Dörptsche Zeitung.

№. I.

Bibl.

Sonntag, den 2. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Neapel, den 8. Dec.

Folgendes ist wörtlich die merkwürdige Bothschaft, welche vorgestern unser König an das Parlement erließ:

Ferdinand I.

Meine getreuen Deputirte des Parlements!

„Die zu Troppau versammelten Souverains von Oesterreich, Preußen und Rußland haben drei Schreiben mit der Einladung an Mich erlassen, um mich persönlich nach Laybach zu dem daselbst abzuhaltenden neuen Congresse, an dessen Verhandlungen Ich Theil nehmen sollte, zu begeben. Ich habe Meinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, Ihnen diese Schreiben mitzutheilen, und Sie werden sich daraus von der Wichtigkeit des Gegenstandes einer solchen Einladung überzeugen, nach welcher Ich nämlich zwischen oben besagten Souverains und der Nation als Vermittler aufzutreten habe.

„Mein Gemüth ist ganz von der Lage der Umstände durchdrungen, und sehnt sich, jedes Opfer zu bringen, um die Wohlfahrt der Nation fest zu begründen; daher Ich jedes Mittel ergreife, das Mir Hoffnung zur Erreichung dieses Zweckes darbietet. Dem zufolge bin Ich entschlossen, trotz aller Hindernisse, welche Mein vorgerücktes Alter und die strenge Jahreszeit Mir entgegensetzen, der Einladung zu folgen, zumal die vorbesagten Souverains Mir erklären ließen, daß sie, ohne Ausnahme selbst der Prinzen Meiner Königl. Familie, keinen Andern zu den Verhandlungen zulassen würden. Ich reise denn mit dem Vertrauen ab, die göttliche Vorsehung wolle Mir die Mittel verschaffen, um Ihnen dadurch, daß ich die Geißel eines Kriegs von der Nation abwenden möge, den höchsten Beweis Meiner Liebe zu Ihnen zu geben.

„Fern sey von Ihnen und von Mir der Gedanke, daß Mich die Befolgung dieses Vorsatzes einen Augenblick das Wohl Meines Volks vergessen lassen könnte. Es ist in dem Augenblick, wo Ich von Ihnen scheide, Meiner würdig, Ihnen eine neue und feierliche Bürgschaft daran zu geben. Ich erkläre demnach Ihnen und der Nation, daß Ich Alles aufbieten werde, damit Meine Völker eine weise und liberale Verfassung genießen. Welche Maaßregel auch von den Umständen in Bezug auf unsern gegenwärtigen poli-

tischen Zustand gefordert werden mag, Ich werde kräftig dahin würken, daß sie nur immer auf folgende Grundlagen sich stütze:

„1. Soll durch ein Staats-Grundgesetz die individuelle und würkliche Freiheit Unsern geliebtesten Unterthanen zugesichert werden; 2. soll bei Zusammensetzung der Staatskörper keine Rücksicht auf Vorrechte der Geburt genommen werden; 3. sollen ohne Beistimmung der gesetzlich repräsentirten Nation keine Auflagen eingeführt werden; 4. soll der Nation selbst und ihrer Stellvertretung Bericht über die öffentlichen Ausgaben abgestattet werden; 5. sollen die Gesetze in Uebereinstimmung mit der National-Repräsentation verfaßt werden; 6. soll die Justiz-Gewalt unabhängig seyn; 7. soll die Freiheit der Presse, mit Vorbehalt der Gesetze zur Beschränkung ihres Mißbrauchs, aufrecht erhalten bleiben; 8. sollen die Minister verantwortlich seyn; 9. soll die Civil-Liste festgesetzt werden ꝛc."

Rom, den 10. Dec.

Ein aus Neapel gekommener Kourier hat die wichtige Nachricht mitgebracht, daß in der Sitzung des neapolitanischen Parlements vom 7ten die wegen der Königlichen Mittheilung ernannte Kommission ihren Bericht abgestattet hat, welcher dem Vorschlage des Königs nicht günstig war. Es entstand darüber eine heftige Debatte, und es wurde vorgeschlagen, die Minister, welche dem Könige dazu gerathen hätten, in Anklagestand zu setzen. Das von der Kommission vorgelegte und angenommene Decret lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

„In Beziehung auf den Königl. Act vom 6ten Juli, wodurch die spanische Konstitution proclamirt worden ist, auf das Dekret vom 22. Juli, welches die Vollmachten der Deputirten bestimmt, in Rücksicht auf den Eid, welchen Se. Maj. vor der provisorischen Junta und vor dem Parlement abgelegt hat; endlich auf den Act vom 28. Nov., durch welchen Se. Maj., bei Gelegenheit des Decrets über den Staatsrath, Gebrauch von der Ihr verliehenen Prärogative gemacht hat; in Erwägung, daß aus allen diesen Acten und Thatsachen die Unmöglichkeit erhellt, daß das Parlement irgend etwas gutheiße, was der spanischen Verfassung zuwider ist, vorbehalten die von dem Parlement selbst vorzuschlagenden Modifikationen; in Erwägung, daß dieser Grundsatz bei Anwendung der dem Parlemente durch den Art. 172 der spanischen Konstitution verwilligte Gewalt berücksichtigt werden muß, beschließt das Parlement:

1) daß man Sr. Maj. vorstellen werde, wie das Parlement nicht befugt sei, demjenigen beizustimmen, was die der Bothschaft vom 7. Dec. beigefügte K. Deklaration, den gemeinschaftlich abgelegten Eiden und dem Grundvertrag, durch welche die Spanische Konstitution eingeführt worden ist, Widersprechendes enthält;

2) daß das Parlement nicht in die Abreise Sr. Majestät einwilligen kann, wenn dieselbe nicht den Zweck hat, die gemeinschaftlich beschworne spanische Konstitution aufrecht zu erhalten."

Paris, den 23. Dec.

Der Ur-Enkel des ehemaligen engl. Banquiers Thelusson, der durch ein Fidei-Kommiß jenen zu dem reichsten Engländer gemacht hat, befindet sich gegenwärtig zu Paris. Vor einigen Tagen wurde er bei einer Englischen Dame eingeführt. Dort hatte eine Schöne das Glück, dem jungen Thelusson zu gefallen; er betrachtete sie eine Weile; wendete sich dann an an die Mutter, und sprach: Ich habe Lust, Ihre Tochter zu heirathen; wollen Sie, will sie, so muß die Hochzeit übermorgen seyn; der erste Sohn, den sie mir bringt, zählt 5 Mill. Pf. Sterl.; die Mutter bat sich wenigstens nur so viel Zeit aus, um, wäre es auch nur des Anstandes willen, die Tochter zu fragen. Die Einwilligung fehlte nicht, und schon hat die Vermählung statt gefunden.

Ein heutiges Journal enthält Folgendes:

„Ein außerordentlicher Courier von Neapel, der hier gestern an den Ambassadeur einer großen Macht angekommen, hat die Nachricht überbracht, daß das Parlement von Neapel seine Zustimmung dazu ertheilt habe, daß der König die Reise nach Laybach antrete. Der Vorschlag, den König von vier Mitgliedern des Parlements begleiten zu lassen, hat keine Folgen gehabt."

Vorgestern empfieng der König in einer Privat-Audienz den Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin, der unter dem Namen eines Grafen von Grabow aus der Sweiz hier angekommen. Se. Hoh. ward von dem Herrn Delalive, Introducteur der Ambassadeurs und durch den Herrn de l'Espine zur Audienz bei Sr. Maj. und zur Audienz bei der Herzogin von Angouleme eingeführt.

Ein Vetter des infamen Louvel, des Mörders des Herzogs von Berry, der sich auch Louvel nennt und in einem Dragoner-Regiment zu Thionville dient, hatte einem jungen Trompeter dieses Regiments schändliche Vorschläge gemacht, die von diesem mit Abscheu verworfen wurden. Louvel hegte seitdem einen heftigen Haß gegen ihn. Als dieser nämlich des Abends zu Bette gehen wollte, und das Licht in der Kaserne ausgelöscht hatte, versetzte ihm Louvel mehrere Messerstriche, woran der junge Mensch bald nachher gestorben. Der Mörder ist verhaftet.

Die Herren Lainé, Corbières und de Villéle sind zu Minister-Staats-Secretairs und zu Mitgliedern des Konseils der Staats-Minister ernannt worden. Das Ministerium scheint so vorerst nicht verändert, sondern nur mit neuen royalistischen Mitgliedern vermehrt zu werden.

Madrid, den 13. Dec.

Der Herzog von Cancano, Graf von Priego und Grand von Spanien von der ersten Klasse, hat am 1sten d. dem Könige sein Creditiv als Neapolitanischer Bothschafter überge-ben und ist von Sr. Maj. mit der größten Auszeichnung empfangen worden.

Es sind wieder mehrere Personen aus der Hauptstadt verwiesen, worunter der Herzog von Infantado, ehemaliger Präsident des Raths von Castilien, verschiedene Generals und mehrere Geistliche. Die Zahl dieser neuerdings Verwiesenen beläuft sich auf 17, worunter auch die Generals St. Marc und Bassecourt.

Bei Oviedo ist ein Haufe von 500 Mißvergnügten durch die Truppen zerstreut worden, die ihnen mehrere Gefangene abnahmen. Zu St. Jago de Compostella sind mehrere Geistliche verhaftet, die ein Complott angezettelt hatten, welches sehr ausgebreitete Verbindungen gehabt haben soll.

Troppau, den 22. Dec.

Der Königl. Großbrittann. Bothschafter, Lord Stewart, hat sich wegen eines im Innern seines Hotels zu Wien vor einigen Tagen statt gehabten Brandes, in der Nacht vom 19ten auf den 20sten dieses von hier nach Wien begeben.

Wien, den 20. Dec.

Es ist nun beinahe so viel als entschieden, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland hieher kommen, aber nach einem kurzen Aufenthalte entweder weiter nach Süden, oder nach seinem Reiche sich begeben dürfte, je nachdem die Antwort des Königs von Neapel auf die an ihn ergangene Einladung, sich nach Laybach zu begeben, beschaffen seyn wird; indessen ist der Kourier, welcher die bestimmte Antwort überbringen soll, noch nicht angekommen. Der König von Neapel selbst ist, wie man jedoch schon weiß, geneigt, die Einladung, sey es nach Laybach oder einer andern südlichen Stadt, anzunehmen, indeß kennt man noch nicht die Entscheidung der Neapolitanischen Parlements.

Im Publico ist noch nichts von den Resultaten der Sr. Heiligkeit vorgeschlagenen Maaßregeln, deren Ueberbringer Freiherr von Lebzeltern ist, bekannt; aber es scheint gewiß zu seyn, daß sie keine Mediation bezwecken, wie es Anfangs hieß.

Der Russische Gesandte am Großherzogl. Toscanischen Hofe, Herr v. Oubril, ist von seinem Souverain nach Troppau berufen worden.

Der Kammer-Fourier Maier ist von Troppau nach Laybach abgegangen, um daselbst Quartiere für Ihre Majestäten, den Kaiser und die Kaiserin, so wie für den Kaiser Alexander und sämmtliche Minister zu bereiten.

Kadix, den 1. Dec.

In diesem Augenblicke, 12 Uhr Mittags, bemerkt man Volks-Versammlungen, wie es heißt, in der Absicht, beim Xefe politico Vorstellungen zu machen, um mehrere Angestellte, die dem constitutionnellen System nicht zugethan, von den Aemtern, die sie bekleiden, zu entfernen. Man versichert, zu ihnen gehöre der Bischof und mehrere Individuen der Kathedrale. Man hat deshalb die National-Garde sogleich zu den Waffen gerufen.

Brüssel, den 25. Dec.

In einer hiesigen Zeitung wird angeführt, daß die vereinigten Souverains von Troppau aus eine Erklärung an alle Regierungen erlassen hätten, worin angeführt werde: „Daß sich die alliirten Mächte nach Beendigung der französischen Revolution geschmeichelt hätten, daß Ruhe und Ordnung, das einzige Ziel ihrer Wünsche, in Europa erhalten würden. Leider aber wären Begebenheiten vorgefallen, die jenen Hoffnungen nicht entsprächen. Im südlichen Italien unter andern sei durch revolutionaire Grundsätze die monarchische Ordnung gestöhrt; die vereinigten Souverains wünschten zum Wohl des Ganzen Ruhe und Ordnung auf angemessenen Grundlagen herzustellen; sie zweifelten auch nicht, daß die Höfe von London und Paris ihren heilsamen Absichten beistimmen würden ꝛc."

Burgos, den 25. Nov.

Dieser Tage ward hier eine Verschwörung entdeckt. Wie es scheint, hatten einige Personen 4000 Landleute verleitet, die des Nachts in die

Stadt in dem Augenblick einrücken sollten, wo 4 geistliche Processionen aus der Stadt ziehen würden, um das Volk gegen die jetzige Ordnung der Dinge aufzureizen. Alle diese Leute sollten sich auf dem Platz von Vinaramba vereinigen, wo sie die Konstitutionnellen und die daselbst versammelten Stadt-Behörden ermorden und einen Altar zu Ehren der Religion errichten sollten. Die Stadt Behörden, welche von diesem Vorhaben benachrichtiget waren, suchten sogleich dasselbe zu vereitelten und 18 Personen wurden verhaftet.

Schreiben vom Lech, den 18. Dec.

Aus dem Würtembergischen hat man folgende Nachrichten:

Nachdem der Marchese Ripa die Hoffnung hatte aufgeben müssen, an dem Stuttgarter Hofe als Agent der Neapolitanischen revolutionnairen Regierung angenommen zu werden, so wollte er versuchen, ob es ihm in Baiern besser glücken werde. Er wandte sich daher an den Königl. Baierschen Gesandten, Baron Tautpheus, und verlangte das Visa, nicht des aus Neapel mitgebrachten Passes, sondern eines andern, den er sich in Genf verschafft hatte, und worin er als bloßer Reisender aufgeführt war. Der Gesandte wies aber den Paß zurück. Da der Marchese unter vielen Phrasen, die man in den Jahren 1792 und 1793 in Frankreich zu hören gewohnt war, zuletzt erklärte, er würde es versuchen, auch ohne Paß bis München durchzudringen, so ward ihm eröffnet, daß an der Gränze Befehl gegeben sey, ihn zurückzuweisen. Er hat darauf geäußert, seinen Sitz in einer Stadt am Mayn aufschlagen zu wollen, wo er wahrscheinlich keine bessere Aufnahme finden wird.

Kopenhagen, der 23. Dec.

Der Conferenzrath Birch hat von der niedergesetzten Kommission nunmehr sein Urtheil erhalten, durch welches 5jährige Sclaverei, Verlust seiner Titel und Würden und Erstattung der veruntreuten Summen für ihn bestimmt ist. Man glaubt aber, daß die Regierung die endliche Entscheidung dieser Sache dem höchsten Gerichte überlassen werde.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zufolge höherer Verordnung soll mit dem neuen Jahre die im Allerhöchst bestätigten Schul-Ustav vom 4. Juni 1820 vorgeschriebene Einrichtung des dörptschen Gouv.-Gymnasiums in sämmtlichen fünf Klassen desselben eröffnet werden. Indem ich dies zur Kenntniß des Publikums bringe, ersuche ich alle Diejenigen, die ihre Söhne oder Mündel die Anstalt wollen besuchen lassen, sich am 7. Januar 1821 wegen des Receptions-Examens bei mir zu melden. Dorpat, am 24. Dec. 1820. Schuldirector Rosenberger. 2

Sonnabend den 8. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, und während des Jahrmarkts werden Bälle und Maskeraden Statt finden am 11ten, 15ten, 18ten, 22sten, 25sten und 29sten Januar.

Die Vorsteher. 2

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publiko anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung in dem Büchieschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verspielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verspielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dieterich. 3*

Den resp. Pränumeranten zeige ich an, daß einige aufhaltende Umstände eingetreten, die es nicht erlauben, das ehstnische Wochenblatt in der ersten Woche des Januars herausgeben zu können, jedoch wird dieser Hindernisse ungeachtet, im Laufe dieses Monates, das Versprochene treu geliefert werden. Am 1. Jan. 1821.

O. W. Masing.

Zu vermiethen.

Bei mir ist zum Jahrmarkt eine Wohnung nebst Stallraum zu vermiethen. 3

Klempnermeister Vogel, wohnhaft am Dom.

Zum Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, und außerdem noch ein separates Zimmer zu vermiethen. Göbechen 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt werden die drei Buden im Kaufhofe Nr. 37, 38 und 39, mit allen Einrichtungen, abgegeben. Miethliebhaber melden sich bei Herrn C. G. Ucke. 3

Bei der Stellmacher-Wittwe Schmidt ist die eine Seite, bestehend aus drei Zimmern, mit Mobilien während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. Auch ist daselbst Stallraum für drei Pferde zu haben. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Dec. 1820 2

Friedrich Kühne, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. December 1820. 2

Johann Müller, Klempnergesell.

Wegen des Neujahrstages hat nur ein halber Bogen dieser Zeitung erscheinen können.

Dörptsche Zeitung.

№. 2.

Mittwoch, den 5. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Riga, den 21. Dec.

Im Laufe des verwichenen Octobers sind hier an ausländischen Waaren für 2,206825 Rb., wovon für die hauptsächlichsten Summen Heringe, Wein, Kaffee, Zucker, Englisches Salz und Wollenzeug, eingebracht, und an Russischen Waaren, nämlich Flachs, Heede, Korn, Haber, Hanfsamen, Segeltuch, Raventuch, Pottasche, Seife, Talg, Talglichter ꝛc., für 5,474568 Rub. ins Ausland von hier abgefertigt worden.

Simbirsk, den 16. Nov.

Am verwichenen 26. Okt. kam im Stawropolischen Kreise in dem Kirchdorfe Chrâschtschowka Feuer aus, welches 180 Häuser mit dem Getreide, Vieh und anderm Habe und Gute in die Asche gelegt hat. Der in diesem Kreise wohnende Gutsbesitzer, der verabschiedete Gardekornet Krotkow hat, bewogen von mitleidigen Gefühlen gegen die Menschheit, den abgebrannten Bauern 500 Tschetwert Rocken und Weizen als Geschenk verabfolgen lassen.

Woronesh, den 9. Dec.

Ein zum Donschen Kosakenkorps gehörender Einwohner in der Slobode Krasnoshonowa, im Woroneshischen Gouvernement und Bogutscharskischen Kreise, Namens Akimow, hat kürzlich einen schönen Beweis von Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit gegeben. Am verwichenen 7. Okt. nämlich kam ein unbekannter Mann zu ihm ins Haus, der sich für einen Kaufmann ausgab und sehr dringend bat, ihm so schnell wie möglich Vorspannpferde zu geben, wofür er sehr gut zu zahlen versprach. Akimow, nicht geblendet, durch die ihm angebotene große Belohnung, frägt den Unbekannten nach seinem Paß, den ihm dieser auch vorzeigt. Allein Akimow schöpft, aus dem Zeit-Termine und aus andern Merkmalen, besonders aber wegen der versprochenen außerordentlich großen Zahlung Verdacht, und sagt endlich, nach einigem Wortwechsel, dem Unbekannten, daß er, da er von der Richtigkeit seines Paßes nicht überzeugt sei, ihm nicht nur für keinen Preis Vorspann geben könne, sondern ihn vielmehr, nach seiner Pflicht, zum Vorgesetzten führen müsse. Der Unbekannte, um der ihm drohenden Gefahr zu entgehen, bietet dem Akimow 5000 Rubl. an, und bittet ihn aufs drin-

gendste, ihn nur, auch ohne Verspann, gehen zu lassen. Aber der rechtschaffene, uneigennützige Akimow bringt ihn zum Vorgesetzten, wo es sich dann beim Verhör ergiebt, daß dieser vermeintliche Kaufmann ein Erbkerl war, der bei seinem Herrn, dem Bogutscharskischen Gutsbesitzer Popow, 10000 Rbl. entwendet hatte und sich nun durch die Flucht retten wollte.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 8. Dec.

Das Schreiben, welches der Kaiser Franz an unsern König aus Troppau erlassen hat, um ihn nach Laybach einzuladen, lautet nach unsern Zeitungen also:

Mein Herr Bruder und theuerster Schwager!

Ungünstige Umstände erlaubten mir nicht, die Briefe, welche Ew. Majestät vor vier Monaten an mich gerichtet haben, im Empfang zu nehmen. Aber die Begebenheiten, worauf sich jene Briefe beziehen mußten, haben nicht aufgehört, Gegenstände meines ernsthaftesten Nachdenkens zu sein, und die verbündeten Mächte haben sich zu Troppau versammelt, um zugleich die Folgen in Betrachtung zu ziehen, womit diese Ereignisse den übrigen Theil der Italienischen Halb-Insel und vielleicht das ganze Europa bedrohen. Indem wir den Beschluß zu dieser gemeinsamen Berathung faßten, haben wir uns nur nach den Transactionen der Jahre 1814, 15 und 18 gerichtet. Ew. Majestät kennt, so wie ganz Europa, den Character und den Endzweck dieser Transactionen, auf welchen diese schützende Allianz beruht, und deren Richtung einzig dahin geht, bei jedem Angriff die politische Unabhängigkeit und die Länder-Integrität aller Staaten zu verbürgen und Europa's Wohlfahrt und Ruhe mit der Ruhe und Wohlfahrt eines jeden der Staaten, woraus es zusammengesetzt ist, sicher zu stellen. Ew. Majestät werden demnach nicht zweifeln, daß die Absicht der hier vereinigten Cabinette keine andere sei, als das Interesse und die Glückseligkeit, deren Genuß die väterliche Sorgfalt Ewr. Majestät Ihren Völkern wünschen muß, mit den Pflichten auszugleichen, welche die verbündeten Manarchen gegen ihre Staaten und gegen die Welt erfullen müssen. Aber wir werden uns Glück wünschen, meine Verbündeten und ich, diese feierlichen Obligenheiten mit Beihülfe Ewr. Majestät auszuüben, und treu den von uns ausgesprochenen Grundsätzen verlangen wir jetzt diese Beiwürkung von Ihrer Seite. Bloß zu diesem einzigen Zweck machen wir Ewr. Majestät den Vorschlag, sich in der Stadt Laybach mit uns zu vereinen. Ihre Gegenwart, Sire, wird, wir sind dessen gewiß, eine so unerläßliche Ausgleichung beschleunigen, und wir laden Sie daher im Namen der theuersten Interessen Ihres Königreichs und mit jenem Wohlwollen und jener Sorgfalt, wovon wir Ewr. Majestät mehr denn einen Beweis gegeben zu haben glauben, hiemit ein, daß Sie kommen und neue Beweise der wahren Freundschaft empfangen, die wir für Sie hegen, so wie der Freimüthigkeit, welche die Grundlage unserer Politik ausmacht.

Empfangen Sie die Versicherungen der ausgezeichnetsten Hochachtung und der unveränderlichen Anhänglichkeit, womit ich bin

Ihr guter Bruder, Schwager und Verbündeter,

(Unterz.) Franz.

Troppau, den 20sten Nov. 1820.

Die Briefe Ihrer Majestäten, des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland, sind mit dem gegenwärtigen gleichlautend.

Paris, den 23. Dec.

Privatbriefe aus London vom letzten Dienstag Abend sagen bestimmt, daß Herr Canning seine Demißion genommen, daß sie angenommen sei, und daß er Herrn Peele zum Nachfolger erhalten werde.

Man versichert, daß der Graf Molé mit einem besondern Auftrage nach Neapel werde gesandt werden, und das unser Bothschafter zu Madrid in kurzem hier eintreffen dürfte.

In der Kammer der Deputirten sind die Wahlen der neuen Deputirten untersucht und verificirt worden, wobei es über diese oder jene Wahlen zu lebhaften Debatten kam.

Die letzten Wahlen, sagt die Gazette de France, haben unser Vaterland aus einer großen Crisis errettet. Der Dämon der Revolution hatte sich bei einer der Quellen der Souverainität eingefunden, gedachte auch über die beiden andern Quellen der Souverainität zu gebieten, erhob Thron gegen Thron, Standarte gegen Standarte, und wollte von der Redner-Bühne über den blinden Haufen seine Fackeln und seine Schlangen schwingen. Auf seine Stimme erhoben sich Finsternisse, die Leidenschaften erwachten, Complotte wurden geschmiedet und Dolche gewetzt. Welche Macht hat die bösen Absichten dieses Dämons besiegt? Die Macht eines großen Volks, welches durch die Erfahrung aufgeklärt worden. Licht drang von neuem in das Chaos und es verschwand. So triumphirte das Jahr 1820, in welchem Ordnung und Ruhe in mehreren andern Staaten sehr erschüttert wurden, in unserm Vaterlande bloß durch die Macht der Meinung. Glücklich das Land, wo die Fehler von 5 Jahren in 5 Tagen wieder gut gemacht werden! Durch dieses große Beispiel hat Frankreich seine Stelle an der Spitze der cultivirten Welt behauptet!

Der ehemalige Escadrons-Chef Millard, welcher den bekannten Vorschlag geschrieben hatte, daß man für die Freiheit ohne die Königswürde leben oder sterben wolle, wenn es anders nicht Napoleon II. wäre, ist von dem Aßisengericht zur Landesverweisung verurtheilt worden.

Unsre Blätter sagen, daß Bergami sich auf Einladung der Rathgeber der Königin von England nach Frankreich begeben habe, weil der Fall eintreten könnte, daß man seiner Aussagen in London nöthig hätte. Er will nun den Winter in Frankreich zubringen, und hat unweit Paris ein Landhaus gemiethet, um sich daselbst mit der Jagd zu beschäftigen.

Der Contre-Admiral Linois, welcher im Jahre 1815 Gouverneur von Guadeloupe war, hat von Sr. Majestät die Erstattung von 200000 Franken erhalten, die er vormals in der Regierungs-Casse auf Isle de France deponirt hatte und die von den Engländern genommen wurde. Auch hat eine seiner Töchter von dem Könige eine Pension erhalten.

Aus Spanien, vom 14. Dec.

Zu Burgos ereignete sich neulich ein besonderer Vorfall. Eine vornehme Person reisete von Madrid mit Extrapost nach Bayonne, und hatte einen Courier vorausgeschickt, um keinen Aufenthalt zu erfahren. Zu Burgos verbreitete sich darauf sogleich das Gerücht, daß dies der König von Spanien wäre, der nach Frankreich entflöhe. Die Nationalgarde kam sofort unters Gewehr, um sich der Durchfahrt zu widersetzen, und Ruhe und Ordnung wurden erst hergestellt, nachdem man sich überzeugt hatte, daß der verdächtige hohe Reisende kein anderer sei als — der Prinz von Scilla, gewesener Neapolitanischer Bothschafter zu Madrid, der sich nach Paris begiebt.

Aufforderung.

Hier in St. Petersburg hat sich eine Gesellschaft zur Errichtung von Schulen nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts gebildet. Diese Schulen werden den unentgeltlichen Unterricht von Kindern armer Eltern im Lesen, Schreiben und Rechnen zum Zweck haben. Die Methode des gegenseitigen Unterrichts, erfunden in England von Bell und Lancaster, und in vielen Ländern der Welt eingeführt, zeichnet sich durch folgende Vortheile aus: 1. Zum Unterricht von Kindern in den obengenannten Gegenständen, wird nur ein dritter Theil der Zeit, gegen die alte Methode erfordert: in einem Jahre können die Kinder dieselben Fortschritte machen, wie nach der gewöhnlichen Lehrart in drei Jahren. 2. Die Unkosten des Unterrichts sind viel geringer als in andern Schulen. 3. Die Kinder lernen auf eine leichte Art die Rechtschreibung, und bekommen eine leichte, leserliche und schöne Handschrift. 4. Die Kinder gewöhnen sich an Ordnung, Gehorsam, Stille und gute Aufführung, und 5. diese Lehrart ist so einfach, und leicht, daß ein jeder Mensch von gesundem Verstande und gutem Willen ohne viele Mühe und in kurzer Zeit ein tüchtiger Lehrer in den obenerwähnten Gegenständen werden kann. Alle diese Vortheile bestehen nicht in der Einbildung: sie haben sich in der That allenthalben bewährt, wo diese Lehrart eingeführt ist. Die Einwohner St. Petersburgs können eine sehr glückliche Anwendung dieser Methode für Kinder im St. Petersburgischen Militär-Waisenhause (am Katerinen-Kanal, nicht weit von der Kasanschen Kirche, im vormaligen Jesuitenhause) und für Erwachsene in der Schule des gegenseitigen Unterrichts bei dem Garde-Generalstab (in den Kasernen des Garde-Pawlowskischen Regiments in der großen Million, im vormaligen alten Lombard) finden. Die obenerwähnte Schulgesellschaft hat sich vorgenommen, außer der Gründung der Schulen, und der Anfertigung der nöthigen Schulbedürfnisse, Allen, die solche Schulen außerhalb St. Petersburg anlegen wollen, behülflich zu sein: sie wird ihnen für einen sehr geringen Preis alle nöthigen Materialien zustellen, und Mittel ergreifen, Lehrer für die Provinz zu bilden.

Seine Majestät der Kaiser haben am 14ten Januar dieses Jahres geruhet, nach der Vorstellung des Herrn Ministers der Geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, das hiebei fol-

gende Reglement der Gesellschaft Allerhöchst zu bestätigen. Viele angesehene Personen haben die Mitgliedsliste mit ihrem Namen geschmückt, so daß jetzt die Zahl der Mitglieder mehr als 200 beträgt. Die Gesellschaft ladet hiemit alle Freunde der Aufklärung und des Wohlthuns ein, zu ihrem Zweck als wirkliche Mitglieder oder Wohlthäter nach den §§. 4 und 5 ihres Reglements, mitzuwirken. Sie können sich in diesem Fall an die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungs-Komität oder an die Korrespondenten der Gesellschaft wenden. Letztere sind die Herren Buchhändler Plawilschtschikow, an der blauen Brücke, im Gawrilowschen Hause, und Slenin, bei der Kasanschen Brücke im Kußownikowschen Hause, neben der Philarmonischen Gesellschaft. Die Namen aller wirklichen Mitglieder und Wohlthäter werden unverzüglich durch den Druck in den Zeitschriften der Sohn des Vaterlandes und der Russische Invalide (Russisch, Deutsch und Pohlnisch) nebst ihrem Beitrage bekannt gemacht. Besondern Dank wird die Gesellschaft denjenigen Personen schuldig sein, die in den Provinzen die Mühe übernehmen werden, zu ihrem Besten Unterschriften und Gaben zu sammeln. Vorläufig kann das vaterländische Publikum benachrichtigt werden, daß alle Tabellen, Bücher und andere Schulbedürfnisse im Manuskript ausgearbeit schon gedruckt werden, und daß die Gesellschaft unverzüglich ihre erste Schule in St. Petersburg eröffnen wird.

Reglement

der St. Petersburgischen Gesellschaft zur Errichtung von Schulen nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts (von Bell und Lancaster).

Das Original hat folgende Ueberschrift:

Allerhöchst bestätigt am 14. Januar 1819.

St. Petersburg.

Fürst Alexander Golizyn.

I. Zweck der Gesellschaft.

§ 1. Die vollkommenste Ueberzeugung, daß die Erziehung das wirksamste Mittel ist, dem Vaterlande rechtschaffene, thätige, den Gesetzen gehorsame und religiöse Bürger zu liefern, und der Wunsch, nach Kräften zu diesem Zwecke mit zu wirken, hat Endesunterzeichnete bewogen, eine Gesellschaft zur Errichtung von Schulen nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts zu bilden.

§ 2. Die Gesellschaft hat sich vorgenommen, in St. Petersburg Schulen zum Unterricht von Kindern, eines jeden Geschlechts besonders, im Lesen, Schreiben und Rechnen zu errichten; außerdem aber auch alle für dergleichen Schulen erforderliche Tabellen, Bücher und übrige Hülfsmittel des Unterrichts zu verfassen, anzufertigen und herauszugeben.

II. Bildung der Gesellschaft.

§ 3. Die Gesellschaft wird bestehen:

1) Aus wirklichen Mitgliedern, sowohl in St. Petersburg ansäßigen, als auswärtigen.
2) Aus Wohlthätern.
3) Aus Russischen und Ausländischen Ehrenmitgliedern.
4) Aus Correspondenten.

§ 4. Wirkliche Mitglieder sind diejenigen Personen beiderlei Geschlechts, welche mit der Erklärung des Wunsches in die Gesellschaft eintreten, nicht weniger als 25 Rubel einzeitig eintragen und sich dabei verpflichten, jährlich 25 Rubel zu zahlen. Wer diese Zahlung unterbricht, hört auf Mitglied zu sein. Jeder, der in die Gesellschaft einzutreten wünscht, muß dazu von einem wirklichen Mitgliede proponirt werden. Die wirklichen Mitglieder haben das Recht, ihre Stimmen der Gesellschaft zu geben, neue Mitglieder zu proponiren, und in den jährlichen Versammlungen der Gesellschaft Sitz zu nehmen. Aus ihrer Mitte werden die Mitglieder der Komität gewählt.

§ 5. Wohlthäter sind diejenigen Personen, welche irgend eine Summe zum Besten des Werkes der Gesellschaft ein- für allemal beitragen.

§ 6. Die Ehrenmitglieder werden von der Gesellschaft unter denjenigen Personen beiderlei Geschlechts, Russen sowohl als Ausländern gewählt, welche sich durch thätige Mitwirkung zur Aufklärung auszeichnet haben. Den Ehrenmitgliedern wird keine besondere Pflicht auferlegt; jede ihrer Gaben wird aber mit Dank angenommen werden.

§ 7. Die Korrespondenten werden von der Gesellschaft unter denjenigen Personen gewählt, die sich mit der Beförderung der Erziehung der Jugend in Rußland oder im Auslande beschäftigen. Sie übernehmen es, der Gesellschaft Nachrichten über die Fortschritte der Aufklärung zu liefern, und ihre Aufträge zu erfüllen.

III. Verwaltung der Gesellschaft.

§ 8. Die Gesellschaft wird durch eine aus 12 wirklichen und durch Mehrheit der Stimmen auf drei Jahre zu erwählenden Mitgliedern bestehende Komität verwaltet.

§ 9. Diese 12 Mitglieder bestehen aus:

dem Präsidenten der Gesellschaft;
zweien Vice-Präsidenten;
zweien Sekretairen;
dem Kassirer;
sechs Funktionen führenden Mitgliedern.

§ 10. Der Präsident ist das Haupt der Gesellschaft. Er führt in seinem Namen ihre Korrespondenz, ordnet die Versammlungen an, vertheilt die Beschäftigungen, und wacht über die strenge Beobachtung des Reglements.

§ 11. Einer von den zweien Vice-Präsidenten hat die Aufsicht über die Kasse, das Archiv und die Korrespondenz; der andere über das Verfassen und die Herausgabe der Bücher, über die Errichtung der Schulen, über ihre Verwaltung ꝛc.

§ 12. Einer der Sekretaire führt die Russische, der andere die Ausländische Korrespondenz. Der erste dirigirt zugleich die Kanzlei, und verfaßt die monatlichen Rechnungen für die Komität und die jährlichen für die feierlichen General-Versammlungen.

§ 13. Dem Kassirer wird die Aufbewahrung der in der Gesellschaft einkommenden Gelder, und die Führung der Rechnung über dieselben auferlegt.

§ 14. Von den Funktionen führenden Mitgliedern werden zwei dem zweiten Vice-Präsidenten beigegeben, um sich mit dem Verfassen und den Uebersetzungen von Büchern und Tabellen, mit der Anfertigung von Materialien ꝛc. zu beschäftigen; die übrigen vier führen wechselweise die Aufsicht über die Schulen. Mit der Zeit kann die Zahl dieser Functionen führenden Mitglieder auch vermehrt werden.

§ 15. Diese 12 Mitglieder bilden, wie schon oben gesagt worden ist, die Komität, welche sich unfehlbar alle zwei Wochen einmal, und wenn es die Geschäfte erfordern, auch öfter versammelt. In der Komität werden alle, die Verwaltung der Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten durch Mehrheit der Stimmen entschieden.

§ 16. Auch außer diesen 12 Mitgliedern wird die Bereitwilligkeit eines jeden andern Mitgliedes, durch thätige Mitwirkung der Komität behülflich zu sein, mit Dank angenommen werden.

§ 17. Alle Beschäftigungen der Komität sind der unmittelbaren Aufsicht des Kurators des St. Petersburgischen Lehrdistrikts untergeordnet. Ihm reicht die Komität so wohl monatliche Berichte und Abschriften der Protokolle ihrer Sitzungen, als auch alle Reden und Akten, die bei den feierlichen Versammlungen der Gesellschaft gehalten oder vorgelesen werden, ein.

IIII. Beschäftigung der Gesellschaft.

§ 18. Sobald die Gesellschaft ihre Bildung wird zu Stande gebracht haben, wird sie sich, vermittelst ihrer Komität, beschäftigen: erstlich, mit dem Verfassen und dem Druck der Anleitung zur Errichtung von Primair-Schulen, der Tabellen zum Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, der Verzeichnisse, Aushänge-Inschriften und übrigen Hülfsmittel des Unterrichts; zweitens wird sie in St. Petersburg anfänglich eine, mit der Zeit aber, wenn ihre Mittel es erlauben und der Erfolg den Erwartungen entsprechend sein wird, auch mehrere Schulen zum Elementar-Unterricht der Jugend nach der Methode des gegenseitigen Unterrichts, errichten; drittens, wird sie sich angelegen sein lassen, diejenigen, welche dergleichen Schulen außerhalb St. Petersburg errichten wollen, mit allen dazu erforderlichen Hülfsmitteln für einen billigen Preis zu versehen. Der Unterricht aber selbst in den von der Gesellschaft zu errichtenden Schulen und das Versehen der Lernenden mit den nöthigen Hülfsmitteln, wird unentgeltlich geschehen.

§ 19. Die Gesellschaft wird zum Gebrauch ihrer Mitglieder eine Bibliothek anlegen, in welcher man die neuesten und besten Russischen und ausländischen Bücher über dieses Fach wird benutzen können.

§ 20. Die Gesellschaft wird in unmittelbaren Brief-Wechsel mit allen ausländischen Gesellschaften dieser Art treten, um dadurch gegenseitigen Wett-Eifer zu erregen, und um einander behülflich zu sein.

§ 21. Die Gesellschaft wird ihre jährliche feierliche General-Versammlung am 7ten Januar eines jeden Jahres halten; nach derselben wird auch der Lehrkursus in ihren Schulen beginnen. Die jährlichen und monatlichen Berichte werden unverzüglich öffentlich bekannt gemacht werden.

V. Mittel der Gesellschaft.

§ 22. Die Gellschaft wird alle ihre Vorsätze und Unternehmungen vermittelst einzeitiger und jährlicher Beiträge ihrer Mitglieder und Wohlthäter in Ausführung bringen. Sie verläßt sich hierin auf den Eifer ihrer guten Landsleute zum allgemeinen Besten, auf den Seegen des Allerhöchsten, der jedes zur Ehre seines Namens unternommene gute Werk unsichtbar befördert: und so mit zweifelt sie nicht an gutem Erfolge.

Das Original ist unterzeichnet:

Graf Theodor Tolstoi.
Theodor Glinka.
Nikolaus Gretsch.
Nikolaus Kuszow.

Mit dem Orginal gleichlautend: Wassil Popow,
Direktor des Departements der Volksaufklärung.

Gedruckt bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 1819.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich Georg Henning und Carl Dem. Emanuel v. Wagner; den Studenten der Philosophie Stanislaus v. Schemiot, und den Studenten der Theologie Gustav Heinr. Schüdloffel, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20sten Decbr. 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Demnach der Kredit-Konvent der Liefl. Kredit-Societät den Verkauf der Güter:

Ruttigfer im Oberpahlenschen Kirchspiele, Pernauschen Kreise, und
Rosenhof mit Schönangern im Raugeschen Kirchspiele, Dörptschen Kreise,

sammt Inventarien, an den Meistbietenden, resolviret, und die Oberdirection terminum hiezu auf den 12. Januar 1821 anberaumt hat; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an besagtem Tage, zu gewöhnlicher Sessions-Zeit, bei der Ehstnischen Districts-Direction in Dorpat, allwo sie auch über die Beschaffenheit der Güter, die Art und Weise der Meistbots-Berichtigung und sonstige Bedingungen die erforderliche Auskunft einziehen können, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einfinden mögen. Zu Riga am 20. Dec. 1820.

Der Liefl. zum Kreditwerk verb. Gutsbesitzer Oberdirectorium.
C. v. Transehe, Oberdirector.
Stövern, Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Waisengericht, öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, daß über das Ableben der Familien-Väter und überhaupt in denjenigen Fällen, wo die Wahrnehmungen für ein pupillarisches Interesse eintreten müssen, bei diesem Rathe die gesetzliche Anzeige nicht immer zu geschehen pflegt, und sich dadurch die Inventur des Nachlasses und die Bestellung der Vormünder verzögert; so siehet sich der Rath veranlaßt, hierdurch obrigkeitlich anzuordnen und festzusetzen: daß von nun an bei jedem sich ereignenden Sterbefalle eines Hausvaters oder auch seiner Ehegattin, wo unmündige Kinder hinterbleiben, sofort und spätestens binnen acht Tagen von dem Todes-Tage an gerechnet, die gesetzliche Anzeige, begleitet von den Vorschlägen für die konstituirenden Vormünder und Kuratoren, anhero, bei Vermeidung arbitrairer Strafe, zu unterlegen sei. Desgleichen bringt Ein Edler Rath, als Waisengericht, mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 21. Dec. 1818, Nr. 49, in Erinnerung, daß die Vormundschafts-Berechte und Rechnungen für dieses Jahr spätestens zum 15. Januar 1821, bei der Pön von Fünf und zwanzig Rubeln, anhero einzubringen sind. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Dec. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselb. gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Hrn. Konsistorial-Raths und Ritters v. Roth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Jedesmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. November 1820. 2*

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 10ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Herrn Konsistorial-Rathes und Ritters von Roth gehörigen, auf dem Pastorathe Kannapä und der dasigen Glöcknerei befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kannapä eine hölzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine hölzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glöcknerei ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kaffscheune und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Badestube und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 2*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zur Generalversammlung der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft am 20. Januar d. J., Vormittags um 11 Uhr, im grossen Hörsaale der Kaiserlichen Universität, ladet alle Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, gleich wie auch die resp. Comitäten ihrer Unterabtheilungen zahlreichst ein 3*

die Dörptsche Sections-Comitat.

Dorpat, den 5. Jan. 1821.

Zufolge höherer Verordnung soll mit dem neuen Jahre die im Allerhöchst bestätigten Schul-Statut vom 4. Juni 1820 vorgeschriebene Einrichtung des dörptschen Gouv. Gymnasiums in sämmtlichen fünf Klassen desselben eröffnet werden. Indem ich dies zur Kenntniß des Publikums bringe, ersuche ich alle Diejenigen, die ihre Söhne oder Mündel die Anstalt wollen besuchen lassen, sich am 7. Januar 1821 wegen des Receptions-Examens bei mir zu melden. Dorpat, am 24. Dec. 1820. Schuldirector Rosenberger. 1

Sonnabend den 8. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, und während des Jahrmarkts werden Bälle und Maskeraden Statt finden am 11ten, 15ten, 18ten, 22sten, 25sten und 29sten Januar.

Die Vorsteher. 1

Während der Marktzeit ist bei mir in meiner Wohnung Frühstück, Mittag- und Abendessen monatlich zu haben. Volkmann, Oekonom der alten Musse, wohnhaft daselbst. 3

Die Bälle während der Jahrmarktszeit auf der akademischen Musse werden an folgenden Tagen Statt finden: den 9ten, den 16ten, den 23sten und den 27sten Januar.

Die Direction der akad. Musse.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publiko anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung in dem Büchseschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verspielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verspielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dieterich. 2*

Wer etwa noch Lieferungen an Roggen und Gerste zu übernehmen gesonnen seyn sollte, den ersuche ich, davon entweder gleich jetzt, in den nächsten Tagen, oder zu Anfange künftigen Januar Monats mir Wissenschaft zu geben, weil ich in der Zwischenzeit, Geschäfte halber, nach Riga reisen werde. Dorpat, den 13ten Decbr 1820. Syndicus Roth. 3*

Sollten Aeltern willens sein, ein Paar Kinder in Kost und Logis und gehörige häusliche Aufsicht zu begeben, so belieben dieselben sich bei dem Herrn Arrendator Drewing zu erkundigen. 3

Arrende.

Das im dörptschen Kreise und kambyschen Kirchspiele belegene Gut Alt Wrangelshof nebst Appertinentien wird bei Unterzeichnetem am 29 Jan. d. J., Nachmittags um 4 Uhr, zur Arrende ausgeboten werden. Das Wackenbuch und die Arrende-Bedingungen sind zu jeder Zeit bei ihm zu inspiciren. A. Schmalzen. 3

Zu verkaufen.

Einem hochwohlgebornen Adel und resp Publikum hat Unterzeichneter hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er hieselbst am großen Markt, in der Bude unter seinem Hause, für den bevorstehenden Januar-Markt mit einem wohl assortirten Gewürz- und Eisenwaaren Lager versehen ist. Besonders hat er mehrere Sorten feiner Kaffee, Zucker, Reis, Perlgraupen, Macaronie, Rosinen, Korinthen und Feigen, Chokolade mit und ohne Vanille, vorzüglich schöne Sorten chinesischen schwarzen und grün en Thee's, mehrere Gattungen feinen Blumenthee's und verschiedene kleine Gewürze, ächtes moskowischer Weizenmehl, kajanische

Seife, recht weiße wologdasche gegossene und gezogene Talg- und Wachslichte, mehrere Gattungen Kardustaback, Senf, Provencerö1, ächte Kayern und Oliven, gekörperten und ungekörperten Bombasin und Nankin von allen Farben, breites Schweitzerleinen, Zitz und Halbzitz, weißen und kouleurten Kattinko und Haman, feine und mittlere Sorten weißer und gestreifter Leinwand, gebleichtes und flammirtes Kirchenbürenzeug, Theeservietten, feinen Handtücherdrell und gestreiften Kanevas, weißes Segeltuch, Parchent, jamburger Boy und Bettdecken, mehrere Gattungen seidener, Madras-, Tifti-, Zitz und Baumwollen Tücher, Seide von allen Farben, Halbsammt und Manchester, ausländisches und inländisches Tuch und Boy, sehr moderne Pferdegeschirre und Decken, Wagenborden, ganz vollständige plattirte Equipagen-Beschläge und mehrere Eisen- und andere Waaren. Er verspricht sich von seinen geehrten Gönnern und Freunden einen zahlreichen Zuspruch, und versichert er noch schließlich die prompteste und billigste Bedienung. Schamajew. 3

Frische Austern, revalsche Killoströmlinge in Burken, geräucherte Würste, frische holl. Häringe und französischer Senf in Töpfen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Ich zeige hiermit an, daß fortwährend alle Tafel- und Dessertweine von besonderer Güte und zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind, besonders vorzüglich ächter feiner Jamaika Rum und Citronensaft in Bouteillen. F. G. Fahl. 2

Frische Austern und Citronen sind bei mir in meinem Hause zu haben. F. W. Wegener. 1

Frische Austern und revalsche Killoströmlinge in Burken sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Es sind bei mir am Markte während des Jahrmarkts bequeme Quartiere für Kaufleute zu haben. R. G. Fahl. 2

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofe sollen vermiethet werden, entweder jahrweise oder für die bevorstehende Jahrmarktszeit. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Maurermeister Krannhals senior zu erfahren, bei dem sich auch die Schlüssel befinden. 2

Ich kann in meinem nahe am Markte in der Ritterstraße belegenen Hause zwei oder drei Zimmer zum bevorstehenden Jahrmarkt, zum Behuf eines Waarenlagers, zur Miethe abtreten. M. G. Werner. 2

Im Hause des Herrn Schuhmachers Sonn ist während des bevorstehenden Markts ein geräumiges Zimmer als Bude zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Gold- und Silberarbeiter R. Eckert. 1

Im Hause der Frau von Cube, nahe am Markte, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit einem Vorzimmer, einer englischen Küche und einer Schaffereikammer, für die Jahrmarktszeit zu vermiethen. Man wendet sich an den Universitäts-Fechtmeister und französischen Sprachlehrer A. Dufour, 1
im v. Meinersschen Hause.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermiethen. 1
F. Bredschneider, Schneider-Meister

Im Baron v. Brüningkschen Hause an der Karlowaschen Straße ist im Jahrmarkt ein einzelnes Zimmer, nöthigenfalls mit Stallraum zu vermiethen, auch können daselbst andere Bedürfnisse gereicht werden. 1

Zu vermiethen.

In dem Hause des Herrn Directors, Baron von Ungern Sternberg, ist eine Bude mit der dazu gehörigen Einrichtung und einem warmen Zimmer entweder auf die Jahrmarkts- oder auf eine längere Zeit zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den Secretairen Wirkhaus, 3
wohnhaft in demselben Hause.

In des Herrn Landraths von Löwenstern Hause in der ersten Etage sind für die Zeit des Marktes zwei Zimmer zu vermiethen von dem Hrn. Professor Schröter 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhofe vier Buden, und am großen Markt eine Bude zu vermiethen. Das Nähere ertheilt 3
Frombold Joh. Kellner.

Für die Zeit des nächsten Januar Marktes würde ich einige Zimmer in meinem Hause zur Miethe überlassen können. Wer solche zu haben wünscht, würde die nähern Bedingungen erfahren vom 2*
Syndicus Roth.

Bei mir ist zum Jahrmarkt eine Wohnung nebst Stallraum zu vermiethen. 2
Klempnermeister Vogel, wohnhaft am Strom.

Zum Januarmarkt und bei mir 2 bis 3 Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, und außerdem noch ein separates Zimmer zu vermiethen Gödchen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt werden die drei Buden im Kaufhofe Nr. 37, 38 und 39, mit allen Einrichtungen, abgegeben. Miethliebhaber melden sich bei Herrn C. G. Ucke. 2

Bei der Stellmacher-Witwe Schmidt ist die eine Seite, bestehend aus drei Zimmern, mit Mobilien während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. Auch ist daselbst Stallraum für drei Pferde zu haben. 2

Im ehemaligen Sekret. Lenzschen Hause, dem Kaufhofe gegenüber, ist ein Logis für Kaufleute zum Markt zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei C. G. Luzha. 3

Verloren.

Es hat Jemand ein rundes Karniol Petschaft, welches ganz glatt ist, verlohren. Wer solches findet und bei dem Herrn Gouvernements-Secretairen Tadorski im Hause Nr. 54 im dritten Stadttheil, gegenüber dem steinernen Lazareth, abgiebt, dem verspricht der Eigenthümer, wenn es verlangt wird, eine angemessene Belohnung. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Dec. 1820. 1
Friedrich Kühne, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. December 1820. 1
Johann Müller, Klempnergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 3.

Sonntag, den 9. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Posen, den 1. Januar.

Unsre Zeitung enthält folgenden Artikel:

Seit ohngefähr zwei Monaten laufen in der hiesigen Provinz Gerüchte von Ländervertauschungen um. Bald läßt man von Rußland an Preußen Anträge wegen der Abtretung der Städte Danzig und Thorn, bald wegen des ganzen Großherzogthums Posen machen; die letztere Macht allen Austausch ablehnen, und daraus einen Kaltsinn zwischen den beiden Monarchen erwachsen, dem man Folgen giebt, auf die Hoffnungen gegründet werden. Wenn gutgesinnte Einwohner dieser Provinz für ihre Stillgläubigkeit, in dem Kummer, welchen die Gerüchte ihnen bisher verursachten, eine kleine nicht ganz unverdiente Ahndung erhielten, so scheint eine Widerlegung der Erdichtungen für sich ein passendes Neujahrs-Geschenk. Vielleicht sind die thätigsten beharrlichsten Verkünder bevorstehender Unruhen der Regierung nicht unbekannt, vielleicht beschließt sie in Rücksicht derselben für die Zukunft ihren Langmuth aufzugeben. Aus zuverlässiger Quelle können wir dem Publiko über den Kongreß der Monarchen folgendes mittheilen: Die erste Erklärung, welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland den in Troppau versammelten hohen Monarchen und Ministern übergeben ließ, enthält die bestimmte Versicherung, daß Se. Kaiserliche Majestät bereit sei, an allen Maaßregeln, die man für nothwendig erachten würde, um die Ruhe in Europa herzustellen oder zu erhalten, den kräftigsten Antheil zu nehmen, wenn nur vorher der Grundsatz feierlich ausgesprochen würde, daß in dem Territorial-Zustand von Europa, so wie er in den Jahren 1815 und den folgenden festgesetzt und von allen Mächten gegenseitig garantirt sei, nicht die mindeste Aenderung vorgenommen werde. Dieser Grundsatz ist als Basis aller Berathschlagungen angenommen worden und wird, falls ein öffentlicher Akt die Resultate derselben zur Kenntniß des Publikums bringen sollte, gewiß einer der ersten Artikel seyn. Es ist also offenbar, daß alle Gerüchte, welche in Ansehung Danzigs und Thorns, so wie des Großherzogthums Posen verbreitet worden, grundfalsch und ersonnen sind, so wie es dasjenige ist, was von einer vorgeblichem Spannung zwischen dem russischen und preußischen Kabinette erzählt wird.

Die Ansichten der versammelten Kabinette sind im Ganzen und in einzelnen Punkten vollkommen übereinstimmend, und es hat sich auch nicht über einen einzigen eine Verschiedenheit der Meinungen geäußert; noch viel weniger ist in Troppau oder anderwärts von jener Forderung, welche eine Macht an die andere zu machen hatte, die Rede gewesen, noch irgend etwas geschehen, woraus man eine solche Absicht abnehmen könnte.

Wien, den 29. Dec.

Ihre Majestäten sind gestern von Troppau hier angekommen, desgleichen der Fürst Hardenberg.

Der Kaiser von Rußland reisete am 3. Januar von hier ab. Die Bothschafter, Minister und Gesandten, die sich zum Laybacher Kongreß begeben, werden am 4ten desselben Monats folgen; auch heißt es, daß Abgeordnete von sämmtlichen italienischen Staaten sich dort einfinden werden.

Am 26sten ist der kaiserl. Kämmerer Jos. Esterhazy (Schwiegersohn des Fürsten von Metternich) nach Laybach abgereiset, um bei dem Könige von Neapel Kammerherrndienste zu versehen, und wird diesem Monarchen entgegen reisen bis er ihn trifft. Da der König seines hohen Alters wegen nicht schnell reisen kann, und sich in Florenz, wo er seine Gemahlin (die Herzogin von Florida) zurücklässt, aufhalten wird; so dürfte dieses jenseits Laybach geschehen.

Am 6ten December brach in dem nahe bei Troppau gelegenen Preuß. Dorfe Deutsch-Grawarn Feuer aus. Als unser Kaiser von Troppau aus dies Feuer gewahrte, ließ er seine eigenen Kutschpferde an eine Feuerspritze spannen und zur Rettung dahin eilen.

Vom Großherrn hat der neue Pascha von Janina einen tüchtigen Verweis erhalten, wegen des Leichtsinns, mit welchem er den Plan zur Unterwerfung Aly Pascha's gemacht hat; zugleich ist ihm aufgegeben, nichts zu versäumen, um den Krieg auf eine der Würde S. H. angemessene Weise zu Ende zu bringen.

Ein erst vor Kurzem ernannter Pascha von Brussa, ist wegen namenloser Grausamkeit und Erpressung bereits wieder abgesetzt.

Brüssel, den 30. Dec.

Gestern Morgen gegen 6 Uhr brach eine fürchterliche Feuersbrunst im Pallaste des ehemaligen Conseils von Brabant, in dem von dem Prinzen von Oranien bewohnten Flügel, aus. Die sogleich aufgerufene Hülfe war unwirksam wegen Mangel an Wasser, das überall gefroren war. Zu diesem nachtheiligen Umstande kam noch ein heftiger Wind, welcher die Flamme bis in den von den Generalstaaten bewohnten Theil des Pallastes führte. Gegen 8 Uhr flogen schon brennende Papier-Bogen in der Luft umher. Um 9 Uhr waren die Säle, worin die Sitzungen der Generalstaaten gehalten werden, in vollen Flammen. Gegen halb 11 Uhr stürzte der Giebel der zweiten Kammer mit entsetzlichem Krachen zusammen. Um Mittag hatte es die Gebäude der ehemaligen Rechnungskammer erreicht, wo das Haupt-Depot der Archive ist, und welcher glücklicher Weise zum Theil gerettet wurde. Zur nämlichen Stunde sah man alle Papiere der Hypotheken-Verwaltung, ein für das Vermögen der Privaten so interessanter Gegenstand, ohne Unordnung noch Verwirrung nach dem Park in Sicherheit bringen, und man war mit Niederreißung von Gebäuden beschäftigt, um der Ausbreitung der Flammen Einhalt zu thun. Die Prinzeßin von Oranien flüchtete sich mit ihren drei Söhnen zu dem Baron v. Nagel, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Madrid, den 20. Dec.

Die Regierung hat nun alle Bothschafterstellen aufgehoben, an deren Stelle bloße Gesandtschaften kommen werden; so wie Geschäftsträger an die Stelle der jetzigen bevollmächtigten Minister. Es heißt, von den 40 bis 45 Gesandtschafts-Attaches dürfen nur fünf beibehalten werden.

Die geheimen Umtriebe scheinen etwas in Stocken gerathen zu seyn, seitdem die Regierung so strenge Maaßregeln gegen die wirklichen oder erdichteten Verschwörer genommen hat. Mehrere Generale, welche man als Anhänger der alten Ordnung kennt, haben sich in die ihnen als Verbannungsort angewiesenen Städte begeben, und man versichert, daß die vielen Domherren, welche sich ohne sichtbaren Grund aus den Provinzen in Madrid gesammelt haben, dasselbe Schicksal theilen werden. Unsre ultraliberalen Blätter beschuldigen indessen die Minister, daß sie noch ein anderes ungewöhnliches Mittel gefunden hätten, sich von ihren Gegnern zu befreien, sie haben ihnen, besonders im Zollwesen, die höchsten und einträchtlichsten Posten verliehen.

Unsre Beamten erhalten jetzt ihren Gehalt großentheils in Wechseln auf das Madrider Haus Gorvea, das hier die Geschäfte der Pariser Bankiers, welche das spanische Anlehn übernommen haben, führt. Unglücklicher Weise büßen sie aber an diesen Wechseln wenigstens 10 Procent ein.

Zu Kadix ist eine weitgehende Mißhelligkeit zwischen der vom Volk gewählten Obrigkeit und den Gerichten ausgebrochen. Erstere ertheilten dem Könige Nachricht von den dortigen Volksbewegungen, deren Zweck gewesen, zu verlangen, daß die Mörder vom 10. März endlich gerichtet würden, und klagten über die Gerichte, welche Räuber und Diebe ohne Urtheil in Freiheit stellten, und Feinden der Verfassung, selbst solchen, die in öffentlichen Aemtern ständen, durch die Finger sähen. Dagegen haben die Richter wieder eine Vorstellung eingebracht, welche jene für verläumderich erklärt. — Unsre Miscelanea nimmt Parthei für die Richter.

London, den 25. Dec.

Die Königin hat den Mieth-Kontrakt für Brandenburghouse erneuert, wodurch die Gerüchte, daß sie England verlassen würde, um so mehr zerfallen.

Es ist ohne Grund, daß Prinz Leopold ein Landwesen für seine Schwester angekauft hätte.

Bonaparte darf jetzt 14 englische Meilen im Umkreise spazieren, erhält häufig Besuche von englischen Officieren, und hatte neulich mit dem General Dovetou eine lange Unterredung.

St. Domingo, den 24. Dec.

Unsere Revolution, wozu der Selbstmord von Christoph das Signal gab, ist bereits mit weiterm Blutvergießen bezeichnet worden. Der Sohn von Christoph und einige Minister und Officiers seiner Tirannei, die am meisten verboßt waren, sind ein Opfer der Volkswuth geworden.

Der ehemalige Kronprinz oder älteste Sohn von weiland König Heinrich, Monseigneur François Ferdinand Henry, war am 15ten Mai 1794 gebohren.

Noch vorher unterm 17. October hatte Boyer als Tagsbefehl folgende Proclamation erlassen:

Republik Hayti.

Johann Peter Boyer, Präsident von Hayti.

Der Tirann ist nicht mehr! Christoph, dessen usurpirten Authorität den Norden und Süden der Insel, die ihm gebrachten, mit Trauer und Elend bedeckte, hat am Sonntage, den 8ten dieses, um 7½ Uhr des Abend, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht, als er den Abfall seines sogenannten Haus-Militais erfuhr. Der Präsident von Hayti theilt sich, im Namen des ganzen Landes, allen Einwohnern, welche der Sache der Freiheit und Gleichheit gedient haben, seine Zufriedenheit zu erkennen zu geben und ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß er nichts unterlassen wird, um ihre Lage zu verbessern. Die Militairs, welche sich noch nicht unterworfen haben, müssen sich ohne Furcht einstellen. Die Republik ist gnädig, weil sie stark ist; sie hat blos Kinder wieder zu versöhnen und nicht Feinde zu bekämpfen. Bloß diese Letztern, wenn sie den Wünschen des Volks widerstehen und nach Privat-Absichten handeln, sollen dem Schwerte des Gesetzes überliefert werden. Es ist verboten, das Blut von irgend Jemand zu vergießen. Derjenige, der es thun wird, soll als Mörder bestraft werden. Der Präsident von Hayti ist im Begriff, den ganzen nördlichen Theil der Insel mit einer imponirenden Macht zu bereisen, nicht in der Absicht, um zu erobern, sondern um zu versöhnen und Frieden herzustellen. Das Volk ist frei und wird es sein!

Gegeben im National-Pallast zu St. Marc am 17ten October 1820, im 17ten Jahre der Unabhängigkeit.

(Unterz.) Boyer.

St. Domingo, den 28 Oct.

Vorgestern, am 26sten October, hat der Präsident Boyer aus Cap François folgende Proclamation an die Einwohner von Hayti erlassen:

Haytier!

Auf die Tage der Zwietracht sind die Tage der Eintracht und der Wiederversöhnung erfolgt. Diese Zeit ist die angenehmste meines Lebens. Als Kinder einer und derselben Familie habt ihr euch um den heiligen Baum der Freiheit versammelt. Die Constitution des Staats ist in ganz Hayti, vom Norden bis zum Süden, vom Osten bis zum Westen, anerkannt. Die Republik zählt auf ihre Bürger, wie auf Männer, die ihrem Dienste und ihrer Unabhängigkeit ergeben sind. Ich will euch die Geschichte eures Unglücks nicht in Erinnerung bringen. Man muß sich bloß daran erinnern, um ähnliche Unglücksfälle zu vermeiden. Als wir die Waffen ergriffen, um die Sclaverei zu vernichten, welcher wir seit Jahrhunderten unterworfen waren, als wir unser Blut für das Vaterland vergossen, dachten wir nicht, daß wir die Opfer jener ehrsüchtigen Menschen werden würden, die bei Revulutionen das öffentliche Wohl aus dem Auge verlieren,

und bloß auf ihre eigene Vergrößerung denken. Ihr kennt die Menschen, deren fataler Ruf der Nationen nur Unglück zugezogen und ihren Familien bloß den Abscheu ihres Andenkens zum Erbtheil hinterlassen hat. Ihr seht jetzt das Gemälde der ungerechten Regierung Christophs, der bloß nach Laune und Eigensinn handelte. Die Constitutions der Republik, das Werk der Repräsentanten aller Departements, hat Schutzwehren gegen den Despotismus errichtet. Wenn diese republicanische Revolution vierzehn Jahre hindurch Diejenigen glücklich gemacht hat, die ihr treu geblieben sind, so wird sie auch das Glück derjenigen Einwohner ausmachen, die Christoph verleitet hatte. Um aber dahin zu gelangen, müssen wir alle Privat-Prätensionen aufgeben und uns nur für das allgemeine Beste vereinigen. Laßt uns die braven Patrioten nicht vergessen, die nie aufgehört haben gegen den Depotismus zu kämpfen. Diejenigen, die bei den letzten Begebenheiten dem Volke geholfen haben, die Freiheit wieder zu erlangen, sind gleichfalls würdig des Dankes der Nation. Ich bedaure, daß am 18ten d. Blut vergossen worden. Mein am 17ten d. nach dem Cap gesandter Courier ist nicht zeitig genug angekommen, um den Sohn von Christoph und einige Officieres zu schonen, die sich in der Ausführung ihrer barbarischen Befehle ausgezeichnet hatten. Haytier! Ich verlange freilich, daß die vorgefallenen Ereignisse vergessen werden. Oeffnet eure Herzen dem Zutrauen und eilt einstimmig mit der Regierung zu handeln, um die Unabhängigkeit der Nation zu befestigen. Laßt uns, Haytier, dem höchsten Wesen danken, welches unsre Wiedervereinigung gewährt hat. Laßt uns dasselbe anflehen, daß es uns Gedanken des Friedens und der Weisheit einflößen möge, um unsern Kindern eine sichere Existenz, ein freies und unabhängiges Vaterland zu hinterlassen. Es lebe die Republik und die Constitution! Es lebe die Freiheit und Gleichheit!

Rom, den 16. Dec.

Der unermeßliche, alle Vorstellung übersteigende Schatz des Vaticanischen Museums hat abermals einen Zuwachs durch eine Alterthums-Seltenheit erhalten, die einzig in der Welt ist. Das ist viel gesagt; aber man höre! Der Gegenstand, von dem die Rede ist, ist eine Badewanne von 6 Fuß äußerer Länge, etwas mehr als 3 Fuß äußerer Breite und beinahe eben so viel Tiefe aus einem einzigen Stücke — rosso antico. Würde der reichste Fürst, der eine ihr Gewicht habende Summe Goldes bezahlen wollte, eine ähnliche herbeischaffen können? — Wer arbeitet jetzt in den Steinbrüchen Afrika's, die diesen ungeheuren Block eines so kostbaren Marmors lieferten? Diese Wanne, die wahrscheinlich für das Bad eines der Kaiser aus dem schwelgerischsten Jahrhundert Roms mag gemacht worden sein, ist völlig unversehrt und rein, d. i., ohne die geringste Ader von Chalcedon, oder andre heterogene Beimischung; sie hat eine vortrefliche Form und ist an den Seiten mit 4 schönen, in der guten Zeit der Kunst gearbeiteten Löwenköpfen, die gewöhnlichen Ringe im Rachen tragend, geziert. Aber, wo wurde sie gefunden? Unter der Erde? Nichts weniger: nein, in einem Privathause in Florenz, wo verschiedene Sachen des Alterthums, die wie man spricht, ehedem zu einer Sammlung der Familie de Medicis gehört haben sollen, zum Verkauf standen. Dort war sie in einen Winkel verwiesen; denn die Besitzer kannten selbst ihren Werth nicht, weil der Stein seinen Glanz verlohren hatte, der nun hier schon angefangen hat, wieder herrlich hervorzutreten. Mehrere Kenner, die andre Dinge dort kauften, giengen nachläßig daran vorüber, weil sie sich nicht in die Gedanken kommen ließen, daß eine so große Masse von rosso antico sein könnte. Endlich sahen sie einige Gemmen-Arbeiten von hier, glaubten sie für das, was sie ist, zu erkennen, hatten aber dabei immer noch bange Zweifel, handelten sie daher für ein Spottgeld an sich, und haben sie jetzt der Regierung für 9000 Römische Piaster überlassen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich Georg Henning und Carl Dem. Emanuel v. Wagner; den Studenten der Philosophie Stanislaus v. Schemiot, und den Studenten der Theologie Gustav Heinr. Schüdloffel, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20sten Decbr. 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem O' -directorio der livländischen Kredit-Societät Se. Excellenz, der Herr Geheimerath und Ritter B. E. von Vietinghoff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Schloß-Marienburg und Kalnemuische, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 21sten Dec. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821. 3

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 10ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des wailand Herrn Konsistorial-Rathes und Ritters von Roth gehörigen, auf dem Pastorathe Kannapä und der dasigen Glöcknerei befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kannapä eine hölzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine hölzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glöcknerei ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kaffscheune und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Badestube und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 1*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Bälle während der Jahrmarktszeit auf der akademischen Musse werden an folgenden Tagen Statt finden: den 9ten, den 16ten, den 23sten und den 27sten Januar.

Die Direction der akad. Musse.

Wer etwa noch Lieferungen an Roggen und Gerste zu übernehmen gesonnen seyn sollte, den erbitte ich, davon entweder gleich jetzt, in den nächsten Tagen, oder zu Anfange künftigen Januar-Monats mir Wissenschaft zu geben, weil ich in der Zwischenzeit, Geschäfte halber, nach Riga reisen werde. Dorpat, den 13ten Decbr. 1820. Syndicus Roth. 1*

Ein Paar Knaben, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, zu sich in Pension zu nehmen ist erbötig

Pastor F. Boubrig, 3
Schulinspector und Kreisschullehrer in Dorpat.

Sollten Aeltern willens sein, ein Paar Kinder in Kost und Logis und gehörige häusliche Aufsicht zu begeben, so belieben dieselben sich bei dem Herrn Arrendator Drewing zu erkundigen. 2

Arrende.

Das im dörptschen Kreise und kambyschen Kirchspiele belegene Gut Alt-Wrangelshof nebst Appertinentien wird bei Unterzeichnetem am 29 Jan. d. J., Nachmittags um 4 Uhr, zur Arrende ausgeboten werden. Das Wackenbuch und die Arrende-Bedingungen sind zu jeder Zeit bei ihm zu inspiciren. A. Schmalzen. 2

Zu verkaufen.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf die möglichst billigsten Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waaren bestimmt rechnen kann. Außer Zucker, Kaffee und allerlei Gewürzen sind auch noch folgende Artikel bei mir zu haben, als: engl. Fayence und mehrere Glaswaaren, worunter auch Burken von verschiedener Größe und zwei ganz moderne Milchschaalen, mehrere Sorten Weine, Rum, Conjak, Punsch-Extract und sehr schafter Weinessig, frische Austern, Kaviar, geräucherte Würste, inländischer Käs, Manna-Grütze, ganzer und gemahlner Reis, wohlriechende rothe und weiße Seife, Pomade in Stangen und Töpfen, mehrere feine Oele, als Lavendel, Bergamott, Limette, Cedrat, Rosmarien, Thymian, Serpolit und Neroly, alle Sorten Schreibpapiere von ordinairer, feiner und mittler Gattung, einfarbiges und marmorirtes Umschlagpapier, Notenpapier, schwarzer, rother und kouleurter Siegellack, Chokolade, weißes Fensterglas, Diamanten zum Glasschneiden, sareptaer und ord. Senf, engl. und ord. Bleifedern, schwarze Kreide, Gummi elasticum, Farbeschachteln, Brillen, stählerne und messingene Saiten, Bostonkreide, Fischangeln, rothes und blaues Märkgarn, Strickgarn, Cigarren, mehrere Sorten Rauchtabacke, Nessinger, St. Vincent, St. Omer, Tonco, schwarzer Sareyta und Bergamott Schnupftaback, Tabacksdosen, Bier- und Weinkorken, holl. Häringe und reevalsche Killoströmlinge, Kalkpfeifen, Pottasche, Syruv, schwarzer und grüner Thee, gelber ostindischer Nankin, Bouillon, Baumwollkratzen, bunte Schnupftücher zu 1 Rb. 50 Kop. und 2 Rb. das Stück, Wachslichte, beste Katharinenpflaumen, Stärke und Puder, Baum- und Provenceröl ꝛc. Joachim Wigand. 3

Einem verehrungswürdigen Publiko empfehle ich mich ergebenst mit einer Auswahl von ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, so wie ich auch hiermit die ergebene Anzeige mache, daß ich alle Gattungen meerschaumener Pfeifen schneide und revarire und selbigen die schönste Farbe und Politur beibringe. Meine bisher mit Beifall gelieferten Arbeiten gewähren mir die Hoffnung, auch am hiesigen Orte durch mein Bestreben das Zutrauen dieses geehrten Publikums zu gewinnen. 3

Ihig Wallmann.

Im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber sind allerlei messingene Waaren zu haben. 3

F. Thierfelder, aus Reval.

Ein sehr schöner Flügel nach Clementischer Art, von vorzüglich gutem Ton, so wie auch ein Tafel-Instrument von gleicher Art, stehen für billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Musiklehrer Bader, wohnhaft im Reyiser Sengbuschschen Hause unweit der steinernen Brücke. — Auch ist daselbst eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten vom 20. Februar d. J. ab zu vermiethen. 3

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhrchen, Billard-Bällen, Strickkugeln, Zuckerhammern, Boston-Kästchen, Gesundheitsbechern ꝛc., Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, braunschweiger Bonbonnickel, Berlinerrod, Chokoladekuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit und ohne Vanille, Damenschuhen und Damenstiefeln von verschiedenen Farben und Façons, deutsche Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publike empfehlen wir uns während des Jahrmarkts mit einem vorzüglich großen Seiden-, Tuch und Baumwollen-Lager der modernsten Sachen. Unser Lager befindet sich im Hause des Herrn Werner sen., oben rechter Hand. Gebrüder Dawidow & Comp. 3

aus Libau.

Wehrle empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publiko mit verschiedenen Sorten nach der neuesten Art verfertigten schwarzwalder Wanduhren zu den billigsten Preisen. Auch reparirt er fehlerhafte Sein Logis ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner. 3

S. H. Steinhard aus Mitau, welcher früher seinen Stand im Rathsherr Brockschen Hause gehabt hat, gegenwärtig aber im Koll.-Secr. Baderschen Hause sich befindet, empfiehlt sich mit seinem vollständigen Seiden-, Wollen- und Baumwollenlager; hauptsächlich wird er kouleurten Levantin und Atlas äußerst billig verkaufen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager zu dem bevorstehenden Jahrmarkt wieder angekommen bin. Es besteht in Galanterien, feinem und ord. Porcellain, engl. Tellern, Schüsseln u. Terrinen, mehreren Sorten Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, messingenen und plattirten Tischleuchtern, Theebrettern v. allen Gattungen, Waschbecken, Brodkörben, geschliffenen und ord. Bier- und Weingläsern, krystallenen Muusschaalen, Butterdosen und Theeflaschen, gutem Post- und Schreibepapier u. s. w. Die resp. Käufer werden sich von meiner Billigkeit im Preise überzeugen, woher ich um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte. Mein Waarenlager ist im Gürtler Schreiberschen Hause an der Promenade. 3

Franz Patzner, aus Reval.

Endesunterzeichneter macht Einem hohen Adel und geehrten Publiko seine Zurückkunft aus Deutschland bekannt, und empfiehlt sich allen geneigten Gönnern mit besonders schönen und den neuesten Gattungen von Waaren, bestehend in Kronleuchtern, Lampen, Blumenvasen, krystallenen Tafelaufsätzen und mehreren dergleichen Frucht-, Saft- und Butterschaalen, Theedosen, Zuckervasen, Schmandkannen, allerhand geschliffenem und ordinairem Glas, feinem franz. Porcellain, neuester Gattung lackirter Theebretter, Fruchtkörben, engl. Tafel-, Rasir- und Federmessern, Scheeren, Nadeln, Strickspießen, Baumwolle, Zwirn, Fitzelbändern, feinen Tabacksdosen, Perlen und Goldschmuck für Damen, Kinderspielsachen, Pomade, Chokolade, franz. Wohlgeruch-Seife, holl. Postpapier, grünem und schwarzem Thee bester Sorte, plattirten und messingenen Tischleuchtern, ächtem hamb. Justus Taback, Rum, feinen Bleifedern, Siegellack, Tragbändern, Taschenbüchern, Zahnbürsten, Toppee- und schildpattenen Krummkämmen und mehrern dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Promenade. Anton Schiefner, aus Reval. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit einem wohlassortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe enthält die feinsten und modernsten Bijouterien, goldene Dosmenuhren, Ringe, Brustnadeln, Petschafte, Fermoirs, goldene und silberne Taschenuhren ꝛc., die feinsten bronzirten und plattirten Arm- und Tischleuchter, Platmenagen, Schreibzeuge mit und ohne Schirm, feine weiße und vergoldete Tassen, saffianene Nähkästchen mit und ohne Einrichtung, Taschenbücher, Morgenstiefel, holländisches Schreib- und Postpapier, die feinsten Pomaden, Seife und Wohlgerüche, eine schöne Auswahl meerschaumener Pfeifenköpfe mit und ohne Beschlag, feinen Schnupftaback, Gläsers Knaster, Zigarros, Tisch-, Taschen-, Feder- und Rasirmesser, Scheeren, englische Bleifedern, Handschuhe aller Art, Reisekoffer u. Chatoullen, Militair- und Civildegen aller Art mit Perlen, und mehrere dergleichen Waaren, die namentlich anzuführen zu weitläuftig seyn würde. Durch eine billige und reelle Behandlung hoffe ich, die Forderungen der Käufer zu befriedigen. Mein Magazin befindet sich im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt, eine Treppe hoch. Peter Heinrich Witt, aus Reval. 3

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlasse, Stick- u. Strickmuster und neuer Bilderschriften für die Jugend, ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother u. weißer Kreide, zuverläßig guten Bleifedern und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Branntweinproben und allen Gattungen Parfümerien, empfiehlt sich Unterzeichnete gehorsamst Einem hohen Adel und geehrten Publiko. Zugleich haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir unsere Waaren äußerst billig verkaufen werden, indem wir wahrscheinlich diesen Markt zum letztenmale besuchen, und daher ersuchen wir Diejenigen, welche mit uns in Rechnung stehen, in diesem Monat mit uns gefälligst zu liquidiren. 3

Avanzo & Comp.,
in ihrem Quartier im Hause des Hn. Kaufmanns Richter an der Promenade.

Dem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in mehreren Sorten geschliffener Bier- und Weingläser, feinen und ord. porcellainenen Tassen, engl. Steinzeug, Tafel- und Federmessern, Scheeren, feinen wohlriechenden Wassern, Eau de Cologne und Pomade, feiner Chokolade, engl. Bleifedern und Schreibpapier und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Kaufer zu erwerben. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, woselbst auch sehr schöne revalsche Killoströmling zu haben sind. E. W. Hinschmann,

aus Reval. 3

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico, habe ich die Ehre, mich hierdurch bestens zu empfehlen mit den allerneuesten Modehüten, Aufsätzen, Hauben, Kleidern und allen zum Damen-Putz gehörigen Mode-Sachen. Durch meine kürzlich aus St. Petersburg zurückgelegte Reise bin ich in den Stand gesetzt, Allen, welche die Güte haben werden, mir ihr Vertrauen zu schenken, mit den allergeschmackvollsten Mode-Artikeln aufzuwarten. Da ich mich zugleich mit Verfertigung von Damen-Kleidern im neuesten Geschmack befasse, so hoffe ich hierin ebenfalls den Beifall, mit welchem ich seither in Reval beehrt worden bin, so wie das Zutrauen des hiesigen respectiven Publikums mir zu erwerben. Indem ich zum erstenmale die Reise hierher unternommen, werde ich gewiß bemüht sein, mich zu bestreben, mit aller Sorgfalt und Pünktlichkeit meine Arbeit zu liefern. Mein Logis ist im ehemaligen Rosenkranzschen und gegenwärtig Bernerschen Hause nahe am großen Markte. Auch steht bei mir ein vorzüglich schönes St. Petersburger Flügel-Pianoforte von 6 Octaven, von Tischner verfertigt, zu einem billigen Preis zum Verkauf. Dorpat, den 6ten Januar 1821. Amalie Schwartzkopff, aus Reval. 3

Im ehemäligen Hause des verst. Hn. Obersekretairen Lenz, bei W. G. Stegemann aus Reval, sind folgende Waaren zu billigen Preisen zu haben: englische Fayence, englische Tafelmesser, englische Federmesser, Taschenmesser mit Korkenzieher und andern Apparaten, Fruchtmesser mit silbernen Klingen, Rasirmesser in Futteralen und Rasirmesserabzieher, englische Scheeren, Monstres in Futteralen, Schneiderscheeren, Korkenzieher, Feuerstähle mit ledernen Beuteln, Jagdstähle, Zunder und Steine, Achat-Flintensteine, Flintenschlösser, Pistolen, mathemat. Bestecke mit und ohne Compas, englische Farbkästchen, feine und ordinaire, auch mit Muscheln, Zeichenpinseln mit Stielen, Velin-, Post- und Schreibpapier, buntes und einfarbiges Papier, marmorirtes, Maroquin-, Chagrin- und Sandpapier, Lack, Posen und Oblaten, Saffian-Kästchen für Damen, mit und ohne Einrichtung, Taschenbücher, Portefeuils, Saffian-Bestecke, worin sich verschiedene Sachen befinden, Zigaro's und Zigarofutterale, feines französisches Porcellain mit Gold und Malerei, auch einfaches, Handseife, Seifenpulver, Zahnpulver, Eau de Cologne, Eau des Alpes, Ambree double in halben und viertel Bouteillen, Eau de l'Ayande in kleinen Gläsern, feine papiermacheene Tabacksdosen mit Landschaften, wie auch schwarze mit Charniren, feine broncene sowohl wie plattirte Patent-Schuh- und Knieschnallen, Notenpapier, Schildpat- und Horn-Krumkämme, Elfenbein-Kämme, plattirte Armleuchter, Tafelleuchter und Brodkorbe, lackirte Waschbecken, Theebretter, Brodkörbe und Lichtscheertellern, messingene Theemaschinen, Platteisen, Mörser, Speybecken, und Raucherpfannen, holländische Kaffeemühlen, Woll- und Baumwollkratzen, Guitarren, Violinen, feine und ordinäre Violinbogen, Saitenhalter, Griffbretter und Wirbel und Romanische Guitarren, Violin- und Uhrsaiten, Klavierdrath, Regen- und Sonnenschirme, Tragriemen, Taschenbücher, Schlitschuhe, Halskissen, Toppee-Kämme, Kopf, Kleider- und Zahnbürsten, Damenbretter und Schachfiguren, Kartentischkreide und Pfeifenröhre, weiße und fein vergoldete Knöpfe, perlenmutterne Westenknöpfe, Lockeneisen, Visitenkarten, Nähschrauben, kölnisches Schattirungsgarn, englische Nähnadeln mit silbernen Oehren, Stecknadeln, Karaffen und Gläser, Weberkamme und Spulen, Hack- und Küchenmesser, Aderlaßschnepper und Eisen, Backpfannen und Kucheneisen, verschiedene Sorten Kommoden-, Schranken- und Stubenthüren-Schlösser, eiserne und messingene Hängen, Bettschrauben, Blech- und Gartenscheeren, Tischlerwerkzeuge, als: Hubeleisen, Hohl- und Stemmeisen, Lochbeitel, Zwick-, Drauf- u Centrumbohrer, Spann-, Mühl- und Bretter-sägen, Hammer und Zangen, Zirkel, Handfeilkloben, Schraubstöcke, große und kleine Schrauben, Feilen und Raspeln aller Art, Schuhmacher-Raspeln, Zwicken, Nadeln u. Oehrter, krumme und grade Schneidemesser und Rattenfallen.

Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publikum hat Unterzeichneter hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er hieselbst am großen Markt, in der Bude unter seinem Hause, für den bevorstehenden Januar-Markt mit einem wohl assortirten Gewürz- und Ellenwaaren-Lager versehen ist. Besonders hat er mehrere Sorten feiner Kaffee, Zucker, Reis, Perlgrauen, Mannagrütze, Rosinen, Korinthen und Feigen, Chokolade mit und ohne Vanille, vorzüglich schöne Sorten chinesischen schwarzen und grünen Thee's, mehrere Gattungen feinen Blumenthee's und verschiedene kleine Gewürze, ächtes moskowischer Weizenmehl, kasanische Seife, recht weiße wologdasche gegossene und gezogene Talg- und Wachslichte, mehrere Gattungen Kardustaback, Senf, Provenceröl, ächte Kayern und Oliven, geköperten und ungeköperten Bon bassin und Nankin von allen Farben, breites Schweizerleinen, Zitz und Halbzitz, weißen und kouleurten Kallinko und Haman, feine und mittlere Sorten weißer und gestreifter Leinwand, gestreiftes und flammirtes Kissenüberzeug, Theeservietten, feinen Handtücherdrell und gestreiften Kanifas, weißes Segeltuch, Parchent, jamburger Boy und Bettdecken, mehrere Gattungen seidener, Madras-, Tifti-, Zitz- und Baumwollen-Tücher, Seide von allen Farben, Halbsammt und Manchester, ausländisches und inländisches Tuch und Boy, sehr moderne Pferdegeschirre und Decken, Wagenborden, ganz vollständige plattirte Equipagen-Beschläge und mehrere Eisen- und andere Waaren. Er verspricht sich von seinen geehrten Gönnern und Freunden einen zahlreichen Zuspruch, und versichert er noch schließlich die prompteste und billigste Bedienung. Schamajew. 2

Ich zeige hiermit an, daß fortwährend alle Tafel-

und Desertweine von besonderer Güte und zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind, besonders vorzüglich ächter feiner Jamaika Rum und Citronensaft in Bouteillen. J. G. Fabl. 1

Der Gold-Galanterie-Arbeiter Feldmann aus St. Petersburg empfiehlt sich dem verehrten Publiko, insbesondere aber Einem hohen Adel, mit einem Vorrath moderner, sowohl durch Geschmack als zuverläßige Güte sich auszeichnenden Juwelier- und Galanterie-Arbeiten, im Handlungs-Lokal des Herrn Martinsen 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre, mich mit Stahl- und Eisenwaaren, Gewehren, Pfeifenköpfen und diversen Werkzeugen, ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung ist bei der Madame Büchse an der Poststraße. 3

Jacob Fuchs & Comp. aus Schmalkalden.

Einem hochwohlgeborneu Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit diversen gegossenen und getriebenen Messing-Waaren ganz gehorsamst zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich die Marktzeit über Bestellungen auf große und kleine Arbeiten, als Kirchen-Glocken, Branntweinkessel-Krähne u. s. w., an, und werde diesen Bestellungen auf das Billigste und Beste nachkommen. Um alle Beschwerden zu vermeiden, besorge ich die Hin- und Rückfracht des Metalls. Meine Wohnung ist bei Madame Büchse an der Poststraße. 3

Christian W. Malmberg, aus Reval.

Unter dem neuen Kaufhofe in der Bude Nr. 40 ist moderne engl. Fayence, bestehend in ganzen Tisch- und Desert-Services und andern geschmackvollen Gegenständen, desgleichen fertige engl. Mäntel von Düffel-Boy, Melis und gestoßener Zucker, Kaffee, französische Katharinenpflaumen in ganzen, halben und viertel Kisten, holl. Häringe in Sechzehntheilen, hamb. Rauchtaback und Makulaturpapier zu haben. 3

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord. und geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence und feinstem und mittelfeinem Porcellain und Krystall, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronce und den schönsten Galanterie-Waaren, zu den billigsten Jahrmarktspreisen, empfehlen sich bestens Amelung und Sohn. 3

Zu vermiethen.

Die eine Seite des Uhrmacher Rechschen Hauses, bestehend aus zwei geräumigen Wohnzimmern und separater Küche, ist zu vermiethen. Auch steht daselbst eine englische Wanduhr zu verkaufen. 3

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofe sollen vermiethet werden, entweder jahrweise oder für die bevorstehende Jahrmarktszeit. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Maurermeister Krannhals senior zu erfahren, bei dem sich auch die Schlüssel befinden. 1

Ich kann in meinem nahe am Markte in der Ritterstraße belegenen Hause zwei oder drei Zimmer zum bevorstehenden Jahrmarkt, zum Behuf eines Waarenlagers, zur Miethe abtreten. M. G. Werner. 1

In dem Hause des Herrn Directors, Baron von Ungern Sternberg, ist eine Bude mit der dazu gehörigen Einrichtung und einem warmen Zimmer entweder auf die Jahrmarkts- oder auf eine längere Zeit zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den Secretairen Wittе, 2
wohnhaft in demselben Hause.

In des Herrn Landraths von Löwensterns Hause in der ersten Etage sind für die Zeit des Marktes zwei Zimmer zu vermiethen von dem Hn. Professor Schröter. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhofe vier Buden, und am großen Markt eine Bude zu vermiethen. Das Nähere ertheilt 2
Fromhold Joh. Kellner.

Für die Zeit des nächsten Januar-Marktes würde ich einige Zimmer in meinem Hause zur Miethe überlassen können. Wer solche zu haben wünscht, würde die nähern Bedingungen erfahren vom 1
Syndicus Roth.

Zum Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, und außerdem noch ein separates Zimmer zu vermiethen. Göbechen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt werden die drei Buden im Kaufhofe Nr. 37, 38 und 39, mit allen Einrichtungen, abgegeben. Miethliebhaber melden sich bei Herrn C. G. Ucke. 1

Im ehemaligen Sekret. Lenzschen Hause, dem Kaufhofe gegenüber, ist ein Logis für Kaufleute zum Markt zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei C. G. Luhha. 2

Verloren.

Es hat Jemand ein rundes Karniol-Petschaft, welches ganz glatt ist, verlohren. Wer solches findet und bei dem Herrn Gouvernements-Secretairen Tadorski im Hause Nr. 54 im dritten Stadttheil, gegenüber dem steinernen Lazareth, abgiebt, dem verspricht der Eigenthümer, wenn es verlangt wird, eine angemessene Belohnung. 2

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 9. Jan. 1821. 3

Marja Jüdischna nebst Tochter
Katharina Grigorjewna.

Angekommene Fremde.

Frau Hofräthin von Woeikow, kommt von St.-Petersburg, logirt bei dem Herrn Hofrath, Professor Moier; Herr Oberstlieutenant von Below u. Herr Hofrath v. Andrä, kommen von Smolensk; Herr August Pychlau; Herr Menndal; Herr Rosenkranz, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr von Koskull, kommt von Menyen, logirt bei Herrn Stachr.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*72*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3* — *71*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11* — *39*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11* — *19*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr.	*4* — *91*	—	—
Ein alter dito	*4* — *69*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 4.

Mittwoch, den 12. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 29. Dec.

Ein Ministerialblatt enthält folgenden Artikel: Zu den gottlosen Versuchen, welche man bisher gemacht hat, das Publikum zu verführen, gehört die schändliche Behauptung, daß man noch damit umgienge, die Königin zu vernichten. Wir haben die höchste Autorität zu versichern, daß daran nie gedacht wurde, vielweniger denkt man jetzt daran. Sie zu entehren, ja, damit gieng man um, das geben wir zu. Ihre eigenen Zeugen gaben dazu die Veranlassung, deren Aussagen durch die originelle und erfindungsreiche Vertheidigung in den Times, wozu sie selbst durch einen ausstudirten Spaß Gelegenheit gab, bestätigt worden sind: allein dem sei wie ihm wolle, die Regierung ist so weit davon entfernt, Ihre Majestät zu vernichten, daß sie selbst nicht ein Haar Ihres Hauptes krümmen wird. Möge Sie ertragen, wie Sie es kann, das Gewicht der gegen Sie aufgestellten Zeugnisse, möge Sie fortfahren, umgeben mit dem italienischen Hofe, in Ihrem Pallaste zu Brandenburg-House zu residiren, und selbst, um den Cirkel zu vermehren, den Ober-Kammerherrn Bergami zu sich einladen, dessen Portrait mit dem Ihrigen die Fenster der Bilderverkäufer in der Stadt zieren. Die Regierung wird sich nicht länger darin mischen, noch ihre Zeit damit verschwenden, Ihren Prozeß im Kanzlei-Gerichte gegen die Waisen Ihres verstorbenen Bruders zu verfolgen, um das Geheimniß aufzuklären, welches noch immer über die merkwürdige Verschreibung obwaltet. Die Regierung wird sich keinem billigen Vorschlage wegen eines festzusetzenden Jahrgehalts für die getrennte Gemahlin des Königs widersetzen; aber mehr kann selbst der Radicalismus nicht erwarten.

Lima, den 10. Nov.

Die Expedition von Lord Cochrane gegen Peru war am 21. Oktb. in See gegangen. Er hatte seine Flagge auf dem Schiffe O'Higgins von 48 Kanonen aufgepflanzt. Seine Escadre besteht überdies aus einem Linienschiffe von 60 Kanonen, 3 Korvetten und mehreren kleineren Kriegsschiffen, welche zusammen 244 Kanonen führen und 1780 Mann Besatzung haben. Diese Flotte wird von einer Anzahl von Transportschiffen begleitet, an deren Bord sich 5000 Mann

Truppen unter dem Befehl des Generals San Martin befanden. 70 Officiere sind bestimmt, den Aufstand in Peru zu organisiren, eine Menge Waffen und sonstige Kriegsbedürfnisse, unter andern 25000 Flinten, befanden sich am Bord der Eskadre. Die Absicht von Lord Cochrane soll seyn, in einem kleinen Hafen unweit Lima zu landen, und sogleich auf die Hauptstadt zu marschiren. Indeß ist man in Peru auf die Ankunft der Insurgenten vorbereitet. Der Vice-König hat 9000 Mann wohl disciplinirter Truppen. Jedoch besorgt man, daß Lord Cochrane und San Martin viele Anhänger unter den Einwohnern finden möchten. Die spanische Constitution ist nun auch in Peru unter allgemeinem Jubel proklamirt worden.

Lima, den 11. Nov.

So eben erhält die hiesige Regierung die wichtige Nachricht, daß der General San Martin zu Pisco, ungefähr 40 Meilen von hier, mit 4800 Mann gelandet sei, die von Lord Cochrane mit der ganzen Macht von Chili begleitet werden. Die Truppen, die sich zu Lima befinden, sind 8000 Mann stark. Man glaubt nicht, daß San Martin ein Gefecht wagen werde, allein man besorgt, daß eine Anzahl von Einwohnern der Sache der Anfallenden ergeben sei, und daß diese so in den Besitz von ganz Peru kommen dürften.

Hayti, den 28. Okt.

Nach dem Selbstmorde von Christoph haben die wenigen Truppen, die sich noch bei ihm befanden, das Palais von Sans-Souci in Besitz genommen und sich aller dort befindlichen kostbaren Sachen bemächtigt. Sie weigerten sich, den Leichnam zu begraben, und derselbe blieb nackt an der Heerstraße liegen.

Lissabon, den 16. Dec.

Einige Uebelgesinnte haben Unruhen in unsern südlichen Provinzen zu erregen gesucht: allein die Regierung läßt sie lebhaft verfolgen, und sie werden bald der Justiz überliefert werden.

Die Wähler unsrer Cortes-Deputirten sind ernannt, und es ist dabei Alles ruhig hergegangen.

Die hiesige Regierung hat bei Gelegenheit der Ernennung der Wähler bekannt machen lassen, daß der König Willens sey, die Veränderung in Portugall zu unterstützen.

Vom Main, den 5. Jan.

Der Dieb der neulich im Komtoir der Herren Forcard-Weiß und Söhne zu Basel entwendeten Summe von 18tausend Franken ist der 19jährige, 1813 in dem Hause angestellte Handlungsdiener Andreas Nieder, welcher, ohne Mitwisser, diesen Diebstahl verübt hat. Da er wenige Tage nach der That verhaftet wurde, so fand sich die ganze Summe noch beisammen. Nieder hat sich schon früher diebischer Handlungen schuldig gemacht, und am Tage des verübten großen Diebstahls selbst nochmals eine andere geringe Summe auf dem Komtoir entwendet. Die Sentenz verurtheilt ihn zu öffentlicher Ausstellung, 8jähriger Einsperrung in Ketten und alljährlich 6 Prügeln, mit denen er am 8. November, als dem Tage seines verübten großen Diebstahls, gezüchtigt werden soll.

Berichten aus dem Hospitium vom St. Bernhard zu Folge, hatte sich auf dem Bergpasse ein Unglück ereignet, das seit vier Jahren nicht mehr vorgekommen war. Eine Frau war mit ihrem Kinde am 24. October Nachts auf dem Wege von St. Remi verirrt und dadurch um das Leben gekommen. Fast gleichzeitig hatte einer der Rettungshunde einem Reisenden das Leben gerettet, indem er schnell sich bellend umwandte und zurücklief, und damit den Wanderer zuerst von einer Lavine warnte, vor der er sich dann auch noch flüchten konnte.

Paris, den 1. Januar.

Der Entwurf zu der Adresse an den König erregte in der zweiten Kammer lange und heftige Debatten; viele verlangten den Abdruck desselben, damit man ihn reiflich prüfen könne; dies wurde aber als ungebräuchlich verworfen, und die Adresse endlich mit 231 weißen Kugeln gegen 47 schwarze angenommen.

Schon vorgestern begannen die Glückwünsche bei Hofe, indem die Officier-Corps, auch der Nationalgarde, vor Sr. Maj vorüberzogen. Der König saß auf dem Thron und sagte den Anführern jedes Corps einige verbindliche Worte. Gestern hatten die Deputationen der Kammer ꝛc. Audienz.

An die Stelle des in Holland gestorbenen Wyttenbach ist der berühmte Professor Heeren zu Göttingen zum auswärtigen Associirten der hiesigen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften erwählt worden. Von 26 Stimmen ward Heeren einmüthig erwählt. Die Zahl solcher auswärtigen Associirten beträgt nur 8.

Unter den 24,344 Kindern, die im vorletzten Jahre zu Paris gebohren wurden (also täglich über 67), waren 8643 uneheliche Kinder; die Anzahl der Gestorbenen betrug 22071.

Die Zahl der Schlittschuhläufer auf dem Bassin de la Villete belief sich gestern auf 1200. Mehrere erschienen in einer eigenen Uniform, im rothen Gillet, und zeichneten sich durch ihre Kunstfertigkeit aus, und die Damen, die das Bassin umringten, trugen die neuesten Winter-Moden zur Schau.

Baron Monthion, Kanzler bei Monsieur, ist 87 Jahr alt gestorben. In seinem Testament bittet er die Menschen um Verzeihung, daß er ihnen nicht so viel Gutes erwiesen, als er gekonnt, folglich gesollt habe, und setzt jedem der hiesigen 12 Bezirke 10,000 Fr. aus, um damit Arme, die das Hospital verlassen, zu unterstützen.

Die Ehefrau des Gärtners Lefort, die schon 21 Kinder gebohren, brachte am 21. December das 22ste zur Welt, welches aber beiden Geschlechtern anzuhören scheint. Aerzte werden aufgefordert, das Kind genau zu untersuchen, um sich von dem Daseyn eines wirklichen Zwitters zu überzeugen.

Cronier, ein Dieb von Handwerk, wurde dieser Tage wieder ergriffen, und vor den Richter geführt. Dieser sagte zu den Gensd'armen: bringt ihn wieder zurück. Als Cronier den Saal verlassen, erklärte er den Gensd'armen: der Richter habe ihnen zwar befohlen, ihn nach seiner Wohnung zurückzubringen, er wolle sie aber nicht bemühen und seinen Weg wohl selbst finden. Die Maulaffe ließen ihn wirklich laufen; man fieng aber den Schelm bald wieder ein.

Nach unsern Blättern lebt bei Cherburg ein 142jähriger (?) und so kräftiger Greis, daß er sich noch mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

Der Bischof von Ghent, Broglio, macht bekannt: daß der Pabst sein Benehmen, wegen Verweigerung des verfassungsmäßigen Eides ꝛc. förmlich gut geheißen hat.

Das Journal de Paris meldet: zwischen Dännemark und Schweden fänden Verhandlungen zur Beschützung des Handels statt: wahrscheinlich werde auch Rußland daran Theil nehmen.

Es scheint entschieden, sagt die Gazette de France, daß der Kronprinz von Schweden in diesem Frühjahr den Kontinent besuchen werde.

Detmold, den 29. Dec.

Diesen Mittag um halb ein Uhr sind die Durchlauchtigste Fürstin Pauline Christine Wilhelmine zur Lippe, gebohrne Fürstin zu Anhalt, an der Lungen-Vereiterung, im 52sten Jahre Ihres Alters, mit Tode abgegangen. Das Fürstliche Haus sowol als das ganze Land ist durch den schmerzhaften Verlust dieser als langjährigen Landes-Regentin so hoch verehrten und geliebten Fürstin in die tiefste Trauer versetzt.

Brüssel, den 5. Jan.

Am 31sten December erschien der Prinz von Oranien mit seiner Gemahlin im Schauspielhause, wo sie mit lauten Freudensbezeugungen empfangen wurden.

Wie man vernimmt, hat der Prinz von Oranien das Hotel des Barons Hoghvorst auf dem Königsplatze gekauft.

Während der Prinz von Oranien und seine Gemahlin sich bei dem letzten Brande nur mit der Rettung der Sie umgebenden Personen beschäftigten, hatte eine Kammerfrau, Charlotte Nyps, die Entschlossenheit, sich mittelst einer Leiter in das Zimmer Ihrer Kaiserl. Hoheit zu begeben, von da sie viele Kostbarkeiten rettete. — Es werden auch jetzt die Edelgesteine und andre kostbare Sachen aus dem Schutt des abgebrannten Hotels hervorgesucht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Waisengericht, öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, daß über das Ableben der Familien-Väter und überhaupt in denjenigen Fällen, wo die Wahrnehmungen für ein pupillarisches Interesse eintreten müssen, bei diesem Rathe die gesetzliche Anzeige nicht immer zu geschehen pflegt, und sich dadurch die Inventur des Nachlasses und die Bestellung der Vormünder verzögert; so siehet sich der Rath veranlaßt, hierdurch obrigkeitlich anzuordnen und festzusetzen: daß von nun an bei jedem sich ereignenden Sterbefalle eines Hausvaters oder auch seiner Ehegattin, wo unmündige Kinder hinterbleiben, sofort und spätestens binnen acht Tagen von dem Todes-Tage an gerechnet, die gesetzliche Anzeige, begleitet von den Vorschlägen für die konstituirenden Vormünder und Kuratoren, anhero, bei Vermeidung arbitraire Strafe, zu unterlegen sei. Desgleichen bringt Ein Edler Rath, als Waisengericht, mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 21. Dec. 1818, Nr. 49, in Erinnerung, daß die Vormundschafts-Berichte und Rechnungen für dieses Jahr spätestens zum 15. Januar 1821, bei der Pön von Fünf und zwanzig Rubeln, anhero einzubringen sind. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Dec. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des wailand Hn. Konsistorial-Rathes und Ritters v. Roth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des kunftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 25. November 1820. 1*

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungs-Gerichts-Assessor Wilhelm von Engelhardt, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Rujenschen Kirchspiele belegenen Gutes Henselshof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22. Dec. 1820." 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät Sr. Excellenz, der Herr Geheimerath und Ritter B. E. von Vietinghoff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Schloß-Marienburg und Kalnemuische, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 21sten Dec. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821. 2

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zur Generalversammlung der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft am 20. Januar d. J., Vormittags um 11 Uhr, im grossen Hörsaale der Kaiserlichen Universität, ladet alle Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, gleich wie auch die resp. Comitäten ihrer Unterabtheilungen zahlreichst ein 2*

die Dörptsche Sections-Comität.

Dorpat, den 5. Jan. 1821.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publiko anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Forteviano zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung in dem Büchseschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verspielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verspielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dieterich. 1*

Während der Marktzeit ist bei mir in meiner Wohnung Frühstück, Mittag- und Abendessen monatlich zu haben. Volkmann, Oekonom der alten Musse, wohnhaft daselbst. 2

Sonnabend, den 15ten Januar wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher.

Unterzeichneter ersucht den dörptschen Handelsstand, desgleichen die zum Jahrmarkte angekommenen Herren Kaufleute, nichts auf seinen Namen oder Rechnung etwas unentgeltlich verabfolgen zu lassen.

G. J. von Knorring.

Den 16ten Januar wird im Saale der akademischen Musse Bal seyn.

Die Direction der akad. Musse.

Ein Paar Knaben, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, zu sich in Pension zu nehmen ist erbötig Pastor H. Boubrig, 2

Schulinspector und Kreisschullehrer in Dorpat.

Sollten Aeltern willens sein, ein Paar Kinder in Kost und Logis und gehörige häusliche Aufsicht zu begeben, so belieben dieselben sich bei dem Herrn Arrendator Drewing zu erkundigen. 1

In Beziehung auf die Bekanntmachung vom August 1819 wird hiemit angezeigt, daß die Ziehung der, unterm 13. Dec. 1818 mit polizeilicher Bewilligung angekündigten großen Verloosung von neuen Büchern, Musikalien und Kunstsachen, im März (etwa den 7. oder 14.) 1821 wirklich und unausbleiblich vor sich gehen soll. Die bisherige Verzögerung hat einzig darin ihren Grund, daß noch immer von gar vielen, in ganz Rußland vertheilten Loosen die Resultate fehlen. Um nun diesem Hindernisse ein Ende zu machen, wird hiemit erklärt, daß alle diejenigen Loos-Nummern, worüber bis zum ersten März 1821 keine Nachricht einkauft, als abgesetzt gelten, und für Rechnung derer, die sie vom Unterschriebenen empfangen haben, usgespielt werden. Und wenn gleich früher freigestellt war, die Einsatzgelder vor oder nach der Ziehung zu zahlen: so erfordert es doch die Ordnung, daß ihre Einsendung vorher geschehe. Wenigstens können die Gewinnste nicht eher ausgeliefert werden. Daher man denn alle und jede resp. Beförderer des Unternehmens freundlichst ersucht, dieser Erklärung baldigst Folge zu leisten, um künftigen Nachtheil zu verhüten. Uebrigens hat die Verloosung selbst durch die Verzögerung der Ziehung an Werth gewonnen, indem viele schöne Werke hinzugekommen sind. Mit Recht kann sie allen Buch- und Kunstfreunden empfohlen werden. Laut Plan giebt's gar keine Nieten, u außer den Gewinnen, die von drittehalb bis 1000 Rubel an Werth steigen, noch 70 Prämien. Das Loos kostet 10 Rubel. Auf 10 Loose folgt ein Freiloos. Bei bedeutenden Bestellungen wird ein noch größerer Rabat gewährt. Man kann sich direct ans Komtoir wenden, oder auch in den vorzüglichsten Städten des Russischen Reiches und des Königreichs Pohlen Loose erhalten, in Dorpat bei den Herren Schünmann und Sticinsky.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten,
pr. Compt. f. Kunst und Literatur. 3

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Akermann, bei der deutschen Kirche.

P. Sokolowski,
Oberlehrer der Mathematik am Gouv.-Gymnasium zu Dorpat. 3

Gut-Verkauf.

Ein Gut nahe bei Dorpat ist zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht ertheilt Herr v. Schön in Wolmar, Hr. Rehding in Koddijerw und in Dorpat Herr J. W. Käding.

Zu verkaufen.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem Lager von nachstehenden und mehreren andern Waaren, als: verschiedenen Galanterie-Waaren, Bijouterien, Tafel-, Rasir-, Feder- und Taschenmessern, feinen Scheeren und Lichtscheeren, Presentir-Tellern, Näh- und Stricknadeln, mehreren Gattungen Perlen, ferner Atlas-, Flor- et- und Fitzelbändern, Nähseide, Schnüren ꝛc., mehreren Gattungen Rauch- und Schnupftaback in Kisten und pfundweise, feinen Pomaden u. s. w., bestens zu empfehlen. Ich erfreue mich zum voraus eines bedeutenden Absatzes, da ich nur äußerst billige Preise machen werde, und durch prompte und gute Bedienung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen hoffe. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Schreiber.

Gottlieb D. Galnbäck, aus Reval. 3

Hiermit empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Wein- und Gewürzwaarenlager, und verspreche Jedem eine billige und reelle Bedienung. P. M. Thun. 3

Ich empfehle mich meinen resp. Gönnern und Freunden mit meinem wohl assortirten Lager aufrichtig guter feiner und gewöhnlicher Tafelweine, aller Sorten Desertweine, Batavia Arrak, feinen alten u. mittel Rums, Conjac, feiner abgezogener Branntweine, verschiedener Sorten Liqueure und sehr guter Essenze zu rothem und weissem Bischof; ferner empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten Essig, als scharfem Weinessig zu 70 Kp., Wasseressig zu 40 Kp. und Bieressig zu 30 Kp. pr. Stoof.

M. G. Werner jun. 3

Mit dankbarem Rückblick auf fruhere Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielverehrten Publikum aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, imgleichen zur geneigten Bemerkung zu bringen, daß unser Waaren-Lokal, enthaltend vielfältige Manufaktur-Artikel, im Hause des Hn. Landraths v. Lowenstern, eine Treppe hoch, sich befindet. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hohen und Edlen des Landes und Eines sehr resp. Publikums mich dahin gerne beschäftigen wird, neue Beweise meiner reellen Behandlung zu geben. 3

pr. Friedrich Jacob Bidder:
George Bidder.

Im dritten Stadttheile, unter meinem Hause in der Bude, sind folgende Waaren zu verkaufen: gute französische baumwollene Watten, feine breite u. schmale Hemden- und Futterleinwand, bester schwarzer u. grüner Thee, graues und weißes Segeltuch, schwarze und weiße Glanzleinwand, Schreib- und Postpapiere von der besten Gattung, schwarze und rothe kalmückische Talubben, petersburger Sohlleder, verschiedene große Schlesser, verschiedene Gattungen Seide zu 1 Rb. das Loth, und verschiedene andere Waaren, für den billigsten Jahrmarktspreis. Auch steht bei mir ein großer Schlitten zum Verkauf. Jakof Kriwzow. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Reise- und Damen-Chatoullen, großen und kleinen Rasir- und Theekästchen, Schirmleuchtern mit Bronce, Toiletten mit Kasten, mahagony Leuchtern, Quassiabechern, Brennglasern, Nähschrauben, Bouteillen- u. Gläser-Untersätzen, allen Sorten Pfeifenröhre, Pfeifenköpfen von Maser, Gurkenhubeln u. s. w. — Außerdem wünsche ich einige junge Leute von Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. 3

Andreas Beer, Kunstdrechsler aus Petersburg,
im Zachariaschen Hause am Markte.

Der Schuhmacher Donath aus St. Petersburg, welcher vorigen Jahrmarkt im Kollegien-Sekretair Baderschen Hause seinen Stand hatte und sich gegenwärtig im Zachariäschen Hause am Markt befindet, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, als mit Halb- und langen Stiefeln, und Tanz- und Randschuhen. Auch hat er Wichse in Bouteillen und Paketen. 3

Iwan Semenoff aus St. Petersburg empfiehlt sich mit seinem Möbel-Magazin im Hause des Herrn Werner senior. 3

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chatonet, diversem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Ditz und Halbditz, Pombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinairen Tüchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die

Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Hrn. Apothekers Thörner.

Iwan Germanow, aus Reval. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Eine silberne Brille kostet 16 Rbl., eine stählerne 4 Rbl. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Hesse hinter dem Hause des Hn. Sekr. v. Schultz, unweit dem v. Cubeschen Hause. 3

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager zu dem bevorstehenden Jahrmarkt wieder angekommen bin. Es besteht in Galanterien, feinem und ord. Porcellain, engl. Tellern, Saüsseln u. Terrinen, mehreren Sorten Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, messingenen und plattirten Tischleuchtern, Theebretter n v. allen Gattungen, Waschbecken, Brodkörben, geschliffenen und ord. Bier- und Weingläsern, krystallenen Muusschaalen, Butterdosen und Theeflaschen, gutem Post- und Schreibepapier u. s. w. Die resp. Käufer werden sich von meiner Billigkeit im Preise überzeugen, woher ich um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte. Mein Waarenlager ist im Gürtler Schreiberschen Hause an der Promenade. 2

Franz Patzner, aus Reval.

Endesunterzeichneter macht Einem hohen Adel und geehrten Publiko seine Zurückkunft aus Deutschland bekannt, und empfiehlt sich allen geneigten Gönnern mit besonders schönen und den neuesten Gattungen von Waaren, bestehend in Kronleuchtern, Lampen, Blumenvasen, krystallenen Tafelaufsätzen und mehreren dergleichen Frucht-, Saft- und Butterschaalen, Theedosen, Zuckervasen, Schmandkannen, allerhand geschliffenem und ordinairem Glas, feinem franz. Porcellain, neuerer Gattung lackirten Theebretter, Fruchtkörben, engl. Tafel-, Rasir und Federmessern, Scheeren, Nadeln, Strickspießen, Baumwolle, Zwirn, Fitzelbändern, feinen Tabaksdosen, Perlen und Goldschmuck für Damen, Kinderspielsachen, Pomade, Chokolade, franz. Wohlgeruch, Seife, holl. Postpapier, grünem und schwarzem Thee bester Sorte, plattirten und messingenen Tischleuchtern, ächtem hamb. Justus Taback, Rum, feinen Bleifedern, Siegellack, Traybändern, Taschenbüchern, Zahnbürsten, Toppee- und schildpattenen Krummkämmen und mehrern dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Promenade. Anton Schiefner, aus Reval. 2

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit einem wohlassortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe enthält die feinsten und modernsten Bijouterien, goldene Damenuhren, Ringe, Brustnadeln, Petschafte, Fermoirs, goldene und silberne Taschenuhren rc., die feinsten bronzirten und plattirten Arm- und Tischleuchter, Platmenagen, Schreibzeuge mit und ohne Schirm, feine weiße und vergoldete Tassen, saffianene Nähkästchen mit und ohne Einrichtung, Taschenbücher, Morgenstiefel, holländisches Schreib- und Postpapier, die feinsten Pomaden, Seife und Wohlgerüche, eine schöne Auswahl meerschaumener Pfeifenköpfe mit und ohne Beschlag, feinen Schnupftaback, Gläsers Knaster, Zigarros, Tisch-, Taschen-, Feder- und Rasirmesser, Scheeren, englische Bleifedern, Handschuhe aller Art, Reisekoffer u. Chatoullen, Militair- und Civildegen aller Art mit Perlen, und mehrere dergleichen Waaren, die namentlich anzuführen zu weitläuftig seyn würde. Durch eine billige und reelle Behandlung hoffe ich, die Forderungen der Käufer zu befriedigen. Mein Magazin befindet sich im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt, eine Treppe hoch. Peter Heinrich Witt, aus Reval. 2

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlasse, Stick- u. Strickmuster und neuer Bilderschriften für die Jugend, ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother u. weißer Kreide, zuverläßig guten Bleifedern und Zeichnenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben und allen Gattungen Parfümerien, empfehlen sich Unterzeichnete gehorsamst Einem hohen Adel und geehrten Publiko. Zugleich haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir unsere Waaren äußerst billig verkaufen werden, indem wir wahrscheinlich diesen Markt zum letztenmale besuchen, und daher ersuchen wir Diejenigen, welche mit uns in Rechnung stehen, in diesem Monat mit uns gefälligst zu liquidiren. 2

Avanzo & Comp.,
in ihrem Quartier im Hause des Hn. Kaufmanns Richter an der Promenade.

Dem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in mehreren Sorten geschliffener Bier- und Weingläser, feinen und ord. porcellainenen Tassen, engl. Steinzeug, Tafel- und Federmessern, Scheeren, feinen wohlriechenden Wassern, Eau de Cologne und Pomade, feiner Chokolade, engl. Bleifedern und Schreibpapier und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Kaufer zu erwerben. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, woselbst auch sehr schöne revalsche Killoströmling zu haben sind. C. W. Hinschmann,
aus Reval. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publike empfehlen wir uns während des Jahrmarkts mit einem vorzüglich großen Seiden-, Tuch und Baumwollen-Lager der modernsten Sachen. Unser Lager befindet sich im Hause des Herrn Werner sen., oben rechter
Gebrüder Dawidow & Comp. 2
aus Libau.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf die möglichst billigsten Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waaren bestimmt rechnen kann. Außer Zucker, Kaffee und allerlei Gewürzen sind auch noch folgende Artikel bei mir zu haben, als: engl. Fayence und mehrere Glaswaaren, worunter auch Burken von verschiedener Größe und ganz moderne Milchschaalen, mehrere Sorten Weine, Rum, Conjak, Punsch-Extract und sehr scharfer Weinessig, frische Austern, Kaviar, geräucherte Würste, inländischer Käs, Manna-Grütze, ganzer und gemahlner Reis, wohlriechende rothe und weiße Seife, Pomade in Stangen und Töpfen, mehrere feine Oele, als Lavendel, Bergamott, Limette, Cedrat, Rosmarien, Thymian, Serpolit und Neroly, alle Sorten Schreibpapiere von ordinairer, feiner und mittler Gattung, einfarbiges und marmorirtes Umschlagpapier, Notenpapier, schwarzer, rother und kouleurter Siegellack, Chokolade, weißes Fensterglas, Diamanten zum Glasschneiden, sareptaer und ord. Senf, engl. und ord. Bleifedern, schwarze Kreide, Gummi elasticum, Farbeschachteln, Brillen, stählerne und messingene Saiten, Bostonkreide, Fischangeln, rothes und blaues Märkgarn, Strickgarn, Cigarren, mehrere Sorten Rauchtabacke, Nessinger, St. Vincent, St. Omer, Tonco, schwarzer Sareyta und Bergamott Schnupftaback, Tabacksdosen, Bier- und Weinkorken, holl. Häringe und revalsche Killoströmlinge, Kalkpfeifen, Pottasche, Syrup, schwarzer und grüner Thee, gelber ostindischer Nankin, Bouillon, Baumwollkratzen, bunte Schnupftücher zu 1 Rb., 1 Rb. 50 Kp. u. 2 Rb. das St., Wachslichte, beste Katharinenpflaumen, Stärke und Puder, Baum- und Provenceröl rc. Joachim Wigand. 2

Einem verehrungswürdigen Publiko empfehle ich mich ergebenst mit einer Auswahl von ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, so wie ich auch hiermit die ergebene Anzeige mache, daß ich alle Gattungen meerschaumener Pfeifen schneide und reparire und selbigen die schönste Farbe und Politur beibringe. Meine bisher mit Beifall gelieferten Arbeiten gewähren mir die Hoffnung, auch am hiesigen Orte durch mein Bestreben das Zutrauen dieses geehrten Publikums zu gewinnen. Meine Wohnung ist im Bäcker Göhlitzschen Hause. 2

Ehig Wallmann.

Im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber sind allerlei messingene Waaren zu haben. 2

F. Thierfelder, aus Reval.

Ein sehr schöner Flügel nach Clementischer Art, von vorzüglich gutem Ton, so wie auch ein Tafel-Instrument von gleicher Art, stehen für billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Musiklehrer Bader, wohnhaft im Revisor Sengbuschschen Hause unweit der steinernen Brücke. — Auch ist daselbst eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten vom 20. Februar d. J. ab zu vermiethen. 2

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhrchen, Billard-Bällen, Strickkugeln, Zuckerhammern, Boston-Kästchen, Gesundheitsbechern rc., Tromer und Nürnberger Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, braunschweiger Bonpournickel, Berlinerbrod, Chokoladekuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit und ohne Vanille, Damenschuhen und Damenstiefeln von verschiedenen Farben und Façons, deutsche Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 2

Wehrle empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publico mit verschiedenen Sorten nach der neuesten Art verfertigten schwarzwalder Wanduhren zu den billigsten Preisen. Auch reparirt er fehlerhafte. Sein Logis ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner. 2

S. H. Steinhard aus Mitau, welcher früher seinen Stand im Rathsherr Brockschen Hause gehabt hat, gegenwärtig aber im Kol.-Secr. Baderschen Hause sich befindet, empfiehlt sich mit seinem vollständigen Seiden-, Wollen- und Baumwollenlager; hauptsächlich wird er kouleurten Levantin und Atlas äußerst billig verkaufen.

Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publikum hat Unterzeichneter hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er hieselbst am großen Markt, in der Bude unter seinem Hause, für den bevorstehenden Januar-Markt mit einem wohl assortirten Gewürz- und Ellenwaaren-Lager versehen ist. Besonders hat er mehrere Sorten feiner Kaffee, Zucker, Reis, Perlgraupen, Mannagrütze, Rosinen, Korinthen und Feigen, Chokolade mit und ohne Vanille, vorzüglich schöne Sorten chinesischen schwarzen und grünen Thee's, mehrere Gattungen feinen Blumenthee's und verschiedene kleine Gewürze, ächtes moskowischer Weizenmehl, kasanische Seife, recht weiße wologdasche gegossene und gezogene Talg- und Wachslichte, mehrere Gattungen Kardustaback, Senf, Provenceröl, ächte Kapern und Oliven, geköperten und ungeköperten Bombasin und Nankin von allen Farben, breites Schweizerleinen, Zitz und Halbzitz, weißen und kouleurten Kallinko und Haman, feine und mittlere Sorten weißer und gestreifter Leinwand, gestreiftes und flammirtes Kissenbürenzeug, Thee-Servietten, feinen Handtücherdrell und gestreiften Kanifas, weißes Segeltuch, Parchent, jamburger Boy und Bettdecken, mehrere Gattungen seidener, Madras-, Tifti-, Zitz- und Baumwollen-Tücher, Seide von allen Farben, Halbsammt und Manchester, ausländisches und inländisches Tuch und Boy, sehr moderne Pferdegeschirre und Decken, Wagenborden, ganz vollständige plattirte Equipagen-Beschläge und mehrere Eisen- und andere Waaren. Er verspricht sich von seinen geehrten Gönnern und Freunden einen zahlreichen Zuspruch, und versichert er noch schließlich die prompteste und billigste Bedienung. Schamajew. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre, mich mit Stahl- und Eisenwaaren, Gewehren, Pfeifenköpfen und diversen Werkzeugen, ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung ist bei der Madame Büchse an der Poststraße. 2

Jacob Fuchs & Comp. aus Schmalkalden.

Der Gold-Galanterie-Arbeiter Feldmann aus St. Petersburg empfiehlt sich dem verehrten Publiko, insbesondere aber Einem hohen Adel, mit einem Vorrath moderner, sowohl durch Geschmack als zuverläßige Güte

sich auszeichnenden Juwelier- und Galanterie-Arbeiten, im Handlungs-Lokal des Herrn Martinsen 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit diversen gegossenen und getriebenen Messing-Waaren ganz gehorsamst zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich die Marktzeit über Bestellungen auf große und kleine Arbeiten, als Kirchen-Glocken, Branntweinkessel-Krähne u. s. w., an, und werde diesen Bestellungen auf das Billigste und Beste nachkommen. Um alle Beschwerden zu vermeiden, besorge ich die Hin- und Rückfracht des Metalls. Meine Wohnung ist bei Madame Büchse an der Poststraße. 2

Christian W. Malmberg, aus Reval.

Unter dem neuen Kaufhofe in der Bude Nr. 40 ist moderne engl. Fayence, bestehend in ganzen Tisch- und Desert-Services und andern geschmackvollen Gegenständen, desgleichen fertige engl. Mäntel von Düffel-Boy, Melts und gestoßener Zucker, Kaffee, französische Katharinenpflaumen in ganzen, halben und viertel Kisten, holl. Häringe in Sechzehntheilen, hamb. Rauchtaback und Makulaturpapier zu haben. 2

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respektiven Publico ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Außer allerlei Gewürz-Waaren, Weinen, und sonst verschiedenen andern Waaren, sind auch folgende Artikel in bester Güte zu haben, als: Lichte, Kasansche Seife, holl., englische und norder Heeringe, Salz und alle Gattungen Eisen. D. F. Müller. 3

Der Kaufmann Luneff aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten dörptschen Publikum mit einem wohl assortirten Ellenwaarenlager, bestehend in archangelscher und iwanowscher Leinwand, Serwietten, Thee von der besten Sorte, Theemaschinen, runden u. dreieckigen Hüten, Furaschki's, Zitz, Halbzitz, Tüchern und bucharischen Shawlen, Madrastüchern, weißem und kouleurtem Kambrik, Haman, Lankort und verschiedenen andern Waaren. Sein Waarenlager befindet sich bei dem Herrn Rathsherrn Brock unten und bei dem Herrn Zacharia in der zweiten Etage. 3

Bei mir, im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markte, sind Pelzwaaren verschiedener Arten käuflich zu haben. Morduch Levin Portuch, 3
Pelzhändler aus Wilna.

Eine geräumige gute Kibitke, eine moderne Britschke und eine vierstitzige Kalesche, alle im besten Stande, stehen für einen billigen Preis zum Verkauf bei dem Hrn. Kaufmann Ahland. 3

Bei mir ist ein eiserner geschmiedeter Wasserkessel von dreizehn Faß Größe für einen billigen Preis zu haben. Kupferschmied Noltein, 3
wohnhaft im Baderschen Hause.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord. und geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence und feinstem und mittelfeinem Porcellain und Krystall, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronce und den schönsten Galanterie-Waaren, zu den billigsten Jahrmarktspreisen, empfehlen sich bestens Amelung und Sohn. 2

Ein neuer Wiener Flügel von 6 Oktaven ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen, und zu besehen bei Herrn Werner senior. 3

Hierdurch zeige ich an, daß bei mir eichene Ahmenstäbe, inländischer Käs, Hofesbutter und gutes Heu in Kommission zu haben ist. R. Clare. 3

Kaufgesuch.

Sollte Jemand eine Quantität Roggen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden. 3
J. Uhlichwerd,
in der Bude unter dem Messerschen Hause.

Zu vermiethen.

In dem v. Cubeschen Hause am Markte sind verschiedene Quartiere zu haben und gleich zu beziehen. 3

Die eine Seite des Uhrmacher Rechschen Hauses, bestehend aus zwei geräumigen Wohnzimmern und separater Küche, ist zu vermiethen. Auch steht daselbst eine englische Wanduhr zu verkaufen. 2

In dem Hause des Herrn Directors, Baron von Ungern Sternberg, ist eine Bude mit der dazu gehörigen Einrichtung und einem warmen Zimmer entweder auf die Jahrmarkts- oder auf eine längere Zeit zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den Secretairen Witte, 1
wohnhaft in demselben Hause.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhofe vier Buden, und am großen Markt eine Bude zu vermiethen. Das Nähere ertheilt 1
Fromhold Joh. Kellner.

Zum Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, und außerdem noch ein separates Zimmer zu vermiethen. Gödechen. 1

Verloren.

Es hat Jemand ein rundes Karniol-Petschaft, welches ganz glatt ist, verlohren. Wer solches findet und bei dem Herrn Gouvernements-Secretairen Tadorski im Hause Nr. 54 im dritten Stadttheil, gegenüber dem steinernen Lazareth, abgiebt, dem verspricht der Eigenthümer, wenn es verlangt wird, eine angemessene Belohnung. 1

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 9. Jan. 1821. 2
Maria Jüdischina nebst Tochter
Katharina Grigorjewna.

Angekommene Fremde.

Herr Baron von Baranow, kommt aus dem Pernauschen, logirt bei dem Herrn Aeltermann Stähr; Hr. Kammerherr und Ritter Baron von Campenhausen, kommt von Riga, und Herr Baron v. Wrangell, k. vom Lande, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 5.

Sonntag, den 16. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 3. Jan.

Gestern Morgen haben Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, diese Hauptstadt wieder verlassen, um die Reise nach Laybach anzutreten.

Am 30. Dec. war der königl. neapolitanische Kammerherr, Fürst Butera, in Wien eingetroffen, und hatte Sr. K. K. Majestät die Nachricht von der glücklichen Ankunft Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien, zu Livorno überbracht. Se. Majestät werden am 6. Januar zu Laybach eintreffen.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, sind diesen Morgen, begleitet von seinem General-Adjutanten, dem Fürsten Wolkonsky, nach Laybach abgereiset. Die russischen Minister, Grafen Capodistrias und Nesselrode, werden morgen oder übermorgen dahin abgehen.

Der Kaiserl. russische Staatsrath, Herr v. Oubril, der letzthin fälschlich als russischer Gesandter am toskanischen Hofe bezeichnet wurde, soll, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten haben, den russischen Gesandten am neapolitanischen Hofe, Grafen von Stackelberg, welcher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Urlaub erhalten hat und sich nach Rom oder Florenz begeben wird, abzulösen.

Wie auch die Unterhandlungen mit dem König beider Sicilien ausfallen mögen, so wollen doch Einige wissen, daß auf jeden Fall eine Oesterreichische Occupations-Armee von 30,000 Mann die festen Plätze des Königreichs Neapel auf fünf bis sechs Jahre besetzen solle. Auch hiermit sollen die nordischen Mächte vollkommen einverstanden seyn, da es zur Sicherheit von ganz Italien nothwendig erachtet wird.

Neapel, den 20. Dec.

Unterm 15. Dec. hatte der Herzog von Calabrien, in Folge seiner Uebernahme seiner Regentschaft, eine Proklamation an das Volk beider Sicilien erlassen. Am 18ten begab sich gedachter Prinz Regent, begleitet von seiner Gemahlin, seinen Söhnen und seinem Bruder, dem Fürsten von Salerno, in feierlichem Zuge nach dem Parlemente, und leistete unter großem Jubel der Zuschauer den Eid in seiner neuen Eigenschaft ab.

Madrid, den 25. Dec.

Gestern wurden abermals 14 Personen als

Kontrerevolutionärs verhaftet. Vorgestern überreichte eine Deputation des Klubbs der Fontana d'Oro Sr. Maj. eine Vorstellung, worin auseinandergesetzt wird, die jetzigen Minister wären unfähig und unwürdig, ihr Amt zu verwalten, und daher die Bestellung anderer Minister unerläßlich nothwendig.

Unsre Garnison hat das seltsame Vorrecht, am Weihnachts- und heil. drei Königsfest Lebensmittel und starke Getränke zollfrei einzuführen. Durch einen Tagesbefehl ist das Vorrecht wenigstens beschränkt worden, so daß jeder Soldat nur für seinen Tagesbedarf Lebensmittel, Getränke und Tabak einbringen kann, aber nur an dem Thore, welches er selbst zuvor angiebt.

London, den 30. Dec.

Der bekannte Chemiker Accum war dieser Tage in einer häßlichen Untersuchung. Er ist einer der Subscribenten der Royal Institution, und als aus der schätzbaren Bibliothek derselben viele, besonders seltne und kostbare, ins Chemische einschlagende Bücher defekt wurden, so warf der Unterbibliothekar Street Verdacht auf den Chemiker. Da dieser aber den Ruf eines respektabeln Mannes hat, wollten die Directoren, ohne sichern Beweis keine Klage erlauben. Street verdoppelte seine Aufmerksamkeit, und entdeckte, daß aus Nicholson Journal, welches Accum gebraucht, bei der Zurückgabe 5 Blätter fehlten, obwohl es zuvor vollständig gewesen. Er brachte nun seine Klage vor den Richter, Accums Wohnung wurde untersucht, und darin einzelne aus Werken der Institution gehörig, gerissene Blätter gefunden. Der Richter entschied aber: Wiewohl die beschädigten Bücher sehr kostbar seyn möchten, so könnten die ihm vorgelegten Blätter doch nur als Makulatur gelten, wögen sie ein Pfund, so würde er Hrn. Accum für den Betrag eines Pfunds Makulatur in Strafe nehmen, da sie aber nicht so schwer wären, müsse er ihn entlassen.

Folgender schreckliche Vorfall hat hier vor einigen Wochen Statt gefunden. Es klopfte nämlich ein Knabe an die Thür des Herrn Craigy, und als die Tochter dieses Herrn, Miß Anna, die Thür öffnete, warf ihr ein niederträchtiger Junge eine Katze ins Gesicht, welche die junge Dame schrecklich zerkratzte und biß. Durch diese unerwartete Grausamkeit in Furcht und Schrecken gesetzt, stellten sich bei der Dame sogleich Convulsionen ein, welche zwei Tage und eine Nacht ununterbrochen fortdauerten, und die nachher von Zeit zu Zeit wieder zurückkehrten. Am Weihnachtsfeiertage, während die Familie beim Mittagsessen war, bemerkten sie Zeichen der Wasserscheue bei ihrer Tochter; sie biß um sich und ahmte das Geschrei der Katzen nach; man war genöthigt, sie zu binden, und es ist traurig zu erzählen, sie befindet sich fortdauernd in dieser schrecklichen Lage, und alle Mittel, welche man bis jetzt angewandt hat, sind vergeblich gewesen. Der kleine Dämon, welcher dies Unglück verursacht hat, ist bis jetzt noch nicht aufgefunden warden.

Italienische Gränze, den 1. Jan.

Man kündigt in einem Privatbriefe an, daß mehrere fremde Stabsoffiziere zu Treviso angekündigt seyen. Auch heißt es, die Kaiser von Oestreich und Rußland würden im Laufe dieses Monats von Laybach zu Treviso eintreffen und einer großen Musterung der Armee beiwohnen. Jedoch ist dieses bis jetzt nur noch ein bloßes Gerücht. — Zu Mailand glaubt man an die Expedition gegen Neapel, obgleich jetzt manche Gründe dagegen angeführt werden. Man versichert, der päbstliche Hof wende alles an, um einen Krieg zu verhindern und eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Es sollen mehrere angesehene Spanische Stabsoffiziere in Neapel angekommen seyn und noch viele andre erwartet werden.

Vom Main, den 6. Jan.

Herr Auracher v. Aurach, österr. General-Major, hat ein Instrument erfunden, das er Quarreagraph nennt, mittelst dessen man mit der größten Genauigkeit perspectivisch zeichnen, und alle Töne der Schatten nach den Regeln des Helldunkels auftragen kann. Die Schrift, die er über diesen Gegenstand herausgegeben, führt den Titel Quarreagraph.

Aus Italien, den 29. Dec.

Am 18ten December begab sich der Regent von Neapel in das Parlement, um den Eid in dieser neuen Eigenschaft abzulegen. Er ließ sich vor dem Throne nieder, den Prinzen von Salerno zu seiner Linken.

Das Parlement hat am 19ten das Gesetz vollendet, welches das Lehnwesen in Sicilien gänzlich abschafft, und dadurch den Sicilianern einen Beweis giebt, von welchem großen Nutzen die völlige Vereinigung mit dem übrigen Reiche für sie ist.

Am 21sten beschäftigte sich das Parlement neuerdings mit der Anklage der beiden entlassenen Minister. Am Ende wurde beschlossen, sie am 26sten December mit ihrer Vertheidigung anzuhören; dem Vernehmen nach wird der Exminister, Graf Camaldoli, als Vertheidiger des Duca di Campochiaro, und Herr Winspeare als Vertheidiger des Grafen Zurlo auftreten. Herr Carracciolo machte den Antrag, zur Rechtfertigung des abgetretenen Kriegsministers, den Zustand der Festungen untersuchen zu lassen.

Brasilien.

Die öffentliche Meinung spricht sich bei uns dafür aus, daß sich der Kronprinz mit seiner jungen liebenswürdigen Gemahlin (der Erzherzogin Leopoldine von Oestreich) nach Lissabon begeben möge. Nach dem Könige könnte ohne Zweifel sein unmittelbarer Thronerbe der Nation am meisten Vertrauen einflößen. Dieser Wunsch des Volkes dürfte jedoch nicht erhört werden, indem Rücksichten auf die Eigenschaften der genannten Person entgegenstehn. Wahrscheinlich wird daher, wenn man es für nöthig halten sollte, ein Mitglied der Königl. Familie nach Portugal zu schicken, der jüngere, erst 18jährige Sohn des Königs, der Prinz Don Miguel, dahin abgeben.

Bordeaux, den 24. Dec.

Nach direkten Briefen aus Lissabon hatte sich die sogenannte Europäische Partei in Brasilien außerordentlich verstärkt.

Die Veränderungen auf St. Domingo versprechen auch unserm Platze große Vortheile, zumal, da der Präsident Boyer den Handel beleben will. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese neue Republik von allen Seemächten wenigstens ohne große Schwierigkeit anerkannt werden wird. Viele sind der Meinung, in kurzem einem Haytischen Abgeordneten in Frankreich zu sehen.

Spanien.

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Spanien: Die Briefe, die wir aus Rom erhalten, sprechen von einer Entscheidung des heiligen Stuhls, die unsre Regierer wohl beunruhigen könnte. Es ist gewiß, daß der Pabst ein geheimes Konsistorium hielt, worin der Zustand der Religion in Spanien und Neapel der Hauptgegenstand war. Unsre verbannten Prälaten schiffte sich in verschiedenen Häfen ein. Einige begeben sich nach Frankreich, Andere nach Rom.

Zu Huesca, in Arragonien, fiel zwischen den Studenten und der Nationalgarde Händel vor. Zwei Studenten wurden getödtet und mehrere verwundet. Die Uebrigen begaben sich auf die Universität zu Saragossa. Die Hartnäckigkeit der Studenten, das, was sie die Zeichen der alten Lehnbarkeit nennen, zerstöhren zu wollen, war die Ursache dieser Streitigkeit.

Die patriotischen Gesellschaften haben ihre alte Stärke wieder gewonnen, und erhitzte Geister zeigen sich überall. Man zweifelt nicht, daß die Liberalen nach einem Ministerwechsel trachten.

Das Gerücht ging, eine der ersten Landmächte habe von der Spanischen Regierung verlangt, sie soll die Ausführung der liberalen Blätter, die in der Halbinsel erscheinen, nicht mehr erlauben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es ist zur Wissenschaft Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung gediehen, wie es einigen resp. hiesigen Einwohnern unbekannt gewesen, daß hieselbst, in Gemäßheit der Kaiserl. Polizei-Ordnung Litt. M. ein Gesinde-Mäkler angeordnet ist, welchem die Pflicht obliegt, Jedem, der in der Stadt wohnt oder sich in der Stadt aufhält und einen Bedienten oder eine Magd oder Arbeitsleute nöthig hat, auf geschehene Anzeige, einen solchen oder solche, nach seinem Verlangen, ohne Verzug zu verschaffen, die Bedingungen, unter welchen ein Dienstbote angenommen wird, gehörig in seinem Mäkler-Buche, welches bei jeder Sache und jedem Vorfalle zum Beweise dient, zu verzeichnen, und zu diesem Zwecke sich an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in seinem Quartier, über dessen Thür er eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier wohnt der Mäkler des Gesindes und der Arbeitsleute" auszuhängen hat, aufhalten zu müssen, (Der gegenwärtige Gesinde-Mäkler Hesse wohnt im ersten Stadttheile im Hause Nr. 69). Demnach sieht diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, obiges wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen und hiernächst zu verordnen: daß jeder resp. hiesige Einwohner sich unfehlbar hiernach zu richten und bei der Entlassung seines Dienstboten demselben einen Schein über seine Führung und seinen Fleiß, der Wahrheit gemäß, zu ertheilen, wie auch, daß er ihn entlassen, dem Gesinde-Mäkler anzuzeigen habe. Den Dienstboten aber, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, wird hierdurch aufs Strengste eingeschärft, sich sogleich, wenn sie dienstlos sind, bei dem Gesinde-Mäkler zu melden, und um einen Dienst anzusuchen, auch demselben anzuzeigen, falls sie ihre Wohnung verändern. Den Schein über ihre Führung haben sie jedes Mal der neuen Herrschaft zu produciren. Wenn Jemand diese Anordnung zu erfüllen unterläßt, so kann, nach §. 189 der kaiserl. Polizei-Ordnung, weder der Miether noch der Gemiethete, bei vorfallenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes oder der Arbeit oder des Lohns von der kaiserl. Polizei-Verwaltung oder dessen Untergebenen Unterstützung erwarten, sondern wird mit seiner Klage abgewiesen; diejenigen Dienstleute aber, die sich

länger als drei Tage, ohne Dienst oder ohne einen Schein vom Gesinde Mäkler, hieselbst aufhalten, sollen zur öffentlichen Arbeit abgegeben werden. Zugleich wird sämmtlichen respekt. hiesigen Einwohnern anbefohlen, strenge darauf zu halten, daß sich kein Dienstbote bei ihnen vermiethe, der nicht mit einem gesetzlichen Paß oder Dienstschein von dieser kaiserl. Polizei-Verwaltung versehen ist, widrigenfalls derjenige, bei dem ein Unverpaßter angetroffen wird, zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden soll. Dorpat, den 12. Jan. 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.
Philipp Wilde, Secr.

Da das zur Stadt Dorpat gehörige Kirchengut Haackhoff, ein Haaken groß, von Ostern d. J. ab, wiederum zur Arrende ausgeboten werden soll, wozu der Licitations-Termin auf den 15ten, 16ten und 17ten Februar anberaumt worden; so wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat mit der Aufforderung zur Wissenschaft bekannt gemacht, daß sich die Arrende-Liebhaber an diesen Terminen zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots Vormittags um 11 Uhr anher sistiren mögen. Das Wackenbuch und der Kontrakt-Entwurf werden vor Eröffnung des Termins in der Kanzlei zu inspiciren seyn, wie denn auch die erforderliche Kaution früher zur Beprüfung Em. Edlen Rathe vorzulegen ist. Dorpat-Rathhaus, am 12ten Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 20sten Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungssaale mehrere feine Kupferstiche mit Glas und Rahmen, ein Sattel, Pferde, Bettstellen, neue Schränke, Schlafbänke, Tische, Spiegel, Silberzeug, mehrere meerschaumene Pfeifenköpfe, eine Flinte, ganz neue feine Fenster-Rollcaur, Kleidungsstücke, eine Häckselmaschine, eine messingene Theemaschine, und eine Menge Bücher medicinischen Inhalts, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden sollen.
Dorpat, den 15. Januar 1821.

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mozart's Requiem

wird nächstens, hier zum ersten Mahl, von Musikliebhabern in dem großen Hörsaal der Universität aufgeführt und die Einnahme, wie bisher, zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. Da die Aufführung dieses Meisterwerks, welches einzig in seiner Art ist, einen ungewöhnlichen Kostenaufwand nothwendig macht, so rechnet man um so mehr auf die Theilnahme einer zahlreichen Versammlung, zu welcher Erwartung überdieß der religiöse Inhalt des Textes, **dem Andenken entschlafener Geliebten geweiht**, nicht weniger als die Originalität des musikalischen Ausdrucks berechtigt. Das Nähere wird durch Affichen bekannt gemacht werden. 2

Dienstag den 18ten Januar d. J. wird Herr Kapellmeister Louis Maurer auf seiner Rückreise aus Paris nach St. Petersburg im Saale der akademischen Musse ein großes Concert zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird die Affiche am Tage des Concerts anzeigen.

Unterzeichneter ersucht den dörptschen Handelsstand, desgleichen die zum Jahrmarkte angekommenen Herren Kaufleute, nichts auf seinen Namen oder Rechnung etwas unentgeltlich verabfolgen zu lassen.

G. J. von Knorring.

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Akermann, bei der deutschen Kirche.

P. Sokolowski,
Oberlehrer der Mathematik am Gouv.-Gymnasium zu Dorpat. 2

Ein Paar Knaben, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, zu sich in Pension zu nehmen ist erbötig Pastor F. Boubrig, 1

In Beziehung auf die Bekanntmachung vom August 1819 wird hiemit angezeigt, daß die Ziehung der, unterm 13. Dec. 1818 mit polizeilicher Bewilligung angekündigten großen Verloosung von neuen Büchern, Musikalien und Kunstsachen, im März (etwa den 7. oder 14.) 1821 wirklich und unausbleiblich vor sich gehen soll. Die bisherige Verzögerung hat einzig darin ihren Grund, daß noch immer von gar vielen, in ganz Rußland vertheilten Loosen die Resultate fehlen. Um nun diesem Hindernisse ein Ende zu machen, wird hiemit erklärt, daß alle diejenigen Loos-Nummern, worüber bis zum ersten März 1821 keine Nachricht einläuft, als abgesetzt gelten, und für Rechnung derer, die sie vom Unterschriebenen empfangen haben, ausgespielt werden. Und wenn gleich früher freigestellt war, die Einsatzgelder vor oder nach der Ziehung zu zahlen: so erfordert es doch die Ordnung, daß ihre Einsendung vorher geschehe. Wenigstens können die Gewinnste nicht eher ausgeliefert werden. Daher man denn alle und jede resp. Beförderer des Unternehmens freundlichst ersucht, dieser Erklärung baldigst Folge zu leisten, um künftigen Nachtheil zu verhüten. Uebrigens hat die Verloosung selbst durch die Verzögerung der Ziehung an Werth gewonnen, indem viele schöne Werke hinzugekommen sind. Mit Recht kann sie allen Buch- und Kunstfreunden empfohlen werden. Laut Plan giebt's gar keine Nieten, u. außer den Gewinnen, die von dritthalb bis 1000 Rubel an Werth steigen, noch 70 Prämien. Das Loos kostet 10 Rubel. Auf 10 Loose folgt ein Freiloos. Bei bedeutenden Bestellungen wird ein noch größerer Rabat gewährt. Man kann sich direct ans Komtoir wenden, oder auch in den vorzüglichsten Städten des Russischen Reiches und des Königreichs Pohlen Loose erhalten, in Dorpat bei den Herren Schünmann und Sticinsky.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten,
pr. Compt. f. Kunst und Literatur. 2

Am 19. und 23. d. M. wird in der grossen Musse Bal seyn. Die Vorsteher 3

Einem hohen Adel und respekt. Publikum empfehle ich mich als Petschierstecher in Stein, Stahl u. Messing. Auch sind sehr schöne Steine zu Ringen u. Petschaften bei mir zu haben. 3

Steinwerk, Petschierstecher,
wohnhaft im Töpfferschen Hause.

Verpachtung.

Auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen Kirchspiele sind funfzig milchende Kühe zu verpachten. Liebhaber haben sich auf dem Gute zu melden. Zugleich wird ein alterhafter Mann auf einem kleinen Gute als Verwalter verlangt, dessen Frau die innere Wirthschaft besorgt. Derselbe hat sich auch daselbst zu melden. 3

Die dem Fräulein Sophie von Völckersahm erbgehörigen im pillistferschen Kirchspiele pernauschen Kreises belegenen Güter Werrafer und Immafer, groß 17¾ Revisionshaaken, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Sie werden für beide Fälle im Frühjahr 1821 vacant. Wacht- sowohl, als auch Kaufliebhaber wollen sich der Bedingungen wegen melden in Lustifer unweit Oberpahlen bei R. F. L. v. Samson. 3

Auf einem Gute ungefähr 22 Werst von Dorpat sind 40 Kühe, von guter Race, unter billigen Bedingungen jahrweise, oder auf mehrere Jahre, zu verpachten; wo? und wie? — darüber ertheilt Auskunft Herr Ludwig Schultz, bei dem auch sehr gute Kocherbsen zu 6 Rbl. das Lof zu haben sind. 3

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung wird am 19ten Jan. und die folgenden Tage, Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Weinhändlers Fahl eine Partei hierher gebrachten Champagners von zwei Sorten, welcher durch den Frost gelitten hat, verauktionirt werden.

Zu verkaufen.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem Lager von nachstehenden und mehreren andern Waaren, als: verschiedenen Galanterie-Waaren, Bijouterien, Tafel-, Rasir-, Feder- und Taschenmessern, feinen Scheeren und Lichtscheeren, Presentir-Tellern, Näh- und Stricknadeln, mehreren Gattungen Perlen; ferner Atlas-, Floret- und Fitzelbändern, Nähseide, Schnüren ꝛc., mehreren Gattungen Rauch- und Schnupftaback in Kisten und pfundweise, feinen Pomaden u. s. w., bestens zu empfehlen. Ich erfreue mich zum voraus eines bedeutenden Absatzes, da ich nur äußerst billige Preise machen werde, und durch prompte und gute Bedienung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen hoffe. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Schreiber.

Gottlieb D. Galnbäck, aus Reval. 2

Hiermit empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Wein- und Gewürzwaarenlager, und verspreche Jedem eine biltige und reelle Bedienung. P. M. Thun. 2

Ich empfehle mich meinen resp. Gönnern und Freunden mit meinem wohl assortirten Lager aufrichtig guter feiner und gewöhnlicher Tafelweine, aller Sorten Desertweine, Batavia Arrak, feinen alten u. mittel Rums, Conjac, feiner abgezogener Branntweine, verschiedener Sorten Liqueure und sehr guter Essenze zu rothem und weissem Bischof; ferner empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten Essig, als scharfem Weinessig zu 70 Kp., Wasseressig zu 40 Kp. und Bieressig zu 30 Kp. pr. Stoof.
M. G. Werner jun. 2

Mit dankbarem Rückblick auf frühere Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielverehrten Publikum aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, imgleichen zur geneigten Bemerkung zu bringen, daß unser Waaren-Lokal, enthaltend vielfältige Manufaktur-Artikel, im Hause des Hn. Landraths v. Löwenstern, eine Treppe hoch, sich befindet. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hohen und Edlen des Landes und Eines sehr resp. Publikums mich dahin gerne beschäftigen wird, neue Beweise meiner reellen Behandlung zu geben. 2

pr. Friedrich Jacob Bidder:
George Bidder.

Im dritten Stadttheile, unter meinem Hause in der Bude, sind folgende Waaren zu verkaufen: gute französische baumwollene Watten, feine breite u. schmale Hemden- und Futterleinwand, bester schwarzer u. grüner Thee, graues und weißes Segeltuch, schwarze und weiße Glanzleinwand, Schreib- und Postpapiere von der besten Gattung, schwarze und rothe kalmückische Talubben, petersburger Sohlleder, verschiedene große Schlösser, verschiedene Gattungen Seide zu 1 Rb. das Loth, und verschiedene andere Waaren, für den billigsten Jahrmarktspreis. Auch steht bei mir ein großer Schlitten zum Verkauf. Jakof Krimzow.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Reise- und Damen-Chatoullen, großen und kleinen Rasir- und Theekästchen, Schirmleuchtern mit Bronce, Toiletten mit Kästen, mahagony Leuchtern, Quassiabechern, Brennglässern, Nähschrauben, Bouteillen- u. Gläser-Untersätzen, allen Sorten Pfeifenröhre, Pfeifenköpfen von Maser, Gurkenhubeln u. s. w. — Außerdem wünsche ich einige junge Leute von Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. 2

Andreas Beer, Kunstdrechsler aus Petersburg,
im Zachariäschen Hause am Markte.

Der Schuhmacher Donath aus St. Petersburg, welcher vorigen Jahrmarkt im Kollegien-Sekretair Baderschen Hause seinen Stand hatte und sich gegenwärtig im Zachariäschen Hause am Markt befindet, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, als mit Halb- und langen Stiefeln, und Tanz- und Randschuhen. Auch hat er Wichse in Bouteillen und Paketen. 2

Iwan Semenoff aus St. Petersburg empfiehlt sich mit seinem Möbel-Magazin im Hause des Herrn Werner senior. 2

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel

und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakonet, diversem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zitz und Halbzitz, Bombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinairen Tüchern, Cassimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Hrn. Apothekers Thörner.

Iwan Germanow, aus Reval. 2

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Eine silberne Brille kostet 16 Rbl., eine stählerne 4 Rbl. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Hesse hinter dem Hause des Hn. Sekr. v. Schulz, unweit dem v. Cubeschen Hause. 2

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager zu dem bevorstehenden Jahrmarkt wieder angekommen bin. Es besteht in Galanterien, feinem und ord. Porcellain, engl. Tellern, Schüsseln u. Terrinen, mehreren Sorten Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, messingenen und plattirten Tischleuchtern, Theebrettern v. allen Gattungen, Waschbecken, Brodkörben, geschliffenen und ord. Bier- und Weingläsern, krystallenen Muusschaalen, Butterdosen und Theeflaschen, gutem Post- und Schreibepapier u. s. w. Die resp. Käufer werden sich von meiner Billigkeit im Preise überzeugen, woher ich um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte. Mein Waarenlager ist im Gürtler Schreiberschen Hause an der Promenade, woselbst auch sehr gute Killoströmlinge zu haben sind. 1

Franz Patzner, aus Reval.

Endesunterzeichneter macht Einem hohen Adel und geehrten Publiko seine Zurückkunft aus Deutschland bekannt, und empfiehlt sich allen geneigten Gönnern mit besonders schönen und den neuesten Gattungen von Waaren, bestehend in Kronleuchtern, Lampen, Blumenvasen, krystallenen Tafelaufsätzen und mehreren dergleichen Frucht-, Saft- und Butterschaalen, Theedosen, Zuckervasen, Schmandkannen, allerhand geschliffenem und ordinairem Glas, feinem franz. Porcellain, neuerer Gattung lackirter Theebretter, Fruchtkörben, engl. Tafel-, Rasir- und Federmessern, Scheeren, Nadeln, Strickspießen, Baumwolle, Zwirn, Fitzelbändern, feinen Tabacksdosen, Perlen und Goldschmuck für Damen, Kinderspielsachen, Pomade, Chokolade, franz. Wohlgeruch, Seife, holl. Postpapier, grünem und schwarzem Thee bester Sorte, plattirten und messingenen Tischleuchtern, ächtem hamb. Justus Taback, Rum, feinen Bleifedern, Siegellack, Traybändern, Taschenbüchern, Zahnbürsten, Toppee- und schildpattenen Krummkämmen und mehrern dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Promenade.

Anton Schiefner, aus Reval. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mit einem wohlassortirten Waarenlager hier angekommen bin. Daßelbe enthält die feinsten und modernsten Bijouterien, goldene Damenuhren, Ringe, Brustnadeln, Petschafte, Fermoirs, goldene und silberne Taschenuhren ꝛc., die feinsten bronzirten und plattirten Arm- und Tischleuchter, Platmenagen, Schreibzeuge mit und ohne Schirm, feine weiße und vergoldete Tassen, saffianene Nähkästchen mit und ohne Einrichtung, Taschenbücher, Morgenstiefel, holländisches Schreib- und Postpapier, die feinsten Pomaden, Seife und Wohlgerüche, eine schöne Auswahl meerschaumener Pfeifenköpfe mit und ohne Beschlag, feinen Schnupftaback, Gläsers Knaster, Zigarros, Tisch-, Taschen-, Feder und Rasirmesser, Scheeren, englische Bleifedern, Handschuhe aller Art, Reisekoffer u. Chatoullen, Militair- und Civildegen aller Art mit Perlen, und mehrere dergleichen Waaren, die namentlich anzuführen zu weitläuftig seyn würde. Durch eine billige und reelle Behandlung hoffe ich, die Forderungen der Käufer zu befriedigen. Mein Magazin befindet sich im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt, eine Treppe hoch.

Peter Heinrich Witt, aus Reval. 1

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlasse, Stick- u. Strickmuster und neuer Bilderschriften für die Jugend, ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother u. weißer Kreide, zuverläßig guten Bleifedern und Zeichnenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben und allen Gattungen Parfümerien, empfehlen sich Unterzeichnete gehorsamst Einem hohen Adel und geehrten Publiko. Zugleich haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir unsere Waaren äußerst billig verkaufen werden, indem wir wahrscheinlich diesen Markt zum letztenmale besuchen, und daher ersuchen wir Diejenigen, welche mit uns in Rechnung stehen, in diesem Monat mit uns gefälligst zu liquidiren. 1

Avanzo & Comp.,
in ihrem Quartier im Hause des Hn. Kaufmanns Richter an der Promenade.

Dem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in mehreren Sorten geschliffener Bier- und Weingläser, feinen und ord. porcellainenen Tassen, engl. Steinzeug, Tafel- und Federmessern, Scheeren, feinen wohlriechenden Wassern, Eau de Cologne und Pomade, feiner Chokolade, engl. Bleifedern und Schreibpapier und mehreren dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, woselbst auch sehr schöne revalsche Killoströmlinge zu haben sind.

C. W. Hinschmann,
aus Reval. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko empfehlen wir uns während des Jahrmarkts mit einem vorzüglich großen Seiden-, Tuch und Baumwollen-Lager der modernsten Sachen. Unser Lager befindet sich im Hause des Herrn Werner sen., oben rechter

Gebrüder Dawidow & Comp. 1
aus Libau.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf die möglichst billigsten Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waaren bestimmt rechnen kann. Außer Zucker, Kaffee und allerlei Gewürzen sind auch noch folgende Artikel bei mir zu haben, als: engl. Fayence und mehrere Glaswagren, worunter auch Burken von verschiedener Größe und ganz moderne Milchschaalen, mehrere Sorten Weine, Rum, Conjak, Punsch-Extract und sehr scharfer Weinessig, frische Austern, Kaviar, geräucherte Würste, inländischer Käs, Manna-Grütze, ganzer und gemahlner Reis, wohlriechende rothe und weiße Seife, Pomade in Stangen und Töpfen, mehrere feine Oele, als Lavendel, Bergamott, Limette, Cedrat, Rosmarien, Thymian, Seropolit und Neroly, alle Sorten Schreibpapiere von ordinairer, feiner und mittler Gattung, einfarbiges und marmorirtes Umschlagpapier, Notenpapier, schwarzer, rother und kouleurter Siegellack, Chokolade, weißes Fensterglas, Diamanten zum Glasschneiden, sareptaer und ord. Senf, engl. und ord. Bleifedern, schwarze Kreide, Gummi elasticum, Farbeschachteln, Brillen, stählerne und messingene Saiten, Bostonkreide, Fischangeln, rothes und blaues Märkgarn, Strickgarn, Cigarren, mehrere Sorten Rauchtabacke, Nessinger, St. Vincent, St. Omer, Tonco, schwarzer Sarepta und Bergamott Schnupftaback, Tabacksdosen, Bier- und Weinkorken, holl. Häringe und revalsche Killoströmlinge, Kalkpfeifen, Pottasche, Syrup, schwarzer und grüner Thee, gelber ostindischer Nankin, Bouillon, Baumwollkratzen, bunte Schnupftücher zu 1 Rb., 1 Rb. 50 Kp. u. 2 Rb. das St., Wachslichte, beste Katharinenpflaumen, Stärke und Puder, Baum- und Provenceröl ꝛc.

Joachim Wigand. 1

Einem verehrungswürdigen Publiko empfehle ich mich ergebenst mit einer Auswahl von ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, so wie ich auch hiermit die ergebene Anzeige mache, daß ich alle Gattungen meerschaumener Pfeifen schneide und reparire und selbigen die schönste Farbe und Politur beibringe. Meine bisher mit Beifall gelieferten Arbeiten gewähren mir die Hoffnung, auch am hiesigen Orte durch mein Bestreben das Zutrauen dieses geehrten Publikums zu gewinnen. Meine Wohnung ist im Bäcker Göhlthschen Hause. 1

Ehig Wallmann.

Im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber sind allerlei messingene Waaren zu haben. 1

F. Thierfelder, aus Reval.

Ein sehr schöner Flügel nach Clementischer Art, von vorzüglich gutem Ton, so wie auch ein Tafel Instrument von gleicher Art, stehen für billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Musiklehrer Bader, wohnhaft im Reyssor Sengbuschschen Hause unweit der steinernen Brücke. — Auch ist daselbst eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten vom 20. Februar d. J. ab zu vermiethen. 1

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhrchen, Billard-Bällen, Strickfugeln, Zuckerhammern, Boston-Kästchen, Gesundheitsbechern ꝛc., Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, braunschweiger Bonpournickel, Berlinerbrod, Chokoladekuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit und ohne Vanille, Damenschuhen und Damenstiefeln von verschiedenen Farben und Façons, deutsche Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 1

Wehrle empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publico mit verschiedenen Sorten nach der neuesten Art verfertigten schwarzwalder Wanduhren zu den billigsten Preisen. Auch reparirt er fehlerhafte. Sein Logis ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner. 1

S. H. Steinhard aus Mitau, welcher früher seinen Stand im Rathsherr Brockschen Hause gehabt hat, gegenwärtig aber im Koll.-Seer. Baderschen Hause sich befindet, empfiehlt sich mit seinem vollständigen Seiden-, Wollen- und Baumwollenlager; hauptsächlich wird er kouleurten Levantin und Atlas äußerst billig verkaufen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre, mich mit Stahl- und Eisenwaaren, Gewehren, Pfeifenköpfen und diversen Werkzeugen, ergebenst zu empfehlen. Meine Wohnung ist bei der Madame Büchse an der Poststraße. 1

Jacob Fuchs & Comp. aus Schmalkalden.

Der Gold-Galanterie-Arbeiter Feldmann aus St. Petersburg empfiehlt sich dem verehrten Publiko, insbesondere aber Einem hohen Adel, mit einem Vorrath moderner, sowohl durch Geschmack als zuverläßige Güte sich auszeichnenden Juwelier- und Galanterie-Arbeiten, im Handlungs-Lokal des Herrn Martinsen. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit diversen gegossenen und getriebenen Messing-Waaren ganz gehorsamst zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich die Marktzeit über Bestellungen auf große und kleine Arbeiten, als Kirchen-Glocken, Branntweinkessel-Krähne u. s. w., an, und werde diesen Bestellungen auf das Billigste und Beste nachkommen. Um alle Beschwerden zu vermeiden, besorge ich die Hin- und Rückfracht des Metalls. Meine Wohnung ist bei Madame Büchse an der Poststraße. 1

Christian W. Malmberg, aus Reval.

Unter dem neuen Kaufhofe in der Bude Nr. 40 ist moderne engl. Fayence, bestehend in ganzen Tisch- und Desert-Services und andern geschmackvollen Gegenständen, desgleichen fertige engl. Mäntel von Düffel-Boy, Melis und gestoßener Zucker, Kaffee, französische Katharinenpflaumen in ganzen, halben und viertel Kisten, holl. Häringe in Sechzehntheilen, hamb. Rauchtaback und Makulaturpapier zu haben. 1

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respektiven Publico ganz ergebenst, mit der Versicherung,

daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Außer allerlei Gewurz-Waaren, Weinen, und sonst verschiedenen andern Waaren, sind auch folgende Artikel in bester Güte zu haben, als: Lichte, Kasansche Seife, holl., englische und norder Heeringe, Salz und alle Gattungen Eisen. D. F. Muller. 2

Der Kaufmann Luneff aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten dörptschen Publikum mit einem wohl assortirten Ellenwaarenlager, bestehend in archangelscher und iwanowscher Leinwand, Servietten, Thee von der besten Sorte, Theemaschinen, runden u. dreieckigen Hüten, Furaschki's, Zitz, Halbzitz, Tüchern und bucharischen Shawlen, Madrastüchern, weißem und kouleurtem Kambrik, Haman, Lankort und verschiedenen andern Waaren. Sein Waarenlager befindet sich bei dem Herrn Rathsherrn Brock unten und bei dem Herrn Zachariä in der zweiten Etage. 2

Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern fur jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzsichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periskopischen- und andern Sorten von Brillen, Fernröhre, Microscopis compositis, verschiedene Perspectiven, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Sein Logis ist bei dem Hn. Kanzelisten Töpffer. H. Titzner, Optikus aus Riga. 3

Bei mir, im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markte, sind Pelzwaaren verschiedener Arten käuflich zu haben. Morduch Levin Portuch, 2
Pelzhändler aus Wilng.

Eine geräumige gute Kibitke, eine moderne Britschke und eine viersitzige Kalesche, alle im besten Stande, stehen für einen billigen Preis zum Verkauf bei dem Hrn. Kaufmann Ahland. 2

Bei mir ist ein eiserner geschmiedeter Wasserkessel von dreizehn Faß Größe für einen billigen Preis zu haben. Kupferschmied Noltein, 2
wohnhaft im Baderschen Hause.

Sehr gute frische revalsche Killoströmlinge sind für billigen Preis in Burken zu haben bei Frahm. 3

Bei J. F. Körw, in der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, ist, außer verschiedenen andern Waaren, sehr gute blau und weiß gestreifte Leinwand, moskowisches Mehl, gute Lichte und gute kasanische Seife für 8 Rub. das Lpfd. zu haben. 3

Auf dem Gute Ruttigfer wird von nun an, eingetroffener Ursachen wegen, in diesem Winter, ein bedeutendes Quantum an frischem Heu und guten Ziegelsteinen, zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft. 3

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord. und geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence und feinstem und mittelfeinem Pocellain und Krystall, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronce und den schönsten Galanterie-Waaren, zu den billigsten Jahrmarktspreisen, empfehlen sich bestens Amelung und Sohn. 2

Ein neuer Wiener Flügel von 6 Oktavon ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen, und zu besehen bei Herrn Werner senior. 1

Hierdurch zeige ich an, daß bei mir eichene Ahmenstäbe, inländischer Käs, Hofesbutter und gutes Heu in Kommission zu haben ist. R. Clare. 2

Kaufgesuch.

Sollte Jemand eine Quantität Roggen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden. 2
J. Ahlschwerd,
in der Bude unter dem Mesterschen Hause.

Zu vermiethen.

In dem v. Cubeschen Hause am Markte sind verschiedene Quartiere zu haben und gleich zu beziehen. 2

Die eine Seite des Uhrmacher Rechschen Hauses, bestehend aus zwei geräumigen Wohnzimmern und separater Küche, ist zu vermiethen. Auch steht daselbst eine englische Wanduhr zu verkaufen. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf einem zehn Werst von Dorpat belegenen kleinen Gute wird ein verheiratheter Disponent verlangt, dessen Frau zugleich die Viehpachtung übernimmt. Nähere Nachweisung giebt Herr Arrendator Falck zu Ellistfer. 3

Es wird unter vortheilhaften Bedingungen ganz nahe bei Moskau ein deutscher Mühlenbaumeister, zur Erbauung einer holl. Windmühle mit zwei Gängen, und welche zugleich eine Sägemühle mit verbinden muß, verlangt. Derjenige, der im Stande ist eine solche Mühle zu erbauen, erhält bis Moskau freie Reise und erfährt die nähern Bedingungen bei mir. 3
M. G. Werner jun.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ercke, im Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber. 3

Verloren.

Es hat Jemand eine Brieftasche von rothem Saffian verloren, in welcher sich befanden: 45 Rubel B. A., ein Wechsel über tausend Rubel und verschiedene andere Papiere. Der Finder wird geberen, diese Brieftasche nebst den Papieren bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben, hingegen die in derselben befindlichen 45 Rb. als Finderlohn zu behalten. 3

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 9. Jan. 1821. 1
Marja Jüdischna nebst Tochter
Katharina Grigorjewna.

Dörptsche Zeitung.

№. 6.

Mittwoch, den 19. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

München, den 8. Jan.

Se. Majestät der König haben geruht, den beiden von einer vierjährigen Reise aus Brasilien vor kurzem zurück gekommenen Akademikern Dr. v. Spix und von Martius, welche bekanntlich zu Rittern des Ordens der baierschen Krone ernannt worden sind, in der Herzog Max Burg eine besondere Wohnung anweisen zu lassen. Auch werden beide auf allerhöchsten Befehl daselbst mit dem Nöthigen auf Königl. Kosten versehen. Der König und die Königin haben bereits die großen Natur- und Kunst-Schätze besehen, welche die beiden Academiker auf ihrer höchst merkwürdigen Reise in Brasilien gesammelt und glücklich nach Baiern gebracht haben. Diese Sammlung, gewiß eine der merkwürdigsten, wird den Namen: Brasilianische Sammlung, erhalten. Ueber die Reise unserer beiden sehr verdienten Landsleute wird von ihnen ein ausführliches großes Werk bearbeitet werden. Se. Maj. der König haben verordnet, daß diese Reisebeschreibung mit Charten, Planen und Zeichnungen ꝛc. in einem, mehrere Bände umfassenden Prachtwerke — und zwar auf Kosten des Königs — erscheinen soll. So ehrt und lohnt Baierns König Wissenschaft und Kunst und alle, welche ihnen obliegen, mit Ehre und Ruhm.

Vom Main, den 12. Jan.

Vor 7 Jahren wurden in dem Walde bei Idstein im Nassauischen zwei französische Officiere und die Gattin des einen ermordet, und ihre Habe, etwa 600 Gulden, geraubt. Niemand erfuhr damals etwas von der Sache; als aber am 31sten December v. J. das Todtenfest gefeiert wurde, fand einer der Zuhörer des Kirchenraths Koch zu Idstein sich durch dessen Vortrag dermalen erschüttert, daß er nach dem Gottesdienst zu dem Beamten ging, sich selbst als Mörder jener Personen, und noch zwei Andere, als seine Mitschuldige angab, von denen er jedoch den einen, der Vater von sieben Kindern seyn soll, nicht nannte. Der Mörder, welcher sich selbst angegeben hat, heißt Wolf, und wird dort zu Lande, weil er mit Schweinen handelt, gewöhnlich der Säuwolf genannt. Dieser gesteht in seinem Bekenntniß: daß, als sie mit den Officieren fertig waren, die Frau auf den Knieen und um Gottes willen um ihr Leben bat,

und ihr Eigenthum gern hergeben wollte. Ich kann sie nicht tödten, erklärte darauf einer der Mörder; allein Wolf erwiederte: So thue ich's, wickelte die Haare der Frau um die Hand, und schnitt ihr den Hals ab. Die Leichen wurden in dem Walde vergraben, und Wolf übergab sich seitdem oft dem Trunke, ging auch zuweilen zu dem Grabe der Frau, wo jetzt eine schöne Birke steht, um zu beten; allein kein Mittel vermochte den Richter in seiner Brust zu beschwichtigen, und er fühlte sich endlich gedrungen, sich dem weltlichen Richter zu überliefern.

Wien, den 10. Dec.

Der Kaiser von Rußland beobachtete hier während seiner Anwesenheit das strengste Incognito. Derselbe wollte sich in Wienerisch-Neustadt einige Stunden aufhalten, um die dortigen Militär-Etablissements und das sogenannte Raketen-Dörfel, welches Obristlieutenannt Augustin zur Vervollkommnung der Congreveschen Raketen schon seit Jahren errichtet hat, zu besichtigen, und hierauf seine Reise nach Laybach fortsetzen. Außer einigen Besuchen, welche dieser Monarch bei den Fürsten Schwarzenberg und Lichtenstein machte, war derselbe diesmal nirgends, auch in keinem Theater sichtbar.

Konstantinopel, den 11. Dec.

Der Großherr, erzürnt über die Unthätigkeit und Saumseligkeit der Pascha's, welchen er die Leitung der Heere übertragen hatte, die bestimmt sind, die Unterjochung und Bezwingung des im Kastell von Janina eingeschlossenen Aly Pascha zu beschleunigen, hat unter diesen Befehlshabern bedeutende Veränderungen vorgenommen. Der Pascha von Valona ist abgesetzt und seiner Roßschweife beraubt worden. Ismail Pascha erhielt das Paschalik von Valona; er ist der unversöhnlichste Feind des ehemaligen Tyrannen von Epirus, welcher einst seinen Vater ermorden ließ. Außer diesen und andern Veränderungen ist auch beschlossen worden, dem Chorschid Ahmed Pascha, welcher einst die Unruhen in Servien bezwang, spätrr Großvezier, dann Pascha von Syrien gewesen, und in der neuesten Zeit nach Morea übersetzt worden war, das Kommando über einen Theil der in Albanien u. Rumelien versammelten großherrlichen Truppen zu übertragen. Es wird versichert, daß Se. Hoheit diesem Heerführer ein Geschenk von tausend Beuteln (500000 Piastern) gemacht habe; eine gleiche Summe soll zur Vertheilung an die übrigen, außer ihm kommandirenden Pascha's, so wie auch für die Truppen, angewiesen worden seyn. Das Chatti-Sherif, welches diese Beweise großherrlicher Huld und Großmuth bekannt macht, trägt diesen Pascha's auf, alles anzuwenden, damit diesem Kampfe binnen zwei Monaten ein Ende gemacht und der Rebell Aly dem strafenden Arme der Gerechtigkeit überliefert werde.

Der Pascha von Bosnien hat der Pforte einen Transport von 156 Köpfen übersandt, welche die Früchte eines Streifzuges sind, den er gegen die Raubmörder unternommen, welche seit längerer Zeit die österreichische Militair-Gränze beunruhigt hatten.

Aus Italien.

Indeß die wenigen Anhänger des Prinzen Leopold von Salerno zu Neapel sich mit der Hoffnung freuen, der Oesterreichische Hof werde die Anwesenheit des Königs zu Laybach benutzen, um die Thronfolge dem Schwiegersohn des Kaisers zu verschaffen, finden die Freunde der Gegenpartei es vortheilhaft, daß die Abreise des Königs dem Herzoge von Kalabrien, dem gesetzmäßigen Erben und Schwiegervater der Herzogin von Berry, völlig freie Hand läßt, Maaßregeln zu treffen, die er etwa nöthig findet. Gewiß ist's, daß der Ausgang der jetzigen Angelegenheit u entscheiden wird, ob Neapel dem Bourbonischen oder dem Oesterreichischen Hofe die nächsten Jahrzehende hindurch näher angehören wird. Der Französische Gesandte zu Rom, Graf Blacas, ist von dort am 23sten December eilend abgereist, um den König von Neapel nach Laybach zu begleiten. Diese Erscheinung machte überall die lebhafteste Sensation.

Die Behauptungen der Deutschen Zeitungen, daß Neapel auf jeden Fall ein Oesterreichisches Besatzungs-Korps einnehmen nnd 50 Millionen Gulden für die Kriegsrüstungen bezahlen werde, soll man in Neapel auch kennen, aber für erdichtet halten. Die Volks-Politiker fragen: ob nach dem nachtheiligsten Kriege härtere Bedingungen aufgelegt werden könnten?

Unter den im Mayländischen und Venetianischen aufgehäuften Oestreichischen Truppen wüthen indeß ansteckende Krankheiten so heftig, daß schon bald nach der Mitte des Decembers manche Regimenter 800 Kranke hatten, überhaupt 16,000 Mann in den Spitälern lagen. Auch 1500 Pferde waren schon gefallen.

Am 19ten December wurde dem Parlemente zu Neapel angezeigt, daß große Getraide-Sendungen von Bari nach Ancona gemacht würden. Einige Deputirten trugen darauf an, diese Sendungen zu verbieten, die höchst wahrscheinlich für ein feindliches Heer bestimmt seien; aber der Antrag wurde verworfen, da Korn der Haupt-Reichthum des Staates sei, und man solcher Hülfsmittel nicht bedürfe.

Es kamen häufig Schiffe mit Linientruppen aus Sicilien an, die sogleich an die Gränzen zogen.

Bordeaux, den 1. Jan.

Man versichert, Hr. Henry Wellesley, Bruder des Herzogs von Wellington der sich bereits so lange zu Madrid als Englicher Gesandter befindet, und das dortige Terrain so genau kennt, suche alles Mögliche hervor, um sich Einfluß bei der jetzigen Regierung zu verschaffen. Wie man ganz bestimmt versichert, hat Wellesley alle seine Verbindungen mit denjenigen Spanischen Großen, welche als Gegner der jetzigen Ordnung der Dinge betrachtet werden, abgebrochen, besonders mit dem Herzog von Infantado, mit dem er vormals in genauen Verhältnissen stand.

Es scheint ausgemacht, daß auch unser Gesandter in Madrid zurückberufen ist, und daß er einen unserer geschicktesten Diplomaten zum Nachfolger erhalten soll. Die Tendenz unserer Regierung, welches auch die persönlichen Ansichten ihrer Mitglieder, in Ansehung der Spanischen Revolution seyn mögen, ist offenbar auf Befestigung der Verbindungen zwischen Frankreich und Spanien gerichtet, als dem wahren Französischen Interesse vollkommen angemessen.

Wir erwarten hier in Kurzem die neuen Spanischen Gesandten, die an die Höfe der Tuilerien und von St. James bestimmt sind.

Paris, den 6. Jan.

Neulich ist in der Pairskammer eine sehr stürmische Scene vorgefallen. Ihr Anlaß war die Verlesung des Verhörs eines Garde-Officiers, Hrn. Laverderie, der in der Verschwörung vom 19ten August Mitangeklagter ist. Er hatte förmlich die Herren C . . ., d'A . . ., den Exminister D . . ., die Generale F . . . und M . . ., den Banquier L . . . als seine Mitschuldige genannt, und mit ihnen confrontirt zu werden verlangt. Die linke Seite brach in ein lautes Geschrei des Unwillens aus; einige Pairs sprachen äußerst heftig, und erklärten ihre Ueberzeugung, es sey ein förmlicher Plan verabredet, den guten Ruf aller Freunde der liberalen Ideen zu stürzen. Die rechte Seite antwortete eben so heftig, und klagte zugleich das Ministerium der Schwäche an, weil es nicht sogleich auf Laverderie's Denunciation Verhaftsbefehle gegen alle obengenannte Personen erlassen habe.

Zu Nismes ist nun Goidon, genannt Roquefort, als Mörder des Marschalls Brüne, und Räuber der Effekten desselben, vor Gericht gestellt.

Der Kapitain Bacheville, auf dessen Kopf im Jahre 1815 ein Preis gesetzt, der aber durch den Königlichen Gerichtshof zu Lyon in dem Jahre 1820 für unschuldig befunden worden, ist, nachdem er die Wüsten Syriens durchwandert hatte, von Müdigkeit und Elend niedergedrückt, gestorben. Er, der von Allem entblößt war, und kein Vaterland mehr hatte, wollte nach Persien gehen, um dort Dienste und Zuflucht zu suchen. Die Thränen, die seine Familie und ein Bruder, sein Waffen- und Unglücksgefährte, um ihn weinen, sind um so bitterer, da er wahrscheinlich diesem traurigen Schicksale entgangen wäre, wenn die Französischen Agenten in der Levante ihm früher die Erkennung seiner Unschuld hätten bekannt machen und ihm dadurch Gelegenheit geben können, in sein Vaterland zurückzukehren. Ein Brief aus Konstantinopel von dem Herrn Vigouroux, giebt die rührendsten Nachrichten über das edle Benehmen dieses Mannes. Er starb zu Mascate bei Bassora.

Vermischte Nachrichten.

Am Neujahrstage Morgens waren die Leute der sogenannten Erlacher (im Landgerichte Bamberg liegenden) Mühle zur Kirche gegangen, nur die Tochter blieb zurück. Kurz hernach, als sie mit Speisekochen beschäftigt in die Stube kam, bemerkte sie vier fremde Mannspersonen vor ihrem Fenster, wovon eine ihr zurief, daß sie aufmachen möchte; sie wollten sich wärmen. Ihre wiederholten Forderungen aber wurden von dem 22jährigen Mädchen abgewiesen, und die darauf erfolgten Drohungen näherten in ihr nur den Verdacht, daß diese Personen Diebe seyn müßten, gegen welche sie sich aufs Aeußerste vertheidigen müsse. Schon brach ein großer Stein das sogenannte Guckfensterchen ein, und fuhr in die Stube; gefaßt sprang aber die brave Tochter mit einem Stempeleisen dem Fenster zu, und riß damit dem ersten Eindringenden die ganze Hand entzwei; dem folgenden zweiten stieß sie das Eisen ganz durch die Hand. So voll Blut

sprangen beide zurück. Die Heldin ergriff schnell aus der Ofenröhre einen Topf voll siedenden Wassers, und schüttete solches dem einbrechenden Dritten ins Gesicht. Der Vierte, von dem Schicksale seiner Kameraden betäubt, nahm die Flucht, mit diesem auch die 3 Verwundeten; denn die Kirchzeit ging beinahe zu Ende, und die Rückkehr der Bewohner konnte vermuthet werden.

In den Preuß. Staaten ist unterm 30. December v. J. eine neue Organisation der Gensd'armerie angeordnet worden. Das Gensd'armerie-Korps theilt sich in acht Brigaden und jede Brigade in zwei Abtheilungen. Jeder Brigade steht ein Brigadier und jeder Abtheilung ein Kommandeur vor, unter jedem Kommandeur stehen zwei Officiere. In jeder Brigade sind übrigens 12 Wachtmeister und 175 Gensd'armen, wovon nur 20 zu Fuß sind. Die Anstellung der Gensd'armen ist für die ersten sechs Monate nur provisorisch, während dieses Zeitraums können sie ohne weiteres vom Chef entlassen werden; nachher ist ein Kriegsrecht oder Standrecht erforderlich. Die Gensd'armen haben den Rang der Unteroffiziere, und ihre Unteroffiziere den Rang und Titel der Wachmeister. Außer ihrer Besoldung erhalten die Gensd'armen keine Emolumente. Außer dem oben erwähnten Bestande der Gensd'armerie gehört zu derselben noch eine besondere Abtheilung, welche, zur Aufrechthaltung der Zoll- und Steuergesetze bestimmt, den Namen Grenz-Gensd'armerie führt. Die Grenz-Gensd'armerie ist in 6 Sectionen abgetheilt, jede solcher Sectionen besteht aus 2 Officieren, 4 Wachtmeistern und 44 Gensd'armen, von welchen die Hälfte zu Pferde und die Hälfte zu Fuß sind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der dörptsche Herr Kreisarzt, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, das allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 126 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Pastorin Maria Friderica Voß, geb. Müthel, in kuratorischer Assistenz am 24. Januar d. J. abgeschlossenen und am 3. September bei Einem Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kauffontrakts, für die Summe von 6800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und u seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 11ten Febr. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser prremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häuser bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an dem ihr gehörigen Platz, auf den Namen des dörptschen Herrn Kreisarztes, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 31. Dec. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das zur Stadt Dorpat gehörige Kirchengut Haackhoff, ein Haaken groß, von Ostern d. J. ab, wiederum zur Arrende ausgeboten werden soll, wozu der Licitations-Termin auf den 15ten, 16ten und 17ten Februar anberaumt worden; so wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat mit der Aufforderung zur Wissenschaft bekannt gemacht, daß sich die Arrende-Liebhaber an diesen Terminen zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots Vormittags um 11 Uhr anher sistiren mögen. Das Wackenbuch und der Kontrakt-Entwurf werden vor Eröffnung des Termins in der Kanzlei zu inspiciren seyn, wie denn auch die erforderliche Kaution früher zur Beprüfung Em. Edlen Rathe vorzulegen ist. Dorpat-Rathhaus, am 12ten Januar 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 20sten Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungssaale mehrere feine Kupferstiche mit Glas und Rahmen, ein Sattel, Pferde, Bettstellen, neue Schränke, Schlafbänke, Tische, Spiegel, Silberzeug, mehrere meerschaumene Pfeifenköpfe, eine Flinte, ganz neue feine Fenster-Rolleaux, Kleidungsstücke, eine Häkselmaschine, eine messingene Theemaschine, und eine Menge Bücher medicinischen Inhalts, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 15. Januar 1821.

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Sattlermeister Friedrich Aug. Hammermeister das durch Cession von seinem Vater, hiesigen Bürger und Sattlermeister Christian Friedr. Hammermeister, überkommene, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 146 auf Erbgrund belegene, halb von Stein, halb von Holz erbaute Wohnhaus sammt allen Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann am 25. August d. J. abgeschlossenen und am 2. November bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kauffontrakts, für die Summe von 5200 Rb. B. A. an letztern verkauft, und dieser zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den Verkauf derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 1. Februar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem Käufer, hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. Dec. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät Se. Excellenz, der Herr Geheimerath und Ritter B. E. von Vietinghoff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Schloß-Marienburg und Kalnemuische, um Erhebung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 21sten Dec. 1820."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821. 1

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungs-Gerichts-Assessor Wilhelm von Engelhardt, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Rujenschen Kirchspiele belegenen Gutes Henselshof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22. Dec. 1820." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mozart's Requiem wird nächstens, hier zum ersten Mahl, von Musikliebhabern in dem großen Hörsaal der Universität aufgeführt und die Einnahme, wie bisher, zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. Da die Aufführung dieses Meisterwerks, welches einzig in seiner Art ist, einen ungewöhnlichen Kostenaufwand nothwendig macht, so rechnet man um so mehr auf die Theilnahme einer zahlreichen Versammlung, zu welcher Erwartung überdieß der religiöse Inhalt des Textes, dem Andenken entschlafener Geliebten geweiht, nicht weniger als die Originalität des musikalischen Ausdrucks berechtigt. Das Nähere wird durch Affichen bekannt gemacht werden. 1

Sonnabend den 22sten Januar wird im Saale der Bürgermusse, zum Besten des Oekonomen, Maskerade seyn.

Da bereits über Zweidrittel der Loose zur angekündigten Möbel Verloosung vertheilt worden sind, so wird gehofft, daß, wenn bis zur Zeit noch die wenigen Loose untergebracht werden, in der künftigen Woche im Saale der Bürgermusse die Verloosung wird veranstaltet werden können. Der Tag, an dem sie vorgenommen werden soll, wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind beim Tischlermeister Rosenbrock zu haben, woselbst auch die Möbel in Augenschein zu nehmen sind. Dorpot, den 18. Jan. 1821. 2

In Beziehung auf die Bekanntmachung vom August 1819 wird hiemit angezeigt, daß die Ziehung der, unterm 13. Dec. 1818 mit polizeilicher Bewilligung angekündigten großen Verloosung von neuen Büchern, Musikalien und Kunstsachen, im März (etwa den 7. oder 14.) 1821 wirklich und unausbleiblich vor sich gehen soll. Die bisherige Verzögerung hat einzig darin ihren Grund, daß noch immer von gar vielen, in ganz Rußland vertheilten Loosen die Resultate fehlen. Um nun diesem Hindernisse ein Ende zu machen, wird hiemit erklärt, daß alle diejenigen Loos-Nummern, worüber bis zum ersten März 1821 keine Nachricht einläuft, als abgesetzt gelten, und für Rechnung derer, die sie vom Unterschriebenen empfangen haben, ausgespielt werden. Und wenn gleich früher freigestellt war, die Einsatzgelder vor oder nach der Ziehung zu zahlen: so erfordert es doch die Ordnung, daß ihre Einsendung vorher geschehe. Wenigstens können die Gewinnste

nicht eher ausgeliefert werden. Daher man denn alle und jede resp. Beförderer des Unternehmens freundlichst ersucht, dieser Erklärung baldigst Folge zu leisten, um künftigen Nachtheil zu verhüten. Uebrigens hat die Verloosung selbst durch die Verzögerung der Ziehung an Werth gewonnen, indem viele schöne Werke hinzugekommen sind. Mit Recht kann sie allen Buch- und Kunstfreunden empfohlen werden. Laut Plan giebt's gar keine Nieten, u. außer den Gewinnen, die von drittehalb bis 1000 Rubel an Werth steigen, noch 70 Prämien. Das Loos kostet 10 Rubel. Auf 10 Loose folgt ein Freiloos. Bei bedeutenden Bestellungen wird ein noch größerer Rabat gewährt. Man kann sich direct ans Komtoir wenden, oder auch in den vorzüglichsten Städten des Russischen Reiches und des Königreichs Pohlen Loose erhalten, in Dorpat bei den Herren Schunmann und Stricinsky. Dr. Fr. Fr. Kosegarten,
pr. Compt. f. Kunst und Literatur. 1

Zur Generalversammlung der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft am 20. Januar d. J., Vormittags um 11 Uhr, im grossen Hörsaale der Kaiserlichen Universität, ladet alle Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, gleich wie auch die resp. Comitäten ihrer Unterabtheilungen zahlreichst ein /*
die Dörptsche Sections-Comität.
Dorpat, den 5. Jan. 1821. /

Am Sonnabend den 22. Januar wird zum Besten der neuerrichteten Armenanstalt im Saale der akademischen Musse ein Vokal- und Instrumental-Concert gegeben werden.
Am 23. Jan. wird in der grossen Musse Bal seyn. *Die Vorsteher.*
Am 21. und 27. Januar wird im Saale der akademischen Bal seyn.
Die Direction der akad. Musse.

Einem hohen Adel und respekt. Publikum empfehle ich mich als Petschierstecher in Stein, Stahl u. Messing. Auch sind sehr schöne Steine zu Ringen u. Petschaften bei mir zu haben. 2
Steinwerk, Petschierstecher,
wohnhaft im Töpferschen Hause.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein auf Erbgrund unweit dem Posthause belegenes steinernes Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Ober-Secr. Schmalzen. 3

Es ist aus freier Hand ein im zweiten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien, als einem Nebengebäude, einer Herberge, Wagenschauer, Stall und Kluten, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem der Frau Rathsverwandtin Pensa gehörigen Hause am Fischmarkte. 3

Verpachtung.

Das, der verwittweten Frau Generalin Achwerdow, aus Allerhöchster Gnade, ohne Arrende-Zahlung auf 12 Jahre, von ultimo März 1821 an gerechnet, verliehene, im livländischen Gouvernement, arensburgschen Kreise und poudaschen Kirchspiele belegene Gut Keskker ist in Arrende-Disposition zu haben. Wer von dieser Anzeige Notiz zu nehmen beliebt, und über die Arrende-Dispositions-Bedingungen näher unterrichtet zu seyn wünscht, beliebe sich deshalb zu melden bei dem 3
Oberhofgerichts-Advokaten Mönch in Mitau.

Auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen Kirchspiele sind funfzig milchende Kühe zu verpachten. Liebhaber haben sich auf dem Gute zu melden. Zugleich wird ein alterhafter Mann auf einem kleinen Gute als Verwalter verlangt, dessen Frau die innere Wirthschaft besorgt. Derselbe hat sich auch deshalb zu melden. 2

Die dem Fräulein Sophie von Wöckersahm erbgehörigen im pillistferschen Kirchspiele vermauschen Kreises belegenen Güter Werrafer und Immafer, groß 17¼ Revisionshaken, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Sie werden für beide Fälle im Frühjahr 1821 vacant. Pacht- sowohl, als auch Kaufliebhaber wollen sich der Bedingungen wegen melden in Lustifer unweit Oberpahlen bei N. F. v. Samson. 2

Auf einem Gute unaefähr 22 Werst von Dorpat sind 40 Kühe, von guter Race, unter billigen Bedingungen jahrweise, oder auf mehrere Jahre, zu verpachten: wo? und wie? — darüber ertheilt Auskunft Herr Ludwig Schultz, bei dem auch sehr gute Kocherbsen zu 6 Rbl. das Lof zu haben sind. 2

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung wird am 19ten Jan. und die folgenden Tage, Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Herrn Weinhändlers Fahl eine Partei hierher gebrachten Champagners von zwei Sorten, welcher durch den Frost gelitten hat, verauktionirt werden.

Zu verkaufen.

Hiermit empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Wein- und Gewürzwaarenlager, und verspreche Jedem eine billige und reelle Bedienung. *P. M. Thun.* /

Ich empfehle mich meinen resp. Gönnern und Freunden mit meinem wohl assortirten Lager aufrichtig guter feiner und gewöhnlicher Tafelweine, aller Sorten Desertweine, Batavia Arrak, feinen alten u. mittel Rums, Conjac, feiner abgezogener Branntweine, verschiedener Sorten Liqueure und sehr guter Essenze zu rothem und weissem Bischof; ferner empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten Essig, als scharfem Weinessig zu 70 Kp., Wasseressig zu 40 Kp. und Bieressig zu 30 Kp. pr. Stoof.
M. G. Werner jun. /

Mit dankbarem Rückblick auf frühere Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielverehrten Publikum aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, imgleichen zur geneigten Bemerkung zu bringen, daß unser Waaren-Lokal, enthaltend vielfältige Manufaktur-Artikel, im Hause des Hn. Landraths v. Löwenstern, eine Treppe hoch, sich befindet. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hohen und Edlen des Landes und Eines sehr resp. Publikums mich dahin gerne beschäftigen wird, neue Beweise meiner reellen Behandlung zu geben. 1
pr. Friedrich Jacob Bidder:
George Bidder.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Reise- und Damen-Chatoullen, großen und kleinen Rasir- und Theekästchen, Schirmleuchtern mit Bronce, Toiletten mit Kästen, mahagony Leuchtern, Quassiabechern, Brenngläsern, Nähschrauben, Bouteillen- u. Gläser-Untersätzen, allen Sorten Pfeifenröhre, Pfeifenköpfen von Maser, Gurkenhubeln u. s. w. — Außerdem wünsche ich einige junge Leute von Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. 1
Andreas Beer, Kunstdrechsler aus Petersburg,
im Zachariäschen Hause am Markte.

Der Schuhmacher Donath aus St. Petersburg, welcher vorigen Jahrmarkt im Kollegien-Sekretair Baderschen Hause seinen Stand hatte und sich gegenwärtig im Zachariäschen Hause am Markt befindet, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, als mit Halb- und langen Stiefeln, und Tanz- und Handschuhen. Auch hat er Wichse in Bouteillen und Paketen. 1

Iwan Semenoff aus St. Petersburg empfiehlt sich mit seinem Möbel-Magazin im Hause des Herrn Werner senior. 1

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakonet, diversem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zitz und Halbzitz, Bombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinairen Tüchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Hrn. Apothekers Thörner.
Iwan Germanow, aus Reval. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Eine silberne Brille kostet 16 Rbl., eine stählerne 4 Rbl. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Hesse hinter dem Hause des Hn. Sekr. v. Schultz, unweit dem v. Cubeschen Hause. 1

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respektiven Publico ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Außer allerlei Gewürz-Waaren, Weinen, und sonst verschiedenen andern Waaren, sind auch folgende Artikel in bester Güte zu haben, als: Lichte, Kasansche Seife, holl., englische und norder Heeringe, Salz und alle Gattungen Eisen. D. F. Müller. 1

Der Kaufmann Luneff aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten dörptschen Publikum mit einem wohl assortirten Eisenwaarenlager, bestehend in archangelscher und iwanowscher Leinwand, Servietten, Thee von der besten Sorte, Theemaschinen, runden u. dreieckigen Hüten, Furaschki's, Zitz, Halbzitz, Tüchern und bucharischen Shawlen, Madrastüchern, weißem und konleurtem Kambrik, Haman, Lankort und verschiedenen andern Waaren. Sein Waarenlager befindet sich bei dem Herrn Rathsherrn Brock unten und bei dem Herrn Zachariä in der zweiten Etage. 1

Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzsichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periskopischen- und andern Sorten von Brillen, Fernröhre, Microscopis compositis, verschiedene Perspectiven, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Sein Logis ist bei dem Hn. Kanzelisten Töpffer. H. Titzner, Optikus aus Riga. 3

Bei mir, im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markte, sind Pelzwaaren verschiedener Arten künstlich zu haben. Mordoch Levin Portuch, 1
Pelzhandler aus Wilna.

Eine geräumige gute Kibitke, eine moderne Britschke und eine vierstitzige Kalesche, alle im besten Stande, stehen für einen billigen Preis zum Verkauf bei dem Hrn. Kaufmann Abland. 1

Bei mir ist ein eiserner geschmiedeter Wasserkessel von dreizehn Faß Größe für einen billigen Preis zu haben. Kupferschmied Noltein, 1
wohnhaft im Baderschen Hause.

Sehr gute frische revalsche Killoströmlinge sind für billigen Preis in Burken zu haben bei Frahm. 2

Frisch und vorzüglich gut eingemachte Killoströmlinge in gläsernen Burken sind zu verkaufen im Frantzenschen Hause an der Carlowaschen Straße. 3

Bei J. F. Kerw, in der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, ist, außer verschiedenen andern Waaren, sehr gute blau und weiß gestreifte Leinwand, moskowisches Mehl erster Sorte, gute lichte und gute kasanische Seife für 7 Rb. 50 Kp. das Lpfd. zu haben. 2

Auf dem Gute Ruttigfer wird von nun an, eingetroffener Ursachen wegen, in diesem Winter, ein bedeutendes Quantum an frischem Heu und guten Ziegelsteinen, zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft. 2

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord.

und geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence und feinstem und mittelfeinem Porcellain und Krystall, Manns- und Damen-Chatoullen, Bronce und den schönsten Galanterie-Waaren, zu den billigsten Jahrmarktspreisen, empfehlen sich bestens Amelung und Sohn. 1

Die am 12ten März 1820, als am Publikationstage der Freiheit, von Hn. Pastor O. W. Masing gehaltene Predigt in ehstnischer Sprache, ist in der Druckerei geheftet für 25 Kop. K. M. zu haben. Zugleich wird angezeigt, daß die Pränumeration auf die, von demselben Verfasser angekündigten 52 biblischen Erzählungen des N. T. noch bis Ostern offen bleibt; sie beträgt 1 Rb. K. M. 3

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 sind nachstehende Waaren für einen annehmbaren Preis zu haben, als: Kaffee, Zucker, Thee, Perlgraupen, Reis, feines und grobes Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, norder Häringe, frische revalsche Killoströmlinge in Burken, mehrere Gattungen Eisen, Stahl, verschiedene Gattungen eiserner Nägel, Drath, vorzüglich gute wologdasche Talg- und Wachslichte, kasanische Seife, gutes moskowisches Weizenmehl, Zitz, Halbzitz, einfarbiger und gestreifter Nankin, baumwollene und zitzene Tücher, gutes petersburger Sohlleder, schwarze und gelbe Juften, Blättertaback u. s. w. — Auch sind bei mir gute Aepfel hundertweise und in kleinern Quantitäten zu haben. C. G. Luhha. 3

Eine gute leichte Liniendroschka, ein zweischläfriges gebeiztes Bettgestell und zwei gut beschlagene Kasten sind für billige Preise zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 3

Madame Marquardt aus St. Petersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit sehr geschmackvollem Putz, im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markt. 3

Zwei ganz neue kasanische Kibitken sind billigen Preises zu verkaufen und zu besehen bei dem Herrn Kollegienrath Bartels im Dreewingschen Hause. 3

Hierdurch zeige ich an, daß bei mir eichene Ahmenstäbe, Tormascher Käs, Hofesbutter und gutes Heu in Kommission zu haben ist. R. Clare. 1

Der Schuhmachermeister Hochheim aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit fertigen Stiefeln, im Baderschen Hause hinter dem Rathhause. 3

Johann Reckert, Hofschuhmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit den modernsten Damenschuhen und Herrenstiefeln. Auch wünscht derselbe einige junge Leute von hiesigen Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. Seine Wohnung ist im ehemaligen Wildenheimschen Hause am Markte. 3

Alle Gattungen Mehl, worunter auch sehr schönes moskowisches Mehl, sind liespfund- und pfundweise bei mir in Kommission zu haben. 3

Fricke, Bäckermeister.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand eine Quantität Roggen zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden. 1

J. Ahlschwerd,
in der Bude unter dem Mesterschen Hause.

Zu vermiethen.

In dem v. Cubeschen Hause am Markte sind verschiedene Quartiere zu haben und gleich zu beziehen. 1

Personen, die verlangt werden.

Der Goldarbeiter Feldmann aus St. Petersburg ist erbötig, einen oder auch zwei Knaben in die Lehre zu nehmen, weshalb man sich den gegenwärtigen Markt hindurch an ihn selbst im Martinsenschen Handlungs-Lokale, oder späterhin an den Töpfermeister Jahnentz zu wenden hat. 3

Auf einem zehn Werst von Dorpat belegenen kleinen Gute wird ein verheiratheter Disponent verlangt, dessen Frau zugleich die Viehpachtung übernimmt. Nähere Nachweisung giebt Herr Arrendator Falck zu Elisfer. 2

Es wird unter vortheilhaften Bedingungen ganz nahe bei Moskau ein deutscher Mühlenbaumeister, zur Erbauung einer holl. Windmühle mit zwei Gängen, und welche zugleich eine Sägemühle mit verbinden muß, verlangt Derjenige, der im Stande ist eine solche Mühle zu erbauen, erhält bis Moskau freie Reise und erfährt die nähern Bedingungen bei mir. 2

M. G. Werner jun.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ercke, im Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrner Landwirth, der mit guten Attestaten versehen ist, wünscht eine Dispositionsstelle in Liv- oder Ehstland. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Gärtner Oberleitner. 3

Verloren.

Es hat Jemand eine Brieftasche von rothem Saffian verloren, in welcher sich befanden: 45 Rubel B. A., ein Wechsel über tausend Rubel und verschiedene andere Papiere. Der Finder wird gebeten, diese Brieftasche nebst den Papieren bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben, hingegen die in derselben befindlichen 45 Rb. als Finderlohn zu behalten. 2

Abreisende.

Da ich binnen vier Wochen ins Ausland zu reisen gedenke; so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich in dieser Zeit bei dem Ordnungsgerichte der Stadt Wolmar deshalb zu melden. Dorpat, den 19. Januar 1821. 3

Friedrich Karl Knorre,
Lehrer auf dem im Salisburgschen Kirchspiele belegenen Gute Sehlen.

Da ich in vierzehn Tagen von hier abreise, so ersuche ich Jeden, der eine Forderung an mich hat, sich binnen dieser Zeit bei mir zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1821. Baron Fersen. 3

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen welche eine rechtmäßige Forderung an mich oder meine Frau haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Jan. 1821. 3

Jungmann, Kandidat der Theologie.

Dörptsche Zeitung.

№. 7.

Sonntag, den 23. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 1. Januar.

Nach eingelaufenen Nachrichten aus Moskau kommt die Deligence daselbst prompt und regelmäßig an. Seit dem 27. November bis zum 12. December sind 35 Personen in diesen Equipagen aus St. Petersburg nach Moskau abgereiset, und vom 4. Dec. an in zweimalen zwölf Personen aus Moskau hier angekommen. Jedesmal hat die Deligence auf der Fahrt zwischen St. Petersburg und Moskau nicht mehr als dreimal 24 Stunden zugebracht. Zum Nutzen und zur größern Bequemlichkeit der Reisenden läßt die Gesellschaft der Stifter der Deligencen nicht nur die bisher im Gebrauche gewesenen Equipagen nach den gesammelten Erfahrungen verbessern, sondern auch sechs neue bei weitem geräumigere verfertigen.

London, den 9. Jan.

Es ist bemerkenswerth, wie sehr das Lesen der Zeitungen eine Nothwendigkeit des englischen Volks vom Niedern bis zum Hohen geworden ist. Auf der See oder auf dem Lande, oder in den Minen unter der Erde, überall werden Zeitungen gelesen. Selbst die Matrosen in den Entdeckungsschiffen Hecla und Griper konnten dieses nothwendigen Lebens-Bedürfnisses nicht entbehrender Finsterniß und wo das Wetterglas unter 50 Grad unter Null zeigte, befanden. Es wurde regulair auf dem Schiffe eine Zeitung gedruckt und unter das Volk vertheilt. Kapitain Sabine war der Herausgeber und Kapitain Parry schrieb und verfertigte Drama's, welche in der Regel zur Belustigung des Volks aufgeführt wurden.

Das schöne Pocellan-Tafel-Service, welches der Kaiser von Oesterreich dem Herzoge von Wellington verehrt hat, besteht aus 12 Dutzend Tellern, und 4 Dutzend Schüsseln, 4 Eis-Gefäßen und 5 Vasen. Eine jede der Schüsseln ruht auf 3 Adlern und auf jedem Stücke des Services sind alle Schlachten, denen der Herzog beiwohnte, gemalt. Auf jeder Seite von den 3 Vasen befinden sich die Portraits der Kaiser von Oesterreich und Rußland, und des Königs von Preußen, und auf jeder der 2 andern Vasen die Bildnisse des Lord Castlereagh, der Fürsten Metternich und Hardenberg und des Grafen Nessel-

rode. Das Ganze ist prachtvoll emaillirt und reich vergoldet.

Am 4ten kamen hier die bisher gefehlten zwanzig Posten von Irland auf einmal an. Dieser beispiellose Vorfall rührt von dem heftigen Ostwinde her, welcher die Packetböte hinderte, den Kanal zu passiren.

Man behauptet, daß das Ministerium auf einen Jahrgehalt von 50000 Pf. St. für die Königin im Parlement unter gewissen Bedingungen antragen werde. Zu letztern rechnet man die Entfernung derselben vom Hofe, vielleicht sogar die Entfernung aus dem Lande.

Es ist jetzt bestimmt beschlossen, daß Kapitain Parry in dem Schiffe Hecla eine neue Entdeckungsreise unternehmen wird; aber anstatt the Griper wird das Bombenschiff the Furry zu dieser neuen Unternehmung ausgerüstet. Die Bestimmung dieser Expediton ist noch nicht bekannt gemacht; man vermuthet, daß man auf Nachrichten vom Lieutenannt Franklyn wartet, welcher jetzt auf einer Entdeckungreise zu Lande von Hudson-Bay nach dem Kupferminen-Flusse begriffen ist.

Wie es heißt, hat die Königin von dem Prinzen von Sachsen-Koburg Marlborough-House gekauft. Sie wird für dies prächtige Gebäude jährlich 4000 Pf. auf eine gewisse Reihe von Jahren darauf abbezahlen.

In den Oppositions-Blättern wird geäußert, daß die Vereinigung von St. Domingo unter einen Chef für die Ruhe der Neger auf den Westindischen Inseln gefährlich werden dürfte.

Auch zu Edingburg ist eine von mehr als 16000 Einwohnern unterzeichnete Adresse an den König wegen Abdankung der Minister erlassen worden.

London, den 13. Jan.

Alderman Wood erhielt neulich einen Brief, worin ihm angezeigt wurde, daß er eine Kiste erhalten würde, worin sich Schnepfen, Rebhüner, Fasanen und anderes Geflügel befänden, und er würde gebeten, solche Ihrer Majestät der Königin zu überliefern. Den andern Tag erschien auch die besagte Kiste, wofür 25 Schillinge Fuhrlohn bezahlt wurden; selbige war indessen mit Krähen, Rothkälchen und einer alten Eule angefüllt; letztere hatte einen Zettel um den Hals, worauf die Worte standen: Absolute Weisheit. In den verschiedenen Carricatur-Läden ist Alderman Wood bekanntlich in der Gestalt einer Eule abgebildet.

Vorgestern wurde in der London-Tavern unter dem Vorsitze von Sir R. Wigram Bart eine sehr zahlreiche Versammlung von Kaufleuten, Bankers, Professionisten und andern Einwohnern der Stadt London gehalten, und durch Hn. Thomas Reid, Associé des Handelshauses Reid, Jäving und Comp., folgende Deklaration verlesen: „Wir, die unterschriebenen Kaufleute, Bankers, Professionisten und Einwohner der Stadt London, finden uns bei dem gegenwärtigen Zustande des Landes aufgefordert, folgende wohl überdachte Erklärung unserer Gesinnungen abzulegen, ernstlich hoffend, daß die Uebel, mit welchen wir jetzt bedroht werden, die göttliche Vorsehung von uns ableiten wird, und da wir jetzt keine fremde Feinde zu besiegen haben, es uns ununterbrochen erlaubt seyn möge, den Frieden zu genießen. Wir erklären daher, daß es unser fester und unabänderlicher Entschluß ist, unsere ehrwürdige und glückliche Konstitution, bestehend aus König, Lords und Gemeinen, gegen alle und jede Versuche, selbige zu ändern oder umzustoßen, aufrecht zu erhalten und unsere heilige und achtungswerthe Religion in ihrer Reinheit zu beschützen, indem wir völlig überzeugt sind, daß der größte Theil menschlicher Zufriedenheit von der einen entspringt, und die besten und stärksten Hoffnungen ewiger Glückseligkeit von der andern zu erwarten sind. Mit tiefem Bedauern und Abscheu betrachten wir die Maaßregeln, welche dahin zielen, diese Quellen jetziger Zufriedenheit und eines künftigen Trostes zu zerstöhren, und wir hoffen, daß die Gesetze mit Strenge dazu angewandt werden, alle Diejenigen abzuschrecken und zu bestrafen, welche durch ihr aufrührerisches oder gotteslästerliches Verfahren die Unterthanen dieses großen und freien Landes von diesen unschätzbaren Segnungen — Segnungen, welche von unsern Vorfahren auf uns übergegangen, geachtet von den Weisen und Tugendhaften unsrer Zeit, und nach unsrer Meinung der Wohlfahrt und Glückseligkeit der zukünftigen Generationen sind — berauben wollen.“ Die anwesenden Herren, 60 an der Zahl, unterzeichneten diese Erklärung sogleich, und es wurde beschlossen, daß eine Copie derselben noch in 4 andere der ersten Kaffeehäuser der Stadt niedergelegt werden sollte. Die Original-Deklaration zählt jetzt bereits gegen 1000 Unterschriften. Nach obigem Dokumente wird man sich nun auswärts einen richtigen Begriff von den wahren Gesinnungen der Einwohner der Stadt und dem Kerne des englischen Volks machen können, und alle übrige Versuche geschäftiger Menschen, Hader u. Zwietracht zu erregen, gehörig zu würdigen wissen.

Der Gemeine-Rath der Stadt London hat gleichfalls vorgestern eine Versammlung im Rathhause gehalten, worin denn unter einem schrecklichen Tumulte eine ganz andere Art von Beschluß gefaßt wurde, und zwar eine Bittschrift an beide Häuser des Palements, deren Hauptgegenstände folgende sind: Die Augenblickliche Erneuerung Ihrer Majestät Namen und Titel in der Liturgie. Die augenblickliche Versorgung Ihrer Majestät mit den nöthigen Mitteln, um Ihre Königl. Rechte und Würden aufrecht zu erhalten. Eine augenblickliche Untersuchung des Entstehens und Verfahrens der Mayländer Kommission, welche zur Bestrafung der schuldigen Anstifter derselben führen könne. Der Kourier sagt hierauf: „Dies sind die Maaßregeln, welche die Hauptstadt des Reichs von den Ministern des Königs als Genugthuung wegen ihrer Ungerechtigkeit verlangt. Wir hoffen, die Minister werden augenblicklich sich hiernach richten; sie werden augenblicklich ihre Plätze aufgeben und die Whigs solche augenblicklich einnehmen lassen; ste werden sich ferner augenblicklich der verdienten Strafe unterziehen, und endlich augenblicklich eine Proclamation ausschreiben, in welcher erklärt wird, daß in Zukunft die Majorität des Gemeinde-Raths, so wie derselbe jetzt constituirt ist, als die Hauptstadt des Reichs anzusehen sei. Wenn dies Alles gethan ist, so werden wir uns augenblicklich in einer herrlichen Lage befinden.“ Von dem Herrn Favell, welcher alle diese schönen Vorschläge machte, sagt dies Blatt: „Er ist ein Mitglied des Gemeinde-Raths und der Philosophen, und ein Philosoph unter den Mitgliedern des Gemeinde-Raths. Er sagt, die Königin sei förmlich freigesprochen; nun denn, es mag so seyn; wir hegen eine solche Ehrfurcht für diesen großen Mann, daß, wenn er gesagt hätte, der Mond sey eine Punsch-Bowle, wir mit eben solcher Aufrichtigkeit das Echo seiner Behauptung gewesen seyn würden. Herr Alderman Warthman sagte auch eine ganze Menge schöner Sachen über die Rechte der Königin und über die Staats-Angelegenheiten in Betreff der Liturgie; wenn irgend jemand anders darüber gesprochen hätte, so würden wir vielleicht darauf geantwortet haben; indessen Herr Warthmann ist der einzige bedeutende öffentliche Mann, welcher dem Herrn Favell gleich zu stellen ist, und er verdient deshalb dieselbe Achtung von uns, als sein erlauchter Freund. Es würde uns schwer werden, die ehrfurchtsvolle Scheu auszudrücken, mit welcher wir die wichtigen Gedanken dieser großen Meister des Zeitalters entgegen nehmen. Es kommt uns nicht zu, den Vorhang der Zukunft zu lüften, oder zu weissagen, mit welchen Wundern unsere Nachkommenschaft schwanger geht; aber wenn das Geschlecht der Waithmanns und Favells fortdauert, dann ist England sicher.“

Lissabon, den 24. Dec.

Am 20sten dieses ward hier die glückliche Ernennung der Wähler der Deputirten durch ein Dankfest begangen. Die Feierlichkeiten dauerten bis um 1 Uhr des Morgens. Es herrschte die lebhafteste Freude bei diesem Feste, welches durch keine Unordnung gestört wurde.

Madrid, den 28. Dec.

Die Klubbs haben seit acht Tagen wieder einen so unruhigen und heftigen Character angenommen, daß sich der politische Chef, Marquis Ceralbo, veranlaßt sah, in der verflossenen Nacht in die Versammlung, die im Maltheserkreuze gehalten wird, zu begeben, und dieselbe, Kraft des Gesetzes, zu schließen. Allein die Mitglieder widersetzten sich mit offener Gewalt der Obrigkeit; das Gesetz wurde verhöhnt und der größte Unfug geübt. Um ähnlichen Scenen vorzubeugen, wurden heute bei Tage die Tribunen aus den Versammlungs-Sälen genommen; allein das Volk umlagert nichts destoweniger diese Orte. Die ganze Nationalgarde ist unter den Waffen und man fürchtet blutige Auftritte.

Die Mitglieder der Clubbs, worunter besonders der Herzog del Parque, der Advokat Mora, Herausgeber des „Konstitutional“, und andre, hatten sich besonderes heftig gegen die Minister erklärt und ihre Absetzung verlangt.

Man spricht von einer Off- und Defensiv-Allianz, die zwischen Spanien, Portugall und Neapel geschlossen werden soll.

In der Pairs-Kammer am 30sten December gieng es sehr stürmisch wegen der Aussagen des Garde-Officiers Laverderie her. Dieser hatte behauptet, daß bei der Verschwörung am 19. August ein ehemaliger Minister, einige Generals, einige Banquiers und andere angesehene Personen seine Mitschuldigen gewesen wären. Die meisten hielten dies für Verläumdung; andere aber behaupten, daß man die bezeichneten be-

schuldigten Personen hätte verhaften sollen. Die Sache blieb am Ende auf sich selbst beruhen. Wie es heißt, sollen auch die Sitzungen der Pairs-Kammer künftig öffentlich gehalten werden.

Die Spanische Anlethe ist hier sehr gesucht, da Englische Häuser im Omnium derselben viel haben aufkaufen lassen. Diese Art von Handels-Geschäft ist hier neu. Die Londoner Kapitalien gehen nach Madrid, Provision und Kommission bleiben in Paris.

Bitte um Belehrung.

Unlängst ist in Leipzig ein Buch erschienen, von welchem behauptet wird, daß es über die Geschichte Liefands und Esthlands viel Neues und Wahres enthalte, wenn gleich das Neue nicht ganz wahr und das Wahre nicht ganz neu sey, betitelt: „Die freien Letten und Esthen ꝛc., von Dr. G. Merkel." Darin wird S. 39 und 40 des Rigaischen Bischofs Alberts mit folgenden Worten gedacht:

„Spätere Schriftsteller haben die Stiftung und die „Ausbildung der Leibeigenheit in diesen Provinzen „mit dem Geiste jener Zeit entschuldigen wollen, aber „eben das ist das Empörendste in Alberts Verfahren, „daß es dem bessern Geiste seiner Zeit so schauderhaft „widersprach. Der Hauptzug der Europäischen Staa„ten-Geschichte, schon während des ganzen zwölften „Jahrhunderts, ist das Bestreben fast aller Regierun„gen der Lateinischen und Germanischen Länder, das „Joch der Lehens-Verfassung dem Volke abzunehmen „und die untern Stände durch Freisprechungen und „Rechte der mannigfachsten Art zu erheben und zu „veredeln, und so die Staaten mächtiger, die Regen„ten von ihren Vasallen unabhängiger zu machen. „Man erinnere sich unter tausend Zügen nur, daß in „diesem Zeitraume die meisten deutschen Reichsstädte „ihre Freiheit erhielten, daß wenn in England „die Charta Libertatum 1101 unterzeich„net wurde ꝛc."

Ueber diese Anführung der Englischen Urkunde scheint man den Herrn Verfasser getadelt zu haben, denn in seinem Zuschauer vom 13. Januar d. J. sagt er:

„Hm!

„Sollte es nicht gut seyn, etwas zu erlernen, ehe „man es zu lehren versucht? Auf eine recht artig „boshafte Weise hat man mir vorgeworfen, S. 40 „meiner Schrift: „die freien Letten ꝛc." die Magna „Charta Englands um mehr als ein Jahrhundert äl„ter gemacht zu haben, als sie ist. An der angeführ„ten Stelle nenne ich aber ausdrücklich die Charta „Libertatum. Weiß H. E— wirklich nicht, daß „diese von der Magna Charta verschieden ist?

M. l."

Wer diese beiden Charten mit einander verwechselt, macht wohl allerdings einen derben Schnitzer. Aber ob ich gleich diesen vollkommen einsehe, kann ich doch nicht begreifen, wie der gelehrte Herr Doctor die Charta Libertatum als Beweis für seine obige Behauptung hat anführen mogen. In dem Gymnasium, welches ich frequentirt habe, ehe ich mich der Landwirthschaft widmete, sagte der Lehrer der Geschichte den Primanern: jene Urkunde Heinrichs I., die Charta Libertatum, sey nur eine Bestätigung der ständischen Rechte, die in jener Zeit unter günstigen Umständen den Monarchen zuweilen abgedrungen wäre, und enthalte das Königliche Versprechen, daß die Einkunfte erledigter Stifter und Kirchen nie fur weltliche Zwecke verwendet werden sollten, gewahre auch den adelichen Vasallen Erleichterung der beschwerlichen Lehndienste, so wie einige Gunst den Bürgern Londons; aber den übrigen Städten, so wie den unfreien Landbewohnern gar keine. In einer andern Lection behauptete er ferner: daß selbst die über hundert Jahre spater gegebene Magna Charta nur das Staatsbürger-Recht der „freien Leute" begreife, von welchen sie die Hörigen oder Erbleute ausdrücklich unterscheide, und letzteren nur einige Gerechtsame einräume, die den Zustand derselben gar klaglich erscheinen lassen, als z. B: daß durch Geldstrafe ihr Wirthschafts-Bestand nicht angegriffen werden solle, daß die Verwaltung der Herrn-Höfe nur billige Gefälle und Dienste fordern solle, daß Burgvoigte und Amtsleute keine unentgeltlichen Lieferungen an Getreide und Vieh ausschreiben sollen.

Der Lehrer, von dem ich dieses weiß, galt für einen Mann, der gelernt hatte, ehe er lehrte, aber er war doch kein Doctor, wie Hr. Merkel, der, als solcher, die Vermuthung der größern Gelehrsamkeit für sich hat, daher ich zweifeln muß, ob die angeführten Behauptungen ganz richtig sind. Ich habe mich deshalb gelegentlich an einige Männer in Dorpat gewendet, die gleichfalls den Doctor-Titel führen, und sie gefragt, woraus wohl der Widerspruch meines Lehrers mit Herrn Doctor Merkel entspringe? Sie antworteten kurzweg: „Aus Herrn Merkels Unwissenheit." Das kann ich unmöglich glauben, und da einige meiner Schulfreunde von gleichen Zweifeln gequalt werden, so bitte ich mit ihnen den Herrn Doctor Merkel inständig, durch ein Blatt seines Zuschauers, oder durch die Dörptsche Zeitung, die zur unentgeltlichen Aufnahme bereit ist, uns darüber zu belehren, was in der vorgedachten Charta Libertatum enthalten ist fur seine Behauptung: daß im zwölften Jahrhundert die Englische Regierung bemüht gewesen sey, die untern Stände durch Freisprechung und Ertheilung von Rechten der mannigfachsten Art zu erheben und zu veredeln. Eine solche gründliche Antwort würde den Tadlern zeigen, daß auch Herr Doctor Merkel gelernt hat, ehe er lehrte.

Von einem Landbewohner.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der dörptsche Herr Kreisarzt, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, das allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 126 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Pastorin Maria Friderica Voß, geb. Mühel, in kuratorischer Assistenz am 24. Januar d. J. abgeschlossenen und am 3. September bei Einem Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, für die Summe von 6800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 11ten Febr. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser prremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch in ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häuser bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an dem ihr gehörigen Platz, auf den Namen des dörptschen Herrn Kreisarztes, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 31. Dec. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Es ist zur Wissenschaft Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung gediehen, wie es einigen resp. hiesigen Einwohnern unbekannt gewesen, daß bieselbst, in Gemäßheit der Kaiserl. Polizei-Ordnung Litt. M. ein Gesindemäkler angeordnet ist, welchem die Pflicht obliegt, Jedem, der in der Stadt wohnt oder sich in der Stadt aufhält und einen Bedienten oder eine Magd oder Arbeitsleute nöthig hat, auf geschehene Anzeige, einen solchen oder solche, nach seinem Verlangen, ohne Verzug zu verschaffen, die Bedingungen, unter welchen ein Dienstbote angenommen wird, gehörig in seinem Mäkler-Buche, welches bei jeder Sache und jedem Vorfalle zum Beweise dient, zu verzeichnen, und zu diesem Zwecke sich an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in seinem Quartier, über dessen Thür er eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier wohnt der Mäkler des Gesindes und der Arbeitsleute" auszuhängen hat, aufhalten zu müssen, (Der gegenwärtige Gesinde Mäkler Hesse wohnt im ersten Stadttheile im Hause Nr. 69). Demnach sieht diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, obiges wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen und hiernächst zu verordnen: daß jeder resp. hiesige Einwohner sich unfehlbar hiernach zu richten und bei der Entlassung seines Dienstboten demselben einen Schein über seine Führung und seinen Fleiß, der Wahrheit gemäß, zu ertheilen, wie auch, daß er ihn entlassen, dem Gesinde-Mäkler anzuzeigen habe. Den Dienstboten aber, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, wird hierdurch aufs Strengste eingeschärft, sich sogleich, wenn sie dienstlos sind, bei dem Gesinde-Mäkler zu melden, und um einen Dienst anzusuchen, auch demselben anzuzeigen, falls sie ihre Wohnung verändern. Den Schein über ihre Führung haben sie jedes Mal der neuen Herrschaft zu produciren. Wenn Jemand diese Ordnung zu erfüllen unterläßt, so kann, nach §. 189 der kaiserl. Polizei-Ordnung, weder der Miether noch der Gemiethete, bei vorfallenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes oder der Arbeit oder des Lohns von der kaiserl. Polizei-Verwaltung oder dessen Untergebenen Unterstützung erwarten, sondern wird mit seiner Klage abgewiesen; diejenigen Dienstleute aber, die sich länger als drei Tage, ohne Dienst oder ohne einen Schein vom Gesinde Mäkler, hieselbst aufhalten, sollen zur öffentlichen Arbeit abgegeben werden. Zugleich wird sämmtlichen respekt. hiesigen Einwohnern anbefohlen, strenge darauf zu halten, daß sich kein Dienstbote bei ihnen vermiethe, der nicht mit einem gesetzlichen Paß oder Dienstschein von dieser kaiserl. Polizei Verwaltung versehen ist, widrigenfalls derjenige, bei dem ein Unverpaßter angetroffen wird, zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden soll. Dorpat, den 12. Jan. 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.
Philipp Wilde, Secr.

Da das zur Stadt Dorpat gehörige Kirchengut Haackhof, ein Haaken groß, von Ostern d. J. ab, wiederum zur Arrende ausgeboten werden soll, wozu der Licitations-Termin auf den 15ten, 16ten und 17ten Februar anberaumt worden; so wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat mit der Aufforderung zur Wissenschaft bekannt gemacht, daß sich die Arrende-Liebhaber an diesen Terminen zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots Vormittags um 11 Uhr anher sistiren mögen. Das Wackenbuch und der Kontrakt-Entwurf werden vor Eröffnung des Termins in der Kanzlei zu inspiciren seyn, wie denn auch die erforderliche Kaution früher zur Beprüfung Em. Edlen Rathe vorzulegen ist. Dorpat-Rathhaus, am 12ten Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Sattlermeister Friedrich Aug. Hammermeister das durch Cession von seinem Vater, hiesigen Bürger und Sattlermeister Christian Friedr. Hammermeister, überkommene, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 146 auf Erbgrund belegene, halb von Stein, halb von Holz erbaute Wohnhaus sammt allen Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann am 25. August d. J. abgeschlossenen und am 2. November bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, für die Summe von 5200 Rb. B. A. an letztern verkauft, und dieser zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachge-

sucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den Verkauf derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 1. Februar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem Käufer, hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. Dec. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungs-Gerichts-Assessor Wilhelm von Engelhardt, als Besitzer des im Riggaschen Kreise und Rujenschen Kirchspiele belegenen Gutes Henselshof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22. Dec. 1820." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5ten Jan. 1821.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntweinlieferung für 1822 anzuzeigen, daß es ihm endlich gelungen ist, allen den bisartigen und eigennützigen Unternehmungen gegen die Bewilligung der Vorauslieferung zu begegnen, und daß gestern, am 18. Januar, die Bestätigung in der Committee der Herren Minister wirklich erfolgt ist. Er ersucht dahrr alle resp. Theilnehmer: 1) ihren Branntwein nach Narwa an Herrn Tschernoff, der zum Empfang angewiesen ist, abzufertigen, und zwar, da ein Ablieferungstermin bereits verstrichen, in zweien Terminen; denjenigen Herren Theilnehmern, die ein zweitausend Eimer nicht übersteigendes Quantum für diesen Winter zu liefern haben, stehet es frei, ihre ganze Lieferung in einen Transport zusammenzuziehen; — da aber die so lange verzögerte Bewilligung der Vorauslieferung nicht in der Schuld des Unterzeichneten liegt, und er unmöglich so viel Pferde auftreiben kann, um den Branntewein der zwei vereinigten Lieferungs-Termine sogleich abzufertigen, so wird jeder Liefernde so billig seyn, einen kleinen Ueberschuß für Stand-Lekage in Narwa zu bestimmen 2 Ersucht er alle resp. Herren Theilnehmer auf das Ergebenste, wo möglich in festen Fastagen zu vierzig Eimern ihre Lieferung zu machen, und dagegen in Narwa, für die eichenen, eben so viel eichene, für zwei grähnene aber eine eichene Fastage zurückzunehmen; sollte aber der Vorrath von Fassern in Narwa zu dieser Austauschung nicht hinreichend seyn, seine Versicherung zu genehmigen, daß er dieselben oder ähnliche gute Fastagen, auf seine Kosten, denjenigen Herren Lieferanten, die sie nicht gleich zurück erhalten, dahin zurückliefert, wohin sie es wünschen 3 Wiederholt er, daß der Halbbrand in Silber, der 22 Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert zwanzig, und der Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert funf und vierzig Eimer Halbbrand in Kupfer Krons-Probe empfangen wird. — Schließlich bittet er auf das Ergebenste, wenn, obgleich alle Maaßregeln getroffen sind, und Herr Tschernoff auf das Ernstlichste angewiesen ist, den ankommenden Branntewein ohne allen Aufenthalt zu empfangen, beim wahrscheinlichen Zusammendrängen der Transporte doch einiger Aufenthalt entstehen sollte, den Ablieferern anzuweisen, sich der eingeführten Ordnung von dem zuerst Eingetroffenen zu empfangen, nicht zu widersetzen, und wo möglich die Hand zu bieten, daß bei dieser ersten Ablieferung, bei der wegen Kürze der Zeit die Einrichtung natürlich nicht ganz vollkommen seyn kann, keine Streitigkeiten entstehen. St. Petersburg, den 19ten Januar 1821. C. L. von Küster.

Da bereits über Zweidrittel der Loose zur angekündigten Möbel Verloosung vertheilt worden sind, so wird gehofft, daß, wenn bis zur Zeit noch die wenigen Loose untergebracht werden, in der künftigen Woche im Saale der Bürgermusse die Verloosung wird veranstaltet werden können. Der Tag, an dem sie vorgenommen werden soll, wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind beim Tischlermeister Rosenbrock zu haben, woselbst auch die Möbel in Augenschein zu nehmen sind. Dorpat, den 18. Jan. 1821. 1

Unterzeichneter ersucht den dörptschen Handelsstand, desgleichen die zum Jahrmarkte angekommenen Herren Kaufleute, nichts auf seinen Namen oder Rechnung etwas unentgeltlich verabfolgen zu lassen.

G. J. von Knorring.

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Akermann, bei der deutschen Kirche.

P. Sokolowski,
Oberlehrer der Mathematik am Goup.-Gymnasium zu Dorpat. 1

Am 23. Jan. wird in der grossen Musse Bal seyn. *Die Vorsteher.*

Am 27. Januar wird im Saale der akademischen Bal seyn.

Die Direction der akad. Musse.

Dienstag den 25. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und respekt. Publikum empfehle ich mich als Petschierstecher in Stein, Stahl u. Messing. Auch sind sehr schöne Steine zu Ringen u. Petschaften bei mir zu haben 1

Steinwerk, Petschierstecher,
wohnhaft im Töpferschen Hause.

Immobil, das zu verkaufen

Im zweiten Stadttheil ist ein geräumiges hölzernes Wohnhaus, mit allen sehr gut eingerichteten Bequemlichkeiten, vollständigen Nebengebäuden und Garten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an den Herrn Kreis-Revisor, Rath Anders zu wenden, bei dem auch einige Sommer- und Winter-Equipagen zu verkaufen sind. 2

Ein auf Erbgrund unweit dem Posthause belegenes steinernes Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Ober-Secr. Schmalzen. 2

Es ist aus freier Hand ein im zweiten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien, als einem Nebengebäude, einer Herberge, Wagenschauer, Stall und Kleten, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem der Frau Rathsverwandtin Pensa gehörigen Hause am Fischmarkte. 2

Verpachtung

Das, der verwittweten Frau Generalitz Achwerdow, aus Allerhöchster Gnade, ohne Arrende-Zahlung auf 12 Jahre, von ultimo März 1821 an gerechnet, verliehene, im livländischen Gouvernement, arensburgschen Kreise und poudaschen Kirchspiele belegene Gut Keskfer ist in Arrende-Disposition zu haben. Wer von dieser Anzeige Notiz zu nehmen beliebt, und über die Arrende-Dispositions-Bedingungen näher unterrichtet zu seyn wünscht, beliebe sich deshalb zu melden bei dem 2

Oberhofgerichts-Advokaten Münch in Mitau.

Auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen Kirchspiele sind funfzig milchende Kühe zu verpachten. Liebhaber haben sich auf dem Gute zu melden. Zugleich wird ein alterhafter Mann auf einem kleinen Gute als Verwalter verlangt, dessen Frau die innere Wirthschaft besorgt. Derselbe hat sich auch daselbst zu melden. 1

Die dem Fräulein Sophie von Völckersahm erbgehörigen im pillistferschen Kirchspiele pernauschen Kreises belegenen Güter Werrafer und Immafer, groß 17½ Revisionshaaken, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Sie werden für beide Fälle im Frühjahr 1821 vacant. Pacht-sowohl, als auch Kaufliebhaber wollen sich der Bedingungen wegen melden in Lustifer unweit Oberpahlen bei R. F. L. v. Samson. 1

Auf einem Gute ungefähr 22 Werst von Dorpat sind 40 Kühe, von guter Race, unter billigen Bedingungen jahrweise, oder auf mehrere Jahre, zu verpachten; wo? und wie? — darüber ertheilt Auskunft, Herr Ludwig Schultz, bei dem auch sehr gute Kocherbsen zu 6 Rbl. das Lof zu haben sind. 1

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung wird am Dienstage den 25. Januar, Nachmittags um 4 Uhr, im Weinhause des Herrn Fahl verauktionirt werden: Champagner, Silberzeug, Taschenuhren und verschiedene andere Sachen.

Zu verkaufen.

Bei mir sind einige müsikalische Instrumente niedergelegt, die deren Eigenthümer zu verkaufen gesonnen. Wer dahero selbige Instrumente, namentlich Inventions-Hörner, ein Fagot, zwei Trompeten, Pauken, Becken, Triangel, vier Violinen u. eine Bratsche, zu kaufen wünscht, würde die nähern Nachrichten über den Preis und die Beschaffenheit der Instrumente von mir erhalten können. Syndicus Roth. 3

Da die Preise von Sirup neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe. 6

C. Block.

Der Gypsfiguren-Fabrikant Barzot empfiehlt sich mit allerlei Gypsfiguren in seiner Wohnung, im Hutmacher Schabelowskyschen Hause. 3

Eine äußerst bequeme vierrädrige Kutsche, noch in sehr gutem Zustande, ist für einen sehr billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Hn. Berger, dem Universitätsgebäude gegenüber. 3

Sehr gute frische revalsche Killoströmlinge sind für billigen Preis in Burken zu haben bei Frahm. 1

Frisch und vorzüglich gut eingemachte Killoströmlinge in gläsernen Burken sind zu verkaufen im Frantzenschen Hause an der Carlowaschen Straße. 2

Bei J. F. Körw, in der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, ist, außer verschiedenen andern Waaren, sehr gute blau und weiß gestreifte Leinwand, moskowisches Mehl erster Sorte, gute Lichte und gute kazanische Seife für 7 Rb. 50 Kp. das Lpfd. zu haben. 1

Auf dem Gute Ruttigfer wird von nun an, eingetroffener Ursachen wegen, in diesem Winter, ein bedeutendes Quantum an frischem Heu und guten Ziegelsteinen, zu herabgesetzten und sehr billigen Preisen verkauft. 1

Die am 12ten März 1820, als am Publikationstage der Freiheit, von Hn. Pastor O. W. Masing gehaltene Predigt in ehstnischer Sprache, ist in der Druckerei geheftet für 25 Kop. K. M. zu haben. Zugleich wird angezeigt, daß die Pränumeration auf die, von demselben Verfasser angekündigten 52 biblischen Erzählungen des N. T. noch bis Ostern offen bleibt; sie beträgt 1 Rb. K. M. 2

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 sind nachstehende Waaren für einen annehmbaren Preis zu haben, als: Kaffee, Zucker, Thee, Perlgraupen, Reis, feines und grobes Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, norder Häringe, frische revalsche Killoströmlinge in Burken, mehrere Gattungen Eisen, Stahl, verschiedene Gattungen eiserner Nägel, Drath, vorzüglich gute wologdasche Talg- und Wachslichte, kasanische Seife, gutes moskowisches Weizenmehl, Zitz, Halbzitz, einfarbiger und gestreifter Nankin, baumwollene und zitzene Tücher, gutes petersburger Sohlleder, schwarze und gelbe Ruften, Blättertaback u. s. w. — Auch sind bei mir gute Aepfel hundertweise und in kleinern Quantitäten zu haben. C. G. Lubba. 2

Eine gute leichte Liniendroschka, ein zweischläfriges gebeiztes Bettgestell und zwei gut beschlagene Kasten

sind für billige Preise zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 3

Madame Marquardt aus St. Petersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit sehr geschmackvollem Putz, im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markt. 2

Zwei ganz neue kasanische Kibitken sind billigen Preises zu verkaufen und zu besehen bei dem Herrn Kollegienrath Bartels im Dreewingschen Hause. 2

Der Schuhmachermeister Hochheim aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit fertigen Stiefeln, im Baderschen Hause hinter dem Rathhause.

Johann Reckert, Hofschuhmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit den modernsten Damenschuhen und Herrenstiefeln. Auch wünscht derselbe einige junge Leute von hiesigen Herrschaften auf Kontrakt in die Lehre zu nehmen. Seine Wohnung ist im ehemaligen Wildenheimschen Hause am Markte. 1

Alle Gattungen Mehl, worunter auch sehr schönes moskowisches Mehl, sind liespfund- und pfundweise bei mir in Kommission zu haben. 2

Fricke, Bäckermeister.

Personen, die verlangt werden.

Der Goldarbeiter Feldmann aus St. Petersburg ist erbötig, einen oder auch zwei Knaben in die Lehre zu nehmen weshalb man sich den gegenwärtigen Markt hindurch an ihn selbst im Martinsenschen Handlungs-Lokale, oder späterhin an den Töpfermeister Jahnen zu wenden hat. 2

Auf einem zehn Werst von Dorpat belegenen kleinen Gute wird ein verheiratheter Disponent verlangt, dessen Frau zugleich die Viehpachtung übernimmt. Nähere Nachweisung giebt Herr Arrendator Falck zu Elisfer. 1

Es wird unter vortheilhaften Bedingungen ganz nahe bei Moskau ein deutscher Mühlenbaumeister, zur Erbauung einer holl. Windmühle mit zwei Gangen, und welche zugleich eine Sagemühle mit verbinden muß, verlangt. Derjenige, der im Stande ist eine solche Mühle zu erbauen, erhält bis Moskau freie Reise und erfährt die nähern Bedingungen bei mir. 1

M. G. Werner jun.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ercke, im Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegenüber. 2

Zu vermiethen.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermiethen. 3

F. Bretschneider.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrner Landwirth, der mit guten Attestaten versehen ist, wünscht eine Dispositionsstelle in Livoder Ehstland. Zu erfragen ist derselbe bei dem Herrn Gärtner Oberleitner. 1

Verloren.

Es hat Jemand eine Brieftasche von rothem Saffian verloren, in welcher sich befanden: 45 Rubel B. A., ein Wechsel uber tausend Rubel und verschiedene andere Papiere. Der Finder wird gebeten, diese Brieftasche nebst den Papieren bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben, hingegen die in derselben befindlichen 45 Rb. als Finderlohn zu behalten. 1

Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 16ten und 17ten Jan. ist aus dem Hause der Madame Stamm, bei der deutschen Kirche, ein Taschenbuch von rothem Saffian, enthaltend 175 Rb. B. A., 4 halbe Imperiale, 3 bis 4 Rubel Klubbenmarken, 4 Briefe und mehrere Blättchen Papier, gestohlen worden. Derjenige, der den Dieb entdeckt und bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung anzeigt, erhält 25 Rb. B. A. 3

Abreisende.

Da ich binnen vier Wochen ins Ausland zu reisen gedenke; so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich in dieser Zeit bei dem Ordnungsgerichte der Stadt Wolmar deshalb zu melden. Dorpat, den 19. Januar 1821. 2

Friedrich Karl Knorre,
Lehrer auf dem im Salisburgschen Kirchspiele belegenen Gute Sehlen.

Da ich in vierzehn Tagen von hier abreise, so ersuche ich Jeden, der eine Forderung an mich hat, sich binnen dieser Zeit bei mir zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1821. Baron Fersen. 2

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich oder meine Frau haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Jan. 1821. 2

Jungmann, Kandidat der Theologie.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Desgleichen ersuche ich Diejenigen, die mir zu zahlen haben, in gleicher Frist ihre Schuld abzutragen. Dorpat, den 23. Januar 1821. Anna Feldmann. 2

Die Gesellschaft des Herrn Schultz wird am nächsten Mittwoch abreisen. Wer von ihr zu fordern hat, wird ersucht, sich gehörigen Orts zu melden.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*75*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 75¼*	*—*	*—*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 44*	*—*	*—*
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 95*	*—*	*—*
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 — 95*	*—*	*—*
Ein alter dito	*4 — 7½*	*—*	*—*

Dörptsche Zeitung.

№. 8.

Mittwoch, den 26. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 17. Jan.

Wie man versichert, hat die Spanische Regierung der Französischen und andern Regierungen vom ersten Range eine sehr wichtige Note übergeben lassen.

Vorgestern hat das Aßisen-Gericht das Urtheil über diejenigen Personen gesprochen, die beschuldigt waren, Theil an Unruhen genommen zu haben, welche im Junius des vorigen Jahrs, bei Gelegenheit der Berathschlagungen der Kammer der Deputirten über das neue Wahl-Gesetz, vorfielen. Alle Beschuldigte sind freigesprochen, außer den beiden Angeklagten, Vayjolle und Adam, welche, als Theilnehmer einer Zusammenrottung von mehr als 20 bewaffneten Personen, sich den obrigkeitlichen Befehlen widersetzten. Ersterer ist auf 10 Jahre und Letzterer auf 5 Jahre unter die Aufsicht der Polizei gestellt und beide sind zu den Prozeßkosten verurtheilt, welche sich auf mehr als 74000 Franken belaufen.

Die letzten Worte Fouché's an seine Gattin, ehe er zu Triest starb, waren: „Jetzt kannst Du nach Frankreich zurückkehren."

Wie es heißt, ist Herr Crawfurd von Polizei-Agenten in seiner Wohnung verhaftet worden.

London, den 16. Jan.

Am vergangenen Sonnabend Morgen erschien auf dem Comtoir des hiesigen Banquiers, Herrn N. M. Rothschild, ein fremder Herr, welcher Herrn R. persönlich zu sprechen wünschte, nachdem er ihm vorher eine Karte geschickt hatte; er wurde, da er einem genauen Freunde des Herrn Rothschild ähnlich war, in ein Nebenzimmer geführt, worin sich Herr R. mit einigen seiner Freunde befand. Zuerst wollte er mit seinem Anliegen nicht heraus; nachdem Herr R. ihm aber versicherte, daß er für die ihn umgebenden Herren kein Geheimniß habe, erzählte er dem Hrn. Rothschild, daß man ein Komplott gegen sein Leben angestiftet habe, und zwar sei dieses von den Carbonari in Neapel aus dem Grunde geschehen, um sich gegen ihn zu rächen, weil er den Kaiser von Oesterreich mit einer Summe Geldes unterstützt habe, um den Krieg gegen Neapel zu führen. Es sei die Absicht der Verschwornen, den Herrn Rothschild

am 10ten März zu ermorden, und er zeigt ihm dies an, um auf seiner Hut seyn zu können. Herr Rothschild empfieng diese Nachricht der ihn drohenden Gefahr mit einem Lächeln, und gab dem Herrn zu verstehen, daß er derselben unmöglich Glauben beimessen könne, indem er seines Wissens Niemand beleidigt, weshalb denn auch kein Mensch eine solche blutdürstige Absicht gegen ihn haben würde. Der Mann beharrte indessen auf seiner Aussage, ließ seine Adresse zurück und empfahl sich. Die Freunde des Herrn R. glaubten nachher, daß es besser gewesen seyn würde, den Mann zu examiniren, um etwas mehr über ihn selbst oder über die angeblichen Mörder zu erfahren, weshalb sie denn nach der Polizei sandten. Kaum war dies aber geschehen, so erschien der Unglücksbote aufs neue, und zeigte mit großer Selbstzufriedenheit an, daß man jetzt den Plan, den Hrn. R. in die andere Welt zu senden, aufgegeben habe. Unter dieser Zeit war indessen auch der Polizeidiener angekommen, welcher den Herrn mit sich nach dem Lord Mayor nahm, wo er dasselbe erzählte, was er früher ausgesagt hatte, auch seinen Namen und Wohnort richtig angab, und sich bereitwillig erklärte, zu jeder Zeit und Stunde zu erscheinen, wenn er dazu aufgefordert würde; allein er war auf keine Art dazu zu bewegen, Diejenigen zu nennen, welche einen solchen mörderischen Anschlag entworfen hätten, oder die Quelle anzugeben, aus der er seine Nachrichten schöpfte. Dies ist der Bestand der sonderbaren Geschichte, welche seit ein paar Tagen das Gespräch an der Börse gewesen ist.

Fürst Cimitile, der Neapolitanische Gesandte von der neuen Regierung, welcher aber bekanntlich am hiesigen Hofe nicht anerkannt, sondern nur vom Lord Castlereagh als ein Privatmann empfangen wurde, hat gleich dem Fürsten Cariati in Paris einen eigenhändigen Brief von seinem Monarchen erhalten, mit dem Befehle, sich unverzüglich nach Laybach zur dasigen Konferenz zu begeben. Er ist bereits dahin abgereiset.

Herr Canning ist gestern nach Paris abgereiset.

Sir Francis Burdett hat die Nachricht erhalten, daß er sich am 29. d. M. im Gerichtshofe der Kings-Bench zu stellen habe, um wegen des aufrührerischen Briefes, den er im Betreff der Manchester-Angelegenheit im August 1819 an seine Constituenten in Westminster schrieb, sein Urtheil zu empfangen. Es heißt, seine Advocaten werden um einen Aufschub des Urtheils (Arrest of judgement) bitten; sollte ihnen dies aber abgeschlagen werden, so will Sir Francis an das Haus der Pairs appelliren.

Zu Manchester haben es die Spinnereien so weit gebracht, daß aus einem Pfund Baumwolle ein Faden gesponnen wird, der 167 Englische Meilen lang ist.

Ueber den schrecklichen Brand, der am 25. Nov. das nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung mit Colonisten bestimmte Schiff Abeona vernichtete, hat man jetzt folgende nähere Angaben:

„Gegen Mittag hörte man aus dem untern Theile des Schiffes das fürchterliche Geschrei: Feuer, Feuer! Alles stürzte mit helfender Hand hinzu, um die mit Entsetzen drohende Gefahr des gänzlichen Untergangs von sich abzuwenden. Allein die meisten Menschen wurden von Qualm und Rauch schnell zurückgedrängt. 15 Minuten nach dem ersten Geschrei war keine Hoffnung mehr, das Schiff zu retten. Das Feuer hatte den großen Mast ergriffen, welcher durch seine Gluth das Volk auf den Hintertheil des Schiffs zusammendrängte. Die kleine Schaluppe und 2 Böte waren ausgesetzt worden. Mit Blitzesschnelligkeit hatte sich das Feuer bis zur Spitze des großen Mastes ausgedehnt. Es wäre unmöglich, den Anblick des Schreckens und der Vernichtung zu beschreiben, welcher sich jetzt darbot. Das Geschrei der Frauen und Kinder, verbunden mit den fürchterlichen Fortschritten des verderbenden Elements, stellten das gräßlichste Schauspiel des menschlichen Elendes dar. Entsetzen und Verwirrung herrschten dergestalt, daß man die eigene Rettung vergaß, indem man versäumte, die große Schaluppe ins Meer zu lassen. Mit vernichtendem Gekrache stürzte der Mast um, fiel auf diese Schaluppe und schlug den Boden derselben ein. Endlich erweckte die sich immer mehr nähernde Glut die Unglücklichen aus ihrer Betäubung, und gleich waren auch die drei kleinen Fahrzeuge angefüllt und fast überfüllt; denn es befanden sich in denselben 49 Personen, welche von 161, durch ein Wunder gerettet wurden. Die Flammen griffen unterdessen schneller um sich, und die unglücklichen Zurückgebliebenen sahen dem unvermeidlichen Feuer-Tode entgegen. Diejenigen, welche sich in den Böten befanden, konnten ihren Brüdern keine Rettung bringen: denn die Böte waren so angefüllt, daß selbst Männer ihre Frauen und Kinder von Flammen umringt sahen und ihnen keine hülfreiche Hand leisten konnten. Die Geretteten widersetzten sich, daß noch mehrere aufgenommen würden. Eltern retteten ihre Kinder in die Böte und gaben sich selbst den Flammen preis. Die Familie Barrie, die aus 12 Personen bestand, rettete die acht kleinsten Kinder, und Vater und Mutter, so wie der älteste Sohn und die älteste Tochter, die das kleine Boot würden überladen haben, blieben auf dem Schiffe zurück und opferten sich dem Tode. Die Geretteten, worunter der Komandeur des Schiffs, Lieutenant Mudge, blieben die ganze Nacht bei den Trümmern des Schiffs. Um 3 Uhr Morgen war Alles verschwunden und eine tiefe Stille herrschte rings herum. Fürchterlich war noch die Lage der Geretteten, die sich in der offenen See auf 3 elenden Böten befanden, welche bei der geringsten Bewegung umzustürzen drohten. Gegen Mittag erblickte der Schiffszimmermann, zur Freude Aller, ein nicht weit entferntes Schiff. Man ruderte darauf zu und in wenigen Minuten waren Alle am Bord. Es war ein Porugiesisches Schiff, Condeca da Ponte, das von Bahia nach Lissabon bestimmt war. Der Kapitain kreuzte mehrere Stunden an der Stelle umher, wo das Schiff verbrannte, um Diejenigen noch zu retten, welche vielleicht auf Trümmern umhertrieben. Allein es war vergebens, keiner ward gefunden. Unvorsichtigkeit des Ober-Steuermanns Duff war die Ursache des Brandes, welcher in der Vorrathskammer das Licht aus seiner Laterne nahm und sich einigen brennbaren Materialien näherte. Dieser Mensch ward dadurch, daß er die Ursache des Unglücks war, so angegriffen, daß er sich nicht retten wollte. Am 20sten. Dec. kam die gerettete Mannschaft auf dem Portugiesischen Schiffe zu Lissabon an und hat sich von da nach Greenock eingeschifft.

Lissabon, den 30. Decbr.

Vorgestern hat die Junta von hier ein Schiff nach Rio de Janeiro mit Depeschen abgesandt, welche sich auf die jetzigen Umstände beziehen.

Es ist jetzt das Schreiben bekannt gemacht worden, welches die provisorische Junta von Oporto an den König erlassen hat. Es enthält eine Darstellung der Ursachen, welche die Revolution herbeigeführt haben. Es wird darin angeführt, daß zur Erfüllung der einstimmigen Wünsche der Nation nichts weiter fehle, als die Gegenwart des Königs oder eines Prinzen seiner Familie. Die einzige Besorgniß, die man habe, sei, daß der verehrte Monarch treulosen Rathgebern Gehör geben möchte.

Madrid, den 4. Jan.

Zu Saragossa ist abermals eine Verschwörung entdeckt worden, in deren Folge am 20sten Dec. mehrere Personen daselbst verhaftet wurden, unter andern die Marquisin von Lazan, Gemahlin des ehemaligen General-Capitains von Arragonien, und mehrere Geistliche. Der Marquis von Lazan hat sich über die Arretirung seiner Gemahlin höchlich beschwert, und alle Milderung, die sie erhalten, ist, daß sie Haus-Arrest hat.

Als General Quiroga aus den Händen des Civil-Gouverneurs von Madrid den Degen empfieng, den ihm die zu London residirenden Spanier verehrt hatten, hielt er folgende Rede an die bei dieser Feierlichkeit anwesenden Spanier: „Bürger! Dieser Degen, womit mich Se. Excellenz, der Civil-Gouverneur, im Namen der zu London residirenden Spanier umgürtete, ist für mich von unschätzbarem Werthe. Indem ich ihn empfange, glaube ich mit dem größten Ruhme, den sich ein freier Mann wünschen kann, überstrahlt zu werden, nämlich der Achtung und Auszeichnung seiner Mitbürger würdig gehalten worden zu sein. Sollte ich mich je dieser Waffe bedienen müssen, so möge es mit Erfolg und Ehre sowol gegen die äußern Feinde des Vaterlandes, als gegen die ewigen Widersacher der constitutionnellen Ordnung und der gerechten Freiheiten des Volks geschehen. In meinen Händen soll dieser Degen stets der Gerechtigkeit zur Stütze dienen, und nicht minder schnell die Tyrannei, den Despotismus und alle Feinde der legitimen Rechte der Nationen zu bekämpfen bereit seyn."

General Riego war am 30. Dec. zu Burgos angekommen und hielt daselbst seinen Einzug in einem mit Lorbeeren gezierten Wagen; die Besatzung und die Milizen bildeten Spaliere; er wurde nach dem Plaza-Mayor geführt, wo er, neben dem Konstitutions-Steine stehend, eine Rede hielt, die alle Zuhörer auf das Innigste ergriff. Im Schauspielhause wurde ihm zu Ehren ein großer Ball gegeben. Er begiebt sich nach Saragessa, um von seinem Gouvernement Arragonien Besitz zu nehmen.

Der berühmte Guidon, genannt Roquefort, welcher angeklagt ist, daß er im Jahre 1815 zu Avignon Theil an der Ermordung des Marschalls

Brune genommen habe, wird nun vor das Aßisen-Gericht zu Rom gestellt werden.

Neapel, den 29. Dec.

Eine unsrer Zeitungen witzelt über die Namen der Schiffe des Geschwaders, mit welchem der König nach Livorno absegelte. Der Rächer nähmlich stieß auf die Revolutionaire und wurde beschädigt, jedoch die letztere noch mehr; die Thätige kam beiden zu Hülfe und die Lillenblume beendigte die ganze Expedition.

In der Sitzung des Parlements am 26sten ward Bericht über das Militair-Conseil abgestattet, welches am 23sten unter dem Vorsitz des Prinz Regenten gehalten worden. Die Gränzen sind im guten Vertheidigungsstand; dieser kann aber nach verstärkt werden. Die weitern Ereignisse werden entscheiden, ob der Krieg offensiv oder desensiv geführt werden soll. Um mehr Flinten zu erhalten, hat man sich an die Englische Regierung gewandt, um sie von Maltha und Corfu beziehen zu können. Nach Spanien sind Commissairs gesandt, um die Absendung von Flinten zu beschleunigen. Der Prinz Regent erklärte, daß er die Truppen aus Sicilien kommen lassen würde, wenn die vereinigten Escadren auf der Rhede von Neapel kein Hinderniß in den Weg legten. Zugleich versprach der Prinz, daß er sich auf den ersten Kanonenschuß an die Spitze der Armee stellen werde. Hierauf ward der Ex-Minister des Innern, Zurlo, hereingeführt. Man wies ihm einen Stuhl unten bei der Tribüne an. Er sah ganz ruhig aus, schien aber ungern diesen Platz einzunehmen. Der Präsident sagte ihm, daß man Aufklärung über sein Betragen von ihm erwarte. Ich habe, sagte Zurlo, ganz in Einstimmung mit meinen Collegen gehandelt. Der Deputirte Netti fragte, ob er dem Könige zu der gehäßigen Bothschaft vom 7ten Dec. gerathen und ob die Minister für oder gegen die Bothschaft gestimmt hätten. Graf Zurlo antwortete, daß er hierüber eben so wenig Auskunft geben könne als seine Collegen. Warum, fragte ihn derselbe Deputirte, haben Sie Fürbitten für den König angeordnet, welches der Minister des Cultus hätte thun müssen? Warum haben Sie die Abreise Sr. Maj. angekündigt, ehe Sie noch wußten, daß das Parlement ihm hierzu die Erlaubniß ertheilen würde? Weil mich, erwiederte der Graf Zurlo, die Kürze der Zeit nöthigte, mich über alle diese Kleinigkeiten hinwegzusetzen.

Nachdem sich der Graf Zurlo aus dem Saal entfernt hatte, trat der Herzog von Campo-Chiaro herein und verlas eine Vertheidigungsschrift. Er wünschte sich zu dem politischen Betragen Glück, welches er in den letzten 30 Jahren beobachtet; er erklärte, daß seine Meinungen nie zu Gunsten der Sclaverei gewesen, und schloß seinen Vortrag mit den Worten: daß, wenn nur ein unschuldiges Opfer erfordert würde, um die Spanische Constitution zu consolidiren, er sich mit Freude dafür hingeben würde. (Lauter wiederholter Beifall.) Der Herzog von Campo-Chiaro entfernte sich aus dem Saale und die Debatten nahmen nun ihren Anfang.

Der Deputirte Macchiaroli erklärte die beiden Minister als des Hochverraths strafbar. Unsre Revolution, sagte er, ist so wie die Revolutionen von Spanien und Portugall, aus den Provinzen nach der Hauptstadt gekommen; die Minister wollten dagegen die Contre-Revolution aus der Hauptstadt nach den Provinzen verbreiten. — Ja, Bürger-Repräsentanten! die Minister hatten sich gegen die Constitution und gegen den Staat verschworen. (Bravo, Bravo! von den Gallerien; der Präsident rief zur Ordnung.) Mehrere Deputirte glaubten, daß der Graf Zurlo allein strafbar sei, daß man ihn aber statt aller Bestrafung seinen Gewissensbissen überlassen müßte.

In der Sitzung am 27sten sagte der Kardinal Fiarro: Lassen Sie uns diese ganze Sache dem Prinz Regenten übergeben. Mögen unsre Feinde unsere Eintracht sehen, und mögen sie sich vor Wuth die Finger zerbeißen, daß sie keine Beweggründe mehr haben, um Krieg gegen uns anzufangen! Der Deputirte Machiaroli: Bürger-Repräsentanten! Vor allem müßten hier die Grundsätze aufrecht erhalten werden: es ist hier Hochverrath; laßt uns das Urtheil fällen und möge der König nachher begnadigen. Der Deputirte Morelli gab einen gedrängten Auszug aus allen vorgetragenen Meinungen und citirte Herrn Benjamin Constant, der gesagt hat: Die Minister werden oft angeklagt, selten verurtheilt und nie bestraft. Erinnern wir uns endlich, sagte der Redner, daß die Divise unsrer Vorfahren war: Parcere subjectis et debellare superbos. (Der Unterworfenen schonen und die Stolzen bekämpfen.)

Am Ende ward mit 67 gegen 17 Stimmen beschlossen, daß diese Sache auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden möchte.

Am 25sten Dec. schlug des Vormittags der Blitz in die auf unsrer Rheede befindliche Französ. Gabarre la Coquille ein, welche indeß durch Französische und Englische Böte nach dem Hafen geführt und glücklich gerettet wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß die dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Alexander Petrow Krassilnikow gehörigen, hieselbst im dritten Stadttheil belegenen Grundstücke, nämlich 1) das sub Nr. 181 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und darauf befindlichen neuen, noch nicht vollendeten steinernen Gebäude, und 2) das sub Nr. 183 gleichfalls auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, schuldenhalber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 21sten Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche vorbenannte Grundstücke kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22. Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der dörptsche Herr Kreisarzt, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, das allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 126 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Pastorin Maria Friderica Voß, geb. Müthel, in kuratorischer Assistenz am 24. Januar d. J. abgeschlossenen und am 3. September bei Einem Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, für die Summe von 6800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 11ten Febr. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häuser bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an dem ihr gehörigen Platz, auf den Namen des dörptschen Herrn Kreisarztes, Dr. Gottlieb Franz Immanuel Sahmen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 31. Dec. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditsystems gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff am 21. Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 10 Uhr, mit gebörigen Kautionen versehen, allhier zu erscheinen und Arrende-Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, in der ehstnischen Districts-Direction, den 22. Januar 1821.
P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr. 3

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ober-Director, Landrath und Ritter C. O. von Transehe, als Erbbesitzer der im wendenschen Kreise belegenen Guter Selsau mit Kronenhoff und Roseneck bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf selbige bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 18. Januar 1821." 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.
P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Das dörptsche Quartier-Kollegium fordert Diejenigen, welche zum Bedarf des Quartierwesens noch bei dieser Winterbahn eine Lieferung an Brennholz zu übernehmen gewilligt seyn sollten, hierdurch auf, sich wegen Verlautbarung der Preise und Abschluß des Lieferungs-Kontrakts an dasselbe des allerbaldigsten zu wenden. Dorpat, am 25. Januar 1821. 3

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Es ist zur Wissenschaft Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung gediehen, wie es einigen resp. hiesigen Einwohnern unbekannt gewesen, daß hieselbst, in Gemäßheit der Kaiserl. Polizei-Ordnung Litt. M. ein Gesinde-Mäkler angeordnet ist, welchem die Pflicht obliegt, Jedem, der in der Stadt wohnt oder sich in der Stadt aufhält und einen Bedienten oder eine Magd oder Arbeitsleute nöthig hat, auf geschehene Anzeige, einen solchen oder solche, nach seinem Verlangen, ohne Verzug zu verschaffen, die Bedingungen, unter welchen ein Dienstbote angenommen wird, gehörig in seinem Mäkler-Buche, welches bei jeder Sache und jedem Vor-

falle zum Beweise dient, zu verzeichnen, und zu diesem Zwecke sich an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in seinem Quartier, über dessen Thür er eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier wohnt der Mäkler des Gesindes und der Arbeitsleute" auszuhängen hat, aufhalten zu müssen, (Der gegenwärtige Gesinde Mäkler Hesse wohnt im ersten Stadttheile im Hause Nr. 69). Demnach sieht diese kaiserl Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, obiges wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen und hiernächst zu verordnen: daß jeder resp. hiesige Einwohner sich unfehlbar hiernach zu richten und bei der Entlassung seines Dienstboten demselben einen Schein über seine Führung und seinen Fleiß, der Wahrheit gemäß, zu ertheilen, wie auch, daß er ihn entlassen, dem Gesinde-Mäkler anzuzeigen habe. Den Dienstboten aber, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, wird hierdurch aufs Strengste eingeschärft, sich sogleich, wenn sie dienstlos sind, bei dem Gesinde-Mäkler zu melden, und um einen Dienst anzusuchen, auch demselben anzuzeigen, falls sie ihre Wohnung verändern. Den Schein über ihre Führung haben sie jedes Mal der neuen Herrschaft zu produciren. Wenn Jemand diese Anordnung zu erfüllen unterläßt, so kann, nach §. 189 der kaiserl. Polizei-Ordnung, weder der Miether noch der Gemiethete, bei vorfallenden Streitigkeiten und Uneinigkeiten wegen des Dienstes oder der Arbeit oder des Lohns von der kaiserl. Polizei-Verwaltung oder dessen Untergebenen Unterstützung erwarten, sondern wird mit seiner Klage abgewiesen; diejenigen Dienstleute aber, die sich länger als drei Tage, ohne Dienst oder ohne einen Schein vom Gesinde-Mäkler, hieselbst aufhalten, sollen zur öffentlichen Arbeit abgegeben werden. Zugleich wird sämmtlichen respekt. hiesigen Einwohnern anbefohlen, strenge darauf zu halten, daß sich kein Dienstbote bei ihnen vermiethe, der nicht mit einem gesetzlichen Paß oder Dienstschein von dieser kaiserl. Polizei-Verwaltung versehen ist, widrigenfalls derjenige, bei dem ein Unverpaßter angetroffen wird, zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden soll. Dorpat, den 12. Jan. 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky.
Philipp Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Sattlermeister Friedrich Aug. Hammerm ister das durch Cession von seinem Vater, hiesigen Bürger und Sattlermeister Christian Friedr. Hammermeister, überkommene, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 46 auf Erbgrund belegene, halb von Stein, halb von Holz erbaute Wohnhaus sammt allen Appertinentien, Gelehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann am 25. August d. J. abgeschlossenen und am 2. November bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, für die Summe von 5200 Rb. B. A. an letztern verkauft, und dieser zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat; so werden alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den Verkauf derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 1. Februar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem Käufer, hiesigen Bürger und Krongießer Johann Wilhelm Strandmann, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. Dec. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mozart's Requiem

wird am Sonnabend, den 29. Januar, im großen Hörsaal des Universitätsgebäudes von hiesigen Musikfreunden zu wohlthätigen Zwecken aufgeführt werden. Von menschenfreundlichen Herzen werden freiwillige Beiträge mit Dank angenommen. Einlaßbillette werden vom Freitage an bei dem Hrn. Oberpastor Lenz, bei dem Herren Professoren Rambach und Moier, in den Buden der Herren Linde und Thun, und Sonnabends von 3 Uhr an am Eingange zu haben seyn. Der Preis für nummerirte Plätze ist 1 Rubel S. M. für andere Plätze im Saal 2 Rbl. B. A. und für die auf der Gallerie 1 Rbl. Musiktexte sind an genannten Orten zu 25 Kop. zu haben. Der Anfang ist um halb sechs Uhr 1

Ich ersuche, nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für solche ohne mein Wissen gemachte Schulden nicht aufkomme.

C. F Steinhäuser, Kanditor. 3

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntweinlieferung für 1822 anzuzeigen, daß es ihm endlich gelungen ist, allen den bösartigen und eigennützigen Unternehmungen gegen die Bewilligung der Vorauslieferung zu begegnen, und daß gestern, am 18. Januar, die Bestätigung in der Committee der Herren Minister wirklich erfolgt ist. Er ersucht daher alle resp. Theilnehmer: 1) ihren Branntewein nach Narwa an Herrn Tschernoff, der zum Empfang angewiesen ist, abzufertigen, und zwar, da ein Ablieferungstermin bereits verstrichen, in zweien Terminen; denjenigen Herren Theilnehmern, die ein zweitausend Eimer nicht übersteigendes Quantum für diesen Winter zu liefern haben, stehet es frei, ihre ganze Lieferung in einen Transport zusammenzuziehen: — da aber die so lange verzögerte Bewilligung der Vorauslieferung nicht in der Schuld des Unterzeichneten liegt, und er unmöglich so viel Pferde auftreiben kann, um den Branntewein der zwei verlangten Lieferungs-Termine sogleich abzufertigen, so wird jeder Lieferant so billig seyn, einen kleinen Ueberschuß

für Stand-Lekage in Narwa zu bestimmen. 2) Ersucht er alle resp. Herren Theilnehmer auf das Ergebenste, wo möglich in festen Fastagen zu vierzig Eimern ihre Lieferung zu machen, und dagegen in Narwa, für die eichenen, eben so viel eichene, für zwei grähnene aber eine eichene Fastage zurückzunehmen; sollte aber der Vorrath von Fassern in Narwa zu dieser Auskunft nicht hinreichend seyn, seine Versicherung zu genehmigen, daß er dieselben, oder ähnliche gute Fastagen, auf seine Kosten, denjenigen Herren Lieferanten, die sie nicht gleich zurück erhalten, dahin zurückliefert, wohin sie es wünschen. 3) Wiederholt er, daß der Halbbrand in Silber, der 22 Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert zwanzig, und der Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert fünf und vierzig Eimer Halbbrand in Kupfer Krons-Probe empfangen wird. — Schließlich bittet er auf das Ergebenste, wenn, obgleich alle Maaßregeln getroffen sind, und Herr Tschernoff auf das Ernstlichste angewiesen ist, den ankommenden Branntewein ohne allen Aufenthalt zu empfangen, beim wahrscheinlichen Zusammendrängen der Transporte, doch einiger Aufenthalt entstehen sollte, den Ablieferern anzuweisen, sich der eingeführten Ordnung von dem zuerst Eingetroffenen zu empfangen, nicht zu widersetzen, und wo möglich die Hand zu bieten, daß bei dieser ersten Ablieferung, bei der wegen Kürze der Zeit die Einrichtung natürlich nicht ganz vollkommen seyn kann, keine Streitigkeiten entstehen. St. Petersburg, den 19ten Januar 1821. C. L. von Küster.

Am Sonnabend den 29. Januar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Da die Loose zur Möbel-Versiolung bis auf einige wenige, die noch bei dem Herrn Tischlermeister Rosenbrock zu haben sind, abgesetzt worden, so wird die Versiolung am Sonntage den 30. Jan., Nachmittags um 4 Uhr, im Saale der Bürgermusse Statt finden; welches versprochenermaßen hiermit angezeigt wird.

Die Verarrendirung des Gutes Alt-Wrangelshof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwanigen Arrendeliebhaber gefälligst einzufinden haben bei

A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen.

Das steinerne Haus des Herrn Majors von Sivers ist zu verkaufen, oder die obere Etage desselben zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man im Hause der Frau Majorin Sivers bei dem Hn. Kapitain Sivers. 3

Im zweiten Stadttheil ist ein geräumiges hölzernes Wohnhaus, mit allen sehr gut eingerichteten Bequemlichkeiten, vollständigen Nebengebäuden und Garten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an den Herrn Kreis-Revisor, Rath Anders zu wenden, bei dem auch einige Sommer- und Winter-Equipagen zu verkaufen sind. 1

Ein auf Erbgrund unweit dem Posthause belegenes steinernes Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Ober-Secr. Schmalzen. 1

Verpachtung

Das, der verwittweten Frau Generalin Achwerdow, aus Allerhöchster Gnade, ohne Arrende-Zahlung auf 12 Jahre, von ultimo März 1821 an gerechnet, verliehene, im livländischen Gouvernement, arensburgschen Kreise und poudaschen Kirchspiele belegene Gut Keskfer ist in Arrende-Disposition zu haben. Wer von dieser Anzeige Notiz zu nehmen beliebt, und über die Arrende-Dispositions-Bedingungen näher unterrichtet zu seyn wünscht, beliebe sich deshalb zu melden bei dem 1

Auktion.

Mit Genehmigung Einer Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung sollen am Freitage den 28. Jan., von 3 Uhr an, im Kirchenvorsteher Zachariäschen Hause mehrere ganz neue Sachen, als: Schirmleuchter, Chatoullen, Pfeifenröhre verschiedener Art, Pfeifen, Tabacksköstchen, Rasirkästchen, Toiletten und mehrere Kleinigkeiten, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

Zu verkaufen.

Bei Joh. Friedr. Beckmann ist zu haben: Die freien Letten und Esten, eine Erinnerungsschrift zu dem am 6ten Januar 1820 in Riga gefeierten Freiheitsfeste, von Dr. G. Merkel. 2 Rb. 15 Kp. S. M. 3

Auf dem Gute Techelfer sind verschiedene Sachen, als: Möbeln, Sommerfuhrwerk, Tischdreil, Bettzeug und einiges Küchengeräth aus freier Hand zu verkaufen. 3

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit folgenden Artikeln, als: Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhrchen, Billard-Bällen, Strickkugeln, Zuckerhammern, Bossir-Kästchen, Gesundheitsbechern ꝛc., Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen u. Pfeffernüsse, braunschweiger Bouyournickel, Berlinerbrod, Chokoladekuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit und ohne Vanille, Damenschuhen u. Damenstiefeln von verschiedenen Farben und Façons, deutscher Arbeit. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Bei mir sind einige musikalische Instrumente niedergelegt, die deren Eigenthümer zu verkaufen gesonnen. Wer dahero selbige Instrumente, namentlich Inventions-Hörner, ein Fagot, zwei Trompeten, Pauken, Becken, Triangel, vier Violinen u. eine Bratsche, zu kaufen wünscht, würde die nähern Nachrichten über den Preis und die Beschaffenheit der Instrumente von mir erhalten können. Syndicus Roth. 2

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe.

C. Block. 5

Der Gipsfiguren-Fabrikant Barzot empfiehlt sich mit allerlei Gipsfiguren in seiner Wohnung, im Hutmacher Schabelowskyschen Hause. 2

Frisch und vorzüglich gut eingemachte Killoströmlinge in gläsernen Burken sind zu verkaufen im Franzenschen Hause an der Carlowaschen Straße. 1

Auf dem Gute Luhde-Großhof bei Walk ist eine Quantität von mehreren hundert Lofen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, käuflich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, zugeführt werden. 3

Eine äußerst bequeme viersitzige Kutsche, noch in sehr gutem Zustande, ist für einen sehr billigen Preis zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Hrn. Berger, dem Universitätsgebäude gegenüber. 2

Die am 12ten März 1820, als am Publikationstage der Freiheit, von Hrn. Pastor O. W. Masing gehaltene Predigt in ehstnischer Sprache, ist in der Druckerei geheftet für 25 Kop. K. M. zu haben. Zugleich wird angezeigt, daß die Pränumeration auf die, von demselben Verfasser angekündigten 52 biblischen Erzählungen des N. T. noch bis Ostern offen bleibt; sie beträgt 1 Rb. K. M. 1

In meiner Bude unter dem Kaufhofe Nr. 6 sind nachstehende Waaren für einen annehmbaren Preis zu haben, als: Kaffee, Zucker, Thee, Perlgraupen, Reis, feines und grobes Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, norder Häringe, frische revalsche Killoströmlinge in Burken, mehrere Gättungen Eisen, Stahl, verschiedene Gattungen eiserner Nägel, Drath, vorzüglich gute wologdasche Talg- und Wachslichte, kasanische Seife, gutes moskowisches Weizenmehl, Zitz, Halbzitz, einfarbiger und gestreifter Nankin, baumwollene und zitzene Tücher, gutes petersburger Sohlleder, schwarze und gelbe Juften, Blättertaback u. s. w. — Auch sind bei mir gute Aepfel hundertweise und in kleinern Quantitäten zu haben. C. G. Lubba. 1

Eine gute leichte Linidroschka, ein zweischläfriges gebeiztes Bettgestell und zwei gut beschlagene Kasten sind für billige Preise zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 1

Madame Marquardt aus St. Petersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit sehr geschmackvollem Putz, im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markt. 1

Zwei ganz neue kasanische Kibitken sind billigen Preises zu verkaufen und zu besehen bei dem Herrn Kollegienrath Partels im Dreewingschen Hause. 1

Der Schuhmachermeister Hochheim aus St. Petersburg empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit fertigen Stiefeln, im Baderschen Hause hinter dem Rathhause.

Alle Gattungen Mehl, worunter auch sehr schönes moskowisches Mehl, sind liespfund- und pfundweise bei mir in Kommission zu haben. 1

Fricke, Bäckermeister.

Kaufgesuch.

Wer 100 Löfe reine gutkeimende Saatgerste verkaufen will, beliebe mir solches sogleich anzuzeigen. *Aug. Rehding,*
Pfandbesitzer von Koddijerw.

Zu vermiethen.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermiethen. 2

F. Bretschneider.

Personen, die verlangt werden.

Der Goldarbeiter Feldmann aus St. Petersburg ist erbötig, einen oder auch zwei Knaben in die Lehre zu nehmen, weshalb man sich den gegenwärtigen Markt hindurch an ihn selbst im Martinsenschen Handlungslokale, oder späterhin an den Töpfermeister Fahnen zu wenden hat. 1

Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 16ten und 17ten Jan. ist aus dem Hause der Madame Stamm, bei der deutschen Kirche, ein Taschenbuch von rothem Saffian, enthaltend 175 Rb. B. A., 4 halbe Imperiale, 3 bis 4 Rubel Klubbenmarken, 4 Briefe und mehrere Blättchen Papier, gestohlen worden. Derjenige, der den Dieb entdeckt und bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung anzeigt, erhält 25 Rb. B. A. 2

Abreisende.

Da ich binnen vier Wochen ins Ausland zu reisen gedenke; so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich in dieser Zeit bei dem Ordnungsgerichte der Stadt Wolmar deshalb zu melden. Dorpat, den 19. Januar 1821. 1

Friedrich Karl Knorre,
Lehrer auf dem im Salisburgschen Kirchspiele belegenen Gute Sehlen.

Da ich in vierzehn Tagen von hier abreise, so ersuche ich Jeden, der eine Forderung an mich hat, sich binnen dieser Zeit bei mir zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1821. Baron Fersen. 1

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Desgleichen ersuche ich Diejenigen, die mir zu zahlen haben, in gleicher Frist ihre Schuld abzutragen. Dorpat, den 23. Januar 1821. Anna Feldmann. 2

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand noch eine Forderung haben sollte, er sich damit bei mir melde. — Meinen hiesigen und werroschen Freunden empfehle ich mich zum freundlichen Andenken. Dorpat, den 26sten Januar 1821. Sprengel, Privatlehrer. 3

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. 3

Iwan Palow Nissenna,
Wasserbau-Kommissions-Minirer
2ter Klasse.

Angekommene Fremde.

Herr von Schöning, kommt von Walk, logirt bei Pensa; Herr Landrichter Baron v. Wolff nebst Familie, kommt von Wenden, logirt bei der Frau Pastorin Müller; Herr Assessor v. Toll, kommt von Arensburg; Herr Kaufmann Lange, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Rathsherr Schmidt, kommt von Pernau; Herr von Wittenheim und Herr von Stackelberg, kommen von Werro, und Herr Lieutenant und Ritter v. Molier, logiren bei dem Hn. Aeltermann Staehr; Herr Kirchspielerichter de Latrobe, kommt von Wolsek, log bei dem Gürtler Großmann; Herr Arrendator Vagel, kommt aus Lettland, logirt bei dem Herrn Kaufmann Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 9.

Sonntag, den 30. Januar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 17. Jan.

Nachrichten aus Mailand zufolge, soll der aus dem Prozeß gegen die Königin von England bekannte Oberst Brown daselbst von Banditen mit mehrern Dolchstichen schwer verwundet, nach andern selbst ermordet worden seyn.

Die in mehrere öffentliche Blätter aufgenommene Nachricht, daß der Kaiserlich Oesterreichische Kabinets-Kourier Beck mörderisch angefallen worden sey, ist durchaus ungegründet.

Nach den neuesten Nachrichten aus Laybach waren außer den Ministen der fünf großen Europäischen Mächte bereits mehrere Bevollmächtigte Italienischer Fürsten daselbst eingetroffen; unter den letztern bemerkt man den Grafen von Saint Marsan aus Turin. Auch erwartet man unverzüglich Se. Eminenz, den Staats-Secretair Sr. Heiligkeit, Kardinal Konsalvi, und den Großherzogl. Toscanischen Staatsrath, Grafen Neri Corsini.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Erzherzogin Clementine, Gemahlin des Fürsten von Salerno, war in erwünschtem Wohlseyn bereits zu Laybach angelangt.

Se. Kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Kronprinz, werden, dem Vernehmen nach, in Begleitung Ihres erlauchten Bruders, des Erzherzogs Franz, sich nächstens dahin begeben. Auch die Herzogin von Florida, Gemahlin Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, wurde aus Florenz daselbst erwartet.

Man sieht binnen wenigen Tagen den wichtigsten Nachrichten entgegen.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben aus huldreichster väterlicher Sorgfalt für das geistliche Wohl Allerhöchstihrer Unterthanen unterm 19. April v. J. die Herstellung der Congregation der Redemptoristen in Allerhöchstihren Staaten zu beschließen geruht. Die Bestimmung dieser Congregation ist die Bearbeitung des Seelenheils der Ordensglieder mittelst einer eifrigen Nachfolge Jesu, und die Anleitung Anderer zu einer auf Christ-Katholischen Glauben beruhenden Religiosität und Sittlichkeit mittelst der Seelsorge und mittelst Erziehung und Unterrichts in jenen Anstalten, deren Besorgung ihnen anvertraut werden dürfte. Das erste Ordenshaus dieser Congregation ist, nach dem Allerhöchsten Willen Sr.

Majestät, in dem obern Passauer Hofe in Wien errichtet, und demselben zur Abhaltung des Gottesdienstes die wiederhergestellte Kirche zu Maria am Gestade eingeräumt worden.

Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf Wallmoden, hat sein Hauptquartier zu Como genommen.

Nachrichten aus Kaschau zufolge, ist daselbst am 24. Decbr. v. J., Nachmittags um 4 Uhr, eine Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch, ungeachtet aller angewandten Hülfe, 99 Häuser, 82 Ställe und 35 Scheunen eingeäschert wurden.

Italien, den 10. Jan.

Im Diario di Roma lieset man folgenden Auszug eines Schreibens von Bonaparte's Caplan aus St. Helena: „Am 9ten Juli fuhren wir von London ab, und am 22. Septb. kamen wir hier an. Tags darauf wurde ich Napoleon vorgestellt. Er empfieng mich sehr gütig; er lag im Bette; sein Bart war grau, seine Wangen bleich und herabhängend; das Gesicht aufgedunsener, als gewöhnlich. Sprechen Sie laut mit mir, sagte er, ich bin ein wenig taub. Als er meine Verwunderung gewahr wurde, sprach er lächelnd: Sie finden mich verändert! — Ein wenig, sagte ich. — Er lächelte abermals, und fragte mich dann ganz gelassen um verschiedene Nachrichten von seiner Mutter und von seiner ganzen Familie, von jedem besonders. Zwei Tage darauf wurde ich wieder eingeführt. Er saß auf seinem Bette, und fragte mich mit der Sorgfalt eines wackern Hausvaters: ob wir uns wohl befänden, und ob ich wol einen vollständigen Apparat zum Messelesen mitgebracht hätte? Ich bejahte dies mit dem Beisatze, daß der tragbare Altar ganz bereit sei. Am Sonntage las ich Napoleon die Messe, und mein Gehülfe las sie für alle Uebrigen im Hause des Herrn Marschalls. In der Folge machte man aus einem von Napoleons Zimmern eine Kapelle; sie wurde stattlicher aufgeputzt, als man in dieser Einöde erwarten konnte; der Gottesdienst wird mit aller Andacht und Erbauung gehalten."

Laybach, den 9. Januar.

Vorgestern um 10 Uhr hörten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die heilige Messe des hiesigen hochw. Bischofs in der Kirche der Ursulinerinnen. Die Generalität sammt dem hier anwesenden Officier-Korps und die Krainerischen Herren-Stände hatten vor der Messe, nach derselben aber die Civil-Behörden und die Geistlichkeit das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden. Nachmittags wurden Se. Majestät der Kaiser Alexander erwartet. Auf die Nachricht, Allerhöchstdieselben wären bei der Save-Brücke angekommen, fuhren Se. Maj. der Kaiser Franz in den hiesigen Bischofshof, um seinen erhabenen Verbündeten zu empfangen. Bald darauf hatten wir das Glück, Se. Maj. den Kaiser Alexander in einem offenen Wagen unter allgemeinem Freudenruf in unsere Stadt einfahren zu sehen. Allerhöchstdieselben begaben sich sogleich mit dem Kaiser von Oesterreich in die Burg, um Ihrer Maj. der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Den 8ten war Vorstellung sämmtlicher Militair- und Civil-Behörden, des Adels und der Geistlichkeit bei Ihrer Maj. der Kaiserin. Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser hingegen waren früh um 8 Uhr Allerhöchstihrem Schwiegervater, dem Könige beider Sicilien, bis Ober-Laybach entgegen gefahren, und im Clementschitschischen Hause abgestiegen. Eine kleine Stunde darauf langten Se. Maj. der König Ferdinand, begleitet von dem Gouverneur von Venedig, Carl Grafen Inzaghi, dem hiesigen Gouverneur, Joseph Grafen von Sweerts-Spork (welcher letztere bis an die Gränze seines Gouvernements, Wipbach, entgegen gefahren war) und einem zahlreichen Gefolge daselbst an, und wurden von Sr. Maj. dem Kaiser Franz auf das Herzlichste empfangen. Nach etwa einer halben Stunde begaben sich beide Monarchen in dem nämlichen Wagen auf den Weg nach Laybach, wo sie gegen 1 Uhr eintrafen. Der ehrwürdige Königl. Greis wurde beim Aussteigen aus dem Wagen an der für ihn in der Herrngasse zubereiteten Wohnung, wo ihn der hiesige Herr Gouverneur, der commandirende Hr. General und der hochw. Hr. Bischof an der Treppe empfingen, mit einem Lebehoch begrüßt, und von seinem erhabenen Schwiegersohne in die inneren Appartements geführt. Hierauf statteten die anwesenden Souverains einander wechselseitige Besuche ab. Se. Maj. der König beider Sicilien speiseten bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich.

London, den 19. Januar.

Am Dienstage wurde im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten ein Cabinets-Rath gehalten, wobei alle Cabinets-Minister gegenwärtig waren. Die Verhandlungen darin bezogen sich hauptsächlich auf die Maaßregeln, welche man in Begriff ist, dem Parlemente in Betreff der Königin vorzuschlagen. Es heißt, daß die Minister übereingekommen sind, auf die Bewilligung eines Jahr-Gehalts von 50000 Pf. St. anzutragen. Nach Ausbruch des Cabinets-Raths begaben sich die Lords Liverpool und Castlereagh nach Brighton, um Sr. Majestät den Erfolg ihrer Deliberationen zur Genehmigung vorzulegen. Die Oppositions-Blätter wollen von dieser Reise wie gewöhnlich auf eine Veränderung im Ministerio schließen.

Ein Ministerial-Blatt behauptet, daß die Krönung bestimmt am 18ten Mai d. J. statt finden würde.

Nach dem Arabischen Meerbusen ist, Nachrichten aus Bombay zufolge, eine Escadre gesandt, um die Räubereien der Piraten zu verhindern und für die Wegnahme von Brittischem Eigenthum von den Behörden in Mocca Entschädigung zu erhalten, zu welchem Ende dieser Hafen und alle andere Plätze an der Arabischen Küste in Blockade-Zustand erklärt worden sind. Zu Bombay sowol, als in Calcutta, versprach man sich dieses Jahr (1820) wegen der häufigen Ueberschwemmungen eine sehr schlechte Indigo-Erndte.

So wie es bis jetzt noch heißt, wird der König am Dienstage das Parlement in Person eröffnen, wenigstens werden alle Anstalten zu der gewöhnlichen Prozession getroffen.

Künftigen Montag werden die Freunde der Königin wieder durch Aufzüge nach Brandenburgh-House mit 50 Addressen die bisherige Stille in diesen Umtrieben unterbrechen, und durch geharnischte Männer, Umhertragung von Meisterstücken der verschiedenen Handwerker, begleitet mit Fahnen, Trommeln und Pfeifen, die Aufmerksamkeit des Volks erregen. Die Küper werden mit einer vergoldeten Tonne nach Brandenburgh-House marschiren, warauf die Apotheker zahl 99 in großen Ziffern prangen wird, welches die Minorität derjenigen Pairs anzeigt, welche gegen die dritte Verlesung der Bill stimmten.

Paris, den 20. Jan.

Ein Gerücht von der Verheirathung des Comte d'Artois mit einer bekannten Prinzessin ist in den höhern Zirkeln im Umlauf, wird aber wenig geglaubt; doch behaupten gut Unterrichtete, man habe dem Prinzen zu einer Heirath gerathen, er aber den Vorschlag verworfen.

Der Eintritt von den Herren Villéle, Lainé und Corbieres ins Ministerium hat die Zahl der Royalisten unendlich vermehrt und wird der guten Sache großen Nutzen stiften, obgleich der Einfluß dieser wichtigen Männer auf die Kammer dadurch gemindert ist. Alle drei haben sich das Minister-Gehalt verbeten. Herr Villéle ist am Tage seiner Beeidigung so simpel wie sonst in einem Fiacre zu Hofe gefahren, was freilich in den Augen der großen Welt sehr auffiel.

Herr James Webb, ein reicher Engländer, welcher früher zu Lyon wohnte, hatte, die Armen dieser Stadt, während seines Aufenthalts daselbst, reichlich beschenkt. Die Polizei, endlich ermüdet, den Unordnungen täglich und fast stündlich zuvorzukommen, welche leicht durch die Zusammenrottungen entstehen konnten, die der großmüthige Fremde durch seine Geld-Austheilungen bildete, ließ den Herrn Webb vor sich fordern. Wie er wieder zurückkam, war er fast wüthend über den Befehl, die Stadt in 24 Stunden verlassen zu müssen. Während seines Aufenthalts in einer Stadt des Nördlichen Frankreichs hat dieser Herr täglich sechshundert Franken an die Hospicien austheilen lassen. Dieser Herr Webb soll jährlich 40000 Pf. St. einzukommen haben. Als derselbe von Lons-le-Saulnier nach Lyon reisete, hatte er das Unglück, auf der Brücke von Messina mit seinem Wagen umzuwerfen, wodurch er starke Contusionen am Kopfe erhielt, aber mit dem Leben davon kam. Zum Andenken an dieses Ereigniß hatte er auf eigene Kosten an diesem Platze eine hohe Säule von hartem Stein aufrichten lassen.

Das Journal de Paris sagt: Der Hr. Bergami hat in der That Paris verlassen, um nach Italien zurückzukehren; allein dieses ist nicht auf Befehl der Französischen Regierung geschehen. Sein Aufenthalt zu Paris ward wenig bemerkt, und hat keineswegs Veranlassung zu einem solchen Befehl geben können.

Um die Charte in alle Hände zu bringen, haben die Franzosen Tabacksdosen verfertigt, die den ganzen Text dieses Staats-Grundgesetzes auf dem Deckel und Boden darbieten. Diesen liberalen Tabatieren haben die Royalisten jetzt andere entgegen gesetzt, die sie tabatiéres Dieu-donné nennen; auch einen Almanach, Dieu-donné, der für jeden Tag des Jahrs eine ed-

le oder große Handlung eines Bourbons angiebt, und das Testament Ludwigs XVI. enthält, haben sie zu Neujahr erscheinen lassen, und das Journal des Debats bemerkt, wie so dafür gesorgt sey, daß alle gute Royalisten ihren Familien passende Geschenke geben könnten.

Rom, den 30. Dec.

Der große Künstler, Etatsrath Ritter Thorwaldsen, aus Kopenhagen, Warschau, Wien ꝛc. zurückgekommen, befindet sich bekanntlich seit dem 16ten d. wieder unter uns. Vorgestern begiengen über 100 Künstler und Andre im Pallast Fiano ein schönes Fest, um Thorwaldsen zu begrüßen. Eine hübsche Cantate (vom Legations-Rath Kästner, Musik von Bocher) wurde gesungen. Die Gesundheit, welche der Prinz Christian von Dännemark, der gegenwärtig war, ausbrachte: „Es lebe die Kunst! möge sie gedeihen und blühen so jenseits wie diesseits der Alpen!" wurde mit Jubel empfangen.

Mailand, den 10. Jan.

Am letzten Montage ward hier der Englische Oberst Brown, welcher in dem Prozeß der Königin von England so bekannt geworden, beim Ausgange des Theaters von zwei Personen angefallen und mit sechs Dolchstichen verwundet. Bei dem ersten Dolchstoß rief demselben einer der Mörder zu: „Brown, dies ist der letzte Augenblick Deines Lebens!" Indem sie ihn todt glaubten, flohen sie davon und ließen den Obersten auf der Stelle liegen. Er ward nachher von einigen Leuten zu Hause getragen. Die Aerzte zweifeln an seiner Genesung und glauben, daß er die empfangenen Wunden nicht lange überleben werde.

Turin, den 4. Jan.

Se. Majestät der König hatten beschlossen, ihren Gesandten in London, der sich jetzt aber auf Urlaub hier befindet, den Grafen von Aglié, nach Laibach zu senden, um die allda befindlichen Monarchen zu complimentiren; nachdem aber von Seiten Derselben eine noch vor ihrem Aufbruch aus Troppau ergangene Einladung, an den Laybacher Konferenzen durch Absendung eines eigenen Ministers Theil zu nehmen, eingegangen war, so wurde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mgr. de St. Marsan, zu dieser Mißion ernannt.

Der hiesige Russisch Kaiserl. Gesandte, Graf von Mocenigo, ist vergangene Nacht von hier nach Laybach abgereiset, wohin sich auch unser Gesandte der auswärtigen Angelegenheiten, der Graf von Marsan, begeben wird. Aus Rom wird, wie es heißt, der Staats-Secretair, Cardinal Consalvi, und aus Florenz der Staatsrath Cossini auf dem Congreß zu Laybach erwartet.

Lissabon, den 1. Jan.

Mehr als die Hälfte der in den verschiedenen Provinzen erwählten Deputirten befindet sich schon hier und haben unter sich Versammlungen gehalten. Die förmliche Eröffnung der Kortes wird bestimmt am 6ten dieses, am Tage der heiligen drei Könige, statt finden. Die Zubereitungen zu dieser Ceremonie zeigen die Pracht und den Glanz an, womit sie feierlich statt finden wird.

Bordeaux, den 5. Jan.

Die neuesten Briefe aus Madrid wollen wissen, daß sich die Regierung bewogen gefunden habe, sich bei den großen Mächten zu Gunsten Neapels zu verwenden, und daß unter andern wichtige Depeschen, die hierauf Bezug haben, nach Wien abgegangen sind. Auch bei unserm Hof sind in dieser Beziehung, von Seite Spaniens, verschiedene Schritte erfolgt. Viele scheinen den Erfolg dieser Schritte zu bezweifeln. — Die Versuche einiger ultrarevolutionären Spanier, um den Sturz des Ministeriums zu bewirken, sind gescheitert, und haben in Madrid wichtige Folgen gehabt. Man sagt, es seyen einige Personen an der Spitze jener Partei gestanden, die selbst gerne Minister gewesen wären, vorzüglich der Herzog del Parque. Andere behaupten, diese Chefs hätten ganz andere Absicht gehabt, und sie wären darauf ausgegangen, Unruhen zu veranstalten, um die Sache der Freiheit verhaßt zu machen und um vielleicht den Umsturz der gegenwärtigen Lage der Dinge zu bewerkstelligen.

Die Milizen und Legionnairs in den Abruzzo's erhalten Fahnen, an welche die Bänder von der Kronprinzessin eingenhändig angeheftet worden.

Bonn, den 15. Januar.

Folgender Vorfall erregt so eben hier großes Aufsehen: Zwei Söhne eines nur 4 Stunden von hier entfernt lebenden angesehenen Königl. Beamten studieren auf hiesiger Universität die Rechte, und man wußte seit langer Zeit, daß sie unter dem Einfluß eines bei der Universität angestellten Convertiten, Namens Freudenfeld, einen Hang zur Umkehr ihrer religiösen Ueberzeugung nährten. Da beide aber noch minderjährig sind, und man sicher zu seyn glaubte, daß der Schritt zur förmlichen Religions-Aenderung nicht ohne die älterliche Einwilligung erfolgen könnte, so mag sich hieraus erklären lassen, wie Viele dem Zunehmen der keineswegs verhehlten Hinneigung, wenn nicht gleichgültig, doch unthätig zusehen könnten. Am 6ten d. M. sind nun die beiden Jünglinge in der hiesigen Münster-Kirche zur Römisch-Katholischen Kirche förmlich übergetreten; nachdem sie in die Hände des Oberpfarrers Iben die vermeinten Irrthümer ihres bisherigen Evangelisch-Christlichen Glaubens abgeschworen. Der Vorfall erscheint um so wichtiger, da man leicht einsieht, daß Universitäten nicht in der Absicht gestiftet worden, um auf einer oder der andern Seite Anstifter für Proselitenmacherei zu sein.

Mailand, den 6. Januar.

Hiesige Zeitungen enthalten Folgendes: „Erhaltenen Nachrichten zufolge, hat man auf der Grenze des Königreichs Neapel eine Correspondenz entdeckt, welche mit Chiffren geführt wurde. Soviel konnte man indessen doch daraus abnehmen, daß zwischen den Verschwornen von Neapel, Lissabon, der Insel Leon (in Spanien) und einigen andern Orten Verbindungen statt fanden. Die Quelle alles Unheils, das Gold, scheint die Veranlassung aller jener Umtriebe zu seyn, welche das Jahr 1820 auszeichnen. Indessen man aber so große Summen verschwendete, um die Partheigänger zu besolden und die Logen der Illuminaten aufrecht zu erhalten, war man doch nicht im Stande, die überdies gemachten Verheißungen zu erfüllen, welchen zufolge die Verschwornen auf noch größere Belohnungen Anspruch machten. Dieses erweckte großes Mißvergnügen unter ihnen und war die Veranlassung zu den gemachten Entdeckungen. Dadurch, daß man auf die Spur dieser Verbindungen gekommen ist, werden viele Personen compromittirt, die entweder diese boshaften Umtriebe begünstigten oder falsche Papiere in Umlauf brachten. So viel ist gewiß, daß man eine Bande von Falschmünzern entdeckt hat, die um so gefährlicher war, weil sie die geschicktesten Arbeiter in ihren Diensten hatten, und auf deren Treue und Verschwiegenheit die Verschwornen um so mehr rechnen konnten, weil sie alle zu der Klasse der Corbonari gehörten. Alles läßt jedoch hoffen, daß man das erste Glied dieser Kette ausfindig machen werde, um so das Uebel bei der Wurzel auszurotten."

Pernambuco, den 20. Nov.

Die bei San Benito von den Königl. Truppen angegriffenen Rebellen sollen zu der zahlreichen Secte der sogenannten Sebastianisten gehören, welche steif und fest glauben, der König Sebastian (welcher am 14ten August 1578 in einer Schlacht bei Tanger das Leben verlohr) sei nicht umgekommen, sondern irre noch immer unbekannt auf der Erde umher, und werde eines Tags wieder auftreten, um Portugall auf den Gipfel des Ruhms und der Macht zu erheben. In der thörichten Erwartung ihres fabelhaften Herrschers weigern sich die Leute, den Befehlen der bestehenden Obrigkeit zu gehorchen.

Elberfeld, den 20. Januar.

England hat in den Jahren 1814 bis 1818 an Wollen- und Baumwollen-Waaren, Baumwollen-Gespinnsten und Linnen, für 1400 Mill. Thal. ausgeführt. Der Europäische Continent hat davon das Wenigste empfangen; Ost- und West-Indien und das übrige America haben den größten Theil dieser Waaren erhalten. Die Fabriken Westphalens und der Rhein-Gegenden könnten zu diesem Welthandel eben so gut concurriren; denn die Haupt-Artikel jener Waaren können hier eben so wohlfeil und besser fabricirt werden als in England; es fehlt nur an Zwischenhändlern, welche dem Fabrikanten seine Erzeugnisse gleich abnehmen und dann weiter versenden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß die dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Alexander Petrow Krastilnikow gehörigen, hieselbst im dritten Stadttheil belegenen Grundstücke, nämlich 1) das sub Nr. 181 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und darauf befindlichen neuen, noch nicht vollendeten steinernen Gebäude, und 2) das sub Nr. 183 gleichfalls auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, schuldenhalber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 21sten Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche vorbenannte Grundstücke kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessions Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22. Januar 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditsystems gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff am 21. Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 10 Uhr, mit gehörigen Kautionen versehen, allhier zu erscheinen und Arrende-Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, in der ehstnischen Districts-Direction, den 22. Januar 1821. P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr. 2

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ober-Director, Landrath und Ritter C. O. von Transehe, als Erbbesitzer der im wendenschen Kreise belegenen Güter Selsau mit Kronenhoff und Roseneck bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf selbige bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 18. Januar 1821." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.
P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Das dörptsche Quartier-Kollegium fordert Diejenigen, welche zum Bedarf des Quartierwesens noch bei dieser Winterbahn eine Lieferung an Brennholz zu übernehmen gewillgt seyn sollten, hierdurch auf, sich wegen Verlautbarung der Preise und Abschluß des Lieferungs-Kontrakts an dasselbe des allerbaldigsten zu wenden. Dorpat, am 25. Januar 1821. 2
Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von dem beim St. Petersburgschen Hof-Postamte angestellten Herrn Kollegienrath Orlow ist ein Werk unter dem Titel: Post Kalender fürs russische Reich, nebst allen demselben einverleibten Ländern, angefertigt worden. In diesem Kalender sind alle Post- und Fahrwege, so wie sie eine Stadt mit der andern vereinigen, in alphabetischer Ordnung zum leichtern Nachschlagen, beschrieben. Diejenigen, die dieses nützliche Werk zu haben wünschen, können sich solches durch den benannten Herausgeber verschreiben. Riga, den 25. Januar 1821. Livl. Civil-Gouverneur F. Dü Hamel. 3

Ich ersuche, nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für solche ohne mein Wissen gemachte Schulden nicht aufkomme.
C. F. Steinhäuser, Kanditor. 2

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntweinlieferung für 1822 anzuzeigen, daß es ihm endlich gelungen ist, allen den böswartigen und eigennützigen Unternehmungen gegen die Bewilligung der Vorauslieferung zu begegnen, und daß gestern, am 18. Januar, die Bestätigung in der Committee der Herren Minister wirklich erfolgt ist. Er ersucht daher alle resp. Theilnehmer: 1) ihren Branntewein nach Narwa an Herrn Tschernoff, der zum Empfang angewiesen ist, abzufertigen, und zwar, da ein Ablieferungstermin bereits verstrichen, in zweien Terminen; denjenigen Herren Theilnehmern, die ein zweitausend Eimer nicht übersteigendes Quantum für diesen Winter zu liefern haben, stehet es frei, ihre ganze Lieferung in einen Transport zusammenzuziehen; — da aber die so lange verzogerte Bewilligung der Vorauslieferung nicht in der Schuld des Unterzeichneten liegt, und er unmöglich so viel Pferde auftreiben kann, um den Branntewein der zwei vereinigten Lieferungs-Termine sogleich abzufertigen, so wird eder Lieferant so billig seyn, einen kleinen Ueberschuß für Stand-Lekage in Narwa zu bestimmen. 2) Ersucht er alle resp. Herren Theilnehmer auf das Ergebenste, wo möglich in festen Fastagen zu vierzig Eimern ihre Lieferung zu machen, und dagegen in Narwa, für die eichenen, eben so viel eichene, für zwei grähnene aber eine eichene Fastage zurückzunehmen; sollte aber der Vorrath von Fassen in Narwa zu dieser Austauschung nicht hinreichend seyn, seine Versicherung zu genehmigen, daß er dieselben oder ähnliche gute Fastagen, auf seine Kosten, denjenigen Herren Lieferanten, die sie nicht gleich zurück erhalten, dahin zurückliefert, wohin sie es wünschen 3) Wiederholt er, daß der Halbbrand in Silber, der 22 Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert zwanzig, und der Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, hundert Eimer, wie hundert fünf und vierzig Eimer Halbbrand in Kupfer Krons-Probe empfangen wird. — Schließlich bittet er auf das Ergebenste, wenn, obgleich alle Maaßregeln getroffen sind, und Herr Tschernoff auf das Ernstlichste angewiesen ist, den ankommenden Branntewein ohne allen Aufenthalt zu empfangen, beim wahrscheinlichen Zusammendrängen der Transporte doch einiger Aufenthalt entstehen sollte, den Ablieferern anzuweisen, sich der eingeführten Ordnung von dem zuerst Eingetroffenen zu empfangen, nicht zu widersetzen, und wo möglich die Hand zu bieten, daß bei dieser ersten Ablieferung, bei der wegen Kurze der Zeit die Einrichtung natürlich nicht ganz vollkommen seyn kann, keine Streitigkeiten entstehen. St. Petersburg, den 19ten Januar 1821. C. L. von Küster.

Indem ich nachstehende Ankündigung an Ein Kaiserlich-Russisches Hochlöbliches Officiercorps, wörtlich also lautend:

Dem wissenschaftlich gebildeten Militair ist wahre Kriegsgeschichte, besonders durch einen Mann vom Fach bearbeitet, der, wo sie sich zugetragen, an Ort und Stelle zugegen gewesen, immer willkommene Lectüre. Diese Voraussetzung wolle ein Hochlöbliches Officiercorps als Hauptveranlassung betrachten, daß ich mir die Freiheit nehme, Hochdemselben die beiden fertigen Theile meines Werkes, „der siebenjährige Kampf auf der Pyrenäischen Halbinsel" mit der gehorsamsten Bitte zu übersenden, daß es diesem Vereine tapferer Männer gefallen möge, zu nothdürftiger Ausgleichung meiner großen, früher nicht zu berechnenden Kosten eine Subscription und respek. Pränumeration auf genanntes Werk unter Sich zu veranlassen und mir von dem deßfallsigen Resultat geneigtest und bald möglichst Nachricht zu ertheilen.

Was zu erwarten von dieser Schrift, darüber gebührt mir, dem Verfasser, keine Stimme. Doch haben Männer, die als die geachtetsten Gelehrten Teutschlands genannt werden, ihr Urtheil über den ersten Theil bereits ausgesprochen. Es wurde ruhmredig scheinen, ungewöhnliches Lob eigener Arbeit zu wiederholen. Um indeß einem Hochloblichen Kaiserlich-Russischen Officiercorps zu etwaniger vorläufiger Bekanntschaft mit dem Werke Gelegenheit zu zeigen, möge Hochdasselbe mir erlauben, einige jener kritischen Schriften zu erwähnen, in denen mehrgedachte Geschichte, soweit sie im ersten Theile erschienen, beurtheilt worden. Die Leipziger Literaturzeitung vom 28. Dezbr. 1818 giebt neben einer lobenden Würdigung über Inhalt und Geist vollständige Auskunft; in den Gottinger Gelehrten Anzeigen vom 11 November 1819 hat einer unserer ersten Historiker, der allbekannte Heeren in Gottingen, der Arbeit mit ausgezeichnetem Ruhme gedacht; eben so kann das dritte Heft ersten Bandes des Repertoriums der neuesten in- und ausländischen Literatur des jüngst verwichenen Jahres außer andern Blattern desfalls verglichen werden.

Diese Anführungen aber haben, wie ich bereits bemerkt, keinen andern Zweck, als ein Hochlöbliches Kaiserl.-Russisches Officiercorps vielleicht um so eher zu veranlassen, durch eine geneigte zahlreiche Subscription mir bei einem Unternehmen zu Hülfe zu kommen, was in seinem Streben wenigstens ein löbliches Ziel hat. Dreitausend Exemplare enthält die Auflage. Welch' ungemeine Kosten dieses für mich, den Selbstverleger, verursachen müsse, bedarf wohl der Erorterung nicht. Eine bedeutende Zahl von Subscribenten ist zwar gesammelt; allein dennoch würde mein Schade überwiegend seyn, wenn nicht noch neue hinzukommen sollten. Aus diesem Gesichtspunkte meine oben geäußerte gehorsamste Bitte betrachtend, wird ein Hochlobliches Kaiserlich-Russisches Officiercorps dieselbe vielleicht nicht zurückweisen, oder mich die kostspielige Rücksendung der Anlage fürchten lassen.

Das ganze Werk, auf hundert und mehrere Bogen in drei Bänden mit 12 – 13 Kupfern berechnet, worunter einige Belagerungsplane, kostet broschirt im Subscriptionspreise 12 fl. 36 kr. rhn., in albis 12., im Ladenpreise aber 15 fl. 36. Auf zehn Exemplare wird das eilfte gratis zugegeben.

Mein schweres Beginnen der kameradschaftlichen Theilnahme eines Hochlöblichen Kaiserlich-Russischen Officiercorps noch einmal angelegentlichst empfehlend, habe ich die Ehre mit der vorzüglichsten Hochachtung zu unterzeichnen

Hochdesselben
allergehorsamster Diener,
F. X. Riegel,
Großherzoglich-Badischer Hauptmann.

Rastatt im Großherzogthum Baden im Decb. 1819.

hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, füge ich hinzu, daß Diejenigen, die das angekündigte Exemplar vorbenannten Werkes zu haben wünschen, gegen Erlegung von 7 Rbl. 50 Kop. S. M. für ein complettes Exemplar in der Kanzellei Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen, Sr. Kaiserl. Maj. General-Adjutanten, Generallieutenants und mehrerer hohen Orden Ritters Marquis Paulucci, bei dem daselbst angestellten Herrn Hofrath und Ritter von Doppelmair subscribiren konnen. Riga, den 25sten Jan. 1821.
Livl. Civil-Gouverneur F. Dü Hamel.

Unter den Büchern des verstorbenen Kandidaten Bachmann fehlen mehrere, welche sich in den Händen seiner Freunde und Bekannte befinden. Meine ergebenste Bitte ergeht daher an Alle, die von dem Verewigten irgend ein Buch oder sonst etwas geborgt haben, solches mir einzuhändigen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß, da seine hinterlassene Büchersammlung veräußert werden soll, diese bei mir täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr, und Vormittags von 11 bis 12 Uhr, mit Ausnahme des Montags und Dienstags, zu besehen und gegen gleich baare Bezahlung käuflich zu haben sind. Kauflustige werden, vorzüglich theologische Werke, aber auch philologische und philosophische in mehreren Zweigen der Wissenschaft, zu sehr annehmbaren Preisen finden. 3
Chr. Th Ignatius.

Da die Loose zur Möbel-Verspielung bis auf einige wenige, die noch bei dem Herrn Tischlermeister Rosenbrock zu haben sind, abgesetzt worden, so wird die Verspielung am Sonntage den 30. Jan., Nachmittags um 4 Uhr, im Saale der Bürgermuse Statt finden; welches versprochenermaßen hiermit angezeigt wird.

Die Verarrenditung des Gutes Alt-Wrangelshof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwanigen Arrendeliebhaber gefälligst einzufinden haben bei
A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein Haus Nr. 19, im dritten Stadttheil, am Embachufer, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an mich selbst zu wenden. 3
Drechslermeister Büllau.

Es ist aus freier Hand ein im zweiten Stadttheil belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien, als einem Nebengebäude, einer Herberge, Wagenschauer, Stall und Kleten, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem der Frau Rathsverwandtin Pensa gehörigen Hause am Fischmarkte. 1

Zu verkaufen.

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmar, sind von nun an blühende

Hyacinthen, Tazetten, Jonquillen, Narzissen ꝛc., und weiterhin diverse blühende Staudengewächse; wie auch alle erforderliche Garten- und vorzügliche Blumen-Sämereien; und im bevorstehenden Frühlinge, längst tragbare Aepfelbäume. Sträucher, als: diverse Rosen, englische Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren, große Chyli und hiesige weiße und rothe Himbeeren, perenirende Blumenstauden zu Gartenanlagen ꝛc., für den möglichst billigsten Preis zu haben. 3

Ein ganz neuer, gut beschlagener kleiner Planwagen mit Deichsel und Federn ist im Cossartschen Hause zu verkaufen. 3

Bei Joh. Friedr. Beckmann ist zu haben: Die freien Letten und Ehsten, eine Erinnerungsschrift zu dem am 6ten Januar 1820 in Riga gefeierten Freiheitfeste, von Dr. G. Merkel. 2 Rb. 15 Kp. S. M. 2

Aus dem Gute Techelfer sind verschiedene Sachen, als: Möbeln, Sommerfuhrwerk, Tischdrell, Bettzeug und einiges Küchengeräth aus freier Hand zu verkaufen. 2

Bei mir sind einige musikalische Instrumente niedergelegt, die deren Eigenthümer zu verkaufen gesonnen. Wer daher selbige Instrumente, namentlich Inventions-Hörner, ein Fagot, zwei Trompeten, Pauken, Becken, Triangel, vier Violinen u. eine Bratsche, zu kaufen wünscht, würde die nähern Nachrichten über den Preis und die Beschaffenheit der Instrumente von mir erhalten können. Syndicus Roth. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe.
C. Block. 4

Der Gipsfiguren-Fabrikant Barzot empfiehlt sich mit allerlei Gipsfiguren in seiner Wohnung, im Hutmacher Schabelowskyschen Hause. 1

Auf dem Gute Luhde-Großhof bei Walk ist eine Quantität von mehreren hundert Lofen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, kauflich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, zugeführt werden. 2

Kaufgesuch.

Wer 100 Löfe reine gutkeimende Saatgerste verkaufen will, beliebe mir solches sogleich anzuzeigen. *Aug. Rehding,*
Pfandbesitzer von Koddijerw.

Zu vermiethen.

In meinem Hause an der Poststraße ist eine Wohnung von drei heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und den 8. März zu beziehen.
Goldarbeiter Orenius. 3

An der Petersburger Ragatka ist ein Haus nebst Stallraum und Nebengebäuden jährlich oder monatlich zu vermiethen. Auch ist in dem ehemaligen Secr. Lentzschen Hause; dem Kaufhofe gegenüber, eine Wohnung jährlich oder monatlich zur Miethe zu haben. Die nähern Bedingungen erfährt man bei C. G. Luhda. 3

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermiethen. 1
F. Bretschneider.

Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 16ten und 17ten Jan. ist aus dem Hause der Madame Stamm, bei der deutschen Kirche, ein Taschenbuch von rothem Saffian, enthaltend 175 Rb. B. A., 4 halbe Imperiale, 3 bis 4 Rubel Klubbenmarken, 4 Briefe und mehrere Blättchen Papier, gestohlen worden. Derjenige, der den Dieb entdeckt und bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung anzeigt, erhält 25 Rb. B. A. 1

Abreisende.

Da ich auf unbestimmte Zeit nach dem Auslande verreise, so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen vier Wochen bei mir Zahlung zu empfangen. — Auch sind bei mir Equipagen, Pferde, Vieh u. s. w. zu verkaufen. Dorpat, den 28. Januar 1821. B. v. Haße. 3

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hierselbst zu melden. Desgleichen ersuche ich Diejenigen, die mir zu zahlen haben, in gleicher Frist ihre Schuld abzutragen. Dorpat, den 23. Januar 1821. Anna Feldmann. 1

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand noch eine Forderung haben sollte, er sich damit bei mir melde. — Meinen hiesigen und werroschen Freunden empfehle ich mich zum freundlichen Andenken. Dorpat, den 26sten Januar 1821. Spiengel Privatlehrer. 2

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. 2
Iwan Palow Nissenna,
Wasserbau-Kommissions-Minirer
2ter Klasse.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*78*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*76¼*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*34*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*15*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr.	*4*	*92*	—	—
Ein alter dito	*4*	*76*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Lösenitz und Herr v. Berg, kommen v. Riga, logiren bei Pensa; Herr v. Vickinghoff, Hr. v. Stryk, Herr Arrendator Schloßmann, und Herr Arrendator Andresen, kommen aus dem Kellinschen, logiren bei dem Herrn Aeltermann Staehr; Hr. von Köster, kommt von Riga, und Herr v. Gürgensohn, kommt von Fellin, logiren bei Baumgarten; Herr Assessor v. Mensenkampff, kommt vom Lande, logirt bei dem Hn Kaufmann Ahland; Herr Posner, kommt von Kiew, logirt bei dem Herrn Studiosus Wrms; Herr Rathsherr Frantz, kommt von Werro, u. Hr. Bremer, kommt v. Walk, logiren bei Mad. Zieburth.

Dörptsche Zeitung.

№. 10.

Mittwoch, den 2. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 3. Febr.

Vorgestern Abend um 6 Uhr ward auf der hiesigen Sternwarte ein Comet im Sternbilde des Pegasus entdeckt. Herr D. Wallbeck, Astronom an der Kaiserlichen Sternwarte in Abo, der bei seiner Rückkehr von einer wissenschaftlichen Reise durch Deutschland sich seit ein Paar Wochen auf der hiesigen Sternwarte aufhält, entdeckte ihn ohnerachtet des Mondscheins und der noch ziemlich starken Abenddämmerung, in der Nähe eines Sternes 7ter Größe (Pegasi 434 nach Bode's Uranographie), etwa 3° westlich von γ Pegasi. Wolken verhinderten an dem Abende seine genaue Beobachtung. Gestern ward er leicht wieder aufgefunden, und seine Bewegung gegen die nahegelegenen kleinen Fixsterne bestätigte, daß es wirklich ein Comet war, der entdeckt worden. Eine genauere Bestimmung des Orts wurde jetzt angestellt, woraus sich ergab, daß am 2. Febr. 7 Uhr 20 Min. mittlerer Zeit die gerade Aufsteigung des Cometen 358° 17′36″, die Declination 15° 3′ nördlich war. Der Comet bewegt sich jetzt scheinbar sehr langsam der Sonne zu. Wie lange er noch sichtbar seyn wird, können erst fortgesetzte Beobachtungen ohngefähr lehren. Nur der Mondschein hindert, daß der Comet dem bloßen Auge erscheine.

Christiania, den 19. Januar.

Nach der durch die Reichszeitung bekannt gemachten Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1814 betrugen erstere 15 Mill. 888638 Rbthlr. und letztere 12 Mill. 51837 Rbthlr. Die Zoll-Einnahme hatte allein 7 Mill. 862875 Rbthlr. eingebracht. Das Königl. Haus und dessen Hof hatte 1 Mill. 59895 Rbthlr. gekostet; der Landmilitair-Etat war zu 4 Mill. 330410 Rbthlr., und der Seemilitair-Etat auf 584760 Rbthlr. angeschlagen.

Um eine schnellere Communication zwischen Norwegen und dem Auslande zuwege zu bringen; so ist eine Convention wegen Etablirung eines Postenganges zwischen Frederiksvaern in Norwegen und Frederikshavn (Fladstrand) in Dännemark abgeschlossen worden. In Frederikshavn wird ein Königl. Norwegischer Post-Commissair eingesetzt werden.

Paris, den 24. Jan.

Nach zuverläßigen Briefen beschäftigt man sich mit neuen Maaßregeln zur Verpflegung und Unterbringung von mehreren Regimentern, die abermals im Venetianischen aus Oesterreich erwartet werden. Es sollen zu dem Ende mehrere Truppen, die im Venetianischen kantonnirt sind, nach der Lombardei aufbrechen, weil in jenem Lande sich noch in diesem Augenblick weit stärkere Korps befinden, als in der Lombardei. Zu Mailand, Come ꝛc. ist es jetzt äußerst lebhaft.

Eine unserer Freygatten von der Station bei den Antillen hat neulich einen Korsaren genommen, der sich erst nach einem Kampfe von drei Stunden, und nachdem er 65 Mann verloren hatte, ergab.

Herr Nicollet, Astronom beim hiesigen königlichen Observatorio, hat einen neuen sehr kleinen Kometen am 21sten dieses des Abends entdeckt. Er ist von schwachem Lichte, aber sein Schweif ist ein halber Grad lang; dem bloßen Auge ist er unsichtbar.

Madrid, den 11. Jan.

Es ist ungegründet, daß der Herzog del Parque in die Zahl der in den Clubbs arretirten Personen mit einbegriffen ist. Diese Clubbs halten keine Sitzungen mehr; allein eine Menge Personen versammeln sich nichts desto weniger in dem Kaffeehause la Fontana de Oro, wo man sich begnügt, patriotische Lieder zu singen und: es lebe die Konstitution! zu rufen.

Heute trafen hier gegen 3000 Mann Linientruppen von der Insel Leon ein. Man weiß nicht, ob sie hier in Garnison bleiben werden.

Der Staats-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don Perez de Castro, hat durch die hiesigen Journale 60 Unzen Gold (5000 Franken) an Denjenigen ausbieten lassen, der es beweisen könnte, daß er einen Dienst oder eine Stelle, seitdem er dies Portefeuille führe, bewilligt habe. Dieser Minister ist einer Derjenigen, welche durch die Adresse, die in der Fonda de Malta unterzeichnet worden, angeklagt wurden, und deren Absetzung man verlangt hatte.

Zu Velez-Mallaga hat man einen Barbier verhaftet, der ein Bataillon Partheigänger gegen die Constution gebildet hatte.

Man schreibt aus Vittoria, daß der General Quesada in der Nacht vom 3ten seinem Gefängnisse entsprungen sei. Anstatt seiner hatte er in das Bett seinen Mantelsack gelegt, dessen Ende mit seiner Nachtmütze bedeckt war. Erst am Morgen bemerkte man seine Entweichung. — Der Proceß gegen den Marquis de Lazan und einige andere Personen, welche zu Sarragossa als Verschwörer verhaftet worden, wird eifrigst betrieben.

Die Kunst-Akademie von St. Ferdinand hat ein Programm erlassen, um alle spanischen Künstler einzuladen, zu dem Monument mitzuwürken, welches zum Angedenken an den von dem Könige am 9. Juli v. J. geleisteten Eid auf die Konstitution errichtet werden soll.

Nach den letzten Berichten aus Porto-Cabello hat Morillo seine Zustimmung zu der Zusammenkunft noch nicht gegeben, die ihm Bolivar vorgeschlagen hatte.

Wien, den 20. Jan.

Durch einen diesen Morgen hier eingetroffenen Englischen Kourier haben wir Nachrichten aus Laibach bis zum 17ten d. M. erhalten. Die dort versammelten Souverains befanden sich sämmtlich in erwünschtestem Wohlseyn, und die Konferenzen zwischen den verschiedenen in der Kongreßstadt anwesenden Ministern wurden mit großem Eifer und unermüdeter Thätigkeit betrieben. Die wichtigsten Verhandlungen finden meistens in den Abendstunden zwischen 9 und 11 Uhr statt.

Se. Majestät, der König von Preußen, wird erst gegen Ende dieses Monats von Berlin dahin aufbrechen und nicht vor dem 8ten und 10ten Februar in Laibach eintreffen; daß sich aber auch dieser Monarch dort einfinden wird, scheint ausgemacht zu seyn.

Am 12ten Januar war die Stadt Laibach, als am Russischen Neujahrsfeste, zu Ehren des Kaisers Alexander prächtig erleuchtet.

Man sagt, der Englische Bothschafter, Lord Stewart, habe dem Fürsten Metternich und dem Russischen Staats-Secretair, Grafen Capodistrias, vor ihrer Abreise nach Laibach im Namen seines Hofes eine Note von wichtigem Inhalte übergeben. Zugleich ist dem Lord Stewart von Seiten seines Hofes vollkommene Zufriedenheit über seine bisher geleisteten Dienste bezeugt worden, wodurch die seit längerer Zeit verbreiteten lächerlichen Gerüchte in Hinsicht des Benehmens dieses Bothschafters hinlänglich widerlegt werden. Uebrigens glaubt man, daß Lord Stewart dennoch später sich nach Laibach begeben wird.

Laibach, den 13. Jan.

Als die Erzherzogin Clementine am 10. hier ankam, stieg sie im Pallast ihres Schwiegervaters ab. Sehr rührend war es, den ehrwürdigen Königl. Greis seine Schwiegertochter unter dem Arme zu ihrem erlauchten Vater in die Burg, wo die Appartements zu ihrer Wohnung bereitet waren, führen zu sehen. Unter den drei gegenwärtig hier anwesenden Monarchen beschäftigt besonders auch der Kaiser Alexander die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner. Seiner Gewohnheit gemäß geht er häufig in einfacher bürgerlicher Kleidung in der Stadt herum und erkundigt sich um Alles, was ihm interessant erscheint. Selbst der hiesige Slavonische Dialect, der mit dem Russischen sehr nahe verwandt ist, entgeht seiner Aufmerksamkeit nicht.

Die Meinungen in Rücksicht des Krieges sind hier sehr getheilt; Viele zweifeln, daß die Sachen ohne militairische Occupation von Neapel beigelegt werden könnten; sie sagen, wenn man die letzten Verhandlungen des Neapolitanischen Parlements vor der Abreise des Königs, und die in halbofficiellen Blättern ausgesprochenen Ansichten der alliirten Monarchen gegen einander halte, so könne man sich kaum vorstellen, wie eine friedliche Ausgleichung möglich sey.

Gestern, am Geburtstage des Königs beider Sicilien, war große Cour bei demselben; die beiden Monarchen von Oesterreich und Rußland, so wie die Minister, Gesandten und andere Standespersonen statteten ihm ihre Glückwünsche ab. Heute ist wegen des nach dem Russischen Kalender eintretenden Neujahrsfestes große Aufwartung beim Kaiser Alexander.

Neapel, den 4. Jan.

Der General Pepe hat eine neue Proclamation an die Einwohner der Abruzzo's erlassen, worin er ihnen die Ankunft eines Bataillons Calabresen anzeigt. Er behauptet darin, daß 7000 Einwohner entschlossen sind, sich mit ihnen zu vereinigen und die spanische Konstitution zu vertheidigen.

Auf Sicilien fehlt es jetzt an Korn. Palermo hat in Genua und Livorno 100000 Säcke Korn einkaufen lassen.

Am 2ten dieses hat der Justizminister dem Parlemente Bericht über eine zu Salerno entdeckte Verschwörung erstattet. Der Oberst Anzalona und Don Cataldo Imbelli, Secretair des Obersten Limmermann, sind verhaftet und dem obersten peinlichen Gerichtshofe übergeben worden, weil sie den zu Salerno stehenden Soldaten Waffen, Munition und Beförderung versprochen haben sollten, um sie zum Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge zu vermögen.

Die zwei wichtigsten Plätze des Reichs, gewissermaßen die Schlüssel derselben, Gaeta von der Westseite und Civitella del Tronto von der Nordostseite, sind in gutem Vertheidigungs-Zustande. Die erste Heeres-Abtheilung unter Ambrosio bewacht die Straße von Itri; die zweite unter Arcovito die Straße von San Germano; die dritte unter Pepe die Bergkette der Abruzzo's. Jede dieser Abtheilungen hat drei Provinzial-Legionen bei sich. Die Zahl der Linien-Truppen, welche bereits auf den Gränzen stehen, beträgt 30000 Mann, die Besatzungen den festen Plätze nicht dazu gerechnet.

In allen Gränz-Gemeinden, besonders in der Provinz Avellino, sind Guerillas-Kompagnien organisirt worden, unter welchen sich die tüchtigsten Schützen befinden. Sie sind meist von fremden Officiers befehligt; unter ihnen sind auch einige Spanier.

Seit dem ersten Weihnachts-Tage 1813 hat sich bis jetzt der Vesuv in beständiger Unruhe und Arbeit befunden. Gegen die Wasserseite des Berges bildeten sich verschiedene neue Oeffnungen, und man glaubte, daß auf derselben die Bergwand des Vulkans sehr dünne seyn müsse. In voriger Woche gestaltete sich wider eine neue Oeffnung, aber diesmal gegen Nordwesten, gerade im Angesichte der Stadt, und die Lava ergoß sich in das Thal, welches den Vesuv vom Berge Somma trennt. Vertraute Bekannte des alten Feuerbergs sind der Meinung, daß die Seite desselben, nach dem Meere zu, durch die vielen Lava-Ergießungen erschöpft und zerstöhrt sey, und man eine große Revolution des ganzen Berges zu erwarten habe, bei der wahrscheinlich diese ganze Hälfte zusammenstürzen, und nur die gegen Osten stehen bleiben werde.

Schreiben von der Italienischen Gränze,

den 17. Januar.

Nachrichten aus Neapel zufolge, hält bloß die Furcht vor den Banditen und zwölf der ersten Revolutions-Männer im Parlement die Aenderung der Dinge noch zurück. Die besten Generals, wie Carascosa, Filangieri und viele gute Officiers haben ihren Abschied genommen; selbst Florestan Pepe hat sein System verändert. Nur Wilhelm Pepe und der bekannte Minichini arbeiten noch aufs lebhafteste für die Befestigung der Revolution. Letzterer ist nach den Abruzzo's geschickt worden, um Insurrectionen im

päbstlichen Gebiet anzuzetteln; was ihm jedoch bei dem nächstens, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats, zu erwartenden Einrücken der österreichen Truppen auf dieses Gebiet schwerlich gelingen oder doch nur von kurzer Dauer seyn dürfte.

Von der Neapolitanischen Gränze, den 6. Januar.

Nachstehendes ist der merkwürdige Brief, durch welchen der König von Frankreich unsern Souverain aufgefordert hat, sich zu dem Laibacher Kongresse zu begeben:

Mein Herr Bruder!

Unter den Verhältnissen, in welche die Ereignisse der letzten fünf Monate die von der Vorsehung der Sorge Ewr. Majestät anvertrauten Staaten versetzt haben, konnten Sie an dem Interesse, welches ich beständig für Sie fühle, und an den guten Wünschen, welche ich für Ihr persönliches Glück und für das Glück Ihrer Völker hege, keinen Augenblick zweifeln. Ewr. Majestät sind die mächtigen Beweggründe nicht unbekannt, die mich verhinderten, Ihnen schleuniger die Gesinnungen, von welchen ich beseelt war, auszudrücken, und Ihnen im Erguß der aufrichtigsten Freundschaft die Rathschläge zukommen zu lassen, zu deren Ertheilung ich vielleicht aus mehr als einer Rücksicht berechtigt war; aber jetzt halte ich es nicht länger für erlaubt zu zögern. Da mich meine zu Troppau versammelten Bundesgenossen von der Einladung benachrichtigen, welche sie an Ew. Majestät ergehen lassen, so muß ich ihnen beitreten, nicht nur als Mitglied eines Bundes, dessen einziger Zweck die Sicherung der Ruhe und Unabhängigkeit aller Staaten ist, sondern auch als Souverain eines Vols, das mit dem von Ewr. Majestät regierten Volke befreundet ist. Ich wende mich auch an Sie, als ein Sie liebender Verwandter, und kann Sie nicht dringend genug bitten, in Person an der neuen, von meinen Verbündeten veranstalteten Zusammenkunft, Theil zu nehmen. Sire, ich versichere Ihnen, daß deren Absicht bei dieser Zusammenkunft ist, das Interesse und die Wohlfahrt, welche Ewr. Majestät väterliche Sorgfalt Ihren Völkern zudenkt, mit den Pflichten zu vereinbaren, welche Sie selbst gegen Ihre Staaten und gegen die Welt erfüllen müssen. Der reinste Ruhm erwartet Ew. Majestät. Sie werden dazu mitwürken, die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung in Europa neu zu befestigen. Sie werden Ihre Völker vor dem ihnen drohenden Unglück bewahren; Sie werden durch die so nothwendige Vereinbarung der Macht mit der Freiheit ihr Glück und ihre Wohlfahrt auf ein lange Reihe von Generationen hinaus begründen. Hätte meine Kränklichkeit es mir erlaubt, so hätte ich Ew. Majestät zu jener Erlauchten Versammlung zu begleiten gewünscht; aber wenn Sie sehen, daß ich, um Ihnen bei einer solchen Gelegenheit zu schreiben, gezwungen bin, mich einer fremden Hand zu bedienen, so werden Sie leicht beurtheilen, wie unmöglich es mir ist, diesmal dem Antriebe meines Herzens zu folgen. Nichts desto weniger können Sie darauf rechnen, daß meine Minister, welche der Versammlung in meinem Namen beiwohnen, nichts verabsäumen werden, um Alles zu ersetzen, was Sie von mir selbst hätten erwarten können. Wenn Ew. Majestät einen Entschluß fassen, der meinem und meiner Bundesgenossen Wunsche entspricht, so werden sie ihren Völkern einen Beweis geben, daß ihre Liebe für sie eben so groß, als dieser Entschluß selbst ist. Ich bin innig überzeugt, daß dieses für Ew. Majestät das sicherste Mittel seyn wird, ihnen die Wohlthaten des Friedens und einer weisen Freiheit zu sichern. Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck der Gesinnungen der hohen Achtung und Freundschaft anzunehmen, mit denen ich bin ꝛc.

Ludwig.

Paris, den 3. December 1820.

Aus der Schweiz, den 20. Jan.

Die Regierung von Graubündten hat im Canton ein Circular an die Einwohner erlassen, um ihnen ihre ihre Pflichten zur Beeilung der Militair-Organisation in Erinnerung zu bringen. Die Dringlichkeit dieser Maaßnahme ist freimüthig dargestellt. „Haltet euch bereit," heißt es hier schließlich, „auf die Stunde, wo Ihr berufen werden möchtet, Eure Gränze zu decken; sie wird wahrscheinlich für neutral erklärt werden; aber Waffen und Muth müssen dennoch nichts desto weniger Eurer Unabhängigkeit und Neutralität Nachdruck geben. Die Zeiten sind schwierig, und nur allein der Himmel weiß, ob der Aufruf früh oder spät an Euch gelangen wird."

Paris, den 22. Jan.

Die Frau eines Landmanns im Modenesischen gebahr jüngst fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, die mehrere Stunden am Leben blieben. Schon früher ist diese Frau viermal von Zwillingen entbunden worden, wovon noch vier am Leben sind.

Koblenz, den 23. Jan.

Im Hessischen soll sich wieder eine Räuberbande organisirt haben, welche zum Theil dicht an den diesseitigen Gränzen herumstreift, und wovon der berüchtigte Hessen Martin selbst im Kreise Braunsfeld sich hat sehen lassen. Von Seiten der hiesigen Königl. Regierung ist eine Verstärkung der Gensd'armen in jene Gegend geschickt worden, um auf alles vagirende Gesindel ein wachsames Auge zu haben.

Aus Sachsen, den 24. Jan.

Die gegenwärtige Landesschuld des Königreichs beträgt 21 Mill. 553504 Thaler; die Rittergüter haben seit dem letzten Landtage einen Beitrag von 100000 Thalern, unter dem Namen Donativ, zu den Landeslasten bewilligt. Für die Armee werden von dem diesmaligen Landtage jährlich 896666 Thlr. verlangt.

Kopenhagen, den 21. Jan.

Dännemark besitzt gegenwärtig Thorwaldsen und Oersted, zwei ungemein ausgezeichnete Männer, die im Reiche der Kunst und der Wissenschaft eine seltene, wo nicht die größte Aufmerksamkeit erregen. Wie Thorwaldsen schon lange im Reiche der Kunst strahlt und der ganzen gebildeten Welt bekannt ist, so hat der durch frühere Werke schon ausgezeichnete gelehrte Professor Oersted durch seine neuen electromagnetischen Entdeckungen die Augen der gelehrten Welt auf sich gezogen, und allenthalben ist man beschäftigt die neue Bahn zu verfolgen, die der Physik geöffnet worden ist. Alle Physiker, Schweiger, Pelin, Mayer u. m. a., beschäftigen sich mit Versuchen über die wechselsweise Verbindung der galvanisch-electrischen und magnetischen Kraft; und man kann wol sagen, daß seit Lavoisiers Synem, der Entdeckung der Vaccine und der Entdeckung des Uranus und der Asteroiden keine Entdeckung im Reiche der Natur so viel Aufsehen erregt hat, als die des Professors, Ritters Oersted.

Schwerin, den 26. Januar.

Nach einer Privat-Nachricht aus Göttingen haben die daselbst studierenden Mecklenburger, einige 40 an der Zahl, am 10ten Dec. v. J. zur Feier des Geburtsfestes ihres höchstverehrten Landesherrn einen glänzenden Ball gegeben, wozu sämmtliche Professoren und Honoratioren der Stadt eingeladen waren.

Wien, den 20. Januar.

Es heißt jetzt, daß sich Englischer Seits de Lord Clan-William zum Congresse nach Laibach begeben werde, zumal da Sir R. Gordon nur erster Ambassade-Secretair ist, weshalb er bei den ministeriellen Conferenzen nicht zugelassen werden dürfte.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Zehn Englische Meilen von der Insel St. Thomas liegt ein Felsen im Meer, der große Aehnlichkeit mit einem Schiffe hat. Die Seeleute nennen ihn den Segel-Felsen, die Einwohner von St. Thomas aber den Franzosen-Felsen, und erzählen eine drollige Geschichte, auf welche sich diese Benennung bezieht. Im Amerikanischen Kriege kam nämlich eine Französ. Fregatte, welche in diesen Gewässern kreuzte, Abends in die Nähe des Felsens, hielt ihn für ein Schiff und rief ihn an. Der Wiederhall beantwortete den Ruf, und der Französ. Capitain ertheilte, nachdem er mehreremale mit demselben Erfolge hatte rufen lassen, Befehl, eine valle Lage zu geben. Dies geschah; der Wiederhall gab den Knall der Kanonen zurück und zu gleicher Zeit prallten einige Kugeln von dem Felsen ab und auf das Französ. Schiff zurück. Dies überzeugte die Franzosen, daß sie es mit einem Engl. Kriegsschiff zu thun hätten; es begann eine heftige Kanonade, die bis zum Tages-Anbruch fortdauerte, und dieser erst zeigte den Franzosen, das sie es mit einem Feinde zu thun gehabt, gegen den sie nichts ausrichten konnten, und worauf sie still abzogen.

Brüssel, den 27. Jan.

Die Wassersnoth dauert in unserm Lande fort. An mehrern Orten ist das Wasser ausgetreten, und namentlich zu Herzogenbusch, welche Stadt, wie eine Insel, vom Wasser umgeben ist.

Der Kourier-Wechsel durch unsere Stadt ist jetzt wieder äußerst lebhaft.

Vom Mayn, den 25. Jan.

Der höchste Berg auf Erden ist der Himelaya in Asien, dessen Höhe 24821 Fuß ist, also 4781 Fuß höher als der Chimborasso in Amerika; die höchste Alpe ist der Mont-Blanc, 14676 Fuß hoch; der Berg Himmellaya ist auf 244 englische Meilen sichtbar; der Berg Ararat auf 240; der Chimborasso auf 160; der Pik von Tenarifa auf 135 vom Süd-Cap von Lanzerota und auf 115 von Schiffsverdecke, der Pik der Azoren auf 126; der Berg Athos auf 100; der

Adams-Pik auf der Insel Ceylon auf 95; die Ghaut-Gebirge in Indien auf 94. Das höchste Gebäude ist die St. Peterskirche in Rom, nämlich 486 Fuß hoch; der höchste Punkt, den die Menschen erstiegen haben, ist 18112 Fuß; der höchste Grad, den eine Luftmaschine erreicht hat, 21386 Fuß.

Wie man vernimmt, so ist nunmehr bei dem Bundestage die Militair-Organisation wenigstens in Bezug auf die Corps- und Divisionen-Bildung und den Ersatz der Kavallerie und Artillerie bei den Kontingenten der kleinern Staaten beendigt; in letzterer Beziehung werden nunmehr die Verträge zwischen den, die genannten Waffengattungen stellenden Regierungen und denen, die sich remplaciren lassen, verhandelt, und der königl. sächsische Kommissarius, Herr v. Zetschwisch ist abgereiset, um deshalb an den herzogl. sächsischen Höfen abzuschließen. Ueber die zu errichtenden Bundesfestungen ist aber tiefes Stillschweigen, so wie man denn überhaupt glaubt, daß während des Laibacher Kongresses die Bundes-Angelegenheiten so ziemlich ruhen werden.

Von der Nieder-Ems, den 24. Jan.

Die Pferdezucht hat sich in Ostfriesland — welches sich wegen seiner großen Menge vortrefflicher Wiesen an der Ems, an der Leda und in den fetten Marschen ꝛc. so vorzüglich zur Pferdezucht eignet — in neuern Zeiten noch wesentlich verbessert und vervollkommnet; gegenwärtig stehen in Ostfriesland noch sehr viele schöne Pferde bei den Landwirthen zum Verkauf, und dürften zu billigern Preisen, gegen vormals, zu erhalten seyn. Ostfriesland hat über 6000 ansehnliche Bauerhöfe und an 9000 kleinere Wirthschaften und Warfstellen, so daß jährlich über 500 junge Pferde ausgeführt werden können.

Warschau, den 20. Jan.

Vorgestern, als an dem Feste der heil. Drei Könige (nach dem Russischen Kalender) ist in dem Königl. Schlosse die Einweihung des Jordans gefeiert worden. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin und sämmtliche Generals waren zugegen. Das Militair war im Schloßhofe versammelt.

Den 17ten dieses war der erste Ball zum Vortheil der Armen in den Sälen des Rathhauses. Alles war vereinigt, den wohlthätigen Gästen eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen. Es sind an 500 Billets ausgegeben worden.

Am 13ten, als am Russischen Neujahrstage, war großer Empfang bei Sr. K. H. dem Großfürsten Konstantin. Der Fürst Stellvertreter, die Senatoren, Minister, Generals, sämmtliche Civil-Behörden und das Officier-Korps haben Sr. Kaiserl. Hoheit die Glückwünsche dargebracht. Gestern gab der Fürst Stellvertreter ein großen Ball, welchen der Großfürst mit seiner Gegenwart beehrte.

Stockholm, den 23. Jan.

Gestern langte wiederum ein Kourier aus St. Petersburg an den General von Suchtelen hier an.

Die allgemeine Magazin-Direktion hat neulich bei der Regierung um die Erlaubniß angehalten, Korn von den Vorräthen der Direktion nach Lissabon oder andern Portugiesischen Häfen ausführen zu dürfen, in so fern nehmlich die Aussichten einen glücklichen Erfolg versprechen würden. Der glückliche Ausgang der Hafer-Expedition nach England scheint die Direktion auf diesen Gedanken geführt zu haben. Auch hat dieselbe von der Regierung den Befehl erhalten, geschwinde und zuverläßige Nachrichten einzuholen, in wie fern Weizen und Korn im Verlaufe dieses Jahrs vom Auslande in Großbrittannien eingeführt werden darf, um ein solches Verhältniß bei der Regierung zu melden und zugleich ihr Gutachten abzugeben, ob in diesem Fall der Vorrath der Direktion mit Vortheil verkauft werden könnte?

Einer officiellen Angabe zufolge, ist die Volksmenge Schwedens seit dem Ende des Jahrs 1818 bis zum Ende von 1819 mit einer Anzahl von 49500 Menschen vermehrt worden.

Berlin, den 27. Jan.

Nach Briefen aus Düsseldorf arbeiten schon viele Menschen, um den Pallast zu verschönern, den Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich, bewohnen werden, zu deren Sommer-Aufenthalt das Schloß Benrath bestimmt seyn soll.

Se. Königl. Hoheit, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sind von Strelitz hier eingetroffen.

Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlov, ist aus Dännemark hier angekommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe das hieselbst eingelieferte Testament des verstorbenen dörptschen Post-Kommissairs Georg Friedrich Hempel am 21. Febr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 22. Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen.
Secretaire Hehn.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß die dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Alexander Petrow Krastilnikow gehörigen, hieselbst im dritten Stadttheil belegenen Grundstücke, nämlich 1) das sub Nr. 181 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und darauf befindlichen neuen, noch nicht vollendeten steinernen Gebäude, und 2) das sub Nr. 185 gleichfalls auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, schuldenhalber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 21sten Februar d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, welche vorbenannte Grundstücke kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22. Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditsystems gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff am 21. Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 10 Uhr, mit gehörigen Kautionen versehen, allhier zu erscheinen und Arrende-Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, in der ehstnischen Districts-Direction, den 22. Januar 1821.
P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr. 1

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ober-Director, Landrath und Ritter C. O. von Transche, als Erbbesitzer der im wendenschen Kreise belegenen Güter Selsau mit Kronenhoff und Roseneck bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf selbige bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 18. Januar 1821." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.
P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Das dörptsche Quartier-Kollegium fordert Diejenigen, welche zum Bedarf des Quartierwesens noch bei dieser Winterbahn eine Lieferung an Brennholz zu übernehmen gewilligt seyn sollten, hierdurch auf, sich wegen Verlautbarung der Preise und Abschluß des Lieferungs-Kontrakts an dasselbe des allerbaldigsten zu wenden. Dorpat, am 25. Januar 1821. 1

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am $\frac{1}{13}$ Januar hat es der allmächtigen Vorsehung gefallen, meine innigst geliebte Schwester Johanna Margaretha Gräfin von Mannteuffel, verwitwete Gemahlin weiland Sr. Excellenz des schwedischen Gesandten Baron v. Nolcken, in einem Alter von 60 Jahren, in Stockholm aus diesem Leben in ein besseres abzurufen. Mit tief gefühltem Schmerz mache ich diesen meinen Verlust allen meinen Verwandten und Freunden bekannt, und schweige über die vortreflichen Eigenschaften der Verewigten, vollkommen überzeugt, daß Alle, die sie gekannt, dem edlen hohen Sinn und Herzen derselben Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und mir Ihr Beileid nicht versagen werden.

Euphrosine Gräfin v. Stackelberg,
geb. Gräfin v. Mannteuffel,
im Namen meines abwesenden Bruders
Gottbard Graf v. Mannteuffel.

Dorpat, den 29. Januar 1821.

Bekanntmachungen.

Ein kürzlich hier angekommener junger Mann wünscht in einem hiesigen Hause philologischen Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Dittler. 3

Bei der am letzten Sonntage im Saale der Bürgermusse Statt gefundenen Möbel-Verloosung sind auf folgende Nummern die 32 Gewinne gefallen: Nr. 140. 215. 359. 177. 122. 144. 327. 451. 160. 548. 176. 113. 555. 189. 143. 315. 272. 518. 454. 5. 427. 208. 278. 469. 328. 251. 509. 411. 233. 98. 259. 550.

Ich ersuche, nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für solche ohne mein Wissen gemachte Schulden nicht aufkomme.

C. F. Steinhäuser, Kandltor. 1

Im Hause des Handschuhmachers Meyer, nicht weit vom Dom, ist eine neu etablirte Garköchin, welche sehr schmackhafte Speisen bereitet und Kostgänger annimmt. Das Nähere erfährt man bei ihr selbst. 3

Unter den Büchern des verstorbenen Kandidaten Bachmann fehlen mehrere, welche sich in den Händen seiner Freunde und Bekannte befinden. Meine ergebenste Bitte ergeht daher an Alle, die von dem Verewigten irgend ein Buch oder sonst etwas geborgt haben, solches mir einzuhändigen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß, da seine hinterlassene Bücher-

sammlung veräußert werden soll, diese bei mir täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr, und Vormittags von 11 bis 12 Uhr, mit Ausnahme des Montags und Dienstags, zu besehen und gegen gleich baare Bezahlung käuflich zu haben sind. Kauflustige werden, vorzüglich theologische Werke, aber auch philologische und philosophische in mehreren Zweigen der Wissenschaft, zu sehr annehmbaren Preisen finden. 2

Ehr. Th Ignatius.

Die Verarrendirung des Gutes Alt-Wrangelshof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwanigen Arrendeliebhaber gefälligst einzufinden haben bei

A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen

Mein Haus Nr. 19, im dritten Stadttheil, am Embachufer, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an mich selbst zu wenden. 2

Drechslermeister Büllau.

Zu verkaufen.

Eine Britschke auf Ressorts, so wie eine dergleichen ohne Ressorts, und flächsen und heeden Leinewand in großen und kleinen Quantitäten ist käuflich in dem Hause des Herrn Majoren von Huene neben der neuen hölzernen Brücke zu haben. 3

Verschiedene Sorten sehr treu der Natur nachgeahmte Blumen sind im Hause des Herrn Aeltermanns Schultz an der Poststraße bei der Demoiselle Schlemann käuflich zu haben. 3

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmar, sind von nun an blühende Hyacinthen, Tazetten, Jonquillen, Narzissen ꝛc., und weiterhin diverse blühende Staudengewächse; wie auch alle erforderliche Garten- und vorzügliche Blumen-Sämereien; und im bevorstehenden Frühlinge, längst tragbare Aepfelbäume, Sträucher, als: diverse Rosen, englische Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren, große Ehyli und hiesige weiße und rothe Hindbeeren, perennirende Blumenstauden zu Gartenanlagen ꝛc., für den möglichst billigsten Preis zu haben. 2

Ein ganz neuer, gut beschlagener kleiner Planwagen mit Deichsel und Femern ist im Cossartschen Hause zu verkaufen. 2

Bei Joh. Friedr. Beckmann ist zu haben: Die freien Letten und Ehsten, eine Erinnerungsschrift zu dem am 6ten Januar 1820 in Riga gefeierten Freiheitsfeste, von Dr. G. Merkel. 2 Rb. 15 Kp. S. M. 1

Auf dem Gute Techelfer sind verschiedene Sachen, als: Möbeln, Sommerfuhrwerk, Tischdrell, Bettzeug und einiges Küchengeräth aus freier Hand zu verkaufen. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe.

C. Block. 3

Auf dem Gute Luhde-Großhof bei Walk ist eine Quantität von mehreren hundert Löfen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, käuflich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, zugeführt werden. 2

Zu vermiethen.

Am Markte im Hause der Frau Pastorin Thrämer ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst. 3

Zwei bis drei möblirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, wünsche ich als Absteige-Quartier zu vermiethen. C. Gödechen. 3

In meinem Hause an der Poststraße ist eine Wohnung von drei heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und den 8. Febr. zu beziehen. 2

Goldarbeiter Orenius. 2

An der Petersburger-Ragatka ist ein Haus nebst Stallraum und Nebengebäuden jährlich oder monatlich zu vermiethen. Auch ist in dem ehemaligen Secr. Lentzschen Hause, dem Kaufhofe gegenüber, eine Wohnung jährlich oder monatlich zur Miethe zu haben. Die nähern Bedingungen erfährt man bei C. G. Luhha. 2

Gestohlen.

Am 28sten Decbr. v. J. ist mir im oberpahlenschen Trakteur eine meerschaumene Pfeife diebischer Weise entwendet worden. Auf dem silbernen Beschlag derselben waren die Buchstaben F. E. W. gravirt. Wer mir von dieser Pfeife eine Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A. 3

Schneidermeister Andresen.

Abreisende.

Da ich auf unbestimmte Zeit nach dem Auslande verreise, so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen vier Wochen bei mir Zahlung zu empfangen. — Auch sind bei mir Equipagen, Pferde, Vieh u. s. w. zu verkaufen. Dorpat, den 28. Januar 1821. B. v. Haße. 2

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand noch eine Forderung haben sollte, er sich damit bei mir melde. — Meinen hiesigen und werroschen Freunden empfehle ich mich zum freundlichen Andenken. Dorpat, den 26sten Januar 1821. Sprengel, Privatlehrer. 1

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. 1

Iwan Palow Nissenna,
Wasserbau-Kommissions-Minirer
2ter Klasse.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31. Jan. 1821. 3

Uhrmacher-Gehülfe Fullus Rothenberg.

Angekommene Fremde.

Herr Knoop, kommt von Narwa, Herr von Maidel, kommt von Riga, logiren bei dem Herrn Kaufmann Ahland; Herr Kaufmann Holst, kommt von Riga, logirt bei Pensa; Herr Lieutenant von Steinheil, k. von Warschau, logirt bei Pensa.

Dörptsche Zeitung.

№. IL

Sonntag, den 6. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 4. Febr.

Heute Nachmittag um 1 Uhr trafen Se. Hoheit der Erbgroß-Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg Schwerin hieselbst in erwünschtem Wohlseyn ein, und setzten ihre Reise nach Wechselung der Pferde auf dem Wege nach St. Petersburg fort.

St. Petersburg, den 1sten Februar.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen des Ablebens der Herzogin Maria Anna von Sachsen, beim Allerhöchsten Hofe auf 6 Tage, vom verwichenen 26. Januar angerechnet, Trauer mit den gewöhnlichen Abtheilungen anzulegen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, macht das Departement der Volksaufklärung bekannt, daß, wegen des anerkannten Bedürfnisses der Herausgabe eines in den, unter diesem Departement stehenden Schulanstalten zu gebrauchenden, hinlänglichen und im vollen Maaße befriedigenden Lehrbuchs: Anfangsgründe des Römischen Rechts, hiedurch die Liebhaber in hiesiger Residenz und an andern Orten des Reichs eingeladen werden, ein solches Buch zu verfaßen und es im Manuskript dem Departement vorzulegen. Für das, das allgemeine Bedürfniß am besten befriedigende Werk dieser Art wird dem Verfasser eine angemessene Belohnung zuerkannt, die anderen aber, die das Departement zu diesem Behuf erhalten wird, werden von demselben an wen gehörig wieder zurück gesandt werden.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. Jan.

Heute Mittag um 1½ Uhr verfügten sich Se. Königl. Majestät in vollem Staat und auf die gewöhnliche Art nach dem Oberhause und eröffneten das Parlement durch folgende Rede vom Throne: Mylords und Gentlemen! Ich habe die Genugthuung, Ihnen anzuzeigen, daß Ich fortdauernd von fremden Mächten die festen Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen dieses Land erhalte. Es würde Mich sehr schmerzen, wenn die Vorfälle, welche sich kürzlich in Italien zugetragen haben, am Ende zu einer Unterbrechung der Ruhe in der Gegend

führen sollten; allein in einem solchen Falle wird es Meine größte Sorge seyn, die Fortdauer des Friedens Meinem Volke zu sichern.

Meine Herren vom Unterhause!

Die Maaßregeln, die Sie während der letzten Sitzung des Parlements getroffen haben, um die Ausgaben für Meine Civil-Regierung zu bestreiten, und die Ehre und Würde der Krone aufrecht zu erhalten, erkenne Ich mit dem warmsten Danke. Ich habe die Veranstaltung getroffen, daß die Schätzungen für das laufende Jahr Ihnen vorgelegt werden sollen, und es hat Mir zur Genugthuung gereicht, daß Ich im Stande gewesen bin, einige Einschränkungen bei dem Militair-Etat zu machen. Bei dem Etat des öffentlichen Einkommens werden Sie bemerken, daß, obgleich die Einnahmen in Irland, rücksichtlich des unglücklichen Umstandes, durch welchen der Handels-Kredit in dem Theile des vereinigten Königreichs gelitten hat, besonders verringert worden sind, und obgleich unser fremder Handel im Anfange des Jahrs im bedrückten Zustande war, dennoch die totale Einnahme diejenigen vom vorhergehenden Jahre übersteigt. Ein großer Theil dieses Zuschusses ist den neuen Abgaben zuzuschreiben; aber in einigen derjenigen Zweige, nach welchen sich am sichersten der innere Wohlstand des Landes berechnen läßt, hat der Zuwachs alle Erwartungen erfüllt, welchem man billiger Weise entgegen sehen konnte.

Die separate Aussetzung, welche für die Königin, als Prinzessin von Wallis, im Jahre 1814 gemacht war, endigte mit dem Hinscheiden Sr. Majestät, Meines verehrten Vaters. Ich habe unter der Zeit dafür gesorgt, daß solche Vorschüsse gemacht worden sind, welche das Gesetz erlaubt, und Sie haben unter den gegenwärtigen Umständen zu überlegen, welche neue Einrichtungen in Betreff dieses Gegenstandes zu machen sind.

Der Zusammenfluß von Menschen war während des Königs Fahrt nach und von dem Oberhause wie gewöhnlich sehr groß; indessen gieng Alles ruhig zu, und Se. Maj. wurden von der Menge mit Freuden-Geschrei empfangen Einige aus der niedern Klasse des Volks schrieen indessen: die Königin! die Königin! und zischten; dies war besonders bei der Rückkehr vom Hause der Fall. Se. Maj. trugen die Uniform eines Generals, sahen sehr wohl aus und grüßten nach beiden Seiten. Die Fenster des Wagens waren indessen nicht niedergelassen. In den Eingängen des Hauses stand eine große Menge von Herren und Damen in Reihen, durch welche Se. Maj. paßirten. Die Frage nach Einlaß-Karten war während des gestrigen Tages ganz außerordentlich; auch die Königin hatte für ihren ganzen Hausstand für dergleichen Karten nachgesucht und erhalten.

Die radicalen Freunde der Königin gaben den Müßiggängern und Beutelschneidern gestern wieder ein Fest; erstere hatten genug zu sehen, und letztere alle Hände voll zu thun, um sich zu bereichern. Ein Theil der Bürgerschaft von London, an deren Spitze sich der Lord Mayor befand, so wie Deputationen verschiedener Innungen und anderer Gesellschaften, verfügten sich nämlich in Procession nach Brandenburgh House, und wiederholten die Versicherungen ihrer Anhänglichkeit an Ihre Majestät und ihrer Unzufriedenheit mit dem Verfahren gegen Sie. Unter den verschiedenen neuen Sinnbildern, welche dem Zuge der Kupferschmiede und Gelbgießer voraufgetragen wurden, befand sich auch ein Galgen, an dem die Figur des wohlbekannten Majochi hieng; über seinem Kopfe sah man das Italienische non mi ricordo, und an beiden Seiten des Galgens hiengen grüne Beutel; sechs völlig geharnischte Männer eröffneten den Zug u. die übrigen trugen größtentheils Cuirasse. Die Königin empfieng die Deputationen im Trauerkleide, und verlas die Antwort auf die Adresse von der Bürgerschaft Londons selbst, welche folgendermaßen lautete:

„Ich müßte unempfindlich für den Werth der Rechtschaffenheit und Unabhängigkeit und kalt gegen alle Triebe der Dankbarkeit seyn, wenn die Zuneigung, welche diese Adresse des Lord Mayors, der Aldermen und der Bürgerschaft von London gegen Mich ausspricht, nicht einen tiefen Eindruck auf Mich machte. Ich bin überzeugt, daß die Verschwörung, bei der man sich so lange Mittel bediente, Mich zu vernichten, in derselben Faction entstanden ist, welche seit einer Reihe von Jahren unaufhörlich daran gearbeitet hat, das Fundament der Brittischen Freiheit zu untergraben und ihre Pfeiler zu zerstöhren. Wenn es mein Schicksal ist, Feinde zu haben, so ist es auch Mein Ruhm, daß Meine Feinde dieselben sind, welche feindliche Gesinnungen gegen das Volk hegen. Wären Meine Verfolger die Freunde des Volks gewesen, so dürfte Mich eine nagende Reue treffen, wenn Ich bedächte, daß meine Gefühle für die Freiheit und für die Wohlfahrt des Menschengeschlechts weniger günstig wären, als sie seyn sollten; aber jetzt glüht Mein Busen mit einer süßen Selbstzufriedenheit, wenn Ich bedenke, daß die Königin und die Nation gleiche Freunde und gleiche Feinde hat. Die unverfälschte und dauernde Freundschaft ist diejenige, in welcher eine Aehnlichkeit der Zuneigung und ein beiderseitiges Interesse herrscht. Ich bin überzeugt, daß es eine solche Freundschaft ist, welche eine solide Vereinigung zwischen Mir und dem Volke hervorgebracht hat. Wir lieben beide die Freiheit und verachten die Knechtschaft! Wir betrachten die eine als die Zierde, die Stütze und die Glückseligkeit des civilisirten Mannes, und die andere als die Schande, und den Fluch und das Unglück desselben. Wenn dies nicht Meine festen und unabänderlichen Gesinnungen wären, so müßte Ich ein unwürdiger Stamm der Familie seyn, die ihre Erhebung auf den Thron dieser Königreiche dem unzweifelhaftesten Anspruche — nämlich dem Willen des Volks — verdankt.

Es befanden sich bei der Königin der Herzog von Leinster, Lord A. Hamilton, Lord Ossinton, General Ferguson, Sir Rob. Wilson, mehrere Parlements-Mitglieder, worunter man auch den Sir Francis Burdett bemerkte und ihr Perpetuum mobile, Alderman Wood.

London, den 26. Jan.

In einer in Oxford gehaltenen Versammlung der Whigs, worin sie über eine loyale Adresse, auf ihre Art, an den König deliberirten, redete Lord Holland mit vieler Heftigkeit über die kürzlich erschienene Declaration der Kaufleute von London, worin er einige bittere Anmerkungen auf verschiedene Personen machte, welche solche unterschrieben haben; besonders nannte er einen unserer ersten jüdischen Banquiers, und wunderte sich darüber, daß derselbe eine Erklärung unterzeichnen konnte, in welcher von der Aufrechthaltung der christlichen Religion gesprochen wird.

Am 15ten November ward das Englische Schiff Nymphe, von London nach Port au Prince mit einer Ladung bestimmt, die über 30000 Dollars an Werth betrug, bei Cap. Nicola Mole von einem Seeräuber genommen, der die gesammte Mannschaft, völlig ausgeraubt, in einem Boot forttreiben ließ. Ein Schwedisches Schiff von Hamburg begegnete den Unglücklichen und führte sie nach Port au Prince.

Das außerordentliche Steigen der Staatspapiere ist den Verhandlungen im Parlement zuzuschreiben, aus welchen hervorgeht, daß sich England nicht in die Italienischen Angelegenheiten mischen werde.

Die Adresse vom Oberhause wurde vorgestern und die vom Unterhause gestern Sr. Majestät dem Könige übergeben.

Prinz Leopold stattete am Dienstag der Königin einen zweistündigen Besuch ab.

Die Versammlung, welche am Mittewochen in der Aegyptischen Halle in Mansion-House gehalten wurde, war eine der stärksten, der wir je beigewohnt haben. Es waren ungefähr 5000 Personen versammelt, und das Gedränge, um Plätze zu erhalten, war über alle Beschreibung. Es wurde darin eine Censur der Minister beschlossen, welche dem Unterhause überreicht werden soll. Die Anführer dieser Versammlung waren die Herren John Smith und Alexander Baring, welche die Art und Weise, wie die letzte Declaration der Kaufleute und Bankers der Stadt ihren Ursprung genommen hatte, in den härtesten Ausdrücken tadelten.

Auf Blackheath wurde gestern in dem Wirthshause: der grüne Mann, eine Versammlung gehalten, bei welcher es so unruhig hergieng, daß die Aufruhr-Acte verlesen werden mußte. Die beiden entgegengesetzten Partheien kamen zum Handgemenge, und konnten nur durch die Einmischung von Konstables auseinander getrieben werden.

Im vergangenen Jahre sind von Hull in allem 60 Schiffe nach Grönland und der Straße Davis auf den Wallfischfang ausgegangen, deren Ladungen 7977 Tonnen Thran producirt haben.

Den Mord-Anschlag auf den Obersten Brown macht die Times lächerlich, und behauptet, daß es nur eine Erfindung der Minister sey, um der Sache der Königin zu schaden; in dem Courier wird aber dies widerlegt.

Bombay, den 12. Sept.

Wir haben hier die Nachricht eines erfochtenen Sieges über die Scindianer erhalten. Die Armee unter dem Befehl des Sir Ch. Colville bestand aus 12000 Mann; man schlug sich 5 Tage hinter einander; und am Ende mußten die Scindianer der Uebermacht weichen.

Laybach, den 19. Jan.

Der Duca di Gallo ist zu Görz unter Aufsicht der Polizei zurückgeblieben. Fürst Ruffo soll jetzt die Geschäfte seines Monarchen leiten. Dieser Tage gieng die K. K. Feldpost, so wie

das Personal des schreibenden Hauptquartiers zur Armee nach Italien ab. Auch soll eine neue Verstärkung von 30000 Mann eben dahin beordert seyn.

Wien, den 24. Jan.

Zu Laybach vermehrt sich fortdauernd die Zahl der ankommenden fremden Gesandten. Auch der Russische Gesandte zu Turin, Graf von Mocenigo, ist daselbst eingetroffen. Man erwartet nächstens von Seiten der zu Laybach versammelten Monarchen einen entscheidenden Schritt. Da die Anerkennung des Duca di Gallo zum Neapolitanischen Bevollmächtigten Schwierigkeit gefunden, so ward der Fürst von Russo, Neapolitanischer Ambassadeur zu Wien, zum Bevollmächtigten beim Congreß ernannt. Der Duca di Gallo befand sich fortdauernd noch zu Görz.

Lissabon, den 6. Januar.

Die hiesige Regierungs-Junta hat vorgestern folgendes Decret erlassen: Da es von der größten Wichtigkeit ist, daß die Versammlung der Cortes unabänderlich an dem bestimmten Tage statt habe, so ist der Wille der Regierung, daß, sobald zwei Drittheile der Deputirten zu Lissabon vereinigt sind, der National-Congreß installirt werde und seine Sitzungen eröffne. Sie befiehlt daher den ankommenden Herren Deputirten, ihre Adressen sogleich an den Minister des Innern einzusenden, damit er ihnen den Tag und die Stunde der Installation der Cortes und die vorher erfolgenden Ceremonien anzeigen könne.

Madrid, den 16. Jan.

Wie es heißt, sollen besondere Wohlfahrts-Ausschüsse in allen Haupt-Städten der Provinzen gegen die Banditen errichtet werden, die unter dem Namen: Vertheidiger des Glaubens, in mehrern Gegenden so viel Unheil anrichten. Von der National-Garde zu Grenada ist eine Abtheilung dieser Banden geschlagen worden. Auf den Stand unsrer Vales haben diese unruhigen Vorfälle einen nachtheiligen Eindruck gemacht.

Obgleich die politischen Klubbs verboten worden, so versammeln sich doch die Mitglieder derselben unter andern Benennungen und unter andern Formen nach wie vor.

Zu Sevilla war am 6ten Januar ein so heftiger Orkan, daß drei Häuser durch denselben einstürzten und 7 Personen unter den Trümmern begraben wurden.

Der Herzog von Medina-Celi, dessen Familie von Alters her auf den Spanischen Thron Ansprüche macht, und der den ihm angetragenen Posten eines hiesigen Stadtrichters ausschlug, dürfte im Fall der fortdauernden Weigerung zu einer Geldstrafe von 3000 Dukaten an die Armen verurtheilt werden.

Um das Volk zu erbitten, hatte die anticonstitutionnelle und revolutionssüchtige Parthei ein Manifest circuliren und drucken lassen, worin erklärt wurde, daß fremde Truppen vereinigt nach Spanien vorrücken, den Anhängern des jetzigen Systems keinen Pardon geben würden ꝛc. Die gänzliche Fälschlichkeit dieses Manifestes erhellte bald.

Schreiben von der Spanischen Gränze, vom 20 Januar.

Während des letzten Aufenthalts des Königs im Escurial hatten mehrere, zum Theil angesehene Personen, worunter sich auch der General Quesada befand, revolutionaire Anschläge; auch der Herzog del Parque und der Advokat Mora sollen Theil an diesen Anschlägen genommen haben. Der Plan der Verschwornen ging dahin, an die Stelle der jetzigen Minister die ehemaligen Minister von Joseph Bonaparte zu setzen ꝛc.

Paris, den 27. Jan.

Das große Conseil des Ordens des heil. Johannes von Jerusalem, welches sich im Neapolitanischen befindet, hat, nach unsern Blättern, ein Schreiben von dem Kaiser von Oesterreich erhalten, worin demselben angezeigt wird, daß, wenn die Ereignisse die Ruhe im Neapolitanischen unterbrechen könnten, Se. Majestät diesem Orden eine Freistatt zu Venedig oder in einer Stadt Ihrer Erbstaaten anböten.

Bekanntlich ist der General Donnadieu aus der Liste der in würklichem Dienst befindlichen Generals ausgestrichen worden. Die Ursache davon ist, wie man anführt, daß er den Herzog von Richelien, der im Garten der Thuillerien spazieren gieng, auf eine insultirende und anstößige Weise in Gegenwart mehrerer Menschen behandelte.

Sollte unsre Regierung die Unabhängigkeit von St. Domingo anerkennen, was jedoch schwerlich zu erwarten ist, so soll Boyer geneigt sein, einen Handels-Traktat mit Frankreich unter sehr günstigen Bedingungen zu schließen.

Ein gewisser Herr Debard hatte sich an die Kammer der Deputirten mit der Vorstellung gewandt, daß ihm die Summe von 86400 Franken zurückbezahlt werden möchte, die er dem Könige während seines Aufenthalts zu Coblenz geliehen habe. Die Kammer schritt zur Tages-Ordnung, da diese Sache nicht für sie gehöre.

Der Minister des Königl. Hausstandes hat sich gegen des Urtheil des Königl. Gerichtshofes zu Paris, wodurch die Civil-Liste verurtheilt worden, 1 Mill. 390000 Franken den Interessen wegen der Insel Adam an den Chevalier Desgraviers zu bezahlen, an den Cassationshof gewandt.

In der Zeitung von Marseille wird angezeigt, daß daselbst eine 66jährige Frau von einem wohlgestalteten Mädchen entbunden worden.

Der heutige Courier enthält über den versuchten Mord-Anschlag auf den Obersten Brown folgendes: Wir haben jetzt folgendes Schreiben des Obersten Brown, das er diktirt und an einen Freund in London addreßirt hat, vor uns. Dieser Brief ist von ihm selbst unterzeichnet, und wir publiciren ihn, weil er die Hoffnung wegen seiner baldigen Wiederherstellung bestätigt. Unsre Leser werden die infame Insinuation der Times über diesen Gegenstand nicht vergessen haben.

Mailand, den 15 Januar.

Sie werden gewiß mit Bedauern den meuchelmörderischen Anfall vernommen haben, der mir hier in der Nacht auf den 8ten dieses vor der Zurückkunft nach meinem Hause begegnete. Ich bin glücklich, versichern zu können, daß ich, Dank sei es der geschickten chirurgischen Behandlung und der Güte meiner Freunde, schnelle Fortschritte zu meiner Wiederherstellung mache, obgleich ich noch nicht stark genug bin, mein Bett zu verlassen. Die Wunden an meinem Kopf, von welchen drei ziemlich tief waren, haben gut geeitert und nähern sich der Besserung. Eine Auslerung fand vorgestern aus der Wunder der Brust statt, wodurch der Husten und eine heftige Brustpein sehr abgenommen haben. Ich bin sehr matt, allein mein Geist ist ungeschwächt, so daß ich hoffe, binnen 14 Tagen im Stande zu sein, mit kurzen Tagfahrten die Reise nach England antreten zu könneu. Doctor Ciceri ist zweifelhaft über diesen Punct; allein ich vertraue sehr bei meiner guten Constitution auf die Stärke, um diese Reise unternehmen zu können. Die Behörden und die hiesige Polizei setzen unabläßig ihre Bemühungen fort, um die Thäter dieser niederträchtigen Schandthat zu entdecken, und das Verhör von 12 bis 13 Personen hat Spuren gegeben, auf welchen man glaubt zur Entdeckung zu gelängen. Ich selbst glaube, daß einer der Mörder den andern verrathen und anklagen wird. Der Unwille, der unter allen Classen der Einwohner dieser Stadt durch diesen traurigen Vorfall erregt worden, läßt sich besser denken als schreiben. Meine Uhr und das Geld, was ich bei mir hatte, ward mir nicht zu rauben gesucht.

Neapel, den 13. Jan.

Man versichert, daß ein Engländer, Namens Davin, unsrer Regierung das Anerbieten gemacht habe, gegen eine angemessene Summe, die in zwei Jahren zu bezahlen wäre, 7 völlig ausgerüstete Kriegsschiffe zu liefern. Ein andrer Engländer, der Oberst-Lieutenant Rives, hat, wie es heißt, den Antrag gemacht, binnen 3 Monaten zu Neapel ein Corps Englischer Hülfstruppen zu errichten, die aus 3 Escadrons Husaren, 2 Compagnien reitender Artillerie, 10 Compagnien Infanterie und 6 Compagnien Jäger, zusammen aus 2000 Mann, mit allem Nöthigen ausgerüstet, bestehen sellen, welche sich auf 3 Jahre oder länger engagiren und die aus den Englischen Soldaten formirt werden würden, die nach dem Frieden abgedankt worden.

Der Englische General Church, der wegen seines Betragens zu Palermo angeklagt werden sollte, ist freigesprochen worden.

Als General Wilhelm Pepe an der Gränze bei seinem Armee-Corps angekommen war, welchem er die neuen Fahnen überbrachte, hielt er eine Anrede, worin er äußerte, daß unter andern 116 Bataillons Legionnairs und Milizen zum Aufbruch bereit ständen, daß nöthigen Falls das ganze Volk in Masse ausbrechen, daß man, wenn es erforderlich sei, den Feind selbst angreifen und der ganzen Welt zeigen würde, wie stark ein Volk ist, dessen Gesinnungen durch keine Schwerdter besiegt werden können.

Die hiesigen Carbonari verbreiten das Gerücht, daß, im Fall eines Kriegs, von Piemont aus eine Diversion zu Gunsten Neapels gemacht werden dürfte.

Frankfurt, den 27. Jan.

Der vormalige König von Schweden lebt hier in einem Privathause ganz eingezogen, selbst ohne einen Domestiken. Eben so der vormals unter dem Namen Charles Hesse bekannte Prinz von Hessen-Rotenburg, der sich hier, ohne Jemanden zu seiner Bedienung bei sich zu haben, aufhält.

In Bern wurde in der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieses, gegen 3 Uhr Morgens, in verschiedenen Theilen der Stadt ein ziemlich heftiger Stoß von Erdbeben verspürt. Es blieb indessen bei diesem einen Stoße, von dem noch keine weitere Folgen bekannt sind.

Berlin, den 30. Jan.

Der große Masken-Ball, welchen Se. Majestät der König am 27sten dieses zum Vergnügen des Hofes und der Stadt, mit wahrhaft Königlicher Freigebigkeit, veranstalten ließen, war in jeder Hinsicht einer der glänzendsten, welcher seit langer Zeit hier statt gefunden. Nahe an 3000 Einladungen waren dazu ergangen.

Hannover, den 29. Jan.

Am 25sten Januar gaben Se. Erlaucht, der General en Chef, Graf Benningsen, einen glänzenden Ball zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. der Kaiserin Elisabeth. Se. K. Hoheit, der Herzog von Cambridge, so wie dessen Gemahlin, die Frau Herzogin, gehörten zu den anwesenden hohen Gästen, die dieses Fest verherrlichten. Darf nach dem Frohsinne, der bei dieser Gelegenheit herrschte, die Verehrung bestimmt werden, die der erhabensten Souverainin sowohl im Norden wie im Süden in jedem Palaste, wie in jeder Hütte, so aufrichtig gezollt wird, so bestätigte es sich, daß auch in dieser Stadt Ihre großen Vorzüge und Tugenden nicht unbekannt geblieben sind.

Hamburg, den 2. Februar.

Die Schiffahrt der Elbe ist nun wieder eröffnet. Diesen Morgen ist das Schiff Brittannia, Capt. G. Jackson, von London, von Krautsand ohnweit Stade hier an die Stadt gekommen, so wie auch zwei kleine Fahrzeuge von Cuxhaven. Nach Aussage der letztern Schiffer wollten die zu Cuxhaven befindlichen Schiffe, ungefähr 23 stark, diesen Morgen aus letztgedachtem Hafen auslegen, welche man also zu morgen hier erwarten kann. Die Ober-Elbe ist aber noch bis an den Grasbrock mit Eis bedeckt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß, erhaltenem Auftrage zufolge, die Straße längs dem botanischen Garten nach dem Embach zu in einer Breite von drei Faden, zusammen 261 Quadratfaden Flächeninhalt, für Rechnung der Universität ein Steinpflaster erhalten und darüber ein öffentlicher Torg gehalten werden soll. Es werden demnach alle Diejenigen, welche die Besorgung dieser Arbeit nebst Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien übernehmen wollen, aufgefordert, sich deshalb in den hierzu festgesetzten dreien Terminen, am 8ten, 11ten und 15ten und zum Peretorg am 18ten Febr., bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihren Bot daselbst zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden sofort der Zuschlag ertheilt werden wird. Dorpat, den 4ten Februar 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
J. F. Vorthmann, Secr.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe das hieselbst eingelieferte Testament des verstorbenen dörptschen Post-Kommissairs Georg Friedrich Hempel am 21. Febr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 22. Januar 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen.
Secretaire Hehn.

Da zufolge Kommunikate des Militair-Empfängers der Rekruten, Herrn Majors Dybitzky, die bei der 89sten Hebung aus dem Bürgerokład dieser Stadt abgegebenen Rekruten, als Kirilla Maximow, welcher zwei Arschien und fünf und ein Viertel Werschock groß ist, eine weiße Gesichtsfarbe, blaue Augen, hellbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, und Michaila Iwannow, welcher zwei Arschin und sechs und ein Achtel Werschock groß ist, ein braunes Gesicht, graue Augen, dunkelbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, entlaufen sind; so wird solches von dem Rath der Stadt Dorpat bekannt gemacht, damit gedachte Rekruten, wo sie sich betreffen lassen sollten, sofort ergriffen und Er. dörptschen Polizei-Verwaltung eingeliefert werden mögen; als weshalb Jedermann ernstlich gewärnt wird, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Verantwortung, sich der Hehlung derselben nicht schuldig zu machen. Dorpat-Rathhaus, am 4. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow, belehre des anhero producierten, mit der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers u. Schuhmachermeisters Christoph Gottfried Zieburz, geb. Carolina Lilje, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 24. December 1820 abgeschlossenen und am 11. d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 13 auf Städtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 8300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann George Heinrich Voigt, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen am 1. Mai 1820 abgeschlossenen und am 8. Dec. bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgericht korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 104 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann George Heinrich Voigt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29 Januar 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Eine Erlauchte hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten Nov. v. J., Nr. 5686, anzuordnen geruhet, daß künftighin die Repartition der Beiträge zur Quartierkasse zweimal im Jahre, im Februar und Juli, geschehe, und in diesem Februar mit einer zum voraus zu veranstaltenden Erhebung einer Summe von 10,000 Rb. B. A. der Anfang gemacht werde, weil, bei dem nunmehr beobachteten Modo: das zu den Ausgaben nöthige Geld in Anleihe zu nehmen, oder aber gewisse Ausgaben nur auf gesuchten Kredit zu bestreiten, nothwendig die Kosten für die Einquartierungs-Bedürfnisse sich sehr vermehren müsse. In Folge dieser hochobrigkeitlichen Anordnung hat daher das dörptsche Quartier-Kollegium, mit Genehmigung Eines hochedlen Raths und in Gemeinschaft mit den Repräsentanten der resp. Stände der hiesigen Einwohnerschaft die zu repartirenden 10000 Rub. B. A. auf die Hausbesitzer dergestalt vertheilt, daß sie von ihren als Miethe zu machenden Revenüen sechs und ein Fünftel pCt. beizusteuern haben, welche Summe ihnen bei der im Juli Monat zu veranstaltenden Repartition von der auf ihren Antheil regelmäßig fallenden Hälfte der im Laufe des Jahres verausgabten Summe wiederum zu gute gerechnet, und um so viel weniger repartirt werden wird. Wenn nun die außerordentlich großen Ausgaben, welche der Quartierkasse aus dem Aufenthalt der Rekruten erwachsen sind, einen bedeutenden Geld-Aufwand nöthig gemacht haben, und die deshalb gemachten Anleihen wiederum des baldigsten zurückzuzahlen sind, so erwartet dieses dörptsche Quartier-Kollegium von den resp. Kontribuenten, daß dieselben, nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions-Billette, sich beeilen werden, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist zu entrichten. Dorpat-Rathhaus, am 4ten Febr. 1821. 3

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Gesammteinnahme bei der Aufführung des Requiem beträgt 1271 Rbl. 50 Kp. B. A. Ueber die Anwendung dieser Summe wird das nächste Blatt Nachricht geben.

Ein kürzlich hier angekommener junger Mann wünscht in einem hiesigen Hause philologischen Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Dittler. 2

Im Hause des Handschuhmachers Meyer, nicht weit vom Dom, ist eine neu etablirte Garkochin, welche sehr schmackhafte Speisen bereitet und Kostgänger annimmt. Das Nähere erfährt man bei ihr selbst. 2

Unter den Büchern des verstorbenen Kandidaten Bachmann fehlen mehrere, welche sich in den Händen seiner Freunde und Bekannte befinden. Meine ergebenste Bitte ergeht daher an Alle, die von dem Verewigten irgend ein Buch oder sonst etwas geborgt haben, solches mir einzuhändigen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß, da seine hinterlassene Büchersammlung veräußert werden soll, diese bei mir täglich in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr, und Vor-

mittags von 11 bis 12 Uhr, mit Ausnahme des Montags und Dienstags, zu besehen und gegen gleich baare Bezahlung käuflich zu haben sind. Kauflustige werden, vorzüglich theologische Werke, aber auch philologische und philosophische in mehreren Zweigen der Wissenschaft, zu sehr annehmbaren Preisen finden. 1

Chr. Th Ignatius.

Die Verarrendirung des Gutes Alt-Wrangelshof wird, eingetretener Umstände wegen, bis zum 15. Febr. d. J. ausgesetzt; als an welchem Tage sich die etwanigen Arrendeliebhaber gefälligst einzufinden haben bei

A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen

Mein Haus Nr. 19, im dritten Stadttheil, am Embachufer, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an mich selbst zu wenden. 1

Drechslermeister Büllau.

Zu verkaufen.

Eine Britschke auf Ressorts, so wie eine dergleichen ohne Ressorts, und flächsen und heeden Leinewand in großen und kleinen Quantitäten ist käuflich in dem Hause des Herrn Majoren von Huene neben der neuen hölzernen Brücke zu haben. 2

Verschiedene Sorten sehr treu der Natur nachgeahmter Blumen sind im Hause des Herrn Aeltermanns Schulz an der Poststraße bei der Demoiselle Schiemann käuflich zu haben. 2

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des Herrn Doktors Wilmar, sind von nun an blühende Hyacinthen, Tazetten, Jonquillen, Narzissen ꝛc., und weiterhin diverse blühende Staudengewächse; wie auch alle erforderliche Garten- und vorzügliche Blumen-Sämereien; und im bevorstehenden Frühlinge, längst tragbare Aepfelbäume, Sträucher, als: diverse Rosen, englische Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren, große Chyli und hiesige weiße und rothe Himbeeren, perennirende Blumenstauden zu Gartenanlagen ꝛc., für den möglichst billigsten Preis zu haben. 1

Ein ganz neuer, gut beschlagener kleiner Plaswagen mit Deichsel und Federn ist im Cossartschen Hause zu verkaufen. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe.

C. Block. 2

Fünf hundert Loof gutkeimende Saatgerste vom Jahre 1819, ordinaire Gerste, Futter-Hafer, Butter und frische norder Häringe sind zu billigen Preisen zu haben in Dorpat bei Triebel's Wittwe. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene mahagony und gebeizte petersburger Möbel und Fenster-Rolleaux in Kommission zu haben sind. Schamajew. 3

Auf dem Gute Luhde-Großhof bei Walk ist eine Quantität von mehreren hundert Löfen der besten Saat-Gerste, so wie auch andere Gerste, käuflich zu haben, und kann dem Käufer, in nicht gar zu großer Entfernung, zugeführt werden. 1

Zu vermiethen.

Im gewesenen Göhlitzschen Hause am Fischmarkte ist die obere und die untere Etage, nebst Kleete, Stall, Wagenhaus und Backstube, wie auch eine Erkerwohnung über der Backstube zu vermiethen. Auch ist das Haus zu verkaufen. Näheres bei dem Maurermeister Zahnentz oder Tischlermeister Rosenbrock. 3

Am Markte im Hause der Frau Pastorin Thrämer ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst. 2

Zwei bis drei möblirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, wünsche ich als Absteige-Quartier zu vermiethen. C. Gödechen. 2

In meinem Hause an der Poststraße ist eine Wohnung von drei heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und den 8. Febr. zu beziehen. 1

Goldarbeiter Orenius. 1

An der Petersburger Nagatka ist ein Haus nebst Stallraum und Nebengebäuden jährlich oder monatlich zu vermiethen. Auch ist in dem ehemaligen Secr. Lentzschen Hause, dem Kaufhofe gegenüber, eine Wohnung jährlich oder monatlich zur Miethe zu haben. Die nähern Bedingungen erfährt man bei C. G. Luhha. 1

Gestohlen.

Am 28sten Decbr. v. J. ist mir im oberpahlenschen Trakteur eine meerschaumene Pfeife diebischer Weise entwendet worden. Auf dem silbernen Beschlag derselben waren die Buchstaben J. E. W. gravirt. Wer mir von dieser Pfeife eine Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A. 2

Schneidermeister Andresen.

Abreisende.

Da ich auf unbestimmte Zeit nach dem Auslande verreise, so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen vier Wochen bei mir Zahlung zu empfangen. — Auch sind bei mir Equipagen, Pferde, Vieh u. s. w. zu verkaufen. Dorpat, den 28. Januar 1821. B. v. Hasse. 1

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31. Jan. 1821. 2

Uhrmacher-Gehülfe Julius Rothenberg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*81*	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*79½*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*43*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*24*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4 —*	*97*	—	—
Ein alter dito	*4 —*	*80*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Walkampf, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 12.

Mittwoch, den 9. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus St. Thomas, den 25. December.

Gestern erschien hier ein Extra-Blatt der Saint Thomas Times, welches aus der Zeitung von Curacao die wichtige Nachricht mittheilte, daß, nach einem blutigen, fürchterlichen Kriege von mehr als 10 Jahren, am 25sten Nov. ein Waffenstillstand zwischen den Generals Morillo und Bolivar abgeschlossen worden.

Curacao, den 9. Dec.

Aus Puerto Cabello haben wir hier folgende Nachrichten erhalten:

Am 27sten Nov. traf General Bolivar in Begleitung seines Staabes im Hauptquartier des Generals Morillo ein. Die Generals umarmten sich auf das Freundschaftslichste und bedauerten innigst das viele unschuldige Blut, welches in Folge des Krieges vergossen worden. Hernach ward die Spanische Konstitution dem General Bolivar mitgetheilt. Beide Generals hoben alsdann einen großen Stein auf, der auf einem öffentlichen Platze der Stadt als ein merkwürdiges Zeugniß ihrer Zusammenkunft aufgestellt wurde. Der Tag wurde mit enthusiastischer Freude zugebracht und des Nachts schliefen die beiden Generals in demselben Zimmer.

Officiers wurden nach allen Richtungen zur Verkündigung des Waffenstillstandes abgesandt. Vierzig gefangene Officiers der Bolivarschen Armee erhielten von Morillo Pässe, um ihre Familien besuchen zu können.

Von beiden Seiten sind zwei Deputirte nach Spanien ernannt, welche mit der dasigen Regierung und mit den Kortes das Nähere verhandeln sollen. Sie werden in Begleitung des Generals Morillo auf der Corvette Descubierta zuerst nach Havannah und von da auf einer Fregatte nach Spanien abgehen.

Da Bolivar als Präsident der Republik Columbia in dem Tractate des Waffenstillstandes angeführt worden, so ist dies vorläufig als eine Anerkennung gedachter Republik anzusehen, bis die weitere Bestätigung darüber von der Spanischen Regierung erfolgt.

London, den 30. Jan.

Am Freitage war große Kour bei Hofe, bei welcher Gelegenheit der König, auf dem Throne sitzend, den Lord Mayor und die Deputation

der Bürgerschaft von Dublin empfieng. Die Schlüssel, das Schwerd und andere Insignien der Stadt Dublin, die vor dem Throne niedergelegt werden sollten, wurden den Deputirten zurückgegeben. Die loyale Adresse, welche dem Könige von der Stadt Dublin überreicht wurde, ist die erste, welche je am Fuße des Throns eines Königs von England aus dieser Stadt niedergelegt ward. Se. Majestät sprachen sehr zutraulich mit dem Lord Mayor und sagten zu einem der Aldermen: „Ich hoffe, Sie bald wieder hier und auch in Ihrem eigenen Lande zu sehen.“ Außer den verschiedenen Personen welche vorgestellt wurden, befanden sich bei diesem Lever der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, 10 Herzöge, 12 Marquis, 38 Grafen, 16 Viscounts und 33 Lords. Der Herzog von Devonshire, die Grafen Grosvenor, Carnarvon und Fitzwilliam und die Lords Holland und Erskine überreichten Bittschriften von einigen Einwohnern ihrer Grafschaften, worin Se. Majestät gebeten wurden, Ihre jetzigen Minister abzuschaffen. Der Bischof von London überreichte eine loyale Adresse der Geistlichkeit Londons. Ein paar besondere Vorfälle haben sich bei diesem Lever zugetragen: Als nämlich ein Herr von Stande dem Könige vorgestellt wurde, kniete derselbe nieder und hielt eine Rede vor Sr. Majestät, worin er sich über die Art beklagte, mit welcher einige Bittschriften, die er übergeben habe, aufgenommen wären. Der König gab ein Zeichen mit der Hand, daß dieser Herr aufstehen und weggehen möchte; allein er fuhr fort zu knieen und zu sprechen, worauf Lord Lake, unterstützt von mehrern, denselben mit Gewalt von der Gegenwart des Königs entfernte. Der zweite Vorfall ist, nach unsern Blättern, daß einem erlauchten Prinzen, der sich seit seiner Ankunft in diesem Lande der Achtung der Nation erfreute, von einer erhabenen Person der Rücken zugekehrt wurde (he was rumped by an exalted personage). Se. Königl. Hoheit sollen darauf den Hof sogleich verlassen, und sich gegen einen Herzog vom Königl. Geblüte ausgelassen haben, daß sie nie wieder bei Hofe erscheinen würden.

Hiesige Blätter versichern jetzt, daß die Krönung des Königs im Mai erfolgen werde.

Die Aussagen derjenigen Zeugen für die Königin, welche hier zu spät ankamen, sollen, wie es heißt, nächstens im Druck erscheinen, damit das Publikum, dem die Gelegenheit benommen war, diese Aussagen zu hören, noch mehr von der Unschuld der Königin durch den Druck überzeugt wird.

Die alte Oesterreichische Anleihe, von welcher bis jetzt weder Kapital noch Zinsen abgetragen sind, beläuft sich incl. Zinsen bis zum 5ten dieses auf 9 Mill. 914527 Pf. Sterl. 10 ßl. Die Inhaber der Obligationen haben Kapital und Interessen aus dem consolidirten Fonds erhalten, indem die Englische Regierung die Anleihe garantirte. Als Unterpfand besitzt unsre Regierung Oesterreichische Hypotheken für den Belauf von 61 Mill. 333333 Fl. 20 Kr.

Der Admiral und Oberbefehlshaber des Hafens von Portsmouth, Sir Georg Campbell, welcher sich am 23sten, des Morgens um 7 Uhr, in seinem Schlafzimmer erschossen, war in seinem 50. Jahre, ein allgemein beliebter Mann und wurde von Sr. Majestät dem Könige besonders geachtet. Er diente von unten auf und wurde im Jahre 1814 zum Admiral von der weißen Flagge ernannt. Zu seinem Nachfolger nennt man Sir J. Saumarez. Sobald Lord Melville von diesem traurigen Umstande hörte, ernannte er sogleich den Neffen des Admirals, Georg P. Campbell, zum Post-Kapitain, um seine hohe Achtung, die er für den Verstorbenen gehabt hatte, an den Tag zu legen.

Es ist von Irland ein Italiener als Staatsgefangener hierher gebracht.

Der Marquis von Tavistock wird künftigen Montag den Vorschlag machen, Sr. Majestät Minister wegen ihrer Handlungen zu censiren und sein Heil gleich Lord Hamilton zu versuchen. Der Kourier anticipirt, daß er gleichfalls damit durchfallen wird. Morgen trägt Lord Castlereagh im Unterhause auf die Bewilligung eines Jahrgehalts für die Königin an, wobei die Debatten sehr lebhaft seyn werden.

Madrid, den 17. Jan.

Hier wird jetzt ein von einem Franzosen, Hrn. Bouquet Deschamps, redigirtes Journal angekündigt, welches den Titel: „Der Europäer,“ führen soll. Der Redacteur hat viele Verbindungen mit Gelehrten, Staatsmännern u. s. w. in manchen Europäischen Hauptstädten. Er verspricht, äußerst pikante Artikel zu liefern. Es soll die Einrichtung getroffen seyn, daß man dieses Journal die drei ersten Monate hindurch gratis und postfrei in alle Europäische Staaten versenden wird. Einige vermuthen, daß der Mitarbeiter an diesem Werke nicht wenige seyn werden und ein großer Zweck vorliegt.

Neapels Angelegenheiten beschäftigen unsere Liberalen sehr: Neapels Verfassung, heißt es in hiesigen Blättern, ist ja ein Kind der unsrigen; geht es an die Ehre und an das Leben des Kindes, so fürchtet man auch natürlich für das Leder Mutter. Wir würden ohne Zweifel gleiche Zärtlichkeit für die Portugiesische Konstitution empfinden, wenn nur der Nationalhaß nicht jedes Gefühl von Liebe erstickte.

Paris, den 31. Jan.

Pulver-Explosion in den Thuillerien.

Folgendes sind die nähern Nachrichten über dieses ruchlose Frevel-Ereigniß, welches Bestürzung und allgemeinen Abscheu erregt hat:

Vorgestern zeigte der Präsident der Kammer der Deputirten an, daß der Siegelbewahrer, Hr. de Serre, eine Mittheilung von Seiten der Regierung zu machen habe. Es herrschte die größte Stille. Hierauf sagte Herr de Serre: Der König hat uns befohlen, Ihnen nachstehende Mittheilung zu machen: Vorgestern, am Sonnabend, den 27sten dieses, erfolgte um 5 Uhr Nachmittags eine starke Explosion im Schlosse der Thuillerien. Diese Explosion rührte von einem Faß Pulver her, welches ungefähr sechs Pfund Pulver enthalten hatte. Das Faß war zwischen die Mauer und einen Feurungskorb auf einen Tritt bei der Treppe gestellt worden, die gewöhnlich die hölzerne Treppe genannt wird. Diese Treppe, die zum Dienst der Zimmer von Madame, der Herzogin von Angoulême und der Zimmer des Königs bestimmt ist, führt auch zu der obern Etage und zu dem Dachwerk des Schlosses. Diese Treppe wird von den Personen besucht, die mit den verschiedenen Haus-Officianten zu thun haben, welche in diesem Theile des Schlosses wohnen. Der Tritt, auf welchen das Pulverfaß gestellt war, ist ungefähr 90 Fuß von dem Kabinet entfernt, in welchem sich gewöhnlich der König befindet. Ein gleicher Tritt befindet sich in der obern Etage des Zimmers von Madame. Die Explosion hatte alle ihre Würkung nach der Seite, wo sie den geringsten Widerstand fand, und dies war der Raum, den die Treppe einnahm. Viele Fensterscheiben wurden zerschmettert, und mehrere Thüren und Fenster aus ihren Angeln und Haken gerissen. Die Explosion hatte keine andere Folgen, und bei der Richtung, die sie nahm, konnte sie glücklicher Weise weder die geheiligte Person Sr. Majestät, noch die durchlauchtige Person von Madame erreichen. Indeß bezeichnet eine solche Fevelthat, die mitten im Pallaste unserer Könige, mitten unter treuen Dienern, womit Se. Majestät und die königl. Familie stets umgeben sind, begangen worden, den höchsten Grad von Ruchlosigkeit u. Verwegenheit, die sich gegen alles Dasjenige vergreift, was Frankreich am theuersten und heiligsten ist, und welche die Besorgnisse und die Bestürzung fortsetzen möchte, die nur zu sehr durch die schreckliche Catastrophe gerechtfertigt sind, welche der Zwischenraum eines Jahrs noch nicht von uns hat trennen können. Da der König überzeugt ist, daß alles Dasjenige, was die Sicherheit Seiner Person und die Sicherheit Seiner Familie, so wie die Ehrerbietung betrifft, die Ihre Wohnung beschirmen muß, die Kammer und die Nation lebhaft interessiren, und da Er wünscht, die Besorgnisse zu beruhigen, welche diese Begebenheit natürlich erregt hat, so haben Se. Majestät uns aufgetragen, Ihnen die Umstände davon vor Augen zu legen. Dem Urheber dieser Frevelthat wird sorgfältigst und thätigst nachgespürt, und was den unruhigen Geist betrifft, der solche Verbrechen einflößt, so wird er durch die Gewißheit besiegt werden, daß alle seine Bemühungen gegen die unveränderliche Treue der Nation und der Kammern und gegen die dauerhafte Vereinigung scheitern würden, welche zwischen ihnen und dem Könige besteht.

Nachdem der Siegelbewahrer, unter allgemeinem Abscheu über die Frevelthat und unter lauter Aeußerung der Verehrung gegen die kön. Familie, die Tribune verlassen hatte, sagte Hr. Castel-Bajac: Jedes franz. Herz ist gewiß tief gerührt worden, indem man das schreckliche Attentat erfahren, welches die uns mitgetheilte kön. Bothschaft veranlaßt hat. Ich schlage der Kammer vor, sogleich Kommissairs zu ernennen, um eine Adresse zu entwerfen, in welcher dem Könige die Ergebenheit der Kammer, ihr Schmerz und enge Verbindung zu erkennen gegeben werden, wodurch sie unzertrennlich mit dem Könige und seiner durchlauchtigen Familie vereinigt ist.

Dieser Vorschlag ward sogleich einstimmig angenommen und zu gedachtem Ende eine Kommission von 9 Mitgliedern ernannt.

Eine ähnliche Bothschaft ward von dem Herzoge von Richelieu, wegen der Pulver-Explosion, vorgestern auch der Kammer der Pairs mitgetheilt. Diese ernannte gleichfalls eine Deputation von 20 Mitgliedern, welche eine ähnliche Adresse entwerfen sollen. In dieser Deputation

befinden sich die Herzöge von Reggio und von Treviso, der Marquis von Fontanes, der Marquis Dessolles ꝛc.

Als die Explosion erfolgte, befand sich der König gerade in seinem Kabinet, und glaubte, einen Kanonenschuß zu hören, worüber er seine Verwunderung denjenigen Personen, die sich bei ihm befanden, zu erkennen gab. Als bald darauf die Wahrheit bekannt wurde, zeigten Seine Majestät nicht die geringste Furcht, und wünschten bloß zu erfahren, ob Jemand auch das Opfer der Greuelthat geworden wäre. Madame sandte sogleich Jemand an den König, um zu erfahren, ob ihn auch ein Unglück getroffen habe. Seine Majestät ließen Ihre durchl. Nichte hierüber völlig beruhigen, und fügten scherzhaft hinzu, daß man Ihr doch die Versicherung geben möchte, daß der König es nicht gewesen, der das Pulver angesteckt habe.

Man versichert, daß zwei kleine Schornsteinfeger-Jungen kurz vor der Explosion das Faß bei dem Feuerungs-Korbe liegen gesehen, aber nichts davon gesagt hatten, weil sie nicht wußten, was darin war, und an keine Gefahr dachten. Diese beiden Jungen, nebst dem Schornsteinfeger der Thuillerien, sind in Verhaft genommen.

Ein anderes Schreiben aus Paris, vom 31. Januar.

Die Bösewichter, sagt das Journal des Debats, welche die Urheber der Freveltat vom 27. Januar gegen die geheiligte Person des Monarchen sind und deren Höllen-Anschlag nicht gelungen ist, versuchen alle mögliche Mittel, um die getreuen Einwohner dieser Hauptstadt in Schrecken zu setzen. Folgendes sind neue Beweise ihrer strafbaren Verwegenheit: Am 29sten, des Abends um halb 10 Uhr, gieng eine Knall-Rakete in der Straße St. Honore bei dem Hotel d'Angleterre gerade dem Orte gegenüber los, wo am letzten Freitage eine Rakete in dem Augenblicke abgebrannt wurde, wie der Herzog von Angouleme von Compiegne zurückkam. Ein Commis des Sattlermeisters, Herrn Moreau, eilte nach der Explosion aus der Werkstätte und bemächtigte sich der brennenden Reste der Rakete. Dies Ereigniß hatte eine Menge Leute in diesem Quartier versammelt, als plötzlich eine zweite Explosion, die noch stärker war als die erstere, nach der Seite des Karoussels erfolgte. Sie rührte von einer ungeheuren Knall-Rakete her. Der Posten der königl. Garde, der sich in der Karousselstraße befand, kam unters Gewehr und man stellte Nachsuchungen an. Leider haben aber die Urheber dieses abscheulichen Komplotts nicht arretirt werden können. Die Reste dieser Höllenmaschine sind sorgfältig gesammelt, nach dem Schloß der Thuillerien gebracht und den Magistrats-Personen übergeben worden, die mit der Untersuchung dieser Explosions-Vorfälle beauftragt sind. Auch am 30. gegen 12 Uhr Abends erfolgte noch eine andere Explosion in der Straße St. Honore.

Wegen des Attentats am 27sten sind fortdauernd mehrere Menschen arretirt worden. Die Untersuchungen werden lebhaft fortgesetzt; es kann aber natürlich noch nichts davon bekannt gemacht werden.

Das Pulverfaß war mit Reifen, aber nicht von Eisen, versehen gewesen. Die Feurung in dem Korb war zum Heitzen der Corridors bestimmt. Das Pulverfäßchen war mit Leinwand verdeckt worden, welches die beiden Schornsteinfeger-Jungen oder Savoyarden aufgedeckt und hernach wieder darauf geworfen hatten, da sie nichts Verdächtiges argwohnten. Im Augenblick der Explosion flog die Schildwache, die unten an der Treppe stand, einige Schritte von dem Ort, wo sie sich zuerst befand, und der Thürschließer ward von seinem Stuhle geworfen. Auch Thüren in den Zimmern von Madame wurden aus ihren Angeln gerissen.

Der König blieb im Ganzen bei dem Vorfall so kaltblütig, wie ehemals, als seine Stirn von einer mörderischen Kugel gestreift wurde und wo Se. Maj. damals äußerten: Eine Linie tiefer und der König von Frankreich hieße Carl X.

Die Herzogin von Berry befand sich während der Explosion an dem Orte, wo ihr Gemahl begraben liegt.

London, den 30. Jan.

Venezuela, welches in unsern Zeiten eine solche historische Merkwürdigkeit erhalten hat, bekam diesen Namen von Klein-Venedig, weil die Spanier bei ihrer Landung im Jahre 499 hier einige Hütten in einem Indischen Dorfe auf Pfosten über Wasser gebauet sahen. Carl V. gab diese Provinz an die Weiser in Augsburg zum Lehn, um sie anzubauen. Allein diese reichen Kaufleute schickten ein Heer deutscher Landstreicher und einen Erzbuben zum Anführer dahin, welche mit gewaffneter Hand Schätze sammelten, und solche Erbitterung erregten, daß ihr Anführer endlich gehenkt wurde.

Die gerichtliche Verfolgung des als Chemiker rühmlichst bekannten Herrn Accum von Seiten der Royal-Institution, einer Gesellschaft, wovon er seit 20 Jahren ein Mitglied gewesen und einen jährlichen Beitrag von 4 Guineen geleistet hat, wird hier von allen Unpartheiischen als hart und grausam betrachtet. Er wird beschuldigt, aus mehrern dem Institute gehörigen Büchern Blätter ausgeschnitten und mitgenommen zu haben; ein Vergehen, das sich wol eher ein in seine Speculationen verlohrner Gelehrter hat zu Schulden kommen lassen, und daß im gegenwärtigen Falle bei einem Manne, dessen rechtlicher Sinn und großmüthige Freigebigkeit sich vielfach bewährt hat, wenn es anders würklich statt gefunden, nur auf die Rechnung der Unachtsamkeit und Zerstreuung geschrieben werden kann, welchen Männer von Geist nur zu häufig unterworfen sind. Aber Herr Accum behauptet in einer kurzen Ankündigung in den öffentlichen Blättern seine völlige Unschuld, und ersucht das Publicum, kein Urtheil eher über ihn zu fällen, bis seine Sache gerichtlich entschieden würde. Dies macht uns die gemeine Billigkeit schon zur Pflicht, wenn auch unsre Achtung für die Wissenschaften, um die Hr. Accum sich so sehr verdient gemacht hat, uns nicht schon zur Milde gegen den Unglücklichen Mann aufforderte.

London, den 2. Febr.

Gestern hat das Unterhaus der Königin einen Jahrgehalt von 50000 Pf. St. bewilligt. Tags vorher hatte die Königin noch in einer Bothschaft erklären lassen, daß Sie jedes Arrangement verweigern würde, wenn Ihr Name nicht in die Liturgie aufgenommen würde.

Madrid, den 18. Jan.

General O'Donojhu ist zum General-Kommandaten in Neu-Spanien mit dem Character eines Vice-Königs, der Maréchal de Camp, Martin el Empecinado, zum Gouverneur von Zamora, und der Maréchal de Camp, Espozey Mina, zum General-Gouverneur von Gallizien und General Moreno zum General-Kapitain von Andalusien ernannt worden. Letztere Ernennungen sind auch in der Absicht geschehen, um durch kräftige patriotische Befehlshaber den zunehmenden Unruhen in den Provinzen ein Ende zu machen.

Man versichert, daß Se. Maj. befohlen haben, daß alle Deputirte der Kortes sich gegen den 20sten Februar zu Madrid einfinden sollen, um die nöthigen Vorbereitungen zu der neuen Sitzung vom 1sten März zu treffen.

Herr Huásque, Herausgeber des Journals: Das Gesetz, ist zu vierjähriger Galeeren-Strafe zu Ceuta in Afrika, verurtheilt worden.

Wegen der Verschwörung zu Burgos sind von 13 Verurtheilten 8 zum Strange condemnirt worden, worunter sich der Erzpriester Barrio, einer der Häupter der Apostolischen Junta, befindet.

Aus dem Oesterreichischen, den 27. Jan.

Man hat das Gerücht verbreitet, daß der Marquis de Gallo mit dem Ultimatum der zu Laybach vereinigten Monarchen nach Neapel sey abgesandt worden; dies bedarf um so mehr Bestätigung, da gedachter Herzog wenigstens bis zum 22sten noch keine Erlaubniß erhalten hatte, sich von Görz nach Laybach zu begeben.

Die Stadt Laybach, Hauptstadt des Herzogthums Krain, liegt an der Stelle des alten Aemona, welches bei den Streifzügen der Hunnen, Avaren und Longobarden mehrmals zerstöhrt wurde. Karl der Große soll sie wieder hergestellt haben, und der Fluß Laybach, an dem sie in einem Halb-Cirkel liegt, gab ihr den gegenwärtigen Namen. Erst im Jahre 1416 wurde sie mit Mauern umgeben, und ihrer vortheilhaften Lage wegen bald eine ansehnliche Stadt. Die häufigen Einfälle der Türken nöthigten im Jahre 1475 den Kaiser Friedrich den Dritten, sie zu befestigen, und 1520 ward sie edlich nach der damaligen Kriegskunst eine regelmäßige Festung. Vom Anfange des 16ten bis zur Hälfte des 17ten Jahrhunderts war Laybach neunmal von der Pest heimgesucht. Die Umgegend der Stadt ist mit schönen und großen Dörfern versehen, besonders an dem Ufer der Saw.

Korfu, den 4. Jan.

Als Aly, Pascha von Janina, noch Herr und Despot in seinem Paschalik war, pflegte er Reisen anzustellen, und kündigte sich gewöhnlich durch einen Bagourdis der Liebe, d. h. durch eine liebevolle Proclamation an, worin er die Einwohner eines Orts oder Bezirks benachrichtigte, er trage sie in seinem Herzen, er werde sie nächstens besuchen, und sie zu der Ehre zulassen, den Staub von seinen goldenen Stiefeln abzuküssen. Dann zitterte und bebte Alles; man kam zusammen, man legte zusammen und suchte mit einem ansehnlichen Geschenke die Ehre abzukaufen, den Staub von den goldenen Stiefeln abzuküssen. War das Geschenk beträchtlich

genug, so schickte Aly seinen Bagourdis einer andern Gegend zu.

Buenos Ayres, den 6. Nov.

Von der Französischen Escadre zu Rio de Janeiro sind ein Linienschiff und eine Fregatte hier angekommen. Es entstand Anfangs Besorgniß, und man schrieb die Ankunft dieser Schiffe dem angeblichen vormaligen Entwurf zu, einen Prinzen aus dem Hause Bourbon auf den Thron von Süd-Amerika zu setzen. Dies Gerücht ist aber jetzt völlig ungegründet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß, erhaltenem Auftrage zufolge, die Straße längs dem botanischen Garten nach dem Embach zu in einer Breite von drei Faden, zusammen 261 Quadratfaden Flächeninhalt, für Rechnung der Universität ein Steinpflaster erhalten und darüber ein öffentlicher Torg gehalten werden soll. Es werden demnach alle Diejenigen, welche die Besorgung dieser Arbeit nebst Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien übernehmen wollen, aufgefordert, sich deshalb in den hierzu festgesetzten dreien Terminen, am 8ten, 11ten und 15ten und zum Veretorg am 18ten Febr., bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihren Bot daselbst zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden sofort der Zuschlag ertheilt werden wird. Dorpat, den 4ten Februar 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
J. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Oberlehrer am Gouv.-Gymnasio zu Dorpat, August Carlblom; an die Studenten der Philosophie Wladimir Fürst Golizün u. Paul Friedrich Brock; den Studenten der Rechtswissenschaft Carl Sievert, und den Studenten der Medicin Eduard Hayly, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Jan. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da zufolge Kommunikate des Militair-Empfängers der Rekruten, Herrn Majors Dubitzky, die bei der 89sten Hebung aus dem Bürgeroklad dieser Stadt abgegebenen Rekruten, als Kirilla Maximow, welcher zwei Arschien und fünf und ein Viertel Werschock groß ist, eine weiße Gesichtsfarbe, blaue Augen, hellbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, und Michaila Iwannow, welcher zwei Arschin und sechs und ein Achtel Werschock groß ist, ein braunes Gesicht, graue Augen, dunkelbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, entlaufen sind; so wird solches von dem Rath der Stadt Dorpat bekannt gemacht, damit gedachte Rekruten, wo sie sich betreffen lassen sollten, sofort ergriffen und Ex. dörptschen Polizei-Verwaltung eingeliefert werden mögen; als weshalb Jedermann ernstlich gewarnt wird, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Verantwortung, sich der Hehlung derselben nicht schuldig zu machen. Dorpat-Rathhaus, am 4. Febr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow, belehre des anhero producirten, mit der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers u. Schuhmachermeisters Christoph Gottfried Zieburz, geb. Carolina Lilje, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 24. December 1820 abgeschlossenen und am 11. d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 13 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 8300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe das hieselbst eingelieferte Testament des verstorbenen dörptschen Post-Kommissairs Georg Friedrich Hempel am 21. Febr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 22. Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen.
Secretaire Hehn.

Gemäß dem Beschlusse des Adels-Conventes vom December vorigen Jahres wird hiemittelst bekannt gemacht, daß die Kontrakte der Postirungen Neuermühlen, Hillenhof, Engelhardshof, Roop, Lenzenhof, Wolmar-Stackeln, Gulben, Teilih, Kuikatz, Uddern, Forpat, Torma, Nennal, Menzen, Uerküll, Römershof, Kokenhusen mit dem 1. Juli d. J. exspiriren. Liebhaber, welche sich zeitig zu melden haben würden, können die Bedingungen und den Kontrakt für die im lettischen Distrikt belegenen Stationen zu Riga im Ritterhause, für die im ehstnischen Distrikt belegenen aber bei dem Herrn Landrath von Liphart in Rathshof bei Dorpat inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1821. In fidem: 3

G. v. Hartwiß, Ritterschafts-Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann George Heinrich Voigt, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen am 1. Mai 1820 abgeschlossenen und am 8. Dec. bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgericht korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 104 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann George Heinrich Voigt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Eine Erlauchte hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten Nov. v. J., Nr. 5686, anzuordnen geruhet, daß künftighin die Repartition der Beiträge zur Quartierkasse zweimal im Jahre, im Februar und Juli, geschehe, und in diesem Februar mit einer zum voraus zu veranstaltenden Erhebung einer Summe von 10,000 Rb. B. A. der Anfang gemacht werde, weil, bei dem nunmehr beobachteten Modo: das zu den Ausgaben nöthige Geld in Anleihe zu nehmen oder aber gewisse Ausgaben nur auf gesuchten Kredit zu bestreiten, nothwendig die Kosten für die Einquartierungs-Bedürfnisse sich sehr vermehren müsse. In Folge dieser hochobrigkeitlichen Anordnung hat daher das dörptsche Quartier-Kollegium, mit Genehmigung Eines hochedlen Raths und in Gemeinschaft mit den Repräsentanten der resp. Stände der hiesigen Einwohnerschaft die zu repartirenden 10000 Rub. B. A. auf die Hausbesitzer dergestalt vertheilt, daß sie von ihren als Miethe zu machenden Revenüen sechs und ein Fünftel pCt. beizusteuern haben, welche Summe ihnen bei der im Juli Monat zu veranstaltenden Repartition von der auf ihren Antheil regelmäßig fallenden Hälfte der im Laufe des Jahres verausgabten Summe wiederum zu gute gerechnet, und um so viel weniger repartirt werden wird. Wenn nun die außerordentlich großen Ausgaben, welche der Quartierkasse aus dem Aufenthalt der Rekruten erwachsen sind, einen bedeutenden Geld-Aufwand nöthig gemacht haben, und die deshalb gemachten Anleihen wiederum des baldigsten zurückzuzahlen sind, so erwartet dieses dörptsche Quartier-Kollegium von den resp. Kontribuenten, daß dieselben, nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions Billette, sich beeilen werden, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist zu entrichten. Dorpat-Rathhaus, am 4ten Febr. 1821. 2

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Fischhändler Peter Kusick, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann Afonassei Bokownew am 20 April 1816 abgeschlossenen und am 17. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserlichen livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, ihm von seinem verstorbenen Sohn Iwan Bokownew erblich zugefallene, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 130 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. März 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Einwohner und Fischhändler Peter Kusick als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24 Jan. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 19ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 3

Durch das Ableben meines geliebten Gatten, weiland Herrn Post-Kommissairs G. F. Hempel, sehe ich mich genöthigt, das Postirungswesen, unter dem Beistande meines geehrten Herrn Kurators, ferner zu verwalten, und bitte demnach ganz ergebenst, daß alle Diejenigen, welche an meinen sel. Gatten irgend eine Anforderung — oder im Gegentheil etwas zu entrichten haben, sich damit bei mir spätstens in sechs Wochen zu melden. 3

Verwittw. Postkommissairin C. E. Hempel, geb. Hintz.

Ein kürzlich hier angekommener junger Mann wünscht in einem hiesigen Hause philologischen Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Dittler. 1

Im Hause des Handschuhmachers Meyer, nicht weit vom Dom, ist eine neu etablirte Garköchin, welche sehr schmackhafte Speisen bereitet und Kostgänger annimmt. Das Nähere erfährt man bei ihr selbst. 1

Zu verkaufen.

Gelber Schnittkohl von vorzüglicher Größe und Güte ist sehr billig käuflich zu haben bei 3

Schuhmacher Reich, Carlowasche Str.

Eine Britschke auf Ressorts, so wie eine dergleichen ohne Ressorts, und flächsen und heeden Leinewand in großen und kleinen Quantitäten ist käuflich in dem Hause des Herrn Majoren von Huene neben der neuen hölzernen Brücke zu haben. 1

Verschiedene Sorten sehr treu der Natur nachgeahmter Blumen sind im Hause des Herrn Aeltermanns Schultz an der Poststraße bei der Demoiselle Schiemann käuflich zu haben. 1

Da die Preise von Sirup in Riga neuerdings heruntergegangen sind, so mache ich hierdurch bekannt, dass ich guten reinen dicken Sirup zu 5 Rbl. das Lpf. verkaufe.

C. Block. 1

Fünf hundert Loof gutkeimende Saatgerste vom Jahre 1819, ordinaire Gerste, Futter-Häfer, Butter und frische norder Häringe sind zu billigen Preisen zu haben in Dorpat bei Triebel's Wittwe. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene mahagany und geölzte petersburger Möbel und Fenster-Rolleaux in Kommission zu haben sind. Schamajew. 2

Zu vermiethen.

Es sind bei mir im ehemaligen Hammermeisterschen Hause drei Zimmer, nebst Stall und Wagenremise, zu vermiethen. F. W. Strandtmann. 3

Im gewesenen Göblitzschen Hause am Fischmarkte ist die obere und die untere Etage, nebst Kleete, Stall, Wagenhaus und Backstube, wie auch eine Erkerwohnung über der Backstube zu vermiethen. Auch ist das Haus zu verkaufen. Näheres bei dem Maurermeister Zahnentz oder Tischlermeister Rosenbrock. 2

Am Markte im Hause der Frau Pastorin Thrämer ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst. 1

Zwei bis drei möblirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, wünsche ich als Absteige-Quartier zu vermiethen. C. Gödechen. 1

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein junger, unverheiratheter Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft praktisch gebildet und den Branntweinbrand mit Nutzen und Vortheil erlernt. Nähere Auskunft giebt

Ludwig Schultz. 3

Ein erfahrner Landwirth wünscht auf einem Gute als Disponent, oder über mehrere Güter als Buchhalter angestellt zu werden. Im erstern Falle kann derselbe auch mit Kenntniß dem Branntweinbrand vorstehen. Nähere Auskunft kann geben 3

Fr. Franck, Buchbindermeister.

Gefunden

Beim letzten Bal auf der akademischen Musse ist ein Damen-Tuch vergessen worden, und befindet sich bei dem Schweizer Thomson. 3

Gestohlen.

Am 28sten Decbr. v. J. ist mir im obervahlenschen Trakteur eine meerschaumene Pfeife diebischer Weise entwendet worden. Auf dem silbernen Beschlag derselben waren die Buchstaben F. E. W. gravirt. Wer mir von dieser Pfeife eine Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A. 1

Schneidermeister Andresen.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31. Jan. 1821. 1

Uhrmacher-Gehülfe Julius Rothenberg.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 9ten Februar 1821. F. R. Wulff, Uhrmachergesell. 3

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung binnen 8 Tagen zu melden. Dorpat, den 9. Febr. 1821.

O. W. Brandt, Schneidergesell. 3

Angekommene Fremde.

Herr Garde-Rittmeister von Reusner, Herr Garde-Kapitain von Zimmermann u. Hr. Kollegienrath Renne, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 13.

Sontag, den 13. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Osmanisches Reich.

Zu Konstantinopel hatte man bis gegen Ende vorigen Jahres noch immer keine befriedigende Nachrichten über den Ausgang des Kampfes gegen Aly Pascha erhalten. Alles, was man bis zum 27. December daselbst erhalten hatte, war, daß dieser Rebell das Feuer der Belagerer noch immer mit Erfolg erwiederte und jüngsthin auf den sonderbaren Gedanken gerathen seyn soll, die Flagge eines fremden Hofes von seinen Thürmen wehen zu lassen. (Neuern Nachrichten aus Corfu zufolge, soll die Belagerung des Castells von Janina von den großherrlichen Truppen gänzlich aufgehoben und das Hauptquartier derselben nach Narda (Arta), südlich von Janina, verlegt worden seyn. Auch heißt es, daß die Sulioten sich für Aly Pascha erklärt haben sollen).

Der königlich großbrittannische Bothschafter bei der hohen Pforte, Lord Strangford, wurde unverzüglich am Bord der Fregatte Cambrian zu Konstantinopel erwartet. Die Pforte hat bereits einen Mihmandar (Empfangs-Commissair) zur Bewillkommnung des Bothschafters ernannt.

Rom, den 24. Jan.

Se. K. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, hatte vorgestern das Unglück, auf einem Spaziergange nach Ponte Mole von einem wüthenden Ochsen angefallen zu werden, der ihm durch einen Stoß mit den Hörnern die linke Schulter verrenkte. Se. K. Hoheit, welche auf dem Rückwege von Ponte Mole nach Ihrem Hotel außerordentliche Schmerzen litten, sind übrigens außer Gefahr. Das Schulterblatt ist wieder eingesetzt.

Schreiben aus dem Kirchenstaate, vom 23. Januar.

Auch im Kirchenstaate äußern sich die Umtriebe der Carbonari. Mehrere angesehene Personen in den Provinzen haben von ihnen anonyme Briefe erhalten, mit der Anzeige, daß ihr Tod beschlossen sei. Einige, welche sich nicht bei Zeiten entfernt haben, sind wirklich ermordet worden.

Thorwaldsen hat jetzt drei herrliche Büsten von unbeschreiblicher Aehnlichkeit vollendet, nämlich den Kaiser Alexander von Rußland, und Ihre Hoheiten, den Prinzen Christian Friedrich von Dännemark, und dessen durchlauchtige Ge-

mahlin Caroline Amalia, deren Liebenswürdigkeit man in Rom allgemein bewundert.

Neapel, den 22. Jan.

Auf die Nachricht, daß der Marquis de Gallo nach der Citadelle von Mantua wäre abgeführt worden, entstanden hier große Gährungen unter den Carbonari. Man war entschlossen, eine auswärtige Gesandtschaft als Geißel zu behalten. Bald zeigte sich indeß der Ungrund jener Nachricht und die Ruhe ward hergestellt.

Auch in Palermo ist es zu unruhigen Auftritten mit den neapolitanischen Truppen gekommen. Die Kavallerie mußte zu Hülfe gerufen werden, und einige 20 Menschen wurden getödtet oder verwundet.

Paris, den 3. Febr.

Man versichert, daß wenige Tage vor der Explosion in den Thuillerien eine durchlauchtige Person auf dem Tische ihres Kabinets ein Papier gefunden, worauf geschrieben stand: „Was Ihr auch thun möget, ihr alle sollt in die Luft gesprengt werden.“ Der Finder des Billets, der die Drohung verachtete, hat erst nach dem Anschlage davon gesprochen.

Auch vorgestern erfolgte noch wieder eine Explosion von einer ernsthafteren Art, als die bisherigen, in den Straßen von Paris. Sie hatte in dem Gebäude des Schatzministeriums in einem Korridor statt, der nach der Division der General-Comptabilität führt, und ward durch das Springen einer blechernen Pulver-Büchse veranlaßt, die in ein Faß gestellt war. Viele Fenster zersprangen. Glücklicher Weise ist kein Mensch getödtet worden. Die Pulverbüchse hatte ungefähr zwei Pfund Pulver enthalten. Der Schwager des Siegelbewahrers, Herr de Serre, der eben von der Treppe herunter kam, ward durch Holz- und Glasstücke, jedoch unbedeutend verwundet. Auch die Thäter dieser Explosion sind bis jetzt nicht entdeckt worden.

Bei der Untersuchung, um die Schuldigen des Anschlags in den Thuillerien zu entdecken, war Verdacht gegen einen gewissen Menschen, Namens Neven, entstanden. Es ward daher ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen. Er ward auch auf offener Straße arretirt. Drei Polizeibeamte begleiteten ihn nach der Polizei-Präfektur. Als er sich aber daselbst in einem engen Gang befand, durch den man passiren muß, so schnitt er sich mit einem Rasirmesser, welches er bei sich verborgen gehabt, so schnell den Hals ab, daß man es nicht vermeiden konnte. Er fiel sogleich todt zur Erde. Die Papiere des Selbstmörders, den man in einem Kabriolet auf der Straße in der Vorstadt Montmartre verhaftet hatte, sind weggenommen worden. Die Polizei war ihm drei Tage auf der Spur gewesen. Man hat bei ihm außer dem Rasirmesser auch zwei Federmesser und gegen hundert Goldstücke gefunden. Neven war ein Makler, aus Rheims gebürtig, und hatte einen Prozeß gegen seine Frau, die er beschuldigte, daß sie ihn hätte vergiften wollen. Anfangs war er Feuerwerker und wurde in der Folge wegen Verfälschungen gerichtlich bestraft; nachher Kaufmann, hatte aber bankerott gemacht. An dem Tage der Explosion hatte er 12 Pfund Pulver an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Verkleidungen gekauft. Man fand bei ihm verschiedene kleine Pakete, die ein weißliches Pulver enthielten, welches man für Gift hält. Er verbarg sorgfältig seine Wohnung und schlief seit einigen Tagen in öffentlichen Häusern.

An Bemerkungen über die Raketen- oder Petarde-Explosionen in so vielen hiesigen Straßen fehlt es nicht. Hiesige Blätter machen der Polizei allerlei Vorwürfe und bringen die Geschichte der Piqueurs in Erinnerung, die im vorigen Jahre so vielen Scandal anrichteten und unbestraft blieben.

Bei der Straße des Louvre fand man dieser Tage einen großen zerbrochenen Topf, worin sich ein Fäßchen Pulver von ähnlicher Art, wie dasjenige befand, dessen Trümmer man in den Thuillerien gefunden.

Von mehreren Vaterlandsfreunden sind Subscriptionen eröffnet worden, um Denjenigen Prämien zu ertheilen, welche die Thäter der Explosionen in den Thuillerien entdecken.

Man bringt unter den jetzigen Umständen die geheime und unsichtbare Kommittee wieder in Erinnerung, welche die anticonstitutionnellen Umtriebe leiten soll.

Herr Girardin hat sich in der Kammer der Deputirten sehr darüber beschwert, daß das Ministerium allen Orten, selbst den kleinsten, anmuthe, Summen zu unterschreiben, um die Domaine Chambord für den Herzog von Bordeaux zu kaufen. Er meynte, dies sei eine Art von Bettelei, die einer großen Nation nicht gezieme; ein Jeder müsse bei einer solchen Gelegenheit seinen freien Willen haben.

Um ein Fallen unserer Fonds zu bewürken, hatte man sich bisher aller erfinnlichen Mittel bedient, lügenhafte Gerüchte, drohende anonyme Briefe ꝛc. verbreitet. Da alles dieses nicht helfen wollte, so fabrizirte man falsche Ordres, um Renten zu verkaufen, und machte die Unterschriften der ersten Banquier-Häuser, so wie von de Lessert, von Rougemont ꝛc. nach. Da diese den Betrug bald entdeckten, so ward auch auf diese Art die beabsichtigte Würkung verfehlt. Die Fonds erhielten sich auf ihrer Höhe.

Zu Lyon ist der bekannte Verbrecher Lelièvre hingerichtet worden. Eine Mamsell zu Lyon besetzte No. 29 und 12, als den Tag und de Stunde der Hinrichtung von Lilièvre, und No. 35 als das Jahr des Verurtheilten, mit 2 Franken, und gewann in dem dasigen Lotto eine Terne von 11000 Franken.

Paulmier, der am 13ten Februar v. J. Louvel verhaftete, erhielt hier vorgestern von dem Präfecten in Gegenwart aller Maires die goldene Ehrenmünze, welche ihm das Calvados-Departement zuerkannt hat.

Mehrere Geistliche sind bisher in den hiesigen Straßen angefallen worden.

Bei einer gestrigen Debatte über die Jury in der Deputirten-Kammer sagte unter andern der Siegelbewahrer, Herr de Serre, Man kann den größten Theil der Gesetze leicht beschimpfen, wenn man sie, wie es ein vorhergehender Redner gethan, Kaiserliche Gesetze nennt. Hat die Kaiserliche Regierung viel gegen die Freiheit gethan, so ist von ihr doch auch etwas zur Unterdrückung der Anarchie geschehen. Zur Linken: Ach welch ein Geständniß!

Madrid, den 25. Januar.

Die Vermessenheit der Räuberbanden hat so zugenommen, daß sich ein ehemaliger Guerilla-Chef, Namens Abuelo, erkühnt hat, sich mit einer Bande vor Madrid zu zeigen. Es ward Cavallerie und eine Compagnie National-Miliz gegen ihn ausgesandt. Man ist seiner noch nicht habhaft geworden, und man glaubt, daß er sich nach den Gebürgen von Cuença retirirt hat. General Quiroga war in der Uniform der National-Garde als simpler Soldat von Madrid gegen die unbeträchliche Räuberbande mit ausgezogen.

Unter den arretirten Mitgliedern der apostolischen Junta, die an der Portugiesischen Gränze ihr Wesen trieb, befindet sich auch der Präsident derselben, Don Manuel de Castro, welcher sich Baron St. Joanni und General-Commandant der Armee des Glaubens nennt.

Auch zu Mallaga herrschen Gährungen und die Wachen haben verdoppelt werden müssen.

Wie enthusiastisch zum Theil das schöne Geschlecht für die Constitution ist, erhellt, wie hiesige Zeitungen sagen, unter andern aus dem Umstande, daß neulich eine Frau zu Pampelona, die dem Tode nahe war, ihren Mann bat, in seiner National-Uniform vor ihr zu erscheinen, damit ihr der Uebergang aus diesem in jenes Leben erleichtert und versüßt würde.

In der Nacht auf den 15ten dieses ward hier ein Soldat des Regiments Don Carlos von drei Leuten ermordet, die demselben für einen Capitain des Regiments gehalten hatten.

Brüssel, den 5. Februar.

Am 1sten dieses hielt die zweite Kammer der General-Staaten seit dem 20sten December nach dem Abbrennen des Palais des Prinzen von Oranien wieder ihre erste Sitzung im neuen Lokal des Stadthauses. Es wird für die Generalstaaten ein neues Hotel eingerichtet werden.

Unter den Trümmern des abgebrannten Palais ist neulich noch eine kleine Kiste mit den schönsten Diamanten gefunden worden.

Vom Main, den 4. Februar.

Es heißt, eine wichtige Note, welche der Spanische Bothschafter zu Paris dem dasigen Ministerium übergeben, habe auf das alte Familien-Bündniß der drei Bourbonschen Dynastien zu Madrid, Paris und Neapel Bezug.

Der Prinz Friedrich von Preußen ist zu Düsseldorf eingetroffen.

Zu Wiesbaden ist der Regierungs-Rath Koch, Mitglied des Konsistoriums und Referent der geistlichen Angelegenheiten des Katholischen Cultus, in den Stand der Ehe getreten, welches viel Aufsehen erregt.

Wie die Nürnberger und Berliner Zeitungen anführen, hat der vormalige König von Schweden zu Frankfurt einen Sohn taufen lassen und sich amtlich für dessen Vater erklärt.

Stockholm, den 30. Jan.

Der König hat den Armen zu Upsala ein Capital von 1200 Rthlrn. Bco. geschenkt, dessen jährliche Zinsen zum Besten der Armen verwandt werden sollen.

Am 26sten dieses ward der Geburtstag unsers Königs von allen Einwohnern der Hauptstadt mit jener offenen und herzlichen Freude gefeiert, die sich jedesmal äußert, wenn wir Gelegenheit haben, Allerhöchstdemselben die Em-

pfindungen unserer Herzen zu erkennen zu geben. Die Bürgerschaft gab auf dem großen Börsensaale einen Ball und Souper, wobei sich 800 Personen befanden. Um 8 Uhr Abends kam Se. K. H. der Kronprinz daselbst an. Sobald er im Saal erschien, hörte der Tanz auf und die Musik spielte das National-Lied. Alles war über die Anwesenheit des so geliebten Prinzen innigst erfreuet. Se. K. H. blieben bis um 10. Uhr. Der Ball endigte erst um 4 Uhr am folgenden Morgen.

An eben dem Tage war großes Diner bei Sr. K. H., wozu alle große Dignitarien und die ersten Civil- und Militair-Personen eingeladen waren. Des Abends ward in der großen Oper das allegorische Stück Balder gegeben. Am Ende desselben verlangte man einstimmig das National-Lied, wobei wiederholte Hurrahs ertönten.

Am 28sten, am Namenstage des Königs, war großer Ball und Souper bei Sr. K. H. dem Kronprinzen. In der Oper ward Figaro's Hochzeit, Musik von Mozart, gegeben. Am Ende des Stücks verlangte man abermals einstimmig das National-Lied, in welches alle Zuschauer einstimmten, und wobei die Hurrahs und es lebe der König! lange jubelnd erschallten.

Madrid, den 20. Jan.

In dem kürzlich erschienenen Werke: „Historische Uebersicht der Staats-Veränderungen Spaniens, von 1808 bis zur Auflösung der Kortes," vom Grafen Torreno, letztem Präsidenten der Kortes im Jahre 1820, wird folgendes berichtet: „Das Englische Ministerium knüpfte drei wichtige Unterhandlungen mit den Kortes an. Es verlangte in der ersten den freien Handel mit den Besitzungen der Spanier in Amerika; in der zweiten bot es seine Vermittlung zur Friedens-Stiftung mit den empörten Amerikanischen Kolonien an, und der Gegenstand der dritten war die Ernennung des Herzogs von Wellington zum Ober-Befehlshaber des Spanischen Amerika's. Die beiden ersten Forderungen wurden verweigert, und die dritte erst dann bewilligt, als man nicht mehr Anspruch darauf machte."

Neapel, den 16. Jan.

Der Independente von Neapel sagt in einem seiner letzten Blätter in Beziehung auf die von Fremden übersandten Operationsplane, (von denen einer von einem Chef des Generalstaabes des Herzogs von Wellington in Spanien seyn soll): „Wir glauben nicht, daß man von diesen Planen Gebrauch machen wird. Der wahre Vertheidigungsplan ward von den Bürgern selbst im ersten Augenblicke, wo sie frei zu seyn beschlossen, erfaßt und angenommen; er besteht in der Eintracht und in der Ueberzeugung, daß Heere zu Grunde gehen können, aber nicht Völker. Nach diesem Plane wird man bei jedem Schritte die ganze Nation unter Waffen finden. Italiens Städte zeigen, was entschlossener Widerstand vermöge. Florenz hielt sich zehn Monate lang gegen ein Deutsches Heer, bei dem sich noch eine Parthei aus der Stadt selbst befand; Genua fand, 1746, in seiner Verzweiflung die Mittel, ein Deutsches Heer aufzureiben, das sich seiner bemächtigt hatte unter dem Vorwande, nach Frankreich zu ziehen. Wenn nun diese Städte am Abend ihres politischen Daseyns Anstrengungen vermochten, was würde nicht eine Nation von 7 Millionen Köpfen in der ersten Begeisterung der Freiheit vermögen? Möge man über uns entscheiden, was man wolle; wir sind entschlossen, frei zu leben oder zu sterben."

Mailand, den 28. Jan.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Mit Bedauern sieht der Menschenfreund die blühendsten Gegenden Europa's eine Beute der revolutionnairen Umtriebe jener politischen Charlatane werden, die seit 30 Jahren die Grundpfeiler am Heiligthume des gesellschaftlichen Verbandes zu erschüttern bemüht sind. Mit Unmuth sieht er den Kampf der Vernunft wider den Wahnwitz, der Cultur wider die Barbarey, der Empörung wider die Monarchie, der Afterphilosophie gegen die Religion. Er wird es müde, in einer Zeit zu leben, in welcher das Schicksal der Reiche, die Glückseligkeit so vieler Millionen Menschen, das Loos so großer Staaten, das Ziel der Laune einiger meineidiger Soldaten und der Systeme etlicher unbärtiger und anmaßender Liberalen geworden sind. Staatsverfassungen entstehen aus dem Stegreife, wie Sonnette! eine tiefe und unermeßliche Wissenschaft, welcher ein Baco, ein Grotius, ein Montesquieu alle Stunden eines ganzen thätigen Lebens opferten, ist für unsere modernen politischen Welterlöser eine Arbeit von etlichen Tagen! Einige Schwärmer, erst noch an der Gränze des männlichen Alters, speisen bei Washington zu Mittag; dann kehren sie wieder nach Europa zurück, träumen nur von Republiken und suchen ihr Revolutions-Fieber ihren Landsleuten zu inoculiren. Diese verunglückten Solone wollen nun aus ihren räuchrigen Clubbs Reiche reformiren. Sie sind reich an Worten, arm an Begriffen, rasch zum Niederreißen, unfähig zum Aufbauen. Sie schleudern den Brand des Aufruhrs in die Dächer des Vaterlandes und retten sich dann mit der Flucht. Freiheit, Unabhängigkeit, liberale Ideen, Philosophie, Gleichheit, Nationalruhm, dies sind ihre kräftigen Zauberformeln, womit sich die Völker bethören und revolutionäre Stürme über blühende Gesindel heraufrufen. Sie gleichen in ihrem verwegenen Wahne dem Schüler eines Zauberers, der seinem Lehrer das geheimnißvolle Buch mit den magischen Characteren entwandt hat. Er murmelt eine Beschwörungs-Formel — der Dämon erscheint — er will ihn nun verabschieden — umsonst! — er findet keine Formel — dazu heraufgerufen hat er wol den Dämon — aber ihn zu entfernen vermag er nicht mehr. Erst, nachdem der Poltergeist die ganze Nachbarschaft erschreckt und das Haus unbewohnbar gemacht hat, kömmt der Meister hinzu, der ihn zu bannen vermag."

Laybach, den 27. Jan.

Gestern wurde hier die erste Konferenz gehalten, welcher auch die von den Italienischen Höfen zu den hiesigen Verhandlungen abgeordneten Bevollmächtigten beiwohnten. Die Konferenzen zwischen den hohen Monarchen sowol, als den übrigen hier anwesenden Ministern, werden seit 14 Tagen ununterbrochen jeden Tag fortgesetzt, und man glaubt allgemein, daß die Resultate derselben binnen wenigen Tagen nach Neapel abgeschickt werden dürften. Auch ist die Meinung allgemein, daß zu gleicher Zeit unsere am Po koncentrirten Truppen diesen Fluß überschreiten und in drei Colonnen den Marsch nach dem Königreich Neapel antreten werden; denn eine militairische Occupation dieses Königreichs scheint selbst im Falle einer Unterwerfung unter die unabänderlichen Beschlüsse der hier versammelten Kabinette unabwendbar zu seyn, die dann aber nur gegen die Bösen nnd Rebellen handeln, alle Guten und alle Ordnung aber beschützen würde.

Die Besatzung zu Laybach besteht aus einem Regiment Kavallerie und aus 2640 Mann auserlesener Infanterie.

Wien, den 31. Jan.

Der Oesterreichische Beobachter meldet unter andern Folgendes aus

Neapel, vom 16. Januar.

„In demselben Verhältnisse, als sich der öffentliche Geist in den Provinzen mäßigt, steigt in der Hauptstadt die Verwegenheit der Sectirer. Gestern umlagerten die letztern haufenweise die Zugänge zum Parlemente, und forderten mit großer Heftigkeit und den stärksten Drohungen von den Deputirten, welche sich zu der Sitzung begaben, daß die Modificationen der Spanischen Konstitution, welche bisher die Sanktion des Regenten nicht erhalten hatten, ohne Weiteres zu Gesetzen erhoben werden sollten. Zugleich verlangten sie, daß die Forts von den Linien-Truppen geräumt und die Vertheidigung derselben den Milizen übertragen, so wie, daß die Königl. Garde ganz aufgelöset werde. In den Straßen fielen heftige Scenen zwischen den Soldaten und den Carbonaris vor.

Der Kardinal Erzbischof scheint wegen seines Benehmens vor dem Parlemente in Anklagestand gesetzt werden zu sollen.

Nach allen aus Sicilien einlaufenden Berichten dauert die Gährung daselbst fort, und spricht sich diesmal nicht allein zu Palermo, sondern selbst zu Meßina und andern bedeutenden Orten aus. Das Decret des Parlements, welche alle Feudal-Rechte aufhebt und somit den Besitzstand der Mehrzahl der Eigenthümer des Grund und Bodens mit einem Schlage vernichten soll, macht die Gährung allgemein und die Regierung kann sich selbst auf die Neapolitanischen, nach Sicilien übergeschifften Truppen nicht verlassen. Acht Bataillons neapolitanischer Truppen, die von den 16 in Sicilien befindlichen, welche wieder nach dem Neapolitanischen kommen sollten, bleiben bis weiter in Sicilien.

Italien, den 24. Jan.

Der Römische Hof wird sich, im Fall die Feindseligkeiten beginnen sollten, nach Civita Vecchia oder nach einem noch entferntern Orte begeben.

Auch mehrere Officiers aus Corsica wollen in Neapolitanische Dienste treten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß, erhaltenem Auftrage zufolge, die Straße längs dem botanischen Garten nach dem Embach zu in einer Breite von drei Faden, zusammen 261 Quadratfaden Flächeninhalt, für Rechnung der Universität ein Steinpflaster erhalten und darüber ein öffentlicher Torg gehalten werden soll. Es werden demnach alle Diejenigen, welche die Besorgung dieser Arbeit nebst Anschaffung der dazu erforderlichen Materialien übernehmen

wollen, aufgefordert, sich deshalb in den hierzu festgesetzten dreien Terminen, am 8ten, 11ten und 15ten und zum Peretorg am 18ten Febr., bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihren Bot daselbst zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden sofort der Zuschlag ertheilt werden wird. Dorpat, den 4ten Februar 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
J. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Oberlehrer am Gouv.-Gymnasio zu Dorpat, August Carlblom; an die Studenten der Philosophie Wladimir Fürst Golizün u. Paul Friedrich Brock; den Studenten der Rechtswissenschaft Carl Sievert, und den Studenten der Medicin Eduard Hayly, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Jan. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da zufolge Kommunikate des Militair-Empfängers der Rekruten, Herrn Majors Dubitzky, die bei der 89sten Hebung aus dem Bürgeroklad dieser Stadt abgegebenen Rekruten, als Kirilla Maximow, welcher zwei Arschien und fünf und ein Viertel Werschock groß ist, eine weiße Gesichtsfarbe, blaue Augen, hellbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, und Michailo Iwannow, welcher zwei Arschin und sechs und ein Achtel Werschock groß ist, ein braunes Gesicht, graue Augen, dunkelbraunes Haar und eine mittelmäßige Nase hat, entlaufen sind; so wird solches von dem Rath der Stadt Dorpat bekannt gemacht, damit gedachte Rekruten, wo sie sich betreffen lassen sollten, sofort ergriffen und Ew. dörptschen Polizei-Verwaltung eingeliefert werden mögen; als weshalb Jedermann ernstlich gewarnt wird, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Verantwortung, sich der Hehlung derselben nicht schuldig zu machen. Dorpat-Rathhaus, am 4. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow, belehre des anhero producirten, mit der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers u. Schuhmachermeisters Christoph Gottfried Zieburz, geb. Carolina Lihe, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 24. December 1820 abgeschlossenen und am 11. d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 13 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 8300 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Friedrich David Meykow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Gemäß dem Beschlusse des Adels-Conventes vom December vorigen Jahres wird hiemittelst bekannt gemacht, daß die Kontrakte der Postirungen Neuermühlen, Hilchensfehr, Engelhardshof, Roop, Lenzenhof, Wolmar, Stackeln, Eulken, Teilitz, Kuikatz, Uddern, Dorpat, Torma, Nennal, Menzen, Uexküll, Römershof, Kokenhusen, mit dem 1. Juli d. J. expiriren. Liebhaber, welche sich zeitig zu melden haben würden, können die Bedingungen und den Kontrakt für die im lettischen Distrikt belegenen Stationen zu Riga im Ritterhause, für die im ehstnischen Distrikt belegenen aber bei dem Herrn Landrath von Liphart in Rathshof bei Dorpat inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1821. In fidem: 2

G. v. Hartwiß, Ritterschafts-Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann George Heinrich Voigt, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Nielsen am 1. Mai 1820 abgeschlossenen und am 8. Dec. bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgericht korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 104 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann George Heinrich Voigt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 29. Januar 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Eine Erlauchte hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten Nov. v. J., Nr. 5686, anzuordnen geruhet, daß künftighin die Repartition der Beiträge zur Quarschehe, und in diesem Februar mit einer zum voraus zu veranstaltenden Erhebung einer Summe von 10,000 Rb. B. A. der Anfang gemacht werde, weil, bei dem nunmehr beobachteten Modo: das zu den Ausgaben nöthige Geld in Anleihe zu nehmen, oder aber gewisse Ausgaben nur auf gesuchten Kredit zu bestreiten, nothwendig die Kosten für die Einquartierungs-Bedürfnisse sich sehr vermehren müsse. In Folge dieser hochobrigkeitlichen Anordnung hat daher das dörptsche Quartier-Kollegium, mit Genehmigung Eines hochedlen Raths und in Gemeinschaft mit den Repräsentanten der resp Stände der hiesigen Einwohnerschaft die zu repartirenden 10000 Rub. B. A. auf die Hausbesitzer dergestalt vertheilt, daß sie von ihren als Miethe zu machenden Revenüen sechs und ein Fünftel prCt. beizusteuern haben welche Summe ihnen bei der im Juli Monat zu veranstaltenden Repartition von der auf ihren Antheil regelmäßig fallenden Hälfte der im Laufe des Jahres verausgabten Summe wiederum zu gute gerechnet, und um so viel weniger repartirt werden wird. Wenn nun die außerordentlich großen Ausgaben, welche der Quartierkasse aus dem Aufenthalt der Rekruten erwachsen sind, einen bedeutenden Geld-Aufwand nöthig gemacht haben, und die deshalb gemachten Anleihen wiederum des baldigsten zurückzuzahlen sind, so erwartet dieses dörptsche Quartier-Kollegium von den resp. Kontribuenten, daß dieselben, nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions Billette, sich beeilen werden, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist zu entrichten. Dorpat-Rathhaus, am 4ten Febr. 1821. 1

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Fischhändler Peter Kusick, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann Afonassei Bokownew am 30. April 1816 abgeschlossenen und am 17. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserlichen livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, ihm von seinem verstorbenen Sohn Iwan Bokownew erblich zugefallene, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 130 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7 März 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Einwohner und Fischhändler Peter Kusick als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. Jan. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von den in Nr. 11 d. Z. angezeigten 1271 Rub. 50 Kop. B. A. sind folgende Summen zu wohlthätigen Zwecken bestimmt worden:

1.	Beitrag zur Gründung einer Industrieschule für arme Kinder	600 Rb.
2.	Beitrag zur Beköstigung hiesiger Hausarmen	100 —
3.	Zur Vertheilung an einige dürftige Familien	100 —
4.	Für Bibeln, zur Vertheilung in den niedern Schulen	50 —
5.	12 Rub. S. M. auf Zinseszins, um die Realisirung des Plans des Hn. Staatsraths v. Stiernhielm zur Gründung eines Arbeitshauses in Dorpat um ein Jahr früher herbeizuführen	45 —
		895 Rb.
	Die Unkosten, worüber die Quittungen bei Unterzeichnetem täglich von 4 bis 6 Uhr zu sehen sind, betragen	376 — 50 K.
		1271 Rb. 50 K.

Hätte das Requiem ganz nach der Bearbeitung des unsterblichen Verfassers aufgeführt werden sollen, so würde noch ein Aufwand von wenigstens 500 Rb. B. A. für neue Bassethörner und Posaunen erforderlich gewesen seyn. Bei wiederholter Aufführung wird nach und nach auch diesem Bedürfniß abgeholfen werden können.

D. Chr. Fr. Segelbach.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der diesjährigen Landes-Abgaben in meiner Wohnung im Mesterschen

alten Hause seinen Anfang am 15. Febr. d. J. nehmen, und hierauf an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Statt finden werde. Dorpat, am 11. Febr 1821. Hehn. 3*

Sonnabend den 19ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 2

Durch das Absterben meines geliebten Gatten, weiland Herrn Post-Kommissairs G. F. Hempel, sehe ich mich genöthigt, das Postirungswesen, unter dem Beistande meines geehrten Herrn Kurators, ferner zu verwalten, und bitte demnach ganz ergebenst, daß alle Diejenigen, welche an meinen sel. Gatten irgend eine Anforderung — oder im Gegentheil etwas zu entrichten haben, sich damit bei mir spätstens in sechs Wochen zu melden. 2

Verwittw. Postkommissairin C. E. Hempel, geb. Hintz.

Auktion.

Auf dem Gute Warbus, im pölweschen Kirchspiele, werden, Abreise halber, am 2ten März d. J. Vieh, Pferde, Getreide, allerhand Möbeln, Hausgeräthe, und Sommer- und Winter-Equipagen veranktionirt werden; welche bis dahin auch aus freier Hand auf dem Gute verkauft werden. 3*

Zu verkaufen.

500 Löfe Gerste von 1819 und 500 dito von 1820, 300 Löfe Hafer, Honig in Liespfunden zu 8 Rb. 50 Kp., Butter zu 9 Rb. das Lpf., Eisen aller Gattungen, eiserne Platten und Nägel aller Gattungen zu äußerst billigen Preisen, und sehr gute Lichte zu 10 Rub. das Lpfd. sind zu haben bei C. C. Holtz, 3*
der Poststation gegenüber.

Gelber Schnittkohl von vorzüglicher Größe und Güte ist sehr billig käuflich zu haben bei 2
Schuhmacher Reich, Carlowasche Str.

Fünf hundert Loof gutkeimende Saatgerste vom Jahre 1819, ordinaire Gerste, Futter-Hafer, Butter und frische norder Häringe sind zu billigen Preisen zu haben in Dorpat bei Triebel's Wittwe. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene mahagony und gebeizte petersburger Möbel und Fenster-Rolleaux in Kommission zu haben sind. Schamajew. 1

Zu vermiethen.

Unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Barons von Ungern-Sternberg ist eine Bude mit gehöriger Einrichtung zu vermiethen. Man wendet sich deshalb an A. Schmaltzen. 3

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleete, Stall und Wagenhaus, ist zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bäuerle. 3*

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall u. Wagenremise, ist zu Ende März zu vermiethen. 3
Frantzenn.

Es sind bei mir im ehemaligen Hammermeisterschen Hause drei Zimmer, nebst Stall und Wagenremise, zu vermiethen. J. W. Strandtmann. 2

Im gewesenen Göhlitzschen Hause am Fischmarkte ist die obere und die untere Etage, nebst Kleete, Stall, Wagenhaus und Backstube, wie auch eine Erkerwohnung über der Backstube zu vermiethen. Auch ist das Haus zu verkaufen. Näheres bei dem Maurermeister Zahnentz oder Tischlermeister Rosenbrock. 1

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein junger, unverheiratheter Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft praktisch gebildet und den Branntweinbrand mit Nutzen und Vortheil erlernt. Nähere Auskunft giebt Ludwig Schulz. 2

Ein erfahrner Landwirth wünscht auf einem Gute als Disponent, oder über mehrere Güter als Buchhalter angestellt zu werden. Im erstern Falle kann derselbe auch mit Kenntniß dem Branntweinbrand vorstehen. Nähere Auskunft kann geben 2
Fr. Franck, Buchbindermeister.

Gefunden

Beim letzten Bal auf der akademischen Musse ist ein Damen-Tuch vergessen worden, und befindet sich bei dem Schweizer Thomson. 2

Verloren.

Vom Rohlandschen Hause an der Poststraße bis zum Kaufhofe hat Jemand zwei Theile von einer Flöte aus der Tasche verloren. Der Finder wird ersucht, diese dem Eigenthümer, wohnhaft im Rohlandschen Hause, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

Abreisende.

Uhrmacher-Gehülfe Julius Rothenberg.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 9ten Februar 1821. J. R. Wulff, Schuhmachergesell. 2

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung binnen 8 Tagen zu melden. Dorpat, den 9. Febr. 1821.
O. W. Brandt, Schneidergesell. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3Rb.*	*83½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3* —	*81*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11* —	*43*	—	—
Ein alter holländ. Dukat .	*11* —	*24*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*4* —	*97*	—	—
Ein alter dito	*4* —	*83*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Graf Heinrich von Kayserling, kommt von Mitau; Herr Kirchspielsrichter von Suckni und Herr v. Undrity, kommen vom Lande; der Kaufgesell Georg Berrün, kommt von Riga, und Herr Ordnungsrichter von Vietinghof, kommt von Fellin, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 14.

Mittwoch, den 16. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Triest, den 3. Febr.

Dem Vernehmen nach ist der Herzog von Gallo, Neapolitanischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, endlich am 31sten Januar zu Laybach eingetroffen, nachdem er sich zu Görz hatte aufhalten müssen. Mit dem Könige von Neapel hatte vorher eine längere Negociation statt gefunden, die sieben Konferenzen erforderte. Der Herzog von Gallo reiset nun unverzüglich nach Neapel, um seinen Committenten das Resultat bekannt zu machen. Die Monarchen sollen erklärt haben, die Ruhe Europas erlaube nicht, daß in Neapel eine durch Empörung u. Gewalt eingeführte Konstitution existire, wenn sie auch nachher durch die rechtmäßige Gewalt gebilligt und scheinbar freiwillig angenommen sey; die jetzt bestehende Ordnung der Dinge müsse also vor allen Dingen aufhören; nachher möge der König seinem Volke diejenige Verfassung geben, die er seinen Bedürfnissen angemessen finde, daran wolle man ihn nicht hindern; aber man fordere auf mehrere Jahre Sicherheit, daß im Königreiche nicht neue Besorgnisse statt fänden, welche die Ruhe Italiens gefährden könnten.

Andere damit in Verbindung stehende Umstände scheinen zu beweisen, daß bereits der Befehl an unsre Armee in der Lombardey ergangen ist, vorzurücken, und man glaubt, daß sie in den ersten 8 Tagen des Februars über den Po gehen wird.

London, den 6. Febr.

Se. Majestät der König sind von Brighton zur Stadt gekommen und besuchten heute zum erstenmale seit Ihrer Thronbesteigung, in Begleitung Ihrer beiden Brüder, der Herzöge von York und Clarence, das Theater in Drury-Lane. Die Königliche Loge ist mit weißem Atlas und goldenen Frangen decorirt und das Königl. Wappen über derselben angebracht; ein Detaschement der Garde zu Pferde wird den König nach dem Schauspielhause begleiten und eine Menge Polizei-Diener und Konstables sind bei dieser Gelegenheit in Requisition gesetzt.

Was die schändlichen Pasquille und Carricaturen gegen die Königin betrifft, so wird das Gesetz, welches für den Niedern und Hohen wacht, auch diesem Unfug bald ein Ende machen. Hr. Brougham hat bereits eine Criminal-Klage

gegen einen Geistlichen, Namens Blacow, ein: geleitet, welcher sich unterstanden hatte, in der St. Marcus-Kirche in Liverpool in seiner Pre: digt ungebührliche Ausdrücke gegen die Königin einzumischen; er verglich Sie unter andern mit der Venus und schloß mit folgendem Verse:

„Enter Jerusalem on an Ass,
Then on the stage act Columbine,
Attend with Bergami at Mass
Then to St. Pauls, o! Caroline!!!"

Sollte der Name Ihrer Majestät nicht in das Kirchengebet aufgenommen werden, so wol: len, wie es heißt, Ihre Anhänger für Sie sor: gen und eine Anuität zusammenlegen, die ein gleiches jährliches Einkommen, wie das vom Parlemente bestimmte, gewährt. Mehrere Edel: leute haben bereits ihre Bereitwilligkeit zu er: kennen gegeben, zu einem solchen Unternehmen zu subscribiren, und, es heißt sogar, Prinz Leo: pold von Sachsen-Koburg wolle 15000 Pf. St. jährlich dazu hergeben.

Die Zeitung von Exeter vom 31ten Februar meldet, daß das letzte zu Falmouth von Portu: gall angekommene Packetboot die traurige Nach: richt überbracht habe, daß ein Erdbeben einen Theil der Stadt Oporto, so wie fast alle Schif: fe im Hafen vernichtet habe. Ein Schreiben aus Oporto vom 14ten Februar meldet nichts von einem Erdbeben, sondern sagt bloß: „Die Stür: me sind nie heftiger gewesen als bisher; mehre: re Schiffe sind fortgerissen worden; 15 Engl. Meilen den Duero-Fluß aufwärts sind viele Häuser und ein kleines Dorf durch die Ueber: schwemmung fortgerissen und 75 Personen ein Opfer der Fluthen geworden. Mehrere Leichna: me sind an den Ufern des Unter-Duero gefunden. 50 Engl. Meilen höher hinauf ist der Duero bis zu der Höhe von 105 Fuß gestiegen; ein Berg öffnete sich an zwei Seiten; aus der einen ström: te eine außerordentliche Menge Wassers und aus der andern Sand und Rauch hervor."

Gestern erhielten wir hier Briefe aus Lissa: bon vom 22sten Januar. Ihr gänzliches Still: schweigen über diese Catastrophe läßt hoffen, daß die ersten Nachrichten über selbige wenigstens übertrieben seyn werden.

Die Kortes von Portugall, deren Eröffnung auf den 6ten Januar bestimmt war, befanden sich am 22sten noch nicht versammelt.

Die Zeitung von Lissabon vom 20sten ent: hält Nachrichten über die Verwüstungen, die durch das Austreten des Dajo in der Stadt und in der umliegenden Gegend von Santarem wa: ren angerichtet worden.

Bei dem neulichen großen Diner, welches zur Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät ge: geben wurde, präsidirte Herr Tierney.

Vorgestern gab der Herzog von Sussex ein großes Diner, welchem Herr Brougham und andre Mitglieder der Opposition beiwohnten.

Es heißt, der König solle sich willig bezeigt haben, den Befehl zur Wieder-Aufnahme des Namens der Königin in das Kirchengebet zu ertheilen; diesem Gerüchte wird aber wenig Glau: ben beigemessen.

Den letzten Nachrichten aus St. Helena zu: folge, hielt sich Bonaparte daselbst sehr eingezo: gen. Als Lord Sommerset, unser Gouverneur vom Cap, von da zurückkehrte, ersuchte er zu St. Helena um eine Zusammenkunft mit Bona: parte; dieser aber schlug sie ab. Sir Lowe hatte Bonaparte zu einem Ball eingeladen, der zu Ehren einer vornehmen, aus Ostindien gekommenen Dame gegeben wurde, welche Bonaparte gerne sehen wollte; allein dieser erschien nicht auf dem Ball. Die Anzahl der Einwohner auf St. He: lena beträgt jetzt etwa 2000 und Zahl der dasi: gen Truppen eben so viel.

Gestern trug der Marquis von Tavistock im Unterhause auf eine Censur der Minister an und zwar, daß das Haus zu dem Beschlusse kommen möchte, folgende Erklärung zu machen: „daß es diesem Hause scheint, Sr. Majestät Minister haben bei dem Vorschlage gewisser Maaßregeln, welche zu dem letzten Verfahren ge: gen die Königin die Veranlassung gaben, sich weder durch die Anwendbarkeit derselben, noch durch deren Nothwendigkeit gerechtfertigt, und daß ihr ganzes Betragen während dieser Ver: handlungen schändlich für die Würde der Krone und dem Besten des Landes nachtheilig gewesen sei.

Dieser Vorschlag wurde von Herrn Lamb: ton in einer langen Rede unterstützt. Er tadelte das Betragen der Minister im höchsten Grade und meinte, das Haus müsse dem Antrage bei: stimmen, wenn es nur einigermaßen mit der öffentl. Stimmung gleichen Schritt halten wollte.

Folgenden merkwürdigen Brief hat ein Mi: ßionair in Indien, W. Ward, an die Damen in Liverpool und überhaupt an alle Frauen Groß: brittanniens geschrieben: „Es befinden sich in Hindostan 75 Millionen Ihres Geschlechts, die weder lesen noch schreiben können, und 30 Mil: lionen sind brittische Unterthanen. In diesem Lande, in welches das Licht des Christenthums noch nicht gedrungen ist, ist auch der Zustand des weiblichen Geschlechts stets beklagenswerth gewesen. Die Hindu-Gesetzgeber verbieten es den Frauen ausdrücklich, eine Kenntniß von irgend einer Wissenschaft zu erlangen, und es existirt ein Befehl, welcher ihnen aufs strengste gebietet, nicht in die heilige Schrift zu blicken. Ein in: disches Frauenzimmer ist verachtet, sobald es ge: boren wird; während die Eltern und seine Freunde wegen fehlgeschlagener Hoffnung, daß es kein Knabe ist, finstere Gesichter machen, erblickt es das Licht der Welt. Jede Mutter vom Stam: me Rajputs tödtet ihre kleine Tochter gleich nach der Geburt. Während ich in Bengalen war, hörte ich, daß ein Rajput unterlassen hatte, seine Tochter zu morden, und daß sie bis zu dem Al: ter lebte, in welchem die indischen Mädchen hei: rathsfähig sind. Ein Mädchen in dem Hause eines Rajput war ein so ungewöhnlicher Umstand, daß kein Vater seinem Sohne erlauben wollte, sie zu heirathen. Dies machte den Vater des jungen Mädchens für ihre Züchtigkeit besorgt, und nur an die Ehre seiner Familie denkend, nahm er seine Tochter eines Tages bei Seite, tödtete sie mit einem Beile und schnitt sie sodann in Stücken. Die Mädchen von den übrigen Stämmen genießen in ihrer Jugend nicht die mindeste Erziehung, viel weniger können sie ei: nige Bildung erlangen. Es giebt keine einzige Mädchenschule in ganz Indien. Noch in ihren Kinderjahren wird das junge Mädchen ohne ihr Wissen, an einen Mann verheirathet, den es nie gesehen hat, und wenn beide zum erstenmale zu: sammentreffen, so sind sie auf Lebenszeit anein: ander gebunden. Tausende, die auf diese Weise in ihren Kinderjahren verheirathet sind, verlie: ren ihre Männer, ohne sie gesehen zu haben, und sind alsdann verbunden, ihre Lebenstage als Wittwen zu beschließen, indem ihnen das Gesetz verbietet, wieder zu heirathen. Bisweilen ver: heirathen Eltern 50 bis 60 Töchter an einen Bramhun, um die Ehre der Familie durch eine Verwandtschaft mit diesem Manne zu erhöhen. Diese Frauen leben sodann nie mit ihrem Ehe: manne, sie bleiben entweder bei ihren Eltern oder sie verlassen ihre Häuser, in welchen sie einer eingebildeten Ehre wegen aufgeopfert wurden, und fliehen nach den Wohnörtern der Schande. Vor kurzem wurde in Calcutta ein junges Mädchen mit dem todten Körper des Jünglings verbrannt, mit dem sie an diesem Tage verheirathet werden sollte. Millionen Mütter werfen die Früchte, die unter ihrem Herzen lagen, jubelnd in die See. Stets patrouillirt eine Abtheilung Solda: ten an den Ufern, um diejenigen Mütter abzu: halten, die ihre Kinder lebendig in den Rachen des Alligators werfen, und mit vergnügter Mie: ne das Schauspiel genießen wollen, wie das gie: rige Thier des unschuldigen Kindes Knochen zer: malt, wie es dessen Fleisch zerreißt und dessen Blut trinkt! Aberglaube verleitet viele Frauen, sich den Wellen der heiligen Flüsse in Indien zu opfern. Einer meiner Freunde sah eines Mor: gens in Allahabad, da, wo sich der Jumna mit dem Ganges vereinigt, daß sich 16 Frauenzim: mer in das Wasser stürzten; sie hatten sämmtlich etwas Schweres an ihren Körper gebunden; sie sanken augenblicklich. Die englischen Magistrats-Personen in der Präsidentschaft Bengalen haben in ihrem jährlichen Berichte an die Regierung in Calcutta angezeigt, daß sich im Jahre 1817 sie: benhundert und sechs Wittwen theils verbrann: ten, theils sich mit den todten Körpern ihrer Ehemänner in diesem Theile des brittischen In: diens begruben. Des Mittags und unter dem Zulaufe einer zahllosen Menge Zuschauer wird die Wittwe nach dem Todespfeiler gezogen; dort bindet man sie an den todten Körper ihres Le: bensgefährten; sie wird sodann auf den Schei: terhaufen gehoben und durch Reisbündel sogleich niedergedrückt; diese werden dann angezündet, und sowol Musik als ein anhaltendes Freuden: geschrei ertönt, so daß ihr letztes Todesgewimmer nicht gehört werden kann. Unter den Zuschau: ern befindet sich ihr Sohn, ihr Erstgeborner, der den Scheiterhaufen in Feuer setzt und die Fort: schritte der Flammen bewacht, die seine lebende Mutter zur Asche verzehren sollen. Ich habe drei Wittwen auf diese Art verbrennen sehen, und hätte mehr solchen Schauspielen beiwohnen können, wäre mein Gefühl im Stande gewesen, solche zu ertragen. Andere Wittwen werden le: bendig begraben und zwar auf folgende Art: Sie steigen in ein tiefes Grab und nehmen den tod: ten Körper ihres Mannes auf ihre Kniee; ihre Kinder und Verwandte, die das Grab gemacht haben, werfen die Erde um sie her; sodann stei: gen zwei in das Grab und treten mit ihren Fü: ßen die Erde um den Körper der Wittwe fest.

Sie sitzt als ein stiller Zuschauer da. Die Erde steigt immer höher und höher um sie heran, bis sie endlich ihren Kopf erreicht, dann wird die übrig gebliebene Erde schnell auf ihr Gesicht geworfen, und die unmenschlichen Kinder und Verwandte treten auf den Kopf ihres dahin scheidenden Schlacht-Opfers."

Frankfurt, den 8. Febr.

Zu Wiesbaden und Frankfurt und in dem ganzen nassauischen Lande hat die öffentliche Heirath eines vornehmen katholischen Priesters, des Dr. Koch, ehemals erzbischöflicher Generalvikariats-Rath und Professor des Kirchenrechts zu Aschaffenburg, jetzt herzoglich nassauischen Geheimen-Kirchen- u. Schul-Raths, ungemeines Aufsehen erregt. Den 15ten Januar ging er in die lutherische Kirche zu Wiesbaden, und ließ sich öffentlich von dem Oberschul-Rath und protestantischen Prediger Schellenberg kopuliren, ohne doch desfalls, wie er ausdrücklich erklärte, zu der augsburgischen Konfession übergehen zu wollen. So viel man vernimmt, haben sowol die königl. würtembergische, als großherzogl. badensche Gesandtschaften, dem herzogl. nassauischen Staats-Ministerio auf die Nachricht, daß Dr. Koch als katholischer Abgeordneter und als weltlicher Regierungsrath ferner im concordaten Kongresse erscheinen werde, eröffnet, wie der Kongreß solchen auffallenden Schritt sehr mißbillige, und sie wünschen möchten, daß der Dr. Koch die Konkordats-Sitzungen nicht mehr besuche, weil er sich sonst selbst zuschreiben müsse, wenn sowol die Geistlichen, als weltliche Abgeordnete, ihm erklärten, daß er zu einem solchen Schritt keineswegs berechtigt gewesen, und seine Ehe weder nach dem Kirchen-Rechte, noch nach den bestehenden weltlichen Gesetzen von ihnen als gültig angesehen werden könne.

Den 19. und 24. Januar sind wieder Konkordats-Sitzungen gewesen, und, dem Vernehmen nach, sollen nächstens die Vorschläge wegen Dotation und Circumscription der neuen Bisthümer und Diocesen von Mainz, Fulda, Rotenburg, Constanz und Limburg an der Lahn nach Rom abgehen.

Italienische Gränze, den 26. Jan.

Zu Neapel sind alle Abschieds-Gesuche von Militairs bei jetzt bevorstehendem Feldzuge für ganz unzulässig erklärt worden.

Aly, Pascha von Janina, hat den Chef der Verschnittenen zu Konstantinopel auf seiner Seite, den er durch viele Geschenke gewonnen und der an der Spitze der Harems-Parthei steht.

Der Sitz der Unterhandlungen dürfte, wie es heißt, in einem gewissen Falle von Laybach nach Udine verlegt werden.

Der bekannte ehemalige Hospodar Carradia, der sich jetzt zu Pisa befindet, soll durch glückliche Speculationen in den Spanischen Vales bereits über 100000 Franken gewonnen haben.

Wie es heißt, soll sich auch der Spanische Gesandte zu Wien mit einer wichtigen Sendung nach Laybach begeben, woselbst auch bereits der Portugiesische Gesandte von Saldanha angekommen war.

Der General-Lieutenant, Graf von Wallmoden, wird, wie es heißt, sein Hauptquartier zu Mailand nehmen, und die Truppen unter ihm sollen als Reserve zugleich zum Observations-Corps an der Piemontesischen Gränze dienen.

Der König von Neapel dürfte sich in der Folge nach Wien begeben.

Mit der Päbstlichen Regierung ist eine Convention wegen des Durchmarsches der Oesterreichischen Truppen abgeschlossen worden.

In Würtemberg wird eine Anleihe von 1,200000 Gulden gemacht.

Madrid, den 26. Jan.

Eins unsrer Kriegsschiffe von der Divlsion von Valencia hat am 16ten Januar ein Seeräuberschiff genommen, welches die Küsten sehr beunruhigte. Es war eine Goelette. Von der 80 Mann starken Besatzung sind 40 getödtet und 21 verwundet worden.

Der Alcade von Librilla und mehrere andere Einwohner derselben Gemeinde sind in die vormaligen Gefängnisse der Inquisition geführt worden.

Die Stadt Sevilla hat dem Könige eine mit mehrern tausend Unterschriften versehene Bittschrift wegen Abschaffung der Minister wieder überreichen lassen. Mehrere der vornehmsten Städte des Königreichs haben gleiche Bittschriften eingesandt.

Unsre Minister haben sich in Hinsicht der vielen Beschuldigungen trotz aller Petitionen und Adressen gänzlich gerechtfertigt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Don Perez de Castro hat sich eine sehr große Popularität erworben.

Frankfurt, den 4. Febr.

Aus Inspruck und München hat man hier die Nachricht, daß die Oesterreich. Armee unterm General Frimont über den Po gegangen sey, um gegen Neapel zu marschiren, wobei jedoch das Datum des Uebergangs nicht angeführt wird, so daß darüber das Nähere noch zu erwarten steht.

Port-au-Prince auf Hayti,
den 18. December.

Wir haben hier einen großen Vorrath von Kaffee und der Durchschnittspreis ist 33 Sous das Pfund oder 23 Dollars für 160 Pf. Mit Amerikanischen Producten sind wir überschwemmt. Alles ist nun in Frieden und Eintracht vereinigt und der Präsident Boyer kehrt mit der Armee zurück. Die Königin und Madame Dessalines sind hier als Gefangene einbracht; man wird sie in Zukunft als simple Bürgerinnen behandeln.

Lissabon, den 21. Jan.

Von Rio de Janeiro ist Nachricht bis zum 2ten November eingegangen; der König geneh migt alles, was hier und in Oporto vorgefallen ist, und wir dürfen den Prinzen Dom Pedro in einigen Wochen hier erwarten.

Madrid, den 26. Jan.

Als sich die Königin in Dresden auf des Königs Brautbewerbung beifällig erklärt hatte, nahm sie in der Spanischen Sprache Unterricht, und machte bei ihren ausgezeichneten Talenten solche glückliche Fortschritte, daß sie schon nach einigen Monaten ihre Korrespondenz mit des Königs Maj. Spanisch zu führen im Stande war. Man rieth ihr, die ersten Briefe wenigstens ihrem Sprach-Lehrer zu zeigen, damit dieser die etwanigen Fehler verbessern könne; allein sie erwiederte mit Deutscher Wahrheits-Liebe: „Da würde ich den König täuschen, und ich will mich immer zeigen, nur wie ich bin." Dieser rührende Character-Zug ist jetzt hier bekannt geworden, und hat die Achtung und die Anhänglichkeit, mit der die Nation der Königin ohnehin zugethan gewesen, nur noch mehr begründet.

Paris, den 3. Febr.

Als sich Bergami zu Paris befand, waren seine gewöhnlichen Gesellschafter Offiziers auf halben Sold, welche unter Bonaparte und Murat gedient hatten.

Der Graf von Artois hat seit dem Tage, wo General Donnadieu die heftige Rede gegen das Ministerium hielt, ihm allen Zutritt im Pavillon Marsan untersagt.

Unter die hiesigen Buchhändler-Speculationen gehört auch das Wiederauflegen der Bulletins der großen Armee; man sollte denken, das Publikum wäre derselben längst müde; allein es giebt noch Leute, welche sich daran erbauen.

Ein Theil des Königl. Portugiesischen Diamanten-Kabinets, dessen Werth auf 24 Millionen Gulden geschätzt wird, soll, wie es heißt, versilbert werden.

Der Hof zu Madrid hat eine Protestation gegen das Verfahren der alliirten Souverains in Rücksicht Neapels den betreffenden Höfen übergeben lassen.

Neapel, den 19. Jan.

Am 14ten dieses stürzte sich ein Franzose, Namens Louis Gautral von Nantes, welcher die Phänomene des Vesuvs hat beobachten wollen, in einem Anfall von Schwermuth freiwillig in den brennenden Schlund des Vesuvs.

Man hat eine Medaille aus Lava vom Vesuv geprägt; auf der Vorderseite lieset man: „Ich beschwor diese Kostitution, nach der du seufztest, und ich werde ihre festeste Stütze seyn. Der König an die Nation am 10ten März 1820." — Und auf der Rückseite: „Bund zwischen dem Thron und der Freiheit; verkittet mit Vesuvs brennender Lava, am 10ten März 1820."

In Sicilien hat sich abermals das abgeschmackte Gerücht verbreitet, daß der Prinz Regent mit England einen Allianz-Tractat abgeschlossen habe, und daß derselbe nach Palermo abgehen werde, um das Kommando über 15000 Engländer zu übernehmen, die ihm die Engl. Regierung versprochen hätte.

Kopenhagen, den 10. Febr.

An dem Geburtstage unsers verehrten Königs wurden mehrere hundert Kinder auf Kosten Sr. Majestät gespeiset und Tags vorher hatten 200 Kinder neue Kleidungsstücke erhalten.

Nach der Staats-Zeitung wird von der Polizei eine Belohnung von 200 Thlrn. für Denjenigen bestimmt, der die Person angeben kann, welche bei dem hiesigen Wechsler Philipsen am 27. Januar, Abends, 140 Species entwandt und verschiedene Leute, die auf das Geschrei des gedachten Wechslers herbeieilten und ihn zu greifen sich bemühten, verwundet habe.

Im Belt ist das Eis von geringer Bedeutung und die Schiffahrt wird durch dasselbe gar nicht mehr gehindert.

Neapel, den 20. Jan.

In der Sitzung des Parlements am 15ten

verlangte ein Deputirter Aufschluß über das Ausschiffen Französ. Truppen unter dem Vorwande einer Krankheit. Der Minister erwiederte: Er habe sich, sobald er hievon benachrichtigt worden sey, sogleich zum Französ. Geschäftsträger begeben, und von ihm die Versicherung erhalten, daß nur einige Kranke an das Land gesetzt und augenblicklich in das Spital gebracht worden wären. Der Minister fügte noch bei, daß er sich auf das Gerücht, als wenn auch Englische Truppen gelandet wären, deshalb bei dem Engl. Gesandten erkundigt, dieser sich aber dahin geäußert habe, weil er Mißtrauen bemerke, so wollte er lieber die Kranken, welche sich auf den Englischen Schiffen befinden dürften, nach Maltha bringen lassen, als sie in diesem ungastfreundlichen Lande ausschiffen. — Der Präsident bat den Minister, den beiden Gesandten zu erklären: daß, so sehr die Nation ihre Rechte verwahren müsse, so werde sie sich es doch jederzeit zur Pflicht machen, die Kranken beider Flotten aufzunehmen und gut zu verpflegen.

„Es ist zu befürchten, sagt ein hiesiges Blatt, daß die diesjährige Sitzung des Parlements aus einander geht, ehe wir genau wissen, was man von uns verlangt. Unsre Antwort ist indessen schon seit dem 7ten Juli beschlossen, und die ganze Nation ist bereit, sie geltend zu machen. Die Mitglieder des Parlements werden aufhören, sich zu versammeln; sie werden sich aber nicht aus der Hauptstadt entfernen, und so den Bedürfnissen des Vaterlandes, dem Wunsche aller Neapolitaner entsprechen. Aus ihrem Munde soll das Ausland unser letztes Wort (ultimatum) erfahren."

Wien, den 3. Febr.

Ob und wann Se. Königl. Preußische Majestät sich nach dem Kongreß von Laybach begeben, scheint noch unentschieden zu seyn.

Die Herzogin von Florida, Gemahlin des Königs von Neapel, traf am 29sten Januar zu Laybach ein.

Es heißt, das der Kaiser von Rußland mit unserm Monarchen auch Triest besuchen werde.

Aus Griechenland, den 25. Dec.

Das große, zu einer Art von Europäischer Universität erwachsene Kollegium zu Chios fährt, trotz aller Hindernisse, fort, sich in seinem blühenden Zustande zu erhalten. Der Zeichenmeister, welcher zu gleicher Zeit die Lehrstelle der Französischen Sprache bekleidet, ist Herr Mangousse, ein junger Franzose und wohl vertraut mit dem Alt-Griechischen, ein Zögling der Normal-Schule zu Paris. Bei Eröffnung seiner Curse hielt er eine Rede, worin er sagte: „Ihr aber, des unglücklichen Griechenlands junge und gefühlvolle Kinder! werdet nicht müde, die Gräber Eurer Vorfahren mit Euern Thränen zu ehren, diese ehrwürdigen Stätten, die barbarische Eroberer mit der stupidesten Gefühllosigkeit mit Füßen getreten haben. Die heiligen Manen der Helden und großen Männer mahnen Euch, die möglichsten Anstrengungen zu machen, um sie zu trösten. Ja! Ihr, meine theuren Freunde, seyd es, durch welche das Vaterland aus seiner Asche wieder erstehen soll u. s. w." Die Zahl der Studierenden beläuft sich bereits auf 476, Bemerkenswerth ist der Umstand, daß auch aus dem Innern von Amerika heraus zwei Jünglinge nach Chios gekommen sind, um die Sprache Homers zu studieren.

Verona, den 25. Jan.

An der Wiederherstellung der Festungswerke von Piacenza wird eifrig gearbeitet. Dieser Platz, welcher im Fall eines Kriegs gegen die Neapolitaner von großer Wichtigkeit seyn dürfte, wird eine starke österreichische Garnison erhalten. Der Kaiser hat den Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Seperoli, das Oberkommando anvertraut, welcher auch zugleich den Oberbefehl über die sich hier befindenden Truppen der Herzogin von Parma übernehmen wird.

Einige Regimenter im Lombardisch-Venetianischen haben sich in Bewegung gesetzt, um sich dem Po zu nähern.

Mailand, den 25. Jan.

Alles, was um uns her vorgeht, scheint den Krieg gegen Neapel zu vergewissern. Die Lieferanten haben schon Kontrakte geschlossen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das löbl. Armen-Kollegium dieser Stadt, kelehre des anhero producirten, mit dem Herrn Kommissionair 12ter Klasse, Iwan Andrejanow, abgeschlossenen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das letzterm gehö ige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 24z auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 5550 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen löbl. Armen-Kollegio als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 10. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr Akermann.

C. L. Thomson, loco Secretarii.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Oberlehrer am Gouv.-Gymnasio zu Dorpat, August Carlblom; an die Studenten der Philosophie Wladimir Fürst Golizün u. Paul Friedrich Brock; den Studenten der Rechtswissenschaft Carl Sievert, und den Studenten der Medicin Eduard Hayly, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten Jan. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Kapitain Friedrich Leopold v. Scheinvogel, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sissegalschen Kirchspiele belegenen Gutes Altenwoga, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Febuar 1821." 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.

P. V. Ungern Sternberg.

Ant. Schultz, Secr.

Gemäß dem Beschlusse des Adels-Conventes vom December vorigen Jahres wird hiemittelst bekannt gemacht, daß die Kontrakte der Postirungen Neuermühlen, Hilchensfehr, Engelhardshof, Roop, Lenzenhof, Wolmar, Stackeln, Gulben, Teilitz, Kuikatz, Oddern, Dorpat, Torma, Rennal, Menzen, Uexküll, Römershof, Kokenhusen, mit dem 1. Juli d. J. exspiriren. Liebhaber, welche sich zeitig zu melden haben würden, können die Bedingungen und den Kontrakt für die im lettischen Distrikt belegenen Stationen zu Riga im Ritterhause, für die im ehstnischen Distrikt belegenen aber bei dem Herrn Landrath von Liphart in Rathshof bei Dorpat inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1821. In fidem: 1

G. v. Hartwiß, Ritterschafts-Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Fischhändler Peter Kusick, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann Afonassei Bokownew am 30. April 1816 abgeschlossenen und am 17. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserlichen livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, ihm von seinem verstorbenen Sohn Iwan Bokownew erblich zugefallene, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 130 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3800 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7 März 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Einwohner und Fischhändler Peter Kusick als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. Jan. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 19ten Februar wird im Saale der Bürgermuße Maskerade seyn. Die Vorsteher. 1

Durch das Absterben meines geliebten Gatten, weiland Herrn Post-Kommissairs G. F. Hempel, sehe ich mich genöthigt, das Postirungswesen, unter dem Beistande meines geehrten Herrn Kurators, ferner zu verwalten, und bitte demnach ganz ergebenst, daß alle Diejenigen, welche an meinen sel. Gatten irgend eine

Anforderung — oder im Gegentheil etwas zu entrichten haben, sich damit bei mir spätstens in sechs Wochen zu melden. 1

Verwittw. Postkommissairin C. E. Hempel, geb. Hintz.

Einem hochgeschätzten Adel und geehrten Publikum zeige ich an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und im Hause der Frau Wittwe Anderson, Nr. 159, im zweiten Stadttheile, neben dem Fischmarkt, wohne. Ich werde sowohl durch die größte Promptheit, als auch durch die neuesten Arbeiten mich zu rekommandiren bemühen. Ferdinand Giese, Schmiedemeister. 3

Garten-Verkauf.

Meinen auf dem Dom auf Universitäts-Grund gelegenen Garten bin ich Willens zu veräußern. Die Bedingungen erfährt man bei mir. Prof. Rambach. 3

Zu verkaufen.

Gelber Schnittkohl von vorzüglicher Größe und Güte ist sehr billig käuflich zu haben bei 1
Schuhmacher Reich, Carlowasche Str.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Des Herzogthums Ehsten Ritter- und Land-Rechte. Sechs Bücher. Erster Druck. Mit erläuternden Urkunden und ergänzenden Beilagen herausgegeben durch Johann Philipp Gustav Ewers. Preis 25 Rb. 3

Auf dem Gute Ayakar, im ringenschen Kirchspiele, ist vorzüglich gut ausgebrannter Kalk, das Loof zu 1 Rb. B. A., so wie auch Kalksteine, der Kubikfaden zu 25 Rubeln, zu verkaufen. Sollten Käufer den gebrannten und gelöschten Kalk zugeführt wünschen, so haben selbige sich wegen der Anfuhr mit der Guts-Verwaltung in Ayakar zu einigen. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene Gattungen gemalter Fenster-Rolleaux, sowohl in kouleurten als eintönigen Farben, für billige Preise zu haben sind. H. B. Freudenreich, 3
Malermeister.

In meiner Weinhandlung ist sehr gutes weißes Bouteillenbier fortdauernd zu haben, wie auch extra schön eingemachte revalsche Killoströmlinge in Burken.
A. Oberleitner. 3

Zu vermiethen.

Unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Barons von Ungern-Sternberg ist eine Bude mit gehöriger Einrichtung zu vermiethen. Man wendet sich deshalb an A. Schmalzen. 2

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleete, Stall und Wagenhaus, ist zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bäuerle. 2*

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall u. Wagenremise, ist zu Ende März zu vermiethen. 2
Frantzenn.

Es sind bei mir im ehemaligen Hammermeisterschen Hause drei Zimmer, nebst Stall und Wagenremise, zu vermiethen. J. W. Strandtmann. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Pastorate nahe bei Fellin wird ein der Landwirthschaft kundiger, unverheiratheter, ehstnischer Mann als Aufseher bei der Feldarbeit und der Kleetenverwaltung gesucht. Die Arbeit ist gering und die Bedingungen sind vortheilhaft. Wer zu dieser Stelle Fähigkeit, Lust und gute Zeugnisse hat, erfährt das Nähere bis zu Ende März d. J. bei Herrn Reinhold Clare in Dorpat u. bei Hn. A. W. Boström in Fellin. 3

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein junger, unverheiratheter Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft praktisch gebildet und den Branntweinbrand mit Nutzen und Vortheil erlernt. Nähere Auskunft giebt
Ludwig Schultz. 1

Ein erfahrner Landwirth wünscht auf einem Gute als Disponent, oder über mehrere Güter als Buchhalter angestellt zu werden. Im erstern Falle kann derselbe auch mit Kenntniß dem Branntweinbrand vorstehen. Nähere Auskunft kann geben 1
Fr. Franck, Buchbindermeister.

Gefunden

Beim letzten Bal auf der akademischen Musse ist ein Damen-Tuch vergessen worden, und befindet sich bei dem Schweizer Thomson. 1

Verloren.

Vom Rohlandschen Hause an der Poststraße bis zum Kaufhofe hat Jemand zwei Theile von einer Flöte aus der Tasche verloren. Der Finder wird ersucht, diese dem Eigenthümer, wohnhaft im Rohlandschen Hause, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1821. 3
C. v. Baranoff.

Da ich mich mit meiner Familie wieder nach Walk begebe; so bitte ich Diejenigen, welche noch etwas von mir zu fordern haben, sich bei mir oder der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 14ten Februar 1821. D. G. Hassar, 3
freipracticirender Arzt.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 9ten Februar 1821. F. R. Wulff, Schuhmachergesell. 1

Da ich von hier abreisen werde, so ersuche ich Diejenigen, welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, sich bei Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung binnen 8 Tagen zu melden. Dorpat, den 9. Febr 1821.
O. W. Brandt, Schneidergesell. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 15.

Sonntag, den 20. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 7. Jan.

Der Herzog de Gallo traf am 30. Jan. in Laybach ein. Er verfügte sich sogleich zu Sr. Majestät, dem Könige von Neapel, empfieng dessen Befehl, und wohnte den Abend einer Konferenz der sämmtlichen Minister bei, die ihm nur das Verhandelte zu seiner Notiz mittheilten, ohne sich mit ihm in irgend eine Discußion einzulassen. Er hat nun am 1sten Februar Laybach verlassen, um den Prinz Regenten ein Schreiben seines Königl. Vaters zu überbringen, worin er ihm den Entschluß der Monarchen meldet, sich nicht eher auf irgend eine Negociation einzulassen, bis das Machwerk der Empörung zerstöhrt und der König in die Fülle seiner Gewalt wieder eingesetzt sey.

Se. Majestät der König Ferdinand soll die Einladung, während der jetzigen Verhältnisse auf eine gewisse Zeit nach Wien zu kommen, abgelehnt haben, und wünschen, baldmöglichst nach Neapel zurück zu kehren. Es soll in Folge dieses Entschlusses seyn, daß die Enkel Sr. Majestät, die Erzherzöge Kronprinz und Franz, gestern nach Laybach abreiseten, um ihren Erlauchten Großvater vor seiner Rückreise zu begrüßen. — Wie man vernimmt, hatte der Duca di Gallo früher bei den Oesterreichischen Behörden um Pässe nachgesucht, weil er willens war, nach Neapel zurückzukehren, da ihm nicht gestattet wurde, nach Laybach zu kommen.

Laybach den 2. Febr.

Den 30. v. M. verließ das K. K. Infanterie-Regiment Nassau, welches bisher einen Theil der hiesigen Garnison gebildet hatte, unsere Stadt und setzte seinen Marsch weiter nach Italien fort. An dessen Stelle rückten ein Bataillon Sluiner Gränzer und eine Abtheilung des K. K. Infanterie-Regiments Beaulieu hier ein. Als diese Truppen sich auf dem Capuciner-Platze aufgestellt hatten, erhoben sich Se. Majestät unser Kaiser mit dem Herzoge Franz von Modena nach 12 Uhr, um dieselben zu mustern. Bald darauf auch Se. Majestät der Kaiser Alexander in der Uniform Seines Oesterreichischen Infanterie-Regiments. Den beiden Käisern zu Pferde folgten Ihre Majestät die Kaiserin mit des Königs von Neapel Majestät im offenen Wagen, und eine große Menge Volks strömte

herbei, um die erhabenen Souverains in der Nähe zu sehen. Abends besuchten unser Kaiser und die Kaiserin in Gesellschaft des Kaisers Alexander, so wie auch des Königs Ferdinand beider Sicilien und des Herzogs von Modena, das hiesige Theater. Man gab den Barbier von Sevilla, von Rossini. Die erhabenen Gäste wurden unter Pauken- und Trompeten-Schall von dem zahlreich versammelten Publikum mit allgemeinem, herzlichem Jubel empfangen. Am Schlusse der Oper verkündete ein allgemeines wiederholtes Lebehoch die Freude des anwesenden Volks, welches die hohen Monarchen mit sichtbaren Merkmalen besonderer Zufriedenheit erwiederten.

Aus Illyrien, den 30. Jan.

Der Zufall hat mich zu einer merkwürdigen Epoche in dieses wegen seiner mannigfaltigen Natur-Merkwürdigkeiten nicht unbekannte Land geführt, zu einer Epoche, wo dessen Hauptstadt Laybach durch den gegenwärtigen Kongreß für ganz Europa historische Merkwürdigkeit erhält. Ungern verließ ich diesen durch seine schönen Umgebungen und reinlichen Straßen, so wie durch seine seit mehrern Jahren bewürkten bedeutenden Verschönerungen freundlichen Ort. Sehr wahrscheinlich wird Kaiser Alexander auch das berühmte Idria und die sehr große Grotte bei Adelsberg, die erst vor etlichen Jahren entdeckt wurde, besichtigen. Die Schönheit dieser merkwürdigen Grotte ist unbeschreiblich; drei Stunden ist man schon darin vorgedrungen, ohne bis an das Ende gekommen zu seyn. Vor meiner Abreise aus Laybach war die Zahl der dort angekommenen fremden diplomatischen Personen, die sich noch immer mehrt, so groß, daß man diesen Kongreß für den zahlreisten aller bisherigen erklären kann, wie es auch die Wichtigkeit der dort verhandelten Gegenstände erheischt. An einer militairischen Occupation Neapels zweifelt hier Niemand mehrt. Die Oesterreichische Feldpost ist bereits von Wien über Klagenfurt nach Italien abgegangen; auch marschirte das in Laybach in Garnison liegende Regiment dahin ab, dem noch mehrere aus dem Innern der Monarchie folgen. So dürfte demnach, wie das Jahr 1820 ein Jahr der Revolutionen war, das Jahr 1821 Gegen-Revolutionen gebähren. Daß die alliirten Monarchen den gegenwärtig aus Spanien entsprossenen constitutionnellen Grundsätzen nicht hold sind, bedarf keines Beweises.

Schweizer Gränze, den 4. Febr.

Wie es heißt, wird ein Theil der Oesterreichischen Armee den Marsch durch das Großherzogthum Toscana nehmen, und daselbst über die Apenninen gehen, um auf der Südseite dieser Gebürgskette durch den Kirchenstaat vorwärts zu gehen. Nach Berichten aus Italien wäre das Hauptquartier des Generals, Grafen Wallmoden, von Como nach Mayland und von dort nach Cremona aufgebrochen. Man bestimmt diesem General den Oberbefehl über den rechten Flügel der Oesterreichischen Expeditions-Armee, die durch Toscana in den südlichen Theil des Kirchenstaats einrücken soll. Eine andere sehr zahlreiche Armee, die aus den im Venetianischen befindlichen Truppen besteht, soll sich gleichfalls in Marsch gegen den Po gesetzt haben, um denselben auf mehreren Puncten zu paßiren, und alsdann theils nach Bologna, theils nach Ravenna vorzurücken. Es heißt, das große Oesterreichische Hauptquartier sey von Treviso nach Rovigo aufgebrochen. Der größte Theil der Besatzung von Mayland ist bereits zu seiner fernern Bestimmung aufgebrochen.

Neapel, den 22. Jan.

Das Parlement hatte bei seiner nahe bevorstehenden Vertagung am 21sten die Mitglieder der zurückbleibenden permanenten Deputation und des Parlements-Tribunals gewählt.

Die Eifersucht zwischen dem Volke und den Linien-Truppen hatte am 20. Abends zu Neapel einen Auflauf veranlaßt, bei welchem jedoch nur ein blinder Schuß fiel, und das Volk ohne Blutvergießen zerstreut wurde.

Zu Palermo waren auf dem Platze Ballaro zwischen Bürgern und dem Regimente Prinzeßin Händel entstanden, welche durch die Dazwischenkunft der Reuterey, und die Verhaftung einiger, ihren Officiers ungehorsamen Soldaten, gedämpft wurde.

Der Independente will wissen, die vom Könige nach Laybach berufenen Prinzen Cariati und Cimitile, so wie der Marchese Brancia, hätten Befehl erhalten, in Linz zurück zu bleiben.

Neapel, den 28. Jan.

Der Abgeordnete Catalani hat dem Parlemente eine, von dem Cardinal Erzbischof von Neapel und 20 andern, von ihm verführten Bischöfen unterzeichnete Vorstellung an den Prinz Regenten, angezeigt, dieselbe vorgelesen und diese Vorstellung mit einer Rede begleitet, in welcher man folgende Worte findet: „Meine Herren! Die Schrift, welche ich Ihnen so eben vorgelesen habe, enthält die verbrecherische Absicht, den Arm des Fanatismus gegen das National-Parlement zu waffnen. In dieser elenden Brandschrift, wo auf derselben Seite Jesaias und Cicero, Plinius und die Offenbarung, der Apostel Paulus und Mirabeau citirt werden, wird die Neapolitanische Nation verläumdet, weil man von ihr zu sagen wagt, daß die Patrioten Gott, die Religion und die Tugend verlästern, wird die Katholische Religion erniedrigt, weil man behauptet, sie werde durch die Freiheit der Presse vernichtet; wird ein Kreuzzug gegen das National-Parlement gepredigt, weil dieses kluge Abänderungen in der Spanischen Verfassung vorgeschlagen hatte; werden endlich die Katholiken, das heißt die sämmtlichen Einwohner des Reichs, eingeladen, sich gegen die gesetzgebende und ausübende Gewalt zu erheben, unter Drohung, wenn sie anders handeln, für das deshalb vergossene Blut verantwortlich zu seyn. — Ich begehre, schloß Hr. Catalani, daß diese Schrift an eine Kommission zur Prüfung gewiesen werde, und das Parlement die nöthigen Mittel vorschlage, um die Verfasser derselben vor die Gerichtshöfe ziehen können." Das Parlement beschloß, sich über die Schrift von einer Kommission Bericht erstatten zu lassen.

Die Sitzung des Parlements am 13. Jan. war merkwürdig durch die Mittheilung der Bemerkungen, welche der Prinz Regent über die vom Parlement in der Spanischen Verfassung angebrachten Abänderungen gemacht hatte. Grossentheils beziehen sie sich auf die von den Abgeordneten bei der Abfassung selbst gemachten Einwürfe. Die Puncte, welche Gegenstände neuer Erörterungen abgeben könnten, sind folgende: Die Privat-Ausübung anderer Religionen, als der Katholischen; die Ernennung der Staatsräthe nach Provinzen, und ihre Beförderung zu Ministern; die Beibehaltung der Eintheilung in Bezirke und der Friedensrichter; und endlich die Preßfreiheit. Es wurde eine Kommission ernannt, um über jene Bemerkungen Bericht zu erstatten.

Italien, den 1. Febr.

Man spricht von einer Bulle, die den Konstitutions-Eid der Geistlichkeit für unzuläßig erklärt und nächstens bekannt gemacht werden dürfte, und es scheint, als wolle der Vatican in Spanien auf dieselbe Art einschreiten, wie 1792 in Frankreich. Furchtsame Gemüther träumen bereits von einer westlichen Gebirgs-Vendee. Allein man kann mit Sicherheit behaupten, daß drei Viertheile der Spanischen Geistlichkeit für die Konstitution sind.

Ein Fahrzeug aus Prevesa hat die Nachricht mitgebracht, daß 7000 Griechen, welche bei der Blockade von Janina gebraucht wurden, sich mit Aly, Pascha, vereinigt und das Türkische Heer verlassen haben.

Triest, den 30. Jan.

So eben verbreitet sich das Gerücht, Catanea in Sicilien sey durch ein Erdbeben versunken; es ist jedoch nicht officiell.

Ein Kauffahrteischiff, das in 5 Tagen von Corfu hier eingetroffen ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß in den letzten Tagen des Decembers und zu Anfang Januars wieder fürchterliche Erdbeben die Insel Zante verwüstet und unberechnenbaren Schaden angerichtet haben.

Vom Main, den 10. Febr.

Gestern Morgen starb zu München die jüngste Kön. Prinzeßin von Bayern, Maximiliane Josephine Caroline, geboren den 21sten Juli 1810, an den Folgen einer seit 4 Wochen dauernden Krankheit.

Zwei Prinzen von Anhalt-Dessau haben gebeten, in der Oesterreich. Armee den Feldzug in Italien mitmachen zu dürfen. Se. Maj. der Kaiser haben den ältern als Major in dem Husaren-Regiment König von England und den jüngern als Rittmeister und Escadrons-Kommandanten in dem Dragoner-Regiment Kronprinz von Baiern angestellt.

Stockholm, den 6. Febr.

Professor Geyer hat eine schriftliche Erklärung wegen der angeklagten Puncte in seiner Schrift Thorild herausgegeben. Diese Erklärung ist mit Besonnenheit und Mäßigung abgefaßt. Von den hiesigen Freunden des Prof. Geyer wurde eine Adresse an ihn beschlossen, worin sie ihm ihre stete Freundschaft und Hochachtung, wie auch die Sache ausfallen möchte, zu erkennen gaben. Mehr als 50 Namen waren schon unterzeichnet, als der Prof. Geyer, der hiervon unterrichtet worden war, an einen von ihnen schrieb, die Uebersendung der Adressen einzustellen.

Konstantinopel, den 10. Jan.

Die neuesten Nachrichten aus Albanien und Rumelien bestätigen zwar nicht die wirkliche Auf-

hebung der Belagerung des festen Schlosses von Janina von Seiten der großherrlichen Truppen, wol aber die fortwährende Vertheidigung Aly, Pascha's, gegen die Angriffe der versammelten Pascha's. Das feste Schloß, welches er behauptet, schützt ihn, und wenn es auch den Belagerern, obgleich nur selten, gelang, einige Außenwerke zu verwüsten, so wurden solche alsbald wieder hergestellt. Aly, Pascha, trachtet mehr und mehr sich populair zu machen; den um ihn versammelten Truppen, deren Anzahl übrigens nicht so unbedeutend seyn soll, als sie allgemein angegeben wird, sucht er begreiflich zu machen, daß er nicht mehr für sich, sondern für das Interesse und die Freiheit seiner treuen Waffengefährten kämpfe; sein hohes Alter, versichert der schlaue Rebell, gestatte ihm nicht mehr, seiner selbst zu gedenken, und, verlassen von seinen Kindern, gehörten alle seine Schätze nur jenen an, die sein Schicksal auch dann noch mit ihm theilten, als das Glück von ihm gewichen sei, und nimmermehr werde er zugeben, daß seine Getreuen einer grausenvollen Sklaverei überliefert würden. Diese Verheißungen finden Gehör und Beifall, um so mehr, da sie durch freigebige Geschenke begleitet sind. Ausfälle haben öfters statt und gewöhnlich mit einigem Erfolge. Die Truppen der Pascha's haben mit allen Mühseligkeiten und Entbehrungen eines Winter-Feldzugs zu ringen; auch fehlt es dem großherrlichen Heere an Provisionen und das Kaliber haltenden Munitionen. Mehrere Korps von Arnauten, Gheghegis genannt, welche Aly, Pascha, verlassen hatten, sammeln sich auch wieder und irren bewaffnet umher, indem sie zugleich plündern, verwüsten und den Truppen der Pascha's jeden möglichen Abbruch und Schaden zufügen.

Paris, den 10. Febr.

Der General Lauriston, Minister des königlichen Hauses, hat, in Folge der letzten Explosion in den Thuillerien, einen Unter-Adjutanten und vier Aufseher ernannt, welchen der Dienst im Innern des Schlosses übertragen worden. Mehrere Personen, die nicht im activen Dienst waren, welche jedoch Zimmer in den Thuillerien bewohnten, haben diese schon geräumt.

Man versichert, Pariser Banquiers haben mit der neapolitanischen Regierung ein Anlehen von 25 Millionen unterzeichnet.

In der Quotidienne wird gesagt, man habe gestern im Thuillerien-Schlosse eine Untersuchung angestellt, wegen zweier drohenden Schriften, die auf dem Putztische einer erlauchten Prinzessin gefunden worden. Man versichert, daß die Verfasser dieser Schriften entdeckt und schon verhaftet worden.

Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck hauptsächlich ist: Männer zu vereinigen, welche sowol gesunden politischen Lehren, als auch wahrhaft litterarischen Grundsätzen zugethan sind. Ihr Präsident ist der Marquis de Fontanes, Mitglied der französischen Akademie und Pair von Frankreich.

Hiesige Blätter erzählen einen Diebstahl, der sich am 21. Mai v. J. bei dem Juwelier, Hrn. Loizeau, zugetragen haben soll. Das Gestohlne bestand in Diamanten und andern Edelsteinen, in gemünztem Golde und in Bankzetteln, dessen Werth sich auf 150000 Franken belief. Der Haupthäter war ein freigelassener Galeerensclave und sein Mitschuldiger ein Graf von Courtin.

Briefe aus St. Domingo vom 7. Dec. wiederholen, daß Gold und Geld seit der Plünderung der Paläste von Christophe reichlich im Umlaufe ist. Der Kontre-Admiral Duperret, der in jenen Gewässern kreuzte, hat ein Boot mit seinen Leuten ans Land setzen lassen, welchen von den Schwarzen kein Leid wiederfuhr.

Die Entdeckung eines Koffers mit 280000 Fr. des Hn. Matheo, welcher dem Schatze über eine Million entwandt hat, ist ungegründet. — Kontrebandiers benutzen diese Erfindung, um in einem solchen Koffer verbotene Waaren in Paris einzuführen.

Am 24. Januar ist der Baron Bergami auf seiner Rückreise nach Italien zu Chambert eingetroffen.

Lissabon, den 24. Jan.

Leider, sagt ein hiesiges Blatt, hat es sich nur zu sehr bestätigt, daß die Stadt Oporto und die ganze Provinz zwischen dem Duero u. Minho durch eine Ueberschwemmung des erstern Flusses verwüstet worden. Während 48 Stunden schwoll das Bett des Stroms zu einer ungeheuern Höhe an; er übertrat seine Ufer und setzte Alles in Oporto unter Wasser. Das Zollhaus beim Hafen ward durch eine englische Brigantine umgerissen, welche durch den Strom mit Blitzes Schnelligkeit fortgetrieben wurde. Alle Schiffe, die im Hafen lagen, so wie die Wein-Magazine zu Villa Nova, haben großen Schaden gelitten.

Gestern befanden sich hier 68 Deputirte vereinigt. Da diese Anzahl, die zwei Drittheile des Ganzen ist, so lud sie die Regierungs-Junta ein, heute eine geheime Sitzung in dem Versammlungs-Saale der Cortes zu halten, um die Vollmachten zu untersuchen.

Madrid, den 29. Jan.

Durch die Bande des berüchtigten Abuelo wurde vor einiger Zeit ein: „Aufruf an die Spanier" in zahllosen Abdrücken in der Gegend von Madrid verbreitet.

Gestern und heute sind hier verschiedene Personen in Verhaft genommen, bei welchen man aufrührerische Proklamationen gefunden haben soll. Durch diese Verhaftungen hat man endlich die Quelle aller Unruhe verbreitenden Schriften entdeckt. Die Ruhe der Hauptstadt ist ungestört geblieben.

In ganz Spanien wird die Organisation der National-Miliz mit Eifer betrieben.

Allein in dem Hafen von Cadix sind aus Amerika 5 Millionen 217792 Piaster an gemünztem Gelde angekommen.

Vergebens sind bisher Detaschements Soldaten gegen den berüchtigten Banden-Chef Abuela ausgerückt; bis jetzt hat man seiner noch nicht habhaft werden können.

Der Erzbischof von Leon hat seiner Diöcesen entsagt, um den Abend seines Lebens in Ruhe zuzubringen.

Zu Mallaga ist ein Komplott entdeckt worden, welches den Umsturz der jetzigen Konstitution und die Einführung einer republikanischen Regierung zum Zwecke hatte. Das erste Signal sollte im Schauspielhause bei der Aufführung des Stücks: Riego, gegeben werden. Die Verschwornen wollten darauf die dasigen Galeeren-Sclaven in Freiheit setzen. Der Anstifter dieses Komplotts, Medialdua genannt, welcher arretirt worden, hatte eine Proklamation verfertigt, deren Ueberschrift: Spanische Republik, war; er selbst hatte sich mit dem Titel unterschrieben: Volks-Tribun.

Es ist jetzt entschieden, daß unser Ambassadeur zu Paris, der Marquis von Santa Cruz, durch den Herrn Bardaxi, unsern bisherigen Gesandten zu Turin, ersetzt werde. Innerhalb weniger Tage wird sich Herr Bardaxi nach Paris begeben.

Zu Pampelona haben blutige Auftritte zwischen den Linientruppen und der National-Garde statt gefunden.

Neapel, den 24. Jan.

Der Tagsbefehl in Bezug auf die Abschieds-Gesuche lautet also: „In Betracht der Unordnungen und der unzuberechnenden Uebel, [illegible] aus der Entlassung von Generals und Offizieren zur Zeit, wo ein feindlicher Angriff statt finden könnte, sowohl für die Armee, als für die Nation entstehen müssen, besonders wenn es talentvolle, in der Kriegskunst erfahrne und tapfere Männer sind; in fernerem Betracht, daß zu allen Zeiten und bei allen Armeen, wenn ein Feldzug bevorsteht, dergleichen Abschieds-Verlangen für absurd gehalten wurden, haben Wir zu verordnen beschlossen, daß Niemanden, wer er auch immer sey, eine solche Entlassung mehr bewilligt werden soll. Aus dem Königl. Pallaste zu Neapel, den 12. Januar 1821.

(Unterz.) Franz, Regent."

Minichini spielt hier jetzt eine ganz unbedeutende Rolle.

Man vermuthet hier, daß sich die Holländische Escadre, welche im Mittelländischen Meere herumkreuzt, bald mit der auf unserer Rhede liegenden Französischen und Englischen vereinigen werde.

In der Parlements-Sitzung vom 19ten verlangte der Kriegs-Minister die Ermächtigung, eine Quantität Waffen zu kaufen, welches auf der Stelle bewilligt ward.

Neapel, den 24. Jan.

Man organisirt einen Streifzug, welchen die Empörer von Benevent und Pontecorvo in das Päbstliche Gebiet machen sollen. Man unterstützt sie von hier aus, und hofft, daß es ihnen gelingen soll, sich Roms zu bemächtigen.

Die in Palermo ernannten Parlements-Deputirten haben sämmtlich die Annahme ihrer Wahl abgeschlagen. Aber das Parlement verlangt, sie sollen sich stellen, um ihre Weigerung zu rechtfertigen. Man glaubt, daß die Neapolitaner sich bei ihrem Wiederstand gegen Neapel, wenn sie solchen würklich leisten wollen, von Sicilien ganz werden verlassen werden.

Venedig, den 26. Januar.

Ueber das Erdbeben auf der Insel Zante enthalten Intalienische Blätter Folgendes:

"Am 21sten December geschah ganz unerwartet ein so heftiger Erdstoß, daß eine große Anzahl Häuser in der Stadt beträchtlich beschädigt wurde. Diesem Unglück folgte ein ungestümer Regenguß mit Hagel von außerordentlicher Größe vermischt, welcher eine allgemeine Verwüstung auf den Feldern und in den Dörfern anrichtete. Endlich nach sieben Tagen beständiger Angst und Bestürzung der Einwohner, wieder-

holte in der Nacht vom 6ten Januar die furchtbare Naturerscheinung mit so zerstörender Wuth, daß allein in der Stadt Zante sehr viele Häuser zusammenstürzten und mehr oder weniger Gefahr im ganzen Umkreise drohte. Unaussprechlich ist die Trostlosigkeit der unglücklichen Einwohner, sowohl über den schon erlittenen ungeheuren Verlust, der viele in die äußerste Armuth versetzt hat, als auch aus der sehr natürlichen Furcht, das gräßliche Ereigniß mit vermehrter Heftigkeit noch einmal wiederkehren zu sehen. So viel bekannt war, waren nur sieben unglückliche Opfer unter einstürzenden Trümmern begraben worden, und drei wurden vermißt, deren Schicksal noch unbekannt ist."

Zante ist eine der Jonischen Inseln, liegt westlich von Morea, und hat 50000 größtentheils Griechische Einwohner.

Frankfurt, den 9. Febr.

In der vierten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung am 1sten Februar wurde in Betreff der von der Herzogl. Oldenburgischen Regierung im Mai 1820 verfügten Auslegung eines Wachtschiffes in der Wesermündung nach dem Antrage des präsidirenden Herrn Gesandten, einhellig beschlossen: daß die Bundes-Versammlung die Erwartung und Hoffnung, die freie Stadt Bremen werde, nach der in dem Beschlusse vom 14ten October vorigen Jahrs ausgedrückten Absicht, zu den zwischen den Hannöverischen und Oldenburgischen Regierungen über die Quarantaine-Anstalt und über die Weserschiffahrt selbst, eingeleiteten Unterhandlungen zugezogen werden, fortwährend hege, damit solchergestalt die so wünschenswerthe nachbarliche Eintracht vollkommen hergestellt werde; und, mit Rücksicht hierauf, enthalte sich die Bundes-Versammlung jeder weitern Aeußerung auf die so eben abgegebenen Erklärungen.

Kopenhagen, den 13. Febr.

Am 9ten Februar starb hier der Justizrath und des höchsten Gerichts Advokat Klingberg, einer von Dännemarks ersten Rechtsgelehrten und Sachführern, sowohl durch seine Kenntnisse als durch seine edle und uneigennützige Denkungsart ausgezeichnet. Er war 1765 zu Kopenhagen gebohren und wurde im Jahre 1814 zum Assessor des höchsten Gerichts ernannt. Sein zu früher Tod wird allgemein bedauert.

Altona, den 15. Febr.

Vorgestern hat sich unterhalb unsrer Stadt auf der Elbe das bedauernswerthe Unglück ereignet, daß ein Fahrzeug mit 17 Einwohnern vom jenseitigen Ufer auf der Rückkehr in die Heymath im Eise umgeschlagen und 16 derselben, Männer und Frauen, zum Theil Väter und Mütter mehrerer Kinder, ertrunken sind; nur einer hat sich retten können.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Ludwig v. Schemioth, Johann Kohler und Carl Friedrich Luhde; den Studenten der Medicin Wilhelm Albert Heppener; den Studenten der Rechtswissenschaft Eduard v. Bluhmen, und den verstorbenen Studenten der Medicin Christian Friedrich Manecke, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14. Febr. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß sich einige Personen, ungeachtet der über diesen Gegenstand vielfach ergangenen Verordnung, unterfangen haben, in den Straßen der Stadt Taback und sogar Cigarros zu rauchen. Sie hat sich demnach veranlaßt gesehen, ihren Untergebenen sowohl, als den Patrouillen, den geschärften Befehl zu ertheilen, jedem, ohne Ansehn der Person, welcher in den Straßen der Stadt zu rauchen sich nicht entblödet, oder zum Schein eine Tabackspfeife am Munde trägt, dieselbe, von welchem Werthe sie auch seyn möge, abzunehmen, und sie entweder sich zuzueignen oder zu vernichten, auch den Uebertreter namhaft zu machen, damit er zur gebührenden Strafe gezogen werden könne. Zugleich muß die Kaiserl. Polizei-Verwaltung annoch bemerken, daß Diejenigen, welche sich einer Polizeiwache oder Patrouille widersetzen, sogleich arretirt und wohin gehörig, zur gesetzlichen Bestrafung abgegeben werden sollen; als welches desmittelst von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird. Dorpat, den 19. Februar 1821. Polizeimeister v. Gessinky. 3
P. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät durch die ehstnische Districts-Direction Herr Landrath Carl Gustav Samson v. Himmelstiern, als Besitzer des im derptschen Kreise und antzenschen Kirchspiele belegenen Gutes Urbs, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11ten Febr. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Febr. 1821. 3

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das löbl. Armen-Kollegium dieser Stadt, belehrt des anhero producirten, mit dem Herrn Kommissionair 12ter Klasse, Iwan Andrejanow, abgeschlossenen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kontratts, das letzterm gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 243 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 5550 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen löbl Armen-Kollegio als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 10. Febr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Kapitain Friedrich Leopold v. Scheinvogel, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sissegalschen Kirchspiele belegenen Gutes Altenwoga, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Febuar 1821." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der diesjährigen Landes-Abgaben in meiner Wohnung im Meyerschen alten Hause seinen Anfang am 15. Febr. d. J. nehmen, und hierauf an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Statt finden werde. Dorpat, am 11. Febr. 1821. Hehn. 1*

Auf dem Pastorate Tarwast ist ein neues Wohnhaus aufgeführt. Mit gehörigen Attestaten versehene Meister, welche die Maurerarbeit an demselben (drei Schornsteine, nebst zweckmäßiger und sicherer Feueranlage in der Küche, Kellergewölbe, Einbauen und Einstreichen der Dachziegeln, einige Gypslagen, Kalkbewurf der Wände im ganzen Hause und so weiter) zu übernehmen und tadellos auszuführen im Stande sind, werden aufgefordert, sich zum 10. März dieses Jahres auf dem Pastorate Tarwast, zur Verlautbarung ihrer Forderung, einzufinden. Kurrefaar, den 15ten Februar 1821. George v. Krüdener, 3
Vorsteher des Tarwastschen Kirchspiels.

Die Herren Mitglieder der Sterbekasse werden ersucht, sich am 24. Februar 1821, Abends um 5 Uhr, als am Jahrestage, sich zahlreich in der Bürgermusse einzufinden, wo die Jahres-Rechnungen vorgelegt werden sollen. Die Vorsteher. 3

Einem hochgeehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, daß — nachdem ich mich hier in Dorpat etablirt habe — Gestell- und Rademacher-Arbeit aller Art annehme, gegenwärtig im Hause der Gestellmacher-Wittwe Schmidt wohne und zugleich Jeden einer prompten und billigen Behandlung versichere. 3

Alexander Packelneck,
Bürger und Gestellmacher-Meister.

Denjenigen resp. Gutsbesitzern, die mir die Abgabe ihrer bei der 89sten Hebung gestellten Rekruten anvertrauten, habe ich die Ehre anzuzeigen, dass ich die geleistete Nachzahlung zurückempfangen habe und selbige diese gegenwärtig von mir wieder erhalten können. *R. Clare.* 3

Einem hochgeschätzten Adel und geehrten Publikum zeige ich an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und im Hause der Frau Wittwe Anderson, Nr. 159, im zweiten Stadttheile, neben dem Fischmarkt, wohne. Ich werde sowohl durch die größte Promptheit, als auch durch die neuesten Arbeiten mich zu recommandiren bemühen. Ferdinand Giese, Schmiedemeister. 2

Garten-Verkauf.

Meinen auf dem Dom auf Universitäts-Grund gelegenen Garten bin ich Willens zu veräußern. Die Bedingungen erfährt man bei mir. Prof. Rambach. 2

Auktion.

Auf dem Gute Warbus, im pölweschen Kirchspiele, werden, Abreise halber, am 2ten März d. J. Vieh,

Pferde, Getreide, allerhand Möbeln, Hausgeräthe, und Sommer- und Winter-Equipagen verauktionirt werden; welche die dahin auch aus freier Hand auf dem Gute verkauft werden. 1*

Zu verkaufen.

In der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Denkzettel zu der Erinnerungsschrift des D. G. Merkel. Von dem Landrichter Heinrich Aug. v. Bock. Kostet 1 Rubel.

Bei mir ist sehr gutes weißes Bouteillenbier, desgleichen auch Stoofeier faßweise zu haben. 3
F. G. Fahl.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Des Herzogthums Ehsten Ritter- und Land-Rechte. Sechs Bücher. Erster Druck. Mit erläuternden Urkunden und ergänzenden Beilagen herausgegeben durch Johann Philipp Gustav Ewers. Preis 25 Rb. 2

Auf dem Gute Ayakar, im ringenschen Kirchspiele, ist vorzüglich gut ausgebrannter Kalk, das Loof zu 1 Rb. B. A., so wie auch Kalksteine, der Kubikfaden zu 25 Rubeln, zu verkaufen. Sollten Käufer den gebrannten und gelöschten Kalk zugeführt wünschen, so haben selbige sich wegen der Anfuhr mit der Guts-Verwaltung in Ayakar zu einigen. 2

500 Löfe Gerste von 1819 und 500 dito von 1820, 300 Löfe Hafer, Honig in Liespfunden zu 8 Rb. 50 Kp., Butter zu 9 Rb. das Lpf., Eisen aller Gattungen, eiserne Platten und Nägel aller Gattungen zu äußerst billigen Preisen, und sehr gute Lichte zu 10 Rub. das Lpfd. sind zu haben bei C. C. Holtz, 1*
der Poststation gegenüber.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene Gattungen gemalter Fenster-Rolleaux, sowohl in kouleurten als eintönigen Farben, für billige Preise zu haben sind. H. B. Freudenreich, 2
Malermeister.

In meiner Weinhandlung ist sehr gutes weißes Bouteillenbier fortdauernd zu haben, wie auch extra schön eingemachte revalsche Killoströmlinge in Burken.
A. Oberleitner. 2

Kaufgesuch.

Sollte Jemand Rogken zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es der Frau Wittwe Liver, im von Haßeschen Hause, gefälligst anzuzeigen und die zu liefernde Quantität nebst Preise aufzugeben. 3

Zu vermiethen.

Unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Barons von Ungern-Sternberg ist eine Bude mit geheriger Einrichtung zu vermiethen. Man wendet sich deshalb an A. Schmalzen. 1

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleete, Stall und Wagenhaus, ist zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bäuerle. 1*

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall u. Wagenremise, ist zu Ende März zu vermiethen. 1
Frantzenn.

Personen, die verlangt werden.

Ein bewanderter Branntweinbrenner kann sich, um den Branntweinbrand in zweien bevorstehenden Monaten zu dirigiren, auf dem Gute Rappin melden, wo die nähern Bedingungen werden abgemacht werden.

Auf einem Pastorate nahe bei Fellin wird ein der Landwirthschaft kundiger, unverheiratheter, ehstnischer Mann als Aufseher bei der Feldarbeit und der Kleetenverwaltung gesucht. Die Arbeit ist gering und die Bedingungen sind vortheilhaft. Wer zu dieser Stelle Fähigkeit, Lust und gute Zeugnisse hat, erfährt das Nähere bis zu Ende März d. J. bei Herrn Reinhold Clare in Dorpat u. bei Hn. A. W. Boström in Fellin. 2

Verloren.

Am 17ten Februar, Abends, ist auf dem Markte eine Weste von schwarzem Moor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie dem Schneidermeister Herrn Oppendick abzugeben. 3

Vom Rohlandschen Hause an der Poststraße bis zum Kaufhofe hat Jemand zwei Theile von einer Flöte aus der Tasche verloren. Der Finder wird ersucht, diese dem Eigenthümer, wohnhaft im Rohlandschen Hause, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1821. 2
C. v. Baranoff.

Da ich mich mit meiner Familie wieder nach Walk begebe; so bitte ich Diejenigen, welche noch etwas von mir zu fordern haben, sich bei mir oder der Polizei Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 14ten Februar 1821. D. G. Hasar, 2
freipracticirender Arzt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3Rb. 85	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*—*	*81*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*—*	*65*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*—*	*45*	—	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	*5*	*—*	—	—	—
Ein alter dito	*4*	*—*	*85*	—	—

Angekommene Fremde.

Vom Postdepartement der Herr Kollegienassessor von Fromhold, kommt von Petersburg, logirt bei der Wittwe Clare; Herr v. Neuendahl, Herr Kaufmann Elbers und Herr Studiosus Großmann, kommen von Riga; Herr Landesen, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; Herr Cartsen, kommt von Reval, logirt bei Richter; Herr Staatsrath von Barikow, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Herrn Aeltermann Staehr.

Dörptsche Zeitung.

No. 16.

Mittwoch, den 23. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Erdbeben in Livland.

In der Gegend von Kokenhusen sind Zeichen einer gewaltigen Erderschütterung bemerkbar geworden. Unter andern wurde in der Nacht zwischen dem 8. und 9. Februar die Riege auf Billsteinshof mit einem lauten Knall dermaßen erschüttert, daß ein Arbeiter umgeworfen wurde, die übrigen aus ihrem Schlaf erwachten und herausliefen, weil sie in ihrem Schreck fürchteten, dies Gebäude, obgleich neu, stürze zusammen, wie denn auch würklich die Streckbalken desselben gewankt haben und eine Menge Staub und Ruß herabgefallen ist. Aehnliche Spuren einer heftigen Erdbewegung haben sich von Kokenhusen aus längs dem Düna-Ufer nach Riga zu, über 4 Werst weit, geäußert. In der Nacht vom 9. auf den 10. haben sich die Stöße wiederholt, und zwar des Morgens um 7 Uhr so stark, daß eine Dame auf dem Pastorat Kokenhusen sich am Tisch halten mußte, um nicht umzufallen, ein Stapel Teller klirrend weggeschoben wurde, Fenster und Thüren geknackt und die Streckbalken des Hauses gewankt haben; auch bei der Wohnung des kokenhusenschen Schulmeisters, eine Werst jenseits der Perse, ferner im Altadsenschen, auf Grütershof, Stockmannshof, und in der dahlholmschen und wendenschen Gegend hat man Symptome einer solchen Erd-Erschütterung wahrgenommen.

Ausländische Nachrichten.

Christiania, den 2. Febr.

Folgendes ist die merkwürdige Rede, womit Se. Majestät, der König von Schweden und Norwegen, den norwegischen Storthing gestern hier eröffnet hat:

Repräsentanten der Nation!

„Sechs Jahre sind seit dem Zeitpunkte verflossen, wo Euer König den Staats-Vertrag annahm, der Euch mit einer Nation vereinigte, die von denselben Ahnherren, als Ihr, abstammet, und der Euch Eure Freiheit sicherte und Euch in den Rang unabhängiger Völker versetzte. Der Bericht, der Euch von dem Zustande des Königreichs abgestattet werden soll, wird Euch in den Stand setzen, die Vortheile Eurer gegenwärtigen Lage zu würdigen. Keine Nation der Erde hat Rechte und eine konstitutionnelle Ga-

rantie mit wenigern Aufopferungen erhalten, als die norwegische Nation. Allein um diese so kostbaren Güter der Vorsehung zu erhalten, laßt uns bedenken, daß kein Volk würdig ist, frei zu seyn, als so weit es frei unter dem Gesetze zu seyn weiß. Laßt uns nie vergessen, daß verschiedene Staaten lange Zeit gegen Despotismus und den bürgerlichen Krieg gekämpft haben; andere Staaten haben sich nach Ueberstehung aller Stürme für das allgemeine Beste genöthigt gesehen, Rechte einzuschränken und zu modificiren, welche der Taumel der Leidenschaften gemißbraucht hatte. Bei Untersuchung aller Verwaltungs-Maaßregeln, die seit dem Storthing von 1818 genommen worden, werdet Ihr Euch von der väterlichen Sorgfalt Eurer Regierung und von der beständigen Thätigkeit überzeugen, womit sie für Euer Glück wacht. Allerdings bleibt uns viel zu thun übrig. Unser bürgerliches und Straf-Gesetzbuch ist noch nicht beschlossen; das Gleichgewicht und die gehörige Abstufung der Gewaltzweige sind noch nicht deutlich festgesetzt; allein der Vorbehalt, den ich bei allen Sachen angebracht habe, die Meine Königliche Zwischenkunft erforderten, muß Euch die vollkommenste Sicherheit gewähren. — Das Budget und die befriedigende Darstellung der Einnahmen des Königreichs werden Euch über Eure Hülfsquellen den nähern Aufschluß ertheilen und Euch die Mittel an die Hand geben, diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, die am geeignetsten sind, die National-Obliegenheiten zu erfüllen. Die Liquidation mit der dänischen Regierung wegen der norwegischen Nationalschuld ist beendigt. Hätte man den Antheil Norwegens nach dem Artikel 93 der Konstitution und nach Verhältniß der Bevölkerung bestimmen müssen, so würde sie ungefähr zum Drittheil dieser Schuld belastet worden seyn; allein die Gründe, die Eure Regierung geltend machte, haben diesen Antheil weit unter die Summe herabgebracht, welche diesem Lande zur Last gelegt war. Die Vorsehung hat unsere Erndten gesegnet. Die schnelle Verbesserung unserer Landökonomie wird, wie ich hoffe, uns bald gegen die möglichen Schicksale der Zukunft sichern. Acker, Manufakturen und Handwerke, das sind die großen Quellen der öffentlichen Wohlfahrt. Quellen, die für ein genügsames und arbeitsames Volk nie versiegen. Der Handelszustand von Norwegen empfindet den Zwang, der in allen Theilen der Welt besteht. Laßt uns hoffen, daß die Umstände werden günstiger werden, und laßt uns inzwischen durch Arbeit, Sparsamkeit und Weisheit die Verlegenheiten ersetzen, welche diese Stockung verursacht. Die Verhältnisse des Friedens und des guten Vernehmens zwischen den beiden Reichen der scandinavischen Halbinsel und den fremden Mächten dauern auf dem freundschaftlichsten Fuße fort, und mit wahrem Vergnügen kann Ich Euch anzeigen, daß, ungeachtet des unangenehmen Vorfalls zu Bodöe, Ich alle Ursache habe zu hoffen, daß unsre Handels-Verhältnisse keine Beeinträchtigungen durch ein Ereigniß leiden werden, welches sich unter einem wenig günstigen Lichte darstellte. Die Regierung von Großbritannien hat bei diesem Vorfalle einen Geist der Versöhnung gezeigt, dessen ganzen Werth Ich erkenne, und es ist unsrer Würde angemessen, diesem Geiste zu entsprechen. Die Gesinnungen der Mächte messen sich nicht nach der respektiven Macht der Staaten ab, sondern nach dem festen Bestande der Staats-Einrichtungen und nach der Unabhängigkeit der Nationen. Die Absicht Eures Königs wird immer dahin gehen, die unumgänglich nöthige Garantie für die Staaten vom zweiten Range, welche die Ruhe der Völker erhält, zu behaupten. Sein Wille wird nie ein anderer seyn, als der Wille der Gesetze; sein Ruhm ist von Eurer Freiheit unzertrennlich.

London, den 13. Febr.

Die Strafe, welche dem Sir Francis Burdett für die Publicirung des bekannten Schmähbriefes zuerkannt worden ist, besteht in einer dreimonatlichen Einsperrung in dem Gefängnisse der Kings-Bench und in einer Geldbuße von 2000 Pf. St.

Es sind gestern zwei Staatsbothen mit Depeschen von Laybach und Paris angekommen, und ein dritter von der Admiralität ist mit wichtigen Aufträgen nach Neapel abgegangen.

Der Graf Grey und Lord Holland haben gestern im Oberhause die Anzeige gemacht, daß sie nächstens eine Debatte über die Revolution in Neapel eröffnen würden.

Der Graf Roßlyn zeigte gestern im Oberhause an, daß er vom Grafen Grey beauftragt sei, Ihren Herrlichkeiten anzuzeigen, wie sein edler Freund sich veranlaßt fände, die auf heute stehende Discußion wegen der neapolitanischen Angelegenheiten bis auf kommenden Freitag zu verschieben. „Unter den verschiedenen Ursachen, die meinen edlen Freund dazu veranlassen, fuhr der Graf fort, ist die wichtigste, der Marsch der österreichischen Truppen und die Invasion auf das Gebiet eines freien und unabhängigen Staats. Diese außerordentliche Begebenheit dürfte einen sehr wesentlichen Einfluß auf die Stöhrung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt haben.“ Graf Grosvenor sprach in den heftigsten Ausdrücken über diese Sache. Der Marquis von Landsdown zeigte an, daß er nächsten Freitag auf die Wieder-Ernennung einer Committee in Betreff des fremden Handels antragen würde.

Im Unterhause überreichte Sir Rob. Wilson eine Bittschrift von 700 Seiler-Gesellen, worin sich dieselben über eine neu erfundene Maschine, der Teufel genannt, beklagen, wodurch sie ihres Brodtes beraubt wurden. Diese Maschine soll, ihrer Angabe nach, mit 6 bis 7 Menschen dieselbe Arbeit verrichten, wozu sonst gewöhnlich 97 Arbeiter nöthig sind; sie baten daher, daß der Kanzler der Schatzkammer geneigen möchte, die Bekanntschaft dieses Teufels zu machen, und ihn, wo nicht zu bannen, ihn doch mit einer hohen Abgabe zu belegen.

Die Anwälde der Königin haben gegen die Redacteurs der Morning-Post und des Couriers wegen Schmähschriften gegen Ihre Majestät eine Klage anhängig gemacht; ferner geht das Gerücht, daß die Königin willens sei, gegen den Grafen Liverpool und den Großkanzler einen Prozeß einzuleiten, weil Beide ihre Reden, die sie im Oberhause wegen der Buß- und Strafbill hielten, drucken ließen und ins Innere des Landes gesandt haben sollen.

Der Goldschmidt Hatfield, welcher im Jahre 1795 im Convent-Garden-Theater nach dem hochseligen König schoß, sitzt fortwährend im Tollhause. Seit dem Anfange der neuen Regierung hat er von Tage zu Tage auf seine Befreiung gehofft, welche ihm aber schwerlich gewährt werden dürfte. In diesem Hause sind noch zwei andere dergleichen wahnsinnige Menschen eingesperrt; der eine davon schoß vor ungefähr drei Jahren nach Lord Palmerston, und der andere nach Miß Kelly, einer Schauspielerin, und zwar in dem Augenblicke, als sie im englischen Opernhause das Theater betrat.

In der letzten Sitzung der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zeigte Herr Kapitain Kater an, daß er einen Vulkan im Mond entdeckt habe.

Unter den Köhlern in Shropshire hat kürzlich ein gefährlicher Aufstand statt gefunden. Das Militair war genöthigt, gegen dieselben aufzumarschiren und scharf zu feuern, bei welcher Gelegenheit viele verwundet wurden. Die Aufrührer vertheidigten sich, indem sie mit Steinen und Kohlen warfen; sie wurden indessen überwältigt und zurückgetrieben. Am andern Tage versammelten sich die Rebellen an demselben Orte, wo am Tage vorher das Scharmützel statt gefunden hatte. Sie waren mit 150 Gewehren bewaffnet, führten drei kleine Kanonen bei sich, und hatten sich in einer militairischen Position aufgestellt. So warteten sie bis Nachmittags; da indessen kein Militair erschien, so zerstreuten sie sich.

Lissabon, den 27. Jan.

Gestern fand hier die feierliche Eröffnung unserer Kortes statt. Die Gallerien waren mit Menschen angefüllt. Nachdem alle Mitglieder den Eid geleistet hatten, erhob sich der Präsident der Regierungs-Junta, Graf von Sampayo, von seinem Sitze und hielt eine lange Rede.

Nach dieser Rede, welche mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, erklärte Se. Exc., daß die Kortes installirt währen. Hierauf dankte der provisorische Präsident der letztern im Namen der Nation der Regierung für ihre Bemühungen in einer solchen Crisis. Die Mitglieder der Regierung begaben sich alsdann aus dem Sitzungssaal und die Deputirten nahmen ihre Sitze ein. Nun folgte die Wahl des würklichen Präsidenten und dieselbe fiel mit 64 gegen 10 Stimmen auf den Erzbischof von Bahia. Alle Monat wird ein neuer Präsident erwählt. Der Deputirte Tomaz ward zum Vice-Präsidenten und 4 andere Mitglieder zu Secretairs erwählt. Die Versammlung wollte den Vorschlag in Berathung nehmen: „ob eine neue ausübende Regierung unverzüglich erwählt werden solle;“ doch, da es zu spät war, wurde es bis zum nächsten Tage ausgesetzt.

Das Decret, daß die bisherige Regierung interimistisch in ihren Functionen verbleiben solle, ward angenommen. Hierauf wurde das im Saale hängende Portrait des Königs enthüllt, bei dessen Erblicken Alles einmüthig den Ausruf ertönen ließ: Lange lebe der König, die Königl. Familie und die Kortes und Alles, was den Portugiesen theuer ist.

Folgendes ist der Eid, den die Mitglieder der Kortes vor der Eröffnung der Versammlung schwören mußten: „Ich schwöre, die Vollmachten, die mir gegeben sind, die Pflichten eines Deputirten der außerordentl. Kortes, die in Entwerfung einer politischen Verfassung der Portu-

giesischen Monarchie, in den Reformen und Verbesserungen, die zum Wohl der Nation bestehen, ferner in der Römisch-Katholischen Religion, der Erhaltung des Throns Sennor Don Juan VI., Königs der Vereinigten Reiche Portugall, Brasilien und Algarbien und der Dinastie des Durchl. Hauses von Braganza, für nöthig erachtet werden, zu erfüllen."

Rom, den 4. Febr.

Am 24sten Januar hat eine Neapolitanische Räuberbande, angeführt von dem Karbonaro Massarone, eine That verübt, welche viele Familien des Römischen Gebiets in Verzweiflung setzt. Ein Trupp von 20 derselben erschien vor der Pforte des auf einem Hügel bei Terracina belegenen geistlichen Seminariums, eine Stunde nach Sonnen-Untergang, in den Augenblicke, wo auch der aus der Stadt von einem Besuche zurückkommende Vicerector an derselben eintraf. Die Räuber zwangen diesen Geistlichen, die Eröffnung der Pforte als für ihn allein zu verlangen, drangen mit ihm ein und entführten alle Lehrer und Seminaristen, nebst ihren Bedienten, 26 an der Zahl. Mit dieser Beute zogen sie sich auf das Neapolitanische Territorium, wo sie bei den an der Gränze stehenden Posten Schutz fanden. Nun haben sie den Eltern und Verwandten sagen lassen, daß, wenn man ihnen nicht eine bestimmte ungeheure Summe bezahlte, würden sie allmählich die jungen Leute verstümmeln oder hinrichten und den Eltern die zerstückelten Körper zusenden. Daß sie im Stande sind, Wort zu halten, haben sie vor kurzem bewiesen, da sie einem Vater das eine Ohr des Sohnes zusandten, den sie in ihre Gewalt bekommen hatten, mit der Drohung, ihm allmählich andere Gliedmaßen desselben zuzusenden, bis er eine hinlängliche Summe bezahlt haben würde. Die Eltern der Seminaristen, welche nicht im Stande sind, die verlangten Summen aufzubringen, suchen vor der Hand die Räuber durch Uebersendung von Lebensmitteln dahin zu bewegen, daß sie ihre Kinder nicht hart behandeln. Aber diesen wird zu ihrer Unterhaltung nichts gegeben, als Wasser und Brodt, und da sie keine andere Kleidung haben, als welche sie im Augenblicke der Entführung trugen, so sind sie ohne Schutz gegen Kälte und Regen.

Konstantinopel, den 12. Jan.

Der Pascha von Bosnien hat 120 Köpfe von Montenegriner Rebellen hieher gesandt. Die Unruhen in Servien sind nun gänzlich beigelegt, und man bezweifelt nicht mehr, daß der Großherr den Einwohnern dieser Provinz alle von ihnen verlangten Begünstigungen bewilligen werde, selbst das Recht, sich einen Fürsten ihrer Nation zu wählen.

London, den 14. Febr.

In der merkwürdigen Sitzung des Unterhauses am 6ten Februar sagte Sir Francis Burdett: „Das Verfahren gegen die Königin ist von Anfang bis zu Ende ganz abscheulich und Alles, was die Minister gethan haben, läuft nur da hinaus, die Königl. Familie verächtlich zu machen. Sie wünschten ängstlich, daß Ihre Majestät auf dem festen Lande bleiben sollte, um die Ruhe dieses Landes zu erhalten; aber um dies in Ausführung zu bringen, mußten sie andere Mittel ergreifen, als die Königin unaufhörlich zu verfolgen und zu beleidigen. Hätte man der Königin nach Ihrer Ankunft hier in England nur die gewöhnliche Achtung bezeigt, hätten es die Minister vermieden, Ihr irgend eine besondere Beleidigung zuzufügen, so würde Sie gewiß bald vom Volke vergessen worden und wenige Ihrer Freunde würden an Ihrem Hofe erschienen seyn und Sie würde ein einsames Leben geführt haben; der wahrscheinliche Erfolg davon wäre gewesen, daß, um diese Unannehmlichkeiten zu vermeiden und mit mehrerer Ruhe zu leben, Sie dieses Land von selbst wieder verlassen hätte; aber anstatt so klug zu handeln, erscheinen die Minister mit ihrer Klage und haben nicht einmal so viele Beweise von der Schuld Ihrer Majestät in Händen, die hinreichend wären, einen Hund zu hängen. Es ist bemerkenswerth, daß im Jahre 1818 und während der ganzen Zeit der beschuldigten schlechten Lebensart, für die Königin als Prinzeßin von Wallis in der Kirche gebetet wurde, und Ihr Name wurde zu einer Zeit ausgestrichen, da, wenn Sie eine Sünderin wäre, Sie dafür büßte; allein so lange der alte König lebte, getrauten sich die Minister nicht, so etwas zu unternehmen, weil dieser würdige Monarch seine Schwiegertochter von jeher gegen Ihre Ankläger beschützt hatte."

Ein hiesiges ziemlich unpartheiisches Blatt meint, daß in den Debatten wegen der Minister von Seiten der Opposition, die obige Rede des Sir Francis Burdett die vernünftigsten Sentenzen enthalten habe, und zwar in dem Abschnitte, wo er behauptet; wenn die Königin in Ruhe gelassen worden sey, Sie bald vernachläßigt und vergessen seyn würde und aus Aerger das Land von selbst verlassen haben dürfte; der Herausgeber des Blattes kann nicht begreifen, wie der edle Baronet sich in seiner Rolle so weit vergessen konnte, diesen klugen Einfall laut werden zu lassen.

In der Sitzung des Unterhauses am 6ten dieses sagte Herr Brougham gleichsam in Erwiederung einer Rede des Lords Castlereagh: „Nach dem zu urtheilen, was seit der Beendigung der Verhandlungen im Oberhause gegen die Königin vorgefallen ist, scheint es mir, daß, obgleich der edle Lord versichert, die Regierung habe nicht die Absicht, etwas gegen Ihre Majestät ferner zu unternehmen, dem ungeachtet noch nicht alle Verfolgungen gegen diese Erlauchte Person aufgegeben sind. Verhüte es Gott, daß ich mich so weit vergessen sollte, die Minister oder selbst ihre niedrigsten Miethlinge zu beschuldigen, „sie gäben die Veranlassung zu allen diesen schändlichen Ausfällen gegen die Königin;" allein ich lasse es mir nicht ausreden, daß noch irgend etwas Verstecktes im Hinterhalte liegt, und zwar in einer Gegend, wo die Urheber nicht verantwortlich gemacht werden können. (Nein, nein.) Wer kann bestimmen, ob nicht einige Rathgeber eine mehr selbstständige Sache vorlegen, und Gelegenheit finden, solche mit bündigern Beweisen zu begleiten! Es dürften sich alsdann wol Minister finden, die, um ihre Stellen nicht zu verlieren, keinen Anstand nehmen würden, dem Publico eine zweite Auflage ihrer grünen Beutel, mit Schmutz und Dreck angefüllt, ins Gesicht zu werfen."

Am gestrigen Tage hielt die Königin ein Lever. In Ihrem Gefolge befanden sich Lady Hamilton, der Herzog von Leinster, Maior Cartwright ꝛc.

Paris, den 14. Febr.

Gestern ward in der Kirche von St. Germain, so wie in allen andern Kirchen, der jährliche Trauerdienst für den verewigten Herzog von Berry gehalten. Die Kirche war ganz schwarz ausgeschlagen. In der Mitte des Chors befand sich ein großer Catafalk. An den 4 Ecken desselben standen vier Ober-Officiers der Garde von Monsieur. Viele Marschälle, Pairs, Deputirte ꝛc. waren zugegen.

Der Kapitain Mallet ist kürzlich zu Brest eingetroffen. Er war zu Cap Hayti am Lande gewesen und hatte eine besondere Audienz bei dem Präsidenten Boyer gehabt. Derselbe soll sich gegen unsre Regierung erboten haben, 60 Millionen Franken zu zahlen, wogegen Frankreich aber Verzicht auf alle seine Ansprüche leisten und die Unabhängigkeit Hayti's anerkennen solle.

Von der Weser, den 17. Febr.

Dem Vernehmen nach hat Se. Durchlaucht, der Herzog von Oldenburg, eine Konstitution für sein Land entworfen, die auch seinem allerhöchsten Anverwandten, dem Kaiser von Rußland, mitgetheilt worden.

Italienische Gränze, den 8. Febr.

Dem Vernehmen nach wird das Hauptquartier der Oesterreichischen Armee im Laufe dieses Monats nach Rom verlegt werden. Man bezweifelt jetzt sehr, daß die hohen Monarchen der Armee folgen werden.

Außer den Monarchen, welche jetzt Triest besuchen, haben mehrere andere hohe Personen Laybach verlassen und sich nach Venedig begeben.

Laybach, den 2. Febr.

Der Duca de Gallo, welcher den König von Neapel auf seiner Reise hierdurch begleitet, in Görz jedoch Befehl erhalten, daselbst bis auf Weiteres zu verbleiben, und dann vorgestern hier eingetroffen ist, hat an demselben Abend einer Konferenz sämmtlicher Minister der verbündeten Kabinette, mit Einschluß der Italienischen, in der Wohnung des Fürsten von Metternich beigewohnt. In dieser Konferenz wurden ihm nach einer kurzen, von eben gedachtem Fürsten gehaltenen Anrede, sämmtliche Actenstücke vorgelesen, die zu seiner Kenntniß gebracht werden sollten. Unter diesen Actenstücken soll sich auch ein Schreiben Sr. Majestät, des Königs von Neapel, an seinen Sohn befinden, worin demselben der unerschütterliche Entschluß der verbündeten Monarchen, die gegenwärtige, durch Gewalt herbeigeführte, revolutionaire Ordnung der Dinge im Königreiche Neapel keineswegs bestehen zu lassen, aufs bestimmteste bekannt gemacht und dringend ans Herz gelegt wird, das Land vor der Nothwendigkeit zu bewahren, diesen Zustand mit Gewalt der Waffen umstoßen zu müssen.

Unsere Truppen sind nun in vollem Marsche; denn, welches auch die Entschließung der gegenwärtigen Machthaber in Neapel seyn mag, eine militairische Occupation dieses Königreichs wird auf jeden Fall statt finden, die jedoch in ihren unmittelbaren Würkungen und fernern Folgen von einer feindlichen Besitznahe sehr verschieden seyn dürfte.

Neapel, den 26. Jan.

Der General-Lieutenant Pepe hatte während seiner Inspections-Reise in die Abruzzos ein Schreiben aus Civita di Penna vom 12. Jan. erlassen, worin er sagt, das ihm die Zeit mangele, den Enthusiasmus und Patriotismus zu schildern, welche alle Bewohner der Abruzzos beseelen. In kurzer Zeit sey es ihm gelungen, eine Kriegsmacht von 30000 Mann zu organisiren, wovon 24000 disponible und zum marschiren bereit wären. Diese Truppen wären vollkommen bewaffnet und gekleidet. Das Kriegsgeschrey ertöne von einem Ende der Abruzzos bis zum andern. Der General endigt sein Schreiben mit folgenden Worten: „Nein, eine Oesterreichische Armee von hundert tausend Mann wird nicht bis Voltorno gelangen."

Durch Tagsbefehle wurde angekündigt, daß der Prinz Regent 6000 Flinten und 4 Millionen Patronen nach den Abruzzos für die Milizen und Legionairs haben adsenden lassen, und daß er diese Provinzen zu Anfang Februars selbst mit seiner Gegenwart beehren werde, um 24000 uniformirte und bewaffnete Milizen zu mustern.

Ein Russischer Feldjäger brachte von Laybach am 21sten den Ministern von Rußland und England Depeschen, deren Inhalt aber unbekannt blieb.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Ludwig v. Schemioth, Johann Köhler und Carl Friedrich Luhdes den Studenten der Medicin Wilhelm Albert Höppener; den Studenten der Rechtswissenschaft Eduard v. Bluhmen, und den verstorbenen Studenten der Medicin Christian Friedrich Manecke, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14. Febr. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Frau verwittwete Premier-Majorin von Virgin, geborne Christine Elisabeth Dreßler, hieselbst um eine Adcitation aller derjenigen gebeten hat, welche an die in deposito dieses Kaiserlichen Landgerichts befindliche, zur Konkursmasse des Herrn Oberstlieutenants und Ritters Carl Magnus von Virgin gehörige Summe von 500 Rub. S. M. Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten. Wenn nun diesem petitorio decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams Alle, so an dieses so eben angegebene Depositum aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, das ist bis zum 11. August dieses 1821sten Jahres, und längstens in denen von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 11. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß sich einige Personen, ungeachtet der über diesen Gegenstand vielfach ergangenen Verordnung, unterfangen haben, in den Straßen der Stadt Taback und sogar Cigarros zu rauchen. Sie hat sich demnach veranlaßt gesehen, ihren Untergebenen sowohl, als den Patrouillen, den geschärften Befehl zu ertheilen, jedem, ohne Ansehn der Person, welcher in den Straßen der Stadt zu rauchen sich nicht entblödet, oder zum Schein eine Tabackspfeife am Munde trägt, dieselbe, von welchem Werthe sie auch seyn möge, abzunehmen, und sie entweder sich zuzueignen oder zu vernichten, auch den Uebertreter namhaft zu machen, damit er zur gebührenden Strafe gezogen werden könne. Zugleich muß die Kaiserl. Polizei-Verwaltung annoch bemerken, daß Diejenigen, welche sich einer Polizeiwache oder Patrouille widersetzen, sogleich arretirt und wohin gehörig, zur gesetzlichen Bestrafung abgegeben werden sollen; als welches desmittelst von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird. Dorpat, den 19. Februar 1821. Polizeimeister v. Gösinky. 2
P. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät durch die ehstnische Districts-Direction Herr Landrath Carl Gustav Samson v. Himmelstiern, als Besitzer des im derptschen Kreise und antzenschen Kirchspiele belegenen Gutes Urbs, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11ten Febr. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Febr. 1821. 2

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das löbl. Armen-Kollegium dieser Stadt, belehnt des anhero producirten, mit dem Herrn Kommissionair 12ter Klasse, Iwan Andrejanow, abgeschlossenen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das letzterm gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 243 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 5550 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz dem hiesigen löbl. Armen Kollegio als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 10. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Kapitain Friedrich Leopold v. Scheinvogel, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sissegalschen Kirchspiele belegenen Gutes Altenwoga, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Februar 1821." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22sten Jan. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß die zu viel gezahlten Rekruten-Beköstigungs-Gelder von demselben im Laufe dieses Monats an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen, Vormittags, in meiner Wohnung im ältern Meyerschen Hause, und an den übrigen Tagen in Rathshof in Empfang genommen werden können. Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche an persönlichem Empfang verhindert werden, haben durch die Empfänger die erforderlichen Quittungen einzusenden. Die rückzuzahlenden Gelder betragen 4 Rubel 60 Kop. für jeden Rekruten. Dorpat, am 22. Febr. 1821. 2

Hehn.

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich in Fellin bei dem Herrn Bürgermeister Töpfer eine sortirte Wein-Niederlage habe, wo ein Jeder, eben so wie bei mir, die auf meinem Preiskourant angegebenen Weine aufrichtig und gut erhalten kann. Dorpat, den 22. Febr. 1821. 3

P. M. Thun.

Die respective Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, künftigen Montag, den 28. Februar, Abends um 6 Uhr, zur Berathschlagung wegen eines für die Musse erforderlichen Baues, sich im Saale der Musse zahlreich einzufinden. Die Vorsteher. 2

Auf dem Pastorate Tarwast ist ein neues Wohnhaus aufgeführt. Mit gehörigen Attestaten versehene Meister, welche die Maurerarbeit an demselben (drei Schornsteine, nebst zweckmäßiger und sicherer Feueranlage in der Küche, Kellergewölbe, Einbauen und Einstreichen der Dachziegeln, einige Gypslagen, Kalkbewurf der Wände im ganzen Hause und so weiter) zu übernehmen und tadellos auszuführen im Stande sind, werden aufgefordert, sich zum 10. März dieses Jahres auf dem Pastorate Tarwast, zur Verlautbarung ihrer Forderung, einzufinden. Kurrefaar, den 15ten Februar 1821. George v. Krüdener, 2

Vorsteher des Tarwastschen Kirchspiels.

Die Herren Mitglieder der Sterbekasse werden ersucht, sich am 24. Februar 1821, Abends um 5 Uhr, als am Jahrestage, sich zahlreich in der Bürgermusse einzufinden, wo die Jahres-Rechnungen vorgelegt werden sollen. Die Vorsteher. 1

Einem hochgeehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, daß — nachdem ich mich hier in Dorpat etablirt habe — Gestell- und Rademacher-Arbeit aller Art annehme, gegenwärtig im Hause der Gestellmacher-Wittwe Schmidt wohne und zugleich Jeden einer prompten und billigen Behandlung versichere. 2

Alexander Packeneck,
Bürger und Gestellmacher-Meister.

Denjenigen resp. Gutsbesitzern, die mir die Abgabe ihrer bei der 8sten Hebung gestellten Rekruten anvertrauten, habe ich die Ehre anzuzeigen, dass ich die geleistete Nachzahlung zurückempfangen habe und selbige diese gegenwärtig von mir wieder erhalten können. R. Clare. 2

Einem hochgeschätzten Adel und geehrten Publikum zeige ich an, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und im Hause der Frau Wittwe Anderson, Nr. 159, im

zweiten Stadttheile, neben dem Fischmarkt, wohne. Ich werde sowohl durch die größte Promptheit, als auch durch die neuesten Arbeiten mich zu rekommandiren bemühen. Ferdinand Giese, Schmiedemeister. 1

Garten-Verkauf.

Meinen auf dem Dom auf Universitäts-Grund gelegenen Garten bin ich Willens zu veräußern. Die Bedingungen erfährt man bei mir. Prof. Rambach. 1

Ich bin willens, meinen auf Universitäts-Grund belegenen, unter guter Kultur gehaltenen großen Gemüsegarten unter vortheilhaften Bedingungen zu veräußern oder zu vermiethen. M. G. Werner. 3

Gut-Verkauf.

Ein Landgut im dörptschen Kreise ist mit vortheilhaften Bedingungen und billig zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die Gutsbeschreibung und nähere Nachricht ertheilt Herr Bürgermeister Müller in Lemsal, Hr. Notaire F. G. Schröder in Riga, Herr Kaufmann J. Reim in Wenden, Herr Kaplick in Werro, Herr von Schoen in Wolmar, Herr Kaplick in Fellin und Herr Kirchenvorsteher Käding in Dorpat. 3

Auktion.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung werden am 2ten März d. J., von 3 Uhr Nachmittags an, im Hause des Schneidermeisters Rautenberg, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, mehrere Mobilien, als: Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Wäsche, Bettzeug, Sättel, Schnupftücher, grünes Fensterglas, Flinten, Sommer-Equipagen und mehrere andere nützliche und brauchbare Sachen dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 23. Febr. 1821. 3

Zu verkaufen.

In der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Denkzettel zu der Erinnerungsschrift des D. G. Merkel. Von dem Landrichter Heinrich Aug. v. Bock. Kostet 1 Rubel.

Bei mir ist sehr gutes weißes Bouteillenbier, desgleichen auch Stoofoier faßweise zu haben. 2

J. G. Fahl.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Des Herzogthums Ehsten Ritter- und Land-Rechte. Sechs Bücher. Erster Druck. Mit erläuternden Urkunden und ergänzenden Beilagen herausgegeben durch Johann Philipp Gustav Ewers. Preis 25 Rb. 1

Auf dem Gute Ayakar, im ringenschen Kirchspiele, ist vorzüglich gut ausgebrannter Kalk, das Loof zu 1 Rb. B. A., so wie auch Kalksteine, der Kubikfaden zu 25 Rubeln, zu verkaufen. Sollten Käufer den gebrannten und gelöschten Kalk zugeführt wünschen, so haben selbige sich wegen der Anfuhr mit der Guts-Verwaltung in Ayakar zu einigen. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß bei ihm verschiedene Gattungen gemalter Fenster-Rolleaux, sowohl in kouleurten als eintönigen Farben, für billige Preise zu haben sind. H. B. Freudenreich, 1

Malermeister.

In meiner Weinhandlung ist sehr gutes weißes Bouteillenbier fortdauernd zu haben, wie auch extra schön eingemachte revalsche Killoströmlinge in Burken.

A. Oberleitner. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand Rogken zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es der Frau Wittwe Liver, im von Haßeschen Hause, gefälligst anzuzeigen und die zu liefernde Quantität nebst Preise aufzugeben. 2

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn v. Wahl, gerade gegenüber dem Eingange des akademischen Hauses, ist die mittlere Etage vom Mai an zu vermiethen; auch sind daselbst verschiedene sehr gute Möbeln, wie auch ein Flügel zu verkaufen, welche von 10 bis 12 Uhr Vormittags daselbst zu sehen sind. 3

Personen, die verlangt werden.

Ein bewanderter Branntweinbrenner kann sich, um den Branntweinbrand in zweien bevorstehenden Monaten zu dirigiren, auf dem Gute Rappin melden, wo die nähern Bedingungen werden abgemacht werden.

Auf einem Pastorate nahe bei Fellin wird ein der Landwirthschaft kundiger, unverheirathteter, ehstnischer Mann als Aufseher bei der Feldarbeit und der Kleetenverwaltung gesucht. Die Arbeit ist gering und die Bedingungen sind vortheilhaft. Wer zu dieser Stelle Fähigkeit, Lust und gute Zeugnisse hat, erfährt das Nähere bis zu Ende März d. J. bei Herrn Reinhold Clare in Dorpat u. bei Hn. A. W. Boström in Fellin. 1

Verloren.

Am 17ten Februar, Abends, ist auf dem Markte eine Weste von schwarzem Moor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie dem Schneidermeister Herrn Oppendick abzugeben. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1821. 1

C. v. Bargnoff.

Da ich mich mit meiner Familie wieder nach Walk begebe; so bitte ich Diejenigen, welche noch etwas von mir zu fordern haben, sich bei mir oder der Polizei Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 14ten Februar 1821. D. G. Hassar, 1

freipracticirender Arzt.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 23. Februar 1821. George Wilhelm Heldt, 3

Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Chirurgus von der ersten Classe, Wilke; Hr. Arrendator Kahs, Herr Meves, kommen vom Lande; der Schiffskapitain Neumann, kommt von Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 17.

Sonntag, den 27. Februar, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 24. Febr.

Gestern Abend trafen Se. Erlaucht, der Herr General-Lieutenant und Ritter Graf v. Liven, Kurator der Kaiserlichen Universität Dorpat, hier ein, und logiren im alten Universitäts-Gebäude.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 14. Febr.

Unsre gestrige Hof-Zeitung enthält folgende wichtige

Declaration.

„Nach vieljährigen politischen Stürmen ward das Königreich Neapel im Jahre 1815 durch unmittelbaren Beistand der Kaiserl. Waffen unter die väterliche Regierung seines rechtmäßigen Königs zurückgeführt. Die beiden so lange von einander losgerissenen Hälften der Sicilianischen Monarchie vereinigten sich wieder, und die Wünsche aller Gutgesinnten waren durch die frohe Aussicht auf einen dauerhaften Ruhestand befriedigt.

Der letzte Zeitraum der fremden Herrschaft hatte jedoch einen für die Ruhe der italienischen Halb-Insel längst gefährlichen innern Feind wieder erweckt. Es bestand seit mehrern Jahren im Königreiche Neapel, wie in andern Italienischen Ländern, eine im Dunkeln würkende Sekte, deren geheime Obern den gänzlichen Umsturz aller italienischen Verfassungen als den ersten Schritt zur Ausführung ihrer Abentheuerlichen Plane betrachteten. In dem Augenblicke, wo Murat durch den verwegenen Versuch, Italien zu erobern, seinen sinkenden Thron aufrecht zu halten wähnte, gab die Verzweiflung ihm den Gedanken ein, diese nämlichen Carbonari, die er früher mehr als einmal bekämpft hatte, zu Hülfe zu rufen, und durch dies unerwartete Bündniß ward ihren sträflichen Kabalen eine Würksamkeit, die sie sonst vielleicht nie erlangt haben würden, verliehen.

Die Wachsamkeit der Königl. Regierung, ihr unverkennbares Bestreben, in alle Zweige der Landes-Verwaltung die wesentlichsten Verbesserungen einzuführen, und die allgemeine Zuneigung für einen Monarchen, der durch väterliche Güte die Herzen seiner Unterthanen gewonnen hatte, vereitelten während der ersten Jahre, die nach

Wiederherstellung der rechtmäßigen Herrschaft verflossen, alle fernere Unternehmungen jener Secte, und sie würde mit der Zeit, wie manche ähnliche Verbindungen, in Ohnmacht und Vergessenheit gefallen seyn, wenn nicht die Begebenheiten, wovon das Königreich Spanien im Anfange des Jahrs 1820 der Schauplatz war, ihr einen neuen Aufschwung gegeben hätten. Sie verdoppelte jetzt ihre Thätigkeit, und vermehrte durch die ansteckende Kraft fanatischer Bearbeitung der Gemüther in kurzer Zeit ihre Zahl und ihren Einfluß so sehr, daß die Gesetze und die Landes-Polizei nicht mehr stark genug waren, ihr Einhalt zu thun. Sie verbreitete mit rastloser Geschäftigkeit einen Geist des Mißvergnügens, eine feindselige Stimmung gegen die Regierung, und eine leidenschaftliche Sehnsucht nach Neuerungen unter allen Klassen eines bis dahin ruhigen und genügsamen Volkes, und es gelang ihr endlich, durch Ueberredung und List einen Theil des Militairs seiner Pflicht untreu zu machen. Auf dieses strafbarste aller Mittel gestützt, brachte die Secte in den ersten Tagen des Monats Juli die Revolution zum Ausbruche.

Die Geschichte dieses Ausbruchs kann nicht richtiger und glaubwürdiger erzählt werden, als es in folgendem, von dem damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gleich beim Antritte seines Amts an die neapolitanischen Gesandten bei den auswärtigen Höfen erlassenen Circular-Schreiben geschehen ist.

In der Nacht vom 1sten bis zum 2ten — so heißt es wörtlich in diesem Schreiben — verließ der größere Theil des Kavallerie-Regiments Bourbon seine Stand-Quartiere in Nola, und steckte eine dreifarbige Fahne auf, mit der Inschrift: Es lebe die Konstitution! Die Farben waren die der Karbonari, welche seit einiger Zeit eine Gährung im Königreiche unterhielten und täglich dringender constitutionnelle Formen begehrten. Diese Secte hatte in der Armee Sr. Majestät so viele Proselyten gemacht, daß die Truppen, welche die Deserteurs aus Nola zur Ordnung zurückführen sollten, zu ihnen übergiengen. Der Abfall dieser Truppen und einiger Regimenter der Garnison von Neapel, gleichzeitige Bewegungen in den Provinzen, die Insurrection einiger Orts-Vorsteher, bewiesen Sr. Majestät, daß es der Wunsch des Volks sey, eine constitutionnelle Regierung zu erhalten. Der König erließ demnach am 6ten eine Proclamation, worin er versprach, binnen acht Tagen die Grundlage einer Konstitution bekannt zu machen ꝛc.

Dieser erste Sieg war nur das Vorspiel eines zweiten entscheidenden Schlages. Am folgenden Tage zwangen die Empörer den Monarchen, die Spanische Konstitution zu proclamiren, und forderten Sr. Majestät, den Ministern, den öffentlichen Beamten und den Truppen einen feierlichen Eid auf diese, in einem Augenblick des Schreckens und der Verwirrung, ohne irgend einen vorbereitenden Schritt, zum Grundgesetze des Königreichs erhobene Konstitution ab.

Der König hatte, als er das erste Versprechen von Sich gab, das Aeußerste gethan, was zur unmittelbaren Beruhigung der aufgewiegelten Gemüther geschehen konnte, und obgleich Sr. Majestät nicht entgieng, wie thöricht und vermessen der Anspruch war, die Grundlagen einer neuen Staatsverfassung in acht Tagen zu Stande gebracht zu sehen, so blieb doch Hoffnung zu reifern Entschlüssen zu gelangen, wenn der erste Taumel vorüber seyn würde. Die zweite Forderung hingegen, — die der unverzüglichen Annahme eines, in einem fremden Lande, unter ganz besondern Umständen und Drangsalen, vor acht Jahren niedergeschriebenen, auf das Königreich beider Sicilien völlig unanwendbaren Statutes, das weder der König Selbst, noch seine Minister, noch, mit Ausnahme einiger Verschwornen, irgend ein Neapolitaner anders als aus Zeitungs-Artikeln kannte, von dem in Neapel, als es proclamirt ward, nicht einmal eine Uebersetzung zu finden war, — diese Forderung trug den Stempel ihres Ursprungs und der unrechtmäßigen Mittel, wodurch sie allein erzwungen werden konnte, zu offenbar, als daß von nun an über die wahre Lage des Monarchen und des Staates noch irgend ein Zweifel hätte bestehen können. Nur schwere Drohungen oder förmliche Gewalt konnte einem Antrage von dieser Art, der das Wohl des Landes nicht weniger als die Würde des Monarchen aufs Spiel setzte, Eingang verschaffen; nur der Wunsch, großem Unheil und großen Verbrechen vorzubeugen, konnte Sr. Majestät eine augenblickliche Zustimmung zu einer so raschen, so verderblichen Maaßregel entreißen. Diese Erklärung, die einzig mögliche, eines sonst unerklärbaren Vorganges, würde durch sich selbst gerechtfertigt seyn, wenn auch nicht, wie doch würklich der Fall ist, unwidersprechliche Thatsachen sie bestätigten.

Nachdem solchergestalt der Hauptstreich gelungen und die Königliche Macht gänzlich zerstöhrt war, bemächtigten sich die Häupter der Secte und ihre brauchbarsten Mitarbeiter in den ersten Revolutions-Scenen sofort der ausschließenden Herrschaft. Den Widerstand, den das Königreich Sicilien ihren eigenmächtigen Unternehmungen entgegensetzte, schlugen sie durch Blutvergießen und Verwüstungen zu Boden. Um ihrer usurpirten Gewalt einen Anstrich von Gesetzmäßigkeit zu geben, schufen sie unter dem Namen eines National-Parlements ein Werkzeug, womit sie in wenig Monaten alle bestehenden Rechte und Ordnungen zertrümmerten, und ohne andere Vollmacht, als ihr eigenes Gutbefinden, durch willkührliche, von keiner Erfahrung bewährte, dem Character wie den Bedürfnissen der Nation widersprechende Formen, alle politischen und bürgerlichen Verhältnisse zerrissen.

Der König, durchdrungen von dem Gefühl, daß ein so unnatürlicher Stand der Dinge nicht von Dauer seyn könnte, indeß jeder unzeitige Versuch, dem Uebel ein Ziel zu setzen, nur Seine höchste Person, Seine Familie und sein Land neuen Gefahren Preis geben würde, ertrug in stiller Ergebung das ihm zu Theil gewordene unverdiente Mißgeschick. Alle verständigen Männer im Lande, selbst der größte Theil derer, die, von der Erwartung eines bessern Ausganges betrogen, die Revolution begünstigt hatten, jetzt einstimmig überzeugt, daß die von der herrschenden Parthei, ohne alle Rücksicht auf das Wohl des Ganzen, bloß zur Beförderung ihrer selbstsüchtigen Zwecke ausersehene Verfassung, nur Unheil und Verderben zur Folge haben konnte, waren zum Stillschweigen verdammt. Die Masse des Volks, von dem ersten erkünstelten Rausche bald erwacht, durch fehlgeschlagene Hoffnungen gebeugt, nicht ohne Vorgefühl härterer Widerwärtigkeiten in einer nahen Zukunft, sah der Entwickelung des Schauspiels mit stummer Besorgniß entgegen. So erklärt sich die scheinbare Ruhe, mit welcher jenes ohnmächtige Parlement den Willen seiner wahren Committenten, einer kleinen Anzahl zu jedem Gewaltstreich bereiter Despoten vollzog, und Schritt vor Schritt das Königreich zur Auflösung führte; eine Ruhe, unter deren trüglichem Schleyer ohnehin die ausgelassenste Anarchie jeden Ueberrest der öffentlichen Wohlfahrt verzehrte, und über deren wahre Beschaffenheit keine auswärtige Regierung sich einen Augenblick täuschen konnte.

Die Begebenheiten in Neapel hatten auf ganz Italien den lebhaftesten Eindruck gemacht. Eine Revolution, die von verborgenen Fanatikern veranstaltet und durch einbrüchige Soldaten vollführt, in wenig Tagen einen König seiner Macht und seiner Freiheit beraubt, und zwei Nationen in einen Abgrund von Verwirrung gestürzt hatte, forderte an und für sich, und welche Gestalt sie auch weiter annehmen mochte, die Regenten aller benachbarten Staaten zu ernsten Besorgnissen auf. Die von den Urhebern dieser Revolution laut ausgesprochenen Maximen, die Leichtigkeit, womit sie solche durch Rede und Schrift in allen Theilen Italiens verbreiten konnten, der Anblick ihrer täglichen Verhandlungen, die steigende Zuversicht ihrer auswärtigen Bewunderer, Alles war dazu geeignet, das Gewicht jener Besorgnisse zu verstärken. Kein Italienischer Fürst durfte sich verbergen, daß der innere Friede und die Wohlfahrt seiner Staaten durch das Beispiel, wie durch die Resultate einer so gewaltsamen Erschütterung aller Grundpfeiler des gesellschaftlichen Gebäudes aufs Wesentlichste bedroht waren.

Se. Majestät der Kaiser gelangten sehr bald zu der Ueberzeugung, daß es um Ruhe und Ordnung in Italien auf lange Zeit geschehen war, wenn die Anstifter dieser durch nichts zu rechtfertigenden, durch nichts zu entschuldigenden Empörung ungestöhrt und ungehindert die sicilianische Monarchie ihren thörichten Anmaßungen aufopfern durften. Im reinen Gefühle dessen, was Seine Majestät der Erhaltung und Sicherheit Ihrer Staaten, dem Schutz Ihrer treuen und glücklichen Völker, Ihren freundschaftlichen Verhältnissen mit den Fürsten Italiens und Ihrer Stellung im europäischen Staaten-System schuldig sind, glaubten Höchstdieselben nicht schleunig genug Maaßregeln ergreifen zu können, um jedem weitern Fortschritt der Unordnungen Schranken zu setzen; zugleich aber den Gang, den Sie in Bezug auf die neapolitanische Revolution zu befolgen fest entschlossen waren, unverholen an den Tag zu legen. So schmerzhaft es Sr. Majestät auch seyn mochte, in einem Zeitpunkt, wo Sie auf innere Verbesserungen Ihr ausschließendes Augenmerk richten zu können gehofft, und wo die unverrückte Ausführung der von der Staats-Verwaltung entworfenen Plane den glücklichsten Erfolg verheißt, den Finanzen eine unvorhergesehene, nicht unbeträchtliche Last auflegen zu müssen, so wenig konnten Se. Majestät doch Anstand nehmen, der

Erfüllung Ihrer heiligsten Pflichten jede andere Rücksicht unterzuordnen. Die Zusammenziehung eines Armee-Corps in den italienischen Provinzen war unter den obwaltenden Umständen eine Maaßregel der strengen Nothwendigkeit; als solche wurde sie von allen guten Bürgern und von allen Freunden der Ordnung in Europa anerkannt. Wie wohlthätig diese Maaßregel auf die Ruhe der benachbarten Staaten, wie heilsam sie selbst in Neapel auf Freunde und Feinde gewirkt hat, darüber ist in allen Ländern der italienischen Halbinsel nur eine Stimme zu vernehmen.

Seine Majestät hatten sich zu gleicher Zeit nach Troppau begeben, um mit Ihren hohen Verbündeten über eine Sache, die nicht bloß für Italien, nicht bloß für die österreichische Monarchie, sondern für das Gesammt-Interesse des europäischen Staatenbundes von unbestreitbarer Wichtigkeit war, in gemeinschaftliche Berathungen zu treten. In diesen Berathungen ergab sich eine höchst willkommene Uebereinstimmung der Ansichten sämmtlicher Höfe über den Ursprung und Character der neapolitanischen Revolution, so wie über die Gefahren, womit sie andre Staaten bedrohte. Wenn eigenthümliche Verhältnisse und eigenthümliche wichtige Beweggründe die britische Regierung bestimmten, an den fernern Beschlüssen der übrigen Höfe nicht Theil zu nehmen und den Beitritt der französischen Regierung nur mit gewissen Beschränkungen zuließen, so hatten dagegen Se. Majestät die nicht geringe Beruhigung, sich mit den Monarchen von Rußland und Preußen über sämmtliche verhandelte Fragen im vollkommensten Einverständniß zu finden, zugleich aber die frohe Ueberzeugung, daß die Verschiedenheit der Stellung und des Ganges, der Eintracht der europäischen Mächte, der Gleichförmigkeit ihrer Wünsche und Bestrebungen auf keine Weise hinderlich seyn konnte.

Die in Troppau anwesenden Souverains, fest entschlossen, die Rechtmäßigkeit des zu Neapel durch Rebellion und Gewalt bewürkten Umsturzes nicht anzuerkennen und die Fortdauer des daraus hervorgegangenen Zustandes der Dinge mit vereintem Willen und vereinter Kraft zu hintertreiben, hegten nichts desto weniger den lebhaften Wunsch, ihren Zweck auf friedlichen Wegen und mit möglichster Schonung eines durch innere Zerrüttungen schon so hart angegriffenen Landes zu erreichen. In diesem Sinne luden sie den König von Neapel ein, sich nach Laybach zu begeben, und hier mit den verbündeten Souverains die jetzige und künftige Lage seines Reichs in gründliche Erwägung zu ziehen. Diese Einladung ward von Sr. Majestät, dem Könige von Frankreich, unterstützt.

Nach einem Artikel des fremden Gesetzes, welches das Königreich beider Sicilien regieren soll, darf der Monarch, ohne Erlaubniß des Parlements, die Gränze seiner Staaten nicht überschreiten. Der König, der in der Einladung der Monarchen einen Wink der Vorsehung verehrte, unterwarf sich dieser demüthigenden Vorschrift. Das Parlement gab seine Einwilligung; sie wurde aber an eine Bedingung geknüpft, über deren Sinn und Erfolg ihre Urheber selbst sich nicht täuschen konnten und welche die Wünsche und Erwartungen der Gemäßigteren zum voraus vereiteln mußte. Das Parlement, obgleich mit den Grundsätzen und Ansichten der Höfe vollkommen bekannt, drang dem Könige das Machtgebot auf, die unveränderte Aufrechthaltung der spanischen Konstitution in Neapel als einzigen Zweck und Grundlage aller Unterhandlungen mit den verbündeten Höfen zu betrachten.

Mit dieser Beschränkung blieb dem Könige keine Aussicht mehr offen, als die, in der Gerechtigkeit und Weisheit Seiner hohen Freunde für Seinen Thron und für sein unglückliches Land ein letztes Rettungsmittel zu finden.

Unter solchen Auspicien kamen Se. Majestät, der König von Neapel, nach Laybach und überzeugten sich sogleich, wie vergeblich es seyn würde, auf eine von den verbündeten Souverains unwiderruflich verworfene Bedingung irgend einen Antrag gründen zu wollen. Die Monarchen eröffneten Seiner Majestät: daß es Ihr reiflich überlegter und fester Entschluß sei, die dem Königreiche Neapel von einer unbefugten und unbevollmächtigten Partei durch augenscheinliche und frevelhafte Gewalt aufgedrungene, mit der Sicherheit der benachbarten Staaten und der Aufrechthaltung des Friedens in Europa unverträgliche Verfassung in Neapel nicht bestehen zu lassen; daß, wenn nicht, wie sie sehnlich wünschten und hofften, dem gegenwärtigen Zustande der Dinge durch freiwillige Verzichtleistung von Seiten derer, die sich im Besitz der Herrschaft befinden, ein Ziel gesetzt würde, die Waffengewalt ins Mittel treten müsse; daß, sobald auf einem oder dem andern Wege dies Hinderniß des Friedens für Neapel und für Italien verschwinde, Ihr Geschäft beendigt sei; daß sie dem Könige allein überlassen würden, mit Zuziehung der rechtlichsten und einsichtvollsten Männer Seines Landes, die Kraft und den Bestand Seiner Regierung für die Zukunft auf eine gerechte, wohlgeordnete, dem bleibenden Interesse der beiden unter Seinem Scepter vereinigten Völker genugthuende Verfassung zu gründen und zugleich allen benachbarten Staaten eine hinreichende Bürgschaft ihrer Sicherheit und Ruhe zugewähren.

Nach solchen offenen und bestimmten Erklärungen konnte dem Könige von Neapel nicht verborgen bleiben, daß Er als Vater und Beschützer seines Volks, da jede andere Frage beseitigt war, sich auf das einzige Geschäft zu beschränken hatte, die große, treue, wohlgesinnte Mehrheit Seiner Unterthanen vor dem Ungemach und den Gefahren eines Kriegs, den die hartnäckige Verblendung oder der sträfliche Ehrgeiz einzelner Aufwiegler allein über sie verhängen konnte, zu bewahren. Geleitet von diesem Gefühl, erließen Se. Majestät an Ihren Sohn und präsumtiven Thronerben eine einfache väterliche Zuschrift, die dem Prinzen die Wichtigkeit des Augenblicks und seine Pflicht, zur Rettung des Landes alle ihm zu Gebot stehenden Mittel anzuwenden, ans Herz legte.

Die königlichen Friedensworte wurden von ausführlichern Instructionen, welche die Kabinette von Oesterreich, Rußland und Preußen an Ihre dortigen diplomatischen Agenten, so wie die Bevollmächtigten Sr. Majestät, des Königs von Frankreich, an den Geschäftsträger Ihres Hofes in Neapel ergehen ließen, begleitet. Der Erfolg dieser wichtigen Schritte wird über die nächsten Schicksale des Königreichs beider Sicilien entscheiden. In dieser Lage der Sachen hat die zur Vollziehung der in Laybach gefaßten Beschlüsse bestimmte Armee den Befehl erhalten, über den Po zu gehen und gegen die Neapolitanischen Gränzen vorzurücken. Se. Kaiserl. Majestät mögen dem Gedanken nicht Raum geben, daß diese Armee einen ernsthaften Widerstand finden könnte. Nur Feinde des Vaterlandes, nur unheilbare Anhänger eines Systems, welches den Ruin der Sicilianischen Monarchie unmittelbar nach sich ziehen muß, dürfen unter den jetzigen Umständen noch verkennen, was jedem rechtlichen Manne, was jedem rechtlichen Krieger dieser Monarchie die Pflicht gegen seinen König und das Wohl seiner Mitbürger vorschreibt. Die große Masse der Nation, ihrem rechtmäßigen Beherrscher ergeben, einer eingebildeten Freiheit, die sie der drückendsten Tyranney überlieferte, abhold, einer unruhigen, unsichern Existenz müde, zugleich aber der gerechten und wohlwollenden Gesinnungen Sr. Majestät des Kaysers längst vollkommen gewiß, wird denen, welche in Seinem Namen und im Namen Seiner erhabenen Bundesgenossen ihnen Frieden, Freundschaft und Schutz darbieten, mit Zuversicht entgegen kommen. Sollten diese gegründeten Erwartungen fehlschlagen, so wird die Armee auch Schwierigkeiten zu überwinden wissen. Und sollte wider alle Berechnung und zum höchsten Leidwesen der verbündeten Monarchen, diese wohlgemeinte, von jeder feindseligen Absicht weit entfernte Unternehmung in einen förmlichen Krieg ausarten, oder der Widerstand einer unversöhnlichen Faction und bedaurungswürdiger Schlachtopfer ihres Wahnsinns sich auf unbestimmte Zeit hinaus verlängern, so würden Se. Majestät, der Kayser von Rußland, Ihren erhabenen Grundsätzen, Ihrer innigen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, ein so großes Uebel zu bekämpfen, und jenen edlen und festen Freundschaftsgefühlen, wovon Sie Sr. Majestät so viel neue und unschätzbare Beweise gegeben, unverändert getreu, keinen Anstand nehmen, Ihre Streitkräfte den diesseitigen beizugesellen.

Die verbündeten Monarchen haben in allen Ihren bisherigen Verhandlungen und Beschlüssen nur die Pflicht gegen die Ihrer Führung anvertrauten Staaten und die Ruhe der Welt vor Augen gehabt. Dies ist das ganze Geheimniß Ihrer Politik. Kein anderer Gegenstand, kein anderes Interesse, keine andere politische Frage hat in den Berathungen Ihrer Minister Platz finden können. Die Heiligkeit aller bestehenden Rechte, die Unabhängigkeit aller rechtmäßigen Regierungen, die Unverletzlichkeit Ihres Gebiets, — das sind die Grundlagen, von welchen keiner Ihrer Beschlüsse je abweichen wird. Das Ziel Ihrer Wünsche wäre erreicht, der höchste, der einzige Lohn Ihrer Bemühungen errungen, wenn Ihnen die Befriedigung zu Theil würde, auf denselben Grundlagen auch die innere Ruhe der Staaten, die Rechte der Fürsten, die wahre Freiheit und Glückseligkeit der Völker, ohne welche der äußere Friede selbst weder Bestand noch Werth haben kann, dauerhaft gesichert zu sehen. Sie würden den Augenblick segnen, der Ihnen gestattete, durch keine fremde Angelegenheiten mehr gestöhrt, alle von Gott Ihnen verliehene Mittel und Kräfte dem Wohl Ihrer Unterthanen zu widmen."

Wien, den 14. Februar.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes aus

Laybach, den 9. Februar.

Ehe die Kayserl. Armee ihren Marsch angetreten hat, ist in dem bisherigen Hauptquartier zu Padua die Ernennung des Kaiserl. Generals der Cavallerie, Freiherrn v. Frimont, zum kommandirenden General der zur Wiederherstellung der Ruhe im Königreich Neapel bestimmten Armee bekannt gemacht worden.

Die Armee besteht aus folgenden Divisionen: Graf v. Wallmoden, Prinz v. Wied Runkel, Freyher v. Stutterheim, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Freyherr v. Lederer.

Ein andres aus Wien, vom 14. Febr.

Dem Vernehmen nach bleibt Se. Majestät, der König Ferdinand, noch einige Zeit in Laybach, wahrscheinlich um die Ereignisse abzuwarten. Dieser Fürst hat in den letzten Tagen die nach Neapel bestimmten durchmarschirenden Oesterreichischen Truppen besichtigt und denselben seine volle Zufriedenheit über ihre schöne Haltung in Deutscher Sprache ausgedrückt. Höchstderselbe soll bei diesen Truppen-Besichtigungen sehr heiter und rüstig ausgesehen haben.

Ihre Majestäten, die Kayser von Rußland und Oesterreich, wollten am 12ten dieses ihre Reise nach Triest antreten.

Als Kommissairs der verbündeten Mächte werden, wie es heißt, die Oesterreichische Armee auf ihrem Marsche nach Neapel begleiten, für Oesterreich: der Herr Baron von Vincent; für Rußland: der Herr Graf Pozzo di Borgo; für Preußen: der Herr General von Natzmer; für Frankreich: der Herr Graf von Blacas. Man glaubt, der Herr Baron Vincent sei zum außerordentlichen Bothschafter nach Neapel bestimmt.

Laybach, den 9. Febr.

Die Erzherzöge, Kronprinz Ferdinand und Franz Karl, statteten Besuche bei Sr. Majestät, dem Kayser Alexander, bei der Herzogin von Floridia und bei dem Herzoge von Modena ab.

Seit einiger Zeit pflegte unser Kayser in Gesellschaft seines erhabenen Freundes, des Kaysers Alexander, und des Herzogs von Modena täglich um die Mittagszeit Musterung über die hiesigen Truppen zu halten.

Am 5ten dieses ist der Erzherzog Ferdinand, kommandirender General in Ungarn, hier eingetroffen und bei seinem Bruder, dem Herzoge von Modena, abgestiegen.

Lord Stewart ist nach Wien und der Marquis von Paulucci nach Triest zurückgekehrt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Termine der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1821 mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften den oklademäßigen Betrag derselben spätestens zum 15. März d. J. in hiesiger Kreisrenterei zu berichtigen hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	25 —
Zusammen	4 Rub.	40 Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	47 —
Zusammen	4 Rub.	62 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	85 —
Zusammen	4 Rub.	50 Kop.

d) von dem Oklad der Erbleute:

Kopfsteuer	1 Rub	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zusammen	1 Rub.	65 Kop.

zur Seele, nach erfolgter hochobrigkeitlicher Genehmigung der Zuschußgelder für den Bürger- und Arbeiter-Oklad zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angeschriebene anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwanige Kaventen, des ernstlichsten angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum 10. März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der behufigen Abgaben-Liquidation ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu sistiren. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch Diejenigen, welche ihre Hehlung verschulden, in gebührende Ansprache genommen werden; als wornach sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Lilpart zeige ich desmittelst an, daß die zu viel gezahlten Rekruten-Bekösligungs-Gelder von demselben im Laufe dieses Monats an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen, Vormittags, in meiner Wohnung im ältern Mesterschen Hause, und an den übrigen Tagen in Rathshof in Empfang genommen werden können. Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche an persönlichem Empfang verhindert werden, haben durch die Empfänger die erforderlichen Quittungen einzusenden. Die rückzuzahlenden Gelder betragen 4 Rubel 60 Kop. für jeden Rekruten. Dorpat, am 22. Febr. 1821. 1

Hehn.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Lilpart zeige ich desmittelst an, daß der Empfang der diesjährigen Landes-Abgaben in meiner Wohnung im Mesterschen alten Hause seinen Anfang am 15. Febr. d. J. nehmen, und hierauf an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Statt finden werde. Dorpat, am 11. Febr. 1821. 1

Hehn.

Pränumerations-Anzeige.

Neues, vorzüglich bei Strohdächern und hölzernen Gebäuden auf dem Lande anwendbares Schutzmittel vor Feuersgefahr.

Nachdem ich mit allen bisher bekannten Schutzmitteln vor dem Ausbrechen und Fortpflanzen der Feuersbrunst ernstliche Versuche angestellt hatte und keine befriedigend ausfielen, glückte es mir, einen Anstrich für Strohdächer und hölzerne Gebäude zusammen zu setzen, der durch die vielfältigen angestellten Versuche hinlänglich erprobt und so wenig kostspielig ist, daß sich seiner auch der Unbemittelte und der ärmste Landmann bedienen kann. — Der Haupt-Versuch mit diesem Sicherungsmittel geschah am 1sten Julius 1820 an einem mit Stroh gedeckten Hause, welches seit dem Februar-Monat der Witterung ununterbrochen ausgesetzt gewesen war, in Gegenwart einer Deputation der hiesigen literärisch-praktischen Societät, des Herrn Professors an der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, Etatsraths und Ritters von Parrot und mehrerer erfahrner Personen, und fiel zur vollkommenen Zufriedenheit der Prüfenden aus, worüber die mir ertheilten Atteste, die künftig werden bekannt gemacht werden, das Nähere besagen. Das kleine mit dem feuerfesten Anstrich versehene Haus widerstand, nachdem es mit Stroh, Heu und Holz angefüllt war, 45 Minuten lang dem stärksten Feuer, und brach in keine Flammen aus, sondern das Strohdach ging bloß in eine langsame Verkohlung über, auch löste sich der Anstrich während des Versuchs, so groß auch die Hitze war, nicht vom Stroh ab, und blieb fest. — Die Bekanntmachung dieses Verwahrungs-Mittels nebst einer genauen Vorschrift zur Behandlungsart der Masse liegt in russischer, deutscher und polnischer Sprache zum Druck fertig. Die Pränumeration auf diese Abhandlung ist 15 Rub. B. A. für jedes Exemplar, und ist in Dorpat in der Buchhandlung des Herrn J. F. Beckmann zu erlegen. Entferntere wenden sich zur Pränumeration an die Postkomtoirs ihrer Ortschaften. Die Versendung aller Exemplare findet an einem und demselbtn Tage, sobald die Pränumeration geschlossen ist, Statt. Riga, den 25. Februar 1821.

F. H. Zigra,
Mitglied mehrerer Russisch-Kaiserlichen Societäten der Wissenschaften.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publiko anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu versplelen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung im Büchseschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Versplelung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Versplelung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dietrich. 3

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich in Fellin bei dem Herrn Bürgermeister Töpfer eine sortirte Wein-Niederlage habe, wo ein Jeder, eben so wie bei mir, die auf meinem Preiskourant angegebenen Weine aufrichtig und gut erhalten kann. Dorpat, den 22. Febr. 1821. 2

P. M. Thun.

Die respective Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, künftigen Montag, den 28. Februar, Abends um 6 Uhr, zur Berathschlagung wegen eines für die Musse erforderlichen Baues, sich im Saale der Musse zahlreich einzufinden. Die Vorsteher. 1

Auf dem Pastorate Tarwast ist ein neues Wohnhaus aufgeführt. Mit gehörigen Attestaten versehene Meister, welche die Maurerarbeit an demselben (drei Schornsteine, nebst zweckmäßiger und sicherer Feueranlage in der Küche, Kellergewölbe, Einhauen und Einstreichen der Dachziegeln, einige Gypslagen, Kalkbewurf der Wände im ganzen Hause und so weiter) zu übernehmen und tadellos auszuführen im Stande sind, werden aufgefordert, sich zum 10. März dieses Jahres auf dem Pastorate Tarwast, zur Verlautbarung ihrer Forderung, einzufinden. Kurresaar, den 15ten Februar 1821. George v. Krüdener, 1

Vorsteher des Tarwastschen Kirchspiels.

Einem hochgeehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, daß — nachdem ich mich hier in Dorpat etablirt habe — Geschirr- und Rademacher-Arbeit aller Art annehme, gegenwärtig im Hause der Geschirrmacher-Wittwe Schmidt wohne und zugleich Jeden einer prompten und billigen Behandlung versichere. 1

Alexander Packeineck,
Bürger und Geschirrmacher-Meister.

Denjenigen resp. Gutsbesitzern, die mir die Abgabe ihrer bei der 89sten Hebung gestellten Rekruten anvertrauten, habe ich die Ehre anzuzeigen, dass ich die geleistete Nachzahlung zurückempfangen habe und selbige diese gegenwärtig von mir wieder erhalten können. *R. Clare.* 1

Garten-Verkauf.

Ich bin willens, meinen auf Universitäts-Grund

belegenen, unter guter Kultur gehaltenen großen Gemüsegarten unter vortheilhaften Bedingungen zu veräußern oder zu vermiethen. M. G. Werner. 2

Gut-Verkauf.

Ein Landgut im dörptschen Kreise ist mit vortheilhaften Bedingungen und billig zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die Gutsbeschreibung und nähere Nachricht ertheilt Herr Bürgermeister Müller in Lemsal, Hr. Notaire J. G. Schröder in Riga, Herr Kaufmann J. Reim in Wenden, Herr Kaplick in Werro, Herr von Schoen in Wolmar, Herr Kaplick in Fellin und Herr Kirchenvorsteher Käding in Dorpat. 2

Arrende.

Da ich beauftragt worden bin, ein im revalschen Gouvernement und wesenbergschen Kreise belegenes Gut von vier Haken, mit 140 rigaschen Löfen Rogken Aussaat, 1000 Saden Heu und einer wohlhabenden Bauerschaft, vom 1. April d. J. ab zu verarrendiren: so haben sich Arrende-Liebhaber deshalb bei mir in Dorpat im Bäuerleschen Hause zu melden. — Auch zeige ich hiermit an, daß ich auf dem Gute Alexandershof im werroschen Kreise eine bequeme warme Wohnung nebst Stallraum, Wagenremise, Garten und übrigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen wünsche, wobei auch Rauchfutter für Kühe und Weide für Pferde zu haben ist. Carl von Staden. 3

Unter dem Gute Ullila, im kawelechtschen Kirchspiele, sind zwei Hoflager, Namens Sibbula und Sibbery, mit den nöthigen Saaten und hinlänglichen Heuschlägen zu verarrendiren. Das Nähere bei der Gutsverwaltung in Ullila. 3

Auktion.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung werden am 2ten März d. J., von 3 Uhr Nachmittags an, im Hause des Schneidermeisters Rautenberg, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, mehrere Mobilien, als: Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Wäsche, Bettzeug, Sättel, Schnupftücher, grünes Fensterglas, Flinten, Sommer-Equipagen und mehrere andere nützliche und brauchbare Sachen dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 23. Febr. 1821. 2

Auf dem Gute Warbus, im pölweschen Kirchspiele, werden, Abreise halber, am 2ten März d. J. Vieh, Pferde, Getreide, allerhand Möbeln, Sommer- und Winter-Equipagen und Hausgeräthe verauktionirt werden; welche bis dahin auch aus freier Hand auf dem Gute verkauft werden. 1

Zu verkaufen.

In der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: Denkzettel zu der Erinnerungsschrift des D. G. Merkel. Von dem Landrichter Heinrich Aug. v. Bock. Kostet 1 Rubel.

Bei mir ist sehr gutes weißes Bouteillenbier, desgleichen auch Stoofbier faßweise zu haben. 1
F. G. Fahl.

Bei mir ist eine moderne Kalesche für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie bei mir auf der Station besehen. C. E. Hempel. 3

Auf dem Gute Peddeln bei Walk sind gute Ziegeln und Dachpfannen für den billigsten Preis käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die dortige Verwaltung zu wenden. 3

Kaufgesuch.

Sollte Jemand Rogken zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es der Frau Wittwe Liver, im von Hasteschen Hause, gefälligst anzuzeigen und die zu liefernde Quantität nebst Preise aufzugeben. 1

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn v. Wahl, gerade gegenüber dem Eingange des akademischen Hauses, ist die mittlere Etage vom Mai an zu vermiethen; auch sind daselbst verschiedene sehr gute Möbeln, wie auch ein Flügel zu verkaufen, welche von 10 bis 12 Uhr Vormittags daselbst zu sehen sind. 2

Ein separates Wohnhaus, enthaltend fünf warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleete, Stall und Wagenhaus, ist zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Bäurle. 1*

Personen, die verlangt werden.

Es wird eine gebildete und gesetzte 30-jährige Person, die deutsch und russisch spricht, gleichviel ob sie eine Russin oder Deutsche ist, bei einer Dame in der Stadt als Gesellschafterin verlangt. Eine solche hat sich zu melden bei der Hebamme Welvert. 3

Ein bewanderter Branntweinbrenner kann sich, um den Branntweinbrand in zweien bevorstehenden Monaten zu dirigiren, auf dem Gute Rappin melden, wo die nähern Bedingungen werden abgemacht werden. 2

Verloren.

Am 17ten Februar, Abends, ist auf dem Markte eine Weste von schwarzem Moor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie dem Schneidermeister Herrn Oppendick abzugeben. 1

Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 23. Februar 1821. George Wilhelm Heldt, 2
Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	82	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 — 83½	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 70	—	—	
Ein alter holländ. Dukat	11 — 50	—	—	
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	— —	—	—	
Ein alter dito	— —	—	—	

Angekommene Fremde.

Herr Doktor Garursen, kommt von Mitau, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 18.

Mittwoch, den 2. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 2. März.

Gestern Abend um 7 Uhr langten Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Nicolai Pawlowitsch auf Höchst-Ihrer Reise nach dem Auslande hieselbst in erwünschtem Wohlsein an und setzten, nach Wechselung der Pferde, Ihre Reise fort.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 18. Febr.

Nach Briefen aus Layhach vom 14ten dieses erwartete man daselbst täglich Nachricht von der Würkung, welche in Neapel der von dem Könige an seinen Sohn geschriebene Brief gemacht habe, in welchem er ihm meldet, daß die Alliirten schlechterdings darauf bestanden haben, daß das Königreich durch Oesterreichische Truppen besetzt werde. Nach den letzten Berichten aus Neapel herrschte daselbst eine anscheinende Ruhe; aber über die Stimmung des Volks widersprechen sich dieselben. Nach einigen war gar kein Widerstand von Seiten der Armee und der Bewohner der Hauptstadt zu erwarten; desto mehr aber in den Provinzen. Andre sagen gerade das Gegentheil, und versichern, die Bauern wollten nichts vom Kriege wissen, und die Anhänger der Revolution finden sich nur im Mittelstande. Wieder andre sagen, die Befehlshaber der Truppen wären entschlossen, sich dem Eindringen der Oesterreichischen Truppen zu widersetzen; nicht in der Hoffnung, sie hindern zu können, sondern um die Reputation der Armee, die 1815 Noth gelitten, wieder herzustellen.

Uerdies herrscht unter ihnen die größte Uneinigkeit. Der General Ambrosio hatte eine Schrift über die Vertheidigung der Gränzen geschrieben; nun beschuldigt ihn Carascosa, ihm das Manuscript gestohlen zu haben, und jener vertheidigt sich dagegen mit der Feder. Guiglielmo Pepe ist von Filangieri auf eine andre Art von Waffen herausgefordert worden, will sich aber nicht schlagen, so lange das Vaterland in Gefahr ist. Dem General Pignatelli Strongoli, den der Graf Nugent 1815 geschlagen hatte, warf Colletta in einer Druckschrift vor, sich damals feigherzig betragen zu haben. Darauf beschuldigte dieser jenen, nicht etwa ein Manuscript gestohlen zu haben, wie Ambrosio, sondern die vom Staate anvertrauten Gelder. — Am

23sten Januar hatte der Prinz Regent die erste Parlements-Sitzung geschlossen, nachdem er alles, was man von ihm verlangt hatte, und namentlich die decretirte Modification der spanischen Constitution, sanctionirt hatte.

N. S. Man erfährt so eben, daß am 16. ein Kourier aus Neapel zu Laybach angekommen ist, welcher dem Könige die erste Antwort des Prinz Regenten auf sein Schreiben aus Laybach gebracht hat. Der Inhalt des letztern war beim Abgange des Couriers in Neapel noch nicht bekannt; aber der Prinz Regent soll mancherlei Besorgnisse geäußert haben.

London, den 20. Febr.

Zu Berry in der Grafschaft Suffolk wurde in vergangener Woche das Andenken an die Geburt des verewigten Staatsmannes Charles James Fox durch ein großes Mittagsmahl gefeiert, wobei die angesehensten und reichsten Edelleute und Güterbesitzer der Grafschaft gegenwärtig waren. Die erste Gesundheit, welche beim Nachtische ausgebracht wurde, war dem Andenken des Herrn Fox gewidmet. Diese wurde unter feierlicher Stille getrunken, während die ganze Gesellschaft stand. Dann folgte die Gesundheit des Königs auch in aller Stille. Das dritte Glas wurde Ihrer Maj. der Königin zu Ehren geleert. Der Name Ihrer Majestät würkte wie ein electrischer Schlag auf die Anwesenden; denn kaum war derselbe den Lippen des Präsidenten, Sir Robert Harland, entschlüpft, so erscholl ein donnerndes Hurrah, und das Geklatsche und andere Beifallsbezeugungen dauerten eine geraume Zeit. Diesem Toast folgte unmittelbar das Lied: Heil Braunschweigs Stern! ꝛc. Hierauf kam der Herzog von Sussex, und die Grundsätze, zufolge welcher seine Familie auf den Thron erhoben wurde, an die Reihe, worauf der Präsident eine kurze Rede hielt, in welcher er die gegenwärtige traurige Lage des Landes beschrieb.

Die Krönungs-Ceremonie ist, wie es heißt, auf den 18. Juni, den Jahrstag der Schlacht von Waterloo, festgesetzt.

Die Feier des Geburtstags Sr. Majestät ist auf den St. Georgs-Tag, welcher diesmal auf den Oster-Montag fällt, bestimmt; dies ist zugleich der Geburts- und Sterbetag von Chakespeare.

In Sheffield sieht man jetzt schon Aprikosen- und Kirschbäume in voller Blüthe.

Von Gibraltar wird gemeldet, daß der regierende Kaiser von Marocco, Muley Soliman, von Fetz entflohen sey, und sein Neveu Muley Brehim, Sohn seines verstorbenen ältesten Bruders Muley Yezed, zum Kaiser ausgerufen sey; die Garde war zu dem neuen Kaiser übergegangen und der alte nach Tranger entflohen.

Am Sonnabend speiseten bei der Königin unter andern der Herzog von Bedford, Graf Grey, Lord Nugent und Lord Ossulston.

Herr Henry Hunt ist wegen Fabricirung eines sogenannten Radical-Kassees zu einer Geldstrafe von 200 Pf. St. verurtheilt worden.

Herr Wyse, ein ausgezeichneter junger Mann zu Waterford in Irland, Besitzer mehrerer Landgüter, ist im Begriff, sich mit dem Fräulein Lätitia, der schönen und reichen Tochter von Lucian Bonaparte, zu verheirathen.

Einem Edelmann in Hampshire war bisher durch Wilddiebe vieler Schaden auf seiner Jagd zugefügt worden. Um dem Unfuge ein Ende zu machen, kam derselbe nach London, kaufte im Hospital ein Menschenbein und ließ dasselbe auf seinem Gute mit der Inschrift anschlagen, daß er den Wilddieb ertappt habe, und denjenigen, dem das Bein gehöre, ersuche, dasselbe abzuholen. Seitdem ist ihm kein Wild wieder gestohlen worden.

Hiesige Blätter behaupten fortdauernd, daß sich die Herzogin von Angoleme in gesegneten Leibes-Umständen befinde.

Die Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes in Süd-America hat auf die Vermehrung der Geschäfte in unsern Manufactur-Städten guten Einfluß gehabt.

Der bekannte Admiralitäts-Richter, Sir William Scott, den unsre Blätter mit dem Dichter Sir Walter Scott verwechselt hatten, ist jetzt völlig hergestellt.

Lissabon, den 2. Febr.

Es ist darauf angetragen worden, unsern Kortes den Titel Majestät beizulegen. Die Spanischen Kortes führten diese Benennung zu der Zeit, als der König abwesend war.

Bologna, den 11. Febr.

Die Oesterreichische Armee ist jetzt in vollem Marsch gegen Neapel. Die erste Colonne ist am 8ten hier eingerückt; sie besteht aus einer Division von Ferdinand Husaren, den 4 Infanterie-Regimentern, Erzherzog Carl, Wied-Runkel, Albert Giulay und Deutschmeister und Riesch Dragoner; sie trifft morgen in Florenz ein. Der Ober-General, Freiherr von Frimont, ist seit vorgestern hier.

Italien, den 12. Febr.

Am 6ten dieses ist die Erzherzogin, Vice-Königin, zu Mailand von einer Prinzeßin entbunden worden.

Man hat es bemerkenswerth gefunden, daß unter den zu Neapel ausgeschifften Französ. Kranken so viele Artilleristen befindlich gewesen sind.

Zu Maltha wurden sehr große Munitions-Vorräthe ausgeschifft.

Der König von Neapel wollte, wenn irgend möglich, zum Schlusse des Carnevals wieder in seiner Residenz zurück seyn.

Es geht die Rede von einem neuen allgemeinen Europäischen Kongreß zu Rom.

Im Gefolge des Königs von Neapel sollen sich unter andern Namen zwei sehr wichtige Männer befinden.

Die Eltern der aus dem Römischen entführten Jünglinge haben für 8000 Scudi ihre Söhne wieder erhalten, bis auf 2, welche von den Räubern ermordet worden, und bis auf 3, für welche diese 2400 Scudi fordern.

Laybach, den 13. Febr.

Der zum Kapuziner-Orden gehörende Beichtvater und Almosenier des Königs beider Sicilien, Angelo Porta di Cuneo, ist zum Bischof von Termopylä ernannt, und erhielt am 11ten dieses allhier, im Beisein der anwesenden Souverains, von dem Cardinal Spina die Bischöfliche Weihe. Tags darauf fiel das hohe Geburtsfest unsers Kaisers ein, weshalb in der Dom-Kirche das Te Deum gesungen ward. Als Se. Majestät Mittags um 11 Uhr ihre Lieblings-Spazierfahrt in dem hiesigen Stadtwalde vornahmen, fanden sie daselbst zu Ihrer Ueberraschung ein keines Lusthaus vor, welches der Magistrat und die Bürgerschaft unserer Stadt diesem Festtage zu Ehren in der Stille hatte errichten lassen. Nach der Rückkunft von dort stattete der Kaiser Alexander dem Unsrigen seinen Glückwunsch ab und speisete nachher im vertraulichen Zirkel mit der Kaiserl. Familie. Die Bürgerschaft hatte der Garnison, vom Feldwebel abwärts, ein Geschenk an Gelde reichen lassen, hatte die Erziehungsknaben des Regiments Reuß-Plauen gespeiset und auf dem Schützenhause den Officiers unserer Garnison ein Mittagsmahl von 80 Gedecken gegeben.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, haben dem geh. Staatsrath, außerordentlichen Bothschafter und bevollmächtigten Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Grafen Mocenigo, das Großband des Alexander-Newsky-Ordens verliehen.

Corfu, den 16. Jan.

Nachrichten aus Zante zufolge, sind durch das dasige Erdbeben und das fürchterliche Regen- und Hagel-Wetter 300 Häuser entweder zerstöhrt oder weggerissen; gegen 500 Gebäude sind so beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen; alle übrigen aber befinden sich in einem solchen Zustande, daß sie ohne erfolgte schleunige Reparatur nicht bewohnt werden können.

Berlin, den 24. Febr.

Die zweite Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, Marrianne Ferdinande, gebohren den 27sten April 1796, ist bekanntlich Braut des Großherzogs von Toscana. Sie ist ältere Schwester der Königin von Spanien und der Erbgroßherzogin von Toscana. Hier tritt also der Fall ein, der auch schon einmal im Hause Brandenburg statt hatte, daß Vater und Sohn sich mit zwei Schwestern verheiratheten. Denn Churfürst Joachim Friedrich verheirathete sich 1603 mit der jüngern Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, deren ältere Schwester bereits seit 1504 mit dem Churprinzen Hans Siegesmund vermählt war. Der Großherzog von Toscana ist 1769 gebohren, und seit 1802 Wittwer durch den Tod seiner ersten Gemahlin, einer Tochter des Königs von Neapel. Sein einziger Sohn, der Erbgroßherzog, hat noch keine Erben.

Upsala, den 14. Febr.

Die Mitglieder der Jury in der Rechtssache, betreffend Geyers bekannte Schrift, traten heute Vormittag zusammen und erklärten Geyer von den gemachten Beschuldigungen frey (nicht schuldig), worauf er unter Jubel und Hurrahrufen auf den Armen der Studierenden nach Hause getragen wurde.

Turin, den 7. Febr.

Als gestern in dem Pallast des Herzogs von Genevois, Bruders Sr. Majestät, ein heftiger Brand ausbrach, war gerade in dem daran stoßenden königl. Schlosse der Hofball eröffnet worden. Ein Rauchfang hatte Feuer gefaßt und schnell das Dach gezündet. Der Herzog von Carignan, der krank zu Bette lag, ließ sich nicht abhalten, sich an die Spitze der die Sprützen bedienenden Mannschaft zu stellen und alle Anstalten zu dirigiren. Er setzte sich dabei der größten Gefahr aus, und befand sich plötzlich mitten auf dem brennenden Dache, ohne zurück-

kehren zu können, da die Balken um ihn herum eingestürzt waren. Es blieb ihm kein anderes Mittel, als sich auf das außerhalb längs des Gebäudes hinlaufende Karnieß zu flüchten und durch ein Fenster des dritten Stockwerks in den königl. Pallast hineinzusteigen. Um Mitternacht war das Feuer gedämpft, welches, außer der Zerstöhrung des Dachs, wenig Schaden verursacht hat. Einige Officiers und Soldaten sind schwer beschädigt worden.

Paris, den 21. Febr.

Auch von Seiten Spaniens und Portugalls soll wegen der neapolitanischen Angelegenheiten eine Note zu Laybach übergeben worden seyn.

Als zur Zeit der Revolution die königlichen Grabmäler zu St. Denis ruchlos entweiht wurden, geriethen die Herzen von Ludwig dem Dreizehnten und Ludwig dem Vierzehnten, die in Kapseln von Vermeil eingeschlossen waren, in die Hände eines Farben-Fabrikanten. Dieser hat nunmehr auf seinem Todtenbette seinem Testaments-Vollzieher aufgetragen, diese kostbaren Reste zweier Könige der Regierung in dem Zustande zuzustellen, worin sie sich jetzt befinden, nämlich halb verbraucht. Der Mann hatte sich der Herzen bedient, um Karmin daraus zu verfertigen.

Nach vielen Debatten und nach vielen vorgeschlagenen Amendements sind die beiden ersten Artikel des vorgeschlagenen Gesetz-Entwurfs, wodurch den Ministern ein Kredit von 3 Millionen 884528 Franken Renten zur Bezahlung der Reconnaissances eröffnet wird, mit großer Stimmenmehrheit von der Kammer der Deputirten angenommen worden. Man sieht hieraus und aus andern Umständen, daß das Ministerium das größte Uebergewicht über alle seine Gegner hat.

Neapel, den 31. Jan.

Der 30ste Januar, an welchem die modificirte Konstitution von dem Prinz Regenten angenommen worden, und der 7te Juli, an welchem die Konstitution unterzeichnet war, sollen künftig als National-Feste begangen werden. Letzteres Fest soll dies Jahr am ersten Sonntage des Juli gefeiert werden, und die Truppen sollen an demselben doppelte Löhnung erhalten.

Ueber die schleunige Ankunft des Generals Maitland, des englischen Gouverneurs der jonischen-Inseln, zu Rom, verbreitet man allerlei Muthmaßungen.

Als es hier bekannt geworden war, daß der Prinz Regent die Konstitution beider Sicilien oder die modificirte spanische Konstitution sanctionirt habe, überließ sich das Volk den größten Freudensbezeugungen, zog nach dem Pallast des Regenten und rief: Es lebe der konstitutionnelle König! Es lebe sein würdiger Sohn! Die Truppen der Garnison brachten dem Prinzen eine feierliche Abend-Musik, und begaben sich dann mit dem Volke nach dem Hotel des spanischen Gesandten, Chevalier d'Onis, wo der Ausruf ertönte: Es leben unsere alten heroischen Freunde, die Spanier!

Brüssel, den 23. Febr.

Die Armen-Kolonie zu Friedrichsort gedeiht so gut und hat so wohlthätige Folgen, daß bereits die 7te Kolonie dieser Art angelegt wird.

In diesem Jahre werden 17804 Mann zu unserer Land-Miliz ausgehoben.

Die Russische Brigg Helena, Capitain Dittmar, mit Waizen von Riga nach Lissabon bestimmt, ist in der Nacht auf den 17ten bey Ameland verunglückt, die Mannschaft aber gerettet wurden.

Die neuen Niederländischen Silber- und Kupfer-Münzen sollen nach unsern Colonien nicht ausgeführt werden und daselbst nicht gangbar seyn, doch können auf Ansuchen und für Rechnung des Handels Gulden und 3 Guldenstücke zu dem Ende geprägt werden.

Frankfurt, den 21 Februar.

Sicherm Vernehmen nach sind von denjenigen betheiligten Fürsten und freien Städten, welche sich in Frankfurt zu einem Concordaten-Congreß durch Abgeordnete vereinigt hatten, wegen Reorganisation von fünf Bischöflichen Sitzen und dazu gehörigen Dom-Capiteln, so wie wegen deren festen Dotation in liegenden Gründen, die bestimmten Vorschläge nach Rom abgegangen. Man weiß vorläufig aus zuverläßiger Quelle, daß man die Stadt Freyburg im Breisgau als einen Bischhöflichen Sitz für sämmtliche Badische Staaten, einschließlich der Hohenzollerischen und Fürstenbergischen Lande, Maynz für die Großherzogl. Heßischen Länder, die Stadt Rotenburg für die Königl. Würtembergischen Staaten, Fulda für die Churfürstl. Heßischen Staaten mit Weimar, und Limburg an der Lahn zum Sitz eines Bischofs für die Nassauischen Staaten mit Frankfurt ansersehen sind.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 24. Februar.

Das von Sr. Majestät, unserm Könige, dem Herzoge von Wellington zum Geschenk bestimmte Service aus der Berliner Porzellan-Manufaktur ist so geschmackvoll gearbeitet, daß Allerhöchstdieselben, zur Bezeugung besonderer Zufriedenheit, ein außerordentliches Geschenk von 2500 Rthlrn. der gedachten Porzellan-Manufactur zu verleihen geruht haben.

Madrid, den 8. Februar.

Die heutige ministerielle Zeitung zeigt an, daß die Regierung gestern die Vorsicht getroffen habe, einen außerordentlichen Courier nach Paris zu senden, um die Nachricht von den in den letzten Tagen in der Hauptstadt vorgefallenen Ereignissen zu überbringen, damit nicht verunstaltete Berichte in Europa verbreitet würden.

Die Bande von Miguel Hernandez, mit dem Beinahmen Abuelo (der Großvater), welcher bekanntlich verhaftet worden, war in den letzten Zeiten sehr unbedeutend. Er war vormals lange das Schrecken der Franzosen gewesen und hatte mit dem Range eines Obersten bis vor kurzer Zeit in stiller Zurückgezogenheit gelebt.

Neben den Gesandschaften zu London, Paris, Neapel, Wien, Berlin und St. Petersburg sollen noch sechs hohe Militair-Beamten angestellt werden, deren Missionen zwei Jahre währen; die Unterhaltung dieser Officiers wird jährlich 5200 Pesos für jeden kosten; außerdem erhalten sie 30 Realen auf die Meile für Reisekosten.

Man hat eine neue Verschwörung entdeckt. Sie sollte zu Madrid ausbrechen, und vielleicht würde sie uns in alle Greuel eines Bürgerkriegs gestürzt haben. 100 bewaffnete Leute sollten sich zu Puerto de Hiero, eine viertel Stunde von Madrid, versammeln, in die Hauptstadt einrücken und Feuer auf die Einwohner geben. Die Regierung ward bei Zeiten benachrichtigt, und eine Kompagnie, welche der Banquier Bertrand de Lis errichtet hatte, bekam den Auftrag, sich in ein kleines Haus zu begeben, wo der Sammelplatz der Verschwörer war. Leider kam man zu früh an, da nur erst wenige Menschen versammelt waren. Sechszehn derselben wurden überfallen, nach dem Stadthause gebracht und verhört. Aus den Verhören erhellet, daß unter den 100 Verschwornen Geld vertheilt war, daß sie aber die Personen nicht kennen, welche Geld vertheilten, und daß man ihnen die Plünderung der reichsten Häuser von Madrid versprochen habe. Zugleich zeigten sie die Straße an, wo sich ein Depot von Waffen, Tornistern, Munitionen ꝛc. befinden soll. Man hat auch entdeckt, daß man Versuche gemacht hatte, Soldaten von der königl. Fußgarde zu verleiten, die aber fruchtlos gewesen.

Bis jetzt man die Personen, welche Gelder haben vertheilen lassen, noch nicht entdecken können. Die großen Angaben, welche man über die vertheilten Summen hatte, sind übertrieben. Jedem der Angeworbenen hatte man einige Piaster gegeben und ihnen täglich drei Realen versprochen.

Ueber die frühern Ereignisse mit den Garde du Corps oder den Leib-Garden hat man jetzt noch folgende nähere Angaben: Während das Volk die Kasernen der Garde du Corps gleichsam belagerte, ward ein Minister-Konseil gehalten. Man beschloß Anfangs, das ganze Corps nach Alcala abzusenden und es wurde deshalb ein Befehl erlassen. Kaum war diese Nachricht in der Hauptstadt bekannt geworden, als die Unruhe aufs höchste stieg. Die gesammte Municipalität begab sich nach dem Pallast und stellte vor, daß diese Maaßregel unausführbar sei; das die Artillerie, die National-Garde, die Truppen der Garnison, die Kasernen umringten und nie zugeben würden, daß die Leibgardisten mit den Waffen abzögen; daß es erforderlich werde, dieses Corps abzudanken und aus dem Pallast die Personen desselben, welche sich daselbst im Dienst befänden, zu entfernen. Es ward erwiedert, „daß der König, der Konstitution zufolge, kein Militairkorps aufheben könne, daß aber Se. Majestät die Bewachung Ihrer Person den Hellebardiers anvertrauen wolle, welche aus 100 Mann bestehen, und die aus den Infanterie-Sergeanten der ganzen Armee ausgewählt sind. Wenn Sie selbst aus dem Pallaste weggiengen, würden Sie sich durch Truppen der Garnison begleiten lassen.“ Gleich darauf ward die Kompagnie der Garde du Corps, welche sich im Dienst im Schlosse befand, nach der Artillerie-Kaserne abgeführt. An ihrer Spitze befand sich der General Ballesteros, um die Garden vor den Insultirungen des Volks zu schützen. Nachdem sämmtliche Gardes du Corps entwaffnet waren, wurden sie unter Begleitung der Generals Quiroga, Ballesteros ꝛc. und unter Bedeckung von Infanterie des Abends um 6 Uhr aus den Kasernen nach drei Klöstern abgeführt, wobei es das zahlreich versammelte Volk nicht an Schimpfreden gegen die Garden fehlen ließ. Die Volksmenge war deswegen so erbittert, weil

Leibwachen eingehauen hatten. Die Bittschrift, welche die Municipalität aufgesetzt hatte, war so unschicklich, daß sie selbst für dienlich fand, den Druck derselben zu kontremandiren.

Zu Grenada sind einige Unruhen vorgefallen und verschiedene Magistrats-Personen verhaftet worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Ludwig v. Schemioth, Johann Köhler und Carl Friedrich Luhde; den Studenten der Medicin Wilhelm Albert Höppener; den Studenten der Rechtswissenschaft Eduard v. Bluhmen, und den verstorbenen Studenten der Medicin Christian Friedrich Manecke, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14. Febr. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger Peter Rootsi, belehrt des anhero producirten, mit dem hiesigen freien Einwohner Adam Jürgensohn am 24. Okt. 1811 abgeschlossenen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte, sub Nr. 179 c auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus für die Summe von 970 Rb. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Erbgrund dem hiesigen Bürger Peter Rootsi als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Frau verwittwete Premier-Majorin von Virgin, geborne Christine Elisabeth Dreßler, hieselbst um eine Adcitation aller derjenigen gebeten hat, welche an die in deposito dieses Kaiserlichen Landgerichts befindliche, zur Konkursmasse des Herrn Oberstlieutenants und Ritters Carl Magnus von Virgin gehörige Summe von 500 Rub. S. M. Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten. Wenn nun diesem petito med. decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams Alle, so an dieses so eben angegebene Depositum aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, das ist bis zum 11. August dieses 1821sten Jahres, und längstens in denen von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, ferner mit ihren Ansuchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 11. Febr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß sich einige Personen, ungeachtet der über diesen Gegenstand vielfach ergangenen Verordnung, unterfangen haben, in den Straßen der Stadt Taback und sogar Cigarros zu rauchen. Sie hat sich demnach veranlaßt gesehen, ihren Untergebenen sowohl, als den Patrouillen, den geschärften Befehl zu ertheilen, jedem, ohne Ansehn der Person, welcher in den Straßen der Stadt zu rauchen sich nicht entblödet, oder zum Schein eine Tabackspfeife am Munde trägt, dieselbe, von welchem Werthe sie auch seyn möge, abzunehmen, und sie entweder sich zuzueignen oder zu vernichten, auch den Uebertreter namhaft zu machen, damit er zur gebührenden Strafe gezogen werden könne. Zugleich muß die Kaiserl. Polizei-Verwaltung annoch bemerken, daß Diejenigen, welche sich einer Polizeiwache oder Patrouille widersetzen, sogleich arretirt und wohin gehörig, zur gesetzlichen Bestrafung abgegeben werden sollen; als welches desmittelst von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird. Dorpat, den 19. Februar 1821. Polizeimeister v. Geisnitz. 1

P. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät durch die ehstnische Districts-Direction Herr Landrath Carl Gustav Samson v. Himmelstiern, als Besitzer des im dörptschen Kreise und angrenzenden Kirchspiele belegenen Gutes Urds, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11ten Febr. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Febr. 1821. 1

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Da die Termine der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1821 mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften den obladmäßigen Betrag derselben spätestens zum 15. März d. J. in hiesiger Kreisrenterei zu berichtigen hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulage	—	25	—
Zusammen	4 Rub.	40	Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulage	—	47	—
Zusammen	4 Rub.	62	Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

Kopfsteuer	3 Rub.	50	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zulage	—	85	—
Zusammen	4 Rub.	50	Kop.

d) von dem Oklad der Erbleute:

Kopfsteuer	1 Rub.	50	Kop.
Wegegelder	—	12½	—
Wasserkommunikationsgelder	—	2½	—
Zusammen	1 Rub.	65	Kop.

zur Seele, nach erfolgter hochobrigkeitlicher Genehmigung der Zuschußgelder für den Bürger- und Arbeiter-Oklad zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angeschriebene anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwanige Kaventen, des ernstlichsten angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum 10. März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der behufigen Abgaben-Liquidation ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu sistiren. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch Diejenigen, welche ihre Hehlung verschulden, in gebührende Ansprache genommen werden; als wornach sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Febr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hierdurch angezeigt, daß Sonnabend den 12. März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Lokale der akademischen Musse Masquerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von 2 Uhr Nachmittags an, im Directionszimmer zu lösen. 2

Die Direction der akadem. Musse.

Montag, den 21. März d. J., Morgens um 10 Uhr, beginnt die Ziehung der aus 6666 Loosen und eben so viel Gewinnsten bestehenden Verloosung von Büchern, Musikalien und Kunstsachen, öffentlich und unter polizeilicher Aufsicht. Die gezogenen Nummern und Gewinnste werden in beglaubigte Schnurbücher sofort von beeidigten Männern eingetragen, und darnach die Ziehungslisten gedruckt werden. Bis dahin sind noch Loose à 10 Rbl. zu haben (das 11te ist gratis); die zum Debit vertheilten und etwa nicht abgesetzten aber einzuliefern, so wie die Gelder für abgesetzte Loose. Reval, den 26. Febr. 1821. 3

Comtoir für Kunst und Literatur.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publiko anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen dörptschen Polizei Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande befindliches Fortepiano zu versvielen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung im Büchseschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Versvielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Versvielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dietrich. 2

Gut-Verkauf.

Ein Landgut im dörptschen Kreise ist mit vortheilhaften Bedingungen und billig zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die Gutsbeschreibung und nähere Nachricht ertheilt Herr Bürgermeister Müller in Lemsal, Hr. Notaire F. G. Schröder in Riga, Herr Kaufmann F. Reim in Wenden, Herr Kaplick in Werro, Herr von Schoen in Wolmar, Herr Kaplick in Fellin und Herr Kirchenvorsteher Käding in Dorpat. 1

Arrende.

Da ich beauftragt worden bin, ein im revalschen Gouvernement und wesenbergschen Kreise belegenes Gut

von vier Haken, mit 140 rigaschen Löfen Rogken-Aussaat, 1000 Saden Heu und einer wohlhabenden Bauerschaft, vom 1. April d. J. ab zu verarrendiren: so haben sich Arrende-Liebhaber deshalb bei mir in Dorpat im Bäuerlschen Hause zu melden. — Auch zeige ich hiermit an, daß ich auf dem Gute Alexandershof im werroschen Kreise eine bequeme warme Wohnung nebst Stallraum, Wagenremise, Garten und übrigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen wünsche, wobei auch Rauchfutter für Kühe und Weide für Pferde zu haben ist. Carl von Staden. 2

Unter dem Gute Ullila, im kawelechtschen Kirchspiele, sind zwei Hoflager, Namens Sibbula und Sibbery, mit den nöthigen Saaten und hinlänglichen Heuschlägen zu verarrendiren. Das Nähere bei der Gutsverwaltung in Ullila. 2

Auktion.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. dörptschen Polizei-Verwaltung werden am 2ten März d. J., von 3 Uhr Nachmittags an, im Hause des Schneidermeisters Rautenberg, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, mehrere Mobilien, als: Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Wäsche, Bettzeug, Sättel, Schnupftücher, grünes Fensterglas, Flinten, Sommer-Equipagen und mehrere andere nützliche und brauchbare Sachen dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Dorpat, den 23. Febr. 1821. 1

Zu verkaufen.

Bei Joh. Fr. Beckmann ist zu haben: Glaube — Vernunft, Glauben, Wissen und Wissenschaft, von Dr. Julius Walther, 2 Rb. B. A. Paris und London, für den Arzt besonders in Rücksicht der öffentlichen Kranken- und Verpflegungs-Anstalten geschildert von Dr. J. F. Weise, 1r Bd., 5 Rb. B. A. Poetische Erzeugnisse der Russen; ein Versuch von K. F. v. der Borg, 1r Bd., 8 Rb. B. A. Rathgeber für Damen, oder kleines Hand- und Hülfsbuch für das schöne Geschlecht, 1 Rb. B. A. Louise Thalheim, eine Bildungsgeschichte für gute Töchter, von Dr. C. W. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Die glücklichen Kinder, ein Geschenk für gute Söhne und Töchter, von Dr. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Hermbstädt's gemeinnütziger Rathgeber für den Bürger und Landmann, oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften, 4 Bde., 4 Rb. S. M. Psalter und Kreuz, ein Erbauungsbuch für Christen, herausgegeben von Dennstedt, 1 Rb. 15 Kp. S. M. De Disputatione fori partibus juris Romani falso adnumerata commentatio, vom Professor C. Schröter, geb. 1 Rb. 25 Kp. B. A. Landschaften zum Nachzeichnen (Steindruck). Memoires de Napoleon par Fleary de Charbouton, 2 Vol., ord. Ausgabe 3 Rb. 50 Kp. S. M., gute Ausgabe 5 Rb. 35 Kp. S. M. Oeuvres de Lord Byron, Traduites de l'anglais, 8 Vol., 9 Rb. 35 Kp. S. M. Bibliotheque portative des Auteurs classiques francois, 1s, 2s, 3s, 4s, 2 Rb. 40 Kp. S. M. Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts; ein Dollmetscher fühlender Herzen, 1 Rb. 35 Kp. S. M. Leben August v. Kotzebue, nach seinen Schriften und nach authentischen Mittheilungen dargestellt, 3 Rb. S. M. Biblioteca portatile di Classici italiani, 8 Vol., 4 Rb. 80 Kp. S. M. 3

Hauptsächlich den entfernteren Gegenden dieret hierdurch zur Benachrichtigung, daß in Dorpat die St. Petersburger Glas-Niederlage mit allen Sorten und Größen von dem bekannten vorzüglichern weißen Fensterglase zu herabgesetzten Preisen, vollständig komplet tirt und solches in großen und kleinen Quantitäten bei dem Herrn Kaufmann Henningsen im Kaufhofe, beim Herrn Kaufmann Krikzoff am großen Markt, wie auch in der Wohnung des Herrn Revisors Schubert, als Kommissionairen der Glasfabrik, zwar nur gegen gleich baare Zahlung, zu jeder Zeit zu haben ist. 3*

Bei mir sind Sanduhren von einer Viertel-, einer halben, drei Viertel-, einer ganzen, drei und vier Stunden, verschiedene Gattungen Thermometer und Probegläser, die beim Brandweinbrand gebraucht werden, so wie auch Nachtlichte in Schachteln auf ein halbes und ein ganzes Jahr, für billige Preise zu haben.
H. D. Brock. 3

Auf dem Gute Peddeln bei Walk sind gute Ziegeln und Dachpfannen für den billigsten Preis käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die dortige Verwaltung zu wenden. 2

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn v. Wahl, gerade gegenüber dem Eingange des akademischen Hauses, ist die mittlere Etage vom Mai an zu vermiethen; auch sind daselbst verschiedene sehr gute Möbeln, wie auch ein Flügel zu verkaufen, welche von 10 bis 12 Uhr Vormittags daselbst zu sehen sind. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft und den Branntweinbrand praktisch gebildet und die besten Zeugnisse aufzuweisen. Nähere Auskunft giebt Herr Aeltermann Schenrock, der Postirung gegenüber. 3

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Wagenkül im helmetschen Kirchspiele wird ein Buchhalter verlangt, welcher der ehstnischen Sprache mächtig seyn muß. 3

Es wird eine getaufte und gesetzte 30-jährige Person, die deutsch und russisch spricht, gleichviel ob sie eine Russin oder Deutsche ist, bei einer Dame in der Stadt als Gesellschafterin verlangt. Eine solche hat sich zu melden bei der Hebamme Welpert. 2

Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 23. Februar 1821. George Wilhelm Heldt, 1
Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Kaufmann Strupp, kommt von Libau; Frau v. Staden nebst Familie, kommt vom Lande, logiren bei dem Kaufmann Herrn Ahland; Kaufmann Morsbach, k. von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 19.

Sonntag, den 6. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

Laybach, den 17. Februar.

Gestern sind die ersten Nachrichten aus Neapel auf die durch den Duca di Gallo (der für seine Person einige Tage in Rom geblieben war) dahin übermachten Mittheilungen eingelaufen. Der Brief Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien, an seinen Sohn, den Regenten, war am 8ten zu Neapel eingetroffen. Der Kronprinz hat sogleich — die Instructionen an die Minister sollten ihm erst am folgenden Tage mitgetheilt werden — sein Conseil berufen und bis spät in die Nacht deliberirt. Das Resultat war, daß das Parlement, welches bekanntlich am 30. Januar seine Sitzungen beendigt hatte, außerordentlich einberufen werden sollte.

So viel bis jetzt bekannt ist, scheint von einem Aufbruch der Monarchen aus hiesiger Stadt vor Ende März gar nicht die Rede zu seyn. In der Zwischenzeit werden die beiden Kaiser vielleicht eine Excursion über Agram oder auch über Triest und Fiume nach Carlstadt und von da längs der Militairgränze, allenfalls bis Essegg oder gar bis Semlin machen. Doch ist dies alles bisher ein Project und keinesweges fest bestimmt.

Mayland, den 13. Februar.

Armee-Befehl.

Hauptquartier Padua, den 6. Febr. 1821.

„Nach einer mittelst Couriers heute Abend mir zugekommenen Eröffnung Sr. Excell., des Herrn Staats- und Conferenz-Ministers, Feldmarschalls, Grafen von Bellegarde, aus Laybach vom 14ten dieses, haben Se. Majestät, auf besondere Verwendung Sr. Exc., des Herrn Feldmarschalls, zur bessern Subsistenz der Officiers allergnädigst bewilligt, daß, vom Tage des Uebertritts der gegenwärtig in Italien vorrückenden Armee über die K. K. Gränze an, sämmtliche Herren Generals, Staabs- und Oberofficiers, mit nicht minder aller Individuen der Armee, die sich mit ihnen äquipariren und früher in solchen Fällen ihnen gleich gehalten wurden, in dem Genusse der Etapen-Gebühr im Gelde nach der Ausmaaß treten sollen, welche bei dem unter meinen Befehlen gestandenen Occupations-Corps in Frankreich in der letzten Zeit statt gefunden hat. Dagegen versehen sich Se. Maje-

stät, daß das Officier-Corps, bei dieser großmüthigen Fürsorge für die Subsistenz der Armee, sich zu aller Wachsamkeit um so mehr aufgefordert fühlen werde, damit alle Entschuldigungsgründe für Excesse und Erpressungen wegfallen, die strengste Zucht und Ordnung gehandhabt und jede eigenmächtige Forderung an den Landesbewohner unterbleibe, als Nothwendigkeit und Pflicht, Ehre und Nutzen, welche aus der Aufrechthaltung der Mannszucht für die Armee hervorgehen, ein solches Betragen gebieten, und als jede Außerachtlaßung der nöthigen Aufmerksamkeit zur Verhütung von Fehlern gegen die Disciplin, so wie jeder solcher Fehler selbst mit gleicher Strenge ohne Nachsicht und exemplarisch nach Sr. Majestät allerhöchstem Willen bestraft werden wird. Die in dem Armee-Befehl vom 4ten dieses gestattete Fassung der Etapen-Rationen in natura für die Herren Generals, Staabs-Oberofficiers, Beamte und Partheien nach der Anzahl ihrer Brodt-Portionen, mit der Beschränkung auf das Maximum von 6 Portionen, hat daher zu unterbleiben, und, bis über die Ausmaaß der allerhöchst bewilligten Etapen-Gebühr im Gelde, das bestimmte Detail nachgetragen werden kann, gestatte ich indessen, daß jedem Herrn Staabs-Officier 40 Fl., und jedem Officier, vom Hauptmanne abwärts, 30 Fl. auf Conto derselben gegen künftige Abrechnung aus dem Regiments-, Corps- oder Compagnie-Verlagsgeldern sogleich erfolgt werden. — Auch können die sämmtlichen Regimenter, Bataillons und Corps, auf kriegskommissariatische separirte Gebühr-Entwürfe und Quittungen, die mit dem Armee-Befehl bewilligte Gratis-Gagen zugleich mit den ordinairen Geldersätzen für den Monat Februar dieses Jahres, sogleich zu Anfang des nächsten Monats März, bei der Operations-Casse empfangen.

Johann Freih. von Frimont,
General der Cavallerie."

Neapel, den 6. Februar.

In einem Privatschreiben vom 31. Januar lieset man Folgendes:

„Das Ungewitter ist seinem Ausbruche nahe; wäre es doch nur schon vorüber! — Man kennt im Publico officiell über die Verhandlungen in Laybach noch nichts; aber es schleichen Gerüchte, daß die Unterdrückung unserer gegenwärtigen Verfassungsform beschlossen, und daß sie im Einverständnisse mit unserm Könige beschlossen worden sey! Man täuscht sich über den bedenklichen Zustand, in welchem wir uns befinden, nicht mehr; der Eindruck, den dieses Erkenntniß hervorbringt, ist nicht zu beschreiben. Zu den Waffen! rufen Tausende; verhalten wir uns ruhig! beschwören wir die Gefahr durch Nachgiebigkeit! sagen Andere. Fast ist vorauszusehen, daß die letztern ihre Meinung durchsetzen werden. Wie wird sich der Kronprinz benehmen? wird er gegen den Willen seines Vaters sich stemmen, wird er seinen bisherigen Aeußerungen, seinem bisherigen Betragen entsprechen, oder — fragt man sich — war auch dieses ebenfalls nicht im Einklange mit seinen innerlichen Gesinnungen? Der Augenblick, in welchem die erste Kunde vom Aufbruche der Armee eintreffen wird, darf Jeden mit Angst und Schrecken erfüllen; denn die Frage, wie und ob man sich vertheidigen soll? diese Frage wird leider ohne Verwirrung, Unordnung und ohne Blutvergießen nicht gelöset werden können. Bis diesen Augenblick herrscht übrigens Ruhe und eine ungewöhnliche Stille, wie solches jedesmal einem bevorstehenden Sturme voranzugehen pflegte."

Ein andres aus Neapel, vom 6. Febr.

Unser kleines Geschwader hat Befehl erhalten, auszulaufen, um im Adriatischen Meere zu kreuzen und die Küsten Pugliens zu sichern.

So wie die Regentin, haben auch viele unserer ersten Damen ihre Diamanten dem Vaterlande zum Opfer gebracht.

Der Plan des Generals Dumouriez zur Vertheidigung von Neapel soll fast ganz dem Plane des ehemaligen Kriegsministers Carascosa gleichen, der jetzt zur Ausführung gebracht wird.

Aus Italien, vom 13. Februar.

In Florenz rückte die Avantgarde der ersten auf Rom ziehenden Oesterreichischen Colonne am 11. Februar ein und am 12ten folgte die ganze Colonne, aus den Infanterie-Regimentern Deutschmeister, Prinz Neuwied, Chasteler und Gulay, dem Dragoner-Regimente Riesch und dem Husaren-Regimente Prinz Ferdinand, so wie aus zwei Batterien Artillerie, bestehend. Das Ganze betrug ungefähr 8000 Mann, worunter 2000 Cavallerie. Am 13ten setzte diese Colonne gegen Siena hin ihren Marsch fort; es sollten ihr, dem Vernehmen nach, noch 5 bis 6 andere folgen. Ein zweites Oesterreichisches Armee-Corps hat seinen Weg von Ferrara aus längs dem Adriatischen Meere nach Ancona hin genommen.

Rom, den 12. Febr.

Es herrscht hier heute unter den Fremden große Bewegung, weil nunmehr an dem Einrücken der Oesterreicher durch den Kirchenstaat ins Neapolitanische kein Zweifel ist, und Viele fürchten, die Neapolitaner möchten den Oesterreichern zuvorkommen und gegen Rom marschiren. In diesem Falle dürfte der Aufenthalt hier nicht angenehm und ruhig seyn. Die Oesterreicher würden von der andern Seite kommen und die Neapolitaner aus Rom vertreiben.

Verständige wollen behaupten: es besäße die Neapolitanische Regierung nicht so viel Energie, diesen Schritt zu wagen.

Unter den Neapolitanischen Generals ist keine Einigkeit; der Adel ist wider die Constitution und vom Volke sind viele abtrünnig geworden. Die Menschen unsrer Zeit wollen frei seyn, wenn es mit Gemächlichkeit geschehen kann; hängt aber Leben und Eigenthum an dieser Freiheit, so sind sie zufrieden mit dem Theil, den man darbietet. Wir werden bald sehen, ob dieser Zweifel an Tapferkeit und Ausdauer der Neapolitaner gegründet ist und ob sie es wagen, eine Schlacht zu liefern.

Der Großherzog von Toscana heirathet bekanntlich eine Tochter des Prinzen Max von Sachsen, wird also Schwager seines Sohnes. Der Marquis Genori ist nach Dresden gereiset, um sich die Hand der Prinzessin zu erbitten.

Die Oesterreichischen Truppen, welche nun diesseits des Po sind, rücken auf ihrem Wege nach Neapel in starken Tagemärschen vor und werden nächstens in unsrer Gegend erwartet. Es heißt, sie werden den 17ten dieses in Monterosa seyn und den 18ten unter unsern Mauern vorbei marschiren.

Die Garnison der Engelsburg ist beträchtlich verstärkt worden. Die Neapolitaner sollen auf dem Marsch gegen die hiesige Hauptstadt seyn. Der Prinz Regent hat, wie es heißt, der Armee in einer Proclamation angezeigt, daß der Krieg erklärt sey, und hat sich, wie man hinzufügt, zu der Armee nach den Abruzzo's begeben.

Wien, den 19. Februar.

Die junge Prinzessin Tochter des Vice-Königs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs hat am 13ten in der Taufe die Namen Marie, Caroline, Auguste, Elisabethe, Margarethe, Dorothea erhalten.

Wie man hört, werden die Monarchen nach ihrer Rückkunft von Triest vor der Hand noch in Laybach verweilen, weshalb die Quartiere neuerdings für dieselben gemiethet worden sind. Se. Majestät, der König von Neapel, gedenkt, sobald die Nachricht vom Einrücken unsrer Truppen in Neapel anlangt, in Begleitung der Minister Pozzo di Borgo von Seiten Rußlands, Freiherrn von Vincent von Seiten Oesterreichs und Grafen Blaclas d'Aulps von Seiten Frankreichs in sein Reich zurückzukehren, bis zu diesem Zeitpunct aber ebenfalls in Laybach zu bleiben.

Von der Italienischen Gränze,
vom 8. Februar.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein Corps Neapolitanischer Truppen in den Kirchenstaat eingerückt wäre. Dieses bedarf jedoch noch besonderer Bestätigung.

In Neapel soll es nach Ankunft des Königl. Schreibens, welches daselbst öffentlich bekannt gemacht worden, zu mehreren unruhigen Auftritten gekommen seyn. Es heißt, der Prinz Regent sey zum König ausgerufen, der ehemalige Kriegs-Minister Carascosa, als ein Gegner der jetzigen Ordnung der Dinge, im Bett ermordet, und ein altes Linienschiff, welches für 17000 Ducati verkauft ward, vom Pöbel in Brand gesteckt worden. Die Ministerial-Conseils, denen auch der General Coletta beiwohnte, der aus Sicilien angekommen war, dauerten fort.

London, den 23. Febr.

Im Oberhause gieng am 22. die Acte, nach welcher der Königin ein Jahrgehalt von 50000 Pf. Sterl. bewilligt wird, ohne fernere Debatten durch.

Heute erhielt die Annuitäten-Bill für die Königin die Genehmigung Sr. Maj. des Königs.

Am 19ten dieses gab der König zu Brighton einen prächtigen Ball für 200 Personen. Der Herzog Decazes tanzte mit der Fürstin Esterhazy.

Es wird dies Jahr keine Anleihe statt haben und die Erklärungen im Parlement flößen unsern Kapitalisten viel Zutrauen ein.

Lissabon, den 6. Febr.

Die Cortes haben beschlossen, daß die Regierungs-Acten „im Namen des Königs," und nicht „während der Abwesenheit Sr. Majestät," erlassen werden sollen.

Madrid, den 15. Febr.

Das officielle Journal sagt, daß die Unruhen wegen der Gardes du Corps die letzten Scenen eines Dramas sind, welches seit einigen

Monaten gespielt wurde. — Die hiesige Garnison wird verstärkt. Gestern rückte hier das Kavallerie-Regiment von Sagunto ein. — Auf dem hiesigen Theater wird jetzt ein neues Stück unter dem Titel gegeben: „Die Konstitution, oder der Tod.“ — Der verhaftete Abuelo erklärt: er habe mit seinen Gefährten bloß die Absicht gehabt, Taback einzuschmuggeln.

Wegen der letzten Ereignisse haben die Minister ein Circular erlassen, worin sie den festen Willen des Königs für die Konstitution bezeugen, und erklären, daß jeder, der sie nur im geringsten verletzen würde, als strafbar solle angesehen und behandelt werden.

Es werden noch täglich Personen verhaftet.

Ein Theil der Gardes du Corps hat eine Protestation erlassen, worin sie erklären, daß einige ihrer Kameraden die völligsten Feinde des Königs wären.

Uebelgesinnte hatten bisher alle hiesigen Verschwörungen auch auf eine fremde Regierung schieben und namentlich dem französischen Bothschafter zurechnen wollen.

Man spricht von einigen Veränderungen in unserm Ministerio. So heißt es unter andern, daß an die Stelle des Herrn Arquelles Herr Garay Finanzminister werden würde.

Gestern wurden die Fahnen der hiesigen Nationalgarde eingeweiht.

Paris, den 24. Febr.

Am 21sten war in der Kammer der Deputirten eine sehr stürmische Sitzung und zwar wegen der Petition des Kapt. der Kavallerie, Duhaux, der sich beklagte, seinen halben Sold verlohren zu haben. Die Liberalen, welche die Parthei der Armee nahmen, wurden von der Mehrheit beschuldigt, daß sie unaufhörlich Unruhe zu erregen suchten. Von beiden Seiten sagten sie sich viele Bitterkeiten. Der liberale Deputirte, Herr Perrier, rief, daß man es gegen das Leben der Liberalen gemünzt habe, daß er bereit sey, sein Leben aufzuopfern. Danton, sagte er, hätte vormals, als er die Freunde der Freiheit zum Schaffott brachte, keine andere Sprache geführt, wie man jetzt führt. B. Constant sprach nachdrücklich für die Armee, die unter dem Joch der Willkühr stehe. Herr de Serre sprach heftig gegen Herrn Manuel und andere Ultra-Liberalen, und äußerte unter andern, daß, wenn es nicht anders gienge, die Kammer andre Maaßregeln ergreifen müsse. Einige fragten darauf den Minister: ob er sie etwa nach der Küste von Guinea abschicken wolle? Herr Perrier äußerte, daß die Minister durch die Polizei-Agenten allerlei Verschwörungen erfinden und anzetteln ließen, bloß um die Liberalen zu verfolgen und in die Falle zu locken. Am Ende ward die erwähnte Petition des Officiers an das Kriegsministerium verwiesen.

Der Gerichtshof der Kammer der Pairs hat nun, von 75 wegen der Verschwörung am 19ten August Angeklagten, 41 Personen freigesprochen.

Der Herzog von Angoulême paßirte am 21. durch das Holz von Bologne. Ein betrunkener Gardist, der in diesem Gehölze aufrührerische Reden und die fürchterlichsten Verwünschungen hören ließ, und von dem man Anfangs glaubte, daß er böse Anschläge gehabt habe, ist verhaftet worden.

Herr B. Constant war gerichtlich aufgefordert worden, die Quelle seiner geschehenen Aeußerungen anzugeben, daß die letzte Explosion in den Thuillerien nicht von Liberalen herrühre. Er hat aber erklärt, daß er als Deputirter dies vor Gericht nicht thun werde, sondern daß man ihn deshalb in der Kammer der Deputirten befragen möge. Oeffentlichen Angaben zufolge sind es würklich Anti-Liberale, welche die Explosion veranstaltet haben; man nennt selbst Personen, die zu dem Pallast des Königs gehören. Der General-Procureur Bellart hat hierüber eine Gegen-Erklärung erlassen, und dringt darauf, daß Herr Constant gerichtlich vernommen werde, da er auf der Tribune gesagt: er kenne die Urheber der Explosion in den Thuillerien.

Der Gesetz-Entwurf wegen der Reconnaissances oder Liquidations-Scheine ist von der Deputirten-Kammer mit 249 gegen 114 Stimmen angenommen worden.

Neapel, den 9. Febr.

Sollten die Oesterreicher die Stadt Neapel besetzen, so dürfte die Regierung nach der Stadt Conza verlegt werden. Die Englische Escadre segelt nach Meßina. Einige verkündigen sogar große bevorstehende Veränderungen mit Sicilien.

Unter unsern Truppen ist eine starke Desertion eingerissen.

Das Corps unserer Brutus besteht bloß aus Volontairs von Nola und Avellino, welche zuerst das Panier der Carbonari aufpflanzten.

Unsre Zeitungen enthalten folgendes Schreiben des Königs an den Prinz Regenten aus Laybach vom 28sten Januar:

Geliebtester Sohn!

„Du kennst sehr wohl die Gefühle, welche mich für die Wohlfahrt meiner Völker beseelen, und die Beweggründe, aus welchen ich, meinem Alter und der Jahrszeit zum Trotze, eine so lange und beschwerliche Reise unternommen habe. Ich sah ein, daß unser Land mit neuen Unfällen bedroht wurde, und glaubte daher, daß keine Betrachtung mich abhalten dürfte, den Versuch zu machen, der mir von den heiligsten Pflichten geboten wurde.

Von meinen ersten Unterredungen mit den Souverains an, und in Folge der Mittheilungen, welche von Seiten der zu Troppau versammelt gewesenen Kabinette statt gefunden hatten, blieb mir kein Zweifel mehr über die Art, auf welche die Mächte die in Neapel vom 2ten Juli an bis zu diesem Tage vorgefallenen Ereignisse beurtheilen. Ich habe sie unwiderruflich entschlossen gefunden, den Zustand, welcher aus diesen Ereignissen hervorgegangen ist, und das, was noch daraus hervorgehen könnte, nicht als vereinbar mit der Ruhe meines Königreichs und mit der Sicherheit der benachbarten Staaten anzunehmen, vielmehr es mit Gewalt der Waffen zu bekämpfen, im Fall nicht durch Kraft der Ueberredung ein unverzügliches Aufhören desselben zu bewürken stünde. Es ist dies die Erklärung, welche sowol die Souverains, als die resp. Bevollmächtigen mir gemacht, und auf welche zu verzichten sie in keiner Weise bewegt werden können. Es geht über mein Vermögen, und, wie ich glaube, über alle menschliche Möglichkeit, ein anderes Ereigniß zu erlangen. Es ist also keine Ungewißheit mehr über die Wahl, in die wir gestellt sind, noch über das einzige Mittel, das uns bleibt, das Königreich vor der Geißel des Krieges zu bewahren. Im Fall jene Bedingung, auf welcher die Souverains bestehen, angenommen wird, werden die daraus erfolgenden Maaßregeln nicht anders als durch meine Zwischenkunft angeordnet. Ich muß dich jedoch benachrichtigen, daß die Monarchen einige, für den Augenblick für nöthig erachtete Garantieen für die Sicherung der Ruhe der benachbarten Staaten verlangen. Was das System betrifft, welches auf den gegenwärtigen Stand der Sachen folgen soll, so haben die Souveraine mir den allgemeinen Gesichtspunct angezeigt, aus welchem sie diese Frage ansehen. Sie betrachten als einen Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit für die Sicherheit und Ruhe der meinem Königreiche benachbarten Staaten und demnächst für ganz Europa diejenigen Maaßregeln, welche ich nehmen werde, meiner Regierung die Festigkeit zu geben, deren sie bedarf, ohne meine Freiheit im Erwählen dieser Maaßregeln beschränken zu wollen. Sie wünschen aufrichtig, daß ich, umgeben von den redlichsten und weisesten meiner Unterthanen, mich über die wahren und bleibenden Vortheile meiner Völker berathen möge, ohne Dasjenige aus den Augen zu verlieren, was zur Erhaltung des allgemeinen Friedens erforderlich ist; und daß durch meine Vorsorge und meine Bestrebungen ein Regierungs-System entstehen möge, das im Stande sey, die Ruhe und Wohlfahrt meines Königreichs auf immer zu verbürgen, und das zugleich die andern Völker Italiens sicher stellen möge, indem es die Gründe zu den Besorgnissen aus dem Wege räumt, welche ihnen die neulichen Ereignisse in unserm Lande verursacht haben. Mein Verlangen, geliebtester Sohn, ist, daß du diesem Briefe alle dazu erforderliche Oeffentlichkeit geben mögest, damit sich Niemand über die gefährliche Lage, in der wir uns befinden, betrügen möge. Wenn dieses Schreiben die Würkung hervorbringt, welche mir das Bewußtseyn meiner väterlichen Absichten und das Vertrauen in deine Einsichten, so wie in das gesunde Urtheil und die Rechtlichkeit meiner Völker, zu erwarten erlauben, so wird es auf dich ankommen, so lange die öffentliche Ordnung zu erhalten, bis ich dir meinen Willen auf eine ausdrücklichere Weise zur Wiederanordnung der Verwaltung werde zu erkennen geben können. Inzwischen umarme ich dich von ganzem Herzen, segne dich und beharre dein dich herzlich liebender Vater.

Ferdinand.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem pernauschen voigteilichen Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß, zufolge des an Einen Wohledlen Rath dieser Stadt erlassenen Kommunikats, Ein preisliches kaiserliches Landgericht pernauschen Kreises der, demselben von dem Herrn Kollegien-Secretaire Diedrich Johann Schmid, als Curatore massae in concursu creditorum der verwittweten Frau Rathsverwandtin Balz, geb. v. Tornauw, unterlegten Bitte wegen von hier aus zu vollziehenden öffentlichen Verkaufs der zu gedachter Konkursmasse geherigen, an dem Pernaustrom belegenen Wind-Säge-Mühle, unbeschadet der in solchen Fällen gedachtem preislichen kaiserlichen Landgerichte zustehenden Competence und ohne Präjudiz für die Zukunft, deferirt hat und dem zufolge besagte Wind-Säge-Mühle, erhaltenem Auftrage Eines Wohledlen Raths gemäß, bei diesem voigteilichen Ge-

richte zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll. Wenn nun zum öffentlichen Ausbot der erwähnten Wind Säge-Mühle von neuem die Torge auf den 10ten, 11ten und 12ten Mai d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 13ten Mai d. J. abgehalten werden soll, und solchemnach zugleich auch die von Einem preislichen kaiserl. Landgerichte pernauschen Kreises dieserhalb unterm 2. Dec. a. pt. ergangenen Verkaufs Publikationen hiermit widerrufen worden; so werden Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an den gedachten Tagen zu Rathhause im Sessionszimmer dieses voigteilichen Gerichts, Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätstens am Peretorge, dem Meistbieter, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau, den 11. Febr. 1821. 3

Ad mandatum
F. F. Forbriecher, Secr.

Das kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, auf dem im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegenen Gute Luhdenhof eine Quantität Sommerkorn, mehrere hundert Saden Heu, Hede, Flachs, flächsenes Garn, Stühle, Tische, Schränke, Kasten, Bettgestelle, Fastagen, Bienenstöcke, und mehreres Haus- u. Tischgeräth, am 21. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und an den zunächst darauf folgenden Tagen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2. März 1821. 3

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dorptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Ein Edl. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft: daß am 14ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine der Kirche gehörige Quantität alter Bleche, Fenster, Kachel ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in der Wohnung des Küsters Willer auctionis lege werden verkauft werden, woselbst alles früher in Augenschein zu nehmen ist. Dorpat-Rathhaus, am 4. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: daß der Kandidat der Theologie Kimmerling ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, so an Defunkti Nachlaß als Gläubiger oder Erben irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato das ist bis zum 3ten Julius d. J., und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen, bei diesem kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Diejenigen aber, welche annoch zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder Effekten in Händen haben oder demselben mit einer Schuld verhaftet sind, haben solches binnen gleicher Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, hieselbst anzuzeigen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. Jan. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Eine kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hiermit zur Wissenschaft: daß selbige gesonnen sei, am 10. März d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungssaale mehrere Effekten, als Wandspiegel, Sopha, Stühle, Kommoden, Tische, Haus- und Küchengeräthe, etwas Silber, Bettzeug, Bücher und mehrere andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden zu versteigern. Dorpat, den 4. März 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Da die Termine der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1821 mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften den okladmaßigen Betrag derselben spätestens zum 15. März d. J. in hiesiger Kreisrenterei zu berichtigen hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	25 —
Zusammen	4 Rub.	40 Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	47 —
Zusammen	4 Rub.	62 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	85 —
Zusammen	4 Rub.	50 Kop.

d) von dem Oklad der Erbleute:

Kopfsteuer	1 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zusammen	1 Rub.	65 Kop.

zur Seele, nach erfolgter hochobrigkeitlicher Genehmigung der Zuschußgelder für den Bürger- und Arbeiter-Oklad zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angeschriebene anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwanige Kavenenten, des ernstlichsten angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum 10. März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der behufigen Abgaben-Liquidation ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu sistiren. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch Diejenigen, welche ihre Hehlung verschulden, in gebührende Ansprache genommen werden; als wornach Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Frau verwittwete Premier-Majorin von Virgin, geborne Christine Elisabeth Dreßler, hiebelbst um eine Adcitation aller derjenigen gebeten hat, welche an die in deposito dieses Kaiserlichen Landgerichts befindliche, zur Konkursmasse des Herrn Obersllieutenants und Ritters Carl Magnus von Virgin gehörige Summe von 500 Rub. S. M. Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten. Wenn nun diesem petito mod. decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams Alle, so an dieses so eben angegebene Depositum aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, das ist bis zum 11. August dieses 1821sten Jahres, und längstens in denen von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 11. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da eine Allerhöchst verordnete Censur-Comitee die Weisung erhalten, allen besondern Lesetafeln, welche nicht mit der vorschriftmäßigen genau übereinstimmen, die Druckerlaubniß zu versagen; so mußte durch diese unerwartete Dazwischenkunft, mein angekündigtes Unternehmen, Lesetafeln herausgeben zu wollen, nicht nur bis hierzu aufgehalten, sondern zugleich anders bestimmt werden. Ich kündige daher jetzt

ehstnische ABC Blätter

als ein methodisches, und vollkommen zweckmäßig eingerichtetes Elementarwerk des Lesenunterrichtes, für die Jugend unsres Landvolkes an, welche nicht länger eines solchen nothwendigen Hülfsmittels entbehren darf, da es erwiesen ist, was man auch dagegen sagen mag, daß bei weitem der allergrößte Theil der lesenden Ehsten, nur aus demjenigen Buche lesen kann, woraus er lesen lernte, jedes andere aber für ihn unbrauchbar ist, weil er mit dem Lesen sich in demselben nicht zurecht finden kann. Dieser Bbeblätter werden 32 seyn und 16 Bogen ausmachen. Zu dem Ganzen gehört auch noch eine besonders gedruckte Anweisung, zum angemessenen Gebrauche dieser Le-, Elemente, und des Lesenunterrichtes überhaupt, und wird dasselbe 2 Rbl. B. A. die Materie kosten. Sollte jemand 125 bewegliche, auf geglättete Pappe gedruckte Buchstaben, und 40 dergleichen Ziefer, sich mit dazu anschaffen wollen, damit Kinder Wörter und Summen construiren lernen, so werden diese besonders für 1 Rbl. B. A. zu haben seyn. Ich hoffe gleich nach Ostern den Druck beendigt zu sehen, und werden alsdann die jetzt angekündigten Blätter in Reval bei Herrn Bornmasser, in Dorpat bei Herrn Kaufmann Wigand, in Fellin bei Herrn Bürgermeister Töpfer, in Pernau bei Herrn Pastor Rosenplänter, in Arensburg bei Herrn Dr. v. Luce, in Wesenberg bei Herrn Kreislehrer Growe und in Narwa bei Herrn Buchbinder Wolfram zu haben seyn. Eecks, am 2ten März 1821.

O. W. Masing.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hierdurch angezeigt, daß Sonnabend den 12. März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Lokale der akademischen Musse Masquerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von 2 Uhr Nachmittags an, im Directionszimmer zu lösen. 1

Die Direction der akadem. Musse.

Montag, den 21. März d. J., Morgens um 10 Uhr, beginnt die Ziehung der aus 6666 Loosen und eben so viel Gewinnsten bestehenden Verloosung von Büchern, Musikalien und Kunstsachen, öffentlich und unter polizeilicher Aufsicht. Die gezogenen Nummern und Gewinnste werden in beglaubigte Schnurbücher sofort von beeidigten Männern eingetragen, und darnach die Ziehungslisten gedruckt werden. Bis dahin sind noch Loose à 10 Rbl. zu haben (das 11te ist gratis); die zum Debit vertheilten und etwa nicht abgesetzten aber einzuliefern, so wie die Gelder für abgesetzte Loose. Reval, den 26. Febr. 1821. 2

Comtoir für Kunst und Literatur.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem resp. Publiko anzuzeigen, daß er willens sei, mit Genehmigung Er. Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung ein vollständiges, gut gearbeitetes und im besten Zustande be-

fändliches Forteplano zu verspielen, sobald die Zahl von 200 Loosen zusammen seyn wird. Loose zu 2 Rub. 50 Kop. sind täglich in seiner Wohnung im Büchseschen Hause zu gewöhnlicher Tageszeit zu erhalten. Da er diese Verspielung nur auf den Wunsch mehrerer Musikliebhaber veranstaltet, so hofft er, daß dieselbe sehr bald zu Stande kommen werde. Tag und Ort der Verspielung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Jean Dietrich. 1

Mühlen-Verkauf.

Die im Weissensteinschen Kreise und St. Annen-Kirchspiel belegene große Wassermühle Korba, mit einem anstoßenden Wohnhause, einer Riege und allen nöthigen Nebengebäuden, ist nebst allen dazu gehörigen Ad- und Devendentien, Feldern, Heuschlägen, Schenk Gerechtigkeit ꝛc., unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich der nähern Bedingungen wegen an den Herrn Kreisarzt Dr. Rinne in Weissenstein oder an Unterzeichneten wenden, wohnhaft in der Schmiedestraße in Reval, im Hause des Herrn Kollegienraths u. Ritters von Winckler. 3

Mannrichts-Secr. C. A. Rinne.

Garten-Verkauf.

Ich bin willens, meinen auf Universitäts-Grund belegenen, unter guter Kultur gehaltenen großen Gemüsegarten unter vortheilhaften Bedingungen zu veräußern oder zu vermiethen. M. G. Werner. 1

Arrende.

Da ich beauftragt worden bin, ein im revalschen Gouvernement und wesenbergschen Kreise belegenes Gut von vier Haken, mit 140 rigaschen Lösen Rogken-Aussaat, 1000 Saden Heu und einer wohlhabenden Bauerschaft, vom 1. April d. J. ab zu verarrendiren: so haben sich Arrende-Liebhaber deshalb bei mir in Dorpat im Bäuerleschen Hause zu melden. — Auch zeige ich hiermit an, daß ich auf dem Gute Alexandershof im werroschen Kreise eine bequeme warme Wohnung nebst Stallraum, Wagenremise, Garten und übrigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen wünsche, wobei auch Rauchfutter für Kühe und Weide für Pferde zu haben ist. Carl von Staden. 1

Unter dem Gute Ullila, im kawelechtschen Kirchspiele, sind zwei Hoflager, Namens Sibbula und Sibbery, mit den nöthigen Saaten und hinlänglichen Heuschlägen zu verarrendiren. Das Nähere bei der Gutsverwaltung in Ullila. 1

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Geist der schwedischen Vormünder-Ordnung vom 17. März 1669, und Verhältniß dieses Gesetzes zu dem übrigen livländischen Vormundschafts-Recht, vom Professor Dabelow. 3 Rbl. K. M.

Bei Joh. Fr. Beckmann ist zu haben: Glaube — Vernunft, Glauben, Wissen und Wissenschaft, von Dr. Julius Walther, 2 Rb. B. A. Paris und London, für den Arzt besonders in Rücksicht der öffentlichen Kranken- und Verpflegungs-Anstalten geschildert von Dr. J. F. Weisse, 1r Bd., 5 Rb. B. A. Poetische Erzeugnisse der Russen; ein Versuch von K. F. v. der Borg, 1r Bd., 8 Rb. B. A. Rathgeber für Damen, oder kleines Hand- und Hülfsbuch für das schöne Geschlecht, 1 Rb. B. A. Louise Thalheim, eine Bildungsgeschichte für gute Töchter, von Dr. C. W. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Die glücklichen Kinder, ein Geschenk für gute Söhne und Töchter, von Dr. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Hermbstädt's gemeinnütziger Rathgeber für den Bürger und Landmann, oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften, 4 Bde., 4 Rb. S. M. Psalter und Kreuz, ein Erbauungsbuch für Christen, herausgegeben von Dennstedt, 1 Rb. 15 Kp. S. M. De Disputatione fori partibus juris Romani falso adnumerata commentatio, vom Professor C. Schröter, geh. 1 Rb. 25 Kp. B. A. Landschaften zum Nachzeichnen (Steindruck). Memoires de Napoleon par Fleary de Charbouton, 2 Vol., ord. Ausgabe 3 Rb. 50 Kp. S. M., gute Ausgabe 5 Rb. 35 Kp. S. M. Oeuvres de Lord Byron, Traduites de l'anglais, 8 Vol., 9 Rb. 35 Kp. S. M. Bibliotheque portative des Auteurs classiques francois, 1s, 2s, 3s, 4s, 2 Rb. 40 Kp. S. M. Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts; ein Dollmetscher fühlender Herzen, 1 Rb. 35 Kp. S. M. Leben August v. Kotzebue, nach seinen Schriften und nach authentischen Mittheilungen dargestellt, 3 Rb. S. M. Biblioteca portatile di Classici italiani, 8 Vol., 4 Rb. 80 Kp. S. M. 2

Bei mir sind Sanduhren von einer Viertel-, einer halben, drei Viertel-, einer ganzen, drei und vier Stunden, verschiedene Gattungen Thermometer und Probegläser, die beim Brandweinbrand gebraucht werden, so wie auch Nachtlichte in Schachteln auf ein halbes und ein ganzes Jahr, für billige Preise zu haben.

H. D. Brock. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft und den Branntweinbrand praktisch gebildet und die besten Zeugnisse aufzuweisen. Nähere Auskunft giebt Herr Aeltermann Schönrock, der Postirung gegenüber. 2

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Wagenküll im helmetschen Kirchspiele wird ein Buchhalter verlangt, welcher der ehstnischen Sprache mächtig seyn muß. 2

Es wird eine gebildete und gesetzte 30-jährige Person, die deutsch und russisch spricht, gleichviel ob sie eine Russin oder Deutsche ist, bei einer Dame in der Stadt als Gesellschafterin verlangt. Eine solche hat sich zu melden bei der Hebamme Welpert. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	$82\frac{1}{2}$	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	$82\frac{3}{4}$	— —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	59	— —
Ein alter holland. Dukat . 11 —	39	— —

Angekommene Fremde.

Verabschiedeter Lieutenant v. Kahlen, kommt v. Lande; Herr von Voigt und Herr Wittigt, kommen von Fellin; Herr Kaufmann Glann, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 20.

Mittwoch, den 9. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Laybach, den 20. Febr.

Seit dem 15ten, wo die erste Nachricht von dem Eintreffen des von Sr. Majestät, dem Könige beider Sicilien, an seinen Sohn, den Kronprinzen erlassenen Schreibens mit den von Seiten der verbündeten Kabinette nach Neapel abgegangenen Mittheilungen hier angelangt war, hat man weiter nichts Zuverläßiges aus Neapel erfahren. Privatbriefe aus dieser Stadt vom 11ten versichern fortdauernd, daß das Parlement sich am 13ten d. M. außerordentlich versammeln werde, wo selbigem sodann die oben erwähnten Mittheilungen vorgelegt werden sollen.

Der Duca di Gallo soll sich nach seiner Ankunft in Neapel, wo er am 9ten eingetroffen war, sehr bestimmt für die Nothwendigkeit der Unterwerfung unter die Beschlüsse der hohen Verbündeten ausgesprochen haben. So viel ist gewiß, daß er gleich nach seiner Ankunft die Stelle eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die ihm nach Campo Chiaro's Entfernung provisorisch übertragen worden war, niedergelegt habe.

Man erwartet nun zwischen heute und morgen entscheidende Nachrichten aus Neapel. Se. Majestät, der König beider Sicilien, werden, wie es heißt, unsre Stadt bald verlassen, um den nach Neapel vorrückenden Truppen allgemach zu folgen.

Cassel, den 27. Febr.

Das Churfürstliche Haus und ganz Hessen sind in die tiefste Trauer versetzt. Der Durchl. Fürst und Herr, Se. Kön. Hoheit, Churfürst Wilhelm der Erste, souverainer Landgraf zu Hessen, Großherzog von Fulda ꝛc., ist diesen Morgen um 5 Uhr, nach dreitägigem Lager am Podagra, durch ein schnelles Verscheiden in die Ewigkeit hinübergegangen.

Der Höchstselige war am 3ten Juni 1743 gebohren. Er trat am 13ten October 1764 die Regierung über Hanau, so wie am 31sten October 1785 über Hessen an, und beschloß Sein Fürstliches Leben im 78sten Jahre Seines Alters und im 57sten Seiner denkwürdigen Regierung.

Se. Königl. Hoheit, Churfürst Wilhelm II.,

haben alsobald die Regierung Allerhöchstihrer Lande angetreten.

Florenz, den 16. Febr.

Der Oberbefehlshaber der Oesterreichischen Armee, Baron Frimont, befindet sich seit dem 12ten dieses hier. Es sind nun 3 Divisionen dieser Armee hier durchgezogen; die erste war vom General Stutterheim, die 2te vom Prinzen von Neuwied und die 3te (die gestern ankam) vom Prinzen von Hessen-Homburg befehligt.

Rom, den 14. Febr.

Gestern Nachts gerieth die ganze hiesige Stadt in Bewegung; die gesammte Bürgerwache trat unter das Gewehr, auf den Fall, daß Uebelgesinnte die öffentliche Ruhe zu stöhren versuchen sollten. Der Gouverneur von Albano hatte berichtet, daß die Neapolitaner in großer Zahl ausrückten, um sich in Veletri festzusetzen; gleichwol meldeten die über diesen Ort hinaus aufgestellten Wach- und Kundschafts-Posten nichts. Bei diesen Umständen schickte der Kardinal Staats-Secretair mehrere Eilbothen nach der Gränze ab, mit dem Befehle, sogleich zurückzukehren, wenn sie bis dahin auf irgend einen Haufen Neapolitaner stoßen würden. Inzwischen wurde im Päbstl. Schlosse auf Monte Cavallo Alles zur Abreise nach Civita-Vecchia bereitet, und auch in den Wohnungen einiger Gesandten wurde eingepackt. Heute erfuhr man, daß es nichts als ein blinder Lärm war, veranlaßt durch einige Neapolitanische Deserteurs.

Man sagt, die Oesterreicher hätten Ancona in Besitz genommen, um dort ihr Reserve-Corps anzulehnen.

Bologna, den 15. Febr.

Nachrichten aus Ascoli vom 12ten dieses zufolge, bemerkt man an den Neapolitanischen Gränzen noch keine Truppen-Bewegungen.

Neapel, den 11. Febr.

Der Prinz Regent wird in eigener Person das Parlement am 13ten eröffnen, und die Sitzungen des letztern sollen permanent erklärt werden. — Es herrschen hier verschiedene Meinungen über den Entschluß, den das Parlement ergreifen werde. Größtentheils vermuthet man, daß dasselbe den König in Zwangs-Zustand erklären und den Brief desselben nicht als aus seinem freien Willen hervorgegangen, anerkennen werde. Man verlangt jetzt die schleunige Rückkehr des Königs. Dessen Brief an seinen Sohn hat nicht den Eindruck gemacht, den man erwartete. Im Ganzen ist man über die mit allen Schreckmissen des Kriegs drohende Zukunft in Unruhe und Besorgniß. Daß man sich aber beim Anzuge der feindlichen Heere vertheidigen werde, daran zweifelt fast Niemand.

In der Proclamation, welche die permanente Deputation des Parlements an die Einwohner durch ihren Präsidenten Galdi erlassen hat, heißt es unter andern: „Unser jetziges Verfassungs-System ist eines Volks am würdigsten, welches eine Mauer von Erz aus den Herzen seiner Einwohner bildet, und an seinen Gränzen das Panier und den Altar der Gerechtigkeit errichtet. Zwietracht stürzt die größten Reiche; durch Eintracht erheben sich die kleinsten Staaten zu dem höchsten Gipfel der Größe. Die Nachricht von unsrer ruhigen und friedlichen Stellung wird über die Alpen bis zu den hohen Monarchen des Nordens dringen, und sie werden sagen: „Diese Nation war vollkommen würdig ihrer hohen Bestimmungen!"

Der Russische Gesandte, Graf Stakelberg, ist auf Befehl seines Kaisers von Rom nach Neapel zurückgekommen.

Zu Partinico auf Sicilien, wo ein Truppen-Corps einquartirt werden sollte, entstand durch das harte Benehmen des Hauptmanns Ferrer, der den Gemeindebothen mit Säbelhieben und selbst den Orts-Syndicus mit Beleidigungen mißhandelte, zwischen dem Volke und den Soldaten ein blutiger Kampf. Man schoß einige Zeit auf einander. Der Hauptmann Ferrer wurde verhaftet und einem Kriegsgericht übergeben.

Die permanente Kommission hat ferner folgende Proclamation erlassen: „Ein Brief vom 28sten Jan. aus Laybach, von dem Könige an den Prinz Regenten gerichtet, und von diesem dem Ausschuß des Parlements vertraulich mitgetheilt, versetzt letztern in die Nothwendigkeit, das Parlement außerordentlicher Weise zusammen zu berufen. Es geschieht dieses in Gemäßheit einer durch den Prinz Regenten verfaßungsmäßig an den Ausschuß zu erlassenden Einladung, um alle diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, welche die Würde und Ehre der Nation bei der Sicilien erheischen. Die Nation zeigte bei der Bekanntmachung dieses Briefes eine Ruhe und Festigkeit, wie sie einem freien Volke und einem Volke geziemt, das mit seinem Monarchen in Frieden die Verfassung beschworen hat. Diese Ruhe und Festigkeit werden die feindseligen Plane Derjenigen vereiteln, welche den Geist der Nation zu verführen suchen, indem sie in ihre Mitte die Fackel der Zwietracht zwischen Brüder schleudern. Unter solchen Vorzeichen der Ruhe und Festigkeit kann der Ruhm der Nation nicht mehr länger das Opfer der Verläumdung und der Unterdrückung seyn.

Neapel, den 9. Febr. 1821.

Galdi, Präsident."

Italien, den 19. Febr.

Thorwaldsens Brustbild des Kaisers von Rußland, zu Troppau in kurzer Zeit modellirt, ist jetzt zu Rom mit Draperie versehen und wird nächstens in Marmor begonnen werden.

Der Pabst hat dem Cardinal Ruffo die Präfectur über die Gewässer und die Pontinischen Sümpfe und einem andern Cardinal die Präfectur der Ablasse und der heiligen Reliquien übertragen.

Italienische Gränze, den 20. Febr.

Man versichert, daß in der Lombardei noch viele Truppen zurückbleiben und daß andere Regimenter daselbst erwartet werden, um diejenigen abzulösen, die zu der Armee des Generals Frimont gehören und nach Unter-Italien abziehen. Bis jetzt führt der General, Graf Bubna, dessen Hauptquartier sich in Mailand befindet, den Oberbefehl über diese Truppen. Da aber ein starkes Reserve-Corps im Venetianischen aufgestellt werden soll und die Truppen in der Lombardei mit diesem Reserve-Corps unter Ein Commando gesetzt werden sollen, so wird, wie man versichert, der Erzherzog Ferdinand, Bruder des Herzogs von Modena, das Ober-Kommando über die ganze in den Oesterreichischen Provinzen von Italien befindliche Observations-Armee erhalten.

Aus Neapel fehlen die neuesten Nachrichten. Es heißt, das Parlement sey beständig von einer großen Menge Menschen umlagert, es herrsche in Neapel große Verwirrung, und man habe der Französischen Flotte angedeutet, sich unverzüglich aus der Nähe der Stadt zu entfernen.

Vom Main, den 1. März.

Die dem Bundestage übergebene Beschwerde des Herzogs von Anhalt-Köthen gegen die Preuß. Regierung enthält den Antrag: daß die Erhebung der Königl. Preuß. Transito- und Verbrauch-Steuer auf der Elbe aufzuhören habe und daß das dem Kaufmann Friedheim zu Köthen zugehörige Schiff, welches seit 6 Monaten zu Mühlberg an der Elbe von Königl. Preuß. Zollbeamten an der Fortsetzung seiner Reise gehindert wird, ohne Entrichtung der abgeforderten Steuer freigegeben werde. Hiergegen ist aber eine Preußische Erklärung erschienen, worin die Vorstellungen von Anhalt bestritten werden.

Ein Englischer Gelehrter hat in einer Lebensbeschreibung Shakespeare's bewiesen, daß dieser große Dichter hinkte. Sonderbar ist es, daß die beiden berühmtesten, jetzt lebenden Englischen Dichter, Lord Byron und Walter Scott, ebenfalls lahm sind.

Als der Dechant Göltner, im Baierschen Marktflecken Isen, am 16ten Jan. Morgens nach der Kirche gieng, um Messe zu lesen, wurde er durch einen Stich unter dem linken Ohr meuchelmörderisch getödtet.

Herr von Langsdorff hat den Orden der Baierschen Krone erhalten.

Da nach dem Ableben des Herrn von Martens bei der Königl. Hannöverschen Bundestags-Gesandtschaft keine gesandtschaftliche Person anwesend war, welche die Versiegelung seiner Papiere vornehmen konnte, so ward diese von dem Bundestags-Kanzley-Director Freiherrn von Handel, besorgt.

Von dem Herrn Anders zu Elberfeld ist ein Plan wegen Errichtung einer Preußischen Hanse zu Köln bekannt gemacht worden.

Kopenhagen, den 23. Febr.

Eins unsrer Blätter bringt folgende Anekdote in Erinnerung:

„Der bekannte Major von Schill hatte in dem Feldzuge von 1806 und 1807 mit seinem Freikorps 4 sehr schöne Pferde erbeutet, welche für Napoleon bestimmt waren. Da dieser den Verlust seiner Pferde erfuhr, schrieb er an Schill und bat sich seine Pferde wieder aus, mit der Versicherung, daß ihm für jedes Pferd 1000 Rthlr. in Gold ausgezahlt werden sollten. Allein dieser Brief enthielt die Aufschrift: An den Räuberhauptmann Schill. In Erwiederung desselben antwortete Schill folgendermaaßen:

Mein Herr Bruder!

Daß ich Ihnen 4 Pferde genommen habe, freut mich um so mehr, da ich aus Ihrem Schreiben ersehe, daß Sie einen großen Werth auf dieselben setzen. Jedoch kann ich sie Ihnen nicht für die mir angebotenen 1000 Thlr. für

jedes Pferd zurückgeben, da es mich nicht nach Ihrem Gelde gelüstet, denn ich habe dessen so viel, als ich bedarf; überdies begehr' ich keines Fremden Eigenthum. Wollen Sie indeß gegen diese, jene 4 von dem Brandenburger Thor in Berlin geraubten Pferde wieder an ihre Stelle setzen, so stehen Ihnen die 4 Pferde, welche ich Ihnen genommen habe, ohne weitere Bezahlung wieder zu Dienst."

Kassel, den 28. Febr.

Nachdem heute Morgen sämmtliche Generalität, Staabs- und Ober-Officiers der hiesigen Garnison den Eid der Treue und des Gehorsams für Se. Königl. Hoh., Churfürst Wilhelm II., in die Hände des Kommandanten der hiesigen Haupt- und Residenzstadt Kassel, General-Lieutenant v. Urff Excell., im Gouvernementshause abgelegt, leisteten um 11 Uhr sämmtliche hier in Besatzung liegende Truppen von allen Waffengattungen, welche dazu mit Waffen, Fahnen und Standarten auf dem Friedrichsplatze aufmarschirt waren, denselben Eid der Treue und des Gehorsams für unseres jetzt regierenden allerdurchlauchtigsten Landesfürsten Königl. Hoheit, in Allerhöchstdessen Namen ebenfalls der General-Lieutenant von Urff Excell. selbigen entgegennahm. Der im Dienst des Tages befindliche Theil der Truppen leistet denselben Eid Morgen früh um 10 Uhr auf dem Friedrichsplatze, so wie die übrigen Churfürstlichen Truppencorps selbigen in ihren verschiedenen Standquartieren vor den von Sr. Königl. Hoheit dazu allergnädigst designirten Generals ablegen werden.

Wien, den 25. Febr.

Wir liefern hier jetzt ein genaueres Verzeichniß des Kongreß-Personals:

1) Oesterreich: Der Fürst von Metternich. Mit bevollmächtigt (für die Dauer seines hiesigen Aufenthalts) ist der General der Kavallerie, Baron Vincent, Minister am französischen Hofe.
2) Rußland: Der Staats-Secretair, Graf v. Nesselrode; der Staats-Secretair, Graf v. Capodistrias; der General-Lieutenant Pozzo di Borgo, russischer Minister am französischen Hofe.
3) Preußen: Der Staats-Kanzler, Fürst von Hardenberg; Graf Bernstorff, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Mitbevollmächtigt: General-Lieutenant v. Krusemark, Minister am kaiserl. österreich. Hofe.
4) Frankreich; Graf von Blacas, königl. französischer Bothschafter bei Sr. Heiligkeit dem Papste und Sr. Majest. dem Könige beider Sicilien; Marquis von Caraman, Bothschafter am kaiserlich österreichischen Hofe; Graf La Ferronaye, Minister am kaiserlich russischen Hofe.
5) Großbrittannien: Lord Stewart, königlicher Bothschafter am kaiserlich österreich. Hofe; Hon. R. Gordon (Bruder des Grafen von Aberdeen), bevollmächtigter Minister am kaiserlich österreichischen Hofe.
6) Rom: der Kardinal Spina, päbstlicher Legat zu Bologna.
7) Sardinien: Marquis von Saint-Marsan, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Graf d'Aglie.
8) Florenz: Fürst Neri-Corsini.
9) Modena: Marquis von Molza.

Herr von Gentz ist mit der Redaction der Protokolle und anderer Aktenstücke des Kongresses beauftragt.

Paris, den 24. Febr.

Ein neulich aus Neapel zurückgekehrter Reisender, Herr Williams, bringt die Nachricht mit, daß man mit Aufdeckung der Trümmer von Pompeji wieder fortfährt. Herr Williams kam durch die Appische-Straße in einen schmalen Weg, der durch zwei Reihen kleiner, sehr hübsch gebauter Gräber gebildet wird, auf welchen in sehr leserlichen Characteren die Namen der darin beigesetzten Personen stehen. Am Stadtthore war ein Schilderhaus, worin man das Gerippe eines Soldaten fand, der eine Lanze in der Hand hielt. Die Straßen sind von öffentlichen Gebäuden begränzt, an denen man noch frische, wohl erhaltene Gemälde bemerkt. Man hat außerdem mehrere Buden entdeckt, die eines Bäckers, eines Oelhändlers, eines Eisenhändlers, ein Wirthshaus, worin man Geld in einer Schieblade fand, das Haus eines Wundarztes, mit allen zu diesem Geschäft gehörigen Instrumenten, ein großes Theater, einen Gerichts-Pallast, ein 220 Fuß langes Amphitheater, verschiedene Tempel, eine Kaserne, deren Säulen mit Namen und scherzhaften Sprüchen beschrieben sind, und Halseisen, in deren einem sich ein Gerippe fand. Die Hauptstraßen sind etwa 16, die andern 6 bis 10 Fuß breit.

Warschau, den 26. Febr.

Hiesige Blätter theilen nachstehende statistische Notizen über Warschau mit. Im Jahre 1816 zählte es mit Praga 81020 Seelen. — 1817, 88362 — 1718, 96040 — 1819, 90060 — 1820, 100338 (Das Militair mit gerechnet). Konsumirt wurden im vorigen Jahre: Ochsen 40174, kosteten 7 Mill. 954452 Fl. Polnisch; Kälber 39959, kosteten 679300 Fl.; Schöpse 39959, kosteten 382130 Fl.; Schweine 23964, kosteten 1 Mill. 509752 Fl. Betragt zusammen: 10 Millionen 535634 Fl. Polnisch.

Hamburg, den 6. März.

Während der zwei letzten Tage ist hier die Kälte mit großer Strenge eingetreten. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag stand der Thermometer auf 11 Grad und in der letzten Nacht auf 12 Grad. Vom ersten Tage d. M. haben wir hier zusammengerechnet 34 Grad Kälte gehabt, folglich eine bei weitem strengere Kälte, als wir vor manchen Jahren während dieser Jahreszeit hatten.

Nyborg, den 1. März.

Mit der Fahrt über den Belt ist es wieder sehr schwierig. Theils durch das Eis, welches der Nordwind in den Belt getrieben hat, theils durch den heftigen Sturm ist bis jetzt die kopenhagener Post verhindert worden, denselben zu passiren.

Vermischte Nachrichten.

Die junge Königin der Sandwich-Inseln soll, nach öffentlichen Blättern, die Frau eines russischen Schmidts seyn. Entführt von dem Officier eines englischen Schiffes, das sich auf der Höhe der Insel Fox befand, wurde sie Anfangs am Bord des Schiffes verborgen und dann von dem Kapitain auf den Sandwich-Inseln ausgesetzt; hier fand sie der König liebenswürdig, nahm sie zur Gemahlin und hinterließ ihr bei seinem Tode die Souverainität über sein Reich, die sie noch jetzt behauptet.

(Eingesandt.)

Lieber Vetter!

Nun haben sie's heraus; — es soll doch nicht alles wahr seyn, was der Doktor Merkel schreibt. — Ich hätte beinahe geglaubt, daß er immer Recht haben müsse, weil er die Leute so anschnarcht, wenn sie noch dies oder das fragen wollen. — Das ist aber wohl nur so seine Art.

Du weißt, daß sie neulich von dem Dinge viel sprachen, das sie „Charta libertatum" nannten; da hat nun einer gezeigt, daß ganz Anderes drin stehen soll, als der Doktor hat heraus spinnen wollen. Nun wurde ich ordentlich neugierig; ich sagte keinem was davon und ging zu unserm Pfarrer, der doch auch Bücher hat; denn siehst du, es lag mir noch etwas so ganz dunkel im Sinne; sie sprechen nämlich auch von einer „Magna Charta" und da glaubte ich einmal gehört zu haben, daß sie den Mann, der diese gegeben haben sollte, den Johann ohne Land geheißen haben. Das kam mir alles zusammen recht schnurrig vor. — Beim Pfarrer fand ich auch ein Buch, wo von diesen Sachen etwas geschrieben steht; ich suchte gleich das Jahr 1100 auf; da fand ich unter der Rubrik: „Wie England seine Verfassung einbüßte," von König Heinrich I. die Nachricht: „als er den Thron bestieg, milderte die Nothwendigkeit, worin er war, die Nation zu gewinnen, das Joch. Weiterhin heißt es, nachdem schöne Reden von ihm angeführt werden: In der That unterdrückte er lästige Leibes-Abgaben und das Gesetz der Feuer-Glocke (nach einem früh gegebenen Zeichen weder Feuer noch Licht mehr zu halten), welches den englischen Sitten unerträglich war. Das wird wohl so etwas von der „Charta libertatum" seyn. — Nun wollte ich doch sehen, was da von der „Magna Charta" stand, und fand unter der Rubrik: „von der englischen Freiheit" beim Jahre 1214: „Die despotische Gewalt fiel unter demselbigen Könige Johann, welcher die Normandie einbüßte." Die Baronen Englands nöthigten ihn zur Ausstellung der Haupt-Urkunde (Magna Charta) brittischer Freiheit.

Damit war ich denn zufrieden, und auf meinem Heimwege dachte ich: nun, das will auch nicht viel heißen, wenn der Eine ihnen in der Noth erlaubte, die Lichte auszuputzen, und der Andere, um sein Land wieder zu bekommen, that, was er ohnedem hätte thun müssen; — die Beiden mögen es wohl im Herzen nicht besser gemeint haben, als der alte Rigaische Bischof Albert, den der Doktor so ausschimpft.

Nicht wahr, guter Andres, wir leben doch in einer bessern Zeit, wo das Gute um des Guten willen geschieht, wollen wir Gott dafür danken! —

Lebe nun wohl, lieber Vetter, lasse dich künftig auch nicht so leicht irre machen. Du weißt schon, warum ich Dir nicht gerne einen Kuß gebe, aber ich liebe Dich von ganzem Herzen.

Dein
treuer Vetter A.

In dem Denkzettel zu der Erinnerungsschrift des Herrn Doktor G. Merkel wird S. 9, Z. 16, statt „Ehstland" Ekend, S. 20, Z. 21, statt „berichten" berichtigen, und S. 21, Z. 7, statt „natürliche" natürlichem zu lesen gebeten. Auf der letzten Seite in der Anmerkung fehlt das: siehe S. 170.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da an sämmtlichen zur Universität gehörigen Gebäuden verschiedene Reparaturen im Laufe dieses Sommers für den veranschlagten Werth von circa 9000 Rb. erforderlich sind; so werden alle diejenigen, welche diese Bau-Reparaturen im Ganzen oder theilweise, die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Klempner-, Schlösser-, Tischler-, Glaser- u. Maler-Arbeit zu übernehmen willens u. im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich in den festgesetzten Terminen am 14., 21. u. 28. März zum öffentl. Torg, so wie zum Peretorg am 31. März d. J.

bei der Univ.-Rentkammer zu melden u. ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf den Mindestbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Zugleich werden die Interessenten benachrichtigt, daß zufolge gedachter Anordnung jede dieser Reparatur-Arbeiten, nach vorgangiger Beprüfung sofort nach deren Ablieferung ohne Aufenthalt baar bezahlt werden wird. Dorpat, den 8. März 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luhha, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Ober-Secretairin Louise Lenz, geb Wolf, in kuratorischer Assistenz und mit Zustimmung des Vormundes ihrer unmündigen Kinder, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 30. November 1820 abgeschlossenen und am 10. Decbr. bei Em. Erl. Kaiserlichen livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakte, das der letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, gegenüber dem neuen Kaufhofe, auf Erbgrund sub Nr. 19 belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 17000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luhha als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Demnach das der livländischen Kredit-Societät eigenthümlich zugehörige, im dörptschen Kreise und ranguschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhof mit Schönangern aufs neue verarrendirt werden soll, und dieserhalb der Licitations-Termin auf den 31sten März anberaumt worden; so werden von der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät die Arrende-Liebhaber hiemittelst aufgefordert, sich an besagtem Tage zu gewöhnlicher Sessionszeit zur Verlautbarung ihres Bots bei der ehstnischen Distrikts-Direction in Dorpat einzufinden, woselbst sie über des Gutes Beschaffenheit und die stattfindenden Bedingungen nähere Auskunft erhalten können. Riga, am 3. März 1821. 3

Von dem pernauschen voigteilichen Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß, zufolge des an Einen Wohledlen Rath dieser Stadt erlassenen Kommunikats, Ein preisliches kaiserliches Landgericht pernauschen Kreises der, demselben von dem Herrn Kollegien-Secretaire Diedrich Johann Schmid, als Curatore massae in concursu creditorum der verwittweten Frau Rathsverwandtin Balz, geb. v. Tornauw, unterlegten Bitte wegen von hier aus zu vollziehenden öffentlichen Verkaufs der zu gedachter Konkursmasse gehörigen, an dem Pernaustrom belegenen Wind-Säge-Mühle, unbeschadet der in solchen Fällen gedachtem preislichen kaiserlichen Landgerichte zustehenden Competence und ohne Präjudiz für die Zukunft, deferirt hat und dem zufolge besagte Wind-Säge-Mühle, erhaltenem Auftrage Eines Wohledlen Raths gemäß, bei diesem voigteilichen Gerichte zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll. Wenn nun zum öffentlichen Ausbot der erwähnten Wind-Säge-Mühle von neuem die Torge auf den 10ten, 11ten und 12ten Mai d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 13ten Mai d. J. abgehalten werden soll, und solchemnach zugleich auch die von Einem preislichen kaiserl. Landgerichte pernauschen Kreises dieserhalb unterm 2. Dec. a. pr. ergangenen Verkaufs Publikationen hiermit widerrufen worden; so werden Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an den gedachten Tagen zu Rathhause im Sessionszimmer dieses voigteilichen Gerichts, Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätstens am Peretorge, dem Meistbieter, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau, den 11. Febr. 1821. 2

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secr.

Das kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, auf dem im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegenen Gute Luhdenhof eine Quantität Sommerkorn, mehrere hundert Saden Heu, Hede, Flachs, Sächsenes Garn, Stühle, Tische, Schränke, Kasten, Bettgestelle, Fastagen, Bienenstöcke, und mehreres Haus- u. Tischgeräth, am 21. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und an den zunächst darauf folgenden Tagen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2. März 1821. 2

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: daß der Kandidat der Theologie Kimmerling ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, so an Defunkti Nachlaß als Gläubiger oder Erben irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 3ten Julius d. J., und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen, bei diesem kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Diejenigen aber, welche annoch zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder Effekten in Händen haben oder demselben mit einer Schuld verhaftet sind, haben solches binnen gleicher Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, hieselbst anzuzeigen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. Jan. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Ein Edl. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft: daß am 14ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine der Kirche gehörige Quantität alter Bleche, Fenster, Kachel ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in der Wohnung des Küsters Willer auctionis lege werden verkauft werden, woselbst alles früher in Augenschein zu nehmen ist. Dorpat-Rathhaus, am 4. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Eine kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hiermit zur Wissenschaft: daß selbige gesonnen sei, am 10. März d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungssaale mehrere Effekten, als Wandspiegel, Sopha, Stühle, Kommoden, Tische, Haus- und Küchengeräthe, etwas Silber, Bettzeug, Bücher und mehrere andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden zu versteigern. Dorpat, den 4. März 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenstalt der hiesige Bürger Peter Rootß, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen freien Einwohner Adam Jürgensohn am 24. Okt. 1811 abgeschlossenen und am 9. Dec. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte, sub Nr. 179 c auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus für die Summe von 970 Rb. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. März 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Erbgrund dem hiesigen Bürger Peter Rootß als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden solle. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretaire A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da eine Allerhöchst verordnete Censur-Comitee die Weisung erhalten, allen besonderen Lesetafeln, welche nicht mit der vorschriftmäßigen genau übereinstimmen, die Druckerlaubniß zu versagen; so mußte durch diese unerwartete Dazwischenkunft, mein angekündigtes Unternehmen, Lesetafeln herausgeben zu wollen, nicht nur bis hierzu aufgehalten, sondern zugleich anders bestimmt werden. Ich kündige daher jetzt

ehstnische ABC Blätter

als ein methodisches, und vollkommen zweckmäßig eingerichtetes Elementarwerk des Leseunterrichtes, für die Jugend unsres Landvolkes an, welche nicht länger eines solchen nothwendigen Hülfsmittels entbehren darf, da es erwiesen ist, was man auch dagegen sagen mag, daß bei weitem der allergrößte Theil der lesenden Ehsten, nur aus demjenigen Buche lesen kann, woraus er lesen lernte, jedes andere aber für ihn unbrauchbar ist, weil er mit dem lesen sich in demselben nicht zurecht finden kann. Dieser Bbchlätter werden 32 seyn und 16 Bogen ausmachen. Zu dem Ganzen gehört auch noch eine besonders gedruckte Anweisung, zum angemessenen Gebrauche dieser Lese-Elemente, und des Leseunterrichtes überhaupt, und wird dasselbe 2 Rbl. B. A. die Materie kosten. Sollte jemand 125 bewegliche, auf geglättete Pappe gedruckte Buchstaben, und 40 dergleichen Ziefer, sich mit dazu anschaffen wollen, damit Kinder Worter und Summen construiren lernen, so werden diese besonders für 1 Rbl. B. A. zu haben seyn. Ich hoffe gleich nach Ostern den Druck beendigt zu sehen, und werden alsdann die jetzt angekündigten Blätter in Reval bei Herrn Bornmasser, in Dorpat bei Herrn Kaufmann Wigand, in Fellin bei Herrn Bürgermeister Toefer, in Pernau bei Herrn Pastor Rosenplänter, in Arensburg bei Herrn Dr. v. Luce, in Wesenberg bei Herrn Kreislehrer Growe und in Narwa bei Herrn Buchbinder Wolfram zu haben seyn. Eecks, am 2ten März 1821. O. W. Masing.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hierdurch angezeigt, daß Sonnabend den 12. März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Lokale der akademischen Musse Masquerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die

Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von 2 Uhr Nachmittags an, im Directionszimmer zu lösen. 1

Montag, den 21. März d. J., Morgens um 10 Uhr, beginnt die Ziehung der aus 6666 Loosen und eben so viel Gewinnsten bestehenden Verloosung von Büchern, Musikalien und Kunstsachen, öffentlich und unter polizeilicher Aufsicht. Die gezogenen Nummern und Gewinnste werden in beglaubigte Schnurbücher sofort von beeidigten Männern eingetragen, und darnach die Ziehungslisten gedruckt werden. Bis dahin sind noch Loose à 10 Rbl. zu haben (das 11te ist gratis); die zum Debit vertheilten und etwa nicht abgesetzten aber einzuliefern, so wie die Gelder für abgesetzte Loose. Reval, den 26. Febr. 1821. 1

Comtoir für Kunst und Literatur.

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich in Fellin bei dem Herrn Bürgermeister Töpfer eine sortirte Wein-Niederlage habe, wo ein Jeder, eben so wie bei mir, die auf meinem Preiscourant angegebenen Weine aufrichtig und gut erhalten kann. Dorpat, den 22. Febr. 1821. 1

P. M. Thun.

Mühlen-Verkauf.

Die im Weissensteinschen Kreise und St. Annen-Kirchspiel belegene große Wassermühle Korba, mit einem anstoßenden Wohnhause, einer Riege und allen nöthigen Nebengebäuden, ist nebst allen dazu gehörigen Ad- und Dependentien, Feldern, Heuschlägen, Schenk Gerechtigkeit ꝛc., unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich der nähern Bedingungen wegen an den Herrn Kreisarzt Dr. Rinne in Weissenstein oder an Unterzeichneten wenden, wohnhaft in der Schmiedestraße in Reval, im Hause des Herrn Kollegienraths u. Ritters von Winckler. 2

Manngerichts-Secr. C. A. Rinne.

Zu verkaufen.

In Dorpat im ehemaligen Schwallingerschen Garten nach der techelferschen Seite zu, sind wirklich gutkeimende Gartensämereien zu den wohlfeilsten Preisen zu haben. 3*

In meiner Bude im Kaufhofe Nr. 35 und bei mir im Hause sind folgende Waaren für besonders billige Preise zu verkaufen, als: livervooler, Stein- und Alematte-Salz, russisches und schwedisches breites und schmeles Stangen-Eisen, Stahl, eiserne Platen, Nägel von diversen Sorten, Sensen, Schaufeln, Lichte, Seife, norder Häringe und Strömlinge in buchenen u. gränenen Tonnen, moskowisches Weizenmehl erster u. zweiter Sorte, desgleichen auch eine Quantität Gerste, Hafer und livländischen Horfen. Rohland. 3

In der academischen Buchhandlung ist zu haben: Geist der schwedischen Vormünder-Ordnung vom 17. März 1669, und Verhältniß dieses Gesetzes zu dem übrigen livländischen Vormundschafts-Recht, vom Professor Dawlow. 3 Rbl. K. M.

Bei Joh. Fr. Beckmann ist zu haben: Glaube — Vernunft, Glauben, Wissen und Wissenschaft, von Dr. Julius Walther, 2 Rb. B. A. Paris und London, für den Arzt besonders in Rücksicht der öffentlichen Kranken- und Verpflegungs-Anstalten geschildert von Dr. J. F. Weisse, 1r Bd., 5 Rb. B. A. Poetische Erzeugnisse der Russen; ein Versuch von K. F. v. der Borg, 1r Bd., 8 Rb. B. A. Rathgeber für Damen, oder kleines Hand- und Hülfsbuch für das schöne Geschlecht, 1 Rb. B. A. Louise Thalheim, eine Bildungsgeschichte für gute Töchter, von Dr. C. W. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Die glücklichen Kinder, ein Geschenk für gute Söhne und Töchter, von Dr. Spieker, 2 Rb. 15 Kp. S. M. Hermbstädt's gemeinnütziger Rathgeber für den Bürger und Landmann, oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften, 4 Bde., 4 Rb. S. M. Psalter und Kreuz, ein Erbauungsbuch für Christen, herausgegeben von Dennstedt, 1 Rb. 15 Kp. S. M. De Disputatione fori partibus juris Romani falso adnumerata commentatio, vom Professor C. Schröter, geh. 1 Rb. 25 Kp. B. A. Landschaften zum Nachzeichnen (Steindruck). Memoires de Napoleon par Fleary de Charbouton, 2 Vol., ord. Ausgabe 3 Rb. 50 Kp. S. M., gute Ausgabe 5 Rb. 35 Kp. S. M. Oeuvres de Lord Byron, Traduites de l'anglais, 8 Vol., 9 Rb. 35 Kp. S. M. Bibliotheque portative des Auteurs classiques francois, 18, 28, 38, 45, 2 Rb. 40 Kp. S. M. Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts; ein Dollmetscher fühlender Herzen, 1 Rb. 35 Kp. S. M. Leben August v. Kotzebue, nach seinen Schriften und nach authentischen Mittheilungen dargestellt, 3 Rb. S. M. Biblioteca portatile di Classici italiani, 8 Vol., 4 Rb. 80 Kp. S. M. 1

Bei mir sind Sanduhren von einer Viertel-, einer halben, drei Viertel-, einer ganzen, drei und vier Stunden, verschiedene Gattungen Thermometer und Probegläser, die beim Brandweinbrand gebraucht werden, so wie auch Nachtlichte in Schachteln auf ein halbes und ein ganzes Jahr, für billige Preise zu haben.

H. D. Brock. 1

Auf dem Gute Peddeln bei Walk sind gute Ziegeln und Dachpfannen für den billigsten Preis käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die dortige Verwaltung zu wenden. 1

Zu vermiethen.

Die kleinere Seite meines Hauses, bestehend aus zwei Zimmern, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, ist vom 15ten April an zu vermiethen. Auch kann ich auf der großen Seite zwei geräumige Zimmer nebst Stallraum abgeben. C. Gödechen. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann wünscht die Disposition eines Gutes, und bietet seine Dienste in dieser Hinsicht an. Er hat sich für die Landwirthschaft und den Branntweinbrand praktisch gebildet und die besten Zeugnisse aufzuweisen. Nähere Auskunft giebt Herr Aeltermann Schönrock, der Postirung gegenüber. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Wagenküll im helmetschen Kirchspiele wird ein Buchhalter verlangt, welcher der ehstnischen Sprache mächtig seyn muß. 1

Angekommene Fremde.

Die Fürstin Dadignowna, und Herr Notair Remmert, kommen v. St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 21.

Sonntag, den 13. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 27. Febr.

Se. Majestät, der König, sind vergangenen Sonnabend wieder nach Brigton abgereiset. Bei dem am Freytage statt gefundenen Lever in Carlton-House wurde dem Könige auch von dem Herrn Bagster das neue hier in 8 Sprachen erschienene Gebetbuch überreicht.

Die Krönung wird nun, wie es heißt, erst nach der Zurückkunft des Königs aus Irland statt finden, nach welchem Lande sich Se. Maj. im Anfange des Sommers begeben werden. Hochdieselben werden in Cork landen und von dem Grafen von Donoughmore auf seinem Landsitze mit großer Feierlichkeit empfangen werden.

Hier ist ein außerordentlicher Courier aus Neapel vom 11ten dieses angekommen. Folgendes enthielt einer seiner Briefe: „Duca di Gallo ist hier mit dem Ultimatum der alliirten Souverains angekommen. Nachdem derselbe seine Depeschen im Parlemente vorgelesen hatte, erscholl der allgemeine Ausruf: Krieg! Krieg! Die Hauptsächlichsten Puncte in diesem Ultimatum sollen seyn: 1) Daß die Neapolitaner der Spanischen Konstitution entsagen und dafür die Englische mit den zu Neapel nöthigen Modificationen annehmen sollten; 2) daß, während diese Reorganisation zu Stande käme und während 6 darauf folgender Jahre, die Hauptstadt und alle Festungen des Königreichs beider Sicilien mit Oesterreichischen Garnisons besetzt werden sollten; 3) das unter diesen Bedingungen eine allgemeine Amnestie bewilligt würde, und 4) daß der Sold und die Erhaltung der Oesterreichischen Truppen nicht der Neapolitanischen Nation zur Last gelegt werden sollte."

Unserm Minister zu Neapel ist am 11ten v. M. eine Note von der dasigen Regierung übergeben worden, wodurch er befragt wurde, wie England sich im Fall eines Kriegs benehmen würde? Dieser erwiederte darauf: daß das Britische Kabinet eine strenge Neutralität beobachten

London, den 2. März.

Der Hang zum Umsturz der Ordnung der alten Dinge hat sich auf der Insel Madeira gezeigt. Folgender Brief giebt hierüber das Nähere:

Madeira, den 31. Jan.

„Am Sonntage, den 28. dieses, war die Miliz zum Exerciren berufen, und die mit dem Plane bekannten Personen nahmen mit Hülfe einiger der Officiers und Soldaten von der Garnison Besitz von dem Castell, worin sich Ammunition befand, und von den Kasernen, in welchen alle Waffen niedergelegt waren. Nachdem dies geschehen war, verfügte sich eine Deputation im Auftrage von 600 der vorzüglichsten Einwohner, begleitet von einer großen Menge Volks und einigen Soldaten, nach der Wohnung des Gouverneurs, und gaben ihm den allgemeinen Wunsch der Einwohner der Insel zu erkennen, daß sie die Proclamation einer ähnlichen Konstitution, welche den Portugiesen gegeben worden ist, verlangten. Während die Deputirten sich bei dem Gouverneur befanden, erschien die Miliz vor dem Hause desselben, jedoch ohne Gewehre; aber ein Paar Kompagnien regulairer Truppen hatten sich mit Kanonen aufgestellt. Der Gouverneur bat um Zeit, bis er Nachrichten von Brasilien erhalten habe; allein dies wurde ihm verweigert. Hierauf wünschte er, mit einigen Ober-Officiers von der Garnison zu sprechen; dies wurde ihm auch nicht zugestanden, sondern man überzeugte ihn sehr bald, daß die Officiers der Veränderung günstig wären. Da ihm nun keine andere Wahl übrig blieb, so gab er der Gewalt nach und war der erste, der die neue Konstitution beschwor. Beim ersten Zeichen des Aufruhrs ließ der Gouverneur die Artillerie zusammen berufen; die Soldaten gehorchten zwar dem Befehle; sie hatten aber weder Kanonen noch Ammunition, da sich solche in dem Castell befanden. Das ganze Project ist auf diese Art ohne Blutvergießen ausgeführt worden. An demselben Abend wurden in den Theatern Freuden-Lieder gesungen, und es fand eine allgemeine Illumination statt. Der Enthusiasmus und die Freudensbezeigungen über die statt gehabte Veränderung waren sehr groß. Die neue Regiernng hat sogleich Depeschen nach Lissabon abgesandt, und die Portugiesische Administration davon unterrichtet, daß die Konstitution proclamirt worden sei."

Neapel, den 13. Februar.

Der Independente von 12ten berichtet von einer Audienz, welche der Prinz Regent am 9ten Februar den Abgesandten Oesterreichs, Rußlands und Preußens ertheilt hatte, unter Verwahrung gegen möglichen Irrthum, Folgendes: Als die drei Gesandten sich zu Sr. Königl. Hoheit verfügten, um ihm die Beschlüsse des Congresses von Laybach zu eröffnen, schienen sie über die Anwesenheit des Ministers des Auswärtigen in einiger Verlegenheit zu seyn. Der Prinz bemerkte es und sagte: als Regent eines constitutionellen Staats könnte er keine Eröffnung, welche die Interessen der Nation beträfen, ohne Dazwischenkunft des Ministers empfangen. Hierauf lud er sie ein, sich ihres Auftrags zu entledigen. Der Graf von Stackelberg nahm im Namen Aller das Wort, und machte Sr. Königl. Hoheit bemerkbar, daß, wenn man den Forderungen des Congresses willfahre, nur 40000 Oesterreicher das Reich besetzen; im entgegengesetzten Falle aber eine weit stärkere Macht mit offener Gewalt kommen und das Land alle Schreckniſse und Kosten eines Kriegs zu ertragen haben würde. Se. Königl. Hoheit erwiederte lebhaft: es stehe den Verbündeten frei, welchen Entschluß sie wollten, zu ergreifen; er aber sei fest entschlossen, die von ihm und seinem erlauchten Vater freiwillig beschworne Konstitution aufrecht zu erhalten; noch in der letzten Minute des Abschiedes habe dieser gleiche Gesinnung gezeigt; an der Spitze einer edelmüthigen Nation, die täglich neue Proben von Anhänglichkeit und Achtung gebe, könne man rühmlich unterliegen, aber nicht schimpflich unterhandeln; der Erste, dem die feindlichen Phalangen an der Gränze begegnen sollten, würde eben der Prinz seyn, den die nicht aufgeforderten Verbündeten unterstützen wollten, und der weder andere Interessen, noch ein anderes Loos haben könne, als das seiner Sorgfalt anvertraute Volk. Der Baron von Ramdohr verließ zuerst den Audienzsaal. Nach der Audienz wurden die Minister zusammenberufen; Se. Königl. Hoheit las ihnen ein eigenhändig aufgesetztes, fünf Seiten langes Schreiben an Seine Majestät den König vor. Er äußerte darin: wie er nicht glaube, daß der Brief vom 28. Januar aus dessen freien Willen herrühren könne, indem Se. Majestät nie solche Gesinnungen an den Tag gelegt habe. Auf allen Fall sei Er entschlossen, das Schicksal der Nation zu theilen, und für Recht, Unabhängigkeit und Ehre das eigene Leben, und, was ihm noch theurer, das seiner Familie daran zu setzen. Das Schreiben soll so rührend abgefaßt gewesen seyn, daß Thränen die Augen Aller netzten, obgleich, bemerkt der Independent, Thränen dieser Art nicht die gewöhnliche Beglaubigung der Minister sind.

Die fremden Gesandten rüsten sich zur Abreise, um unsre Stadt sogleich zu verlassen, wenn das Parlement den Krieg erklärt, woran Niemand zweifelt. Der englische und franz. Minister haben ihre Neutralität erklärt und werden hier bleiben.

Seit einigen Tagen weiß man nun hier bestimmt, daß die österreichische Armee gegen uns im Anzuge ist. Man hat daher die Vertheidigungs-Anstalten verdoppelt, und der Prinz Regent hat mehrere Dekrete in diesem Bezug erlassen, wovon eins alle bisher verabschiedete alte Soldaten wieder zu den Fahnen ruft.

Der Prinz Regent befindet sich in einer beispiellos schwierigen Lage und erregt allgemeine Theilnahme; er zeigt viele Fassung und augenscheinliche Ergebenheit an das gegenwärtige System; über den Prinzen Leopold (den zweiten, mit der österreichischen Erzherzogin Clementine vermählten Sohn des Königs), spricht man mit mehr Zurückhaltung.

Folgende Proclamation ist an die Neapolitanische Armee erlassen worden:

„Tapfre Krieger! Fühlet ihr nicht bei den Gefahren eures Vaterlandes, daß sich der Muth eurer Herzen verdoppelt? Krieger! Disciplin kann euch allein den Sieg vergewissern. Habet den ruhigen und kalten Muth, welchen euch das Gefühl eurer Stärke einflößen muß. Eine Armee, dieses Namens würdig, ist ein großer Körper, den ein einziger Kopf in Bewegung setzt; dieser vermag nichts ohne eine Subordinazion von Grad zu Grad, vom Soldaten bis zum General. Verdient die Ehrenbezeigungen, welche das Vaterland Denjenigen gewährt, die für sein Wohl kämpfen; wenn ihr seiner würdig seid, so wird der Lohn eurer würdig seyn. Vergesset nicht, daß der Angriff auf eure Konstitution gerichtet ist. Wohlan tapfre Krieger! Die Konstitution muß siegen oder die Neapolitanische Nation bedeckt sich mit einer unauslöschlichen Schande. Eure Mitbürger bereiten sich, um euch allenthalben beizustehen. Seid dessen versichert; in den beiden vereinigten Sicilien wird kein Einziger zurückbleiben. In diesen Umständen der Gefahr und des Ruhms wird kein einziger Bürger sein Leben durch eine feige und schändliche Unthätigkeit verunehren. Wie unglücklich würde Derjenige seyn, der nicht mit Wahrheit zu seinen Kindern und Kindeskindern sagen könnte: „Auch ich habe gefochten, wie man unsre Freiheit angriff! — Ich war an dem Tage gegenwärtig, wo Neapels Waffen über unsre Feinde siegten; mein Blut floß für Vaterland, Konstitution, und für den Prinzen, welcher sie beschworen hat!" —

Da jetzt das Vaterland, sagt ein hiesiges Blatt, seiner Braven bedarf, so haben die Generals Carascosa, Filangieri und Pepe ihrer Zwistigkeiten und Feindseligkeiten gegen einander vergessen und dem Prinz Regenten zugleich ihre Dienste angeboten. General Carascosa, heißt es jetzt, wird den Befehl über die Linien-Truppen, Pepe den über Miliz-Legionen und National-Garden, und Filangieri den über die Garden annehmen.

Seit mehrern Tagen haben heftige Ausbrüche des Vesuvs statt gefunden. Die Lava ergaß sich in Strömen von den Seiten des Berges in die Thäler herab. Gerade jetzt, sagt ein hiesiges Blatt, muß sich die Natur gegen uns verschwören und durch ihre fürchterlichen Wunder unsre Besorgniß vermehren!

General Pepe hat an seine Milizen und Legionairs folgende Proclamation erlassen:

Milizen und Legionairs!

„Wir erfahren mehr die Ungunst als die Gewogenheit des Glücks. Bei unserer Mäßigung, unserer Ehrfurcht vor dem rechtmäßigen Oberhaupt, dem bestehenden Vorsatz, keinen Tropfen Bürgerbluts zu vergießen, werden wir zu einem unerwarteten Kampf aufgerufen. Das Völkerrecht sicherte uns den Frieden; aber heutiges Tages treten die Forderungen einiger Wenigen an die Stelle des Völkerrechts. Unser gute König, welcher für uns zweimal die Verfassung von Spanien beschworen hat, ist gezwungen worden, nicht allein, sie zu widerrufen, sondern auch zu erklären, daß sie, damit keine andere mehr sei, der fremden Gewalt weichen müsse. Wer weiß es nicht, wie sehr die besten Fürsten verderblichen Einegungen unterworfen sind? Die nämliche Ministerial-Gewalt, welcher das Reich zu entziehen wir genöthigt waren, ist es jetzt, welche eine Macht aufreizet, uns den Krieg zu erklären. Aber der Tag des Kriegs ist für uns ein Tag des Ruhms. Die Männer, welche kämpfen werden, sind dieselben, welche die Noth empfinden, das ungeheure Joch abzuschütteln, welches sie belastet. Nationen können nicht vernichtet werden. Wir sind stark genug, um ganz Europa zu widerstehn, wenn es sich gegen uns auflehnte. Die Lage unsers Reichs ist so beschaffen, daß wir über den glücklichen Ausgang unserer Vertheidigung keinen Zweifel hegen können. Man

hat uns in die Wahl gestellt, entweder zu siegen oder unsere Kinder — und welcher Feige unter uns würde diese Schande überleben mögen? — einem doppelten Joch auszusetzen, dem alten, welches unleidlich ist von innen, und dem neuen, welches von außen kommen würde. Daunier, Samniter, Irpiner, Brutier, Caupanier und Alle ihr andern, die ihr euch freiwillig waffnetet, zum Opfer für das Vaterland! Dieses Vaterland, eure erste Mutter die ihr am ersten in diesem Lande nach so vielen Jahrhunderten das Recht und die Pflicht habt, zu verehren, es ruft euch zu den Waffen! Die traurigen Würkungen der Gewaltthat mißfallen selbst denen, welche dieselbe ausüben; das Eisen zittert in ihrer Hand; die heilige Religion der Väter entflammt das Herz unserer Bürger, sie eifert wider die Ruchlosigkeit. Gott und sein Heiligthum sind über den Königen und ihren falschen Rathgebern. Schrecken wird vor euch hergehen. Bei euren Namen allein wird Europa, wenn es eure Mäßigung bewunderte, euch fürchten, weil es bedarf, zu werden wie ihr. Der Sieg wird auf euren Schritten seyn. Ein jeder von euch gilt funfzig Fremdlinge, welche mit Gewalt in die Gefilde der Marius und Portius geführt werden, um für die feige und selbstsüchtige Anmaßung einiger wenigen zu streiten. Das National-Parlement hat die Gelder angewiesen, welche zur Versorgung während des Kriegs nothwendig sind. Ich werde für die Ausführung wachen. Ihr durft nur den Tag des Aufrufs zur Ehre des Kampfs erwarten; es wird für euch ein Tag des Sieges seyn, und uns die Dauer jener Güter sichern, deren Besitz schon unsere Glückseligkeit ausmacht."

Alle Vorschläge und Anträge der alliirten Souverains hat die Parlements-Kommission zurückgewiesen und erklärt, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben.

Alle Regimenter auf Sicilien sind aufgebrochen, um sich mit jenen an der Römischen Gränze zu vereinigen.

Im Parlemente wurden viele Beschlüsse gefaßt, unter andern: Die Bischöfe und Provinz-Intendanten unter besondere Aufsicht zu stellen. Ferner wurden dem See-Minister 60000 Ducati bewilligt, um kleine und leichte Fahrzeuge auszurüsten.

In der vorgestrigen Sitzung des Parlements stattete Herr Borelli seinen Bericht über die vom Duca di Gallo vorgelegten Papiere ab. Dieser Sitzung wohnten der Spanische Bothschafter, der Englische Gesandte, der Admiral der Englischen Escadre und mehrere Offiziers bei, welche alle mit dem Ausruf: Es lebe England! bewillkommt wurden.

Livorno, den 19. Febr.

Das Gerücht von Carascosa's Ermordung hat sich nicht bestätigt. Heute wird hier behauptet, die Neapolitaner hätten Terracina besetzt, dem Pabst aber ankündigen lassen, sie würden nicht nach Rom kommen, sondern nur von demjenigen Theile seiner Staaten Besitz nehmen, der in die militairischen Positionen zur Vertheidigung ihres Landes nothwendig eingeschlossen sei. Manche sind dennoch der Meinung, es werde noch Alles friedlich beigelegt werden, wenn erst die Armeen sich gegenüber ständen. In Neapel selbst war man besorgt, daß mehrere, die in der gegenwärtigen Crisis eine zweideutige Rolle gespielt, Opfer der Volkserbitterung werden möchten.

Italienische Gränze, den 25. Febr.

Man glaubt, das Hauptquartier der österreichischen Armee werde Ende dieses Monats bereits Rom im Rücken haben; das andere Corps, das über Ancona nach Abruzzo zieht, soll sich mit dem ersten zwischen Ponte Corvo und Capua vereinigen. Die Neapolitaner scheinen sich auf einer Linie von Pescara nach Chieti und von da bis Fondi zu befestigen und Abruzzo bloß durch Streifkorps besetzen zu lassen, um ihre regulirten Truppen auf eben genannter Linie zusammen zu ziehen. Aquila, ein wenig bedeutender Platz, wird sich selbst überlassen. Der Kommandant von Gaeta, General Begani, will sich vorwärts begeben.

Aus Neapel soll die Kriegs-Erklärung gegen die Mächte ergangen seyn, welche erklärt hätten, sich in die innern Angelegenheiten des Reichs beider Sicilien mischen zu wollen.

Basel, den 27. Februar.

Ein Brief aus Neapel vom 15ten d., welcher durch Reisende, welche diese Hauptstadt am 16ten verlassen hatten, hierher gebracht worden, enthält Folgendes: Die Sitzung des Parlements am 13ten ist eine der tumultuarischsten gewesen. Der Duca di Gallo hat die Vorlesung seiner Depeschen nicht beendigen können. Endlich erklärte der Präsident, daß die Handlungen auf dem Schlachtfelde und die weisen Beschlüsse des Parlements den persönlichen Patriotismus eines Jeden zu erkennen geben würden; daß indeß solche geräuschvolle Ausrufungen keineswegs in einem Deliberations-Saale statt finden müßten. Hierauf wurde es ruhig und die Depeschen vorgelesen. Ein Mitglied machte den Antrag, den König einzuladen, in seine Staaten zurückzukehren, wenn er nicht abgesetzt seyn wolle. Die Fonds sind bis auf 62 gefallen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. ward der ehemalige Polizei-Director Gianpietro ermordet; gerade als er zu Abend aß, drangen mehrere Personen in seine Wohnung ein, hinderten seine Bedienten und seine Frau, daß sie nicht Lärm machten, schleppten ihn auf die Straße und ermordeten ihn mit mehr als 40 Dolchstichen. Auf sein Kleid fand man einen Zettel geheftet, worauf Nr. 1 stand. Er war am 6. Juli Polizei-Director gewesen, und die Carbonari hatten viel durch seine Maaßregeln gelitten. Daher hatte man schon damals gegen ihn etwas im Werke, allein die besser Gesinnten der Secte selbst verhinderten jede Gewaltthätigkeit. Als das Schreiben des Königs vorgestern bekannt wurde, lud er viele Personen zu sich zum Mittage und trank auf die Gesundheit derer, die kommen würden.

Die Reisenden, welche diesen Brief überbrachten, haben zu Capua viele zum Heere ziehende neapolitanische Truppen gesehen, worunter große Unordnung herrschte. Im Römischen war es ruhig. Die Oesterreicher trafen sie zu Radicofani in großer Anzahl.

Laybach, den 23. Febr.

Der General-Adjutant des Kaisers v. Rußland, Graf von Czernitscheff, ist von hier nach München, und am 17ten dieses Se. Durchlaucht, der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, von hier nach Triest abgereiset.

Wien, den 27. Febr.

Es ist hier die officielle Anzeige aus Berlin angelangt, daß Seine Majestät, der König von Preußen, Ihre Reise nach Laybach ganz aufgegeben haben.

Man sagt, der Prinz Regent beider Sicilien habe auf die von seinem erlauchten Vater durch den Duca di Gallo an ihn ergangene Aufforderung ein ehrerbietiges und rührendes Antwortschreiben erlassen, worin er seinem ehrwürdigen Vater und König seinen geleisteten Eid auf die jetzt bestehende Konstitution anführe, und zugleich die Gefahren schildere, die nach seiner Behauptung selbst dem Leben der in Neapel zurückgebliebenen königl. Familie drohten.

Von dem neapolitanischen Parlement soll der Entschluß gefaßt worden seyn, sich jedem feindlichen Einfalle mit Gewalt der Waffen zu widersetzen.

Die von dem königl. großbrittannischen Hofe ergangene Circular-Note in Betreff des troppauer und laybacher Kongresses vom 19ten Januar d. J. hat in unserm Publico, da man England ganz einverstanden glaubte, einiges Aufsehen gemacht.

Konstantinopel, den 12. Jan.

Der Großherr hat die Absicht, die sehr große Statthalterschaft von Aegypten zu theilen. Cairo und Ober-Aegypten sollten, diesem Plane zufolge, dem bisherigen Statthalter Mohammed Aly Pascha verbleiben, in Alexandrien aber eine eigene Statthalterschaft errichtet werden. Man bezweifelt die Möglichkeit der Ausführung dieses Plans in dem gegenwärtigen Zeitpunkt.

Die Regierung hat Nachricht von einem in Candien ausgebrochenen Aufstande erhalten. Eine persönliche Beleidigung, welche einer der Eingebornen von einem Türken erfahren hatte, soll die Veranlassung dazu gegeben haben. Unverbürgten Nachrichten zufolge, hatte ein förmliches Treffen auf der Insel Statt; die Griechen behielten die Oberhand, bemächtigten sich eines festen Schlosses und ermordeten den Pascha (Mohammed Sherif Pascha) nebst seinen angesehensten Officiers. Eine Fregatte und eine Corvette mußten in aller Eile ausgerüstet werden, um Truppen und einige höhere Regierungs-Beamte nach Candien überzuschiffen.

Lissabon, den 10. Febr.

Vorgestern machte in der Sitzung der Cortes ein Deputirter den Vorschlag, die Güter der bei den auswärtigen Höfen angestellten portugiesischen Minister zu sequestriren, welche, wie er sagte, sich bemüht hätten, dem Erfolg der Nationalsache hinderlich zu seyn und selbst zu Paris zu diesem Zwecke mehrere Zusammenkünfte gehabt hätten. Indeß ward der Antrag an die Regierung verwiesen, da es an legalen Beweisen fehle, und derselben aufgetragen, sich diese Beweise zu verschaffen.

Ein Deputirter machte folgenden Antrag: Alle Acten der barbarischen und unsinnigen Prozesse, gegründet auf Anklagen wegen Zauberei, Judenthum ꝛc., durch welche 24068 Personen schwer bestraft und 1554 lebendig verbrannt worden, sollen öffentlich verbrannt werden.

Madrid, den 20. Febr.

Heute fand hier die erste vorbereitende Ver-

sammlung der Kortes statt. Eine große Volksmenge war zugegen. Der Präsident der permanenten Deputation hielt eine kräftige Rede und endete mit folgenden Worten: Der Zustand, in welchem sich die Nation und ganz Europa befindet, erfordert durchaus energische, kräftige und durchgreifende Maaßregeln; aber nichts wird dem aufgeklärten, festen und klugen Eifer der Spanischen Repräsentanten widerstehen können, deren einziges Streben das Glück und die Wohlfahrt unsers theuern Vaterlandes ist.

Vorgestern ist hier der Oberst Canales durch mehrere Stiche ermordet worden. Der Mörder ist entdeckt und verhaftet.

Nachdem hier neulich ein Courier von Laybach angekommen war, versammelte sich gleich darauf der Staatsrath. Es scheint, nach dem, was von dieser Sitzung ins Publicum gekommen ist, daß die hohen verbündeten Monarchen die Sendung eines Spanischen Bevollmächtigten verlangen. Zu dieser Mißion soll Herr Bardaxi ernannt seyn, welcher zuerst zu unserm Bothschafter zu Paris ernannt ist. Der Staatsrath soll diesem festen und energischen Manne seine Instructionen schon mitgetheilt haben. Man versichert, daß sie ihm vorschreiben, keiner Modification in unserer Konstitution irgend eine Zustimmung zu geben.

Der Major und die vorzüglichsten Chefs der Gardes du Corps sind wegen der letzten Unordnungen in Verhaft gebracht. Die Sache scheint einen ernsthaften Gang zu nehmen, da sie vor die Richter der ersten Instanz gebracht worden. Alle Gardisten, welche ihre Fahnen verlassen und gegen das Betragen ihrer Kameraden protestirt haben, sind in Freiheit gesetzt.

Die amerikanischen Deputirten kommen nach und nach an; sie scheinen sich zur Oppositions-Partei zu halten, die ihnen doch noch nicht recht trauet.

Gestern ist hier ein Kourier mit Depeschen von Laibach angekommen, deren Inhalt jedoch noch nicht ins Publikum gekommen.

In Barcellona sieht man an den Häusern allenthalben die Inschrift mit grünen Buchstaben: Die Konstitution oder der Tod!

Italien, den 22. Febr.

Der General der Kavallerie, Baron von Frimont, welcher jetzt die Oesterreichische Armee gegen Neapel kommandirt, ist ein Französ. Edelmann aus Lothringen. Er wanderte im Jahre 1791 aus, diente mit Eifer der Sache des Königs und trat in der Folge mit dem Corps von Bussy, dessen Oberst er war, in Oesterreichische Dienste. Er diente mit großer Auszeichnung in allen Feldzügen des Revolutions-Krieges. Im Jahre 1815 war er Obergeneral der Oesterreichisch-Italienischen Armee, wovon ein einzelnes Corps unter dem Befehle des Generals Bianchi den Joachim Murat aufs Haupt schlug. Hierauf kommandirte er das Oesterreich. Contingent im Elsaß, wo er sich durch Mannszucht und Leutseligkeit allgemeine Liebe erwarb.

Vom Main, den 4. März.

In der Sitzung der Würtembergischen Deputirten-Kammer ward am 1sten dieses beschlossen, daß eine Aushebung von 4000 Mann für dieses Jahr statt finden solle.

Auch von der Behörde zu Bonn ist die Nachricht, daß die beiden daselbst studierenden Grafen zu Solms-Laybach zur katholischen Religion übergetreten wären, für eine Erdichtung erklärt worden.

Nach einem Gerüchte sollte der König von Frankreich im künftigen Frühjahre die Bäder von Wiesbaden besuchen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da an sämmtlichen zur Universität gehörigen Gebäuden verschiedene Reparaturen im Laufe dieses Sommers für den veranschlagten Werth von circa 9000 Rb. erforderlich sind; so werden alle diejenigen, welche diese Bau-Reparaturen im Ganzen oder theilweise, die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Klempner-, Schlösser-, Tischler-, Glaser- u. Maler-Arbeit zu übernehmen willens u. im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich in den festgesetzten Terminen am 14., 21. u. 28. März zum öffentl. Torg, so wie zum Peretorg am 31. März d. J. bei der Univ.-Rentkammer zu melden u. ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf den Mindestbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Zugleich werden die Interessenten benachrichtigt, daß zufolge gedachter Anordnung jede dieser Reparatur-Arbeiten, nach vorgängiger Beprüfung sofort nach deren Ablieferung ohne Aufenthalt baar bezahlt werden wird. Dorpat, den 8. März 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Rector G. Ewers.
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luhha, belehrt des anhero produ-cirten, mit der verwittweten Frau Ober-Secretairin Louise Lenz, geb Wolf, in kuratorischer Assistenz und mit Zustimmung des Vormundes ihrer unmündigen Kinder, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 30. November 1820 abgeschlossenen und am 10. Decbr. bei Em. Erl. Kaiserlichen livländ. Hofgericht e korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, gegenüber dem neuen Kaufhofe, auf Erbgrund sub Nr. 19 belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 17000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luhha als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Demnach das der livländischen Kredit-Societät eigenthümlich zugehörige, im dörptschen Kreise und rauge-schen Kirchspiele belegene Gut Rosenhof mit Schönangern aufs neue verarrendirt werden soll, und dieserhalb der Licitations-Termin auf den 31sten März anberaumt worden; so werden von der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät die Arrende-Liebhaber hiemittelst aufgefordert, sich an besagtem Tage zu gewöhnlicher Sessionszeit zur Verlautbarung ihres Bots bei der ehstnischen Distrikts-Direction in Dorpat einzufinden, woselbst sie über des Gutes Beschaffenheit und die stattfindenden Bedingungen nähere Auskunft erhalten können. Riga, am 3. März 1821. 2

Von dem pernauschen voigteilichen Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß, zufolge des an Einen Wohledlen Rath dieser Stadt erlassenen Kommunikats, Ein preisliches kaiserliches Landgericht pernauschen Kreises, demselben von dem Herrn Kollegien-Secretaire Diedrich Johann Schmid, als Curatore massae in concursu creditorum der verwittweten Frau Rathsverwandtin Balz, geb. v. Tornauw, unterlegten Bitte wegen von hier aus zu vollziehenden öffentlichen Verkaufs der zu gedachter Konkursmasse gehörigen, an dem Pernaustrom belegenen Wind-Säge-Mühle, unbeschadet der in solchen Fällen gedachtem preislichen kaiserlichen Landgerichte zustehenden Competence und ohne Präjudiz für die Zukunft, deferirt hat und dem zufolge besagte Wind-Säge-Mühle, erhaltenem Auftrage Eines Wohledlen Raths gemäß, bei diesem voigteilichen Gerichte zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll. Wenn nun zum öffentlichen Ausbot der erwähnten Wind-Säge-Mühle von neuem die Torge auf den 10ten, 11ten und 12ten Mai d. J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 13ten Mai d. J. abgehalten werden soll, und solchemnach zugleich auch die von Einem preislichen kaiserl. Landgerichte pernauschen Kreises dieserhalb unterm 2. Dec. a. pr. ergangenen Verkaufs Publikationen hiermit widerrufen worden; so werden Kauflieb haber desmittelst aufgefordert, sich an den gedachten Tagen zu Rathhause im Sessionszimmer dieses voigteilichen Gerichts, Nachmittags um 2 Uhr, einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätstens am Peretorge, dem Meistbieter, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau, den 11. Febr. 1821. 1

Ad mandatum
F. F. Forbriecher, Secr.

Das kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, auf dem im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegenen Gute Luhdenhof eine Quantität Sommerkorn, mehrere hundert Saden Heu, Hede, Flachs, sächsenes Garn, Stühle, Tische, Schränke, Kasten, Bettgestelle, Fastagen, Bienenstöcke, und mehreres Haus- u. Tischgeräth, am 21. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und an den zunächst darauf folgenden Tagen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2. März 1821. 1

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
v. Oettingen, Assessor.
Secr. Hehn.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: daß der Kandidat der Theologie Kimmerling ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, so an Defunkti Nachlaß als Gläubiger oder Erben irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 3ten Julius d. J., und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen, bei diesem kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Diejenigen aber, welche annoch zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder Effekten in Händen haben oder demselben mit einer Schuld verhaftet sind, haben solches binnen gleicher Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, bieselbst anzuzeigen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. Jan. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Ein Edl. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft: daß am 14ten März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine der Kirche gehörige Quantität alter Bleche, Fenster, Kachel ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in der Wohnung des Küsters Willer auctionis lege werden verkauft werden, woselbst alles früher in Augenschein zu nehmen ist. Dorpat-Rathhaus, am 4. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Den Freunden und Verwandten meines Hauses zeige ich kummervoll an, daß am 6ten d. M. mein Sohn Gustav Eduard, Sekretaire beim Rigaschen Stadt-Quartier-Kollegium, nach einer kurzen Krankheit, im 44sten Jahre seines Lebens mit Tode abgegangen ist. Gebeugt von diesem abermaligen schmerzlichen Verlust, der mein Alter betroffen, halte ich mich der gütigen Theilnahme meiner Freunde ohne Beileids-Bezeugung versichert. Riga, am 8. März 1821.

Kolleg.-Rath F. E. Lenz.

Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut im Klein-St.-Johannis-Kirchspiele ist entweder zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht giebt der Herr Bäckermeister Borck in der Petersburger Vorstadt. 3

Mühlen-Verkauf.

Die im Weissensteinschen Kreise und St. Annen-Kirchspiel belegene große Wassermühle Korba, mit einem anstoßenden Wohnhause, einer Riege und allen nöthigen Nebengebäuden, ist nebst allen dazu gehörigen Ab- und Devendentien, Feldern, Heuschlägen, Schenk Gerechtigkeit ꝛc., unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich der nähern Bedingungen wegen an den Herrn Kreisarzt Dr. Rinne in Weissenstein oder an Unterzeichneten wenden, wohnhaft in der Schmiedestraße in Reval, im Hause des Herrn Kollegienraths u. Ritters von Winckler. 1

Manngerichts-Secr. C. A. Rinne.

Zu verkaufen.

Eine dauerhafte Droschka, einen Planwagen und eine Britschke verkauft billigen Preises 3

F. M. Stähr.

In meiner Bude im Kaufhofe Nr. 35 und bei mir im Hause sind folgende Waaren für besonders billige Preise zu verkaufen, als: liverpooler, Stein- und Almatte-Salz, russisches und schwedisches breites und schmales Stangen-Eisen, Stahl, eiserne Platen, Nägel von diversen Sorten, Sensen, Schaufeln, Lichte, Seife, norder Häringe und Strömlinge in buchenen u. gränenen Tonnen, moskowisches Weizenmehl erster u. zweiter Sorte, desgleichen auch eine Quantität Gerste, Hafer und livländischer Hopfen. Rohland. 2

Hauptsächlich den entfernteren Gegenden dienet hierdurch zur Benachrichtigung, daß in Dorpat die St. Petersburger Glas-Niederlage mit allen Sorten und Größen von dem bekannten vorzüglichern weißen Fensterglase zu herabgesetzten Preisen, vollständig komplettirt und solches in großen und kleinen Quantitäten bei dem Herrn Kaufmann Henningsen im Kaufhofe, beim Herrn Kaufmann Krikzoff am großen Markt, wie auch in der Wohnung des Herrn Revisors Schubert, als Kommissionairen der Glasfabrik, zwar nur gegen gleich baare Zahlung, zu jeder Zeit zu haben ist. 1*

Zu vermiethen.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind drei heizbare Zimmer, nebst Stall und Wagenschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

Die kleinere Seite meines Hauses, bestehend aus zwei Zimmern, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, ist vom 15ten April an zu vermiethen. Auch kann ich auf der großen Seite zwei geräumige Zimmer nebst Stallraum abgeben. C. Gödechen. 2

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein sehr empfehlenswerther Mann, der die Rechte studirt hat, und viele Jahre bei Behörden angestellt gewesen ist, auch einem Kirchspiels-Gericht-Notariat vorgestanden, wünscht wieder als Kirchspiels-Gerichts-Notair, wobei er auch die Buchhaltung eines Guts zu führen übernimmt, angestellt zu werden. Das Nähere weiset an auf Cabbal der Herr Revisor August Moritz von Dreyer. 3

Verloren.

Am 23sten Febr. hat sich ein weißer, mit braunen Ohren gezeichneter Vorstehhund verlaufen. Wer ihn in der Zeitungs Expedition einliefert oder Nachricht von demselben giebt, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3Rb. 82	*Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 — 82¾	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 59	—	—	
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 39	—	—	

Angekommene Fremde.

Herr Specht, kommt von St. Petersburg, logirt bei Frey; Herr Oberst Rigallow, kommt von Riga: Hr. Kollegienrath Rinne, kommt vom Lande, logiren bei Baumgarten; Herr Kapitain von Baranow, logirt bei dem Herrn Aeltermann Stähr.

Dörptsche Zeitung.

№. 22.

Mittwoch, den 16. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 11. März.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, auf Veranlassung des erfolgten Absterbens Ihrer Durchlaucht, der Mutter des Fürsten von Lippe-Detmold, geb. Prinzessin Pauline Christine von Anhalt-Bernburg, beim Allerhöchsten Hofe auf vier Tage, vom 4. März an gerechnet, mit der gewöhnlichen Abtheilung Trauer anzulegen.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 13. Febr.

Unser Geschäftsträger beim sardinischen Hofe, Marchese Pescara, der aber noch nicht anerkannt werden war, hat Befehl erhalten, Turin zu verlassen.

Die englische Fregatte Glasgow, Kapitain Maitland, segelt heute nach England ab, und in einigen Tagen soll ihr die Fregatte Liffey, Kapitain Duncan, folgen.

Ein Handelsschreiben aus Neapel vom 13. Februar sagt: „Die Entscheidung des laibacher Kongresses ist seit mehrern Tagen hier bekannt und hat sehr starke Sensation gemacht. Das Parlement wurde heute eröffnet, und man sagt, die von Seiten unsrer Regierung zu ertheilende kathegorische Antwort solle noch im Laufe des Tages beschlossen werden. Dem Vernehmen nach wird man Maaßregeln zu einer hartnäckigen Gegenwehr ergreifen. — So eben erfahren wir von guter Hand, daß, im Fall der Postenlauf unterbrochen werden sollte, die Kommunikation mit Livorno durch die englischen Schiffe unterhalten werden wird, so daß wir Ihnen unter allen Umständen werden schreiben können.

Die Mitglieder des Parlements befinden sich fast alle hier. Sie hatten, zufolge der vom Prinz Regenten in seiner Rede am 31. Januar an sie gerichteten Einladung, die Hauptstadt gar nicht verlassen.

Die Ruhe ist indessen durch die Thätigkeit und Wachsamkeit des Bürger-Militairs oder der National-Garde glücklich erhalten worden. Jeden Tag sind 4000 Mann unter Waffen.

Der ungewöhnliche Zulauf und das große Gedränge bei der Feierlichkeit der Eröffnung des Parlements haben es unmöglich gemacht, irgend ein Wort von dem, was in dieser Sitzung ge-

sagt worden ist, zu verstehen; daher auch die hiesigen Blätter noch keine Berichte über diese Sitzung geben.

Lissabon, den 14. Febr.

Der Entwurf des Dekrets, um die Ereignisse vom 24. August und 15. Sept. zu rechtfertigen, ist folgendermaßen abgefaßt: Die allgemeinen außerordentlichen Cortes der portugiesischen Nation beschließen, in Betracht der glorreichen und denkwürdigen Ereignisse vom 24. August und 15. Sept., welche dieselbe in den Besitz des geheiligten Rechts, eine National-Repräsentation zu haben, gesetzt hat: 1) daß diese Ereignisse nöthig waren, um das Königreich zu retten, und daher gerecht und gesetzmäßig sind; 2) daß die tapfern Männer, welche das Unternehmen geleitet und ausgeführt haben, sich um das Vaterland verdient gemacht hätten; 3) daß, sobald der erste Grund zu dem konstitutionnellen Gebäude gelegt worden, eine Kommission ernannt werden würde, um die Mittel aufzusuchen, diese Männer für ihre geleisteten Dienste würdig zu belohnen.

Heute sind hier die drei Deputirten der Insel Madeira auf dem Schooner Andorina angekommen, welche unsern Kortes einen Bericht über die glücklich vollbrachte Veränderung abstatten sollen. Das Fort St. Georg und die Kriegs-Schiffe auf dem Tajo begrüßten sie mit einer allgemeinen Salve, um dies glückliche Ereigniß zu feiern.

Unsre officielle Zeitung, welche seit einigen Tagen unter dem Titel erscheint: Diario da regencia, ist mit den Sitzungen der Kortes angefüllt. Im Ganzen sind sie sehr ruhig. Hauptsächlich beschäftigt man sich jetzt mit den Finanzen, die nicht in dem besten Zustande sind.

Die Kortes haben die Freiheit der Presse beschlossen.

Madrid, den 16. Febr.

Der König befindet sich unpäßlich und hat seit einigen Tagen seine Zimmer nicht verlassen.

Einige Leibgardisten sind aus den Klöstern, worin sie jetzt kasernirt liegen, entkommen und haben Madrid verlassen.

Das reitende Artilleriekorps, welches unter Quiroga gedient und bisher auf der Insel Leon gestanden hat, ist auf Befehl des Kriegsministers aufgelöset worden.

Die amerikanischen Deputirten kommen nach und nach an; sie scheinen sich zur Oppositions-Partei zu halten, die ihnen doch noch nicht recht trauet.

Im Staatsrath werden zwei Gesetz-Vorschläge vorbereitet, die den Kortes unverzüglich vorgelegt werden sollen; der eine suspendirt die individuelle Freiheit und der andere geht auf Einführung einer Censur für die Zeitungen.

Zu Corunna war am 11. Febr. die öffentliche Ruhe durch einzelne Auftritte etwas gestört worden, die jedoch bald durch die Behörden wieder hergestellt wurde. Auch zu Saragossa haben neuerdings einige ernsthafte Unordnungen statt gefunden. General Riego hat eine Proklamation an die Einwohner erlassen und sie zur Ruhe und Ordnung ermahnt.

Aus dem Baierschen, den 2. März.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden, aus der Aschaffenburger Zeitung entlehnten Artikel über das Königreich beider Sicilien:

„Ein gewisser Herr E. F., der, wie er versichert, in den Jahren 1806 bis 1809 unter Joseph und Murat die Feldzüge in Neapel mitgemacht hat, gab Bemerkungen über dieses Königreich heraus, die er mit Warnungen schließt: „Es ist nicht leicht, sagt er, ein Land zu finden, wo ein schwierigeres Terrain wäre, und man mit so viel Hindernissen aller Art zu kämpfen hätte, als das Festland des Königreichs beider Sicilien: Alle Zufuhr in das Innere kann nur durch Maulesel gebracht werden, und häufig wars der Fall bei den Franzosen, daß die schlechterdings nothwendige starke Bedeckung der Proviant-Transporte dieselben ganz aufgezehrt hatte, bevor sie an Ort und Stelle kamen, und sich die Bedeckung oft durchschlagen, und noch öfters den ganzen Transport im Stiche lassen mußte, um sich selbst zu retten. An ein regelmäßig zu führendes Leben und warme Speisen darf der Soldat hier gar nicht denken, sondern er muß froh seyn, wenn er nur hinlänglich Mais und Zwiebeln hat; Kartoffeln werden da nicht gebaut; Fleisch, Hülsenfrüchte, Fische u. dgl. sind, sobald man die Einwohner gegen sich hat, nicht aufzutreiben; und gesetzt auch, daß hinlängliche Zufuhr zur See käme, so sind deswegen die Schwierigkeiten, die Lebensmittel ins Innere zu bringen, noch nicht gehoben, und werden im Winter, wo die kleinsten Bäche durch den anhaltenden Regen zu reißenden Strömen anschwellen, noch größer. Diese angeführten Thatsachen beweisen zur Genüge, mit welcher Vorsicht man in einem solchen Lande zu Werke gehen muß, wo außer den gewöhnlichen, dem Krieger bevorstehenden Unfällen, er noch so viel außerordentliche zu erwarten hat. Gift und Dolche sind dort an der Tagesordnung, und ein Menschenleben ist dem aufgereizten Neapolitaner weniger, als das eines Vogels in der Luft. Selbst handeln, und raschen Entschluß fassen muß in diesen Fällen ein jeder bis zum letzten Grad herab; der Gefreite, der eine Seiten-Patrouille von 10 Mann führt, muß sich zu helfen wissen und gewandt seyn, weil er jeden Augenblick auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stößt, und abgeschnitten werden kann; an Verhaltungs-Befehle einzuholen ist da nicht zu denken, und wehe dem, den seine Geistesgegenwart verläßt und der den Kopf verliert. Noch eine große Hinsicht muß hier in Ansehung der Mäßigkeit in Rücksicht genommen werden, sonst wird Derjenige, der keine Enthaltsamkeit kennt, in kurzer Frist dem Tod eine sichere Beute. Alle dem Ausländer und besonders dem Soldaten meist unbekannte Früchte, als Wassermelonen, Feigen, Apfelsinen, Agrumen, Trauben ꝛc., zu deren Genuß man durch die Hitze des Clima's nur zu sehr gereizt wird, verursachen bösartige Fieber und baldigen Tod. Eben so schädlich wird der feurige und hitzige Wein, sobald man ihn nicht mit der äußersten Vorsicht genießt, und gerade die hier angeführten Producte sind am häufigsten und billigsten zu haben; einige Kreuzer reichen hin, um sich an allem dem für immer satt zu essen und zu trinken. Wenn man hiezu noch die schreckliche Hitze des Clima's, die in vielen Gegenden giftigen Ausdünstungen des Bodens, die bösartigen Winde, worunter besonders der Sirocco und Libecchio, nimmt, so wird man leicht einsehen, wie höchst nothwendig eine äußerst sorgfältige Diät wird, die sogar von dem von Jugend auf an alles dies gewöhnten Einwohner aufs strengste beobachtet wird; um so viel nothwendiger wird sie für den Ausländer, bei dem die kleinste Unmäßigkeit augenblicklich bestraft wird, und die Fieber ganze Heere wie Mücken hinraffen. Doppelt vorsichtig muß man aber bei dem Trunk seyn, wozu der Reiz und die Veranlassung durch den lieblich schmeckenden Wein, die Billigkeit des Preises, die Ungewohnheit und der in diesen Ländern nie aufhörende Durst nur allzugroß sind; denn ist nicht Krankheit die Folge, so entsteht doch augenblickliche Unfähigkeit im Dienst daraus, und wie Viele sind auf diese Art den Insurgenten in die Hände gefallen und haben dadurch den schmerzlichsten Tod erlitten."

Paris, den 28. Febr.

Neulich hörte man wieder eine starke Explosion in dem Kloster Notre-Dame, die jedoch keinen Schaden angerichtet hat.

Vorgestern war große Audienz beim Könige, in welcher auch der Spanische und der Portugiesische Gesandte Sr. Majestät ihre Ehrfurcht bezeigten.

Vorgestern überbrachte der Herr Lemoenne im Namen der Stadt Bordeaux der Herzogin von Berry die kostbare Fußdecke für den jungen Heinrich, Herzog von Bordeaux.

Man spricht hier von der Bekanntmachung einer Decleration, welche der Russische Hof über die Begebenheiten von Neapel erlassen würde.

Der Soldat, welcher im Walde nahe bei Versailles, wo der Herzog von Angouleme jagte, solche drohende Reden gehalten, war vom 6. Linien-Regiment der Garde. Der Bösewicht hatte schon aus seinem Hinterhalte das Gewehr auf den Herzog gerichtet, als ein Officier, es zeitig genug bemerkend, ihm ein Bein unterschlug und ihn niederwarf. Der Mensch soll bald nachher gestanden haben, daß er den Herzog habe umbringen wollen, wobei er Verwünschungen gegen die Bourbons ausstieß. Er wurde geknebelt und so in Verhaft gebracht.

Der Präsident Boyer auf Hayti hat unterm 24sten Nov. ein Decret erlassen, wodurch der Hafen von Port de Paix dem fremden Handel vom 1sten December 1820 an, geöffnet wird.

Beim Schlusse dieser Zeitung war die ausländische Post noch nicht angekommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Johann Emanuel Christiani, belehrt des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Büchsenschmidt-Meisters, Friedrich Wilhelm Heiligtag, unter gerichtlicher Bestätigung am 15. August 1820 abgeschlossenen und am 2. December bei Em. Erl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Transacts, das den letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub No. 53 auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3400 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an be-

fagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneider-Meister Johann Emanuel Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das von mir angekündigte Inländische Blatt hat mehrerer Ursachen wegen noch nicht in diesem Jahre erscheinen können. Aus denselben Gründen kann ich mich weiterhin für dessen Erscheinen nicht interessiren.
F. C. Schünmann.

Mit Genehmigung Einer hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung soll eine Verloosung folgender Sachen statt finden: 1) ein großer mit Silber beschlagener Pfeifenkopf von Meerschaum, nebst Rohr (200 Rb.); 2) Porcellainkopf mit Blüchers Bildniß, silbernem Beschlage, Rohr und silbernen Ketten (50 Rb.); 3) vergoldeter türkischer Kopf mit langem Rohre von Pflaumenbaumholz u. s. w. (25 Rb.); 4) Rohr mit unbeschlagenem meerschaumenen Kopfe; 5) eine Taschenuhr; 6) neues französisches Längenmaaß, nebst Wienermaaß von Messing, in einer Kapsel. Die Sachen sind bei dem Unterzeichneten, in der Amelungschen Niederlage, zu besehen, woselbst zugleich, so wie bei Hn. Thun, Loose zu 2 Rb. 50 Kop. B. A. zu haben sind, von denen 125 ausgegeben werden. Der Tag der Verloosung wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. C. Schultz. 3

Mit Erlaubniß Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung sollen nachstehende Sachen, an Werth 1500 Rb. B. A., in 9 Gewinnen, das Loos zu 5 Rb., verspielt werden: eine fast noch neue, sehr stark gearbeitete Britschke (600 Rb.); ein ordinairer beschlagener Schlitten (25 Rb.); ein 7jähriges starkes Wagenpferd (250 Rb.); eine engl. silberne Repetiruhr (175 Rb.); zwei neue Wandspiegel (200 Rb.); ein Paar eingefaßte goldene Ohrgehänge (75 Rb.); ein goldener Ring (25 Rb.); eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife (75 Rb.), und eine sehr gute Flinte (75 Rb.). Wenn die Austheilung der Loose geschehen ist, so wird die Verspielung der Sachen durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind zu haben in der Bude des Herrn Kaufmanns Thun, bei dem Herrn Gasthalter Füger und bei dem Hn. Kanditor Chorey. 3

Mit Erlaubniß der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird eine Familie, die aufs Land zieht, entbehrliche Sachen von Werth, die, geringe taxirt, 600 Rb. werth sind und das Doppelte gekostet haben, durch 110 Loose, unter denen 11 Gewinne sind, verloosen lassen. In den Buden des Herrn Bürgermeisters Linde und des Herrn Thun sind Loose zu 5 Rb. zu haben, und man kann auch daselbst das Verzeichniß zur Durchsicht bekommen. Die Verloosung wird von Seiten der kaiserlichen Polizei vorgenommen, und wenn die Loose abgesetzt sind, die Zeit bekannt gemacht werden. 3

Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut im Klein-St.-Johannis-Kirchspiele ist entweder zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht giebt der Herr Bäckermeister Borck in der Petersburger Vorstadt. 2

Zu verkaufen.

Malz von vorigem Jahre ist zu verkaufen. Den Preis zu erfahren und die Güte zu besehen, beliebe man sich im Schneider Neumannschen Hause eine Treppe hoch zu melden. 3

Eine dauerhafte Droschka, einen Planwagen und eine Britschke verkauft billigen Preises 2
F. M. Stähr.

In meiner Bude im Kaufhofe Nr. 35 und bei mir im Hause sind folgende Waaren für besonders billige Preise zu verkaufen, als: liverpooler, Stein- und Alematte-Salz, russisches und schwedisches breites und schmales Stangen-Eisen, Stahl, eiserne Platen, Nägel von diversen Sorten, Sensen, Schaufeln, Lichte, Seife, norder Häringe und Strömlinge in buchenen u. gränenen Tonnen, moskowisches Weizenmehl erster u. zweiter Sorte, desgleichen auch eine Quantität Gerste, Hafer und livländischer Hopfen. Rohland. 1

In Dorpat im ehemaligen Schwallingerschen Garten nach der techelfersohen Seite zu, sind wirklich gutkeimende Gartensämereien zu den wohlfeilsten Preisen zu haben. 1*

Ein schöner, wohl conditionirter zweisitziger, fester Wagen ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Hrn. Professor, Staatsrath Parrot zu erfragen. 3

Zu vermiethen.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind drei heizbare Zimmer, nebst Stall und Wagenschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

Die kleinere Seite meines Hauses, bestehend aus zwei Zimmern, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, ist sogleich zu vermiethen. Auch kann ich auf der großen Seite zwei geräumige Zimmer nebst Stallraum abgeben.
C. Gödechen 1

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein sehr empfehlenswerther Mann, der die Rechte studirt hat, und viele Jahre bei Behörden angestellt gewesen ist, auch einem Kirchspiels-Gericht-Notariat vorgestanden, wünscht wieder als Kirchspiels-Gerichts-Notair, wobei er auch die Buchhaltung eines Guts zu führen übernimmt, angestellt zu werden. Das Nähere weiset an auf Cabbal der Herr Revisor August Moritz von Dreyer. 2

Verloren.

Am 23sten Febr. hat sich ein weißer, mit braunen Ohren gezeichneter Vorstehhund verlaufen. Wer ihn in der Zeitungs-Expedition einliefert oder Nachricht von demselben giebt, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 2

Dörptsche Zeitung.

№. 23.

Sonntag, den 20. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 6. März.

Ihre K. Hoh., die junge Prinzeßin von Clarence, ist leider am Sonntage an innerlichen Krämpfen gestorben. Obgleich die Prinzeßin bekanntlich zwei Monat zu früh gebohren war, so zweifelte man doch nicht an ihrem Aufkommen; allein es hat sich bei der Secirung des Körpers gefunden, daß die Eingeweide sich verwickelt hatten, wie dies oft bei jungen Kindern der Fall ist. Die Herzogin, welche während des Hinscheidens ihres einzigen Kindes gegenwärtig war, fiel ihrem Gemahl ohnmächtig in die Arme. Der Herzog zeigte sich sehr gefaßt bei diesem unglücklichen Todesfalle, der die ganze Königl. Familie abermals in eine neue Betrübniß versetzt hat. Der König ließ gestern durch Sir B. Bloomfield sich nach dem Befinden des Herzogs und der Herzogin erkundigen, und die andern Königl. Prinzen und Prinzeßinnen statteten in Person ihre Condolenz-Besuche ab.

Die Königin hat das Ihr vom Palement ausgesetzte Jahrgehalt von 50000 Pf. Sterl. angenommen, so sagt wenigstens die Morning Chronicle und andere Oppositions-Blätter; diese Anuität nimmt vom 14ten Januar 1820 ihren Anfang.

Das Todten-Gericht hat den Herrn Christie und seine beiden Secundanten als absichtliche Mörder des Herrn Scott erklärt, der bekanntlich in einem Duell von Hrn. Christie tödtlich verwundet wurde und nachher starb.

Hier will man wissen, daß die Neapolitaner damit umgehen, ihre Hauptstadt Neapel ein gleiches Schicksal zu bereiten, als dasjenige war, welches Moscau erleiden mußte, wenn die Oesterreicher sich derselben nähern sollten.

Es heißt, daß Lady Hamilton die Dienste der Königin verlassen und Lady Hood an ihre Stelle treten wird.

Nach unsern Blättern heißt es, daß zwischen England, Tännemark und Schweden ein Allianz-Tractat abgeschlossen werden wird.

London, den 9. März.

In dem Briefe, welchen die Königin an Lord Liverpool geschrieben hat und in dem sie sich zur Annahme der 50000 Pf. St. versteht, soll sie sich ausgedrückt haben, daß sie die Art, wie ihr Name in der Rede vom Throne bei Er-

öffnung des Parlements erwähnt sey, zu würdigen wisse; sie bedaure es aber sehr, daß ihrer nicht auf eine gleiche Weise in dem Kirchengebete gedacht würde.

Die Reise des Königs nach Irland ist nun bestimmt auf den 20sten Mai festgesetzt. Der König wird einige Zeit auf dem Schlosse zu Dublin residiren.

Man erwartet Herrn Canning nächstens vom Continent zurück, wenigstens schmeicheln sich die Freunde der Katholiken damit, daß er bis zu der Zeit wieder hier seyn wird, wenn die Parlements-Debatten über die Katholische Emancipation ihren Anfang nehmen.

Von Teneriffa ist hier die Nachricht eingegangen, daß daselbst eine gleiche Veränderung der Dinge wie zu Madeira statt gefunden hat, und daß die Portugiesische Konstitution von den Einwohnern dieser Insel angenommen worden ist.

Der Kourier von heute Abend will wissen, daß der oben erwähnte Brief der Königin nicht an Lord Liverpol, sondern an den König selbst und zwar eigenhändig von Ihrer Majestät geschrieben seyn soll.

Es wird ein schwimmendes Hospital für Matrosen auf der Themse durch Subscription errichtet. Se. Majestät der König haben sich mit einer jährlichen Summe von 50 Pf. St. unterschrieben; auch Prinz Leopold hat 50 Pf. St. dazu hergegeben.

Die verstorbene junge Prinzeßin Elisabeth wird morgen in aller Stille in der Königl. Gruft in Windsor beigesetzt werden.

Nach Briefen aus Bermuda vom 20. Jan. scheint sich das alte Gerücht zu bestätigen, daß Lima genommen ist und Lord Cochrane bei dieser Unternehmung 4 seiner Schiffe verlohren habe. Ferner wird in diesen Briefen wiederholt behauptet, daß Panama sich unabhängig erklärt habe.

Perugia, den 19. Febr.

Die Oesterreichische Armee, welche nach dem Uebergange über den Po in 3 Kolonnen gegen die Neapolitanische Gränze vorgerückt ist, besteht zusammen aus 50 Bataillons, 40 Escadrons und 17 Batterien. Sie befindet sich am heutigen Tage in folgender Stellung: Der rechte Flügel unter dem General von Stutterheim bei Civita-Castellana, Verbindungs-Posten an der Tiberbrücke von Borghetto und in Narni habend. Das Centrum zwischen Perugia und Foligno, die Avantgarde gegen Spoleto. Der linke Flügel unter dem General Wallmoden hat sein Gros zwischen Geravalla und Camerino, und hält rückwärts Tolentino und Macerata besetzt.

Die Neapolitanischen Truppen sind nach den neuesten Nachrichten folgendermaßen aufgestellt: Das Haupt-Korps von 20 bis 25000 Mann steht bei Aquila, hat mit einigen 1000 Mann die Päbstliche Gränze überschritten und Rieti und Terni besetzt. General W. Pepe commandirt bis jetzt; man erwartete aber den Herzog von Calabrien und den General Carascosa. Von dem Zustande dieses Korps weiß man besonders, daß es wenig Geschütz (angeblich nur 15 Stück) bei sich führt. Ein Korps von 5 bis 6000 Mann unter dem General Arcovito steht bei San Germano, und ein andres von 6 bis 8000 Mann, den linken Flügel bildend, unter dem General Filangeri bei Fondi. Die Garden, deren bewährte Treue für ihren rechtmäßigen König man fürchtete, sind einzeln in die Armee untergesteckt. Der commandirende Oesterreichische General Frimont will den 26sten den Posten von Terni angreifen und sich dann unverzüglich gegen die Hauptstellung des Feindes wenden.

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Neapolitaner den Marsch der Oesterreichischen Armee sehr spät erfahren haben. Die Operationen dieses Heeres sind aber auch in Wahrheit nicht allein sehr geheimnißvoll eingeleitet, sondern mit einer unglaublichen Schnelligkeit ausgeführt worden. Die Truppen haben durch die Apenninen-Märsche von 30 und mehreren Miglien (etwa 7 Deutsche Meilen) gemacht. Demungeachtet befindet sich die Armee in einer vortreflichen Verfassung. Es herrscht die strengste Mannszucht, und durch die geschickte Leitung des Generals Koller, Intendanten der Armee, ist der Soldat gut und reichlich verpflegt. Auch giebt es nur wenig Kranke und beinahe gar keine gedrückte Pferde.

Wie man sagt, sollen einige lebhafte und blutige Raufereyen zwischen Päbstlichen Soldaten und Neapolitanischem Gesindel vorgefallen seyn, welches an mehrern Orten die Gränze überschritten und die nahe gelegenen Dörfer geplündert hatte.

Wien, den 3. März.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: „Die von Lord Liverpool dem Parlement vorgelegte Circular-Depesche an die großbrittannischen Gesandschaften im Auslande ist in den meisten öffentlichen Blättern abgedruckt worden. Da aber das Aktenstück, worauf sie sich bezieht, bisher nur in verstümmelten Auszügen erschienen ist, so sind wir ermächtigt, dieses Aktenstück, nämlich die von den drei Höfen von Oesterreich, Rußland und Preußen über die gedachten Verhandlungen erlassene vertrauliche Mittheilung, und demselben demnächst die königl. großbrittannische Circular-Depesche in nachstehenden treuen Uebersetzungen zu liefern.

Circular-Depesche
der Höfe von Oesterreich, Rußland und Preußen an ihre Gesandten und Geschäftsträger bei den deutschen und nordischen Höfen.

„Unterrichtet von den falschen und ausschweifenden Gerüchten über den Zweck und die Resultate der troppauer Konferenzen, welche Uebelgesinnte in Umlauf gebracht und Leichtgläubige weiter verbreitet haben, halten die verbündeten Höfe für nöthig, an Ihre Gesandtschaften bei fremden Höfen authentische Aufklärungen gelangen zu lassen, um sie dadurch in den Stand zu setzen, die durch jene Gerüchte veranlaßten Irrthümer und falschen Meinungen zu berichtigen. Die beiliegende kurze Uebersicht liefert Ihnen hierzu die Mittel. Sie ist nicht zu einer förmlichen Mittheilung bestimmt; es steht Ihnen aber frei, im vertraulichen Wege Kenntniß davon zu geben. Sie werden die desfallsigen Schritte mit den Gesandten der beiden andern verbündeten Höfe in Ueberlegung nehmen.

Troppau, den 8. Dec. 1820."

(Beilage.)
Kurze Uebersicht der ersten Resultate der Konferenzen zu Troppau.

„Die Begebenheiten vom 8. März in Spanien, die vom 2. Juli in Neapel, die Catastrophe von Portugall, mußten nothwendig bei allen denen, welche für die Ruhe der Staaten zu sorgen verpflichtet sind, ein tiefes Gefühl erwecken, zugleich aber ein Bedürfniß rege machen, sich zu vereinigen und gemeinschaftlich in Erwägung ziehen, wie allen den Uebeln, die über Europa auszubrechen drohten, zu begegnen sei.

Es war natürlich, daß diese Gefühle mit besonderer Lebhaftigkeit auf die Mächte wirkten, welche neuerlich die Revolution besiegt hatten, und sie heute ihr Haupt wieder emporheben sahen; eben so natürlich, daß diese Mächte, um ihr zum drittenmale zu widerstehen, zu denselben Mitteln ihre Zuflucht nahmen, wovon sie in jenem denkwürdigen Kampfe, der Europa von einem zwanzigjährigen Joche befreite, so glücklichen Gebrauch gemacht hatten.

Alles berechtigte zu hoffen, daß diese unter den gefahrvollsten Umständen gestiftete, von dem glänzendsten Erfolge gekrönte, durch die Verhandlungen von 1814, 1815 und 1818 befestigte Vereinigung, so wie sie den Frieden der Welt vorbereitet, gegründet, vervollständigt, wie sie den europäischen Kontinent von militairischer Zwangsherrschaft der Repräsentanten der Revolution erlöset hatte, auch im Stande seyn würde, einer neuen, nicht weniger tyrannischen, nicht weniger zu verabscheuenden Gewalt, der Gewalt des Aufruhrs und des Frevels Schranken zu setzen.

Das waren die Beweggründe, das der Zweck der Zusammenkunft zu Troppau. Jene sind so einleuchtend, daß sie keiner weitern Entwickelung bedürfen, dieser so ehrenvoll und heilsam, daß ohne Zweifel die Wünsche aller Redlichen die verbündeten Höfe auf ihrer edlen Laufbahn begleiten werden.

Das Geschäft, welches die heiligsten Verpflichtungen ihnen auferlegen, ist groß und schwer; aber ein glückliches Vorgefühl läßt sie hoffen, daß sie in unverrückter Aufrechthaltung des Geistes jener Verträge, welchen Europa den Frieden und den Bund zwischen seinen sämmtlichen Staaten verdankt, zum Ziel gelangen werden.

Die Mächte übten ein unbestreitbares Recht aus, indem sie auf gemeinschaftliche Sicherheits-Maaßregeln gegen Staaten, in welchen ein, durch Aufruhr bewürkter Umsturz der Regierung, auch nur als Beispiel betrachtet, eine feindselige Stellung gegen alle rechtmäßige Verfassungen und Regierungen zur Folge haben mußte, Bedacht nahmen; die Ausübung dieses Rechts ward noch dringender, wenn die, welche in diese Lage gerathen waren, das Unglück, welches sie sich zugezogen, benachbarten Ländern mitzutheilen und Aufstand und Verwirrung rund um sich her zu verbreiten suchten.

In solcher Stellung, in solchem Verfahren liegt ein offenbarer Bruch des Vertrages der sämmtlichen europäischen Regierungen, außer der Unverletzlichkeit ihres Gebiets, auch den Genuß der friedlichen Verhältnisse, die jede wechselseitige Beeinträchtigung ausschließen, verbürgt.

Diese unwidersprechliche Thatsache war der Punkt, von welchem die verbündeten Höfe ausgiengen. Die Minister, welche zu Troppau selbst mit bestimmten Vorschriften von ihren Monarchen versehen werden konnten, vereinigten sich

daher unter einander über die Grundsätze des Verfahrens in Bezug auf Staaten, deren Regierungsform eine gewaltsame Zerstöhrung erlitten, und über die friedlichen oder zwingenden Maaßregeln, die in Fällen, wo sich eine wesentliche und heilsame Einwirkung erwarten ließ, solche Staaten in den Schooß des Bundes zurückführen konnten. Die Resultate ihrer Berathschlagungen theilten sie den Höfen von Paris und London, damit diese sie in eine eigene Erwägung ziehen möchten, mit.

Da die Revolution von Neapel täglich mehr Wurzel faßt, da keine andere die Ruhe der benachbarten Staaten so nahe und so augenscheinlich in Gefahr setzt, da auf keine andere so unmittelbar und so schnell gewürkt werden kann, so überzeugte man sich von der Nothwendigkeit in Rücksicht auf das Königreich beider Sicilien, nach den oben angeführten Grundsätzen zu verfahren.

Um zu diesem Ende versöhnende Maaßregeln einzuleiten, beschlossen die zu Troppau versammelten Monarchen, den König beyder Sicilien zu einer Vereinigung mit ihnen in Laybach einzuladen; ein Schritt, dessen einziger Zweck war, den Willen Sr. Majestät von allem äußern Zwange zu befreien, und den Könige in die Lage eines Vermittlers zwischen seinen irregeführten Völkern, und den Staaten, deren Ruhe durch sie bedroht ward, zu versetzen. Da die Monarchen entschlossen waren, die durch offenen Aufstand erzeugten Regierungen nicht anzuerkennen, so konnten sie mit der Person des Königs allein in Verhandlungen treten. Ihre Minister und Agenten in Neapel haben dieserhalb die nöthigen Weisungen erhalten.

Frankreich und England sind aufgefordert worden, an diesem Schritte Theil zu nehmen, und es ist zu erwarten, daß sie ihren Beitritt zu demselben nicht versagen werden, da der Grundsatz, auf welchem die Einladung beruht, den früher von ihnen vollzogenen Beiträgen vollkommen angemessen ist, und überdies eine Bürgschaft der gerechtesten und friedlichsten Gesinnungen darbietet.

Das zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland aufgestellte System ist kein neues; es beruht auf denselben Maximen, die den Verträgen, durch welche der Bund der Europäischen Staaten gestiftet worden, zum Grunde lagen. Die innige Eintracht zwischen den Höfen, welche sich im Mittelpunkte dieses Bundes befinden, kann dadurch nur an Dauer und Stärke gewinnen. Der Bund wird sich auf eben dem Wege befestigen, auf welchem er von den Mächten, denen er seinen Ursprung verdankt, gebildet, und nach und nach von allen, da sie sich von seinen unverkennbaren, weniger als je zu bezweifelnden Vortheilen überzeugten, angenommen worden ist.

Es bedarf übrigens keines ferneren Beweises, daß weder Eroberungs-Gedanken, noch der Anspruch, die Unabhängigkeit anderer Regierungen in ihrer innern Staatsverwaltung zu verletzen, noch das Bestreben, freywillige, weise mit dem wahren Interesse der Völker übereinstimmende Verbesserungen zu hindern, an den Entschlüssen der Mächte irgend einen Theil gehabt haben. Sie verlangen nichts, als den Frieden aufrecht zu erhalten, Europa von der Geißel der Revolution zu befreien, und das Unheil, welches aus der Uebertretung aller Grundsätze der Ordnung und Sittlichkeit entspringt, so weit es in ihrer Macht steht, abzuwenden oder zu verkürzen.

Unter solchen Bedingungen glauben sie, zum Lohne, ihrer Sorgen und Anstrengungen, auf den einstimmigen Beifall der Welt Anspruch machen zu können."

Den neuesten Nachrichten aus Laybach zufolge, scheinen die dortigen Verhandlungen beendigt zu seyn. Für Se. Majestät, den König von Neapel, sind auf der Straße nach Florenz bereits die Postpferde bestellt. Man glaubte, daß die Abreise dieses Monarchen am 2ten oder am 3ten März statt haben würde. Die meisten Bevollmächtigten der Italienischen Fürsten sind ebenfalls zu ihrer Abreise bereit. Die Dauer des Aufenthalts der beiden Kaiser scheint noch unbestimmt zu seyn. Von einer Reise nach Italien ist keine Rede.

Florenz, den 23. Febr.

Unser Großherzog befindet sich in voller Besserung.

Die inzwischen hier durchgezogenen Oesterreichischen Truppen, bei 50000 Mann an der Zahl, haben, so wie ihre Gepäcke und ihre Artillerieparks, den Weg theils über Arezzo, theils über Siena genommen. Der Ober-General Frimont ist mit seinem Hauptquartier am 18ten dieses von hier aufgebrochen, um den Truppen auf dem Weg nach Rom zu folgen.

Italien, den 26. Febr.

In einer kleinen Päbstlichen Gränzstadt erschienen kürzlich etwa mehrere hundert Carbonari; sie wollten einige daselbst befindliche Römische Carabiniers (Gensd'armen) bewegen, die dreifarbige Cocarde aufzustecken; da diese sich weigerten, so banden sie sie und hefteten aller Orten einen mit den Worten: „Es lebe der heilige Vater und die Spanische Konstitution!" beginnenden Aufruf zum Aufstande an. Nachdem sie sich reichlich genährt, und alle Gelder, welche sie zusammentreiben konnten, gesammelt hatten, kehrten sie über die Neapolitanische Grenze zurück. Das Volk befreite alsbald die gebundenen Carabiniers und riß die Proclamation von den Häusern ab, um sie den Flammen zu überliefern.

Wie die Oesterreicher durch Bologna marschirten, hätten Vorfälle fast die gänzliche Entwaffnung der dasigen Bürgerschaft herbeigeführt.

Neapel, den 17. Febr.

In der Parlements-Sitzung vom 14. dieses wurde beschlossen, daß die Königl. Familie vor aller Gefahr in den gegenwärtigen Umständen geschützt und daher an einen sichern Ort gebracht werden sollte. In der Parlements-Sitzung vom 15ten dieses wurde der Bericht der Kommission vernommen, welche Tags vorher ernannt worden war, um alle auf den Kongreß von Laybach Bezug habende Documente zu untersuchen. Nach einer langen Discußion erklärte das Parlement, daß man nicht in eine einzige der in den genannten Documenten vorgeschlagenen Bedingungen willigen könne, und es wurde beschlossen, dem Könige zu eröffnen, daß er, bei Verlust seiner Rechte auf den Thron, sich innerhalb 14 Tagen in Neapel wieder einzufinden habe.

Die Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen sind abgereiset; der Englische bleibt; sein Ton gegen unsere Regierung ist fortwährend freundschaftlich.

Eine Militair-Kommission ist niedergesetzt, um für den Unterhalt des Heeres auf den Gränzen zu sorgen, und zugleich beschlossen worden, daß einstweilen die Güter der milden Stiftungen zur Ausrüstung der Milizen verwendet werden sollen, bis das neue Anleihen, über das man sich noch nicht mit dem Hause Wels und Violier hat verständigen können, abgeschlossen seyn würde.

In dem Beschlusse, welchen das Parlement nach der Erklärung der Mächte am 15. nahm, ward der König als „Gefangener in Laybach" erklärt. Ein dem zufolge an die Neapolitanische Nation gerichteter Aufruf unter dem Titel: „Ruf zum Kriege," fängt mit den Worten an: „Völker beider Sicilien! Eine scheußliche Gewaltthat ist gegen unsere Freiheit vollbracht. Euer König wird als ein Gefangener behandelt; er wird mit Erniedrigung bedeckt u. s. w.

General Pepe ist nach den Abruzzos abgereiset, um das Kommando der dortigen Milizen zu übernehmen. General-Lieutenant Carascosa hat sich bereit erklärt, das Kommando über 3 active Divisionen zu übernehmen.

Der hier in der Nacht vom 10. auf den 11. ermordete Polizei-Präfect Giampietri hatte sich viele Feinde durch sein strenges Verfahren gemacht, und noch die Unvorsichtigkeit begangen, am Tage der Ankunft des Kouriers aus Laybach, wo die ganze Stadt in Betrübniß und Schrecken versetzt war, mehrere seiner Freunde zu einem Mahle einzuladen, auf die Gesundheit des Königs und die Wiederherstellung des alten Zustandes der Dinge zu trinken. Dem Ex-Minister Medici soll ein gleicher Besuch, wie Giampietri, zugedacht gewesen seyn, wovon er aber benachrichtigt worden. Er hat sich hierauf geflüchtet.

Ueber die Aufnahme des Duca di Gallo in Laybach erzählt man man sich Folgendes: „Nachdem er mehrere Wochen in Görz unthätig hatte verweilen müssen, und zweimal von seinem Könige die Erlaubniß begehrt hatte, nach Laybach zu kommen, dieses ihm aber zweimal war abgeschlagen worden, beschied ihn der König selbst nach Laybach. Einer der Diplomaten eröffnete ihm hier das Ultimatum des Kongresses. Der Duca erhebt Bedenklichkeiten. Sie sind hieher berufen, war die Antwort, um die Beschlüsse des Kongresses zu hören, nicht um Einwendungen zu machen.

Der am 15ten Februar vom Neapolitanischen Parlemente gefaßte entscheidende Beschluß lautet seinem ganzen Inhalte nach also: Das National-Parlement erklärt: 1) daß es nicht in seiner Befugniß steht, in irgend einen der Vorschläge einzuwilligen, welche ihm von Seiten Ihrer Majestäten, des Königs von Preußen und der Kayser von Rußland und Oesterreich mitgetheit worden sind, da diese Vorschläge auf Vernichtung der gegenwärtigen Constitution und Besetzung des Reichs gehen. 2) Daß es sich außer Stande betrachtet, irgend einen vergangenen oder zukünftigen Act Sr. Maj. des Königs, der den von ihm der Constition geleisteten Eiden zuwider ist, dessen freiem Willen zuzuschreiben, und daß es demnach, in Bezug auf solche Acte,

S. Maj. als im Zustande des Zwanges befindlich ansieht. 3) Daß während dieses Zustandes des Zwanges Sr. Maj. des Königs, der Herzog von Calabrien, dessen erlauchter Sohn, die Regentschaft des Reichs nach der im Decret von 10ten Dec. 1820 bezeichneten Art fortführen wird. 4) Daß in Gemäßheit der in vorstehenden Artikeln enthaltenen Erklärungen, und nach der Constitution, alle Maaßregeln zur Rettung des Staats zu ergreifen sind. — In Betracht ferner der Nothwendigkeit, die Grundsätze des Staatsrechts, welche die Nation beyder Sicilien beseelen, immer mehr an den Tag zu legen, erklärt das Parlement: 1) Daß die Nation beider Sicilien die natürliche Bundesgenossin aller derjenigen ist, welche ihre Konstitution oder eine andere genießen, und zwar nach den besondern, auf constitutionnellem Wege festzusetzenden Verhältnissen. 2) Daß sie sich nicht in die Regierung der andern Nationen mischt; daß sie aber auch nicht duldet, daß andere sich in die ihrige mischen, und daß sie gesonnen ist, alle ihre Mittel anzuwenden, damit keine Macht von diesen Grundsätzen abweiche. 3) Daß die Nation allen Fremden, welche wegen liberaler Meynungen aus ihrem Vaterlande verbannt sind, Zuflucht gestattet. 4) Daß sie nie mit einem Feinde, so lange derselbe ihr Gebiet besetzt hält, Frieden schließt.

Rom, den 21. Febr.

Den 17ten dieses erschien hier eine vom Cardinal Consalvi unterzeichnete Kundmachung, in welcher die Päbstlichen Unterthanen vor gedruckten aufrührerischen Proclamationen gewarnt werden, welche im Namen einer sich nennenden patriotischen Union für den Römischen Staat verbreitet werden, und Einladungen an diesseitige Unterthanen enthalten, sich unter den Fahnen des Aufruhrs in vier Lagern, bei Pesaro, Macerata, Spoleto und Frosinone, zu sammeln.

Zugleich ist folgender Vorfall öffentlich bekannt gemacht worden: „Eine Horde von etwa 300, ins Königreich Neapel geflüchteten Italienern, rottete sich am 15ten Februar auf Neapolitanischem Gebiet an der Gränze des Kirchenstaats zusammen, und drang in letztern mit gewaffneter Hand ein. Sie kam zuerst nach Ancarano, einem kleinen Orte am rechten Ufer des Tronto, pflanzte die dreifarbige Fahne auf, und proclamirte im Namen einer geträumten patriotischen Union die Spanische Verfassung. Diese Handvoll Bösewichter beurtheilten die Denkungsart den Päbstlichen Unterthanen nach ihrer eignen. Um ihre Masse zu vergrößern, öffneten sie die Gefängnisse. Von Ancarano zogen sie über den Tronto nach Oßida und andern kleinen Ortschaften, pflanzten überall die Fahne der Revolution auf, öffneten die Gefängnisse, leerten die Kassen der Gemeinden und legten Kontributionen auf. Aber das Volk sah sie mit kalter Verachtung an und bald erschienen die getreuen Truppen des heil. Vaters. Der Delegat von Acoli hatte unverzüglich das wenige Militair, welches in der Nachbarschaft zerstreut lag, gesammelt, und ein kleines Corps von Carabiniers und Linien-Truppen gebildet, mit welchem er auf die Revolutionairs losgieng, während die Stadt Ascoli ihren guten Bürgern anvertraut blieb. Mit Blitzesschnelle wurden die Ruhestührer aus Ripatranzone, bis wohin sie schon vorgedrungen waren, nach Oßida zurückgetrieben; die Truppe verfolgt sie dahin. Drei von ihnen sind gefangen; sie hatten viele revolutionaire Proclama bei sich, und befinden sich jetzt in den Gefängnissen von Ascoli, wo sie in kurzem die verdiente Strafe erleiden werden.

Gestern sind sämmtliche Mitglieder der Oesterreichischen, der Rußischen und der Sardinischen Gesandschafte am Neapolitanischen Hofe in Rom angekommen.

Morgen oder übermorgen erwartet man die ersten Oesterreichischen Truppen unter den Mauern der hiesigen Stadt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da an sämmtlichen zur Universität gehörigen Gebäuden verschiedene Reparaturen im Laufe dieses Sommers für den veranschlagten Werth von circa 9000 Rb. erforderlich sind; so werden alle diejenigen, welche diese Bau-Reparaturen im Ganzen oder theilweise, die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Klempner-, Schlösser-, Tischler-, Glaser- u. Maler-Arbeit zu übernehmen willens u. im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich in den festgesetzten Terminen am 14., 21. u. 28. März zum öffentl. Torg, so wie zum Peretorg am 31. März d. J. bei der Univ.-Rentkammer zu melden u. ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf den Mindestbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Zugleich werden die Interessenten benachrichtigt, daß zufolge gedachter Anordnung jede dieser Reparatur-Arbeiten, nach vorgängiger Beprüfung sofort nach deren Ablieferung ohne Aufenthalt baar bezahlt werden wird. Dorpat, den 8. März 1821. 1.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Soldat Michaila Iwanow, belehnt des anbero producirten, mit dem Krüger George Engelbrecht am 21. Februar 1819 abgeschlossenen und am 8. October 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht korroborirten Kauf Kontracts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 157 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werdem demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem verabschiedeten Soldaten Michaila Iwanow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Febr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das der livländischen Kredit-Societät eigenthümlich zugehörige, im dörptschen Kreise und Jaugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhof mit Schönangern aufs neue verarrendirt werden soll, und dieserhalb der licitations Termin auf den 31sten März anberaumt worden; so werden von der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät die Arrende-Liebhaber hiemittelst aufgefordert, sich an besagtem Tage zu gewöhnlicher Sessionszeit zur Verlautbarung ihres Bots bei der ehstnischen Distrikts-Direction in Dorpat einzufinden, woselbst sie über des Gutes Beschaffenheit und die stattfindenden Bedingungen nähere Auskunft erhalten können. Riga, am 3. März 1821. 1.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der hiesige Bürger u. Kaufmann dritter Gilde, Pawel Grigorjew Nickiferow, unter Producirung eines mit dem Handelsgesellen Gustav Frantzenn über das in der Stadt Werro sub litt. E belegene Haus sammt Appertinentien am 6. Sept. 1819 abgeschlossenen, bei einem Erl. hochpreislichen kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, wie auch eines von dem Handelsgesellen Otto Tiedemann, in Vollmacht seines Bruders Georg Gotthard Tiedemann, über die allhier sub Nr. 2 belegene Herberge sammt Appertinentien, ihm ertheilten, ebenfalls korroborirten Kaufbriefs, das für die Summe von acht tausend Rubeln B. A. an beide Grundstücke erlangte Kaufrecht deciret, und gebeten, daß othaner Kauf proklamirt werde. Nachdem diesem Gesuche deferirt worden, werden alle Diejenigen, welche an oben bezeichnete Grundstücke und was dazu gehörig, unter irgend einem Titel Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen allhier zu inszituiren und geltend zu machen, nach Ablauf der präfigirten präklusiven Frist und mittlerweile nicht erfolgten Ansprache aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand weiter gehört, sondern die oben erwähnten Grundstücke sammt Appertinentien dem Kaufmann Pawel Grigorjew Nickiferow zum erblichen Eigenthum werden adjudicirt werden. Werro-Rathhaus, den 11. März 1821. Bürgermeister C. A. Roth. 3

Kanzellist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf den Antrag der Herren Kuratoren des Nachlasses weiland Frau Hofräthin Maria v. Schmidt, geb. v. Schacht, desmittelst bekannt gemacht, daß das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im ersten Stadttheil außerhalb der Jakobspforte sub Nr. 168 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 7350 Rub. B. A. geboten worden, zur Ausmittelung des wahren Werths, bei diesem Rathe am 6. April d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und werden daher diejenigen, die dieses Haus kaufen und mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots u. Ueberbots sich einzufinden, worauf nach geschehenem u. durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, und nachdem die Herren Kuratoren gehört worden, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 9. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein löbliches Voigteigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbeln, als: Sopha's, Tische, Stuhle, Spiegel, Wanduhren, auch Haus- und Küchengeräthe und mehrere andere brauchbare Sachen, imgleichen auch eine gute Violine, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den 19. März 1821. Ad mandatum

A. Schumann, Secrs. 3

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Brandmeister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist, für gehörige Reinigung eines großen Schornsteins 50 Kop., eines mittlern 40 Kop. und eines kleinen 35 Kop. K. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesi-

stern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister besondere Abrede zu treffen. Dorpat, den 19. März 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das von mir angekündigte Inländische Blatt hat mehrerer Ursachen wegen noch nicht in diesem Jahre erscheinen können. Aus denselben Gründen kann ich mich weiterhin für dessen Erscheinen nicht interessiren.

F. C. Schünmann.

Mit Genehmigung Einer hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung soll eine Verloosung folgender Sachen statt finden: 1) ein großer mit Silber beschlagener Pfeifenkopf von Meerschaum, nebst Rohr (200 Rb.); 2) Porcellainkopf mit Blüchers Bildniß, übernem Beschlage, Rohr und silbernen Ketten (50 Rb.); 3) vergoldeter türkischer Kopf mit langem Rohre von Pflaumenbaumholz u. s. w. (25 Rb.); 4) Rohr mit unbeschlagenem meerschaumenen Kopfe; 5) eine Taschenuhr; 6) neues französisches Längenmaaß, nebst Wienermaaß von Messing, in einer Kapsel. Die Sachen sind bei dem Unterzeichneten, in der Amelungschen Niederlage, zu besehen, woselbst zugleich, so wie bei Hn. Thun, Loose zu 2 Rb. 50 Kop. B. A. zu haben sind, von denen 125 ausgegeben werden. Der Tag der Verloosung wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. C. Schuly. 2

Mit Erlaubniß Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung sollen nachstehende Sachen, an Werth 1500 Rb. B. A, in 9 Gewinnen, das Loos zu 5 Rb., verspielt werden: eine fast noch neue, sehr stark gearbeitete Britschke (600 Rb.); ein ordinairer beschlagener Schlitten (25 Rb.); ein 7jähriges starkes Wagenpferd (250 Rb.); eine engl. silberne Repetiruhr (175 Rb.); zwei neue Wandspiegel (200 Rb.); ein Paar eingefaßte goldene Ohrgehänge (75 Rb.); ein goldener Ring (25 Rb.); eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife (75 Rb.), und eine sehr gute Flinte (75 Rb.). Wenn die Austheilung der Loose geschehen ist, so wird die Verspielung der Sachen durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind zu haben in der Bude des Herrn Kaufmanns Thun, bei dem Herrn Gasthalter Jäger und bei dem Hn. Kanditor Chorey. 2

Mit Erlaubniß der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird eine Familie, die aufs Land zieht, entbehrliche Sachen von Werth, die, geringe taxirt, 600 Rb. werth sind und das Doppelte gekostet haben, durch 110 Loose, unter denen 11 Gewinne sind, verloosen lassen. In den Buden des Herrn Bürgermeisters Linde und des Herrn Thun sind Loose zu 5 Rb. zu haben, und man kann auch daselbst das Verzeichniß zur Durchsicht bekommen. Die Verloosung wird von Seiten der kaiserlichen Polizei vorgenommen, und wenn die Loose abgesetzt sind, die Zeit bekannt gemacht werden. 2

Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut im Klein-St.-Johannis-Kirchspiele ist entweder zu verkaufen oder zu verarrendiren. Nähere Nachricht giebt der Herr Bäckermeister Borck in der Petersburger Vorstadt. 1

Zu verkaufen.

Malz von vorigem Jahre ist zu verkaufen. Den Preis zu erfahren und die Güte zu besehen, beliebe man sich im Schneider Neumannschen Hause eine Treppe hoch zu melden. 2

Eine dauerhafte Droschka, einen Planwagen und eine Britschke verkauft billigen Preises 1

F. M. Stähr.

Ein schöner, wohl conditionirter zweisitziger, fester Wagen ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Hrn. Professor, Staatsrath Parrot zu erfragen. 2

Zu vermiethen.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind drei heizbare Zimmer, nebst Stall und Wagenschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

Personen, die verlangt werden.

Ein deutsches Mädchen, welches lesen und schreiben kann, oder eine Wittwe, wird in der Wirthschaft auf dem Lande verlangt, und kann sich deshalb melden in Dorpat bei der Frau Bürgermeisterin Bremer. 2

Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünschet Jemand, der in der Landwirthschaft die erforderlichen Kenntnisse hat, eine Buchhalter- oder Disponenten-Stelle. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Gouvernements-Secr. Nielsen. 3

Ein sehr empfehlenswerther Mann, der die Rechte studirt hat, und viele Jahre bei Behörden angestellt gewesen ist, auch einem Kirchspiels-Gericht-Notariat vorgestanden, wünscht wieder als Kirchspiels-Gerichts-Notair, wobei er auch die Buchhaltung eines Guts zu führen übernimmt, angestellt zu werden. Das Nähere weiset an auf Cabbal der Herr Revisor August Moritz von Dreyer. 1

Verloren.

Am 23sten Febr. hat sich ein weißer, mit braunen Ohren gezeichneter Vorstehhund verlaufen. Wer ihn in der Zeitungs Expedition einliefert oder Nachricht von demselben giebt, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 1

Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 19. März 1821. Gustav Weber, Kanditor. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	$79\frac{3}{4}$	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	$80\frac{1}{2}$	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	57	—	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	38	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 24.

Mittwoch, den 23. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 18. März.

Der Direktor bei der Reichs-Kommerzbank, Kammerjunker, von der 5ten Klasse von Baranoff, ist Allergnädigst zum wirkl. Etatsrath befördert, und zum Dirigirenden des Komtoirs dieser Bank zu Riga verordnet.

Der beim Finanzministerio für besondere Aufträge stehende Etatsrath Kotschubei ist Allergnädigst zum Direktor bei der Reichs-Schuldtilgungs-Kommission, mit dem nach dem Etat bestimmten Gehalt, verordnet.

Der beim Departement des Berg- und Salzwesens als Beamter für besondere Aufträge dienende Berghauptmann, von der 6. Klasse Kowalewskij, ist allergnädigst zum Chef der Zeichnungskammer bei diesem Departement ernannt.

In diesen Tagen ist hier aus Bucharest folgende Nachricht vom 1. Februar eingegangen: „Am 29sten Januar, um 2 Uhr 15 Minuten nach Mitternacht, erfolgte in Bucharest ein so empfindliches Erdbeben, daß fast alle Einwohner der Stadt aus dem Schlafe aufgeweckt wurden. Der zweite und dritte Erdstoß waren schon nicht so stark als der erste, und die Erschütterung der Erde dauerte gegen 15 Sekunden. Außer einigen kleinen, kaum merklichen Beschädigungen, hat dies Erdbeben weder in den Häusern noch in den Kirchen Schaden gethan."

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 7. März.

„Es scheint denn doch, sagt ein hiesiges Blatt, daß Graf Blacas die Unterhandlungen zu Laybach mit unterzeichnet hat. Deshalb hat das Englische Ministerium eine Erklärung von unserm Bothschafter zu London, dem Herzog Decazes, verlangt, der dieses jedoch widerstritten haben soll. Hierüber wird sich der Herzog Decazes mit dem Baron Basquier verständigen. Unsre Regierung hat das Betragen des Grafen Blacas gemißbilligt, da er in seinen Versprechungen gegen Oesterreich zu weit gegangen zu seyn scheint."

Der neulich abgesetzte Königl. Professor Tissot soll derjenige seyn, der im Anfange der Revolution den Kopf der Fürstin Lamballes auf

einer Pike in den Straßen von Paris umhertrug.

Die Marschallin Brüne ist während des größten Theils der Verhandlungen über den Mörder ihres Gatten zugegen gewesen; als das Urtheil gesprochen wurde, entfernte sie sich. Sie ist auf ihr Gesuch autorisirt worden, zur Berichtigung aller Acten schreiten zu lassen, worin der Tod ihres Gatten als Selbstmord angegeben seyn möchte; auch hat sie eine Bescheinigung erhalten, daß sie keinen Schaden-Ersatz verlangt hat. Die sterblichen Reste des Marschalls liegen noch in einem bleiernen Sarge in einem Schlosse der Marschallin; sie hat nicht zugeben wollen, daß er beerdigt würde, bevor ihm Gerechtigkeit geworden.

Paris, den 10. März.

Wir haben hier Nachrichten aus Madrid vom 3ten d. erhalten. Alle Spanischen Minister haben ihre Entlassung gegeben. Ihre Nachfolger waren noch nicht ernannt. Folgendes berichtet man hierüber:

Madrid, den 3. März.

Der Minister des Innern, Herr Arguelles, hatte sich vor der Eröffnung der Sitzungen der Cortes nach dem Pallast des Königs begeben, um sich mit ihm über die Rede zu unterhalten, welche Se. Majestät bei der Eröffnung halten würde. Allerhöchstdieselben antworteten ihm, daß sie vollendet sei.

Am 1sten März begab sich der König nach der Versammlung; er las seine Rede vor und beschwerte sich in derselben über die neuen Insultirungen, welche gegen ihn seit einiger Zeit gerichtet gewesen und deren er schon am 25sten Februar gegen die Deputation der Cortes erwähnt habe.

Die Minister haben sich nach der Eröffnung der Cortes gleich versammelt, um ihre Entlassung zu geben; der König hat die ersten Commis jedes Ministeriums mit den Portefeuilles beauftragt. Der Marine-Minister soll nur allein noch im Amte seyn. Auch die ersten und vornehmsten Commis, welche mit den Portefeuilles ad interim beauftragt waren, haben auf folgenden Morgen ihre Entlassung gegeben. Alles ist in gespannter Erwartung.

Neapel, den 20. Febr.

Am 14ten verbreitete sich das Gerücht, daß in Rom eine Revolution ausgebrochen und die Spanische Verfassung angenomm worden sei; zugleich wurde eine Proclamation zum Verkauf durch alle Straßen getragen. Kaum kann man sich den Lärmen und die Freude vorstellen, welche diese Nachricht hervorbrachte. Vivanvi Romani! (Es leben die Römer!) tönte es durch die Stadt; alle Straßen waren mit Menschen überfüllt, und kaum konnte man der Proclamation habhaft werden, deren mehrere Tausende in wenigen Stunden abgesetzt waren. Abends war die Stadt theilweise beleuchtet, und es wurden glänzende Abendessen gehalten.

In der Sitzung des Parlements vom 14. sprach der Abgeordnete Morici Folgendes: „Allen meinen Leidenschaften habe ich bei jedem Anlaß Schweigen geboten; eine nur hgt mich immer beseelt — die Liebe zu meinem, die Liebe zu Eurem Vaterlande. Dieses Vaterland ist verachtet, bedroht, beschimpft auf eine unerhörte Weise. — Alle meine Leidenschaften empören sich, mein Unwille überschäumt, ich kann nun nicht mehr unter Euch verweilen, ich verlange von Euch meinen Abschied, um zur Armee zu eilen. Ich werde an die Gränzen fliegen, nicht um ein Kommando zu haben, oder eine Officierstelle in dem Korps, zu dem ich gehört habe, weil ich hiezu nicht mehr gut bin. — Nein — nur als gemeiner Soldat mich in eine der Legionen einzuschreiben. Ich werde den General bitten, unter dessen Kommando ich zu stehen kommen werde, mich in diejenige Legion einzutheilen, die zuerst kämpfen muß, um die Ehre zu haben, der erste auf den Feind zu zielen, und ich schwöre, nicht zu meinem väterlichen Heerde heimzukehren, wenn nicht das Vaterland gerettet ist. Es lebe das Vaterland!" (Allgemeines Beifallklatschen.)

Maynz, den 10. März.

Unsre Zeitung enthält Folgendes aus

Giesen, den 8. März.

Am 4ten hat sich hier ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Vor etwa 14 Tagen ritten zwei Studenten zum Thore herein und lachten über den wankenden Gang eines betrunkenen Trommelschlägers; dieser schimpfte und schrie; die Wache, welche glauben mochte, die Studenten hätten ihn geschlagen, riß diese von den Pferden und schleppte sie in die Wachtstube. Die Studenten sammelten sich vor derselben und verlangten die Auslieferung ihrer Kammeraden, als der in großer Achtung stehende Actuar der Universität erschien, sie beruhigte und die Verhafteten in Empfang nahm. Man hoffte die Ruhe hergestellt, als am Abend des 4ten sich beiläufig 40 Soldaten zusammenrotteten, die Straßen Arm in Arm durchzogen und die Studenten herausforderten. Als sich aber keiner zeigte, indem sie zerstreut theils in Weinhäusern, theils zu Hause waren, begaben sich die Soldaten vor jene, wo sie ihre Gegner vermutheten, drangen mit bloßen Waffen ein und nöthigten die Unbewaffneten, sich, wie sie konnten, zu flüchten. Man behauptet, daß die herbeigerufene Wache mit ihnen gemeine Sache gemacht, die Thüren erbrochen, mit dem Bayonnetten in die Betten gestochen und die Flüchtigen bis auf die Speicher verfolgt hätte. Zum Glück fanden sie keinen. Die übrigen Studenten bewaffneten sich, indem sie sich aber sammeln wollten, wurden mehrere angefallen und verwundet. Ein Student, Prosper, der unter einen andern Trupp Soldaten gerieth, wurde mit 32 Wunden niedergestreckt, wovon 9 am Kopfe sich befinden. Es soll jedoch noch Hoffnung seyn, daß er als Krüppel gerettet werde. Bei der Bibliothek standen endlich beide Partheien einander gegenüber, als auf einer Seite der General, auf der andern der Rector der Universität mit mehrern Professoren und Actuarien herbeieilte. Der General verwies mit Strenge die Soldaten in die Kaserne; die Vorsteher der Universität beruhigten die Studenten mit der Zusicherung einer vollkommenen Genugthuung, die sie von dem gerechten Großherzoge zu erwarten haben würden. Gestern Abend ward es wieder stürmisch auf das Gerücht, daß die Soldaten gesammter Hand in die Stadt eilen, ihre verhafteten Kameraden befreien und jeden Studenten, den sie fänden, niedermachen wollten. Sowol diese, als die indignirte Bürgerschaft bewaffneten sich, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Den Anstalten des Generals, der in der Gegend die Cheveaurlegers aufsitzen ließ, und der Wachsamkeit der Officiers verdankt man es wahrscheinlich, daß die Ruhe nicht ferner gestöhrt wurde. Von den Soldaten liegen 9 Verwundete in dem Spital; auch 8 Studenten sind bedeutend verwundet. Der Senat der Universität nimmt sich der Sache thätig an, und die Studenten haben zwei Deputirte nach Darmstadt geschickt.

Marid, den 6. März.

Nachdem die vorigen Minister entlassen worden, wandte sich der König an die Kortes, damit sie ihm Personen zu den Ministerien vorschlagen möchten; die Kortes aber erklärten, daß, da ihre Versammlung bloß ein repräsentatives Korps sei, ein solcher Vorschlag nicht angenommen werden könne. Der König wandte sich darauf an den Staatsrath, um ihm drei Kandidaten zu jedem Ministerio vorzuschlagen. Dies geschah, und der König erwählte folgende Minister: für die auswärtigen Angelegenheiten Cusebe Bandaxi et Azara, jetzigen Gesandten zu Paris; für die Finanzen den Herrn Anton Barata, einen der Directoren der öffentlichen Schuld; für das Departement der Justiz den Herrn Vincent Cano Manuel, Mitglied des obersten Justiz-Tribunals; für das Innere den Staatsrath Valdemoro; für die Marine den ehemaligen Secretair des Admiralitäts-Gerichts, Herrn Escudero, und für das Kriegs-Departement den General-Lieutenant Don Thomas Moreno Doiz, jetzigen General-Gouverneur von Andalusien.

In der Sitzung der Kortes am 3. hatte ein Mitglied darauf angetragen, daß die abgegangenen Minister erscheinen möchten; es begaben sich diese auch nach der Versammlung, und man verlangte von ihnen Aufklärungen über das Betragen des Ministeriums gegen den König.

Zu Bilbao ist abermals eine Ladung von 10000 Flinten angehalten worden, die mit einem Schiffe aus dem Norden daselbst angekommen waren.

Der Sohn des Generals Lacy ist hier im Triumph herumgeführt worden.

Mayn, den 11. März.

In Rabon in Pohlen stahl ein Bedienter seinem Herrn 60 Dukaten und 2 Goldstücke von 25 und 50 Gulden und verschlang sie, als er auf der Flucht sich eingeholt sah. Durch ärztliche Hülfe kam der Herr nach 9 Tagen wieder zum Besitz seines Eigenthums, und der Dieb ist, völlig gesund, den Gerichten übergeben.

Mehrere der angesehensten Einwohner Colbergs haben, wie es heißt, die Absicht: den, im Naturalien-Cabinet zu Leyden im Spiritus aufbewahrten Kopf des merkwürdigen Majors von Schill sich vom Könige der Niederlande zu erbitten, und demnächst jenem vaterländischen Helden, auf eigene Kosten, ein Monument zu errichten.

Im Falle Oesterreich die östliche Gränze von Piemont besetzen sollte, glaubt man, daß die Schweiz an ihren Gränz-Contonen einen Neutralitäts-Cordon ziehen werde.

Der Hochselige Churfürst von Hessen, sagen öffentliche Blätter, war verhältnißmäßig einer der reichsten Fürsten; sein Vermögen wird auf einige 20 Millionen Thaler angeschlagen.

Stockholm, den 6. März.

Durch ein wüthendes Feuer ist mehr als die Hälfte der Stadt Wimmerby am 24sten verflossenen Monats in Asche gelegt worden. Die Lage, worin sich hierdurch mehr als 200 arme Menschen befinden, ist schrecklich.

Para in Brasilien, den 4. Januar.

Am 1sten d. M. erfolgte hier eine Revolution ohne Blutvergießen. Am Abend vorher ließ der Gouverneur die Obersten des 1sten und 2ten Regiments zu sich kommen; sie begaben sich aber in Begleitung von 50 bis 60 andern Officiers zu ihm, und als er sie fragte, ob es war wäre, daß sie damit umgiengen, eine Revolution zu bewürken, lehnten sie es ab, eine bestimmte Antwort zu geben, und am nächsten Morgen um 9 Uhr erklärte sich die gesammte Infanterie für die Constitution, welchem Beyspiele kurz darauf die Cavallerie und Artillerie folgte. Die Kanonen wurden gelöset und eine provisorische Regierung sogleich eingesetzt. Alles dies geschah im Namen des Königs. Para liegt nur einen Grad von dem Aequator entfernt, östlich vom Flusse Amazons, 22 Grad nördlich von Rio de Janeiro und 16 Grad westlich von Olinda. Folgendes ist die erlassene Proclamation:

"Einwohner von Para!

Heute brechen wir die Fesseln, welche uns die Gewalt und die Unwissenheit bereitet haben; der Augenblick unsrer Glückseligkeit ist nicht fern, und es ist Zeit, daß Jedermann daran Theil nimmt. Bis jetzt war der Wille unsrer Vorgesetzten ein Gesetz für uns, aber von heute an wird das Gesetz Lowol den Reichen als den Armen regieren und uns auf den Weg der Wohlfahrt leiten. Die Constitution allein kann uns glücklich machen. Einwohner von Para! Unsre Brüder in Portugall haben uns das Beispiel gegeben, und indem wir demselben folgen, zeigen wir, daß wir von derselben Familie sind. Laßt uns fortfahren dies zu zeigen, und laßt uns auch unsre politische Regeneration unter den Auspicien des Friedens gewinnen und erhalten. Laßt uns die Behörden respectiren, laßt uns alle Persönlichkeiten vergessen, laßt uns unser Vertrauen auf die constitutionelle Regierung setzen und laßt uns Schutz unter dem Schilde öffentlicher Meinung suchen. Es ist die Pflicht eines Jeden, die Arbeit des großen Gebäudes unser Regeneration zu unterstützen. Keine Klagen, kein Haß, seid alle ruhig und in Frieden. Es lebe die Constitution! Es leben die Cortes! Es lebe der König Don Johann VI.! Es lebe die provisorische constitutionnelle Regierung! Es lebe unsre Religion: Es lebe das Volk! Es leben die Truppen von Para! Viva! Viva!"

Von der Italienischen Gränze, vom 4. März.

Nach Briefen aus Triest hat die dortige Regierung auf alle daselbst befindliche Neapolitanische Schiffe Sequester gelegt, und in der desfallsigen Bekanntmachung erklärt: Dies geschehe nur als Repressalie, da die Neapolitaner bereits Oesterr. Schiffe mit Sequester belegt hatten.

Den neuesten Nachrichten aus Neapel zufolge, herrschten Ruhe und Ordnung daselbst. Man wollte dort die unverbürgte Nachricht haben, daß die Oesterreicher bey Tivoli auf die Neapolitaner gerathen wären.

Aus dem Neapolitanischen, vom 24 Febr.

Das Königreich Neapel begreift den ganzen südlichen Theil der Italienischen Halb-Insel, im Norden von den Päbstlichen Staaten begränzt, und von den übrigen Seiten vom Mittelländischen und Adriatischen Meere umgeben. Der Flächen-Inhalt beträgt 1447 Quadratmeilen. Die Appenninen, ein kahles, waldloses Gebürge, das den Schnee bis in die Sommer-Monate aufbewahrt, durchziehen das Land und theilen sich im Süden in zwei Haupt-Aeste. Von den Gebürgen strömen viele Flüsse den nahen Meeren zu, doch ist keiner beträchtlich. Das Land ist fast überall fruchtbar, bloß in den östlichen Theilen sind große Steppen, die zu Schaafweiden benutzt werden. Die Bevölkerung beträgt, nach der jüngsten Zählung, 5 Millionen 114613 Seelen. Die Festungen sind: Gaeta, Scilla, Amandea, Reggio, Brindisi, Manfredonia, Capua und Pescara. Die Seemacht zählt 2 Linienschiffe, 5 Fregatten und viele kleine bewaffnete Fahrzeuge. Die Hauptstadt Neapel liegt drei Tagereisen von der Gränze und fünf von Rom entfernt, von Bergen und dem Meer eingeschlossen, an einem schönen Meerbusen. Sie ist die reichste und bevölkertste Stadt Italiens. Die Zahl ihrer Einwohner wird zu 350000 angegeben, darunter berechnete man ehemals 6000 Lazaroni und 4000 Advocaten. Sechs Castelle vertheidigen die Stadt, und der Hafen ist durch einen vortrefflichen Molo oder Seedamm gesichert.

Rom, den 21. Febr.

Die gestern erwähnte Bekanntmachung von Seiten des Cardinals Staats-Secretairs lautet also: „Es ist zur Kenntniß Sr. Heiligkeit gelangt daß man im Kirchenstaat im Namen der patriotischen Union für den Päbstlichen Staat verschiedene gedruckte Proclamationen verbreitet, in denen man einen für die Unterthanen Sr. Heiligkeit entworfenen Revolutions-Plan ankündigt und sie einladet, sich unter die Fahnen des Aufruhrs in vier auf Befehl der genannten Union bezeichneten Lagern bei Pesaro, Macerata, Spoleto und Frosinone zu sammeln. Der heil. Vater befahl uns, seinen getreuesten Unterthanen die böse Absicht dieser Revolution anzuzeigen, und ihnen bekannt zu machen, daß, wenn er darüber dann unruhig seyn könnte, wenn er ihre Gesinnungen gegen Se. Heiligkeit und Ihre Regierung nicht kennte, Er volle Ruhe in den Beweisen findet, die sie Ihm von Religion, Treue und Anhänglichkeit gegeben, und die Ihn keinen Augenblick zweifeln lassen, daß Seine geliebtesten Söhne, nachdem sie sich durch ihr Betragen in weit schwierigern Zeiten ruhmvoll ausgezeichnet, mit Unwillen und Verachtung die abscheuliche Einladung vernehmen werden, die man an sie stellt, unter die Fahnen des Aufstande zu eilen und sich als Empörer gegen ihren legitimen Fürsten und liebreichsten Vater zu erklären. Se. Heiligkeit halten es daher für hinreichend, Ihre Unterthanen von den Fallstricken zu unterrichten, welche die aufrührerischen Leute ihnen legen, und sind der Meinung, daß diese einfache Bekanntmachung jede andre Maaßregel ersetzen werde, wozu so unwürdige Anschläge von Feinden der Ordnung und des Friedens ausgebrütet, Veranlassung geben könnten. Da die friedlichen Einwohner des Kirchenstaats, durch Beispiel und Erfahrung unterrichtet, hinreichend einsehen, wie chimärisch die Vorspiegelungen einer getreumten Glückseligkeit, wie lügenhaft die Versprechungen, die Religion zu schützen und die Tugend zu belohnen, wie gebrechlich und täuschend die gewöhnlichen Versicherungen einer strengern Verwaltung der Gerechtigkeit, einer größern Freiheit, einer Verminderung der Steuern und einer Vermehrung des Soldes sind, so hält Seine Heiligkeit sich für versichert, daß sie sich von so aufrührerischen und trugvollen Lockungen nicht werden in Irrthum führen lassen. Sollte aber irgend Einer unbedachtsamer Weise solchen finstern Einflüsterungen irgend eines treulosen Ruhestöhrers Gehör geben, so würde seiner Verirrung gerechte Strafe folgen. Gegeben im Staats-Secretariat, den 17. Febr. 1821."

Rom, den 4 März.

Bis jetzt sind noch keine Feindseligkeiten zwischen den Oesterreichischen und Neapolitanischen Truppen vorgefallen. Die Vorposten der Oesterreicher befinden sich zu Rosari, Cesi und in den benachbarten Dörfern, und die Neapolitaner campiren zwischen Rieti und Aspia unter den Mauern von Malignano. Die zweite Linie der Oesterreicher erhält täglich Verstärkung, und Alles scheint anzudeuten, daß General Frimont nichts eher unternehmen werde, bis seine Armee versammelt ist. Die Oesterreich. Reserve-Armee soll gleichfalls bereits Befehl erhalten haben, vorzurücken. Eine Colonne der Neapolitanischen Armee hat sich, wie es heißt, nach Terracina gewandt, um die Chausseen der Pontinischen Sümpfe zu zerstören. Der Neapolitanische General Carascosa läßt in den Gegenden, welche die Oesterreicher paßiren müssen, alle Proviant-Vorräthe wegnehmen. Die Stärke der Oesterreichischen Armee wird in Allem auf 70000 Mann angegeben. Die Truppen bivouaquiren des Nachts. Der Frühling hat sich aber in den hiesigen Gegenden noch nicht so weit eingestellt, daß dieses hne Ungemach geschehen könnte.

Wie es heißt, dürfte eine Oesterreich. Sauvegarde nach hiesiger Stadt verlegt werden, um sie gegen etwanige Neapolitanische Partheigänger zu sichern.

Bis jetzt ist der Postenlauf noch ungehemmt.

Das Gerücht, als wenn es zwischen Oesterreichischen und Neapolitanischen Truppen bereits nicht nur zu mehreren heftigen Scharmützeln und zu einer blutigen Action gekommen sei, ist bis jetzt ungegründet.

Cassel, den 15. März.

Im Testament des Churfürsten ist verfügt, daß die Schweizer Gardisten auf der Löwenburg bis ans Ende ihres Lebens doppelte Löhnung beziehen und als Hüter seines Graben schwarz gekleidet seyn sollen. Die Gräfl. Hessensteinsche Familie bleibt in Cassel.

Lissabon, den 1. März.

Die Cortes haben ein Decret erlassen, nach welchem alle Portugiesische Bürger, die wegen ihres Betragens oder wegen ihrer politischen Meinungen verfolgt worden und die sich aus dem Vaterlande entfernt haben, so wie diejenigen, gegen welche Urtheile erlassen worden, in das Königreich zurückkehren können, um daselbst ihre Rechte zu genießen.

Alle privilegirte Jagden sind abgeschafft worden.

Poetischer Beitrag zur Kenntniß der deutschen Sprache unter den Ehsten.

Unter dieser Ueberschrift scheint es vergönnt, nachstehende Romanze, welche freilich nicht neu, aber doch minder bekannt ist, als man, wegen der ihr beiwohnenden vis comica wünschen möchte, hier aufzubewahren, wenigstens den Sammlern von Curiositäten unseres Landes zu überliefern. Die Gegenwart wird täglich ernster, und die Zukunft verspricht noch viel weniger Scherz. Wer also einen ältern auftrischt, darf selbst von denen Nachsicht hoffen, die nicht mehr für ihn empfänglich sind, und lieber die Neapolitanische Feindschaft besprechen, als

De Owerpalse Wreindsaft.

Wart, tenkt ich mal in meinem Sinn,
Wills wahren koch emmal
Eu Oberpalse Obmann in,
Und ging num in tas Tall,
Un nahm tas Wuks mit lange Wans,
Un pannt tas vor tas Saan.
Tann nahm ich meine Mütz un Ans
Un wing in jagen han.
Und num kattat durch Tuchk un Tolm
Ich tuhat nailja wort,
Un, wie das Wind, war, üks, kaks, kolm,
Ich an das Tell un Ort.

2

Wart, tenkt ich, mal willß machen Paaß
Mit Owerpalse Wreind,
Du willß ihm trehen lange Naaß;
Laß seh'n, was her doch meint
So tenkt ich tann kans klug pei mir
Un ging auf Wartwat tann
Vor Owerpalse Wreind sein Thir,
Un dömpte keimmig an.
„Werta?“ ruft Owerpalse Wreind.
„Busti minn Turak!
Rufft ich, un tenkt, aha tas meint,
Ich bin ein kloß Russak.

3.

Ta rukt mein Wreind auf Ruß mir su:
„Todam di imne skas!“
Malss, ruft ich, tebe skasu,
Didolke mine kusti!
Gott weiß, wodurch das Wreind hes sah;
Ich bin kein Russe Mann;
Er ruft: „was pompst tenn Tu, Suchna,
„Tas Thir so grimmig han?
„Tas Thir tas ist nicht sossen hein,
„Tu, Teiwels krose Ruß,
„Tu seinst mir so tas Kerl su seyn,
„Tas Passeln hat an Wuß.“

4.

Wie Arrakas so prang ich tann
Auf Palse Wreind nun tu,
Un ruft, da wiks Franksesch ich kann,
Remmann wu purtle wu?
„O, sollo Tu doch kus Kurrat gehn
„Mit kein Wranleß Geplarr,
„Man kann ja nicht tas Wort verstehn,
„Tu pist ja wahre Narr.“
So sagt mein Wreind, un nöthigt mich
Auf Pank zu shen hein,
Tann kigt ein kroße Napsglas ich,
Ach, brächtig brostoi Wein.

5.

Un nun erfählen wir alstann
Uns allerlei Gesicht:
Was tas Kassi-Anna Ann
Von Preitgamm Wams gekrigt,
Un von tas Wurst un von tas Kack,
Was Wreind sein Wrau hat macht,
Un viel tas krigt an kuten Peck
Von Wein, was tas gesagt,
Un von die Wopsin Arrakas,
Was auf tas Kukak Paum
Ich unter Wegs gesehen ab,
Man konnt sie sählen kaum.

6.

Un won mein Ehnis, was ich ab,
Wieviel tas Porsak ist,
Un kaß mein Wucks wiks knust in Drapp
Un thut nicht werden matt.
So redten wir ka hunter uns
Mehr snurrige Gesicht,
Ta wragt tas Wreind: „krinkst Tu auch Punst?“
Tu Narr, warum tenn nicht!
Mein Wreind nahm warme Wasser nu
Un that ka Sirup ein,
Un goß tas brostoi Wein dasu
Un Hessig hobentrein.

7.

Tas war tas kar so bröchtig Puns,
Art ik tas alle Tag!
Ta tranken wir, un setten uns
Un rauchten Karjajak.
Hauf einmal ruft ka Wreind: „O wart,
„Was wangen wir toch an?
„Du kannst toch pielen auch tas Kaart,
„Tamit man pielen kann?“
O ja, ich piel so siemlich ips.
Un piele auch recht wiel,
Tas Kupki, Außpranz, Ninanips,
Brausbart un Turak-Piel.

8

„Tu, pist Tu teiwels wilses Mann,
„Tas Tu tas Kaarten pielst,
„So wollen wir tenn wangen an
„Su pielen, wenn Tu willst.“
Ich sag, so laß uns pielen su;
Wir nehmten Kaarten wor,
Un pielten in kans kute Ruh,
Doch immer ich werlor.
Ich aber gar niks Boses meint
Un pielte ruhig, als
Hauf einmal sah, tas Palse Wreind
Tas pielen krimmig wals.

9.

Nun ruft ich ihm kans krimmig su:
Unt! wills Tu pielen wals?
„Was sagst Tu, Tu Allunke, Tu!
„Tas liegst Tu in Tein Als!“
Nun sagt ich ihm mit wollem Mund:
Du pettast Keld mir ab,
Du bist ein Suff, ein Teiwels Und,
Tu theilst ja, wie das Raab.
Nun prang er intre Tiß ervor
Un sog mir mit sas Wauft
So krimmig klip klas um tas Ohr,
Laß tas man sauft un braust.

10.

Wertöfluchter Kerl! So wink nun ich
Hauf Teiwels Art su krein,
Du pielen wals un slagen mich,
Tas ist wernuckt keinein!
Ta kam tas Palse Wreind su mir
Un nehmt mich pei mein Sopp,
Un meißt mich krimmig haus te Thir,
Recht hüber Als un Kopp.
Ich kramt mich hauf, ging in mein Saan
Un wahr dawon un weint,
Un tenkt, tas ast Tu, arme Jahn
Nun won tas Palse Wreind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luhha, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Ober-Secretairin Louise Lenz, geb. Wolf, in kuratorischer Assistenz und mit Zustimmung des Vormundes ihrer unmündigen Kinder, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 30. November 1820 abgeschlossenen und am 10. Decbr. bei Em. Erl. Kaiserlichen livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, gegenüber dem neuen Kaufhofe, auf Erbgrund sub Nr. 19 belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 17000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luhha als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Johann Emanuel Christiani, belehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Büchsenschmidt-Meisters, Friedrich Wilhelm Heiligtag, unter gerichtlicher Bestätigung am 15. August 1820 abgeschlossenen und am 2. December bei Em. Erl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Transacts, das den letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub No. 52 auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneider-Meister Johann Emanuel Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober Secretair A. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der hiesige Bürger u. Kaufmann dritter Gilde, Pawel Grigorjew Nickiferow, unter Productung eines mit dem Handelsgesellen Gustav Franzenn über das in der Stadt Werro sub lit. E belegene Haus sammt Appertinentien am 6. Sept. 1819 abgeschlossenen, bei Einem Erl. hochpreislichen kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, wie auch eines von dem Handelsgesellen Otto Tiedemann, in Vollmacht seines Bruders Georg Gotthard Tiedemann, über die allhier sub Nr. 2 belegene Herberge sammt Appertinentien, ihm ertheilten, ebenfalls korroborirten Kaufbriefs, das für die Summe von acht tausend Rubeln B. A. an beide Grundstücke erlangte Kaufrecht docirt, und gebeten, daß sothaner Kauf proklamirt werde. Nachdem diesem Gesuche deferirt worden, werden alle Diejenigen, welche an oben bezeichnete Grundstücke und was dazu gehörig, unter irgend einem Titul Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen allhier zu instituiren und geltend zu machen nach Ablauf der präfigirten präklusiven Frist und mittlerweile nicht erfolgten Ansprache aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand weiter gehört, sondern die oben erwähnten Grundstücke sammt Appertinentien dem Kaufmann Pawel Grigorjew Nickiferow zum erblichen Eigenthum werden adjudicirt werden. Werro-Rathhaus, den 11. März 1821. Bürgermeister C. A. Roth. 2

Kanzellist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf den Antrag der Herren Kuratoren des Nachlasses weiland Frau Hofräthin Maria v. Schmidt, geb. v. Schacht, desmittelst bekannt gemacht, daß das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im ersten Stadttheil außerhalb der Jakobspforte sub Nr. 168 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 7350 Rub. B. A. geboten worden, zur Ausmittelung des wahren Werths, bei diesem Rathe am 6. April d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und werden daher diejenigen, die dieses Haus kaufen und mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots u. Ueberbots sich einzufinden, worauf nach geschehenem u. durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, und nachdem die Herren Kuratoren gehört worden, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 9. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein löbliches Voigteigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbeln, als: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Wanduhren, auch Haus- und Küchengeräthe und mehrere andere brauchbare Sachen, imgleichen auch eine gute Violine, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den 19. März 1821. Ad mandatum 2

A. Schumann, Secrs.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Brandmeister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist, für gehörige Reinigung eines großen Schornsteins 50

Kop., eines mittlern 40 Kop. und eines kleinen 35 Kop. K. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesitzern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister besondere Abrede zu treffen. Dorpat, den 19. März 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit Erlaubniß Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung sollen nachstehende Sachen, an Werth 1500 Rb. B. A, in 9 Gewinnen, das Loos zu 5 Rb., verspielt werden: eine fast noch neue, sehr stark gearbeitete Britschke (600 Rb.); ein ordinairer beschlagener Schlitten (25 Rb.); ein 7jähriges starkes Wagenpferd (250 Rb.); eine engl. silberne Repetiruhr (175 Rb.); zwei neue Wandspiegel (200 Rb.); ein Paar eingefaßte goldene Ohrgehänge (75 Rb.); ein goldener Ring (25 Rb.); eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife (75 Rb.), und eine sehr gute Flinte (75 Rb.). Wenn die Austheilung der Loose geschehen ist, so wird die Verspielung der Sachen durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind zu haben in der Bude des Herrn Kaufmanns Thun, bei dem Herrn Gasthalter Jäger und bei dem Hn. Kanditor Chorey. 1

Mit Erlaubniß der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird eine Familie, die aufs Land zieht, entbehrliche Sachen von Werth, die, geringe taxirt, 600 Rb. werth sind und das Doppelte gekostet haben, durch 110 Loose, unter denen 11 Gewinne sind, verloosen lassen. In den Buden des Herrn Bürgermeisters Linde und des Herrn Thun sind Loose zu 5 Rb. zu haben, und man kann auch daselbst das Verzeichniß zur Durchsicht bekommen. Die Verloosung wird von Seiten der kaiserlichen Polizei vorgenommen, und wenn die Loose abgesetzt sind, die Zeit bekannt gemacht werden. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil auf Erbgrund belegenes Haus mit den nöthigen Nebengebäuden und einem schönen Obstgarten ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Christian Schönrock. 3

Ein in gutem Stande befindliches hölzernes Wohnhaus, im 2ten hiesigen Stadttheile an der Karlowaschen Straße belegen, welches fünf Wohnzimmer enthält, nebst gutem Keller, Stallraum, zwei Kleten, einer Badstube, einem Brunnen und einem Obst- und Küchengarten von 128 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, steht unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist. Secretair A. Schumann. 3*

Zu verkaufen.

Eine vierrädrige leichte Droschke auf Ressorts, sowohl mit Femern als mit der Deichsel zu fahren; eine zweirädrige Droschka auf Ressorts, beide Droschken wenig gebraucht und im besten Zustande, wie auch mehrere Pferdegeschirre, werden zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Oekonom Böning. 3

Die zweyte Sammlung meiner Lieder ist erschienen, und sowohl bey mir, als in der acad. Buchhandlung das Exemplar zu 5 Rbl. Bco. zu bekommen.

Aug. Heinr. v. Weyrauch. 3

Bei mir sind wieder alle mögliche fertige Schlösserarbeiten für billige Preise zu haben; außerdem auch gute und dauerhafte Kaffeemühlen, starke Ofen- und Grischkathüren und Bratröhre. 3

Fr. Töhl, Schlössermeister.

Malz von vorigem Jahre ist zu verkaufen. Den Preis zu erfahren und die Güte zu besehen, beliebe man sich im Schneider Neumannschen Hause eine Treppe hoch zu melden. 1

Ein schöner, wohl conditionirter zweisitziger, fester Wagen ist zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Hrn. Professor, Staatsrath Parrot zu erfragen. 1

Zu vermiethen.

Ein in der Carlowaschen Straße gut belegener Obst- und Küchengarten, nebst einem Paar Wohnzimmer, ist während des Sommers zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Personen, die verlangt werden.

Ein deutsches Mädchen, welches lesen und schreiben kann, oder eine Wittwe, wird in der Wirthschaft auf dem Lande verlangt, und kann sich deshalb melden in Dorpat bei dem Herrn Schneidermeister Christiani oder bei dem Herrn Mäckler Hesse. 2

Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünscht eine Person eine Kondition; sie unterrichtet im Russischen und Französischen, im Klavierspielen, Zeichnen und Rechnen. Bei der Hebamme Welpert das Nähere. 3

Ein Mann in gesetzten Jahren wünscht auf dem Lande eine Buchhalterstelle. Nähere Nachricht kann ich geben. F. Fr. Franck, Buchbinder. 3

Es wünschet Jemand, der in der Landwirthschaft die erforderlichen Kenntnisse hat, eine Buchhalter- oder Disponenten-Stelle. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Gouvernements-Secr. Nielsen. 1

Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 19. März 1821. Gustav Weber, Kanditor. 2

Angekommene Fremde.

Herr Oberstlieutenant Baggehufwud, kommt vom Lande; Herr Oberstlieutenant von Maydel, kommt von Wenden; Herr Doktor Müller, kommt aus Pohlen; Herr Kaufmann Riesenkampff und Herr Kaufmann Severnäck, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 25.

Sonntag, den 27. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 22. März.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung am 14ten dieses, den Herrn Finanzminister Grafen Dimitrji Alexandrowitsch Gurjew zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt.

Astrachan, den 25. Febr.

Am 21sten dieses, nach Mitternacht gegen 1 Uhr, ging Se. Eminenz Galji, Erzbischof von Astrachan und Kaukasien, und Ritter, aus diesem zeitlichen ins ewige Leben über. Sämmtliche Einwohner der Stadt Astrachan, die an ihm einen unermüdeten Seelenhirten verloren haben, gedenken mit Ehrfurcht seiner tugendhaften christlichen Werke.

Riga, den 7. März.

Im December des verwichenen 1820. Jahres sind im hiesigen Hafen zusammen für 1,545955 Rub. 96 Kop. eingeführt, und an Russischen Waaren für 555245 Rub. 90 Kop. von hier abgefertigt worden.

Tulczin, den 16. Febr.

Verwichenen Januar, in der Nacht vom 28. auf den 29. zwischen 2 und 3 Uhr, ward hier eine zweimalige Erderschütterung verspürt, die gegen eine Viertelstunde anhielt, jedoch nicht den geringsten Schaden anrichtete.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 24. Febr.

In dem Decrete des Parlements, welches über die gegenwärtige Lage des Reichs erlassen worden, heißt es unter andern: „Die erste Pflicht der Bürger ist: Concentrirung der Kräfte, daher Eintracht unter den Bürgern, Einklang zwischen den Civil- und Militair-Behörden; Vergessen aller Privat-Ansprüche und Interessen. Ihr müßt der Welt zeigen, daß die vom Volke gewünschte, aller Orten gleichzeitig proclamirte und vom Monarchen beschworne Constitution nicht nur ohne Verbrechen eingeführt und festgesetzt wurde, sondern daß sie auch mitten im Kriege mit Tugend und Achtung gegen den Thron, mit Gehorsam gegen Gesetz und Obrigkeit, mit Mäßigung und Frieden erhalten wird. Von denen, welche unter den National-Fahnen kämpfen, fordern wir blinde Folgsamkeit gegen die Anführer, Thätigkeit in Ausführung der erhaltenen Aufträge, gute Kriegszucht, Liebe gegen die

Mitbürger, Schonung gegen die feindlichen Gefangenen, und endlich jene Sittlichkeit und Ruhe, welche immer den wahren Muth bezeichnen. Als des Vaterlandes gefährlich werden erklärt: Alle, welche das National-Gefühl zu schwächen suchen, indem sie entweder Systeme, die von der Constitution abweichen, befördern, oder zur Zwietracht und zum Bürgerhasse aufreizen; Alle, welche unter irgend einem Vorwande die Sache der Constitution mit Verbrechen vermengen und dadurch ihre Heiligkeit entwürdigen wollen; Alle, welche die Achtung gegen die Königliche oder gesetzgebende Gewalt zu vermindern suchen oder selbst verletzen; Alle welche der Vollziehung der Gesetze, der Disciplin des Heers und überhaupt der öffentlichen Ordnung Hindernisse in den Weg legen."

In der Sitzung des Parlements vom 21. schlug der Deputirte Netti vor, unter den jetzigen Umständen dem Vorbilde der Römer zu folgen und den Prinzen auf einige Zeit zum Dictator zu ernennen. Es soll hierüber schleunig Bericht erstattet werden.

Das Parlement hat beschlossen, den jetzigen Krieg für national zu erklären, und die Kinder derjenigen, die auf dem Schlachtfelde fallen, auf Kosten des Staats erziehen zu lassen. Sollten die Feinde die Hauptstadt besetzen, so gehen das Parlement und die Reichs-Kassen sogleich nach einer andern Stadt, zunächst nach Salerno ab.

Der Prinz-Regent hat am 19ten wieder ein Schreiben von seinem Vater erhalten, worin er erklärt, daß die Absichten des Vorrückens der Oesterreichischen Armee von ganz freundschaftlicher Art wären.

Es ist darauf angetragen worden, bey den Schustern, Laken-Verkäufern und Schneidern eine gezwungene Requisition von 80000 Paar Schuhen und 40000 Uniformen für die Armee zu machen.

Man glaubt, daß die erste blutige Action in den Abruzzo's vorfallen dürfte, wo die Hauptstärke unsrer Armee concentrirt ist.

Der Baron Giavistocki, ein Pohle, der im Neapolitanischen naturalisirt worden, hat um die Erlaubniß ersucht, bey der Armee dienen zu können. Zugleich legte er dem Parlement das Modell einer dreispitzigen Lanze vor, welche sehr gut gegen die Cavallerie zu gebrauchen wäre. Der Präsident aber antwortete: daß der Mords-Instrumente schon genug wären und es keiner neuen Erfindung bedürfe.

Fremde Militairs werden zwar in unsrer Armee angestellt; aber kein Fremder kann eine Neapolitanische Armee commandiren.

Alle Bürger müssen ihre Flinten zum Gebrauch der Armee abliefern.

Alle Ausländer genießen hier fortdauernd vollkommenen Schutz; dem Englischen Gesandten ward hier kürzlich vom Volke ein feyerliches Lebehoch gebracht, dem Französischen Herrn Geschäftsträger aber nicht.

Das Manifest der Regierung beym Ausbruch des Krieges ist unter der Presse; es soll mit vieler Würde abgefaßt seyn.

Neapel, den 26. Febr.

Der Geist des Neapolit. Volks, sagt ein hiesiges Blatt, hat einen Aufschwung genommen, den man wahrlich kaum erwartet hatte. Krieg — ein Kampf auf Leben und Tod — ist beschlossen, und wehe dem, welcher in diesen stürmischen Augenblicken zu versöhnenden Mitteln noch rathen, oder auch nur öffentlich davon sprechen wollte. Der Strom reißt Alles mit sich dahin, und mögen immerhin Viele im Herzen andrer Meinung seyn, sie können nicht widerstehen. Es wird sich zeigen, ob auf dem Schlachtfelde die Begeisterung noch die nämliche seyn wird; in diesem Falle wird der Kampf beispiellos blutig werden. Der Prinz-Regent hat dieser Tage zu einer Abtheilung National-Garden gesprochen: „Wir müssen das Vaterand retten, oder ehrenvoll unter seinen Trümmern uns begraben." Dieser Ausspruch geht von Munde zu Munde, und wird zu jeder Stunde tausendmal wiederholt. Bei dem energischen Character, den die Männer am Ruder an den Tag legen, müssen wir uns auf auf die verzweifeltesten Maaßregeln gefaßt machen; denn sie haben nun einmal die Begeisterung auf einen Grad gesteigert, wo diese zu jeder Aufforderung fähig seyn wird. Die Richtung, welche der Aufwallung des Volks gegeben worden, hat uns bis jetzt vor innern Unordnungen bewahrt, aber diese würden nur um so schrecklicher werden, jemehr die Gemüther im Allgemeinen erhitzt, und zu den größten Excessen auf diese Weise unwillkührlich vorbereitet worden sind. — Man spricht von Vertheidigungs-Linien rings um die Hauptstadt.

Die Ehrengarde des Sohnes des Prinz-Regenten besteht aus den 300 Brutiern, die als Helden siegen oder sterben wollen.

Neapel, den 27. Febr.

Seit einigen Tagen verkauft man hier auf den Straßen. „Die Flucht des Pabstes aus Rom."

Das Journal Independente, welches im höchsten patriotischen Geiste abgefaßt ist, und viele übertriebene Gerüchte verbreitet, sagt unter andern: „Man versichert uns, daß ein kleines Neapolitanisches Corps in Ascoli 40000 Tomoli Getreide erbeutet habe, welche für die Oesterr. Armee bestimmt waren. Man behauptet, daß die Oesterreicher ein kleines Detaschement nach Rimini verlegt hatten, welches, nachdem es bei Tage ohne Widerstand aufgenommen worden war, bei Nacht ermordet wurde."

In der neuesten Sitzung des Parlements wurde unter andern auch der Antrag gemacht, den Amico della Costituzione und das Giornale Costituzionale täglich in großer Anzahl zur Armee zu schicken.

Der Englische General Sir Robert Wilson, der sich erboten hat, als gemeiner Soldat im Neapolitanischen Heere zu dienen, hat das Neapolitanische Indigenat, erhalten.

Der Independente behauptet, ein Kourier aus Paris habe dem Prinz Regenten die Erklärung überbracht, daß die Französische Regierung das Betragen ihrer Bevollmächtigten zu Laybach förmlich gemißbilligt habe.

Am 21. hat man hier angefangen, die gezwungene Anleihe bei den Kaufleuten durch Polizei-Kommissaire einzufordern.

Die Bischöfe und die Geistlichkeit sind aufgefordert worden, dreitägige feierliche Gebete zu Gott, der die Schlachten lenke, anzuordnen.

Amsterdam, den 17. März.

Einigen Nachrichten aus London zufolge, soll Kopf auf seiner Flucht von Englischen Polizei-Officianten zu Liverpool eingeholt, verhaftet und bereits nach London geführt seyn. Er hatte, wie es heißt, noch 4000 Pfund einziehen wollen, welches ihn aufgehalten, so daß man den größten Theil der mitgenommenen Gelder, die man wahrscheinlich zu hoch auf 40000 Pfund angiebt, wieder bekommen haben soll.

Paris, den 14. März.

Die verwittwete Madame Gourgaud war aus Kummer über die Abwesenheit ihres Sohnes von einem Schlagfluß befallen worden. Sobald der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Nachricht von diesem Unfall erhalten, welcher einer respectablen Mutter betroffen, ertheilte er den Befehl, Pässe für den Baron Gourgaud auszufertigen, um nach Frankreich zurückkehren zu können.

Der Prinz von Talleyrand befindet sich sehr krank. Auch der Marquis von Fontanes ist unpäßlich.

Vorgestern entstand Feuer in einem Schornstein des Schlosses der Thuillerien, nahe bei den Zimmern Sr. Majestät. Das Feuer ward indeß bald gelöscht, und ohne im geringsten Schaden zu thun.

Da bei dem Ausbruche des Kriegs zwischen Oesterreich und Neapel Neapolitanische Kaper oder Seeräuber unter diesem Namen den Französischen Handel beeinträchtigen möchten, so hat dieses nebst andern Umständen dem General Sebastiani veranlaßt, in der Kammer der Deputirten in einem geheimen Ausschuß darauf anzutragen, daß die Regierung eine Darstellung der Verhältniß geben möge, worin sich Frankreich jetzt gegen Europa befinde. Dieser Antrag, den auch Herr Etienne unterstützte, hat jedoch keine weitere Folgen gehabt.

Vorgestern übergab der neue hiesige Spanische Gesandte, Herr Bardaxi, dem Könige sein Creditiv. Bekanntlich ist er jetzt zum Spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Der Marquis von Suffren, Pair von Frankreich und Maréchal de Camp, ist hier, 68 Jahr alt, gestorben. Nach dem Feldzuge von 1793, den er unter dem Kommando des Prinzen von Condé mitmachte, begab er sich mit seiner Familie nach England.

Gleich nach seiner Ankunft zu Paris hatte der Herzog Decazes eine längere Audienz bei dem Könige. Dies widerlegt das Gerücht, als wenn er in Ungnade gefallen wäre. Eben so ungegründet scheint das Gerücht, als wenn er wieder im Ministerium werde angestellt werden.

Aus St. Domingo wird gemeldet, daß Boyer den Sitz der Regierung von Cap Fancais nach Port-au-Prince verlegt hat.

Die Krone der Königin von England befindet sich gegenwärtig im Tower in der Schatzkammer und ward für Jacobs II. Gemahlin verfertigt. Sie kostete 111900 Pf. St. Ihr Gewicht beträgt bloß 19 Unzen, den Sammt abgerechnet. Vom Golde kann man wenig oder gar nichts sehen, dagegen ist sie aber mit Juwelen bedeckt, sie enthält 605 Diamanten und 180 Perlen.

Stockholm den 9. März.

Die silberne Kanne, welcher der Herausgeber der Zeitung: Stockholms Courier, zum Geschenk von 160 Landsleuten erhalten hat, wiegt über 160 Loth und hat folgende Inschrift: Für Einschärfung des Unterschiedes zwischen der Majestät und der Administration, und auf der andern Seite: Für die Vertheidigung des Rechts und der Freyheit.

Der Graf von Wedel-Jarlsberg hat zu Christiania um seine Entlassung ersucht.

Militair-Revolution in Piemont.

Die englische Ministerial-Zeitung the Courier vom 17ten dieses enthält hierüber Folgendes:

Sonnabend, den 17. März.

Wir zeigten gestern in einer zweiten Ausgabe aus einer sichern, aber Privat-Quelle an, daß eine Insurrection von zwei Regimentern zu Alessandria im Piemontesischen statt gefunden habe und daß der Prinz von Carignan wäre abgesandt worden, um die Insurrection zu unterdrücken. Wir führten an, daß diese Begebenheit am 8ten dieses vorgefallen sey.

Ein Expresser von Paris, welchem wir diesen Morgen erhalten haben, setzt uns in den Stand, diese Nachricht zu bestätigen und einige Particularien hinzuzufügen. Es war am 10ten und nicht am 8ten, als die Insurrection vorfiel, und es scheint, daß sie nicht vor dem 15ten d. ausbrechen sollte, daß sie aber durch die Fortschritte der Begebenheiten beschleunigt worden.

Nachstehendes ist das officielle Bülletin, welches die Französische Regierung am Donnerstag über diese höchst wichtige Begebenheit hat bekannt machen lassen:

Bülletin, den 15. März.

Die Regierung kann unmöglich länger die zu Turin vorgefallenen Begebenheiten, wovon sie durch telegraphische Depeschen die Kunde erhalten, verhehlen. Es war am 10ten dieses, als die Besatzung von Alessandria, 10000 Mann stark, die Spanische Constitution proclamirte. Der König wollte nach erhaltener Nachricht die zu Turin gegenwärtigen Truppen gegen sie marschiren lassen, diese aber weigerten sich dessen und riefen die Constitution der Cortes für immer! Es wurden der Prinz von Carignan und der General-Giflenga nach Alessandria gesandt; als sie dort aber ankamen, setzten sie sich an die Spitze der Insurrection und riefen: Die Constitution der Cortes auf immer! In dieser Lage hoffte der König von Sardinien die Gährung zu stillen, wenn er die Französische Charte anböte. Man wollte sie aber nicht. Alle Besatzungen im Lande sind dem Beispiel von Alessandria gefolgt. Man hat sichere Nachrichten, daß der Prinz von Carignan und General Giflenga an der Spitze von 25000 Mann gegen Mayland marschiren, und glaubt, sie würden am 15ten März dort einziehen.

Auf demselben Wege, fährt the Courier fort, erfahren wir, daß der Ausruf der Piemontesischen Truppen nicht bloß der ist: Viva la costitutione! sondern auch der: Tod den . . .! Ungegründet ist es, daß sich diese revolutionaire Bewegung auch bereits über das nördliche Italien ausgedehnt habe. Wie es heißt, hat sich indeß Genua bereits für die Spanische Constitution und zu Gunsten der Neapolitaner erklärt. Die gleiche Beschaffenheit der Begebenheiten kann übrigens als ein auffallender Beweis angesehen werden, daß die Neapolitanische Revolution kein isolirtes und ohne Verbindungen bestehendes Ereigniß war, und das der Beschluß, jene Revolution zu unterdrücken, auf Nachrichten und Gründen beruhte, die jetzt leider! bestätig werden. Der Marsch der Oesterreicher nach Italien kann den Ausbruch beschleunigt haben, hat ihn aber nicht veranlaßt. Die verbundenen Maaßregeln sind im voraus vorbereitet worden, und es muß ein allgemeines Einverständniß zwischen den Revolutionairs des Nordens und des Südens bestanden haben. Die Kenntniß der geheimen Plane, um die Revolution in Italien zu verbreiten, hat ohne Zweifel die Beschlüsse der alliirten Souverains geleitet, und wenn dies ist und da man auf Alles Rücksicht genommen haben wird, so dürfen wir erwarten, daß entscheidende Maaßregeln schleunig werden ergriffen werden. Die Reserve der Oesterreich. Haupt-Armee ist am Po zurückgeblieben und kann daher jetzt von großem Nutzen seyn, indem sie die Fortschritte des neuen Revolutions-Ausbruchs hemmt. Wahrscheinlich blieb sie in dieser Stellung, auch für solche mögliche Fälle, die nunmehr eingetreten sind. Ueberdies melden die letzten Nachrichten aus Wien, daß noch mehrere Truppen nach dem nördlichen Italien in Marsch gesetzt worden. Sie werden sich bald mit den Reserve-Truppen vereinigen, und so verstärkt wird sich eine mächtige Armee zwischen den beyden äußersten Enden der revolutionairen Linie befinden, um das Zusammenwürken der Neapolitaner und Piemonteser zu verhindern.

Die Nachricht von der Insurrection in Piemont hat, wie leicht zu erachten, in Paris eine große Sensation erregt. Die Parteien der Revolutionairs in Frankreich hegt natürlich die Hoffnung, daß, wenn der Strom der Rebellion sich nördlich ausdehnen sollte, er keinen undurchdringlichen Damm im Südwesten finden werde. Die Würkung auf die Französischen Fonds war beträchtlich. Sie waren am Donnerstag Morgen auf 81 Franken 30 Cent. und gegen 5 Uhr Nachmittags an demselben Tage auf 81 Fr. 10 Cent. gefallen. Das Bülletin, welches wir oben mitgetheilt haben, war um diese Zeit gerade bekannt gemacht worden.

Schon gestern Morgen hatte man zu London das Gerücht, welches nach der Ankunft eines Expressen aus Paris in Umlauf kam, daß Piemont und das ganze nördliche Italien im Aufstande sey und daß sich eine Armee von 40000 Mann gebildet habe, um zu Gunsten der Neapolitaner eine starke Diversion zu machen. Dies Gerücht machte an der Börse große Sensation und Speculanten benutzten dasselbe zu Operationen in den Fonds.

Man behauptet hier, daß der König von Sardinien unter den Umständen, worin er sich befand, bereits die Spanische Constitution proclamirt habe; er hätte wegen einer Kriegs-Erklärung gegen Oesterreich sich Bedenkzeit ausgebeten; allein die Truppen hätten sich hieran nicht gekehrt, sondern wären sogleich nach Mayland aufgebrochen. Alles dies scheint wenigstens zu voreilig und durch den Speculations-Geist zu übertrieben seyn und die nähere Bestätigung davon steht noch zu erwarten.

Einige Blätter erwähnten schon vorher, daß zu Turin eine Verschwörung entdeckt worden sey, worin sich auch der Prinz von Carignan befunden habe und in deren Folge man viele Personen verhaftet hätte. Bekanntlich hatten die Neapolitanischen Carbonari schon früher Proclamationen und Aufforderungen nach Piemont gesandt gehabt. Man besorgt, daß die Insel Sardinien dem Beispiele von Piemont folgen dürfte.

Der Herzog von Savoyen-Carignan, Carl Emanuel, geb. den 2ten Oct. 1798, ist seit dem 30sten Sept. 1817 vermählt mit Marie Therese, Tochter des Großherzogs Ferdinand von Toscana. Der König von Sardinien, Victor Emanuel, ist geboren am 24. July 1759.

Mit Begierde sieht man weitern Nachrichten über eine Begebenheit entgegen, die hier in London wegen der unzuberechnenden Folgen so große Aufmerksamkeit erregt.

Mayn, den 18. März.

Der Baiersche Appellations-Gerichts-Präsident, Herr von Feuerbach, ist nach Frankreich abgereiset, um sich von den Eigenheiten der dasigen Rechtspflege genaue Kenntniß zu verschaffen; in derselben Absicht wird er auch die Englischen Gerichtshöfen besuchen.

Am 20sten dieses kommen die Stände des Großherzogthums Nassau wieder zusammen.

Der neugeborne Sohn des Kronprinzen von Baiern hat in der Taufe die Namen Luitpold Carl Joseph Wilhelm Ludwig erhalten.

Der Banquier und Stuben-Meister zu Augsburg, Herr Süßkind, ist von dem Könige von Baiern in den Freyherrnstand erhoben.

Der bekannte Herr von Haller, ein Neffe des verewigten Albrecht von Haller, ist von Bern nach Paris abgereiset.

Der König von Baiern hat den Kaufmann Campe zu Leipzig zu seinem General-Konsul in Sachsen ernannt.

Ungarn, vom 8. März.

Mehrere unsrer Zeitungen enthalten folgenden besondern Vorfall: Zu Helzmanotz in der Zipser Gespannschaft schickte der dasige herrschaftliche Hofrichter ein Mädchen aus dem Dorfe mit Geld in das benachbarte Bergstädtchen Gölnitz. Unsern vom Dorfe gesellt sich zu ihr ein Bauer aus der umliegenden Gegend, mit der Frage, wo sie denn hingienge? Auf die Antwort, sie trage 200 Fl. nach Gölnitz, sagte der Bauer: Mein Weg geht auch dahin; wenn es dir gefällig ist, will ich dich begleiten. Das Mädchen äußerte Freude darüber um so mehr, weil sie des Weges, welcher durch einen Wald führte, unkundig war; beide giengen nun fort, und bis in den Wald, wo der Bauer dem Mädchen angerathen hat, einen Seitenweg einzuschlagen, welcher um eine Stunde näher seyn soll. Das Mädchen folgt. Beide kommen nun an einen verfallenen Bergschacht. Bey diesem bleibt der Bauer stehen, und sagt mit donnernder Stimme dem Mädchen: Hier ist dein Grab, gieb das Geld her! Das zitternde Mädchen giebt das Geld hin, und bittet um ihr Leben. Der Bö-

sewicht läßt sich jedoch nicht erbitten, befiehlt vielmehr drohend, sie möchte ihre Kleider ausziehen, indem es Schade wäre, daß solche in dem Schacht vermodern sollten. Das Mädchen befolgt auch diesen Befehl, und steht im bloßen Hemde vor ihrem Mörder. Auch mit diesem nicht zufrieden, sagt der Bauer: Ziehe auch das Hemd aus; denn auch um dieses ist's Schade. Nun kniet das Mädchen auf die Erde, faltet die Hände gen Himmel, und bittet den Unmenschen, er möchte sich wenigstens umwenden. Als der Mörder diese Bitte erfüllt und sich umgewendet, packt ihn das Mädchen blitzschnell von hinten — und stürzt ihn in den Abgrund, welchen er für sie vorbereitet hat. — Nach dieser That läuft das Mädchen in das Dorf zurück und erzählt das Vorgefallene. Viele aus dem Dorfe begleiteten das Mädchen, mit Leitern versehen, an den schauderhaften Ort, stiegen hinab, und fanden den Mörder mit dem geraubten Gelde und Kleidern todt liegen; neben ihm noch drei halb verwesete Leichname von Weibern, welche wahrscheinlich durch die Raub- und Mordlust dieses Bösewichts ihr Grab auf die nämliche Art da gefunden haben; in dem Leibriemen des Mörders sind 600 Fl. vorgefunden worden, welche einen hinlänglichen Beweis seiner schwarzen That liefern.

(Eingesandt.)

Lieber Vetter!

Deinen Brief habe ich etwas spät erhalten und eile, Dir zu antworten; vorzüglich um dich daran zu erinnern, nicht gleich alles zum schlimmsten auszulegen.

Was du mir da über den Doctor Merkel schreibst, darin glaube ich, bist du irre und ich erkläre mir die Sache viel natürlicher. Es muß, meyne ich, zwei Doctoren Merkel geben. Der eine lebt, wie Du weißt, bei uns, ist ein Eingeborner, und soll ein gelehrter Mann seyn; er giebt auch die Zeitung heraus, die er den „Zuschauer" nennt. Der aber, der über die unfreien und freien Letten geschrieben hat, ist gewiß ein anderer, und lebt weit von uns. Ob sie Vettern seyn mögen, weiß ich nicht, doch vermuthe ich es.

Der letztere scheint in der alten und neuen Geschichte nicht sehr bewandert zu seyn, wie er denn auch den Geist der Zeit und der Englischen Gesetzgebung aus dem 12. und 13. Jahrhundert offenbar ganz falsch dargestellt hat; was bei uns in Livland vorgeht und vorgegangen ist, scheint er gar nicht zu wissen. Du brauchst dich nur zu erinnern, was er in seinem neuesten Buche „die freyen Letten" unter andern, von dem sogenannten Ascheradenschen Bauer-Rechte, von den Adels-Conventen und von den Unruhen im Jahre 1783 sagt, um meine Vermuthung und Behauptung gegründet zu finden.

Daß dieser das alles nicht genauer kennt, dafür kann er nun freilich nicht und ist es ihm auch nicht übel zu nehmen; daß er aber dergleichen ins Blaue hineinschreibt, will mir, besonders um seinetwillen, auch nicht gefallen. — Ich glaube, sie müssen jetzt in Teutschland vieles schreiben, so aus langer Weile oder um Geld damit zu verdienen.

Unser Doctor Merkel hingegen hat jenen schon einmal (No. 1996 seines diesjährigen Zuschauers) in Betreff des berühmten Ascheradenschen Bauer-Rechts ganz höflich zurecht gewiesen, woraus ich eben vermuthe, daß sie Vettern seyn müssen. Er wird es auch noch in andern Punkten thun, denn er scheint gern zurecht zu weisen und liebt wohl seinen Vetter, wie wir beide uns lieben. Er wird gewiß nicht weniger wissen, daß hier zu Lande alle 6 Monate ein Adels-Convent gehalten werden muß, und daß also etwas an den Convent Verwiesenes höchstens auf 6 Monate vertagt ist. Er wird ferner die Patente vom 8. Mai 1783, vom 19ten September 1783 und vom 12. April 1784 kennen und ohne Zweifel davon gehört haben, was zu der Zeit gerade auf den Gütern des damaligen General-Gouverneuren Grafen Brown vorfiel; er wird also seinen Vetter gewiß auch darüber noch belehren, was die Unruhen im Jahre 1783 eigentlich veranlaßte; das bin ich versichert. Wir wollen uns nur gedulden und werde Du nicht so frühzeitig ungehalten.

Mögen die Leute übrigens schreiben, was sie wollen; sie werden doch nimmermehr das Weiße schwarz noch das Schwarze weiß machen können. Wir beide aber, mein Lieber, wollen immer zuerst vor unseren eigenen Thüren fegen. — Wenn das nur ein Jeder thäte, so gäbe es ja weiter nichts zu fegen. — Ich grüße dich herzlich und bleibe immer.

Dein
treuer Andres.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Christian Fllak gehörige, hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 169 F., belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, von den dafür bereits gebotenen 550 Rubel B. A. ab, zur Ausmittelung dessen wahren Werthes, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll. Es werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr, als die bereits gebotene Summe geben wollen aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, am 6. April d. J. Vormittags um 11 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, daß weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 30. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzey.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Soldat Michaila Iwanow, belehre des anhero producirten, mit dem Krüger George Engelbrecht am 21. Februar 1819 abgeschlossenen und am 8. October 1820. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht korroborirten Kauf-Kontracts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadtheil sub Nr. 157 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclamatorium nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werdem demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens am 6. April 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem verabschiedeten Soldaten Michaila Iwanow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Febr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der hiesige Bürger u. Kaufmann dritter Gilde, Pawel Grigorjew Nickiferow, unter Producirung eines mit dem Handelsgesellen Gustav Frantzenn über das in der Stadt Werro sub lit. E belegene Haus sammt Appertinentien am 6. Sept. 1819 abgeschlossenen, bei Einem Erl. hochpreislichen kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, wie auch eines von dem Handelsgesellen Otto Tiedemann, in Vollmacht seines Bruders Georg Gotthard Tiedemann, über die allhier sub Nr. 2 belegene Herberge sammt Appertinentien, ihm ertheilten, ebenfalls korroborirten Kaufbriefs, das für die Summe von acht tausend Rubeln B. A. an beide Grundstücke erlangte Kaufrecht dociret, und gebeten, daß sothaner Kauf proklamirt werde. Nachdem diesem Gesuche deferirt worden, werden alle Diejenigen, welche an oben bezeichnete Grundstücke und was dazu gehörig, unter irgend einem Titel Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen allhier zu instituiren und geltend zu machen nach Ablauf der präfigirten präklusiven Frist und mittlerweile nicht erfolgten Ansprache aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand weiter gehört, sondern die oben erwähnten Grundstücke sammt Appertinentien dem Kaufmann Pawel Grigorjew Nickiferow zum erblichen Eigenthum werden adjudicirt werden. Werro-Rathhaus, den 11. März 1821. Bürgermeister C. A. Roth. 1

Kanzellist G. Schrödel.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Johann Emanuel Christiani, belehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Büchsenschmidt-Meisters, Friedrich Wilhelm Heiligtag, unter gerichtlicher Bestätigung am 15. August 1820 abgeschlossenen und am 2. December bei Em. Erl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Transacts, das den letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub No. 53 auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3 [illegible]00 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Schneider-Meister Johann Emanuel Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird auf den Antrag der Herren Kuratoren des Nachlasses weiland Frau Hofräthin Maria v. Schmidt, geb. v. Schacht, desmittelst bekannt gemacht, daß das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im ersten Stadttheil außerhalb der Jakobspforte sub Nr. auf 168 Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, wofür bereits 7350 Rub. B. A. geboten worden, zur Ausmittelung des wahren Werths, bei diesem Rathe am 6. April d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und werden daher diejenigen, die dieses Haus kaufen und mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots u. Ueberbots sich einzufinden, worauf nach geschehenem u. durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, und nachdem die Herren Kuratoren gehört worden, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 9. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein löbliches Voigteigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Möbeln, als: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Wanduhren, auch Haus- und Küchengeräthe und mehrere andere brauchbare Sachen, imgleichen auch eine gute

Violine, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den 19. März 1821. Ad mandatum 1

A. Schumann, Secrs.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Brandmeister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist, für gehörige Reinigung eines großen Schornsteins 50 Kop., eines mittlern 40 Kop. und eines kleinen 35 Kop. K. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesitzern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister besondere Abrede zu treffen. Dorpat, den 19. März 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Anzeige.

Am Charfreitage wird im großen Hörsaal der Universität, Nachmittags 4 Uhr, ein Oratorium zum Besten hiesiger Armen gegeben werden, bestehend aus Mozarts Requiem, aus einem, hier noch nie aufgeführten, Miserere von Händel nebst einigen Stücken aus Händels Messias, worunter das Hallelujah. Die Einlaß-Bedingungen sind dieselben, wie am 29. Januar d. J. ohne dadurch die Freigebigkeit wohlthätiger Personen zu beschränken.

Mit Genehmigung Einer hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung soll eine Verloosung folgender Sachen statt finden: 1) ein großer mit Silber beschlagener Pfeifenkopf von Meerschaum, nebst Rohr (200 Rb.); 2) Porcellainkopf mit Blüchers Bildniß, silbernem Beschlage, Rohr und silbernen Ketten (50 Rb.); 3) vergoldeter türkischer Kopf mit langem Rohre von Pflaumenbaumholz u. s. w. (25 Rb.); 4) Rohr mit unbeschlagenem meerschaumenen Kopfe; 5) eine Taschenuhr; 6) neues französisches Längenmaaß, nebst Wienermaaß von Messing, in einer Kapsel. Die Sachen sind bei dem Unterzeichneten, in der Amelungschen Niederlage, zu besehen, woselbst zugleich, so wie bei Hn. Thun, Loose zu 2 Rb. 50 Kop. B. A. zu haben sind, von denen 125 ausgegeben werden. Der Tag der Verloosung wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden. C. Schultz. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil auf Erbgrund belegenes Haus mit den nöthigen Nebengebäuden und einem schönen Obstgarten ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Christian Schönrock. 2

Zu verkaufen.

Beim Schmiedemeister Frank stehen verschiedene Equipagen für billigen Preise zum verkauf. 3

Eine vierrädrige leichte Droschke auf Ressorts, sowohl mit Femern als mit der Deichsel zu fahren; eine zweirädrige Droschka auf Ressorts, beide Droschken wenig gebraucht und im besten Zustande, wie auch mehrere Pferdegeschirre, werden zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Oekonom Böning. 2

Die zweyte Sammlung meiner Lieder ist erschienen, und sowohl bey mir, als in der acad. Buchhandlung das Exemplar zu 5 Rbl. Bco. zu bekommen.

Aug. Heinr. v. Weyrauch. 2

In Dorpat im ehemaligen Schwallingerschen Garten nach der techelferschen Seite zu, sind wirklich gutkeimende Gartensämereien zu den wohlfeilsten Preisen zu haben. 1*

Bei mir sind wieder alle mögliche fertige Schlösserarbeiten für billige Preise zu haben; außerdem auch gute und dauerhafte Kaffeemühlen, starke Ofen- und Grischkathüren und Bratröhre. 2

Fr. Töhl, Schlössermeister.

Zu vermiethen.

Ein in der Carlowaschen Straße gut belegener Obst- und Küchengarten, nebst einem Paar Wohnzimmer, ist während des Sommers zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Katherina Stamm. 3

Personen, die verlangt werden.

Ein deutsches Mädchen, welches lesen und schreiben kann, oder eine Wittwe, wird in der Wirthschaft auf dem Lande verlangt, und kann sich deshalb melden in Dorpat bei dem Herrn Schneidermeister Christiani oder bei dem Herrn Mäckler Hesse. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine Person eine Kondition; sie unterrichtet im Russischen und Französischen, im Klavierspielen, Zeichnen und Rechnen. Bei der Hebamme Welpert das Nähere. 2

Ein Mann in gesetzten Jahren wünscht auf dem Lande eine Buchhalterstelle. Nähere Nachricht kann sich geben. J. Fr. Franck, Buchbinder. 2

Abreisende.

Da ich nach 8 Tagen von hier abreisen werde; so mache ich dies bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 19. März 1821. Gustav Weber, Kanditor. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	$77\frac{1}{2}$	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	$79\frac{3}{8}$	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	44	—	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	21	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Obristlieutenant von Aderkas, kommt von Arensburg, logiert bei Ahland. Herr Kaufmann Schwede, Herr Kolberg vom Lande, logieren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 26.

Mittwoch, den 30. März, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 25. März.

Das ältere Mitglied beim Reichs-Kollegio der Liv- und Ehstländischen Sachen, Kollegienrath Alexander Lefebure, der Kreisrichter zu Ekaterinoslawl, Kollegienassessor Michailo Jarozkje, und der im Kreisgerichte zu Kologriw im Gouvernement Kostroma als Sekretair gestandene Titulairrath Nikolai Iwanow, sind, den vom diriairenden Senat übereichten Memorialen gemäß, auf ihre Bittschrift, Alters und Krankheit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, und Allergnädigst befohlen, ihnen zur Belohnung ihrer eifrigen und untadelhaften Dienstleistung, auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen: Lefebure und Iwanow, die 40 Jahre jeder ausgedient haben, in Vergleich mit ihrem genießenden Gehalt, volle Pension, nemlich ersterm neun hundert, und letzterm zwei hundert; Jarozkji aber, der 38 Jahre gedient hat, die Hälfte seines genießenden Gehalts, nämlich hundert und funfzig Rbl. jährlich, aus der Reichs-Schatzkammer.

Der Vorsitzer im einstweiligen Departement des Wolhinischen Hauptgerichts, Graf Komarowskji, ist, Krankheit wegen, vom gegenwärtigen Posten entlassen, und an seine Stelle Allergnädigst zum Vorsitzer verordnet, der bei den gewesenen Wahlen für dies Amt gewählte Kandidat, Gutsbesitzer Ludwig Stezkji.

Von den vom Adel des Wolhinischen Gouvernements gewählten Kandidaten, sind Allergnädigst zu Vorsitzern beim Wolhinischen Hauptgericht verordnet, im 1sten Departement Dionißji Pruschinskji, und im 2. Graf Stanislaw Dunin-Karwitzkji.

An den Pupillenrath zu St. Petersburg sind von dem Kronstädter Stadt-Dum 10000 Rubel zur allgemeinen Kasse der Summen eingegangen, die zur Einrichtung und Aufrechthaltung der zu errichtenden Gottgefälligen Anstalten unzulänglich befunden worden. Dies Geld ist in das Einnahmebuch des Konseils der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft eingetragen worden.

Ausländische Nachrichten.

Aus dem Römischen, vom 4. März.

Folgendes ist die Proclamation, welche Ge-

neral Frimont an die Neapolitaner erlassen hat:

Neapolitaner!

„In dem Augenblick, wo die meinem Kommando anvertraute Armee die Gränzen Eures Landes überschreitet, sehe ich mich verpflichtet, Euch frei und offen zu erklären, welches der Zweck ihres Marsches ist. Eine beklagenswerthe Revolution hat ihm verflossenen Monat Julius Eure innere Ruhe zernichtet und die Freundschaftsbande zerrissen, welche zwischen Nachbarstaaten nur auf dem festen Grund wechselseitigen Vertrauens bestehen können. Euer König gab seinem Volke seine väterliche Stimme kund. Er selbst warnte Euch vor den Schrecken eines unnützen Kriegs, eines Kriegs, den Niemand Euch bereitet, und der allein durch Euer Benehmen Euch betreffen konnte. Die vieljährigen treuen Alliirten Eures Reichs haben ebenfalls ihre Gesinnungen Euch eröffnet. Sie haben Pflichten gegen ihre eigene Völker: aber auch Euer wahrhaftes und dauerndes Glück bleibt ihnen theuer; nie werdet Ihr es jedoch auf dem Wege der Pflichtvergessenheit und des Aufruhrs finden. Entsaget freiwillig einem Euch fremden Machwerk, und vertrauet Eurem König! Sein und Euer Glück sind mit dem ihrigen ja unzertrennlich verbunden. Keine feindselige Absicht führt uns über Eure Gränze. Die Armee, welche ich befehle, wird als Freunde alle Neapolitaner betrachten und behandeln, welche treue Unterthanen ihres Königs und Ruhe liebende Bürger sind; allerwärts wird sie die strengste Ordnung halten, und nur die als Feinde ansehen, die feindlich ihr entgegen treten. Neapolitaner! o hört die Stimme Eures Königs und seiner Freunde, die auch die Eurigen sind. Erwäget die vielen und schweren Leiden, die eine vergebliche Widersetzlichkeit Euch bereiten muß; erwäget, daß das trügerische Bild, mit dem die Feinde der Ordnung und Ruhe, Eure einzigen Widersacher, Euch zu täuschen suchen, niemals die Quelle Eurer bleibenden Wohlfahrt werden kann!

Gegeben im Hauptquartier Foligno, am 27. Februar 1821.

Johann Baron v. Frimont,
General en Chef der Armee.

Um der Nation pünktlich die Handhabung alles dessen, was hier oben erklärt ist, zu sichern, werden folgend Anordnungen beobachtet werden: 1) Jeder friedliche und ruhige Bürger genießt den Schutz der Armee. 2) Vom Königreiche Neapel wird keine Kriegs-Kontribution erhoben, wenn es die Armee als Freund empfangen wird. Nur den Provinzen oder Oertern wird Geldschatzung auferlegt werden, welche gegen den Willen ihres Königs, gegen ihr eigenes Wohl und das Glück ihrer Mitbürger feindlich sich auflehnen. Diese Gelder sollen verwendet werden, um die ruhigen Provinzen zu entschädigen. 3) Die Natural-Lieferung, deren die Armee bedarf, geht auf Rechnung des Landes. Damit jedoch keine Unordnungen oder einzelne Bedruckungen statt haben können und damit kein Theil mit Lasten überladen werde, sollen zur Sicherung der Ruhe des Landes regelmäßige Quittungen über alle Lieferungen ausgestellt werden, die ihrer Zeit einer gesetzlichen Liquidation vorbehalten bleiben. Jeder Ort, der feindlich dem Marsch der Armee entgegen tritt, empfängt keine Quittung, bis die Ruhe in ihm hergestellt ist. Wo später abermals Excesse vorfallen, da soll der schon gegebene Schein seinen Werth verliehren.

Hauptquartier Foligno, am 27. Februar 1821.

Baron v. Frimont ꝛc."

Zugleich ist folgende Proclamation des Königs von Neapel bekannt gemacht worden:

„Ferdinand I., von Gottes Gnaden, König beider Sicilien, König von Jerusalem, Infant von Spanien, Herzog von Parma, Piacenza, Castro ꝛc., Erbherr von Toscana ꝛc.

„Die Bekümmerniß Unserer Seele, die Wir in dem Brief vom 28sten Januar an Unsern geliebten Sohn, den Herzog von Calabrien, aussprochen, und die zu gleicher Zeit ergangene einstimmige Erklärung der Repräsentanten Unserer erhabenen Alliirten, können in den Herzen Unsers Volks keine Zweifel mehr über die Folgen gelassen haben, welche die beklagenswerthen Ereignisse des verflossenen Monats Julius und ihre seitherigen Fortschritte über Unser Reich bringen müssen. Unser väterliches Herz nährte die sichere Hoffnung, daß diese Unsere zeitigen Ermahnungen der Stimme der Klugheit und Mäßigung Eingang verschaffen, und daß ein blinder Wahnsinn nicht über unser Reich ein Unglück bringen würde, welches zu entfernen Unsere angelegentlichste Sorge gewesen war. Einzig dieser Hoffnung vertrauend, glaubten Wir Unsern Aufenthalt an dem Ort, wo Unsere mächtigen Alliirten sich befinden, verlängern zu müssen, damit Wir bis zum letzten Augenblick, je nachdem eine Entschließung in Neapel gefaßt werden würde, alle Unsere Kräfte anwenden konnten, um nach der Fülle Unserer heißesten Wünsche als Vermittler und Friedensstifter zu handeln; der einzige Trost, der in Unserm hohen Alter die schweren Betrübnisse, die Mühseligkeiten eines rauhern Climas und einer langen und beschwerlichen Reise Uns ersetzen kann! Aber die Menschen, welche zu dieser Zeit in Neapel die Gewalt ausübten, hingerissen durch die Schlechtheit einer kleinen Anzahl, blieben taub für Unsere Stimme. Um die Gemüther Unsers treuen Volks zu berücken, versuchten sie es, einer eben so irrigen als der großen Monarchen unwürdigen Voraussetzung Eingang zu verschaffen, nämlich daß Wir Uns in einem Zustande von Zwang befunden hätten. Die That wird diese leere und verbrecherische Beschuldigung widerlegen. Jetzt, wo bei den fortdauernden Würkungen der verderblichen Umtriebe Unser Aufenthalt bei Unsern hohen Alliirten jenen heilsamen Zweck nicht mehr haben kann, werden Wir unverzüglich die Rückreise nach Unsern Staaten antreten. Wir hielten es bei dieser Lage der Sache für eine Pflicht gegen uns selbst und gegen Unser Volk, letzterem den Ausdruck Unserer Königlichen und väterlichen Gesinnungen zuvor kund zu geben. Eine lange Erfahrung, während 60 Regierungsjahren, ließ Uns die Gesinnungen, Wünsche und Bedürfnisse Unserer Völker erkennen. Wir vertrauen ihren redlichen Absichten, und werden unter Gottes Beistand auf eine gerechte und dauernde Weise ihren Bedürfnissen zu genügen trachten. Dem zufolge erklären Wir, daß das Heer, welches Unser Reich betritt, von Unsern getreuen Unterthanen nicht als Feinde betrachtet, sondern einzig als dazu bestimmt angesehen werden soll, um die nöthige Ordnung zu befestigen, und den äußern und innern Frieden des Reichs zu handhaben. Wir befehlen daher Unserer See- und Landmacht, die Truppen Unserer Alliirten als Freunde anzusehen und zu empfangen, die nur für das wahre Interesse Unsers Reichs handeln werden, und die, weit entfernt, die Geißel eines unnützen Krieges zu schwingen, im Gegentheil bestimmt sind, vereint mit Euch die Ruhe zu sichern, die wahren Freunde der Wohlfahrt des Vaterlandes und die treuen Unterthanen Eures Königs zu schützen.

Laybach, den 23. Fbr. 1821.

Ferdinand."

Florenz, den 6. März.

Heute ist die Herzogin von Florida hier angekommen und gegen Ende der Woche wird der König beider Sicilien hier erwartet.

Nach den neuesten Nachrichten von der Armee befand sich das Hauptquartier am 3. März zu Terni. Sämmtliche Truppen-Korps hatten sich näher zusammengezogen. Zwei Rastage werden genügen, um die Truppen sich von ihren angestrengten Märschen gänzlich erholen zu lassen. Die Armee erwartet nur die Befehle ihres Generals, um die Gränze in Masse zu überschreiten.

Wien, den 9. März.

Von Triest sind auch viele Brand-Raketen von der neuesten Erfindung zum Behuf unsrer Armee nach den Italienischen Häfen abgegangen.

Armee-Bericht.

Hauptquartier Rieti, den 8. März.

Der Oberbefehlshaber der Kaiserl. Oesterreichischen Armee in Italien, General der Cavallerie, Baron v. Frimont, hat den Aufruf Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien, an Ihre Völker empfangen und in den Provinzen des Königreichs verbreiten lassen. Im Begriff, die Neapolitanischen Gränzen zu überschreiten, beschloß er einen kurzen Stillstand in seinen Bewegungen, damit die Unterthanen des Königs Zeit hätten, seinen Willen zu vernehmen. Unsre Armee Abtheilungen waren seit mehrern Tagen zwischen Foligno und Terni vereint. Die Avantgarde stand unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants, Grafen Wallmoden, zu Rieti. Die Division des Feldmarschall-Lieutenants, Barons Stutterheim, deckte Rom in der Stellung von Tivoli. Am 4ten war die Proclamation des Königs, und die, welche der kommandirende General an die Neapolitaner erlassen hatte, den Neapolitanischen Truppen, die den unsrigen am nächsten standen, mitgetheilt und in die Provinzen versandt worden. Ueberzeugt von der Treue der großen Mehrheit des Neapolitanischen Volks, beseelt von dem Wunsche, verirrten Unterthanen alle Wege zur Rückkehr offen zu lassen, leitete man mit Mäßigung die Schritte der Gewalt. Aber die Häupter des Aufruhrs sind durch das Bewußtsein ihrer Vergehungen zu weit fortgerissen, um noch irgend eine Pflicht anzuerkennen; ihre Verzweiflung verlangt und sucht Schlachtopfer. General Wilhelm Pepe hat seit mehrern Tagen den größern Theil seiner Streitkräfte zwischen Civita-Ducale und Aquila vereint; am 7. rückte er mit einem Truppen-Corps von 10000 Mann gegen Rieti vor. Zwei Colonnen entwi-

ckelten sich auf den Anhöhen, welche das Thal von Rieti bilden, und drohten, den darin aufgestellten Vortrab des General-Majors, Barons Geppert, zu umgehen; zugleich zeigte sich eine in gerader Richtung von Civita-Ducale gegen Rieti vorgehende Colonne. Die Bewegungen dieser verschiedenen Abtheilungen waren richtig berechnet, die Angriffs-Punkte gut gewählt, und unsre leichten Truppen ahneten nicht, daß sie ihnen als Feinde entgegenrückten, da wir bisher nur Worte des Friedens zu ihnen gesprochen hatten. Ein heftiges Feuer von Seiten der Neapolitaner bewies, daß sie Krieg wollten. Das Gefecht begann um die Mittagsstunde. Der Angriff des Feindes wurde zaghaft. Feldmarschall-Lieutenannt, Graf Wallmoden, ließ seine bei Casa-Vicentini gelagerte Reserve zur Unterstützung des Generals, Barons Geppert, vorrücken und die beiden Seiten-Colonnen des Feindes mit weit minder zahlreichen Truppen angreifen. Die Neapolitaner warfen sich, ohne die Vortheile des für sie günstigen Terrains zu benutzen, in die Gebirge. Die Haupt-Colonne zog sich nach Civita-Ducale zurück, und verließ die Gränzstadt ihres Gibiets um 10 Uhr Abends, nachdem sie solche vorher geplündert hatte. Unsre Avantgarde besetzte die Stadt unverzüglich und unsre Truppen wurden von den Einwohnern wie Befreier empfanaen. Der diesseitige Verlust besteht in 50 theils Getödteten, theils Verwundeten. Unter den erstern hat die Armee den Hauptmann Schmidt des 7ten Jäger-Bataillons zu bedauern. Rittmeister, Baron Pfeil, von König von England Husaren, ist leicht, und Oberst-Lieutenant Braun vom 1sten Jäger-Bataillon bedenklicher verwundet. Gleichzeitig mit der feindlichen Vorrückung gegen Rieti hatte sich eine 3000 Mann starke Abtheilung aus Leonessa gegen die Stellung des das 3te Jäger-Bataillon kommandirenden Obersten, Baron Schneider, bei Pie di Lugo in Bewegung gesetzt. Sie wurden nach einem kurzen Gefecht zur schleunigen Flucht mit Hinterlassung mehrerer Todten und Verwundeten gezwungen. Verschiedene feindliche Gefangene, worunter ein Hauptmann des Generalstaabs vom General Pepe, eine Kanone und mehrere Munitionskarren blieben in unsern Händen. Die Nacht beschleunigte den Rückzug und vermehrte dessen Unordnung. Die Zahl der Ueberläufer mehrt sich mit jeder Stunde, und Alles beweiset, daß weder der Landbewohner noch der Soldat den Wahnsinn einiger Anführer theilen wollen.

Die Deserteurs machen eine traurige Beschreibung von der Verfassung der feindlichen Armee, die nach den zuverläßigsten Nachrichten in zwei Haupt-Corps getheilt ist, von denen das eine unter Pepe in den Abruzzos, das andere unter Carascosa hinter dem Garigliano steht. Von Aquila hatte man in Neapel die Nachricht verbreitet, daß Pepe bey Ascoli (am Tronto auf Römischem Gebiete) eine Abtheilung Oesterreicher von mehreren 1000 Mann völlig geschlagen, 5 Kanonen erobert und viele Gefangene gemacht habe. Da diese Lüge gar zu grob war, so glauben einige, Pepe's Gegner haben ihn dadurch lächerlich machen wollen. Gegen Ascoli zu ist übrigens gar kein Oesterreicher hingekommen, und bis zum 7ten dieses war auf der ganzen Oesterreichischen Linie kein Flintenschuß gefallen.

Die Oesterreichische Armee ist jetzt bei Fortsetzung ihrer Unternehmung in folgenden Bewegungen begriffen: Die Divisionen Wallmoden auf Wied-Runkel verfolgen den Feind in der Richtung auf Aquila. Die Division Stutterheim, durch das Husaren-Regiment Frimont und eine Kavallerie-Batterie verstärkt, wird über Tagliacozzo nach Sora marschiren, um in die rechte Flanke des am Garigliano stehenden Feindes zu manövriren. Die Divisionen Hessen-Homburg und Lederer gehen über Frascati, Ferentino, Ceprano auf San Germano. Der große Artillerie-Train ist am 5ten in Narni eingetroffen.

Die Armee ist fortwährend in der besten Verfassung und hat wenig Kranke. In einigen Tagen treffen 6000 Mann Verstärkungen ein.

Turin, den 11. März.

Die Truppen zu Alessandria bestehen aus zwey Regimentern Infanterie und einem Regiment Cavallerie. Sie haben eine Constitution verlangt und scheinen zu befürchten, daß die Unabhängigkeit von Piemont durch die Nachbarschaft der Oesterreichischen Armeen bedroht werden möchte. Diese und ähnliche Nachrichten erhielt der König gestern von Fosano, Pianerolles und Alessandria. Es ward darauf sogleich beschlossen, daß sich der Prinz von Carignan nach Alessandria begebe.

Man verbreitet das Gerücht, daß sich 2 Cavallerie-Regimenter aus freien Stücken nach Alessandria auf den Marsch begeben haben. Man ist wegen der Garnisonen von Novarra und Vercil nicht ohne Besorgniß. Man versichert, daß die Chefs der Insurrection über die Constitution, die sie wünschen, noch nicht einig sind.

Das sind die Thatsachen, die bis jetzt am sichersten scheinen. Alles ist bisher noch ruhig zu Turin.

Proclamation.

Victor Emanuel, von Gottes-Gnaden König von Sardinien, von Cypern und Jerusalem, Herzog von Savoyen und von Genua, Fürst von Piemont ꝛc.

Bei den Besorgnissen, die sich verbreiteten, haben einige Corps Unsrer Truppen die Waffen ergriffen. Wir glauben, daß es hinreichend sei, die Wahrheit öffentlich anzuzeigen, damit Alles wieder zur Ordnung zurückkehre. Die Ruhe ist in Unsrer Hauptstadt nicht gestöhrt worden. Wir befinden Uns darin mit Unserm vielgeliebten Vetter, dem Prinzen von Savoyen-Carignan, der Uns unzweideutige Beweise von seinem beständigen Eifer gegeben hat. Es ist falsch, daß Oesterreich irgend eine Festung oder die Auflösung Unserer Truppen verlangt habe. Vielmehr haben Wir von den vornehmsten Mächten alle möglichen Versicherungen über Unsre Unabhängigkeit und über die Integrität Unsers Gebiets erhalten. Eine jede von Uns nicht anbefohlne Bewegung würde der einzige Beweggrund sein, der, unerachtet Unsers unveränderlichen Willens, fremde Truppen in Unsre Staaten führen und unzuberechnende Uebel zur Folge haben könnte. Wir versprechen allen, Denjenigen, die an den bisher statt gehabten Bewegungen Theil genommen haben, und die sogleich auf ihren Posten zurückkehren und Unsern Befehlen gehorchen, daß sie ihre Aemter und ihre Ehrenstellen nebst Unserm Königl. Wohlwollen behalten sollen.

Gegeben zu Turin, den 10ten März.

(Unterz.) V. Emanuel.

Contrasign. D. Saluces.

London, den 22. März.

Auf außerordentlichem Wege haben wir heute Morgen über die wichtigen Ereignisse in Piemont Folgendes erhalten:

Turin, den 14. März.

Am 12ten Abends hielt der König, in Folge der gefährlichen Ereignisse vom 10ten und 11. dieses, einen Staatsrath. Der von Laibach zurückgekommene Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de St. Marsan, war gegenwärtig. Nach kurzer Berathschlagung gab der König seinen Entschluß zu erkennen, daß er der Krone entsagen, und sie seinem Bruder, dem Herzoge von Genevois, übertragen wolle. Da sich indeß dieser Prinz auf seiner Reise nach Modena befindet, um seinen Schwiegervater, den König von Neapel, daselbst zu begrüßen, so ward die provisorische Ausübung der obersten Gewalt dem Prinzen von Carignan unter dem Titel eines Regenten übertragen.

Nachdem der Staatsrath beendigt war, ward allen zu Turin residirenden fremden Ministern eine officielle Notification dieses Beschlusses mitgetheilt. Es vergieng jedoch eine geraume Zeit, bevor das Volk und die Armee davon benachrichtigt wurden.

Gestern gaben Ihre Majestäten, der König und die Königin, Ihren Entschluß zu erkennen, sich nach Nizza zurückziehen zu wollen. Heute Morgen nahmen der König und die Königin Abschied von dem Prinzen von Carignan. Er wollte sie begleiten; allein der strenge Befehl des Königs geboth ihm, zu Turin zurück zu bleiben, um die Ruhe daselbst zu erhalten.

Noch am 11ten dieses war hier kein Zeichen von Insurrection zu bemerken. Die versammelten Truppen riefen: Es lebe der König! Allein 300 Mann hatten sich von diesen Truppen abgesondert und pflanzten bald die Fahne der Unabhängigkeit in der Citadelle auf.

Heute erwartet man die Ankündigung einer Verfassung, welche von den Cortes entworfen werden wird.

Piemont enthält gegen 2 Millionen Einwohner. Während des Französischen Besitzes von 1798 bis 1814 wurde es mit Montferrat in 6 Departements: Po, Doria, Sesia, Marengo, Tanaro und Stura, verwandelt. Das Land hat 43 Städte und 1090 Marktflecken und Dörfer. Die Hauptfestung, gegen die Lombardey zu, ist Alessandria, in dem Sardinischen Antheil vom Herzogthum Mayland, in einer sumpfigen Gegend, am Einfluß der Vormida in den Tanaro. Sie hat über 30000 Einwohner. Ihre großen Festungswerke wurden besonders unter Bonaparte außerordentlich verstärkt. Die Stadt gehörte sonst zum Herzogthum Mailand, ward in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts von den wider Kaiser Friedrich I. verbundenen Lombardischen Städten erbauet und hieß Anfangs Caesaria, aber nach ihrer tapfern Vertheidigung wider den Kaiser, der sie vergeblich belagerte, bekam sie vom Pabst Alexander III. den Namen Alessandria. Unter der Französischen Herrschaft war sie die Hauptstadt des Departements Ma-

rengo. Die Stadt Mailand zählt gegen 130000 und die Insel Sardinen gegen eine halbe Million Einwohner.

Augsburg, den 16. März.

Privatbriefe aus Laybach erzählen, daß daselbst die Nachricht von den ersten Mehr-Anstalten der Neapolitaner unerwartet befunden worden, indem die frühern Berichte der Diplomaten ein ganz anderes Resultat wahrscheinlich machten. Nach diesen Berichten hieß es, der edelste Theil des Neapolitanischen Volks sei gegen die Revolution; sie erwarteten die Fremden als ihre Befreier; Filangieri, Carascosa und mehrere andere ausgezeichnete Männer würden sogleich zu den Oesterreichern übergehen u. s. w.

Aus der Schweiz, den 14. März.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es für nöthig befunden worden, Militair an der Italienischen Gränze zusammen zu ziehen.

Bordeaux, den 8. März.

Die neuesten Madridter Briefe melden, daß sich die Spanische Regierung ernstlich damit beschäftigt, die Neapolitanische so viel wie möglich zu unterstützen. Außer den nach Neapel eingeschifften Artillerie- und Munitions-Transporten ist jetzt auch davon die Rede, Truppen ins Neapolitanische zu senden. Einige Kriegsschiffe waren zu Kadix bereit, um nach Neapel abzusegeln. Der neue Tractat, den der Ritter Onis, Spanischer Gesandter zu Neapel, seit einiger Zeit daselbst unterhandelt hat, wird jetzt abgeschlossen seyn.

Rom, den 7. März.

Gestern hatten wir das Vergnügen, Se. Durchlaucht, den Königl. Preuß. Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, hier eintreffen zu sehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Rittmeister Adolph v. Wulff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und seßwegenschen Kirchspiele belegenen Güter Schloß Seßwegen, Aiskuje, Grawendahl, Butzkowsky, Modohn und Lodenhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11. März 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten März 1821. 3

P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Der rigische Kaufmann und Kunstgärtner, Herr Johann Herrmann Zigra, hat dem Ministerio der innern Angelegenheiten vorgestellt, daß er sich mit der Untersuchung aller bis hiezu bekannten, zur Beschützung der Gebäude vor Feuer und zur Beschrankung der Verbreitung desselben, erfundenen Mittel beschaftiget und selbige zur Erreichung eines so nutzlichen Zweckes, nicht zulänglich gefunden habe. Nach mehreren angestellten Versuchen ist es ihm jedoch gelungen, eine würklich unverbrennbare Masse zum Anstreichen der Strohdächer und hölzernen Gebäude zu erfinden, die auf verschiedene Weise versucht und für probat befunden worden. Zu einer solchen Komposition sind keine große Kosten erforderlich, so, daß selbst der ärmste Landmann sich derselben bedienen konne.

Der definitive Versuch dieses Schutzmittels ist am 1. Juli 1820 in Gegenwart einer Deputation der rigischen litterärisch-praktischen Gesellschaft, des Professors der Dorptschen Universität, Herrn Etatsraths und Ritters von Parrot, und mehrerer anderer Personen mit einem kleinen mit Stroh gedeckten und zu diesem Behuf verfertigt gewesenen Hauschen, das, nachdem es mit erwähnter Masse angestrichen worden, vom Febr. bis zum Juli-Monate unaufhörlich jeder Witterung ausgesetzt gewesen, gemacht worden, und der Beweis von dem Nutzen dieser Komposition zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden, die den Herrn Zigra mit Zeugnissen darüber versehen haben, ausgefallen.

Nachdem gedachtes kleine, mit der unverbrennbaren Masse angestrichene, aus trockenem Holze, Heu, Stroh und andern schnell Feuer fassenden Materialien verfertigt gewesene Häuschen angezundet worden, hat es 45 Minuten lang, ohne Flamme von sich zu geben, ausgehalten; das Strohdach aber ging allmahlig in Verwesung über, ohne daß die Komposition sich vom Stroh loslößte.

Wenn ich nun von Sr. Erlaucht, dem Herrn Dirigirenden des Ministeriums der innern Angelegenheiten beauftragt worden, auf die Beschreibung dieses Schutzmittels, die in russischer, polnischer und deutscher Sprache gedruckt wird, und zu welcher auch eine umständliche Nachweisung, wie diese Masse zubereitet und angewendet werden muß, gehöret, eine Subscription in dem mir anvertrauten Gouvernement zu eröffnen; als habe ich zu dem Ende solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen, damit diejenigen, welche auf dieses sehr nützliche Werk in einer der drei angeführten Sprachen zu 15 Rbl. B. A. für jedes Exemplar subscribiren wollen, in meiner Kanzellei spätestens bis zum 15. Juli d. J. ihre Namen verzeichnen mögen. Nach geschlossener Subscription wird die Herausgabe dieses Werks separat, bekannt gemacht und können alsdann die Exemplare ebenfalls in meiner Kanzellei gegen Erlegung des Subscriptions-Preises in Empfang genommen werden. Riga, den 24sten März 1821. 3

Liefländischer Civil-Gouverneur
J. Du Hamel

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Carl Ehristian Ludwig Mayloff, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Friedrich Franck am 22 März 1819 abgeschlossenen und am 2. December 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontracts, das dem letztern gehörige, von der hiesigen Bürgers-Wittwe Anna Katharina Vogel, geb. Wahrenberg, erkaufte, allhier im ersten Stadttheil sub No. 62 auf Erb-Grund belegene, theils steinerne, theils hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6690 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbesagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu rechtbeständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Apertinentien und Erbgrund, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Baurdnung v. Jahr 1776 wegen der annoch in ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häusern bestehenden gesetzlichen Vorschriften, dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Carl Christian Ludwig Mayloff als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 11. März 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des hiesigen Meistschanins Peter Iwanow desselben hierselbst auf einem geräumigen Platz belegenes, neues, solid gebautes, aber noch nicht völlig fertiges Wohnhaus sammt dazu gehörigen fertig liegenden Fensterluchten, Thüren und Beschlägen am 17. May d. J. auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach Kaufliebhaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf dem Meistbieter vorschriftmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen werden soll. Publ. Fellin Rathhaus, am 22. März 1821.

Bürgermeister Tupfer.
C. J. Grewinck, Sekret.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Herr Rathsherr Johann Christian Schmid, unter Producirung einer von dem Rigaschen Herrn Rathsherrn G. Herrmann v. Ramm am 14ten Februar 1813 über das allhier sub No. 27 belegene ehemalige Richtersche Haus sammt Appertinentien, gegen Empfang einer Summe von 7000 Rubeln B. A., ihm ertheilten, am 5ten d. M. bei Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlichen Hofgerichte in einen Verkaufsbrief verwandelten Verpfändungsschrift, gebeten, daß sothaner oberrichterlich corroborirter Kauf proclamirt werde. Nachdem mediante resolutione von heutigen Tage dem Gesuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Haus und dessen Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen, sub poena praeclusi, bei diesem Stadtmagistrat zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Zeit aber gewärtiget zu sein, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das erwähnte Haus sammt Appertinentien dem Herrn Rathsherrn Johann Christian Schmidt als sein erbliches Eigenthum werde adjudicirt werden. Werro Rathhaus den 21. März 1821.

Bürgermeister C. A. Roth. 3
Kanzelist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Christian Fllak gehörige, hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 169 F., belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, von den dafür bereits gebotenen 550 Rubel B. A. ab, zur Ausmittelung dessen wahren Werthes, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll. Es werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr, als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am 6. April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 30. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Soldat Michaila Iwanow, belehre des anhero producirten, mit dem Krüger George Engelbrecht am 21. Februar 1819 abgeschlossenen und am 8. October 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht korroborirten Kauf-Kontracts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil sub No. 157 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werdem demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. April 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser per-

cintorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem verabschiedeten Soldaten Michaila Iwanow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W.
Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Febr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß der hiesige Brandmeister nach der früher bestimmten Taxe, berechtigt ist, für gehörige Reinigung eines großen Schornsteins 50 Kop., eines mittlern 40 Kop. und eines kleinen 35 Kop. K. M. zu verlangen; jedoch ist es den resp. Hausbesitzern unbenommen, wegen Reinigung der Schornsteine auf eine bestimmte Zeit mit dem Brandmeister besondere Abrede zu treffen. Dorpat, den 19. März 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Charfreitage wird im großen Hörsaal der Universität, Nachmittags 4 Uhr, ein Oratorium zum Besten hiesiger Armen gegeben werden, bestehend aus Mozarts Requiem, aus einem, hier noch nie aufgeführten, Miserere von Händel nebst einigen Stücken aus Händels Messias, worunter das Halleluja h. Die Einlaß-Bedingungen sind dieselben, wie am 29. Januar d. J., ohne dadurch die Freigebigkeit wohlthätiger Personen zu beschränken.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil auf Erbgrund belegenes Haus mit den nöthigen Nebengebäuden und einem schönen Obstgarten ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Christian Schönrock. 1

Arrende.

Ein kleines, ohnweit Dorpat belegenes Gütchen ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verarrendiren. Bei Unterzeichnetem erfährt man die genauern Bedingungen. H. F. Zevernick. 3

Auf dem publiken Gute Aabof im walkschen Kreise und schwanenburgschen Kirchspiele ist eine Wassermühle von zwei Gängen, die nie Mangel an Wasser hat, nebst dazu gehörigen Ländereien, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von St. George d. J. zu verarrendiren. Liebhaber haben sich auf dem Gute Alt-Bockenhof im dörptschen Kreise und sagnitzschen Kirchspiele zu melden. 3

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu billigen Preisen zu haben: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Gartenharken und Stoßeisen, Heckenscheeren, feine Garten- und Okulirmesser, Heu- und Häckselsensen, Brechstangen, vierkantiges Mühlen-; Band- und Ofeneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Drath, Ofenthüren, Spelten, Krischken, gegossne Platten zu engl. Küchen, große und kleine Ambose, alle Sorten Feilen ꝛc., wie auch Berger Heeringe und Strömlinge tonnenweise. H. D. Brock. 3

Ein in gutem Stande befindliches hölzernes Wohnhaus, im 2ten hiesigen Stadttheile an der Karlowaschen Straße belegen, welches fünf Wohnzimmer enthält, nebst gutem Keller, Stallraum, zwei Kleten, einer Badstube, einem Brunnen und einem Obst- und Küchengarten von 128 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, steht unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist. Secretair A. Schumann. 2*

Beim Schmiedemeister Franck stehen verschiedene Equipagen für billige Preise zum Verkauf. 2

Eine vierrädrige leichte Droschke auf Ressorts, sowohl mit Femern als mit der Deichsel zu fahren; eine zweirädrige Droschka auf Ressorts, beide Droschken wenig gebraucht und im besten Zustande, wie auch mehrere Pferdegeschirre, werden zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Oekonom Böning. 1

Die zweyte Sammlung meiner Lieder ist erschienen, und sowohl bey mir, als in der acad. Buchhandlung das Exemplar zu 5 Rbl. Bco. zu bekommen.

Aug. Heinr. v. Weyrauch. 1

Bei mir sind wieder alle mögliche fertige Schlösserarbeiten für billige Preise zu haben; außerdem auch gute und dauerhafte Kaffeemühlen, starke Ofen- und Grischkathüren und Bratröhre. 1

Fr. Töbl, Schlössermeister.

Zu vermiethen.

Ein in der Carlowaschen Straße gut belegener Obst- und Küchengarten, nebst einem Paar Wohnzimmer, ist während des Sommers zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Katharina Stamm. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten

Es wünscht eine Person eine Kondition; sie unterrichtet im Russischen und Französischen, im Klavierspielen, Zeichnen und Rechnen. Bei der Hebamme Welpert das Nähere. 1

Ein Mann in gesetzten Jahren wünscht auf dem Lande eine Buchhalterstelle. Nähere Nachricht kann ich geben. F. Fr. Franck, Buchbinder. 1

Abreisende.

Da wir nach 8 Tagen von hier abreisen werden; so machen wir es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an uns haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 30. März 1821. Bäckergesellen: 3

Wilhelm Heinrichs, Wilhelm Süßlack und
Ludwig Richters.

Dörptsche Zeitung.

№. 27.

Sonntag, den 3. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Turin, den 17. März.

Der Regent, Prinz von Savoyen-Carignan, hat, im Beisein der provisorischen Junta, der Spanischen Constitution den Eid geleistet.

Unsre Stadt ist ruhig. Man beschäftigt sich jetzt mit der Bildung unsrer Bürgergarde.

Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist der Marquis von Breme ernannt worden. Es ist derselbe, der vor der Französischen Restauration Minister des Innern zu Mayland war.

Wir wissen hier nichts von dem Zustande der Oesterreichischen und Neapolitanischen Armeen. Alle Depeschen, welche von daher hier durch kommen, werden genau untersucht.

Die Oesterreicher haben die Brücke, welche von Tesin nach Buffaloro führt, auf den Gränzen von Piemont und Mayland, abgetragen.

Wie es heißt, ist zu Genua die Flagge der alten Genuesischen Republik aufgepflanzt.

Die provisorische Junta ist mit 9 Mitgliedern verstärkt worden.

Am 13ten dieses, wo die Constitution proclamirt ward, entstanden manche Unruhen in der Stadt, während welcher mehrere Individuen getödtet und wahrscheinlich die Opfer persönlicher Rache wurden. An demselben Tage, Morgens 1 Uhr, unterschrieb der König die Entsagungs-Akte und wenige Stunden nachher reisete er nach Nizza ab. Der Hof bot in diesem Augenblick ein beklagenswerthes Ansehen dar.

Der General Gifflenga hat den König Victor Emanuel begleitet. Er ist jetzt von dieser Reise zurückgekommen und der Prinz-Regent hat ihn zum General-Gouverneur dieser Hauptstadt ernannt.

Die Abdankung des Königs Victor Emanuel lautet folgendermaßen:

„In der Mitte von Widerwärtigkeiten, welche einen großen Theil unsers vergangenen Lebens beunruhigt und Unsre Kräfte und Gesundheit erschöpft haben, dachten Wir oft daran, der Krone zu entsagen. Zu diesem Gedanken, den Wir immer gehabt, fügte sich noch die Betrachtung immer wachsender Schwierigkeiten, die Uns in den jetzigen Zeiten die öffentlichen Angelegenheiten darbieten, zumal da es fortwährend Un-

ser Wunsch war, Alles zu thun, was zum Wohle Unsers geliebten Volks beitragen kann. Entschlossen, am heutigen Tage dieses Vorhaben zu erfüllen, haben Wir, nachdem Unser Staatsrath angehört worden, den Beschluß gefaßt, Unsern geliebten Vetter, den Prinzen Carl Amadeus Albert von Savoyen, Prinzen von Carignan, zum Regenten Unserer Staaten zu erwählen und zu ernennen, indem Wir ihn in dieser Hinsicht alle Unsre Macht verleihen.

Und durch diesen Act Unsers Königlichen und freien Willens erklären Wir:

Daß Wir, vom 13ten März an, unwiderruflich der Krone und Unserm Souverains-Rechte entsagen, sowol die Länder, welche Wir bis jetzt besitzen, als auch über diejenigen, welche Uns durch Tractaten und durch Erbfolge zufallen möchten.

Doch verlangen Wir, das folgende Bestimmungen die wesentlichen Bedingungen Unserer Entsagung seyn sollen:

1) Daß wir den Titel und die Würde eines Königs, so wie die Appanagen behalten, welche Wir bisher genossen haben. 2) Daß Uns vierteljährig und im voraus eine jährliche Pension von einer Million Piemontesischer Livres bezahlt werde, indem Wir Uns überdies das Eigenthum und die Verfügung aller Unserer beweglichen und unbeweglichen Güter, so wie das Allodial- und Patrimonial-Eigenthum vorbehalten. 3) Daß Wir und Unsere Familie frei den Ort erwählen können, an dem es Uns gefallen wird zu residiren. 4) Daß Wir frei die Personen erwählen können, mit welchen Wir leben oder die Wir in Usere Dienste aufnehmen wollen. 5) Daß alle Acten, welche zu Gunsten der Königin Marie Therese von Oesterreich, Unserer vielgeliebten Gemahlin; zu Gunsten der Prinzessinnen: Maria Beatrix, Herzogin von Modena; Marie Therese Ferdinanda Felicité, Prinzeßin von Lucca; Marie Anna Ruicarda Caroline und Marie Christine Caroline, Unserer vielgeliebten Töchter, paßirt sind, ihre völlige Kraft und Würkung behalten werden.

Eine Proclamation des Prinz Regenten vom 14ten dieses M. verleiht eine allgemeine Amnestie, doch unter der Bedingung, daß alles zur Ordnung zurückkehren und strengen Gehorsam beobachten würde. Auch wird strenge verboten, dreifarbige Fahnen und Cocarden zu tragen.

Am 13ten hat der Regent, Prinz von Carignan, nachdem er sich mit der Municipalität von Turin berathen hatte, die Spanische Konstitution als Staatsgesetz proclamirt.

Paris, den 21. März.

Vorgestern kam hier ein außerordentlicher Kourier aus Turin an, und überbrachte die Nachricht, daß die Konstitution der Spanischen Kortes feierlich proclamirt worden sey und daß der Prinz Regent und alle Militair- und Civil-Authoritäten dieser Konstitution den Eid der Treue geleistet hätten. Die ganze Stadt war am Abend illuminirt. Auch erfuhr man durch dieselbe Gelegenheit, daß der Prinz de la Cisterna, welcher zu Pont de-Beauvoisin verhaftet und nach Turin abgeführt worden war, auf Befehl des Regenten in Freiheit gesetzt sey.

Alle Depeschen, welche seit der Insurrection in Piemont aus Neapel und Rom über Turin hier ankommen, sind in letzterer Hauptstadt genau untersucht worden. Nur solche Nachrichten läßt man daselbst in Umlauf kommen, welche in dem Interesse der neuen Ordnung der Dinge sind.

Unverbürgte Nachrichten wiederholen, daß die Fahne der Unabhängigkeit zu Genua aufgepflanzt worden.

Die außerordentlichen Ereignisse, die sich in Piemont zugetragen, dürften die Französ. Regierung verlassen, ein Observations-Korps an dem Fuße der Alpen zu bilden. Man bestimmt auch schon mehrere Regimenter von verschiedenen Waffengattungen, welche nach dem Süden aufbrechen sollen.

Nach dem Moniteur hatte der Neapolitanische Ambassadeur, Prinz von Castelcicala, Audienz bei Hofe.

Zu Bahia hat am 3ten Jannar sich das Volk empört und eine Konstitution verlangt. Der Gouverneur willigte in die Annahme der Portugiesischen Konstitution und fertigte einen officiellen Bericht darüber nach Rio de Janeiro ab.

Am 18ten dieses kam der Bothschafts-Secertair de Rauen von Turin mit wichtigen Depeschen hier an, deren Inhalt jedoch nicht bekannt geworden.

Paris, den 24. März.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

„Die Versuche, welche zu Lyon gemacht worden, um Unruhen mittelst angekommener Nachrichten über die gefährliche Lage der Hauptstadt zu erregen, sind zu Grenoble wiederholt worden; sie haben sogar daselbst eine ernstere Wendung genommen. Am 20sten des Morgens verbreiteten Aufwiegler in der ganzen Stadt die Nachricht, daß ein Courier von Paris angekommen sei, welcher berichtet habe, daß der König der Krone entsage und die dreifarbige Fahne aufgepflanzt sei, indem die Constitution von 1791 proclamirt worden ꝛc. Solche sonderbare Nachrichten, die für bestimmt und ächt ausgegeben wurden, machten wie natürlich die größte Sensation. Die Einwohner von Grenoble versammelten sich deshalb in großen Haufen auf den Plätzen und in den Straßen, um sich hierüber zu unterhalten und ihre Besorgnisse gegen einander auszulassen. Die Strafbaren und ihre Helfershelfer, welche zu diesen falschen Gerüchten Anlaß gaben, glaubten diesen Augenblick günstig zu ihrem Vorhaben; sie hofften, durch Hülfe der Erstaunens und des Schreckens, welche die Nachricht dieser Ereignisse allgemein verbreitete, einen Theil der Bevölkerung der Stadt in die Empörung ziehen zu können. Eine dreifarbige Fahne wurde aufgepflanzt. Junge Leute und einige der beherztesten der Aufwiegler umgaben dieselbe, und hatten die Kühnheit, mit ihr durch die Stadt zu gehen und Aeußerungen von Empörung auszustoßen. Als der Commandant der Division, General-Lieutenant Pamphile Lacroix, von diesen Bewegungen hörte, ließ er die Garnisons-Truppen unter die Waffen treten und begab sich mit dem Präfecten nach den Versammlungsplätzen der Empörer. Bei Ankunft der Truppen giengen diese schnell aus einander. Mehrere derselben sind arretirt worden. Einer von ihnen, welcher am meisten Kühnheit zeigte und seinen Hut mit einer dreifarbigen Cocarde versehen hatte, ist durch einen Säbelhieb verwundet worden. In wenigen Stunden war die Ruhe wieder gänzlich hergestellt. Wie Französ. Soldaten es immer thun werden, so haben auch diesmal die Truppen dem Geschrei der Rebellen mit dem Ausruf geantwortet: Es lebe der König! Am 21sten herrschte die größte Ruhe in der Stadt Grenoble, und Alles versprach, daß sie nicht wieder gestöhrt werden würde."

Madrid, den 10. März.

Unsre Lage, sagt ein öffentliches Blatt, beginnt sich zu ändern. Die neuen Minister haben erklärt, dem Königl. Ansehen mehr Kraft zu geben, und diese Erklärung hat großen Einfluß auf den Ton unsrer Zeitungen und auf die Sprache unsrer Volksredner gehabt.

Die Stadt-Behörde zu Kadix hat den Befehl ergehen lassen, daß am 10ten März, als am Tage der Massacres, allgemeine Trauer getragen, alle Schauspielhäuser geschlossen und ein Trauer-Gottesdienst gehalten werden solle.

London, den 23. März.

Gestern war bei Sr. Maj. dem Könige große Kour von Herren und Damen in Buckingham-House. Vorher stellte die Vicomtesse Castlereagh Sr. Majestät die Gemahlin des Spanischen Botschafters vor. Nachher verfügte sich der König nach dem großen Audienz-Zimmer und nahm seinen Platz unter dem Thron ein; die Königl. Brüder, die Herzöge von York und Clarence, nahmen ihre Sitze zu seiner Rechten, und die Prinzessinnen Auguste, Sophia Mathilde und die Herzogin von Kent saßen zu seiner Linken. Hierauf empfieng Se. Majestät die Ehrenbezeugungen der verschiedenen fremden Gesandten und der Minister, begleitet von ihren Gemahlinnen. Unter denselben befanden sich die Gesandten von Rußland, Oesterreich, den Niederlanden, Spanien, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hannover und der Französische Geschäftsträger. Die Gesellschaft war äußerst zahlreich und brillant, die Gesandten von Oesterreich und Spanien erschienen im vollen Staate. Weder der Prinz Leopold noch der Herzog von Sussex waren gegenwärtig.

Die Königin hatte den Tag vorher an den Grafen Liverpool geschrieben und ihn benachrichtigt, daß es ihre Absicht sei, in der Assemblée zu erscheinen und dem Könige eigenhändig eine Bittschrift zu überreichen, worin sie um die Wieder-Aufnahme ihres Namens in der Liturgie ersuchte, das Einzige, was sie jetzt noch verlange. Der Graf soll darauf geantwortet haben, daß es Ihrer Majestät völlig überlassen bliebe, ihre eigene Discretion zu beobachten. Es hieß hierauf, daß die Königin sich bedacht habe, und anstatt in Person zu erscheinen, eine Dame mit der erwähnten Bittschrift senden würde. Ihre Majestät muß es indessen doch eingesehen haben, in welche unangenehme Lage sie sich durch einen solchen Schritt versetzen würde, indem weder sie selbst, noch ihre Bevollmächtigte dem Könige die Kour gemacht haben.

Die Krone von Christoph, des ehemaligen Königs von Haiti, soll einem Haitier in die Hände gefallen und an einen Schiffer für 12000 Dollars verkauft worden seyn.

Neapel, den 6. März.

Der Transport von Schießbedarf und Geschütz dauert täglich fort. In der Noth greift

man zu Allem, heute noch sah man mit Ochsen auf Karren Kanonen ohne Lavetten fortschleifen, Kanonen, die ihrer ungeheuern Größe wegen höchstens in Festungen anzuwenden wären.

Am 3ten dieses kam es zu blutigen Scharmützeln zwischen der hiesigen National-Garde und den Legionairs (der Hefe des Volks), worin zwei Nationalgardisten und sechs Legionairs todt auf dem Platze blieben. Die Dragoner zeichneten sich bei dieser Gelegenheit durch ihre Entschlossenheit vorzüglich aus, und es ist zu verwundern, wie dies Korps sich schnell gebildet, und exercirt hat.

Die patriotischen Geschenke und Anerbietungen dauern fort, und die Begeisterung steigt eher, als daß sie abnimmt; denn jetzt gesellt sich die Verzweiflung dazu, da einmal so große Aufopferungen gemacht sind, und viele vor einer Uebereinkunft zittern müssen. Sehr getäuscht werden sich Diejenigen finden, die die Vorgänge von 1815 diesmal erneuert zu sehen erwarten.

Der Oberbefehl der Reuterei unsrer Armee ist dem Herzoge von Rocca Romana anvertraut, unter welchem die beiden Generals, Prinz Campania und Marquis Gugliano, welche beide den Rußischen Feldzug in der Französ. Armee mitgemacht haben, stehen. Die Infanterie ist in drei Divisionen getheilt, unter dem General-Lieutenant Filangieri, Fürsten von Satriano, dem Baron Ambrosio und dem General-Lieutenant Arcovito. Filangieri hat in Frankreich und Spanien gedient und ist ein Mann von großer Willenskraft und unbiegsamer Characterstärke; Arcovito hat in Schweden gedient, wo er verwundet worden ist; Ambrosio hat die Feldzüge in Spanien mitgemacht. Das Ganze steht unter dem Oberbefehle des Generals, Barons Carascosa. Man hat noch nicht vergessen, daß er der Einzige war, der in dem kurzen Feldzuge von 1815 seine Devision ohne Verlust und in Ordnung unter die Mauern von Kapua zurückbrachte. Der General-Lieutenant Pedrinelli kommandirt die Artillerie, der Maréchal de Camp Descamarde, ein geborner Franzose, das Genie-Korps. Der General-Lieutenant Florestan Pepe ist Major-General des Generalstaabs; ein Stelle, die er ehemals bei der Belagerung von Danzig mit Auszeichnung bekleidete. General-Intendant ist der Maréchal de Camp Medicis, Neffe des ehemaligen Ministers. Der Artillerie-General Begani kommandirt in Gaeta, der Oberst Pepe, Parlements-Mitglied in Civitella del Tronto. Die Escadre steht unter dem Befehl des Kapitains Baussan, und besteht aus dem Linienschiffe Capri, 4 Fregatten und einigen leichten Fahrzeugen.

Neapel, den 9. März.

Ein vorgestern Abends aus Aquila eingetroffener Adjutant von Pepe brachte die Nachricht, daß sich dieser General, ohne Lebensmittel und ohne Geld, in einer Stadt und Gegend befinde, wo alle Unterstützung mit Hülfe der Bajonnette erpreßt werden muß. Die Nachrichten, welche wir aus dieser unglücklichen Stadt erhalten, sind jammervoll, und die Bestürzung erreichte den höchsten Grad, als man erfuhr, daß die Familien-Häupter Befehl haben, im Fall eines Rückzuges, mitzuziehen, und Alles, was sie nicht mitnehmen können, zu zerstöhren. Die Stadt Aquila büßt mit bittern Thränen das Vergehen, eine constitutionnelle Stadt zu seyn.

Gegen den Minister Gallo haben sich Klagen erhoben und die hohe Versammlung (das Parlement) hat seine Absetzung gefordert. Man macht ihm den Vorwurf, nicht genug gethan zu zu haben, um Spaniens Beistand zu erhalten.

Maynz, den 25. März.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Seit kurzem hat man in Passau unter den Handwerks-Lehrjungen einen geheimen Bund entdeckt, und durch häufige Verhöre endlich herausgebracht, daß die jungen Leute würklich von dem Schwindel ergriffen worden sind, unter sich eine Verbrüderung zu beschwören, sich auf Leben und Tod unter einander in Allem Hülfe zu leisten, wo und was es sei. Ihr eigentlicher Zweck ist nicht bekannt. Doch ist es gewiß, daß sie in der Gruft des ehemaligen Capuciner-Klosters ihre Vereine hielten, den Schwur ablegten und aus einem Todtenschädel trinken mußten. Sie führten, wenigstens einige, sogar Dolche bei sich. Mehr als dreißig wurden entdeckt, verhört, und das Resultat soll, dem Vernehmen nach, seyn, daß man die Sache als einen unverdauten Roman betrachtet. Alles spricht jetzt hier von den schwarzen Brüdern; denn diesen Namen legten sie sich selbst bei."

Wien, den 22 März.

Dem Vernehmen nach ist, in Folge der außerordentlichen Ereignisse in Piemont, wodurch die Ruhe der anstoßenden Oesterreichisch-Italienischen Staaten gefährdet werden könnte, der Befehl zu einer Mobil-Machung von 60000 Mann ergangen.

Lyon, den 20. März.

Vorgestern Nachmittag war hier das Gerücht in Umlauf, das zu Paris Unruhen herrschten und daß daselbst eine Revolution ausgebrochen wäre. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die Stadt und erregte große Besorgnisse bei den Einwohnern. Am Abend desselben Tags war eine große Anzahl von Gästen in einem bekannten Kaffeehause versammelt. Dieses benutzte ein Arzt, Namens Venay, sprang auf einen Tisch und versicherte der versammelten Gesellschaft, daß er die Authencität dieser Nachricht verbürgen könne, indem er einen Courier aus Paris erhalten hätte. Furcht und Besorgniß verbreitetem sich nun allgemein und die beängsteten Einwohner waren bis spät in die Nacht auf den öffentlichen Plätzen versammelt.

Am andern Morgen, bei der Ankunft der Pariser Post, ergab sich indeß der Ungrund des Gerüchts und alle Einwohner kehrten darauf zur täglichen Arbeit zurück.

Der Arzt Venay ist verhaftet und den Gerichten überliefert worden.

Rom, den 10. März.

Aus Ancona wird unterm 5ten gemeldet, daß daselbst zwei Flottillen sich befanden, eine Englische und eine Oesterreichische, welche letztere einen Transport von Lebensmitteln begleitete. Plötzlich zeigte sich auch eine Neapolitanische, welche Miene machte, die Oesterreichische anzugreifen. Als dies die Englische sah, segelte sie ins Weite: nun begann der Kampf zwischen den beiden andern; es heißt, die Neapolitanische habe sich einiger Transportschiffe bemächtigt und sie nach Neapolitanischen Häfen geführt. Doch beruht dies nur auf Gerüchten.

General Church hat bereits für den König von Neapel mehrere Römer geworben; sie sind nach den Gränzen aufgebrochen, mit Proclamationen bewaffnet, um eine Kontre-Revolution zu bewürken.

Es heißt hier, daß die Neapolitaner in Veroli und Alatri eingerückt wären.

Turin, den 18. März.

Vor dem Ausbruch der Insurrection wurden hier auch die Söhne des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen de St. Marsan, arretirt. Am 11. März waren noch alle Schauspielhäuser geöffnet und nichts ließ für die öffentliche Ruhe fürchten. Indessen konnte man sich unmöglich über die Wendung, welche die nächsten Tage nehmen würden, täuschen. Am 13. und 14. waren die Wagen der Königl. Familie stets zur schnellsten Abreise in den Höfen des Pallastes bereit.

Der König hat, gleichfalls vermöge einer Resignation seines ältern Bruders Carl Emanuel IV., am 4ten Juni 1802 die Regierung übernommen und ist im Jahre 1814 wieder in die seit 1798 von den Franzosen eingenommenen Piemontesischen Staaten eingesetzt worden. Sein Nachfolger, der jetzige König Carl Felix Joseph Maria, ist sein Bruder, am 6ten April 1765 geboren, und mit einer Neapolitanischen Prinzeßin, der fünften Tochter Königs Ferdinand IV. vermählt. Dem Prinz Regenten Carl Emanuel Albrecht, Herzog von Carignan, aus der von dem Herzog von Savoyen, Carl Emanuel I., durch den zweiten seiner Söhne Thomas Franz, der im Jahre 1656 starb, gestifteten Neben-Linie Savoyen-Carignan, war durch den Wiener Kongreß 1815 die Erbfolge in den gesammten Sardinischen Staaten zugesichert worden.

Am 13ten befanden sich alle Magazine und Werkstätte geschlossen, und die ganze Volksmenge war in Bewegung; gegen Abend wurde die dreifarbige Fahne vor dem Pallast aufgesteckt und nun wurde der Jubel allgemein; aus vielen tausend Kehlen ertönte der Ruf: Viva la costituzione di Spagna, viva la Patria! viva l'Italia! Endlich erschien auch der neuerwählte Prinz Regent mit der dreifarbigen Fahne in der Hand und erklärte: daß die Konstitution angenommen worden sei; es war Abends halb 9 Uhr. Sogleich sah man die ganze Stadt illuminirt und Alles war in freudetrunkenem Jubel und umarmte sich. Die dreifarbige Cocarde sieht man nun trotz dem Verbote auf allen Hüten oder an der Brust geheftet.

Italien, den 18. März.

Unter den Personen, die seit mehrern Tagen in Folge der Umtriebe der Carbonari in Parma, Mailand, Modena ꝛc. vorgenommen, befindet sich auch eine Dame von hohem Range aus letzterer Stadt.

Italienische Gränze, den 16. März.

Nachrichten aus Rom vom 10ten März bestätigen das Gefecht zwischen den Oesterreichern und Neapolitanern, welches am 7ten bei Civita Ducale vorgefallen.

Es ist gewiß, daß die Neapolitaner sich 8 Stunden sehr tapfer geschlagen und daß von bei-

den Seiten viele Leute verlohren wurden. Die Neapolitaner sollen ihre alte Position bei Rieti wieder eingenommen haben.

Mayland, den 16. März.

Zuverläßigen Nachrichten zufolge, hat Se. Königl. Hoh., der Herzog von Genevois, die ihm angeborene Sardinische Krone nicht angenommen und will auch nicht die Abdication seines Königlichen Bruders anerkennen.

Wien, den 22. März.

Uns ist hier durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht eingegangen, daß das Neapolitanische Parlement sich dem Willen des Königs Ferdinand unbedingt gefügt hat. Der Prinz-Regent hatte schon einen bedeutenden Mann abgesandt, um die Befehle seines Königl. Vaters entgegen zu nehmen.

Die Zerstreuung des Corps des Generals Pepe und ein Aufruhr in der Festung Gaeta, zu Gunsten des legitimen Königs Ferdinand, dürften die Ursachen dieser so schnellen Fortschritte sein. General Begani, der zu Gaeta kommandirte, hat bei dem Aufruhr das Leben verlohren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der livländischen Gouvernements-Regierung wird hiermit bekannt gemacht, daß die in der hiesigen Citadelle befindliche Krons-Windmühle vom 1. Septb. d. J., auf 4 Jahre auf Pacht gegeben werden solle, und werden daher alle Diejenigen, welche erwähnte Windmühle in Pacht zu nehmen willens seyn möchten, hierdurch allendlich aufgefordert, sich dieserhalb, mit gehöriger Kaution versehen, zu den Torgen auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J. bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden, und vorher daselbst die Pachtbedingungen zu inspiciren. Riga-Schloß, den 24. März 1821. F. v. Rogge, Regierungs Assessor. 3
A. Luhmann, Tit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Friedrich Loschkeit mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben oder wider das hinterlassene und hieselbst bereits publicirte Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemit peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1. Mai 1822, bei uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche und Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, also am 19. Sept. d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Warnach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. März 1821. 3
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen rc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach folgende Personen, als: 1) die hiesige Bürgers- und Hutmachermeisters-Wittwe Anna Gerdruta Wigandt, geb. Seebach, mit Hinterlassung zweier hieselbst belegenen hölzernen Häuser; 2) die hiesige Bürgers- und Kürschnermeisters-Wittwe Anna Christina Salomon, geb. Rohleder, mit Hinterlassung eines Hauses und einiges Mobiliars, und 3) deren Sohn erster Ehe, hiesige Bürger und Kürschnermeister Carl Gottlieb Schulz, mit Hinterlassung einigen unbedeutenden Mobiliars; 4) der ehemals als Oekonom bei der akademischen Musse hieselbst gestandene Ernst Tesnow, welcher einiges, nicht bedeutendes Mobiliar hinterlassen; 5) die hiesige Bürgers-Tochter Christina Reinecke, mit Hinterlassung einigen Mobiliars; 6) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottfried Lilje, welcher außer seinen in der annoch vendenten Nachlaßsache des verstorbenen Schuhmachermeisters Zieburz exhibirten Forderungen, sonst nichts hinterlassen; 7) der hiesige Bürger und Einwohner Lawrentji Andrejew, mit Hinterlassung eines hieselbst belegenen hölzernen Wohnhauses nebst großer Badstube u. einigen geringen Mobiliars; 8) der allhier in Arbeit gestandene Gold- u. Silberarbeiter-Geselle Peter Knott, ein Ausländer, mit Hinterlassung einiger geringfügigen Sachen, und 9) die hiesige Einwohnerin, Soldaten-Wittwe Helena Grigorjewna Schtscherbakowa, welche nur ein kleines altes hölzernes Häuschen hinterlassen, — hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an die vorbenannten Nachlassenschaften aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche haben, sich binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 24. Juni 1821, allhier zu melden und ihre Forderungen gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn soll. Als wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1821. 3
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeistar u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Professor, Hofrath, Dr. Johann Christian Moier, im Namen des hierselbst zu errichtenden Frauen Vereins, bekehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Herrn Professor, Hofrath, Dr. Ludwig Emil Cichorius am 18. Decbr. 1820 abgeschlossenen und am 1. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 60 auf Carlowaschem Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 2500 Rb.-B. A. gekauft, und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Mai 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hier zu errichtenden Frauen-Verein als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1821. 3
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Rittmeister Adolph v. Wulff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und setzwegenschen Kirchspiele belegenen Güter Schlöß Setzwegen, Aisfuje, Grawendahl, Butzkowsky, Modohn und Lodenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, dessen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11. März 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten März 1821. 2
P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen rc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Carl Ehristian Ludwig Mayloff, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Friedrich Franck am 22 März 1819 abgeschlossenen und am 2. December 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontracts, das dem letztern gehörige, von der hiesigen Bürgers-Wittwe Anna Katharina Vogel, geb. Wahrenberg, erkaufte, allhier im ersten Stadttheil sub No. 62 auf Erb-Grund-belegene, theils steinerne, theils hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6600 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbesagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu rechtbeständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Apertinentien und Erbgrund, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Bauordnung v. Jahr 1776 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häusern bestehenden gesetzlichen Vorschriften, dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Carl Christian Ludwig Mayloff als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 11. März 1821. 2
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des hiesigen Meßschanins Peter Iwanow desselben hierselbst auf einem geräumigen Platz belegenes, neues, solid gebautes, aber noch nicht völlig fertiges Wohnhaus sammt dazu gehörigen fertig liegenden Fensterluchten, Thüren und Beschlägen am 17. May d. J. auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach Kauflieblaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf dem Meistbieter vorschriftmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen werden soll. Publ. Fellin Rathhaus, am 22. März 1821.
Bürgermeister Tepfer.
C. F. Grewinck, Sekret.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Herr Rathsherr Johann Christian Schmid, unter Producirung einer von dem Rigaschen Herrn Rathsherrn G. Herrmann v. Ramm am 13ten Februar 1813 über das allhier sub No. 27 belegene ehemalige Richtersche Haus sammt Appertinentien, gegen Empfang einer Summe von 7000 Rubeln B. A., ihm ertheilten, am 5ten d. M. bei Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlichen Hofgerichte in einen Verkaufsbrief verwandelten Verpfändungsschrift, gebeten, daß sothaner oberrichterlich corroborirter Kauf proclamirt werde. Nachdem mehrere resolutione von heutigen Tage dem Gesuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Haus und dessen Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert,

solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen, sub poena praeclusi, bei diesem Stadtmagistrat zu insinuiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Zeit aber gewärtiget zu sein, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das erwähnte Haus sammt Appertinentien dem Herrn Rathsherrn Johann Christian Schmidt als sein erbliches Eigenthum werde adjudicirt werden. Werro Rathhaus den 21. März 1821.

Bürgermeister C. A. Roth. 2
Kanzelist G. Schrödel.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Christian Fllak gehörige, hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 169 F., belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, von den dafür bereits gebotenen 550 Rubel B. A. ab, zur Ausmittelung dessen wahren Werthes, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll. Es werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr, als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am 6. April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 30. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Charfreitage wird im großen Hörsaal der Universität, Nachmittags 4 Uhr, ein Oratorium zum Besten hiesiger Armen gegeben werden, bestehend aus Mozarts Requiem, aus einem, hier noch nie aufgeführten, Miserere von Händel nebst einigen Stücken aus Händels Messias, worunter das Hallelujah. Die Einlaß-Bedingungen sind dieselben, wie am 29. Januar d. J., ohne dadurch die Freigebigkeit wohlthätiger Personen zu beschränken.

Arrende.

Ein kleines, ohnweit Dorpat belegenes Gütchen ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verarrendiren. Bei Unterzeichnetem erfährt man die genauern Bedingungen. H. F. Zevernick. 2

Auf dem publiken Gute Aahof im walkschen Kreise und schwanenburgschen Kirchspiele ist eine Wassermühle von zwei Gängen, die nie Mangel an Wasser hat, nebst dazu gehörigen Ländereien, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von St. George d. J. zu verarrendiren. Liebhaber haben sich auf dem Gute Alt-Bockenhof im dörptschen Kreise und sagnitzschen Kirchspiele zu melden. 2

Zu verkaufen.

Das bei der Möbel-Verloosung in der Bürgermusse mir zugefallene Schreibe-Bureaux bin ich willens wieder zu verkaufen. Des Preises wegen beliebe man sich bei dem Tischlermeister Hn. Rosenbrock zu erkundigen, woselbst auch das Bureaux in Augenschein genommen werden kann. Wittwe Wöllvert. 3

Bei mir sind zu billigen Preisen zu haben: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Gartenharken und Stoßeisen, Heckenscheeren, feine Garten- und Okulirmesser, Heu- und Hackelsensen, Brechstangen, vierkantiges Mühlen-, Band- und Ofeneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Drath, Ofenthüren, Spelten, Krischken, gegossene Platten zu engl. Küchen, große und kleine Ambose, alle Sorten Feilen ꝛc., wie auch Berger Heeringe und Strömlinge tonnenweise. H. D. Brock. 2

Beim Schmied-meister Franck stehen verschiedene Equipagen für billige Preise zum Verkauf. 1

Zu vermiethen.

Bei mir, im ersten Stadttheil, ist mein kleines Haus, welches vier Zimmer, einen kleinen gewölbten Keller, eine Kleete, eine Schafferei, Küche und separaten Hofraum hat, an eine kleine Familie zu vermiethen, und gleich zu beziehen.

Behr, Tischlermeister. 3

Eine Wohnung für eine Familie, mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll sehr billig vermiethet werden. Auch kann diese Besitzlichkeit unter guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hn. Aeltermann Wegener. 3

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Katharina Stamm. 1

Abreisende.

Da wir nach 8 Tagen von hier abreisen werden; so machen wir es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an uns haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 30. März 1821. Bäckergesellen: 2

Wilhelm Heinrichs, Wilhelm Süßlack und Ludwig Richters.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 2. April 1821. 3

Carl Witt, Bäckergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	82½	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 —	78¼	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	67	—	—
Ein alter holländ. Dukat .	11 —	50	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Baron von Riesen, kommt von Narwa, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 28.

Mittwoch, den 6. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 24. März.

„Revolutionen folgen auf einander oder gehen vielmehr dem Gedanken voran, der sie vorhersieht, der Weisheit, welche sie zu verhüten sucht. Es ist nicht der Augenblick mehr, ihr leidiges Princip durch Vernunftschlüsse zu bekämpfen. Vernunft vor bewaffneten Meinungen ist nur ein lächerlicher Trugschluß. Nur Kaltblütigkeit und Geistesmuth muß man ihnen entgegensetzen. Alle Lagen sind deutlich und bestimmt. Meinungen sind Thaten geworden, und nichts anders als Thaten können sie entwaffnen und besiegen. Alle Bajonnette der Welt werden nicht verhindern, daß das Falsche falsch ist. Umsonst proclamiren rund um uns her die Bajonnette die Souverainetät des Volks, um sich selbst zu verbergen, daß sie die Souverainetät usurpiren; die Völker, die das Joch tragen, werden auch die Folgen davon fühlen; das Dogma der Volks-Souverainetät, welches in England zuerst eingeführt wurde, ward mit Carl I. Blut besiegelt, und Cromwells Regierung folgte darauf; in Frankreich ward es mit dem Blute Ludwigs XVI. besiegelt und wurde von der blutigen und schmachvollen Herrschaft Robespierre's gefolgt ꝛc."

Gestern hatte der Spanische Bothschafter am Londoner Hofe, Herzog von San Carlos, besondere Audienz bei dem Könige.

Mißverständnisse in einer neulichen Sitzung der Deputirten-Kammer hatten zwischen zwei Mitgliedern derselben ein Duell herbeigeführt. Die Herren Josse de Beauvoir und Demarcay fanden sich am 21sten dieses im Holze von Boulogne ein. Herr de Beauvoir hatte den ersten Schuß; er traf indeß nicht, und sein Gegner hatte die Großmuth, den Streit dadurch zu schlichten, daß er sein Pistol in der Luft abschoß.

Es wird behauptet, daß die Anwesenheit Sr. Durchlaucht, des Preußischen Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, in Rom, auch eine politische Tendenz habe.

In den Hauptstädten des südlichen Frankreichs, namentlich Lyon, Grenoble ꝛc. befinden sich Schweizer-Regimenter zur Besatzung, welche jetzt wol, in Folge der in dem benachbarten Piemont ausgebrochenen Insurrection verstärkt werden dürften.

Die Spanische Regierungs-Zeitung hat nun wieder auf Königlichen Befehl ihren alten Titel: Zeitung von Madrid, angenommen.

Am 24sten Febr. ist der neue Kaiser von Marocco, Ibrahim, in Tanger eingerückt. Unermüdet verfolgte er den alten Kaiser, seinen Onkel Soliman.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß Savoyen der neuen Ordnung der Dinge in Piemont beigetreten ist, und am 18ten die Fahne der Unabhängigkeit zu Cambery wehte.

Bei der Revolution in Piemont scheint Alles in Hinsicht des zu erlangenden Ziels einverstanden zu sein, zumal da sich bis jetzt keine Anti-Konstitutionnelle zeigen, oder wenigstens sich nicht zu zeigen wagen.

Madrid, den 12. März.

Das Linienschiff Guerrero von 74 Kanonen und die Fregatte Perla von 44 sind am 3. von Chartagena nach Neapel unter Segel gegangen. Bis jetzt ist der Zweck ihrer Reise unbekannt.

Bei der Eröffnung der Versammlung der Kortes überreichte der Graveur Gimbernat denselben eine Medaille, um den 10ten März 1820 dadurch zu verewigen. Auf der einen Seite lieset man die Worte: „Allianz des Thrones und des Altars, besiegelt mit der glühenden Lava des Vesuvs." Auf der andern: „Ich habe diese Konstitution beschworen, nach welcher, ihr euch sehnen werdet; die Nation und der König werden eine ihrer sichersten Stützen seyn."

Gestern gaben die Sergeanten aller hiesigen Garnisons- und National-Garden-Regimenter, 600 an der Zahl, ein prachtvolles Gastmahl, um ein Beispiel ihrer Eintracht allen Feinden des Vaterlandes zu geben.

Am 1sten dieses ist zu Lissabon die Aufhebung der geistlichen Vorrechte mit 96 gegen 17 Stimmen beschlossen worden.

Es sind hier Mittel angewandt worden, um dem Volke glauben zu machen, daß die vorigen Minister eine starke Parthei hätten. Dies wird einem reichen Banquier zugeschrieben, der eine Kompagnie von 200 Mann, der Angabe nach, um die Garnison und die Bürgergarde zu unterstützen, besoldete. Würklich schliefen auch mehrere Oppositions-Deputirte einige Zeit nicht in ihren Häusern.

Mailand, den 19. März.

Armee-Bericht.

Hauptquartier Ceprano, (Stadt im Königreich Neapel, die während des Kriegs im Jahr 1815 von dem Neapolitanischen General Mannes in Brand gesteckt ward) vom 17. März.

Die Oesterreichische Armee ist im vollen Marsch auf Neapel. Die Haupt-Kolonne traf am 16ten in Frosinone und deren Avant-Garde in Ceprano ein. Eine Seiten-Kolonne war am 15ten in Sora, wo sie nur leichten Widerstand gefunden hatte. In den Abbruzzos sind vier Bataillons mit einer Batterie unter dem Obersten Neugebauer zu Aquila stehen geblieben; der Rest des dortigen Korps ist am 16ten über Sulmona gezogen, um sich bei Venafro mit dem Haupt-Korps zu vereinigen.

Der General Carascosa ist, mit Einfluß der Milizen, ohngefähr 26000 Mann stark; er hatte 1000 Mann, Ceprano gegenüber, zur Vertheidigung des Garigliano aufgestellt, und von Mignano aus, wo seine Hauptmacht stand, den General Filangieri mit 4000 Mann gegen Venafro detaschirt; 10000 Mann sind als Reserve am Volturno aufgestellt und angeblich vom Herzoge von Calabrien selbst befehligt. Zwischen Itri und Fondi steht Ambrosio mit einigen tausend Mann zur Deckung von Gaeta.

Das Korps von Pepe ist ganz auflöset. Diese Nachricht hat in Neapel die größte Bestürzung verbreitet. Ein Theil des Parlements will sich nach Sicilien einschiffen. Ein vom Herzog von Calabrien abgesandter General ist durch Rom nach Florenz gegangen, um mit dem Könige zu unterhandeln.

Alle Nachrichten versichern, daß die Armee, vorzüglich die Garden, sich nicht mehr schlagen wollen. Dies bestätigt sich dadurch, daß der Feind bereits den obern Garigliano und St. Germano verlassen hat, und sich auch, wie es heißt, schon von Mignano zurückziehen soll. Als die Oesterreichische Avant-Garde in St. Germano einrückte, war das Kloster Monte Casino noch besetzt; die Besatzung that aber keinen Schuß auf die vorüberziehenden Truppen. — Bei Ceprano hatten die Neapolitaner die Fähre, welche seit Sprengung der Brücke im Jahre 1815 über den Liri führte, versenkt; es wurde sogleich eine neue Brücke geschlagen, welche die Division Stutterheim heute bereits passirt hat; die Division des Prinzen von Hessen-Homburg folgt ihr morgen und geht bis St. Germano; unmittelbar hinter ihr kommt die Division Lederer. Feldmarschall-Lieutenant Mohr war gestern in Castello di Sangro und seine Vorposten streiften bis Isernia.

Die Einwohner von St. Germano haben sich nicht entfernt, vielmehr wie alle andre Bewohner der besetzten Provinzen, die Oesterreicher sehr gut aufgenommen. Die Armee ist fortwährend in der besten Verfassung und ihre Verpflegung geht sehr leicht von statten.

Der kommandirende General, Baron v. Frimont, hat heute von den neuesten Ereignissen in Turin Nachricht erhalten. Dies kann jedoch auf seine Operationen keinen Einfluß haben; er wird vielmehr die erlangten Vortheile mit desto größerer Lebhaftigkeit verfolgen.

Laybach, den 20. März.

Nachrichten aus Modena zufolge, hat der daselbst anwesende Herzog von Genevois, Bruder des Königs Victor Emanuel von Sardinien, die ihm, vermöge der Erbfolge des Hauses Savoyen, zugefallene Thronfolge angenommen, zugleich aber erklärt, daß, indem er die Regierung antrete, er den Königl. Titel nicht eher tragen wolle, bis ihm bewiesen seyn werde, daß der König, sein Bruder, nicht zur Entsagung der Krone gezwungen worden sei.

Zugleich hat er alle, den Fundamental-Gesetzen des Königreichs zuwiderlaufende Verfügungen, welche ohne seine ausdrückliche Einwilligung bereits getroffen sind, oder noch getroffen werden könnten, für illegal und null und nichtig erklärt.

Directen Nachrichten aus Genua vom 15. d. M. zufolge, hatte die dortige Besatzung, so wie das Volk, bisher keinen Theil an der Revolution genommen.

In Alessandria hat sich eine eigene, aus einigen Officiers, einem Advocaten und einem Arzt zusammengesetzte Regierungs-Junta gebildet, welche den Befehlen aus Turin bis jetzt keine Folge leistet.

Der Prinz von Carignan hat einen Armee-Befehl erlassen, kraft dessen sämmtliche Armee-Corps die Ordre erhalten haben, in ihre Stand-Quartiere zurückzukehren.

Der Oberst Curail, welcher sich mit einem Haufen zusammengerafften Soldaten der von dem General Latour befehligten, übrigens in einem sehr schlechten Zustande befindlichen Festung Voghera durch einen coup de main bemeistern wollte, ist von letzterm mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen worden.

Laybach, den 21. März.

Gleich nach Ankunft der Nachricht von den empörenden Auftritten, die sich in Piemont ereignet haben, traten die beiden Kaiser zusammen, um sich über die Mittel zu besprechen, diesen neuen, die Ruhe Italiens und die gesetzmäßige, gesellschaftliche Ordnung bedrohenden Gefahren mit Kraft zu begegnen. Dem heiligen Zwecke der hohen Verbündeten gemäß, unter keiner Bedingung das Werk der Meuterei und der Empörung anzuerkennen, sondern dasselbe mit aller Macht zu bekämpfen, beschlossen beide Kaiser, dem immer mehr steigenden Frevel mit dem größten Nachdrucke entgegen zu treten. Ansehnliche Verstärkungen eilen von Seiten Oesterreichs nach Italien. Der Kaiser von Rußland gab sogleich den Befehl zum Aufbruche eines russischen Heeres von 80000 Mann, das sich in Volhynien befindet und welches über Ungarn sogleich den Weg nach Italien antreten soll. Der General Jermolow, der sich einen ausgezeichneten Ruhm erworben, soll diese Armee anführen. Zugleich hat der Kaiser den Heeres-Abtheilungen, die weiter rückwärts stehen, befohlen, die Stelle des Volhynischen Armeekorps einzunehmen. Sogar die Garde-Regimenter haben Befehl zum Aufbruch erhalten, und sollen fürs erste sich nach Witepsk begeben. Diese schnellen, hochherzigen, energischen Beschlüsse beweisen die innige Verbindung der hohen Mächte, und werden ihre Würkung weder in der Meinung noch in der That verfehlen. Wenn die Gefahren, die in der verhängnißvollen Zeit das Heiligste bedrohen, groß sind, so sind es nicht minder die moralischen u. physischen Kräfte, welche ihnen die Spitze bieten können und bieten werden.

Der Krieg mit Neapel ist beendigt. Der Prinz Regent, das Parlement und die Armee stehen mit dem Könige von Neapel in Unterhandlungen und sind mit jener Regierungs-Art zufrieden, welche er wählen wird. Die Oesterreichische Armee rückt in Neapel ein.

Gaeta mit 5000 Mann Besatzung hat sich unterworfen und die Generals Carascosa und Filangieri sind zur Kön. Parthei übergegangen.

Darmstadt, den 23. März.

Der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat den Churfürsten von Hessen-Kassel nicht lange überlebt. Jener ist vorige Nacht ebenfalls mit Tode abgegangen. Mehrere Estafetten sind mit dieser Trauernachricht heute Morgen von hier abgegangen.

Konstantinopel, den 26. Febr.

Der Engl. Bothschafter, Lord Strangford,

ist am 20sten dieses am Bord eines Schiffs der Regierung der Sieben Inseln nebst seiner Familie hier eingetroffen. In seinem Gefolge befindet sich als erster Bothschafts-Secretair Herr Terrick Hamilton, ein Bruder des Unter-Staats-Secretairs und in der litterarischen Welt als Uebersetzer des Arabischen Romans Antar bekannt.

Der Großherr, unterrichtet von den Nachtheilen, welche seine, der Leitung des Ismail Pascha's und Mahmud Pascha's anvertrauten Truppen in mehrern Gefechten und bei Ausfällen erlitten, welche Aly, Pascha, im Einverständniß und unter Mitwürkung mehrerer seiner frühern Anhänger und Unterthanen aus seinem Kastell machte, scheint diesen beiden Heerführern sein ganzes Vertrauen entzogen zu haben. Der Unverstand und der anmaßende Eigendünkel, wenn nicht vielleicht auch der Verrath mehrerer jener Anführer, welchen seit 6 bis 8 Monaten die Leitung des Feldzugs gegen Aly anvertraut gewesen war, haben im Vereine mit der ungebundenen Zügellosigkeit und Raubsucht des Türkischen Soldaten Demjenigen, dessen Vernichtung zwar beschlossen, aber sehr unzweckmäßig eingeleitet wurde, eben so viele Anhänger und Unterstützung zugeführt, als die Erinnerung an dessen frühere zahllose Grausamkeiten und Unthaten von ihm entfernt hatte. Se. Hoheit wollen nun ihr ganzes Zutrauen der Tapferkeit und den früher bewährten rühmlichen Eigenschaften des Choischid Mehmed Pascha zuwenden. Ihm ward nunmehr das bedingte und ausschließliche Ober-Kommando anvertraut; alle andern Pascha's sind ihm untergeordnet, und er ward zu diesem Ende zum Beglerbeg von Rumelien ernannt. Die Rüstungen zur Wiedereröffnung des Feldzugs werden mit Ernst und Eifer betrieben; mehrere Kompagnien Artilleristen und Bombardiers sind wieder abgegangen, um zum Großherrlichen Heere zu stoßen, und zugleich mit ihnen ward eine zahllose Menge von Bomben, Geschütz und Munition aller Art eingeschifft.

Einige Mißhelligkeiten, welche sich bekanntlich zwischen der hiesigen Regierung und jener von Persien theils wegen Gränzverletzungen, theils wegen einer Beleidigung erhoben hatten, die einer der Gattinnen des Schachs während ihrer Pilgerschaft nach Mecca in Erzerum widerfahren, haben die Absendung eines eigenen Persischen Geschäftsträgers, Mustapha Aga, veranlaßt. Dieser hatte mehrere Konferenzen mit dem Reis-Effendi, in welchen auch die Thätlichkeiten zur Sprache kamen, die zwischen den Truppen des Hasiz-Ali-Pascha und jenen des Serdars von Persien, Hussein Chan, statt hatten. Letzterer verlangte mit gewaffneter Hand die Zusendung von mehr als tausend Kurdischen Familien, welche Persien verlassen und sich auf Türkischem Gebiete angesiedelt hätten. Der Pascha verweigerte diese Forderung; Hussein Chan griff ihn mit Uebermacht an und bemächtigte sich zweier fester Plätze an der Gränze. Um diesen Feindseligkeiten ein Ende zu machen, soll Mustapha Aga, dessen baldige Rückkehr auch von dem Persischen Ministerium sehr betrieben wird, unverweilt mit Briefen des Großherrn an den Schach nach Teheran abgehen, welche die Zurückziehung der Truppen aus jenen festen Plätzen erheischen, und die bestimmte Zusicherung erhalten, daß die Statthalter von Thars und Mesch alsbald den Befehl erhalten werden, jene Kurden nach Persien zurückzusenden.

Am 14. dieses wurde auf den Schiffswerften des Großherrlichen Arsenals und im Beisein des Großveziers, des Mufti und des gesammten Pforten-Ministeriums, der Kiel zu drei neuen Kriegsschiffen gelegt.

Am demselben Tage ward auch der neuernannte Hospodar der Wallachey, Fürst Carl Callimachi, mit dem Ehrenpelze bekleidet. Die Familie seines verstorbenen Vorgängers, Alexander Suzzo, erhielt den Befehl, ohne Verzug hierher zurückzukehren.

Yassy, den 1. März.

Die in der Wallachey und Moldau ausgebrochenen Unruhen scheinen eine sehr ernsthafte Wendung zu nehmen und mit einem ausgedehntern Plane aller Griechen gegen die Herrschaft der Türken in Verbindung zu stehen. Der Ausgang dieser Unternehmung, an deren Spitze sich der Fürst Ipsilanti, Sohn des ehemaligen Hospodars dieses Namens, befindet, ist schwer zu errathen; so viel ist aus zuverlässiger Quelle gewiß, daß sich die beiden großen Nachbar-Mächte nicht in diese Händel mischen werden.

London, den 27. März.

Der König ist am vergangenen Sonnabend wieder nach Brighton abgereiset. Ihre K. H., die Prinzessin Auguste, wird im Monate April eine Reise nach dem Continente unternehmen. Hochdieselben werden zuerst Ihrer Frau Schwester, der Markgräfin von Hessen-Homburg, einen Besuch abstatten und sich dann nach dem würtembergischen Hofe verfügen. Die Abwesenheit der Prinzessin dürfte ungefähr 6 Monate dauern. Daß Ihre Königliche Hoheit Ihre Residenz auf immer in dem Schlosse von Herrenhausen in Hannover aufschlagen sollten, davon ist hier nichts bekannt, so wie denn auch die neuerdings aufgenommene Nachricht, daß der König diesen Sommer nach Hannover reisen würde, ungegründet ist.

Der Ober-Kammerherr, Graf von Five, ist seines Dienstes entlassen worden. Die Oppositions-Blätter geben diese Entlassung als eine Folge davon an, daß der Graf neulich im Unterhause bei Gelegenheit der Debatte über die Abschaffung der Malzsteuer gegen die Minister stimmte.

Nach Briefen aus Genua vom 16ten soll daselbst am vorhergehenden Tage der Beitritt zur Revolution erfolgt seyn. Turiner Nachrichten sagen, daß der Regent die Armee auf 70000 M. zu verstärken gedenke.

Man befürchtet hier einen Kreuzzug der Algierer gegen die Schiffe der Nationen, mit denen sie in Unfrieden leben.

Zufolge eines Abendblattes hat ein hiesiger Mechanikus eine Dampfmaschine für Schulen erfunden, welche nicht allein die Zimmer erwärmt, sondern die Knaben auch, je nachdem sie es verdienen, peitschen soll.

St. Thomas, den 21. Febr.

Folgende Nachricht aus Maracaibo hat die Lebhaftigkeit unsers Handels unterbrochen: Ein royalistischer Officier kommandirte in jener Stadt die Garnison von 3000 Mann. Da die Lebensmittel fehlten, so wurden mehrere Soldaten ausgesandt, um solche auf dem flachen Lande einzutreiben. Während ihrer Abwesenheit wurde ein Korps Bewaffneter von den Officiers der Garnison in die Stadt gelassen, welche sich auch sogleich des Forts bemächtigten und die Stadt für frei erklärten. Ein großer Theil der Soldaten der Garnison schloß sich an die Independenten. Man ist ungewiß, ob Bolivar hieran Theil habe. Sollte dieses der Fall seyn, so wäre der Waffenstillstand gebrochen und die Feindseligkeiten dürften einen blutigen Anfang wieder nehmen.

Turin, den 17. März.

Der Grund, warum unser bisherige König dem Throne entsagt hat, liegt, nach seiner eigenen Erklärung, in seinem den verbündeten Monarchen schon früher gegebenen Versprechen, in der Organisation seines Reichs nichts zu ändern.

Der König wurde nach seiner Abdankung auf seiner Abreise nach Nizza überall mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ und mit militairischen Ehren-Bezeugungen empfangen; nicht so die Königin und die Minister; es wäre beinahe zu Thätlichkeiten gekommen.

Die hier erscheinende Gazette Pimontese vom 13ten drückt sich über die letzten Verfälle folgendermaßen aus:

Die wichtigen Ereignisse, welche binnen 3 Tagen in ganz Piemont so rasch auf einander gefolgt sind, können bis jetzt noch weder mit Genauigkeit erzählt, noch aus ihrem wahren Gesichtspuncte dargestellt werden, weil uns noch gar keine zuverlässige Nachrichten aus den Provinzen zugekommen sind, und wir in dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, selbst die Beschlüsse, welche in den letzten Tagen in der Hauptstadt gefaßt worden sind, noch nicht alle kennen. Es genüge zu sagen, daß die Furcht, unsere National-Unabhängkeit zu verlieren und der Mangel an Gesetzen, welche dem gegenwärtigen Culturgrade angemessen wären, den lebhaften Wunsch nach einer politischen Veränderung erzeugt haben. Seit mehreren Tagen gieng das Gerücht, daß die Oesterreichische Regierung bei Sr. Maj. darauf dringe, Deutsche Besatzung in ihre Festungen aufzunehmen und zu dem Kriege beizusteuern, den Oesterreich dem Neapolitanischen Reiche bereitet. Dieses Gerücht entflammte den Stolz der Piemontesischen Soldaten, eingedenk, daß sie vor allem Italiener und eines Italienischen Königs Unterthanen sind, schworen sie, solches nicht zu dulden. Ungefähr in diesem Sinne abgefaßt, folgt nun eine Erzählung der schon bekannten Begebenheiten, vollkommen mit unsern Nachrichten übereinstimmend, den rednerischen Prunk abgerechnet, mit dem die einzelnen Scenen ausgemalt sind. Sie schließt:

Ihre Majestäten sind mit den Königl. Prinzessinnen und einem Gefolge von 20 Wagen diese Nacht abgereiset, unter den Thränen der getreuen Bewohner der Stadt Turin, welche Nizza um das Glück beneiden, die Königl. Familie nunmehr zu besitzen.

Mayland, den 17. März.

Vorgestern und gestern rückten hier verschiedene Truppen, unter andern eine Division des Husaren-Regiments Erzherzog Palatinus, zur Verstärkung der Besatzung ein. Sie wurden sämmtlich von dem Erzherzog Vicekönig und dem General Bubna gemustert.

Die Besorgnisse, in welchen wir am 14ten dieses schwebten, haben sich seitdem zum größten Theile, wenn auch nicht ganz, verlohren. Daß der König von Sardinien es vorgezogen, die Regierung lieber freiwillig niederzulegen, als diejenige Regierungs-Form, die man ihm aufdringen wollte, anzunehmen, unterliegt wol keinem Zweifel mehr; von Vielen wird der Ausgang der Angelegenheiten in Piemont noch als ungewiß und unentschieden angesehen. Auch heißt es, daß die aufgestandenen Partheien unter sich selbst und in ihrem Begehr uneins wären.

Wien, den 24. März.

Es scheint ausgemacht zu seyn, daß die kaiserlich-russische Armee, die dazu bestimmt ist, nach Italien aufzubrechen, von dem General Jermolow kommandirt werden wird; derselbe, der bisher die Armee an der persischen Gränze kommandirte und noch kürzlich ein Belobungsschreiben von seinem hohen Souverain erhielt. Da der General en Chef, Graf v. Wittgenstein, seinem Dienstverhältniß gemäß als älterer General nicht unter den Befehlen des Generals Frimont zu stehen vermag, so ist dies der Grund, daß er das Kommando der zu dieser Bestimmung ausersehenen Armee wahrscheinlich abgeben wird. Dieselbe besteht aus mehreren Divisionen oder Armeekorps; jede Eintheilung der Art von 15000 Mann.

Briefe aus Florenz melden, der König Ferdinand gedenke nächstens in Begleitung des Fürsten Rosso von Florenz über Rom nach seinen Staaten zurückzukehren, wobei vermuthlich eine Amnestie publicirt werden dürfte.

Nachrichten aus Bucharest vom 22sten Februar zufolge, war der Insurgenten-Anführer Theodor Wladimiskoi von den Truppen, welche die Bojaren gesammelt hatten, geschlagen worden.

Rom, den 14. März.

Vom vergangenen Sonnabend bis heute dauert der Durchmarsch Oesterreichischer Truppen bei Ponte milvio ununterbrochen fort. Es befinden sich dabei zahlreiche Artillerie-Trains und viele Wagen, welche allerlei Militair-Geräthe, besonders aber Pontons führen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der livländischen Gouvernements-Regierung wird hiermit bekannt gemacht, daß die in der hiesigen Citadelle befindliche Krons-Windmühle vom 1. Septb. d. J., auf 4 Jahre auf Pacht gegeben werden solle, und werden daher alle Diejenigen, welche erwähnte Windmühle in Pacht zu nehmen willens seyn möchten, hierdurch allendlich aufgefordert, sich dieserhalb, mit gehöriger Kaution versehen, zu den Torgen auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J. bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden, und vorher daselbst die Pachtbedingungen zu inspiciren. Riga-Schloß, den 24. März 1821. F. v. Rogge, Regierungs-Assessor. 2
A. Luhmann, Tit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Friedrich Loschkeit mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben oder wider das hinterlassene und hieselbst bereits publicirte Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemit peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1. Mai 1822, bei uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche und Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, also am 19. Sept. d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. März 1821. 2
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach folgende Personen, als: 1) die hiesige Bürgers- und Hutmachermeisters-Wittwe Anna Gerdruta Wigandt, geb. Seebach, mit Hinterlassung zweier hieselbst belegenen hölzernen Häuser; 2) die hiesige Bürgers- und Kürschnermeisters-Wittwe Anna Christina Salomon, geb. Rohleder, mit Hinterlassung eines Hauses und einiges Mobiliars, und 3) deren Sohn erster Ehe, hiesige Bürger- und Kürschnermeister Carl Gottlieb Schultz, mit Hinterlassung einigen unbedeutenden Mobiliars; 4 der ehemals als Oekonom bei der akademischen Muse hieselbst gestandene Ernst Tesnow, welcher einiges, nicht bedeutendes Mobiliar hinterlassen; 5) die hiesige Bürgers-Tochter Christina Reinecke, mit Hinterlassung einigen Mobiliars; 6) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottfried Kilje, welcher außer seinen in der annoch pendenten Nachlaßsache des verstorbenen Schuhmachermeisters Zieburg exhibirten Forderungen, sonst nichts hinterlassen; 7) der hiesige Bürger und Einwohner Lawrentji Andrejew, mit Hinterlassung eines hieselbst belegenen hölzernen Wohnhauses nebst großer Badstube u. einigen geringen Mobiliars; 8) der allhier in Arbeit gestandene Gold u. Silberarbeiter-Geselle Peter Knott, ein Ausländer, mit Hinterlassung einiger geringfügigen Sachen, und 9) die hiesige Einwohnerin, Soldaten-Wittwe Helena Grigorjewna Schtscherbakowa, welche nur ein kleines altes hölzernes Häuschen hinterlassen, — hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an die vorbenannten Nachlassenschaften aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche haben, sich binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 24. Juni 1821, allhier zu melden und ihre Forderungen gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn soll. Als wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1821. 2
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Rittmeister Adolph v. Wulff, als Besitzer der im wendenschen Kreise und seßwegenschen Kirchspiele belegenen Gükter Schloß Seßwegen, Aiskuje, Grawendahl, Butzkowsky, Modohn und Lodenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11. März 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten März 1821. 1
P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsgerichts-Adjunct Gustav Robert Johannes von Bremsen, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sissegalschen Kirchspiele belegenen Gutes Kaipen, um Erhebung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch ofentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen kenne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten März 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 31sten März 1821. 3
P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Herr Rathsherr Johann Christian Schmidt, unter Producirung einer von dem Rigaschen Herrn Rathsherrn G. Herrmann v. Ramm am 13ten Februar 1813 über das allhier sub No. 27 belegene ehemalige Richtersche Haus sammt Appertinentien, gegen Empfang einer Summe von 7000 Rubeln B. A., ihm ertheilten, am 5ten d. M. bei Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlichen Hofgerichte in einen Verkaufsbrief verwandelten Verpfändungsschrift, gebeten, daß sothaner oberrichterlich corroborirter Kauf proclamirt werde. Nachdem mediante resolutione von heutigen Tage dem Gesuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Haus und dessen Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen, sub poena praeclusi, bei diesem Stadtmagistrat zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Zeit aber gewärtiget zu sein, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das erwähnte Haus sammt Appertinentien dem Herrn Rathsherrn Johann Christian Schmidt als sein erbliches Eigenthum werde adjudicirt werden. Werro Rathhaus den 21. März 1821.
Bürgermeister C. A. Roth. 1
Kanzelist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Oratorium

am Charfreitage

zum Besten hiesiger Armen

im großen Hörsaale des Universitätsgebäudes

von Musikliebhabern aufgeführt.

.....

Erster Theil.

Mozart's Requiem nach dem Originaltext, in 3 Abtheilungen mit kurzen Pausen. (Nr. I—VII; VIII—IX; X—XII.)

Zweiter Theil.

I. Miserere von Händel, dreistimmig.
II. Aus Händels Messias:
1) Sopran Arie: Ist Gott für uns etc. mit obligater Begleitung des Fagots.
2) Halleluja etc.; diesmal mit zwei Chören.

Einlassbillets sind bei dem Hn. CR. Ram-

bach, Herrn Hofrath Moier, Herrn Fiscal und Ritter Petersen, und in den Buden des Herrn Bürgermeisters Linde, und der Herren Thun und Wegener, von Mittwoch an bis Donnerstag Abend, und am Freitage von 2 Uhr an bei der Kasse zu haben, und zwar zu numerirten Plätzen für 1 Rb. SM., zu andern Plätzen im Saal 2 Rb. B. A., zur Gallerie 1 Rb. — Die sämmtlichen Musiktexte sind an der Casse für 25 Kop. zu haben. Der Anfang ist um 4 Uhr.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause der Frau Pastorin Trähmer am Markte wohne, wo auch meine prompte Bedienung mit den billigsten Bedingungen verbunden seyn soll. 3

J. F. A. Sengnitz, Gold- und Silberarbeiter.

Am 5. sind auf ihrer Reise durch die Hauptstädte des Nordens hier angekommen: Alexander v. Gregory, Professor der römischen Musik-Wissenschaft, nebst seiner Gemahlin, der berühmten Sängerin aus Rom, Maria v. Gregory, welche in künftiger Woche im Saale der akademischen Musse ein Concert geben wird. Der Tag wird angezeigt werden. Sie wohnen im Petersburger Hotel. 3

Arrende.

Ein kleines, ohnweit Dorpat belegenes Gütchen ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verarrendiren. Bei Unterzeichnetem erfährt man die genauern Bedingungen. H. F. Zevernick. 1

Auf dem publiken Gute Aahof im walkschen Kreise und schwanenburgschen Kirchspiele ist eine Wassermühle von zwei Gängen, die nie Mangel an Wasser hat, nebst dazu gehörigen Ländereien, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von St. George d. J. zu verarrendiren. Liebhaber haben sich auf dem Gute Alt-Bockenhof im dörptschen Kreise und sagnitzschen Kirchspiele zu melden. 1

Zu verkaufen.

Das bei der Möbel-Verloosung in der Bürgermusse mir zugefallene Schreibe-Bureaux bin ich willens wieder zu verkaufen. Des Preises wegen beliebe man sich bei dem Tischlermeister Hn. Rosenbrock zu erkundigen, woselbst auch das Bureaux in Augenschein genommen werden kann. Wittwe Wöllvert. 2

Ein in gutem Stande befindliches hölzernes Wohnhaus, im 2ten hiesigen Stadttheile an der Karlowaschen Straße belegen, welches fünf Wohnzimmer enthält, nebst gutem Keller, Stallraum, zwei Kleten, einer Badstube, einem Brunnen und einem Obst- und Küchengarten von 128 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, steht unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist. Secretair A. Schumann. 1*

Bei mir sind zu billigen Preisen zu haben: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Gartenharken und Stoßeisen, Heckenscheeren, feine Garten- und Okulirmesser, Heu- und Häckselsensen, Brechstangen, vierkantiges Mühlen-, Band- und Ofeneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Drath, Ofenthüren, Spelten, Krischken, gegossene Platten zu engl. Küchen, große und kleine Amboße, alle Sorten Feilen ꝛc., wie auch Berger Heeringe und Strömlinge tonnenweise. H. D. Brock. 1

Zu vermiethen.

In dem Hause der Frau von Cube, unweit dem Markte, sind verschiedene Gelegenheiten zu vermiethen. Auch sind daselbst zwei vorzüglich große u. schöne Wandspiegel zu verkaufen. Man wendet sich deshalb an R. Clare. 3

Bei mir, im ersten Stadttheil, ist mein kleines Haus, welches vier Zimmer, einen kleinen gewölbten Keller, eine Kleete, eine Schafferei, Küche und separaten Hofraum hat, an eine kleine Familie zu vermiethen, und gleich zu beziehen. Behr, Tischlermeister. 2

Eine Wohnung für eine Familie, mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll sehr billig vermiethet werden. Auch kann diese Besitzlichkeit unter guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hn. Aeltermann Wegener. 2

Abreisende.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 6ten April 1821 3

Johann Gottlieb Frahmann, Schneidergesell.

In acht Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. April 1821. 3

Peter Bruhn, Schneidergesell.

Da wir nach 8 Tagen von hier abreisen werden; so machen wir es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an uns haben sollte, er sich damit bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde. Dorpat, den 30. März 1821. Bäckergesellen: 1

Wilhelm Heinrichs, Wilhelm Süßlack und Ludwig Richters.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 2. April 1821. 2

Carl Witt, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Baron von Riesen, kommt v. Norwa; der päbstliche Unterthan Alexander Gregory, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 29.

Sonntag, den 10. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Turin, den 20. März.

Der Marquis Costa, Stallmeister des Prinz Regenten, welcher zu dem neuen König Carl Felix nach Modena gesandt worden war, ist vorige Nacht hieher zurückgekommen und hat eine Erklärung dieses Fürsten mitgebracht, welche folgenden merkwürdigen Inhalts ist:

Wir Carl Felix, Herzog von Savoyen, Herzog von Genevois ꝛc. ꝛc.

Erklären hiemit, in Folge der von Sr. Majestät dem Könige Victor Emanuel von Sardinien, Unserm vielgeliebten Bruder, unterm 13. März 1821 erlassenen und an Uns mitgetheilten Entsagungs-Acte von der Krone, daß Wir die Ausübung aller Authorität und aller Königl. Macht, welche Uns gesetzmäßiger Weise in den gegenwärtigen Zeitumständen zukömmt, übernommen haben; aber, daß Wir so lange anstehen werden, den Königl. Titel zu übernehmen, bis daß Se. Maj. Unser vielgeliebter Bruder, in eine vollkommen freie Lage versetzt, Uns zu erkennen geben könne, daß dieses sein Wille sei. Wir erklären ferner, daß Wir weit entfernt sind, in irgend eine Veränderung zu willigen, welche in der bisher bestandenen Form der Regierung Unsers vielgeliebten Bruders vorgenommen sein dürfte; daß Wir alle diejenigen Unterthanen des Königs als Rebellen ansehen, welche mit den Empörern schon vereinigt sind oder sich vereinigen werden, oder Diejenigen, welche es sich erlauben würden, entweder eine Constitution zu proclamiren, oder irgend eine Neuerung einzuführen, welche der vollkommenen Königl. Authorität zuwider wäre; Wir erklären für null und nichtig jede souveraine Competenz-Acte, welche seit der Abdankung des Königs, Unsers vielgeliebten Bruders, gemacht worden. Wir laden daher alle treuen Unterthanen des Königs, sowol der Militair- als der Civil-Classe, ein, in ihren Gesinnungen der Treue zu verharren und sich mit Kraft und Nachdruck der kleinen Anzahl von Rebellen zu widersetzen. Wir ermahnen sie, Unsern Befehlen zu gehorchen und bereit zu sein, die gesetzmäßige Ordnung wieder herzustellen, während das Wir Alles thun werden, um ihnen so bald als möglich zu Hülfe zu kommen.

Im Vertrauen auf die Gnade und den Beistand Gottes, welcher die Gerechtigkeit beschützt,

Capua sammt dem Rayon bis Aversa am 21sten der K. K. Armee übergeben wird.

General Figuelmont hat sich an eben diesem Tage nach Neapel begeben, um wegen Besitznahme der Hauptstadt das Nöthige einzuleiten und abzuschließen.

Das Hauptquartier ist am 21sten nach Capua verlegt worden. Die Brigade Vilatta besetzt Aversa und die Brigade Geppert Caserta.

Die Division Wied ist zur Befestigung und Sicherstellung der Abruzzen zu Aquila, Popoli, Sulmona u. s. w. aufgestellt geblieben, und der F. M. L., Prinz Wied zum Militair-Kommandanten dieser Provinz ernannt worden.

Das gesammte Neapolitanische Volk giebt unsrer Armee die unzweideutigsten Beweise seiner Entfernung von dem Geiste, welchen die Anführer und Organe der Revolution ihm seit 9 Monaten angedichtet hatten. Ueberall werden unsre Krieger als Befreier von einem schmählichen Joche aufgenommen und behandelt.

Die Königl. Garde hat ihre von der ersten Stunde der Revolution an bewiesene ehrenfeste Treue bis auf den letzten Augenblick behauptet. Sobald als ihr die Proclamation des Königs bekannt wurde, erklärte sie durch den General Selbvaggio dem General Carascosa, daß sie sich jedem Feinde mit Entschlossenheit entgegengestellt haben würde, wenn solches der Wille und Befehl des Königs gewesen wäre; da Se. Maj. ihr aber andere Verpflichtungen aufgelegt, so könne und werde sie diesen auf keine Weise entgegen handeln. General Carascosa ließ der Treue dieser braven Truppen verdiente Gerechtigkeit wiederfahren, und empfahl ihnen durch die strengste Disciplin der übrigen Armee ein Beispiel zu geben. Während der allgemeinen Auflösung aller andern Armee-Korps hatte sich in der Königl. Garde eine so vollkommene Ordnung erhalten, daß ihr, außer einigen Kranken, kein Mann abgieng. Bevor sie sich nach Capua begab, um dort, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß nichts den Befehlen des Königs Zuwiderlaufendes von ihr gefordert werde, den Garnison-Dienst zu übernehmen, verlangte das ganze Korps, daß die dreifarbigen Bänder, die bis dahin auf den Königl. Fahnen geweht hatten, abgenommen werden möchten; und sofort wurden diese Zeichen der Revolution unter dem Freudenruf: „Es lebe der König!“ öffentlich verbrannt.

Die Alta Vendita der Karbonari, diese bisher allein thätige oberste Behörde, welche den Regenten wie den letzten Staatsdiener, das Parlement wie die Armee unter dem Dolche hielt, hat sich, nach Verbrennung ihrer sämmtlichen Acten, aufgelöset.

Pepe und Minichini haben sich mit ohngefähr sechzig Karbonari, unter Vermittlung des Spanischen Gesandten, eingeschifft, und es ist noch unbekannt, wohin sie ihre Flucht genommen haben.

Convention,
abgeschlossen zu Capua am 20sten März 1821.

Die Unterzeichneten sind, in Kraft der ihnen zu diesem Ende ertheilten Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen:

1) Die Feindseligkeiten werden auf allen Puncten des Königreichs eingestellt.

2) Die Feindseligkeiten zu Meere hören gleichfalls in der kürzestmöglichen Zeit auf, und es werden zu dem Ende Couriers von beiden Armeen abgesendet.

3) Die Kaiserl. Oesterreichische Armee besetzt am morgenden Tage Capua. Ihre Vorposten werden sich bis Aversa ausdehnen.

4) Die Besetzung der Stadt Neapel und ihre Forts wird der Gegenstand einer besondern Convention seyn.

5) Die Kaiserl. Oesterreichische Armee wird Personen und Eigenthum respectiren, in welcher Lage sich die Individuen auch befinden mögen.

6) Alles Eigenthum des Königs und des Staats in den von der Kaiserl. Oesterreich. Armee besetzten oder noch zu besetzenden Provinzen, alle Arsenäle, Magazine, Parks, Waffen, Manufacturen, Schiffswerfte, gehören Sr. Majestät dem Könige und werden in dieser Eigenschaft behandelt.

7) In allen von der Kaiserl. Oesterreich. Armee zu besetzenden Festungen und Forts wird, außer dem Oesterreich. Kommandanten, ein Gouverneur im Namen des Königs angestellt. Die Verwaltung aller Militair-Vorräthe steht unter der Leitung der Königl. Administrativ-Behörden.

8) Die gegenwärtige Convention wird von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten, und von Sr. Excellenz dem commandirenden General der Kaiserl. Oesterreichischen Armee, Baron von Frimont, ratificirt werden.

Unterzeichnet im Groß-Priorat von Neapel vor Capua, den 20sten März 1821.

Graf Figuelmont, General Sr. Kaiserl. Königl. apostolischen Majestät.

Ambrosio, General Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien.

Mayland, den 22. März.

In der Lombardei ist fortdauernd Alles ruhig.

Wegen der Stadt und des Forts von Aquila war am 11ten dieses eine besondere Convention mit dem dasigen Neapolitanischen Kommandanten geschlossen, worin bestimmt wurde, daß das Fort zugleich von den Oesterreichern und von den Truppen Sr. Sicilianischen Majestät besetzt und die Fahne des Königs Ferdinand daselbst aufgepflanzt würde. Am 12ten rückten die Oesterreicher ein.

Turin, den 24. März.

Nachdem der Prinz von Carignan von hier nach Novarra abgereiset war, erließ die hiesige provisorische Junta eine Proclamation, worin sie erklärte, daß sie vereinigt bleiben und die Verwaltung besorgen würde, bis nähere Anweisungen von dem Könige Carl Felix oder von dem Prinzen von Carignan eingegangen wären.

Laybach, den 23. März.

Als am 20sten dieses durch einen Rußischen Courier die erste Nachricht von der glücklichen Wendung der Neapolitanischen Angelegenheiten hier eintraf, eilte Kaiser Alexander sogleich zu seinem erhabenen Freunde und Bundesgenossen, dem Kaiser Franz, der eben Audienzen ertheilte. Beide Kaiser — die Retter Europa's — lagen sich vor Freude stumm in den Armen, und ihr erster Gedanke war, dem allerhöchsten Lenker der Schicksale der ihrer Sorgfalt anvertrauten Völker für dieses neue Geschenk seiner Gnade öffentlich zu danken. Beide Monarchen, nebst Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserin, sämmtlichen noch in Laibach anwesenden Ministern, den Civil- und Militärbehörden dieser Stadt ꝛc., verfügten sich auf der Stelle in die Kirche der Ursulinerinnen, um dem feierlichen Te Deum, welches daselbst gesungen wurde, mit innigster Andacht beizuwohnen.

Die Piemontesische Revolution, deren Urheber heute schon durch die mannhaften Entschlüsse des Königs und seines Thronfolgers in Schrecken und Verwirrung gesetzt sind, ist jetzt in Zwischenspiel, dessen Entwickelung uns nicht große Sorge macht.

Florenz, den 20. März.

Der Adjutant Sr. K. H. des Herzogs von Calabrien, General Fardella, war am 17ten, um 6 Uhr Nachmittags, hier eingetroffen.

Am 14ten nahm der Oberstlieutenant Entsch die Stadt Sora ein, nachdem er den berüchtigten de Conciliis, einen der ersten Häupter der Revolution vom 2ten Juli, der sich mit 2000 Mann in der Stadt befand, daraus verjagt hatte. De Conciliis hat nicht mehr Widerstand geleistet als Pepe, und die Stadt noch einem schwachen Widerstand verlassen.

Am 15ten wandte sich der Oberstlieutenant nach Atina, sowol um den Feind in der Stellung bei St. Germano zu beunruhigen, als um die Verbindung mit den in den Abruzzen aufgestellten Armee-Corps zu unterhalten. Er fand auf dieser Straße, die gänzlich von Pepe's Heere verlassen ist, nicht das mindeste Hinderniß.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Bezug auf die frühern Bekanntmachungen der Universität, wird hierdurch Jedermann gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zertreten, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tische und Bänke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Dommächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfänden, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome strenge untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Der rigische Kaufmann und Kunstgärtner, Herr Johann Herrmann Zigra, hat dem Ministerio der innern Angelegenheiten vorgestellt, daß er sich mit der Untersuchung aller bis hiezu bekannten, zur Beschützung der Gebäude vor Feuer und zur Beschränkung der Verbreitung desselben, erfundenen Mittel beschäftiget und selbige zur Erreichung eines so nützlichen Zweckes, nicht zulänglich gefunden habe. Nach mehreren angestellten Versuchen ist es ihm jedoch gelungen, eine würklich unverbrennbare Masse zum Anstreichen der Strohdächer und hölzernen Gebäude zu erfinden, die auf verschiedene Weise versucht und für probat befunden worden. Zu einer solchen Komposition sind keine große Kosten erforderlich, so, daß selbst der ärmste Landmann sich derselben bedienen könne.

Der definitive Versuch dieses Schutzmittels ist am 1. Juli 1820 in Gegenwart einer Deputation der rigischen litterärisch-praktischen Gesellschaft, des Professors der Dörptschen Universität, Herrn Etatsraths und Ritters von Parrot, und mehrerer anderer Personen mit einem kleinen mit Stroh gedeckten und zu diesem Behuf verfertigt gewesenen Häuschen, das, nachdem es mit erwähnter Masse angestrichen worden, vom

Febr. bis zum Juli-Monate unaufhörlich jeder Witterung ausgesetzt gewesen, gemacht worden, und der Beweis von dem Nutzen dieser Komposition zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden, die den Herrn Zigra mit Zeugnissen darüber versehen haben, ausgefallen.

Nachdem gedachtes kleine, mit der unverbrennbaren Masse angestrichene, aus trockenem Holze, Heu, Stroh und andern schnell Feuer fassenden Materialien verfertigt gewesene Häuschen angezundet worden, hat es 45 Minuten lang, ohne Flamme von sich zu geben, ausgehalten; das Strohdach aber ging allmählig in Verwesung über, ohne daß die Komposition sich vom Stroh loslößte.

Wenn ich nun von Sr. Erlaucht, dem Herrn Dirigirenden des Ministeriums der innern Angelegenheiten beauftragt worden, auf die Beschreibung dieses Schutzmittels, die in russischer, poinischer und deutscher Sprache gedruckt wird, und zu welcher auch eine umständliche Nachweisung, wie diese Masse zubereitet und angewendet werden muß, gehöret, eine Subscription in dem mir anvertrauten Gouvernement zu eröffnen; als habe ich zu dem Ende solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen, damit diejenigen, welche auf dieses sehr nutzliche Werk in einer der drei angeführten Sprachen zu 15 Rbl. B. A. für jedes Exemplar subscribiren wollen, in meiner Kanzellei spätestens bis zum 1-. Juli d. J. ihre Namen verzeichnen mögen. Nach geschlossener Subscription wird die Herausgabe dies es Werks separat bekannt gemacht, und können alsdann die Exemplare ebenfalls in meiner Kanzellei gegen Erlegung des Subscriptions-Preises in Empfang genommen werden. Riga, den 24sten März 1821. 2

Liefländischer Civil-Gouverneur
J. Dü Hamel

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe gesonnen sei, in dessen Sessionszimmer am 18ten April d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität größtentheils das russische u. liv-ländische Recht betreffender Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6. April 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters und Ritters v. Roth, in dessen Wohnung am 22. April d. J. verschiedene Möbeln, bestehend in Tischen, Stühlen, Kommoden, Spiegeln, Schränken, Kasten und allerlei Hausgeräthe, unter gerichtlicher Autorität, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Der Licitations Act wird am bemannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, eröffnet werden. Werro, den 2 April 1821. 3

Rathsherr S. Smirnoy.
Kanzellist S. Schrödel.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeistar u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Professor, Hofrath, Dr. Johann Christian Moier, im Namen des hierselbst zu errichtenden Frauen-Vereins, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Herrn Professor, Hofrath, Dr. Ludwig Emil Eichorius am 18. Decbr. 1820 abgeschlossenen und am 1. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. schen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 60 auf Carlowaschem Grund belegene holzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 2500 Rb. B. A. gekauft, und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Mai 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hiec zu errichtenden Frauen-Verein als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbindermeister Carl Christian Ludwig Mayloff, belehre es anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Buchbindermeister Johann Friedrich Franck am 22 März 1819 abgeschlossenen und am 2. December 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontracts, das dem letztern gehörige, von der hiesigen Bürgers-Wittwe Anna Katharina Vogel, geb. Wahrenberg, erkaufte, allhier im ersten Stadttheil sub No. 62 auf Erb-Grund belegene theils steinerne, theils hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6600 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum Pr clama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welch an vorbesagtes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu rechtbeständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2-. April 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, jedoch mit Vorbehalt der in der Stadt-Pauordnung v. Jahr 76 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häusern bestehenden gesetzlichen Vorschriften, dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Carl Christian Ludwig Mayloff als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 11. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des hiesigen Meistschanins Peter Iwanow desselben hierselbst auf einem geräumigen Platz belegenes, neues, solid gebautes, aber noch nicht völlig fertiges Wohnhaus sammt dazu gehörigen fertig liegenden Fensterluchten, Thüren und Beschlägen am 17. May d. J auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach Kaufliebhaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf dem Meistbieter vorschriftmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen werden soll. Publ. Fellin Rathhaus, am 22. März 1821.
Bürgermeister Töpfer.
C. J. Grewinck, Sekret.

Von der livländischen Gouvernements-Regierung wird hiermit bekannt gemacht, daß die in der hiesigen Citadelle befindliche Krons-Windmühle vom 1. Septb. d. J., auf 4 Jahre auf Pacht gegeben werden solle, und werden daher alle Diejenigen, welche erwähnte Windmühle in Pacht zu nehmen willens seyn möchten, hierdurch allendlich aufgefordert, sich dieserhalb, mit gehöriger Kautien versehen, zu den Torgen auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J. bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden, und vorher daselbst die Pachtbedingungen zu inspiciren. Riga-Schloß, den 24. März 1821.
F. v. Rogge, Regierungs-Assessor. 1
A. Luhmann, Tit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach folgende Personen, als: 1) die hiesige Bürgers- und Hutmachermeisters-Wittwe Anna Gerdruta Wigandt, geb. Seebach, mit Hinterlassung zweier hieselbst belegenen hölzernen Häuser; 2) die hiesige Bürgers- und Kürschnermeisters-Wittwe Anna Christina Salomon, geb Robleder, mit Hinterlassung eines Hauses und einiges Mobiliars, und 3) deren Sohn erster Ehe, hiesige Bürger- und Kürschnermeister Carl Gottlieb Schultz, mit Hinterlassung einigen unbedeutenden Mobiliars; 4 der ehemals als Oekonom bei der akademischen Muse hieselbst gestandene Ernst Tesnow, welcher einiges, nicht bedeutendes Mobiliar hinterlassen; 5) die hiesige Bürgers-Tochter Christina Reinecke, mit Hinterlassung einigen Mobiliars; 6) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottfried Lilje, welcher außer seinen in der annoch pendenten Nachlaßsache des verstorbenen Schuhmachermeisters Zieburg exhibirten Forderungen sonst nichts hinterlassen; 7) der hiesige Bürger und Einwohner Lawrentji Andrejew, mit Hinterlassung eines hieselbst belegenen hölzernen Wohnhauses nebst grosser Badstube u. einigen geringen Mobiliars; 8 der allhier in Arbeit gestandene Gold- u. Silberarbeiter-Gesell Peter Knott, ein Ausländer, mit Hinterlassung einiger geringfügigen Sachen, und 9 die hiesige Einwohnerin, Soldaten-Wittwe Helena Grigorjewna Schtscherbakowa, welche nur ein kl.ines altes hölzernes Häuschen hinterlassen, — hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an die vorbenannten Nachlassenschaften aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche haben, sich binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 24. Juni 1821, allhier zu melden und ihre Forderungen gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn soll. Als wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Friedrich Loschkeit mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Desuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben oder wider das hinterlassene und hieselbst bereits publicirte Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemit peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1. Mai 1822, bei uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche und Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, also am 19. Sept. d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist Niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsgerichts-Adjunct Gustav Robert Johannes von Bremsen, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sissegalschen Kirchspiele belegenen Gutes Kaipen, um Erhebung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch offent-

lich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten März 1821."
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 31sten März 1821. 2

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Um mich für die Zukunft vor unwürdigen Behelligungen zu sichern, muß ich diejenigen Herren bitten und warnen, die sich bei ihrer glücklichen Muße den Zeitvertreib machen, mich durch ihre eben so mißlungenen als anzüglichen Kritiken über meine ehstnischen Schriften, von meiner Unwissenheit in der Landessprache überzeugen zu wollen; ich muß sie bitten: wenn sie wirklich gegründete und gültige Bemerkungen zu machen, Kenntniß der Sache genug haben, solches öffentlich zu thun, und dadurch zum allgemeinen Nutzen beizutragen; ich muß sie aber auch warnen, und ihnen sagen, daß ich blinführo Zusendungen der Art, wie diejenigen, welche sich vom 25sten Okt., vom 23sten Nov. und vom 28sten März datiren, so wie auch noch eine andere, die aus Hapsal ohne Datum eingegangen ist, öffentlich in Zeitungen mit den Namen der Herren Verfasser werde abdrucken lassen O. W. Masing.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gewärtig im Hause der Frau Pastorin Trähmer am Markte wohne, wo auch meine prompte Bedienung mit den billigsten Bedingungen verbunden seyn soll. 2

J. F. A. Sengnitz, Gold- und Silberarbeiter

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige: daß in dessen Niederlage der Saagschen Stärklis-Fabrik das Pfund Stärklis auf 40 Kop., tonnenweise und gegen kontante Zahlung, heruntergesetzt ist. Reval, den 6. April 1821. F. C. Prinz. 3

Signora Marianna de Gregory, italienische Sängerin aus Rom, die das Glück gehabt hat, an mehreren Höfen und in verschiedenen Hauptstädten Europa's mit Beifall sich hören zu lassen, wird am Mittwoch den 13. April, um halb sechs Uhr, im Saale der akademischen Musse ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert geben, in welchem sie unter andern singen wird: eine Aria aus Coriolano in Palmyra: „Cara patria invitta Roma," von Rossini; Recitativ-Aria aus „Mathilde," von Coccia; Aria aus „Chenusci," von Pavesi; grosse Aria mit einem Echo aus der Oper „La pietra del paragone," von Rossini. Die Billette sind bei Mad. de Gregory im Petersburger Hotel und am Tage des Concerts im Saale zu haben. Der Preis ist 2½ Rb.

Zu verkaufen.

Das bei der Möbel-Verloosung in der Bürgermusse mir zugefallene Schreibe-Bureaux bin ich willens wieder zu verkaufen. Des Preises wegen beliebe man sich bei dem Tischlermeister Hn. Rosenbrock zu erkundigen, woselbst auch das Bureaux in Augenschein genommen werden kann. Wittwe Wöllpert. 1

Zu vermiethen.

Eine Wohnung für eine Familie, mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll sehr billig vermiethet werden. Auch kann diese Besitzlichkeit unter guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hn. Aeltermann Wegener. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten

Eine Gouvernante, die fünf Jahre in einem Hause konditionirt hat, in allen Wissenschaften, wie auch in der französischen Sprache, im Zeichnen und in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilt, wünscht wieder eine Kondition. Nähere Auskunft giebt der Hr. Forstmeister v. Maydel auf Welkita im Fellinschen. 5

Verloren.

Am letzten Donnerstag Abend ist auf dem Wege vom Richterschen bis zum Thunschen Hause ein seidener Regenschirm verloren gegangen. Wer demselben in der Bude des Herrn Thun abliefert, erhält eine gute Belohnung. 3

Abreisende.

Da ich in 14 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April 1821. 3

Georg Menthen, Büchsenmacher.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 6ten Aprill 1821. 2

Johann Gottlieb Frahmann, Schneidergesell.

In acht Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. April 1821. 2

Peter Bruhn, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 2. April 1821. 1

Carl Witt, Bäckergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*85*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3* —	*90* —	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11* —	*93* —	—
Ein alter holländ. Dukat .	*11* —	*73* —	—

Dörptsche Zeitung.

№. 30.

Mittwoch, den 13. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 31. März.

Gestern traf der junge Graf von Bellegarde als außerordentlicher Kourier mit der wichtigen Nachricht, wegen der glücklichen Entscheidung des Kriegs gegen Neapel, hier ein. Eine außerordentliche Beilage unserer heutigen Hofzeitung enthält den merkwürdigen Bericht aus Teano vom 20sten März und die Konvention von Kapua. Mit Begierde sieht man den näheren Nachrichten über das Einrücken unsrer Truppen in die Hauptstadt Neapel entgegen. Kapua ist zum zweitenmal merkwürdig in der Geschichte geworden, vormals das alte Kapua unter dem Carthaginenser Hannibal, den die Römer besiegten, und das neue Kapua durch die jetzt daselbst erfolgte Beendigung des Neapolitanischen Krieges.

Hamburg, den 10. April.

Der hiesige Kaiserl. Oesterreich. Minister, Herr Baron von Binder, hat über den Einzug der Kaiserl. Truppen in die Hauptstadt Neapel und wegen der Uebergabe der Festungen Gaeta und Pescara durch Estafette folgenden merkwürdigen Bericht erhalten:

Armee-Nachrichten.

Neapel, den 24. März.

Am 21sten früh nahm der kommandirende General der K. K. Armee, Baron von Frimont, im Gefolge der Tags zuvor abgeschlossenen Konvention Besitz von der Festung Kapua, ließ demnächst die Avantgarde-Division des Feldmarschall-Lieutenants, Grafen v. Wallmoden, über Kaserta und Aversa vorrücken, mit den zwei Divisionen Prinz Hessen-Homburg und Feldmarschall Lieutenant Stutterheim aber ein Lager vor Kapua beziehen. Diese im besten Vertheidigungsstand befindliche Festung ist durch ihre vortheilhafte Lage als Waffenplatz für die Kriegs-Vorräthe von besonderm Werthe.

Am 22sten gab der kommandirende General den Truppen, die seit dem 7ten d. M., als dem Tage der von den Neapolitanern angefangenen Feindseligkeiten, keinen Augenblick Ruhe genossen hatten, einen Rasttag, und setzte sie dadurch zugleich in Stand, sich zu dem beaorstehenden feierlichen Einzuge in die Hauptstadt vorzubereiten.

Am 23sten rückte die Avantgarde nach Me-

lito und Afrogala, das Gros der Armee mit 5 Brigaden nach Aversa.

In der Zwischenzeit waren, wegen der Besitznahme der Stadt Neapel und aller ihrer Forts und wegen Uebergabe der Festungen Gaeta und Pescara weitere Verabredungen mit den Neapolitanischen Generals im Gange. Der Herzog von Calabrien hatte dieserhalb den General Ambrosio bevollmächtigt, mit welchem der K. K. General-Major, Graf v. Fiquelmont, am 21sten und 22sten die nöthigen Verhandlungen einleitete. Am 23. begab sich der Gouverneur von Neapel, General-Lieutenant Pedrinelli, in gleicher Absicht zu dem K. K. kommandirenden General nach Kapua, und am Abend desselben Tages wurde von dem K. K. General Major, Grafen v. Fiquelmont, und dem Königl. Neapolitanischen General-Lieutenant Pedrinelli die hier beigefügte Uebereinkunft unterzeichnet.

Am 24sten rückte hierauf die Armee nach Neapel vor, und um 8 Uhr Morgens standen die Divisionen Wallmoden, Hessen-Homburg und Stutterheim, nebst der Kavallerie-Brigade Taxis, auf dem Campo Marte vor Neapel.

Um 9 Uhr begann der Einzug in die Hauptstadt. Der kommandirende General setzte sich an die Spitze der Avantgarde-Division, und ließ die Truppen vor dem Königl. Pallast, in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten, des Herzogs von Calabrien und des Prinzen Leopold, die von Ihrem ganzen Hofstaat umringt auf dem Balkon standen, vorbei defiliren. Der Zusammenlauf des Volks war so groß, daß die Truppen kaum Platz fanden, sich zu bewegen, und der Freudenruf: Es lebe der König! ertönte von allen Seiten. Man kam der Armee mit Olivenzweigen entgegen, und der kommandirende General hatte schon früher den Truppen den Befehl ertheilt, anstatt der gebräuchlichen grünen Feldzeichen, Oliven-Zweige aufzustecken, ein Umstand, der als Beweis freundschaftlicher Gesinnungen besonders gut aufgenommen ward.

Der K. K. Feldmarschall-Lieutenannt, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, ist vom kommandirenden General zum provisorischen Gouverneur von Neapel ernannt worden; und einstweilen sind die Divisionen Hessen-Homburg und Stutterheim, nebst der Kavallerie-Brigade Taxis, in der Stadt einquartiert. Die Avantgarde-Division von Wallmoden hat den Befehl, die Brigade Villatta auf der Straße nach Avellino, und die Brigade Geppert nach Salerno vorrücken zu lassen.

Am 24sten früh wurde das revolutionnaire Parlement aufgelöset, und den wenigen noch anwesenden Deputirten angedeutet, sich in ihre Heimath zu begeben. Die von Sr. Majestät dem Könige angeordnete provisorische Regierung trat unter dem Vorsitz des Maquis Circello in Thätigkeit. Sie erließ sogleich eine Verordnung, durch welche sämmtliche Königl. Beamten auf den Posten, die vor dem 6. Juli bekleidet, wieder angestellt werden.

Eben als die K. K. Armee ihren Marsch nach der Hauptstadt antrat, kam der Gouverneur von Neapel dem kommandirenden General mit den von dem Herzoge von Calabrien unterzeichneten offnen Befehlen an den Kommandanten von Gaeta und Pescara, wegen unmittelbarer Uebergabe dieser Festungen entgegen. Da der General Begani in Gaeta noch am 22sten Abends, ungeachtet der bereits eingestellten Feindseligkeiten, mit einigen Kanonier-Schaluppen Ausfälle gegen die an der Mündung des Sarigliano aufgestellten K. K. Truppen gemacht hatte, so wurde der Hauptmann Zuccari an ihn abgesandt, um ihn zu bedeuten, daß, wenn er auf oberwähnten Befehl die Festung nicht sogleich räumte, er als Rebell behandelt werden würde.

(Die Festung Gaeta ist am 25. würklich übergeben worden.)

Convention

wegen Besetzung der Stadt Neapel und ihrer Forts durch die K. K. Truppen, und wegen Räumung der Festungen Gaeta und Pescara.

Bei den eingetretenen freundschaftlichen Verhältnissen, und in Gemäßheit der von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten dem Herrn General-Lieutenant Pedrinelli, Gouverneur von Neapel, ertheilten Anweisungen wird die Kaiserl. Oesterreichische Armee morgen, am 24 März, früh um 8 Uhr, in Neapel einrücken, und dessen Forts, mit Ausschluß des, zur Casernirung der Königl. Garde bestimmten Castel-Nuovo, besetzen.

Die Königl. Garde wird fernerhin den ihr obliegenden Dienst verrichten, und bei der Person im Pallast Sr. Majestät des König gebraucht werden.

Da der Einzug der Oesterreich. Truppen in Neapel es unmöglich macht, die dort noch befindlichen Neapolitanischen Soldaten einzuquartieren, so werden dieselben heute den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen, und, in Hinsicht auf ihre fernere Bestimmung, den Befehlen Sr. Excell. des kommandirenden Generals, Herrn Baron von Frimont, untergeordnet.

Die Gensd'armerie wird fortdauernd ihren gewöhnlichen Dienst versehen.

Die Bürger-Garde, deren gutem Benehmen man die Aufrechthaltung der Ordnung in stürmischen Tagen verdankt, wird in ihrer gegenwärtigen Verfassung bleiben; sie wird jedoch, ohne vorhergehende Requisition des kommandirenden Herrn Generals der Oesterreich. Armee, sich weder bewaffnen, noch Dienst leisten.

Die von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinz-Regenten, wegen Uebergabe der Plätze Gaeta und Pescara erlassenen Befehle werden morgen, vor dem Einzuge der K. K. Armee in Neapel, Sr. Excell., dem kommandirenden General, von dem Herrn General-Lieutenant Pedrinelli, Gouverneur von Neapel, zugestellt.

Die gedachten Plätze, so wie die Stadt Neapel, werden nach den Bestimmungen der am 20sten d. M. vor Capua geschlossenen Convention besetzt. Die Garnisonen der beiden Festungen werden auf gleichem Fuße mit den übrigen Neapolitanischen Truppen behandelt werden.

So geschehen, beschlossen und unterzeichnet von dem Herrn General-Lieutenant Pedrinelli, Gouverneur von Neapel, und dem General-Major, Grafen v. Fiquelmont, kraft ihrer beiderseitigen Vollmachten.

Aversa, den 23sten März 1821.

Graf v. Fiquelmont, General-Major, in Diensten Sr. K. K. Apostol. Maj.

Der General-Lieutenant Pedrinelli, in Diensten Sr. Maj. des Königs beider Sicilien.

Genua, den 24. März.

Die drei letzten Tage sind hier sehr stürmisch gewesen. Die Nachricht von der Revolution zu Turin, von der Abdankung des Königs Victor Emanuel und von der Anstellung des Prinzen von Carignan zum Regenten hatte hier großen Eindruck gemacht, und man hoffte, auch hier die Spanische Constitution eingeführt zu sehen. Plötzlich erschien aber am 21sten eine Proclamation unsers Gouverneurs, des Grafen von Geneys, worin angezeigt wurde, daß der Herzog von Genevois alle revolutionnairen Handlungen für null und nichtig erkläre. Die jungen Leute, welche sich mit nichts, als mit der Constitution beschäftigten, wurden hierüber erhitzt. Andere wollten nicht glauben, daß der Herzog von Genevois eine solche Erklärung erlassen habe. Haufen rotteten sich zusammen und zogen nach dem Pallast des Gouverneurs. Dieser suchte die Mißvergnügten zu besänftigen. Des Abends aber nahm der Aufruhr zu; einige Militairposten wurden entwaffnet und das Volk zog wieder nach dem Pallast des Gouverneurs. Inzwischen waren die Hauptposten mit starken Truppen-Abtheilungen besetzt worden, und man hatte zwei Kanonen auf den Mauern gegen die Straße nach der Börse aufgepflanzt, welche zum Pallast des Gouverneurs führt. Zwei nicht scharfe Schüsse aus diesen Kanonen thaten volle Würkung; das Volk lief aus einander und die Nacht blieb ruhig. Am folgenden Tage wuchs indeß die Zahl der Insurgenten. Diese suchten sich der Kanonen zu bemächtigen, worauf 2 Schüsse mit Kartätschen erfolgten, wodurch 4 Personen verwundet wurden. Die Erbitterung stieg hierüber. Man verbreitete das Gerücht, der Gouverneur habe die Flucht genommen und sich eingeschifft. Dies war aber ungegründet, da sich derselbe dem Volke zeigte. In dem Augenblick kam ein Courier von Turin an, mit der Nachricht, daß die constitutionnelle Regierung unter dem Prinz Regenten noch bestehe. Nun argwohnte man neuen Verrath, die Truppen vereinigten sich mit dem Volke und Alles rief: Es lebe die Constition! Das Volk drang nun abermals nach dem Pallast des Gouverneurs und bemächtigte sich seiner Person. Ohne die Zwischenkunft des Generals d'Ison und einiger jungen Leute, die ihn in ihren Schutz nahmen, würde er wahrscheinlich ein Opfer der Volkswuth geworden sein. Unterwegs ward ihm indeß nicht wohl, und er mußte nach einem Privathause gebracht werden. Um das Volk zu beruhigen, unterzeichnete er daselbst eine Erklärung, durch welche er seine Stelle niederlegte und zur Verwaltung der Geschäfte einstweilen eine Commißion ernannte. Zu Mitgliedern dieser Commißion wurden der General d'Ison und 11 der vornehmsten Einwohner angestellt. Diese Maaßregel hatte den gewünschten Erfolg. Graf Geneys ward nun von der neuen Commißion, von dem Erzbischoff ꝛc. nach seiner Wohnung zurückgebracht. General d'Ison ist provisorisch zum Gouverneur ernannt, und wegen der Vereinigung der Bürger mit den Soldaten eine allgemeine Illumination der Stadt verordnet.

Der Pallast des gewesenen Gouverneurs, Grafen des Geneys, ist, nach spätern Nachrichten, von dem Pöbel rein ausgeplündert worden, nachdem man die Fenster eingeschlagen und die Meublen zernichtet hatte.

London, den 3. April.

Der hiesige geschickte Messerschmidt Weiß, gebürtig aus Rostock, hat jetzt ein Messer beendigt, was in Rücksicht der mühsamen, künstlichen und schönen Arbeit wol kein Aehnliches zur Seite hat. Es enthält 1800, schreibe ein Tausend Achthundert Klingen oder andere Instrumente, und hat dem Verfertiger 160 Guineen (1120 Thlr.) Auslage gekostet. Der Londoner Mode zu huldigen, irgend ein schönes Meisterstück im Laden aufzustellen, war die Veranlassung zur Verfertigung dieses in mehreren Rücksichten merkwürdigen Kunstwerks.

Zu den ungegründeten Gerüchten in unsern Blättern gehört, als wenn dem Herzog Decazes zu Paris sei der Hof verboten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Bezug auf die frühern Bekanntmachungen der Universität, wird hierdurch Jedermann gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zertreten, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tische und Bänke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfänden, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf dem Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome strenge untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Ernst Wolff und Ernst Petzold, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. April 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht hiemittelst bekannt, daß dasselbe gesonnen sei, in dessen Sessionszimmer am 18ten April d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität größtentheils das russische u. livländische Recht betreffender Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6. April 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Eine moderne, dauerhaft gearbeitete, große Kalesche ist um einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen im Hause des Herrn Doktors Sahmen, bei welchem auch das Nähere zu erfahren ist. 3

In meiner Material-Handlung ist vorzüglich gutes englisches Oel billigen Preises zu haben. 2

C. Block.

Aus dem Garten des Secretairen Schumann werden junge Rosenstöcke von Provincial-Rosen und Centifolien, so wie auch verschiedene andere Blumenpflanzen verkauft. 2

Verloren.

Auf der rigaschen Straße, zwischen dem kirrumpäschen Kruge und Uddern, ist am 2. April ein kleines Paudel abhanden gekommen, in welchem sich eine silberne Cilinder-Repetir-Uhr, zwei Damen-Kragen mit Spitzeneinsätzen, zwei piquene Röcke und zwei Ellen holl. Leinen befanden. Derjenige, welcher diese Sachen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung einliefert, oder eine sichere Auskunft von denselben geben kann, erhält 50 Rb. B. A. zur Belohnung. 3

Am letzten Donnerstag Abend ist auf dem Wege vom Richterschen bis zum Thunschen Hause ein seidener Regenschirm verloren gegangen. Wer demselben in der Bude des Herrn Thun abliefert, erhält eine gute Belohnung. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. April 1821. 3

Joh. Wolmar Glasfeld, Hutmachergesell.

Da ich in 14 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April 1821. 2

Georg Menthen, Büchsenmacher.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 6ten April 1821. 1

Johann Gottlieb Frahmann, Schneidergesell.

In acht Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. April 1821. 1

Peter Bruhn, Schneidergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 31.

Sonntag, den 17. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Jassy, den 19. März.

Der Fürst Ypsilanti ist mit einem wohlgerüsteten Corps von angeblich 20000 Arnauten, Moldauern und Griechen, nebst 15 Kanonen, abmarschirt.

Die Rüstungen werden von dem zurückgebliebenen Fürsten Suzzo mit größtem Eifer fortgesetzt, und wenn man Geld als Hauptmittel dazu betrachten darf, so war dies in Ueberfluß vorhanden.

Die Ruhe war in Kasso völlig hergestellt, und man giebt die Zahl der daselbst in der ersten Volkswuth umgekommenen Türken auf 40 an, meistens der ganz armen Classe angehörig, wehrlose Krämer und solche, die sich mit dem Repariren der Shawls beschäftigen. Die Türken, die sich in Boduschani befanden, hatten sich nach Rußland hinüber geflüchtet.

Turin, den 28. März.

Die provisorische Junta hat eine Proclamation erlassen, worin sie die Portugiesische Nation dem Sardinischen Volke als Muster vorstellt. Jene habe, obgleich die ganze regierende Familie in Brasilien sei, einer Regentschaft die Zügel der Regierung übergeben und ihre Unabhängigkeit behauptet.

Auch der Rußisch-Kaiserliche Gesandte ist von hier abgereiset, und es sind mehrere patriotische Clubbs errichtet. Eine Proclamation, die General la Torre zur Herstellung der alten Regierung hergesandt hat, ist von der provisorischen Junta mit Hohn verworfen worden.

Wegen der Vorfälle in Genua hat die hiesige provisorische Junta eine Proclamation erlassen, worin es heißt: Bürger! Das Land hat die Unruhen, welche sich in Genua ereignet, zu beklagen und sich zugleich zu erfreuen, das die neue Ordnung der Dinge daselbst sowol von den Königl. Truppen als dem Volke mit Begeisterung aufgenommen worden. Dieses System wird das dauerhafteste Band der noch neuen Vereinigung Genua's mit Piemont seyn. Eine nicht sehr vorsichtige Bekanntmachung, die, nach dem Rath der einsichtsvollsten und geachtetsten Personen sowol vom alten als neuen System, hier vermieden wurde, gab den Anlaß zu jenen Unruhen. Wir wollen uns mit dem Gedanken trösten, daß Gutes dort aus dem Uebel entspru-

gen, die feurige, laute und starke Kundgebung nämlich eines großen Wunsches, den Piemont, den Italien und Europa hegen. Die außerordentliche Art der eingetretenen Umstände vermochte den General, Grafen des Geneys, seine Macht eine Regierungs-Commission zu übertragen, die sich schon mit der National-Junta in Verbindung gesetzt hat, indem sie einen Polizei-Director ernannte und dessen Bestätigung begehrt hat. Die Junta wird Alles thun, um den Wünschen der Genueser zu genügen und dem Könige und dem Lande einen so kostbaren und edlen Theil dieser blühenden Gebiete zu erhalten.

Bei einem hiesigen Banquier sind bisher viele Bulletins mit Siegs-Nachrichten von der Neapolitanischen Armee verfertigt worden.

Der Prinz de la Cisterna, mit St. Priè und andern, ein Haupt-Urheber der Revolution, befindet sich fordauernd zu Genf.

Turin, den 31. März.

Die hiesige Junta hat den Herrn Botto zum politischen Chef der Stadt Genua ernannt. Die Intendanten in den Provinzen sind bevollmächtigt worden, bei eigener Verantwortlichkeit unter den Beamten jede Veränderung zu treffen, die sie für nöthig halten.

General Desaix, ein Neffe des Generals Desaix, der in der Schlacht von Morengo fiel, kommandirt jetzt die insurgirten Piemontesischen Truppen.

Wie es heißt, hat der Oberst Curial, der ehemals in der Französ. Garde diente, mit einigen Truppen die Festung von Voghera zu überrumpeln gesucht, ist aber von den Truppen des Generals La Torre mit Verlust zurückgeschlagen worden.

Zahlreiche Haufen von Deserteurs streifen jetzt im Lande herum, treiben Kontributionen ein und verüben allerhand Unfug.

Das Gerücht, daß die Oesterreicher am 7. April über den Ticino vorrücken würden, scheint nicht gegründet.

Die Junta zu Alessandria hat sich selbst aufgelöset und von der hiesigen provisorischen Junta ein Dankschreiben für ihre geleisteten Dienste erhalten.

Ein eisernes Joch lastet noch auf dieser Stadt. Wer gegen die Revolution sprechen wollte, schwebt in Lebensgefahr.

Genua, den 20. März.

Vorgestern begann ein Aufstand unter den hiesigen Galeerensclaven, die ihre Fesseln sprengen und sich befreien wollten. Durch Truppen aber, die herbeieilten, wurde der Anschlag vereitelt. Gegenwärtig sind einige Kanonen mit Kartätschen gegen die Gefängnisse der Galeerensclaven aufgepflanzt.

Unser Erzbischof hat in einem Hirtenbriefe die Einwohner zum Gehorsam und zur Eintracht aufgefordert.

Das Oesterreichische Observations-Korps am Ticino unterhält Verbindungen mit der Festung Novara, wo sich fortdauernd der Prinz von Carignan befindet.

Laybach, den 28. März.

In Turin herrscht für den Augenblick noch ein Zustand von Unordnung und Gesetzlosigkeit, der unmöglich von Dauer sein kann. Die ohnehin schwache Parthei, welche sich für diese, von einigen ehrgeizigen Verräthern, unter den frevelhaftesten Vorwänden, angestiftete Revolution erklärt hatte, zerfällt in sich selbst. Mehrere von den zu Mitgliedern der provisorischen Junta ernannten Personen hatten ihre Stellen nicht angenommen; andere, die würklich eingetreten waren, und darunter einige der ersten Verschwörer gegen die bestehende Ordnung, haben in aller Stille Turin verlassen und sich nach der Schweiz geflüchtet. Die große Masse der Einwohner von Turin, die dem ganzen Unwesen fremd geblieben war, erwartet mit Bangigkeit das Ende dieses strafbaren Complotts, und die Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe. Die eifrigsten, oder durch ihre bisherigen Thaten am meisten verantwortlich gewordenen Rädelsführer, haben sich mit einem Abschaum rebellischer Soldaten in die Citadelle eingeschlossen, von wo aus sie die Stadt bedrohen und ängstigen. Die Junta zu Turin hat sich späterhin aufgelöset.

Rom, den 28. März.

Der berühmte Canova übertrifft sich jetzt gleichsam selbst, durch ein neues Meisterwerk, das vielleicht das ausgezeichnetste ist, welches unter seinem Meißel hervorgegangen; es ist dies eine Gruppe von zwei kolossalen Statuen, nämlich Theseus, der einen Centaur tödtet. Diese Gruppe ist für den Kaiserhof zu Wien bestimmt.

In der Stadt Neapel befindet sich jetzt eine, gegen 30000 Mann starke Oesterreich. Besatzung. Alle Haupt-Karbonari haben sich vorher geflüchtet. Mehrere tausend Pässe wurden vor dem Einzuge der Oesterreicher ertheilt. Die heilige Schaar der Provinz Avellino, wo die Revolution zuerst ausbrach, ist von den Bouern größtentheils massacrirt worden. Die treu gebliebene Königl. Neapolitan. Garde wurde vor dem Einzuge der Kaiserlichen von dem revolutionairen Theil des Pöbels so heftig insultirt, daß sie mehrmals Feuer geben mußte.

Se. Durchl. der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, hat die Rückreise von hier nach Berlin über Florenz angetreten.

Christiania, den 3. April.

Das Schreiben, welches der vormalige König von Schweden, um in Norwegen naturalisirt zu werden, an den Storthing übersandt hat, lautete also:

„Wenn reine Vorsätze, ein ehrlicher Wandel und ruhiges gewissen, mein Trost in allen Veränderungen des Lebens Gewesen sind, so begründet eben dies jetzt meine Hoffnung, daß mein ergebenstes Ansuchen, um Naturalisation als Norwegischer Bürger in Kriegsdiensten des Reichs, Beifall finden wird. Geborner Schwede, wurde ich wundersamer Schicksale wegen von Schweden getrennt, habe aber gleichwol das Bürgerrecht in Basel, einer Stadt in der Schweiz, erhalten. Mein Vermögen mag ungefähr 30000 Gulden betragen; mein Alter ist 40 Jahr. Von Gemahlin und Kindern getrennt, lebe ich nur für meinen geliebten Sohn, für den ich Sorge trage.

Ich verharre

C. A. Gustavsson.

Frankfurt a. M., den 12. Jan. 1821."

Zugleich war der Kanzleirath Hartmannsdorff zu Christiania anonym ersucht worden, dem Schreiben die Titulatur des Storthing beizufügen. Der Hr. v. Hartmannsdorff sandte das Schreiben sogleich an den König ein.

Am 27. März ward dem Strothing ein Kön. Rescript wegen der Naturalisation des ehemaligen Königs Gustav Adolph überliefert. In demselben heißt es, daß Se. Majestät das Ansuchen dieser Naturalisation zugesandt worden und daß Allerhöchstdieselben kein Bedenken getragen hatten, dasselbe dem Storthing mitzutheilen. Se. Majestät bemerken ferner in dem Rescript, daß die Reichs-Acten, dieser fundamentale Pact für beider Nationen Vereinigung, die Richtschnur enthalten, welcher der Storthing zu folgen hat.

Konstantinopel, den 10. März.

In den letztverflossenen Tagen waren wir hier Zeugen mehrerer wichtigen Veränderungen im Ottomanischen Ministerium, auf die man im Allgemeinen nicht vorbereitet gewesen war. Der bisherige Kiaja Bey und andere Staatsbeamte wurden abgesetzt. Der bisherige Reis-Effendi Gianib Salib Mehmet Effendi ward als Kiaja Bey mit dem Ehrenpelze bekleidet. Noch überraschender war Jedem die unerwartet schnelle Entfernung des Pforten-Dollmetschers Janko Callimachi. Am 8ten spät Abends wurde ihm bekannt gemacht, daß man seiner Dienste nicht weiter bedürfe und er alsbald nach Kaißarige ins Exil abzugehen habe. Zur nämlichen Stunde wurde Beizade Konstantin Moronsi zu seinem Nachfolger ernannt, der auch gestern Morgen das ihm übergebene Amt antrat.

Nachrichten aus der Wallachei zufolge scheint Thodor Wladimiresko großen Anhang zu gewinnen; die Paschas der angränzenden Provinzen sind angewiesen, Truppen zu versammeln, im Fall dieser Rebell nicht früher bezwungen werden könnte.

Im Laufe der vorigen Woche hatte die feierliche Notification des Englischen Bothschafters statt; sie ward durch den ersten Bothschafs-Secretair, Mr. Terrick Hamilton, und durch den ersten Dollmetscher, Chabart, bewerkstelligt. Am folgenden Tage erhielt Lord Strangford den Besuch des Pforten-Dollmetschers. Der bisherige bevollmächtigte Minister, Herr Frere, wird in wenigen Tagen von hier abgehen.

Gestern Abend ward Pera durch Feuerlärm aufgeschreckt; die Kaiserl. Russische Gesandschafts-Kanzlei und zwei anstoßende Häuser wurden ein Raub der Flammen. Heute Vormittag war in Scutari dasselbe Schauspiel; der Großherr und der Groß-Vezier eilten herbei, um die Lösch-Anstalten zu leisten.

Lissabon, den 24. März.

Hiesige Blätter enthalten ein Schreiben aus Rio de Janeiro, worin angeführt wird, daß ein Bataillon Jäger, über welches daselbst Revüe gehalten wurde, Aufruhrgeschrei habe ertönen und das Verlangen habe erklären lassen, wiedrr nach Portugall zurückzukehren. Der Kronprinz konnte die Meuterer nur dadurch besänftigen, daß er ihnen versprach, er selbst werde sich mit ihnen nach Portugall begeben.

In Portugall sind alle Frohndienste abgeschafft. Die Besitzer dieser und anderer Rechte werden entschädigt.

Madrid, den 28. März.

Da es die Damen so übel genommen ha-

ben, daß ihnen der Zutritt in den Sitzungs-Saal der Kortes versagt worden, so wollen sie nun unter sich selbst eine patriotische Gesellschaft errichten.

Ein portugiesischer Bevollmächtigter unterhandelt jetzt mit unsrer Regierung über einen Of- und Defensiv-Allianz-Tractat.

Diejenigen Personen, welche die Contre-Revolution entworfen hatten, sind zwar unsrer Regierung bekannt; man hat aber für dienlich gefunden, sie einstweilen noch nicht zu nennen, auch nicht arretiren zu lassen.

Eins unsrer Blätter sagt, daß die Spanische Konstitution nun auch von dem Kaiser von Marocco angenommen werden wird!

Der Sclavenhandel, der noch oft unter Spanischer Flagge getrieben wird, soll auf alle Art unterdrückt werden.

Brüssel, den 9. April.

Der Marquis von St. Simon, welcher zum Französischen Gesändten zu Kopenhagen ernannt worden, ist auf seiner Reise dahin von Paris, hier eingetroffen.

Der berühmte Maler, Professor von Brée, zu Antwerpen, hat von dem Großherzoge von Sachsen-Weimar den weißen Falken-Orden erhalten.

Paris, den 7. April.

Man hofft hier, daß der Aufstand in Piemont in sich selbst zerscheitern werde, ohne daß es einer fremden bewaffneten Zwischenkunft bedürfe.

General Gourgaud ist von Frankfurt hier angekommen.

Vorgestern hatten die Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Während der neulichen Unruhen zu Grenoble hatten Revolutionnairs im südlichen Frankreich die lügenhaftesten Gerüchte verbreitet, unter andern, daß Hieronimus Bonaparte sich in der Nähe von Chambery befinde. Zu Romans sang man den Marseiler Marsch und pflanzte, so wie zu Toulouse und an mehreren andern Orten, die dreifarbige Fahne auf. Zu Valence ertönte der Ausruf: Es lebe der Kaiser!

Von Toulon ist das Linienschiff le Genois von 74 Kanonen, zum Schutz des Französischen Handels an den spanischen Küsten, ausgelaufen.

Der jetzige König von England gehörte in frühern Zeiten als Prinz zu der Oppositions-Parthei.

Heute waren an den Eingängen der Börse Gensd'armes aufgestellt.

Wien, den 4. April.

Gestern Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr hatten wir abermals das Schauspiel eines mit erfreulicher Bothschaft einreitenden Couriers, des K. K. Rittmeisters, Grafen Ladislaus Wrbna, welcher Neapel am 24sten d. M. verlassen hatte, und die Nachricht von dem friedlichen Einmarsche unserer Truppen in diese Hauptstadt überbrachte. Ihm ritten 24 blasende Postillons voran und der Zug gieng, nachdem die Depeschen an den Erzherzog Ludwig, Stellvertreter Sr. Maj. des Kaisers, abgegeben waren, durch mehrere der Hauptstraßen der Stadt. Als die Nachrichten aus dem Hauptquartier zu Teano am 20. März durch den Rittmeister, Grafen von Bellegarde, hier eintrafen, ritten demselben 12 blasende Postillons voran. Morgen wird in der Metropolitan-Kirche St. Stephan zum Danke für den so schnellen als glücklichen Ausgang dieser Begebenheiten ein feierliches Te Deum gesungen werden, welchem die hier anwesenden Erzherzöge K. K. Hoheiten, so wie sämmtliche Behörden und Dicasterien beiwohnen werden.

Die erste Colonne der Kais. Rußischen Truppen, welche Befehl erhalten hatte, von der Gallizischen Gränze durch Gallizien und Ungarn nach Italien aufzubrechen, trifft bereits am 15. d. M. in Bartfeld, jenseits der Karpathen, ein, von wo sie ihren Marsch über Eperies, Kaschau, Ofen u. s. w. fortsetzt.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Nachstehendes:

Die revolutionnairen Machthaber zu Turin geben sich alle mögliche Mühe, die Proclamationen des Herzogs von Genevois, des Prinzen von Carignan und des Generals La Tour zu verheimlichen; es kann ihnen jedoch unmöglich gelingen, dem Publikum die Kenntniß so wichtiger Actenstücke lange zu entziehen. Unterdessen setzen die eigentlichen Urheber der Verschwörung zu Turin, mehr aber noch die zu Alessandria, ihr Spiel mit denselben schändlichen Mitteln fort, mit welchen sie es begonnen haben. Noch immer bethören sie das Volk mit dem frevelhaften Vorgeben, Oesterreich habe die Unterjochung von Piemont beabsichtigt, das Militair mit dem frevelhaften Project, Italien zu erobern, und selbst die höhern Classen mit dem unsinnigen Wahn, Frankreich (welches seine Stellung und sein wahres Interesse besser versteht) werde ihre strafbaren Unternehmungen unterstützen. Wie lange sich dieses Lügen-System behaupten wird, und zu welchen andern Waffen die verächtlichen Erfinder desselben greifen werden, wenn es zusammenstürzt, muß die nächste Zukunft lehren; daß es in einem Lande, wo die Anzahl der Gebildeten und Unterrichteten nicht geringe ist, nur drei Tage lang bestehen konnte, ist die bitterste Spottschrift auf die Zeit, in welcher wir leben.

Das ganze Gift der Piemontesischen Revolution scheint sich in Alessandria zusammengedrängt zu haben, wie die unten folgende Proclamation vom 23sten von neuem beweiset. Die Aufschrift: Königreich Italien, ist dieser souverainen Junta, die von Niemanden Befehle zu erhalten noch anzunehmen scheint, ausschließend eigen; in welcher Verlegenheit sie sich übrigens mit allen ihren hochtönenden Verheißungen befinden muß, ergiebt sich aus den Mitteln, wodurch sie den Geist ihrer Anhänger aufrecht zu halten sucht. Die denselben vorgespiegelte Insurrection in Brescia ist ein würdiges Seitenstück zu der Niederlage des Generals Wallmoden und der Annäherung der Neapolitanischen Armee!

Königreich Italien.

Die provisorische Regierungs-Junta.

Gestern ist der Prinz-Regent aus der Hauptstadt verschwunden. In der vorhergehenden Nacht hatten seine Adjutanten der Artillerie Befehl ertheilt, sich bereit zu halten, ihm zu folgen, und der Prinz erneuerte schriftlich aus Chivasco diesen Befehl; aber die tapfern Artilleristen, die nicht unzufrieden sind mit den Pflichten, welche das von dem Prinzen beschworne Statut ihnen auferlegt, blieben standhaft und gaben das Wohl des Vaterlandes nicht der Untreue von Verräthern Preis, die den Prinzen vielleicht zum Schlachtopfer ihrer Verführung machen.

Unter diesen so schwierigen Umständen zeigte die provisorische Junta von Turin ihre Anhänglichkeit an die heilige, ihrem Schutz anvertraute Sache, und verabsäumte nicht, für die Sicherheit der Nationen zu sorgen.

Alle Freunde der Constitution und der Unabhängigkeit von Italien müssen sich mit Vertrauen auf die Festigkeit der Behörden, von denen sie proclamirt und verbreitet werden, verlassen; die Umtriebe der Feinde des Königs und des Vaterlandes sind entdeckt und ihre bösen Absichten vereitelt.

Das Volk von Genua hat sich am 21sten Abends in einer imposanten Stellung gezeigt, die einer großen und edelmüthigen Stadt geziemt, welche die Ränke einiger wenigen Bösewichte von Neuem die Fesseln des Despotismus bringen wollten.

Die Insurrection der Thäler von Brescia (!), und die Niederlage des Generals Wallmoden (!!), die den Neapolitanern gestattet, sich uns immer mehr zu nähern (!!!), setzen die geringe Zahl Derjenigen in Verzweiflung, für welche die Verbesserung unserer gesellschaftlichen Einrichtungen ein Gegenstand der Wuth gewesen ist.

Sie widersetzen sich vergebens den Rathschlüssen des Himmels; der Zorn Gottes ist auf die Ruchlosen gefallen und seine Segnungen strömen auf die Gerechten herab.

Gegeben in Alessandria, den 23. März 1821.

Der Präsident der provisorischen Junta,
Ansaldi.

Ein anderes aus Wien, den 4. April.

Der heutige Oesterreich. Beobachter enthält Folgendes aus Piemont: Die Besatzungen der Citadelle von Turin und von Alessandria halten diese beiden Städte fortan unter ihrer Geißel; die Garnison der erstern hat die Stadt mit glühenden Kugeln zu beschießen gedroht, wenn man es wagen sollte, die Proclamationen des Herzogs von Genevois, des Prinzen von Carignan und der treuen Generale zu publiciren.

Der Gouverneur und zugleich Präsident der Junta zu Alessandria, Ansaldi, erläßt Proclamationen über Proclamationen, um die Völker Italiens zur Vereinigung gegen die Eroberungs-Plane Oesterreichs aufzufordern.

Das platte Land ist vollkommen ruhig. Seit der Proclamation des Königl. Ober-Generals, Grafen La Tour zu Novara, hat das ganze Novaresische die Zeichen des Aufruhrs augenblicklich verbannt.

In der Lombardei sammeln sich täglich mehr Truppen. Die K. K. Armee hat eine Dislocation erhalten, welche Fronte gegen den Ticino macht.

Der Herzog von Genevois befindet sich fortdauernd zu Modena.

Man sagt, die Reise des Herzogs von Modena nach Laybach habe keinen andern Zweck gehabt, als im Namen seines Schwiegervaters, des Königs von Sardinien, Hülfe von den verbündeten Monarchen zu begehren; nach dem letzten Berichten scheint dieselbe indessen fast unnöthig zu werden.

Mailand, den 28. März.

Alle K. K. Unterthanen, welche sich in den

Königl. Sardinischen Staaten befinden, werden unverzüglich zurückberufen.

Als einen Beweis, wie man den öffentlichen Geist in den Abruzzen zu schildern bemüht war, lese man folgenden Bericht der Intendanz der Provinz der Abruzzen an den Minister der Justiz:

Alles, was wir von den Bewohnern dieser Provinz hinsichtlich ihrer eifrigen Vaterlands-Vertheidigung gehofft, ist nun durch die That bestätigt und übertrifft weit jede Erwartung. Da ist Niemand, der nicht beim ersten Namen des Kriegs den heimischen Heerd verlassen, um freiwillig, voll Ungeduld an die Gränzen zu eilen, die von Waffen und Kriegsvolk wimmeln u. s. w. Ueberall ertönen patriotische Hymnen; überall schwört man sich Muth und Entschlossenheit zu. Die Freiheit würkt Wunder; jeder Mensch wird ein Held. Unsere Sache steht unerschütterlich fest; der öffentliche Geist hat auf eine Weise, die keinen Rückgang mehr zuläßt, unsern Sieg schon entschieden. Die Welt wird inne werden, was ein Volk, das frei zu seyn gelernt hat, vermag. Ich bitte Ew. Excellenz, dafür zu sorgen, daß diese wahre Vaterlandsliebe, welche die Bewohner der Abruzzen beseelt, in den Zeitungen angerühmt werde.

Aquila, den 20sten Februar 1821.

Betti, Intendant.

Vom Main, den 8. April.

Der Professor Othomar Franck zu München ist zum Professor der Philosophie auf der Universität zu Würzburg zum Vortrage der Orientalischen, insbesondere der Indischen und Persischen Sprachen, ernannt worden.

Im obern Wallis will man am 29sten März eine starke, entfernte Kanonade gehört haben.

Der Freiherr von Schmiz-Grollenburg ist zum Würtembergischen Gesandten am Baierschen Hofe ernannt worden.

Rothschild zu Frankfurt hat auch zu Mailand eine Commandite errichtet.

Herr J. G. Rücker ist von dem Könige der Niederlande als Hanseatischer Konsul zu Antwerpen anerkannt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge einer an das Direktorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gelangten Requisition des Richelieuschen Lyceums zu Odessa, wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei dem gedachten Lyceo die Professur der politischen Oekonomie und Jurisprudenz vakant, und zum Anfange des folgenden Jahres 1822 wieder zu besetzen ist. Mit dieser Professur ist, nach den Statuten des gedachten Lyceums, der Rang der achten Klasse und ein jährlicher Gehalt von 3000 Rub. B. A. verbunden. Wer in der politischen Oekonomie und Jurisprudenz gründliche Kenntnisse besitzt, und diese Professur etwa zu übernehmen wünscht, hat sich baldigst mit seinem Gesuche, nebst Beifügung seiner Dokumente über seinen Stand, seine Studien und des Diploms seines gelehrten Grades in dem gedachten wissenschaftlichen Fache, und mit Anzeige seines Wohnortes unmittelbar an die Direction des Richelieuschen Lyceums in Odessa zu wenden. Dorpat, den 13. April 1821.

Rector G. Ewers.
H. Frisch, Sekr. 3

In Bezug auf die frühern Bekanntmachungen der Universität, wird hierdurch Federmann gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zertreten, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tische und Bänke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pfänden, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome strenge untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Ernst Wolff und Ernst Petzold, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. April 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe gesonnen sei, in dessen Sessionszimmer am 18ten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, eine Quantität größtentheils das russische u. livländische Recht betreffender Bücher auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6. April 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters und Ritters v. Roth, in dessen Wohnung am 22. April d. J. verschiedene Möbeln, bestehend in Tischen, Stühlen, Kommoden, Spiegeln, Schränken, Kasten und allerlei Hausgeräthe, unter gerichtlicher Autorität, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Der Licitations-Act wird am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, eröffnet werden. Werro, den 2 April 1821. 2

Rathsherr S. Smirnoy.
Kanzellist G. Schrödel.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeistar u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Professor, Hofrath, Dr. Johann Christian Moier, im Namen des hierselbst zu errichtenden Frauen-Vereins, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Herrn Professor, Hofrath, Dr. Ludwig Emil Cichorius am 18. Decbr. 1820 abgeschlossenen und am 1. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 60 auf Carlowaschem Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 2500 Rb. B. A. gekauft, und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbesagtes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Mai 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hier zu errichtenden Frauen-Verein als dessen wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag des hiesigen Messschänins Peter Iwanow desselben hierselbst auf einem geräumigen Platz belegenes, neues, solid gebautes, aber noch nicht völlig fertiges Wohnhaus sammt dazu gehörigen fertig liegenden Fensterluchten, Thüren und Beschlägen am 17. May d. J. auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden wird, und haben sich demnach Kauflieblhaber zur gedachten Zeit hier einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf dem Meistbieter vorschriftmäßig gedachtes Wohnhaus zugeschlagen werden soll. Publ. Fellin Rathhaus, am 22. März 1821.

Bürgermeister Töpfer.
C. F. Grewinck, Sekret.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsgerichts-Adjunct Gustav Robert Johannes von Bremsen, als Besitzer des im rigaschen Kreise und sissegalschen Kirchspiele belegenen Gutes Kaipen, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen kenne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten März 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 31sten März 1821. 1

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Unsere einzige Freude, unser einziges Lebensglück, ist durch den Tod unsers geliebten Sohnes Herrmann Ludwig Reinhold am 31. März d. J., im zwölften Jahre seines Alters, entrissen. Die Masern, begleitet von einem Nervenfieber, überwanden die Lebenskraft dieses, sonst immer zu unserer innigen Freude sehr gesunden, blühenden Knaben. Wer vermag unsern namenlosen Schmerz über den Verlust dieses in jeder Rücksicht so hoffnungsvollen geliebten einzigen Kindes zu schildern. Die Hoffnung eines vielleicht baldigen Wiedersehens in jener bessern Welt, wohin uns unser unvergeßliches Kind mit einem himmlischen Lächeln und freudigen Hinblick auf seinen Erlöser voran ging, kann uns nur den einzigen Trost gewähren. Friede sei mit seiner Asche! Unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden machen wir tiefgebeugte Eltern diesen uns so ganz niederdrückenden Verlust, unter Verbittung aller Condolenz, hiermit bekannt. Catharinenhof, den 12. April 1821.

Magnus Reinhold Baron von der Pahlen.
Beata Helena Baronne von der Pahlen,
geb. von Rittern.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause der Frau Pastorin Trähmer am Markte wohne, wo auch meine prompte Bedienung mit den billigsten Bedingungen verbunden seyn soll. 1

J. F. A. Sengnitz, Gold- und Silberarbeiter

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige: daß in dessen Niederlage der Saagschen Stärklis-Fabrik das Pfund Stärklis auf 40 Kop., tonnenweise und gegen kontante Zahlung, heruntergesetzt ist. Reval, den 6. April 1821. F. C. Prinz. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Mein am Dom belegenes Wohnhaus, sehr bequem eingerichtet und mit einem großen Garten versehen, ist zu verkaufen oder zu vermiethen, und Anfangs Mai zu beziehen. Das Nähere bei mir selbst. 3
Thomas Chorey.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Waimastfer ist grobe und Landgerstensaat, wie auch Schwerdthafer-Saat und Futterhafer zu haben; und in Alt-Cavelecht ist gleichfalls grobe und ordinaire Gersten-Saat, wie auch Schwerdthafer-Saat und Futterhafer zu haben. Die Preise von allen diesen Kornarten erfährt man auf beiden Gütern und in Dorpat bei dem Herrn v. Fischer. 3

Bei mir sind für billige Preise käuflich zu haben: zwei neue petersburger Droschken auf großen Ressorts, mit Deichsel oder Femern zu fahren; imgleichen zwei neue Droschken auf kleinen Ressorts, wie auch eine Droschka auf Blankarden und eine neue Britschka. 3
Fr. Becker.

Ein vierstzniger, bequem eingerichteter Wagen ist zu verkaufen bei dem Herrn Professor Schröter im löwenstern'schen Hause. 3

Zwei moderne große Wandspiegel und ein zweischläferiges Gardinen-Kinder-Bettgestell sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Zeitung. 3

Im Salemannschen Hause ist gute Küchenbutter in großen und kleinen Geschirren zu haben. 3

Eine moderne, dauerhaft gearbeitete, große Kalesche ist um einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen im Hause des Herrn Doktors Sahmen, bei welchem auch das Nähere zu erfahren ist. 2

In meiner Material-Handlung ist vorzüglich gutes englisches Oel billigen Preises zu haben. 2
C. Block.

Aus dem Garten des Secretairen Schumann werden junge Rosenstöcke von Provincial-Rosen und Centifolien, so wie auch verschiedene andere Blumenpflanzen verkauft. 2

Zu vermiethen.

In dem Hause der Frau von Cube, unweit dem Markte, sind verschiedene Gelegenheiten zu vermiethen. Auch sind daselbst zwei vorzüglich große u. schöne Wandspiegel zu verkaufen. Man wendet sich deshalb an 1
R. Clare.

Personen, die ihre Dienste anbieten

Eine Gouvernante, die fünf Jahre in einem Hause konditionirt hat, in allen Wissenschaften, wie auch in der französischen Sprache, im Zeichnen und in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilt, wünscht wieder eine Kondition. Nähere Auskunft giebt der Hr. Forstmeister v. Maydel auf Welkita im Fellinschen. 2

Verloren.

Auf der rigaschen Straße, zwischen dem kirrumpäschen Kruge und Uddern, ist am 2. April ein kleines Paudel abhanden gekommen, in welchem sich eine silberne Cilinder-Repetir-Uhr, zwei Damen-Kragen mit Spitzeneinsätzen, zwei piquecne Röcke und zwei Ellen holl. keinen befanden. Derjenige, welcher diese Sachen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung einliefert, oder eine sichere Auskunft von denselben geben kann, erhält 50 Rb. B. A. zur Belohnung. 2

Am letzten Donnerstag Abend ist auf dem Wege vom Richterschen bis zum Thunschen Hause ein seidener Regenschirm verloren gegangen. Wer denselben in der Bude des Herrn Thun abliefert, erhält eine gute Belohnung. 1

Abreisende.

Da ich nach 3 Wochen von hier nach dem Auslande reisen werde; so mache ich es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde, indem ich nach Ablauf dieser Zeit keine Forderung mehr anerkenne. Dorpat, den 16. April 1821. 3
P. Meyer, Handschuhmacher.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 16ten April 1821. 3
Friedrich August Tamm, Lohgerbergesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir schuldig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den 16. April 1821. 3
Adolph Gotthard Nieländer, Schuhmachergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. April 1821. 2
Joh. Wolmar Glasfeld, Hutmachergesell.

Da ich in 14 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April 1821. 1
Georg Menthen, Büchsenmacher.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*85*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 90*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 93*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 73*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Baron v. Pahlen, kommt von Neuser; Hr. Richter, kommt von Pleskau, logiren bei Pensa; Herr Baron v. Wulff, kommt von Kiwwtjerw, Hr. Kirchspielsrichter La Trobe, kommt von Pajus, und Hr. von Staden, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 32.

Mittwoch, den 20. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lyon, den 31. März.

Unsre gestrige Zeitung sagt: Der Prinz von Carignan sei an der Spitze der Truppen des Generals La Torre wieder in Turin eingezogen, wovon die Bestätigug zu erwarten.

Wien, den 7. April.

Handelsbriefe aus Konstantinopel (über Odessa) bringen die Nachricht von blutigen Ereignissen, welche in dieser Hauptstadt des Osmannischen Reichs statt gefunden haben sollen. Das Ganze scheint der Anfang einer furchtbaren Reaction von Seiten der Türken gegen die Griechen wegen des in der Moldau und Wallachey angezettelten Aufruhrs und Ermordung sämmtlicher Muselmänner in Jassy, Galacz u. s. w. zu seyn. Die bisherigen Nachrichten sind noch unbestimmt und schwankend. So viel scheint gewiß, daß der kürzlich abgesetzte und ins Exil nach Konstanje verwiesene Pforten-Dollmetscher Janko Callimachi bald hernach auf Befehl des Großherrn enthauptet und auch noch mehrere andere vornehme Griechen hingerichtet worden.

Warschau, den 4. April.

Nachrichten von der Moldauer Gränze vom 17ten März zufolge, soll der Fürst Ypsilanti, der im Griechischen Hypsilanti ausgesprochen wird, an der Spitze eines Heeres von 4000 Mann von Jassy aufgebrochen seyn und seine Marschroute über Fokschany genommen haben. Da dieser Weg durch die Wallachey führt, so dürfte eine Verbindung mit dem Thodor Sludzier ohne Zweifel zu erwarten seyn. Uebrigens sollen 14000 Türken bis Braila bereits vorgedrungen seyn.

Jassy, den 12. März.

Die Empörung des Fürsten Ypsilanti hat eine starke Würkung hervorgebracht. Schon haben sich in einem entfernten Orte allein über 2000 Freiwillige gestellt, die, nach eingetroffenen Nachrichten, wohlgerüstet und mit Eile hieher aufbrechen. Alle Söhne, die sich auswärts befinden, werden von ihren Vätern aufgefordert, ungesäumt in die Heimath zu eilen, und sich unter die Fahnen zu stellen, um die sich Alles versammelt.

Was nicht selbst in das Feld rücken kann, giebt Geld, und diese Beiträge übertreffen alle Erwartungen. Wer das wilde Treiben dieser

Griechen sähe, würde den Feind schon vor unsern Thoren glauben.

Unser Hospodar, Fürst Suzzo, unterstützt das Werk nach Kräften und hat selbst große Summen dazu hergegeben; auch die Juden sind nicht zurückgeblieben, und es fehlt am nöthigsten Mittel zum Zwecke, dem Gelde, keineswegs. Die Neugriechische Uniform ist ganz schwarz, lange Pantalons, eine kurze Jacke mit weißen Schnüren, und eine herabhangende Mütze, an der sich vorn ein Todtenkopf, auf kreuzweise gelegten Knochen ruhend, befindet.

Die hieher angelangten Gerüchte, daß die Griechen in Konstantinopel selbst verschiedene sehr unruhige Bewegungen gemacht und sich in der Verwirrung des Arsenals bemächtigt, und daß der Griechische Archimandrit in Konstantinopel strangulirt worden, bedürfen noch näherer Bestätigung.

Ein Türkischer Aga hat sich mit 11 Officiers nach Gallizien geflüchtet.

13ten März. So eben erscheint ein Tagsbefehl des Fürsten Alexander Ypsilanti aus dem Feldlager an die Hellenischen Krieger unter dem Kommando des Obersten Basilius Karahia, in dem er ihnen zu dem bei Galacz erfochtenen Siege Glück wünscht.

Triest, den 20. März.

Unter den hiesigen Griechen herrscht viel Bestürzung wegen der Vorfälle in der Moldau und Wallachey, welche Veranlassung zur Ermordung der Griechen in Konstantinopel werden dürfte. Einige Griechische Schiffe, welche bereits nach Konstantinopel absegeln wollten, erwarten nun erst beruhigende Nachrichten.

Neapel, den 27. März.

Hier athmet nun Alles Ruhe, welche allem Anscheine nach auch bald im Innern des Königreichs, so wie auf der Insel Sicilien, wohin der General Frimont einen Parlementair abschickte, herrschen wird.

Es ist bemerkenswerth, daß das Parlement am 23sten und 24sten März noch zusammen kam. Am 23sten war die Rede davon, den Thürhüter des Parlements-Saales für die darin befindlichen Meubles verantwortlich zu machen. Diese Motion wurde von den Tribunen ausgepfiffen und der Deputirte Picolellis verhöhnte sie, indem er dem Parlemente zugleich bemerkte: die Oesterreichische Armee stünde vor Neapels Thoren. Am 24sten bestand die Versammlung nur aus einigen Mitgliedern, die sich mit Abfassung neuer Gesetze die Zeit vertrieben, während die Oesterreichische Armee ihren Einzug hielt. Auf diese Weise hat das Parlement sein Ende erreicht. Man hat über dem Portal des Gebäudes, wo es seine Sitzungen hielt, einen Zettel angeschlagen gefunden, mit den Worten: Scusate le ciarle! (Entschuldigt das Geschwätz!) Alle Gesellschaften der Neapolitanischen Patrioten sowol, als der Karbonari, sind verschwunden.

Die vornehmsten Mitglieder des Parlements, Pepe und die Chefs der Karbonari, diese Verräther ihrer Nation haben noch in den letzten Tagen ihrer Herrschaft von den handeltreibenden Einwohnern eine gezwungene Anleihe erpreßt, deren Betrag größtentheils von ihnen getheilt und mitgenommen worden ist. Der General Pepe hatte allein 100000 Unzen zum Antheil, und so die andern verhältnißmäßig kleinere Summen. Das sind die patriotischen Erinnerungen, welche diese constitutionnellen Helden ihren Mitbürgern hinterlassen haben.

Eine Gesellschaft Holländischer Kaufleute hatte dem Parlement, als es noch existirte, große Summen als Darlehn angeboten, wenn dafür die kostbaren Alterthümer in dem Bourbonischen Museum als Hypothek gegeben würden.

Ein Decret des Prinz Regenten, welches am 19ten publicirt wurde, hebt das auf die Oesterreichischen Schiffe in den Häfen beider Sicilien gelegte Embargo auf und verbietet den Schiffen der Königl. Marine, die mit Oesterreichischer Flagge versehenen Handelsschiffe zu erbeuten.

Neapel, den 28. März.

Unser verehrte Monarch, der König Ferdinand, wird in den ersten Tagen des nächsten Monats aus Florenz hier erwartet.

Mehrere Korps österreichischer Truppen sind bereits nach Calabrien und andern südlichen Provinzen des Reichs aufgebrochen.

General Carascosa nannte die Legionnairs und Freiwilligen, welche beim Erscheinen der Oesterreicher gleich aus einander liefen, die nach den frühern Aeußerungen als Spartaner so große Heldenthaten hatten verrichten wollen, und auf ihn so wie auf den General Ambrosio geschossen hatten, in seinem Bericht an das Parlement: Lumpen-Gesindel und Canaillen. Viele Neapolitaner schämen sich jetzt, sich vor den Oesterreichern sehen zu lassen.

Unsre Fonds, die auf 50 gefallen waren, sind auf 57 gestiegen.

Rom, den 8. März.

Das Gebiet der Fürstenthümer Ponte Corvo und Benevento, welches eine Zeitlang von den Kaiserl. Oesterreichischen Truppen besetzt war, ist der Päbstlichen Regierung zurückgegeben worden.

Da jetzt der Krieg im Neapolitanischen so gut wie zu Ende ist, so sieht man schon Gepäck und Pontons zurückkehren; man vermuthet, daß ein beim Ponte Milvio stehender Reserve-Park von vierzig Stücken gleichfalls nach dem nördlichen Italien zurückgehen wird.

Man sagt, General Wilhelm Pepe habe sich mit einem Passe des Engl. Gesandten nach Maltha eingeschifft, da ihm der Spanische Gesandte keinen habe ertheilen wollen; ein unverbürgtes Gerücht behauptet, der Prinz Regent habe ihm vorher noch eine Gratifikation von 24000 Ducati auszahlen lassen.

Piemont, den 31. März.

Am 25. März Abends traf zu Alessandria ein Kourier mit Depeschen des Prinzen von Carignan an den dortigen Gouverneur Ansaldi aus Novarra ein. Dieser ließ den Kourier ins Gefängniß werfen, mit der Erklärung, wenn der Prinz eine Antwort haben wolle, so möge er sie selbst in Alessandria abholen.

Die angesehensten Kaufleute zu Turin wollten am 20sten ihre Gewölbe nicht öffnen. Ein Befehl der revolutionnairen Polizei-Behörde nöthigte sie dazu. Schon haben mehr als 300 Familien die Hauptstadt verlassen.

Zu Genua haben die meisten angesehenen Patrizier an den Vorfällen keinen Antheil genommen. Mehrere derselben hatten sich während der Unruhen aufs Land begeben.

Turin, den 31. März.

Der verworrene Zustand der Dinge dauert in unserm Lande fort. Zu dem alten abgereisten Könige Victor Emanuel hat man weit mehr Zutrauen, als zu dem neuen Könige Carl Felix, da sich dieser so nachdrücklich gegen jede Konstitutions-Veränderung erklärt hat. Die Besatzungen von Alessandria, Genua und Vercelli erhalten täglich Verstärkungen und unterhalten Verbindungen unter einander. Die Truppen zu Novarra sind nicht über 6000 Mann stark, können keine entscheidende Schritte unternehmen und wollen auch nicht gegen ihre constitutionnellen Brüder fechten. Inzwischen hofft man, daß der Kaiser Alexander der Hersteller der Ruhe und Ordnung in unserm Lande, auf einem gütlichen Wege seyn werde. Er hat durch seinen hiesigen Gesandten, den Grafen von Mocenigo, seine Vermittelung anbieten lassen, und es sind Unterhandlungen angeknüpft, an denen auch der General La Torre Theil nimmt. Es ist von einer modificirten Konstitution die Rede. In Alessandria will man aber noch von nichts als von der Spanischen Konstitution hören. Graf Mocenigo reiset morgen zu dem Könige Carl Felix nach Modena und von da zu seinem Souverain nach Laybach ab. Der Prinz von Carignan wird, wie es heißt, seine Mutter in Dresden besuchen.

Turin, den 2. April.

Leider ist es nun bereits zwischen den Parteien unsers Militairs zum Blutvergießen gekommen. Seit einigen Tagen hatte das Kavalerie-Regiment der königl. Karabiniers, welches der alten Ordnung sehr ergeben ist, Versuche gemacht, um eine Kontre-Revolution zu bewürken. Als die Regierungs-Junta hiervon Nachricht erhielt, ertheilte sie gestern Abend dem Infanterie-Regiment Alessandria Befehl, unter die Waffen zu kommen und sich auf dem Schloßplatze aufzustellen. Kaum war dies geschehen, als vierzig Karabiniers in vollem Galopp heranjagten, um auf die Infanteristen einzuhauen; doch diese setzten sich zur Wehr und feuerten auf die Angreifenden, wodurch zehn derselben verwundet wurden. Die übrigen ergriffen die Flucht, außer einigen wenigen, welche unter dem Ausruf: Es lebe die Konstitution, zu dem Regiment Alessandria übergingen. Die Ruhe ist nun wieder hergestellt. Der Oberst der Karabiniers soll der Urheber des Anschlags gewesen seyn.

Ein Deputirter von Genua erschien am 27. März unter vielem Jubel bei unserer provisorischen Junta. Er schloß seine Rede mit der Versicherung, daß alle Einwohner zu Genua entschlossen wären, eher zu sterben, als der spanischen Konstitution zu entsagen. Um diese kennen zu lernen, ersuchten die Genueser — ihnen ein Exemplar derselben zuzuschicken.

Die hiesigen Einwohner haben an den Unruhen nicht den geringsten Theil genommen.

Die hiesige provisorische Junte hat die Preßfreiheit unter Verantwortlichkeit der Schriftsteller erlaubt. Der Verleger deckt sich dadurch, daß er den Verfasser, und der Buchdrucker dadurch, daß er den Verleger angiebt.

Ein Theil der hiesigen Studenten war nach Alessandria abgegangen, um die dasige Garnison zu verstärken, ist nun aber wieder hierher zurückgekehrt und hielt einen triumphirenden Einzug. Voran wurde eine Fahne getragen mit der Inschrift: Die spanische Konstitution oder der Tod! Ueberall präsentirten die Schildwachen das Gewehr vor diesen Musensöhnen.

Die hiesige Junta hat unterm 28sten März ein Dekret erlassen, worin sie erklärt, daß sie die einzige höchste Autorität im Staate während der Abwesenheit des Königs Carl Felix und des Prinz Regenten und bis zur Versammlung des Parlements sei.

Zu Genua hat man das Volk dadurch zu beruhigen gesucht, daß mehrere Auflagen aufgehoben oder herabgesetzt worden, unter andern die auf Salz. Die Revolutionnairs möchten Genua gern wieder zu einer Republik erheben.

Italien, den 3. April.

Der Prinz von Carignan ist von Novara bei dem Könige Carl Felix zu Modena angekommen.

Der Neapolitanische General, Graf Nugent, soll von dem Könige Ferdinand den Auftrag erhalten haben, die Neapolitanische Armee wieder auf den alten Fuß zu organisiren.

Der Prinz von Salerno, welcher zu Florenz angekommen, hatte bei der Durchreise durch Rom den Pabst nicht besucht, sich aber bei demselben wegen der Eilfertigkeit seiner Reise entschuldigen lassen. Der König Ferdinand war im Begriff die Reise nach Neapel anzutreten.

Zu Mailand ist wegen der glücklichen Ereignisse im Königreich Neapel ein feierliches Te Deum gesungen worden.

Es ist bemerkenswerth, daß es zwei Belgier waren, welche den Vortrab der Oesterreichischen Armee 1815 und 1821 gegen Neapel kommandirten und sich Antrodoco's und Aquila's bemächtigten. Im Jahre 1815 befehligte den Vortrab der Major, Baron Flette von Fletteneld, ein gebohrner Brüsseler; jetzt befehligt ihn der Major, Baron d'Aspre, ein gebohrner Genter.

Wie es heißt, wird eine Erklärung der drey verbündeten Mächte gegen die Revolution in Piemont erscheinen.

Die Herzogin von Lucca läßt zu Viareggio einen Hafen anlegen. Er soll so geräumig und tief sein, das er Fregatten und kleine Kriegsschiffe aufnehmen kann. Schon werden eine Goelette von 12 Kanonen und einige Schaluppen auf Befehl der Herzogin zu Genua erbauet.

Einigen Nachrichten zufolge hatte sich der Prinz von Carignan von Modena nach Laybach begeben. Auch der Herzog von Genevois soll dahin abgegangen sein.

Zu Brescia sind noch mehrere Carbonari verhaftet worden, unter andern auch der berühmte komische Schauspieler Canopa. Ardre Schauspieler haben sich nach der Schweiz geflüchtet.

Aus Tunis wird unterm 14ten März gemeldet, daß der Friede zwischen Tunis und Algier abgeschlossen worden.

Der Fürst Ypsilanti und Aly, Pascha von Janina, suchen sich jetzt einander die Hand zu bieten.

Madrid, den 28. März.

Der Französische Bothschafter schickt sich zur Abreise an; man giebt ihm einen General zum Nachfolger, der während der feindlichen Besetzung hier eine große Rolle spielte, und sich damals allgemeine Achtung erwarb. Man spricht neuerdings stark davon, daß unser Hof vom Kabinette der Thuillerien cathegorische Erklärung über das Betragen gefordert habe, welches dessen Diplomaten am Kongresse zu Laybach geführt hätten.

Durch einen Regierungsbefehl ist die Zahl der Klöster in der Hauptstadt auf 15 festgesetzt.

Zu Siguenza hat man am 13ten fünf Personen eingezogen, welche in der Nacht vom 4. den Kourier von Aragonien und Catalonien angehalten haben sollen. Es hat Aufsehen gemacht, daß sie in einem Landhause des Herzogs von Infantado gefangen wurden.

Bekanntlich werden die Todten in Spanien mit der sogenannten Mortaja (Leichentuche) beerdigt. Dieses Leichentuch ist nichts anders als eine alte Mönchskutte, welche die Mönche sich noch unlängst mit 12 Piaster bezahlen ließen, die man jetzt um 3 erhält. Man hat vorgeschlagen, statt der Mönchskutten künftig Uniformen zu nehmen, und die dafür erhobenen Taxen, die man auf nicht weniger als 600000 Piaster des Jahrs anschlägt, zur Bekleidung der Truppen zu verwenden.

Nach dem diesjährigen Spanischen Staats-Kalender sind für die Redaction des Diario der Kortes ein Director, vier Redacteurs, zwölf Geschwindschreiber, drei Korrectoren und drei Schreiber ernannt.

Nach unsrer östlichen Gränze, nach den Pyrenäen, sollen 10000 Mann als ein Observations-Korps abgehen. Unsre active Armee beträgt jetzt kaum 40000 Mann.

Madrid, den 30. März.

Von unsrer Regierung sind Couriers an die Höfe von Rußland, Oesterreich und Preußen gesandt, um, wie man versichert, nähere Aufschlüsse über die Maaßregeln dieser Höfe gegen Neapel, so wie über ihr ferneres System, zu erhalten.

Am 27sten dieses kam hier der neue Kriegsminister, Herr Moreno, an, ward von dem Könige aufs Huldreichste empfangen und legte den Eid ab. Jetzt befinden sich hier alle neuen Minister, außer dem Herrn Bardaxi, der mit Ungeduld aus Paris erwartet wird.

Paris, vom 11. April.

Wegen der bevorstehenden Taufe des Herzogs von Bordeaux werden hier schon Anstalten zu mancherlei Festlichkeiten getroffen. Der Physiker, Hr. Bollé, wird bei dieser Gelegenheit einen großen Elephanten aufsteigen lassen. Am 1sten Mai, als am Tauftage des Herzogs von Bordeaux, sollen 16 Waisen-Mädchen, worunter 14 von der Katholischen und 2 von der Protestantischen Religion, auf Kosten der Stadt Paris jede mit 1200 Franken ausgestattet und verheirathet werden. In jedem Quartier der Stadt werden an arme Familien, zusammen an 37445 Personen, an jede Familie zwei Flaschen Wein, eine Pastete und ein zweipfündiges Brod ausgetheilt, so wie an die Unterstützungs-Gesellschaften von Künstlern und Professionisten, zusammen 50000 Franken. Am folgenden Tage wird die Stadt auf dem Stadthause ein großes Gastmahl geben, bei welchem Monsieur, Madame, die Herzogin v. Angouleme und die Herzogin v. Berry werden gegenwärtig seyn. Die Tafel wird aus 50 Couverts bestehen. Zwölf Damen aus allen Classen der Bürgerschaft werden bei derselben zugelassen werden, während andere eben so ausgewählte Frauen mit Madame und der Herzogin von Berry die Honneurs machen werden. Nach diesem Königl. Gastmahl wird Concert und dann Ball seyn. Auf den Elysäischen Feldern werden an demselben Tage Wein und Lebensmittel ausgetheilt und Volkslustbarkeiten statt finden. Ein prächtiges Feuerwerk, auf der Brücke Ludwigs XVI abgebrannt, wird den Tag beschließen. Die Stadt Paris wird der Herzogin von Berry ein kostbares Geschenk für den Herzog von Bordeaux zustellen.

London, den 10. April.

Auf Lloyds Kaffeehause ist hier heute Morgen die Nachricht angekommen, daß die Eingebohrnen zu Manilla auf der Manilleschen Haupt-Insel Lucon am 9ten October vorigen Jahrs ein großes Blutbad unter den sich in diesem Orte und in der Vorstadt aufhaltenden Franzosen und andern Fremden angerichtet haben. 25 Schiffs-Kapitains und Super-Cargo's von allen Nationen wurden ein Opfer dieser Barbaren, und am andern Tage ermordeten sie auch 16 Chinesen. Die Häuser der unglücklichen Menschen wurden geplündert und niedergebrannt. Der Schade, welcher hieraus entstanden ist, wird auf 400000 Dollars geschätzt.

Am vergangenen Sonnabend ist der Kourier Forti, den die Königin nach Italien sandte, von Frankreich zurückgekommen, ohne daß er seine Reise beendigt hat, indem er in Lyon von der Polizei angehalten und aller seiner Depeschen beraubt wurde; man visitirte ihn am Leibe und nahm ihm alle bei sich habende Briefe. Das Felleisen wurde versiegelt und nach Paris gesandt; der Kourier wollte auch dahin gehen, man erlaubte ihm dies aber nicht. Lord Hood zeigte diesen Vorfall sogleich dem Lord Castlereagh an, welcher die Antwort ertheilte, daß an den Brittischen Gesandten in Paris darüber geschrieben werden sollte. Die Königin hat den Kourier mit einer vertrauten Person nach Paris gesandt und ihnen den Befehl ertheilt, alle Briefe öffnen zu lassen, die sich hauptsächlich auf den Verkauf des Landsitzes am Comer See beziehen sollen.

Zufolge der Times wird bei Ihrer Majestät der Königin große Kour und Vorstellung seyn, sobald Ihr neues Haus (oder Pallast sollte man eigentlich sagen) in der Stadt dazu gehörig eingerichtet ist. Der Kourier zeigt schon im voraus an, daß er nicht verfehlen wird, alle die fürstlichen und andern hohen adlichen Personen, die am Hofe Ihrer Maj. erschienen sind, bei Namen zu nennen.

Die Krönung soll nun ganz bestimmt auf den 19ten Juni festgesetzt seyn. Der junge Herr, welcher Englands Kämpfer vorstellen will, lernt jetzt das Reiten bei dem Kunstreuter Astley.

In voriger Woche hat sich in Chelsea, einige Meilen von London, Stephen Lawrence Reill Esq., ein Mann von ansehnlichem Ver-

mögen, auf folgende Art ums Leben gebracht: Er schoß sich zuerst eine Kugel in den Kopf, da er aber zu wenig Pulver in die Pistole gelegen hatte, so erhielt er nur eine Schramm-Wunde. Dann schoß er gegen seine Brust, allein die Kugel streifte an seinem Rocke vorbei. Obgleich er nun heftig blutete, so lud er beide Pistolen wieder mit Kugeln, setzte mit der rechten Hand eine in den Mund und mit der linken Hand die andere auf sein Herz — feuerte beide ab und fiel todt zur Erde.

Kanton, den 20. Oct.

Wegen des Ablebens des vorigen Kaisers haben alle Chinesen Trauer auf 100 Tage anlegen müssen. Der neue Kaiser hat eine Proclamation erlassen, worin er erklärt, daß er seine Völker nicht mißleiten, daß er auch aufrichtig und wahrhaftig seyn, und daß er dem Beispiel seines verstorbenen Vaters nachahmen werde. Dieser habe zu jeder Zeit, wenn es möglich gewesen war, Gnade für Recht ergehen lassen ꝛc.

Bordeaux, den 6. April.

Mit dem Schiffe le Nantais, welches hier vorgestern angekommen, haben wir folgende Nachrichten von Manilla erhalten:

Am 3. Oktober des vorigen Jahres herrschte zu Manilla ein heftiger Sturm und es fiel 24 Stunden lang ein starker Platzregen. Eine große Anzahl von Bäumen wurde entwurzelt, während eine Menge von Fischen an den Strand trieb. Am 5ten desselben Monats äußerte sich auf der Insel die Seuche, die unter dem Namen Cholera morbus bekannt ist, wodurch viele Menschen hingerafft wurden. Auf die erste Nachricht von dieser Seuche ergriffen die Schiffskapitains Vorsichtsmaaßregeln; der Gouverneur von Cavit verordnete diensame Anstalten, stellte Posten aus, um die Gemeinschaft mit den angesteckten Gegenden zu verhindern. Am Abend des 9ten und am Morgen des 10ten waren zu Cavit einige Gerüchte im Umlauf, daß die Eingebornen die Fremden beschuldigten, das Wasser des Flusses vergiftet zu haben und daß sie die Ursache der Seuche wären. Bald darauf vernahm man, daß viele Europäer und Chinesen ermordet worden. Am 11ten kam der zweite Lieutenant des Schiffs le Nantais von Manilla an Bord des Schiffs mit den traurigsten Nachrichten zurück. Man erfuhr, daß die Herren Guillot, Foulon, Dupeyrat und Godefroi, die als Naturkündiger von unserer Regierung auf Reisen gesandt worden, der zweite Lieutenant Stoug, ein Logtse und ein Koch desselben Schiffs, Namens Danefeld und Schafaleski, der Amerikaner Wilson, ein englischer Kapitain, und Dibar, Kapitain von Nantes, ermordet, und die Kapitains Gautrain, Godefroi der Jüngere, Darbelle, ein Schullehrer zu Manilla und viele andere Personen verwundet wären. Verschiedene Schiffe haben Leute von ihrer Mannschaft durch die Seuche verlohren, welche binnen 14 Tagen über funfzehn Tausend Menschen wegraffte. Beim Absegeln des Schiffs le Nantais schien die Seuche keine weitere Fortschritte zu machen, und obgenannte verwundete Personen waren beinahe hergestellt, außer dem Herrn Darbelle.

Der Gouverneur der philippinischen Inseln hat wegen der schrecklichen Vorfälle zu Manilla eine Proklamation erlassen, woraus man die Veranlassung der Catastrophe noch näher ersieht. Es erhellt daraus, daß die abergläubischen indischen Einwohner des Districts von Tondo und der Vorstadt Birondo in einer Sammlung von Insekten, getrockneten Schlangen und andern Thieren, welche die französischen Naturkündiger veranstaltet hatten, Gift zu erblicken glaubten, womit man die Brunnen, Bäche und Flüsse angesteckt und dadurch die Seuche veranlaßt habe. Böswichter benutzten den Aberglauben der Indianer, um selbst plündern und rauben zu können. Der Gouverneur hat Belohnungen auf die Entdeckung und Auslieferung der Urheber dieser schrecklichen Thaten gesetzt, da dies das einzige Mittel wäre, die Gnade Sr. Majestät des Königs von Spanien zu verdienen, und die Schande zu vertilgen, die eine solche Unwissenheit und Barbarei über die philippinischen Inseln und deren Einwohner verbreitet haben.

Lissabon, den 24 März.

In der Sitzung der Cortes vom 21sten, so wie in der gestrigen, kam die Rede wieder auf die wahrscheinliche Ankunft des Königs oder eines andern Mitgliedes der Königl. Familie. Der Commandant auf dem linken Ufer des Tajo hatte um Instructionen ersucht, wie er zu verfahren habe, im Fall mehr als 6 fremde Schiffe ankämen, und auf welche Weise er den König empfangen solle. Hierauf ward beschlossen: Daß, wenn Se. Majestät von fremden Schiffen begleitet würden, das Einlaufen derselben in den Hafen einige Stunden verzögert werden müsse, damit in der Zwischenzeit die fremden Gesandten zu Lissabon davon benachrichtigt werden könnten; ferner, daß sobald man erfahren, daß der König in der Nähe auf der See sei, zwei Mitglieder der Regentschaft ihm entgegen fahren sollten, wenn das Wetter es zuließe, daß das Schiff, auf welchem sich der König oder ein Prinz befände, allein in den Hafen solle zugelassen werden, welches auch den Portugiesischen Schiffen zu bewilligen sei; daß die Cortes, sobald sie benachrichtigt worden, daß der König im Angesicht des Hafens angekommen, ihre Sitzungen für permanent erklären sollten; daß sie in diesem Falle eine Deputation von 24 Mitgliedern, und wenn es ein Prinz wäre, eine Deputation von 12 Mitgliedern der Cortes sich an Bord begeben solle, um Sie zu empfangen und nach dem Pallast der Cortes zu begleiten; daß der König oder der Prinz zuförderst die Grundlagen der Constitution zu unterzeichnen und den Eid auf selbige vor den Cortes abzulegen habe; daß endlich die Regentschaft die nöthigen Maaßregeln zur Aufrechthaltung der Königlichen Würde, und daß eine Commißion die nöthigen Empfangs-Anstalten zu treffen habe, im Fall die Ankunft in einem andern portugiesischen Hafen als zu Lissabon erfolgen sollte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge einer an das Direktorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gelangten Requisition des Richelieuschen Lyceums zu Odessa, wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei dem gedachten Lyceo die Professur der politischen Oekonomie und Jurisprudenz vakant, und zum Anfange des folgenden Jahres 1822 wieder zu besetzen ist. Mit dieser Professur ist, nach den Statuten des gedachten Lyceums, der Rang der achten Klasse und ein jährlicher Gehalt von 3000 Rub. B. A. verbunden. Wer in der politischen Oekonomie und Jurisprudenz gründliche Kenntnisse besitzt, und diese Professur etwa zu übernehmen wünscht, hat sich baldigst mit seinem Gesuche, nebst Beifügung seiner Dokumente über seinen Stand, seine Studien und des Diploms seines gelehrten Grades in dem gedachten wissenschaftlichen Fache, und mit Anzeige sei es Wohnortes unmittelbar an die Direction des Richelieuschen Lyceums in Odessa zu wenden. Dorpat, den 13. April 1821.

Rector G. Ewers.

H. Frisch, Sekr. 2

Diese kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß in Gemäßheit der Requisition des dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirectors Rosenberger bei derselben wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreisschule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach dem vom Herrn Gouvernements-Architekten Spazier verfertigten von Sr. Erlaucht, dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, 3 Torge und 1 Peretorg veranstaltet werden, von welchen die Termine auf den 21sten, 22sten und 23sten d. M., und der Peretorg auf den 25sten d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden sind. Diejenigen, welche diese Reparaturen, die in Maurer-, Töpfer-, Tischler-, Schlösser-, Maler-, Glaser- und Zimmermanns Arbeiten bestehen, zu übernehmen gesonnen seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, die Bau-Anschläge bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu verlustriren und im Termin ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, worauf alsdann das weitere Gesetzliche geschehen soll. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19. April 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des Herrn Bürgermeisters und Ritters v. Roth, in dessen Wohnung am 22. April d. J. verschiedene Möbeln, bestehend in Tischen, Stühlen, Kommoden, Spiegeln, Schränken, Kasten und allerlei Hausgeräthe, unter gerichtlicher Autorität, mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Der Licitations-Act wird am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, eröffnet werden. Werro, den 2 April 1821. 1

Rathsherr S. Smirnow.

Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Denjenigen, welche bei der Komität in Dorpat zur Abschliessung von Branntwein-Lieferungs-Kontrakten, in Gemässheit deren Circulairs vom 17. März 1821, sich zu Branntwein-Lieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgsche Gouvernement pro 1822 und 1823 gemeldet haben, eröffnet besagte Komität, dass in Rücksicht auf die erst jetzt sich ergebende sehr schlechte Aussicht zur nächsten Roggen-Erndte, es jedem Interessenten frei steht, sein aufgegebenes Quantum zu verringern, jedoch in diesem Fall die Anzeige spätestens bis zum 15ten Mai c., unter der Adresse des Hrn. Sekretaire A. Schultz, hierher nach Dorpat gemacht werden müsste, wodurch übrigens keine neue Vollmacht erforderlich seyn würde. Dorpat, den 19. April 1821. 3

v. Sivers. v. Brasch. P. B. Ungern Sternberg.

Obgleich ich nie durch meine Leute auf Rechnung etwas holen lasse, so ersuche ich dennoch einen Jeden, dem von mir ehrlaufenen David Friedrich Voigt nichts auf meinen Namen anzuverrauen, noch weniner ihm Kredit zu geben, indem ich für nichts aufkomme. 3

Daue.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein recht großer und guter Gartenplatz mit einem Garzenhäuschen, an der neuen Allee hinter dem Musse-garten belegen, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei mir. J. C. Schünmann. 3

Mein am Dom belegenes Wohnhaus, sehr bequem eingerichtet und mit einem großen Garten versehen, ist zu verkaufen oder zu vermiethen, und Anfangs Mai zu beziehen. Das Nähere bei mir selbst. 2

Thomas Chorey.

Auktion.

Am 9ten Mai und an den folgenden Tagen werden auf dem Pastorate Ringen allerlei Möbeln, Wäsche, Betten, Silberzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, und Pferde und Vieh gegen baare Bezahlung verauktionirt werden. 3

Zu verkaufen.

Ein mahagony Flügel von sehr gutem Ton und von sechstehalb Oktaven ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 3

Eine neue petersburger Droschke ist zu verkaufen, und bei dem Maler Hrn. Lilje zu beseben, woselbst auch der Preis zu erfahren ist. 3

Ein wiener Flügel von gutem Ton und elegantem Aeußern steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf bei J. W. Käding, 3

wohnhaft im Bergschen Hause am Mistberge.

Im Hezelschen Garten, auf dem Dome, sind peruanische Saatkartoffeln, die durch eine vorzügliche Fruchtbarkeit sich empfehlen und nicht minder wohlschmeckend sind, zu erfragen. 3

Auf dem Gute Waimastfer ist grobe und Landgerstensaat, wie auch Schwerdthafer-Saat und Futterhafer zu haben; und in Alt-Cavelecht ist gleichfalls grobe und ordinaire Gersten-Saat, wie auch Schwerdthafer-Saat und Futterhafer zu haben. Die Preise von allen diesen Kornarten erfährt man auf beiden Gütern und in Dorpat bei dem Herrn v. Fischer. 2

Bei mir sind für billige Preise kauflich zu haben: zwei neue petersburger Droschken auf großen Ressorts, mit Deichsel oder Femern zu fahren; imgleichen zwei neue Droschken auf kleinen Ressorts, wie auch eine Droschka auf Blankarden und eine neue Britschka. 2

Fr. Becker.

Ein vierstitziger, bequem eingerichteter Wagen ist zu verkaufen bei dem Herrn Professor Schröter im Löwenstern'schen Hause. 2

Zwei moderne große Wandspiegel und ein zweischläfriges Gardinen-Kinder-Bettgestell sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Im Salemannschen Hause ist gute Küchenbutter in großen und kleinen Geschirren zu haben. 2

Eine moderne, dauerhaft gearbeitete, große Kalesche ist um einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen im Hause des Herrn Doktors Sahmen, bei welchem auch das Nähere zu erfahren ist. 1

In meiner Material-Handlung ist vorzüglich gutes englisches Oel billigen Preises zu haben. 1

C. Block.

Aus dem Garten des Secretairen Schumann werden junge Rosenstücke von Provincial-Rosen und Centifolien, so wie auch verschiedene andere Blumenpflanzen verkauft. 1

Kaufgesuch.

Wer eine Partei guten Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. P. M. Thun. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein unverheiratheter Mann, der auch zugleich den Branntweinbrand übernehmen kann, wünscht als Buchhalter eine Stelle auf dem Lande. Nähere Nachricht giebt der Schmiedemeister Franck in Dorpat. 3

Eine Gouvernante, die fünf Jahre in einem Hause konditionirt hat, in allen Wissenschaften, wie auch in der französischen Sprache, im Zeichnen und in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilt, wünscht wieder eine Kondition. Nähere Auskunft giebt der Hr. Forstmeister v. Maydel auf Welkita im Fellinschen. 1

Personen, die verlangt werden.

Wenn ein Knabe von 12 bis 15 Jahren Lust hat, die Kürschner-Profession zu erlernen, so können dessen Eltern oder Vormünder sich wenden an

F. G. Weise junior. 3

Verloren.

Auf der rigaschen Straße, zwischen dem kirrumpäschen Kruge und Uddern, ist am 2. April ein kleines Paudel abhanden gekommen, in welchem sich eine silberne Cilinder-Repetir-Uhr, zwei Damen-Kragen mit Spitzeneinsätzen, zwei piqueene Röcke und zwei Ellen holl. Leinen befanden. Derjenige, welcher diese Sachen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung einliefert, oder eine sichere Auskunft von denselben geben kann, erhält 50 Rb. B. A. zur Belohnung. 1

Abreisende.

Da ich nach 3 Wochen von hier nach dem Auslande reisen werde; so mache ich es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde, indem ich nach Ablauf dieser Zeit keine Forderung mehr anerkenne. Dorpat, den 16. April 1821. 3

P. Meyer, Handschuhmacher.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 16ten April 1821. 2

Friedrich August Tamm, Lohgerbergesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir schuldig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den 16. April 1821. 2

Adolph Gotthard Nieländer, Schuhmachergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. April 1821. 1

Joh. Wolmar Glasfeld, Hutmachergesell.

Dörptsche Zeitung.

No. 33.

Sonntag, den 24. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lissabon, den 24. März.

Einige Deputirte fragten, was man thun würde, wenn Se. Majestät oder andere Personen der Königl. Familie sich weigern sollten, den Eid auf die Constitution abzulegen? Hierauf ward erwiedert, daß dies nicht wahrscheinlich sei, und daß die Cortes nach Maßgabe der Umstände verfahren würden.

In Hinsicht der Revolution zu Para in Brasilien, wo sich bekanntlich die Einwohner für das Portugies. System erklärt haben, ward bestimmt, daß die Cortes über diese Begebenheit ihre Freude noch nicht zu erkennen geben könnten, weil sie noch keine officielle Nachrichten darüber erhalten hätten.

Hier werden jetzt alle Anstalten zum Empfange des Kronpinzen getroffen, der am Bord des Linienschiffs Don Juan VI. in Begleitung des Englischen Linienschiffs the Superbe von Rio de Janeiro abgesegelt war und täglich zu Lissabon erwartet wurde.

Stockholm, den 6. April.

Die Bothschaft des Königs an den Norwegischen Storthing, in Betreff des Ansuchens des Obersten Gustasson, um naturalisirt zu werden, ward dieser Versammlung in öffentlicher Sitzung durch den Staatsrath, Grafen von Wedel, mitgetheilt. Nach dem Verlesen ward die Sache einem Ausschusse von 5 Mitgliedern übergeben. Sie traten sogleich zusammen und kamen dahin überein, dem Storthing vorzuschlagen, an Se. Majestät eine unterthänige Adresse des wesentlichen Inhalts zu erlassen: daß der Norwegische Storthing in der Mittheilung, die Se. Majestät geruhet haben, demselben, in Betreff des Ansuchens des Obristen Gustasson zu machen, einen neuen Beweis der väterlichen Gesinnungen seines Königs findet, daß der Storthing es für überflüssig hält, seiner Verweigerung des besagten Ansuchens irgend einen andern Beschluß beizufügen, als den Beschluß, bei dieser Gelegenheit die Versicherungen seiner unwandelbaren Treue gegen die Dynastie zu wiederholen, welche die freie Wahl der Nation auf den Thron berufen hat, so wie die Versicherung seiner aufrichtigen Absicht, treu seine Verpflichtungen gegen Schweden zu erfüllen, und alles Dasjenige

zu entfernen, was die Eintracht mit diesem Reiche stöhren könnte.

Dieser Entwurf des Ausschusses ward von dem Storthing in seiner Sitzung vom 31sten März einstimmig genehmigt.

Hamburg, den 19. April.

Der Krieg zwischen den Oesterreichern und den insurgirten Piemontesischen Truppen hat nunmehr seinen Anfang genommen. Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir darüber Folgendes erhalten:

Official-Bericht.

Da Se. Exc. der Herr Graf von Bubna, General-Kommandant der Lombardey, benachrichtigt worden, daß die Rebellen in Piemont sich gegen Novara in Bewegung setzten, um denjenigen Theil der Piemontesischen Armee anzugreifen, der dem Könige treu geblieben, und der sich daselbst unter den Befehlen des Generals, Grafen Latour, befand, so entschloß er sich, demselben zu Hülfe zu eilen. Zu dem Ende wurde die Schiffbrücke über den Ticino bei Boffalora wieder geschlagen, welches Werk um 8 Uhr am 7ten dieses zu Stande gebracht wurde. Nunmehr gieng das Armee-Corps unter dem Befehl des gedachten Herrn General-Kommandanten über den Fluß. Die zu Pavia und Vigevano befindlichen Truppen folgten auf zwei Schiffbrücken, wovon die eine bei Gropello und Veleggio, die andere bei Vigevano und Mortara geschlagen war. Nach Uebergang über den Fluß ward folgendes Manifest bekannt gemacht:

Piemonteser!

Die Kaiserl. Königl. Armee hat in Folge der feindlichen Bewegungen des Lagers von Alessandria über den Picino gehen müssen. Die Absicht dieses Marsches besteht einzig darin, die Armee eures Königs gegen jeden Angriff zu schützen und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Diese Stellung muß allen Denjenigen Zutrauen einflößen, deren Treue gegen ihren rechtmäßigen Souverain das Uebergewicht über die Abwechselung des Augenblicks halten.

Piemonteser! Erkennt in dem Beistande, den man der Königl. Armee leistet, eure wahren Freunde und Alliirte.

Ich bin derselbe der sich in den Tagen des Ruhms mehr als einmal an eurer Seite befunden hat. Unsere gegenseitige Achtung sichert uns neue solche Tage.

Am Ticino, den 8. April 1821.

Der General-Kommandant der Lombardey,
Graf von Bubna.

Die Avantgarde unter dem General Bretschneider kam bei Novara am Sonntage, den 8ten, um 2 Uhr vor Tages-Anbruch an, und Se. Exc. der kommandirende General traf daselbst gegen Morgen ein. Die Königl. Piemotesischen Truppen hatten theils die Stadt Novara besetzt, theils eine Stellung rechts von dieser Stadt genommen, und die Oesterreichische Avantgarde hatte die Position links von Novara gewählt. Um 6 Uhr Morgens brach der Feind von Camerino auf der Hauptstadt hervor, welche nach Vercelli führt, und begann den Angriff mit Lebhaftigkeit. Nicht sowol durch Zufall, als durch einen Entschluß, der wegen der dringenden Umstände in dem Augenblick gefaßt wurde, trafen Se. Exc. der General-Kommandant, Graf von Bubna, in dem Augenblick ein, in welchem die Rebellen die Kanonade anfingen.

Seine Gegenwart begeisterte aufs lebhafteste die Königl. Piemontesischen Truppen, die ihn mit Freudenruf empfiengen, welcher von den Einwohnern von Novara wiederholt wurde.

Ohnerachtet des lange nächtlichen Marsches rückten die Infanterie-Regimenter Duca und Sartopsky, und ein Bataillon des Regiments Reuß-Plauen im Sturmschritt mit dem Bajonnette gegen die Anhöhen vor.

In kurzem ward auch der Feind aus der Ebene Novara vertrieben, wohin er abgegangen war, während die Piemontesischen Truppen von den Bastionen ein lebhaftes Artillerie- und Musketen-Feuer unterhielten. Der Feind stellte sich von neuem hinter der Agogna auf, und vertheidigte sich in dieser Stellung eine Zeitlang, bis er in der Fronte von den Königl. Piemontesischen Truppen unter dem General Latour, auf dem linken Flügel von der Brigade des Generals Bretschneider angegriffen, und in der rechten Flanke von Detaschements der Brigade Mengen bedroht, genöthigt ward, auch diese Position zu verlassen, und sich eiligst nach Vercelli zurückzuziehen, wohin er durch die vereinigte Oesterreichische und Piemontesische Avantgarde verfolgt wurde. Se. Exc., der General-Kommandant, behält sich bevor, in einem nähern Bericht die Namen aller Braven bekannt zu machen, die sich an diesen merkwürdigen Tagen ausgezeichnet haben. Inzwischen giebt er seine volle Achtung den braven Piemontesischen Truppen zu erkennen, die auch an diesem Tage neuerdings bewiesen haben, daß sie, wenn sie gut angeführt werden, zu den ausgezeichnetsten ihres Standes gehören.

Eben wie dieser Bericht geschlossen ist, geht die Nachricht ein, daß die Oesterreichisch-Piemontesische Avantgarde, die den Feind auf der Straße von Vercelli verfolgte, ihn von da allenthalben vertrieb, wie er Widerstand leisten wollte, einige Hundert Gefangene machte, worunter 7 Officiers, und zwei Kanonen nahmen. Unserer Seits besteht der bis jetzt bekannte Verlust in einem getödteten und einem verwundeten Officier; der Verlust der Gemeinen beschränkt sich auf eine kleine Anzahl.

Den letzten Nachrichten zufolge, hatte General Bretschneider seinen Einzug in Vercelli gehalten.

Graf von Bubna,

aus einer alten Familie in Böhmen abstammend, widmete sich früh den Oesterreichischen Diensten und erhob sich darin allmählig zum Kammerherrn und Feldmarschall-Lieutenant. Ins historische Leben trat er eigentlich erst zu Ende 1812, wo er von seinem Monarchen mit außerordentlichen Aufträgen an Napoleon nach Paris und im Mai 1813 an denselben nach Dresden gesandt wurde. Er führte alsdann in dem Befreiungskriege 1813 ein K. K. Oesterreichisches Armee-Corps mit vieler Auszeichnung, und erhielt 1814 den Oberbefehl der K. K. Oesterreichischen Armee, welche über Genf in das südöstliche Frankreich eindringen sollte, wobei er eben so viel Vorsicht im Vorrücken, als Schonung und Menschlichkeit gegen die stürmischen Bewohner zeigte. Bei Lyon stand er dem Marschall Angereau gegenüber, ohne diesen besiegen oder die Stadt mit Gewalt nehmen zu können, bis die Corps von Bianchi und Hessen-Homburg ihm zur Unterstützung ankamen und der Prinz von Hessen den Oberbefehl übernommen hatte. Bubna blieb bis zum Rückmarsch der alliirten Heere in Lyon und begab sich alsdann nach Wien. Nach der Landung Napoleons 1815 führte er wieder sein Armee-Corps unter dem Oberbefehl von Frimont gegen Lyon, und stand in Savoyen dem Marschall Suchet gegenüber, bis Paris erobert und dieser über Lyon zurückmarschirt war. Nun besetzte er ohne Widerstand Lyon. Im September trat er seinen Rückmarsch nach Oesterreich an, und erhielt für seine ausgezeichneten Dienste schöne Güter in Böhmen von seinem Kaiser zum Geschenk. Er gilt für einen der ausgezeichnetsten Generals, besonders in Führung der leichten Truppen.

Aus der Schweiz, den 8. April.

Indessen zu Turin ein neuer Titan alle Berge von den Pyrenäen bis zum Caucasus auf einander häufen will, die Himmel zu stürmen, halten unsere Nachbaren in Savoyen die Orakel der Vernunft, wie August Schlegel sagte, fest in ihrem Herzen. — Der Vulcan des Vesuvs sollte für ganz Italien das Lärmsignal werden. Er ist frühe erblasset, und somit dürften unsere Gränzen für einmal wohl beruhigt bleiben, wenn schon eine ferne Kanonade das empfängliche Trommelhäutlein einiger Oberwalliser berührt hat. Zu Genf wirbeln sich die Neuigkeiten wundersam durch einander, weil Mathadore beider Partheien da Sicherheit suchen. Von dem jungen Fürsten von der Cisterne läßt sich kaum etwas Größeres vermuthen; ihm gegenüber befinden sich zwei Minister Victor Emanuels, die Grafen von Lodi und Laval.

Der König der Niederlande hat am 16ten März die Convention wegen Reorganisirung des Kathol. Schweizer-Regiments ratificirt, und am 1. dieses gieng die Auswechslung der Ratificationen zwischen dem Grafen von Liedekerke und dem Staatsrath von Luzern daselbst in der Wohnung des Amtsschuldheißen vor, wo eine Mahlzeit die Handlung endete. Den in Reform gefallenen Officiers ließ der König einen Monatssold als Reise-Entschädigung bezahlen.

Im Canton Teßin wurde aus bloßer Vorsicht eine Kompagnie Milizen nach Locarno verlegt. Einige freche Sprecher wurden verhaftet.

Die Kanonade, die man am 29sten März in Oberwallis gehört haben sollte, ist vermuthlich der Donner des Gewitters gewesen.

Zu Chur starb am 31sten März der Bundes-Präsident Rudolph von Salis-Soglio.

Von der Italienischen Gränze,
den 10. April.

Es bestätigt sich, daß die meisten derjenigen Oesterreichischen Truppen, die bisher in dem Venetianischen und in einigen Städten der Legationen geblieben waren, von dort in der Lombardey angekommen sind und sich sogleich zu der Oesterreichischen Armee an der Piemontesischen Gränze begeben haben. Andere Truppen werden erwartet, um die Oesterreicher zu verstärken, von

denen bereits ein Theil in Piemont eingerückt ist.

Madrid, den 2. April.

Wie unsere Blätter anführen, ist unsere Regierung jetzt mit dem Entwurf beschäftigt, denjenigen Mächten, mit welchen wir uns im völligen Einverständniß befinden, die Errichtung eines südlichen oder Meridional-Congresses vorzuschlagen, um ein Gegengewicht gegen auswärtige Plane zu bilden.

Nach unsern Blättern hat die Contre-Revolutions-Junta, welcher es geglückt ist, unsere vorigen Minister zu entfernen, besonders ihren Sitz zu Bayonne und zu Paris.

So eben verbreitet sich das Gerücht in der Residenz, daß das Gouvernement zu feindseligen Maaßregeln sich anschicke. Es soll sogar von Rücksendung aller diplomatischen Agenten derjenigen Mächte die Rede seyn, welche die Spanische Konstitution in Neapel nicht anerkannt haben.

Paris, den 14. April.

Schon vorgestern traf hier durch einen außerordentlichen Kourier aus Turin die Nachricht ein, daß die Oesterreicher unter General Bubna am 8ten dieses über den Ticino im Piemontesischen vorgerückt wären und die piemontesischen Insurgenten-Truppen bei Novara zurückgeschlagen hätten. Unsre Blätter enthalten über die Begebenheiten in Piemont Nachstehendes:

Turin, den 9. April.

Heute Abend ward hier Folgendes angeschlagen:

Die provisorische Junta.

Mitbürger!

Die von dem Grafen von la Torre (oder Latour) befehligten Truppen und die Oesterreicher nähern sich der Hauptstadt. Die Junta, die mit Erfolg gesucht hat, das Gemeinwohl zu erhalten und Anarchie und Bürgerkrieg zu vermeiden, überläßt jetzt die Sorge für die gute Ordnung und die Ruhe dieser Stadt dem Decurional oder Municipal-Corps. Die Einwohner werden zu ihrer Beruhigung benachrichtigt, daß die Citadelle der Nationalgarde übergeben worden.

Paris, den 14. April.

Eins unsrer Blätter sagt, daß die Oesterreicher bereits in Turin und in Alessandria als Bundesgenossen des Königs von Sardinien eingerückt wären, und daß zufolge einer Konvention die piemontesischen Truppen zugleich den Dienst mit den Oesterreichern verrichten würden. Diese Angabe dürfte aber noch zu voreilig seyn; wenigstens ist die Besetzung jener Städte noch nicht am 9ten dieses erfolgt.

Der König Victor Emanuel war, wie hinzu gefügt wird, von Nizza abgereiset, um nach seiner Hauptstadt zurückzukehren. Zu Nizza hat der König das Hotel St. Piere bewohnt und in Begleitung einiger Domestiken täglich Spazierritte gemacht.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Laibach, worin es unter andern heißt: Hier zu Laibach ist den Revolutionnairs der Prozeß gemacht worden; von hier wurden die Blitze geschleudert, wodurch Thronen und Eigenthum beschützt wurden. Italien ist gerettet. Ein großer Zweig des Giftbaums ist abgehauen; er soll mit den Wurzeln ausgerottet werden. Die hohen Verbündeten werden nicht eher die Waffen niederlegen, als bis Ruhe und Ordnung gegen alle Revolutions-Versuche gesichert worden ꝛc.

Chambery, den 10. April.

Eine Stafette, die am 9ten dieses von Turin abgesandt worden, hat unserm Gouverneur, dem Grafen von Andezeno, ein Schreiben überbracht, aus welchem folgender Auszug sogleich in der Stadt angeschlagen worden:

Die Rebellen waren 5000 Mann stark. Die Oesterreicher rückten am 8ten auf das piemontesische Gebiet ein und trafen die Rebellen vorwärts Novara an. Ein Uhlanen-Regiment war hinreichend, die Truppe zu zerstreuen, die nicht scheint Stand gehalten zu haben. Dies erklärt sehr gut den Zustand der Anarchie, worin sie sich befand. Die Citadelle von Turin wird in einer Stunde geräumt seyn. Die Junta ist aus einander gegangen, und Alles zeigt an, daß die königl. Autorität in ganz Piemont vor Verlauf von drei Tagen hergestellt seyn wird.

Gleichlautend dem Original,

D'Andezeno.

Chambery, den 10. April.

Aus Turin, den 9. April.

Seit gestern herrscht hier unter den sogenannten Konstitutionnellen oder Revolutionnairs große Bestürzung, nachdem man erfahren, daß die Oesterreicher über den Ticino gegangen sind. Die wenigsten Truppen zeigten Enthusiasmus für unsre politische Wiedergeburt. Ganze Kompagnien mehrerer Regimenter giengen aus einander und kehrten nach ihrer Heimath zurück. Die General-Polizei-Commissairs, die von der Junta ernannt waren, weigerten sich fast alle, sich auf ihre Posten zu begeben. Der Ausruf: Es lebe der König! der bisher tyrannisch unterdrückt war, dürfte bald wieder überall ertönen. Die Formirung der Nationalgarde fand hier viele Schwierigkeiten. Unter Victor Emanuel wäre sie bald zu Stande gekommen. Unter der Herrschaft der Junta sah man sich aber genöthigt, meistens Söldlinge anzunehmen. Die Mitglieder der Junta gehen von hier. Ob Alessandria sich einige Zeit halten werde, steht zu erwarten. So wie in Neapel, dürfte auch unsere Revolutions-Geschichte bald zu Ende seyn.

Lyon, den 9. April.

Das Gerücht, als wenn sich die Citadelle zu Turin und die Festung Alessandria bereits den österreichischen und königlich piemontesischen Truppen ergeben hätten, ist bis jetzt noch zu voreilig. Wie man versichert, werden in der Nähe von Lyon zwei beträchtliche Lager errichtet werden.

Italien, dem 10. April.

Unterm 31sten März hat der Herzog von Genevois an den Gouverneur von Savoyen, Grafen d'Andezeno, aus Modena unter andern Folgendes geschrieben: Ich gebe den Savoyarden Mein Ehrenwort, daß sie nie zu besorgen haben, von fremden Truppen bewacht zu werden; sie können dies am besten selbst thun.

24 Mitglieder der ehemaligen provisorischen Regierung zu Neapel sind nach Maltha abgesegelt.

Jetzt heißt es, Morelli und Minichini hätten sich von Neapel nach Calabrien geflüchtet, wo sich viele bewaffnete Revolutionnairs versammelt hätten.

Das Tragen von besondern Cocarden ist jetzt im Neapolitanischen verboten worden.

Zu Neapel sind bisher keine Arretirungen erfolgt; es soll eine allgemeine Amnestie proclamirt werden.

Das Decret wegen der gezwungenen Anleihe im Neapolitanischen ist zurück genommen worden.

Die österreichischen Truppen, die bisher über den Ticino gegangen sind, werden auf 25000 M. angegeben.

Darmstadt, den 10. April.

Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, hat durch ein in diesen Tagen Sr. Königl. Hoheit übersandtes Schreiben sein Wohlgefallen über die Einführung einer stellvertretenden Verfassung im Großherzogthum Hessen-Darmstadt und die in derselben als Basis angenommenen Grundsätze zu erkennen gegeben.

Auch von Berlin sind Griechen, die daselbst studirten, unter den jetzigen Umständen nach ihrem Vaterlande zurückgereiset.

Neapel, den 27. März.

Noch unterm 12ten dieses hatte das gewesene National-Parlement eine Adresse an den König erlassen, worin es hieß: Glauben Ew. Majestät sich jetzt in irgend etwas von dem einmal befolgten Systeme trennen zu müssen, so gernhen Sie nur in der Mitte Ihres Volks zu erscheinen, Ihre Willensmeinung vertrauensvoll zu enthüllen und recht bald mit väterlich übereinstimmendem Herzen die Verbesserungen kund zu thun, deren unsere gegenwärtige Lage, wie Sie glauben, bedürfen sollte. Ihr Volk, Sire, will recht gerne mit Ewr. Majestät in jener edlen und billigen Uebereinstimmung zusammenhalten, womit es sich bisher beehrte und woraus es sich immer eine Pflicht machen wird. Aber nur die Fremden, Sire, nur die Fremden sollen sich nicht zwischen Ihr Volk und dessen Oberhaupt setzen, damit es nicht heißt, es hätte ihrer Gewalt bedurft, um Folgsamkeit, Anhänglichkeit und Treue gegen den eigenen Monarchen jenem Volke einzuflößen, das Ihn liebt und verehrt, damit nicht unsere Gesetze von dem Blute unserer Feinde oder unserer Brüder sich färben, sondern damit Ewr. Majestät Thron nur allein auf den Herzen Ihrer Völker ruhe und nicht auf den Schwerdtern der Ultramontaner.

Bis jetzt sind nur die drei Abruzzen und die Terra di Lavaro, nebst der Provinz Neapel, von den Oesterreichern besetzt. In der Grafschaft Molise steht, wie man versichert, der Intendant Luzenti mit einem Corps National-Garden, und viele Soldaten aus den zerstreuten Regimentern sollen sich bei Ponte Bovino sammeln, weil sich daselbst der Lieutenant Morelli befindet. Weder von Calabrien noch von Sicilien hat man nähere Nachrichten.

Rom, den 31. März.

Man sagt, der Marchese Circello, Präsident der Königl. Junta zu Neapel, habe unsern Cardinal Staatssecretair schriftlich aufgefordert, die zu Rom befindlichen Carbonari zu bewachen; dieser habe aber geantwortet: Rom, so wie alle Päbstlichen Staaten, seien ruhig, und er kenne hier keine Personen, welche zu gedachter Secte gehörten, indessen werde die Polizei ihre Aufmerksamkeit gegen etwanige Projecte der Uebel-

gesinnten verdoppeln. Wirklich erfährt man durch Briefe aus der Romagna, daß dort durch verbreitete falsche Siegesnachrichten zu Gunsten der Neapolitaner die Gemüther so erhitzt worden waren, daß besonders zu Forli ein Ausbruch drohete, der aber durch die, vom Cardinal Legaten verfügte Publication der wahren Berichte im Keime erstickt wurde.

Der Marchese Fuscaldo ist hier neuerdings als Neapolitanischer Minister beim heil. Stuhle aufgetreten.

Der Cardinal Morozzo, Bischof von Novara, der mit einer Mission von Turin zum Herzog von Genevois nach Modena kam, aber von diesem nicht vorgelassen wurde, der sich hierauf mit Vernachläßigung seiner bischöflichen Pflichten nach Bologna zurückzog, und sich nach Rom zu flüchten wünschte, hat, dem Vernehmen nach, vom heiligen Vater die nachgesuchte Erlaubniß dazu nicht erhalten.

Italien, den 6. April.

Von Laybach ist, wie man versichert, ein Courier mit wichtigen Depeschen nach Turin abgesandt worden. Oesterreich will sich, wie man hinzufügt, der Einführung der neuen Verfassung in Piemont keineswegs widersetzen, wenn sie von dem rechtmäßigen Könige herrührt; in keinem Fall werde jedoch Oesterreich in Sardinien die Spanische Verfassung, selbst mit Abänderungen, anerkennen.

Nach dem Te Deum, welches kürzlich wegen der glücklichen Beendigung der Sachen in Neapel zu Mayland gehalten wurde, hielt der Vice-König Revue über 15000 Mann Truppen, wobei von der Artillerie starke Salven gegeben wurden. So donnert nur recht hinüber nach Piemont! riefen mehrere Officiers.

So wie im Neapolitanischen wird das Revolutionswesen in Piemont auch besonders von Advocaten und Geistlichen betrieben. An der Spitze der Junta zu Turin steht außer dem General del Pozzo der Abate Merentini. Letzterer ist schon in Zwietracht mit dem revolutionnairen Kriegs-Minister Santa Rosa.

Wie es heißt, wird das Neapolitanische 3 Jahre, nach Andern 5 Jahre von Oesterreichischen Truppen besetzt bleiben, eine Contribution von 12 Mill. Ducati bezahlen und eine Constitution nach Art der Französischen erhalten.

Auch in Tyrol hatten die Carbonari Proselyten zu machen gesucht, aber sehr vergebens.

Jassy, den 12. März.

Die Zahl der neugeworbenen Truppen, mit welchen der Fürst Ypsilanti gegen die Donau aufgebrochen, beträgt, nach bestimmten Nachrichten, nicht mehr als 3000 Mann. Dies Heer wird aber durch die aus allen Gegenden herbeiströmenden Verstärkungen bald bedeutend angewachsen seyn; denn wo man sich hinwendet, überall melden sich Freiwillige und eilen unter die Fahnen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Ernst Wolff und Ernst Petzold, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. April 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

In Folge einer an das Direktorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gelangten Requisition des Richelieuschen Lyceums zu Odessa, wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei dem gedachten Lyceo die Professur der politischen Oekonomie und Jurisprudenz vakant, und zum Anfange des folgenden Jahres 1822 wieder zu besetzen ist. Mit dieser Professur ist, nach den Statuten des gedachten Lyceums, der Rang der achten Klasse und ein jährlicher Gehalt von 3000 Rub. B. A. verbunden. Wer in der politischen Oekonomie und Jurisprudenz gründliche Kenntnisse besitzt, und diese Professur etwa zu übernehmen wünscht, hat sich baldigst mit seinem Gesuche, nebst Beifügung seiner Dokumente über seinen Stand, seine Studien und des Diploms seines gelehrten Grades in dem gedachten wissenschaftlichen Fache, und mit Anzeige seines Wohnortes unmittelbar an die Direction des Richelieuschen Lyceums in Odessa zu wenden. Dorpat, den 13. April 1821. Rector G. Ewers.

H. Frisch, Sekr. 1

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Assessorin von Gersdorff, geb. Baronne von Meyendorff, in ehelicher Assistenz, als Besitzerin des im rigaschen Kreise und ropschen Kirchspiele belegenen Gutes Hochrosen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des bereits erhaltenen Pfandbrief-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 12ten April 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20sten April 1821. 3

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Die kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß am 26sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungssaale mehrere brauchbare Effekten gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 23. April 1821.

Polizeimeister Gessinsky. 3
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mit den Gefühlen der tiefsten Trauer machen wir den Hintritt unserer innigst verehrten Mutter, der verwittweten Landräthin, Baronin Anna Luise von Fersen, geb. Bar. Uexkull, ihren Verwandten und Freunden bekannt. Obgleich sie schon seit einiger Zeit eine zunehmende Hinfälligkeit blicken ließ und drei Wochen vor ihrem achttägigen Sterbelager theils das Zimmer, theils das Bette hüten mußte, ahneten wir doch nicht, daß eine plötzlich eintretende Nervenlähmung ihren Tod beschleunigen und sie uns so bald, am 22. d. M., früh Morgens, entreißen würde; — Zu früh, nach Menschenansicht, für ihr Lebensalter, welches nur zum 54. Jahr gelangt ist, viel zu früh für die Dankbarkeit und Verehrung ihrer Kinder, für die Liebe ihres einzigen Bruders, für jene Nothleidenden, denen ihr menschenfreundlicher Sinn immer Trost und Hülfe nach Kräften angedeihen ließ, wie für die vielen Verehrer und Freunde, welche sich ihr Herz erworben hatte. Unser Trost ist, daß ihr Ende war, wie ihr Leben und Gemüth, sanft und friedlich, und daß wir der Vollendeten mit der Gewißheit nachblicken können, daß ihr wohl sey!

In der Ueberzeugung von der allgemeinen Theilnahme an unserem Verluste verbitten wir gehorsamst alle Beileidsbezeugungen. Dorpat, den 24. April 1821.

Die Kinder der Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Danksagung.

Das am Charfreitage im großen Hörsaale der Universität aufgeführte Oratorium gab eine Einnahme von 627 Rubeln. Nach Abzug der Kosten blieben 501 Rb. übrig, welche noch am Vorabend des heiligen Osterfestes ganz unter hiesige Hausarme vertheilt wurden. — Im Namen des Armendirectoriums, wie nicht minderer, die durch das empfangene unterstützt und erfreut worden, halten es die Unterzeichneten für eine angenehme Pflicht, sowohl dem Publiko, als auch vorzüglich den Kunstfreunden zu danken, die ihr schönes Talent auf so edle Zinsen anlegen, und indem sie dem einen Theile ihrer Mitbürger geistigen Genuß gewähren, dem andern die Beschwerden des Lebens erleichtern. Dorpat, den 19. April 1821.

F. E. Rambach. G. Petersen.

Denjenigen, welche bei der Komität in Dorpat zur Abschliessung von Branntwein-Lieferungs-Kontrakten, in Gemässheit deren Circulairs vom 17. März 1821, sich zu Branntwein-Lieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgsche Gouvernement pro 1822 und 1823 gemeldet haben, eröffnet besagte Komität, dass in Rücksicht auf die erst jetzt sich ergebende sehr schlechte Aussicht zur nächsten Roggen-Erndte, es jedem Interessenten frei steht, sein aufgegebenes Quantum zu verringern, jedoch in diesem Fall die Anzeige spätestens bis zum 15ten Mai c., unter der Adresse des Hrn. Sekretaire A. Schultz, hierher nach Dorpat gemacht werden müsste, wodurch übrigens keine neue Vollmacht erforderlich seyn würde. Dorpat, den 19. April 1821. 2

v. Sivers. v. Brasch. P. B. Ungern Sternberg.

Die Ziehung der Verloosung von Büchern ꝛc. ist den 6ten d. beendigt worden. Sobald die Gewinnliste der Presse entgangen ist, wird dieselbe mit den Gewinnsten versandt werden. Unterdessen ersucht man die restirenden Interessenten ergebenst, Zahlung zu leisten, weil nur gegen **bezahlte** und gehörig **kontrasignirte** Loose die Gewinnste ausgegeben werden. Reval, den 16. April 1821.

Comtoir f. Kunst u. Literatur.

Auf dem Platze, wo die kaiserliche Universitäts-Manege gebaut wird, steht es jedem frei, Erde und Schutt abzuführen; nur hat man es dem Aufseher, Hn. Schaposchnikoff, anzuzeigen. v. Daue. 3

Wer einen Hauslehrer sucht, beliebe sich an den Herrn Professor, Kollegienrath Segelbach zu wenden. 3

Obgleich ich nie durch meine Leute auf Rechnung etwas holen lasse, so ersuche ich dennoch einen Jeden, dem von mir entlaufenen David Friedrich Voigt nichts auf meinen Namen anzuvertrauen, noch weniger ihm Kredit zu geben, indem ich für nichts aufkomme. 2

Daue.

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige: daß in dessen Niederlage der Saagschen Stärklis-Fabrik das Pfund Stärklis auf 40 Kop., tonnenweise und gegen kontante Zahlung, heruntergesetzt ist. Reval, den 6. April 1821. F. C. Prinz. 1

Verpachtung

Auf dem Gute **Waimel**, sechs Werste von Werro, an der Pleskauischen Straße, ist eine **steinerne Wassermühle** mit zwei Gängen zu verpachten und sogleich zu beziehen. Auch kann der Pächter die Ländereien der nahe dabei gelegenen **Hoflage** zugleich arrendiren. Wegen der Bedingungen wendet man sich auf dem genannten Gute an. G. E. v. Richter. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein recht großer und guter Gartenplatz mit einem

Gartenhäuschen, an der neuen Allee hinter dem Musse-garten belegen, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei mir. F. C. Schünmann. 2

Mein am Dom belegenes Wohnhaus, sehr bequem eingerichtet und mit einem großen Garten versehen, ist zu verkaufen oder zu vermiethen, und Anfangs Mai zu beziehen. Das Nähere bei mir selbst. 1

Thomas Chorey.

Auktion.

Am 9ten Mai und an den folgenden Tagen werden auf dem Pastorate Ringen allerlei Möbeln, Wäsche, Betten, Silberzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, und Pferde und Vieh gegen baare Bezahlung verauktionirt werden. 2

Zu verkaufen.

Ein mahagony Flügel von sehr gutem Ton und von sechsthalb Oktaven ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 2

Eine neue petersburger Droschka ist zu verkaufen, und bei dem Maler Hrn. Lilje zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist. 2

Ein wiener Flügel von gutem Ton und elegantem Aeußern steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf bei J. W. Käding, 2

wohnhaft im Bergschen Hause am Mistberge.

Im Hetzelschen Garten, auf dem Dome, sind peruanische Saatkartoffeln, die durch eine vorzügliche Fruchtbarkeit sich empfehlen und nicht minder wohlschmeckend sind, zu erfragen. 2

Auf dem Gute Walmastfer ist grobe und Landgerstensaat, wie auch Schwerdthafer-Saat und Futterhafer zu haben; und in Alt-Cavelecht ist gleichfalls grobe und ordinaire Gersten-Saat, wie auch Schwerdthafer-Saat und Futterhafer zu haben. Die Preise von allen diesen Kornarten erfährt man auf beiden Gütern und in Dorpat bei dem Herrn v. Fischer. 1

Bei mir sind für billige Preise käuflich zu haben: zwei neue petersburger Droschken auf großen Ressorts, mit Deichsel oder Femern zu fahren; imgleichen zwei neue Droschken auf kleinen Ressorts, wie auch eine Droschka auf Blankfarden und eine neue Britschka. 1

Fr. Becker.

Ein vierstitziger, bequem eingerichteter Wagen ist zu verkaufen bei dem Herrn Professor Schröter im Löwenstern'schen Hause. 1

Zwei moderne große Wandspiegel und ein zweischläferiges Gardinen-Kinder-Bettgestell sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Zeitung. 1

Im Salemannschen Hause ist gute Küchenbutter in großen und kleinen Geschirren zu haben. 1

Frische Apfelsinen, Citronen und Kastanien sind billig zu haben bei 3

Schamajew.

Kaufgesuch.

Wer eine Partei guten Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. P. M. Thun. 2

Zu vermiethen.

Der in der Carlowaschen Vorstadt befindliche und dem Herrn Landrath von Löwenstern gehörige Gemüse- und Obstgarten ist nebst dem Gartenhäuschen, worin eine mäßige Familie wohnen kann, für den bevorstehenden Sommer zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man im v. Löwenstern'schen Hause am Markt von Egloff. — Auch sind bei demselben verschiedene Gattungen Leinwand zu billigen Preisen zu haben. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein unverheiratheter Mann, der auch zugleich den Branntweinbrand übernehmen kann, wünscht als Buchhalter eine Stelle auf dem Lande. Nähere Nachricht giebt der Schmiedemeister Franck in Dorpat. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren, welcher die Landwirthschaft erlernen und deshalb eine Stelle annehmen will, beliebe sich baldigst bei mir zu melden.

August Rehding,

Pfandbesitzer von Kodtjerw. 3

Sollte ein mit Schulkenntnissen versehener Knabe Lust haben, die Buchbinderei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. Zencker. 3

Wenn ein Knabe von 12 bis 15 Jahren Lust hat, die Kürschner-Profession zu erlernen, so können dessen Eltern oder Vormünder sich wenden an

F. G. Weise junior. 2

Abreisende.

Da ich nach 3 Wochen von hier nach dem Auslande reisen werde; so mache ich es bekannt, damit, wenn Jemand eine Forderung an mich haben sollte, er sich bei Er. Kaiserlichen Polizeiverwaltung melde, indem ich nach Ablauf dieser Zeit keine Forderung mehr anerkenne. Dorpat, den 16. April 1821. 1

P. Meyer, Handschuhmacher.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 16ten April 1821. 1

Friedrich August Tamm, Lohgerbergesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir schuldig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den 16. April 1821. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*89½ Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 89*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*12 — —*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 85*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Lieutenant von Engelhardt, kommt von Kreuzburg; der Kaufmann Heinrich Vogel, kommt v. St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; der Kaufmann Reimann, kommt von Wolmar, und der Müller Virkrose, kommt von Wenden, logiren bei Rimann.

Dörptsche Zeitung.

№. 34.

Mittwoch, den 27. April, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Hamburg, den 22. April.

Der hiesige Kaiserl. Oesterreich. Minister, Herr Baron von Binder, erhielt gestern durch Staffette folgende merkwürdigen Berichte aus

Laybach, den 12. April.

„Die Revolution in Piemont hat gleich nach ihrem Beginnen die Absichten ihrer Urheber getäuscht. Sie hatten sich thörichter Weise geschmeichelt, daß in dem Augenblicke, wo die K. K. Armee gegen Neapel vorrückte, und wo alle Blicke ausschließend auf den Ausgang dieser Operation geheftet schienen, ihr plötzlicher treuloser Aufstand alle Rathschläge der verbündeten Mächte verwirren und alle ihre Kräfte lähmen würde. Sie wußten und ahnten nicht, daß man auch auf diese neue Frevelthat vorbereitet war, und daß in wenigen Tagen alle Maaßregeln eingeleitet seyn würden, die ihren Erfolg vereiteln mußten. Ihr Urtheil war bereits gesprochen, als sie noch in ihren ersten hochmüthigen Proclamationen die Eroberung von Italien ankündigten.

Das Vorgeben eines Oesterreich. Invasions-Planes war eine zu handgreifliche Erdichtung, und die Ausrufung der Spanischen Konstitution ein zu abgenutzter Kunstgriff, um das Piemontesische Volk zu bethören. Die überwiegende Mehrzahl dieses Volks, die Gesammtheit des Savoyischen, blieben taub gegen die Stimmen der Verräther. Einige verführte Bataillons verdrängten die Königl. Behörden aus Genua, ohne auch dort auf das Volk würken zu können. Das Land genießt fortdauernd der größten Ruhe, und sieht mit Sehnsucht dem Augenblicke entgegen, der seinen alten glücklichen Zustand von neuem befestigen wird.

Durch die Festigkeit des Herzogs von Genevois und die letzten Schritte des Prinzen v. Carignan wurden die Anhänger der Revolution vollends aus der Fassung gebracht. Die zu Turin gebildete Regierungs-Junta anerkannte selbst den Abgrund, vor welchem sie stand, und suchte Verhandlungen anzuknüpfen, deren einziger Zweck die Rückkehr der Ordnung war. Die Wünsche aller Gutgesinnten begleiteten diese Verhandlungen. Die Gewalt allein, womit einige Hundert entschiedener Verschwörer, welche die Citadelle von Turin behaupten, die Einwohner dieser

Stadt bedrohten, und eine ähnliche Gefahr von Seiten der in Alessandria regierenden Rebellen haben sie bisher fruchtlos gemacht.

Die ihrer Pflicht und ihrem alten wohlerworbenen Ruhm treu gebliebenen Piemontesischen Truppen hielten Novara besetzt. Dem General Latour war von dem Herzog von Genevois der Oberbefehl über die Königl. Armee mit ausgedehnter Vollmacht anvertraut.

Der K. K. kommandirende General in der Lombardey hatte, gleich bei der ersten Nachricht vom Ausbruch der Verschwörung gegen den König von Sardinien, alle ihm zu Gebot stehende Mittel zur Vertheidigung der ihm anvertrauten wichtigen Gränze ergriffen. Alles, was Entschlossenheit, militairische Besonnenheit und Kenntniß des wahren Standes des Dinge vermag, wurde von dem Grafen von Bubna mit der ehrenvollsten Thätigkeit betrieben, und von den K. K. Unterthanen, deren Stimmung und Betragen in diesem bedeutenden Augenblick alle falsche Hoffnungen der Feinde zu Schanden machte, unterstützt. In wenig Tagen stand ein Oesterreich. Heer zu jeder Operation bereit, auf der Linie des Ticino.

Der Hauptzweck der Rebellen zu Alessandria war darauf gerichtet, diesen Kern der Piemontesischen Armee zu verführen oder zu vernichten.

Der Oberbefehlshaber der Königl. Sardinischen Truppen hatte eine Bewegung gegen Turin beschlossen. Er rückte am 4ten April bis Vercelli vor, welches er von den Rebellen besetzt fand. Da der General-Lieutenant Latour sich ohne unmittelbare Nothwendigkeit nicht in ein ungleiches Gefecht einlassen wollte, so zog er sich am 5ten auf Novara zurück. Die Insurgenten glaubten nun die Auflösung der Königl. Armee durch einen mit überlegener Macht gegen Novara selbst gerichteten Angriff bewürken zu können. In diesem Augenblick verlangte der Königl. Sardinische Ober-General die Unterstützung der K. K. Armee. Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Bubna, war bereits von dem Herzoge von Genevois dazu aufgefordert, und von Sr. Maj. dem Kaiser bevollmächtiget, sie zu leisten. Beide Generals kamen am 6ten und 7ten über die gemeinschaftlich zu ergreifenden Maaßregeln überein. Die abgebrochene Brücke von Buffalora wurde in der Nacht vom 7ten auf den 8ten wieder hergestellt, und die K. K. Truppen giengen in derselben Nacht mit ihren Batterien über den Ticino.

Zu gleicher Zeit erließ der Feldmarschall-Lieutenannt, Graf Bubna, die Proclamation an die Piemonteser.

Das Resultat seiner so schnell als glücklich ausgeführten Operation ergiebt sich aus dem eben eingelaufenen beiliegenden Bericht.

Vorläufiger Bericht von der Affaire bei Novara.

Der kommandirende General hatte auf die von dem Königl. Sardinischen General-Lieutenant, Grafen Latour, erhaltene Nachricht, daß starke Abtheilungen Piemontesischer Rebellen gegen Novara im Anzug wären, den Entschluß gefaßt, diesen, in jeder Hinsicht wichtigen Punkt vor dem Feinde zu gewinnen, um sich dann zwischen dem Ticino und der Sesia militairisch aufstellen zu können. Die Festung war von einem, dem Könige und der guten Sache ergebenen Piemontesischen Truppen-Korps besetzt; allein isolirt und in der Gefahr umgangen zu werden, konnte sie dennoch, ohne thätige Unterstützung, für das allgemeine Beste verlohren gehen. Der kommandirende General hatte demnach seit einigen Tagen das Gros seiner disponiblen Truppen um Mailand versammelt. Von Mailand nach Novara sind 7 Deutsche Meilen. Am 7. Vormittags ließ der kommandirende General die Truppen nach Magenta und Bufalora abrücken. In Mailand selbst blieben nur drei Bataillons als Garnison zurück. Bei dem bisher bewiesenen loyalen Geiste der Bewohner glaubte man einer größern Anzahl nicht zu bedürfen. Die von dem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Lilienberg, angeführten Truppen kamen am 7ten Abends an den die Gränze bildenden Ticino. Die bei Pavia und bei Abbiate-grasso aufgestellten Truppen-Abtheilungen hatten, den Befehl erhalte, nam 8ten mit Tages-Anbruch, die erste gegen Gungeto und Valeggia, die zweite über Vigevano gegen Mortaro vorzurücken. Sogleich als die früher abgebrochene Brücke über den Ticino bei Buffalora hergestellt war, gieng die Avantgarde, unter dem General-Major von Brettschneider, gegen Novara vor, welchen Ort sie um 2 Uhr Nachts erreichte. Der kommandirende General folgte ihr noch während der Nacht mit dem Gros der Armee. Früh um 6 Uhr griff der Feind von Cameriano auf der großen Straße von Vercelli her diese Stellung sehr nachdrücklich an. (Nun folgt der schon mitgetheilte Bericht von dem Zurückschlagen der insurgirten Piemontesischen Truppen bei Novara ꝛc.) Wenn gleich, (heißt es dann weiter) die Zahl der Todten und Verwundeten bei diesen Gefechten nicht groß war, so machte doch der rasche, vom Glücke so sehr begünstigte Zug der K. K. Armee einen mächtigen Eindruck auf die Gemüther, der manches noch schwankende Individuum schnell der guten Sache zuwendete.

Laybach, den 13. April.

Weitere Darstellung der Vorgänge bei der K. K. nach Piemont vorrückenden Armee.

Hauptquartier Vercelli, den 9. April 1821.

Im Verlaufe des 8ten währte das Gefecht mit den auf der Straße nach Vercelli sich zurückziehenden Rebellen noch bis spät Abends. Nachdem sie sich zuerst bei Cameriano, dann bei Orfengo gestellt hatten, entschied ein Angriff, den Major Graf Gatterburg mit einer Escadron König England Husaren gegen sie ausführte, ihren Rückzug bis vor Borgo Vercelli; hier machte auch Rittmeister Souvent, desselben Regiments, eine sehr glänzende Attaque; die Husaren sprengten mit der etwa 600 betragenden feindlichen Cavallerie, von dem Obersten List befehligt, bis nach Borgo-Vercelli hinein, wo es zu einem sehr heftigen Handgemenge kam, nach welchem der Feind bis an die Brücke über die Sessia zurückgeworfen wurde. Einige Hundert Gefangene, unter denen sieben Officiers, und unter diesen der Oberstlieutenant Monzani, einer der Hauptanstifter dieser unglückseligen Unruhen, eine Kanone, zwei Munitions-Karren waren die Trophäen dieses Gefechts; mehrere Todte blieben auf dem Platze. Wir hatten nur Blessirte. Als der Kommandirende den 9ten vor Vercelli die Escadron von König England Husaren, welche eingehauen hatte, musterte, war beinahe kein Mann, der nicht mehr oder weniger ehrenvolle Spuren trug, daß er im Gefechte gewesen; der Corporal Cseresch hat vier Blessuren aufzuweisen; trotz dem war er nicht von der Escadron gewichen. Der Kommandirende bezeigte dem Herrn General Brettschneider, dem Major Grafen Gotterburg und dem Rittmeister Souvent seine Zufriedenheit über ihr tapferes Benehmen.

Das Haupt-Korps des Feindes hat sich auf der Straße von Turin heute bis Cigliano zurückgezogen; es wird von dem Königl. Piemontesischen Truppen-Korps, unter dem General Latour, verfolgt. Die Stellung des K. K. Oesterreichischen Korps ist heute folgende:

Die Brigade des Herrn General-Majors von Brettschneider steht bei Villa nova und wird Casale besetzen; die Division Lilienberg bei Mortara, das Gros bei Novara, die Stadt selbst durch zwei Grenadier-Bataillons besetzt; der F. M. L. Graf Bécsey um Lumello, seine Avant-Garde vor Valenza.

An dem Uebergange über den Po bei Casale wird bereits thätig gearbeitet und letzterer, militairisch so wichtiger Punct, ist von uns besetzt.

Der General-Lieutenant Latour erließ gleich nach den Gefechten vor Novara am 8. April die beiliegende Proclamation und rückte sodann mit der Königl. Armee auf Turin vor.

Als er am 9ten zu Cigliano eingetroffen war, kam in seinem Hauptquartier eine Deputation der Stadt Turin an, mit der Nachricht von der Unterwerfung der Regierungs-Junta und von der Uebergabe der Citadelle an die Königl. Truppen. Dieses wichtige Ereigniß theilte General Latour dem K. K. kommandirenden General Grafen von Bubna in dem ebenfalls beiliegenden Privatschreiben mit.

Proclamation des Gererals Latour.

Novara, den 8ten April 1821.

Piemonteser! Es wäre überflüssig, Euch in Erinnerung zu bringen, was ich bisher versucht habe, um eine kleine Anzahl Verirrter, die Euch täuschen, die Euch zu allen möglichen Aufopferungen für eine, Euren Bedürfnissen, Euren Institutionen, Euren gemeinschaftlichen Wünschen keineswegs entsprechende, Verfassung verleiten wollten, auf den Weg der Ehre und der Pflicht zurückzuführen. Meine Bemühungen waren fruchtlos, und die Rebellen verkannten meine Meinung und den wahren Stand der Dinge so sehr, daß sie, nur noch kühner gemacht, es endlich wagten, unter den Mauern von Novara als Feinde zu erscheinen.

Die unter meinem Commando versammelten Königl. Truppen brannten vor Begierde, ihre thörichte Verwegenheit zu strafen, und unsere alten treuen Bundesgenossen giengen über den Ticino, um mit uns den Ruhm zu theilen, diesen unsern schönen Ländern Wohlstand und Frieden wiederzugeben und sie dem Duchlauchtigsten Hause von Savoyen zu erhalten. Unsere vereinten Waffen haben in wenig Stunden und fast ohne Blutvergießen die ersten rebellischen Truppen, die sich unserm Vorhaben widersetzten, zerstreut.

Piemonteser! Ich habe das Vertrauen, daß

Ihr die 'großmüthige Hülfe zu schätzen wissen werdet, welche die K. K. Armee uns geleistet hat, um den Thron unsers Königs, der nicht erschüttert werden kann, ohne uns Alle höchst unglücklich zu machen, auf seinen festen Grundlagen wieder herzustellen.

Die Vertheidiger des Throns sind Eure Vertheidiger, Eure Freunde; empfangt sie als Brüder und nehmt sie auf, wie die treuen und tapfern Truppen von Novara es gethon, mit dem Freudenrufe: Es lebe der König!

Der kommandirende General in Piemont,
Graf Latour.

Schreiben des General-Lieutenants Latour an den Feldmarschall-Lieutenant, Grafen v. Bubna.

Mein theurer General!

Das sehr schlechte Wetter hat meinen Marsch verzögert; im Augenblicke aber, wo ich die Dispositionen traf, um morgen bei guter Zeit mit allen Vorsichtsmaaßregeln Turin zu besetzen, erhalte ich eine Deputation aus dieser Stadt, wodurch jene Vorsichtsmaaßregeln überflüssig werden. Die gestrige Lection hat die Rebellen dergestalt erschreckt, daß sie Turin verlassen haben, und die Citadelle in den Händen der Nationalgarde geblieben ist, welche sie uns bei ihrer Ankunft übergeben wird. Ich habe der Deputation die wohlwollenden und edelmüthigen Gesinnungen bekannt gemacht, welche Ihnen den Wunsch eingaben, daß die Hauptstadt und ihre Umgebungen von den königl. Truppen allein besetzt würden, indeß Sie mit den Ihrigen nicht einmal über Vercelli in der Direction von Turin vorrücken wollten. Solche sprechende Thatsachen überheben mich einer Proclamation, wodurch ich meine Mitbürger aufgefordert hätte, die österreichischen Truppen als Freunde zu betrachten.

Die Deputation hat mir aufgetragen, Ihnen, mein theurer General, ihre Dankbarkeit zu versichern, und ich, mein großer, guter und treuer Nachbar, begleite Sie mit dem lebhaftesten Ausdruck der meinigen, auf welche, wie auf meine herzliche Ergebenheit und Freundschaft, ich Sie stets zu rechnen bitte.

Cigliano, den 9. April 1821.

Latour.

Diese günstige Wendung der Dinge in Piemont beweiset hinlänglich, daß das piemontesische Volk an jener Insurrection keinen Antheil genommen hat, und daß solche, so wie zu Neapel, bloß das Werk einer verbrecherischen Secte und einiger ehrgeizigen Militair-Personen gewesen.

Berlin, den 20. April.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir die Nachricht, daß, während General Latour an der Spitze der ihrem König treu gebliebenen Truppen sich gegen Turin zog, um diese von den Rebellen verlassene Stadt in Besitz zu nehmen, Feldmarschall-Lieutenant, Graf Bubna, gegen Alessandria marschirte, als den Hauptsitz und Waffenplatz der Empörung. Aber so sehr schwächt das Bewußtseyn einer bösen Sache den Muth der bravsten Truppen, daß die Rebellen in Alessandria es nicht wagten, die Ankunft der Oesterreicher zu erwarten. Sie liefen aus einander, und nur etwa 600 unter Anführung des Oberst-Lieutenants Ansaldi (desselben, der die großsprecherische Proklamation gegen Oesterreich hatte ergehen und einen von dem Prinzen von Carignan an ihn abgesandten Kourier hatte arretiren lassen) flüchteten sich gegen die genuesischen Gebürge. In Alessandria fanden die Oesterreicher, wie sie daselbst am 11ten einrückten, 177 Kanonen, 79 Haubitzen-Mörser u. eine Menge Kriegs- und Mundvorräthe, die hinreichend gewesen wären, eine lange Belagerung auszuhalten. Novara und Casale sind von treuen Truppen besetzt.

Lyon, den 13. April.

Vorgestern sind die österreichischen Truppen ohne Schwerdtstreich in Turin eingerückt.

Die Rebellen-Generals Lisis und Colegna, und der Marquis de Corail, Sohn des vortrefflichen Marquis de St. Marsan, waren am 8ten mit 60 bis 80 Reutern in Turin eingetroffen, um die Citadelle räumen zu lassen, und sich wo möglich mit den Trnppen der Citadelle in Alessandria zu werfen; ein Plan, der aber nicht mehr zur Ausführung kommen konnte.

Italien, den 10. April.

Die Nachrichten aus Pescara, am adriatischen Meerbusen, in den Abruzzen, widersprechen sich; indeß glaubt man, daß General Verdinois, der dort ein neapolitanisches Korps kommandirt, sich ergeben werde, sobald er versichert seyn wird, daß die allgemeine Stimmung der Nation für die Herstellung der alten Ordnung der Dinge sich erklärt.

Bei der jetzigen neuen Vermählung des Großherzogs von Toscana macht man die Bemerkung, daß sein Sohn, der Erbgroßherzog, keine Nachkommenschaft hat.

Von Turin hat sich auch der revolutionaire Kriegsminister, Graf von Santa Rosa, geflüchtet. Die Brigade Savoyen, die zu Turin angekommen war und daselbst bekanntlich mit den königlichen Karabiniers am 1. April in Handgemenge gerieth, ward von ihm nicht mit dem Namen Savoyards, sondern mit der feinern Benennung Savoyiciens angeredet.

Ehe der Ausgang des Kriegs in Messina bekannt geworden, soll der dortige Pöbel den österreichischen Konsul beleidigt und zu Herabnahme seines Wappens gezwungen haben. Ein gewisser General Rosoval steht jetzt in Sicilien an der Spitze der Anhänger des Parlements.

Cap Hayti, den 28. Febr.

Wir haben hier seit einigen Tagen in großer Unruhe gelebt. Es ist nämlich eine Verschwörung in dem Augenblick entdeckt worden, da sie ausbrechen sollte, und zwar, um die Regierung umzustoßen und alle weißen Einwohner und Mulatten zu ermorden. Der ehemalige Herzog zu Marmelade, jetziger Platz-Kommandant, und der Neger-General Richard waren die Haupt-Anführer dieses Komplotts. Diese beiden Menschen hatten das Glück, der Wuth des aufgebrachten Volks zu entgehen; sie sind indeß nach Port-au-Prince in Ketten gebracht worden, um daselbst gerichtet zu werden. Die Truppen, welche mit in das Komplott gezogen worden waren, konnten nur durch außerordentliche Anstrengung des Generals Manny vom Plündern abgehalten werden; indessen sind dem ungeachtet einige Excesse begangen worden, besonders in den benachbarten Dörfern. Wir erwarten den Präsidenten Boyer täglich, und mit ihm, hoffen wir, wird Ruhe und Sicherheit zurückkehren.

Hayti, den 1. März.

Die hiesige Insel befindet sich jetzt in einem verworrenen traurigen Zustande. Wäre dem General Richard, Gouverneur des Caps, der zur Vernichtung der Herrschaft Christophs so thätig gewesen war, sein Anschlag geglückt, so würde wahrscheinlich viel Eigenthum, auch der fremden Kaufleute, geplündert und manche Menschen aufgeopfert worden seyn. Unter den Soldaten im Cap herrscht noch fortdauernd viele Gährung. Sobald Richard verhaftet war, plünderten sie seine Wohnung und begiengen vielen Unfug. Es sollen einige Menschen getödtet seyn. Zum Glück der amerikanischen Kaufleute kam die amerikanische Kriegsfloop Ontario beim Cap an. Wie es heißt, sind zu gleicher Zeit Angriffe auf das Cap, Gonaibes und St. Marc gemacht worden, in den beiden erstern aber von den Generals Magny und Bonat zurückgeschlagen worden. Aus Gonaibes haben die Royalisten alle Republikaner vertrieben. Es steht nun zu erwarten, ob Boyer die Zügel der Regierung mit fester Hand halten und die Partheien kräftig unterdrücken werde.

London, den 17. April.

Dem Herzoge von Gloucester hat ein kürzlich verstorbener Einwohner in der Vorstadt von London, Southwark genannt, in seinem Testamente 20000 Pf. Sterl. vermacht. Se. königl. Hoheit wußte gar nicht, daß dieser Mann existirte.

Der Geburtstag des Königs wird am 3ten Mai mit eben dem Pomp und der Pracht gefeiert werden, als es früher beim Leben des hochseligen Königs, und als derselbe noch seine völlige Gesundheit genoß, mit dessen Geburtstage am 4. Juni der Fall war. Es wird große Cour in Buckingham-House seyn und am Abend in Carlton-House.

Nachrichten aus St. Thomas zufolge, ist der Waffenstillstand zwischen Bolivar und den Royalisten noch auf 6 Monate verlängert worden. — Der verstorbene Kaiser von China hatte noch am Tage, an welchem er starb, am 20sten Sept. v. J., ein Testament gemacht, worin er eine Uebersicht seiner Regierung gab, und erklärt, daß er sich durch Erhitzung eine Krankheit zugezogen, an der er sterben werde. Er ist also nicht vergiftet worden.

Die entlassenen spanischen Staatsminister haben noch viele Freunde, und man glaubt, daß ein Theil derselben in den Staatsrath aufgenommen werden dürfte.

Lissabon, den 31. März.

Wir haben die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß unser König größtentheils in die Konstitution eingewilligt hat. Seit der Ankunft des Grafen Palmela in Rio de Janeiro hat sich der König williger gezeigt, den Wünschen der Portugiesen nachzugeben. Das Schiff Don Johann VI. liegt in Rio de Janeiro bereit, um den Kronprinzen nach Portugall überzubringen; wie es heißt, will derselbe nur erst die Niederkunft seiner Gemahlin abwarten.

Der Patriarch von Portugall, der neulich bei der Leistung des Konstitutons-Eides einige Einwendungen machen und sich dabei einige Clauseln vorbehalten wollte, wurde in der Sitzung der Kortes deshalb so übel empfangen, daß er sich zurückziehen mußte, ohne den Eid

abzulegen, und erhielt die Weisung, sich auf immer nach seinem Landsitze zu begeben; man hat sein jährliches Einkommen bis auf 6000 Crusaden heruntergesetzt.

Neapel, den 4. April.

Am 28sten März erschien hier eine Bekanntmachung der Provisorischen Regierung, durch welche die Verfügungen des Gesetzes vom 8ten August 1816 gegen die geheimen Gesellschaften wieder in volle Kraft gesetzt, und die Uebertreter mit außerordentlichen Regierungs-Maaßregeln bedroht werden. Am 29sten verordnete die General-Polizei-Direction, daß alle Druckschriften, Kupferstiche ꝛc. in Zukunft nur nach eingeholter Erlaubniß erscheinen könnten.

Nürnberg, den 17. April.

Nachrichten aus Laybach zufolge, ist die bereits in öffentlichen Blättern als sehr nahe bevorstehend verkündigte Rückreise des Kaisers Alexander über Warschau nach St. Petersburg einstweilen verschoben worden, wozu die Sachen in Piemont Veranlassung gegeben haben. Man spricht von einer Verlegung des Laybacher Kongresses nach Wien und von einer Zusammenkunft mehrerer Souverains, unter denen auch der König der Niederlande genannt wird, in der Kaiserstadt an der Donau.

Von der Türkischen Gränze, den 6. April.

Ypsilanti nennt sich in seinen Proclamationen Prinz des Reichs.

Der Fürst Ypsilanti, welcher früher als General-Major in Russischen Diensten war, verlohr im Jahre 1812 in der Schlacht von Klästitschi einen Arm. Man sagt, der Aufstand sei dergestalt verbreitet gewesen, daß er an einem Tage — am ersten Tage der großen Fasten — sowohl in der Europäischen Türkey, als im Archipelagus und in Klein-Asien, und zugleich in Konstantinopel ausbrechen sollte. Welchen Erfolg derselbe in den verschiedenen Gegenden gehabt haben mag, ist hier noch nicht bekannt. Gewiß ist nur, daß bisher keine einzige Europäische Macht dafür oder dawider Theil genommen hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Bernhard Gottfried Böttcher; an die Studenten der Rechtswissenschaft Carl Adolph v. Nandelstädt und Wilhelm Surthoff; und an den Studenten der Philosophie Baron Burchard v. Mengden, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 3

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von der kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der Requisition des dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger bei derselben neue Torge und Peretorg wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreisschule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach den von dem Herrn Gouvernements-Architekten Syuzier verfaßten, von Sr. Erl. dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, abgehalten werden sollen, und daß die Torgtermine auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J., und der Peretorg auf den 5ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden sind. Diejenigen, welche obige Reparaturen, bestehend in Maurer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Töpfer-, Maler- und Zimmermanns-Arbeiten, zu übernehmen gewonnen seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, am Freitage als am 29sten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, sich in die Wohnung des Hn. Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger zu bemühen, der ihnen sowohl die Bau-Anschläge zur Durchsicht vorlegen, als die Reparaturen an den Gebäuden angeben wird. Im Termin ist unter Beibringung einer suffisanten Kaution der Bot- und Minderbot bei dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung zu verlautbaren. Dorpat, den 27. April 1821. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt die Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Rickmann, belehre des anhero producirten, mit ihrer Schwester, Demoiselle Helena Amalia Rickmann, am 20sten Januar 1815 abgeschlossenen und gehörig korroborirten Pfand-Cessions-Instruments, das bis dahin im Pfandbesitz der letztern allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 1 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 16000 Rubeln B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfand-Cession am 4. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgericht nunmehr als förmlicher Kauf verschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus mit Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Mai 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, der Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Rickmann, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt die kaiserliche dörptsche Universität, namens der hohen Krone, belehre des anhero producirten, mit den Erben weil. Herrn Kollegienraths u. Professors Carl Friedrich Meier am 28. Febr. d. J. abgeschlossenen und am 29. März bei Einem Erlauchten kaiserlichen livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das den letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 88 auf Erbgrund belegene, vormalige Prevotsche hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen Appertinentien für die Summe von 11000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Demnach werden alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten Juni 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der hiesigen kaiserlichen Universität, namens der hohen Krone, als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. April 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Assessorin von Gersdorff, geb. Baronne von Meyendorff, in ehelicher Assistenz, als Besitzerin des im rigaschen Kreise und roysche Kirchspiele belegenen Gutes Hochrosen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät um Ertheilung des bereits erhaltenen Pfandbrief-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewerkstelligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20sten April 1821. 2

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Denjenigen, welche bei der Komität in Dorpat zur Abschliessung von Branntwein-Lieferungs-Kontrakten, in Gemässheit deren Circulairs vom 17. März 1821, sich zu Branntwein-Lieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgsche Gouvernement pro 1822 und 1823 gemeldet haben, eröffnet besagte Komität, dass in Rücksicht auf die erst jetzt sich ergebende sehr schlechte Aussicht zur nächsten Roggen-Erndte, es jedem Interessenten frei steht, sein aufgegebenes Quantum zu verringern, jedoch in diesem Fall die Anzeige spätestens bis zum 15ten Mai c., unter der Adresse des Hrn. Sekretaire A. Schultz, hierher nach Dorpat gemacht werden müsste, wodurch übrigens keine neue Vollmacht erforderlich seyn würde. Dorpat, den 19. April 1821.

v. Sivers. v. Brasch. P. B. Ungern Sternberg.

Die Ziehung der Verloosung von Büchern ꝛc. ist schon 6ten d. beendigt worden. Sobald die Gewinnliste der Presse entgangen ist, wird dieselbe mit den Gewinnsten versandt werden. Unterdessen ersucht man die restirenden Interessenten ergebenst, Zahlung zu leisten, weil nur gegen bezahlte und gehörig kontrasignirte Loose die Gewinnste ausgegeben werden. Reval, den 16. April 1821.

Comtoir f. Kunst u. Literatur.

Auf dem Platze, wo die kaiserliche Universitäts-Manege gebaut wird, steht es jedem frei, Erde und Schutt abzuführen; nur hat man es dem Aufseher, Hn. Schaposchnikoff, anzuzeigen. v. Daue. 2

Wer einen Hauslehrer sucht, beliebe sich an den Herrn Professor Kollegienrath Segelbach zu wenden. 2

Obgleich ich nie durch meine Leute auf Rechnung etwas holen lasse, so ersuche ich dennoch einen Jeden, dem von mir entlaufenen David Friedrich Voigt nichts auf meinen Namen anzuvertrauen, noch weniger ihm Kredit zu geben, indem ich für nichts aufkomme. 1

Daue.

Da eine bessere Bauart der meisten hiesigen Branntweinküchen für die Gutsbesitzer Bedurfniß ist, so empfehle ich mich Einem hohen Adel durch eine zweckmäßigere Art Branntweinküchen, entweder neu aufzubauen oder zu verändern. Die Vorzüge solcher veränderten Branntweinküchen bestehen hauptsächlich in einem durch die Abhaltung der Kälte, des Rauches und Dampfes regelmäßigeren Verfahren für die Arbeitsleute, so kön-

nen auch 40 bis 50 Löfe in einem Küven gemaischt werden und im Ganzen dadurch eine beträchtlichere Quantität Branntwein, wie gewöhnlich, erzielt werden. — Indem ich mich erbiete, in diesen von mir erbauten oder veränderten Küchen den Brandweinbrand auf Verlangen anfänglich selbst zu besorgen, so werde ich auf diesen Fall für eine bestimmte Quantität garantiren. Bei dem Herrn Buchhändler Beckmann können Diejenigen, die in dieser Hinsicht mit mir sprechen wollen, zu jeder Tageszeit meinen Namen und Aufenthalt erfahren. 2

Verpachtung

Auf dem Gute Waimel, sechs Werste von Werro, an der Pleskauischen Straße, ist eine steinerne Wassermühle mit zwei Gängen zu verpachten und sogleich zu beziehen. Auch kann der Pächter die Ländereien der nahe dabei gelegenen Hoflage zugleich arrendiren. Wegen der Bedingungen wendet man sich auf dem genannten Gute an G. E. v. Richter. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein recht großer und guter Gartenplatz mit einem Gartenhäuschen, an der neuen Allee hinter dem Mussegarten belegen, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei mir. J. C. Schünmann. 1

Auktion.

Am 9ten Mai und an den folgenden Tagen werden auf dem Pastorate Ringen allerlei Möbeln, Wäsche, Betten, Silberzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, und Pferde und Vieh gegen baare Bezahlung verauktionirt werden. 1

Zu verkaufen.

Ein mahagony Flügel von sehr gutem Ton und von sechsthalb Oktaven ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 1

Eine neue petersburger Droschke ist zu verkaufen, und bei dem Maler Hrn. Lilje zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist. 1

Ein wiener Flügel von gutem Ton und elegantem Aeußern steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf bei J. W. Käding, 1
wohnhaft im Bergschen Hause am Mistberge.

Im Hezelschen Garten, auf dem Dome, sind peruanische Saatkartoffeln, die durch eine vorzügliche Fruchtbarkeit sich empfehlen und nicht minder wohlschmeckend sind, zu erfragen. 1

Frische Apfelsinen, Citronen, Kastanien und ganz frische Pomeranzen sind billig zu haben bei Schamajew. 2

Kaufgesuch.

Wer eine Partei guten Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. P. M. Thun. 1

Zu vermiethen.

Bei mir sind vier Zimmer, nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengarten, an eine Famille oder an Unverheirathete zu vermiethen. 3
Wittwe Geheve.

Der in der Carlowaschen Vorstadt befindliche und dem Herrn Landrath von Löwenstern gehörige Gemüse- und Obstgarten ist nebst dem Gartenhäuschen, worin eine mäßige Famille wohnen kann, für den bevorstehenden Sommer zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man im v. Löwensternschen Hause am Markt von Egloff. — Auch sind bei demselben verschiedene Gattungen Leinewand zu billigen Preisen zu haben. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein Mann, welcher sich von Jugend auf praktisch für die Landwirthschaft gebildet hat, und zu diesem Fache alle erforderlichen Kenntnisse besitzt, alle Vortheile des Brandweinbrandes inne hat, und sich für den Gewinn des möglichen Ertrages verbindlich machen kann, wünscht die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber giebt der Herr Advokat Felix Kieseritzky hieselbst. 3

Ein unverheiratheter Mann, der auch zugleich den Branntweinbrand übernehmen kann, wünscht als Buchhalter eine Stelle auf dem Lande. Nähere Nachricht giebt der Schmiedemeister Franck in Dorpat. 1

Personen, die verlangt werden.

Unterzeichneter sucht einen jungen, gewandten und erprobt treuen Diener zu einer mehrmonatlichen Reise nach Deutschland. Freunde und Bekannte werden zugleich ersucht, ihn hierin gütigst zu unterstützen. 3
Kollegienrath Giese.

Ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren, welcher die Landwirthschaft erlernen und deshalb eine Stelle annehmen will, beliebe sich baldigst bei mir zu melden.
August Rebding,
Pfandbesitzer von Koddiorw. 2

Sollte ein mit Schulkenntnissen versehener Knabe Lust haben, die Buchbinderei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. Zencker. 2

Wenn ein Knabe von 12 bis 15 Jahren Lust hat, die Kürschner-Profession zu erlernen, so können dessen Eltern oder Vormünder sich wenden an
F. G. Weise junior. 1

Abreisende.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 27sten April 1821. 1
Johann Gotthard Gesler, Klempnergesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir schuldig sind, in gleicher Frist zu bezahlen. Dorpat, den 16. April 1821. 1
Adolph Gotthard Nieländer, Schuhmachergesell.

Angekommene Fremde.

Herr v. Löwenstern, kommt vom Lande; Herr verabschiedeter Lieutenant Engel, kommt v. Rennal; Hr. Oberstlieutenant Baggohufwud, kommt vom Lande, Herr Adjutant Schnell, kommt von Kursk; Se. Excellenz, der Herr General Major und Ritter Graf v. Igelström, kommt von Jewe, logirt bei dem Hn. Etatsrath von Stiernhielm.

Dörptsche Zeitung.

No. 35.

Sonntag, den 1. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Aus Ungarn, den 12. April.

Bei der Insurrection der Griechen in der Moldau, Wallachey ꝛc. ziehen die Oesterreich. Truppen in Siebenbürgen, im Bannat und in Syrmien an die Gränze, um einen Cordon zu formiren.

Perpignan, den 9. April.

Die Wendung, welche die Sachen im Neapolitanischen genommen, hat in Catalonien Gährung und unruhige Folgen veranlaßt. Nachdem man zu Barcellona am 2ten dieses durch einen angekommenen Neapolitanischen Capitain und ein geflüchtetes Mitglied des ehemaligen Parlements von Neapel den dasigen Ausgang der Angelegenheiten erfahren, so beschlossen die dasigen Enthusiasten, daß man, um das constitutionnelle System in Spanien zu retten, alle sogenannten Cerviles, das heißt, diejenigen Personen verhaften müßte, die sich als abgeneigt gegen jenes System erklärt hätten. Würklich wurden in der Nacht auf den 4ten dieses über 20 Personen zu Barcellona verhaftet, worunter der General, Baron von Eroles, der General Farfield, der Bischof von Barcellona, mehrere andere hohe Geistliche, die Generals Fournas, Campdell, Roxa ꝛc. Mehrere derselben wurden sogleich nach Majorca deportirt. General Fournas erhielt allein die Erlaubniß, sich nach Frankreich zu begeben und ist zu Perpignan angekommen. Die Gährung dauerte noch zu Barcellona fort, und man glaubt, daß sie sich auch nach den andern Provinzen und selbst nach Madrid erstrecken werde. Wie es heißt, sind auch die Bischöfe von Terragona, Tortosa und von Vich verhaftet worden.

Turin, den 11. April.

Auch hier ist nun die Insurrection zu Ende und Alles kehrt zu der alten Ordnung zurück. Nach den Gefechten am 8ten und 9ten bei Novara und Vercelli wurden die insurgirten Piemontesischen Truppen von der Kayf. Cavallerie und den Truppen des Generals Latour aufs lebhafteste verfolgt. An der Spitze der Insurgenten befanden sich die ersten Anstifter des Aufruhrs. Alle diese Menschen waren so in Schreck gesetzt und hatten so sehr den Kopf verlohren, daß sie ihre Soldaten im Stich ließen, und, ohne im geringsten Halt zu machen, zu Turin ankamen. Vorgestern Abend um 10 Uhr hatten sie 20 Meilen

zurückgelegt und waren auf nichts anders bedacht, als sich aufs eiligste aus dem Königreich zu flüchten. Nie war eine Flucht jämmerlicher und ehrloser, als die dieser Bande von Aufrührern.

Am 10ten dieses rückte die Avantgarde der Königl. Armee in Turin ein, und ein Theil davon besetzte die Citadelle. General Latour traf 2 Stunden später mit dem übrigen Theil der Truppen ein. Er ist Willens, nach Alessandria zu marschiren, wenn er nicht die Nachricht von der Uebergabe und Räumung dieser Festung noch diese Nacht erhält, was man jedoch erwartet.

Am 8ten waren die insurgirten Pimontesischen Generals Bellotti und Regis zu den Oesterreichern übergegangen. General Santa Rosa hatte in der hiesigen Citadelle commandirt, ehe sie an die National-Garde übergeben wurde. Die Schlüssel der hiesigen Stadt waren dem General Latour durch die Decurionen oder Municipal-Behörden überbracht worden.

Man macht jetzt die Bemerkung, daß die ersten Acten der Revolution vom 10ten März datirt waren, und dieses große Revolutions-Unternehmen, das alle benachbarte Staaten erschüttern sollte, hat mithin nur 30 Tage gedauert.

Die Truppen, womit General Bubna über den Ticino gieng, bestanden Anfangs nur aus 8000 Oesterreichern.

Zu welchen unsinnigen Mitteln die revolutionnaire Parthei ihre Zuflucht nahm, um den von ihr aufgeregten Geist des Aufruhrs, selbst bei ihren Anhängern, anzufeuern und zu erhalten, ist aus nachstehendem „Bulletin der Neapolitanischen Armee" zu ersehen, welches der politische Chef von Alessandria am 4. April (!) daselbst bekannt machen ließ, und daß wir ohne weitern Kommentar zur Belustigung wörtlich mittheilen:

Bulletin der Neapoiltanischen Armee.

„Der General Florio (sic!), Befehlshaber der bewaffneten Macht zu Ariano in Apulien, und der Major Morelli, derselbe, welcher am 2. Juli v. J. die Spanische Konstitution in Avellino proclamirte, und die sich dort an der Spitze von 20000 Mann befinden, berichten, daß, ungeachtet des von den Generals Carascosa, Filangieri, Ambrosio, Colletta, Campana und Majo am 20sten März angesponnenen und ausgeführten Verraths, in Folge dessen ein Theil der Armee sich aufgelöset hatte, demnach, da sie mit Waffen und Gepäck entlassen worden, am 26sten desselben Monats die verschiedenen Korps dieser Armee, an Linientruppen und Milizen 120000 Mann stark, versammelt waren, um Capua und die dortige Gegend vorrücken. Die obgedachten 20000 Mann, welche unter dem Kommando der Generals Florio und Morelli vereinigt sind, erhalten täglich Zuwachs durch alle Verabschiedete und Carbonari aus Apulien, Molise, den beiden Principati, der Basilicata und den drei Calabrien. Aus diesen Provinzen werden sie, ganz organisirt, über den Feind in Neapel herstürzen und ihn bis auf den letzten Mann aufreiben. Spätere Berichte, welche der Schiffs-Kapitain de Vincenti, der Neapel am 29sten März verlassen hatte und am 31sten im Golf von Spezzia eingelaufen war, mitgebracht hat, melden, daß in Neapel und in der umliegenden Gegend die Neapolitanischen Truppen, welche dort über 18000 Mann stark sind, in Vereinigung mit dem Volke, über die Oesterreicher hergefallen sind, und ein solches Gemetzel unter ihnen angerichtet haben, daß die wenigen, die dem Blutbade entronnen, über Hals und Kopf nach den Abruzzen hin flohen, wo sie von dem dort stehenden Armee-Korps unfehlbar werden aufgerieben werden. Diese Nachrichten werden von angesehenen und glaubwürdigen Fremden, die so eben von daher hier angekommen sind, bestätigt.

Alessandria, den 4. April 1821.

Der politische Chef der Provinz,
(Unterz.:) Katazzi."

Neapel, den 3. April.

Unsere provisorische Regierung ist unabläßig beschäftigt, die Wunden zu heilen, welche die letztern Stürme dem Vaterlande geschlagen haben. Jeden Morgen ist von 8 bis 1 Uhr öffentliche Audienz, wo jeder mit gleicher Bereitwilligkeit gehört, jedes Anliegen mit gleichem Eifer untersucht wird; von 1 bis 6 Uhr Abends vereinigen sich die Staatsräthe unter dem Vorsitz des Marchese Circello, um die Staats-Angelegenheiten zu besorgen.

Die Oesterreichischen Truppen sind in Cosenza, Hauptstadt von Calabria citra, eingerückt, und hier wie in allen andern Provinzen mit unzweideutigen Zeichen der Freude und der Liebe zum Frieden empfangen worden.

Man schlägt die bisherigen Kosten unsers achtmonatlichen Traums wol nicht zu hoch auf 25 Millionen an. Rechnet man die wahrscheinlichen künftigen für Verpflegung der Oesterreichischen Armee ꝛc. dazu, so dürfen wir wol unsre Finanzen um vierzig Millionen ärmer annehmen.

Man trägt sich hier mit dem Gerüchte, daß die Generals Carascosa, Pedrinelli und Colletta aus dem Königreiche verbannt worden sind. Der erste war Oberbefehlshaber des ersten Armee-Korps, der zweite Chef der Artillerie und der dritte war in den letzten Zeiten der Konstitution zum Kriegsminister ernannt worden.

Wien, den 15. April.

Berichten aus Jassy vom 31sten März zufolge, hatte die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland die rebellischen Unternehmungen in der Moldau und Walachey mit dem lebhaftesten Unwillen vernommen, und den Anstiftern derselben nicht nur jede Art von Beistand versagt, sondern auch Seine höchste Ungnade in den stärksten Ausdrücken zu erkennen gegeben hatte, dort eine unbeschreibliche Bestürzung erregt, welche sich noch beträchtlich vermehrte, als der Kaiserl. Ruß. Consul Pisani die Anzeige machte, daß er den Befehl habe, sich von Jassy sogleich wegzubegeben. Eine große Anzahl Bojaren und anderer angesehener und wohlhabender Einwohner der Stadt haben in größter Eile die Moldau verlassen und sich theils über die Russische, theils über die Oesterreichische Gränze geflüchtet. Der regierende Fürst selbst stand im Begriff, mit seiner ganzen Familie in einem der benachbarten Staaten seine Zuflucht zu suchen.

Man vernimmt, daß das Oesterreich. Observations-Corps, welches an der Gränze der Wallachey aufgestellt werden wird, aus 40000 Mann bestehen soll. Die in Gallizien garnisonirenden Regimenter setzen sich schon nach jenen Gegenden in Marsch. Ueberhaupt soll, wie das Gerücht behauptet, unsre ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden und die Landwehr für den Dienst im Innern einrücken. Die Aufbietung so beträchtlicher Streitkräfte läßt Manche vermuthen, daß nach der Besetzung Piemonts noch eine neue Unternehmung zu Herstellung der Europäischen Ordnung im Werke sei. Nachrichten aus Laybach sollen zu dieser Muthmaßung Anlaß gegeben haben.

Wien, den 16. April.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Nach den letzten aus Sicilien eingegangenen Nachrichten war Meßina seit einigen Tagen in voller Anarchie. Der daselbst kommandirende General Roßarol, ehemaliges Mitglied der Alta Vendita, rief alle Carbonari's bei dem Ausreißen der Armee zu sich. Zugleich versagte die unter ihm stehende Truppe alle Disciplin und die unglückliche Stadt war allen Excessen Preis gegeben. Die Bürgerschaft nahm an dem Aufstande nicht den geringsten Antheil. Nachdem die Meuterer eine Statue des Königs verstümmelt hatten, setzten sie ihr eine rothe Mütze auf. Die Hauptbewegung begann am 24., als man das schmähliche Ende der Neapolitanischen Revolution in Meßina erfahren hatte. Einige Emissairs, welche der General Roßarol nach Calabrien schickte, um diese Provinz seines Schutzes zu versichern und sie zum Aufstande zu bewegen, wurden von dem Volke erschlagen.

Nach einer so eben mittelst Estaffette aus Florenz eingelangten Anzeige vom 9ten April hat ein von dem Marquis Circello am 5ten aus Neapel gefertigter Kourier Sr. Maj. dem Könige beider Sicilien, die Nachricht überbracht, daß in Meßina Alles zur Ordnung zurückgekehrt ist. Gen. Roßarol, ein würdiger Gefährte des Gen. Pepe, hat denselben Weg wie dieser eingeschlagen; er hat sich nach Spanien eingeschifft und seine Soldaten verlassen, die ihre Unterwerfung nach Neapel eingeschickt haben. Das Volk von Meßina hat an diesem Soldaten-Aufstande nicht den geringsten Antheil genommen, und die von dem Militair anerkannte Unmöglichkeit, die Bürgerschaft dazu zu bewegen, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen, hat nicht wenig zum Mißlingen der Plane der Meuterer beigetragen.

Madrid, den 7. April.

In unserm Theile von Südamerika bildet sich eine Parthei, welche zwar auch auf Trennung der Kolonien vom Mutterlande dringt, allein die Spanische Constitution der Cortes und eine constitutionnelle Monarchie, mit einem Spanischen Prinzen an der Spitze, einführen will. Nach diesem Plane, der mehrere Männer von Einfluß für sich hat, sollen Peru, Chili und Buenos-Ayres mit Venezuela vereinigt bleiben, und das Ganze ein Königreich Columbia bilden. Man versichert, Bolivar und Morillo seien übereingekommen, allen ihren Einfluß anwenden zu wollen, um diesen Plan zu Stande zu bringen.

Jassy, den 31. März.

Dem Vernehmen nach, will der regierende Fürst Suzzo, sammt dem Erzbischof, unsre Stadt verlassen. Die Angst der Bewohner wächst mit jedem Tage. Die Moldauer mischen sich wenig

in die neuen Angelegenheiten, und es treten nur Griechen in das Heer des Ypsilanti. Kürzlich haben sich wieder 100 Griechen als Freiwillige gestellt.

Die in Bucharest befindlichen Bojaren sollen sich gegen das Einrücken des Ypsilantischen Heeres in diese Stadt erklärt haben. Die Zügellosigkeit nimmt in diesem Heere immer mehr überhand. Man erwartet hier stündlich die Abreise des Russischen Consuls. Mehrere Bojaren haben diese Stadt bereits verlassen. Auf allen Straßen bemerkt man bepackte Wagen, allenthalben herrscht Trauer und Furcht und fast sämmtliche Beamte sind von hier bereits abgereiset.

Babadaghi, (feste Stadt in Bulgarien, am Fuße des Gebürges Hämus mit dem Hafen Kara Kermanam am Schwarzen Meere) vom 2ten April.

Durch Schiffer haben wir von Constantinopel die Nachricht erhalten, daß der Russische Gesandte feierlich erklärt habe, daß sein Hof an dem Aufstande der Griechen nicht den mindesten Antheil habe, noch nehmen werde. Ueber die Angelegenheiten der Griechen haben wir nur sich widersprechende Gerüchte, und ihre Lage in der Wallachey und Moldau scheint nicht die angenehmste zu sein; indessen sind sie selbst der besten Hoffnung. Der Griechische Patriarch in Constantinopel soll alle gegen die Pforte empörte Griechen excommunicirt haben, jener von Antiochien aber, als mit den Aufrührern einverstanden, enthauptet worden sein.

Frankfurt, den 22. April.

Die hohe Bundes-Versammlung hat sich bis zum 14ten May vertagt. Der Herr Präsidial-Gesandte, Graf von Buol-Schauenstein, hat diese kurzen Ferien benutzt, um eine Reise nach Paris zu machen und bei seiner Rückkehr durch Brüssel seinen Sohn zu besuchen. Se. Exc. sind gestern Abend von hier abgereiset.

Nach den neuerdings bei der hiesigen Kais. Russischen Gesandtschaft eingelaufenen Instructionen werden die Russischen Couriers noch fortdauernd nach Laybach expedirt, woraus man den Schluß zieht, daß die Rückreise des Kaisers Alexander nach Petersburg einstweilen noch verschoben worden ist.

Stockholm, den 13. April.

Eine Zeitung aus Christiania meldet, daß sämmtliche Beamte, welche Mitglieder des Storthings sind, den Drittheil ihres Gehalts dem Staate zur Abtragung der National-Schuld geschenkt haben. Man hofft, daß die übrigen diesem rühmlichen Beispiele folgen werden.

Es wird jetzt berechnet, daß die streitbare Mannschaft in Schweden, außer dem Landsturm, der Bürger-Bewaffnung und der Künstenwehr, über 186000 Mann betrage.

Stockholm, den 17. April.

Der Königl. Cabinets-Courier, Lundquist, welcher heute nach St. Petersburg abgegangen, überbringt die Ratification Sr. Maj. des Königs in Hinsicht des Gränzberichtigungs-Tractats, welcher am 17ten Januar zwischen Schweden und Rußland durch die Obersten von Peyron und Wärnhjelm zu Tornea abgeschlossen worden.

Leipzig, den 18. April.

Man befürchtet, daß die Vorfälle in der Moldau, Wallachey und Griechenland Einfluß auf die nächste Jubilatemesse haben möchten.

Man erwartet für die hiesige Universität sehr viel Gutes von dem neuen Ober-Consistorial-Präsidenten, dem geheimen Rath und bisherigen Königl. Sächs. Bundestags-Gesandten, Herrn von Globig, einem sehr einsichtsvollen und thätigen Mann, welcher sich für die Vervollkommnung und die Verbreitung der Wissenschaften sehr interessirt.

London, 20. April.

Gestern Morgen, am grünen Donnerstage, wurden, dem Gebrauche nach, die Königl. Geschenke an 59 arme Männer und 59 arme Frauen in der Kapelle von Whitehall vertheilt, da sich Se. Majestät im 59sten Jahre Ihres Alters befinden. Sie erhielten nämlich ein Jeder und eine Jede von ihnen in einer reinen Servjette ein Stück Rindfleisch und ein Weißbrodt, ferner auf einer Schüssel 30 Heringe, 2 gesalzene Stockfische, 2 geräucherte Lachse und 4 Brödte; nachdem die arme Leute dies entgegen genommen hatten, standen sie Alle von ihren Sitzen auf und tranken auf das Wohlsein des Königs aus hölzernen Gefäßen, welche mit starker Ale gefüllt waren. Am Nachmittage versammelten sich die Armen abermals in der Kapelle zum Gottesdienste, während dessen Schuhe, Strümpfe, Leinenzeug ꝛc. an die Männer vertheilt wurden, und die Frauen erhielten anstatt dessen eine jede 1 Pfund 15 Sh. Ferner erhielt ein jeder Mann und eine jede Frau einen rothen ledernen Beutel mit einer Pfund-Note, und einen weißen ledernen Beutel mit 59 silbernen Pence. Bei Beendigung des Ganzen erhielt ein jeder der armen Leute ein hölzernes mit Wein gefülltes Gefäß, das sie abermals auf des Königs Wohl leerten. Vorher waren noch an 800 Arme Geschenke vertheilt worden.

Der Courier sagt, daß der König ganz gewiß die Reise nach Irland machen wird.

Der Doctor A. Herschel, ein Bruder des hiesigen berühmten Astronomen, ist kürzlich gestorben.

Ein hiesiger Bildhauer hat zwei Figuren in Marmor in Arbeit, die den Marquis von Londonderry in Lebensgröße darstellen; eine davon ist für den Kaiser von Oesterreich und die andere für den Kaiser Alexander bestimmt.

Rom, den 7. April.

Nach dem Durchzuge der Oesterreichischen Armee durch das Römische Gebiet haben sich wieder neue Banden von Straßenräubern an der Neapolitanischen Gränze gebildet, welche die Wege und Landstraßen sehr unsicher machen.

Unsere Regierung bewilligt jetzt keine Pässe nach Mailand und den Lombardischen Staaten.

Das Decret der jetzigen provisorischen Regierung zu Neapel zur Entwaffnung aller Einwohner soll durch die Ermordung mehrerer Oesterreichischer Soldaten veranlaßt worden sein.

Gaëta soll sich noch in den Händen des Generals Begani und der Karbonari befinden. Die Oesterreicher haben diese Festung landwärts eingeschlossen.

Genua, den 7. April.

Auch hier werden in kurzem Oesterr. Truppen erwartet, um die Stadt im Namen des Königs Victor Emanuel zu besetzen.

In den Gewässern des Archipelagus und im schwarzen Meere wird jetzt die Schifffahrt durch Griechische Kaper sehr unsicher gemacht. Sie respectiren, außer der Rußischen und Englischen, fast keine Flagge, und haben auch schon ein Toscanisches Schiff genommen.

Der Herzog von Modena hat unter den jetzigen Umständen für nöthig gefunden, wieder Galgen errichten zu lassen, die er beim Antritt seiner Regierung abgeschafft hatte. Zu Neapel, Modena und Mayland sind von Oesterreichischer Seite Commißionen niedergesetzt, um Staatsverbrecher zu richten.

Madrid, den 8. April.

Der Chevalier D. Perez de Castro und die 6 andern entlassenen Minister sind von den Cortes zu Mitgliedern des Staatsraths vorgeschlagen worden.

Zu Burgos haben aufrührerische Bewegungen statt gefunden, an deren Spitze sich der Canonicus Merino befand und der viel Anhang scheint gefunden zu haben.

Hayti, den 14. März.

Der ehemalige Herzog von Marmelade, General Richard und andere Anstifter der entworfenen Contre-Revolution sind zu Port-au-Prince zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

Kassel, den 19. April.

Gestern überreichte der Graf von Waldstein in einer Privat-Audienz unserm Churfürsten ein Schreiben Sr. Kaiserl. Oesterreichischen Maj. zur nochmaligen Bezeugung Allerhöchstihrer Theilnahme an den das Churfürstl. Haus und Hessen betreffenden Ereignissen und zugleich das Großkreuz des St. Stephans-Ordens. Hierauf überreichte der Kaiserl. Russische [illegible] Graf von Woronzow-Daschkow, dem Churfürsten ein Condolenz- und Glückwünschungs-Schreiben seines Monarchen.

Das Kriegswesen wird künftig unter der unmittelbaren Leitung des Churfürsten von dem General-Kriegs-Departement verwaltet. Das bisherige General-Kriegs-Collegium ist aufgehoben. Die Korps der Armee werden sämmtlich neu organisirt. Die Besoldung der Truppen ist bedeutend verbessert und unter dem Militair sind viele Beförderungen gemacht worden.

Am 6ten dieses hat die Eröffnung des Testaments des verewigten Churfürsten statt gehabt. Lebenslängliche Pensionen von 1500, 500 und 300 Thalern jährlich sind darin für eine Anzahl Personen ausgesetzt, welche Se. Königl. Hoh. während dessen Aufenthalts in Prag umgeben, oder sonst sich durch Anhänglichkeit und Treue ausgezeichnet haben.

Vom Mäin, den 19. April.

Bei seinem Aufenthalt zu Rom hatte Se. Durchl. der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, auch eine Unterredung mit Sr. Päbstl. Heiligkeit. Die Schwierigkeiten wegen Schließung eines Concordats zwischen Preußen und dem heil. Stuhle sollen jetzt gehoben seyn.

Im Canton Bern ist die seit 40 Jahren bestehende unbedingte Gewerbefreiheit aufgehoben und dagegen das Zunftwesen wieder eingeführt worden.

Der Verlust der Oesterreicher in dem Kriege gegen Neapel beläuft sich auf 7 Todte und 50 Verwundete.

Die Türkische Kriegsmacht wird jetzt in

öffentlichen Blättern auf 181000 Mann Kavallerie und 224400 Mann Infanterie angegeben.

Kopenhagen, den 21. April.

Da der Russische Ambassadeur zu London, Graf von Liewen, auf einige Monate von London abreiset, so wird der hiesige Russisch-Kaiserl. Gesandte, Baron von Nicolay, auf einige Zeit nach London abgehen, um daselbst die Gesellschafts-Geschäfte zu besorgen.

Algier, den 28. Jan.

Die Algierschen Kaperschiffe liegen noch unausgerüstet im Hafen und werden erst im Frühling auslaufen. Die Nachricht aus Europa von der Zusammenkunft der alliirten Monarchen in Troppau ist für die hiesige Regierung eben nicht die erfreulichste gewesen. Sie hat seit dem Congreß in Aachen für solche Congresse einen heimlichen Widerwillen und fürchtet, daß man sich auf denselben über die Barbaresken von neuem berathschlagen dürfte. Indessen verliert der Dey dennoch nicht den Muth. Da der Spanische Consul neulich anzeigte, daß er Urlaub bekommen, um sich nach Madrid zu begeben; so erhielt er die Antwort: er dürfe von Algier nicht eher wegreisen, als bis die Forderungen der hiesigen Regierung von der Spanischen Krone erfüllt wären. Dieses ist wider den Tractat der Spanier streitend, welcher ausdrücklich bestimmt, daß es dem Consul frei stehen soll, wenn es ihm beliebe, abzureisen, und dieses kann also als der erste Schritt zu Feindseligkeiten betrachtet werden.

Die von dem Englischen Consul auf die Neapolitanische Regierung für das gewöhnliche Geschenk dieses Jahrs gezogenen Wechsel sind mit Protest zurückgekommen, weil unter den jetzigen Umständen dieses Reichs keine disponible Fonds zu finden wären.

Als Herrscher und Regent ist der neue Sultan, seinem Character nach, noch nicht bekannt; um aber nach der von den Mauren von ihm gehegten Meinung zu schließen, scheint er eine kräftigere und ruhigere Regierung, als die seines Oheims es war, zu versprechen.

Von Sultan Soleiman ist bis jetzt keine weitere Nachricht eingegangen, als daß er zu Rabat seine ganze Garde verabschiedet und sich mit seiner neuen Braut in ein beim Grabmale seines Vaters liegendes Heiligthum zurückgezogen. (Bekanntlich hat man ihn in der Nacht auf den 15ten März todt im Bette gefunden.)

Paris, den 18. April.

Am 13ten dieses erhielt die Kammer der Deputirten 25 Einladungs-Karten für Deputirte, um dem Feste der Sadt Paris bei Gelegenheit der Taufe des Herzogs von Bordeaux auf dem Stadthause beizuwohnen. Es entstand ein gewaltiges Gemurre darüber, daß man nicht mehr Deputirte eingeladen hätte. Man entschuldigte sich aber wegen des Platzes. Am Ende wurden die 25 Deputirte durch das Loos erwählt.

In Folge der Nachrichten aus Para und Piemont haben die Portugiesischen Cortes beschlossen, eine Note an die Europäischen Höfe zu erlassen, welche der Portugiesischen Nation würdig sei.

Aus allen unsern Festungen und Forts wird am Morgen des 1sten May, des Tages der Taufe des Herzogs von Bordeaux, eine Salve von 21 Kanonenschüssen gegeben werden.

Am 1sten May wird der Herzog von Belluno im Namen des Herzogs von Angouleme zu Lyon den Grundstein zu dem Piedestal der Statüe Ludwigs XIV. legen, welche auf dem Platze Ludwigs des Großen errichtet werden wird.

Vermischte Nachrichten.

Von den „Dörptischen Beiträgen für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst," die der Herr Kollegienrath u. Ritter Morgenstern seit 1813 in Dorpat herausgab, ist vor kurzem (im März 1821) die zweite Hälfte des dritten Bandes, gedruckt beim Univ.-Buchdr. Schünmann, nebst einer Vorrede zum dritten Bande, S. I. — VIII. und 267 — 512, fertig geworden. Hiemit ist dieses, seinem gehaltvollen Inhalte nach in Deutschland wie in den Ostsee-Provinzen mit Achtung aufgenommene Buch geschlossen. Die Subskribenten erhalten diesen letzten Theil, welcher, wie seine Vorgänger, an allgemeinern und speciellern Ansichten, und an anderweitig noch nicht bekannt gewordenen litterarischen und artistischen Nachrichten reich ist, beym Herrn Verfasser und durch beide hiesige Buchhandlungen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Bernhard Gottfried Bettcher; an die Studenten der Rechtswissenschaft Carl Adolph v. Nandelstädt und Wilhelm Sutthoff; und an den Studenten der Philosophie Baron Burchard v. Mengden, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts: 2

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von der kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der Requisition des dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger bei derselben neue Torge und Peretorg wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreisschule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach den von dem Herrn Gouvernements-Architekten Spazier verfaßten, von Sr. Exl. dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, abgehalten werden sollen, und daß die Torgtermine auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J., und der Peretorg auf den 5ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden sind. Diejenigen, welche obige Reparaturen, bestehend in Maurer-, Tischler-, Schlösser-, Glaser, Töpfer-, Maler- und Zimmermanns-Arbeiten, zu übernehmen gesonnen seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, am Freitage als am 29sten April d. J., Nachmittags 2 Uhr, sich in die Wohnung des Hn. Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger zu bemühen, der ihnen sowohl die Bau-Anschläge zur Durchsicht vorlegen, als die Reparaturen an den Gebäuden angeben wird. Im Termin ist unter Beibringung einer suffisanten Kaution der Bot und Minderbot bei dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung zu verlautbaren. Dorpat, den 27. April 1821. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt die Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb Rickmann, belehre des anhero producirten, mit ihrer Schwester, Demoiselle Helena Amalia Rickmann, am 20sten Januar 1815 abgeschlossenen und gehörig koroborirten Pfand-Cessions-Instruments, das bis dahin im Pfandbesitz der letztern allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 1 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 16000 Rubeln B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfand-Cession am 4. Febr. d. J. bei Em. Exl. Kaiserl. livländischen Hofgericht nunmehr als förmlicher Kauf verschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Mai 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, der Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Rickmann, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt die kaiserliche dörptsche Universität, namens der hohen Krone, belehre des anhero producirten, mit den Erben weil. Herrn Kollegienraths u. Professors Carl Friedrich Meier am 28. Febr. d. J. abgeschlossenen und am 29. März bei Einem Erlauchten kaiserlichen livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das den letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 88 auf Erbgrund belegene, vormalige Prevotsche hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen Appertinentien für die Summe von 11000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Demnach werden alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten Juni 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der hiesigen kaiserlichen Universität, namens der hohen Krone, als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. April 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Assessorin von Gersdorff, geb. Baronne von Meyendorff, in ehelicher Assistenz, als Besitzerin des im rigaschen Kreise und roypschen Kirchspiele belegenen Gutes Hochrosen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-Societät um Erhebung des bereits erhaltenen Pfandbrief-Kredits nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behergenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20sten April 1821. 1

P. Baron Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen-Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Mitgliedern der Muse wird hierdurch gebührend angezeigt, daß die Versammlungen der Musengesellschaft von heute, dem 1. Mai d. J. an, im Musen-Garten beginnen. Die Vorsteher.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts und mit gütiger Genehmigung des Herrn Landraths v. Liphart, wird bei der Besitzung des Ratdshofschen Buschwächters, oder in dem sogenannten Joachimsthale, ein großes Scheibenschießen im Laufe dieses Sommers veranstaltet. Der Werth der Prämien, deren Zahl auf 23 festgesetzt ist, beträgt auf das Genaueste geschätzt 996 Rb. B. A., wovon auf die erste Nummer 200 Rb. fallen. Billets zu 2 Rb. B. A. sind bei Herrn Jäger im Loffrentzschen Hause zu haben, wo auch sämmtliche Prämien in Augenschein zu nehmen sind. Am 1. Mai d. J. nimmt das Scheibenschießen seinen Anfang. Dorpat, den 28. April 1821. 3

Ein Maschinist, der Instrumente für die Oekonomie, als Dreschmaschinen, Kornschneidemaschinen u. s. w., verfertigt, empfiehlt sich zur vortheilhaftesten Einrichtung dieser Sachen. Derselbe ist bei dem Pedell, Herrn Kellner zu erfragen. 3

Auf dem Platze, wo die kaiserliche Universitäts-Manege gebaut wird, steht es jedem frei, Erde und Schutt abzuführen; nur hat man es dem Aufseher, Hn. Schaposchnikoff, anzuzeigen. v. Daue. 1

Da eine bessere Bauart der meisten hiesigen Branntweinküchen für die Gutsbesitzer Bedurfniß ist, so empfehle ich mich Einem hohen Adel durch eine zweckmäßigere Art Branntweinküchen, entweder neu aufzubauen oder zu verändern. Die Vorzüge solcher veränderten Branntweinküchen bestehen hauptsächlich in einem durch die Abhaltung der Kälte, des Rauches und Dampfes regelmäßigeren Verfahren für die Arbeitsleute, so können auch 40 bis 50 Löfe in einem Küven gemaischt werden und im Ganzen dadurch eine beträchtlichere Quantität Branntwein, wie gewöhnlich, erzielt werden. — Indem ich mich erbiete, in diesen von mir erbauten oder veränderten Küchen den Brandweinbrand auf Verlangen anfänglich selbst zu besorgen, so werde ich auf diesen Fall für eine bestimmte Quantität garantiren. Bei dem Herrn Buchhändler Beckmann können Diejenigen, die in dieser Hinsicht mit mir sprechen wollen, zu jeder Tageszeit meinen Namen und Aufenthalt erfahren. 1

Verpachtung

Auf dem Gute Waimel, sechs Werste von Werro, an der Pleskauschen Straße, ist eine steinerne Wassermühle mit zwei Gängen zu verpachten und sogleich zu beziehen. Auch kann der Pächter die Ländereien der nahe dabei gelegenen Hoflage zugleich arrendiren. Wegen der Bedingungen wendet man sich auf dem genannten Gute an G. E. v. Richter. 1

Zu verkaufen.

Frische Apfelsinen, Citronen, Kastanien und ganz frische Pomeranzen sind billig zu haben bei Schamajew. 1

Zu vermiethen.

Bei mir sind vier Zimmer, nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengarten, an eine Familie oder an Unverheirathete zu vermiethen. 2

Wittwe Geheve.

Der in der Carlowaschen Vorstadt befindliche und dem Herrn Landrath von Löwenstern gehörige Gemüse- und Obstgarten ist nebst dem Gartenhäuschen, worin eine mäßige Famille wohnen kann, für den bevorstehenden Sommer zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei v. Löwensternschen Hause am Markt, von Egloff. — Auch sind bei demselben verschiedene Gattungen Leinewand zu billigen Preisen zu haben. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein Mann, welcher sich von Jugend auf praktisch für die Landwirthschaft gebildet hat, und zu diesem Fache alle erforderlichen Kenntnisse besitzt, alle Vortheile des Brandweinbrandes inne hat, und sich für den Gewinn des möglichen Ertrages verbindlich machen kann, wünscht die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber giebt der Herr Advokat Felix Kleseritzky hieselbst. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren, welcher die Landwirthschaft erlernen und deshalb eine Stelle annehmen will, beliebe sich baldigst bei mir zu melden.

August Rehding,
Pfandbesitzer von Koddiorw. 1

Sollte ein mit Schulkenntnissen versehener Knabe Lust haben, die Buchbinderei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. Zencker. 1

Gestohlen.

Es ist am 23sten verwichenen Monats auf dem Wege nach dem Gute Wollust im kodjerwschen Kruge, 16 bis 20 Werst von Dorpat, eine viereckige silberne Zuckerdose entwandt worden. Der ehrliche Finder derselben erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A., und wird gebeten, sie Endesunterzeichnetem einzuhändigen. 3

Studiosus v. Samson,
wohnhaft in der Carlowaschen Straße.

Kapital, das zu haben ist.

Ein Kapital von tausend Rub. B. A. ist auf Renten zu begeben. Man beliebe sich mit seiner Sicherheit bei mir zu melden. F. E. Schünmann.

Abreisende.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 27sten April 1821. 2

Johann Gotthard Gesler, Klempnergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*90*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*— 88½*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*— 90*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*— 70*	*— —*

Dörptsche Zeitung.

№ 36.

Mittwoch, den 4. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Constantinopel, den 24. März.

In den letztverflossenen Tagen sind mehrere Ministerial-Versammlungen theils bei dem Großvezirs, theils bei dem Mufti gehalten worden. Die waffenfähigen Leute sind aufgerufen, und alle Raajas (nicht Mahomedanische Unterthanen) entwaffnet worden. Die Straßen Constantinopels sind voll bewaffneter Leute und die Janitscharen sind nach ihren Casernen beschieden worden.

Die Angesehensten und Vorsteher der Griechischen Gemeinden wurden gestern von dem Patriarchen, welcher die gemessensten Befehle von der Pforte erhalten hatte, in der Hauptkirche versammelt, und ihnen ein Großherrlicher Firman vorgelesen, welcher Michael Suzzo (den Fürsten der Moldau) des Hochverraths anklagt, und sein und seiner Anhänger Verdammungs-Urtheil ausspricht.

Ein Griechischer Bischof und mehrere Bojaren sind in die Gefängnisse des Bostandschi Baschi gebracht worden.

In dem Laufe der vorigen Woche begab sich der Großvezier in das Arsenal, um die Befehle zur Rüstung eines Theils der Flotte zu ertheilen, welche binnen 14 Tagen segelfertig und bestimmt sein soll, nach dem Archipelagus abzugehen. Das Matrosen-Pressen hat bereits angefangen. Die Vorsteher der Grichischen und Armenischen Nation sind aufgefordert worden, Seeleute zu stellen.

Wien, den 21. April.

So eben durch außerordentliche Gelegenheit einlaufenden Nachrichten aus Constantinopel zufolge, soll der Großvezier und der Mufti abgesetzt worden sein. Der Griechische Patriarch hatte über Ypsilanti, Michael Suzzo und alle ihre Anhänger das Anathema ausgesprochen.

Dem Vernehmen nach trift die Haupt-Colonne des unter dem Ober-Befehl des Generals Yermolof nach Italien ꝛc. bestimmten Kaiserl. Russischen Heeres den 23sten in Czatga in Ungarn ein. Dieselbe marschirt über Trentschin, Tyrnau, Preßburg, Oedenburg, Güns, Kürmend, nach Fürstenfeld, wo sie Steyermark betritt. Die ganze Armee soll aus ungefähr 100000 Mann bestehen, worunter gegen 85000 Mann Infanterie mit der nöthigen Artillerie, und der Rest Cavallerie und Cosaken.

Der Courier, der hier am 17ten dieses eintraf, und die erfreuliche Nachricht überbrachte, daß auch Alessandria sich den Oesterreich. Truppen ergeben habe, wollte am folgenden Tage hier mit 24 Postillions einreiten und zwar mit einer Revolutions-Fahne, die erbeutet worden und die der Courier mitgebracht hat.

Se. K. K. Maj. haben dem, an Ihrem Hoflager accreditirten Königl. Preuß. Gesandten, General-Lieutenant Grafen von Krusemark, dem Königl. Preuß. Gesandten zu Rom, von Niebuhr, und dem Kais. Russischen Gesandten am Königl. Sardin. Hofe, Grafen von Mocenigo, das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Wir erwarten hier übermorgen das Russische Regiment Kaiser Franz. Drei Tage lang wird es den Dienst in der Hofburg verrichten und dann seinen Marsch nach Italien fortsetzen. Die Spitze der ersten Colonne der Rußischen Armee trifft am 26sten in Preßburg ein.

Neapel, den 9. April.

In unsrer Hauptstadt stehen dermalen 30000 Oesterreicher, welche auch die Forts im Besitz haben.

Der Cardinal Ruffo ist von Rom hier angekommen.

Da bei dem Vorrücken der Oesterreich. Truppen von denselben mehrere Personen als verdächtig an verschiedenen Orten arretirt worden sind, so hat die provisorische Regierung eine eigene Commißion aus drei Gliedern niedergesetzt, welche so schnell als möglich die Gründe des Verdachts untersuchen und die Unschuldigen sogleich in Freiheit setzen wird. Es ist zu dem Behufe dieser Commißion von Seiten des Obergenerals, Barons Frimont, ein Offizier beigegeben, welcher die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen bestimmt ist.

Die Oesterreich. Truppen zeichnen sich durch ein musterhaftes Betragen aus, und der feurigste Patriot kann ihnen in dieser Hinsicht seine Bewunderung nicht versagen. Eine soche Kriegszucht gränzt hier an Wunder. Ein Tagsbefehl untersagt den Officiers aufs strengste, sich in Civilkleidern sehen zu lassen. Gemeine Soldaten dürfen nie einzeln auf den Straßen erscheinen. Die gemeinen Soldaten sind mit ihrem hiesigen Aufenthalte gar nicht zufrieden, und beklagen sich über schlechte Kost. Von dem Regiment Deutschmeister, das hier liegt, fand man kürzlich 5 Mann todt auf der Straße.

Die wichtigsten, bisher erschienenen Verordnungen der provisorischen Regentschaft sind außer den schon bekannten: 1) die Wiederherstellung der Nationalbank, indem alle öffentliche Cassen verpflichtet sind, die Bankscheine wie baares Geld anzunehmen. 2) Billigung der seither statt gehabten National-Güterverkaufe. 3) Der Rest der gezwungenen Anleihe von 3 Mill. vermittelst Lotterie-Loosen wird nicht vollends eingetrieben. Ob aber die, welche bereits bezahlt haben, eine Entschädigung dafür erhalten, oder nicht, ist in der Verordnung nicht ausgedrückt.

Die Reste der Neapolitanischen Armee werden zu Salerno von Officiers, welche das neue Gouvernement im Namen des Königs abgeordnet hat, neu organisirt. Außer den Garde-Regimentern ist noch die Gensd'armerie zu Fuß und zu Pferde in completem Zustand und soll ihren Dienst fortsetzen.

Italien, den 18. April.

Eine Nachricht aus Tunis meldet den Abschluß des Friedens zwischen den Regentschaften von Tunis und Algier, dessen Bedingungen man jedoch noch nicht kennt.

Mingarelli zu Bologna erklärt seine Erfindung, der Fahrt mit dem Luftgall eine horizontale Richtung zu geben, für ein Werk des Zufalls. Nach dem, was er darüber geäußert, scheint ihm der Gang der abgeschossenen Kanonenkugel die erste Idee zu seiner Entdeckung gegeben zu haben. Witzlinge meinen, er werde sich mit seinem Ballon ehestens in einen 96 Pfünder laden und in die Luft schießen lassen, und, den Druck des Pulvers einmal hinter sich, einige Meilen weit seinen Luftschuß verfolgen.

Ancona ist in Folge einer mit dem Römischen Hofe getroffenen Vereinbarung von den Oesterreichischen Truppen besetzt worden.

Turin, den 12. April.

Alessandria, eine der stärksten Festungen Italiens, auf fünf Monate approvisionirt, wurde, wie bereits bekannt, bei der bloßen Annäherung der K. K. Truppen übergeben. Der berüchtigte Ansaldi ist verstummt. Bei seiner, wahrscheinlich schon früher vorbereiteten Flucht blieb nichts von ihm zurück, als ein ganzes Zimmer voll von aufrührerischen Proclamationen.

Der Fürst von Cisterne und der Marquis von Prié, welche, durch falsche Hoffnungen getäuscht, über den St. Bernhard aus der Schweiz zurückkehrten, trafen in der Nacht vom 8ten und 9ten dieses in Turin ein, kehrten aber schnell wieder um, als sie ihres Irrthums inne wurden.

Der Befehlshaber der Savoyischen Cavallerie-Division, Graf Pavia di Scandaluzzi, erließ eine Adresse an seine Waffenbrüder in Novara; sie war ziemlich mäßig abgefaßt, wie der Volksgeist in Piemont und Savoyen überhaupt ist, ohne besondern Enthusiasmus für die Spanische Verfassung, aber auch ohne die geringste Neigung für die Rückkehr zum Alten.

Als am 23sten März der Gouverneur zu Genua verhaftet wurde, zogen 50 Carabiniers zu Pferde von dort ab, um auf Florenz und von da zum Könige nach Modena zu gehen. Die Gensda'rmen, welche sie auf der Straße längs der östlichen Riviera antrafen, stießen zu ihnen und sie vermehrten sich bis auf 200. Nur in Sarsana wurde ihnen der Durchzug verwehrt; inzwischen sind sie glücklich nach Massa im Fürstenthume Carrara gelangt. Auch sind einige nach Lucca gekommen, und erklärten sich bereit, zu jeder Schaar zu stoßen, welche die alte Ordnung in Piemont wieder herstellen wollte.

In Thonon wollten die Milizen, die nach Chambery einberufen waren, die Mauth zerstören. Sie schimpften über den Druck der Mauth, der das Land zu Grunde richte, und konnten nur mit großer Mühe und Anstrengung zurückgehalten werden, die Gefängnisse zu stürmen, um die darin befindlichen Schleichhändler zu befreien, was sie denn leicht zu weitern Excessen hätte verleiten können. Sonst war in Savoyen Alles immer ruhig und dem Könige anhänglich.

Prinz Carignan erklärte am 23sten v. M. sich für den alten Zustand der Dinge und die geschehene Annahme der Constitution für nichtig. Haupt-Einfluß auf seine Entschließungen soll General della Torre gehabt haben, der auch Befehlshaber der Garden ist.

Modena, den 14. April.

Die von der Stadt Genua hierher gesandte Deputation ist gestern hier eingetroffen, und hat Sr. K. H. dem Herzoge von Genevois die unbedingte Unterwerfung der Stadt und Provinz, nebst der Bitte, überbracht, Truppen nach Genua zu senden, um die daselbst durch die letztern Ereignisse gestöhrte Ruhe wieder herzustellen und zu erhalten. Die Forts von Genua waren fortdauernd von dem treuen Regimente Königin besetzt geblieben.

Laybach, den 17. April.

Von Seiten des Herzogs von Genevois ist der Graf Revel mit einer außerordentlichen Sendung an Ihre Majestäten, die beiden Kayser, hier gewesen.

Die Prinzeßin von Carignan ist mit ihrem Sohne, von Rijza her, zu Livorno eingetroffen.

Der Oberbefehlshaber der aus Vollhynien aufgebrochenen Russischen Truppen, General Yermoloff, und der General-Quartiermeister von Diebitsch sind hieselbst eingetroffen.

Von der Schweizer Gränze, den 17. April.

Nach Schweizer Zeitungen sollen auf der Insel Elba, in Livorno und Florenz, zu gleicher Zeit Spuren einer Verschwörung entdeckt, aber dieselbe auch eben so schnell durch Verhaftung der bezeichneten Personen vereitelt worden sein. Einer der Mitschuldigen, welcher von Livorno nach Florenz gekommen, soll sich am 25. März, nachdem er die Verhaftung der Uebrigen erfahren, aus dem Fenster eines vierten Stockwerks herabgestürzt haben und auf der Stelle todt geblieben seyn.

Paris, den 21. April.

Beim Kron-Juwelier, Herrn Babst, wird die Krone und der Degen verfertiget, welche bei der Krönung des Königs gebraucht werden sollen. Ihr Werth wird auf 16 Mill. Franken geschätzt.

Nach dem Journal von Grenoble hatten die Rebellen, welche aus der Citadelle von Turin die Stadt bedrohten, eine Summe von 150000 Franken von den Einwohnern erpreßt.

Zufolge eines alten Gebrauchs wandern zu London am Palmsonntage früh Morgens die Einwohner nach Horusel-Wood (¾ Meile von der Stadt), um Palmen- und andere Zweige zu holen. Letzten Palmsonntag benutzte eine Diebesbande die Wallfahrt, legte sich in Hinterhalt, plünderte und mißhandelte die Einzelnen, schlug sie zum Theil blutig. Die Polizey begab sich in den Wald, doch in zu geringer Anzahl. Von mehr als 200 Räubern überfallen, wurde ein Constabler für todt gehalten und in den Fluß geworfen, 7 gefährlich verwundet. Als die übrigen mit Verstärkung zurückkehrten, hatten sich die Räuber zerstreut.

Paris, den 25. April.

Auch die Marine-Soldaten erhalten am Tage der Taufe des Herzogs von Bordeaux eine Gratifikation an Geld, Wein und sonstigen Lebensmitteln.

Gestern starb hier der Marquis von Beurnonville, Marschall von Frankreich im 69sten

Jahre seines Lebens. Der Marquis war Pair von Frankreich und Mitglied der provisorischen Regierung im Monat April 1814 gewesen. Man hatte ihm den Beinamen des Französischen Ajax gegeben.

Während des März-Monats, sagt der Moniteur, haben die Departements der Unter-Seine, der Eure, der Oise und der Somme einer ungestöhrten Ruhe genossen. Die übertriebenen Neuigkeiten, die heftigen Reden, die durch Partheigeist dictirten Broschüren, mit einem Wort, die Ereignisse in Italien, zu Lyon und Grenoble, haben keinen Eindruck auf sie gemacht ꝛc.

Am 22sten dieses war große Audienz bei Hofe. Hiesige Blätter bemerken, daß der Herzog Decazes bei dieser Audienz gegenwärtig gewesen sey, welches seit geraumer Zeit nicht so häufig zu geschehen pflegte.

Niamtsch in der untern Moldau, den 6. April.

Ypsilanti hat die Nachricht verbreiten lassen, die Griechen in Constantinopel an drei Punkten, dagegen aber die Türken in Pera, Feuer gelegt hätten. Während der hieraus entstandenen Unordnungen seien beide Partheien ins Handgemenge gekommen, worin die Griechen die Oberhand behalten hätten. Indessen ist man überzeugt, daß die Türken mit einer bedeutenden Macht in die Wallachey und Moldau einrücken, und die Rebellen mit Gewalt unterwerfen werden. Immer mehr Bojaren entfernen sich aus dem Lande. Ypsilanti soll sich mit seinem Anhange nach der Donau gezogen haben.

Der Kais. Russ. Consul in Jassy hat, so wie jener in Bucharest, bekanntlich von seinem Hofe Befehl erhalten, nach Rußland zurückzukehren. Dieser Umstand und die, übrigens noch nicht zu verbürgende Nachricht von dem Anrücken der Türken, verbreitet Schrecken und Angst unter den Moldauischen Bojaren, welche um so mehr zu bedauern sind, als sie an den bisherigen Umtrieben nicht nur keinen Antheil nehmen, sondern noch dazu von dem Corps des Fürsten Ypsilanti zu kaum erschwinglichen Lieferungen an Lebensmitteln und Pferden gezwungen werden. Das Auswandern derselben nach Bessarabien dauert fort.

Mayny, den 25. April.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Mayland vom 18ten dieses hat sich Sicilien mit den darauf befindlichen Truppen dem Könige Ferdinand von Neapel unterworfen.

Se. Maj. der König von Würtemberg sind am 24sten dieses auf Ihrer Reise nach Weimar, welche Sie angetreten haben, um einen Besuch der Großherzogl. Familie daselbst abzustatten, durch Frankfurt paßirt.

Stockholm, den 20. April.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem General-Major, Grafen Sievers, den St. Annen-Orden 1ster Classe mit dem brillantenen Ehrenzeichen und dem General-Lieutenant Oppermann den St. Wladimir-Orden 1ster Classe verliehen.

Schreiben von der Donau, vom 22. April.

Es geht die Sage, England nehme jetzt das Recht der Continental-Mächte, sich in die Neapolitanischen und Piemontesischen innern Angelegenheiten zu mischen, für sich ebenfalls rücksichtlich Portugalls in Anspruch, und gehe damit um, den Hof von Rio de Janeiro zur Wiederherstellung der alten Ordnung in seinen Europäischen Besitzungen zu verhelfen. Man sieht voraus, daß die Realisirung dieses Plans eine nähere Anschließung von Portugall an Spanien zur unmittelbaren Folge haben dürfte, indem letzteres selbst sich mit Gefahren für seine Verfassung bedroht erblicken müßte, wenn es einer fremden Macht gelänge, dieselbe in dem Nachbarstaate mit Gewalt umzustürzen.

Hamburg, den 1. Mai.

Auf außerordentlichem Wege haben wir das wichtige Acten-Stück über die Abtretung der Floridas erhalten, wovon Folgendes der Haupt-Inhalt ist:

Schreiben aus Washington, vom 7. März.

Tractat
wegen der Abtretung der Floridas.

„Indem die Vereinigten Staaten von America und Se. Katholische Majestät wünschen, die Freundschaft und das gute Vernehmen, welche bisher zwischen beiden Theilen bestanden haben, auf permanenten Grundlagen zu befestigen, so haben sie beschlossen, alle ihre Differenzen und Ansprüche durch einen Tractat zu beschließen und zu beenden, welcher die Gränzen ihrer respectiven angränzenden Territorien in Nord-America bestimmen soll.

In dieser Absicht hat der Präsident der Vereinigten Staaten den Staats-Secretair benannter Staaten, John Quincy Adams, mit unumschränkter Vollmacht versehen; und Se. Katholische Majestät haben den Don Louis de Onis, Gonzalez, Lopez y Vara, Herrn der Stadt Rayaces, Ritter und Großkreuz des Königl. Americanischen Ordens der Katholischen Isabella, geschmückt mit der Lilie der Vendée, Ritter des Königl. und ausgezeichneten Spanischen Ordens Carls des Dritten, Mitglied der erhabenen Gesellschaft besagten Ordens und des Raths Sr. Katholischen Majestät und Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von America, ernannt.

Nachdem genannte Bevollmächtigte ihre Vollmachten ausgewechselt hatten, haben sie folgende Artikel genehmigt und beschlossen:

Art. 1. Es soll ein fester und unverbrüchlicher Friede und aufrichtige Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Bürgern, und Sr. Katholischen Majestät, Ihren Nachfolgern und Unterthanen, ohne Ausnahme von Personen oder Plätzen bestehen. Art. 2. Se. Kathol. Majestät treten an die Vereinigten Staaten zum völligen Eigenthume und zur Souverainetät alle die Ländereien ab, welche dem Könige an der Ostseite des Mississippi, unter dem Namen von Ost- und West-Florida gehörten. Die daran stoßenden und von besagten Provinzen abhängigen Inseln, alle öffentlichen Gebäude, Festungswerke, Baracken und sonstige Bauten, welche nicht Privat-Eigenthum sind, alle Archive und Documente, die sich direct auf den Besitz und die Souverainetät besagter Provinzen beziehen, sind in diesen Artikel mit eingeschlossen. Art. 3. Die Gränz-Linie zwischen den beiden Ländern, westwärts von dem Mississippi, soll bei dem Golf von Mexico, an der Mündung des Sabine-Flusses, anfangen, indem sie nordwärts längs der Westküste dieses Stroms bis zum 32sten Grad der Breite fortgeht; dann folgt sie der Richtung, wo der Breite-Grad den Rio Roxo berührt; ferner dem Laufe des Rio Roxo oder des rothen Flusses westwärts bis zum Grade der Länge 100 westwärts von London und 23 von Washington; alsdann längs dem genannten rothen Flusse, läuft sie bei nördlicher Richtung zu dem Flusse Arkansas; nun folgt sie der südlichen Küste des Arkansas zu seiner Quelle, in der Breite 40 nördlicher, und endlich, bei dieser Parallele von Breite, nach der Südsee. Die beiden hohen contrahirenden Theile entsagen aller Rechte, Forderungen ꝛc. auf die obenbeschriebenen Territorien: das heißt die Vereinigten Staaten treten an Se. Kathol. Majestät ab und entsagen für immer aller Rechte und Forderungen auf die Länder, welche im Süden und Westen obenbenannter Linie liegen, und Se. Kathol. Majestät entsagen gleichfalls aller Rechte und Forderungen auf alle Länder, die ost- und nordwärts von der obenbeschriebenen Linie liegen. Art. 4. Um diese Linie mit größerer Genauigkeit zu bestimmen, soll ein jeder der contrahirenden Theile einen Beamten und Aufseher ernennen. Art. 5. Den Einwohnern der abgetretenen Länder wird die Strenge Ausübung ihrer Religion ohne Einschränkung gesichert, und allen denjenigen, welche nach den Spanischen Besitzungen ziehen wollen, ist es erlaubt, zu jeder Zeit ihre Effecten zu verkaufen oder auszuführen, ohne deshalb Abgaben unterworfen zu seyn. Art. 6. Die Einwohner der Länder, welche Se. Kathol. Majestät an die Vereinigten Staaten abtreten, sollen in die Union der V. St., sobald es als den Grundsätzen der Föderal-Konstitution angemessen ist, einverleibt werden, und alle sollen der Rechte und Privilegien der Bürger der Vereinigten Staaten genießen. Art. 7. Die Officiers und Truppen Sr. Kathol. Majestät sollen die abgetretenen Länder räumen, und alle Plätze binnen 6 Monaten, nach der Auswechselung der Ratificationen dieses Tractats, den Beamten oder Officiers der V. St. übergeben werden. Die V. St. werden die nöthigen Transporte und Escorte den Spanischen Truppen nach der Havannah liefern. Art. 8. Alle Länderbewilligungen, welche von Sr. Kathol. Majestät oder Ihren gesetzmäßigen Authoritäten vor dem 24. Januar 1818 verliehen worden, werden gut geheißen und bestätigt werden, als wenn die abgetretenen Länder unter der Herrschaft des Königs geblieben wären. Art. 10. Die Convention, zu welcher zwischen den beiden Regierungen am 11ten Aug. 1802 geschritten war und deren Ratificationen am 21sten Dec. 1818 ausgewechselt wurden, ist annullirt. Art. 12. Der Gränz- und Navigations-Tractat von 1795 bleibt in Allem bestätigt, so wie jeder seiner Artikel, ausgenommen der 2te, 3te, 4te und 21ste sind nicht

weiter gültig. Art. 13. Alle Schiffsleute und Matrosen werden von beiden Theilen gegenseitig ausgeliefert. Art. 14. Die Vereinigten Staaten versichern hiedurch, daß sie keinen Ersatz für den Nachtheil von Frankreich erhalten haben, den sie von seinen Kapern, Konsuls und Tribunalen an den Küsten und in den Häfen von Spanien erlitten, für dessen Genugthuung aber durch diesen Tractat Vorkehrungen getroffen sind; die Vereinigten Staaten werden eine genaue Darstellung darüber aufsetzen lassen. Art. 15. Um Sr. Kathol. Majestät einen Beweis von ihrem Wunsche zu geben, die zwischen beiden Nationen bestehenden Freundschafts-Verbindungen noch mehr zu befestigen und um den Handel zwischen denselben zu begünstigen, so genehmigen die Vereinigten Staaten, daß die Spanischen Schiffe, doch nur mit de Producten den Spanischen Erzeugnisse und Manufacturen beladen, directe von Spaniens Häfen oder seinen Colonien in die Häfen von Pensacola und St. Augustin für die Zeit von 12 Jahren, ohne andere oder höhere Abgaben der Ladung oder des Tonnengeldes, als die Schiffe der Vereinigten Staaten zahlen, zugelassen werden sollen. Während dieses Termins soll keine andere Nation dieselben Privilegien genießen. Diese 12 Jahre sollen 3 Monate nach der Auswechslung der Ratificationen dieses Tractats beginnen. Art. 16. Der gegenwärtige Tractat soll in gehöriger Form durch die contrahirenden Theile ratificirt und die Ratifikationen binnen 6 Monaten, von dieser Zeit an oder früher, ausgewechselt werden. Zu welcher Bestätigung und Bezeugung wir die unterschriebenen Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten von Amerika und Sr. Kathol. Majestät, in Folge unserer Vollmachten, den gegenwärtigen Freundschafts-, Festsetzung- und Gränz-Tractat unterzeichnet und respective unsre Siegel angehängt haben.

Gegeben zu Washington, den 22sten Februar 1819.

(Gez.:) John Quincy Adams.
(Gez.:) Luis de Onis.

London, den 24. April.

Gestern, als am St. Georgs-Tage, wurde, einer kürzlich eingetroffenen Einrichtung gemäß, der Namenstag des Königs in der Stadt gefeiert. Die Glocken läuteten beinahe den ganzen Tag und von den Thürmen der Kirchen hiengen Fahnen. Um 1 Uhr wurden die Kanonen in dem Park und im Tower gelöset und im Hafen flaggten alle Schiffe, so wie auch die neuen Königl. Post-Kutschen, wie gewöhnlich, durch die Straßen der Stadt paradirten. Am Abend waren die Häuser der Handwerker und Anderer, welche mit für den Hof arbeiten, erleuchtet. In Brighton haben Se. Majestät einen Ball auf Ihrem Schlosse gegeben.

In Irland fängt es wieder an, unruhig zu werden, besonders in der Gegend von Limmerick, wo die Einwohner des Nachts von herumstreifenden Banden sehr beunruhigt werden; sie brechen mit Gewalt in die Häuser und suchen nach Waffen, und wenn solche nicht gutwillig abgeliefert werden, so drohen sie, nicht allein alle Diejenigen, welche sich ihnen widersetzen, zu ermorden, sondern die Häuser in Brand zu stecken. In Cunnigar wurde am Sonntage, den 8ten April, das Haus eines Herrn John Torrance in der Nacht von 30 solcher verwegenen Menschen angegriffen, welcher sich mit seiner Frau aufs äußerste vertheidigte und einige der Räuber erlegte; sie erbrachen indessen das Haus und versuchten es auch, in das Zimmer zu dringen, worin sich Herr Torrance mit seiner Frau befand; Hr. Torrance schoß aber den Kerl todt, welcher die Thür erbrechen wollte; hierauf holten die Räuber Stroh aus dem Stalle und wollten Feuer anlegen, worauf Herr Torrance drohete, daß er noch mehrere von ihnen erschießen würde, wenn sie ihr Vorhaben ausführten, worauf sie dann, nachdem sie alle Meublen in den Zimmern zerbrochen, die Spiegel und das Porcellain zerschlagen hatten, das Haus verließen. Bei andern Gelegenheiten haben diese Menschen auch Gelder entwandt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Bernhard Gottfried Böttcher; an die Studenten der Rechtswissenschaft Carl Adolph v. Nandelstädt und Wilhelm Sutthoff; und an den Studenten der Philosophie Baron Burchard v. Mengden, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 1
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von der kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der Requisition des dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger bei derselben neue Torge und Peretorg wegen der in diesem Jahre am Gymnasio und der Kreisschule zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen nach den von dem Herrn Gouvernements-Architekten Svazier versicirten, von Sr. Erl. dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung genehmigten Anschlägen, abgehalten werden sollen, und daß die Torgtermine auf den 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J., und der Peretorg auf den 5ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden sind. Diejenigen, welche obige Reparaturen, bestehend in Maurer-, Tischler-, Schlösser-, Glaser-, Töpfer-, Maler- und Zimmermanns-Arbeiten, zu übernehmen gesonnen seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, am Freitage als am 29sten April d. J. Nachmittags 2 Uhr, sich in die Wohnung des Hn. Gouvernements-Schuldirektors Rosenberger zu bemühen, der ihnen sowohl die Bau-Anschläge zur Durchsicht vorlegen, als die Reparaturen an den Gebäuden angeben wird. Im Termin ist unter Beibringung einer sufficanten Kaution der Bot und Minderbot bei dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung zu verlautbaren. Dorpat, den 27. April 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt die Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb Rickmann, belehre des anhero producirten, mit ihrer Schwester, Demoiselle Helena Amalia Rickmann, am 20sten Januar 1815 abgeschlossenen und gehörig koroborrirten Pfand-Cessions-Instruments, das bis dahin im Pfandbesitz der letztern allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 1 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 16000 Rubeln B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfand-Cession am 4. Febr. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgericht nunmehr als förmlicher Kauf verschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Mai 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, der Frau Stadthauptmannin Johanna Louisa Bremer, geb. Rickmann, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt die kaiserliche dörptsche Universität, namens der hohen Krone, belehre des anhero producirten, mit den Erben weil. Herrn Kollegienraths u. Professors Carl Friedrich Meier am 28. Febr. d. J. abgeschlossenen und am 29. März bei Einem Erlauchten kaiserlichen livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das den letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 88 auf Erbgrund belegene, vormalige Prevotsche hölzerne Wohnhaus sammt Garten und allen Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Demnach werden alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7ten Juni 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der hiesigen kaiserlichen Universität, namens der hohen Krone, als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. April 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erben des verstorbenen Stadt-Musici Schultz das zu dessen Nachlassenschaft gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 125 belegene Wohnhaus und Appertinentien, zur Ausmittelung seines Werthes, am 28. Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; als wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber im anberaumten Termin anher sistiren mögen, und soll, nachdem supplikantische Erb-Interessenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 30. April 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Sr. Erlauchten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen

Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Herrn Kollegienraths von Gotow am 6. Septbr. 1819 und am 9/ December 1819 für eine Forderung von 9010 Rb. 85 Kop. B. A. vollzogene, aus 31 Lösen Gersten-Aussaat im Hofsfelde, drei luhdenhofschen Wirthen, jeder von viertehalb Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Prästanden und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions-Wackenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und aus dem säßküllaschen Kruge bestehende Immission am 30. Julius, 2ten und 5ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot in beliebiger Münzsorte offeriret; 2) der Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissions-Stücke die Korroboration besorgt und die Kronsgebühr entrichtet werde. Dorpat, am 22. April 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erl. kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im battholomäischen-Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Tutel-Konseils des kaiserlichen Lombards zu Moskau am 10. August 1818 für eine Forderung von 6140 Rub. 61⅔ Kop. S. M. und 31,027 Rub. 25½ Kop. B. A. vollzogene, aus dem ganzen Hofes- und Hofslage-Roggenfelde, achtzehn luhdenhofschen Wirthen, jeder von drei Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Prästanden und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions-Wackenbuche vom Jahre 1817 aufgegeben ist, und aus einer doppelten Dresch-Riege bestehende Immission am 30. Juli, 2ten u. 5ten August, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot zur Deckung der Forderung des Tutel-Conseils des kaiserl. Lombards in Moskau, in den dieser Forderung entsprechenden Münzsorten, der etwanige Ueberschuß aber in beliebiger Münzsorte offeriret werde; 2) daß der Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht, und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissionsstücke die Korroboration besorgt und die Kronsgebühr berichtiget werde. Dorpat, am 22. April 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der unlängst in Dorpat verstorbene Rubin Lewy hat, beauftragt von einem hiesigen Einwohner, gegen ein Kastenpfand von Silber eine Summe von 125 Rb. B. A. für letztern negocirt. Von wem? ist dem Eigenthümer des Kastenpfandes unbekannt geblieben. Da ihm aber an der Wiedererlangung seines Silberzeuges sehr gelegen ist, so fordert er den Inhaber des Kastenpfandes auf, sich entweder persönlich oder schriftlich an den Herrn Gesindemäkler Hesse zu wenden, damit nach dem Wunsche des Anleihers das gedachte Kastenpfand, nach vorheriger genauer Anzeige der einzelnen Stücke und des Gewichts, wieder eingelöset werden kann. 3

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts und mit gütiger Genehmigung des Herrn Landraths v. Liphart, wird bei der Besitzung des Rathshofschen Buschwächters, oder in dem sogenannten Joachimsthale, ein großes Scheibenschießen im Laufe dieses Sommers veranstaltet. Der Werth der Prämien, deren Zahl auf 23 festgesetzt ist, beträgt auf das Genaueste geschätzt 996 Rb. B. A., wovon auf die erste Nummer 200 Rb. fallen. Billets zu 2 Rb. B. A. sind bei Herrn Jäger im Loffrentzschen Hause zu haben, wo auch sämmtliche Prämien in Augenschein zu nehmen sind. Am 1. Mai d. J. nimmt das Scheibenschießen seinen Anfang. Dorpat, den 28. April 1821. 2

Ein Maschinist, der Instrumente für die Oekonomie, als Dreschmaschinen, Kornschneidemaschinen u. s. w., verfertigt, empfiehlt sich zur vortheilhaftesten Einrichtung dieser Sachen. Derselbe ist bei dem Pedell, Herrn Kellner zu erfragen. 2

Zu vermiethen.

Bei mir sind vier Zimmer, nebst Nebengebäuden, und einem kleinen Blumengarten, an eine Familie oder an Unverheirathete zu vermiethen. 1

Wittwe Geheve.

Personen, die ihre Dienste anbieten

Ein Mann, welcher sich von Jugend auf praktisch für die Landwirthschaft gebildet hat, und zu diesem Fache alle erforderlichen Kenntnisse besitzt, alle Vortheile des Brandweinbrandes inne hat, und sich für den Gewinn des möglichen Ertrages verbindlich machen kann, wünscht die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber giebt der Herr Advokat Felix Kieseritzky hieselbst. 1

Gestohlen.

Es ist am 22sten verwichenen Monats auf dem Wege nach dem Gute Wollust im kodjerwschen Kruge, 16 bis 20 Werst von Dorpat, eine viereckige silberne Zuckerdose entwandt worden. Der ehrliche Finder derselben erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A., und wird gebeten, sie Endesunterzeichnetem einzuhändigen. 2

Studiosus v. Samson,
wohnhaft in der Carlowaschen Straße.

Abreisende.

Da ich von hier abzureisen willens bin, so bitte ich Diejenigen, welche etwas von mir zu fordern haben, sich bei der Polizei-Verwaltung in acht Tagen zu melden. Dorpat, den 27sten April 1821. 1

Johann Gotthard Gesler, Klempnergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Mai 1821. 1

Jonas Winberg, Buchbindergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 37.

Sonntag, den 8. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 24. April.

Es strömen jetzt täglich viele Menschen nach Deptford, um die innern Einrichtungen der beiden Schiffe in Augenschein zu nehmen, welche in einigen Tagen auf die Entdeckungs-Reise nach dem Nordpol abgehen werden. Die Kapitains Parry und Lyon, welche diese Schiffe kommandiren, haben den Befehl ertheilt, daß ein jeder anständig gekleideter Mann mit seiner Familie zugelassen werden soll, und es ist ein Officier von der Besatzung bereit, den Neugierigen die verschiedenen Gegenstände zu zeigen und ihren Gebrauch und Nutzen zu erklären.

Die Geschäftigkeit in Westminsterhall, um solche zur bevorstehenden Krönungs-Feierlichkeit einzurichten, hat seit einigen Tagen sehr zugenommen. Es wird ferner eine Veränderung mit dem Königl. Staatswagen statt finden; die Fenster desselben werden verkleinert, so wie der Wagen neu lackirt und vergoldet; das alte lederne Pferde-Geschirr wird gleichfalls abgeschafft und dagegen ein neues von himmelblauer Farbe mit dunkelblauer Einfassung verfertigt. Man sagt auch, daß der Kanzler der Schatzkammer sich darum einer längern Vertagung des Hauses, als bis zum 30sten dieses, widersetzt, weil er wahrscheinlicher Weise einige Vorschläge wegen der bevorstehenden Krönung des Königs noch diesen Sommer machen dürfte.

London, den 27. April.

In Glasgow hat die Feier des Geburtstags Sr. Maj. am vergangenen Montage sehr traurige Folgen gehabt, indem das wilde und unbändige Betragen des Pöbels am Abend in einen völligen Aufruhr ausartete. Die Truppen der Garnison der Stadt und die verschiedenen Volontair-Korps aus der umliegenden Gegend versammelten sich auf einem großen Platze vor der Stadt und machten verschiedene militairische Uebungen, bei welcher Gelegenheit eine große Menge Zuschauer von hohem und niederm Stande gegenwärtig waren. Die Anzahl belief sich wol auf 50000 Personen und es gieng so weit ziemlich ruhig ab. Am Abend aber durchzog der Pöbel in wilder ausgelassener Freude die Stadt, schoß und warf Schwärmer und Raketen in großer Menge nach allen Seiten in die Fenster der Häuser und in die Mitte der Fußgänger, ohne

die geringste Rücksicht darauf zu nehmen, ob Schade dadurch entstand oder nicht. Dem Gefängnisse gegenüber wurde ein großes Freudenfeuer angezündet, zu welchem Endzweck man sich zweier Tonnen Theer bediente, und nun anfieng, die Pallisaden, womit der offene Platz eingefaßt ist, abzubrechen, um das Feuer zu unterhalten. Der Magistrat der Stadt verfügte sich mit einer kleinen Abtheilung Dragoner nach dem Orte, um diesem Unfuge zu steuern; allein der Pöbel empfieng sie mit Steinwürfen und Koth, wodurch zwei Magistrats-Personen und verschiedene Dragoner getroffen wurden, und das Militair war genöthigt, sich zurückzuziehen, erschien aber kurz darauf in Begleitung einer Compagnie Infanterie; allein auch dieser widersetzte sich der Pöbel und mehrere von den Soldaten wurden verwundet; endlich erschien eine Verstärkung Dragoner, denen es nach vielem Bemühen, wobei sie sich so schonend als möglich bewiesen, gelang, das Volk zurückzutreiben, bei welcher Gelegenheit es aber doch nicht vermieden werden konnte, daß einige hundert Männer, Weiber und Kinder übergeritten wurden. Die Verwirrung wurde nun allgemein, und die Luft erscholl vom Schreckensgeschrei und von lauten Klagen über verlohrne Schuhe, Hüthe ꝛc. Durch die Retirade des Pöbels über eine hölzerne Brücke wurde die Passage gehemmt, und durch den Druck der sich darauf befindenden Menschen brach der eine Schwibbogen und eine Masse beiderlei Geschlechts stürzte über Hals und Kopf in den Fluß, der glücklicher Weise nicht tief war. Man eilte von allen Seiten herbei, diese Menschen aus ihrer gefährlichen Lage zu retten, und mehrere derselben wurden mit gebrochenen Armen und Beinen nach dem Hospital gebracht; ein armer Schumacher starb gleich, und es sollen nachher noch mehrere Menschen an den erhaltenen Wunden gestorben seyn. Man hat bemerkt, daß mehrere der Pistolen, welche der Pöbel abfeuerte, mit Kugeln geladen waren; ein Knabe wurde in den Kopf geschossen und ein Mädchen erhielt einen Schuß ins Gesicht, wodurch es wahrscheinlich ein Auge verliehren wird.

In Edinburg waren bei Gelegenheit der Geburtstags-Feier des Königs gleichfalls Unruhen vorgefallen und es war zwischen dem Pöbel und den Soldaten in den Straßen der Stadt zu Thätlichkeiten gekommen. Man hat mehrere von den Unruhestiftern gefänglich eingezogen und sie werden ihre verdiente Strafe erhalten.

In andern Städten des Reichs ist übrigens der Geburtstag Sr. Majestät aufs festlichste und froheste begangen worden, besonders zu Manchester.

Ein sehr geschickter Engl. Rechenmeister hat (wahrscheinlich in einer müßigen Stunde) ausgefunden, daß, wenn ein Farthing (der vierte Theil eines Penny) auf Zinsen ausgeliehen wird, während 1820 Jahren das Kapital mit Interessen auf Interessen 1910 Quintillionen Souverains beträgt.

Nachrichten aus Spanien zufolge, welche wir hier heute über Paris erhalten haben, hat der König von Spanien eine Bothschaft an die Kortes gesandt, in welcher er sein Mißfallen über das letzte Benehmen der Mitglieder des Neapolitanischen Hauses ausdrückte, und seine Hoffnung zu erkennen gab, daß die vereinigten Fürsten sich nicht in die Angelegenheiten Spaniens mischen würden. Hierauf wurde in einer Sitzung der Kortes beschlossen, dem Könige durch Deputirte eine Dankadresse überreichen zu lassen, und die Abgesandten der Kortes sollten mit Sr. Majestät über zu nehmende Sicherheits-Maaßregeln berathschlagen. Es entstand eine lebhafte Debatte, ob die Deputirten in Gegenwart der Minister mit dem Könige reden oder um eine geheime Audienz nachsuchen sollten; einige Mitglieder waren der Meinung, daß die jetzigen Minister ein solches Zutrauen nicht verdienten, andere beschuldigten aber die abgedankten Minister der Verrätherey und des Betrugs. Das Resultat von dieser Konferenz mit dem Könige scheint gewesen zu seyn, daß die Kortes befohlen haben, aufs schleunigste 500000 Mann mobil zu machen, wovon 4 Armee-Korps errichtet werden sollen. Auch ist ein Gesetz entworfen, nach welchem eine Polizei-Kommission niedergesetzt ist, die über einen jeden betroffenen Verräther, der es versucht hat, die Konstitution umstoßen zu wollen, richten wird, und das Urtheil soll in 24 Stunden vollzogen werden.

Madrid, den 20. April.

In Folge der Predigt, welche ein Mönch gegen die Konstitution gehalten hat, ist in der Stadt Barga eine Insurrection ausgebrochen, die nicht so bald gedämpft werden dürfte.

Durch ein Decret der Portugiesischen Regentschaft gehen alle Königl. Marställe zu Lissabon ein, da die großen Kosten durch die Abwesenheit des Königs ohne Nutzen sind.

Auch der gewesene Groß-Inquisitor von Spanien ist zu Barcellona angekommen, um sich von da nach Italien einzuschiffen.

Das Municipal-Korps von Mallaga hat eine Bittschrift an die Kortes eingesandt, zufolge welcher diejenigen Spanier, die damals der Sache Joseph Bonaparte's anhiengen, allen andern gleich betrachtet werden sollten; daß sie auf jedes Amt Anspruch machen könnten ꝛc.

Die festen Plätze in Catalonien werden schleunig in Vertheidigungsstand gesetzt und mit allen Kriegsbedürfnissen versehen.

Man erwartet den aus Portugall verbannten Cardinal-Patriarchen zu Barcellona.

Paris, den 25. April.

Nach unsern Blättern dürften Se. Maj. der König von Großbrittannien, welcher schon als Prinz von Wallis oft den Wunsch geäußert hatte, Paris zu sehen und Frankreich zu durchreisen, bei Ihrer bevorstehenden Reise nach Hannover diese Hauptstadt mit Ihrem Besuche beehren.

Briefe aus Marseille behaupten, daß sich auf wiederholte Vorstellung, der König Victor Emanuel entschlossen habe, die Regierung seiner Staaten wieder selbst zu übernehmen. Man versichert, unsere Regierung, so wie Oesterreich und Rußland, hätten besonders zu diesem veränderten Entschlusse beigetragen.

Buenos Ayres hat, nach einem Amerikanischen Blatte, während eines Jahres mehr als 12 Gouverneurs gehabt! Der letzte war Rodriguez; ob er es jetzt noch ist, steht zu bezweifeln.

Ein junges Mädchen erstach jüngst am Tische in einer Restauration seinen Geliebten wegen begangener Untreue.

Das Gerücht, daß Aly, Pascha von Janina, mit 25000 Mann auf Constantinopel marschire und schon bei Solowichi stehe, hat sich nicht bestätigt.

Paris, den 28. April.

Am 18ten und 19ten wüthete ein fürchterlicher Sturm auf dem St. Gotthardsberge.

In Chamans bei Lyon war eine Frau, die ihre Nichte zur Erbin einzusetzen versprochen hatte, ohne ein Testament zu machen, verstorben. Die Nichte verheimlichte daher den Tod, legte sich ins Bett, spielte die Rolle der angeblichen Kranken und dictirte den herbeigerufenen Gerichten ein ihr vortheilhaftes Testament. Allein einer der Zeugen entdeckte den Betrug; darüber erschrack das Mädchen so sehr, daß es vor Schrecken auf der Stelle starb und zugleich mit der Tante beerdigt werden konnte.

Der Graf Germain, Pair von Frankreich, ist hier mit Tode abgegangen.

Turin, den 14. April.

Der junge Graf von Lisio, Oberst eines Regiments und einer der Urheber der Revolution, hat sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Er war der einzige Sohn des Generals dieses Namens und hatte ein bedeutendes Vermögen.

Am 11ten dieses zeigte der Gouverneur von Genua, Graf des Geneys, daselbst den plötzlichen Wechsel in Genua's Regierung, so wie die Abordnung der erwähnten drei Deputationen, den Einwohnern in einer Proclamation an, worin er ihnen die tiefste Vergessenheit des Vorgefallenen verspricht, und anzeigt, daß die von ihm am 23sten März zusammenberufene Regierungs-Commißion, einschließlich der Glieder, die sie sich selbst beigesellte, in Würksamkeit bleiben, und auch Herr Botto fortfahren solle, die Polizey zu leiten. Ein Proclam vom 12ten dieses weiset die häufig um und in Genua eintreffenden zerstreuten Soldaten an den Obersten Rapallo, Commandanten von Polcevera, der sie weiter instradiren soll.

Einige junge Stutzer, welche im Verkehr mit den Pariser Clubbs standen und eine dort geschmiedete liberale Constitution ganz fertig mitgebracht hatten; einige militairische Schwindelköpfe, welche in der Schule Bonaparte's gebildet, sich als Welt-Eroberer betrachteten; mehrere Advocaten, ein bereits aus frühern Zeiten bekannter politisirender Arzt und ein Haufen Studenten, haben über ihr Vaterland mit einem unbeschreiblichen Leichtsinn den Stab gebrochen. Die Abdankung des Königs; die freie Lage, in welcher sich der Thron-Erbe befand; der wohlverstandene Schritt des Prinzen von Carignan, sich aus den Händen der Verschwornen zu winden; die Festigkeit und Treue des Commandanten und der Garnison von Novara; der kräftige und rasch ausgeführte Schlag, den die K. K. Armee unter ihrem in Piemont gekannten und allgemein verehrten Anführer auf eine den Rebellen ganz unerwartete Weise ausführte, haben in wenig Stunden ein Werk des Unsinns vernichtet, dem die Nation ganz fremd geblieben war.

Am Tage des Gefechts von Novara stand die revolutionaire Armee unter den Befehlen der

Generals Gifflenga und Chiavenna. Diese werden von den Freunden der Revolution des Verraths beschuldigt, indem sie, in Gemeinschaft mit den Obersten der Regimenter, die Auflösung der revolutionnairen Armee selbst bewürkten. Seitdem haben sich aber die Truppen in einzelnen Haufen von 50 bis 400 Mann wieder gesammelt; sie zogen sich auf Alessandria, haben sich aber nun, als sie diesen Platz bereits besetzt fanden, nach Genua geworfen. Von Ansaldi's Corps hat man hier noch keine nähere Nachrichten. Es scheint, daß der König Victor Emanuel entschlossen ist, die Regierung wieder anzutreten.

Man findet es auffallend, daß viele Geistliche lebhaften Antheil zu Gunsten der Revolution ergriffen haben. Der Prior eines Capuziner-Klosters in der Nähe von Turin war der erste, der an der Spitze von 80 Studenten die dreifarbige Fahne aufpflanzte und die Constitution ausrief. Durch das Benehmen des Prinzen Carignan fühlte sich ein anderer Geistlicher, ein Abbate, so sehr gereizt, daß er in fanatischem Eifer dessen Ermordung beschloß. Würklich drang er auch in Novara bis in die Gemächer des Prinzen, wurde aber zum Glück als verdächtig verhaftet; man fand zwei Dolche bei ihm.

Hier geschehen gegenwärtig in Folge der eingetretenen Reaction viele Verhaftungen. Die meisten Theilnehmer an der Revolution schiffen sich von Genua nach Spanien ein. Es haben sich 4000 Oesterreicher gegen Genua in Bewegung gesetzt. Es war indeß nicht der Zweck des Generals Bubna, Genua zu besetzen; er wollte nur der Rebellion ein Ende machen, und sobald die Deputirten dieser Stadt bei ihm angekommen waren, erhielt das Corps den Befehl, Halt zu machen.

Aus allen Städten der Provinz erhalten wir die beruhigendsten Nachrichten. Allenthalben ist die alte Regierungsform wieder eingeführt.

Es scheint, daß die alliirten Mächte entschlossen sind, die Sache so zu beendigen, daß dieses der letzte Kongreß sey. Man versichert, daß es ihnen jetzt leicht ist, Diejenigen für immer zu unterdrücken, welche Europens Ruhe so oft gestöhrt haben.

Die hiesige Königl. Universität ist jetzt gänzlich geschlossen.

Auch das Tragen von Stöcken, welche mit Eisen beschlagen sind, ist verboten.

Stockholm, den 27. April.

Seit vierzehn Tagen waren wir hier in bangen Besorgnissen. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz wurde von einem heftigen Fieber befallen, welches mit beunruhigenden Symtomen anfieng. Glücklicher Weise ist jetzt alle Gefahr vorüber, und der Prinz befindet sich in völliger Genesung.

Wien, den 26. April.

Ein vom 22sten d. M. aus Laybach hier angelangter Befehl stellt die bisher getroffenen Maaßregeln für den Durchmarsch der Kaiserl. Russischen, nach Italien bestimmt gewesenen Truppen ein. Dem Vernehmen nach wird dieses Heer auf der Gränze des Russischen Reichs noch einige Zeit aufgestellt bleiben.

Neapel, den 9. April.

Die Ruhe befestigt sich immer mehr in dem ganzen Umfange des Königreichs beider Sicilien. Die Calabresen haben mit Verachtung die Proclamation aufgenommen, welche der General Rossarol noch zuletzt von Meßina aus an sie richtete, um sie zum Aufstande zu reizen. Dieser Rebellen-Anführer machte darin den Vorschlag, Sicilien als Republik zu proclamiren; allein er hat niemals Theilnahme gefunden und kaum sein Leben retten können.

Eine Bekanntmachung der Polizey-Direction setzt einen Preis von 1000 Ducati auf die Verhaftung nachstehender Personen: Don Lorenzo de Conciliis, Don Micheli Morelli, Don Guiseppe Silvati, Don Luigi Minichini und Don Guiseppe Cappuccio.

Man darf annehmen, daß die Unterwerfung des Festlandes unsers Königreichs vollendet ist; in Sicilien hingegen ist es noch sehr unruhig, und auf dieser Insel, die ohne Militair gleichsam sich selbst überlassen ist, kann es noch schlimmere Auftritte geben. Hier herrscht Ruhe und Ordnung. Welch auffallender Contrast zwischen der tobenden Bewegung vor wenigen Wochen und der tiefen Stille, die jetzt eingetreten ist; man kann sich kaum darin finden; das Ganze scheint ein Traum gewesen zu sein; man begegnet bei jedem Schritte Menschen, die mit Worten und Thaten mehr oder weniger bei der Revolution eine Rolle gespielt haben, und wie kleinlaut schreiten diese jetzt einher; es gehört wahrlich nicht viel dazu, um zu bemerken, mit welch verbissenem Grimme sie den gegenwärtigen Zustand ansehen.

Die Regierung hat wegen des Vergangenen noch keinen Verfolgungsgeist gezeigt. Drei Dinge beschäftigen sie vorzüglich, nämlich: die Finanzen, die Entwaffnung und die Unterdrückung der Carbonari. Für erstere, da jetzt die Regierung wieder unumschränkt alle Hülfsquellen zu Gebote hat, wird es nicht schwer sein, Rath zu schaffen; schwieriger zeigt es sich, die andern beiden Puncte ins Werk zu setzen.

Rom, den 11. April.

Der Prinz Maximilian von Sachsen ist bereits hier eingetroffen, und kehrt nach der heil. Woche nach Florenz zurück. Prinz Heinrich von Preußen kehrt gegen Ende dieses Monats nach Neapel, und der Kronprinz von Bayern nach Würzburg zurück.

Ueber das im Königreich Neapel von nun an zu befolgende System lauten die eingegangenen Nachrichten höchst verschieden, zum Theil widersprechend. So viel scheint ausgemacht, daß für's erste wenigstens der General Frimont einen entschiedenen Einfluß auf den Gang der Regierungs-Verwaltung hat; daß aber derselbe wahrscheinlich nicht länger statt finden soll, als bis die Ruhe und Ordnung in allen Theilen des Königreichs hergestellt sein werden. General Wallmoden, der sich mit seinem Truppen-Corps in und bei Salerno befand, soll nach Calabrien aufbrechen, und dagegen die Division Stutterheim nach Salerno ziehen. Die Reserve-Division Lederer hat ihre Stellung bei Capua genommen, die Division Hessen-Homburg bleibt zu Neapel und die Division Wied-Runkel in den östlichen Abruzzen, von wo aus sie die bedeutendsten Städte längs dem Adriatischen Meere besetzen soll. General Frimont hat einen seiner Adjutanten nach Palermo gesendet, um dieser Stadt die Aufforderung zu überbringen, sich den Befehlen und Anordnung des Königs zu unterwerfen. Aehnliche Aufforderungen sind nach Messina ergangen. Gaeta ist, wegen eingetretener Schwierigkeiten, noch nicht übergeben.

Einem Gerüchte zufolge, hätte der Spanische Gesandte zu Neapel, Chevalier d'Onis, Befehl erhalten, diese Hauptstadt zu verlassen.

Florenz, den 17. April.

Vorgestern sind der Prinz und die Prinzessin von Carignan hier eingetroffen und in dem Großherzoglichen Pallaste abgestiegen.

Se. Majestät, der König von Neapel, hat vor seiner Abreise Sr. K. K. Hoh., unserm Großherzoge, die Orden des heil. Ferdinands und des heil. Januarius, und Sr. K. K. Hoh., dem Erbprinzen, das Großkreuz des heil. Ferdinands überreicht, auch außerdem an mehrere der ersten Hof-Chargen Ordensverleihungen bewilligt.

Die im Adriatischen Meere unter dem Commando des Marquis v. Paulucci kreuzende Oesterreichische Flottille war am 3ten dieses von Lissabon nach Süden hin abgesegelt. Die Neapolitanische Escadre hat das Oesterr. Fahrzeug, welches am 11ten v. M. von ihr bei Ancona genommen ward, am 29sten v. M. wieder freigegeben.

Am 4ten dieses reisete Ihre Majestät, die Herzogin von Parma nach Piacenza, um den angefangenen Brückenbau über den Fluß Trebia zu besichtigen, welche Brücke in Verbindung mit der beinahe vollendeten über den Taro für die Bewohner des Herzogthums, ja für ganz Italien, von äußerster Wichtigkeit ist.

Wie es heißt, wird der König von Neapel sich einige Zeit in Rom aufhalten, bevor er nach seinen Staaten zurückkehrt.

Johann Friedrich v. Weitbrecht,

Livländ. Vice-Gouverneur, Staats-Rath und Ritter des heil. Annen-Ordens zweiter Classe,

Sohn des Hofraths von Weitbrecht, geboren den 25. Novbr. 1772, gestorben den 7. April 1821, widmete von zarter Jugend an sein Leben dem Dienste des Staats. Schon im J. 1783 trat er als Jagd-Page in's Oberjägermeister-Corps, aus welchem er im J. 1790 mit Capitains-Rang entlassen wurde. Ein Jahr darauf erneuerte er seinen Dienst bei dem Livländ. Jägerbataillon, und nach sechs Jahren, im J. 1797, ging er zum Reichs-Kriegs-Collegium über, woselbst er die Function eines Secretairs für die auswärtigen Angelegenheiten und Armee-Expedition verrrat. Im J. 1798 wurde er, zur Belohnung für die eifrige Erfüllung seiner Dienstpflicht, zum Collegien-Assessor ernannt, und sodann auf Gesuch entlassen, um anderweitig angestellt zu werden. Das J. 1800 brachte ihm den Rang als Hofrath, und führte ihn zugleich nach Kurland als Secretaire des dortigen Hrn. Civil-Gouverneurs, welches Amt er jedoch nur ein Jahr bekleidete, indem er 1801 zum Gouvernements-Procureur von Kurland ernannt wurde. Nachdem derselbe im Jahre 1806 zum Collegien-Rath befördert worden, wurde er im J. 1810 zum Vice-Gouverneur im Kiewschen Gouvernement, und das Jahr darauf für eben dieses ehrenvolle Amt in Livland ernannt. Auch dieses verwaltete er mit dem ausgezeichnetsten Diensteifer und unbescholtener Rechtlichkeit, genoß die fortwährende Anerkennung seines Verdienstes von Seiten seiner hohen Vorgesetzten, gelangte in Folge derselben auf Vorstellung unseres hochverehrten Hrn. Civil-Oberbefehlshabers im J. 1817 zum Besitz eines Arrendegutes, wurde im J. 1818 zum Staatsrath, mit einem Alterthum vom 3. Junius 1810, erhoben, und erhielt endlich, zur gebührenden Auszeichnung,

das Ritterkreuz des heil. Annen-Ordens 2ter Classe. — Von der ersten Dienststufe bis zur letzten, leiteten den verdienstvollen Staats-Beamteten strenge Rechtlichkeit, unermüdeter Diensteifer: nie vermochte seine rege Empfänglichkeit für Lebensgenuß ihn von der Bahn abzulocken, die ihm sein Pflichtgefühl vorzeichnete. Er kannte nur Eine Rücksicht — die auf das Gesetz, gewiß ein im Zeitalter des Egoismus um so achtungswürdigeres Beispiel. Lebe als solches sein Name fort!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatschen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) In Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6ten Mai 1821. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Moritz v. Engelhardt, Carl Adam Stankiewicz, Alexander v. Antropow, Georg v. zur Mühlen und Andreas Grimm; an die Studenten der Theologie, Anton Johann Knieriem, Georg Leonhard Schnell, Heinrich Kawall und Gottfried Muhs; an die Studenten der Medicin Heinrich Perbandt u. Wilhelm Ferdinand Baumann und an den Studenten der Philosophie Friedrich Loeper, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 3
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben die, dem hiesigen Bürger und Perückenmachermeister Johann George Drewing gehörigen, hieselbst im zweiten Stadttheile sub Nr. 26 et 26 a auf Kaiserl. Universitäts- und resp. Stadt-Grund belegenen hölzernen Wohnhäuser sammt Appertinentien, Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 11. Juni d. J. anberaumt worden ist, und werden die Kauflieblhaber aufgefordert, am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich im Sessions-Zimmer Es. Edl. Raths einzufinden. Dorpat Rathhaus am 7. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen-

Da ein Theil der Kaiserlichen Garde in kurzer Zeit durch Dorpat marschiren wird, und diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung für dieselben Quartierbillette, worauf der Name des Einquartierung tragenden Hauses sowohl, als die Anzahl der in derselben einquartirten Herren Ober-Officiere oder Gemeinen verzeichnet ist, hat drucken lassen; so bringt dieselbe solches zur Kenntniß der hiesigen resp. Hausbesitzer, damit ein Jeder, dem ein solches Billet vorgezeigt wird, seine in dem Billet angezeigte Einquartierung sofort das gehörige Lokal anweisen läßt, ohne Billet aber keinen anzunehmen hat. Dorpat, den 7. Mai 1821. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Wilde.

In Betug auf die von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung mehrfach ergangenen Publikationen wegen des Pflasterns der Straßen, sieht dieselbe sich veranlaßt, den resp. Hausbesithern, so wie den Besitzern des neu erbauten Kaufhofes, welche das ihnen obliegende Pflastern ihrer Gränze noch nicht bewerkstelligt haben, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste anzudeuten, das Pflastern ihrer Gränze vor den Häusern oder Besitzungen bis in die Mitte der Straße unverzüglich vornehmen zu lassen, widrigenfalls dasselbe für Rechnung der Säumigen bewerkstelligt, und dieselben überdem als Ungehorsame, falls sie keine legale Ursache der Verzögerung darthun können, mit 25 Rb. B. A. gestraft werden sollen. Gegenwärtig ist eine hinlängliche Zahl Straßenpflasterer hier angekommen. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Demnach auf Antrag der Erben des verstorbenen Stadt-Musici Schultz das zu dessen Nachlassenschaft gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 125 belegene Wohnhaus und Appertinentien, zur Ausmittelung seines Werthes, am 28. Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; als wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber im anberaumten Termin anher sistiren mögen, und soll, nachdem supplikantische Erb-Interessenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 30. April 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Wenn in Folge rechtskräftigen Bescheides Es. Edl. Raths der Stadt Walk am 18ten Februar d. J., sub Nr. 177, das den Erben weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ernst Bernhard Jordan zugehörige, allhier am Markt sub Nris. 14 und 15 belegene Wohnhaus mit Appertinentien Schulden halber sub hasta verkauft werden soll, und zu dem Licitations-Termin der 12te Mai d. J. anberaumt worden ist; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die Kauflustigen sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen. Der Kaufschilling ist binnen vier Wochen a dato des Zuschlags baar in Banko-Noten zu erlegen. Walk-Rathhaus, den 28. April 1821. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
Glaser, Syndik. u. Sekr.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erlauchten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Herrn Kollegienraths von Sotow am 6. Septbr. 1819 und am 9. December 1819 für eine Forderung von 9010 Rb. 85 Kop B. A. vollzogene, aus 31 Lofen Gersten-Aussaat im Hofsfelde, drei luhdenhofschen Wirthen, jeder von viertehalb Tagen Geborch, mit ihren sämmtlichen Präständen und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions-Wackenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und aus dem säßküllaschen Kruge bestehende Immission am 30. Julius, 2ten und 5ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot in beliebiger Münzsorte offeriret; 2) der Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissions-Stücke die Korroboration besorgt und die Kronsgebühr entrichtet werde. Dorpat, am 22. April 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erl. kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Tutel-Conseils des kaiserlichen Lombards zu Moskau am 10. August 1818 für eine Forderung von 6140 Rub. 61½ Kop. S. M. und 31,027 Rub. 25⁵⁄₁₃ Kop. B. A. vollzogene, aus dem ganzen Hofes- und Hoflage-Roggenfelde, achtzehn luhdenhofschen Wirthen, jeder von drei Tagen Geborch, mit ihren sämmtlichen Präständen und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions Wackenbuche vom Jahre 1817 aufgegeben ist, und aus einer doppelten Dresch-Riege bestehende Immission am 30. Juli, 2ten u. 5ten August, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot zur Deckung der Forderung des Tutel-Conseils des kaiserl. Lombards in Moskau, in den dieser Forderung entsprechenden Münzsorten, der etwanige Ueberschuß aber in beliebiger Münzsorte offeriret werde; 2) daß der Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht, und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissionsstücke die Korroboration besorgt und die Kronsgebühr berichtiget werde. Dorpat, am 22. April 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader, nach Inhalt des von diesem Rathe, als Stadt-Waisengerichte, in Nachlaßsachen der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kupferschmiedmeisters Johann Lindström, Gerdrutha Elisabeth Lindströhm, geb. Delander, vorher verehlicht gewesenen Bader, am 27. August 1817, Nr. 806, erlassenen Abscheides, das zum Nachlaß derselben, als sei-

ner Mutter, gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr 25 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für den mit seinen Geschwistern, als Miterben, verabredeten Preis von 30,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem belehre des von Einem Erlauchten kaiserl. livl. Hofgerichte unterm 18. März d. J. ausgefertigten Attestats, dasselbe ihm eigenthümlich zugeschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgenanntes Haus sammt Appertinentien und Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, dem Herrn Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader als sein wahres ausschließliches Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wegen des jetzigen schnellern Postenlaufs tritt die Nothwendigkeit ein, daß die Mittwochs-Nummer der Zeitung am Mittwoch Nachmittag ausgegeben werden muß. Ich ersuche daher die resp. Behörden und das ganze Publikum, ihre Bekanntmachungen für die Mittwochs-Zeitung spätstens bis Dienstag Mittag gefälligst abzugeben. Schünmann. 3

Die in den frühern Nummern dieser Zeitung angekündigte Verlosung von Pfeifen und andern Sachen wird bis August-Monat verschoben. 3

J'ai l'honneur de me récommander comme Dentiste, a ces Cavaliers et Dames quis-ont besoins de mes services et conseils dans cette état. Pierre Chretien Stonndre

Als Zahnarzt habe ich die Ehre mich den Damen und Herren des hiesigen Publikums zu empfehlen. Ich ziehe Zähne aus, setze künstliche nach der besten Methode ein, reinige die Zähne, gebe ihnen die gehörige Weiße und übe überhaupt alles zu meinem Fache Gehörige aus.
Pierre Chretien Stonndre, 3
wohnhaft in der Steinstraße bei Vogt.

Der unlängst in Dorpat verstorbene Rubin Lewy hat, beauftragt von einem hiesigen Einwohner, gegen ein Kastenpfand von Silber eine Summe von 125 Rb. B. A. für letztern negociirt. Von wem? ist dem Eigenthümer des Kastenpfandes unbekannt geblieben. Da ihm aber an der Wiedererlangung seines Silberzeuges sehr gelegen ist, so fordert er den Inhaber des Kastenpfandes auf, sich entweder persönlich oder schriftlich an den Herrn Gesindemäkler Hesse zu wenden, damit nach dem Wunsche des Anleihers das gedachte Kastenpfand, nach vorheriger genauer Anzeige der einzelnen Stücke und des Gewichts, wieder eingelöset werden kann. 2

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts und mit gütiger Genehmigung des Herrn Landraths v. Liphart, wird bei der Besitzung des Rathshofschen Buschwächters, oder in dem sogenannten Joachimsthale, ein großes Scheibenschießen im Laufe dieses Sommers veranstaltet. Der Werth der Prämien, deren Zahl auf 23 festgesetzt ist, beträgt auf das Genaueste geschätzt 996 Rb. B. A., wovon auf die erste Nummer 200 Rb. fallen. Billets zu 2 Rb. B. A. sind bei Herrn Jäger im Loffrentzschen Hause zu haben, wo auch sämmtliche Prämien in Augenschein zu nehmen sind. Am 1. Mai d. J. nimmt das Scheibenschießen seinen Anfang. Dorpat, den 28. April 1821. 1

Ein Maschinist, der Instrumente für die Oekonomie, als Dreschmaschinen, Kornschneidemaschinen u. s. w., verfertigt, empfiehlt sich zur vortheilhaftesten Einrichtung dieser Sachen. Derselbe ist bei dem Pedell, Herrn Kellner zu erfragen. 1

Zu verkaufen.

Da Einige im Publikum die Nachricht verbreitet haben sollen, daß ich keinen Syrup mehr verkaufe, so mache ich hiermit die Anzeige, daß nach wie vor das Lpfd. Syrup zu 5 Rb. bei mir zu haben ist. 3

C. Block.

Gestohlen.

Es ist am 22sten verwichenen Monats auf dem Wege nach dem Gute Wollust im kodjerwschen Kruge, 16 bis 20 Werst von Dorpat, eine viereckige silberne Zuckerdose entwandt worden. Der ehrliche Finder derselben erhält eine Belohnung von 10 Rub. B. A., und wird gebeten, sie Endesunterzeichnetem einzuhändigen. 1

Studiosus v. Samson,
wohnhaft in der Carlowaschen Straße.

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. auf ein steinernes Immobil gesucht. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Mai 1821. 2

Jonas Winberg, Buchbindergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Divisions-Quartiermeister von der zweiten Infanterie-Division, Garde-Staabskapitain Baron von Meyendorff der Zweite; vom Generalstabe der Herr Fähnrich Fürst Zizianow, logiren bei Ahland; Herr Gardeoberst von Manderstern, kommt von St. Petersburg, logirt bei Werner sen.; Herr Ingenieur, Staabskapitain v. Koch, logirt bei Pensa; Herr Kollegienregistrator Peterson, kommt von Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 38.

Mittwoch, den 11. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 25. April.

Der Kaiser hat mehrere Beschlüsse zu Gunsten des Maltheser-Ordens erlassen. Unter andern den der Wiedererstattung des Pallastes des Priors zu Venedig, der Kirche mit ihren Nebengebäuden, welche geeignet sind, den Rittern des Ordens zur Wohnung zu dienen, wenn sie sich daselst wieder zu versammeln gedächten. Auch nennt man einige besondere, den Rittern bewilligte Privilegien, welche beweisen, daß der Orden hoffen könne, seinen ehemaligen Glanz eines Tages wieder zu erhalten.

Ein Officier der Großherzoglich-Toskanischen Truppen ist wegen Theilnahme an einem Complott zum Tode verurtheilt worden.

Es heißt, daß die Sardinischen Staaten eine Verfassung erhalten sollen. Wegen der dort festzusetzenden Verhältnisse haben zuletzt, wie man angiebt, mehrere Conferenzen in Modena statt gefunden. Diesem Gegenstand schreibt man die Reise des Oesterr. Ministers am Sardinischen Hofe, Hrn. Barons v. Binder, nach Laybach zu, von wo er sich wieder zum Herzog von Genevois begeben hat.

Die Privat-Correspondenz mit Neapel ist noch immer gehemmt, so daß es an genauer Auskunft über den jetzigen Zustand dieses Landes gänzlich mangelt.

Wien, den 29. April.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Die meisten öffentlichen Blätter beschäftigen sich nun mit großen Verhandlungen, welche zwischen Rußland und Frankreich statt finden sollen. Diese Verhandlungen sind eben so gegründet, als die Siege der Neapolitanischen Carbonari; eins wie das andere dieser Gerüchte war und ist lediglich bestimmt, das Publikum stets in Bewegung zu erhalten, da der Uebergang von Bewegung zu der Unordnung sich leicht von selbst ergiebt.

„Weder an diesen Verhandlungen, noch an ihrem bisher nur leise berührten Zwecke ist ein wahres Wort. Der Graf v. Nesselrode war nicht einen Augenblick zu Paris; er hat Laybach nie verlassen. Der Kaiserl. Russische Oberstkammerherr, Graf Narischkin, ist nie in diplomatischen Geschäften verwendet worden, und es

hat bloß zum Vergnügen eine Reise nach Paris unternommen. Der Königl. Französische Gesandte, Graf de la Ferronnays, hat die letzten Augenblicke des Aufenthalts Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät außer Ihrem Reiche benutzt, um eine kurze Reise nach Paris zu machen. Er ist daselbst mit dem Character eines Bothschafters bekleidet worden, weil sowol der Graf Pozzo di Borgo, als auch der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte zu Paris, Freiherr v. Vincent, denselben Character erhalten hatten als sie in gleicher Eigenschaft den König von Neapel von Laybach bis zu dessen Rückkehr in sein Reich zu begleiten berufen worden. Nie ist ein Ansinnen an Frankreich für den Einzug oder den Durchzug fremder Truppen ergangen. Dies ist reine Wahrheit, das Gegentheil davon reine Erdichtung, und gehört mit allen darauf gebauten Folgerungen ins Reich der Fabeln."

Nachrichten aus Laybach zufolge, waren die Quartiere für die Monarchen neuerdings bis zu Ende Augusts d. J. gemiethet worden.

Der König Ferdinand von Neapel soll mit dem Benehmen seines Sohnes, des Herzogs von Calabrien, keineswegs zufrieden gewesen sein.

Der Feldmarschall-Lieutenant Nugent ist zwar nicht in Neapolitanische Dienste zurückgetreten, will sich aber, seiner Privat-Angelegenheiten halber, nach Neapel begeben.

Durch allerhöchste Entschließung vom 18ten dieses haben Se. K. K. Apostol. Majestät die Wiederherstellung der Congregation der Philippiner zu Vicenza allergnädigst zu bewilligen geruht.

Laybach, den 20. April.

Seit einigen Tagen sind mehrere Truppen auf ihrem Marsche nach Italien hier durchgekommen. Alle diese Truppen geruhten Se. Majestät, der Kaiser, in Gesellschaft Sr. Majestät, des Kaisers Alexander, und des Prinzen Leopold von Sicilien Königl. Hoheit, die Revue paßiren zu lassen.

Laybach, den 27sten April.

Am 21sten traf der Oesterreichische Gesandte am Russischen Hofe von Florenz hier ein; am 24sten reisete der Feldmarschall, Graf von Bellegarde, von hier nach Wien ab.

Abends war im hiesigen Redouten-Saale musikalische Abend-Unterhaltung, deren Ertrag für das in Wien den Manen Mozarts und Haydn's zu errichtende Denkmal zugewiesen ward.

Mayn, den 1. Mai.

Von dem Darmstädtschen Hofe sollen viele Diamanten nach Paris abgegangen seyn, um dort zu einem Schmuck verarbeitet zu werden, der bei Gelegenheit der Ankunft des Königs von Großbrittannien in hiesiger Gegend gebraucht werden wird.

Am 27sten April starb zu Wittgenstein die verwittwete Fürstin Caroline von Sayn und Wittgenstein, geb. Gräfin von Rhode-Wunstorff, im 37sten Jahre ihres Alters.

Das Haus Rothschild zu Frankfurt hat von seinem Hause in London bereits den Auftrag erhalten, ansehnliche Fonds für Se. Großbrittannische Majestät in Bereitschaft zu halten.

Die Müllerstochter zu Erlau, welche im verflossenen Winter gegen 3 Räuber so tapfer kämpfte, daß sie in die Flucht geschlagen wurden, hat von des Königs Majestät als Anerkenntniß des bewiesenen Muthes eine goldene Medaille erhalten.

Oporto, den 14. April.

Der 15te Februar war der Tag, an welchem die Einwohner von Babia endlich beschlossen, ihre Freiheit zu proclamiren, indem sie die Constitution dieses Königreichs (Portugalla) annahmen und derselben den Eid leisteten. Sie errichteten eine Junta, welche aus klugen und achtungsvollen Männern bestand, und boten dem Grafen Palma die Präsidentur darüber an; der Graf verweigerte aber die Annahme dieses Postens aus Delicatesse, und es scheint, als wenn er um Erlaubniß gebeten habe, nach Rio de Janeiro gehen zu dürfen. Die Einwohner der Städte und Dörfer in der Gegend von Babia hegten schon lange dieselben Gesinnungen, als diejenigen in der Hauptstadt, indem sie mit ihnen gleiche Leiden und Beschwerden ertragen mußten. Sobald diese also erfuhren, was am 12ten Februar in Babia vorgefallen war, sandten sie sogleich Deputirte nach der Hauptstadt und ließen der Junta ihre Unterthänigkeit versichern. Während dieser Zeit wurde es in Pernambucco bekannt, daß der Funke des constitutionellen Feuers die Stadt das Alagoas erreicht hatte, wo derselbe zur Flamme aufgelodert war. Es wurden hierauf von Babia Bothen nach Pernambucco gesandt, um die Einwohner dieser Stadt von demjenigen zu unterrichten, was in Babia vorgefallen war, und den Pernambuccanern zu gleicher Zeit Dienste und Hülfe anzubieten, wenn sie deren bedürfen. Der Gouverneur von Pernambucco, Laoz da Rego Bareto, ließ sogleich die geistlichen, bürgerlichen und Militair-Behörden der Stadt zusammen berufen, und nach einigen Berathschlagungen über die Nothwendigkeit, dem Beyspiele Babia's zu folgen und das Land von dem herrschenden Uebel zu befreien, erklärten alle gegenwärtige Personen einstimmig, sich mit ihren Brüdern in Babia vereinigen, die Portugiesische Constitution proclamiren und selbige so beschwören zu wollen, als unsere Cortes sie einrichten werden. Diese erfreuliche Nachricht wurde hier sogleich durch 21 Kanonenschüsse bekannt gemacht und durch ein Freudenfeuer der Garnison. Die Glocken in der ganzen Stadt wurden geläutet, und in diesem Augenblick, 8 Uhr des Abends, ist das Rathhaus erleuchtet, und in einem Transparente sieht man die Namen der beiden Städte: Babia und Pernambucco.

Am 6ten März erschienen in dem Hafen von Pernambucco 3 bewaffnete Fahrzeuge von Babia, um zu erfahren, auf welche Seite sich die Provinz geschlagen hätte, und als die Besatzung hörte, daß man dem Beispiele Babia's gefolgt war, so salutirten die Schiffe die Stadt durch Abfeurung der Kanonen. In Babia sollen 7 Personen getödtet sein; in Pernambucco gieng aber Alles ruhig ab.

Neapel, den 13. April.

Man weiß nun, daß sich der Ex-General Rossarol mit ungefähr vierzig Empörern, auf dem Paquetboot des Neapolitanischen Capitains Jaccarino, gegen Maltha geflüchtet hat, vermuthlich um nach der Levante zu entwischen. Er hat 52000 Piaster oder Sicilianische Thaler mit sich genommen, welche er auf Rechnung einer erzwungenen Contribution einzog, die er der Stadt noch vor seiner Abreise auferlegte.

Durch ein Königl. Decret vom 12ten dieses wurden vier Commissionen zur Untersuchung des Betragens der Pensionisten und öffentlichen Beamten, von was immer für einen Grad und Eigenthum, niedergesetzt.

An die Intendanten des Reichs ist ein Circular-Schreiben ergangen, worin dieselben aufgefordert werden, die öffentlichen Arbeiten in den verschiedenen Provinzen zu betreiben, damit die vielen im gegenwärtigen Augenblick brodtlosen Arbeiter sich wieder ihren Unterhalt verschaffen können.

Der Revolutions-Chef Minichini, auf dessen Kopf ein Preis gesetzt wurde, soll arretirt sein.

Man beginnt hier zu recht durchgreifenden Mitteln zu schreiten und die Hoffnung auf eine allgemeine Amnestie müssen wir aufgeben.

Rom, den 18. April.

Funfzehn tausend Mann aus dem Königreiche Neapel nach Ober-Italien marschirender Truppen haben ihren Durchzug durch Rom begonnen. Der Oberfeldherr, Graf von Frimont, ist mit dem in der Hauptstadt und in den Provinzen von Neapel herrschenden Geiste so sehr zufrieden, daß er erklärte, daß er noch andere funfzehn tausend Mann der unter seinem Befehle stehenden Truppen abschicken könnte, ohne dadurch die öffentliche Ordnung und Ruhe der geringsten Gefahr auszusetzen. So erkünstelt, so übelbegründet und den wahren Gesinnungen der ganzen Nation zuwider war das constitutionnelle Gebäude.

Ein andres aus Rom, vom 18. April.

Am 16ten d. näherte sich Se. Sicilian. Majestät mit einem zahlreichen Reise-Gefolge dem Thore del Popolo, und wurde sogleich mit Kanonen-Salven von einer Batterie auf dem Berge Pincio und von der Engelsburg begrüßt. Er fuhr durch den ganzen Corso bis zum Palaste Farnese, und empfieng, dort abgestiegen, die Visite Sr. Eminenz, des Cardinal-Staats-Secretairs Consalvi. Am Dienstag statteten Se. Maj. in Stiefeln und Uberrock, wie die Etikette es mit sich bringt, und in einer einfachen Kutsche mit 2 Pferden und 6 Bedienten, einen Besuch bei Sr. Heiligkeit im Quirinal ab. Um 1 Uhr Nachts war große Aufwartung im Palaste Farnese von den Herren Cardinälen, dem diplomatischen Corps, den Prälaten und Adel. Se. Maj. werden dem Vernehmen nach, wie einst im Jahre 1691, den geistlichen Functionen in der Charwoche beiwohnen.

Gestern Nachmittag kam der außerordentliche Gesandte Sr. Allerchristlichsten Maj. beim Hofe von Sicilien, der Graf von Blacas, hier an.

Der Ritter Medici, vormaliger Minister des Innern zu Neapel, der sich bekanntlich vor einiger Zeit nach Rom geflüchtet hat, wurde, als er dem Könige aufwarten wollte, nicht vorgelassen.

Ein vermuthlich nur von Anhängern der Carbonari ausgestreutes Gerücht will behaupten, das Neapolitanische Geschwader, welches eine Zeitlang im Adriatischen Meere kreuzte, sei nach

der Straße von Gibraltar gesegelt, um sich nach America zu begeben.

Hier in Rom wurde Hr. Jost, Substitut des Päbstlichen Procurators beim Vicariats-Gerichte, auf Befehl Sr. Heiligkeit verhaftet, und soll vor die Inquisition gestellt werden; er scheint also schwerer Staats-Verbrechen beschuldigt zu seyn.

Man rühmt, daß der Cardinal Albani, welcher sich zu Modena aufhält, durch seine dem Herzog von Genevois ertheilten weisen Rathschläge viel zu dem glücklichen Ausgange der Piemontesischen Angelegenheit beigetragen habe.

Der Kammerdiener des Englischen Generals Ridde, welcher sich in dessen Tochter verliebt hatte, gab ihm Gift, um ihn aus dem Wege zu räumen. Aber das Gift bewürkte nur starkes Erbrechen, und die Aerzte entdeckten bei näherer Untersuchung unzweifelhafte Spuren desselben. Der General lebt noch, der Kammerdiener aber liegt in Fesseln.

Paris, den 2. Mai.

Nie hat eine erhabenere Feierlichkeit, sagt das Journal de Paris, eine zahlreichere Versammlung in die Kirche Notre Dame zusammengeführt, als die gestrige. Der Wunsch, bei einer so feierlichen Handlung gegenwärtig zu seyn, war dergestalt, daß schon Morgens um 10 Uhr alle Plätze in der Kirche besetzt waren, obgleich man wußte, daß der König erst gegen 1 Uhr Mittags daselbst eintreffen würde. Die National- und die Königl. Garde und die Truppen der Garnison bildeten ein Spalier von den Quais des Louvre bis zu der Kirche Notre Dame. Um 12 Uhr setzte sich der Zug von den Thuillerien in Bewegung. Der Commandant von Paris, Maréchal de Camp de Rochechouart, eröffnete denselben, dann folgten National-Garden zu Pferde, Detaschements von Lanciers, die Waffen-Herolde, die Hofwagen, 30 an der Zahl, jeder mit 8 Pferden bespannt. In dem Wagen Sr. K. H., des Herzogs von Bordeaux, welcher zunächst vor dem des Königs fuhr, befanden sich noch Mademoiselle und die Gräfin von Gontault, Gouvernante der Kinder von Frankreich, begleitet von noch drei andern Damen. In dem Wagen des Königs saßen Se. Maj., Ihre K. Hoheiten, Monsieur, Madame, die Herzogin von Berry und der Herzog von Angouleme. Der Wagen Sr. Maj. und der des Herzogs von Bordeaux waren mit Gardes du Corps des Königs und von Monsieur umgeben. Detaschements von der Königl. Gensd'armerie eröffneten und schlossen den Zug. Eine unübersehbare Menschenmenge befand sich in den Straßen, wo der Zug durchgieng, und ließen die Luft von dem Ausruf ertönen: Es lebe der König! Es leben die Bourbons und der Herzog von Bordeaux!

Aus allen Fenstern hiengen weiße mit Lilien geschmückte Fahnen, und eine Deputation der Damen und der Starken der Halle hatten sich auf dem Pont-Neuf vor der Statue Heinrichs IV. aufgestellt, vor welcher man die Inschrift las: Franzosen, liebet meinen Enkel wie ich eure Väter liebte!

Die Kirche war gepropft voll. Die drei ersten Bänke einer jeden Tribune waren mit Damen in den kostbarsten Anzügen besetzt. — Nachdem sich die Prinzen und Prinzeßinnen, die Minister und Groß-Officiers um den König versammelt hatten, nahm der Marquis von Deux-Brézé das Königl. Kind und zeigte es dem Könige. Pathe war Monsieur, an die Stelle Sr. Majestät, des Königs von Neapel, und Pathin, Madame, an die Stelle der Herzogin von Calabrien. Hierauf ward das Kind den Händen der glücklichen Mutter übergeben, deren Antlitz die lebhafteste Rührung erblicken ließ.

Nachdem die religiösen Ceremonien beendigt waren, wurde der Taufschein unterzeichnet; dieses geschah von dem Könige, den Prinzen und Prinzeßinnen und von den Mitgliedern des Municipal-Corps. Um 3 Uhr gieng der Zug in derselben Ordnung wieder nach den Thuillerien zurück.

Durch zwei Ordonnanzen vom 20sten April haben Se. Maj. dem Abbé, Grafen von Montesquiou, und dem Grafen Blacas den Titel eines Herzogs verliehen, und den Vicomte de Chateaubriand, Pair von Frankreich und jetzigen gevollmächtigten Minister zu Berlin, zum Staats-Minister und Mitglied des geheimen Raths ernannt.

Der bisherige Spanische Minister am hiesigen Hofe, Chevalier Bardaxi, ist gestern von hier nach Madrid abgereiset, um seinen Posten als Minister der auswärtigen Angelegenheiten anzutreten.

Im Innern von Frankreich sollen jetzt zwei neue Festungen angelegt werden.

Vorgestern fand hier auf dem Marsfelde die große Revue der Garde du Corps, der Königl. Garde und der Garnison statt. Gegen 1 Uhr kündigten Artillerie-Salven die Ankunft des Königs an. Se. Majestät saßen in einer offenen Kalesche mit Madame, der Herzogin v. Angouleme, und der Herzogin von Berry. Monsieur und der Herzog von Angouleme waren zu Pferde. Der König war mit mehreren Marschällen und einem zahlreichen und glänzenden General-Staabe umgeben.

Man spricht hier von einem neuen Kongreß, der sich zu Blois, ungefähr 30 Stunden von Paris, versammeln soll.

Der Fürst de la Cisterna soll die Gnade des Herzogs von Genevois zu Modena persönlich angefleht haben. Der Herzog, sagt man, habe sie ihm gewährt, mit dem Befehle, auf seine Güter sich zurückzuziehen.

Man glaubt, sagt das Journal de Paris, daß die alliirten Souverains an die gegenwärtige Regierung von Spanien haben eine Note gelangen lassen, in welcher sie ihre Gesinnungen über die in Spanien vorgefallene politische Veränderung ausdrücken. Eine gleiche Bothschaft soll nach Lissabon gesandt worden seyn. Es scheint, fügt das Journal hinzu, daß die Sardinischen Staaten eine repräsentative Konstitution erhalten werden.

Madrid, den 19. April.

Ein anonymer Brief, welcher an den politischen Chef von Madrid gesandt worden, hat ein Komplott aufgedeckt, welches zur Absicht hatte, alle Deputirte in der Nacht auf den Charfreitag zu ermorden. Dieserhalb hatten sich gestern Abend alle Authoritäten der Hauptstadt versammelt, um bei diesen Umständen gehörige Maaßregeln zu treffen. Nach langen Discußionen ward es endlich beschlossen, daß die gewöhnlichen Prozeßionen, bei welchen der König und die ganze Königl. Familie jedesmal zugegen sind, diesesmal nicht statt finden sollten, in Betracht, daß durch Meuterer und Uebelgesinnte in diesem Augenblick Insultirungen begangen werden könnten. Seitdem sind die Linientruppen immer unter den Waffen, und die Milizen haben den Befehl erhalten, sich auf das erste Signal mit diesem zu vereinigen. Gegründet ist es, daß zwei verdächtige Menschen in der vorigen Nacht im Hofe des Pallastes arretirt worden sind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) In Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Looſe selbst zieht. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Rezepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6ten Mai 1821. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten

Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Moritz v. Engelhardt, Carl Adam Stankiewicz, Alexander v. Antropow, Georg v. zur Mühlen und Andreas Grimm; an die Studenten der Theologie, Anton Johann Knieriem, Georg Leonhard Schnell, Heinrich Kawall und Gottfried Muhs; an die Studenten der Medicin Heinrich Perbandt u. Wilhelm Ferdinand Baumann und an den Studenten der Philosophie Friedrich Loeper, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 2
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da ein Theil der Kaiserlichen Garde in kurzer Zeit durch Dorpat marschiren wird, und diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung für dieselben Quartierbillette, worauf der Name des Einquartierung tragenden Hauses sowohl, als die Anzahl der in derselben einquartirten Herren Ober-Officiere oder Gemeinen verzeichnet ist, hat drucken lassen; so bringt dieselbe solches zur Kenntniß der hiesigen resp. Hausbesitzer, damit ein Jeder, dem ein solches Billet vorgezeigt wird, seine in dem Billet angezeigte Einquartierung sofort das gehörige Lokal anweisen läßt, ohne Billet aber keinen anzunehmen hat. Dorpat, den 7. Mai 1821. 2
Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Wilde

In Bezug auf die von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung mehrfach ergangenen Publikationen wegen des Pflasterns der Straßen, sieht dieselbe sich veranlaßt, den resp. Hausbesitzern, so wie den Besitzern des neu erbauten Kaufhofes, welche das ihnen obliegende Pflastern ihrer Gränze noch nicht bewerkstelligt haben, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste anzudeuten, das Pflastern ihrer Gränze vor den Häusern oder Besitzungen bis in die Mitte der Straße unverzüglich vornehmen zu lassen, widrigenfalls dasselbe für Rechnung der Säumigen bewerkstelligt, und dieselben überdem als Ungehorsame, falls sie keine legale Ursache der Verzögerung darthun können, mit 25 Rb. B. A. gestraft werden sollen. Gegenwärtig ist eine hinlängliche Zahl Straßenpflasterer hier angekommen. 2
Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft: Zur Erfüllung eines Senats-Ukases vom 7. Febr. v. J. ist von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen livl. Gouvernements-Regierung mittelst Circulairs vom 15. Febr. d. J., sub Nr. 848, sämmtlichen Magistraten dieses Gouvernements vorgeschrieben worden, bei den Korporationen der resp. Stadtgemeinden bekannt zu machen: „daß künftig in den an Gerichtsbehörden und Personen eingesandt oder übergeben werdenden Gesuchen die Kaufleute anzeigen sollen, von welcher Gilde namentlich sie sind.“ Obgleich nun gedachter hohe Regierungs befehl in Auftrag Eines Edl. Rathes hieselbst, durch die geeignete Behörde der hiesigen löblichen Kaufmannschaft zur Nachachtung gehorig bekannt gemacht worden; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß demselben nicht gebührend nachgelebt wird; als wodurch denn Ein löbliches Voigteigericht sich veranlaßt gesehen, allen bei demselben zu Recht gehenden Parten aus dem Kaufmannsstande hiemittelst vorzuschreiben: daß sie von nun an in ihren bei dieser Behörde zu übergebenden Gesuchen oder Satzschriften auf der Ruckseite gehörig anzeigen, von welcher Gilde namentlich sie sind; widrigenfalls dergleichen Schriften, denen solche Anzeige mangelt, von der Kanzellei unberücksichtigt zurückgegeben werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1821. 3
Im Namen und von wegen Es. löbl. Voigtei-Gerichts der kaiserl. Stadt Dorpat:
Peter Hinrich [illegible]m,
Oberg[illegible]richtsvoigt.
A. Schumann, Secr.

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben die, dem hiesigen Bürger und Perückenmachermeister Johann George Opewing gehörigen, hieselbst im zweiten Stadttheile sub Nr. 26 et 26 a auf Kaiserl. Universitäts- und resp. Stadt-Grund belegenen hölzernen Wohnhäuser sammt Appertinentien, Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 11. Juni d. J. anberaumt worden ist, und werden die Kauflieb haber aufgefordert, am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich im Sessions-Zimmer Es. Edl. Raths einzufinden. Dorpat Rathhaus am 7. Mai 1821. 2
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erben des verstorbenen Stadt-Musici Schultz das zu dessen Nachlassenschaft gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr. 125 belegene Wohnhaus und Appertinentien, zur Ausmittelung seines Werthes, am 28. Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; als wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kauflieb haber im anberaumten Termin anher [illegible]stiren mögen, und soll, nachdem supplikantische Erb-Interessenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 30. April 1821. 1
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzer.

Wenn in Folge rechtskräftigen Bescheides Es. Edl. Raths der Stadt Walk am 18t n Februar d. J., sub Nr. 177, das den Erben weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ernst Bernhard Jordan zugehörige, allhier am Markt sub Nris. 14 und 15 belegene Wohnhaus mit Appertinentien Schulden halber sub hasta verkauft werden soll, und zu dem Licitations-Termin der 12te Mai d. J. anberaumt worden ist; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die Kaufluſtigen sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rath hause einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen. Der Kaufschilling ist binnen vier Wochen a dato des Zuschlags baar in Banko-Noten zu erlegen. Walk-Rathhaus, den 28. April 1821. 2
Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
Glaser, Syndik. u. Sekr.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erlauchten kaiserl. livl. Gouvernements Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Herrn Kollegienraths von Sotow am 6. Septbr. 1819 und am 9. December 1819 für eine Forderung von 9010 Rb. 85 Kop. B. A. vollzogene, aus 31 Löfen Gersten-Aussaat im Hofsfelde, drei luhdenhoffschen Wirthen, jeder von viertehalb Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Prästanden und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions-Wackenbuche vom Jahre 1817 angegeben ist, und aus dem säßküllaschen Kruge bestehende Immission am 30. Julius, 2ten und 5ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot in beliebiger Münzsorte offeriret; 2) der Meistbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissions-Stücke die Korroboration besorgt und die Kronsgebühr entrichtet werde. Dorpat, am 22. April 1821. 1
Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader, nach Inhalt des von diesem Rathe, als Stadt-Waisengerichte, in Nachlaßsachen der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kupferschmiedmeisters Johann Lindström, Gerdrutha Elisabeth Lindström, geb. Delander, vorher verehelicht gewesenen Bader, am 27. August 1817, Nr. 806, erlassenen Abscheides, das zum Nachlaß derselben, als seiner Mutter, gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr 25 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für den mit seinen Geschwistern, als Miterben, verabredeten Preis von 30,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem belehre des von Einem Erlauchten kaiserl. livl. Hofgerichte unterm 18. März d. J. ausgefertigten Attestats, dasselbe ihm eigenthümlich zugeschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgenanntes Haus sammt Appertinentien und Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, dem Herrn Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader als sein wahres ausschließliches Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1821. 2
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe, in Auftrag Er. Erl. kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Tutel-Konseils des kaiserlichen Lombards zu Moskau am 10. August 1818 für eine Forderung von 6140 Rub. 61½ Kop. S. M. und 31,027 Rub. 25½ Kop. B. A. vollzogene, aus dem ganzen Hofes- und Hofsage-Roggenfelde, achtzehn luhdenhoffschen Wirthen, jeder von drei Tagen Gehorch, mit ihren sämmtlichen Prästanden und ihrer Gerechtigkeit, wie beides im Revisions-Wackenbuche vom Jahre 1817 aufgegeben ist, und aus einer doppelten Dreschriege bestehende Immission am 30. Juli, 2ten u. 5ten August, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Ausbot stellen werde, und zwar: 1) daß der Meistbot zur Deckung der Forderung des Tutel-Conseils des kaiserl. Lombards in Moskau, in den dieser Forderung entsprechenden Münzsorten, der etwanige Ueberschuß aber in beliebiger Münzsorte offeriret werde; 2) daß der Meistbotsschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar hieselbst beigebracht, und 3) vor der Uebergabe der acquirirten Immissionsstücke die Korroboration besorgt und die Kronsgebühr berichtiget werde. Dorpat, am 22. April 1821. 1
Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner, Koch David Jacobson, belehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fischers Jacob Kusick am 1. Oktober 1819 abgeschlossenen und am 17ten Januar d. J. bei Em. Erl. kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1400 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Dieje-

nigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Einwohner, Koch David Jacobson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen. 3

Da das zur Nachlassenschaft des hiesigen Einwohners Joseph Peterson gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 147 b belegene Wohnhaus von der Summe von 500 Rb. B. A. ab zur Ausmittelung des wahren Werthes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und der Termin dazu auf den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich die etwanigen Kaufliebhaber an gedachtem Tage zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einfinden mögen, und soll nach ausgemitteltem Meistbot, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann Martin Liggert, belehrt des a-hero producirten, mit dem vormaligen hiesigen Kaufmann Johann Jacobsohn am 28. April 1820 abgeschlossenen und am 29. Novbr. bei Em. Erl. kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 105 a auf einem in diesem Kontrakt näher beschriebenen Erbplatz belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und übrigen Appertinentien für eine Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 15. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann Martin Liggert als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die in den frühern Nummern dieser Zeitung angekündigte Verlosung von Pfeifen und andern Sachen wird bis August-Monat verschoben. 2

J'ai l'honneur de me récommander comme Dentiste, a ces Cavaliers et Dames quis-ont besoins de mes services et conseils dans cette état. Pierre Chretien Stonndre

Als Zahnarzt habe ich die Ehre mich den Damen und Herren des hiesigen Publikums zu empfehlen. Ich ziehe Zähne aus, setze künstliche nach der besten Methode ein, reinige die Zähne, gebe ihnen die gehörige Weiße und übe überhaupt alles zu meinem Fache Gehörige aus.

Pierre Chretien Stonndre, 2
wohnhaft in der Steinstraße bei Vogt.

Der unlängst in Dorpat verstorbene Rubin Lewy hat, beauftragt von einem hiesigen Einwohner, gegen ein Kastenpfand von Silber eine Summe von 125 Rb. B. A. für letztern negocirt. Von wem? ist dem Eigenthümer des Kastenpfandes unbekannt geblieben. Da ihm aber an der Wiedererlangung seines Silberzeuges sehr gelegen ist, so fordert er den Inhaber des Kastenpfandes auf, sich entweder persönlich oder schriftlich an den Herrn Gesindemäkler Hesse zu wenden, damit nach dem Wunsche des Anleihers das gedachte Kastenpfand, nach vorheriger genauer Anzeige der einzelnen Stücke und des Gewichts, wieder eingelöset werden kann. 1

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. auf ein steinernes Immobil gesucht. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Mai 1821. 1

Jonas Winberg, Buchbindergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Baron von Rosen, kommt von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 39.

Sonntag, den 15. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Siebenbürgen, den 11. April.

Theils aus Briefen von Bucharest, theils aus der mündlichen Mittheilung eines Reisenden, welcher diese Stadt am 7ten April verließ, erhält man folgende, freilich nur fragmentarische Nachrichten über die Lage der Dinge in der Wallachey:

Schon seit dem 2ten April ist Bucharest, nachdem sich einige Tage vorher der Kaimakan der Pforte und alle Türken geflüchtet, auch die Christlichen Consuls großentheils sich nach Cronstadt verfügt hatten, in Thodors Händen, der es einige Tage blockirt hatte, und endlich, da man über keine Capitulation übereinkommen konnte, mit Gewalt seinen Einzug hielt. Man rühmt, daß seine Leute gute Mannszucht halten. Letztere sind in die leeren Häuser der geflüchteten Bojaren einquartiert. Es wurden in Bucharest täglich Proclamationen bald von Thodor, bald von Ypsilanti angeschlagen; es heißt indessen, daß diese beiden Insurgenten-Anführer sich noch keineswegs verständigen konnten; Thodor will nicht unter Ypsilanti stehen, und scheint nach insgeheim ganz andere Absichten zu haben, als sein Nebenbuhler. Indessen wurde am 4ten April von den zu Bucharest wohnenden Griechen mit großer Feierlichkeit eine für Ypsilanti bestimmte Fahne geweiht; sie ist dreifarbig, weiß, roth und schwarz; auf der einen Seite sieht man einen Pelican mit seinen Jungen, auf der andern ein Kreuz mit der Inschrift: Freiheit oder Tod, in Griechischer Sprache. Thodor, dessen Hause aus Wallachen, Serviern, Arnauten ꝛc. zusammengesetzt und daher auch von sehr verschiedener Gesinnung ist, duldete dieses stillschweigend. Es ist aber im Allgemeinen nicht zu erkennen, daß nur die eigentlichen Griechen von Liebe für Freiheit, die Wallachen und Moldauer ꝛc. aber von Rachsucht und Plünderungslust angetrieben sind. Die etwanige Begeisterung bei den Griechen ließ aber sehr nach, als sie erfuhren, daß keine Russische Truppen (wie man Anfangs vorgegeben hatte) in die Moldau eingerückt sind, als der Russische Consul, welcher sich nach Cronstadt geflüchtet hatte, deshalb von dem Russischen Bothschafter zu Constantinopel einen scharfen Verweis, mit dem Befehle, sich nach der Türkischen Festung Giurgiewo zu bege-

ben, erhielt, und als der Russische Gesandtschafts-Secretair Pisani, welcher mit Depeschen nach Laybach am 6ten April durch Bucharest reisete, daselbst laut erklärte, daß der Kaiser sein Herr die Insurrection höchlich mißbillige. Seitdem verbreiteten sich in Bucharest die nachtheiligsten Gerüchte. Man erzählte laut, die Türken wären 40000 Mann stark bereits im Marsch, um in diesen Ländern die Revolution zu unterdrücken. Der Metropolit bekam auch vom Griechischen Patriarchen aus Constantinopel einen Bannfluch gegen die Anführer, welchen er dem Volke publiciren soll, damit es sich nicht irre führen lasse. Dieser Bannfluch war von einem Schreiben des Russischen Bothschafters begleitet, worin erklärt wird, daß Rußland an dieser Revolution durchaus keinen Antheil genommen habe. Thodor verhielt sich ganz ruhig, ungeachtet die Freiheitsfahne in Bucharest weht; es schien, als ob er auf eine Antwort von Constantinopel warte; er hatte sich bis dahin nicht mit den Griechen vereinigt. Am 6ten April ließ er einen Glockengießer und einen Schlösser vor sich kommen; von Ersterem forderte er, er solle ihm 30 Kanonen aus den Glocken in den Kirchen gießen, und vom Schlosser wollte er mehrere Tausend Bajonette. Fürst Ypsilanti befand sich am 6ten April in Plojestin mit ungefähr 9 bis 10000 Mann. Zu Bucharest waren bereits für ihn Quartiere gemacht; allein zuletzt hieß es, er wolle gar nicht nach Bucharest kommen, sondern ziehe nach Tergovist. Man sprach davon, daß die Türken in ihren Festungen an der Donau alle Griechen umgebracht hätten. Am 6ten April des Nachmittags wurde abermals eine Servische oder Bulgarische Fahne eingeweiht und unter Feierlichkeit in der Stadt herumgetragen. Der Französische und Preussische Geschäftsträger hatten auch Befehl erhalten, nach Ruschtschuck zu gehen. Es hieß allgemein, Ypsilanti habe keine große Lust, nach Bucharest zu kommen, seit ihm die Russischen Erklärungen bekannt wären. Andere meynen, er warte in Plojestin auf 12 Kanonen, die er zu Roman in der Moldau hat gießen lassen.

Wenn Ypsilanti wüßte, sagt ein Brief aus Bucharest, wie ihm das ganze Volk wegen seiner Unternehmung verpflucht, so würde er sicher gar nicht herkommen; es ist schauderhaft zu denken, in welches Elend er durch sein abentheuerliches Unternehmen dies ohnehin unglückliche Land vermuthlich bringen wird. Sein Unternehmen gleicht jenem seines Vaters. Dieser versprach den Russen im Jahre 1806, daß er in der Wallachey eine Armee von 40000 Mann organisiren werde, Rußland sollte ihm nur 3000 Mann Hülfstruppen schicken. Allein Ypsilanti konnte nicht mehr als 5000 Mann stellen, und mußte die Flucht über Siebenbürgen nach Rußland nehmen. Rußland mußte nachher über 100000 Mann zu uns schicken.

Bucharest, den 11. April.

Gestern rückte der Vortrab des Fürsten Ypsilanti unter Befehl des Insurgenten-Anführers Duca hier ein. Fürst Ypsilanti zog Nachmittags, angeblich mit 25000 Mann, selbst in unsere Stadt ein und wurde von den Griechischen Einwohnern mit Freudensbezeugungen empfangen. Es heißt, er wolle nächstens über die Donau in Bulgarien einrücken und die Servier wären zu seinem Beistande geneigt.

Brody, den 24 April.

Unsere Nachrichten über die Lage der Dinge jenseits der Donau sind sehr schwankend und unsicher. Der Fürst Ypsilanti, welcher bisher mit 17000 Mann bei Fockschani stand, ist in Bucharest eingerückt und dort mit großem Jubel empfangen worden. Die Griechen versprechen sich viel von den Volks-Aufständen in Bulgarien und Servien. Auch rechnen sie auf die kräftige Unterstützung des Aly Pascha, welcher sich dem Fürsten Ypsilanti untergeordnet haben und gegen Salonichi im Anmarsch sein soll.

Der Fürst Ypsilanti befand sich in der Schlacht bei Dresden dem General Moreau zur Seite, und die nämliche Kugel, die diesen großen Mann tödtete, riß dem Fürsten die linke Hand weg.

Anfangs hatten die Türken 1000 Mann gegen die aufrührerischen Griechen gesandt, um sie wieder zur Ordnung zurückzuführen; allein die Hälfte gieng zu den Griechen über und die andern zerstreuten sich bald.

Außer Thodor und Ypsilanti ist noch ein Dritter, Namens Dmitri Madekonsky, der sich gegen die Pforte auflehnte. Seit seinem ersten Erscheinen hat man aber nichts weiter von ihm gehört. Ypsilanti soll ein Corps seitwärts gegen Kersova detaschirt haben, um nach und nach mit dem schwarzen Meere in Verbindung zu kommen. Es scheint, als wenn dieses Corps dazu bestimmt sei, die Stadt Schiumla am Fuß des Hämus in Besitz zu nehmen, wo die Türken Ammunition und Geschütz in großer Quantität aufgehäuft haben.

Jassy, den 14. April.

Fürst Ypsilanti hat über die Donau gesetzt, jedoch nur mit 3000 Griechen. Seine Armee ist in kurzer Zeit auf 36000 Mann angewachsen, und von allen Seiten drängen sich große Schaaren Freiwilliger zu ihm. Man sieht nun baldigen Nachrichten von einer Schlacht mit den Türken entgegen.

Die Nachrichten von der Eroberung der Türkischen Festung Galacz durch das Heer der Griechen bestätigt sich.

Der Hospodar Suzzo hat sich mit seiner Familie nach Bessarabien geflüchtet, von wo er nach der Schweiz zu gehen gesonnen ist.

Hier läßt sich der Oesterreich. Agent, Hr. Raab, besonders angelegen sein, zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung beizutragen, und die hiesigen Deutschen Handelsleute und Professionisten versehen jetzt den Wacht- und Patrouillendienst.

Nizza, den 20. April.

Ein heftiger Sturm, der seit 8 Tagen herrscht, hat mehrere der nach Spanien abgegangenen Schiffe an die Küste getrieben. Gestern wurde eine Felucke bei Monaco ans Land geworfen, und, ungeachtet Monaco ein Souverains-Fürstenthum ist, der Oberst Palma, der in Alessandria figurirt hat, von Sardinischen Carabiniers sogleich gefangen genommen. Man spricht davon, alle Constitutionnellen (so heißen hier die Lieberalen) vor Kriegsgerichte zu stellen. Zwei Schiffe, die mit den Häuptern, dem Grafen St. Marsan, Santa Rosa ꝛc., nach Spanien gehen wollten, wurden genöthigt, in Antibes einzulaufen. Man hat ihnen nicht verstattet, die Stadt zu verlassen, und gestern ist auf Verlangen des Königs ein Courier nach Paris abgegangen, um ihre Auslieferung zu begehren. Graf Damas war vor kurzer Zeit hier mit einer wichtigen Mission. Es scheint nämlich, daß Frankreich es ungern sähe, wenn Oesterreich Turin und Alessandria inne hätte, wodurch der ganze Süden von Frankreich offen stände. Deshalb soll Frankreich dem Könige von Sardinien 50000 Mann angeboten haben, um ihn wieder auf seinen Thron zu setzen, wogegen er andern Beistand sich verbitten sollte.

Der hiesige Spanische Consul de Ferreri war sogleich, als die Constitution zu Turin proclamirt worden, als Courier nach Madrid geeilt. Am 28sten März verließ er Madrid und gieng mit Depeschen an den Spanischen Gesandten nach Turin ab. Von da wollte er sich nun wieder auf seinen Posten nach Nizza begeben, als er am 10ten, so wie er das Gebiet von Nizza betrat, von den Carbiniers verhaftet wurde, die ihn über die Gränze nach Frankreich escortirten. Zu gleicher Zeit wurde das Spanische Wappen über der Consulats-Wohnung abgenommen. Man ist neugierig, was Spanien zu dieser Sache, die wahrscheinlich vom Könige selbst ausgeht, indem derselbe noch immer in Nizza ist, sagen wird.

Neapel, den 8. April.

Der Spanische Gesandte, Chevalier d'Onis, voll Eifers für die gefallene Constitution, beurlaubte sich am 13ten von Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, zu Caserta, und von Sr. Excellenz, dem Herrn Staats-Secretair Circello, und gieng gestern Abend von Neapel auf der Landseite nach Rom ab. Er hat seinen Legations-Secretair als Chargé d'Affaires vorgestellt. Die Span. Escadre wird, wie man versichert, sobald die Witterung günstig ist, ebenfalls unter Segel gehen.

Der berüchtigte Abbate Taddei, vormaliger Redacteur des Giornale costituzionale, welchem erst neulich seine Befolgung und seine Stelle als Chef des Departements bei dem Justiz-Ministerium entzogen worden ist, wird nun auf 6 Jahre in das religiöse Haus der Mißionaire von Tremoli geschickt. Als er diesen Befehl erhielt, befand er sich gerade ohne Geld, denn er verstand die Kunst des Haushaltens nie. Die erste Schauspielerin des Theaters di San Carlo, Mlle. Colbran, welche sehr reich ist und von des Abbate Feder stets begünstigt wurde, half ihm augenblicklich, indem sie ihm 300 Ducati zur Bestreitung der Reisekosten schickte und ihm eine Pension von 50 Ducati monatlich für seinen Unterhalt anwies.

Einer Polizei-Bekanntmachung zufolge, welche gestern angeschlagen worden, sollte der wegen seiner Operationen im Königreiche Neapel des Hochverraths schuldige Ex-General-Lieutenant Wilhelm Pepe an jedem Orte in den Staaten des Königs der beiden Sicilien, wo derselbe betreten wird, zum Tode verurtheilt werden.

Heute Morgen ist eine aus vornehmen Personen bestehende Deputation nach Rom abgegangen, um seine Majestät dem Könige im Namen der Bewohner der Hauptstadt die Huldigung des Gehorsams und der Treue zu überbringen, und

den Wunsch auszudrücken, Se. Majestät recht bald in ihrer Mitte zu sehen.

London, den 4. Mai.

Das nachgelassene Vermögen des kürzlich hier verstorbenen Herrn Pieschells, eines Magdeburgers von Geburt, beläuft sich auf 350000 Pfd. Sterl. Derselbe trieb hier unter der Firma von Pieschell und Brogden einen sehr ausgebreiteten Russischen Handel und war ein sehr intimer Freund vom Herzoge von Gloucester, welcher öfters bei ihm spielte. P. hat dem Herzoge in seinem Testamente 20000 Pfd. Sterl. vermacht und ihm außerdem eine Hypotheken-Schuld von 6000 Pfd. Sterl. erlassen. Seinem ehemaligen Associé, der Präsident bei den Committeen im Unterhause, hat er nur 1000 Pfd. Sterl. vermacht und der Kirche in Magdeburg 30000 Pfd. St., so wie er überhaupt mehrere wohlthätige Anstalten reichlich bedacht hat.

Die Unterhaltung der Truppen kostete dem Lande im Jahre 1820 9 Mill. 500216 Pfund. In diesem Jahre betragen die Kosten 163498 Pfd. weniger. Wegen gestriger Cour bei Hofe war das Parlement geschlossen.

Es läßt sich hier jetzt ein Eremit für Geld sehen, der Carolus heißt und in Tong in Shropshire, auf dem Gebiete des Hrn. George Durant, lebt. Er ist darum nach London gekommen, um einen Arzt zu consultiren, weil er sich nicht wohl befindet, und wird in einigen Tagen wieder nach seiner Einsamkeit zurückkehren, um daselbst den Rest seiner Tage zu beschließen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat durch den Florida-Tractat eine Schulden-Bezahlung von 40 Mill. Dollars übernommen.

Der Gouverneur der Jonischen Inseln, Sir Thomas Maitland, ist hier angekommen.

Unsre gesammte bewaffnete Macht belief sich im Jahre 1791 auf 74231 Mann, und besteht im gegenwärtigen Jahre aus fast 250000 Mann.

Zu Liverpool hat man Briefe aus St. Louis de Marandao, nach welchen auch diese Brasilianische Provinz am 6ten März die Portugiesische Verfassung angenommen.

Paris, den 2. Mai.

Aus Genua schreibt man, daß der dasige Spanische Minister während 8 Tage mehr denn 3000 Pässe nach Spanien ausgegeben habe.

Von Paris nach Bordeaux wird eine telegraphische Linie errichtet werden.

Der Herzog von Bordeaux hat in der Taufe die Namen Henri Dieudonné erhalten.

Die Straße Rivoli soll den Namen: Straße des Herzogs von Bordeaux bekommen.

Zu Toulon ist die Mannschaft des daselbst von Nantes angekommenen Schiffs, les deux frères, vergiftet worden, und zwar durch den Genuß von Speisen, die in einem verdorbenen Kupfer-Geschirr zubereitet waren. Auch der Capitain und der Lieutenant starben daran.

Nach einem unsrer Blätter soll der König von Sardinien, Victor Emanuel, völlig resignirt haben, und sein Bruder, der Herzog von Genevois, zum König proclamirt worden sein, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Palermo, den 5. April.

Während die Oesterreicher sich Neapel nahten, war die Ruhe Siciliens natürlicher Weise sehr problematisch. Die klugen Maßregeln des General-Lieutenants Nunciante, Kommandirenden auf der Insel, vereitelten jedoch alle Unfälle und die Ruhe ward nicht gestöhrt. Mehrere Ex-Deputirte des Parlements, die hier anlangten, wurden sogleich in die Festung gesetzt, sowol aus Vorsicht, als um sie gegen die Angriffe des Volks zu schützen. Einige unruhige Bewegungen in der Miliz und im Volke wurden im Entstehen unterdrückt. Am 1sten April erfuhr man, daß General Rossarol mit 400 Mann vom 4ten leichten Regiment und mit ungefähr 600 Carbonari sich in die Citadelle von Messina geworfen, die Königl. Sinnbilder zerstöhrt, die Republik ausgerufen und den Freiheitsbaum aufgepflanzt habe. Bei dieser Bewegung flüchtete sich der Statthalter der Insel, Fürst Scaletta, nach Catanea. Gleichzeitig fieng man mehrere Couriers auf, welche Brandbriefe durch die ganze Insel tragen sollten. Unter diesen Umständen hielt der General-Lieutenant Nunciante es für unerläßlich, provisorisch die Civil-Regierung der Insel zu übernehmen. Kaum war dieser Beschluß bekannt gemacht, so traf von Neapel ein Avisschiff mit einer Königl. Depesche vom 24. März ein, durch welche der Cardinal Gravina, unser Erzbischof, zum General-Statthalter der Insel ernannt wurde. Mittlerweile versammelte ein gewisser Balzano, ein geflüchteter Emissair, welcher der Wachsamkeit der Regierung entschlüpft war, in der Gegend von Carleone eine Bande Carbonari und besetzte damit das Castell von Chiusa, das vormals den Colonna's angehörte, und welches er nun als seinen Antheil an den Gütern der Margarita Colonna, Prinzeßin von Castiglione, in Besitz nehmen zu wollen erklärte. Man schickte eine Abtheilung Truppen gegen diesen neuen Verkünder des Agrarischen Gesetzes, und hoffentlich wird diese Bande jetzt zu Paaren getrieben und die Ruhe wieder hergestellt seyn.

Meßina, den 9. April.

Seit meinem letzten Berichte hat sich in politischer Hinsicht auch bei uns das Blatt gewendet; alles ist nun ruhig und scheint sich den Umständen mit Resignation zu unterwefen. Unsre Citadelle und die Forts um Meßina haben die Königl. Flagge aufgepflanzt und der vertriebene gewesene Gouverneur ist zurückberufen worden. Was zu dieser schnellen und glücklichen Veränderung viel beitrug, ist die Engl. Escadre, die, von Neapel kommend, die Ueberfahrt in wenigen Stunden machte und sich in der Nähe der Stadt vor Anker gelegt hat. Man glaubt, daß die Ruhe nun nicht mehr unterbrochen werden wird.

Laybach, den 27. April.

Unser allerhöchster Hof gedenkt uns um die Mitte Mai's zu verlassen. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin werden in Grätz 3, bis 4 Tage bei Ihrer Durchreise verweilen und alsdann Ihre Reise nach Schönbrunn fortsetzen, woselbst Sie bis den 15ten Mai einzutreffen gedenken.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, werden uns ebenfalls schon, wie es heißt, in den ersten Tagen des Monats Mai verlassen.

München, den 28. April.

Ihre Majestäten, der König und die Königin, werden in der Schweiz eine Reise unternehmen, und sodann sich nach Baden begeben. Der Kronprinz wird bis zum 12. in München eintreffen.

Während der Ostertage wurde in einer Militair-Casse ein Diebstahl von 10000 Fl., größtentheils in Gold, begangen; bedeutende Summen in Papieren blieben dabei unangetastet.

Bis zum 7ten des kommenden Monats Mai werden die Kaiser von Oesterreich und Rußland in Wien erwartet, wo auch der König von England, wie es heißt, sich einfinden würde.

Dresden, den 4. Mai.

Ihre Majestät die Königin waren bekanntlich sehr krank, sind aber jetzt, zur Freude des ganzen Landes, außer Gefahr.

Am 6ten dieses wird in Florenz die Vermählung Sr. K. K. Hoheit des Großherzogs von Toscana mit unserer Prinzeßin Maria vollzogen, worauf Prinz Maximilian mit seiner andern Prinzeßin Tochter seine Rückreise nach Dresden sogleich antreten wird.

Madrid, den 26. April.

Die Banden, welche sich der jetzigen Ordnung der Dinge widersetzen, werden fortdauernd zahlreicher und verwegener. Mehrere derselben werden von Geistlichen commandirt. Von verschiedenen Seiten sind Truppen und Landmiliz gegen sie in Bewegung, und die Regierung hat den Oberbefehl über diese Truppen dem bekannten Empecinado übertragen, der sich in dem Kriege gegen Bonaparte so sehr auszeichnete.

Ems, den 2. May.

Ein Haus-Officier des Großfürsten Nicolaus von Rußland ist hier angekommen, um Quartier auf den nächsten Monat zu ordnen, wo Se. Kaiserl. Hoheit nebst Gemahlin, mit einem Gefolge von 56 Personen, die hiesigen Bäder besuchen wollen. Auch hieß es, daß Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, ebenfalls die hiesigen Bäder besuchen werden.

Copenhagen, den 8 May.

Morgen schifft sich der Ruß. Kaiserl. Gesandte, Baron von Nicolay, mit seiner Familie nach Kiel ein und wird von da über Glückstadt und Cuxhaven seine Reise nach London fortsetzen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Moritz v. Engelhardt, Carl Adam Stankiewicz, Alexander v. Antropow, Georg v. zur Mühlen und Andreas Grimm; an die Studenten der Theologie, Anton Johann Knieriem, Georg Leonhard Schnell, Heinrich Kawall und Gottfried Muhs; an die Studenten der Medicin Heinrich Perbandt u. Wilhelm Ferdinand Baumann und an den Studenten der Philosophie Friedrich Loeper, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Notarius.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur

allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) In Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6ten Mai 1821. 1

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

In Bezug auf die von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung mehrfach ergangenen Publikationen wegen des Pflasterns der Straßen, sieht dieselbe sich veranlaßt, den resp. Hausbesitzern, so wie den Besitzern des neu erbauten Kaufhofes, welche das ihnen obliegende Pflastern ihrer Gränze noch nicht bewerkstelligt haben, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste anzudeuten, das Pflastern ihrer Granze vor den Häusern oder Besitzungen bis in die Mitte der Straße unverzüglich vornehmen zu lassen, widrigenfalls dasselbe für Rechnung der Säumigen bewerkstelligt, und dieselben überdem als Ungehorsame, falls sie keine legale Ursache der Verzögerung darthun können, mit 25 Rb. B. A. gestraft werden sollen. Gegenwärtig ist eine hinlängliche Zahl Straßenpflasterer hier angekommen. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft: Zur Erfüllung eines Senats-Ukases vom 7. Decbr. v. J. ist von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen livl. Gouvernements-Regierung mittelst Circulairs vom 15. Febr. d. J., sub Nr. 848, sämmtlichen Magistraten dieses Gouvernements vorgeschrieben worden, bei den Korporationen der resp. Stadtgemeinden bekannt zu machen: „daß künftig in den an Gerichtsbehörden und Personen eingesandt oder übergeben werdenden Gesuchen die Kaufleute anzeigen sollen, von welcher Gilde namentlich sie sind." Obgleich nun gedachter hohe Regierungsbefehl in Auftrag Eines Edl. Rathes hieselbst, durch die geeignete Behörde der hiesigen löblichen Kaufmannschaft zur Nachachtung gehorig bekannt gemacht worden; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß demselben nicht gebührend nachgelebt wird; als wodurch denn Ein lebliches Voigteigericht sich veranlaßt gesehen, allen bei demselben zu Recht gehenden Parten aus dem Kaufmannsstande hiemittelst vorzuschreiben: daß sie von nun an in ihren bei dieser Behörde zu übergebenden Gesuchen oder Satzschriften auf der Rückseite gehörig anzeigen, von welcher Gilde namentlich sie sind; widrigenfalls dergleichen Schriften, denen solche Anzeige mangelt, von der Kanzellei unberücksichtigt zurückgegeben werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 10. Mai 1821.

Im Namen und von wegen Es. löbl. Voigtei-Gerichts der kaiserl. Stadt Dorpat:

Peter Hinrich Frahm,
Obergerichtsvoigt.
A. Schumann, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader, nach Inhalt des von diesem Rathe, als Stadt-Waisengerichte, in Nachlaßsachen der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kupferschmiedmeisters Johann Lindström, Gerdrutha Elisabeth Lindström, geb. Delanter, vorher verehelicht gewesenen Bader, am 27. August 1817, Nr. 806, erlassenen Abscheides, das zum Nachlaß derselben, als seiner Mutter, gehörige, allhier im ersten Stadttheil sub Nr 25 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien für den mit seinen Geschwistern, las Miterben, verabredeten Preis von 30,000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem belehre des von Einem Erlauchten kaiserl. livl. Hofgerichte unterm 18 März d. J. ausgefertigten Attestats, dasselbe ihm eigenthümlich zugeschrieben worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgenanntes Haus sammt Appertinentien und Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund, dem Herrn Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader als sein wahres ausschließliches Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner, Koch David Jacobson, belehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fischers Jacob Kussick am 1. Oktober 1819 abgeschlossenen und am 17ten Januar d. J. bei Em. Erl. kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1400 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Einwohner, Koch David Jacobson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da das zur Nachlassenschaft des hiesigen Einwohners Joseph Peterson gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 147 b belegene Wohnhaus von der Summe von 500 Rb. B. A. ab zur Ausmittelung des wahren Werthes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und der Termin dazu auf den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich die etwanigen Kaufliebhaber an gedachtem Tage zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einfinden mögen, und soll nach ausgemitteltem Meistbot, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann Martin Liggert, belehre des anhero producirten, mit dem vormaligen hiesigen Kaufmann Johann Jacobsohn am 28. April 1820 abgeschlossenen und am 29. Novbr. bei Em. Erl. kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 105 a auf einem in diesem Kontrakt näher beschriebenen Erbplatz belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und übrigen Appertinentien für eine Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 15. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann Martin Liggert als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrscher aller Reußen ꝛc, fügen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmacher Heinrich Johannsohn, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen Kaufmanns-Tochter Maria Iwanowna Pleschanowa, am 16ten März d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 184 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkon-

trakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822., bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen Stadt St Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger, Schuhmacher Heinr. Johannson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntwein-Lieferung nach St. Petersburg hierdurch anzuzeigen: 1) daß der Empfang der Sommer-Lieferung in Dorpat vom 1. Juni anfängt, und bis zum 25. Juli beendiget wird, und daß der Empfang des Branntweins, so wie die Ertheilung der Quittungen dem Herrn Alexander Weyrich daselbst übertragen ist; 2) daß in Tolsburg der Empfang vom 1. Juli anfängt, mit dem 20sten Juli beendiget und von Herrn Tschernoff daselbst bewerkstelliget wird; 3) daß die Anweisungen, wie viel jeder resp. Theilnehmer mit Einschluß der Ihnen für Dorpat zu vergütenden vier, für Tolsburg drei, und an die Krone unentgeldlich zu leistenden anderthalb Pro Cent Leeage abzuliefern hat, bei dem Secretair des Credit-Systems, Herrn Anton Schultz in Dorpat zu empfangen sind; 4 daß die Austauschung grähnener Fastagen gegen eichene bei der Sommer-Lieferung nicht statt findet; 5) daß alle diejenigen Herrn Theilnehmer, welche sich noch nicht erklärt haben, wohin Sie für Ihre Sommer-Lieferung die Gelder nach geschehenem Empfang remittirt wünschen, Unterzeichneten gefälligst davon zeitig in Kenntniß zu setzen haben. St. Petersburg den 5. Mai 1821. 3

Carl Ludwig von Küster.

J'ai l'honneur de me récommander comme Dentiste, a ces Cavaliers et Dames quis-ont besoins de mes services et conseils dans ceste état. Pierre Chretien Stonndre

---

Als Zahnarzt habe ich die Ehre mich den Damen und Herren des hiesigen Publikums zu empfehlen. Ich ziehe Zähne aus, setze künstliche nach der besten Methode ein, reinige die Zähne, gebe ihnen die gehörige Weiße und übe überhaupt alles zu meinem Fache Gehörige aus.

Pierre Chretien Stonndre, 1
wohnhaft in der Steinstraße bei Vogt.

Die Haselau che Guts-Verwaltung macht den Jagdliebhabern und Jägern bekannt, daß es auf keine Weise erlaubt wird, ohne Vorwissen genannter Guts-Verwaltung, auf seiner Gränze Wild zu erlegen oder zu jagen, bei Verlust der Flinte und Hunde. 3

Hierdurch habe ich die Ehre, einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich jetzt mit allen Gattungen von Brettern und Balken versehen bin. Rundalzoff. 3

Die Baronesse Elisabeth Rosen, welche willens ist, nach dem Auslande zu reisen, ersuchet alle Diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich bei dem hiesigen Polizei-Amte zu melden. 3

Ein Hauslehrer, während der Ferien.

Ein Studirender, welcher seine akademische Laufbahn beinahe vollendet hat und zwei Jahre lang Mitglied des pädagogischen Seminars der Kaiserl. Universität Dorpat gewesen ist, wünscht sich, während der Sommer-Ferien, vom nächsten Monat (Junius) an, durch Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, ins besondere auch in der Französischen Sprache, auf dem Lande nützlich zu machen. Er hofft, sich, da er schon ein Jahr lang Lehrer der Jugend gewesen ist, dadurch, als eine Art von Probezeit, für einen künftigen längern Unterricht zu empfehlen. Weitere Auskunft ertheilet Hr. Collegienrath v. Hetzel, auf dem Dome, im Verlauf dieses Monats Mai. 3

Zu verkaufen.

In Cabbina ist eine Quantität Pflastersteine zu haben, die zu Wasser an das Embach-Ufer in Dorpat geliefert werden können. 3

Eine sehr gute moskausche Droschke, die mit der Deichsel oder mit Fehmern gefahren werden kann, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei dem Malermeister Herrn Freydenreich. 3

Zu vermiethen.

In der Steinstraße Nr. 108 sind zwei große Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter Mann wünscht eine Stelle auf dem Lande als Disponent; auch erbietet er sich, bei einer kleinen Wirthschaft die Aufsicht über Kleten und Keller zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch von deutscher Herkunft und von 14 bis 15 Jahren Lust haben, die Weißgärberei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. 3

Zarens.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*84½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 88*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*„ — 65*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*„ — 53*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Major v. Kursel, kommt von Ledis; Herr Baron Wulf, kommt von Kiwwijerw, logiren bei Herrn Aeltermann Stahr.

Dörptsche Zeitung.

No. 40.

Mittwoch, den 18. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 8. Mai.

Wie es nun heißt, ist die Krönung des Königs auf den 12ten Juni d. J. festgesetzt; die Gentlemen-Pensioners (eine der vorzüglichsten Ehrengarden des Königs, die von Heinrich VIII. errichtet wurde, und aus 40 Herren besteht, die eine jährliche Pension von 100 Pfd. Sterl. ein jeder genießen, werden in demselben Costüme bei dieser Feierlichkeit erscheinen, als sie zur Zeit ihrer ersten Entstehung trugen, nämlich die Officiers dieses Corps in Carmoisin und blauen sammtnen Wämsern mit reichen goldnen Frangen besetzt, kurzen Beinkleidern, scharlachrothen Strümpfen und einem Kragen von Spitzen; anstatt eines Hutes tragen sie schwarzsammtne Kappen mit Federn. Die Untergeordneten dieses Corps tragen dieselbe Uniform, mit dem Unterschiede, daß sie von Tuch anstatt von Sammt ist. Der Capitain dieser Garde muß jedesmal von Adel seyn; er muß 2 Secretairs, einen Zahlmeister und einen Quartiermeister halten. Diese Garde trägt vergoldete Hellebarden und ist bei großen Festen und Cerimonien beständig um die Person des Königs versammelt; auch müssen diese Herren bei der Krönung und andern großen Feierlichkeiten die Königliche Tafel bedienen. Im Kriege tragen sie Cuirasse und sind mit Säbeln und Pistolen bewaffnet; auch müssen sie ein jeder 6 Pferde und einen Bedienten halten.

Die Königin soll, nach einigen Blättern, bei Lord Liverpool angefragt haben, welchen Platz sie bei der bevorstehenden Krönung einzunehmen habe.

Die letzten Nachrichten aus St. Helena gehen bis zum 8ten März. Bonaparte hatte sein neues Haus noch nicht bezogen; es heißt, daß der Ex-Kaiser sich nicht wohl befindet und an der Wassersucht leidet; man vermuthete sein baldiges Dahinscheiden.

Nach hiesigen Blättern ist ein Königl. Bothe nach Portsmouth abgegangen, um die Madame Julie, ehemalige Kammerfrau der Gemahlin des Generals Bertrand, und den Hrn. Gentilini, vormals Kammerdiener von Bonaparte, nach Nord-Deutschland überzuführen, woselbst wenn sich dies so verhält, diese beiden Personen schon angekommen seyn müssen. Es war Hr. Gentilini und Madame Julie mit ihrem kleinen Kinde

von St. Helena in Spithead nach einer 11wöchentlichen Seereise angekommen, wo sie 3 Wochen auf dem Schiffe zubringen mußten, ohne daß es ihnen erlaubt war, mit irgend Jemand als mit einem Bevollmächtigten der Regierung sich zu unterhalten.

Von einem Vorhaben der hiesigen Regierung, die alte Ordnung der Dinge in Portugall wieder herstellen zu wollen, dessen auswärtige Blätter erwähnen, wissen wir hier nichts.

Einem Morgenblatte zufolge werden Se. Maj. der König den neugebohrnen Sohn des Grafen Liewen, Kaiserl. Russischen Bothschafters am hiesigen Hofe, über die Taufe halten; der zweite Pathe wird Se. Maj. der Russische Kaiser seyn, dessen Stelle der Fürst Esterhazy vertreten wird. Die Taufhandlung findet am Donnerstage in der Behausung des Grafen statt, und nach derselben giebt der Herr Bothschafter ein großes Banquet, bei welchem der König und mehrere Glieder der Kön. Familie gegenwärtig seyn werden.

Sir Franzis Burdett, dessen Gefangenschaft gestern beendigt war, verließ das Gefängniß bereits sehr früh des Morgens in einem Miethwagen; ihn begleitete ein einziger Freund, mit dem er in seinem eigenen Hause frühstückte; wer dieser Freund gewesen ist, sagen die hiesigen Blätter nicht. Die Oppositions-Blätter hätten früher eine große Prozeßion angekündigt, mit welcher der achtbare Baronet im Triumph aus dem Gefangenhause abgeholt werden würde, und freuten sich, daß er diesmal seinen Freunden nicht zu Wasser entwischen könnte, wie vor einigen Jahren, als er im Tower saß; sie haben sich aber mit der Erwartung begnügen müssen; denn als er die Kingsbench verließ, war nicht einmal sein gewöhnliches Gefolge von Straßenjungen gegenwärtig, um ein Hurrah erschallen zu lassen.

Paris, den 5 Mai.

General With. Pepe ist am 18ten April mit 5 andern Neapolitanern zu Barcellona angekommen.

Vorgestern erschienen die Personen, die wegen der Verschwörung vom 19. August angeklagt sind, vor dem Gerichtshof der Pairs. Es sind ihrer 34, fast lauter junge Militairs. 24 derselben werden beschuldigt, ein Complott gegen das Leben des Königs und der Königl. Familie entworfen gehabt zu haben, um die Regierung zu stürzen, und eine neue Thronfolge und Verfassung einzuführen. Die 10 andern werden beschuldigt, daß sie von dem Complott gewußt, es aber der Regierung nicht angegeben hätten.

Am 6ten dieses hatte der so bekannte Herzog von Rovigo (Savary), vormals Polizeiminister unter Bonaparte, Audienz bei dem Könige. Dies war das erstemal, daß derselbe bei Hofe erschien.

Der Justizminister, Herr de Serre, ist zum Commandeur der Ehrenlegion, und Herr Ravez, Präsident der Kammer der Deputirten, zum Grand-Cordon derselben ernannt worden.

Um der Taufe des Herzogs von Bordeaux in der Kirche Notre-Dame beizuwohnen, war auch eine Deputation der Französ. Colonisten zu St. Domingo eingeladen worden, woraus diese sich schmeicheln, daß sie in der Folge noch ihre Plantagen auf St. Domingo werden wieder erhalten dürfen.

Der Präfect der Seine und das hiesige Municipal-Corps haben dem Herzog von Bordeaux ein kostbares Thee-Service von Vermeil geschenkt.

Es befindet sich hier jetzt ein Mandarin aus China, der in der Folge der Expedition angekommen ist, welche der Chevalier Mauduit nach China gemacht hat, um den Anbau des Thees näher zu untersuchen, den man in unsern Amerikanischen Besitzungen, auf Corsika, in der Provence ꝛc. in der Folge einzuführen hofft. Der Mandarin lernt jetzt das Französische.

Die Domaine Chambord ward am 1sten Mai, am Tauftage des Herzogs von Bordeaux, für ihn in Besitz genommen.

Auch zu Toulon war von Genua ein Schiff mit 10 Piemontesischen Revolutionnairs angekommen. Durch die Obrigkeit zu Toulon, die es erfahren hatte, ward dem Schiffs-Capitain befohlen, gleich wieder abzusegeln.

Es ist nun auch die Rang-Ordnung bestimmt, in welcher die 39 guten Städte folgen sollen. Zuerst Paris, dann Lyon, Marseille, Bordeaux ꝛc. und zuletzt Abeville.

Florenz, den 2. Mai.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dännemark und Höchstdessen Gemahlin, werden am 15ten dieses die hiesige Stadt verlassen und Ihre Reise einstweilen nach Mailand und Genf fortsetzen.

Rom, den 25. April.

Briefen aus Modena zufolge, stehen Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Genevois, im Begriff, sich nach Turin zu begeben. Der Prinz von Carignan soll aus Florenz nach Dresden abgereiset sein.

Dieser Tage wurden hier 10 Straßenräuber gefänglich eingebracht. Es war bisher so weit gekommen, daß sich Niemand ohne Lebensgefahr vor die Thore Roms wagen konnte. Nach Forli und Ravenna sind zwei Special-Commissionen abgesandt, um Straßenräuber und andere Verbrecher zu richten.

Am 23sten April überreichte der Spanische Gesandte Chevalier d'Onis dem Könige sein Abberufungsschreiben, um sich auf seinen neuen Posten nach London zu begeben.

Täglich treffen hier, außer der bereits angelangten Deputation der Hauptstadt Neapel, Deputationen aus dem Neapolitanischen ein, um dem Könige ihre Unterwürfigkeit zu bezeigen und zu dem Wechsel der Dinge Glück zu wünschen.

Gestern stattete der heil. Vater in vollem Staate dem Könige beider Sicilien einen Gegenbesuch ab, welcher Ihn mit allen Zeichen zuvorkommender Hochachtung empfieng.

Neapel, den 20. April.

Von dem hier angesetzten Kriegsgerichte ward am 18ten dieses der Bäcker Paul Ruggiero, 22 Jahre alt, der mit verbotenen Waffen betreten wurde, zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde zwei Stunden darauf in den Gräben des Castello-Novo vollzogen. Am nächsten Sonntage wird das Kriegsgericht sich abermals versammeln, um über 4 Individuen, welche auf einem Spanischen Schiffe zu entfliehen suchten, Gericht zu halten. Doch glaubt man, daß nur einer davon erschossen werden wird, bei dem man ein Patent der Carbonari's auf dem Rücken verborgen fand. Seit Einsetzung des Kriegsgerichts geht die Entwaffnung überall mit besserm Erfolg von statten.

Außer den Generals Coletta und Pedrinelli und dem Ex-Deputirten Borelli, die nach dem Fort St. Elmo abgeführt worden, wird die Anzahl der dasigen Verhafteten noch immer zahlreicher.

Mayn, den 9. Mai.

Am 24sten April starb zu Wien, an den Folgen eines Schlachflusses, im 77sten Lebensjahre, der berühmte Johann Peter Frank, Doktor der Arzneikunde, Russ. Kaiserl. wirklicher Staatsrath und Leibarzt ꝛc.

Ein ehemaliger Capuziner, der neulich zu Brüssel bei seinem geistlichen Vortrage seinen Zuhörern die Vergänglichkeit der menschlichen Natur recht begreiflich machen wollte, zog einen Todten-Schädel aus seiner Tasche, indem er ausrief: Seht da, was wir sind und was wir einst seyn werden! Frauen und Kinder liefen vor Entsetzen aus der Kirche. Der Capuziner, der auf eine so eigene praktische Art predigte, darf jetzt nicht mehr die Kanzel betreten.

Marseille, den 28. April.

Durch hier angekommene Schiffe bestätigt es sich, das die Türken von mehrern Inseln im Archipelagus vertrieben worden sind, und daß die Griechen sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß ihre Unabhängigkeit hergestellt werden könne. Die Insurrection hat sich von den Inseln aus über den Peloponnes verbreitet und dort rasche Fortschritte gemacht. Auch in Livadien sollen Unruhen ausgebrochen seyn. Man sagt, daß Agenten des bekannten Aly Pascha den Griechen im Archipelagus und auf dem festen Lande bedeutende Geldsummen haben zukommen lassen und daß überhaupt dieser wichtige Gegner der Pforte viel dazu beigetragen hat, die Insurrection der Griechen, die zwar schon lange verabredet sein soll, zu befördern; sonst wäre sie jetzt wol noch nicht ausgebrochen. Mistria, das alte Sparta, ward von Mainotten belagert. Einige wollen auch behaupten, daß Engländer sehr thätig dabei gewesen wären, und daß diese sowol, als Amerikaner, den Griechen Artillerie, Munition und viele Kriegsbedürfnisse haben zukommen lassen. Auch befinden sich viele fremde Officiers bei den Griechen.

Aus Smyrna hat man neuere Nachrichten in Marseille; nach denselben herrscht auch dort, so wie in den Küstenländern von Klein-Asien überhaupt, eine große Gährung, die mit einem nahen Ausbruch droht; ein Umstand, der für den Handel mit jenen Gegenden von sehr bedenklichen Folgen seyn kann.

Bucharest, den 12. April.

In Folge der von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander ausgesprochenen Grundsätze, hat der Kaiserl. Russische Consul unterm 28sten März zwei Proclamationen erlassen, in deren erster er den Fürsten Ypsilanti und dessen Anhänger förmlich und feierlich auffordert, sich auf der Stelle nach Rußland zu begeben, und daselbst das Urtheil Sr. Majestät über ihr bisheriges Benehmen abzuwarten, widrigenfalls sie als öffentliche Ruhestöhrer betrachtet werden, und nicht nur Rache der Ottomanischen Regierung zu erwarten haben, sondern auch dem Kaiserlichen Hofe verantwort-

lich werden würden. Diese Aufforderung erstreckt sich auch auf die übrigen Russischen Unterthanen oder Schützlinge, welche an den Umtrieben des Ypsilanti mögen Antheil genommen haben. In der zweiten Proclamation werden die Moldauer, welche ihrer Pflicht untreu und Anhänger der Rebellen geworden sind, aufgefordert, zur Pflicht und Ordnung zurückzukehren, und der legitimen Obrigkeit zu gehorchen, indem dieses das einzige Mittel sei, sie vor der Strafe zu schützen, welche der Kaiserl. Hof gegen Alle erklären würde, die im Aufruhre verharren. Mögen alle Moldauer, so schließt der Aufruf, überzeugt seyn, daß das Heil und das Glück dieses Landes nur von ihrer völligen Unterwerfung abhänge! — Wirklich haben diese kräftigen und unumwundenen Erklärungen bereits die gute Folge gehabt, daß Fürst Suzzo die Regierung niederlegte. Ein Courier wurde schleunigst abgeschickt, um diese Nachricht nach Constantinopel zu überbringen.

Von der Moldanischen Gränze,
vom 18. April.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat eine siebentägige Frist zur Auflösung des Griechischen, von Ypsilanti in der Moldau und Wallachei gestifteten Corps und zur Heimkehr der Russ. Unterthanen und Schutzverwandten festgesetzt. Diese Frist ist heute, den 18. April, abgelaufen; bis zum 16ten dieses waren keine Anstalten zur Vollstreckung des Befehls zu bemerken; vielmehr sind die noch in Jassy befindlich gewesenen Griechischen Truppen ausgerückt, um sich mit dem Fürsten zu vereinigen.

Nach neuern Nachrichten sollen die Moldauer und Wallachen sich bereit erklärt haben, die Stifter der Unruhen, besonders den Thodor Sludzier, auszuliefern, wenn allen Uebrigen völlige Amnestie zugesichert würde.

Turin, den 23. April.

Am 19ten dieses ernannte der Herzog von Genevois, durch offenes Patent von Modena aus, den Ritter Janazio Thaon di Revel, Grafen von Pralungo, zum Generalstatthalter in den Königl. Staaten, mit allen Ehren, Würden, Vorrechten und Vorzügen, die mit einer solchen Stelle verbunden sind, dergestalt, daß, so lange es Uns gefällig seyn wird, er an Unserer Stelle vorsitze und befehle als ein anderer Wir selbst (alter ego) mit derselben Machtfülle, als wären Wir selbst zugegen. In Folge dieser Erinnerung zeigte General Latour in einem Tagsbefehl gestern sämmtlichen Königl. Truppen an, daß sie mit diesem Tage aufhörten, unter seinen Befehlen zu stehen.

Das hiesige Corps der Decurionen ließ bei dem Herzoge von Genevois um die Erlaubniß ansuchen, zur Darbringung der Huldigung der getreuen Turiner eine Deputation an ihn absenden zu dürfen. Se. Königl. Hoheit ließen ihnen erwiedern: Sie wollten der Deputation den so weiten Weg ersparen und dieselbe dann empfangen, wenn Se. Hoheit sich näher bei der Stadt befinden würden.

Zu Genua sind die Vorlesungen auf der dasigen Universität, selbst die der Medicin, bis auf weiteres suspendirt worden. Die Studierenden dürfen sich von ihren Familien nicht wegbegeben.

Carl Felix ist nunmehr unser neue König. Der General-Statthalter, Graf Thaon de Revel, hat jetzt auf Befehl des neuen Monarchen die erste Abdankungs-Acte seines Bruders, des Königs Victor Emanuel, vom 13. März, und die Bestätigungs-Acte dieser Thron-Entsagung, gegeben zu Nizza, am 19. April, bei allen hohern Staats-Collegien einregistriren lassen.

Madrid, den 27. April.

Leider nehmen die Unruhen und Scenen des Bürgerkriegs in manchen Gegenden Spaniens immer mehr überhand und es ist schon mehreres Blut vergossen worden. Eine Insurgenten-Bande, die sich in Novara gebildet hatte, ward von dem General Bagnos zurückgeschlagen, zog sich indeß, 600 Mann stark, nach Salvatierra, wo sie sich verschanzte. General Bagnos forderte die Rebellen zur Uebergabe auf. Sie wollten sich nicht dazu bequemen. Es erfolgte eine zweite Aufforderung des Inhalts: „Daß, wenn man binnen 15 Minuten die Thore nicht öffne, die Stadt solle mit Sturm genommen werden und alle Insurgenten, selbst Einwohner, sollten über die Klinge springen.“ Auch diese Aufforderung war vergebens. Der General machte sich zum Angriff bereit, als einige erschrockene Einwohner mit Beilhieben eines der Thore öffneten. Die Truppen rückten darauf ein. Fünf Personen, worunter ein Priester, fielen durch die ersten Flintenschüsse. Die Insurgenten zogen sich in die Häuser zurück, aus denen sie auf die Truppen schossen; indeß ergaben sie sich bald auf Gnade und Ungnade. Man hat zu Salvatierra viele Munitionen und Waffen gefunden. Unter den Gefangenen sind mehrere Geistliche. Vier der Haupträdelsführer sollen auf der Stelle gerichtet werden. 500 der Gefangenen sind nach Pampelona abgeführt. Ohne die Unerschrockenheit einer Abtheilung Catalonier wäre die Stadt Victoria an demselben Abend genommen worden, an welchem daselbst 3 Millionen Franken ankamen.

Die Insurgenten-Guerillas vermehren sich in vielen Gegenden und von allen Seiten werden Truppen gegen sie aufgeboten. Durch Volks-Beschlüsse werden viele Personen aus den Städten verbannt. Zu Mallaga hat man die Abjetzung des Bischofs verlangt.

Dieser Tage ward zu Madrid ein gewisser Baranda, ein Agent des Hauses Infantado, arretirt. Er soll der geheime Chef einer royalistischen Verbindung seyn, welche ausgedehnte Einverständnisse auf der ganzen Halb-Insel hat.

Die Gurtiller-Bande von Merino soll in einer Action geschlagen seyn und einige 20 Mann an Todten und mehrere an Verwundeten verlohren haben.

Die Kortes haben einen Gesetz-Entwurf angenommen, nach welchem die Gardes du Corps nunmehr völlig abgeschafft und die bei denselben dienenden Personen mit Ersatz der Reisekosten nach ihrer Heimath gesandt werden sollen. Sie können indeß bei andern Corps wieder angestellt werden.

Die Finanz-Kommission hat jetzt das Budget vorgelegt. Die directen Abgaben auf liegende Gründe werden auf 150 Mill., und die andern indirecten Abgaben 541 Mill.; alle Einkünfte also zusammen auf 691 Mill. 600000 Realen angeschlagen.

Noch täglich kommen auf den Küsten von Catalonien Fahrzeuge mit Flüchtlingen aus Neapel, Genua, Sardinien und andern Italienischen Staaten an.

Da wir keine Ambassadeurs mehr halten, so gehen auch die fremden Bothschafter von hier ab und werden durch Gesandte ersetzt.

Victoria, den 30. April.

Folgendes ist die lakonisch kräftige Proclamation des Generals Juan Martin, der den Beinamen l'Empecinado führt, und der von der Regierung ausersehen worden, die Guerillas der Insurgenten zu verfolgen:

L'Empecinado an die Feinde des Vaterlandes.

„Die Regierung hat mir aufgetragen, euch zu verfolgen, das heißt, euch auszurotten. Ihr könnt dies vermeiden, wenn ihr euch der Regierung, den Gesetzen und der Constitution unterwerft, die das politische Leben der Spanier ist. Unsinnige! Noch ist es Zeit. Sie ist aber kurz, benutzet sie; laßt ihr sie vorüber gehen, so ist Tod euer einziges Erbtheil. Meine Soldaten werden den Feinden des Vaterlandes nicht den geringsten Pardon ertheilen, eben so wenig, wie den übrigen, die dem Vaterlande durch ihren beständigen Widerstand Trotz bieten. Weichet der Macht! Legt die Waffen nieder! Unterwerft euch; wo nicht, so wird mich keine Betrachtung zurückhalten. Das ist mein Wille und mein letztes Anerbieten.

el Empecinado.“

Lissabon, den 21. April.

In der Sitzung der Kortes am 17ten ward eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt, um die Papiere zu untersuchen, die sich auf das Betragen der Portugiesischen Minister und Agenten bei den fremden Höfen beziehen.

Alle Regierungen in unsern auswärtigen Besitzungen, welche sich für die Portugiesische Verfassung erklärt haben, sind von den Kortes als rechtmäßig anerkannt. Die Stifter der Umwandlungen haben sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Jene Besitzungen sollen Deputirte zu den Kortes schicken, und den Angriff, den man gegen irgend eine dieser Besitzungen unternehmen würde, soll als eine Kriegs-Erklärung gegen Portugall selbst angesehen werden.

Newyork, den 10. April.

Wir haben hier vom Cap Hayti die Nachricht erhalten, daß außer den Rebellen Cemeteire, Belzunze, Dommique und Richard, welche am 5ten März erschossen wurden, auch noch Pierre Paul und Lamisere am 12ten März ein gleiches Schicksal gehabt haben. Der General Jerome war auf der Flucht von den ihn verfolgenden Soldaten erschossen worden. Am 16ten März wurde noch ein Oberst und ein Kapitain hingerichtet und am 18ten 12 andere Rebellen erschossen. Der Präsident Boyer hat eine Reise nach den nördlichen Besitzungen unternommen und das Haus der Repräsentanten bis zum 1. August prorogirt, an welchem Tage er die Mitglieder einladet, in der Versammlung zu erscheinen. Man hoffte, des Generals Romaine baldigst habhaft zu werden. Die Ruhe auf der Insel wird als keineswegs von Dauer beschrieben; man befürchtete neue Ausbrüche einer Rebellion.

Schwerin, den 9. Mai.

Der allgemein verehrte Herzog Adolph Friederich von Mecklenburg, Hoheit, ist nach einer kurzen Krankheit hieselbst gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in die Ewigkeit gegangen, und dadurch die ganze Großherzogliche Familie, so wie alle, welchen Er menschenfreundlicher Wohlthäter war, in tiefe Trauer besetzt worden.

Sachsen, den 10. Mai.

Die Großherzogl. Weimarische Regierung hat sich, dem Vernehmen nach, veranlaßt gesehen, das Augenmerk auf mystisch-obscurantische und sectirische Umtriebe zu richten, die in den Städten Sulzo, Ilmenau, Jena und Allstädt Statt finden und die mit den Seeburger und Baseler Tractaten-Gesellschaften in engem Verhältnisse stehen sollen. Vermuthlich wird zu seiner Zeit etwas Näheres darüber verlauten.

Herr Dr. de Wette befindet sich gegenwärtig in Heidelberg.

Wien, den 5. Mai.

Zufolge der neuesten Nachrichten aus Jassy vom 13ten April haben die von Ihren Majestäten, den Kaisern von Oesterreich und Rußland, hinsichtlich der Unruhen in der Moldau und Wallachei, gefaßten Beschlüsse, daselbst die größte Würkung hervorgebracht. Kaum waren solche am 10ten April in Jassy bekannt geworden, als die Landes-Bojaren, den Metropoliten an der Spitze, sich zu dem regierenden Fürsten verfügten, um ihn zur schleunigen Abreise zu bewegen. Michael Suzzo legte unter Thränen die Zügel der Verwaltung nieder und verließ mit seiner Familie, seinem ganzen Gefolge und den Ephoren, Jassy am 11ten April, indem er die Kriegs-Kasse des Griechischen Aufgebots mit sich nahm. Er hinterläßt im Lande eine sehr bedeutende Schuldenlast und hat den Weg nach Bessarabien eingeschlagen.

Der Fürst Ypsilanti langte am 9. April mit 1000 Mann Heleniſchen Truppen und 3 Kanonen, auf schlechten von den Wallachen in Eile verfertigten Lafseten, in der Nähe von Bucharest an und bezog das vor der Stadt belegene Schloß des Gregor Ghika in Collentina, sein Unter-Befehlshaber Duca aber rückte mit 200 Mann in die Stadt ein. Die ganze Macht Ypsilanti's, welche durch das Gerücht sehr übertrieben worden, beläuft sich kaum auf 5000 Mann, welche 7 Schiffs-Kanonen mit sich führen. Am Tage nach der Ankunft des Ypsil. Corps zogen sich die Truppen des Thodor-Wladimeriſko nach Cotrescani; er selbst blieb noch mit ungefähr 50 Mann in Bucharest zurück, verließ aber am 12. die Stadt und begab sich zu seinen Truppen nach dem Kloster Cotrescani. Unter dem Walachischen Landvolke, welches sich zum Anhange des Thodor geschlagen hatte, herrscht der größte Unmuth, indem es sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht. Man hatte ihm verheißen, in Bucharest seine vermeintlichen Rechte geltend zu machen und die Häuser der Bojaren plündern zu dürfen, und nun verwendet man die Schätze der Stadt für die Sache der Griechen, mit welchen sie nichts gemein hat. Mehr als 400 haben die Fahnen Thodors bereits verlassen. Die in Bucharest befindlichen Bojaren haben, im Einverständniß mit Thodor, ein neues Bittschreiben an die Pforte abgefaßt und am 10. durch einen eigenen Kallaraschen nach Konstantinopel abgesandt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Carl von Oettingen und Otto v. Grünewaldt, u. an den Studenten der Medicin C. Hunnius, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 1

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben die, dem hiesigen Bürger und Perückenmachermeister Johann George Drewing gehörigen, hieselbst im zweiten Stadttheile sub Nr. 26 et 26 a auf Kaiserl. Universitäts- und resp. Stadt-Grund belegenen hölzernen Wohnhäuser sammt Appertinentien, Schulden halber zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und terminus licitationis auf den 11. Juni d. J. anberaumt worden ist, und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, am benannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich im Sessions-Zimmer Es. Edl. Raths einzufinden. Dorpat Rathhaus am 7. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen-Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Seer. A. Schmalzen.

Wenn in Folge rechtskräftigen Bescheides Es. Edl. Raths der Stadt Walk am 18ten Februar d. J., sub Nr. 177, das den Erben weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Ernst Bernhard Jordan zugehörige, allhier am Markt sub Nris. 14 und 15 belegene Wohnhaus mit Appertinentien Schulden halber sub hasta verkauft werden soll, und zu dem Licitations-Termin der 12te Mai d. J. anberaumt worden ist; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die Kauflustigen sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen. Der Kaufschilling ist binnen vier Wochen a dato des Zuschlags baar in Banko-Noten zu erlegen. Walk-Rathhaus, den 28. April 1821. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
Glaser, Syndik. u. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner, Koch David Jacobson, belehre des anhero producirten, mit den Erben des verstorbenen hiesigen Einwohners und Fischers Jacob Kusick am 1. Oktober 1819 abgeschlossenen und am 17ten Januar d. J. bei Em. Erl. kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1400 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obiges Haus und Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Einwohner, Koch David Jacobson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25 Apr. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Seer. A. Schmalzen.

Da das zur Nachlassenschaft des hiesigen Einwohners Joseph Peterson gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 147 belegene Wohnhaus von der Summe von 500 Rb B. A. ab zur Ausmittelung des wahren Werthes zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und der Termin dazu auf den 4 Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich die etwanigen Kaufliebhaber an gedachtem Tage zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einfinden mögen, und sou nach ausgemitteltem Meistbot, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Bürgermeister u. Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann Martin Liggert, belehre des anhero producirten, mit dem vormaligen hiesigen Kaufmann Johann Jacobsohn am 28. April 1820 abgeschlossenen und am 29. Novbr. bei Em. Erl. kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 105 a auf einem in diesem Kontrakt näher beschriebenen Erbplatz belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und übrigen Appertinentien für eine Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem hiesigen Bürger und Fuhrmann Martin Liggert als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Seer. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmacher Heinrich Johannsohn, belehre des anhero producirnowna Pleschanowa, am 16ten März d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 184 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato

hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822., bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen Stadt St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger, Schuhmacher Heinr. Johannson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Officielle Anzeige.

Den Bibliothek-Gesetzen gemäs darf, von heute an bis zum Anfange des nächsten Semesters, kein Buch der Universitäts-Bibliothek mehr an die Herren Studierenden ausgeliehen werden. Indem die Bibliothek-Kanzelley dies hierdurch anzeigt, bittet sie zugleich dringend um gefällige Zurücklieferung der ausgeliehenen Bücher, spätestens bis zum 25sten d. M. Sie wird zum Empfange derselben an allen Wochentagen, Vormittags von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4. bereit seyn.
Dorpat, am 16. May, 1821. 3

Ex mandato.
K. Petersen, Secr.

Mit (Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntwein-Lieferung nach St. Petersburg hierdurch anzuzeigen: 1) daß der Empfang der Sommer-Lieferung in Dorpat vom 1. Juni anfängt, und bis zum 25. Juli beendiget wird, und daß der Empfang des Branntweins, so wie die Ertheilung der Quittungen dem Herrn Alexander Weyrich daselbst übertragen ist; 2) daß in Tolsburg der Empfang vom 1. Juli anfängt, mit dem 20sten Juli beendiget und von Herrn Tschernoff daselbst bewerkstelliget wird; 3) daß die Anweisungen, wie viel jeder resp. Theilnehmer mit Einschluß der Kühnen für Dorpat zu vergütenden vier, für Tolsburg drei, und an die Krone unentgeldlich zu leistenden anderthalb Pro Cent-Lekage abzuliefern hat, bei dem Secretair des Credit-Systems, Herrn Anton Schultz in Dorpat zu empfangen sind; 4) daß die Austauschung grähnener Fastagen gegen eichene bei der Sommer-Lieferung nicht statt findet; 5) daß alle diejenigen Herrn Theilnehmer, welche sich noch nicht erklärt haben, wohin Sie für Ihre Sommer-Lieferung die Gelder nach geschehenem Empfang remittirt wünschen, Unterzeichneten gefälligst davon zeitig in Kenntniß zu setzen haben. St. Petersburg den 5. Mai 1821. 2

Carl Ludwig von Küster.

Sollte ein im Lesen und Schreiben geübter Knabe die Stelle eines Vorlesers auf ein oder mehrere Jahre annehmen und dafür den Unterricht, die Wohnung u. Kost frei erhalten wollen; so haben sich die Aeltern oder Vorgesetzten desselben ehestens bei dem Herrn Oberlehrer Sokolowski zu melden. 3

Da ich mein altes Quartier verlassen habe, so zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei dem Stuhlmacher Hn. Busch im dritten Stadttheile wohne. 3

Alexander Laiß, Brandmeister.

Die Haselausche Guts-Verwaltung macht den Jagdliebhabern und Jägern bekannt, daß es auf keine Weise erlaubt wird, ohne Vorwissen genannter Guts-Verwaltung, auf seiner Gränze Wild zu erlegen oder zu jagen, bei Verlust der Flinte und Hunde. 2

Hierdurch habe ich die Ehre, einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich jetzt mit allen Gattungen von Brettern und Balken versehen bin. Rundalzoff. 2

Die Baronesse Elisabeth Rosen, welche willens ist, nach dem Auslande zu reisen, ersuchet alle Diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich bei dem hiesigen Polizei-Amte zu melden. 2

Ein Hauslehrer, während der Ferien.

Ein Studirender, welcher seine akademische Laufbahn beinahe vollendet hat und zwei Jahre lang Mitglied des pädagogischen Seminars der Kaiserl. Universität Dorpat gewesen ist, wünscht sich, während der Sommer-Ferien, vom nächsten Monat (Junius) an, durch Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, insbesondere auch in der Französischen Sprache, auf dem Lande nützlich zu machen. Er hofft, sich, da er schon ein Jahr lang Lehrer der Jugend gewesen ist, dadurch, als eine Art von Probezeit, für einen künftigen längern Unterricht zu empfehlen. Weitere Auskunft ertheilet Hr. Collegienrath v. Hetzel, auf dem Dome, im Verlauf dieses Monats Mai. 2

Zu verkaufen.

In Cabbina ist eine Quantität Pflastersteine zu haben, die zu Wasser an das Embach-Ufer in Dorpat geliefert werden können. 2

Eine sehr gute moskausche Droschke, die mit der Deichsel oder mit Fehmern gefahren werden kann, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei dem Malermeister Herrn Freydenreich. 2

Zu vermiethen.

In der Steinstraße Nr. 108 sind zwei große Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine Frau entweder in der Stadt oder auf dem Lande eine Kondition in der Wirthschaft oder bei Kindern. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Mann wünscht eine Stelle auf dem Lande als Disponent; auch erbietet er sich, bei einer kleinen Wirthschaft die Aufsicht über Keller und Keller zu übernehmen. Das Nähere erfahrt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch von deutscher Herkunft und von 14 bis 15 Jahren Lust haben, die Weißgärberei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. 2

Zarens.

Dörptsche Zeitung.

No. 41.

Sonntag, den 22. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 11. Mai.

Revolution in Rio de Janeiro.

Die Hofzeitung von Rio de Janeiro vom 26sten Febr., welche wir hier gestern empfangen haben, enthält eine umständliche Nachricht über die in dieser Hauptstadt vorgefallene Veränderung der Dinge. Der König hat die Portugiesische Constitution für sein ganzes Reich angenommen und beschworen, neue Minister ernannt und ein Decret deswegen erlassen. Der Kronprinz leistete nachher den Eid zuerst und dann folgten die Behörden. Der Kronprinz wird sogleich nach Lissabon abgehen. Alles gieng sehr ruhig zu; das Militair spielte dabei die Hauptrolle, hielt, so lange die Ceremonie dauerte, die Straßen besetzt, in denen Kanonen aufgepflanzt waren, und nachdem die Feierlichkeit beendigt war, marschirte dasselbe nach seinen Quartieren und das versammelte Volk gieng ruhig aus einander. Die Proclamation fand auf dem Platze Rocio statt und der Prinz verlas das Decret des Königs von dem Balcon über dem Eingange des Theaters; da einige Artikel in demselben der versammelten Menge nicht gefielen, so war er genöthigt, nach dem Pallaste St. Christopher zu eilen, um das Decret ändern zu lassen; mit dieser Abänderung hatte es denn den Beifall des Volks und wie der König um 12 Uhr des Mittags zur Stadt kam, wurden die Pferde von seinem Wagen gespannt und das Volk zog ihn jubelnd nach dem Pallaste. Die Stadt war am Abend erleuchtet und der König begab sich mit seiner Familie ins Theater, wo man eine von Rossini's Opern gab.

Es wird behauptet, daß die Kaufleute in Rio de Janeiro eine große Summe zusammengeschossen hätten, womit das Militair bestochen war, und der Brigade-General F. C. Brandt sollte gesagt haben, daß die Soldaten den andern Tag für die Hälfte dieser Summe wieder umgestimmt gewesen seyn würden. Graf Arcos war für die augenblickliche Annahme der Konstitution, um dem Kronprinzen dadurch die Popularität zu sichern, und Graf Palmela soll mit dem König gewünscht haben, nicht so rasch zu verfahren.

Folgendes sind die weitern Nachrichten über diese Revolution:

Rio de Janeiro, den 4. März.

„Auch bei uns ist, so wie in Neapel und in Portugall durchs Militair eine völlige Revolution bewerkstelligt worden. Was Oporto für Portugall war, ist Bahia für uns geworden. Am 17ten Febr. kam das Packetboot Manchester mit der Nachricht von der Revolution in Bahia zu Rio de Janeiro an. Diese Nachricht machte großen Eindruck. Am 22sten Febr. kam das Schiff Icarus mit dem Grafen von Palma von Bahia hier an. Dieser hatte den Auftrag, den König um seine Zustimmung zu der Veränderung der Dinge in Bahia zu ersuchen. Am 24. erschien darauf ein Königl. Decret, datirt vom 18ten, worin Se. Majestät erklärten, daß Sie in Rücksicht der Umstände, worin sich die Monarchie befände, und bei Ihrem eifrigen Wunsche, das Wohl Ihres Volks zu befördern, beschlossen hätten, Ihren Sohn Don Pedro nach Portugall zu senden, um die Klagen der Unterthanen anzuhören, Mißbräuche abzustellen und die Konstitution zu consolidiren. Und da die Gesetze und Einrichtungen Portugalls nicht ganz für Brasilien passen möchten, so beföhlen Se. Maj., das Volksvertreter in den Personen der sogenannten Procuradores, die von den Municipalitäten auf den Azorischen Inseln, auf Madeira, in Brasilien ꝛc. erwählt wären, zu Rio de Janeiro zusammen kommen sollten, um über Abänderungen und Verbesserungen der Konstitution zu berathschlagen. Dies Decret mißfiel aber gänzlich dem Volke. Man sah darin nichts als Zögerungen und halbe Maaßregeln.

Dies benutzten die Revolutionnairs. Das Militair versammelte sich am 26sten Febr. auf dem Platze Rocio und es erfolgte die erwähnte Veränderung der Dinge ohne Blutvergießen. Als der König am 26sten von seinem Lustschlosse zur Stadt kam, sah er sehr niedergeschlagen aus, war aber sehr heiter, als am Abend die Revolution beendigt war."

Aus Rio de Janeiro, den 4. März.

„Folgendes ist das Königl. Decret, welches am 26sten verlesen wurde. Es ist vom 24sten datirt, ward aber, wie man anführt, als die Gährung des Militairs und des Volks zugenommen hatten, am 26sten auf der Platteforme des Theaters mit einer Handpresse gedruckt:

D e c r e t.

„Nachdem ich mit aller möglichen Sorgfalt die in Lissabon eingeführte Verfassung auch dem Volke von Brasilien angemessen zu machen Mich bemüht, und Mich überzeugt habe, daß die Genehmigung dieser Verfassung die größte Wohlthat ist, die Ich Meinem Volke, dessen Glück und Wohlseyn zu befördern, immer, wie Ich stets bewiesen, Mein beständiges Bestreben gewesen ist, erweisen kann: so sanctionire Ich hiedurch von diesem Augenblicke die in Portugall eingeführte Verfassung, und nehme sie von ganzem Herzen für Mein Königreich Brasilien und alle Länder Meiner Krone an. Meine Minister und Staats-Secretairs, an welche dieses Decret gerichtet ist, werden es pflichtschuldigst bekannt machen, indem sie den Tribunälen und Gouverneurs die dazu nöthigen Befehle zuschicken. Im Pallast von Rio de Janeiro, den 24sten Febr. 1821."

Folgendes ist das neue Ministerium: Vice-Admiral Quisatella, Minister des Innern; Vice-Admiral Torres, Minister der Marine; Ferreira, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Graf von Louza, Präsident des Schatzes; Perraira da Cunha, General-Intendant der Polizei; Gomez, Groß-Schatzmeister; J. da Silva Lisboa, General-Inspector der Presse; P. d'Almeida, Director der Bank; Vicomte d'Asseca, Präsident des Handels-Collegiums; General Taula, Ober-Befehlshaber der Truppen.

Gestern kam in dem Gerichtshofe zu Westminster die Klage der Königin gegen den Prediger Blacow vor, der Ihre Majestät von der Kanzel des Ehebruchs beschuldigt hat. Der Advocat des Predigers citirte das Gesetz, nach welchem der Kläger ohne Ansehen der Person verbunden ist, sich, wenn er kann, von einer solchen directen Beschuldigung durch einen Eid zu reinigen, ehe das Gericht im Stande ist, den Beklagten zu verurtheilen, und da dies nun nicht geschehen sey, so hielt er die Klage für ungültig, und bat, solche zurückzunehmen. Herr Bronaham wollte darauf antworten; da aber einer der Richter nicht gegenwärtig war, so wurde die Sache bis heute verschoben. Man ist sehr neugierig, wie dieser Proceß ausfallen wird.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König bei Gelegenheit Ihrer Reise nach Hannover auch Spa besuchen und daselbst auf einige Zeit die Bäder gebrauchen.

Am Mittewochen Abend besuchten Se. Majestät auch das Schauspielhaus in Drurylane; die Vorbereitungen und der über alle Beschreibung jubelnde Empfang war derselbe, der am Montage im Theater von Coventgarden statt fand. Das God save the King mußte viermal gesungen werden, und so lange der König im Hause blieb, wurde es Niemanden erlaubt, den Huth aufzusetzen; selbst von der Gallerie hörte man nicht die mindeste Unanständigkeit. Nächstens will der König auch die Oper besuchen. Als im Drurylane-Theater Rule Brittannia gesungen wurde, sang der König im Chor lebhaft mit, und hatte in dem Stück, welches gespielt ward, besonders die Stelle applaudirt, worin angeführt wurde, daß Alles vor dem Gesetze gleich sey und daß in dieser Hinsicht kein Unterschied zwischen einem Lord und einem Tagelöhner statt finde.

Se. Majestät der König wohnen heute der Taufhandlung im Hause Sr. Exc., des Grafen Münster, bei, und vertreten die Pathenstelle bei dem neugebohrnen Sohne des Grafen. Herr Doctor Küper wird das Kind taufen. Nachher ist bei dem Grafen große Tafel von 24 Couverts und Se. Majestät sind gleichfalls dabei gegenwärtig. Am Abend ist Assemblee, wozu 300 Personen eingeladen sind.

Als der König der Taufe des neugebohrnen Sohns des Russischen Ambassadeurs, Grafen von Liewen, beiwohnte, trug er Russische Uniform und den St. Wladimir-Orden.

Unser von Spanien zurückgekehrte Minister, Sir Henry Wellesley, hatte am Mittewochen Audienz bei dem Könige.

Wir haben hier von Bombay die Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Expedition nach dem Persischen Meerbusen einen Verlust erlitten hat. Nachdem der Ort des Aufenthalts der Seeräuber auf der Insel Kishem demolirt war, so ließ man ein Bataillon Seapoys mit Kanonen daselbst zur Besatzung. Es war nicht die Absicht, daß dieses Corps offensiv handeln, sondern nur die Insel behaupten sollte. Der kommandirende Officier verfügte sich aber unter dem Beistande einer Abtheilung Truppen des Iman von Muscat nach einer Festung, Lascarry genannt, welche die Räuber besetzt hielten, und griff dieselbe an. Er wurde indeß von einer dreimal stärkern Anzahl Araber empfangen und zurückgeschlagen, bei welcher Gelegenheit 6 Officiers und gegen 600 Seapoys getödtet worden.

Es war das Packetboot Manchester, welches von Bahia zu Rio de Janeiro angekommen war und das jetzt zu Falmouth angelangt ist, womit wir die wichtigen Nachrichten aus letzterer Residenz erhalten haben.

Die Expeditionsschiffe der Hekla und die Fury sind nebst dem Transportschiffe Nautilus am Dienstage Morgen mit frischem S. S. W. Winde von den Nore gesegelt.

Die Einwohner von Richmond haben es in den öffentlichen Blättern widersprochen, daß die Pferde von dem Wagen der Königin gespannt und daß sie vom Volke durch Richmont gezogen sei, welches die Times neulich erzählte.

Während der bekannten gräßlichen Massacre zu Manilla büßten 85 Chinesen, 14 Franzosen, 11 Engländer, 6 unbekannte Europäer, 3 Spanier, 2 Dänen, 1 Deutscher (Namens Hantelmann, der Wirth einer Auberge in Manilla), 1 Amerikaner und 1 Armenier ihr Leben ein.

Konstantinopel, den 10. April.

Da mehrere Türkische Unterthanen auf fremden Schiffen zu entfliehen gesucht haben, so hat die Pforte in einer Circular-Note den hiesigen fremden Gesandten erklären lassen, daß alle durch das Schwarze oder Aegäische Meer segelnde Kauffahrteischiffe würden visitirt werden. Der hiesige Russische Gesandte hat alle auf Türkischem Gebiet befindlichen Russischen Unterthanen warnen lassen, an den Umtrieben der Griechischen keinen Theil zu nehmen, da sie sonst allen daraus erfolgenden Schaden sich selbst beizumessen hätten. — In einem Kaiserl. Handschreiben und in einem Firman werden die Türken aufgefordert, unter den jetzigen Umständen ihre bisherige Gemächlichkeit aufzugeben; die krigerischen Sitten ihrer Vorfahren wieder anzunehmen; sich Waffen und Rosse abzuschaffen; sich früher bei den Geschäften und in den Bureaux einzufinden; wer es nicht thue, seine Lebensart nicht ändre, jetzt wo es auf Erhaltung der Religion ankomme, solle dem Schwerdte des Henkers überliefert werden.

Konstantinopel, den 16. April.

Großherrlicher Befehl an den Caimacan oder Stellvertreter des Großveziers, vom 28sten März.

„Ihr, die ihr seid der Caimacan und der Scheik Islam, und ihr meine Staasminister und meine Kompagnie-Chefs, vernehmt was folgt:

„Da jedermann weiß, daß der Woywode der Moldau ein Aufrührer geworden ist und sich sträflich beträgt, ist es euch erlaubt, einen solchen Gang der Dinge mit gleichgültigen Augen anzusehen und ruhig zu bleiben? Warum habt

ihr nicht die Maaßregeln ergriffen, welche die Umstände erheischen?

Wie können meine Janitscharen, deren Tapferkeit man immer so sehr gelobt hat, und meine sechs andern Kompagnien alles dies ruhig und gleichgültig ansehen, wenn sie nicht ausgeartet sind? Ich verlange hierauf schlechterdings Antwort! Gott ist groß! Jeder weiß, wie die Sachen stehen.

Von heute an sollen meine Janitscharen sich rüsten, um nach der Ebene von Baba-Daghe zu marschiren.

Die Janitscharen Diebedgis, Arabadgis, Kumbaradgis, Siphas, Sitikhdars, mein Capudan-Pascha und meine Staatsminister sollen alle diese Verfügung kennen; alle sollen ihr gehorchen; Diejenigen, welche bei der Vertheidigung der Religion und des Staats Eifer und Hingebung beweisen, werden belohnt werden in dieser Welt und in der andern."

Wien, den 9. Mai.

Den Oesterreichischen und Russischen Behörden an der Gränze gegen die Türkey ist befohlen worden, zur Aufrechthaltung der strengsten Neutralität gegen die Türken, so viel möglich jede Gemeinschaft ihrer Untergebenen mit den empörten Türkischen Bezirken zu verhüten, namentlich jeden Oesterreichischen oder Russischen Soldaten zu verhaften, welcher sich den Aufrührern anschließen wollte.

Ein vorgestern hier eingetroffener Courier hat Herrn von Rothschild die Nachricht von dem mit der Neapolitanischen Regierung erfolgten Abschlusse einer Anleihe von 40 Millionen Franken, an der, außer Rothschild, mehrere Neapolitanische, Römische, Spanische und Mayländer Häuser Antheil nehmen, überbracht. Einer der Herren von Rothschild befindet sich selbst in Neapel und hat das ganze Geschäft geleitet.

Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Yermoloff, Gouverneur von Georgien, der die nach Italien bestimmt gewesene Russische Armee kommandiren sollte, ist vorgestern hier durch nach Laibach paßirt, wohin früher schon mehrere bei dieser Armee angestellte Generals und Beamte abgegangen waren.

Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß auf den September künftigen Jahrs 1822 ein neuer Congreß nach Florenz verabredet worden.

In Servien herrscht noch Ruhe, aber Ypsilanti giebt sich alle Mühe, diese Provinz zu einem Bündnisse mit Griechenland zu bewegen. Aber auch die Pforte unterhandelt mit den Serviern durch Deputirte, welche diese nach Konstantinopel gesandt haben, und welche auf Befehl der Regierung der Griechische Patriarch in seinem Pallast hat aufnehmen müssen; man weiß nicht, ob es ist, um sie vor der Wuth des Türkischen Pöbels zu schützen oder um sie zu bewachen.

In den letzten Tagen des März und ersten des Aprils sind mehrere angesehene Griechen in Konstantinopel enthauptet, und die Erzbischöfe von Ephesus, Nicomedien, Chalcedon, Derkon und Heraclea ins Gefängniß gebracht und auf die Folter gespannt worden. Die vier letzten hatten den von dem Patriarchen gegen Ypsilanti ausgesprochenen Bannfluch mit unterschreiben. Auch die Metropoliten von Adrianopel und Salonichi sind eingesperrt worden. Ueberhaupt verfährt man gegen die Griechen mit der äußersten Strenge. Alle Türken sind bewaffnet, wodurch eine Menge Ausschweifungen und Gräul-Scenen verursacht werden. Kein Christ verläßt mehr seine Wohnung; auch stockt aller Handel und das baare Geld ist verschwunden.

Schreiben aus der Moldau,
den 20. April.

Eid, welchen Fürst Ypsilanti seinen Truppen abgenommen hat.

„Als rechtgläubiger Christ und Sohn unsrer Katholisch-Apostolischen Kirche, schwöre ich bei dem Namen unsers Allerhöchsten Gottes, bei dem Namen unsers Herrn Jesus Christus und bei dem Namen der Heil. Dreyeinigkeit, treu zu bleiben meiner Religion und meinem Vaterlande; ich schwöre, eins zu seyn mit allen meinen Christlichen Brüdern, für die Freiheit unsers Vaterlandes; ich schwöre, den letzten Tropfen meines Blutes für die Vertheidigung meiner Religion und meines Vaterlandes zu vergießen; ich schwöre, mit meinen Brüdern für die Freiheit meines Vaterlandes zu sterben; ich schwöre, selbst meinen leiblichen Bruder zu tödten, wenn ich ihn als Verräther am Vaterlande erkenne; ich schwöre, meinen Vorgesetzten zu gehorchen für die Vertheidigung meines Vaterlandes; ich schwöre, nicht hinter mich zu blicken, bevor ich den Feind meines Vaterlandes und meiner Religion vertrieben habe; ich schwöre, die Waffen bei allen Gelegenheiten zu ergreifen, so ich vernehme, daß ein Corps Christen gegen unsere Tyrannen marschirt, und alle meine Freunde und Bekannte aufzufordern, mir zu folgen; ich schwöre, alle Zeit unsere Feinde, die Türken, mit Haß und Verachtung anzusehen; ich schwöre, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis mein Vaterland frei und die Feinde ausgerottet sind; ich schwöre, mein Blut zu vergießen und die Feinde meiner Religion zu besiegen, oder als Märtyrer für Jesus Christus zu sterben; ich schwöre endlich, bei dem Geheimniß der Eucharistie, (des heil. Abendmahls), und will dazu verdammt seyn in meiner Sterbestunde, mich den Sakramenten nicht zu nahen, wenn ich nicht Alles erfülle, was ich eben vor dem Bilde unsers Herrn Jesus Christus gelobt habe!"

Madera, den 2. April.

Es hat ganz das Ansehen, als wenn hier an einer Gegen-Revolution gearbeitet wird, indem die neue Constitution, obgleich sie Anfangs einstimmig anerkannt wurde, jetzt nicht mehr so viele Anhänger zu haben scheint, und das Volk erklärt, daß sein Vortheil sich mit der neuen Einrichtung der Dinge in Portugall nicht verträgt. Ein hiesiger Patriot, welcher zuerst die Constitution proklamirte, noch vor einigen Wochen sehr populair war und zu dem Engl. Consul sagte, er hoffe dazu beizutragen, das alle Engländer von der Insel verwiesen würden, indem er das Volk anführen und alle Häuser der Engländer niederbrennen würde, ist genöthigt gewesen, sich heimlich von der Insel zu flüchten, da er seines Lebens nicht mehr sicher war; er verfügte sich daher nach dem Consul, gegen den er sich im Anfange so unbescheiden benommen hatte, und bat auf seinen Knieen um Schutz; dieser sandte ihn unter Escorte an Bord des Schiffes Satellite, mit welchem er abgesegelt ist.

Havannah, den 2. April.

Wir haben hier die Nachricht erhalten, daß der Vice-König von Mexico abgesetzt, und daß eine Junta ernannt worden ist, welche Deputirte erwählt hat, die nach Spanien reisen sollen, mit dem Auftrage, die Cortes zu ersuchen, einen König aus den Mitgliedern der Königl. Familie zu erwählen, welcher in Mexico residiren soll; zu gleicher Zeit sollen die Deputirten darauf antragen, daß die Cortes den Selbstbestand und die Unabhängigkeit von Mexico anerkennen.

Kingston auf Jamaica, den 27. März.

Wir haben hier die Zeitung von Santa Fé vom 11ten Februar empfangen; diese enthält ein Decret von Bolivar, zufolge welchem in Zukunft kein Ausländer mehr in die Militair-Dienste der Republik Columbia aufgenommen werden soll. Diejenigen, welche bereits zu Generals erhoben worden sind, sollen diesen Rang behalten, diejenigen auswärtigen Officiers aber, welche bereits in der Armee dienen, können zwar bei derselben bleiben, aber nicht höher als zu dem Range eines Oberst Lieutenants avanciren. — Aus Valparaiso wird unterm 16ten gemeldet, das Pisco sich unabhängig erklärt habe. General San Martin zieht seine Truppen um Lima immer mehr zusammen und er erwartet, daß dieser Platz sich bald ohne mehreres Blutvergießen ergeben werde. Man wollte wissen, daß die Sache der Patrioten in Lima selbst täglich mehr Anhänger fände.

Paris, den 12. Mai.

Die Herzogin von Berry will eine Pilger-Reise nach Notre-Dame de Liesse bei Soißons machen; ein Ort, der wegen frommer Opfer berühmt ist. Anna von Oesterreich begab sich ehemals dahin, und that Gelübde, um dem Himmel für die Geburt Ludwigs XIV. zu danken. Ein ähnlicher Beweggrund führt die fromme Mutter des Herzogs von Bordeaux dahin. Die Bischöfe von Amens und von Soißons werden sie dahin begleiten.

Wie es heißt, geht der König am 25sten dieses nach St. Cloud ab.

Die beiden Savoyarden, die wegen der Pulver-Explosion in den Thuillerien waren verhaftet worden, sind nunmehr wieder in Freiheit gesetzt.

Der Proceß gegen die Verschwornen vom 19ten August wird unausgesetzt vor dem Gerichtshofe der Pairs verhandelt. Es werden jetzt die Zeugen verhört.

Lord Holland und sein Sohn, Herr Fox, sind nach Lyon abgereiset.

Bei Gelegenheit der Taufe des Herzogs von Bordeaux waren hier an Fremden, aus den Provinzen ꝛc. gegen 40000 Menschen angekommen.

Der Herzog von Bordeaux hat in der Taufe außer den Namen Henri Dieudonné, der auch die Namen Carl Ferdinand erhalten.

Zu dem Balle im Hotel de Ville hatten die vier Classen des Instituts nur zwei Einladungen erhalten. Die Mitglieder warfen das Loos; das launige Glück bestimmte die eine Einlade-Karte einem lahmen Mitgliede, die andere einem podagrischen, das noch überdies gewaltig an Hüneraugen leidet.

General Rigaud, einer der Verbannten, ist in Louisiana gestorben.

Hier ward dieser Tage eine Schrift confiscirt, die unter dem Titel erschienen war: Pacte d'union entre les Royalistes de l'ouest et du midi.

Die Sitzungen der Kammer der Deputirten sind fortdauernd oft sehr stürmisch. Bei Gelegenheit der Berathschlagung von dem Umfang der Wahlbezirke, sagte Herr B. Constant am 5.: Wollen denn jetzt die Minister die Kammer der Deputirten betrügen? Hastig fuhr der Staats-Minister, Herr Lainé, auf: Es giebt hier keinen Betrüger als Sie. Lafitte, Manuel und andere: Welch' eine Insolenz! Welch' eine Impertinenz! Man rief den Minister zur Ordnung. Nach langem Tumult erklärte der Präsident: er habe die Worte des Ministers nicht gehört.

Am 8ten dieses verspürte man zu Melilla, im Königreiche Fez, ein heftiges Erdbeben, wodurch die Festungswerke der Stadt sehr beschädigt wurden.

Genua, den 19. April.

Die Militair-Commißion zu Turin hat ihre Arbeiten begonnen, und bereits zwölf der vornehmsten Mitglieder der provisorischen Regierung zum Tode verurtheilt.

Neapel, den 22. April.

Der junge Bäcker, bei welchem man ein Stilet gefunden, ward auf den Mauern des Castell-Nova bei Fackelschein erschossen.

Ein Theil des hiesigen schönen Marsfeldes wird öffentlich gegen Inscriptionen verkauft, da man bei Verminderung der Armee dessen nicht mehr benöthigt ist.

Italien, den 2. Mai.

Der Graf Pozzo di Borgo und der Baron von St. Vincent, die sich bisher zu Rom bei dem König von Neapel befanden, reisen von da über Laybach nach Paris zurück, und werden von dem Herrn von Oubril und dem General von Fiquelmont ersetzt.

Es heißt, das künftig ein Parlement zu Neapel und ein anderes zu Palermo seine Sitzungen halten werde.

Die Engländer sind auf den Jonischen Inseln eben nicht beliebt. Auf Zante ward neulich der Inhaber eines Kaffeehauses vor die Polizei berufen, um auszusagen, welche Personen bei ihm besonders gegen die Engländer gesprochen hätten; das ist nicht schwer zu beantworten, erwiderte er, denn alle Personen, die bei mir kommen, sprechen gegen die Engländer.

Mayn, den 13. Mai.

Das bisherige Handgeld von 50 Gulden bei der freiwilligen Anwerbung zum Frankfurter Linien-Militair ist nunmehr auf 100 Gulden für eine Capitulation von 4 Jahren und 2 Monaten erhöhet worden. Der Angeworbene erhält bei der Annahme, so wie nach Verlauf eines jeden Dienst-Jahres, 5 Gulden, und den Rest von 75 Gulden am Schluß der Capitulationszeit.

Der kleine Rath des Standes Bern hat den zur Katholischen Religion übergetretenen Professor von Haller von seinen Stellen im großen Rathe und im geheimen Rathe suspendirt.

Im Churhessischen wird jetzt bei der Anstellung der Officiers zwischen Adelichen und Bürgerlichen kein Unterschied gemacht. Selbst unter der Garde ist neulich ein Bürgerlicher als Officier angestellt worden.

Bei den Festlichkeiten wegen der Taufe des Herzogs von Bordeaux kam es in der Ruprechtsau bei Straßburg in einem Wirthshause zwischen Militairs von zwei verschiedenen Corps zu so heftigen Streitigkeiten, daß dabei mehrere verwundet wurden.

Der Abbate Inglesi, Mißionair von Louisiana, der sich auch zu Laybach eingefunden, hat von den dasigen Monarchen reichliche Unterstützungen zu seinen frommen Zwecken erhalten. Der Kaiser Alexander zog einen Ring vom Finger und steckte ihm denselben an.

Genf, den 2. Mai.

Da der Prinz von Cisterna, der Graf von Santa-Rosa und andere Mitglieder der Piemontesischen Ex-Regierung hier angekommen waren, so hat die hiesige Regierung sie einladen lassen, die hiesige Stadt und Gegend zu verlassen. Der Prinz von Cisterna begiebt sich nun nach der Gegend von Lausanne und die Andern suchen sonst irgendwo eine Freistätte.

Lissabon, den 28. April.

Durch die Corvette Maria da Gloria, die auf Befehl des Monarchen von Rio de Janeiro abgesandt worden, ist hier die wichtige Nachricht eingegangen, daß der König am 26sten Februar die Portugiesische Konstitution angenommen habe. Diese Nachricht hat hier große Freude und die lebhafteste Sensation erregt. Der König und die Königl. Familie werden nun bald wieder in unser Mitte erwartet. Sobald die Gemahlin des Kronprinzen entbunden worden, wollte sich die Königl. Familie nach Lissabon begeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Carl von Oettingen und Otto v. Grünewaldt, u. an den Studenten der Medicin C. Hunnius, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 2

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc, fügen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmacher Heinrich Johannsohn, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen Kaufmanns-Tochter Maria Iwanowna Pleschanowa, am 16ten März d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 184 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 15. Juni 1822., bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen Stadt St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger, Schuhmacher Heinr. Johannson, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzey.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Aelteste Fesim Minin Rundalzow, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Otto Gottlieb Ahland am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. bei Em. Erlauchten kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, den dem letztern gehörigen, von ihm mit seiner Ehegattin als Erbtheil von dem verstorbenen Kaufmann Samuel Kürsa besessenen, allhier im zweiten Stadttheil belegenen, mit der Nr. 1 bezeichneten Erbplatz für die Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbezeichneten Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz dem hiesigen Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Aeltesten Fesim Minin Rundalzow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Officielle Anzeige.

Den Bibliothek-Gesetzen gemäss darf, von heute an bis zum Anfange des nächsten Semesters, kein Buch der Universitäts-Bibliothek mehr an die Herren Studierenden ausgeliehen werden. Indem die Bibliothek-Kanzelley dies hierdurch anzeigt, bittet sie zugleich dringend um gefällige Zurücklieferung der ausgeliehenen Bücher, spätestens bis zum 25sten d. M. Sie wird zum Empfange derselben an allen Wochentagen, Vormittags von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 4, bereit seyn. Dorpat, am 16. May, 1821. 2

Ex mandato.
K. Petersen, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, den resp. Herren Theilnehmern der Branntwein-Lieferung nach St. Petersburg hierdurch anzuzeigen: 1) daß der Empfang der Sommer-Lieferung in Dorpat vom 1. Juni anfängt, und bis zum 25. Juli beendiget wird, und daß der Empfang des Branntweins, so wie die Ertheilung der Quittungen dem Herrn Alexander Weyrich daselbst übertragen ist; 2) daß in Tolsburg der Empfang vom 1. Juli anfängt, mit dem 20sten Juli beendiget und von Herrn Tschernoff daselbst bewerkstelliget wird; 3) daß die Anweisungen, wie viel jeder resp. Theilnehmer mit Einschluß der Ihnen für Dorpat zu vergütenden vier, für Tolsburg drei, und an die Krone unentgeldlich zu leistenden anderthalb Pro-Cent-Lekage abzuliefern hat

bei dem Secretair des Credit-Systems, Herrn Anton Schultz in Dorpat zu empfangen sind; 4) daß die Austauschung grähnener Fastagen gegen eichene bei der Sommer-Lieferung nicht statt findet; 5) daß alle diejenigen Herrn Theilnehmer, welche sich noch nicht erklärt haben, wohin Sie für Ihre Sommer-Lieferung die Gelder nach geschehenem Empfang remittirt wünschen, Unterzeichneten gefälligst davon zeitig in Kenntniß zu setzen haben. St. Petersburg den 5. Mai 1821. 1

Carl Ludwig von Küster.

Ich bin gegenwärtig mit Schutzblatternstoff versehen. Kreisarzt, Dr Sahmen. 3

Das dörptsche Holzkomptoir macht hierdurch bekannt, daß es für dieses Jahr sich wiederum mit einem Quantum Brennholz versorgt hat, das den hiesigen Einwohnern zu den bisherigen Preisen abgelassen wird. Das Komptoir muß der Ordnung wegen wünschen, daß alle Diejenigen, die ihren Holzbedarf das ganze Jahr hindurch aus demselben zu beziehen wünschen, binnen drei Wochen spätestens, unter den im Plane bestimmten Bedingungen, ihre Bestellung machen, indem es dadurch nur allein im Stande ist, den Bedürfnissen zu genügen, auch seine Verpflichtungen gegen die Lieferanten zu erfüllen, und bewahrt sich, wenn aus verfehlter Anzeige ein etwaniger Mangel weiterhin entstehen dürfte, da es bei den Einkäufen sich nach den Bestellungen nur allein richten wird. Dorpat, den 20sten Mai 1821. v. Gessinsky. 3

Sollte ein im Lesen und Schreiben geübter Knabe die Stelle eines Vorlesers auf ein oder mehrere Jahre annehmen und dafür den Unterricht, die Wohnung u. Kost frei erhalten wollen; so haben sich die Aeltern oder Vorgesetzten desselben ehestens bei dem Herrn Oberlehrer Sokolowski zu melden. 2

Da ich mein altes Quartier verlassen habe, so zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei dem Stuhlmacher Hn. Busch im dritten Stadttheile wohne. 2

Alexander Laiß, Brandmeister.

Die Hasenpothsche Guts-Verwaltung macht den Jagdliebhabern und Jägern bekannt, daß es auf keine Weise erlaubt wird, ohne Vorwissen genannter Guts-Verwaltung, auf seiner Gränze Wild zu erlegen oder zu jagen, bei Verlust der Flinte und Hunde. 1

Hierdurch habe ich die Ehre, einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich jetzt mit allen Gattungen von Brettern und Balken versehen bin. Rundalzoff. 1

Die Baronesse Elisabeth Rosen, welche willens ist, nach dem Auslande zu reisen, ersuchet alle Diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich bei dem hiesigen Polizei-Amte zu melden. 1

Ein Hauslehrer, während der Ferien.

Ein Studirender, welcher seine akademische Laufbahn beinahe vollendet hat und zwei Jahre lang Mitglied des pädagogischen Seminars der Kaiserl. Universität Dorpat gewesen ist, wünscht sich, während der Sommer-Ferien, vom nächsten Monat (Junius) an, durch Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, insbesondere auch in der Französischen Sprache, auf dem Lande nützlich zu machen. Er hofft, sich, da er schon ein Jahr lang Lehrer der Jugend gewesen ist, dadurch, als eine Art von Probezeit, für einen künftigen längern Unterricht zu empfehlen. Weitere Auskunft ertheilet Hr. Collegienrath v. Hetzel, auf dem Dome, im Verlauf dieses Monats Mai. 1

Zu verkaufen.

Bei dem Herrn Polizeimeister, Oberstlieutenant und Ritter von Gessinsky steht ein wiener verdeckter Stuhlwagen, mit dazu gehörigen Einrichtungen, zum Verkauf. 3

Allerlei hölzerne Geschirre und Wirthschaftsschränke sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen im Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg am russischen Markt. 3

Guter Futterhafer, Leinsaat, neue norder Häringe, Strömlinge und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Ernst Joh. Rohland. 3

In Cabbina ist eine Quantität Pflastersteine zu haben, die zu Wasser an das Embach-Ufer in Dorpat geliefert werden können. 1

Eine sehr gute moskausche Droschke, die mit der Deichsel oder mit Fehmern gefahren werden kann, ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei dem Malermeister Herrn Freydenreich. 1

Zu vermiethen.

Eine Familien-Wohnung von acht Zimmern, am großen Markt, mit allen zu einer großen Wohnung gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 3

In der Steinstraße Nr. 108 sind zwei große Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine Frau entweder in der Stadt oder auf dem Lande eine Kondition in der Wirthschaft oder bei Kindern. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Mann wünscht eine Stelle auf dem Lande als Disponent; auch erbietet er sich, bei einer kleinen Wirthschaft die Aufsicht über Kleten und Keller zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch von deutscher Herkunft und von 14 bis 15 Jahren Lust haben, die Weißgärberei zu erlernen, so kann derselbe sich bei mir melden. 1

Zarens.

Angekommene Fremde.

Herr Oberst von Grotenhielm, Herr Lieutenant Ferdinand, Herr Regiments-Rentmeister, Kornet Kosnakow, kommen von Narwa; der Kaufaesell Lund, kommt von Warschau, der engli che Unterthan Charl Tomson, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 260.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb.*	*83*	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3* —	*82½*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11* —	*68*	— —
Ein alter holländ. Dukat .	*11* —	*49*	— —

Dörptsche Zeitung.

№. 42.

Mittwoch, den 25. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Liverpool, den 14. Mai.

Diesen Morgen ist hier das Schiff Ayab von Rio de Janeiro angekommen, von wo es am 21. März mit Ballast abgesegelte. Dasselbe bringt ein Edict vom 7ten März, worin angekündigt wird, daß der König sich entschlossen habe, nach Portugall zurückzukehren, den Kronprinzen in Brasilien hinterlassend. Man bestimmte die Abreise des Königs ungefähr auf den 12ten April, und die Zahl der Personen, die ihn begleiten würden, auf mehr als 150. Das Geschwader sollte aus einem Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Schaluppen bestehen.

Der Nachfolger des Grafen Palmella im Ministerio, Hr. Silvestre Pinheiro Ferretra, ist ebenderselbe, welcher, früher Docent bei der philosop. Facultät in Coimbra, nochmals die diplomatische Laufbahn betretend, in Berlin als Legations-Secretair und zuletzt als Geschäftsträger Sr. Allergetreuesten Majestät gestanden. Dort erlangte er eine seltene Kenntniß der Deutschen Sprache und drang mit dem ihm eigenen Scharfblick in Deutschlands Litteratur ein. Durch die Invasion in sein Vaterland von jenem Posten entsetzt, kam er, eine Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Brasilien suchend, nach Hamburg, wo ihm sein biederer Character, Reichthum und Anmuth des Geistes, mit seltener Anspruchlosigkeit gepaart, wie allenthalben, Hochachtung und Liebe erwarben. Als er endlich nach Rio de Janeiro gelangt war, beschäftigte er sich Anfangs wieder mit seinem früheren Lehr-Amte, wovon sein daselbst 1813 gedrucktes treffliches Werk: Prelecçoens philosophicas, ein ehrenvolles Denkmal bleibt. Bald darauf aber wurde ihm von dem derzeitigen Minister des Auswärtigen eine verdeckte Sendung nach Buenos Ayres angetragen, und da er diese, als seiner moralischen Würde unangemessen, ablehnte, gerieth er eine Weile in großes Ungemach; allein nach dem Tode jenes Ministers wurden Pinheiro's Verdienste vom Könige recht erkannt, und, nebst andern Auszeichnungen, mit der Anstellung als Deputirten des Commerz-Tribunals belohnt.

Schreiben aus Rio de Janeiro, den 10. März.

Am 6ten dieses ward die Erzherzogin Leopoldine, Gemahlin unsers Kronprinzen Don

Pedro, der bereits eine Tochter besitzt, glücklich von einem Prinzen entbunden.

Man hat hier eine Verschwörung entdeckt, die zur Absicht hatte, in Brasilien eine republikanische Regierung einzuführen. Mehrere der Verschwornen, worunter auch verschiedene öffentliche Beamte, sind verhaftet und nach dem Fort Santa Cruz abgeführt worden.

London, den 15. Mai.

Es scheint, als wenn die Königin wieder anfängt, eine neue Rolle zu spielen. Es ist nicht allein gegründet, daß sie vor einigen Tagen bei Lord Liverpool anfragen ließ, welche Damen man ihr zur Aufwartung bei der bevorstehenden Krönung geben würde und welche Kleider sie bei dieser Gelegenheit tragen müsse, sondern sie zeigt sich auch wieder mehr öffentlich. Gestern erschien sie unerwartet im Theater von Drury Lane, wodurch denn im Schauspielhause ein großer Lärm entstand; Einige zischten, Andre gaben ihren Beifall durch Händeklatschen zu erkennen; man verlangte die National-Arie God save the King, welchem Begehren die Acteurs im Anfange nicht willfahren wollten, und der erste Act des Doge von Venedig, von Lord Byron, war nur einer Pantomime gleich zu betrachten, indem man vor allem Geschrei kein Wort von dem Vortrage verstehen konnte, bis denn am Ende der Directeur, Herr Elliston, hervortrat und die Zuschauer mit aller Bescheidenheit fragte: was ihr Begehren sey? worauf mehrere Stimmen antworteten: „die Königin! die Königin!" — Herr Elliston erwiederte: „was meynen Sie mit der Königin?" Antw.: „wir verlangen, daß die Arie God save the Queen gesungen werde." Herr Elliston versprach nun, daß die National-Arie nach dem Ende des letzten Acts gesungen werden sollte, nur müßten die Sänger erst herbeigeholt werden. Mit dieser Versicherung war man denn zufrieden und das Stück spielte ruhig fort. Nach Beendigung des letzten Acts trat das Personal des Theaters auf und sang God save the King, in welchen Gesang einige Zuschauer einstimmten. Die Königin, in deren Loge sich auch Lord Hood und Herr Austin befanden, trat ein paarmal hervor und verbeugte sich gegen die Versammlung; beim Anfange des Nachspiels verließ sie unbemerkt das Schauspielhaus; draußen wurde sie aber von einer Menge Volks empfangen, welche ihren Wagen jubelnd eine Strecke begleitete. — Einige Damen haben der Königin auch gestickte Kleider und Schleier verehrt, die sie selbst gestickt hatten, und von den Einwohnern in Kidderminster hat Ihre Majestät eine schöne Fußdecke erhalten, in deren Mitte sich das Königl. Wappen eingewirkt befindet; der Grund ist mit den Emblemen des Reichs: der Rose, der Distel und des Klees geziert. Die Decke enthält 10 Yards in Quadrat und 3000 Personen aus der arbeitenden Klasse in Kidderminster haben ein jeder einen Schilling zur Verfertigung derselben hergegeben. Am Sonnabend besuchte die Königin auch in Begleitung des Lords Hood und des Aldermans Wood die Seiden-Manufakturen zu Spitalfields, um die prächtige Robe zu sehen, welche man daselbst seit mehreren Monaten für Ihre Majestät verfertigt. — Auf die Anfrage der Königin bei Lord Liverpool, welche Damen sie bei der Krönung zur Aufwartung haben sollte, hat derselbe bereits eine Antwort ertheilt. Diese ist zwar nicht befriedigend; indessen bleibt die Königin fest entschlossen, der Krönung beiwohnen zu wollen.

Im Unterhause sind bisher mehrere Debatten über ein Sonntagsblatt gewesen, welches unter dem Titel: John Bull erscheint. In demselben war auch Herr Bennet, ein Parlements-Glied, verläumderisch angegriffen worden. Dies gab Veranlassung zu heftigen Aeußerungen. Die Opposition behauptet: höhere Personen wären bei diesem Blatte mit im Spiele, welches unentgeldlich nach dem Auslande versandt werde und die heftigsten Aeußerungen gegen die Königin enthalte. Der Marquis von Londonderry widerlegte aber erstere Behauptungen. Die Sache endigte sich damit, daß die Herren Coover und Weawer, der Herausgeber und Verleger jenes Blattes, zum Gefängniß nach Newgate verurtheilt wurden.

Der junge Sohn des Grafen Liewen wurde auch von dem Dr. Küper getauft und hat die Namen George Friedrich Augustus erhalten. Der Sohn des Grafen Münster ist George Herbert genannt worden. Es wurde nach aufgehobener Tafel in dem Hause des Herrn Grafen eine Französische Comödie aufgeführt, welche Sr. Majestät ganz außerordentlich gefiel. Bei der Taufe des jungen Grafen Liewen vertrat bekanntlich der Fürst Paul Esterhazy die Pathenstelle für den Kaiser Alexander. Er befand sich bei dieser Gelegenheit in der Uniform der Kaiserl. Oesterreichischen Garde und half unserm König aus dem Wagen steigen. Bei der Taufe des jungen Grafen von Münster trug der König die Feldmarschalls-Uniform und die Groß-Decoration des Guelphen-Ordens.

Der General-Lieutenant Sir Edward Paget ist zum Gouverneur von Ceylon und Oberbefehlshaber der auf dieser Insel befindlichen Truppen ernannt worden. An die Stelle des Marquis von Londonderry ist Herr Edward Southwell Ward zum Repräsentanten für die Grafschaft Down in Irland ernannt worden.

Die junge, liebenswürdige Marquise von Worchester, eine Anverwandte des Herzogs von Wellington, die sich am Geburtstage des Königs auf dem Ball im Carlton Pallast erkältet hatte, nahm am folgenden Tage ein kaltes Bad, welches eine entgegengesetzte Würkung hatte und am Freitage Morgen mußte sie den Geist aufgeben. Dieser Todesfall war die Ursache, daß der Herzog von Wellington nicht bei der Taufe im Hause des Grafen Münster gegenwärtig gewesen ist.

Der König soll in einem Briefe an die Herzogin von Glocester seine Zufriedenheit darüber zu erkennen gegeben haben, daß die Lords die Emancipations-Acte der Irländischen Katholiken nicht genehmigt haben, und besonders habe es ihm gefallen, daß der Herzog von York sich so kräftig dagegen erklärt hatte.

Das Gerücht, als wenn der Vice-König von Mexico, Apodaca, abgesetzt sei, scheint sich nicht zu bestätigen; im Gegentheil ist nach Berichten aus Charlestown zu vermuthen, daß er von Vera-Cruz 6000 Mann Hülfstruppen erhalten habe.

Am Sonntage ward hier der Geburtstag des Königs von Portugall von dem Portugiesischen Ambassadeur unter andern durch eine Messe in der Gesandtschafts-Capelle gefeiert.

Der Herzog und die Herzogin von Clarence haben eine Wasser-Reise nach Greenwich und Woolwich gemacht.

Als der König das Drurylane-Theater besuchte, war vorher die Königl. Loge so herrlich verziert worden, daß darauf 2000 Pf. Sterl. verwandt sind. Bloß die Kron- und Armleuchter haben 700 Guineen gekostet.

Zu Plymouth befinden sich jetzt 25 Holländische Soldaten in Verhaft, die sich auf einem Holländischen nach Batavia bestimmten Transportschiffe empört hatten.

Nachdem am 10ten Februar die Revolution zu Bahia ausgebrochen war, ließ die dasige provisorische Regierung am 12ten unserm dasigen Consul, Herrn Pennell, anzeigen, daß durch diese Revolution die Verhältnisse mit Großbrittannien keineswegs verändert würden, sondern daß man die freundschaftlichen Verbindungen mit diesem Reiche immer enger zu knüpfen wünsche.

John M'Dongal, welcher überwiesen worden, das Schiff the Friends, von Glasgow nach Hamburg bestimmt, das vor beinahe 5 Jahren an der Küste von Jütland sank, absichtlich angebohrt zu haben, um die Eigner und Assecurandeurs der Ladung zu betrügen, ist auf Lebenszeit zur Transportation verurtheilt worden.

Zu der bevorstehenden Krönung werden zu Endfield auch 2000 stählerne Rüstungen verfertigt.

Bei Canterbury sind 4 Hunden die Kuhpocken eingeimpft worden, wobei man die Erfahrung machen will, ob diese gegen die Hundswuth schützen.

Künftigen Donnerstag, den 17ten dieses, ist der Geburtstag der Königin und wahrscheinlich wird es denn etwas zu erzählen geben.

Der Prozeß gegen den Prediger Blacow wegen eines Libells gegen die Königin ist noch nicht wieder vorgekommen.

Kirschen sind hier zu 42 Sh. das Pf., Erdbeeren zu 2 Sh. 6 P. die 2 Loth, Weintrauben zu 18 Sh. das Pfund und Ananas das Stück zu 50 Sh. zu haben.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß unser König auch eine Reise nach Wien machen werde.

Herr Brougham erhält für seine Vertheidigung der Königin von der Stadt London eine kostbare Dose zum Geschenk, desgleichen auch Herr Denman und Herr Lushington.

Zu Santa Cruz befahl ein 76jähriger Greis letztwillig seinen beiden Enkeln, bei Verlust der Erbschaft, ihn mit einem Exemplare der Spanischen Constitutions-Urkunde auf der Brust zu beerdigen, und seinem Leichensteine die Worte eingraben zu lassen: Hier ruht ein Liberaler, der in den Armen der Constitution verschied.

Im vorigen Winter sind, nach einer öffentlichen Angabe, allein von Rheims, anderthalb Millionen Bouteillen Champagner Wein ausgeführt worden.

Herr Canning wohnte neulich der Sitzung der Kammer der Deputirten zu Paris bei.

Eine gegen die Insurgenten in Spanien-

ausgesandte Streifpartheï konnte oder wollte nicht angreifen wegen Mangels an — Schuhen.

Heute machte Sir Francis Burdett im Unterhause seinen angekündigten Vortrag wegen der Manchester-Vorfälle vom 16ten August 1819.

Morgen erscheint die Reisebeschreibung des Capitains Parry.

Wir hören hier fast täglich von Selbstmördern, die sich entweder den Hals abschneiden, erschießen oder erhengen und viele darunter sind reiche und angesehene Leute. Ein großer Betrug wurde neulich in der Bank entdeckt, den ein Officiant, der ein jährliches Salair von 700 Pf. Sterl. genießt, begangen hat, indem er auf eine sehr erfinderische Art 10000 Pf. Sterl. Staatspapiere in den 5 pr. Cent Navy creirte. Er hatte nämlich für Sir Peel eine Uebertragung von 4000 Pf. Sterl. dieser Stocks in das große Buch zu machen; hieraus fabricirte er 14000 Pf. Sterl., und war so glücklich, seine 10000 Pf. Sterl. zu verkaufen, indem die Käufer solche richtig im Buche eingetragen fanden und daher keinen Betrug ahneten. Um nun alle Spuren des ersten Eintragens zu verwischen, riß er das Blatt aus dem Buche; allein es wurde bald entdeckt, Herr Turner (so heißt der Officiant) eingezogen und von den Directoren verhört, bei welcher Gelegenheit denn alles herauskam. Er wurde einem Polizeidiener zur Verwahrung gegeben, der ihn in einem Hotel in der 3ten Etage einsperrte. Des Nachts wollte er sich an seinen Bett-Tüchern ꝛc. aus dem Fenster lassen, zerbrach aber die Fensterscheiben in der zweiten Etage des Hauses, wodurch Lärm entstand; nun ließ er sich los und stürzte auf die Erde, brach den Arm und eine Rippe, und liegt jetzt im Hospital, woselbst er scharf bewacht wird. Turner ist von guter Familie und hat erst kürzlich geheirathet. Er muß ohne Gnade hängen.

Newyork, den 24. April.

Im vorigen Jahre sind in Münzen von Mexico für 10 Millionen 406154 Piaster geprägt worden.

Im Monat Februar kamen in dem Hafen zu Havannah 129 Schiffe an, worunter 48 Spanische, 50 Amerikanische, 1 Hamburgisches ꝛc.

Herr Neuber aus Cassel, der Maler Eiffe aus Hamburg und mehrere andere Deutsche sind noch unter der Herrschaft von Christoph auf Hayti ein Opfer des Clima's, des Grams und der Tyranney geworden.

Madrid, den 2. Mai.

Der König hat durch einige neue Ernennungen den Staatsrath vollzählig gemacht. Die Kortes hatten einige der vorigen Minister zu Kandidaten vorgeschlagen; der König hat aber keinen derselben gewählt. Unter den ernannten Staatsräthen befinden sich der Minister des Innern, Graf von Taboada, Don Fr. von Montalbo, Graf von St. Euero ꝛc.

Der Prister Merino hat mit seiner Bande bei Lerma ein Truppen-Detaschement von Empecinado überfallen. Alles, was nicht getödtet ward, wurde als Gefangene weggeführt, um zu Geißeln zu dienen. Das Gerücht, daß die Bande von Merino zu 10000 Mann angewachsen wäre, ist höchst übertrieben. Man zählt jetzt überhaupt in Spanien gegen sechs beträchtlichere Insurgenten-Banden, die noch immer fortfahren, vielen Unfug anzurichten.

Unter den Piemontesern, die sich geflüchtet haben, befinden sich auch viele Studenten. Zu Barcellona ist wieder ein Schiff mit 4 flüchtigen Piemontesischen Ex-Deputirten, 2 Generals und 73 Officiers und andern Personen angekommen.

Auf die Nachricht von den Insurgenten-Attentaten in der Provinz Burgos versammelte sich die hiesige Garnison um den Konstitutions-Stein und erneuerte den Eid: für die Konstitution zu leben oder zu sterben.

Vorgestern ward den Kortes die officielle Nachricht mitgetheilt, daß der König von Portugall die Konstitution angenommen habe, die von den Kortes in Portugall eingeführt werden wird. Ein Kourier hatte diese Nachricht dem Könige überbracht.

Im Auslande sind noch 60000 Flinten bestellt worden.

Des Abends geht hier jetzt fast Keiner unbewaffnet aus.

Da von Valladalid die Truppen nach Burgos abmarschirt sind, so versehen jetzt in ersterer Stadt Studenten und Kaufmannsdiener den Militair-Dienst.

Unter den Gefangenen, die man zu Salvatierra gemacht, befanden sich 61 Priester und Mönche.

Der Erzbischof von Toledo, Cardinal von Bourbon, ist wegen der dasigen Unruhen hier geflüchtet. Diese sind aber bereits unterdrückt und es ist auch von hier ein Bataillon Garde nach Toledo abgesandt.

Herr Obregon, welcher unsre Kriegsschiffe auf der Rhede von Neapel commandirt, erhielt von dem General Frimont den Befehl, diese Gewässer zu verlassen. Er weigerte sich aber, diesem zu gehorchen, indem er erklärte, daß er von einem fremden General keine Befehle anzunehmen hätte, und daß er so lange auf der Rhede bleiben wolle, als sich daselbst Englische und Französische Kriegsschiffe befänden.

Gestern erfolgte hier ein schrecklicher Vorgang der Volkswuth und der Pöbeljustiz. Vorgestern Abend war der bekannte Canonicus und ehemalige Beichtvater des Königs, Vinuesa, zu 10jähriger Galeeren-Strafe nach der Afrikanischen Küste verurtheilt worden, und seine beiden Neffen, die bisher verhaftet waren, erhielten einen nachdrücklichen Verweis. Als gestern Morgen dies Urtheil bekannt wurde, versammelte sich das Volk haufenweise auf den Straßen und gab seine Unzufriedenheit darüber zu erkennen, daß dasselbe so gelinde ausgefallen sei. Um 3 Uhr Nachmittags drang das Volk nach dem Kron-Gefängnisse, worin der Canonicus saß. Das Detaschement National-Miliz, welches die Wache hatte, ward zurückgetrieben, zog sich ins Gefängniß und fieng an, aus den Fenstern ein lebhaftes Feuer auf das Volk zu machen. Dieses bemächtigte sich indessen des in der Nähe liegenden Stadt-Magazins, verschaffte sich Aexte und Beile, schlug die Thüren des Gefängnisses ein und drang bis in die Gefängniß-Kammer von Vinuesa, welcher durch einen Beilschlag auf den Kopf ermordet wurde. Wie es heißt, sind alle Leute des Miliz-Detaschements verhaftet worden, um zu sehen, ob sie gehörig ihre Schuldigkeit gethan.

Rio de Janeiro, den 4. März.

Das Opernhaus ist hier der Central-Punct der Revolution gewesen. Dem Kronprinzen hatten die Revolutionnairs eröffnet, was sie verlangten. Einzelne Militairs, die sich zu sträuben schienen, wurden durch das Pistol auf der Brust mit dem Tode bedroht. Am 26. Februar, Morgens um 3 Uhr, war das Opernhaus mit Officiers angefüllt, und ein Viertel auf 4 erschien der Kronprinz, von einem donnernden Lärmen von allen Seiten begleitet. Es waren drei Puncte, die der König abgeändert wünschte und welche den Prinzen zu mehreren Hin- und Herritten zu Sr. Majestät nöthigten. Als aber weder Aufschub noch Abänderung zu erhalten war, kam der König selbst mit seinem Sohne zurück, entschlossen, die abgenöthigten Bewilligungen mit der bestmöglichsten Art zu machen. Das bekümmerte Herz war aber nicht zu erkennen. Das Hurrahgeschrei, das sich bei seiner Ankunft erhob, ist nicht zu beschreiben. Man muß es eine Meile weit gehört haben. Der König war sehr blaß und schien nicht ohne eine gewisse Aengstlichkeit, von dem gedrängten Volkshaufen umgeben, durch die Soldaten zu fahren. Endlich erreichte man San Francisco de Paulo, wo die Maulthiere abgespannt wurden und das Volk den Wagen nach dem Platze zog. Zuerst waren es bloß weiße, aber in der Rua d'Ouvedor wurde der Zudrang so mächtig, daß die weißen das Geschirr fahren ließen und von einer kohlschwarzen Horde verdrängt wurden. Die Königl. Person in einem offenen Wagen befand sich nun gänzlich in dem Besitz der Neger. Dieses schien den Monarchen tief zu kränken; der Kronprinz stand aufrecht in dem Wagen und hatte die Hand seines Vaters gefaßt, von dessen ehrwürdigen Wangen man Thränen herabrollen sah. Ein Jeder fühlte das Rührende und zugleich Demüthigende des Anblicks; kein Auge auf den Balcons und an den Fenstern blieb trocken, und ein Fremder hätte glauben müssen, es werde hier von einem wildrasenden Pöbel ein Königliches Schlachtopfer zum Blutgerüste geschleppt; obgleich man behaupten will, daß der König nie unumschränkter als damals in den Herzen seiner Unterthanen geherrscht habe. Auf dem Platz angekommen, mußte man sich durch ein neues dickes Gedränge durcharbeiten, und als man endlich die Stufen des Pallastes erreicht hatte, war der König so erschöpft, daß man ihn fast die Treppen hinauf tragen mußte. Etwa in einer halben Stunde erschien der Monarch mit unerwarteter Heiterkeit am Fenster; die Königin stand neben ihm, und nun begann die Ablesung der Constitutions-Artikel, deren jedem beide Majestäten Genehmigung zunickten. Don Pedro trat dann mit einer großen Bibel hervor, legte sie vor dem Volke hin, küßte sie mit Inbrunst und sprach mit lauter Stimme: In meines Vaters und in meinem Namen beschwöre ich die Annahme gegenwärtiger Constitution. Dann zog er seinen Degen, drückte ihn an seine Brust, küßte ihn und steckte ihn wieder ein. Die Königin zog darauf die sich etwas sträubenden Prinzessinnen ans Fenster; sie waren, so wie die Königin selbst, nicht in voller Kleidung; indessen wehrten sie dem Volke mit ihren Schnupftüchern zu, und

Alles endigte mit öffentlichen Freudensbezeugungen.

Neapel, den 25. April.

Alle Aufforderungen an den Obersten Pepe, zur Uebergabe von Civitella del Tronto, sind vergeblich gewesen, und es werden nun Anstalten getroffen, das Fort zu stürmen.

Im Theater St. Carlo wird nun ein Stück, die Rückkehr aus dem Felde, gegeben.

Hier ist 5 General-Lieutenants erklärt worden, daß der König ihrer nicht mehr bedürfe, und daß sie nicht mehr berechtigt wären, weder die Uniform noch die Decoration zu tragen. Diese fünf General-Lieutenants sind: Florestan Pepe, die beiden Fürsten Pignatelli, Arcovito und Ambrosio.

Die Königl. Sardische Gesandtschaft in Neapel hat zur Feier der glücklichen Beendigung der Revolution in Piemont ihren Gesandtschafts-Pallast drei Abende hinter einander beleuchten und sowol in hiesiger Hauptstadt, als in Palermo, Meßina, Bari und Tarento ein Te Deum absingen lassen.

Das gesammte Marsfeld soll nunmehr verkauft werden.

Um dem Umfuge einzelner Insurgenten-Banden ein Ende zu machen, sind zwei Oesterreichische mobile Colonnen unter den Generals Villata und Geppert nach Apulien und Calabrien abgegangen.

Rom, den 28. April.

Die Gerüchte, daß der Pascha von Janina sich am 10ten April unter dem Namen Constantin habe taufen lassen, daß die Griechischen Insurgenten in Patrasso eingerückt wären, und dort alle Türken niedergehauen hätten, sind auch hier verbreitet.

Nach Briefen aus Modena hat der König Victor Emanuel seinen Bruder und Nachfolger, Carl Felix, eingeladen, mit ihm zu Lucca eine Zusammenkunft zu halten, worauf sich der neue König nach Turin, Victor Emanuel aber nach Rom, seinem gewählten künftigen Aufenthaltsorte, begeben will.

Nach Briefen aus Neapel sind einige Officiers von dem dort liegenden Französischen Geschwader, weil sie Vorliebe für die jetzt abgeschafte Neapolitanische Verfassung gezeigt, und selbst Venditen der Carbonari besucht hatten, nach Marseille zurückgeschickt worden. Die bei den Spanischen Kriegsschiffe waren von Neapel wieder unter Segel gegangen, nachdem sie, wie Einige behaupten, die an ihren Bord geflüchteten Carbonari der Neapolitanischen Regierung ausgeliefert hatten.

Toscana, den 10. Mai.

Am Sonntage den 6ten Mai wurde zu Florenz die Vermählung des Großherzogs mit der Prinzessin Maria, Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen, gefeiert. Den Abend dieses festlichen Tages wurden auf dem Thurme von Palazzo-Vecichy Freudenfeuer angezündet, und die Kuppel der Domkirche beleuchtet. An den folgenden Tagen waren Wettrennen mit Kutschen und Wagen, maskirte Bälle, große Illumination im Casino und den daran stoßenden Gärten. Den Armen wurde Brodt ausgetheilt, mehrere dürftige Mädchen ausgestattet nnd mehrere Verbrecher begnadigt.

Einem glänzenden Feste, welches am 28sten April der Englische Gesandte zu Florenz, Lord Burghersh, gab, wohnten auch der Prinz Christian von Dännemark mit seiner Gemahlin und der Prinz von Carignan bei.

Italien, den 4. Mai.

Zu Turin wurde am 26sten April der neue König Carl Felix feierlich proclamirt.

Im ganzen Königreich Neapel sind wegen Beendigung der Unruhen in Piemont Dankgebete angeordnet worden.

Zu Turin ist eine Delegation von Rechtsgelehrten und Militairs angestellt, welche über die Verbrechen der Rebellion, des Verraths und andrer Vergehen urtheilen soll. Präsident dieser Commißion ist der Graf von Varax.

General Stutterheim ist mit seiner Division aus dem Neapolitanischen nach der Lombardei zurückgekehrt.

Es heißt, der Friedensfürst werde sich nächstens von Rom nach Paris begeben.

Zu Genua ist das Tragen heimlicher Waffen von neuem aufs strengste verboten worden; wer solche Waffen trägt, wird zu 10jähriger und wer sie bloß bei sich aufbewahrt, zu 5jähriger Galeeren-Strafe verurtheilt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Teutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Rußischen Sprache beurkunden, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Staat des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Rußischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Rußischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6. Mai 1821. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Carl von Oettingen und Otto v. Grünewaldt, u. an den Studenten der Medicin C. Hunnius, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 1
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Aelteste Jefim Minin Rundaljow, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Otto Gottlieb Ahland am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. bei Em. Erlauchten kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, den dem letztern gehörigen, von ihm mit seiner Ehegattin als Erbtheil von dem verstorbenen Kaufmann Samuel Kürsa besessenen, allhier im zweiten Stadttheil belegenen, mit der Nr. 1 bezeichneten Erbplatz für die Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbezeichneten Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz dem hiesigen Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Aeltesten Jefim Minin Rundaljow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da der im ersten Stadttheil sub Nr. 72 hieselbst belegene unbebaute Erbplatz auf Antrag der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers, Schneidermeisters Zernick, und ferner das im ersten Stadttheil sub Nr. 162 belegene Wohnhaus der verstorbenen Kreishebamme Hemming auf Antrag der Erbinteressenten zum öffentlichen Ausbot zur Ausmittelung des Werthes gestellt werden wird, wozu der Termin auf den 25. Juli d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittelst bekannt

gemacht, damit sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, anher in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer einfinden wollen, woselbst das Nähere vor Eröffnung des Ausbots eröffnet werden wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da mittelst Rescriptes Er. Erl. Hochv. Kaiserl. liefl. Gouvernements-Regierung vom 23sten Novbr. d. J., Nr. 5984, die Regulirung der Miethpreise aller derjenigen Häuser behufs der Quartier-Repartitionen angeordnet worden, welche seit dem Jahr 1807 einer Veränderung unterworfen worden, und zu dieser Regulirung eine Comität niedergesetzt ist; so wird auf deren Antrag von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bekannt gemacht, daß alle diejenigen Häuser, welche seit dem Jahr 1807 als an Miethwerth vergrößert oder verringert zu erachten sind, einer Taxation nach den Grundsätzen der frühern Quartier Comität mit Zuziehung der Stadtbaumeister unterzogen werden; als welches den resp. Hausbesitzern zur Wissenschaft und Nachachtung eröffnet wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzer.

In Beziehung auf den, von Er. Erlauchten Hochv. Kaiserl. liefl. Gouvernements-Regierung unterm 4ten April c., Nr. 1761, durch den Druck bekannt gemachten Senats-Ukas vom 31sten Januar d. J., welcher die Bestimmung über die Handelsvollmachten enthält, deren Beprüfung und Beglaubigung den Magistraten vorbehalten ist, sieht sich der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat veranlaßt, den hiesigen Kaufleuten hierdurch einzuschärfen, daß sie, von nun an, alle Handelsvollmachten unausbleiblich bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zur Beprüfung und Beglaubigung beizubringen haben, widrigenfalls alle dergleichen Vollmachten, mit denen es nicht geschehen, als effectlos zu betrachten und sich sowohl der Vollmachtgeber, als der Vollmachtinhaber aller gesetzlichen Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben wird; als wornach sich zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus am 21sten Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Requisition des Oberaufsehers der Proviant-Magazine des liefländischen Gouvernements, von der 7ten Klasse, Herrn Schlütter, ersuche ich alle Diejenigen, welche bis zum 28. Mai d. J. eine Quantität von 600 Ctw. Mehl, 50 Ctw. Grütze, 1200 Ctw. Hafer, 4200 Pud Heu und 1200 Pud Stroh, nach dem Dörptschen Proviant-Magazin zu liefern gesonnen sein sollten, sich sofort bei mir zu melden, damit das Weitere verabredet werden könne. Dorpat, den 24ten Mai 1821. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Binnen acht Tagen denke ich diese Gegend zu verlassen; sollte daher Jemand eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, so mag er sich baldigst bei mir melden. 3

Der praktische Arzt Gundelach.

Ich bin gegenwärtig mit Schutzblatternstoff versehen. 2

Kreisarzt, Dr. Sahmen.

Das dörptsche Holzkomptoir macht hierdurch bekannt, daß es für dieses Jahr sich wiederum mit einem Quantum Brennholz versorgt hat, das den hiesigen Einwohnern zu den bisherigen Preisen abgelassen wird. Das Komptoir muß der Ordnung wegen wünschen, daß alle Diejenigen, die ihren Holzbedarf das ganze Jahr hindurch aus demselben zu beziehen wünschen, binnen drei Wochen spätestens unter den im Plane bestimmten Bedingungen, ihre Bestellung machen, indem es dadurch nur allein im Stande ist, den Bedürfnissen zu genügen, auch seine Verpflichtungen gegen die Lieferanten zu erfüllen, und bewahrt sich, wenn aus verfehlter Anzeige ein etwaniger Mangel weiterhin entstehen dürfte, da es bei den Einkäufen sich nach den Bestellungen nur allein richten wird. Dorpat, den 20sten Mai 1821. v. Gessinsky. 2

Sollte ein im Lesen und Schreiben geübter Knabe die Stelle eines Vorlesers auf ein oder mehrere Jahre annehmen und dafür den Unterricht, die Wohnung u. Kost frei erhalten wollen; so haben sich die Aeltern oder Vorgesetzten desselben ehestens bei dem Herrn Oberlehrer Sokolowski zu melden. 1

Da ich mein altes Quartier verlassen habe, so zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei dem Stuhlmacher Hn. Busch im dritten Stadttheile wohne. 1

Alexander Laiß, Brandmeister.

Zu verkaufen.

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: das Rigische Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A. 3

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordentlich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Fromhold Kellner 3

Bei dem Herrn Polizeimeister, Oberstlieutenant und Ritter von Gessinsky steht ein wiener verdeckter Stuhlwagen, mit dazu gehörigen Einrichtungen, zum Verkauf. 2

Allerlei hölzerne Geschirre und Wirthschaftsschränke sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen im Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg am russischen Markt. 2

Guter Futterhafer, Leinsaat, neue norder Häringe, Strömlinge und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Ernst Joh. Rohland. 2

Zu vermiethen

Eine Familien Wohnung von acht Zimmern, am großen Markt, mit allen zu einer großen Wohnung gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 43.

Sonntag, den 29. Mai, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 27. Mai.

Gestern Morgen um 8 Uhr trafen Se. Erlaucht, der Herr General-Adjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, General-Lieuten., Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, in hiesiger Stadt ein, und setzten Dero Reise, nach Wechselung der Pferde, nach St. Peterburg fort.

Italien, den 4. Mai.

Zwei Abtheilungen treuer Piemontesischer Dragoner, die sich von Genua nach Modena gezogen hatten, kehren jetzt nach Turin zurück.

Der Erzbischof von Genua ordnete kirchliche Dankgebete für die auch durch den besondern Schutz der heiligsten Jungfrau Maria bewirkte Veränderung an. In den Gebeten, wo der Herzog von Genevois genannt wird, soll desselben, nach seinem Willen, mit den Worten: Famulus tuus, dux Carolus Felix, erwähnt werden.

Der Prinz von Carignan, der nach Turin zurückkehrt, wird als künftiger Kron-Erbe anerkannt werden.

Der neue König von Sardinien hat dem Pabste seine Thronbesteigung in einem eigenhändigen Schreiben notificirt, welches der Graf Barbarux als außerordentlicher Gesandter Sr. Heiligkeit überreichte.

Den Einwohnern auf den Jonischen Inseln ist durch eine Proclamation vom 9. April aufs strengste verboten worden, sich in die Kriegshändel der Türken und Griechen im geringsten zu mischen oder daran Theil zu nehmen.

Die Sardinischen Regimenter Genua, Alessandria und andere, die sich empört hatten, sollen aufgelöset und andern einverleibt werden.

Von Morea haben sich einige tausend Menschen, Weiber und Kinder nach Zante geflüchtet, wo sie in der größten Entblößung ankamen.

Der Herzog von Calabrien hat sich ganz von den Geschäften zurückgezogen. Die Französische Escadre befindet sich noch 6 Schiffe stark auf der Rhede von Neapel. Von Englischen Kriegsschiffen ist nur eine Brigg und ein Cutter daselbst.

An der Anleihe des Herrn Rothschild für Neapel von 16 Mill. Ducati haben auch mehre-

re vornehme Neapolitanische Staatsbeamte, der Marquis Circello, der Prinz Ruffo, der Prinz Canosa, das Römische Handelshaus Turlonia ꝛc. Theil genommen.

Wie es heißt, will sich der General Latour aus Sardinischen in Oesterreichische Dienste begeben. Er hatte den Rebellen zu Turin und Alessandria eine Amnestie versprochen, die aber von dem Könige Carl Felix verworfen worden.

Im Sardinischen sind die Salz- und andere Steuern, welche die Revolutionnairs zum Theil abgeschafft hatten, wieder eingeführt worden.

Die Garnison in Genua wird bis auf 12000 Mann verstärkt. Auf Sardinien hat fortdauernd die größte Ruhe und Ordnung geherrscht.

Wien, den 12. Mai.

Nachrichten aus Semlin vom 22sten April zufolge, war der Pascha von Bosnien mit 5000 Mann Türkischer Truppen an der Gränze Serviens angekommen und hatte den Durchmarsch, so wie die allgemeine Entwaffnung aller Bewohner von Servien, von den zusammenberufenen Districts-Vorstehern begehrt. Man glaubte nicht, daß die Servier sich diesem Verlangen fügen würden.

Der Herzog von Modena traf am 7ten dieses wieder zu Laybach ein.

Der Neapolitanische Bothschafter, Fürst von Ruffo, ist von Laybach hier wieder eingetroffen.

Der Rittmeister Wersay vom Wollmodenschen Cuiraßier-Regimente ist in den Oesterreich. Adelstand mit dem Prädicate von Lorbeerschwerdt aufgehoben worden.

Der Congreß zu Troppau und besonders der Congreß zu Laybach gehören zu den wichtigsten Begebenheiten unsrer Zeit. Der Revolutions-Strom, der Italien und andre Gegenden zu überschwemmen drohte, ist glücklich gehemmt und Ordnung und Ruhe hergestellt worden. Es leidet keinen Zweifel, daß eine sehr ausgebreitete Verschwörung von Ehrsüchtigen bestand, um alle die bis jetzt existirende Ordnung der Dinge und die bestehenden Regierungen über den Haufen zu werfen. Die Vorsehung führte die Monarchen nach Laybach. Binnen zwei Monaten ward der Brand gelöscht, der Italien und andre Gegenden mit Verwüstung bedrohete. Das, was rechtmäßig errichtet ist, was zum Besten der Völker dient, ward glücklich erhalten. Im Orient sind die Umstände von andrer Art, aber die Verbindungen und Umtriebe eben so strafbar. Die Einstimmigkeit, die unter den alliirten Höfen zur Erhaltung des Friedens und der Ordnung herrscht, bildet einen der schönsten Züge in der Politik unsrer Zeit. Der König von Neapel wird für seine Unterthanen, so wie alle rechtmäßige Souverains, diejenigen Einrichtungen und Verbesserungen veranstalten, die er für das wahre Wohl seines Staats für dienlich erachtet. Durch Empörung kann keine rechtmäßige, dauerhafte Reform bewerkstelligt werden. Dem Vernehmen nach wird, zur Consolidirung der Ruhe, im nächsten Jahre wieder ein Monarchen-Congreß statt finden.

Am 13ten dieses ward die Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl, glücklich von einem Prinzen entbunden, welcher in der Taufe die Namen Friedrich Ferdinand Leopold erhalten hat.

Am 3ten dieses brach bei einem heftigen Sturmwinde Feuer in dem Städtchen Mährisch-Triebisch aus, wodurch binnen einer Stunde 200 Häuser in Asche gelegt wurden. Die Wuth der Flamme war so ungeheuer, daß sie das ½ Stunden von Trebitsch gelegene Dorf Tain entzündete und gleichfalls in Asche legte. Ueber 500 Familien sind an den Bettelstab gekommen. Die Noth der Judenschaft zu Trebitsch ist besonders gränzenlos. Sie haben Alles, Alles verlohren.

General Nugent traf am 9ten aus Italien zu Laybach ein.

Madrid, den 5. Mai.

Nachdem die Insurgenten-Bande zu Salvatierra besiegt worden, war bisher die Bande unter dem Priester Merino in der Provinz Burgos die bedeutendste. Das Volk vergöttert ihn, gleichsam wie einen Mahomed. Ueberall predigt er Liebe gegen den König und Haß gegen die neuen Einrichtungen. Die Regierung hatte 100000 Franken zur Disposition des Civil-Gouverneurs von Burgos gegeben, um Spione gegen Merino aufzubringen; allein der Gouverneur antwortete: daß er keinen Spion auftreiben könne, da Alles dem Merino so ergeben sey; dieser habe überall Spione, und er, der Gouverneur selbst, sey davon umringt. Zweimal hat Merino, der übrigens ein sittenloser und roher Mensch ist, Linientruppen überfallen und viele derselben zu Gefangenen gemacht.

Nachdem General Pepe zu Bacellona aus der Quarantaine gekommen, hat er daselbst Deputationen von allen Corporationen der Stadt erhalten. Es sind auch mehrere Lobgedichte auf ihn verfertigt worden. Am 21sten April kamen zu Rosas zwei Schiffe von Genua an, welche gegen 200 Italienische Emigranten am Bord hatten. Eine Fregatte und andere Fahrzeuge werden noch mehrere derselben überbringen.

Ein jeder der vorigen Minister bekommt eine jährliche Zulage von 60000 Realen.

Die letzte reitende Post von Madrid nach Bayonne wäre beinahe den Guerillas in die Hände gefallen. Es geschahen mehrere Schüsse gegen den Postillon.

In dem Clubb Fontana d'Oro ist darauf angetragen, die Druckerei des Censeur, eines Journals, welches mit vieler Mäßigung geschrieben wird, in Brand zu stecken.

Aus Carthagena und Algeziras sind 24 Personen als Anti-Constitutionnelle auf Verlangen des Volks verbannt worden. Unter diesen ist auch der General Don Joseph O'Donnel, ein Bruder des bekannten Grafen Abisbal.

Der Civil-Gouverneur von Sevilla ist verhaftet und durch einen Andern ersetzt worden.

Gegen die Geistlichen, welche Insurgenten-Banden commandiren oder Ungehorsam gegen die Constitution predigen, sind von den Cortes strenge Bestrafungen beschlossen worden.

Ueberall werden jetzt die patriotischen Gesellschaften wieder eröffnet.

Bayonne, den 11. Mai.

General Juan Martin, mit dem Beinamen l'Empecinado, hat, nach den neuesten Nachrichten aus Spanien, an der Spitze von 7- bis 8000 Mann, den Priester Merino angegriffen, seine Bande zerstreut und den größten Theil derselben zu Gefangenen gemacht. Merino ist mit 20 Mann wie durch ein Wunder entkommen. Er hatte sich bis auf den letzten Augenblick geschmeichelt, daß l'Empecinado gemeinschaftliche Sache mit ihm machen würde. Wie es heißt, sind alle Mönche und Geistliche zu Burgos verhaftet worden.

Paris, den 16. Mai.

Der Arzt Crivelli, der bei der Insurrection von Piemont eine so große Rolle gespielt, war zu Paris angekommen, erhielt aber sogleich Befehl, sich binnen 24 Stunden von hier zu entfernen.

Die Kinder von Frankreich (der Herzog von Bordeaux und seine Schwester) fahren täglich spazieren.

Der Sohn des Marschalls Massena, Pair von Frankreich, ist dieser Tage gestorben.

Am 13ten ward der neue Canal von St. Denis in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen und einer Menge Menschen feierlich eröffnet. Die Prinzen und Prinzessinnen fuhren eine Stunde lang auf dem Canal. Ein Gleiches geschah darauf von dem Präfecten und dem Municipal-Corps auf einem kleinen schönen Fahrzeuge, Ville de Paris. Ueber 50 kleine, hübsch gezierte Schiffe, befanden sich auf dem Canal, unter andern auch le Richelieu. Der Canal, der für Paris so wichtig ist, hat zusammen 12 Schleusen.

Neapel, den 7. Mai.

Die Deputation der Stadt Neapel hatte zu Rom auch die Ehre, von dem Pabste zum Fußkusse zugelassen zu werden.

Unser König, welcher zu Rom von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, machte am 5. Mai eine Lustreise nach Tivoli.

Die Buchhändler zu Neapel wurden angewiesen, der General-Polizei-Direction Verzeichnisse aller in ihren Läden vorräthigen Schriften zu übergeben, damit die anstößigen ausgesondert werden können.

Auch die Stadt Palermo hat eine Deputation an den König nach Rom geschickt. Unter den Mitgliedern der Deputation befand sich auch der Fürst von Butera.

Viele Carbonari erhalten jetzt den Staubbesen.

Am 4ten d. sind die Vorräthe, mit welcher die Festung Capua zu einer langen Vertheidigung verproviantirt war, öffentlich versteigert worden.

Florenz, den 10 Mai.

Ihre Hoheiten, Prinz Christian von Dännemark und Gemahlin, verlassen uns am 16ten dieses. Hochdieselben reisen über Pisa, Livorno und Lucca, dann über den Golf della Spezzia, Carara und Genua, wo Sie einige Tage verbleiben und dann Ihre Reise nach Ober-Italien fortsetzen werden.

Konstantinopel, den 25. April.

Im Laufe der vorigen Woche sind gegen 8000 Mann Truppen von allen Waffengattungen nach dem schwarzen Meere abgegangen, um zu den Heeren der Pascha's zu stoßen, welche die Ruhe in den Fürstenthümern herzustellen beschäftigt sind.

Am Tage ihres Ausmarsches wurden der jüngsternannte Pforten-Dollmetscher, Brisade Constantin Muruſi, und mehrere angesehene Kauf-

leute enthauptet. Andere aus den untern Volksklassen wurden an den Fenstern und Thüren ihrer Wohnungen längs dem Bosphor angeknüpft.

Aus der Wallachei, vom 28. April.

Als Ypsilanti von Bucharest nach Tirgovieste abmarschirte, floh vor ihm Alles, was sich nur flüchten konnte. Unterwegs begiengen Ypsilänti's Leute wieder die ärgsten Ausschweifungen; Alles, was sie in dem Schlosse des Fürsten Brancowan fanden, wurde zerstöhrt und geplündert: Spiegel, Lustres, Sessel, Kästen ꝛc. Aus den theuren türkischen Teppichen machten sie Habersäcke für ihre Pferde. Die ansehnliche Bibliothek des Fürsten, meist in Maroquin gebunden, wurde ein Raub der Flammen. In den Paar Tagen, als Ypsilanti zu Bucharest war, blieb kein Keller und keine Kammer unDurchsucht; Alles mußte geraubt werden; in die großen Weinfässer, wenn sie nicht im Stande waren, sie wegzuschaffen, wurde geschossen, um den Wein ausrinnen zu lassen.

Der Pascha von Janina hat jetzt ein Heer von 25000 Mann.

Laybach, den 13. Mai.

Bei Beendigung des hiesigen Kongresses ist hier gestern Nachstehendes erlassen worden:

Declaration.

„Europa kennt die Gründe, welche die verbündeten Souverains zu dem Entschlusse vermocht haben, die Komplotte zu ersticken und den Unruhen ein Ende zu machen, wodurch das Bestehen jenes allgemeinen Friedens bedroht war, dessen Herstellung so viele Anstrengungen, so viele Opfer gekostet hatte. In dem Augenblicke, da Ihre edelmüthige Entschließung in dem Königreiche Neapel in Erfüllung gieng, brach in Piemont ein Aufstand aus, von wo möglich noch gehäßigerem Charackter. Weder die Bande, die seit so vielen Jahrhunderten das regierende Haus von Savoyen mit seinem Volk geeinigt, noch die Wohlthaten einer erleuchteten Staatsverwaltung unter einem weisen Fürsten und unter väterlichen Gesetzen, noch die traurige Aussicht der Uebel, denen das Vaterland ausgesetzt werden würde, vermochten die Absichten der Ruchlosen niederzuhalten.

Der Plan einer allgemeinen Umwälzung war verzeichnet. In dieser weitumfassenden Combination gegen die Ruhe der Nationen hatten die verschwornen von Piemont ihre angewiesene Rolle. Sie eilten, selbige auszufüllen. Thron und Staat wurden verrathen, Eide verletzt, die Krieger-Ehre verkannt, und die Vergessenheit aller Pflichten führte bald die Geißel jeder Unordnung herbei. Ueberall stellte dieses Uebel denselben Character dar, überall leitete derselbe Geist diese unseligen Revolutionen. Unfähig, einen annehmbaren Grund aufzufinden, um sie zu rechtfertigen, noch einen nationalen Halt, um sie zu unterstützen, suchen die Urheber dieser Umwälzung in falschen Lehren ihre Vertheidigung, gründen sie auf strafbare Verbündungen, eine noch strafbarere Hoffnung. Für sie ist die heilsame Herrschaft der Gesetze ein Joch, das man brechen müsse. Sie entsagen den Gefühlen der ächten Vaterlandsliebe, und in dem sie willkührliche und schwankende Vorwände zu einer allgemeinen Veränderung der das Grundwesen der Gesellschaft ausmachenden Principien an die Stelle allbekannter Pflichten setzen, bereiten sie der Welt endlose Drangsale.

Die verbündeten Souverains hatten die Gefahren dieser Verschwörung in ihrem ganzen Umfange erkannt, zugleich aber auch durch die Hülle des Scheins und der Declamationen die würkliche Schwäche der Verschwornen erschaut. Die Erfahrung hat Ihre Ahnungen bestätigt. Die legitime Gewalt hat nur einen nichtigen Widerstand gefunden und das Verbrechen ist vor dem Schwerdte der Gerechtigkeit verschwunden.

Nicht zufälligen Ursachen, auch nicht den Menschen, die am Tage des Gefechts sich so schlecht erwiesen, ist die Leichtigkeit solchen Erfolges beizumessen. Es gehört derselbe einem tröstlicheren, einem betrachtungswürdigeren Princip an. Die Vorsehung hat so strafbare Gewissen mit Schrecken geschlagen, und die Mißbilligung der Völker, deren Schicksal die Unruhestifter auf das Spiel gesetzt, hat ihren Händen die Waffen entfallen lassen.

Einzig dazu bestimmt, die Rebellion zu bekämpfen und nieder zu halten, sind die verbündeten Streitkräfte, weit entfernt; irgend ein ausschließliches Interesse zu unterstützen, bloß den unterjochten Völkern zu Hülfe gekommen, und die Völker ihrer Seits haben deren Anwendung als eine Stütze, zu Gunsten ihrer Freiheit und nicht als einen Angriff gegen ihre Unabhängigkeit betrachtet. Von diesem Augenblicke an war kein Krieg mehr; die Staaten, welche von der Empörung ergriffen waren, waren fortan nur befreundete Staaten für die Mächte, welche niemals ein anderes, als deren Ruhe, als deren Wohlstand gewünscht hatten.

In Mitten dieser wichtigen Umstände und in einer so delicaten Stellung, haben die verbündeten Mächte, im Einverständniß mit Ihren Majestäten, dem König beider Sicilien und dem König von Sardinien, für unumgänglich erachtet, diejenigen vorübergehenden Sicherheits-Maaßregeln zu ergreifen, welche die Vorsicht angegeben, welche das Gemeinwohl erheischt hat. Die alliirten Truppen, deren Anwesenheit zur Herstellung der Ordnung nothwendig war, sind an schicklichen Plätzen und einzig und allein in der Absicht aufgestellt worden, die freie Ausübung der rechtmäßigen Gewalt zu schützen, und ihr hülfreich zu seyn, um unter diesem Schirm die Wohlthaten vorzubereiten, welche die Spuren so großen Unheils verwischen sollen.

Die Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit, welche die Berathungen der Monarchen geleitet, werden jederzeit die Vorschrift ihrer Politik seyn. Sie wird in Zukunft, wie in der Vergangenheit, stets die Erhaltung der Unabhängkeit und der Rechte jedes Staats, wie sie in den bestehenden Verträgen anerkannt und festgestellt sind, zum Ziele haben, und selbst das Resultat einer so gefährlichen Bewegung wird abermals, unter dem Schutze der Vorsehung, die Befestigung des Friedens seyn, den die Feinde der Völker gern zerstöhren möchten, so wie die feste Begründung einer Ordnung der Dinge, welche den Nationen ihre Ruhe und ihren Wohlstand sichert.

Durchdrungen von diesen Gesinnungen, haben die verbündeten Souverains, indem Sie den Konferenzen zu Laybach ein Ziel gesetzt, der Welt die Principien verkünden wollen, welche Sie geleitet haben. Sie sind entschlossen, niemals von denselben abzuweichen, und alle Freunde des Guten werden in Ihrem Vereine stets eine sichere Gewähr gegen die Versuche der Ruhestöhrer erblicken und finden.

Zu diesem Endzweck haben Ihre K. K. und K. K. Majestäten Ihren Bevollmächtigten befohlen, die gegenwärtige Declaration zu unterzeichnen und bekannt zu machen.

Laybach, den 12. Mai 1821.

Unterzeichnet:

Oestereich:	Metternich.
	Baron v. Vincent.
Preußen:	Krusemarck.
	Nesselrode.
Rußland:	Capodistrias.
	Pozzo di Borgo.

Vorstehende Erklärung ist auch in Französischer Sprache erlassen und an alle Gesandte der alliirten Mächte bei den fremden Regierungen abgesandt worden.

Rio de Janeiro, den 20. März.

Folgendes ist das merkwürdige Decret, wodurch der König erklärte, daß er, mit Zurücklassung des Kronprinzen, von hier nach Lissabon zurückreisen werde:

Da es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, nach einem Alles verheerenden Kriege der Europäischen Staaten die erwünschten Segnungen des Friedens wiederzuschenken und zu gestatten, daß der Anfang gemacht werde, das Glück der Portugiesischen Monarchie durch Vermittelung der allgemeinen und außerordentlichen Cortes zu gründen, die in Meiner lieben und treuen Stadt Lissabon zu dem Zwecke versammelt sind, um dem ganzen vereinigten Königreiche Portugall, Brasilien und Algarbien eine politische Constitution zu geben, übereinstimmend mit den freien Grundsätzen, welche in Folge der Zunahme der Aufklärung von allen Nationen allgemein angenommen worden sind; und da es in Meiner Gegenwart durch Gelehrte, deren Eifer in Ausübung ihrer Pflichten gegen Gott und Mich anerkannt ist, erwiesen worden, daß die Gemüther Meiner treuen Unterthanen, vorzüglich derer, die dieses Königreich Brasilien bewohnen, besorgt um die Erhaltung der Einigkeit und des Zusammenhanges der Monarchie, in einem Zustande schmerzlicher Ungewißheit schwebten, weil Ich nicht auf eine feierliche Art Meine ausdrückliche, bestimmte und entscheidende Genehmigung der besagten Constitution erklärt habe, damit dieselbe allgemein erfüllt und ohne Veränderung oder Unterschied in allen Staaten, die Meinem Königl. Scepter unterworfen sind, in Ausübung gebracht werde: so habe Ich für gut erachtet, die Erklärung zu geben, welche in Meinem Decrete vom 24sten Februar d. J. enthalten ist; indem Ich zugleich, in Gemeinschaft mit Meiner Königl. Familie, dem Volke und den Truppen dieser Stadt einen feierlichen Eid abgelegt habe, die besagte Constitution zu beobachten, zu erhalten und bewahren, sowol in dieser als in den andern Besitzungen der Monarchie, in der Art, wie dieselbe von den zuvorgenannten allgemeinen Cortes des Königreichs veranstaltet, eingerichtet und anerkannt worden ist.

Ich befahl ferner den Gouverneurs, General-Capitains und allen Civil- und Militair-Behörden, so wie der Geistlichkeit, in allen andern

Provinzen einen solchen Eid selbst abzulegen und von allen Personen, die unter ihrem Befehle und ihrer Jurisdiction stehen, zu nehmen, um als ein neues Unterpfand und Bündniß zu dienen, die Einigkeit und den Zusammenhang der Monarchie zu sichern. Da es aber die erste und hauptsächlichste Bedingung dieses gesellschaftlichen, von der ganzen Nation beschwornen Vertrages ist, daß der Souverain seine Residenz in dem Orte nimmt, wo die Cortes zusammenkommen, damit die Gesetze, welche verhandelt werden, ihm unverzüglich vorgelegt werden können, um ohne Aufschub seine unerläßliche Bestätigung zu erhalten, so erheischt es die heilige Pflicht des Eides, daß Ich dem allgemeinen Wohl Meiner Völker das schmerzliche Opfer bringe, dessen Mein väterliches und Königliches Herz zu erleiden fähig ist; indem Ich Mich von Unterthanen trenne, deren Andenken Mir immer theuer sein und deren Glück, wo Ich Mich auch befinde, jederzeit eine der ersten Fürsorger Meiner väterlichen Regierung ausmachen wird.

Es ist demnach erforderlich, in Uebereinstimmung mit der Pflicht, welche die Vorsehung Mir auferlegt hat, dem Glück der Nation Alles aufzuopfern, daß Ich Mich entschließe, wie Ich denn auch würklich beschlossen habe, Meinen Hof nach der Stadt Lissabon zu verlegen, dem alten Sitze und der ursprünglichen Wiege der Monarchie, um daselbst mit den Repräsentanten des Volks an dem glorreichen Werke mit zu arbeiten, die tapfere Portugiesische Nation wieder zu dem hohen Grade des Glanzes zu erheben, der unser Land in alten Zeiten auszeichnete. Ich werde aber Meinen geliebten und theuern Sohn, den Kronprinzen des vereinigten Königreichs, hier zurücklassen, dem vorläufig die Regierung dieses Königreichs Brasilien übertragen ist, bis daß die allgemeine Constitution der Nation darin errichtet sein wird.

Und damit mein Volk in diesem Königreiche Brasilien um so eher an dem Vortheile der National-Repräsentation Theil nehmen möge, eine angemessene Anzahl Deputirte an die allgemeinen Kortes des vereinigten Königreichs zu schicken, so habe Ich in einem andern Decrete vom heutigen Dato bestimmte Befehle gegeben, solche in allen Provinzen unverzüglich zu erwählen, übereinstimmend mit der Art, die zu diesem Zweck im Königreiche Portugall gebräuchlich ist. Die Deputirten dieser Provinz werden ohne Anfenthalt nach und nach, so wie sie erwählt sind, sich in diese Stadt verfügen, damit diejenigen, welche vor Meiner Abreise angekommen seyn möchten, Mich begleiten können. Ich habe auf andere Art für die Beförderung Derjenigen dieser oder der nördlichen Provinzen gesorgt, die nach dieser Zeit die Reise zu unternehmen haben werden.

Im Pallaste zu Rio de Janeiro, den 7ten März 1821.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beurkunden, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Staat des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6. Mai 1821. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Aelteste Jefim Minin Rundalzow, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Otto Gottlieb Ahland am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. bei Em. Erlauchten kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, den dem letztern gehörigen, von ihm mit seiner Ehegattin als Erbtheil von dem verstorbenen Kaufmann Samuel Kürsa besessenen, allhier im zweiten Stadttheil belegenen, mit der Nr. 1 bezeichneten Erbplatz für die Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an obbezeichneten Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Juni 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz dem hiesigen Kaufmanns-Sohn zweiter Gilde und Aeltesten Jefim Minin Rundalzow als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da der im ersten Stadttheil sub Nr. 72 hieselbst belegene unbebaute Erbplatz auf Antrag der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers, Schneidermeisters Zepernick, und ferner das im ersten Stadttheil sub Nr. 16? belegene Wohnhaus der verstorbenen Kreishebamme Hemming auf Antrag der Erbinteressenten zum öffentlichen Ausbot zur Ausmittelung des Werthes gestellt werden wird, wozu der Termin auf den 25. Juni d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, anher in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer einfinden wollen, woselbst das Nähere vor Eröffnung des Ausbots eröffnet werden wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da die musterhafte Disciplin und Ordnung, welche bei dem Durchmarsche der Kaiserlichen Garde-Regimenter, als namentlich: des Finnländischen Garde-Regiments, des Pawlowschen Garde-Grenadier-Regiments, des Leibgarde-Husaren-Regiments, des Leibgarde-Ulahnen-Regiments, des Leibgarde-Dragoner-Regiments, die unter den Befehlen der Herren Divisions-Generale Potemkin, Tschetschverin und Bistrom durch diese Stadt passirt sind, fortgesetzt beobachtet worden, die Dankbarkeit der hiesigen Einwohnerschaft erregt hat, da dadurch ohne besondere Anstrengung die mit diesen Durchmärschen verbundenen Beschwerden getragen worden; so hat der Rath der Stadt Dorpat mit dem Polizeimeister des Ortes hiedurch namens der Stadt und Einwohnerschaft den gedachten Herren Divisions-Generalen, wie auch den gesammten Herren Officiers den gebührlichen Dank zu erstatten für eine angenehme Genugthuung erachtet. Dorpat-Rathhaus, am 28. Mai 1821.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Polizeimeister, Oberstlieutenant u. Ritter v. Gessinsky.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da mittelst Reskriptes Er. Erl. Hochv. Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung vom 23sten Novbr. d. J., Nr. 5984, die Regulirung der Miethpreise aller derjenigen Häuser behufs der Quartier-Repartitionen angeordnet worden, welche seit dem Jahr 1807 einer Veränderung unterworfen worden, und zu dieser Regulirung eine Comität niedergesetzt ist; so wird auf deren Antrag von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bekannt gemacht, daß alle diejenigen Häuser, welche seit dem Jahr 1807 als an Miethwerth vergrößert oder verringert zu erachten sind, einer Taxation nach den Grundsätzen der frühern Quartier-Comität mit Zuziehung der Stadtbaumeister unterzogen werden; als welches den resp. Hausbesitzern zur Wissenschaft und Nachachtung eröffnet wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Beziehung auf den, von Er. Erlauchten Hochv. Kaiserl. Liefl. Gouvernements Regierung unterm 4ten April c., Nr. 1761, durch den Druck bekannt gemachten Senats-Ukas vom 31sten Januar d. J., welcher die Bestimmung über die Handelsvollmachten enthält, deren Beprüfung und Beglaubigung den Magistraten vorbehalten ist, sieht sich der Rath der Kaiserl. Stadt

Dorpat veranlaßt, den hiesigen Kaufleuten hierdurch einzuschärfen, daß sie, von nun an, alle Handelsvollmachten unausbleiblich bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zur Beprüfung und Beglaubigung beizubringen haben, widrigenfalls alle dergleichen Vollmachten, mit denen es nicht geschehen, als effectlos zu betrachten und sich sowohl der Vollmachtgeber, als der Vollmachtinhaber aller gesetzlichen Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben wird; als wornach sich zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus am 31sten Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Requisition des Oberaufsehers der Proviant-Magazine des liefländischen Gouvernements, von der 7ten Klasse, Herrn Schlütter, ersuche ich alle Diejenigen, welche bis zum 28. Mai d. J. eine Quantität von 600 Ctw. Mehl, 50 Ctw. Grütze, 1200 Ctw. Hafer, 4200 Pud Heu und 1200 Pud Stroh, nach dem Dörptschen Proviant-Magazin zu liefern gesonnen sein sollten, sich sofort bei mir zu melden, damit das Weitere verabredet werden könne. Dorpat, den 24sten Mai 1821. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die gedruckte Gewinnliste über die bekannte Bücherverloosung ist zu 20 Kop. bei dem Herrn Sticinsky in der akademischen Buchhandlung und in der Zeitungsexpedition des Herrn Schünmann zu haben. Auch sind bei ersterem schon mehrere Packete mit den Gewinnsten angekommmen, und gegen Ablieferung der Loose entgegen zu nehmen. Reval im Mai 1821. Comt. f. K. u. L.

Binnen acht Tagen denke ich diese Gegend zu verlassen; sollte daher Jemand eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, so mag er sich baldigst bei mir melden. 2

Der praktische Arzt Gundelach.

Ich bin gegenwärtig mit Schutzblatternstoff versehen. Kreisarzt, Dr. Sahmen. 1

Das dörptsche Holzkomptoir macht hierdurch bekannt, daß es für dieses Jahr sich wiederum mit einem Quantum Brennholz versorgt hat, das den hiesigen Einwohnern zu den bisherigen Preisen abgelassen wird. Das Komptoir muß der Ordnung wegen wünschen, daß alle Diejenigen, die ihren Holzbedarf das ganze Jahr hindurch aus demselben zu beziehen wünschen, binnen drei Wochen spätestens unter den im Plane bestimmten Bedingungen, ihre Bestellung machen, indem es dadurch nur allein im Stande ist, den Bedürfnissen zu genügen, auch seine Verpflichtungen gegen die Lieferanten zu erfüllen, und bewahrt sich, wenn aus verfehlter Anzeige ein etwaniger Mangel weiterhin entstehen dürfte, da es bei den Einkäufen sich nach den Bestellungen nur allein richten wird. Dorpat, den 20sten Mai 1821. v. Gessinsky. 1

Verpachtung

Die Linameggische Wassermühle von zwei Gängen nebst Ländereien, Gärten und Heuschlägen ist zu verpachten. Das Nähere auf dem Gute. 3

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: vierstimmige Choräle nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen herausgegeben von C. F. Biedermann, 1. Lief., 1 Rbl. 50 Kop. K. M.; Vermischte Abhandlung aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft praktischer Aerzte zu St. Petersburg, 1. Samml., mit 2 Kpft. 10 Rbl. B. A.; Statut der kaiserlichen Universität Dorpat, 5 Rbl. B. A.; Schul-Statut für den Lehrbezirk der kaiserl. Universität Dorpat, 10 Rbl. B. A.; Rigisches Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A. 3

Sehr guter Gips und Alabaster ist zu haben bei D. F. Müller. 3

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: das Rigische Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A. 2

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordentlich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Fromhold Kellner. 2

Bei dem Herrn Polizeimeister, Oberstlieutenant und Ritter von Gessinsky steht ein wiener verdeckter Stuhlwagen, mit dazu gehörigen Einrichtungen, zum Verkauf. 1

Quint-Soya in halben Bouteillen wird für einen billigen Preis verkauft bei D. F. Müller. 3

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Sekretair Schultz ist vom 1. Juni die untere Etage nebst Stallraum, Wagenremise, Kleete u. s. w. zu vermiethen. Man meldet sich bei dem Eigenthümer oder des Herrn Sekretair Anton Schultz. 3

Eine Familien-Wohnung von acht Zimmern, am großen Markt, mit allen zu einer großen Wohnung gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 1

Gefunden

Es ist am 25. vor dem Kaufhofe ein goldener Trauring mit der Jahreszahl 1770 gefunden worden; wer die im Ringe befindlichen Namenszüge anzugeben vermag, kann dieses Unterpfand der Liebe zurückempfangen von Eduard Hesse, wohnhaft im Hause der Wittwe Hesse in der St. Petersburger Vorstadt. 3

Kapitalgesuch

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. auf ein steinernes Immobil gesucht. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 288.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*83*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 83*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 68*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 49*	—	—

Dörptsche Zeitung.

No. 44.

Mittwoch, den 1. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Neapel, den 4. Mai.

Fortdauernd gehen hier des Abends Militair-Patrouillen mit Polizei-Officianten, die alle verdächtige Personen anhalten und untersuchen. Findet man ein Messer bei ihnen, so werden sie zu Peitschenhieben, und findet man andere heimliche Waffen bei ihnen, so werden sie zum Tode verurtheilt.

Alle Volkszusammenrottirungen, um den gerichtlichen Executionen beizuwohnen, sind jetzt, da so viel Unfug dabei vorgefallen, und unschuldige Leute mit Füßen getreten und mißhandelt waren, verboten worden, so wie auch der Verkauf von Cocarden.

Italien, den 14. Mai.

Der Kronprinz von Neapel ist am 4. dieses zu Rom angekommen, um von da am 9ten d. seinen Königl. Vater nach Neapel zurück zu begleiten.

Auch zu Triest war aus Alexandrien in Egypten ein Schiff angekommen, welches, da es Pestkranke am Bord hatte, sogleich nach der Quarantaine bei Venedig verwiesen worden.

Laybach, den 15. Mai.

Unterm 7ten dieses erließ der Kaiser Alexander von hier aus folgendes Schreiben an den General, Grafen von Bubna:

„Das nördliche Italien verdankt, General, seine Ruhe den Maaßregeln, die Sie mit so vieler Kraft als Erfolg in Ausführung gebracht haben. Dieser Dienst ist ein solcher, der allen Regierungen geleistet worden, die Freunde des Friedens sind, und Ich ergreife gegenwärtig die Gelegenheit, Ihnen einen neuen Beweis Meiner Achtung zu geben. Ich übersende Ihnen demnach die Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens. Sehen Sie, General, darin eine Bürgschaft der Gesinnungen, die Ich gegen Sie hege. „Alexander."

Der General, Baron von Frimont, hat den Wladimir-Orden erster Classe, der Feldmarschall-Lieutenant, Graf Wallmoden, den St. Annen-Orden 1ster Classe mit Diamanten, der General-Major Geppert den Georgs-Orden 4ter Classe, so wie eine Anzahl andere Oesterreichischer Officiers Russische Orden erhalten.

Triest, den 16. Mai.

Die stärkste Festung auf Morea ist Naples oder Napoli di Malvasia, wovon der Malvasier-Wein den Namen hat. Diese Festung ward durch eine Flotte belagert, deren Admiral eine Griechische Heldin ist. Sie heißt Wublina. Ihr Mann, ein Capitain, ward früherhin von den Türken ermordet; auch 5 ihrer Söhne sind ein Opfer ihrer Wuth geworden. Sie belagerte mit einer ansehnlichen Flotte die Festung, von welcher 7 Schiffe ihr selbst gehörten. Sie ließ den Türken sagen, daß die, welche ihre Unterwerfung forderte, eine Griechin sei und menschliche Gefühle im Herzen trage, und daß sie im Fall der Unterwerfung für ihr Leben nichts zu fürchten haben sollten; im Fall des Widerstandes aber keiner ihrer fürchterlichen Rache entgehen würde.

Ein später in unsern Hafen eingelaufenes Schiff bringt die sichere Nachricht von der Uebergabe von Napoli.

Auf Morea hatte der Erzbischof Germeaux folgende Proclamation überall anschlagen lassen: Respect den fremden Consuls, Beistand den Christen, Tod den Türken!

Corfu, den 6. May.

Nachrichten aus Marea zufolge, hat der Senat dieser Halb-Insel bereits mit eigenen Schiffen Proclamationen nach Neapel und Livorno gesandt, worin die Gründe ihres Aufstandes gegen die Türkische Herrschaft angeführt werden. Auch erklärten sie, daß der Handel in keinem Fall gestöhrt sei und alle Nationen mit ihnen Handel treiben können. Die ganze Griechische Flotte beläuft sich auf 300 bewaffnete Handelsschiffe.

Laybach, den 14. Mai.

Gestern Morgen um 6 Uhr haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit Ihren Staatsministern und mit den Personen des bei Ihnen accreditirten diplomatischen Corps Laybach verlassen, und die Rückreise über Ofen und Warschau nach St. Petersburg angetreten. Der Graf von Woronzow ist zum Russischen Geschäftsträger beim Großherzog von Toscana ernannt worden. Er begiebt sich vorerst nach Rom.

Breslau, den 20. Mai.

Gestern traf der Fürst Menzikoff, General-Adjutant des Kaisers von Rußland, von Laibach hier ein, und setzte seine Reise über Oels nach Warschau fort.

Posen, den 18. Mai.

Morgen treffen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, auf dem Rückwege von Laibach nach St. Petersburg, in Czenstochau ein.

London, den 23. Mai.

Bei Gelegenheit der Bewilligung von Zuschüssen für den Militair-Etat, erwähnte vorgestern Herr Monck der Kosten der bevorstehenden Krönungs-Feierlichkeit, und sagte: das Haus wird sich erinnern, daß in der vorigjährigen Sitzung des Parlements 100000 Pf. Sterl. bewilligt worden sind, um die Kosten der Krönung Sr. Maj. zu decken, und zwar geschah es derzeit unter Umständen, welche sehr verschieden von den gegenwärtigen sind. Man wußte damals noch nicht, ob die Königin nach diesem Lande zurückkehren würde, und ich glaube daher, daß die Kosten darauf berechnet sind, als wenn Ihre Majestät bei der Krönung nicht zugegen seyn würde. Ich wünsche daher, daß der Kanzler der Schatzkammer so gefällig seyn möge, mir einige Fragen über diesen Gegenstand zu beantworten. Ich wünschte nämlich von demselben zu erfahren, ob Veranstaltungen getroffen sind, um Ihrer Majestät einen Antheil an der Krönung nehmen zu lassen, und ob und wie viel die Kosten mehr betragen werden, wenn Ihre Majestät bei der Ceremonie gegenwärtig sind. Mir ist ein Gerücht zu Ohren gekommen; allein es ist so schändlich, daß ich demselben unmöglich einigen Glauben beimessen kann — und doch wird es bestimmt gesagt, daß während die gehörigen Sitze für die hohen adlichen Damen des Reichs bereitet werden, man für die Königin nicht die geringsten Anstalten trifft. (Hört! Hört!) Ihre Majestät ist eben sowol die Königin des Landes, als Se. Majestät unser König ist, (Beifall von der Opposition und es kömmt Ihr zu, daß bei einer so wichtigen Gelegenheit an Sie gedacht wird. Irgend eine Zuschußbewilligung, so groß sie auch seyn dürfte, wird von dem Lande willig und mit Vergnügen zugestanden werden, wenn die Königin Theil an der Krönung nimmt. (Hört! Hört!)

Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Vansittart, wollte sich über die gemachten Fragen auf keine bestimmte Erklärung einlassen, glaubte aber, daß zu den Krönungskosten noch ein Zuschuß erforderlich seyn dürfte. Der Marquis von Londonderry: Es scheint mir ganz klar, daß eine Acte der Krone dazu nöthig ist, um die Krönung der Königin zu authorisiren. Denn obgleich es eben so klar ist, daß Ihre Majestät, dem Gesetze nach, die Gemahlin des Königs ist, so gehört es dennoch zu den unbezweifelten Prärogativen der Krone, daß es auf den Willen des Königs ankommt, ob seine Gemahlin an der Ehre der Krönung Theil nehmen soll oder nicht.

Der Tag, an welchem die Krönung statt finden soll, wird alle Augenblick verändert. Nun ist der 12te Juli wieder dazu bestimmt. Es scheint übrigens noch sehr in Zweifel zu seyn, ob diese Feierlichkeit noch in diesem Jahre vor sich gehen wird, obgleich alle Anstalten dazu in Westminster Hall getroffen werden. Das Königl. Jagdschiff, der Royal George, wird in Bereitschaft gesetzt, um Se. Majestät an Bord nehmen zu können, indem der König in demselben die Reise nach Irland unternehmen will. Die Reise nach Irland soll, wie es jetzt heißt, nach der Krönung erfolgen. Die Krönungs-Kleider Sr. Majestät kosten 30000 Pf. St.

Am Sonnabend wurde das Beilager des Hrn. Fitz Clarence, eines der natürlichen Söhne des Herzogs von Clarence, mit Lady Augusta Bohle, Tochter des Herzogs von Glasgow, vollzogen. Die Herzöge von Clarence und York waren bei der Trauungs Ceremonie gegenwärtig.

Die Fregatte Liffey, welche bekanntlich in großer Eile ausgerüstet wurde, und, wie es hieß, nach Lissabon bestimmt war, ist nach Brasilien abgegangen, um Se. Majestät den König von Portugall auf seiner Reise nach Europa zu begleiten.

Wien, den 19. Mai.

Von dem Erzherzog Carl ist abermals ein treffliches Werk unter dem Titel: Geschichte des Feldzugs von 1799 in Deutschland und in der Schweiz, mit Charten und Planen, zwei Bände, gr. 8., erschienen, das als Fortsetzung desjenigen Werks angesehen werden kann, welches der Durchlauchtige Verfasser im Jahre 1813 unter dem Titel: Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzugs von 1796 in Deutschland, herausgegeben hat.

Auch unsre Hofzeitung enthält jetzt die Declaration der Allerhöchsten Monarchen vom 12., so wie die Circular-Depesche des Fürsten von Metternich.

Wie man ferner aus Konstantinopel meldet, würden seit mehreren Tagen Hunderte von Christen durch das wüthende Volk gemordet, ja, eine Nachricht sagt, es wären ganze Straßen in Pera angezündet, und alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder gemordet und verbrannt worden; sämmtliche Gesandtschaften der Christlichen Höfe hatten ihre Hotels verrammelt und das ganze Christliche diplomatische Corps schwebte in Todesangst vor der wüthenden Menge blutgieriger Türken. Die Gemahlin des Engl. Ministers, Lady Strangford, soll bei einem Auflauf am Kopfe verwundet worden seyn, als sie sich in ein benachbartes Haus begeben wollte. Kurz, alle Christen schweben in Todesgefahr, und die Verwendungen der Gesandten Europäischer Höfe blieben gewöhnlich völlig fruchtlos.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Ludwig Moritz; an die Studenten der Philosophie Georg von Wichmann und Johann Carl Grünich; und an den Doctoranden Paul Frahm, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 1
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da der im ersten Stadttheil sub Nr. 72 hieselbst belegene unbebaute Erbplatz auf Antrag der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers, Schneidermeisters Zepernick, und ferner das im ersten Stadttheil sub Nr. 162 belegene Wohnhaus der verstorbenen Kreisbehamme Hemming auf Antrag der Erbinteressenten zum öffentlichen Ausbot zur Ausmittelung des Werthes gestellt werden wird, wozu der Termin auf den 25. Juni d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 1 Uhr, anher in Es. Edl Rathes Sessionszimmer einfinden wollen, woselbst das Nähere vor Eröffnung des Ausbots eröffnet werden wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmaljen.

Da mittelst Rescriptes Er. Exl. Hochv. Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung vom 23sten Novbr. d. J., Nr. 5984, die Regulirung der Miethpreise aller

derjenigen Häuser behufs der Quartier-Repartitionen angeordnet worden, welche seit dem Jahr 1807 einer Veränderung unterworfen worden, und zu dieser Regulirung eine Comität niedergesetzt ist; so wird auf deren Antrag von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bekannt gemacht, daß alle diejenigen Häuser, welche seit dem Jahr 1807 als an Miethwerth vergrößert oder verringert zu erachten sind, einer Taxation nach den Grundsätzen der frühern Quartier-Comität mit Zuziehung der Stadtbaumeister unterzogen werden; als welches den resp. Hausbesithern zur Wissenschaft und Nachachtung eröffnet wird. Dorpat Rathhaus am 21. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzey.

In Beziehung auf den, von Er. Erlauchten Hochv. Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung unterm 4ten April c., Nr. 1761, durch den Druck bekannt gemachten Senats-Ukas vom 31sten Januar d. J., welcher die Bestimmung über die Handelsvollmachten enthält, deren Beprüfung und Beglaubigung den Magistraten vorbehalten ist, sieht sich der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat veranlaßt, den hiesigen Kaufleuten hierdurch einzuschärfen, daß sie, von nun an, alle Handelsvollmachten unausbleiblich bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zur Beprüfung und Beglaubigung beizubringen haben, widrigenfalls alle dergleichen Vollmachten, mit denen es nicht geschehen, als effectlos zu betrachten und sich sowohl der Vollmachtgeber, als der Vollmachtinhaber aller gesetzlichen Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben wird; als wornach sich zu achten. Gegeben Dorpat Rathhaus am 21sten Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzey.

Auf Requisition des Oberaufsehers der Proviant-Magazine des liefländischen Gouvernements, von der 7ten Klasse, Herrn Schlütter, ersuche ich alle Diejenigen, welche bis zum 28. Mai d. J. eine Quantität von 600 Ctw. Mehl, 50 Ctw. Grütze, 1200 Ctw. Hafer, 4200 Pud Heu und 1200 Pud Stroh, nach dem Dörptschen Proviant-Magazin zu liefern gesonnen sein sollten, sich sofort bei mir zu melden, damit das Weitere verabredet werden könne. Dorpat, den 24sten Mai 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die gedruckte Gewinnliste über die bekannte Bücherverloosung ist zu 20 Kop. bei dem Herrn Sticinsky in der akademischen Buchhandlung und in der Zeitungsexpedition des Herrn Schünmann zu haben. Auch sind bei ersterem schon mehrere Packete mit den Gewinnsten angekommen, und gegen Ablieferung der Loose entgegen zu nehmen. Reval im Mai 1821. Comt. f. K. u. L.

Binnen acht Tagen denke ich diese Gegend zu verlassen; sollte daher Jemand eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, so mag er sich baldigst bei mir melden. 1

Der praktische Arzt Gundelach.

Verpachtung

Die Linameggische Wassermühle von zwei Gängen nebst Ländereien, Gärten und Heuschlägen ist zu verpachten. Das Nähere auf dem Gute. 2

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen herausgegeben von C. F. Biedermann, 1. Lief., 1 Rbl. 50 Kop. K. M.; Vermischte Abhandlung aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft praktischer Aerzte zu St. Petersburg, 1. Saml., mit 2 Kpft. 10 Rbl. B. A.; Statut der kaiserlichen Universität Dorpat, 5 Rbl. B. A.; Schul-Statut für den Lehrbezirk der kaiserl. Universität Dorpat, 10 Rbl. B. A.; Rigisches Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A. 2

Sehr guter Gips und Alabaster ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: das Rigische Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A. 1

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordentlich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Frombold Kellner 2

Quint-Soya in halben Bouteillen wird für einen billigen Preis verkauft bei D. F. Müller. 2

Allerlei hölzerne Geschirre und Wirthschaftsschränke sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen im Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg am russischen Markt. 1

Guter Futterhafer, Leinsaat, neue norder Häringe, Strömlinge und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Ernst Joh. Rohland. 1

Personen, die verlangt werden.

Wenn Jemand willens ist, einen jungen Menschen mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke abzugeben, so wird derselbe gebeten, sich in der akademischen Buchhandlung zu melden. 3

Gefunden

Es ist am 25. vor dem Kaufhofe ein goldener Trauring mit der Jahreszahl 1770 gefunden worden; wer die im Ringe befindlichen Namenszüge anzugeben vermag, kann dieses Unterpfand der Liebe zurückempfangen von Eduard Hesse, wohnhaft im Hause der Wittwe Hesse in der St. Petersburger Vorstadt. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 293.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz, der wirkliche Herr Geheimerath Soltikoff, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Hn. Professor, Hofrath Erdmann.

Wegen der Feiertage hat diesmal nur ein halber Bogen der Zeitung gegeben werden können.

Dörptsche Zeitung.

№. 45.

Sonntag, den 5. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 10. Mai.

Die Zeitung, der Universal, kündigt an, daß zwei Deputirte von Bolivar nach Spanien unterwegs sind, die unter andern folgende Grundlagen eines Tractats überbringen: 1) Die Provinz Caraccas soll dem Mutterlande gänzlich unterworfen sein und einen Theil des Spanischen Gebiets bilden. 2) Bolivar wird zum General-Capitain dieser Provinz ernannt. 3) Er schwöre nun nach der Spanischen Constitution den Eid und bekommt den Rang eines General-Lieutenants. 4) Das Gebiet der Republik Columbia wird für unabhängig erklärt; Spanien erkennt diese Unabhängigkeit; beide Theile senden sich diplomatische Agenten und schließen einen Commerz-Tractat, wodurch Spanien seine bisherigen Handels-Vortheile in diesem Lande behält.

Der ermordete Vinuesa wurde am 5ten in der Stille beerdigt. Der Richter Arias war dabei gegenwärtig und wurde von 80 Dragonern begleitet.

Yrun, den 14. Mai.

Der Canonicus Salazer und viele andere Personen, die zu Burgos verhaftet waren, entkamen von da, wurden aber an der Französischen Gränze verhaftet und hieher gebracht.

Auch zu Terragona ist, so wie in andern Städten, ein Volks-Aufstand gewesen, wobei drei Geistliche ermordet und mehrere Häuser geplündert wurden.

Siebenbürgen, den 1. Mai.

Der Plan, den Thodor Wladimiresko durch Gift oder auf andere Art aus der Welt zu schaffen und seinen Kopf nach Constantinopel zu schicken, ist bisher nicht geglückt. In manchen Dörfern der Wallachey haben die Bauern ihre eigene Wohnungen angezündet und sich in die Wälder geflüchtet, Reisende trafen an vormals bewohnten Orten nur noch heulende Hunde an. Die Anhänger Ypsilanti's steckten die dreifarbige Cocarde auf.

Smyrna, den 16. April.

Auch hier sind bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Der würdige Director der Schul-Anstalt in Chios hat sich flüchtig machen müssen, da sein Leben in großer Gefahr stand. Die mit obiger Anstalt verbundene Buchdruckerei daselbst ist geschlossen worden, und somit dieses treffliche

Institut, das so kräftig ins Leben trat, mit einemmale vernichtet.

Leipzig, den 23. May.

Ein glaubwürdiger Reisender, welcher hier in Leipzig aus der Türkey angekommen, hat über die dortigen Unruhen folgende Nachrichten mitgebracht: Das Ypsilantische Heer wächst mit jedem Tage. Ein Corps desselben unter den Befehlen der Obersten Colcotrony und Duca hat die Donau bei Sistow überschritten. 10000 Bulgaren und Serbier, welche den Uebergang beförderten, haben sich an dieses Corps angeschlossen. Ganz Bulgarien hat zu den Waffen gegriffen, und die Hauptstadt Ternowa, der Schlüssel zum Gebürge Hämus, ist in Griechischen Händen. Das Epirotische Heer ist bis nach Thessalien vorgerückt. Die 30000 Mann, welche der Sultan dagegen geschickt hatte, sind fast ganz vernichtet! Sull, Parga, Prevesa und alle feste Plätze von Epirus sind gleichfalls in den Händen der Griechen. Der Peloponnes oder die Halb-Insel Morea ist beinahe ganz von der Gewalt der Türken befreiet. Patras, Neocastron, Tripoliza und alle Festungen von Morea (Modone und Corone ausgenommen) sind von den Griechen mit Sturm und vielem Blutvergießen eingenommen worden. In Constantinopel ist die Wuth der Türken aufs höchste gestiegen. Die Janitscharen und Bostanschis plündern, rauben und morden alle Christen, die sich auf den Straßen blicken lassen, nicht bloß Griechen, sondern auch Franzosen, Engländer, Deutsche, überhaupt alle sogenannte Franken. Die ganze Christliche Einwohnerschaft Constantinopels schwebt am Rande des Grabes.

Die Nachricht, das zwischen Ypsilanti und Todor (Thodor) Zwiespalt und Mißtrauen herrsche, ist falsch und absichtlich verbreitet. Letzterer handelt in Ypsilanti's Namen und auf dessen Befehl; er ist ihn völlig untergeordnet und ergeben.

Von der Türkischen Gränze,
vom 7. Mai.

Man hört hier, daß von dem Türkischen Militair, welches in Constantinopel steht, schleunige Anstalten getroffen werden, diese Hauptstadt zu verschanzen.

Vom Main, den 23. Mai.

Das viele Gold, Ducaten und Friedrichsd'or, das jetzt nach England geht, wird für die bevorstehende Reise des Königs eingewechselt, und also größtentheils wieder nach Deutschland zurückkommen. Die Engländer finden dies vortheilhafter, als ihre Guineen unter dem Cours auszugeben, zumal da man sie in der Bank mit Agio anbringen kann.

Die Königin von Spanien soll den Entschluß gefaßt haben, eine Wallfahrt nach Jerusalem zu machen.

Die Lust, Bücher zu kaufen, und das Vergnügen, die kostbarsten herauszugeben, übertrifft in England, in Vergleich mit der Literatur anderer Länder, alle Vorstellung. So kostet z. B. Bowyers neueste Ausgabe von Humes hystory of England 805 Rthlr. und Snirkes Don Quixotte in 4 Bänden, mit Kupfern, 700 Rthlr.

Wie man jetzt anführt, soll die Bildsäule von Göthe, die man zu Frankfurt errichten will, von Thorwaldsons Meissel verfertigt werden. Das Ganze wird gegen 100000 Thaler kosten. An der Spitze der Unternehmer steht der Herr v. Bethman. Bei der Subscription wird kein Beitrag unter 10 Gulden angenommen. Die Gesellschaft hat sich auch in besondern Briefen an alle Souverains Deutschlands und auch an auswärtige, namentlich an den Kaiser von Rußland, um Unterstützung gewandt.

Die Central-Untersuchungs-Kommission der demagogischen Umtriebe zu Mainz soll, nach öffentlichen Blättern, jetzt ihrer Auflösung nahe seyn.

Der König von Baiern hat der Kronprinzeßin zu Würzburg tausend Stück Ducaten, alle vom Schlage 1821, mit einem silbernen Lavoir und goldenen Becher als Kindbetter-Geschenk geschenkt.

Der Badensche Gesandte am Preussischen Hofe, General-Lieutenant von Stockhorn, ist zu Carlsruhe zurückgekommen und geht als Gouverneur nach Mannheim. Zu Berlin bleibt als Geschäftsträger Herr von Metern.

Die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt ist am 22sten dieses von einer Prinzeßin entbunden worden.

Viel Aufsehen erregt zu Mainz eine in der Nachbarschaft erfolgt seyn sollende Herausforderung eines Gesandten. Es scheint jedoch nicht, daß diese Herausforderung ernsthafte Folgen haben werde.

Die Baierschen Academiker, von Spix und Martius, welche sich durch ihre Reise nach Brasilien so viele Verdienste erworben, haben einjeder außer ihrem bisherigen Gehalt, eine jährliche Leib-Rente von 1000 Gulden erhalten.

Der Chemiker, Herr von Barth, aus Straßburg, kündigt in der Mainzer Zeitung einen neu erfundenen Wetterparascop an, welcher jede Witterung 30 Stunden (die Gewitter aber 12 Stunden) zuvor anzeigt; das Stück kostet 1 Fl. 24 Kr.

Am 20sten April beschloß der berühmte Naturforscher Achard, Director der physikalischen Klasse der Königl. Preuß. Academie der Wissenschaften, sein gemeinnütziges Leben, im 69ten Jahre, zu Cunnren, einem ihm von dem König von Preußen geschenkten Landgute, wo er die von ihm erfundene und zur Vollkommenheit gebrachte Verfertigung des Zuckers aus Runkelrüben im Großen betreiben ließ.

Osen, den 20. Mai.

Am 15ten dieses traf Se. Majestät der Kaiser von Rußland von Laybach, in Gesellschaft des Erzherzogs Palatinus, der ihm entgegen gereiset war, hier ein, und stieg im Königlichen Schlosse ab. Se. Majestät reisen im strengsten Incognito und hatten sich alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten. Am 17ten setzten Sie, begleitet vom Erzherzog Palatinus bis Gedellö, die Reise über Cracau und Warschau nach St. Petersburg fort. Das ganze Reisegefolge Sr. Majestät besteht aus 9 Wagen.

Warschau, den 21. Mai.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Constantin, sind Sr. Maj. dem Kaiser gestern entgegen gefahren. Se. Kaiserl. Majestät werden am 24. dieses hier eintreffen.

Se. K. H., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, auf Ihrer Rückreise von St. Petersburg begriffen, befinden sich seit dem 17. dieses in unserer Mitte.

Triest, den 12. Mai.

Nachrichten aus Patrasso auf Morea vom 28. April zufolge, hat sich die ganze Halb-Insel Morea von der Türkischen Herrschaft befreit. Am 19. April ergaben sich alle feste Schlösser und Citadellen an die Mainotten und Griechen, und seitdem steht das ganze Land unter den Waffen. Schon in den ersten Tagen des Aprils war der Fürst Michael Ypsilanti, Bruder des in der Wallachey kommandirenden Alexanders Ypsilanti, auf einem Griechischen Schiffe in Morea angekommen, und hatte sich, nebst dem Griechischen Bischof von Tripoliza, Nicolaus, auf allgemeines Begehren des Volks an die Spitze der Insurrection gestellt. Aber an der Wahrheit eines weitern, durch ein gestern aus Zante angekommenes Schiff verbreiteten Gerüchts, daß Michael Ypsilanti mit den Insurgenten Sulioten nach Janina marschirt sey, und das Türkische Belagerungsheer, welches den Aly Pascha seit acht Monaten vergeblich drängt, gänzlich aufgerieben habe, zweifelt man wol mit Recht.

Semlin, den 7. Mai.

Am 26sten April waren zwei Bostandschis von Konstantinopel zu Belgrad mit dem Befehle angelangt, sämmtliche Servische Districts-Vorsteher zum Pascha zu entbieten; allein da damit, dem Vernehmen nach, der blutige Auftrag verbunden war, besagte Vorsteher enthaupten zu lassen, diese aber zu ihrem Glück einen Wink davon erhielten, so erschien keiner an dem anberaumten Tage. Zugleich sollen sie sich zur allgemeinen Bewaffnung Serviens und zum standhaften Widerstand gegen den anrückenden Pascha von Bosnien entschlossen haben, wozu die Servischen Einwohner ohnedies geneigt waren. An den Fürsten Alexander Ypsilanti wurde sogleich eine Deputation abgeschickt.

An der Gränze der Wallachei soll der Pascha von Widdin zwischen dem 28sten und 30sten April seine Operationen gegen Thodor Wladimiresko begonnen haben; er war mit 8000 Türken bei Widdin über die Donau gegangen; allein übereinstimmende Berichte sagen, der Pascha sey am 1sten Mai bei Krajowa von Wladimiresko mit großem Verlust über die Donau zurückgetrieben worden. Das Nähere über dieses Ereigniß, welches die Griechen als bedeutend schildern, ist zu erwarten.

Von der Donau, den 21. Mai.

Nach langen Berathschlagungen im Divan zu Konstantinopel wurde beschlossen, eine neue starke Türkische Armee aus Asien nach Europa kommen zu lassen. Strenge Befehle sind deshalb an mehrere Paschas ergangen. Die Pforte will zu gleicher Zeit zwei starke Armeen aufstellen, die eine an der Donau, die andere in Macedonien. Einstweilen versammeln sich alle disponiblen Truppen in Rumelien und müssen von dort über den Berg Hämus nach Bulgarien vorrücken. Die Janitscharen, die in und bei Adrianopel stehen, sollen die Avantgarde dieser Armee bilden. Aus Konstantinopel sollen die Janitscharen nächstens ihren Auszug halten. Aly, Pascha von Janina, scheit seinen Prozeß in Konstantinopel gewonnen zu haben. Man

hat ihm Vergleichs-Vorschläge gemacht, und will ihn wieder zu Gnaden annehmen, wenn er sich auf die Statthalterschaft von Albanien beschränken will. Allein man versichert, daß er alle ihm gemachten Vorschläge fürs Erste ausgeschlagen habe, und daß er dann erst in Unterhandlungen eintreten will, wenn die Türkischen Truppen Albanien geräumt haben werden. Daß ein solcher erniedrigender Vorschlag bei der Pforte Eingang finden werde, läßt sich nicht vermuthen.

Czernowitz, Hauptstadt in der Bukowina, den 11. Mai.

Täglich kommen hier Griechische Familien als Flüchtlinge aus der Moldau an. Die Zahl unsrer Häuser beträgt etwas über 800, und jeder Bewohner beeifert sich, den Geflüchteten Obdach zu geben; aber die Quartiere reichen nicht mehr zu. Der K. K. Oesterreichische Agent, Herr Raab, traf am 4ten aus Jassy hier ein; kurz darauf kamen mehrere angesehene Bojaren-Familien aus derselben Gegend nach; für wenige schlecht meublirte Zimmer bieten sie den Tag zwei Ducaten Miethe; aber Alles ist überfüllt, viele müssen weiter reisen. Die K. K. Oesterreichische Post-Expedition und das Bureau des genannten Hrn. Agenten sind vor der Hand noch in Jassy zurückgeblieben.

Zu Rustschuck, nach andern Nachrichten aber zu Silistria, und wieder nach andern auf beiden Puncten zugleich sind die Türken über die Donau gegangen; man fürchtete, daß sie am 9ten in Jassy einrücken würden. Das Schrecken geht vor ihnen her; denn sie vernichten schonungslos, was ihnen in den Weg tritt.

Von Ypsilanti wissen wir nichts. Bald soll er sich mit Aly, dem Pascha von Janina, vereinigt, bald sich nach Bulgarien gewendet, bald sich in die Gebürge Siebenbürgens zurückgezogen, bald sich mit einer Heeresmacht von 40000 Mann bei Bucharest verschanzt haben.

Candia, Tessalien und einige Inseln des Archipelagus haben, nach den mit den Flüchtlingen eingekommenen Nachrichten, die dortigen Türkischen Behörden entfernt oder aus dem Wege geräumt und sich für frei erklärt.

In Konstantinopel erhielten zwar die Griechen am diesmaligen Osterfeste die Zusicherung, daß sie ihre Kirchen ungestöhrt sollten besuchen dürfen; allein keiner wagte, den Fuß über die Schwelle seines Hauses zu setzen.

Die Zahl der zu Konstantinopel ermordeten Griechen geht in die Tausende. Der rasende Pöbel schneidet den Schlachtopfern seiner Rache mit der größten Kaltblütigkeit die Köpfe ab. Zehn, Zwölfe dieser Wütheriche fallen über Einen her, mißhandeln ihn bis zur Verzweifelung, und wenn er dann so ermattet ist, daß er sich nicht mehr wehren kann, rufen sie ihm zu: nie bolze, (d. i. fürchte dich nicht) und trennen ihm, dem noch Lebenden, den Kopf vom Rumpfe. Dies nie bolze ist jetzt in der Türkischen Kaiserstadt das furchtbare Loosungswort, das in allen Straßen, in welchen die Griechischen Christen wohnen, täglich und stündlich erhallt.

Aus Beßarabien, den 7. Mai.

Das Zuströmen der flüchtenden Griechen aus Jassy und der Umgegend übersteigt allen Glauben und eben so viel sollen sich nach der Buckowine wenden; bis jetzt kamen nur reiche und angesehene Familien, meistens Frauen und Kinder. Nach ihren Aussagen befinden sich unter den Griechischen Truppen viele Officiers aus Italien und Frankreich.

Madrid, den 18. Mai.

Die Sitzung der Cortes ist wegen mehrerer wichtigen unerledigten Gegenstände vom Könige noch um einen Monat verlängert worden.

In unserer Nachbarschaft soll ein Truppen-Corps von 12000 Mann zusammen gezogen werden. Unter den Truppen dieses Lagers befinden sich auch die Königl. Carabiniers, die sich früherhin so sehr gegen die Constitution erklärt hatten. General Morillo hatte den Vorschlag zu jenem Lager gemacht. Dreimal ersuchte derselbe früher den König um seine Entlassung, erhielt sie aber nicht.

Zu Barcellona ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden, die zu vielen Verhaftungen Anlaß gegeben hat. Bei den Verschwornen soll man einen Vorrath von 15000 Flinten gefunden haben. Ein fremder General, der sich in Spanischen Diensten befindet, war der Director der Verschwörung, durch die man vieles Licht über andere Verschwörungen erhalten hat. Jener General hatte sich als Mönch verkleidet nach Barcellona begeben, ward entdeckt, entkam aber nach Frankreich.

Der bisherige constitutionnelle Bothschafter von Neapel ist von hier abgereiset.

Der Marquis von Casa-Yrujo ist zu unserm Gesandten zu Paris ernannt

Von Corunna sind 42 anti-constitutionnelle Personen nach den Canarischen Inseln abgeführt worden. Es befinden sich darunter 25 Geistliche, der ehemalige Gouverneur von Ferrol, Don Joseph und der Marquis von Villaverde.

Da sich der König seit der Ermordung des Canonicus Venuesa nicht aus dem Schlosse begeben hatte, so begab sich der neue Gouverneur von Madrid, Morillo, nach den Casernen, und stellte den Truppen die Lage des Monarchen vor, der sich selbst die für seine Gesundheit so nöthige Bewegung entzöge. Wollt ihr zugeben, sagte er nach unsern Blättern, daß diese besondere Eingezogenheit fortdaure? Seid ihr, Soldaten, nicht bereit, euer Blut für euern König zu vergießen? Würdet ihr den Monarchen nicht vertheidigen, wenn Elende die geringste Insultirung wagen sollten? Ja, ja, es lebe der König! war die einstimme Antwort der Soldaten. Auf Zureden des Generals Morillo machte darauf die Königl. Familie einen öffentlichen Spaziergang und wurde mit dem lautesten Jubel empfangen.

Der König hat sich geweigert, den Beschluß der Cortes vom 12ten April gegen die patriotischen Clubbs, zu genehmigen.

Die Prinzeßin Louise Charlotte von Neapel, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, sieht dieser Tage ihrer Entbindung entgegen.

Als die Ermordung des Canonicus Vinuesa zu Valencia bekannt geworden war, war die Wache der Citadelle mit 60 Mann verstärkt, um Volks-Angriffe gegen den daselbst verhafteten General Elio zu verhindern. Spätern Nachrichten zufolge ist der gedachte General zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden.

Das Regiment Royal Alexandre, welches eines der ergebensten gegen die neue Constitution ist, kommt in Garnison nach Vittoria, wo sich die Militair-Commißion befindet, welche die Gefangenen von Salvatierra richtet, und von denen schon mehrere zum Tode verurtheilt worden.

In einem frühern Gefecht mit Merino war, zufolge der Miscellanen, das Gemetzel so schrecklich, daß das Regiment Lusitanien, welches keine Gefangene machen wollte, die Waffen nicht eher niederlegte, als bis die Massacre geendet war.

Vittoria, den 19. Mai.

Wie man vernimmt, ist der Priester Merino dem General Juan Martin, genannt l'Empecinado, durch zwei Geistliche ausgeliefert worden. Er ward in dem Augenblick verhaftet, als er sich bei einem dieser Geistlichen zu Tische setzte.

Brüssel, den 28. Mai.

Die General-Vicarien der Diöcese von Gent, die Herren Goethals und Martens, und der Secretair Boussens, die mehrerer Sachen beschuldigt waren, sind von dem hiesigen Aßisen-Gericht unter dem Jubel der Zuhörer freigesprochen worden, und nach Gent zurückgereiset, wo man ihnen mehrere Feste bereitete.

Zu Antwerpen hatten Handels-Speculanten das Gerücht verbreitet, daß zu Madrid neue Massacren vorgefallen, daß mehrere Mitglieder der Cortes vom Volke ermordet worden wären ꝛc. Der gänzliche Ungrund dieses Speculations-Gerüchts zeigte sich indeß bald.

Die Marschallin Kutusow-Smolenskoy, die sich nach Wien begiebt, ist von Paris hier angekommen.

Amsterdam, den 29. Mai.

Die Herren Hope und Comp. haben durch einen Courier aus Madrid die Nachricht erhalten, daß die Spanischen Cortes in ihrer Sitzung vom 18ten dieses durch Mehrheit der Stimmen in Rücksicht der Bezahlung der Interessen der Holländischen Schuld beschlossen haben, daß die Nation verpflichtet ist, am 1sten Januar dieses Jahrs die schuldigen Interessen zu bezahlen von 3 Monaten und 19 Tagen, nämlich vom 11ten September 1820 an bis zum letzten December 1820, und daß vom 1sten Januar 1821 die laufende Rechnung der Interessen der anerkannten Schuld in Holland von diesem Tage eröffnet werden muß und so fortgehend.

Turin, den 18. Mai.

Uebelgesinnte hatten allerley Bemerkungen darüber verbreitet, warum der General, Graf Latour, der sich im Dienste des Staats so manche Auszeichnung erworben, nicht General-Statthalter des Königreichs an die Stelle des Grafen von Revel geworden sei? Man schloß daraus, daß ersterer in Ungnade gefallen sein müsse. Dies ist aber keineswegs der Fall. Unser neue Monarch, der König Carl Felix, hat unterm 4ten Mai aus Reggio einen sehr schmeichelhaften Brief an den Grafen Latour geschrieben, und ihn zugleich zum Ritter des Annonciade-Ordens ernannt.

Corfu, den 23. April.

Auf Morea gaben die Gebürgs-Bewohner, die Mainotten, die Nachkommen der alten Spartaner, das Signal zu der Insurrection. Sie waren durch Griechen bis auf 25000 Mann verstärkt worden. Die meisten ihrer Officiers ha-

ben unter Europäischen Truppen gedient. Die vorzüglichsten dieser Officiers sind: Ulysses, Chrysopate ꝛc. Den Türken hatte man Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums versprochen; allein diese begiengen bald Massacren an Christen-Frauen, Kindern und Greisen, worauf die Griechen Repressalien gebrauchten. Ein Theil der Mainotten zog nach der Landzunge von Corinth, um sich dieses wichtigen Punctes zu bemächtigen; allein sie fanden ihn bereits durch einen patriotischen Mönch, Namens Gregorius, besetzt, der mit dem Kreuz in der Hand zur Insurrection aufgefordert und 6000 Mann unter seinem Commando vereinigt hatte.

Als die Griechen-Heldin Wublina zum Kampf gegen Napoli di Malvasia auszog, nahm sie ihren jüngsten Sohn mit den Worten zur Hand: Sohn, laß uns sterben oder den Tod deines Vaters rächen, der vor 9 Jahren von den Türken ermordet worden. Wublina, oder, wie einige Nachrichten sie nennen, Robelina, trägt, wie ein neues Mädchen von Orleans, männliche Rüstung.

Von Morea aus hat sich die Insurrection nach den benachbarten Provinzen verbreitet und greift immer mehr um sich. Die Einwohner von Attica, die entschlossen sind, zu siegen oder zu sterben, haben die Frauen nach benachbarten Inseln geschickt. In Tessalien und andern Gegenden haben sich die Einwohner durch einen feierlichen Eid verbindlich gemacht, das Schwerdt nicht eher aus der Hand zu legen, als bis der Boden des Vaterlandes von den Barbaren befreit sei. Die Engpässe des Pindus sind von den Griechen in Besitz genommen worden. Die Turkische Flotte, die an den Küsten von Epirus kreuzte, hat sich in einen kleinen Hafen, Corfu gegenüber, zurückgezogen. Da sie aber größtentheils mit Griechen bemannt ist und von Griechischen Schiffen beobachtet und blockirt wird, so dürfte sie diesen am Ende in die Hände fallen.

Triest, den 18. Mai.

Die Fahnen und Flaggen, welche die Griechen auf Morea und auf den Inseln des Archipelagus angenommen haben, enthalten auf der einen Seite ein rothes mit Strahlen umgebenes Kreuz, und auf der andern einen Phönix, der sich aus der Asche erhebt.

Das Gefecht, welches bei Napoli di Malvasia auf Morea vorfiel, wo die Griechen die Türken angriffen, ist sehr blutig gewesen. Die Griechische Amazone, Wublina, machte zur See den Angriff, während 3 Legionen oder Abtheilungen zu Pferde zu Lande angriffen, die Türken nach einem großen Gemetzel schlugen, und sich der Stadt bemächtigten. Diese Legionen haben die Namen: Die Athenienſische, Macedonische und Thessalische erhalten, und das Haupt-Corps der Infanterie den Namen des Lacedämonischen.

Wie man versichert, sind 6000 Türken in der Schlacht bei Napoli oder Anapli geblieben. Die Griechen verlohren 800 Mann. Die Erbitterung der Kämpfenden war so außerordentlich, das man auf dem Schlachtfelde eine große Anzahl todter Türken und Griechen fand, die sich noch fest hielten, nachdem sie sich einander gemordet hatten. Auch in dem Thale von Tempe soll ein ähnliches für die Griechen siegreiches Gemetzel vorgefallen sein. Als die Griechen in mehrern Gegenden ihre Weiber und Kinder nach der Insel Salamine in Sicherheit fortschickten, sagten sie zu ihnen: Ihr werdet, da es jetzt Tod oder Leben gilt, Wittwen und Waisen seyn, wenn wir nicht als Sieger zurückkehren.

Copenhagen, den 29. Mai.

Bei Gravenstein bemerkte man neulich ein ungewöhnlich großes Thier auf der Oberfläche des Meeres. Es ward sogleich mit 21 Böten Jagd darauf gemacht. In einem derselben befand sich, Se. Durchlaucht, der Herzog von Augustenburg. Schon wollten die Fischer die lange, fruchtlose und gefährliche Jagd aufgeben, indem das Thier jedes sich ihm nähernde Boot zu zerschmettern drohte, als der Herzog durch seinen persönlichen Muth und seine Aufmunterungen die Fischer vermochte, das Unternehmen nicht aufzugeben. Nach mehreren Versuchen gelang es endlich, den Fisch zu tödten, welcher ein Nordkaper von 21 Fuß Länge war.

Der hiesige Neapolitanische Gesandte, Hr. von Ambrosio, hat, wie es heißt, von seinem Hofe seine Entlassung erhalten.

Mayn, den 28. Mai.

Man bemerkt, daß in den bekannten Circular-Depeschen des Fürsten von Metternich und des Grafen von Nesselrode von den Spanischen und Portugiesischen Angelegenheiten keineswegs die Rede ist.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß sich der Pascha von Belgrad nach Semlin geflüchtet und den Serviern die Festung übergeben habe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatschen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beurkunden, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, der Philosophie im engeren Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Wer im Lateinischen nicht genügt, ist weder für das Studium der Rechte, noch der Arznei-Wissenschaft, noch irgend einer philosophischen Disciplin, die Pharmacie, Landwirthschaft und Kriegs-Wissenschaften ausgenommen, zuzulassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptir-Kunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegs-Wissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch nur unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 6. Mai 1821. 1

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Ludwig Moritz; an die Studenten der Philosophie Georg von Wichmann und Johann Carl Grünich; und an den Doctoranden Paul Frahm, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 2

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Demnach von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen verfügt worden ist, das Testament weil. Hn. Collegien-Raths und Ritters, Professors Dr. Giesecam 28. Junius d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu publiciren; als wird solches zur Wissenschaft aller derer, die dabei ein Interesse haben möchten, bekannt gemacht, um sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame im gewöhnlichen Lokal dieses Gerichts alsdann einzufinden. Dorpat, den 31. Mai 1821. 3

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt, belehnt des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Landrichterin Anna Dorothea Baronin von Ungern Sternberg, geb. von Harmerstädt, am 17. April d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 100 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, wie auch den eben daselbst gleichfalls auf Erbgrund belegenen Garten sub Nr. 103, für die Summe von 15,000 Rub. B. A käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und dessen Appertinentien, sammt dazu gehörigem Erbgrund, wie auch den dazu gehörigen Garten rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Juli 1822, bei die-

rem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagte Grundstücke dem Herrn Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sieht sich, in Beziehung auf die, dieses Gegenstandes wegen früher erlassenen Publicationen, veranlaßt, das Schießen so wie das Tragen geladener Schießgewehre im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt, bei Vermeidung der Confiscation des Gewehrs und anderweltiger unausbleiblicher strenger Strafe, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste zu untersagen, und hienächst zu verordnen: das sämmtliche resp. Eltern und Lehrer, bei eigener Verantwortung, streng dahin zu sehen haben, daß ihre Kinder oder Pflegeempfohlenen unter keinem Vorwande geladene Schießgewehre in ihren Zimmern halten noch weniger sich unterfangen in den Gehöften oder Gärten zu schießen; desgleichen wird den Gewerkmeistern in specie, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe, auferlegt, den Handwerksburschen und Gesellen nicht zu gestatten, in ihren Quartieren geladene Schießgewehre zu halten noch mit selbigen in den Gärten oder auf den Straßen zu gehen. Jedermann wird ersucht, jede Uebertretung dieses Verbots sofort dem nächsten Herrn Stadttheilsaufseher anzuzeigen und hat derselbe eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, den 4ten Juni 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Es ist den hiesigen resp. Einwohnern hinlänglich bekannt, daß kein Vieh und Fasel, bei Vermeidung der Confiskation, frei auf den Straßen herumlaufen darf. Da nun aber auf Anzeige Seiner Magnificenz des Herrn Rectors der Kaiserlichen Universität, das von der Weide zurückkehrende Vieh in den botanischen Garten sich verlaufe und in dem Krons-Eigenthum Schaden anrichte; so wird von der Kaiserlichen Dorptschen Polizeiverwaltung sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern, denen solches angeht, hierdurch vorgeschrieben, ihre Dienstboten streng anzuhalten, das ihnen gehörige Vieh jedesmal gehörig nach der Weide und von derselben nach Hause zu treiben, widrigenfalls dasselbe, wenn es auf den Straßen frei angetroffen wird, confiscirt und der Eigenthümer zu dem Ersatz des von selbigen verursachten Schadens unvermeidlich angehalten werden soll. Dorpat, den 4. Juni 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder der Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 13. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden, gegen Quittung, abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Verpachtung

Die Linameggische Wassermühle von zwei Gängen nebst Ländereien, Gärten und Heuschlägen ist zu verpachten. Das Nähere auf dem Gute. 1

Zu verkaufen

Von jetzt an ist bei mir gutes Eiskeller-Bouteillen-Bier zu haben M. G. Werner jun. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: vierstimmige Choräle nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, zum Gebrauch für Kirchen und Schulen herausgegeben von C. F. Biedermann, 1. Lief., 1 Rbl. 50 Kop. K. M.; Vermischte Abhandlung aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft praktischer Aerzte zu St. Petersburg, 1. Samml., mit 2 Kpft. 10 Rbl. B. A.; Statut der kaiserlichen Universität Dorpat, 5 Rbl. B. A.; Schul-Statut für den Lehrbezirk der kaiserl. Universität Dorpat, 10 Rbl. B. A.; Rigisches Gesangbuch, neue Aufl., 4 Rbl. B. A 1

Sehr guter Gips und Alabaster ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Gegenwärtig habe ich eine Quantität außerordentlich großer und gut durchgebrannter Dachpfannen in Kommission erhalten, die gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bei mir zu haben sind. Frombold Kellner 2

Sehr guter livländischer Hopfen wird für einen billigen Preis verkauft bei D. F. Müller. 1

Personen, die verlangt werden.

Wenn Jemand willens ist, einen jungen Menschen mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke abzugeben, so wird derselbe gebeten, sich in der akademischen Buchhandlung zu melden. 2

Gefunden

Es ist am 25. vor dem Kaufhofe ein goldener Trauring mit der Jahreszahl 1770 gefunden worden; wer die im Ringe befindlichen Namenszüge anzugeben vermag, kann dieses Unterpfand der Liebe zurückempfangen von Eduard Hesse, wohnhaft im Hause der Wittwe Hesse in der St. Petersburger Vorstadt. 1

Angekommene Fremde.

Herr Generalmajor, Graf Sievers, kommt von St. Petersburg; Herr Hofrath v. Knorrin, kommt von Reval, und Sr. Kaiserl. Majestät General-Adjutant, Generalmajor und Ritter Lewaschoff, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 305.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*83*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*— 83*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*— 68*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat .	*11*	*— 49*	*— —*

Dörptsche Zeitung.

№. 46.

Mittwoch, den 8. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 4. Juni.

Unsere Universität hat vor kurzem eins ihrer verdientesten und geachtetsten Mitglieder verloren. Herr Kollegienrath und Ritter des St. Annen-Ordens 2ter Klasse, Dr. Ferdinand Giese, ord. öffentl. Professor der Chemie und Pharmacie, starb am 22. Mai zu Mitau, auf einer Reise nach Deutschland, von dessen Bädern er, wo nicht Herstellung, doch Linderung seiner körperlichen Leiden um so mehr hoffte, da ihr Gebrauch schon vor zwei Jahren nicht unvortheilhaft auf seinen Zustand gewirkt hatte, im 39sten Jahre seines Alters, zu früh für seine traurende Gattin, für eine Tochter von 9 Monden, zu früh für die Wissenschaft, ihre Erforschung und ihren Vortrag. — Er war zu Cüstrin von Eltern gelehrten Standes gebohren, und erwarb seine wissenschaftliche Bildung zu Berlin und Wien. — Im Jahre 1804 ward er an die kaiserl. Universität zu Charkow als adjungirter Professor gerufen, erhielt dort 1805 die Würde eines außerordentlichen Professors, und 1811 die neu errichtete ordentliche Professur der technischen Chemie und Pharmacie. In diesem Berufe wurden ihm fünf Reisen zur Untersuchung von Mineralwesen und andern Naturproducten aufgetragen, deren Resultate in vier einzelnen kleinen Schriften von der Universität Charkow im Druck bekannt gemacht sind. — Für sein Werk: über das Gesammte der Salpeterfabrikation in Rußland, erhielt er von Sr. Majestät dem Kaiser einen Ring mit Brillanten. — Bald darauf schrieb er, aufgefordert von dem Ministerio der Volksaufklärung, ein vollständiges Werk über die Chemie, reich an eigenthümlichen Untersuchungen, welches in fünf Bänden in russischer Sprache auf öffentliche Kosten gedruckt ward. — Nach Dorpat als ordentlicher Professor der Chemie und Pharmacie 1814 berufen, war er zweimal Decan der philos. Facultät, eine Zeitlang Prorector, und dann vom August 1817 bis 1818 Rector der hiesigen Universität. — Auch in Dorpat war er unermüdet für die Wissenschaft thätig, nicht allein durch Unterricht, den er wegen seiner langwierigen uno angreifenden Kränklichkeit leider oft unterbrechen und später ganz aufgeben mußte, sondern auch durch Forschungen, wovon mehrere Aufsätze in Zeitschriften zeugen. —

Noch in den letzten Tagen seines Lebens — denn sein Geist war immer rege — arbeitete er an der Vollendung eines deutschen Handbuchs der Chemie für seine Zuhörer, wovon jedoch leider nur des ersten Bandes erste Abtheilung erschienen ist.

Neapel, den 6. Mai.

Der Einzug des Königs mit dem Herzoge von Calabrien wird hier am 15ten dieses des Nachmittags erfolgen. Die Oesterreichischen Truppen bilden mit der Königl. Garde ein Spalier bis zu dem Pallaste. Von der Oesterreichischen Artillerie, die sich auf dem bisherigen Marsfelde befindet, wird eine Salve von 101 Kanonenschüssen gegeben, die von der Artillerie der Forts erwiedert wird. Die Hauptstraße Toledo wird prächtig geschmückt und des Abends die ganze Stadt, so wie auch das Theater St. Carlos, prächtig illuminirt.

Bei der hier herrschenden Ruhe muß doch neuerdings etwas im Werke gewesen und durch die Wachsamkeit der Polizei entdeckt und vereitelt worden sein. Dies muß man wenigstens aus der verdoppelten Vorsicht der Oesterreicher und aus den fortdauernden Verhaftungen muthmaßen. Auf dem Largo-Mercatello ist ein Lager aufgeschlagen worden, um die Trüppen im Nothfalle sogleich bei der Hand zu haben.

Am 3ten dieses lief hier die Oesterreichische Escadre unter Anführung des Marchese Paulucci ein. Sie besteht aus den Fregatten: Oesterreich und Leipzig (l'Austria und la Lipsia), den Briggs Montecuculi, der Schnelle und Orion, und den Goeletten Aurora und Ariadne. General Frimont besichtigte sie und ließ sie manövriren. Von fremden Kriegsschiffen befanden sich nur noch 2 Französische und 1 Englische Fregatte zu Neapel.

Italien, den 17. Mai.

Der neue König von Sardinien, Carl Felix, befand sich mit seiner Gemahlin seit dem 3. Mai zu Reggio und wartete auf die Ankunft seines Bruders Victor Emanuel zu Lucca, um dort eine Zusammenkunft mit ihm zu halten.

Am 5ten und 6ten Mai wurde zu Neapel das Fest des heil. Januarius sehr feierlich begangen; der Cardinal Erzbischof pontificirte. Am 5ten geschah in der Kirche St. Clara das Wunder der Flüßigwerdung des Blutes nach neun, am 6ten nach fünf Minuten.

Es soll eine lithographirte Geschichte des Neapolitanischen Feldzugs im Umlauf sein, worin der Herzog von Calabrien heftig angegriffen wird.

Piemont, den 15. Mai.

Nach gestern hier eingelaufenen Nachrichten scheint es, daß König Carl Felix am 21sten dieses in Novare eintreffen wird. Nach Turin will er, wie es heißt, nicht vor Ende der angeordneten Untersuchung kommen, die sich sehr hinzieht, weil die Beschlüsse der niedergesetzten Militair-Commißion noch erst von einer höhern Justiz-Behörde, als einer Art von Senat, revidirt werden sollen.

Zur Bestreitung der nöthigsten Bedürfnisse hat die Regierung eine Anleihe von 2 Mill. Franken mit 2 Banquier-Häusern zu Genua geschlossen.

Die Besitzungen und das Vermögen des Prinzen de la Cisterna, des Herrn Santa Rosa, der Mitglieder der Junta von Alessandria, zusammen von 41 ehemaligen Revolutionnairs, sind in Beschlag genommen worden.

London, den 25. Mai.

Man rechnet, daß in Brasilien ein Weißer auf 12 Mann farbiger Leute kommt, weshalb man besorgt, daß sich Brasilien in der Folge für unabhängig von Portugall erklären wird.

Auf St Domingo ist von dem Präsidenten Boyer, welcher gegenwärtig den Norden der Insel bereiset, das Haus der Repräsentanten der Nation auf den 1sten August einberufen worden.

Die Anzahl aller in den Gärten Englands jetzt wachsenden ausländischen Pflanzen wird auf 11970 angegeben.

Das hiesige Handelshaus Mardell et Comp., welches einen so ausgebreiteten Handel mit Wein und andern geistigen Getränken führte, hat seine Zahlungen eingestellt. Man giebt das Fallissement auf 1 Mill. 200000 Pf. Sterl. an.

Die Times wird hier, als die Zeitung der Königin, die Zeitung von Brandenburgh (House) genannt.

Die Schwedische Fregatte Freya, commandirt von dem Grafen Cronstedt, ist zu Portsmouth angekommen, und die Officiers dieses Schiffes haben die Erlaubniß erhalten, die innere Einrichtung der Docks und Festungswerke von Portsmuth zu besehen. Am vergangenen Donnerstage kam der Graf und die große Anzahl der sich am Bord dieser Fregatte befindenden Officiers ans Land, und wurden von den Militair-Behörden herumgeführt und nachher bewirthet.

Schreiben aus London, den 29. Mai.

(Ueber Holland.)

Der Hermelin, womit der kostbare Krönungs-Mantel des Königs gefuttert ist, wurde in Frankreich gekauft und war früher dazu bestimmt, den Krönungs-Anzug Ludwigs XVIII. zu zieren. Die Schleppe ist 7 Yards lang und wird von 7 Personen getragen werden. Der Mantel selbst ist von carmoisin rothem Sammet, mit goldener gestickter Einfassung; auf demselben befinden sich goldene Rosen und hie und da Federbüsche in Silber gestickt. Der Unter-Anzug ist ganz mit Gold und Silber bedeckt und das Ganze so schwer und massiv, daß man glaubt, der König wird es nur mit Mühe aushalten, den Anzug während der Dauer der Ceremonie zu tragen. Der Courier sagt: Obgleich die Anstalten zu der prachtvollen Ceremonie der Krönung in Westminster-Hall fortschreiten, so sind wir dennoch officiell unterrichtet, daß der Ober-Kammerherr noch nicht die mindesten Befehle wegen dieses Gegenstandes gegeben hat. Alles, was bisher geschehen, ist nur eine Vorbereitung und hat sich auf die Ausbesserung der Halle beschränkt. In Westminster-Abtei ist alles in demselben Zustande geblieben, als es im August der vorigen Jahrs war, und man hat nur eine schwache Vorstellung von der Pracht, welche man, wenn Alles fertig ist, bemerken wird. Unter diesen Umständen ist es nicht zu erwarten, daß die Ceremonie so früh statt finden kann, als man irriger Weise dem Publico glaubend gemacht hat. Nachdem der Wille des Königs hierüber bekannt geworden ist, werden noch einige Wochen vergehen, ehe das Ganze completirt werden kann. Bis jetzt ist bei den Arbeiten die größte Ersparniß beobachtet worden. Es sind bis diesen Augenblick nur 22000 Pf. St. ausgegeben, und hierin sind noch 10000 Pfund mit inbegriffen, die für Materialien ausgelegt worden, welche noch nicht gebraucht wurden, sondern deren man sich erst bedienen wird, wenn Befehle zur Beendigung der Anstalten ertheilt werden.

Bei der Krönung Eduards I. im Jahre 1272 verbrauchte man 278 Seiten Speck, 450 Schweine, 440 Ochsen, 430 Schaafe, 13 fette Ziegen und 22600 Hühner und Capaunen. Der König Alexander III. von Schottland war dabei gegenwärtig und es wurden unter andern 500 Pferde losgelassen und dem Volke Preis gegeben.

Am vergangenen Freitage kam der Prozeß der Königin gegen den Prediger Blacas, der sie bekanntlich von der Kanzel des Ehebruchs beschuldigte, wieder zur Sprache, und Herr H. Brougham citirte die Authorität des Lord Mansfield, daß, da die Beschuldigungen nicht speciell angeführt wären, solche keines Reinigungs-Eides von Seiten Ihrer Majestät bedürften; wenn indessen der Gerichtshof es der Königin garantiren wollte, daß sie sich von ihrer Würde nichts vergäbe, so wäre Ihre Majestät bereit und willig, vor Gericht zu erscheinen und einen solchen Eid zu leisten. Der Lord Oberrichter sah die Sache als sehr wichtig an, und da sie so beispiellos sei, so hielt er es für gut, sich erst zu bedenken, bevor er ein Urtheil darüber fällte, weshalb die Entscheidung denn noch aufgeschoben wurde.

Es zeigen sich hier wieder sogenannte Piqueurs, welche, wie vor ein paar Jahren, erst in Paris und nachher auch in London zu Furcht und Schrecken der jungen Damen ihr Wesen trieben. Neulich wurde eine junge Dame in der Dämmerung von einem solchen wohlgekleideten Bösewicht auf eine unanständige Weise angefallen, und als sie sich losriß, von ihm mit einem scharfen Instrumente in den Arm verwundet. Derselbe Mensch überfiel an demselben Abend ein Kindermädchen und verwundete es in der Lippe.

Von Liverpool wird gemeldet, daß die Früchte und das Korn auf dem Felde durch Nachtfröste sehr gelitten haben. Von Schottland gehen dieselben Klagen ein und hier müssen wir wieder am Feuer sitzen; am Sonnabend und gestern schneite es zu verschiedenenmalen.

Die Prämie, welche auf die Wiederhabhaftwerdung des Körpers des jungen Jacobs gesetzt worden, welcher kürzlich nahe bei Dover verunglückte, ist jetzt schon bis auf 1000 Pfd. Sterl. erhöht worden.

Nachrichten aus Ris de Janeiro vom 29sten März bringen die wichtige, doch nicht zu verbürgende Nachricht mit, daß Lima durch Lord Cochrane und General San Martin genommen wurde und daß die Sieger in Betracht der heftigen Vertheidigung und der wichtigen Einnahme nur einen geringen Verlust dabei erlitten haben. Zwei Fregatten der Flotte des Lord Cochrane wurden durch die Kanonen von der Festung Callao in den Grund gebohrt; allein die Trüppen unter General San Martin haben wenig dabei eingebüßt. Die Schätze, welche den Siegern in die Hände gefallen sind, sollen sehr bedeutend seyn.

Nachrichten aus St. Helena zufolge, soll Bonaparte um eine Unterredung mit dem Gou-

verneur Sir Hudson Lowe ersucht haben, welches seit langer Zeit nicht der Fall gewesen war.

Paris, den 23. Mai.

Die Worte des Generals Quiroga in der Sitzung der Spanischen Cortes am 6ten dieses: Warum macht man denn so viel Aufhebens über die Ermordung eines Priesters (des Canonicus Vinuesa) erinnern, wie unsre Blätter anführen, an die Worte von Barnave bei einer ähnlichen Gelegenheit: Ist denn das Blut so rein, welches jetzt vergossen wird?

Der Herzog von Alba ist aus Spanien nach Neapel abgereiset.

Herr Professor Krug in Leipzig, der mit so vieler Kraft und Beredsamkeit über manche Gegegenstände schreibt, wird hier der Deutsche de Pradt genannt.

Es sind hier wichtige Papiere von Laybach eingesandt worden, welche sich auf das Interesse Frankreichs beziehen. Sie sind in dem Wagen der Piemonteser, der Grafen Sr. Marsan und von Levy, gefunden, welche diese nach dem Treffen bei Novara im Stich lassen mußten.

Vorgestern ist der Kaiserl. Russische Bothschafter, Graf Pozzo di Borgo, hier angekommen.

Madrid, den 19. Mai.

Ihre Königl. Hoheit, die Infantin Charlotte, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, ist gestern von einer Prinzeßin entbunden worden, welche in der Taufe den Namen Isabelle erhalten hat.

Seit der Anstellung des Generals Morillo zum General-Capitain von Madrid herrscht in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe. Diese Ruhe wird der Furcht zugeschrieben, welche die Unruhestifter vor seinem festen Character haben. Auch der neue politische Chef von Madrid, Herr Baranda, ist ein Mann von vieler Geistesgegenwart. Sowol durch ihre Gesinnungen, wie durch ihre schon getroffenen Maaßregeln haben beide das Zutrauen ihrer Mitbürger erworben.

Seit drei Tagen befindet sich der berüchtigte General Wilhelm Pepe zu Madrid.

Es bestätigt sich keineswegs, daß Merino gefangen genommen worden. Im Gegentheil vernimmt man nun, daß er sich wieder bei Lerma und Aranda gezeigt hat, wohin ihn General l'Empecinado mit 180 Mann verfolgte. Dieser General hat sein bisheriges Verfahren gegen Merino durch den Druck bekannt machen lassen, woraus erhellt, daß Merino's Macht Anfangs nur aus 400 Mann bestanden, welche in dem Gefechte mit l'Empecinado fast aufgerieben wurde.

Die Unruhen zu Murcia haben sehr zugenommen; an der Spitze einer starken Guerillas-Bande befindet sich ein gewisser Jaime.

L'Empecinado ist den Patrioten verdächtig geworden; er soll zurückberufen und ein anderer Chef, der die Truppen gegen Merino commandirt, ernannt worden sein.

Die Cortes haben nunmehr beschlossen, daß alle Ausländer, welche sich in Spaniens Diensten befinden, Spanische Namen annehmen sollen.

Der in die Pariser Verschwörung vom 19. August verwickelte Capitain Nantil befindet sich jetzt zu Barcellona.

Wie es heißt, soll aus den geflüchteten Italienern eine Italienische Legion zu unserm Dienste formirt werden.

Konstantinopel, den 3. Mai.

Die größte Hülfsquelle bei Ereignissen wie die gegenwärtigen findet die Pforte in ihren Schätzen. Seit Mahomed II., der dem Griechischen Kaiserthume im Jahre 1453 ein Ende machte, haben ungefähr 40 Kaiser regiert. Da einem jedem Beherrscher der Gläubigen die Pflicht obliegt, eine eigene Schatzkammer zu füllen, die mit seinem Tode verschlossen und dem Nachfolger ein unangreifbares Heiligthum ist, so enthält das Serail etwa 40 solcher Schatzkammern, deren Werth, die eine in der andere, jede zu 6 Mill. Fl. gerechnet, sich auf einen Gesammtbetrag von etwa 240 Mill. Fl. an gemünztem Gelde belaufen dürfte. Rechnet man hiezu noch die Edelsteine, Kostbarkeiten, Geschenke, und diejenigen Summen, welche von Güter-Confiscationen der Privat-Personen und Paschas herrühren, so muß der seit beinahe vier Jahrhunderten im Serail vergrabene Schatz unermeßlich seyn.

Die Angelegenheiten der Griechen auf den Inseln sind mit denen der Moldau und Wallachei nicht zu verwechseln. Die Bewohner dieser Fürstenthümer haben nichts mit jenen Griechen gemein und sind vielmehr deren natürliche Feinde. Ihr Aufstand ist nicht gegen die Türken, sonden gegen ihre Bojaren gerichtet. Sie wünschen nichts so sehr, als daß ihre Hospodare in Zukunft nicht mehr Griechen seyn mögen, wie es bis jetzt der Fall ist.

Warschau, den 26. Mai.

Gestern wohnten Se. Maj. der Kaiser in Pohlnischer Uniform der Parade bei, nach deren Beendigung Sie mit Sr. Kaiserl. Hoh., dem Großfürsten Constantin, ins Palais zurückkehrten. Zwischen 1 und 2 Uhr haben Se. Kaiserl. Maj. den Sohn des Staatsraths, Präsidenten der Woywodschafts-Commission und Reichsmarschall Remblelinski, aus der Taufe erhoben.

Im Gefolge Sr. Majestät sind hier angekommen: der Fürst Wolkonski, General-Major; der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Menzikoff; General, Graf Czernitschew; Graf Capodistrias, Kais. Ruß. Staats-Secretair, und Baron Vilie, Arzt Sr. Maj.

Wien, den 26. Mai.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, sind vorgestern Nachmittag in erwünschtestem Wohlseyn von Laybach auf dem Lustschlosse zu Schönbrunn eingetroffen.

Unsere Hofzeitung enthält die Nachricht von den Vorgängen in Rio de Janeiro und sagt, nach Englischen Blättern, von dem Decret, welches der König am 26. Februar erlassen mußte: „Es verkündet unter andern Worten, daß der König Anordnungen sanctionire und bestätige, die nicht einmal vollständig zu seiner Kenntniß gelangt waren! Und gleich als die Königl. Autorität noch nicht genug entwürdigt und beschimpft gewesen wäre, mußte dieses Decret mit lauter Stimme von dem Kronprinzen gelesen werden, welcher die Constitution auf die Bibel beschwor, sie unterzeichnete und seine Unterschrift vom Balcon herab der versammelten Menge zeigte! Aber dies ist noch nicht Alles. Der König mußte sich auch gefallen lassen, ein ihm von den Rebellen aufgedrungenes Ministerium anzunehmen."

Die hier befindlichen Griechen schmeicheln sich mit der Hoffnung, der Rußische Hof werde auf die Nachricht von der schmählichen Hinrichtung des Patriarchen vom Orient etwas thun, um denselben zu rächen und das Leben seiner bedrängten Glaubensgenossen zu sichern.

Die Prinzeßin Catharina von Würtemberg, Gemahlin des Prinzen von Montfort (ehemaligen Königs Hieronymus) kam einige Tage vor der Abreise des Kaisers Alexander nach Laibach, und erhielt sowol von diesem Monarchen als von unserm Kaiser einige Besuche.

Von der Donau, den 26. Mai.

Ueber die Neu-Griechen lieset man jetzt folgende Notizen:

„Der Druck, unter welchem die Griechen leben; ist fürchterlich. In denjenigen Gegenden, wo er geringer ist, finden wir sie auch besser und ihren Vorfahren ähnlicher, so wie überhaupt noch jetzt in Griechenland die Bewohner der verschiedenen Provinzen so verschieden sind, wie ehemals. Im Allgemeinen sind die Griechen lebendig, gewandt, und von der Natur mit vielen Anlagen ausgestattet. So wie sie aber in die Welt zu treten, lernen sie schon, um dem Drucke zu entgehen und sich der Gewalt zu entziehen, sich verstellen; daher sie im Allgemeinen listig und trügerisch sind. Dem augenblicklichen Vortheile Alles aufopfernd, denken sie an keine Zukunft; ihr auflodernde Feuer schlägt ein Unglücksfall sogleich nieder, und im Glücke sind sie aufgebläht und stolz. Sie können jedoch Anstrengungen ertragen, und leben mäßig, wenn es seyn muß so wie sie im Ueberfluß kein Maaß zu halten wissen. Obgleich abergläubisch und unwissend, gehen sie doch ihren Unterdrückern, den Türken, an Kenntnissen weit vor. Eitel in einem hohen Grad, suchen sie gefährliche Ehrenstellen zu erlangen, und sehen dann stolz auf ihre Mitbürger herab. Dies gilt besonders von der Classe, die in dem Quartier Fanal zu Konstantinopel wohnt, und sich eines alten Adels rühmt. Aus ihr werden gewöhnlich die Dollmetscher der Pforte und die Hospodaren der Moldau und Wallachey gewählt. Bei diesen sind alle Laster der Türken: Verrath, Undankbarkeit, Grausamkeit und Intriguen-Geist zu Hause. Vorsichtig und klug bei jedem Schritte, so lange sie Dollmetscher der Pforte sind, werden sie Tyrannen, und ärger als die Türkischen Bassas, wenn sie Hospodare geworden sind.

Ein günstigeres Bild läßt sich von den Griechen der Provinz entwerfen:

In Macedonien sind sie stark, thätig, betriebsam, von Ackerbau, Färberei und Handel lebend; im nördlichen Theile wilder, rauher und barbarischer als alle andern Griechen. Die Thessalier sind brav, ohne wild zu seyn, kühn und überlegend; neben Ackerbau und Handel den Künsten hold. Die Acarnanier sind wild und roh; ewige Fehden nöthigen alle, beständig bewaffnet zu seyn, und Fremde können nur mit Gefahr ins Innere des Landes eindringen. Der Böotier ist milder und gesitteter, treibt Ackerbau und Handel. Noch jetzt unterscheiden sich die Athenienser von den übrigen Griechen durch ihr gefälligeres Aeußere, ihre Kleidung und wohlklingende Sprache. — Die Arcadier, in grobes Zeug gehüllt, flechten Matten, pressen Oel, melken ihre Ziegen und Schaafe. Abgesondert von

den Andern in ihrem Gebirgslande, stehen sie den übrigen Griechen an Cultur nach. Der Messenier lebt mehr von Fleisch und Fischen, ist lebendig und thätig, vorzüglich der Küsten Bewohner, der viel auf den Wellen umhertreibt, auch die Ferne für seine Heimath hielt, und mit der Gefahr vertraut ist. Frei und unabhängig leben die Mainotten, die sich von Jugend auf in den Waffen üben und immer bereit sind, sich mit den Türken zu messen, die sie als ihre Erbfeinde bekriegen. Der Laconier besteht Kampf und Tod, unterwirft sich unwillig den Türken und verläßt oft sein Vaterland, um in fremden Heeren sie zu bekriegen. Stolz darauf, ein Spartaner zu seyn, rühmt er sich auch in der Fremde damit.

Sehr ungünstig ist aber auch folgende Schilderung, welche ein neuer Reisender von den jetzigen Griechen entwirft: Ein Hauptzug der Griechen ist Partheigeist, Eifersucht eines Stammes gegen den andern. Wenn man es bei ihnen auf Stimmen-Mehrheit ankommen ließe, würden eher zehn Türken auf den Thron gesetzt, als daß sie sich einverstehen würden, einem Griechen diesen Platz einzuräumen. Keine Familie, kein Stamm, würde groß genug denken, ein Opfer für eine andere Familie, für einen andern Stamm darzubringen. Von dem Geiste der alten Griechen hat sich auf die neuen beinahe nichts vererbt, als der der Zwietracht und Familien-Partheisucht.

In Burd, bei Mediasch in Siebenbürgen, einem Wallachischen nicht unirten Dorfe, soll vor einiger Zeit der Pfarrer nach der Predigt von den Gemeinde-Gliedern von der Kanzel gerissen und mißhandelt worden seyn, weil sie schon lange bemerkten, daß er sich bemühe, seine Gemeinde zum Uebertritt zu den Unirten zu stimmen. Es gelang ihm jedoch, sich ihren Händen zu entwinden und in sein Haus zu entkommen, wo er sich schnell in seinem geistlichen Ornat mit der Bibel in der Hand in einer andächtigen Stellung auf einen Stuhl, in die Mitte des Zimmers setzte. Die nacheilenden Wallachen finden ihn in dieser Stellung, und weit entfernt, ihm in dieser Lage etwas zu Leide thun zu wollen, decken sie vereint, ohne ihn zu beschädigen, das Haus ab, reißen endlich auch die Mauern ein, und lassen ihn unter freiem Himmel sitzen, bis er Gelegenheit findet, ihnen zu entwischen.

Zante, den 2. Mai.

Die Griechische Revolution breitet sich über, all aus und gewinnt Kraft. Der Aufstand in der Moldau und der Wallachey scheint nur, wie ein falscher Angriff, bestimmt, einen viel kräftigeren in Hellas selbst zu verdecken. Ganz Morea steht unter Waffen. Zu Partas brannte es vier Tage lang, und während das Kreuz aufgepflanzt stand, erwürgte man alle Türken, wo man sie fand, die zugleich aus den Castellen das unaufhörlichste Feuer auf die unglückliche Stadt machten, wo Blut jeder Art, von Weibern, Kindern, Greisen, in vollen Strömen floß. Die Consuls, zu denen sich eine unermeßliche Menge Unglücklicher geflüchtet hatte, vermochten sie nicht mehr zu schützen und retteten sich selbst auf die Schiffe im Hafen.

Aus der Türkei, den 14. Mai.

Die Europäische Türkey zählt gegen 9 Millionen 482000 Einwohner, darunter ungefähr etwas mehr als 3 Millionen Griechen; wenn man aber Alle, welche sich zur Griechischen Religion bekennen, noch dazu rechnet, so kommen noch 850000 Bulgarier und 1½ Million Wallachen, Albaneser und Moldauer hinzu.

Die Erbitterung der Griechen über die Hinrichtung des Patriarchen Gregorius dürfte noch durch den Umstand gesteigert werden, daß sie am Ostertage erfolgte; denn das Osterfest ist ziemlich das Hauptfest der Griechischen Kirche, wo sich Alles nach vollendetem strengen Fasten der Freude überläßt, und Alt und Jung, Reich und Arm, sich einander mit dem Ruf: Christus ist auferstanden! und der Anwort: Er ist wahrhaftig auferstanden! begrüßen und mit Eyern beschenken.

Ypsilanti soll 10 Kanonen und einige Haubitzen an dem nämlichen Tage, wo die Revolution in Jassi ausbrach, von seinen Anhängern im Auslande erhalten haben; sie wurden theilweise über die Gränze auf Bauerwagen in Stroh eingehüllt gebracht. Seit dieser Zeit hat Ypsilanti auch noch einige Kanonen zu Roman aus Glocken gießen lassen, und unlängst wieder 12 erhalten. Er litt eine Zeitlang Mangel an Munition, nun scheint er aber damit versehen zu sein. Theodor Sluzier läßt auch Kanonen aus Glockenmetal gießen. Wahrscheinlich der hohe Sold und die Hoffnung zu plündern reizte bisher viele Leute, zu Ypsilanti zu stoßen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Ludwig Moritz; an die Studenten der Philosophie Georg von Wichmann und Johann Carl Grünich; und an den Doctoranden Paul Frahm, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. Mai 1821.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: 1

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Demnach von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen verfügt worden ist, das Testament weil. Hn. Collegien-Raths und Ritters, Professors Dr. Giese am 28. Junius d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu publiciren; als wird solches zur Wissenschaft aller derer, die dabei ein Interesse haben möchten, bekannt gemacht, um sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame im gewöhnlichen Lokal dieses Gerichts alsdann einzufinden. Dorpat, den 31. Mai 1821. 2

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt, belehrt des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Landrichterin Anna Dorothea Baronin von Ungern Sternberg, geb. von Jarmerstädt, am 17. April d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 100 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, wie auch den eben daselbst gleichfalls auf Erbgrund belegenen Garten sub Nr. 103, für die Summe von 15,000 Rub. B. A käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und dessen Appertinentien, sammt dazu gehörigem Erbgrund, wie auch den dazu gehörigen Garten rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagte Grundstücke dem Herrn Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sieht sich, in Beziehung auf die, dieses Gegenstandes wegen früher erlassenen Publicationen, veranlaßt, das Schießen so wie das Tragen geladener Schießgewehre im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt, bei Vermeidung der Confiscation des Gewehrs und anderweitiger unausbleiblicher strenger Strafe, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste zu untersagen, und hienächst zu verordnen: das sämmtliche resp. Eltern und Lehrer, bei eigener Verantwortung, streng dahin zu sehen haben, daß ihre Kinder oder Pflegeempfohlenen unter keinem Vorwande geladene Schießgewehre in ihren Zimmern halten noch weniger sich unterfangen in den Gehöften oder Gärten zu schießen; desgleichen wird den Gewerkmeistern in specie, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe, auferlegt, den Handwerksburschen und Gesellen nicht zu gestatten, in ihren Quartieren geladene Schießgewehre zu halten noch mit selbigen in den Gärten oder auf den Straßen zu gehen dasselbe gilt von Windbüchsen; wo sie angetroffen werden, sollen sie konfiscirt werden. Jedermann wird ersucht, jede Uebertretung dieses Verbots sofort dem nächsten Herrn Stadttheilsaufseher anzuzeigen und hat derselbe eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, den 4. Juni 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Es ist den hiesigen resp. Einwohnern hinlänglich bekannt, daß kein Vieh und Fasel, bei Vermeidung der Confiskation, frei auf den Straßen herumlaufen darf. Da nun aber auf Anzeige Seiner Magnificenz des Herrn Rectors der Kaiserlichen Universität, das von der Weide zurückkehrende Vieh in den botanischen Garten sich verlaufe und in dem Krons-Eigenthum Schaden anrichte; so wird von der Kaiserlichen Dorptschen Polizeiverwaltung sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern, denen solches angeht, hierdurch vorgeschrieben, ihre Dienstboten streng anzuhalten, das ihnen gehörige Vieh jedesmal gehörig nach der Weide und von derselben nach Hause zu treiben, widrigenfalls dasselbe, wenn es auf den Straßen frei angetroffen wird, confiscirt und der Eigenthümer zu dem Ersatz des von selbigen verursachten Schadens unvermeidlich angehalten werden soll. Dorpat, den 4. Juni 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Die intrimistische Verwaltungs-Commission der Stadt-Cassa zu Dorpat hat in Betreff der Reparatur des zum Stadt-Patrimonial-Gute Saddeküll gehörigen Picknormschen Kruges auf den 13. 18. und 22. d. M. einen Torg anberaumt, und fordert daher alle diejenigen, welche gesonnen sind, diese Reparatur nach Anleitung der Bestimmungen Eines Hochedlen Raths und der von den Stadt-Baumeistern eingereichten Pläne, zu übernehmen, hierdurch auf, sich an den bemeldeten Tagen zur Verlautbarung des Bots- und Minderbots Vormittags 11 Uhr anher einzufinden. Dorpat-Rathhaus am 7. Juni 1821. 3

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 5ten dieses Monats entschlummerte sanft hier in Kerstenshof an den Folgen einer Brustwassersucht, im 70sten Jahre ihres Lebens, meine geliebte Stief-Schwester, die Frau Oberst von Barissoff, geb. von Baranoff. Ich zeige diesen für mich so schmerzlichen Verlust den Kindern, wie auch den Großkindern, so wie allen Verwandten und Freunden der Verstorbenen in der Ueberzeugung der lebhaftesten Theilnahme an, und verbitte mir alle Condolence. Kerstenshof, den 20sten Mai 1821.

Verwittwete Generalin Caroline v. Anrep, geborne von Anrep.

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder der Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 13. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Muße gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden, gegen Quittung, abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Zu verkaufen.

Von jetzt an ist bei mir gutes Eiskeller-Bouteillen-Bier zu haben M. G. Werner jun. 2

Zu vermiethen.

Da ich aufs Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder Einzeln auf ein Jahr vermiethen. Jede Seite hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Wittwe Gehewe. 3

Personen, die verlangt werden.

Wenn Jemand willens ist, einen jungen Menschen mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke abzugeben, so wird derselbe gebeten, sich in der akademischen Buchhandlung zu melden. 1

Wenn ein unverheiratheter Disponent eine Stelle auf dem Lande annehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Koddijerw zu melden. August Rehding. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 3

Seland, Weißgerbergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 329.

Taxe
für den Monat Juni 1821.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 5 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 8 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 19 Kop.
Minder gutes dito 15 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertiertel Kop.
dito vom Vordertiertel Kop.
Minder gutes dito vom Hintertiertel Kop.
dito vom Vordertiertel Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertiertel Kop.
dito vom Vordertiertel Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund 16 Kop.
desgleichen kleine, unter 10 Pfund 20 Kop.
100 große Rebse 140 Kop.
100 kleine Rebse 40 Kop.
100 noch kleinere Rebse Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 32 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 52 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbrandwein in einzelnen Stefen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten Juni 1821.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Beisitzer Eichlern Polizei-Rathsh Frahm.
Philipp Wilde, Secretaire.

Dörptsche Zeitung.

№. 47.

Sonntag, den 12. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Oster, im Gouv. Tschernigow, den 5. Mai.

Verwichenen 27. April brannten im hiesigen Kreise in dem Kirchdorfe Dimerka drei Bauerhäuser durch einen Blitzstrahl ab, und zwei junge Mädchen, die man nicht hatte herausbringen können, wurden hierbei ein Opfer der Flamme. Am 2. Mai wurde ebenfalls im hiesigen Kreise im Bulachowschen Amte zwischen den Dörfern Bulochaw, Swätyi und Sawin durch Hagel, dessen Schlossen fast die Größe eines Hünereis hatten, alle Aussaat von Winter- und Sommerkorn gänzlich vernichtet, und über diesen noch eine Menge Vieh erschlagen, das sich um diese Zeit auf dem Felde befand.

Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 7. Mai.

Man schreibt aus Mannheim: Mad. Catalani ist hier mit Beifall gehört worden. Mit der Einnahme, die an 2000 Fl. betrug, schien sie zufrieden, nicht eben so mit einigen gesetzlichen Abgaben, die sie bezahlen mußte. Das Orchester nahm kein Honorar von ihr an.

Von dem Herrn Rothschild wird, nach öffentlichen Blättern, eine Anleihe auch für die Niederländische Regierung negociirt.

Neapel den 6. Mai.

Als die Lazzaroni die Carbonari begleiteten, welche öffentlich ausgepeitscht wurden, riefen sie besonders auch: Es lebe der König!

Gestern um 2 Uhr Nachmittags hielt Se. Maj., der König von Neapel, seinen freierlichen Einzug in diese Hauptstadt. Das Volk überließ sich einer ungemeinen Freude, und sein Jubelruf gab einen überzeugenden Beweis seiner unbegränzten Ehrfurcht gegen den Monarchen. Im Wagen Sr. Majestät befand sich der Kronprinz, sein Sohn, an seiner Seite.

Der General der Oesterreichischen Armee, Baron Frimont, hatte Sr. Majestät den Grafen Wallmoden bis Terracina zum Empfange entgegengeschickt. Auf der ganzen nach Neapel führenden Straße waren Cavallerie- und Infanterie-Abtheilungen aufgestellt, um Sr. Majestät die militairischen Ehren zu erweisen.

London, den 1. Juni.

Der Graf und die Gräfin Liewen haben ihre Abschieds-Audienzen bei Sr. Majestät gehabt.

Wie es heißt, wird die Königin bei dem bevorstehenden Pferderennen in Epsom gegenwärtig seyn. Der Lord Mayor giebt morgen den Herren Brougham, Denman und Lushington ein großes Diner, wozu auch die Königin eingeladen ist. Es wird bei dieser Gelegenheit obigen Herren das denselben von der Stadt London votirte Bürgerrecht in den dazu bestimmten Kapseln aus Eichenholz, jede 100 Pf. Sterl. an Werth, überreicht werden.

Das Anliegen des Predigers Blacow, daß die Königin einen Reinigungs-Eid wegen der ihr von demselben beschuldigten Unanständigkeiten leisten sollte, ist von den Richtern als unzuläßig abgeschlagen und die Klage gegen ihn als absolut erkannt worden.

Nach Französ. Blättern wird Herr de Chateaubriand nicht an den Hof von Berlin zurückkehren, sondern den Bothschafter-Posten des Herzogs de Cazes an hiesigem Hofe erhalten.

Ein hiesiges Blatt sagt, daß, wenn der König diesen Sommer alle die Orte besucht, nach welchen ihm hiesige und andere Zeitungen reisen lassen; er kaum so viel Zeit übrig behalten wird, sich in jeder Stadt einen Tag aufzuhalten.

Das Corps, die Dalmahoy-Yeomanry, hat ihrem Capitain John Inglis Esq. eine Punschbowle verehrt, bei welcher Gelegenheit einer der Anwesenden im Laufe seiner Anrede sich folgendermaßen ausließ: Ihnen, mein Herr, wird es Erstaunen verursachen, daß man Ihnen eine Punschbowle statt eines Schwerdts überreicht; allein der Zustand des Landes wird dieses erklären. Für Schwerdter werden wir hoffentlich in diesem Lande für lange Zeit keinen Gebrauch haben; im Gegentheil wünschen wir, daß sie alle verrosten mögen wie alte Nägel, und stumpf werden, wie Pflugscharen.

Es ist hier ein Packetboot von den Westindischen Inseln angekommen, welches Quarantaine halten muß, weil unter den Passagiers und den Matrosen eine ansteckende Krankheit herrscht.

Zur Zeit der Königin Elisabeth wurden nur denjenigen Engländern Pässe ertheilt, um nach dem Continent zu reisen, wenn sie beweisen konnten, daß es Geschäfte wegen oder um ihre Gesundheit geschehe. Lord Burleigh oder seine Secretairs examinirten Diejenigen, welche um solche Reisepässe anhielten, jedesmal sehr genau, und wenn sie den Continent nur zum Vergnügen und aus Neugierde besuchen wollten, so wurden sie befragt: ob sie mit den innern Einrichtungen des Landes bekannt und schon in England gerüstet wären? Konnten sie hierüber nun keine befriedigende Auskunft geben, so erhielten sie die verlangten Pässe nicht, sondern man sagte ihnen, es gäbe im Lande des Nützlichen und Guten genug, und wenn sie sich damit bekannt gemacht hätten, so mögten sie wieder kommen.

Aus Port au Prince wird geschrieben, daß daselbst ein Vicar des Römischen Stuhles angekommen war, um die kirchlichen Angelegenheiten auf der Insel in Ordnung zu bringen.

Es begeben sich jetzt viele Weber mit ihren Familien nach Frankreich und besonders nach Rouen, wo sie reichliche Arbeit finden.

Der Sir William Wynn, welchen der König mit einem Besuche beehren wird, will nach Wynnstay, wie in alten Zeiten, eine Versammlung von Barden und Menestrellen bescheiden, um dem Könige die Art und Weise zu zeigen, wie die alten Britten und Walliser ihre National-Gesänge vortrugen.

Der König wird am 20sten dieses seine Lustfahrten um die Insel Wight wieder beginnen. Der Commodore Sir Charles Paget wird bei dieser Fahrt wieder das Commando führen.

Nach einem Gerüchte sollen zu Paris Unterhandlungen zu einer Convention zwischen mehreren Staaten gepflogen werden, zufolge welcher alle Personen, die sich gegen die Legitimität etwas zu Schulden kommen lassen, gegenseitig ausgeliefert werden sollen.

In Irland dauern die Umtriebe, trotz der Wachsamkeit der Polizey, fort.

Der Kaiserl. Rußische Gesandte am Copenhagener Hofe, Herr v. Nicolai, ist am 26sten dieses zu London angelangt.

Auch die Kleider und Mäntel der Königl. Herzöge sind hier jetzt gleichfalls zu besehen. Der Werth derselben ist freilich nicht mit dem des Königl. Mantels zu vergleichen; allein an Pracht und Eleganz stehen sie diesem wenig nach.

Nachrichten aus Brasilien zufolge, wollte der König und der Hof sich am 12ten April einschiffen. Der Dänische Chargé d'affaires und General-Consul, Herr Dal Borgo di Primo, war bereits von dort abgereiset.

Seit kurzem hat sich hier eine sogenannte constitutionnelle Gesellschaft gebildet, welche mit den Radicalen sehr in Zwietracht lebt.

Das hiesige große Teater Conventgarden faßt 3015, das Theater Drury-Lane 3948, und die große Oper nur 2500 Personen. In denselben erblickt man eine Pracht, die nahe ans Fürstliche gränzt, ja von manchen darüber hinaus gesetzt wird. Vier Reihen reich verzierte Logen, von versilberten Pfeilern getragen, erheben sich in geschmackvoller Wölbung über einander. Vor jeder Loge hängt ein Kronleuchter, aus welchem zwölf bis funfzehn blendende Gasflämchen hervorströmen. An den Seiten-Logen befindet sich ein schön durchbrochenes Gitterwerk, und oben an der Gallerie läuft ringsum ein reich vergoldetes Geländer. Der Grund auf den Brüstungen ist von matblauer Farbe, mit heitern Gruppen aus der Mythologie. Das Ganze wird mit so viel Sorgfalt unterhalten, daß sogleich nach Beendigung des Schauspiels alle Logen mit Tuch behangen werden, um allen Staub davon entfernt zu halten. Oefters fällt jedoch auch diese Sorgfalt ins Uebertriebene. So kommen in der großen Oper zwei Bediente in den Zwischenacten mit Kehrbesen und kehren den Staub von der Bühne. Der Preis einer Loge in der Oper ist für den Winter 200 Guineen.

Corfu, den 26. April.

Der Aufruhr in Candia ist aus der gleichen Ursache ausgebrochen, wie in Rom der Aufstand gegen die Tarquinier. Der Aga der Insel mußte seine Wollust mit seinem Blute büßen, und die Privat-Rache eines beleidigten Vaters wurde das Zeichen zur Ermordung aller Muselmäner. Die Türken sind von allen Puncten der Insel vertrieben und die Griechen Meister aller festen Plätze.

Bei dem ersten Treffen zwischen den Griechen und Türken bei Anapolis oder Napoli di Malvasia, sollen erstere, nach der Aussage eines dabei gegenwärtig gewesenen Englischen Obersten, mit vieler Gewandtheit dabei gefochten und eine Tactik gezeigt haben, die von ihnen nicht zu erwarten stand. Bei Patrasso war ein zweites Treffen. Mitten im Gefecht erhielten die Türken Verstärkung aus Lepanto; dies lähmte einen Augenblick den Griechischen Muth; aber bald drangen sie mit erneuerter Wuth vor und schlugen Alles vor sich nieder; wenige Feinde retteten sich in die Citadelle von Patras.

Am 23sten April vernahm man hier eine Kanonade an der Epirotischen Küste, und vermuthete daraus, das Prevesa beschossen werde.

Der Bischof von Serres, Chrysanthe, welcher sich auf die Nachricht von dem schändlichen und schimpflichen Tode des Patriarchen Gregorius und seiner Synode mit einem Gefolge von 1200 Mann in ein Kloster zurückgezogen hatte, wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um sich dieserhalb an der Türkischen Regierung zu rächen. Nachrichten aus Salonich melden nun, daß Chrysanthe sich würklich nach Larissa in Thessalien gezogen und sich mit vielen andern Griechen vereinigt hatte. Mit dieser Verstärkung habe er Larissa angegriffen, erobert und alle daselbst befindlichen Muhamedaner den Manen seiner Brüder geopfert.

Die Lage der Türken nimmt von Tag zu Tage eine kritischere Wendung. Auf allen den der Europäischen Provinzen bedroht sie das ihnen unwillkommene Freiheits-Morgenroth der Griechen. Freudig eilen diese zu den Fahnen, um des Vaterlandes Schmach blutig zu rächen und seine Unabhängigkeit mit dem eigenen Leben zu erkämpfen.

Die Anzahl und die Reichthümer der Geistlichkeit in Griechenland ist sehr bedeutend. Es sollen, einer Angabe nach, allein bei dem Berge Athos gegen 2000, auf Morea über 2400 und in dem übrigen Griechenland gegen 20000 Geistliche, Priester und Pater sein.

Von der Donau, den 29. Mai.

Auf der Küste Klein-Asiens sind mehrere Insurrectionen gegen die Türken ausgebrochen, die mit den Vorgängen auf den Griechischen Inseln in Verbindung stehen. Man ist für mehrere Etablissements in Smyrna besorgt, da es auch dort zweimal zum Ausbruch gekommen ist. Man sagt, daß in einigen Straßen dieser großen Handelsstadt blutige Gefechte vorgefallen sind. Auch sollen zuletzt auf der Insel Cypern große Bewegungen statt gefunden haben. Diese Insel war bisher der Türkischen Regierung treu geblieben, allein die Insurrection hatte sich auch dorthin verbreitet. Zwei Französische geschickte Genie-Officiers leiten die militairischen Bewegungen der Griechen auf Morea. Alle Truppen, die nicht Türken sind, erklären sich für die Insurgenten. In Constantinopel herrschte die größte Verwirrung; das Osmanische Ministerium war zuletzt größtentheils abgesetzt worden.

Aly Pascha — der jetzt den Namen Capar Ali, d. h. der von der rechtgläubigen (Muhame-

danischen) Kirche Verfluchte, so wie den Christlichen Namen: Constantin, trägt — ist ungemein thätig. Er spendet alle seine Schätze zur Förderung der Griechischen Revolution; er sucht die Maaßregeln der Pforte durch Bestechungen zu lähmen, er kauft große Waffenvorräthe für die Insurgenten auf und hat erst vor kurzem 60000 Flinten unter sie ausgetheilt. Dieser merkwürdige Mann ist jetzt 79 Jahre alt, aber voll Jugendfeuer und von einer Wuth begeistert, wie man sie an Renegaten kennt. Viele vergleichen ihn mit dem Stifter des Islamismus, Muhammed. Die Griechen folgen ihm mit blindem und abergläubigem Eifer, dem nichts gleichkommt; in ihren Augen ist er ein Prophet, ein Wunderthäter, ein Heiliger. So viel ist gewiß, daß dieser Pascha von Janina schon lange Jahre im Stillen über den Plan brütete, das Türkische Reich in Trümmer zu stürzen.

Die Montegriner sind mit dem Pascha von Skedra (Skutari) handgemein, halten dadurch Ober-Albanien im Schach und hindern den Pascha, dem Aly zu schaden, der an seinen 36 Kanonen mehr Geschütz hat, als das ganze Heer des Großherrn.

Siebenbürgen, den 20. Mai.

Ueber die Rüstungen und Unternehmungen der Griechen zur See sind mehrere ziemlich übereinstimmende Gerüchte im Umlauf. Es sollen darnach bereits 105 bewaffnete Griechische Fahrzeuge in den Gewässern des Archipelagus umherschwärmen. Diese Zahl scheint nicht übertrieben, wenn man darunter die Menge von Barken mitbegreift, die von jeher in jener Gegend Seeräuberei trieben. Sechszehn große in Josa und Specia ausgerüstete Schiffe haben ihre Station in der Nähe der Dardanellen genommen, und bereits sechs Französische Schiffe mit Weizen, — aus Alexandrien für die Türkische Regierung bestimmt — genöthiget, ihnen ihre Ladung gegen Vergütigung der Fracht zu überlassen, obgleich jene Schiffe von einer Fregatte des Aly-Pascha von Egypten begleitet waren.

Briefe aus Varna bestätigen die Nachricht von den von einer Americanischen Escadre gegen Türkische Schiffe ausgeübten Feindseligkeiten. Es werden sogar Beispiele angeführt, wo die bloße Nähe jener Flotte den Griechen auf einigen Inseln des Archipelagus wichtige Dienste geleistet hat. Auch haben die Americaner ihre Theilnahme an der Befreiung Moreas durch Salven bezeugt.

Jassy ist nach den letzten Nachrichten noch ohne Türkische Besatzung gewesen, obgleich der Pascha von Ibrail sich mit einem Corps von 8 bis 10000 Mann, nach Ausübung vieler Grausamkeiten, bei Galaz gelagert hatte.

Es heißt fortdauernd, daß der Fürst Ypsilanti mit seinem auf einige 40000 Mann angegebenen Heere über die Donau gegangen sey; auch soll ein gewisser Pendedeka, ehemaliger Kaufmann, noch mit einem Haufen in der Moldau umherschwärmen.

Die durch die Türken abgeschnittene Communication zwischen Kischanow und der Wallachei hindert jede Ankunft sicherer Nachrichten von dorther.

Aus der Türkei, den 5. Mai.

Der Beistand des Türkischen Heers ist gegenwärtig folgender: Infanterie, Janitscharen 113400; Kanoniers oder Topidgis 16000; Bombardiers oder Ghumbaradgis 2000; Bostangis 13000; auf Europäische Art exercirte Soldaten 20000; Seesoldaten oder Leventis 50000; Wallachen und Moldauer-Corps 6000; Soldaten für die Zelte oder Mathergis 6000; Summe der Infanterie 226000. Reuterei: regelmäßig bezahlte Spahis 10000; Reitknechte u. Bagagewächter 1000; aufgebotene Reuterey oder Zaims und Timariots 132000; freiwillige leichte Reuter oder Degtis 10000; Reserve oder Gebedgis 19000; Summe der Reuterei 172000.

Wien, den 30. Mai.

Sämmtliche Gesandten und Minister sollen Constantinopel verlassen, da daselbst für keinen Christen mehr Sicherheit gegen die Grausamkeit der Türken sey. Der in Ausbruch stehende Krieg scheint einer der blutigsten unsers Zeitalters zu werden, da er in einen vollständigen Religionskrieg ausgeartet ist.

Der Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Apostolichen Majestät, Fürst von Metternich, ist gestern von Laybach hier eingetroffen.

Aus Triest erhielt man ein in Neugriechischer Sprache abgefaßtes „Manifest an die Europäischen Höfe von Seiten des fein Volk liebenden Oberfeldherrn der Spartiatischen Heerschaaren, Petros Mauromechaly, und des Raths der Messenier in Calamata.“ Es ist datirt: „Aus dem Spartiatischen Lager, am 25sten März (alten Styls, des neuen am 6ten April) 1821.“

Die ausgespielte Baron Wimmersche Herrschaft Großdickau in Böhmen, für welche dem Gewinner baare 200000 Fl. Conv. Geld zugesichert sind, hat ein Kleinpächter und Beamter, Namens Schmalfuß in Thüringen, Vater von 11 lebenden Kindern, gewonnen.

Nach einem Gerüchte, dessen Bestätigung aber noch zu erwarten steht, soll Ypsilanti Meister von Adrianopel sein und jetzt auf Constantinopel marschiren.

Smyrna, den 26. April.

Unruhe und Besorgniß ist hier bis zum höchsten Grade unter den Christen gestiegen. Die Türken haben den großen Basar der Juden in Brand gesteckt. Seit zwei Tagen wüthen schon die Flammen in diesem Gebäude, ohne gelöscht zu werden. Die Griechen haben sich in die Gebürge geflüchtet und die im Hafen liegenden Schiffe sind mit Franken und Europäer angefüllt.

Lissabon, den 16. Mai.

Die General-Cortes haben an Se. Majestät den König ein Schreiben erlassen, worin sie ihm Bericht über ihre Arbeiten abstatten und ihm die Grundzüge der Constitution vorschlagen, welche von dem König beschworen werden sollen.

Nach einem Decret der Cortes ist die Militair-Dienstzeit der Bürger für die Infanterie auf 7 Jahre und für die Cavallerie auf 9 Jahre festgesetzt.

Der Bischof von Villaviciosa, der ein Feind der Constitution ist und durch seine Lehren und Predigten das Volk zur Empörung aufzureizen sucht, soll verhaftet und wahrscheinlich nachher aus dem Reiche verbannt werden.

Madrid, den 22. Mai.

Zwischen dem Mutterlande und den verschiedenen Colonien, Mexico, Neu-Granada, Santa-Fè, Carracas und andern; dauerten die Unterhandlungen fort; alle verlangen ihre Unabhängigkeit. Man erwartet hier den Herrn Zea, Vice-Präsidenten der Republik Columbia, welchem der Auftrag ertheilt worden, Bolivar mit Spanien zu versöhnen.

Im Allgemeinen scheint die Ruhe in den Provinzen hergestellt und die verschiedenen Insurgenten-Banden zerstreut zu seyn. Merino ist bis jetzt noch nicht verhaftet, und man weiß auch nicht, wo er sich aufhält.

In einer geheimen Sitzung der Cortes hat der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Bardaxi, seinen Bericht über den Zustand Spaniens, in Hinsicht der diplomatischen Verhältnisse mit den übrigen Mächten, abgestattet; er versicherte darin wiederholt, daß keine derselben sich in unsre innern Angelegenheiten mischen werde.

Alle fremden Personen, welche nicht in Geschäften die Hauptstadt besuchen, sollen dieselbe verlassen.

Der Cardinal von Bourbon, Erzbischof von Toledo, hat in der Hauptstadt und in seiner Diöcese einen Hirthenbrief ergehen lassen, worin er Alle zur Beobachtung der Constitution und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe ermahnt.

Die Cortes haben das Decret über die Zehnten angenommen; diese werden zur Hälfte verringert werden.

Wie es jetzt heißt, werden die Infanten Don Carlos und Don Francisco de Paula, ersterer nach Mexico und letzterer nach den Süd-Amerikanischen Provinzen abgehen, um durch ihre Gegenwart alle Gemüther zu Gunsten des constitutionnellen Systems zu vereinigen.

Die Municipalitäten der vornehmsten Städte haben Adressen eingesandt, worin sie um eine außerordentliche Zusammenberufung der Cortes ersuchen, damit die gegenwärtigen Mitglieder der Cortes wieder erwählt werden möchten.

Der Präsident der Republik Columbia, General Bolivar, hat an den jetzigen Befehlshaber unsrer Amerikanischen Armee, den General Latorre, ein Schreiben gesandt, in welchem er ihm ankündigt, daß er genöthigt sei, ihm zu erklären: daß, da die Kranken unter seinen Truppen so sehr zunehmen, und die Lebensmittel von Tage zu Tage seltener würden, er die Ausübung des 12ten Artikels des Waffenstillstandes verlangen müsse, welcher Artikel besagt, daß die Feindseligkeiten erst vierzig Tage nach der Erklärung wieder ihren Anfang nehmen können. Wenn die Spanische Regierung, sagt General Bolivar in diesem Schreiben, meine Freundschaft wünscht, so hat sie Zeit genug gehabt, friedliche Maaßregeln vorzuschreiben und selbst den Frieden abzuschließen. Diese Declaration ist dem General Latorre am 19ten März zugekommen; demnach erklärt Bolivar ihm, daß die Feindseligkeiten am 28sten April wieder ihren Anfang nehmen werden. Der General Latorre hat sogleich Proclamationen an die Einwohner von Venezuela und einen Befehl an die Soldaten erlassen, um sich zum neuen Feldzuge zu rüsten.

Paris, den 30. Mai.

Lange sprach man nicht mehr von Mathurin-Bruneau — der sich für Ludwig XVII. aus-

gab —; er ist am 14ten Mai in das Gefängniß zu Caen gekommen, und von da am 20. weiter transportirt worden. Noch immer beharrt er darauf, seine Rolle fortzuspielen, aber es geht ihm dabei sehr übel; er liegt mit andern Gefangenen in dem Spital, ist von rohen Sitten und äußerst unreinlich.

Da die Spanische Verfassung nur die Katholische Religion als Staats-Religion anerkennt, so wußten bisher Ausländer nicht, ob Personen anderer Religion in Spanien verkehren und sich aufhalten können. Zwei Israeliten von Brüssel, Namens Oppenheim, die in Spanien Ankäufe von Gütern für Capitalisten machen wollten, fragten deshalb bei dem Präsidenten der Kortes an. Derselbe antwortete: „Daß die Verfassung den Fremden nicht verbietet, sich in Spanien niederzulassen und Güter anzukaufen, zu welcher Religion sie sich immer bekennen mögen, in so fern sie sich nur der äußerlichen Ausübung derselben enthalten und nicht die der Katholischen Religion stören."

Der Spanische Richter erster Instanz, Don Arias, derselbe, welcher in der Sache des Domherrn Vinuesa das Urtheil gefällt hatte, ist plötzlich verschwunden. Se. Majestät haben daher den Advocaten, Herrn Castejan, an dessen Stelle ernannt.

Briefen aus Smyrna vom 17ten April zufolge, hatte die Insurrection der Griechen in der Moldau und Wallachey eine große Spannung daselbst verursacht, wodurch alle Franken daselbst in große Bekümmerniß geriethen. Die Gegenwart der drei Französischen Corvetten l'Echo, la Lionne und la Nantaise, welche sich in dem dasigen Hafen befanden, haben viel dazu beigetragen, um die dortigen Europäer zu beruhigen, welche durch mehrere Banden bewaffneter Türken beängstigt wurden, die sich auf die Flotte des Großherrn einschifften. Der Französ. General-Consul, Herr David, zeigte bei dieser Gelegenheit eine Character-Festigkeit, die von Allen bewundert wurde.

Der Graf von Stackelberg, Geheimer-Rath des Kaisers von Rußland, hat Audienz beim Könige gehabt.

Am 30sten dieses ist endlich in der Deputirten-Kammer nach sehr heftigen Discußionen der Gesetz-Entwurf wegen der Dotationen mit 203 gegen 125 Stimmen angenommen.

Man versichert, daß Lavalette's Gemahlin sich fortdauernd sehr krank befindet. Der Verlust ihres Mannes schmerzte sie ungemein; dazu erstand sie zu frühzeitig von ihrem Krankenlager, worauf gar der Aufenthalt im Gefängniß folgte. Dieses insgesammt scheint ihr Verstandes-Vermögen etwas zerrüttet zu haben.

Der Graf Corvetto, vormaliger Finanz-Minister, ist am 22sten Mai zu Genua mit Tode abgegangen, nachdem er 2 Jahre auf dem Siechbette gelegen hatte.

Die gegenwärtige Bevölkerung von Paris wird auf 713966 Menschen angegeben.

Unser Consul auf Morea, Herr Pouqueville, hat an 150 unglücklichen Franken das Leben gerettet.

Die Sicilianische Vesper von Herrn Delavigne ist jetzt auch ins Italienische übersetzt worden.

Nach Briefen aus Bayonne sollen die Factionisten zu Cadix vermittelst einer Mine das Gefangenhaus, worin sich die wegen der Massacre vom 9ten März 1820 Beschuldigten befinden, in die Luft gesprengt haben.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30sten hielt der Staats-Minister, Herr v. Boyrrinne, eine lange und gehaltvolle Rede über eine Petition wegen Spiele.

Die Lords Holland und Beresford sind zu Paris angekommen.

Neapel, den 17. Mai.

Es ist hier eine strenge Bekanntmachung, in Betreff der geheimen Gesellschaften, erlassen worden. In derselben wird bestimmt: daß alle Häupter, Leiter ꝛc. derselben gehangen werden sollen; daß derjenige, der Sinnbilder, Papiere oder Schriften dieser Gesellschaften aufbewahrt, 10 Jahre verbannt seyn, und derjenige, der denselben sein Haus oder Wohnung vermiethet, 10 Jahre gefangen und 50 bis 2000 Ducati bezahlen soll; daß dasjenige Individuum, welches von einer geheimen Gesellschaft weiß, und dieselbe binnen 3 Tagen nicht angiebt, 10 Jahre Gefängniß-Strafe, und derjenige, der Mitglieder derselben versteckt, eben so viele Jahre Gefängniß-Strafe erdulden soll. Auch verbietet diese Bekanntmachung alle Bilder, Bücher ꝛc., welche auf geheime Gesellschaften Bezug haben; die Verkäufer und Käufer sollen zu 10jährigem Gefängniß, und zu 50 bis 2000 Ducati Geld-Strafe, verurtheilt werden. Ferner soll Gotteslästerung und alle Entheiligung des Namens Gottes und der Heiligen mit Geisselung und Galeeren-Strafe gebüßt werden. Auf alle sonstige Stöhrungen der Ruhe an öffentlichen Orten steht eine Gefängniß-Strafe von 1 bis 3 Jahren.

Gestern sind einige gottlose und revolutionaire Schriften durch Henkers Hand verbrannt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen verfügt worden ist, das Testament weil. Hn. Collegien-Raths und Ritters, Professors Dr. Giese am 28. Junius d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu publiciren; als wird solches zur Wissenschaft allerderer, die dabei ein Interesse haben möchten, bekannt gemacht, um sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame im gewöhnlichen Lokal dieses Gerichts alsdann einzufinden. Dorpat, den 31. Mai 1821. 1

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Landrichterin Anna Dorothea Baronin von Ungern Sternberg, geb. von Jarmerstädt, am 17. April d. J. abgeschlossenen und am 28sten ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 100 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, wie auch den eben daselbst gleichfalls auf Erbgrund belegenen Garten sub Nr. 103, für die Summe von 15,000 Rub. B. A käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und dessen Appertinentien, sammt dazu gehörigem Erbgrund, wie auch den dazu gehörigen Garten rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagte Grundstücke dem Herrn Hofrath und Professor Dr. Moritz von Engelhardt als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 26. Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sieht sich, in Beziehung auf die, dieses Gegenstandes wegen früher erlassenen Publicationen, veranlaßt, das Schießen sowie das Tragen geladener Schießgewehre im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt, bei Vermeidung der Confiscation des Gewehrs und anderweitiger unausbleiblicher strenger Strafe, hierdurch wiederholentlich aufs Strengste zu untersagen, und hiemächst zu verordnen: daß sämmtliche resp. Eltern und Lehrer, bei eigener Verantwortung, streng dahin zu sehen haben, daß ihre Kinder oder Pflegeempfohlenen unter keinem Vorwande geladene Schießgewehre in ihren Zimmern halten noch weniger sich unterfangen in den Gehöften oder Gärten zu schießen; desgleichen wird den Gewerkmeistern in specie, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe, auferlegt, den Handwerksburschen und Gesellen nicht zu gestatten, in ihren Quartieren geladene Schießgewehre zu halten noch mit selbigen in den Gärten oder auf den Straßen zu gehen. Dasselbe gilt von Windbüchsen; wo sie angetroffen werden, sollen sie konfiscirt werden. Jedermann wird ersucht, jede Uebertretung dieses Verbots sofort dem nächsten Herrn Stadttheilsaufseher anzuzeigen und hat derselbe eine angemessene Belohnung zu erwarten. Dorpat, den 4. Juni 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Es ist den hiesigen resp. Einwohnern hinlänglich bekannt, daß kein Vieh und Fasel, bei Vermeidung der Confiskation, frei auf den Straßen herumlaufen darf. Da nun aber auf Anzeige Seiner Magnificenz des Herrn Rectors der Kaiserlichen Universität, das von der Weide zurückkehrende Vieh in den botanischen Garten sich verlaufe und in dem Krons-Eigenthum Schaden anrichte; so wird von der Kaiserlichen Dörptschen Polizeiverwaltung sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern, denen solches angeht, hierdurch vorgeschrieben, ihre Dienstboten streng anzuhalten, das ihnen gehörige Vieh jedesmal gehörig nach der Weide und von derselben nach Hause zu treiben, widrigenfalls dasselbe, wenn es auf den Straßen frei angetroffen wird, confiscirt und der Eigenthümer zu dem Ersatz des von selbigen verursachten Schadens unvermeidlich angehalten werden soll. Dorpat, den 4. Juni 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky
P. Wilde, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Comission der Stadt-Cassa zu Dorpat hat in Betreff der Reparatur des zum Stadt-Patrimonial-Gute Saddokülll gehörigen Picknormschen Kruges auf den 13. 18. und 22. d. M. einen Torg anberaumt, und fordert daher alle diejenigen, welche gesonnen sind, diese Reparatur nach Anleitung der Bestimmungen Eines Hochedlen Raths und der von den Stadt-Baumeistern eingereichten Pläne, zu übernehmen, hierdurch auf, sich an den bemeldeten Tagen zur Verlautbarung des Bots und Minderbots Vormittags 11 Uhr anher einzufinden. Dorpat-Rathhaus am 7. Juni 1821. 2

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchh.

Ein löbliches Vogteigericht dieser Stadt bringt hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 21. u. 22. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene

moderne Möbel von mahagony und ellern Holze, als: Bureaux, Comoden, Eß- und Spieltische, Stühle, Spiegel ꝛc., etwas Silber- und Bettzeug, Haus- und Küchengeräthe, wie auch eine Parthei Budenwaaren, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 10. Juni 1821. 3

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent, am 22. Junius d. J. in der mittleren Etage des großen Musseuhauses am Markte, halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einzusenden, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage und Orte, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen; widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convente des nächsten Jahres empfangen werden kann. Lenz. Moritz. Heller. Sellheim. 3

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder der Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 13. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden, gegen Quittung, abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Ayakar, im Ringenschen Kirchspiel und Dörptschen Kreise, ist wiederum besonders gut gebrannter, bereits gelöschter Kalk zu 1 Rbl. das Loof zu haben, und kann derselbe auch für eine, der Entfernung angemessene billige Fracht-Vergütung zugeführt werden. Kaufliebhaber wenden sich entweder an die Guts-Verwaltung selbst, oder an den Herrn C. G. Ucke in Dorpat. 3

Von jetzt an ist bei mir gutes Eiskeller-Bouteillen-Bier zu haben M. G. Werner jun. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Das neben dem Hause des Herrn Professors Senff belegene kleine Haus, nebst einem Garten, ist zu verkaufen. Man meldet sich daselbst. 3

Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut, 24 Werst von Werro und 56 von Dorpat seitwärts von der großen pleskawschen Straße belegen, ist aus der Hand zu verkaufen. Es enthält nur 23 revisorische Loof Stellen in jeder der drei Lotten, hat aber ausgedehnte Grenzen und nach Verhältniß der Größe viel Wald und andere Appertinenzien. Die Bedingungen des Kaufs sind annehmlich und diese sowohl, als die nähere Beschreibung des Guts sind bei mir zu erfahren Nielsen. 3

Zu vermiethen.

Im Obristlieutenant Henningschen Hause, der Kirche gegenüber, ist ein Local von 3 warmen Zimmern und einer kalten Kammer, nebst Boden und Stallraum, zu vermiethen. Auch ist eine Kalesche und Droschka zu verkaufen und zu besehen im Maurer Langeschen Hause.

Da ich aufs Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder einzeln auf ein Jahr vermiethen. Jede Seite hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Wittwe Schewe. 2

Personen, die verlangt werden.

Wenn Aeltern willens sind, ihre Kinder von 14 bis 15 Jahren nach St. Petersburg, einen Knaben beim Juwelier und Goldarbeiter, zwei andere bei Kunstdrechslern, in die Lehre zu geben; so sind die nähere Bedingungen zu erfahren in Dorpat bei Carl Lüetten, Gold- und Silberarbeiter. 3

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetzt sähe, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mir ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt wären. 3*

Schul-Inspektor Carl Anders in Dorpat.

Wenn ein unverheiratheter Disponent eine Stelle auf dem Lande annehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Koddijerw zu melden. August Rehding. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 2

Seland, Weißgerbergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Juni 1821. 3

Johann Friedrich Troß, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Graf Steinbock, kommt aus dem Revalschen, logirt bei Frau von Struve; Herr Hofrath v. Zimmermann, logirt bei Baumgarten; der Oberaufseher des Proviantwesens, Herr v. Schlätter, kommt von Riga, logirt bei Clare; Herr Artillerie-Lieutenant, Baron v. Stakelberg, kommt v. Reval, Herr verabschiedeter Major v. Rennenkampf, kommt von Sölz, Russischer Edelmann Felix Wlodk, kommt von Prüssinni, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 346.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*83*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*82½*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*69*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*50*	— —

Dörptsche Zeitung.

№. 48.

Mittwoch, den 15. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Breslau, den 3. Mai.

Verwichenen 30sten April ward die Leiche des verstorbenen General-Feldmarschalls Grafen Iwan Wassiljewitsch Gudowitsch, mit angemessener geistlichen Ceremonie und in Begleitung eines Militair-Detaschements, hier durch nach der Stadt Kiew gebracht.

Gadätsch, im Gouv. Poltawa, den 11. Mai.

Am 7ten dieses, Abends nach 8 Uhr, hatten wir hier ein starkes Gewitter, wobei durch Einschlagen des Blitzes ein Wagenschauer, zwei nahe dabei gelegene kleine Gebäude, und die Hälfte des Hauses eines Hebräers abbrannten, auch ein Mensch vom Blitz erschlagen wurde.

Uman, im Gov. Kiew, den 12. Mai.

Am 8ten dieses fiel vier Werst von hier, bei sehr starkem Regen, Hagel von ungewöhnlicher Größe, durch welchen über 200 Schaafe erschlagen wurden. Den Schäferhirten selbst fand man nur mit großer Mühe schon fast todt.

Olwiopol, den 10. Mai.

Am 6ten dieses, Abends nach 9 Uhr, brach hier Feuer aus, das vierzehn der besten Häuser, die wegen des heftigen Windes auf keine Art zu retten waren, nebst allen Nebengebäuden in die Asche legte. Von wem dies Feuer entstanden und wie groß der Verlust ist, den die Einwohner der abgebrannten Häuser erlitten haben, ist noch nicht bekannt; man zieht aber umständliche Nachrichten darüber ein.

Ausländische Nachrichten.

Turin, den 24. Mai.

Der Prinz von Carignan wird hier baldigst zurück erwartet. Wie es heißt, hat Se. Majestät, der König Carl Felix, ihm den Befehl ertheilt, nach Piemont zurückzukehren. Gleich nach seiner Ankunft zu Turin soll er zum präsumtiven Kron-Erben erklärt werden und den Titel Königl. Hoheit annehmen.

Stockholm, den 1. Juni.

Nachdem die Ratificationen der zwischen

Rußland und Schweden wegen der Reichsgränze abgeschlossenen Convention ausgewechselt waren hat Se. Exc. der Graf von Engeström, eine schätzbare goldene Dose mit dem Portrait Se. Majestät des Kaisers von Rußland, in Diamanten eingefaßt, erhalten; der General-Adjutant, Oberst von Peyron, hat ebenfalls eine goldene Dose mit dem Portrait des Kaisers mit Diamanten umschlungen, und der erste Cabinets-Secretair von Schulzenheim eine goldene Dose mit der Namens-Chiffre des Kaisers erhalten.

Copenhagen, den 5 Juni.

Die Anzahl der bis jetzt durch den Sund passirten Schiffe ist um 1100 weniger, als sie im vorigen Jahre in demselben Zeitraume war.

Professor Bröndsted hat zu Neapel in einem großen Griechischen Grabmale Antiken von Bronze von außerordentlicher Schönheit gefunden. Der von Professor Bröndsted abgefaßte Brief über den in Olympia gefundenen Helm ist dem Prinzen Christian zugeeignet.

In Copenhagen lebt gegenwärtig wohl die jüngste Schriftstellerin: sie heißt Virgilie Christiana Lund und ist nicht mehr als zehn Jahre alt. Sie hat schon im vorigen Jahre ein Familien-Gemälde: Clotilde, oder Zwei für Einen, herausgegeben; kürzlich erschien von ihr eine kleine dramatische Darstellung: die entdeckte Untreue betitelt.

Es existirt hier nunmehr auch eine pädagogische Gesellschaft.

Niederhein, den 4. Juni.

Zu Aachen ist Folgendes bekannt gemacht worden:

Die in der hiesigen Zeitung, der Wahrheits-Freund betitelt, in No. 86 enthaltene Nachricht, d. d. Aachen den 30sten Mai d. J., betreffend die Reise und Ankunft des Königs Majestät, wird nach glaubwürdigen Quellen hiermit dahin berichtigt, daß die hiesigen Unterthanen zwar allerdings das Glück haben werden, die Allerhöchste Person bei der bevorstehenden Durchreise von Cölln über Aachen nach Spa in ihrer Mitte zu sehen, jedoch von einer Zusammenziehung und Musterung eines Armee-Corps von 75000 Mann zur Zeit noch durchaus gar nichts, am wenigsten aber auf officiellem Wege etwas constirt; ohnehin befindet sich das in obgedachter Bekanntmachung genannte zweyte Armee-Corps nicht einmal in den hiesigen Gegenden, sondern bekanntlich sehr entfernt in dem alten Preußen.

Cassel, den 4. Juni.

Am 28sten v. M. feierte die Akademie der bildenden Künste zum ersten Mal den Namenstag ihres erhabenen Prorectors, unsers jetzt regierenden Churfürsten, durch Ausstellung der neuern Kunst-Producte ihrer Eleven, mehreren Künstler und Dilettanten. Den ersten Platz in jeder Rücksicht verdient ein 9 Fuß 6 Zoll hohes und 8 Fuß 4 Zoll breites Oelgemälde, von der Erfindung und Ausführung unserer verehrten Churfürstin, deren äußerst seltenes Talent im Fache der Malerei, so wie in andern schönen Künsten, nicht genug bewundert werden kann und Dieselbe zu einem Platz unter den vorzüglichsten Kunstlern berechtiget. Der Gegenstand dieses vortrefflichen Gemäldes ist aus der Heßischen Geschichte genommen, und stellt die — nachher heilig gesprochene — Landgräfin Elisabeth vor, wie derselben von ihrem Vater dem König Andreas von Ungarn, Geschenke überschickt wurden, welche sie anzunehmen aus Demuth sich weigert, während zugleich durch ein Wunder die simple Haustracht der frommen Fürstin verschwindet und sie im Königl. Schmuck vor den Gesandten stehet. Die geistvolle Composition, die correcte Zeichnung und das schönste Coloritt machen dieses Gemälde zu einem Meisterwerke, wodurch die König Künstlerin sich wahrhaft verewigt hat.

Algier, den 27. April.

Unsere Corsaren liegen alle ruhig im Hafen; nur 2 derselben sind mit Truppen am Bord von hier ausgelaufen, um die Garnisonen von Oran und Bona abzulösen. Die ganze hiesige Marine kann aber 8 Tage nach erhaltener Ordre equipirt seyn und in See gehen.

Es wird eine neue Fregatte von 54 Kanonen gebaut und jeder Batterie von 24 und 30 Kanonen werden 56pfündige zugetheilt. Auf den Algierischen Schiffen wird indeß sowol schweres als leichtes Geschütz gleich schlecht bedient.

Neapel, den 16. Mai.

Als Se. Maj. unser König gestern Ihren feierlichen Einzug in Ihre Residenz hielten, waren auf dem ganzen Wege von dort bis Neapel Cavallerie- und Infanterie-Posten vertheilt, um Sr. Maj. die militairischen Ehren zu bezeugen. Zu Capo di Chino war der erste Triumphbogen errichtet. Von da gieng der Königl. Zug über das reizende Marsfeld. So wie er hierauf die große Straße de Soria, wo die Stadt anfängt, herab kam, schnitt er durch die zweite Triumphpforte, unter dem Schalle der daselbst angebrachten Musik, setzte durch die Straße Tole-

do seinen Marsch fort und kam durch den dritten, nicht weniger prachtvollen Triumphbogen, welcher beinahe in der Hälfte dieser Straße, bei der Stelle, welche man la Carita nennt, aufgerichtet war. Se. Maj. befanden sich, weil das Wetter regnigt war, in einem bedeckten Wagen; rechts zu Pferde befand sich Se. Exc. der Oberfeldherr der Kaiserl. Oesterreich. Armee, Freiherr von Frimont, und links Se. Hoheit der Oesterreich. General, Prinz von Hessen-Homburg. Eine Escadron von Frimont-Husaren ritt vor dem Königl. Zuge einher, welcher, von dem ganzen Kaiserl. Oesterreichischen Generalstaabe umgeben, von einer Reuter-Escadron der Königl. Sicilianischen Garde geschlossen wurde. Ein doppeltes Spalier Kaiserl. Truppen paradirte vom Marsfelde bis zum Königl. Pallaste, wo noch andere Kaiserl. Oesterreich. und mehrere Corps Neapolitanischer Truppen in Schlachtordnung aufgestellt standen, nämlich: die leichte Artillerie zu Pferde, die Grenadier und Jäger-Regimenter der K. Garde und ein Bataillon vom Regimente der Marine-Artilleristen. Die auf dem Marsfelde aufgestellte Kais. Oesterreich. Artillerie hatte während des Zuges 101 Kanonen Salven gegeben. Die Forts der Stadt begrüßten gleichfalls, jedes mit 63 Kanonen-Schüssen, den Zug. Auch die in Parade aufgestellten Truppen gaben Feuer und die Oesterreich. und Neapolitanische Escadren gaben beständige Artillerie-Salven, so lange der Zug währte.

Sowohl an diesem als den 3 darauf folgenden Abenden wird die Hauptstadt, wo Alles voll Jubel ist und seine Zufriedenheit über die so sehr gewünschte Rückkehr Sr. Maj. des Königs an den Tag legt, allgemein beleuchtet seyn.

Luca, den 21. Mai.

Ihre Hoheiten der Prinz Christian von Dännemark und Gemalin trafen gestern hieselbst ein. Hochdieselben hatten Florenz am 16. verlassen.

Aus der Schweiz, den 1. Juni.

Nach dem St. Galler Erzähler haben die Oesterreich. und Russischen Gesandtschaften in der Schweiz dem eidgenößischen Directorium zwei Noten übergeben, welche Vorstellungen gegen den Aufenthalt Piemontesischer Insurgenten in der Schweiz enthalten sollen.

In dem Thurgauischen Pfarrdorfe Lommis ward Sonntags den 13ten Mai ein großes Fest begangen, da die Katholische Gemeinde den Leib des heiligen Felix, der bis jetzt in Petershausen ruhete, und im Jahre 1672 von Rom dorthin gebracht worden war, in ihrer Pfarrkirche beisetzte. In dem auf ihn gedichteten und gedruckten Lobgesang wird Lommis glücklich gepriesen, daß es nun von zwei Patronen geschützt werde.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Konstantinopel, vom 10. Mai schildern die Lage dieser Hauptstadt mit ziemlich dunkeln Farben. Die Hinrichtungen werden seit kurzem wieder zahlreicher. Der große Haufen fängt neuerdings an, Gewaltthätigkeiten jeder Art auszuüben. Ruhig Vorübergehende werden gebrandschatzt, Griechische Kirchen geplündert und zerstöhrt, so daß die Regierung sich abermals zu strengern Maaßregeln gezwungen sieht, um die Sicherheit der Personen und des Eigenthums nur einigermaßen von der Ihnen drohenden Gefahr zu schützen. Unter solchen Umständen muß natürlich aller Handel stocken. Alle Geschäfte liegen darnieder; Jeder hält sich, so viel er kann, in seinem Hause verborgen.

In den Provinzen finden ähnliche Auftritte statt. Zu Adrianopel wurden kürzlich, auf Verlangen der Janitscharen, ja gegen den Willen und die bessere Ueberzeugung des Mollah, 23 Griechen aus den vornehmern Classen hingerichtet. Ein gleiches Schicksal traf am 3ten v. M. den ehemaligen Patriarchen von Konstantinopel, Cyrillus, der dort in Zurückgezogenheit lebte.

In der Hauptstadt selbst zeigten sich kürzlich beunruhigenden Bewegung unter der Miliz. Man sah häufige Zusammenrottungen; die Officiers versammelten sich in den Caffeehäusern; die gemeinen Janitscharen verließen ihre bürgerlichen Gewerbe und Beschäftigungen, und mancher Bootsmann oder Kohlenträger eilte in die Casernen, um da seine Stimme mit den Uebrigen zu vereinigen. Allgemein äußert sich die Unzufriedenheit über einige der ersten Minister und Höflinge; und es war im Antrage, Sr. Hoheit eine Bittschrift zu überreichen, um die Köpfe dieser Männer zu begehren, deren Rathschlägen die Menge den dermaligen Zustand der Dinge zuschreiben zu sollen erachtet. Die Gährung war groß, die Furcht der Christlichen Einwohner gränzenlos; doch zog das Ungewitter glücklich vorüber. Mittel, die bei solchen Gelegenheiten selten ganz fruchtlos angewandt werden, brachten auch diesmal, wenigstens für den Augenblick, die erwünschte Würkung hervor. Seitdem sind einige Ustas (Constabelmeister) und der Dschevedschi Baschi

(General der Zeugschmiede) abgesetzt und nach den Schlössern des Bosphors verwiesen worden. Mehrere Kanonenschüße, die man einige Abende hinter einander dort lösen hörte, dürften wohl der Grabgesang dieser unruhigen Köpfe gewesen seyn.

Nachrichten aus der Moldau und Wallachey fehlen gänzlich. Jede aus Morea lauten widersprechend.

Die Pforte hat in diesen Tagen einige Münzsorten, die bereits unter dem Nennwerthe standen, um weitere 10 vom Hundert erhöht.

Die Flotte wird demnächst vollkommen segelfertig und zum Abgange bereit seyn. Die noch fehlende Bemannung wird aus den Provinzen erwartet.

Der Großherr hat das Serail verlassen und die Sommer-Residenz Beschicktasch bezogen.

Wien, den 18. Mai.

Der Peloponnes ist frei, Gott sey Dank! In Epirus athmet die Tyranney ihren letzten Athemzug. Jetzt erwarten wir die Nachricht, daß die vereinte Hellenische Heeresmacht von Epirus und Peloponnes in Tessalien eingerückt sey. — Unser Trasibulus (Alex. Ypsilanti) steht in der Wallachey bei Tergovitz, und wartet auf Nachrichten aus Epirus und Servien, um aufzubrechen. Was man bis jetzt in den Zeitungen von ihm gelesen, ist grundfalsch. Sein Heer zählt 30000 Mann Fußvolk, 8000 Mann Reuterey, außer den 12000 Mann, die Thodor anführt. Es herrscht unter den Truppen die lobenswürdigste Eintracht und großer Enthusiasmus.

Triest, den 20. Mai.

Im ganzen Peloponnes war der 6. April zum Signal-Tag des Aufstandes bestimmt. Die Türken in Patras aber erfuhren dies, und steckten den 4ten April die Stadt in Brand. Hierauf griffen die Griechen zu den Waffen. Es entspann sich ein Gefecht, in welchem die Türken in die Festung geworfen wurden. Von hier aus beschossen sie die Stadt von welcher durch die Kanonade die Hälfte ein Raub der Flammen ward. Dagegen schnitten die Griechen mit dem Verlust vieler Leute den Türken in der Festung das Trinkwasser ab, und hofften nun den Feind, welcher auch wenig Lebensmittel hat, bald zur Uebergabe zu zwingen. — Am 6ten April griffen alle Peloponeser zu den Waffen. Die Türken in der Stadt Mistra und den umliegenden Ortschaften, auch in der Stadt Kelemata und Vardumi haben die Waffen ausgeliefert, und sich ohne Blutvergießen ergeben. In Kalauria sollen die Türken gegen die Griechen zu den Waffen gegriffen haben, aber in einem Treffen überwunden worden seyn. Die Hydrioten haben den Spartiaten ein Schiff mit Kriegsbedürfnissen, und ihrem Anführer einen Ehren-Degen, 4500 Piaster an Werth, zum Geschenk übersendet. Bewaffnete Griechen gehen täglich von den 7 Jonischen Inseln nach dem Peloponnes, ungehindert von den Engländern. Schon mehr als 4000 Mann, wohlgerüstet, sind von dort bei dem verbündeten Heere angelangt. Auch in Livadia und Salona war das Signal zum Aufstande am 6ten April gegeben. Aly Pascha, vereinigt mit den Sulioten und übrigen Griechen, hat das Türkische Heer in einer Hauptschlacht überwunden. Fünf Paschas sind geblieben, die übrigen haben die Flucht genommen. Hierauf wurden Parga und Arta von den Siegern besetzt, und Prevesa zu Lande und zu Wasser eingeschlossen. Der Sultan, belehrt über die Bewegungen der Griechen, und über die täglich wachsende Macht des Aly Pascha, hat diesem die Begnadigung geschickt, und Aly hierauf sich darüber mit seinem Vertrauten, Waia, einem Griechen berathen. Dieser merkt Verrätherei für die andern Griechen, welche für ihn und für die allgemeine Sache fochten, benachrichtigt die Häuptlinge davon, und diese, gemeinschaftlich mit dem Waia, haben ihn erdrosselt.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 19. Mai.

Nach Briefen aus Jassy vom 11ten d. M. kommen die Griechen in großer Anzahl in Galacz an. Den 21sten und 22sten v. M. sind zwei Schiffe daselbst eingelaufen, welche 40 Kanonen, 2000 Gewehre und eben so viel Säbel nebst noch andern Kriegsvorräthen mitgebracht haben.

Man bemerkt jetzt, daß den Griechen ein ersprießlicher Gewinn und ein nicht unbedeutender Vorsprung durch den diesjährigen Ramazan oder die Fastenzeit zu Theil wird. Dieser beginnt am 31sten Mai und dauert bis zum 29. Juni, wird sehr strenge gehalten, und erst am 15ten Juli, von dem 15ten Mondestage des Shelmal, wird diese Fastenzeit und Unthätigkeit aufgehoben.

Moldau, den 22. Mai.

Am 9ten d. hatte sich Pendidek oder Pendeka, der Anführer des Griech. Militairs, zu dem Divan in Jassy verfügt; er verlangte Lebensmittel und Geld für die Griech. Truppen und die Aufhebung aller Verbindungen mit dem Pascha von Ibrailow. Da ihm der Divan abschlägige Antwort hierauf ertheilte, warfen ihm die Griechen seine Gefühllosigkeit für das Moldauische Volk vor, sagten, daß sie dies nicht länger ertragen würden, und drohten den Pallast des Fürsten einzunehmen, und sich des Ruders der Regierung zu bemächtigen. Pendidek gieng sehr erzürnt weg, nahm die Griechische Fahne in die Hand und Durchzog mit seiner Mannschaft das Palais des Fürsten, wo er sogleich Anstalten getroffen hat, die Verbindungen mit Ibrailow aufzuheben und die Geschäfte der Regierung zu übernehmen. Alles dies vergrößerte die Bestürzung; die noch zurückgebliebenen Bojaren wollten fliehen, allein die Griechen ließen es nicht zu. So standen die Sachen bis zum 15ten d. in Jassy. Eine Abtheilung von 54 Türken hat aus Ibrailow einen Ausflug nach der Moldau gemacht, acht derselben rückten bis Okna, einem Dorfe, vor, wo sie den Oeconomie-Rath und seinen Schiegervater ermordeten und sich seines Vermögens bemächtigten; in Reketen zündeten sie den Gasthof an. Nachdem die Griechen diesen Unfall erfahren hatten, wurde der Capitain Florestian mit 100 und eine zweite Abtheilung von 50 Mann ausgeschickt, um die Türken herausgetrieben.

Letztere streifen in der Gegend von Trkucz in der Moldau herum, wo sie den aus der Wallachey angekommenen Griechischen Bischof beraubten, und nur seine Versicherung, daß er kein Grieche, sondern ein Wallach sei, rettete ihm das Leben.

Man hat auch keine Hoffnung, daß der Seraskier etwas Wichtiges vornehmen wird, indem seine Macht kaum aus 3000 Mann besteht.

Die gefangenen Zigeuner haben eine Deputation an Pendidek mit der Bitte abgesandt sie frey zu lassen. Die Einwohner befürchten jedoch Unruhen, da in der Moldau eine sehr große Anzahl gefangener Zigeuner sich befindet.

Die Griechen haben die aus Ibrailow zurückgekommene Moldauische Deputation gefangen genommen, um die Verbindung mit dem Pascha zu unterbrechen.

Den 16ten aber ist in Jassy theils über Fokschan, theils über Skuleni die Nachricht eingegangen, daß der Seraskier von Ibrailow am 13ten unverhofft zu Wasser und zu Lande bei Galacz angekommen ist, wo alle Griechen umgebracht wurden; bloß dem Hauptmann Thanasy ist es geglückt, durch die Flucht zu entkommen. Der Seraskier verschanzt sich an der Donau, wo er den Pascha von Silistrien mit einem Corps von 15000 Türken und 8000 Tartaren erwartet. Diese Nachricht hat in Jassy große Bestürzung und Furcht verbreitet, so das die dort noch befindlichen Bojaren die Flucht ergreifen, selbst der Metropolit, so wie überhapt Jeder ein gleiches zu thun sucht, um der Grausamkeit der Türken, welche man in Jassy in kurzem erwartet, zu entgehen. Das daselbst befindliche Militair hält sich jedoch bereit und ist fest entschlossen, eher zu sterben, als bei einer fremden Macht Hülfe zu suchen.

Chili, den 8. Januar.

Der Oberst, Don Rudessindo Alvarado, hat mit dem ersten Bataillon der Grenadiers zu Pferde, 800 Mann stark, und seinem ganzen Staabe den Vice-König von Lima verlassen, und ist zur Armee des Generals San Martin übergegangen. Die Befreiungs-Armee von Peru hatte mehrere Gefechte mit den Königl. Truppen gehabt. Don Henry Compino, ein Oberst des 5ten Regiments, passirte die Cordilleras, und nahm die Garnison von Huovas gefangen, so wie Oberst Arenales die ganze Provinz Janga von den feindlichen Truppen befreiet hat. Das Gerücht, als wenn Lima in den Händen der Insurgenten sei, hat sich aber durch obige Nachrichten nicht bestätigt.

London, den 5. Juni.

Unterhaus, den 1. Juni. Der Ordnung des Tages gemäß überreichte heute der Kanzler der Schatzkammer dem Hause das diesjährige Budget, und es ergab sich daraus, daß nach Aufzählung aller der Summen, welche bereits für die diesjährigen Ausgaben bewilligt waren und noch zugestanden werden sollten, ungefähr 13 Millionen fehlten; um diese gut zu machen, will der Kanzler 12 Mill. 500000 Pf. Sterl. von dem Tilgungs-Fonds in Großbrittanien und 500000 Pf. von dem Tilgungs-Fonds in Irland borgen. Der ganze Belauf der fundirten Schuld von Großbrittanien und Irland ist 801 Mill. 565310. 12. 4. Davon betragen die Zinsen und die Kosten für die Verwaltung der Geschäfte mit Inbegriff des Tilgungs-Fonds 46 Mill. 746595. 15. 4. Unter den Ausgaben des Jahres 1821 befinden sich: für die Landmacht 8 Mill. 788000 für die Seemacht 6 Mill. 176600, für die Ar-

tillerie 1 Mill. 195100 Pf. St. Die gesammte Ausgabe für das Jahr 1821 ist angeschlagen auf 68 Mill. 358395 Pf. Sterl. Die Einnahme wird angeschlagen auf 55 Mill. 400000 Pf. Sterl.

Von Mexico haben wir wichtige Nachrichten erhalten; das Gerücht einer würklich ausgebrochenen Revolution an diesem Orte ist ungegründet, allein die Stadt wird von einem gewissen Yturvide, der ein starkes Corps Insurgenten anführt, bedroht, und der Vice-König von Mexico hat alle Befehlshaber der Provinzen, die sich in einem Insurrections-Zustande befinden, zur Rückkehr zu ihrer Pflicht ermahnen lassen, und ihnen alles frühere Vergehen gegen die gesetzliche Regierung zu vergeben versprochen, wenn sie nämlich seiner Aufforderung sogleich Gehör leisten. Die Insurgenten haben 2 Millionen Dollars genommen, welche von Mexico nach Vera-Cruz bestimmt waren.

Paris, den 2. Juni.

Seit einiger Zeit erblickt man in den Thuillerien Personen, die gar nicht, und wieder andere, die nur selten dort zu sehen waren. Unter die Erstern gehört der Herzog von Reviigo (Savary), der letzten Sonntag beim großen Lever in der Uniform eines General-Lieutenants erschien. Eine andere Person, deren anhaltendes Hofmachen bei den Prinzen auffällt, ist der Marschall Soult, der in der Gunst noch immer zu steigen scheint. Endlich versichert man, der Marschall Davoust sei im Pavillon der Flora eben so gerne gesehen, als es der Herzog von Dalmatien (Soult) im Pavillon Marsan ist; er lebt zwar auf dem Lande, aber er kommt nicht einmal zur Stadt, wo er nicht die Ehre hätte, zum Könige gelassen zu werden, der ihn mit ganz besonderer Güte empfängt.

Ein Landmann aus Bearn, dessen Haus abbrannte, flehte den jungen Herzog von Bordeaux um Hülfe an. Die Bitte wurde gütig aufgenommen, und die Herzogin von Berry ließ, im Namen ihres Sohnes, durch die Marquisin von Gontant dem Unglücklichen eine zum Bau seiner bescheidenen Hütte hinreichende Summe übermachen.

In dem Theatre de l'Odéon wird nächstens die Braut von Meßina aufgeführt. Der Vicomte de Saut hat dieses Schillersche Stück in Französischen Schnitt und sehr fließende Verse gebracht. Es soll aber unter dem Namen: Philisty, Reine de Syracuse, auftreten. Mlle. Georges übernimmt die Hauptrolle. Costüme und Decorationen werden prächtig seyn. Die Verwaltung will Ehre einlegen und trifft kostbare Anstalten.

Neapel, den 18. Mai.

Se. Majestät der König hat gestern dem Generalstaab und den Officiers der Oesterreichischen Besatzung und Flottille Audienz ertheilt; der Herzog von Calabrien und seine Familie wohnten der Audienz bei und küßten mit Zärtlichkeit die Hände eines Vaters, der durch so traurige Ereignisse auf eine Zeitlang dem Kreise der Seinigen und seinem Throne entrissen worden war.

Durch ein Decret vom 14ten d. M. ist das vierte Scharfschützen-Bataillon, wegen seines tadenswerthen Betragens zu Meßina im verflossenen März, aufgelöset worden. Die Unterofficiers werden degradirt, und sollen sich nebst den Gemeinen in ihre Heimath begeben; die Officiers aber sollen auf der Insel Procida die fernere Entscheidung des Königs abwarten.

Der gewesene Capitain von den Legionairs Carlo de Gregris, hat zu S. Bartolomeo in Capitanata einen Haufen Flüchtlinge zusammengebracht, und die Farben der Carbonari aufgesteckt. Allein seine Schaar zerstreuete sich bei Annäherung der Kaiserlichen Truppen; nur zwei konnten eingebracht und einer Militair-Commission übergeben werden.

In Calabrien hatten binnen kurzer Zeit mehrere unruhige Bewegungen statt gefunden; sie sind aber gleich unterdrückt und mehrere Carbonari dieserhalb erschossen worden.

Italien, den 28. Mai.

Die Gesellschaft der Arkadier hielt am Charfreitage ihre gewöhnliche öffentliche Versammlung zur Feier der Leiden des Erlösers. Nach der Eröffnungs Rede verkündete der Abbate Godard, in der Eigenschaft eines Custode generale d'Arcadie, die Aufnahme Sr. K. H., des Prinzen Maximilian von Sachsen, unter dem Namen Eumede Cleoneo, und der Prinzessinnen Marie Ferdinande und Marie Amalie, Töchter des Prinzen Maximilian, unter den Namen Lidalba Amatuntea und Eglè Leucadia, in den Arkadischen Schäferbund.

In allen Italienischen Seehäfen, wo Griechische Schiffe vorhanden sind, beeilen diese sich, ihre Kornladungen loszuschlagen, und bitten dringend um die schleunigste Expedition nach ihre Heimath.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhechst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. medic. Carl Gustav Thorner; an die Studenten der Theologie Fr. Gust. Bienemann, Aug. Doebner, Gottfr. Ph. Humbürg und Conrad Sellheim; an den Studenten der Rechtswissenschaft von Kloppmann; und an den Studenten der Medicin Carl Ad. Knorre, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von der verordneten Krone-Accise-Commission in Dorpat wird allen denjenigen Herren Güter-Besitzern und Arrendatoren, welche gegenwärtig Quantitäten von Branntwein, zur weitern Ablieferung an die Krone-Vorräthe, hieselbst an den zum Verladen beim Embachfluße bestimmten Empfang-Ort einbringen lassen, hiedurch zur Wissenschaft gebracht, daß für alle die Fälle, wo von der abgelieferten Branntwein-Quantität irgend ein Ueberrest zum Besten des ablieferinden Gutes oder irgend Jemandes nachgeblieben, die Maaßregel getroffen worden:

daß entweder solche Branntwein-Ueberreste, als eine Transito-Waare, sofort durch die Accise-Wächter aus der Stadt heraus zur Rückfuhr begleitet, oder aber, falls diese Ueberreste in der Stadt verkauft werden wollen, dieselbe durch die Accise Commission und deren Beamten an die Käufer gegen Zahlung der Krone-Accise abgelassen werden sollen.

Demnach werden die in dieser Sache interessirten Herren Güter-Besitzer und Arrendatoren aufgefordert, ihren Lieferanten und Leuten einzuschärfen, daß selbige die etwanigen Ueberreste vom abgelieferten Branntwein, und die weitere Bestimmung derselben, unaufhältlich bei der Accise-Commission auf dem Rathhause anzeigen sollen, widrigenfalls eine jede nicht anzeigte Branntwein-Quote oder Ueberrest, als zur Defraudation der Accise verschwiegen, konfiscirt, und vom Schuldigen der doppelte Werth des Branntweins, zufolge der Gesetze im Branntwein-Ustav, beigetrieben werden wird. Dorpat in der Accise-Commission, den 13. Juni 1821. 3

Joh. Ew. Wegener.

Diese Bekanntmachung ist obrigkeitlich bestätiget.
Dorpat-Rathhaus, den 13. Juni 1821.
Bürgermeister F. Akermann.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der freie Buchbinder George Beck, das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen, nunmehr verstorbenen, Kaufmanns dritter Gilde Martin Kohl, gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei diesem Rath am 15. Decbr. 1816, für die Summe von 6200 Rub. B. A. meistbietend erstanden, und, nachdem die ihm hierüber ertheilte Resolution bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte am 20. Septbr. 1820 als Kauf gehörig korroborirt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und sammt Appertinentien, und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also prätestens am 17. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund dem Käufer, freien Buchbinder George Beck, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Die interimistische Verwaltungs-Comission der Stadt-Cassa zu Dorpat hat in Betreff der Reparatur des zum Stadt-Patrimonial-Gute Sadckülll gehörigen Pucknormschen Kruges auf den 13. 18. und 22. d. M. einen Torg anberaumt, und fordert daher alle diejenigen, welche gesonnen sind, diese Reparatur nach Anleitung der Bestimmungen Eines Hochedlen Raths und der von den Stadt-Baumeistern eingereichten Pläne, zu übernehmen, hierdurch auf, sich an den bemeldeten Tagen zur Verlautbarung des Bots und Minderbots Vormittags 11 Uhr anher einzufinden. Dorpat-Rathhaus am 7. Juni 1821. 1

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchh.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 20. 21. u. 22. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene moderne Möbel von mahagony und ellern Holze, als: Bureaux, Comoden, Eß- und Spieltische, Stühle, Spiegel ꝛc., etwas Silber- und Bettzeug, Haus- und Küchengeräthe, wie auch eine Parthei Budenwaaren, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 10. Juni 1821. 2

Ad mandatum A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Knochenhauer Johann Benjamin Heinze verstorben und bei der auf Anregung einiger Creditoren veranstal-

leten-Verzeichnung der Nachlassenschaft defuncti, es sich ergeben hat, daß solche zur Befriedigung der Gläubiger nicht zureicht, so hat der Magistrat bei befundener Insufficienz, zum Besten der sich gemeldeten und zur Zeit unbekannten Creditoren, auf den Concurs erkannt, und werden demnach alle diejenigen, welche eine Anforderung an den verstorbenen Knochenhauer Johann Wenjamin Heintze haben, hiedurch aufgefordert: innerhalb drei Monaten, also bis zum 26. August d. J. sub poena praeclusi ihre Forderungen bei diesem Stadtmagistrat anzugeben und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der bestimmten Frist aditus praecludirt und niemand weiter gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 26sten Mai 1821. 3

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent, am 22. Junius d. J. in der mittleren Etage des großen Mussenhauses am Markte, halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einzusenden, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage und Orte, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen; widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convente des nächsten Jahres empfangen werden kann. Lenz. Moritz. Heller. Sellheim. 2

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Ayakar, im Ringenschen Kirchspiel und Dörptschen Kreise, ist wiederum besonders gut gebrannter, bereits gelöschter Kalk zu 1 Rbl. das Loof zu haben, und kann derselbe auch für eine, der Entfernung angemessene billige Fracht-Vergütung zugeführt werden. Kaufliebhaber wenden sich entweder an die Guts-Verwaltung selbst, oder an den Herrn C. G. Ucke in Dorpat. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Das neben dem Hause des Herrn Professors Senff belegene kleine Haus, nebst einem Garten, ist zu verkaufen. Man meldet sich daselbst. 2

Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut, 24 Werst von Werro und 56 von Dorpat seitwärts von der großen pleskowschen Straße belegen, ist aus der Hand zu verkaufen. Es enthält nur 23 revisorische Loof Stellen in jeder der drei Lotten, hat aber ausgedehnte Grenzen und nach Verhältniß der Größe viel Wald und andere Appertinentien. Die Bedingungen des Kaufs sind annehmlich und diese sowohl, als die nähere Beschreibung des Guts sind bei mir zu erfahren Nielsen. 2

Zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 neu gemalenen Zimmmern, nebst andern dazu gehörigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallraum ist zur Miethe zu haben, daß nähere erfährt man in der Carlowaschen Straße im Hause des Herrn Doctor Brüningk rechter Hand. 3

Im Oberstlieutenant Henningschen Hause, der Kirche gegenüber, ist ein Local von 3 warmen Zimmern und einer kalten Kammer, nebst Boden und Stallraum, zu vermiethen. Auch ist eine Kalesche und Droschka zu verkaufen und zu besehen im Maurer Langeschen Hause.

Da ich aufs Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder einzeln auf ein Jahr vermiethen. Jede Seite hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Wittwe Gehewe. 2

Personen, die verlangt werden.

Wenn Aeltern willens sind, ihre Kinder von 14 bis 15 Jahren nach St. Petersburg, einen Knaben beim Juwelier und Goldarbeiter, zwei andere bei Kunstdrechslern, in die Lehre zu geben; so sind die nähere Bedingungen zu erfahren in Dorpat bei Carl Lüerten, Gold- und Silberarbeiter. 2

Wenn ein unverheiratheter Disponent eine Stelle auf dem Lande annehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Koddijerw zu melden. August Rehding. 2

Verloren.

Ein hier durch reisender Bäckergesell hat auf den Wege vom Schultzschen Garten bis nach Rathshof eine goldene französische Taschenuhr verloren, dieselbe hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen, goldnen Zeigern und einem blauseidenen mit weißen Perlen gestickten Uhrbande, der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 2

Seland, Weißgerbergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Juni 1821. 1

Johann Friedrich Troß, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Vom Littauschen Karabiner-Regiment, Herr Obrist und Ritter v. Brasko von St. Petersburg, Herr Obrister Niegalloff, von St. Petersburg, Herr Pastor Bornwasser, von Werro, logieren bei Baumgarten; Herr D. Poulet, Hr. D. Siwald, Herr v. Koskul, von Menzen, Herr v. Stryk, von Keppo, logieren bei Staehr.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 355.

Dörptsche Zeitung.

No. 49.

Sonntag, den 19. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Kopenhagen, den 9. Juni.

Durch die hiesige Polizei ist eine Bekanntmachung wegen Unruhen und strafwürdiger Auftäufe wieder in Erinnerung gebracht und in Hinsicht der Wachtkommandeurs näher bestimmt worden.

Durch einen allerhöchsten Beschluß ist es jetzt den Unterthanen fremder Staaten auch erlaubt, Bauholz und anderes Holz in Island einzuführen, ohne die im Jahre 1816 bestimmte Abgabe zu erlegen.

Die Staatszeitung macht das Erkenntniß gegen den suspendirten Stifts-Amtmann, Geheimen-Rath von Bülow, bekannt, nach welchem derselbe ungefähr 23000 Rthlr. an verschiedene Kassen zu bezahlen hat, und wenn er dieses nicht kann, so soll er in die Festung gesetzt werden. Dieser Herr von Bülow ist bekanntlich flüchtig geworden.

Nach einem Briefe aus Teheran vom 11. Februar befand sich Professor Rask in Bombay. Er befand sich wohl, und war im Begriff weiter zu reisen.

Paris, den 6. Juni.

Am 2ten dieses kam der Graf von Lavalette unter den heftigsten Gichtschmerzen hier an. Trotz diesen eilte er sogleich nach dem Krankenhause, wo sich seine heldenmüthige Gattin befindet. Herr von Lavalette wird sich bei seiner Tochter in der Auvergne niederlassen.

Vorgestern stürzte sich ein junger Mann aus dem dritten Stockwerke auf die Straße, weil er sein letztes Geld in einem Spielhause verlohren hatte. „Und diese Häuser, sagt bei dieser Gelegenheit ein hiesiges Blatt, werden beschützt! Diese Häuser sind am Sonntage offen, zugleich mit den Kirchen, während daß die Läden geschlossen werden! So will man also die öffentliche Moral läutern! ꝛc.“

Der Baron Nagell, Niederländischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher sich jetzt zu Paris befindet, hatte vorgestern eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Ein Französisches Schiff, welches Smyrna am 4ten Mai verließ und am 27sten zu Marseille ankam, ist einer Griechischen Brigg begegnet, welche die Nachricht mittheilte, daß sich zu

Ipsara 30 bis 40 bewaffnete Griechische Schiffe befänden, welche Jagd auf die Türkischen Schiffe machen wollten.

Der Neapolitanische General Rossarol, welcher bekanntlich zu Barcellona kürzlich angekommen ist, hat ein Manifest publicirt, welches bisher ganz unbekannte Thatsachen über die Revolution von Neapel aufdeckt.

Der Vicomte von Chateaubriand reiset dieser Tage wieder nach Berlin zurück; mithin ist das Gerücht ungegründet, welches ihn als Bothschafter nach London versetzte.

Der Marquis von Bonnay ist an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Coigny zum Gouverneur des Königl. Schlosses von Fontainebleau ernannt worden.

Briefe aus Marseille melden, daß die Griechische Flottille die Dardanellen paßirt sey.

Zu Perpignan sind am 26sten Mai mehrere Piemontesische Flüchtlinge aus Spanien angekommen, welche in dem elendesten Zustande waren, nunmehr nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollten.

Mehrere junge Mädchen badeten sich kürzlich in dem Flusse Eden bei Carlisle in England. Plötzlich erhuben zwei von ihnen ein lautes Angstgeschrei. Einige Jäger, die in der Nähe waren, eilten herbei und erblickten mit Entsetzen das eine dieser Mädchen vom Kopfe bis zur Sohle von einem kriechenden Thiere umwickelt. Der eine derselben lud sein Gewehr und hatte das Glück, dem Scheusal den Kopf zu zerschmettern, ohne das Mädchen zu beschädigen. Bei näherer Untersuchung fand es sich, daß das Thier ein Aal von 7 Fuß Länge war.

Die Niederländische Escadre hat Toulon verlassen, um gegen die Barbaresken zu kreuzen.

Briefe aus Neapel liefern die Nachricht, daß die Oesterreicher auch Sicilien besetzen werden, nachdem am 18ten Mai diese Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Neapel abgeschlossen seyn soll. Diese Nachricht scheint indeß der Bestätigung zu bedürfen.

Die Kammer der Deputirten hat den Gesetz-Entwurf angenommen, wodurch 3 Mill. Fr. zur Verbesserung des Hafens von Dünkirchen bestimmt werden.

Das Kriegs-Ministerium stellt eine vorgebliche Oeconomie auf. Es ist nicht schwer, die Ausgaben zu vermindern, wenn man die Armee vermindert. Sie ist dieses Jahre um sechstausend Mann schwächer als im verflossenen. Und im Augenblick, wo alle Mächte unter den Waffen standen und ihren Militairstand erhöhten, verminderte man unsere Armee. Kurz, unser Vertheidigungsstand ist von der Art, daß, wenn ein Krieg ausbräche, wir keine 60000 Mann zu unsrer Vertheidigung hätten. Sind dies hinlängliche Streitkräfte, um die Unabhängigkeit Frankreichs zu sichern?

Triest, den 25. Mai.

Anrede des Exarchen und Erzbischofs von Patras, Germanikus, an die Geistlichkeit des Peloponnes, gehalten am 20sten März.

Vielgeliebte Brüder!

Der Herr, welcher unsre Väter und ihre Kinder mit seiner Allmacht getroffen hat, kündigt euch durch meinen Mund das Ende der Tage der Thränen und der Versuchungen an. Seine Stimme sagte uns: Ihr werdet die Krone meines Ruhms und das Diadem meines Reichs seyn. Die heil. Sion wird nicht mehr der Verwüstung preisgeben werden. Das abscheuliche Geschlecht der Türken hat sein Maaß von Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten angefüllt; die Stunde ist gekommen, Griechenland davon zu befreien, nach den Worten des Ewigen. Vertreibe den Sclaven und seinen Sohn. Liebet euch denn, Hellisches Geschlecht, liebet euch, die ihr so berühmt durch eure Väter seid! Bewaffnet euch mit dem Eifer Gottes! Gürte ein Jeder das Rächerschwerdt um und laßt uns die Ketten und das Joch zerbrechen. Morgen, mit dem Kreuze voran, werden wir gegen die Stadt Patras marschiren, dessen Boden durch das Blut des glorreichen Märtyrers, des Apostels St. Andreas, geheiligt worden. Der Allmächtige wird euren Muth verhundertfachen. Soldaten des Kreuzes! Es ist selbst die Sache des Himmels, welche ihr berufen seyd zu vertheidigen. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes seyd gesegnet und von allen euren Sünden freigesprochen.

Zwei Türkische Fregatten von 50 Kanonen, 2 Corvetten und 4 Briggs, welche zur Unterstützung der sich in Salonich zusammenziehenden, gegen die Insurgenten in Morea bestimmten Türkischen Armee von Konstantinopel ausgelaufen waren, sind durch Verrätherei der Griech. Matrosen in die Hände der Insurgenten gefallen. Die am Bord dieser Schiffe befindlichen Türken, 900 an der Zahl, wurden Anfangs auf die Insel Milo als Gefangene gebracht, allein daselbst, bei Ankunft der Nachricht von der Ermordung des Patriarchen, aus Rache sämmtlich umgebracht.

Seit einigen Tagen treffen von allen Seiten Nachrichten ein, welche das tragische Ende des berüchtigten Ali Pascha, dessen ungeheure Schätze sich nun in den Händen der Griechen befinden, so wie die Niederlage des Belagerungs-Corps von Janina, bestätigen. In Janina und Sulo (Hauptsitz der Sulioten) soll ein Senat zusammengetreten seyn, welcher die Zügel der Regierung von Epirus ergriffen haben und seine Befehle durch Senatus-Consulte verkündigen soll.

Pesth, den 28. Mai.

Nachrichten aus Semlin von 22sten dieses zufolge, war in Belgrad das Gerücht verbreitet, das Großherrliche Belagerungsheer vor Janina, unter dem Oberbefehl des Jussuf Pascha von Macedonien, sei gänzlich aufgerieben und Jussuf Pascha selbst befinde sich unter den Todten.

Constantinopel, den 12. Mai.

Die letzten Tage waren hier wieder sehr kritisch. Die Janitscharen murrten; man sprach von einem Aufruhr gegen die Regierung, indem sie, wie es hieß, die Köpfe des Halet, eines Günstlings des Großherrn, und des Berber Baschi, seines Barbiers, forderten. Die Magazine und Buden blieben geschlossen; Jeder verrammelte sich in seiner Wohnung. Letzten Freitag plünderte der Türkische Pöbel hier und am Kanal mehrere Griechische Kirchen. Uebrigens wurden in den letzten Tagen wieder an 20 Griechen hingerichtet.

Am 7ten d. M. beschwerte sich der Russische Minister, kraft der Artikel 7 und 14 des Tractats von Rutschuk-Kainovzi, über die Mißhandlungen, welche den Griechen wiederfahren, und über die Verunglimpfung ihrer Religion und Zerstöhrung ihrer Kirchen. Er drang darauf, es möchten keine Türkische Truppen in die beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachey einrücken, weil diese Provinzen ganz beruhigt wären, der Fürst Suzzo das Ottomannische Gebiet verlassen, und Ypsilanti, der nicht mehr als 400 Mann hat, sich in ein Castell geflüchtet habe, wo er von Türkischen Truppen umzingelt ist. Man kennt im Publiko die Antwort des Reis-Effendi wegen des Einrückens der Truppen nicht, aber man weiß, daß er erklärt hat, der Rebell Ypsilanti müsse für das in Jassy und Galacz vergossene Blut mit seinem Kopf büßen. Man hielt in der That für unmöglich, daß er entwischen könne.

Wien, den 2. Juni.

Es sind hier Berichte aus Constantinopel vom 12ten Mai über Odessa eingegangen. Nach denselben war die Besorgniß vor erneuerten Ausbrüchen der Wuth der Türken gegen die Griechen nur zu gegründet. Einige Tage vor dem 12ten wurde vom Großherrn der Befehl gegeben, sämmtliche in der Hauptstadt befindliche Christliche Kirchen niederzureißen, und es wurde auf der Stelle Hand an Vollziehung dieses grausamen Befehls gelegt. Die Türken bemächtigten sich zuerst aller Kirchenschätze und heiligen Gefäße, die seit Jahrhunderten aufgehäuft und von sehr beträchtlichem Werthe waren. Hierauf wurden die Tempel des Herrn auf die profanste Art von den Ungläubigen entweiht, Feuer eingelegt, und was unverbrennbar war, niedergerissen. Sechszehn Kirchen wurden sonach der Erde gleich gemacht und die größten Greuel dabei verübt.

Es sind Privatbriefe über diese Schreckensscenen angekommen, welche Details enthalten, die das Mitgefühl jedes Christen aufs lebhafteste in Anspruch nehmen müssen. Ehe der gewalthätige Befehl ergieng, war in der Hauptstadt Nachricht eingelaufen, daß die Hydrioten im Archipelagus 40 Schiffe aus Aegypten mit reichen Zufuhren weggenommen hätten, welches, in Verbindung mit den für die Muselmänner so niederschlagenden Nachrichten aus Macedonien, Morea und Albanien, wahrscheinlich den Zorn des Großherrn so hoch steigerte. Mit den Hinrichtungen sind überall Vermögens-Confiscationen verbunden, so daß sie von der Pforte zugleich als Finanz-Speculation angesehen werden. Die Juden in der Türkey dienen dabei der Pforte als Angeber; sie sollen dabei ihr Interesse vorzüglich im Auge haben, und diejenigen Griechen, denen sie schuldig sind, am meisten in Todesangst erhalten, so daß viele Griechen von Juden ihre Leben erkaufen mußten.

Am 4ten d. M. hat die Taufe des Sohnes des Königl. Großbritt. Herrn Bothschafters am K. K. Hoflager in dessen Hotel statt gefunden. Der Hr. Hof- und Staats-Kanzler, Fürst v. Metternich, hat mit Auftrag und im Namen Sr. Majestät des Königs von Großbrittannien die Pathenstelle bei dieser feierlichen Handlung vertreten, welcher das gesammte hier anwesende diplomatische Corps und der Adel beiwohnten.

Der Fürst Niclas Esterhazy, Vater unsers

Bothschafters am Londoner Hofe, der zur bevorstehenden Krönung des Königs von England als außerordentlicher Bothschafter von Seiten unsers Hofes ernannt ist, wird nächstens die Reise über Paris nach London antreten.

Laut Berichten aus Bucharest vom 14ten Mai herrscht daselbst gegenwärtig eine gänzliche und allgemeine Stockung der Geschäfte und Erwerbsquellen. Dies und eine neu erschienene anlockende Proclamation Ypsilanti's haben in den letzten Tagen eine bedeutende Anzahl müßiger, arbeitsloser Menschen vermogt, sich an die Reihen der sogenannten Hellenischen Freiheitshelden anzuschließen, die dreifarbige Cocarde derselben aufzustecken und Truppweise nach dem Ypsilantischen Hauptquartiere zu ziehen. Bei ihrer Ankunft daselbst werden solchen Neuangeworbenen ihre verschiedenen Kleidungsstücke abgenommen, getrennt, schwarz gefärbt und in Hellenische Uniformen umgestaltet. In den Straßen von Bucharest werden selbst Anstalten zur Vertheidigung getroffen, die Straßen aufgerissen und durch Gräben gesperrt. Schwerlich werden jedoch diese Vorkehrungen von großem Nutzen gegen einen Angriff der Türken seyn, da Bucharest zu einer ernsthaften Vertheidigung sich gar nicht eignet.

Hamburg, den 14. Juni.

Durch außerordentlichen Gelegenheit haben wir Folgendes erhalten:

Ein am 28sten Mai aus Bucharest abgefertigter Courier hat die Nachricht von der erfolgten Räumung dieser Hauptstadt der Wallachey durch die Rebellen, und dem friedlichen Einmarsche des Vortrabs der Türkischen Armee in dieselbe überbracht. Kiayn-Mehemmed Pascha von Silistria, Commandant dieses aus ungefähr 12000 Mann, unter Anführung von 24 Binbaschen, bestehenden Armee-Corps, war am 26sten bis Obilieschti, am 27sten bis Tratsinest, fünf Stunden von Bucharest, und am folgenden Tage in die Nähe der Stadt selbst vorgerückt, ohne daß die Truppen einer der verschiedenen Partheien den geringsten Versuch des Widerstandes gewagt hätten. Thodor Wladimiresko, Hadschi Prodan und Binbaschi Sawa haben mit ihren Anhängern sowohl das Kloster Krotoseny als die Stadt Bucharest, deren Einwohner eine allgemeine Plünderung befürchteten, in Eile am 27sten geräumt, als sie die gewisse Nachricht von der Annäherung der Türken erhielten. Die öffentliche Ruhe ward während mehrerer Tage durch die von dem K. K. Oesterreichischen Agentie Consulliere, Hrn. Unritzky, im Einvernehmen mit den Bojaren und den Türkischen Befehlshaber getroffenen Verabredungen, und die als Schutzwache hiezu erbetenen, in Bucharest befindlichen Oesterreichischen Unterthanen aufrecht erhalten. Am 28sten rückte eine Abtheilung von 200 Mann Türkischer Truppen in die Stadt, welche daselbst strenge Mannszucht, und eine ihnen zum Lobe gereichende Mäßigung beobachten, so daß sie von den Einwohnern als ihre Befreier von den ihnen in der letzten Zeit drohenden Gefahren und Plünderungen angesehen werden.

Thodor hat sich mit den Seinigen über Piteschi gegen Curte d'Argisch zurückgezogen, und auf seinem Durchzuge alle Post- und andere Pferde mitgenommen. Unter seiner Truppe herrscht die größte Unordnung, und es ist abzusehen, daß, wenn sie noch auf dem flachen Lande von den Türkischen Truppen erreicht werden sollte, sie schwerlich ein Gefecht wagen werde.

Ypsilanti hatte am 20sten Mai den größten Theil seiner Hellenen, angeblich 2000 Mann, unter Anführung des Kantakuzeno, gegen die seit der Einnahme von Gallacz in der Moldau vorrückenden Türkischen Truppen detaschirt, und war nur mit 600 Mann in Tergowitscht zurückgeblieben, wohin sich das Corps des Hadschi Ahmed Pascha bereits auf dem Marsche befand, um im Verein mit jenem des Jussuf Pascha von Ibrail, welches sich ebenfalls dahin gewendet hat, jenen Insurgenten-Chef von da zu vertreiben.

In der Moldau herrscht zügellose Anarchie; die Hetäristen, welche Jassy verlassen haben, streifen im Lande umher, verwüsten und plündern dasselbe, gleich einer Räuberhorde. Die Türkischen Truppen-Abtheilungen, von dem Corps des Seraskiers Jussuf Pascha von Ibrail, rücken auf verschiedenen Wegen gegen Jassy vor, und wo sie einrücken, kehrt Ordnung und Ruhe zurück, indem sie nur die Hetäristen verfolgen, das Land-Volk aber beschützen und ihre Bedürfnisse baar bezahlen.

Lima, den 9. Februar.

Der Zustand der Stadt scheint sich fortdauernd zu verbessern. Am 29sten v. M. rief die Armee den General-Lieutenant La Serna zum Vice-König aus, und dem vorigen Vice-Könige Pizuela blieb nichts übrig, als das Commando niederzulegen. Diese Veränderung findet allgemeinen Beifall, und wird in der That von allen guten Menschen und Freunden der Sache der Royalisten mit dem größesten Enthusiasmus beigepflichtet. General La Serna hat auch würklich solche Maaßregeln genommen, welche die gute Meinung, die wir von ihm hegten, da er noch die Armee von Ober-Peru kommandirte, bestätigt. Der abgesetzte Vice-König ist mit der Fregatte Andromache von Callao nach Jamaica abgegangen.

Italien, den 30. Mai.

Zu Lucca wurden in dem Pallaste di Marlia und in einem daranstoßenden, den die Regierung gemiethet hat, Vorbereitungen zur Aufnahme des vorigen und des jetzigen Königs von Sardinien, welche dort eine Zusammenkunft halten wollen, getroffen.

Der ganze Archipelagus ist mit Griechischen Fahrzeugen aller Größen bedeckt; wo sie alle hergekommen und wie sie alle bewaffnet worden, scheint ins Wunderhafte zu gränzen. Sechs große Getreide-Schiffe, die aus Alexandrien kamen und nach Constantinopel bestimmt waren, ließen sich kaum sehen, als 30 bis 40 Griechische Fahrzeuge sie umschwärmten, Tage lang neckten, von allen Seiten aus Feuerschlünden aller Kaliber beschossen, und endlich unter einem Kugelregen enterten und glücklich aufbrachten. Die Türkischen Kriegsschiffe sind bekanntlich fast alle zum größten Theile mit Griechischen Matrosen bemannt; diese kann nur die allergrausamste Strenge im Zaume halten, an der es auf dem Deck der Muselmännischen Fahrzeuge wohl auch nicht fehlen mag; allein wo sich die Gelegenheit nur immer darbietet, versagen die Matrosen ihren Gebietern den Dienst und liefern die Schiffe mit der gesammten darauf befindlichen Mannschaft in die Hände der Griechen, und daher giebt es Beispiele, daß zwei miserable Griechische Böte schon Türkische Zwei- und Drei-Master aufgebracht haben. Wie es heißt, wird die Pforte nächstens die Dardanellen sperren.

Bukowina, den 25. Mai.

Das Ungewitter des Kriegs zieht näher herauf! Der Verheerung drohende Halbmond breitet schon über die Fluren der Moldau sein blutrothes Licht aus. Der Türkische Vortrab, etwa 1000 Pferde stark war am 19ten schon in Bertat, 6 Meilen von Jassy; aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Hauptcorps bereits jetzt in genannte Stadt eingerückt. Alle Wege von jenen angeblichen Gegenden hieher sind mit Flüchtlingen bedeckt. Raubsucht und Fanatismus peitschen die Asiatischen Horden zu den grausamsten Gräuelthaten. Vor ihrem sichelförmigen Schwerdte findet nichts Erbarmen.

In Galacz schlugen sich 600 Griechen mit 9000 Türken, worunter 300 Mann Cavallerie. Fast einen ganzen Tag währte das Schlachten. Auf beiden Seiten schmolz die Zahl der Streiter um die Hälfte; endlich behielt die Türkische Mehrzahl die Oberhand; der Rest der Griechen, 300 Mann stark, mußte sich zurückziehen; kein einziger war ohne Wunden; so wie dies kleine löwenmuthige Corps nicht mehr zu fürchten war, hieben die Türken alle in der Stadt befindlichen Christen-Kinder und Frauen ohne Schonung nieder.

London, den 8. Juni.

Gestern gieng das Gerücht in der Stadt, daß drei Minister, Lord Sidmouth, Graf Harrowby und Lord Melville resignirt hätten und daß Herr Canning wieder ins Ministerium treten würde. Der Courier von heute Abend legt diesem Gerücht aber keinen Glauben bei, und sagt: wir wissen, daß die größte Harmonie zwischen allen Milgliedern der Regierung statt findet, und sind überzeugt, daß wenn irgend eine Veränderung vorgenommen werden sollte, es nur dazu beitragen wird, das öffentliche Wohl und die Gemächlichkeit desjenigen zu befördern, der das Ruder des Staats so lange und so gut geführt hat.

Se. Majestät der König sind gänzlich von den Anfällen der Gicht befreit und haben sich heute Morgen nach Windsor begeben.

Die Anstalten zur Krönung werden mit der größten Eile betrieben und es wird nun der 19. Juni als der bestimmte Tag genannt. Die Einrichtungen in der Westminster-Abtey sind dieselben, als bei der Krönung Georgs III., mit dem Unterschiede, daß nur eine Plattform errichtet ist, worauf der König seinen Platz einnimmt, anstatt früher zwei dergleichen eingerichtet waren, die eine für den König und die andere für seine Gemahlin. Gleich nach der Krönung wird der König die Reise nach Irland antreten.

Der Prinz Leopold von Coburg, welcher eine Reise nach dem Continent unternehmen wollte, hat solche bis nach Beendigung der Krönung verschoben.

Das Gericht, welches über die verschiedenen Dienstleistungen bei der Krönungs-Feierlichkeit zu entscheiden hat, fieng gestern wieder seine Sitzungen an und es wurden mehrere Anerbietungen angenommen und abgewiesen. Für den Streiter Englands, den Rector Johann Dymoke,

erschien sein Bevollmächtigter und bat, daß man ihm erlouben möchte, anstatt des früher angebotenen Deputirten, Herrn Reader, seinen eigenen Sohn Henry Dymoke zu stellen, welche zwar noch nicht das 21. Jahr erreicht, allein völlig dazu geschickt sey; der junge Mensch war persönlich gegenwärtig, und seine Figur und guter Anstand sprachen ganz zu seinen Gunsten. Er wurde indessen mit seinem Anliegen an den König selbst verwiesen, welcher nur darüber entscheiden könne, ob er mit dem Deputirten zufrieden sey.

Ueber das letzte Erdbeben in Calcutta hat der Courier folgende Nachricht erhalten: Vorige Nacht wurden wir hier mit einem Erdbeben heimgesucht, welches die Eingebohrnen und andere Personen, die sich seit mehreren Jahren in Indien aufhalten, bei keiner andern Gelegenheit so stark empfunden haben. Der erste Stoß wurde 26 Minuten nach 9 Uhr des Morgens verspürt, und die Heftigkeit desselben dauerte ungefähr ½ Minute; nachher fand eine gemäßigt schnelle Erschütterung, etwa 2 Minuten lang, statt; hierauf folgte ein zweiter noch heftiger und länger anhaltender Stoß von etwa ¼ Minuten; diesem folgte eine Erschütterung der Erde und dieselbe Bewegung wie zuvor, welche wohl ungefähr 5 Minuten anhielt. Die Stöße waren mit einem Getöse begleitet, das einem Sturmwinde mit einem Gemisch des Rasselns eines beladenen Wagens glich; während der Erschütterungen war es ungemein schwer, sich aufrecht zu erhalten; es schien, als wenn sich die Stöße von Norden nach Süden bewegten. Es war merkwürdig, daß während der ganzen Zeit des Erdbebens die Vögel in den Käfigten ihre Flügel gegen das Drathgitter schlugen und sehr ängstlich schienen; diejenigen auf den Bäumen zeigten sich auf gleiche Art beunruhigt.

Von Port au Prince wird untern 8. April gemeldet, daß, seitdem General Richard und einige seiner Spießgesellen erschossen waren, im Norden von St. Domingo fortdauernd alles ruhig sey. Diese Nachricht widerspricht dem Gerüchte einer abermaligen Rebellion auf dieser Insel.

Die Gentlemen-Pensionairs haben einen prächtigen Anzug zu der Krönung erhalten. Die Jacke und kurzen Beinkleider sind aus scharlachrothem Tuch, bedeckt mit mehrern 100 Yards schmalen goldenen Tressen und mit 12 kleinen Knöpfen in der Gestalt von Zuckerhüten. Die Schärpen sind von hellblauem Sammet, die Strümpfe von scharlachrother Seide, die Schuhe schwarz mit Rosetten, das Schwerdt in antiker Form, der Mantel kurz und mit Gold besetzt, so wie mit einer ungeheuern großen Schleife von mit Gold durchwürktem Bande auf der linken Schulter, die Krause um den Hals a la Elisabeth, und die Mütze von schwarzem Sammet mit drei weißen Federn, vorn aufgestutzt mit einer goldnen Schnur und außerdem mit scharlachrothem Atlas Band geschmückt. Die Anzüge sind sämmtlich fertig und jeder kostet 200 Pf. Sterl.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. medic. Carl Gustav Thörner; an die Studenten der Theologie Fr. Gust. Bienemann, Aug. Doebner, Gottfr. Ph. Humburg und Conrad Sellheim; an den Studenten der Rechtswissenschaft von Kloppmann; und an den Studenten der Medicin Carl Ad. Knorre, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 25. Julius beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 23. Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23sten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 17. Junius 1821. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Das Dörptsche Quartier-Collegium ladet diejenigen, welche den Bau der Wachhäuser an der St. Petersburgschen und Rigischen Einfahrt zu übernehmen und nach Anleitung der darüber von den Stadt-Baumeistern entworfenen Pläne noch in diesem Jahre zu vollführen gewilligt sind, hierdurch ein, sich am 21. 25. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii einzufinden, um ihren Bot- und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 3

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Von der verordneten Krone-Accise-Commission in Dorpat wird allen denjenigen Herren Güter-Besitzern und Arrendatoren, welche gegenwärtig Quantitäten von Branntwein, zur weitern Ablieferung an die Krone-Vorräthe, hiesebst an den zum Verladen beim Embachfluße bestimmten Empfang-Ort einbringen lassen, hiedurch zur Wissenschaft gebracht, daß für alle die Fälle, wo von der abgelieferten Branntwein-Quantität irgend ein Ueberrest zum Besten des ablieferuden Gutes oder irgend Jemandes nachgeblieben, die Maaßregel getroffen worden:

daß entweder solche Branntwein-Ueberreste, als eine Transito-Waare, sofort durch die Accise-Wächter aus der Stadt heraus zur Rückfuhr begleitet, oder aber, falls diese Ueberreste in der Stadt verkauft werden wollen, dieselbe durch die Accise-Commission und deren Beamten an die Käufer gegen Zahlung der Krone-Accise abgelassen werden sollen.

Demnach werden die in dieser Sache interessirten Herren Güter-Besitzer und Arrendatoren aufgefordert, ihren Lieferanten und Leuten einzuschärfen, daß selbige die etwanigen Ueberreste vom abgelieferten Branntwein, und die weitere Bestimmung derselben, unaufhältlich bei der Accise-Commission auf dem Rathhause anzeigen sollen, widrigenfalls eine jede nicht anzeigte Branntwein-Quote oder Ueberrest, als zur Defraudation über Accise verschwiegen, konfisciret, und vom Schuldigen der doppelte Werth des Branntweins, zufolge der Gesetze im Branntwein-Ustav, beigetrieben werden wird. Dorpat in der Accise-Commission, den 13. Juni 1821. 2

Joh. Ew. Wegener.

Diese Bekanntmachung ist obrigkeitlich bestätiget.
Dorpat-Rathhaus, den 13. Juni 1821.
Bürgermeister F. Akermann.

Es bedarf das Dörptsche Quartier-Collegium für das Quartierwesen eine Quantität von 500 Faden Brennholz und fordert daher alle diejenigen, welche im Laufe dieses Sommers eine Brennholz-Lieferung zu übernehmen geneigt sind, hiedurch auf, in der Kanzelei dieses Collegii hierüber Anzeige zu machen, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung contrahirt werden wird. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 3

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der freie Buchbinder George Beck, das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen, nunmehr verstorbenen, Kaufmanns dritter Gilde Martin Kohl, gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei diesem Rath am 15. Decbr. 1816, für die Summe von 6200 Rub. B. A. meistbietend erstanden, und, nachdem die ihm hierüber ertheilte Resolution bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte am 20. Septbr. 1820 als Kauf gehörig korroborirt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und sammt Appertinentien, und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 17. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund dem Käufer, freien Buchbinder George Beck, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 20. 21. u. 22. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene moderne Möbel von mahagony und ellern Holze, als: Bureaux, Comoden, Eß- und Spieltische, Stühle, Spiegel ꝛc., etwas Silber- und Bettzeug, Haus- und Küchengeräthe, wie auch eine Parthei Budenwaaren gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 10. Juni 1821. 1

Ad mandatum A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Knochenhauer Johann Benjamin Heintze verstorben und bei der auf Anregung einiger Creditoren veranstalteten Verzeichnung der Nachlassenschaft deluncti, es sich ergeben hat, daß solche zur Befriedigung der Gläubiger nicht zureicht, so hat der Magistrat bei befundener Insufficienz, zum Besten der sich gemeldeten und zur Zeit unbekannten Creditoren, auf den Concurs erkannt, und werden demnach alle diejenigen, welche eine Anforderung an den verstorbenen Knochenhauer Johann Benjamin Heintze haben, hiedurch aufgefordert: innerhalb drei Monaten, also bis zum 26. August d. J. sub poena praeclusi ihre Forderungen bei diesem Stadtmagistrat anzugeben und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der bestimmten Frist adlitus praecludirt und niemand weiter gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 26sten Mai 1821. 2

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent, am 22. Junius d. J. in der mittleren Etage des großen Mussenhauses am Markte, halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einzusenden, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage und Orte, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen; widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convente des nächsten Jahres empfangen werden kann. Lenz. Moritz. Heller. Sellheim. 1

Auktion.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird am 27. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Major von Sievers, nachstehendes verauctionirt werden, als: Komoden, Schränke, Speise-, Spiel- und Seiler-Tische, Stühle, Sofas, 1 Bureaux, 1 Toilet-Tisch, Kupferstiche, Kronleuchter, eine sehr schöne Tischuhr, welche monatlich aufgezogen wird, mehreres Silberzeug, Tischtücher und Servietten, Kupfergeräthe, Bettzeug, Bettgestelle, mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Pferdegeschirre, ein ganz fehlerfreies Pferd, allerlei Fayance, Tassen, Theebretter, Karavinen, Bier- und Weingläser, Leuchter und Leuchtscheren, Spiegel, verschiedene hölzerne, eiserne und blecherne Küchengeräthe, Rollgardinen, und mehrere andere Sachen. Joachim Wigand. 3

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Tilsit im Pölwischen Kirchspiele, ohnweit Werro, sind Bretter von verschiedener Dicke, auch guter gelöschter Kalk zu verkaufen. 3

Im Notair Wildeschen Hause in der Karlowaschen Straße sind Pferde-Geschirre nebst Seiten- und Vorreiter-Strengen zu verkaufen. 3

Auf dem Gute Ayakar, im Ringenschen Kirchspiel und Dörptschen Kreise, ist wiederum besonders gut gebrannter, bereits gelöschter Kalk zu 1 Rbl. das Loof zu haben, und kann derselbe auch für eine, der Entfernung angemessene billige Fracht-Vergütung zugeführt werden. Kaufliebhaber wenden sich entweder an die Guts-Verwaltung selbst, oder an den Herrn C. G. Ucke in Dorpat. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Das neben dem Hause des Herrn Professors Senff belegene kleine Haus, nebst einem Garten, ist zu verkaufen. Man meldet sich daselbst. 1

Gut-Verkauf.

Ein kleines Gut, 24 Werst von Werro und 56 von Dorpat seitwärts von der großen pleskowschen Straße belegen, ist aus der Hand zu verkaufen. Es enthält nur 23 revisorische Loof-Stellen in jeder der drei Latten, hat aber ausgedehnte Grenzen und nach Verhältniß der Größe viel Wald und andere Appertinenzien. Die Bedingungen des Kaufs sind annehmlich und diese sowohl, als die nähere Beschreibung des Guts sind bei mir zu erfahren Nielsen. 1

Zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 neu gemalenen Zimmmern, nebst andern dazu gehörigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallraum ist zur Miethe zu haben, daß nähere erfährt man in der Carlowaschen Straße im Hause des Herrn Doctor Brüningk rechter Hand. 2

Im Obersilieutenant Henningschen Hause, der Kirche gegenüber, ist ein Local von 3 warmen Zimmern und einer kalten Kammer, nebst Boden und Stallraum, zu vermiethen. Auch ist eine Kalesche und Droschka zu verkaufen und zu besehen im Maurer Langeschen Hause.

Da ich aufs Land ziehe, so will ich mein Haus nebst Nebengebäuden und einem kleinen Blumengärtchen entweder im Ganzen oder einzeln auf ein Jahr vermiethen. Jede Seite hat vier Zimmer, die gleich bezogen werden können. Wittwe Gebewe. 1

Personen, die verlangt werden.

Wenn Aeltern willens sind, ihre Kinder von 14 bis 15 Jahren nach St. Petersburg, einen Knaben beim Juwelier und Goldarbeiter, zwei andere bei Kunstdrechslern, in die Lehre zu geben; so sind die nähere Bedingungen zu erfahren in Dorpat bei Carl Lüetten, Gold- und Silberarbeiter. 1

Wenn ein unverheiratheter Disponent eine Stelle auf dem Lande annehmen will, so beliebe derselbe sich entweder persönlich oder schriftlich durch die Post bei mir in Koddijerw zu melden. August Rehding. 1

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetzt sähe, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mir ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt wären. 2*

Schul-Inspektor Carl Anders in Dorpat.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 1

Seland, Weißgerbergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 356.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*83*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 83½*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 60*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 50*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr von Bratel, kommt von Werro, logiert i Pensa.

Dörptsche Zeitung.

№. 50.

Mittwoch, den 22. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 8. Juni.

Graf von Liewen, der Kaiserl. Russische Bothschafter am hiesigen Hofe, hat sich am Donnerstage zu Gravesand nach St. Petersburg eingeschifft.

Der Einsiedler Carolus, welcher sich hier für Geld sehen läßt, soll ein verkleideter Jude seyn.

Die Krönung wird nun ganz bestimmt am 19ten künftigen Monats statt finden; die Hofzeitung von heute Abend enthält die desfallsige Proclamation. Westminster-Hall, so wie Westminster-Abtey, werden ganz mit Scharlachrothem Tuch ausgeschlagen, und die Kissen auf den verschiedenen Sitzen ꝛc. sind mit goldenen Tressen besetzt. Die Tafel des Königs, an der die Prinzen und Prinzessinnen speisen, befindet sich auf einer Plattform, zu der eine Treppe in 3 Abtheilungen führt. Die erste enthält 6, die zweite 5 und die letzte 3 Stufen. Diese leiten unmittelbar zu dem Thronhimmel, unter welchem der König sitzen wird. Auf jeder Abtheilung müssen die Personen, welche sich nach der Königs-Tafel begeben, gewisse Ceremonie beobachten. Außerdem befinden sich noch 6 Tische in der Halle, ein jeder 52 Fuß lang und für 52 Personen eingerichtet, so daß einem jeden 2 Fuß Platz gelassen ist. Die Breite der Tische ist 7 Fuß. An diesen 6 Tafeln werden demnach 312 Personen speisen. Ein jeder neuer Gang, welcher für die Königs-Tafel bestimmt ist, wird unter Pauken- und Trompetenschall, und unter Begleitung des Lord Ober-Haushofmeisters, Lord Ober-Hofmarschalls und Lord Ober-Constables zu Pferde, so wie einer Menge anderer Officianten, aufgetragen werden.

Der Kämpfer oder Champion wird zwischen dem ersten und zweiten Gange, völlig gerüstet, auf einem prächtigen Streitrosse erscheinen, und Denjenigen, der es wagen sollte, Georg den Vierten nicht als rechtmäßigen König anzuerkennen, zum Kampfe auf Leben und Tod herausfordern. Die Pferde, welche bei dieser Gelegenheit gebraucht werden sollen, werden jetzt abgerichtet; ihnen muß besonders eine Geläufigkeit im Zurückgehen beigebracht werden, indem der Reuter weder beim Kommen noch Wegreiten den König aus dem Gesichte verlieren darf. Zwischen

den Tischen ist reichlich Platz gelassen, damit den Cerémonien keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Außer der Hauptküche, welche sich in dem angränzenden Gebäude der Halle befindet, giebt es noch sechs andere, welche mit derselben in Verbindung stehen; in ersterer sind 4 unbändig große Kamin-Feuerheerde angebracht; an einem jeden derselben befinden sich 4 Reihen Spieße, woran zu gleicher Zeit 65 Wildbraten in Bewegung gesetzt werden, außer der Menge Roast beefs of old England etc. und Geflügel. Die andern Küchen sind für Suppen, Fische, Gemüse, Puddings und Pasteten eingerichtet. Die Bedienten und Aufwärter sind alle in Klassen vertheilt, und müssen einige Tage vorher Probe halten, damit bei dem Gastmahle im Auftragen der Speisen keine Unordnung entsteht.

Von Westminster-Halle bis zu der Abtey führt ein 1500 Fuß langer Gang, der mit rothem Tuch belegt wird; über demselben ist eine hohe Bedeckung angebracht; an beiden Seiten bleibt der Gang aber offen, damit die Zuschauer eine Uebsicht der ganzen Prozession haben können. Auf eine sehr erfinderische Art hat man die Bedeckung so eingerichtet, daß bei etwanigem schlechten Wetter der ganze Gang in ein paar Minuten durch Maschinerie vor Regen geschützt werden kann. Diejenigen Zuschauer, welche Einlaß-Karten zu hohen Preisen erstehen, haben zu wählen, ob sie in der Halle oder in der Abtey seyn wollen; denn wo sie einmal sind, müssen sie bis zum Ende der Ceremonie bleiben; wer also beim Gastmahl gegenwärtig seyn will, kann die Krönung, welche in der Abtey statt findet, nicht sehen und so umgekehrt. In der Halle sind verschiedene Zimmer an Garköche, Konditors und Weinhändler vermiethet, wo die Zuschauer Erfrischungen erhalten können. In den verschiedenen Gerichtshöfen, welche sich in Westminster-Hall befinden, im alten Hause der Lords, in den verschiedenen Committee-Sälen des Oberhauses werden am Krönungstage noch außerdem 2000 Personen gespeiset.

Es arbeiten jetzt täglich 300 Menschen an diesem großen Werke, und Niemand wird zugelassen, um die Anstalten in Augenschein zu nehmen, der nicht eine Einlaß-Karte vom Obermarschall-Amte hat. Das Zimmer des Großkanzlers wird zur Aufnahme des Königs in Bereitschaft gesetzt, woselbst sich der so lange aufhält, bis er sich der Prozession anschließt.

Se. Majestät wird mit der alten Englischen Krone gekrönt, und diese wird mit der neuen Krone verwechselt werden, sobald die Feierlichkeit statt gefunden hat, die der König alsdann während der ganzen Ceremonie auf seinem Haupte tragen wird. Erstere ist neue aufgeschmückt, und für einige unächte Steine sind ächte in derselben angebracht worden. — Die neue Krone, welche für den jetzigen König verfertigt worden ist, gewährt dem Auge eine überaus glänzende Ansicht einer Masse Diamanten. Die Krümmung der Zweige, welche an der Spitze zusammenstoßen, um den Apfel zu halten, ist nicht so gebogen, als an der alten, sondern mehr ausgedeht und geschmackvoll. Der Sammet, mit welcher die Krone umwunden, ist von schöner carmoisinrother Farbe, und in der Mitte befindet sich eine Perle von außerordentlich großem Werthe. — Das Königl. Scepter mit einem Kreuze ist von gediegenem Golde. Der Griff ist glatt und der obere Theil geflochten. Es ist 2 Fuß 9 Zoll lang. Der Knopf am Griffe desselben ist mit Rubinen und kleinen Diamanten besetzt, und die Spitze bildet eine Lilie, welche sehr reich mit kostbaren Steinen eingefaßt ist; über derselben befindet sich ein Amethyst, 15000 Pf. Sterl. am Werthe, auf diesem ein Kreuz von Brillanten und in der Mitte ein großer Tafel-Diamant.

Das goldene Salbungs Gefäß hat die Gestalt eines Adlers mit ausgebreiteten Flügeln; dieses, so wie das Festgestell, ist gleichfalls von gediegenem Golde und schön emaillirt. Dies Gefäß ist 9 Zoll hoch und die Breite von den Spitzen der Flügel 7 Zoll; es wiegt 18 Loth und enthält 12 Loth des geheiligten Oels. Der Salbungs-Löffel ist von Gold, und an dem Griffe befinden sich 4 Perlen. Der Löffel ist von sehr wunderschöner antiker Arbeit. — Der Königl. Stab ist ebenfalls von Gold, 4 Fuß $7\frac{1}{2}$ Zoll lang und wiegt 8 Pfund 18 Loth; das Fußgestell daran ist von polirtem Stahl, $4\frac{3}{4}$ Fuß lang, und an der Spitze befindet sich eine Kugel mit einem Kreuze; er ist mit 3 Reihen goldener Blätter umwunden, und der Durchmesser ist $\frac{3}{4}$ Zoll. Der Reichs-Apfel ist von gediegenem Golde mit einer erhöheten Einfassung von kostbarer Steine. Das Kreuz ruhet auf einem großen Amethyst. — Die goldenen Sporen sind dieselben, welche von Wilhelm dem Eroberer getragen wurden, und haben keine Räder, sondern Spitzen. Die Armbänder, welche vermuthlicher Weise auch von Wilhelm getragen wurden, waren von schlechtem Golde, sie sind indessen zur bevorstehenden Feyerlichkeit mit der Harfe, der Diestel, dem Klee und der Rose, als den Emblemen des Reichs, emalirt worden. Das Staats-Schwerdt ist sehr groß und für zwei Hände eingerichtet; die Scheide ist von carmoisinrothem Sammet mit goldenen Schildern, worauf die Königlichen Wappen prangen.

Der Krönungs-Ring ist von schlichtem Golde mit einem großen violetten Rubin, auf welchem das St. Georgs-Kreuz eingegraben ist. Das große goldene Salzfaß ist ein Model des Towers von London, welcher bekanntlich 5 Thürme hat, in einem jeden von diesen befindet sich Salz.

Auf eine Anfrage von Herrn Bernal, ob die Regierung in Rücksicht der Unruhen in Constantinopel wegen der Sicherheit der Engländer und ihres Eigenthums einige Maaßregeln getroffen hätte, versicherte Lord Londondery, daß der Brittische Bothschafter in Constantinopel und die Gesandten der andern Europäischen Mächte alle Mittel ergriffen hätten, um die sich in der Stadt aufhaltenden Europäer vor der ihnen drohenden Gefahr zu beschützen; auch habe die Admiralität solche Maaßregeln ergriffen, um das Brittische und andere Europäische Eigenthum vor irgend einer Gefahr zu sichern, welches dasselbe im Archipelagus bedrohen dürfte.

Italien, den 30. Mai.

Der König von Neapel begab sich am 19. Mai, von seiner ganzen Familie begleitet, in die Kirche del Carmine maggiore, um dem Höchsten seinen Dank für seine glückliche Rückkunft darzubringen.

Zu Neapel wurde neuerdings ein gewisser Giulaino, welcher während der Revolution in der Alta Vendita der Carbonari den Vorsitz führte, verhaftet. Der General Carascosa hat sich geflüchtet; wenigstens kannte man zu Neapel seinen Aufenthalt nicht.

Der Neapolitanische Bothschafter am Französischen Hofe, Fürst von Castelcicala, hat vom Könige von Frankreich den heiligen Geist-Orden erhalten.

Das vormalige Neapolitanische Parlements-glied, Oberst Pepe, der nach Neapel gebracht werden sollte, hat sich aus Civita del Tronto, in welcher Festung als Commandant er sich bisher gehalten hatte, die aber sich nunmehr ergeben hat, durch die Flucht entfernt.

Die während der verflossenen Unruhen am Fuße der Appenninen von Campiano bis Fosdinuovo vom Militair der Staaten Modena und Parma aufgestellte Truppenkette ist nun aufgelößt.

Am 27sten Mai ist zu Neapel eine Proclamation erschienen, in welcher der König seinen Staaten eine neue Regierungsform verleihet, damit die Ruhe und das Wohl des Reichs begründet werde.

Am 25sten Mai langte Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dännemark, nebst Gemahlin, zu Genua an.

Einige Häupter der Carbonari sollen auf die Oesterreich. Flottille eingeschifft werden.

Der General-Lieutenant, Graf della Torre oder Latour, Gouverneur der Division Novara, ist vom Könige Carl Felix zum General der Cavallerie ernannt worden.

Zu Venedig hat sich das Gerücht verbreitet, daß Benderli Ali Pascha im Augenblick, wo er sich nach Cypern einschiffen wollte, auf Befehl des Sultans umgebracht worden sei. Andere sagen, daß dieser sehr unwissende und abergläubische Türke vom neuen Großvezier die bescheidene Stelle eines Musillim, oder Aufsehers der Insel Cypern, die eine Domaine der Stelle des Großveziers ist, erhalten habe.

Die Flagge der Griechischen Schiffe enthält in einem weißen Felde einen Anker, von einer Schlange umwunden, ein rothes Kreuz und ein Bündel Pfeile.

Wallachey, den 25. Mai.

Kürzlich wurde zu Bucharest durch zwei Griechische Bischöfe eine neue Fahne eingeweiht. Diese Fahne ist weiß, und in deren Mitte das Bild des gekreuzigten, blutenden Weltheilandes,— zu dessen Füßen ein mit dem Kirchen-Ornate umgebener Priester stehend, die neben angesetzten Worte auszurufen scheint: Schwört auf dieses Blut, den zu bekriegen, der nicht an diesen (Christus) glaubt. Nach vorhergegangenen Weihe und Ablesung eines in Griechischer und Servischer Sprache verfaßten Schwures — der Religion und dem Vaterlande treu zu bleiben — wurde diese Fahne in Begleitnng der Geistlichkeit, nebst 500 Kriegern und von einer Menge Volks umgeben, in dem Kreise der Stadt herumgetragen.

Paris, den 9. Juni.

Hiesige hohe diplomatische Personen haben Nachrichten aus Constantinopel erhalten, nach

welchen sämmtliche Gesandte der Christlichen Mächte die Osmanische Hauptstadt verlassen und sich nach Buyukdere zurückgezogen hätten. Von diesem Orte nach Odessa kann man in zwei Tagen gelangen.

Schiffe, welche Constantinopel mit Ladungen von Getreide vorbeigesegelten, haben dieselben dort löschen müssen.

Zu Valenciennes hat die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Explosion verursacht, wodurch eines der merkwürdigsten Monumente des Mittel-Alters zerstört wurde. Es war das alte feste Schloß, welches das sogenannte Thor von Lille zu Valenciennes bildete. Kein Mensch hat das Leben dabei verlohren.

Zu Verdun besitzt eine Dame den Spiegel der Héloise, der berühmten Freundin des Abélard und der ersten Aebtißin vom Paraelet.

Der See-Capitain von Freycinet ist an die Stelle des Barons Mylius, der wegen schwächlicher Gesundheit, seinen Abschied verlangt hat, zum Gouverneur der Insel Bourbon ernannt worden.

Zu Cette ist ein neuer Hafen-Molo angelegt worden.

Das Engliche Blatt, the Times, hat voriges Jahr über 50000 Pf. Sterl. an Stempelgebühr ꝛc. bezahlt.

Hayti, den 10. April.

Sobald wie die Truppen des Präsidenten Boyer zu Cap-François einrückten, wurden Detaschements nach allen Seiten ausgesandt, um sich der Verschwörer zu bemächtigen. Da auf ihre Köpfe ein beträchtlicher Preis gesetzt war, so währte es auch nicht lange, daß der Kopf des Generals Jerome in einem Sack überbracht wurde. Vielen dieser Empörer, die zum Tode verurtheilt waren, hatte man reichlich Branntwein gegeben. Trunken tanzten manche derselben nach dem Richtplatze hin und rauchten auf der Todesstätte ihre Cigarren, bis daß die Kugeln der Scharfschützen sie hinstreckten.

Madrid, den 29. Mai.

Aus Bracellona schreibt man, daß der Commandeur des Linienschiffs der Guerrero aus Mahon unterm 15ten v. M. geschrieben habe, daß die Algierischen Corsaren sich abgetakelt und entwaffnet im Hafen befanden, und daß der Dey dem Contre-Admiral der Holländischen Escadre, die von Algier zu Mahon zurückgekommen war, erklärt habe: er werde keine Feindseligkeiten wieder beginnen, wenn man seine Flagge nicht insultirte.

Morillo's gute und kräftige Maaßregeln erhalten hier fortdauernd die beste Ruhe.

Die Discußionen über die Finanzen haben bisher fortdauernd die Cortes beschäftigt.

Wie es heißt, werden die Amerikanischen Deputirten den Cortes folgenden Vorschlag vorlegen: Die Provinzen Amerika's, Mexico mit einbegriffen, werden in drei Theile getheilt, wovon jedes seine eigene Regierung hat und jährlich an Spanien eine Summe von 6 Mill. Piastern zahlt; jedes dieser unabhängigen Reiche wird an der Spitze einen Prinzen aus der in Spanien regierenden Familie haben; diese Regierungen werden erblich in der Familie besagter Prinzen seyn; der König Ferdinand wird den Titel eines Königs der vereinigten Reiche der Spanien annehmen; die beiden Infanten Don Carlos und Don Paul und der Prinz von Lucca sind zu den drei regierenden Prinzen in America bestimmt. Obgleich Don Carlos der vermuthliche Thron-Erbe ist, so wird sein Sohn Spaniens Kron-Erbe und seines Onkels, des jetzigen Königs, Nachfolger werden.

Es wird hier noch ein Bataillon National-Garde errichtet.

Ein Neapolitanischer See-Officier, welcher mit einem Schiffe von 12 Kanonen und bemannt mit Italienischen Emigranten zu Barcelona angekommen ist, hat dieses Schiff der Spanischen Regierung angeboten, und verlangt mit seinen Genossen in Spanische Dienste treten zu können. Die Cortes wollten dieses Ersuchen in Erwägung nehmen.

Seit der Zerstreuung der Bande von Merino ist die Ruhe in allen Provinzen ununterbrochen geblieben.

Aus der Türkey, vom 16. Mai.

In den jetzigen Zeitereignissen erzählt man folgende Anecdote.

Dem Großherrn war vor drei Jahren auf dem Wege nach der Moschee der Turban vom Kopfe gefallen. Dies konnte nur durch die Schuld des Silidhar Aga, oder geheimen Ober-Turban-Aufsetzers, geschehen, der ihm den Turban nicht recht aufgesetzt hatte. Dieser in den Annalen des Ottomannischen Reichs noch nie erhörte Fall mußte aber natürlich von Denjenigen, welche ihn gesehen, als eine unglückliche Vorbedeutung für den Staat und die Person des Sultans angesehen werden. Diese Deutung konnte zum Aufstande, der Aufstand zu den größten Ausschweifungen, selbst zum Sturze des Reichs führen, welches alles der Silidhar Aga oder Geheime Ober-Turban-Aufsetzer zu verantworten gehabt hätte. Auch übernahm der Zorn Se. Hoheit solchermaßen, daß Sie mit eigener Hand den Dolch gegen den Verbrecher gezogen und ihn auch unfehlbar umgebracht haben würden; aber die angeborne Milde des Beherrschers, der Gnade für Recht ergehen ließ, siegte und der Geheime Ober-Turban-Aufsetzer, Silidhar Aga, wurde nur seiner Stelle entsetzt und des Landes verwiesen. Dieser Vorgang wurde in der Türkey ganz verschieden beurtheilt. Die Mohammedanischen Liberalen sahen in dieser Verläugnung der Orientalischen Machtvollkommenheit mit Freuden eine Annäherung zur Cultur des südwestlichen Europa's; der Mufti und die Ulema's aber den Verfall der Sitten, des wahren Glaubens und der ehrwürdigen Gebräuche der Väter, der nur mit zeitlichem und ewigem Verderben enden kann. Jetzt aber erkennen die Türkischen Mystiker in diesem Vorfall das böse Omen von allem Unglück, welches nun auf einmal das Sultanat von allen Seiten her drängt.

Konstantinopel, den 15. Mai.

Man kennt nunmehr die Ursache der Absetzung des vorigen Großveziers, nachdem er nur wenige Tage das Steuerruder geführt hatte. Diese ist keine andere, als die ächt soldatische Freimüthigkeit, mit welcher er dem Monarchen erklärt hatte, es sei keine Wiederherstellung der Ruhe zu hoffen, so lange die Gegenstände des allgemeinen Mißvergnügens nicht entfernt würden; diese wären die beiden Günstlinge Sr. Hoheit, Halet Efendi und Berber Baschi. Er fügte bei, wenn ihm nicht die ganze Gewalt des Vezirats übertragen würde, so zöge er vor, sein Amt nicht länger zu verwalten. Der Großherr antwortete hierauf strenge und ließ Ali Benderli weggehen. Dieser wandte sich hierauf an die Janitscharen, und versicherte sich ihres Beistandes, um jene beiden verhaßten Männer zu entfernen; er vertraute sich auch dem Mufti an, aber dieser verrieth ihn. Hierauf erfolgte seine Absetzung und Verbannung nach Cypern, wo er auf ewig in das Schloß Mansa eingesperrt ist. Die beiden Günstlinge verlangten seinen Tod; aber der Kislar Aga rettete ihm das Leben, indem er einen Aufstand der Truppen befürchten ließ.

Der jetzige Vezier Ragi Salih, Pascha, ist aus Smyrna gebürtig und 60 Jahr alt. Er gehört weder zu einer vornehmen Familie, noch besitzt er ausgezeichnete Talente. Seine Erhebung hat er einem glücklichen Zufall zu danken. Er war vor seiner Ernennung zum Caimacan, Aufseher der nahe bei Constantinopel auf der Straße nach Adrianopel liegenden Pulverfabrik. Ein nahe an diesem Gebäude vorbeigehender Mensch zog seine Aufmerksamkeit auf sich; er ließ ihn fragen, woher er komme und wohin er gehe. Der Wanderer schien betroffen; man untersuchte seine Kleider und fand viele Briefe bei ihm; er gestand, daß er die Correspondenz mehrerer Einwohner der Hauptstadt mit den Rebellen der Wallachey besorge. Sogleich ward er nach Constantinopel gebracht und alle Briefe dem Groß-Sulian selbst vorgelegt. Dieser berathschlagte mit dem damaligen Großvezier Nitza Pascha, dem Capudan Pascha, dem Mufti, dem Aga der Janitscharen und dem Favorit Halet, was zu thun sey, da aus den Briefen erhellte, daß dem Staat und der Religion eine große Gefahr bevorstände. Man drang in dieser Versammlung auf die Niedermetzelung aller Ungläubigen; nur der Muth einer der Minister, die später darüber befragt wurden, verhinderte diese schreckliche Maaßregel.

Die über die Absetzung von Ali Benderli aufgebrachten Janitscharen, besonders einige Compagnien, welche seit langem den Favorit hassen, hielten Versammlungen und truaen ihrem Aga auf, vom Großsultan sechs Köpfe (des Favoriten Berber, des Yamp Aga, des Auffehers der Münze, des Auffehers der Zölle und zweier Jüdischer Bankiers) und die Zurückberufung des verbannten Großveziers zu verlangen. Der Aga versuchte, sie von diesem Vorhaben abzubringen, aber sie bestanden darauf. Er benutzte daher den Augenblick, was seines Amts ist, dem Großherrn bei seinem Eintritt in die Moschee die Stiefeln auszuziehen, um seinen Auftrag auszurichten. Sultan Mahmud antwortete mit großer Unerschrockenheit und Geistesstärke, verweigerte das Gesuch und erklärte zuletzt, wenn die Janitscharen so pflichtvergessen wären, sich zu empören, würde er Muth genug haben, mit eigenen Händen den Erben des Throns zu ermorden und sich in den Ruinen des Serails zu begraben. Der Aga stürzte vor dem Monarchen nieder und versprach die Antwort auszurichten, bat aber zugleich um einige Zeichen der Kaiserl. Gnade für die Janitscharen. Der Sultan erwiederte, davon würde es Zeit seyn zu reden, wenn die Janitscharen Beweise ihrer Treue und

ihres Gehorsams gegeben haben würden. Diese Antwort machte den Eindruck, welche jede muthvolle Aeußerung von oben herab auf das Volk macht; die Soldaten unterwarfen sich; die vornehmsten Officiers versammelten sich beim Mufti, und unterschrieben eine Acte, durch welche sie sich bereit erklärten, den Monarchen, die Religion und den Staat zu vertheidigen, und sich dem unumschränkten Willen des Kaisers zu Unterwerfen. Den andern Tag erschien ein Sultanischer Befehl, worin Mahmud die Treue seiner lieben Brüder, die Janitscharen, rühmt. Zugleich wurde ein Geschenk unter sie ausgetheilt. Ueberdies hatte auch der Favorit durch eine Geldessumme und durch ein Geschenk von 400 Dolama (Westen) sich mit den Janitscharen versöhnt; man erwartet aber doch, daß er beim nächsten Bayram auf eine anständige Art aus Konstantinopel wird entfernt werden.

Moldau, den 22. Mai.

Die Zigeuner, Leibeigene des Hospodars in der Moldau, über 60000 Köpfe stark, haben den neuen Regenten Pendideka gebeten, ihnen die Freiheit zu schenken. Das feige sittenverdorbene Volk taugt nicht zum Waffendienste, sonst würde er wohl dem Antrage bereitwilliger entgegen gekommen seyn; so aber hat er ein bedeutendes Lösegeld von ihnen gefodert, zu dessen Erlegung aber die Zigeunerbande nicht recht Lust zu haben scheinen.

Von der Moldauischen Gränze, den 27. Mai.

Die Griechen sind, den neuesten Nachrichten zufolge, nach Jassy zurückgekehrt, nachdem sie ansehnliche Verstärkung aus Bessarabien an sich gezogen, und sind nun entschlossen sich in dem Kloster Gallata aufs äußerste zu vertheidigen. In dem Bezirken Fokscher, Tetutsch und Baken hat eine Abtheilung von 40 Türken die größte Bestürzung verbreiter. Alle Griechen, Servier und Bulgaren, welche in ihre Hände fielen, wurden getödtet und ihre Habseligkeiten geraubt. Gedachte Abtheilung zog sich nachher auf Befehl des Pascha von Ibrailow zurück.

Den neuesten, jedoch unverbürgten Nachrichten aus der Wallachey zufolge, haben die Türken dem Thodor Sludzier eine Schlacht geliefert, denselben gefangen genommen, und ihm den Kopf abschlagen lassen; Ypsilanti soll sich nach Kronstadt geflüchtet haben.

Inspruck, den 5. Juni.

Die Verheerungen, welche die vom 27sten Mai bis 1sten Juni gefallenen Wolkenbrüche im Wipp, Puster und Etschthale bis zur Italienischen Gränze angerichtet, sind unbeschreiblich. Von Terlan bis zur Trienter Gränze stand alles unter Wasser. Die ganze Straße von Roncegno bis Ospitaletto (5000 Klafter lang) besteht fast gar nicht mehr. Das berüchtigte Sterzinger Moor war auf einer Strecke von 500 Klaftern überschwemmt. Aehnliches vermag Tyrols älteste Chronik nicht anzuführen.

Rom, den 2. Juni.

Man ist noch immer im Streit mit den Räubern. Am 10ten Mai führten zwei Banden in den Albanesischen Gebürgen eine sehr dreiste Expedition gegen die armen Mönche im Camaldolenser Kloster zu Frascati aus. Sie schleppten 11 Mönche weg. Vier der ältesten wurden unterwegs frei gegeben, weil sie zu alt und schwach waren, um die eilige Bergfahrt auszuhalten, und mit ihnen wurde für die übrigen 7 ein Lösegeld von 70000 Scudi verlangt. — Da nun die Regierung sich nicht bereitwillig fand, in eine Berechnnng einzutreten, nach deren Basis nach arithmetischer Proportion 1 Mönch auf 10000 Scudi kam, so wurden andere Vorschläge gemacht, und man parlamentirt noch.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. medic. Carl Gustav Thorner; an die Studenten der Theologie Fr. Gust. Bienemann, Aug. Doebner, Gottfr. Ph. Humburg und Conrad Sellheim; an den Studenten der Rechtswissenschaft von Kloppmann; und an den Studenten der Medicin Carl Ad. Knorre, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Juni 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 25 Julius beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 23. Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 24sten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 17. Junius 1821. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major u. Ritter Ferd. von Peucker, als Besitzer des im Dorptschen Kreise und Thealschen Kirchspiele belegenen Gutes Klein Bockenhoff, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10. Juni 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Juni 1821. 3

P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Ehefrau des Guts-Verwalters Kiensz, geb. Rosette Wilhelmine Lampe, in ehelicher assistence, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Buchbinder-Meisters-Wittwe Auguste Caroline Kugge geb. Kleibert, in kuratorischer assistence, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 25. April bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, daß der letztern gehörige allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 12. auf Stadts-Grund belegenene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6500 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Juli 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt nach den ihr gehörigen Platz, der Käuferinn, Rosette Wilhelmine Kiensz geb. Lampe, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Juni 1821. 3

Im Namen und von wegen Ew. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Dörptsche Quartier-Collegium ladet diejenigen, welche den Bau der Wachhäuser an der St. Petersburgschen und Rigischen Einfahrt zu übernehmen und nach Anleitung der darüber von den Stadt-Baumeistern entworfenen Pläne noch in diesem Jahre zu vollführen gewilligt sind, hierdurch ein, sich am 21. 25. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii einzufinden, um ihren Bot- und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 2

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Von der verordneten Krone-Accise-Commission in Dorpat wird allen denjenigen Herren Güter-Besitzern und Arrendatoren, welche gegenwärtig Quantitäten von Branntwein, zur weitern Ablieferung an die Krone-Vorräthe, hiesebst an den zum Verladen beim Embachfluße bestimmten Empfang-Ort einbringen lassen, hiedurch zur Wissenschaft gebracht, daß für alle die Fälle, wo von der abgelieferten Branntwein-Quantität irgend ein Ueberrest zum Besten des abliefernden Gutes oder irgend Jemandes nachgeblieben, die Maaßregel getroffen worden:

daß entweder solche Branntwein-Ueberreste, als eine Transito-Waare, sofort durch die Accise-Wächter aus der Stadt heraus zur Rückfuhr begleitet, oder aber, falls diese Ueberreste in der Stadt verkauft werden wollen, dieselbe durch die Accise-Commission und deren Beamten an die Käufer gegen Zahlung der Krone-Accise abgelassen werden sollen.

Demnach werden die in dieser Sache interessirten Herren Güter-Besitzer und Arrendatoren aufgefordert, ihren Lieferanten und Leuten einzuschärfen, daß selbige die etwanigen Ueberreste vom abgelieferten Branntwein, und die weitere Bestimmung derselben, unaufhältlich bei der Accise-Commission auf dem Rathhause anzeigen sollen, widrigenfalls eine jede nicht anzeigte Branntwein-Quote oder Ueberrest, als zur Defraudation der Accise verschwiegen, konfiscirt, und vom Schuldigen der doppelte Werth des Branntweins, zufolge der Gesetze im Branntwein-Ustav, beigetrieben werden wird. Dorpat in der Accise-Commission, den 13. Juni 1821. 1

Joh. Ew. Wegener.

Diese Bekanntmachung ist obrigkeitlich bestätiget.
Dorpat-Rathhaus, den 13. Juni 1821.
Bürgermeister F. Akermann.

Es bedarf das Dörptsche Quartier-Collegium für

das Quartierwesen eine Quantität von 500 Faden Brennholz und fordert daher alle diejenigen, welche im Laufe dieses Sommers eine Brennholz Lieferung zu übernehmen geneigt sind, hiedurch auf, in der Kanzelei dieses Collegii hierüber Anzeige zu machen, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung contrahirt werden wird. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 2

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der freie Buchbinder George Beck, das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen, nunmehr verstorbenen, Kaufmanns dritter Gilde Martin Kohl, gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, bei diesem Rath am 15. Decbr. 1816, für die Summe von 6200. Rub. B. A meistbietend erstanden, und, nachdem die ihm hierüber ertheilte Resolution bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte am 20. Septbr. 1820 als Kauf gehörig korroborirt worden, zur Sicherheit darüber um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus und sammt Appertinentien, und dazu gehörigem Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 17. Juli 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund dem Käufer, freien Buchbinder George Beck, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 4ten Mai 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr Akermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Knochenhauer Johann Benjamin Heintze verstorben und bei der auf Anregung einiger Creditoren veranstalteten Verzeichnung der Nachlassenschaft defuncti, es sich ergeben hat, daß solche zur Befriedigung der Gläubiger nicht zureicht, so hat der Magistrat bei befundener Insufficienz, zum Besten der sich gemeldeten und zur Zeit unbekannten Creditoren, auf den Concurs erkannt, und werden demnach alle diejenigen, welche eine Anforderung an den verstorbenen Knochenhauer Johann Benjamin Heintze haben, hiedurch aufgefordert: innerhalb drei Monaten, also bis zum 26. August d. J. sub poena praeclusi ihre Forderungen bei diesem Stadtmagistrat anzugeben und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der bestimmten Frist aditus praecludirt und niemand weiter gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 26sten Mai 1821. 1

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche alle diejenigen, welche während meiner kurzen Abwesenheit im Auslande mit mir oder meinem Vetter, den Herrn Landrath von Löwenstern, Geschäfte haben sollten, sich in demselben an den Herrn Kirchspiels-Richter Schramm zu Wolmarshoff bei Wolmar zu wenden. Riga, den 13. Juni 1821. 3

Otto von Löwenstern.

Da ich meine sämmtlichen Sachen verkaufen will, Meubles, Wäsche, Betten Silbergeschirr, Küchengeräth ꝛc. auch Bücher, so ersuche ich Kauflustige sich deshalb bei mir einzufinden. Professor Schröter. 3

Auktion.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird am 27. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Major von Sievers, nachstehendes verauctionirt werden, als: Komoden, Schränke, Speise-, Spiel- und Pfeiler-Tische, Stühle, Sofas, 1 Bureaux, 1 Toilet-Tisch, Kupferstiche, Kronleuchter, eine sehr schöne Tischuhr, welche monatlich aufgezogen wird, mehreres Silberzeug, Tischtücher und Servietten, Kupfergeräthe, Bettzeug, Bettgestelle, mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Pferdegeschirre, ein ganz fehlerfreies Pferd, allerlei Fayance, Tassen, Theebretter, Karavinen, Bier- und Weingläser, Leuchter und Leuchtscheeren, Spiegel, verschiedene hölzerne, eiserne und blecherne Küchengeräthe, Rollgardinen, und mehrere andere Sachen. Joachim Wigand. 2

Zu verkaufen.

Eine dauerhafte, leichte und moderne Kalesche, steht bei mir im St. Petersburger Hotel zu verkaufen. L. Schultz. 3

Auf dem Gute Tilsit im Pölwischen Kirchspiele, ohnweit Werro, sind Bretter von verschiedener Dicke, auch guter gelöschter Kalk zu verkaufen. 2

Im Notair Wildeschen Hause in der Karlowaschen Straße sind Pferde Geschirre nebst Seiten- und Vorreiter-Strengen zu verkaufen. 2

Zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 neu gemalenen Zimmmern, nebst andern dazu gehörigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallraum ist zur Miethe zu haben, daß nähere erfährt man in der Carlowaschen Straße im Hause des Herrn Doctor Brüningk rechter Hand. 1

In meinem Hause sind in der Mittlern neun und in der dritten Etage vier Zimmer nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Pedell Schmidt. Verwittwete A. von Haße. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 359.

Dörptsche Zeitung.

№. 51.

Sonntag, den 26. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Rom, den 2. Juni.

Vor ungefähr 12 Tagen wurden ein Franzose auf einem Spaziergange bei der Tiber, ½ Meile vom großen Landwege, ½ Meile von Roms Thoren, von 4 Räubern überfallen, ausgeplündert und darauf in die Tiber geworfen; er hatte aber das Glück, durch Schwimmen das jenseitige Ufer zu erreichen und sich zu retten.

Corfu, den 18 Mai.

Nicht ohne Absicht hatte der alte verschlagene Aly, Pascha von Janina das Gerücht von seinem Tode verbreiten lassen. Die Türken wurden dadurch verleitet, so wie der Pascha von Widdin durch Thodor und Ypsilante's gewesen war. Während die Ottomanischen Truppen glaubten, daß er vor Gram gestorben oder von seinem Secretair vergiftet worden sei, fiel Aly über das Hauptquartier her und richtete ein großes Blutbad an. Meine Kinder, sagte er zu den Seinigen, die Türken haben meinen Namen verändert. Nun wohlan, ihr werder ihn auch wieder verändern. Sie nennen mich Kara-Aly (den in den Bann gethanen Aly), und ihr werdet mich dereinst Elmas-Aly (die Perle) nennen.

Lord Strangford, Engl. Bothschafter zu Constantinopel, hat sich mit der Statisfaction begnügt, die er wegen der Ermordung zweier Englischer Matrosen erhalten hat. Seine Gemahlin schickt er nach Corfu.

Madrid, den 4. Juni.

Die öffentliche Ruhe wäre hier vorgestern beinahe ernsthaft gestöhrt worden. Die Nationalgarden und andere Garden begaben sich nach einem hiesigen Schauspielhause, wo sie mit Ungestüm darauf drangen, daß die Lorenza Correa und andere Schauspielerinnen National-Lieder, unter andern ein neues Lied, welches dieser Tage unter dem Namen Tragala Perro erschien, gesungen werden möchte. Da der Lärm immer mehr zunahm, so sah sich die Polizey und die Schauspieler-Gesellschaft genöthigt, ihrem Verlangen nachzugeben, worauf es wieder ruhig ward.

Heute ward hier ein ehemaliger Cavallerie-Officier erschossen, der eine revolutionnaire Bande hat errichten wollen.

Die Nachrichten, die man von Empecinado über den Zustand der Stärke von Merino er-

hält, werden fortdauernd beunruhigender. Der Krieg zwischen diesen beiden Chefs ist schrecklich. Empecinado hat die Gefangenen, die er Merino abgenommen, erschießen lassen, welches von Merino erwiedert worden. Ersterer will nun selbst die nächsten Anverwandten der Gefangenen, die ihm in die Hände fallen, erschießen lassen. Bei diesen fortwährenden Unruhen haben die Cortes auf die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes angetragen.

Am 1sten dieses wurden hier viele aufrührerische Anschlagzettel abgerissen, die in der Nacht waren angeschlagen worden.

Der Prior des hiesigen Dominicaner-Klosters, wo sich eine Capelle befindet, die der König oft besucht, ist als ein Contre-Revolutionair verhaftet nnd nach demselben Gefängniß abgeführt worden, worin Vinuesa saß. Man hatte in dem Kloster einen ansehnlichen Vorrath von Waffen gefunden.

Der Priester Merino hat 400 Pferde requiriren und eine Proclamation ergehen lassen, worin er sich über jetzigen Despotismus der Constitutionnellen beschwert, seine großen Dienste, die er in dem Kriege gegen Bonaparte geleistet, in Erinnerung bringt, und die Einwohner auffordert, sich unter seinem Fahnen zu vereinigen, um die Religion und den König zu vertheidigen. Unter den Truppen von Merino, die man auf 4000 angiebt, sollen sich auch viele Ausländer befinden.

Der Capitain der Spanischen Goelette Armenia, die zu Cadix angekommen ist, hat die Nachricht überbracht, daß vor seiner Abfahrt von Laguetra die Feindseligkeiten zwischen Bolivar und den Königl. Truppen bereits wieder angefangen hatten.

Nach den Berichten des Vice-Königs von Mexico, Apodaca, erstreckte sich die ausgebrochene Insurrection nur auf die südlichen Theile dieses Königreichs und er hatte 7000 Mann Truppen gegen die Insurgenten abgeschickt. Andere Nachrichten sprechen nicht so günstig von dem Zustande der Dinge in dem südlichen Mexico.

Die Commißion, welche wegen unsrer Colonial-Angelegenheiten niedergesetzt worden, hat nunmehr ihren Bericht abgestattet, worin darauf angetragen wird, eine Versammlung von Americanischen Cortes zu errichten, sie in 3 Sectionen abzutheilen, nämlich die eine für die nördlichen und die zwei andern für die südlichen Americanischen Provinzen, und ferner an die Spitze einer jeden Section einen Bevollmächtigten zu stellen wo möglich eine Person vom Königl. Geschlecht. Mexico solle die Hauptstadt der erstern und Lima und Santa-Fé de Bogota die Hauptstädte der Regierung der beiden andern Sectionen seyn. Die Americaner nehmen mit einigen Abänderungen die Spanische Constitution an .c.

Zur Feyer des Ferdinands Festes sind den Unterofficirs und Soldaten Gratificationen von 2 bis 4 Realen bewilligt worden, wobei General Morillo sie zur höchsten Treue gegen die heilige Person des Königs aufforderte.

Lissabon, den 26. Mai.

Bekanntlich hatten die Cortes verordnet, daß über das Betragen der Portugiesischen Gesandten an fremden Höfen Bericht erstattet werden sollte. Dies geschah gestern; und da vier der Gesandten und Residenten in der Fremde erklärt hatten, daß sie nur von dem Könige Befehle zu empfangen hätten, so wurden sie für Verräther an der Nation erklärt.

Paris, den 13. Jun.

Das öffentliche Ministerium des Gerichtshofes der Paris hat nunmehr wegen der bekannten Militair-Verschwörung vom 19ten August seine Erklärung dahin abgegeben, daß würklich eine Verschwörung bestanden habe und daß sie nicht das Werk der Polizey gewesen sei, daß 9 Personen von den Angeschuldigten verdienten zum Tode verurtheilt, andere mit Geldstrafen belegt und 2 freigesprochen zu werden.

Am 10ten hatte der Graf von Pozzo di Borgo als Russisch-Kaiserl. Bothschafter und am 11ten der Baron von Vincent in gleicher Eigenschaft seine feierliche Antritts-Audienz bei dem Könige.

Zu Bayonne kommen fortdauernd eine Menge Spanischer Emigranten, besonders Priester und Mönche, an.

Der Staats-Minister der Niederländischen auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Nagel, ist nach einem kurzen Aufenthalt von hier nach Brüssel zurückgereiset.

Der König Victor Emanuel ist mit seiner Gemahlin und den Prinzessinnen auf der Fregatte la Christina, die von der Corvette le Triton begleitet wurde, am 31sten Mai von Nizza zu Genua angekommen.

Hiesige Blätter sagen, daß auch der Königl. Preußische Gesandte, Graf von der Golz, in der Eigenschaft eines Bothschafters hieher zurückkehren dürfte.

Im Marocanischen ist jetzt die Ruhe hergestellt, nachdem sich auch Tetuan dem Kaiser Muley Soliman ergeben hat.

Nach dem Mittelländischen Meere wird eine Französische Beobachtungs-Escadre von Toulon unter dem Contre-Admiral Halgan abgehen.

Amsterdam, den 16. Juni.

Das Hannöversche Schiff Johanna Abeg, Capitain Ruyl, mit Wein, Branntewein und Stückgürten, von Cette nach Gent und Bremen bestimmt, ist am 7ten Juni auf der Höhe von Wight total verbrannt, die Mannschaft aber gerettet worden.

Copenhagen, den 16. Juni.

Im Kirchenjahre 1820 sind im Königreiche Dännemark gebohren 32376 Kinder, worunter 3089 uneheliche, und gestorben 23542 Menschen. In Copenhagen wurden gebohren 2225 Kinder, worunter 852 uneheliche; gestorben sind daselbst 1162 Menschen.

Die Corvette Alsen ist von Frederiksvaern in Norwegen ausgelaufen, um eine Fahrt zur Uebung der Norwegischen See-Cadetten zu machen.

Aus Griechenland, den 26. Mai.

Man zählt bis jetzt 12 Türkische Schiffe, theils Fregatten, theils Corvetten, Briggs und Bombardierschiffe, welche den Griechen in die Hände gefallen sind. Sie haben zu Milos eine Admiralität errichtet.

Ein Psarianisches Schiff stieß zwischen Zente und Cefalonia auf eine Türkische Brigg von 18 Kanonen. Das Gefecht dauerte 7 Stunden und der Sieg war noch unentschieden, als das Griechische Schiff ein anderes Galasidisches Schiff, von Livorno kommend, erblickte. Es näherte sich demselben, nahm von ihm 4 Kanonen und 20 Mann an Bord und mit dieser Verstärkung bemächtigte es sich der Brigg. Da sie zufällig auf dem Schiffe keine Griechen antrafen, verlangten sie hierüber Auskunft. Die Türken versicherten, daß dies aus Mißtrauen gegen alle Griechen geschehen sey. Als man aber mit Zureden und Versprechungen der Straflosigkeit ferner in sie drang, gestand endlich ein Türke, daß sich 22 Griechen auf dem Schiffe befunden hätten, die man aber ermordet und sie sodann ins Meer geworfen habe. Nach diesem Geständnisse wurden, mit einziger Ausnahme des Anzeigers, alle Türken in tausend Stücke gehauen.

Von der Moldauischen Gränze, den 30. Mai.

Die Lage der Dinge in der Moldau hat sich nur in so fern verändert, als die Griechen welche sich sonst keiner Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließen, jetzt die Häuser der entflohenen Bojaren plündern, weil die Moldauer nunmehr würklich gegen sie im Aufstande sind.

Von den Griechen, welche am 11ten d. M. nach Jassy zurückgekehrt sind und das befestigte Kloster Gallata besetzt haben, sind 260 Mann nach Tergu Frumus detaschirt und haben in der dortigen Gegend viel Unheil angerichtet.

Bei Fokschany kamen am 21sten d. M. 140 Türken an; sie besetzten zwei Griechische Klöster und sollen dort Verstärkung abwarten. Fünf Türken, welche nach Rimnik beordert waren, um das Volk zur Ruhe zu bringen, sind von den Griechen getödtet worden. Zwischen den Jusuff Pascha von Ibrailow und dem Capudan Pascha, Anführer der bei Galacz befindlichen Flotille, herrscht kein gutes Vernehmen. Jener wirft diesem vor, nicht zeitig genug zu Wasser angegriffen zu haben, wodurch viele Griechen Zeit genug gewonnen, auf der Donau zu entfliehen.

Thodor Sludzier hält sich in dem Kloster Kolrotscheni bei Bucharest und Ypsilanti zu Targoviste auf. Letzterer unternahm neulich eine Recognoscirung bis nach Kimpolung, kehrte aber bald nach Targoviste zurück und will sich dort gegen jeden Angriff der Türken vertheidigen; diese sind bei Kalarasch über den Danert gegangen und bleiben dort stehen. Man begreift nicht, warum sie nicht vordringen; die Streitkräfte des Ypsilanti werden indeß immer größer dadurch, daß viele Menschen, die keine Nahrung haben und nach Siebenbürgen nicht auswandern wollen, bei ihm Beschäftigung und Unterkommen suchen.

Neapel, den 30. Mai.

Die von Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien durch ein Decret vom 21sten Mai ernannte Commission, welche sich mit Prüfung der von Sr. gedachten Majestät in Betreff des künftigen Ganges der Regierung und Verwaltung im Königreiche beider Sicilien gemachten Vorschläge beschäftigen sollte, versammelte sich gleich am folgenden Tage, unter Vorsitz Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Calabrien, im Königl. Pallaste, um über fünf Artikel, welche Se. Majestät als Grundlagen zur Befestigung Ihres

thrones- und Beförderung der dauernden Wohlfahrt Ihrer Unterthanen vorgeschlagen hatten, zu berathschlagen. Im Namen und auf Befehl seines erlauchten Vaters führte, wie schon erwähnt, den Vorsitz der Herzog von Calabrien, welcher dem einstimmigen Gutachten sämmtlicher Mitglieder der Kommission vollkommen beistimmte.

Die fünf Artikel, worüber discutirt werden sollte, waren folgende:

1) Die Verwaltung von Neapel von der von Sicilien zu trennen, mit genauer Beibehaltung aller übrigen Bande, welche beide Länder unter einer und derselben Staatsgewalt vereinigen.

2) Dem Staatsrathe in dem einen wie in dem andern Theile des Königreichs eine wirksamere Organisation zu geben, die geeignet ist, Se. Majestät von den Bedürfnissen und Interessen Ihrer Völker in Kenntniß zu setzen, und über die Maaßregeln zu unterrichten, welche erforderlich sind, um sowohl den regelmäßigen Gang der Regierung als das Wohl des Landes sicher zu stellen.

3) In beiden Theilen des Königreiches eine consultative Behörde einzuführen, welche als Bürgschaft dienen soll, daß die wichtigern Gesetz-Entwürfe, ehe sie Gesetzeskraft erhalten, und die allgemeinen Verwaltungs-Maaßregeln, bevor sie difinitiv eingeführt werden, gründlich erörtert, und mit Rücksicht auf das unzertrennliche Interesse der Krone, auf das allgemeine Beste des Königreichs und auf Recht und Billigkeit gehörig ins Licht gestellt werden.

4) In jeder Provinz einen Provinzial-Rath zu bilden, der sich mit billiger Vertheilung der Abgaben und mit andern gemeinnützigen Gegenständen zu beschäftigen hat.

5) Endlich die Gemeinde-Verwaltung nach Grundsätzen einzurichten, welche der Wahl der Gemeinden und der Erhaltung ihres Vermögens am günstigsten sind.

Die Commission erstattete über vorstehende fünf Artikel umständlich Bericht an Se. Maj. den König, in Folge dessen am 26sten Mai zwei Königliche Decrete bekannt gemacht wurden, welche die auf obige Vorschläge und den hierüber erstatteten Bericht gebauten Grundsätze aussprechen, die fortan, nach dem Willen des Königs, hinsichtlich der Regierung und Verwaltung des Königreichs beider Sicilien, als Grundgesetz beobachtet werden sollen.

Durch ein an demselben Tage (26sten Mai) erschienenes Königl. Decret wird die durch ein Decret vom 6. März 1818 für die Land-Armee eingeführte jährliche Conscription, indem sie einen großen Theil der Unterthanen dem Ackerbau und den verschiedenen Gewerben und Handwerken entzieht, und der König ihnen dadurch, daß sie sich in Ruhe ihren verschiedenen Beschäftigungen widmen können, einen Beweis seiner väterlichen Liebe geben will, abgeschafft.

Auf gleiche Weise und aus gleichen Gründen wird durch ein am 28sten Mai erschienenes Königl. Decret für die Staaten diesseits und jenseits der Meerenge eingeführte Conscription für die Marine (nebst den sich hierauf beziehenden Instructionen) gleichfalls abgeschafft. Durch ein demnächst zu erlassendes Decret soll die Art und Weise bestimmt werden, wie hinführo das Corps der Königlichen Marine-Kanoniere und die zur Bemannung der Königl. Kriegsschiffe erforderliche Mannschaft rekrutirt werden solle.

Fürst (nicht General) Filangieri ist zum General-Statthalter der Insel Sicilien ernannt worden, und am 28. schifften sich zu Neapel unter dem Donner der Kanonen 8000 Mann Oesterreichischer Truppen unter dem General, Grafen von Wallmoden, nach Sicilien ein.

Wie man vernimmt, soll die Regierung den Plan haben, 6 ausländische Regimenter zu errichten. Man wird daher, heißt es, mit einigen Schweizer Cantons einen Contrakt zur Stellung mehrerer Truppen abschließen. Die inländische Armee soll ganz aufgelöset und dann von neuem organisirt werden, aber nur aus wenigen Regimentern bestehen.

Die aus Sicilien angekommenen Truppen sind sogleich entlassen worden.

Vor einigen Tagen kehrte aus Meßina das Schützen-Bataillon zurück, welches dort in Garnison stand und welches sich zu Gunsten des Generals Rossarol erklärt hatte, als er die Stadt zum Aufstande einlud. Man hat das ganze Bataillon entwaffnet, die Soldaten unter Begleitung der Gensd'armen gebunden nach ihrer Heimath geschickt und die Officiers auf die Insel Procida zur gefänglichen Haft transportirt.

Wien, den 9. Juni.

Ueber die Lage der Sachen in Morea theilt der Oesterreichische Beobachter das Schreiben eines unpartheiischen Beobachters aus Athen vom 5. Mai mit, nach welchem die Türken sich doch noch in mehreren festen Posten jener halb-Insel, auch in der Citadelle und der Hauptstadt Tripoliza, hielten. Ein von drei Bischöfen und mehrern Häuptern der Rebellen unterzeichnetes Schreiben fordert die Griechen im Namen des Kreuzes und des Leonidas auf, sich in den Thermopylen (zwischen dem eigentlichen Griechenland und Thessalien) zu versammeln. In Athen befinden sich alle Türkischen Familien, mit Einschluß des Cadi und des Woywoden (Gouverneurs) in der Citadelle; nur Letzterer kömmt bei Tage in der Stadt herab. Groß und Klein ist bewaffnet, und macht, besonders zur Nachtzeit, die Rund, um die Thore zu bewachen. Das Griechische und Albanesische Landvolk von Artica ist unter den Waffen; es hat in dem Dorfe Meinidi, 3 Stunden von hier, seine Kriegsfahnen aufgepflanzt. Man schätzt ihre Anzahl auf 1500 bis 2000 Köpfe, die Schießgewehre führen; andere sind mit Beilen und Spießen versehen. Die Bewohner von Salamis und von verschiedenen Dörfern des Isthmus haben sich an selbige angeschlossen. Seit 14 Tagen ist Athen mit einem Angriff von ihnen bedroht. Indessen hatten die Türken Zeit das Schloß mit Lebensmitteln zu versehen. Sie haben auch drei Primaten, zwei Geistliche und einige andere angesehenene Griechen als Geißeln für die Treue der Einwohner dahin gebracht. Aber das Volk scheint sich darum wenig zu kümmern und verläßt zahlreich die Stadt, um das Lager von Meinidi zu vergrößern. Zu Patrasso sind die auswärtigen Consulate von den Rebellen respectirt worden. Der Bischof, welcher sich an die Spitze der Letztern befindet, hat ihnen sogar Sicherheitswachen angeboten. Dieser Antrag wurde jedoch mit dem Bedeuten abgelehnt, daß die Flaggen der fremden Mächte ohnehin von Jedermann in Ehren gehalten werden müßten.

Genua, den 2. Junii.

Seit zwei Tagen besitzt unsere Stadt Ihre Majestäten, den König Victor Emanuel und die Königin Maria Theresia, nebst den Königl. Prinzeßinnen, in ihren Mauern. Ihre Majestäten, welche am Donnerstage Abend auf der Königl. Fregatte Christinna von Nizza anlangten, wurden unter Artillerie-Salven von den Forts und der Fregatte, vom General-Gouverneur, Grafen des Geneys, und den ersten Authoritäten der Stadt ehrfurchtsvoll empfangen. Der Zulauf des Volks war ungemein, und die Garnison, welche bis zum Pallast Carrega, dem Absteigequartier der hohen Reisenden, Spalier gemacht hatte, defilirte hierauf vor Ihren Majestäten.

Ein Englischer Schiffs-Capitain und zwei Matrosen wurden wegen Uebertretung des Sanitäts-Reglements zur mehrjährigen Galeerenstrafe vom Sanitäts-Amte verurtheilt und dieses Urtheil zur Warnung öffentlich bekannt gemacht.

Viele verhaftete Personen, unter diesen auch der Oberst Palma, sind in Wahnsinn verfallen. Die militairische Commission zu Turin ist unerbittlich. Der General Gifflenga, der anfänglich bloß auf sein Landgut verwiesen worden war, ist arretirt worden.

Modena, den 2. Juni.

Gestern reiseten Ihre Majestäten, der König Carl Felix und die Königin von Sardinien, mit Ihrem ganzen Gefolge auf dem Wege von Toscana von Reggio nach Lucca ab.

Italien, den 8. Juni.

Herr Carl von Rothschild der nach öffentlichen Blättern zum Marchese erhoben worden, hat weder diesen Titel, noch den ebenfalls von dem Könige von Neapel ihm übersandten Orden annehmen wollen.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß die Algierische Flotte gegen die Griechen ausgelaufen sey.

Das Oesterreichische Truppen-Corps unter dem Grafen von Wallmoden, welches von Neapel nach Sicilien eingeschifft worden, wird Palermo und Meßina besetzen, statt der aus Sicilien zurückgekommenen Neapolitanischen Truppen.

Der Königl. Baierische Gesandte in Turin, Graf Seyboldsdorf, ist von seinem Posten zurückberufen worden.

Dresden, den 11. Juni.

Heute ward die zeitherige allgemeine Landes-Versammlung geschlossen. Mittags war bei Hofe große Tafel, an welcher, außer den höchsten Herrschaften ꝛc., fünf Deputirte der Ritterschaft Antheil nahmen; zugleich wurde an mehrern andern Tafeln gespeiset.

Stuttgart, den 16. Juni.

Die Kammer der Abgeordneten hat in der 185sten Sitzung in Beiseyn und ohne Widerspruch des Chef der Finanz-Verwaltung, Staatsraths von Weckherlin, die Aufhebung folgender Abgaben beinahe einstimmig beschlossen: Vom 1. Juli 1821 an soll aufgehoben seyn: die Vieh-Accise, welche jährlich 358000 Fl.; die Accise von Feld- und Garten-Früchten, welche 90000

Fl., die Accise von Wein-Most und Obst-Most, welche 50000 Fl. ertrug; vom 1. October an: die Tabacks-Regie, welche jährlich 120000 Fl. trug, (wogegen aber die Tabacks Fabrikanten und Händler 40000 Fl. jährlich zu zahlen haben.)

Coblenz, den 12. Juni.

Gestern Nachmittag trafen Ihre Kais. Königl. Hoheiten, der Großfürst Nicolas nebst Gemahlin hier ein, und setzten Ihre Reise ohne Aufenthalt nach dem Bande Ems fort. Sie landeten in der ehemals dem Churfürsten von Trier zugehörigen äußerst prachtvoll decorirten Yacht, in welcher Sie auch die Nacht vorher zugebracht hatten, am jenseitigen Ufer bei Ehrenbreitstein und wurden daselbst von dem General-Lilutenant von Thielemann und dem Staats-Minister von Ingersleben, so wie allen andern Civil- und Militair-Authoritäten in Empfang genommen; beide Ufer des Rheins waren mit Zuschauer überfüllt.

Die am Hafen zu Ehrenbreitstein neuerhaute Straße, welche Ihre Kais. Hoheiten zuerst besuchten, erhält den Namen: die Charottenstraße.

Frankfurt, den 17. Juni.

Se. Majestät der König von Preußen sind gestern im Wilhelmsbade eingetroffen, wo auch der Churfürst von Hessen zum Empfang Sr. Majestät schon vorher angekommen war. Als letzterer am 14. zu Hanau eintraf, war des Abends die ganze Stadt illuminirt.

Aus der Türkei, den 1. Juni.

Zu Nissa, der zweiten Hauptstadt Serviens, ist am 9. Mai der Türkische Pascha, welchen die Regierung als geheimen Freund der Sache der Griechen beargwohnte, geköpft, und der Erzbischof Athanasius nebst drei vornehmen Serviern, auf Befehl des Großherrn, Ersterer an der Kirche, aufgehenkt worden. Sein Leichnam wurde durch die Straßen geschleift, zerissen und den Hunden vorgeworfen. Uebrigens war in Servien Alles zum kräftigen Wiederstande, im Fall eines Angriffs, bereit, und die Pforte kann deshalb schwerlich Truppen aus Bosnien wegziehen.

Die Schätze des Aly Pascha von Janina werden von den Griechen, doch wohl sehr übertrieben, auf 100 Millionen Piaster geschätzt.

Briefe aus Salonichi, der Hauptstadt Macedoniens, vom 10. Mai melden, daß auch der dortige Pascha mehrere Griechen hinrichten ließ. Der Schrecken hatte sich aller Gemüther bemächtigt; die einzige Hoffnung der Christen beruhte auf dem Vorrücken der aus Morea und Albanien sich nähernden Insurgenten.

Bei der am 13. Mai durch Sturm erfolgten Einnahme von Galacz sollen durch die Türken über 5000 Mann schon getödtet worden seyn.

Vom Main, den 17. Juni.

Der Magistrat von Nürnberg hat sich bewogen gefunden, seine Mitbürger vor Begünstigung des gesetzwidrigen Hausier- und Schleichhandels der Juden zu warnen, da die Kleinhändler zu Nürnberg dadurch sehr in ihrem Gewerbe beeinträtigt werden.

Oeffentliche Blätter schlagen die Zahl der Personen, die aus dem Bestande des ehemaligen Königreichs Westphalen Ansrüche ableiten, auf 35 bis 40000, den Geldbetrag ihrer Forderungen auf fast 9 Mill. Gulden an. Es werden nämlich nicht bloß die Domainen-Käufer gerechnet (deren etwanigen 600 seyn soll) sondern auch andre Staatsgläubiger.

In dem Anzeige-Blatt von Paris befand sich kürzlich nachstehende Bekanntmachung: „Herr Villaume in der neuen Eustachestraße Nr. 46 zu Paris ist beständig mit einem Etablissement einer unermeßlichen Menge von Demoiselles, Damen und Herren von allen Ständen versehen. Mann kann sich bei ihm eines prompten befriedigenden Resultats versichert halten. Auch weiset er Gelegenheit zu Handelsgenossenschaften und Erwerben aller Art an.

Das Ruhestand-Gehalt des Hofraths Behr, jetzigen ersten Bürgermeisters zu Würzburg, ist von dem Könige von Baiern von 300 bis auf 1000 Gulden erhöht worden.

Hannover, den 19. Juni.

Die Vorbereitungen zu der erwarteten Ankunft Sr. Königl. Maj., unsers allgeliebtesten Landesvaters, werden sowohl hier in der Residenz, als auch auf sonstigen Puncten im Lande, mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Das Theater dürfte bald geschlossen werden, da das Amphitheater neu gemalt werden soll. Wenn auch der Zeitpunct, wann Se. Königl. Majestät hier einzutreffen gedenken, noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, so genügt doch jedem Hannoveraner die Gewißheit, daß Se. Maj. bei jeder sich darbietenden Veranlassung Ihre Absicht, die heißen Wünsche Ihrer Unterthanen zu erfüllen, auf das bestimmteste aussprechen. In einem von Sr. Königl. Maj. an den Magistrat der Altstadt kürzlich erlassenen Rescripte finden die Worte: „Wir sehen mit den freudigsten Gefühlen dem herannahenden Zeitpuncte entgegen, wo Wir die Beweise der von Uns und Unserm Königl. Hause so oft erprobten Anhänglichkeit und Treue Unserer geliebten Hannoveraner in Person empfangen und Augenzeuge ihrer Liebe und ihres Glücks seyn werden."

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cumberland, nahmen in diesen Tagen den Königl. Marstall, die Königl. Schlösser und Gärten in Augenschein, ließen die Garnison vor sich die Revue paßiren und manövriren, und wohnten vorgestern der Feier des Johannis-Festes in der Freimaurer-Loge zum weißen Pferde bei. Am Freitage erschienen Se. Königl. Hoheit im Theater und wurden mit dem lautesten Beifallrufen empfangen. Vorgestern Abend haben Höchstdieselben die Reise nach dem Bade Ems fortgesetzt.

Mainz, den 16. Juni.

Am 8ten wurde die Stände-Versammlung zu Darmstadt durch den Staats-Minister von Grolman mit einer, für die beiden Kammern schmeichelhaften, Rede geschlossen. Das Lob, das ihrem reinen Willen, ihrer Mäßigung und ihrem Eifer für das allgemeine Wohl ertheilt wird, ist wahrlich nicht unverdient, und die guten Folgen lassen sich kaum berechnen, die aus diesem ersten Landtage erwartet werden können. Durch die musterhafte Volksliebe unsers Regenten haben wir, in Uebereinkunft mit den Ständen, eine Repräsentativ-Verfassung erhalten, die nach den Grundsätzen, auf welchen sie beruht, unstreitig zu den besten gehört. Ein neues geregeltes Finanz-System trat an die Stelle eines unsichern, welches das Land in Schulden zu versenken drohte, die von Jahr zu Jahr sich vermehrten, indem sich zuvor ein Deficit von 600000 Fl. ergab, den das Ministerium in dem neuen Budget zu beseitigen wußte. Wegen dieses Landtages sind hier und an andern Orten mehrer Festlichkeiten begangen worden. Die zweite Kammer der Abgeordneten zu Darmstadt übergab beim Abschiedsmahle ihrem Präsidenten, Hrn. Eigenbrodt, einen silbernen Pokal, der in einem Eichenkranze die Worte enthielt: „Dem Verdienste seine Kronen."

Altona, den 20. Juni.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London hat unsern berühmten Landsmann, den Professor, Ritter Schumacher, zu ihrem Mitgliede ernannt; so wie die astronomische Gesellschaft daselbst ihn schon vor einigen Monaten zum Mitgliede aufgenommen hatte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 25. Julius beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beiwohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 23. Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23sten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 17. Junius 1821. 1

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major u. Ritter Ferd. von Peucker, als Besitzer des im Dörptschen Kreise und Theilschen Kirchspiele belegenen Gutes Klein Bockenhoff, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10. Juni 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Juni 1821. 2

P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Ehefrau des Guts-Verwalters Kienss, geb. Rosette Wilhelmine Lampe, in ehelicher assistence, belehrt des anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Buchbinder-Meisters-Wittwe Auguste Caroline Kugge geb. Kleibert, in kuratorischer assistence, unter waisenge-

rechtlicher Genehmigung, am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 25. April bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, daß der letztern gehörige allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 12. auf Stadts-Grund belegenene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 6500 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Anspüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Juli 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr gedachtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt nach den ihr gehörigen Platz, der Käuferinn, Rosette Wilhelmine Klensz geb. Lampe, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Juni 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Dörptsche Quartier-Collegium ladet diejenigen, welche den Bau der Wachhäuser an der St. Petersburgschen und Rigischen Einfahrt zu übernehmen und nach Anleitung der darüber von den Stadt-Baumeistern entworfenen Pläne noch in diesem Jahre zu vollführen gewilligt sind, hierdurch ein, sich am 21. 25. und 27. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Local dieses Collegii einzufinden, um ihren Bot- und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 1

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Es bedarf das Dörptsche Quartier-Collegium für das Quartierwesen eine Quantität von 500 Faden Brennholz und fordert daher alle diejenigen, welche im Laufe dieses Sommers eine Brennholz-Lieferung zu übernehmen geneigt sind, hiedurch auf, in der Kanzelei dieses Collegii hierüber Anzeige zu machen, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung contrahirt werden wird. Dorpat-Rathhaus am 17. Juni 1821. 1

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche alle diejenigen, welche während meiner kurzen Abwesenheit im Auslande mit mir oder meinem Vetter, den Herrn Landrath von Löwenstern, Geschäfte haben sollten, sich in demselben an den Herrn Kirchspiels-Richter Schramm zu Wolmarshoff bei Wolmar zu wenden. Riga, den 13. Juni 1821. 2

Otto von Löwenstern.

Da ich meine sämmtlichen Sachen verkaufen will, Meubles, Wäsche, Betten Silbergeschirr, Küchengeräth ꝛc. auch Bücher, so ersuche ich Kauflustige sich deshalb bei mir einzufinden. Professor Schröter. 2

Auktion.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird am 27. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Major von Sievers, nachstehendes verauctionirt werden, als: Komoden, Schränke, Speise-, Spiel- und Pfeiler-Tische, Stühle, Sofas, 1 Bureaux, 1 Toilet-Tisch, Kupferstiche, Kronleuchter, eine sehr schöne Tischuhr, welche monatlich aufgezogen wird, mehreres Silberzeug, Tischtücher und Servietten, Kupfergeräthe, Bettzeug, Bettgestelle, mehrere Winter- und Sommer-Equipagen, Pferdegeschirre, ein ganz fehlerfreies Pferd, allerlei Fayance, Tassen, Theebretter, Karavinen, Bier- und Weingläser, Leuchter und Leuchtscheeren, Spiegel, verschiedene hölzerne, eiserne und blecherne Küchengeräthe, Rollgardinen, und mehrere andere Sachen. Joachim Wigand. 1

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Tilsit im Pölwischen Kirchspiele, ohnweit Werro, sind Bretter von verschiedener Dicke, auch guter gelöschter Kalk zu verkaufen. 1

Im Notair Wildeschen Hause in der Karlowaschen Straße sind Pferde-Geschirre nebst Seiten- und Vorreiter-Strengen zu verkaufen. 1

Zu vermiethen.

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße gelegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einen Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen hierüber erhält man vom Herrn Titulair-Rath Salemann. 3

Im meinem Hause sind in der mittlern neun und in der dritten Etage vier Zimmer nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Pedell Schmidt. Verwittwete A. von Haße. 2

Kaufgesuch.

Wer ein 5 oder 6 jähriges kleines leichtes Pferd verkaufen will, es muß nur kein Scheck seyn, beliebe es mir anzuzeigen. v. Daue. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 376.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*82*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 83½*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 66*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 46*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 52.

Mittwoch, den 29. Juni, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 15. Juni.

Daß Herr Canning wieder ins Ministerium kommt, daran wird nicht mehr gezweifelt, und so wie es allgemein heißt, wird Lord Sidmouth ganz gewiß resigniren, und unterrichtete Personen wollen wissen, daß Graf Liverpool wahrscheinlich auch seine Dimißion nehmen würde, indem der Tod seiner Gemahlin ihn sehr verstimmt haben soll, und er den Wunsch geäußert hat, sich möglicher Weise von öffentlichen Geschäften zurückzuziehen.

Bei der bevorstehenden Krönung werden mehrere Pairs zu höhern Würden erhoben und verschiedene neue ernannt werden; zu den letztern zählt man unter andern den Sir James Saumarez, Sir Watkin Wynn und Herrn Forrester.

Gestern wurde die Krönung auf die gewöhnliche Art und unter großer Prozeßion in der Stadt proclamirt. Wie der Herold die Proclamation bei der Börse verlesen hatte und nachher mit lauter Stimme rief: „lange lebe Se. Maj. der König Georg IV.“ setzte der Pöbel, welcher sich in großer Menge eingefunden hatte, hinzu: „und, lange lebe auch die Königin!“

Die Königin hat am Mittwoch Abend ein Concert in ihrem Hause in der Stadt gegeben, wobei eine sehr gemischte, große Gesellschaft versammelt war.

Gestern fand im westlichen Theile der Stadt eine große Schlägerey zwischen den Helden von Waterloo statt, welche zur Ehre des Tages zu tief in die Bouteille gesehen hatten; der Pöbel gesellte sich zu ihnen und der Tumult wurde so groß, daß die in der Nachbarschaft wohnenden Krämer genöthigt waren, ihre Läden zu schließen. Endlich erschien eine Abtheilung Polizei-Diener, welche mit den Soldaten handgemein wurden, und es entstand nun eine förmliche Bataille; von beiden Seiten wurden Mehrere verwundet. Es kam ein Detaschement der dienstthuenden Garden zur Hülfe, die Aufruhr-Acte wurde vom Magistrate verlesen, und nach vieler Mühe gelang es endlich der Polizei, den Pöbel zu zerstreuen. Mehrere Polizei-Diener, Soldaten und Zuschauer sind bei dieser Gelegenheit gefährlich verwundet worden und mit Füßen getreten, und ein Mann soll bereits gestorben seyn.

Zwölf der Rädelsführer wurden gefangen genommen.

Unter den zufälligen diesjährigen Ausgaben des Landes befindet sich unter andern Eine von 15000 Pf. Sterl. für ein Bouquet von Brillanten als Präsent an den Persischen Gesandten.

Den Fürsten Paul Esterhazy, welcher als Bothschafter des Kaisers von Oesterreich der Krönung beiwohnen wird, erwartet man hier den 27. d. Grillons Hotel in Albemarle Street ist zur Aufnahme des Fürsten und seines Gefolges für die Summe von 70 Pfd. die Woche gemiethet worden.

Der Marquis von Londonderey ist bereits wieder hergestellt.

Das Schiff Margarethe, welches von Glückstadt auf den Wallfischfang abgesegelt war, ist in den Gewässern von Grönland verunglückt, die Mannschaft aber gerettet worden. (Sie ist bereits zu Tönning angekommen.)

Toast-Meister haben hier, wie neulich bereits erwähnt, öfters die drolligsten Versehen gemacht. Als Herr Pitt noch lebte, gab er dem Türkischen Gesandten zu Ehren ein prächtiges Gastmahl. Er brachte den Trinkspruch aus: Die Ottomanische Pforte und der Türkische Ambassadeur. Der Toast-Meister, der dies nicht verstand und keinen Begriff von der Ottomanischen Pforte hatte, rief: Eine Bouteille Porter für den Türkischen Ambassadeur.

Auf Veranlassung der Krönung sind hier auch mehrere Züge prächtiger Pferde aus dem Marstall zu Hannover angelangt, von denen die Staatswagen gezogen werden sollen. Da die Königin an der Krönung keinen Theil nimmt, so nennen Witzlinge Letztere eine einäugige.

Italien, den 10. Juni.

Die beiden Königl. Brüder, Victor Emanuel und Carl Felix, sind zu Lucca angekommen. Die Gemahlin des erstern hat sich nach Modena begeben.

Se. Majestät, der König beider Sicilien, hat befohlen, daß die Spanische Escadre, welche sich auf der Rhede von Neapel befand, unverzüglich unter Segel gehen soll. Man hat ihr verboten, in irgend einem Hafen des Königreichs vor Anker zu gehen.

Deputationen von Lodi, Como und Cremona haben zu Mailand dem Vice-König Dank für die erhaltene Ruhe bezeigt.

Majocchi lebt jetzt herrlich und in Freuden auf einer schönen Villa bei Mailand.

Stockholm, den 15. Juni.

Wegen der glücklichen, völligen Herstellung unsers theuern Kronprinzen wird nächsten Sonntag in allen Kirchen der Hauptstadt und des Reichs ein feierliches Te Deum gesungen werden.

Der Winter-Fischfang an den Norwegischen Küsten ist dieses Jahr so stark und einträglich gewesen, daß man sich seit Menschengedenken kaum eines so reichen Fangs erinnern kann; ein Umstand, der für Drontheim und Bergen ausnehmend wichtig ist.

General Heidenstam wird, dem vernehmen nach, das Lager bei Christiania kommandiren.

Brüssel, den 18. Juni.

Am 14. dieses starb hier Herr Quinette, so bekannt als ehemaliges Mitglied des Convents. Er und drei andere Mitglieder des Convents, le Camus, la Marque und Bancal, hatten im Jahre 1793 als Commissairs des Convents Dumouriez zu St. Amand arretiren lassen sollen; dieser aber ließ sie arretiren und als Geißel an den General Clairfayt ausliefern. Nachdem sie gegen 2½ Jahre in Oesterreichischer Gefangenschaft gewesen, wurden Quinette und seine Collegen am 25. Dec. 1795 gegen die Herzogin von Angouleme ausgewechselt.

Smyrna, den 6. Mai.

Am Eingange des hiesigen Meerbusens sind mehrere bewaffnete Griechische Fahrzeuge erschienen. Sie kamen von Idria und von Ipsiro. Die Mannschaft erklärte, sie wären 80 Segel stark und wollten einen Angriff auf die Insel Scio machen, wo sich nur 500 Türken befänden, und wo sie eine starke Contribution einzutreiben gedächten. Es scheint daß diese Schiffe sich nicht nur gegen die Türkische Regierung empören, sondern daß sie auch ihre eigenen Landsleute plündern.

Die Griechen geben jetzt an, daß ihre gesammte Seemacht aus nicht weniger als 250 bewaffneten Fahrzeugen bestände, die in 4 Divisionen getheilt sey.

Aus der Türkei, den 20. Mai.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß, um die Unzufriedenheit der Janitscharen zu besänftigen, gegen 8 Mill. Piaster, welche Summe wahrscheinlich übertrieben ist, an Sold und an Gratificationen an sie vertheilt worden.

Unter den verschiedenen Abtheilungen des Ministeriums zu Konstantinopel herrscht Zwietracht.

Die Bevölkerung der Wallachey wird auf 880000, die der Moldau auf 368000, die von Morea auf 795000, worunter 450000 Griechen; die Bevölkerung von Macedonien 1 Mill. 80000, die von Servien auf 700000, die ganze Bevölkerung der Europäischen Türkei gegen 10 Mill. Einwohner angegeben, worunter 2 Mill. 620000 Griechen, 297000 Juden ꝛc.

Corfu, den 30. Mai.

Die Englische Seemacht in unsern Gewässern wird bei den merkwürdigen Begebenheiten in unsrer Nachbarschaft noch fortdauernd verstärkt.

Hamburg, den 25. Juni.

Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir Folgendes erhalten:

Schreiben, aus Konstantinopel, den 28. Mai.

„Am 18ten Mai hatte der Englische Großbothschafter hieselbst, Lord Strangford, seine erste Audienz beim Großvezier und am 22sten beim Großsultan selbst. Bei letzterm sind dem Großbothschafter verschiedene Ehrenbezeugungen zu Theil geworden, die noch nie statt hatten und mehrere würklich erniedrigende Theile des Ceremoniels erlassen worden. Gewöhnlich werden die Gesandten, wenn sie an das mittlere Thor des Serails (Orta Capussi) kommen, genöthigt, abzusteigen, und eingeladen, auf der Bank Platz zu nehmen, welche der gewöhnliche Sitz der Kaiserl. Scharfrichter und Henkersknechte ist. Hier läßt man sie gewöhnlich eine Stunde warten, bevor man sie in den zweiten Hof führt. Lord Strangford hielt sich aber gar nicht auf, sondern gieng bei der Bank vorbei. Seine Rede beantwortete der Sultan selbst, welches sonst der Großvezier thut. Zu den Feierlichkeiten dieses Aufzugs gehört auch, daß vor der Mahlzeit, bei welcher der Großvezier und der Großbothschafter, nebst den beiderseitigen ersten Dragomans, die beiden ersten sitzend, die andern stehend essen, den Janitscharen der Sold ausbezahlt ward; eine langweilige Ceremonie, die diesmal 5 Stunden dauerte, weil der rückständige Sold für 6 Monate bezahlt wurde. Er ward in 13000 ledernen Beuteln, jeder von 500 Piastern, (6½ Mill. Piaster) herbeigebracht. Dem Großbothschafter wurden 5 Pferde geschenkt, welche 5000 Piaster werth sind, und ihr Geschirr 15000. Dem Großsultan hatte der Großbothschafter, Namens seines Königs, einen mit Juwelen besetzten Dolch, 50000 Piaster werth, überreichen lassen.

Für die Sicherheit der fremden Gesandten sind kräftige Maaßregeln ergriffen worden. Allen Türken ist verboten, von den öffentlichen Angelegenheiten zu sprechen; zwei von ziemlich vornehmen Stande haben ihren Ungehorsam mit dem Leben büßen müssen. Man hat ein von den Idrioten geschmiedetes Complott entdeckt, das See-Arsenal anzuzünden; zwanzig Schuldige sind hingerichtet worden."

„Ein am 5ten Mai in Konstantinopel gehaltener Ministerialrath oder Divan hat einmüthig den höchst wichtigen Beschluß gefaßt, daß von nun das Corps der Janitscharen im Divan durch drei aus seiner Mitte genommene Mitglieder repräsentirt werden soll. Diese für die Rettung der Türkischen Herrschaft vielleicht entscheidende Maaßregel ist von einem alten, wegen seiner Treue und Klugheit bekannten Janitscharen Chef Jussüf Aga angerathen worden. Dieser erfahrne Mann hat vorgestellt: das sei das einzige Mittel, um die Janitscharen fest an das Interesse der Pforte zu knüpfen und alles Mißtrauen zu zerstöhren. In dem ersten im Beisein von drei Repräsentanten der Janitscharen gehaltenen Divan vom 19ten Mai ist beschlossen worden, die Osmannische Armee auf Europäischen Fuß einzurichten. Die Repräsentanten der Janitscharen machten nur zwei Bedingungen, die angenommen wurden; erstens, daß man die Kleidung der Truppen nicht ändere, und zweitens, daß der verhaßte Name: Nizam Dgedib, welcher dem trefflichen Selim das Leben gekostet, vermieden, und durch einen andern passenden ersetzt werde. Man arbeitet jetzt an dem Reglement, welches in der Osmannischen Geschichte Epoche machen wird. In demselben Divan beschäftigte man sich mit der Frage: was in Ansehung der Empörung in Morea und in Ansehung der Griechischen Nation überhaupt zu thun sei. Der neue Patriarch ward gerufen, um seine Meinung zu sagen. Die Ruhe und Würde, mit welcher der Prälat sprach, hat großen Eindruck gemacht.

Eine andere Maaßregel, die in ihren Folgen höchst wichtig seyn, aber auch zum Verderben der Pforte gereichen und sie mit den Seemächten in unangenehme Verhältnisse setzen kann, ist die an die barbaresken Raubstaaten ergangene Aufforderung, mit allen Schiffen, welche sie ausrüsten können, zu der Großherrlichen Flotte zu stoßen. In der an diese Staaten gesandten Aufforderung ist Alles gesagt, was den Fanatismus aufreizen und die Habsucht anspornen kann. Bereits hat der Engl. Bothschafter erklärt, sein

Hof könne nicht zugeben, daß die Schiffe der Barbaresken in das Jonische Meer kämen, und alle Häfen der Jonischen Inseln würden für sie geschlossen seyn.

Das in der Türkischen Geschichte beispiellose Ereigniß, daß die Janitscharen Repräsentanten im Divan haben, hat hier ungemeines Aufsehen erregt. Die Folgen davon sind nicht vorauszusehen."

Konstantinopel, den 25. Mai.

Am 18ten ist abermals ein Theil der Flotte, bestehend aus einem Linienschiffe von 74 Kanonen, 3 Fregatten und 3 Briggs, ausgelaufen. Diese und ein heute Morgen abgegangenes Linienschiff nahmen vorerst in den Magazinen von St. Stephano und Gallipoli die benöthigten Munitionen und Mundvorräthe ein, und begaben sich von dort an die Dardanellen. Diesen sehr schön gebaueten und aufs Beste ausgerüsteten Schiffen gebricht es übrigens an der erforderlichen Bemannung, da die Empörung der Griechen die Regierung außer Stand setzt, die besten und brauchbarsten Matrosen zu benutzen. Die Admiralität hat Seeleute von allen Nationen angeworben und jeder Mann erhält einen dreimonatlichen Sold in Voraus bezahlt. Man hofft den Abgang der Mannschaft an den Dardanellen ersetzen zu können.

Die Insel Hydra, Specia und Ipsara haben über 70 Schiffe im Archipel, welche zum Theil 16, auch 20 Kanonen führen. Sie durchsuchen die Handels-Schiffe fremder Nationen und bemächtigen sich ohne Berücksichtigung der Flagge alles Türkischen Eigenthums, welches sie auf denselben finden. Diese modernen Flibustier haben bereits selbst auf Kriegsschiffe Jagd gemacht, eine Türkische Brigg erobert und ein kleines Fahrzeug in die Luft gesprengt.

Die Untersuchungen und Hinrichtungen dauern fort; vor einigen Tagen wurde auch der Arsenal-Dollmetscher, Beisade Nicolas Morousi, ein jüngerer Bruder des vor 4 Wochen hingerichteten Pforten-Dollmetschers, auf dem Platze vor der Caserne der Galiondschis enthauptet. Man beschuldigte ihn der Theilnahme an den Unruhen im Archipel.

Die Königl. Französ. Fregatte, die Lilie, ist bereits nach Toulon abgegangen, um den neuernannten Französischen Bothschafter, Vicomte de la Tour Maubourg, an Bord zu nehmen, und hieher an den Ort seiner Bestimmung zu bringen.

Vom Main, den 21. Juni.

Am Jahrstage der Schlacht bei Belle-Alliance wurden von dem Frankfurter Verein, an dessen Spitze der Herr von Bethmann steht, zur Unterstützung in jener Schlacht invalid gewordener Deutscher Krieger 400 Gulden an 8 solche Krieger vertheilt.

Zur Annahme der auf einen Friedrichsd'or bestimmten Beiträge, Behufs des von Göthe'schen Denksmals, haben sich die Königl. Preußischen, Königl. Hannöverschen und Königl. Baierschen Post-Aemter bereit erklärt.

In Aachen wird zum 4ten Juli, wo Se. Maj. der König von Preußen sich aufhalten werden, ein großes Pferderennen veranstaltet.

Der Sachwalter der Westphälischen Domainen-Käufer, Herr Schreiber, will sich nun in dieser Angelegenheit an den Churfürsten von Hessen persönlich wenden.

Die Unruhen in der Europäischen Türkei haben bereits zu Frankfurt und an andern Orten einen merklichen Einfluß auf das Steigen Levantischer Producte.

Aus Regensburg wird gemeldet, daß der ehemalige Herzogl. Oldenburgische Gesandte beim Reichstage, Herr von Koch, am 9ten dieses auf seinem Landsitze zu Teblitz gestorben sei.

Das Musikfest zu Cölln ward am 10. und 11ten dieses von 392 Künstler und Freunden der Tonkunst aufgeführt. Am ersten Tage waren 1550 Zuhörer im Saal, am zweiten 1782.

Die Mainzer Zeitung erklärt sich sehr lebhaft zum Besten der Griechen, bemerkt, daß man ihr Unternehmen keineswegs Rebellion nennen könne, daß ihr Kampf der rechtmäßigste sei, daß der Partheigeist verblendet wäre, und daß man den Griechen alles Gedeihen zur Befreiung von dem schändlichsten Joche wünschen müsse.

Berlin, den 23. Juni.

Der Stadt-Rath von Merseburg hat dem General-Feldmarschall, Grafen Kleist von Nollendorff, bei seinem Abgange als kommandirender General der Provinz das Bürgerrecht der Stadt ertheilt, und ihm zugleich zum Andenken einen silbernen Becher mit den Inschriften: Verehrung, Dankbarkeit und Liebe, feierlich überreicht.

Der Königl. Preußische General-Major, Herr von Minutoli, war auf seiner Reise nach dem Orient zu Cairo angekommen. Er schreibt von da unterm 13ten April: Auch hier hat sich die Pest geäußert. Ich denke dabei wie die Morgenländer, Alla Hirnii, (wie Gott will). Morgen nehme ich Abschied vom Pascha und gehe alsdann nach Jaffa und Jerusalem ab. Der Pascha hat mir ein Aegyptisches Pferd mit einem sehr reichen Türkischen Sattel und einen mit Gold beschlagenen Türkischen Säbel geschenkt. Vor einigen Tagen haben meine Arbeiter den vergoldeten Schädel, die Füße und die Hände einer Mumie gefunden, und ich möchte aus diesem bis jetzt einzigen Funde folgern, daß es die Ueberbleibsel des in der Pyramide beigesetzten Königs sind ꝛc.

Newyork, den 19. Mai.

Nachrichten aus Vera-Crux melden, daß Iturvide, oder Iturizde, einer der Haupt-Chefs der Mexicanischen Insurgenten, sich dem Commandanten der Königl. Truppen nach mehrern Gefechten unterworfen habe, worin seine Truppen zerstreut wurden.

Zu Philadelphia ist am 9ten Mai das alte Schauspielhaus dieser Stadt abgebrannt. Man zweifelt nicht, daß das Feuer angelegt worden. Nicht bloß jenes Gebäude, sondern auch 4 Häuser und ein Theil einer Branntweinsbrennerei wurden ein Raub der Flammen.

Philadelphia, den 18. Mai.

Briefe aus Valparaiso vom 1sten März melden, daß Lord Cochrane die Blockade des Hafens von Callao aufgehoben habe, um die Spanischen Fregatten Prueba und Vengenza, die in den dasigen Gewässern angekommen waren, zu verfolgen. Sie sagen auch, daß sich General San Martin, der sich nahe bei Lima befand, plötzlich zurückgezogen habe, und daß er in der Folge von dem General Ricafort mit großem Verlust geschlagen sei, was jedoch näherer Bestätigung bedarf.

Lissabon, den 30. Mai.

Gestern kam hier die Brigg Prinzessin Leopoldine mit Depeschen für die Regierung aus Rio de Janeiro an. Wie man vernimmt, wollten sich Se. Majestät am 25sten April nach Portugall einschiffen. Die zur Ueberfahrt bestimmte Escadre bestand aus einem Linienschiff, 3 Fregatten, 2 Corvetten und 4 bewaffneten Kauffahrtey-Schiffen. Se. Majestät hatten die provisorische Regierung von Brasilien eingesetzt. Sie bestand aus 8 Mitgliedern, worunter 4 Brasilianer und 4 Europäer. Den Vorsitz führt der Kronprinz, der mit seiner Gemahlin in Brasilien bleibt.

Der König wird hier spätestens zu Anfange des Juli erwartet.

Madrid, den 8. Juni.

Alle Milizen von Neu-Castilien, der Mancha und Estremadura haben Befehl erhalten, sich zu Alcala de Henarez, 6 Stunden von Madrid, zu vereinigen, um, wie es heißt, von da nach den Königreichen Valencia, Arragonien und Catalonien aufzubrechen. Man behauptet nämlich, daß ein Theil der Einwohner dieser Provinzen das Project entworfen habe, einen besondern Staat zu bilden, weil man mit dem jetzigen Zustande der Dinge nicht zufrieden sei.

Um zu verhindern, daß der arretirte Prior des Klosters von Atocha, der mit Merino im Einverständnisse stand, nicht dasselbe Schicksal habe, wie der Canonicus Vinuesa, so sind zwei Grenadier-Compagnien vor seinem Gefängnisse aufgestellt, vor welchem jedesmal nur 2 Personen zugleich vorbeigehen dürfen.

Eine Compagnie Königl. Carabiniers ist mit Pferden und Waffen zu dem Priester Merino übergegangen.

Vorgestern ward hier der Lieutenant Medina als Contre-Revolutionnair hingerichtet.

Als General Elio sein Todes-Urtheil empfieng, sagte er: Ich glaubte noch 15 Jahre zu leben; es scheint aber, daß ich mich geirrt habe.

Von der Spanischen Gränze, vom 10 Juni.

Der Priester Merino sucht starke Contributionen einzutreiben und vielen Unfug anzurichten. Am 26sten May griff er ein Detaschement National-Volontairs zu Torgueles an. Der Commandant wehrte sich tapfer und erklärte, daß er sich solcher Canaille nicht ergeben würde. Endlich mußte er dieses doch thun und ward mit allen seinen Leuten von Merino erschossen. Empecinado erklärte hierauf dem Priester Merino in einem Schreiben, daß für jeden Spanier den Merino erschießen ließe, 10 Leute von seiner Bande, die man gefangen gemacht hätte, dasselbe Schicksal haben sollten.

Das Linienschiff Asia ist von Cadix nach Vera-Crux abgesegelt. Es sollen noch 5 Linienschiffe, 4 Fregatten und 6 kleine Kriegsschiffe, zu deren Bemannung 3500 Mann bestimmt sind, ausgerüstet werden.

Paris, den 16. Juni.

Viele Franzosen und Damen schicken sich an, nach London abzureisen, um der Krönung des Königs am 19. Juli beizuwohnen. Unsre Modenhändler können nicht Waaren genug auftrei-

ben, und der erste hiesige Modenfriseur, Monsieur Plaisir, ist bereits nach London abgereiset.

Der Kriegsminister, General de Latour-Maubourg, ist zum Gouverneur der Invaliden ernannt worden.

Zu Marseille wird eine Griechische Kirche erbaut, wozu der Grundstein am 7ten Juni gelegt war.

Im Jahre 1815 ward die Frau Boutillier zu Paris von ihrem 30jährigen Sohn ermordet. Der Bösewicht entkam, ist aber nun in dem Galeeren-Gefängnisse zu Rochefort, worin er sich wegen anderer Verbrechen befand, entdeckt und nach Paris gebracht worden.

Nach unsern Blättern dürfte der General Bubna von seinem Souverain eine reiche Dotation in Ungarn erhalten.

Der Contre-Admiral Halgen, welcher unsre Escadre im Mittelländischen Meere commandiren wird, ist Mitglied der Kammer der Deputirten.

Aus der Türkei, den 28. Mai.

In Bulgarien hatten bereits mehrere Districte, unter andern die Städte Ternova, Philippopoli und Hrasgrad, zu den Waffen gegriffen, und denken, den jetzt über die Donau gesetzten Türken ihre Zufuhren abzuschneiden. In Philippopoli hatte sich der geflüchtete Bischof von Ternova an die Spitze der Insurrection gestellt, und soll bereits gegen 12000 Bulgarier unter seinen Fahnen zählen. In seinem an die Bulgarier erlassenen Aufrufe sagt er ihnen unter andern: Da der Henkertod durch die barbarische Hand der Türken ohne dies das unvermeidliche Loos aller Christlichen, an dem Aufstande theilnehmenden oder nicht theilnehmenden Bischöfen und angesehenen Griechen sei, so rufe er alle Bekenner des Christenthums auf, für ihr Leben und ihren Glauben vorher zu kämpfen. Sie sollten als Warnung das Schicksal des gefallenen Patriarchen und ihrer Glaubensbrüder in Konstantinopel betrachten und daher Alle der Kreuzesfahne folgen. Am 15ten Mai zog er, von allen angesehenen Griechen begleitet, unter Vortragung des Kreuzes, von Philippopoli gegen Ternova aus. Sollte der Aufstand in Bulgarien nicht schnell wieder unterdrückt werden, so dürften die über die Donau gesetzten Türkischen Corps im Rücken beunruhigt und am weitern Vorrücken gehindert werden.

Turin, den 8. Juni.

Der Prinz de la Cisterna und die übrigen Häupter der Revolution sind zum Tode verurtheilt und im Bildnisse aufgehängt worden.

Am 21sten dieses wird unser neue Monarch hier seinen Einzug halten.

Piemont, den 4. Juni.

Die dringenden Noten unserer Regierung haben ihren Zweck erreicht; man hat den Herren Santa Rosa, St. Marsan, Lisio und la Cisterna den Aufenthalt in den Cantonen Genf und Waadt untersagt, und wahrscheinlich wird man diese Maaßregel für alle revolutionnaire Piemonteser auf die ganze Schweiz ausdehnen. Zwei unserer sogenannten Constitutionnellen, ein Capitain und ein Fourier, wurden vor einigen Tagen in Contumaciam zum Tode verdammt und ihr Bildniß an den Galgen gehängt. Wie nämlich die Proclamationen des Königs Carl Felix nach Savigliano kamen, hatten sich diese beiden aufs heftigste deren Bekanntmachung widersetzt und dem Gouverneur gedroht. Dieses strafwürdige Subordinations-Vergehen ist nun als warnendes Beispiel hervorgehoben. Der Chef eines sogenannten Frey-Corps, der seit längerer Zeit in der Citadelle zu Turin saß, wurde plötzlich todt im Bette gefunden. Wie es scheint hat er sich selbst vergiftet.

Neapel, den 1. Juni.

Gestern ward hier der Namenstag des Königs feierlich begangen. Des Abends erschienen Se. Majestät mit der Königlichen Familie im Theater St. Carlos und wurden mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen. An eben diesem Tage erschien folgendes

Amnestie-Decret.

In Betracht, daß es ganz Unsers väterlichen Herzens würdig ist, die bangen Gemüther der Unbesonnenen zu beruhigen, welche nach dem 8ten Juli v. J. entweder durch Gewalt gezwungen, oder durch Furcht, die Kraft der Verführung, oder eine andere sie entschuldigende Ursache verleitet, sich in die Carbonaria oder andere geheime, durch unsere heilige Religion, wie durch alte und neue Gesetze verpönten Gesellschaften, haben aufnehmen lassen, haben Wir, nur Unsere Königl. Milde zu Rathe ziehend, beschlossen und beschließen, wie folgt:

Art. 1. Alle, welche vom 8ten Juli v. J. bis zum 24sten März d. J. sich in geheime und verbotene Gesellschaften haben aufnehmen lassen, oder Theil an den politischen Ereignissen genommen haben, sollen, so fern sie nicht zu den Verschwornen selbst gehören, oder gemeiner Verbrechen bezüchtigt sind, volle Amnestie genießen. 2. In Folge dieser bewilligten Amnestie befehlen Wir, daß gegen die Genannten keinerlei Untersuchung statt haben soll. 3. Diese Gnade erstreckt sich aber nur darauf, daß die Betreffenden von allen den körperlichen Strafen, welche durch das Straf-Gesetzbuch gegen ihre Vergehungen verhängt sind, befreiet sein sollen.

Zugleich erschien an diesem Tage eine Königl. Declaration zur Belobung des Generals Frimont und der im Königreich stehenden Oesterreichischen Truppen.

Ein Polizei Befehl verbietet den Griechen das Tragen der dreifarbigen Cocarde, womit sich einige derselben in den letzten Tagen öffentlich gezeigt haben.

Der Marquis von Circello ist jetzt unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Tyrol, den 12. Juni.

Der Schade, den die Ueberschwemmungen in unserm Lande angerichtet haben, ist unbeschreiblich. Ganz Lidorno, ganz Camporrentino stehen noch unter Wasser. In Trient selbst konnte der 2 Schuh hohe Schlamm noch nicht ganz fortgeschaft werden, der sich in der Unterstadt angehäuft hatte. So wie in den Feldern von Trient, sieht es im ganzen Thal bis Botzen aus; alles Heu ist weg, die Saat des Türkenkorns ist verschlemmt und die Weinreben selbst stehen größtentheils noch bis zur Hälfte ihres Stammes im Wasser. Auch in Kärnthen bei Klagenfurt ꝛc. hat die Ueberschwemmung des Donau-Flusses großen Schaden angerichtet. Ungeheure Bäume, zertrümmerte Kohlenflöße, Theile von hölzernen Wohngebäuden, Scheunen, auch Vieh tragen die tobenden Wellen herab.

London, den 19. Juni.

Ein Gerücht aus der Moldau, daß die Griechen in einer Schlacht 30 Kanonen erobert und 4 Paschas gefangen genommen hätten, hat sich bisher nicht bestätigt. Bis zum 30sten Mai waren noch keine Türken in Jassy eingerückt, wo Pendedeka mit 400 Griechen den Militair-Commandanten spielt.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß durch fremde Vermittelung auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Griechen und Türken angetragen werden solle.

Am vergangenen Mittewochen gab bekanntlich der König einen Ball für die adliche Jugend und bei der Königin war Concert. Ihre Majestät sollen an dem Abend sehr vergnügt gewesen seyn und sich unter andern der witzige Aeußerung bedient haben, daß heute Abend in den beiden öffentlichen Häusern in der Stadt, nämlich in dem Georg und dem Engel, Lustbarkeit sei.

Die Königin hat den Mieth-Contract von Brandenbourgh-House aufs Neue auf ein Jahr verlängert und läßt an dem einen Flügel eine Küche auf eine verbesserte Art bauen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 27. Juli c. Vormittags 11 Uhr in dessen Sessions-Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des auf dem Gute Karolen verstorbenen Kirchen-Notären Johann David Schönfelder, aus dem Königreiche Sachsen gebürtig, publiciren werde. Dorpat, den 24. Junius 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major u. Ritter Ferd. von Peucker, als Besitzer des im Dörptschen Kreise und Thealschen Kirchspiele belegenen Gutes Klein Bockenhoff, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10. Juni 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 17ten Juni 1821. 1

P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Ehefrau des Guts-Verwalters Kiensy, geb. Rosette Wilhelmine Lampe, in ehelicher assistence, belehrt des anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Buchbinder-Meisters-Wittwe Auguste Caroline Fugge geb. Kleibert, in kuratorischer assistence, unter waisengerichtlicher Genehmigung, am 11. März d. J. abgeschlossenen und am 25. April bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, daß der letztern gehörige allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 12. auf Stadts-Grund belegenene hölzerne Wohn-

haus sammt Appertinentien für die Summe von 6500 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31 Juli 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr gedachtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt nach den ihr gehörigen Platz, der Käuferinn, Rosette Wilhelmine Kienszy geb. Lampe, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Juni 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Danksagung.

Da wir uns durch die wohlthätige Cur des Herrn Hofraths von Schelz in Mitau, schon seit einem vollen Jahre von der so qualvollen Krankheit des Bandwurms mit der vollkommensten Ueberzeugung gänzlich befreit wissen und dabei so wohl fühlen, als wären wir von diesem Uebel nie behaftet gewesen; so würde es an Undankbarkeit grenzen, wenn wir dem Herrn Hofrath hiemit nicht öffentlich unsern aufrichtigen und innigsten Dank zolleten. Ja, und um so lauterer diesen, da wir beim Gebrauch jener Cur in Mitau, im Ganzen nur einen Aufenthalt von dreien Tagen und uns der liebevollsten und menschenfreundlichsten Behandlung seiner Seits zu erfreuen gehabt haben. E. J. E. 3

Bekanntmachungen.

Vom Kriegs-Ministerio des Proviant-Departements bin ich akkommandirt, um wegen des Proviants und der Fourage aus den frühern Versorgungen, welche ich in der Zeit als ich Commissionaire von Liefland war, welches von 1809 den 4. März, 1812 bis 1817 dauerte, sowohl in Rücksicht der hier damals gestandenen, als auch der durchmarschierenden Truppen, und der übrigen mir vertrauten Geschäfte, alles zu beendigen. Dahero fordere ich alle Herrn Guts-Besitzer, Arrendatoren und Verwalter, überhaupt Personen die nur irgend eine Lieferung an die hohe Krone an Proviant oder Fourage in die Magazine oder irgend andere bestimmte Orte gehabt haben hiermit auf: ob nicht irgend wo in Natura nachgebliebene Proviant, Fourage oder Gelder, die als Handgeld zur Lieferung gegeben worden sind, oder Quittungen, Regimentsforderungen und Handschriften von denselben, wie auch von denen unter mir befindlichen Proviant-Aufsehern als Proviant-Wächtern sich befinden. Diese Anzeigen alle erbitte ich auf meinem Namen nach Dorpat mir zu zuschicken, meinerseits ich es für Pflicht halte einem Jeden damit zuvor zukommen, daß wenn diese Angelegenheit zur Liquidation kommen werden, nichts verheimlicht bleiben kann, und alles ins Reine gebracht werden muß. Durch nicht Anzeigung oder unabsichtliche Verschweigung und Stillschweigen, kann vielen eine große Verantwortung erwachsen. Um alles dieses der Beeinträchtigung des Krons-Interesse betreffende vorzubeugen, fordere ich Jeden den es betrifft auf, sich in Correspondance mit mir zu setzen, durch mich die Sache zu beendigen, und sich so wegen aller Ansprüche in Sicherheit zu setzen.

Dorpat, den 26. Juni 1821. 3

Proviant-Commissionaire von der 12. Klasse
Schamscheff.

Ich ersuche alle diejenigen, welche während meiner kurzen Abwesenheit im Auslande mit mir oder meinem Vetter, den Herrn Landrath von Löwenstern, Geschäfte haben sollten, sich in demselben an den Herrn Kirchspiels-Richter Schramm zu Wolmarshoff bei Wolmar zu wenden. Riga, den 13. Juni 1821. 1

Otto von Löwenstern.

Da ich meine sämmtlichen Sachen verkaufen will, Meubles, Wäsche, Betten Silbergeschirr, Küchengeräth ꝛc. auch Bücher, so ersuche ich Kauflustige sich deshalb bei mir einzufinden. Professor Schröter. 1

Zu vermiethen.

Die früher Hrn. Rathsherrn Barnikel, jetzt dem Major v. Hüne gehörigen Häuser, sind Fahrweise zu zu vermiethen, die Bedingungen erfährt man bei demselben; deßgleichen steht das Badehaus für einen jeden Badeliebhaber zum Gebrauche offen. 3

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße gelegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einen Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen hierüber erhält man vom Herrn Titulair-Rath Salemann. 2

In meinem Hause sind in der mittlern neun und in der dritten Etage vier Zimmer nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Pedell Schmidt. Verwittwete A. von Haße. 1

Kaufgesuch.

Wer ein 5 oder 6 jähriges kleines leichtes Pferd verkaufen will, es muß nur kein Scheck seyn, beliebe es mir anzuzeigen. v. Daue. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 406.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz Herr Oberkammerherr von Narischkin nebst Familie vom Auslande; Herr Assessor Peter Köppen kommt von St. Petersburg; Herr Kaufmann Lehmann kommt aus Preußen; Herr Kaufmann Kümmel kommt von Berlin; Frau Gräfin von Sablinkow kommt von Werro, logiren bei Baumgarten. Staats Dame Gräfin Sawadowsky, kommt aus Pleskau, logiert bei Kube.

Dörptsche Zeitung.

№. 53.

Sonntag, den 3. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lissabon, den 1. Juni.

Es ist nunmehr beschlossen worden, daß bei der bevorstehenden Ankunft des Königs, der sehr feierlich empfangen werden wird, demselben die Constitution sogleich soll vorgelegt werden, um sie sofort vor den Kortes, deren Sitzung permanent ist, zu beschwören. Die Deputirten sind bei dieser Gelegenheit in großem Costüme, in Kleidern aus inländischer Seide. Die Civilliste des Königs ist einstweilen auf 2 Mill. Cruzaden bestimmt. Es wird demselben eine Liste von 16 Personen vorgelegt, aus denen er 8 wählt, die seinen Staatsrath bilden. Bei der Eidesleistung setzt sich der Präsident der Kortes zur rechten Seite des Königs.

Madrid, den 10. Juni.

Das Gerücht, daß der Infant Don Carlos in Begleitung des Generals Quiroga nach Mexico abgehen dürfte, bedarf noch besonderer Bestätigung.

Dem Minister des Innern sind in der geheimen Sitzung der Kortes bittre Vorwürfe über die fortdauernden Unruhen im Innern gemacht worden. „Wie kann ich diese Unruhen verhindern? war seine Antwort. Es fehlt an Geld und die öffentliche Meinung ist dem System ganz zuwider, welches man aufzudringen sucht. Sollte ich mich näher erklären, würde ich dann nicht genöthigt seyn, Geheimnisse aufzudecken, Personen betreffend, die ich bis jetzt respectiren muß?“

Empecinado sucht fortdauernd vergebens den Priester Merino zu erwischen. Dieser schlaue geistliche Krieger ist nirgends und überall. Selbst seine eigenen Truppen wissen nicht, wo er des Nachts schläft. Der Erzbischof von Burgos und der Bischof von Osma sind als Anhänger von Merino verhaftet worden und sollen deportirt werden. Merino soll die Absicht haben, in Spanien eine Art von Vendée zu stiften.

Während die Feindseligkeiten in Süd-Amerika wieder ausgebrochen sind, wird hier bereits mit den beiden Commissionarien Bolivars unterhandelt.

Unser König hat sich bisher über die Zusammenberufung der außerordentlichen Kortes, die allein von ihm abhängt, nicht erklärt. Die Si-

tzung der ordentlichen Kostes enden mit diesem Monat.

Paris, den 20. Juni.

Herr Thierry, welcher bei der Französischen Gesandtschaft in Nordmerika angestellt ist, hat dieser Tage den Tractat überbracht, der mit Amerika zur Ausgleichung der Handels- und Schifffahrts-Streitigkeiten geschlossen worden.

Der Herzog von Grammont reiset, wie es heißt, nach London ab, um als außerordentlicher Bothschafter unsers Königs der Krönung beizuwohnen.

Die Stadt Blois hat 300000 Franken zur Errichtung von Kavallerie-Kasernen ausgesetzt, um Regimenter der Königl. Garde aufzunehmen, wenn der Herzog von Bordeaux das Schloß Chambord bewohnen wird. Alle Zubehörungen dieses Schlosses sollen historisch merkwürdige Benennungen erhalten.

Die Nachricht von der Annahme des Gesetz-Entwurfs, daß der Hafen von Dünkirchen hergestellt werden soll, ist zu Dünkirchen durch Läuten der Glocken ꝛc. gefeiert worden.

Man bestimmt jetzt den Herzog von Belluno zum Kriegsminister.

Vor etwa einem halben Jahre ward die verwittwete Herzogin von Orleans durch den Umsturz eines Bücherborts in ihrer Bibliothek verwundet, und ist nun so gefährlich krank geworden, daß sie das heilige Abendmal empfangen hat.

Am 17ten dieses wohnte der Russische Bothschafter, Graf Pozzo di Borgo, einem Diner von 45 Personen bei, welches ihm zu Ehren in den Thuillerien gegeben wurde, und wobei der Herzog von Escars die Honneurs machte. Am folgenden Tage hatte ein ähnliches Diner zu Ehren des Oesterreichischen Bothschafters, Barons von Vincent, statt.

Boyer hat auf St. Domingo eine allgemeine Amnestie erlassen.

London, den 22. Juni.

Herr Buxton zeigte im Unterhause an, daß in einem Zeitraume von 4 Jahren in Ostindien in dem Bezirke von Fort William allein 2366 Wittwen auf Scheiterhaufen verbrannt worden wären. Er trug auf die Vorlegung der Papiere an, welche die Regierung in Beziehung auf diesen unmenschlichen Gebrauch, der abgeschafft werden müsse, erhalten habe. Dies ward zugestanden.

Lord Bentink, der vormals an der Spitze der Administration in Sicilien stand, als diese Insel sich unter Englischer Oberherrschaft befand, trug gestern darauf an, daß sich unsre Regierung der Sicilianer annehmen möchte, die so viele ihrer Privilegien verlohren. Sein Vorschlag ward verworfen.

Es ist in Holyhead ein Schiff von Bahia gekommen, daß auf seiner Reise ein anderes Schiff gesprochen hatte, welches der Königl. Escadre mit dem König von Portugall am Bord begegnet war; die Abreise von Rio de Janeiro hatte am 25sten April statt gefunden.

Briefen aus St. Helena vom 25sten April zufolge, war Bonaparte beinahe völlig von seiner schweren Krankheit wieder hergestellt.

Wie es heißt, wird der Herzog von Wellington auch Helgoland besuchen, um die dasigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen.

Der Königl. Apotheker Walter hat auf das Privilegium angetragen, den Dienst bei der Krönung zu leisten; wenn ihm dieses zugestanden wird, so muß er in der Tracht des Aesculaps Eduards des Zweiten erscheinen, nämlich mit Schnabelschuhen, einem rothen und einem blauen Strumpf, einem kurzen Anzuge und Mantel. Sein Dienst besteht darin, eine Phiole parfümirten Oels in seiner Hand zu tragen.

Dem Pastor Dymeke ist es abgeschlagen, seinen Sohn als Streiter für den König zu stellen, und der ehrwürdige Herr hat nun für einen andern Substituten zu sorgen.

Wie es heißt, wird der König bei Gelegenheit der Krönung einen neuen Ritter-Orden unter dem Titel „der alten Ritter von Cambria" stiften. Das Ordenszeichen wird unter andern aus einer Harfe bestehen.

Die prächtige Bibliothek des Grafen Melzi, worin sich viele Seltenheiten befinden, ist zu Mailand von Engländern gekauft worden und wird jetzt nach London gebracht.

Neapel, den 6. Juni.

Alle Officiers, welche die Konstitution beschworen haben, ehe der König versprochen hatte, sie zu geben, sollen den Abschied erhalten, ohne auf eine Pension Anspruch machen zu können. Man giebt ihre Zahl auf 327 an.

Eine vom Marquis Circello gezeichnete Verordnung empfiehlt sämmtlichen Beamten der Königl. Staats-Secretariate, die ihnen anvertrauten Geheimnisse streng zu bewahren und keine Abschrift irgend eines Actenstücks, ohne die erforderliche und kompetente Erlaubniß, verabfolgen zu lassen.

Die am 29sten Mai in Neapel auf 46 Transport-Schiffen unter Segel gegangene Kaiserl. Oesterreichische Division Wallmoden hat am 31sten, nach einer äußerst günstigen Fahrt von einigen und vierzig Stunden, auf der Rhede von Palermo Anker geworfen. Die K. K. Truppen sind am folgenden Tage, unter dem Zuströmen einer großen Volksmenge und dem Rufe: Es lebe der König! in Palermo eingerückt. Dieselben Transportschiffe, welche die K. K. Division nach Sicilien überschifften, haben die daselbst befindlichen Königl. Neapolitanischen Truppen an Bord genommen, um sie nach dem festen Lande überzusetzen. Diese Escadre ist am 4ten d. M. in dem Golf von Baia vor Anker gegangen.

Niederelbe, den 12. Juni,

Wie irrig leider die Vorstellung mancher ununterrichteter Personen ist, daß es so leicht sei, die Passage der Dardanellen zu forciren oder gar Constantinopel zu erobern, mag aus folgender Darstellung erhellen, welche, hinsichtlich dieser Gegenstände, die merkwürdigste und authentischste in der neuern Geschichte ist:

Bericht des Englischen Vice-Admirals Duckworth über seine Fahrt und Rückfahrt durch die Dardanellen.

Ein offeneres Selbstgeständniß über ein fehlgeschlagenes Unternehmen, als nachstehender Hofbericht in der London-Gazette vom 5ten Mai 1807, hatte man lange nicht gelesen. Es bleibt ein merkwürdiges historisches Document in der Geschichte jenes Jahrs und bedarf keines Commentars. Gedachte Raporte des Vice-Admirals Duckworth an den Commandeur en Chef der Engl. Seemacht im Mittelländischen Meere, Vice-Admiral, Lord Collingwood, bei Cadix, lautete im Wesentlichen also:

Royal George auf der Höhe von Constantinopel, vom 21. Februar 1807.

Mylord!

„Schon unterm 17ten dies. zeigte ich Ew. Herrlichkeit mein Vorhaben an, mit dem ersten günstigen Winde durch die Dardanellen zu gehen. Ein frischer Südwind verstattete mir am 19ten des Morgens diesen Plan in Aufführung zu bringen. Ein Viertel vor 9 Uhr war die ganze Escadre die Außen-Casteele paßirt, ohne einen Schuß auf das Türkische Feuer zu erwiedern. Es geschah dieses, weil Sr. Majestät Minister wünschte, den größten Beweis von der friedlichen Neigung unsers Souverains gegen die Pforte zu geben. Um 8½ Uhr ward auf den Canopus, so wie auf andere Schiffe, bei der Durchfahrt durch die enge Passage von Sestus und Abydos von beiden Casteelen eine heftige Kanonade gemacht. Nordöstlich von diesen Casteelen bei Pesquies, wo eine furchtbare Batterie neuerdings errichtet war, lag eine Türkische Escadre von einem Schiffe von 64 Kanonen, 4 Fregatten und verschiedene Corvetten vor Anker. So wie die Avantgarde unsrer Escadre passirte, gab sie den Türkischen Schiffen eine volle Lage, und die Würkung des Feuers, welches Sir Sidney Smith machen ließ, war von der Art, das die Türken binnen einer halben Stunde alle ihre Ankertaue kappten und die Schiffe auf den Strand treiben ließen. In weniger als 4 Stunden waren alle Türkische Schiffe, außer 2 kleinen, verbrannt. Unser Verlust war unbedeutend. Die Türken schossen Steine, von denen einige über 800 Pfund wogen, (Stone-shot, some of which exceed Eight Hundred weight) die, wenn sie recht getroffen hätten, Schiffe zum Sinken hätten bringen, oder die Masten und Taue sehr beschädigen können. Die Art, wie Sir Sidney Smith den ihm aufgetragenen Dienst vollzog, ist der Reputation würdig, die er sich seit so langer Zeit erworben hat. Die Türkische Batterie bei Pesquies war mit 30 Kanonen besetzt. Wäre sie ganz vollendet gewesen, so hätte sie unsre Escadre fast ganz vernichten können. Unsre See-Soldaten unter dem Capitain Nichols nahmen darauf die Batterie in Besitz, nachdem sich die Türken zurückgezogen hatten, und vernagelten die Kanonen. Am 20. des Abends kamen wir ohngefähr 8 Engl. Meilen von Konstantinopel an, und die Fregatte Endimion ward mit der Parlementair-Flagge abgesandt. Sr. Maj. Minister, Herr Arbuthnot und Lord Burghersh, hatten an dem Gefecht den lebhaftesten Theil genommen. Ich habe die Ehre ꝛc.

J. D. Duckworth."

Die verbrannten Türkischen Schiffe waren: ein Linienschiff von 64 Kanonen, 4 Fregatten, 3 Corvetten und 2 Kanonenböte. Eine Corvette und ein Kanonenboot wurden von uns im Besitz genommen.

An die Engl. Admiralität berichtete der Vice-Admiral Duckworth in der Folge Nachstehendes:

Royal George außerhalb der Dardanellen, den 6. März.

Mylord!

„Ich muß Ew. Herrlichkeiten nunmehr von dem Resultat des Entschlusses benachrichtigen, den ich gefaßt hatte, die Passage der Dardanellen zu forciren. Am 21sten Februar lagen wir 8 Engl. Meilen von Konstantinopel vor Anker. Die Parlemetair-Fregatte Endimion hatte sich auf 4 Meilen genähert. Hätte es in unsrer Gewalt gestanden, so würden wir sogleich unsre Station vor der Stadt genommen haben; allein die Heftigkeit des Stroms ließ es nicht zu. Auch hatte Herr Arbuthnot in den Conferenzen mit dem Capitain Pascha versprochen, daß, wenn auch die Escadre vor Constantinopel angekommen wäre, die Thüre zur Unterhandlung nicht verschlossen seyn sollte. Herr Arbuthnot und ich waren daher der Meinung, daß es besser sey, in einiger Entfernung von der Hauptstadt zu ankern, da eine größere Annäherung Argwohn und Verdacht erregen und die Aussicht zu einer gütlichen Ausgleichung der Differenzen verschließen könnte.

Am 21sten sandte die Pforte Ysak Bei als Abgeordneten. Herr Arbuthnot schloß aus dessen Aeußerungen, daß das Haupt der Türkischen Regierung — zwischen diesem und dem bewaffneten Volke ist aber jetzt ein großer Unterschied zu machen — eine aufrichtige Neigung zum Frieden habe. Die Negociation ward bis zum 27sten fortgesetzt. Allein seitdem wir Anker geworfen hatten, bis zum 1. März, ward die Witterung leider so ungünstig, daß es nicht in unsrer Macht stand, eine Stellung zu nehmen, wodurch die Escadre in Stand gesetzt worden wäre, offensive Operationen gegen Konstantinopel zu unternehmen.

Zwei Tage nach unsrer Ankunft unweit Konstantinopel war der Ambassadeur, Arbuthnot, krank geworden und blieb es fortdauernd, so daß er sich den Geschäften nicht widmen konnte. Unterm 22. hatte er den Türkischen Ministern ein Project als die Basis übergeben, wie der Friede erhalten werden könnte. Die Negociation ward in meinem Namen fortgesetzt. Indem ich innigst bedaure, daß selbige nicht mit der Wiederherstellung des Friedens geendigt hat, gereicht es mir zum Trost, daß weder von Seiten des Herrn Arbuthnot, noch von meiner Seite irgendetwas unterlassen worden, solch ein Resultat hervorzubringen, das, wie wir bald aus dem Zustande der Vertheidigungs-Anstalten zu Konstantinopel sehen konnten, allein durch eine Negociation zu erhalten war, indem die starke Strömung im Bosphorus den Schiffen keinen Angriff erlaubte.

Ich muß Ew. Herrlichkeit nun die Gründe angeben, die mich bestimmten, wieder durch den Canal der Dardanellen zu gehen und jede Idee eines Angriffs auf die Hauptstadt aufzugeben. Es war ganz unmöglich, daß unsre Flotte einigen Eindruck machte. Die ganze Küste stellte um diese Zeit eine Kette von Batterie dar. Zwölf Türkische Linienschiffe, worunter 2 Dreidecker und 9 Fregatten, lagen mit Truppen segelfertig. Hiezu füge man 200000 Mann Truppen, die, wie man sagte, in Konstantinopel waren, um gegen die Russen zu marschiren. Ueberdies waren viele kleine Fahrzeuge und Kanonierschiffe ausgerüstet worden, um gegen uns zu agiren. Mit den Batterien allein, oder mit den Schiffen, wenn wir sie aus ihrer starken Lage heraus gehabt, hätten wir wol kämpfen können, allein Ew. Herrlichkeit werden einsehen, daß nach Bekämpfung des Wiederstandes, den man mit den Ressourcen eines ganzen Reichs mehrere Wochen hindurch vorbereitet hatte, wir dann nicht im Stande gewesen seyn würden, wieder die Dardanellen zu paßiren. Ich weiß, es war meine Pflicht, zufolge der Befehle Ewr. Herrlichkeit, alles nur Mögliche zu versuchen; da aber die unvermeidliche Aufopferung der mir anvertrauten Escadre — welche erfolgen mußte, hätte ich einen Wind abgewartet, der mich in Stand setzte, die Stadt zu kanoniren, ohne Aussicht, dadurch einige Vortheile für Sr. Majestät Dienst zu erhalten — die Folge gewesen wäre, wenn ich die Sache weiter getrieben hätte, so ward es zugleich meine positive Pflicht, obgleich mein Stolz und meine Ehrliebe gekränkt worden, (However wounded in pride and ambition) die Sache aufzugeben. Der vermehrte Wiederstand in den Dardanellen konnte mich auch überzeugen, daß ich Recht gethan habe, wie ich die Maaßregel des Zurücksegelns als unumgänglich nöthig beschloß. Ich lichtete daher am 1ten März mit der Escadre die Anker, und da es geheißen hatte, daß die Türkische Flotte etwas gegen uns unternehmen wollte, so kreuzte ich, um ihr dazu Gelegenheit zu geben, den ganzen Tag hindurch; allein sie zeigte keine Neigung, heraus zu kommen. Da jede Stunde wichtig war, so segelte ich gegen Abend mit der Escadre herauf, ankerte bei Pesquies des Nachts, und wenn ich hinzufüge, daß am Nachmittag des folgenden Tages jedes Schiff in Sicherheit außerhalb oder dieseits der Dardanellen war, so empfinde ich das Glück sehr lebhaft, das wir gehabt haben.

Die Türken waren nämlich unaufhörlich beschäftigt gewesen, die Anzahl ihrer Forts zu verstärken. Einige waren bereits völlig im Stande, die andern beinahe. Schon als wir zuerst durch die Dardanellen giengen, war das Feuer der beiden innern Casteele heftig gewesen; mit Bedauern aber muß ich sagen, daß die Würkung, die sie auf unsre zurückkehrenden Schiffe hatten, bewiesen, daß sie noch einmal so furchtbar waren.

Kurz, hätten die Türken noch eine Woche Zeit gehabt, ihre Vertheidigungs-Anstalten längs dem Kanal vollständig zu machen, so würde es sehr zweifelhaft gewesen seyn, ob uns die Rückkehr überhaupt möglich gewesen wäre. Die Art, wie sie die kurze Zeit unsrer Abwesenheit angewandt, beweiset ihre Thätigkeit. Ich übersende Ew. Herrlichkeit eine Anzeige von dem Schaden, den die resp. Schiffe erlitten, so wie eine Liste der Getödten und Verwundeten, die, wie Ew. Herrlichkeit sehen werden, nicht unbedeutend ist. (Getödtet wurden 42 Mann, verwundet 235.) Der Hauptmast des Windsor Castle ward von einem Granitschuß von 800 Pfund (a Granite Shot of Eight Hundred weight) getroffen. Wir haben viele Mühe gehabt, ihn zu retten.

Ich habe die Ehre ꝛc.

(Unterz.) J. T. Duckworth.

Mailand, den 13. Juni.

Um die Staats-Ausgaben, welche die öffentlichen Anstalten, die Anlegung von Brücken und andere Gegenstände erfordern, ist in der Schweiz eine Anleihe von von 90000 Fr. Renten für ihre Majestät, die Herzogin von Parma eröffnet worden, welche von 1824 an nach und nach wieder abgezahlt werden soll. Die Einkünfte des Herzogthums tragen jährlich gegen 70000 Fr. mehr ein, als die Ausgaben, und die Staatsschuld beträgt nur 80000 Franken-Renten.

Italien, den 15. Juni.

Das Gerücht, das zu Maltha 12000 Mann Englischer Truppen angekommen wären, die sich nach den Jonischen Inseln begeben sollten, hat sich nicht bestätigt.

Wien, den 20. Juni.

Der Französische Bothschafter in Rom, Herzog von Blacas, und der hiesige Französische Bothschafter, Marquis von Caraman, haben das Großkreuz des St. Stephans-Ordens erhalten.

Am Pfingst-Sonntage hat Hagel, der in der Größe von Tauben-Eiern fiel, in der Gegend von Lemberg großen Schaden angerichtet.

Die Kaiserl. Stückgießerei hat Befehl erhalten, ein Tableu des Oesterreichischen Geschütz-Calibers zu entworfen, um welches der Kaiser von Rußland ersucht hat.

Unser würdige Internuntius zu Konstantinopel, Graf von Lutzow, ist zum Geheimen Rath ernannt. Die Oesterreichischen Unterhanen sind bisher in Konstantinopel völlig respectirt worden.

Nachrichten aus Kostantinopel vom 3. dieses zufolge, heißt es in dem Oesterreich. Beobachter, herrschte daselbst Ruhe. Das auf die mit Getreide beladenen Schiffe fremder Nationen gelegte Embargo dauerte noch fort; der Miri (Reichsschatz) zahlte jedoch baar alle Ladungen, welche ihm angeboten wurden. Die Kriegsrüstungen wurden, besonders im Arsenale, mit großer Thätigkeit fortgesetzt.

Directe Berichte aus Smyrna vom 21sten Mai enthalten die Bestätigung der Nachricht von einigen Unordnungen, welche in dieser Stadt, in Folge des aufgeregten Fanatismus des Mohamedanischen Pöbels, statt gefunden hatten. Die Pforte hat dem Hassan Pascha von Kaißarije (Cäsarea) den Befehl ertheilt, sich mit seinen Truppen in die Stadt zu werfen und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und den Schutz der in dieser Handelsstadt so zahlreichen Fremden zu sorgen. Zugleich hat der Mufti eine Aufforderung an die Ulema's nach Smyrna erlassen; um ihnen dieselbe Sorge ans Herz zu legen.

Am Bosphorus werden starke Verschanzungen angelegt.

Aus Morea sind uns keine neuere Nachrichten zugekommen.

Wie es scheint, hat daß die Insurrection in Servien keine Fortschritte gemacht. Ein kleines Corps von Türken, welches durch Servien nach Belgrad marschiren wollte, ist von den Serviern mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen worden.

Lord Strangford sandte seine Gemahlin deshalb von Konstantinopel weg, weil sie sich in gesegneten Leibesumständen befindet.

Mainz, den 21. Juni.

Se. Königl. Maj. von Preußen, welche vor gestern hier eintrafen, den Manövres der

Oesterreichischen und am folgenden Tage der Preußischen Garnison beiwohnten, haben gestern die Reise von hier über Kirchheim-Poland nach Trier fortgesetzt.

Vom Main, den 24. Juni.

Der Churfürst von Hessen, welcher einen Besuch am Hofe zu Darmstadt abgelegt hat, ist am 21. von Wilhelmsbad über Fulda nach Cassel zurückgereiset.

Der Großherzog von Baden ist nach Trier zu einem Besuche bei dem Könige von Preußen abgereiset.

Der Freiherr von Gagern erklärte sich auch in der letzten Stände-Versammlung von Hessen sehr lebhaft für die Griechen. Er kenne freilich, sagte er, ihre Sprache nicht; sie wären bisher Sclaven gewesen und verdienten alle mögliche Unterstützung. Sie hätten in den Reihen der Deutschen gefochten. Ypsilanti und andere hätten in unsern Befreiungs-Schlachten für uns geblutet, und die braven Griechen, die bisher ihre Söhne nach Deutschland gesandt, verdienten, unter den Schutz des Europäischen Völkerrechts gestellt zu werden.

In der Nürnbergerzeitung wird angeführt, daß am 6ten dieses zu Leipzig ein Schwedischer Officier, Namens Liliehök, sey verhaftet worden. Ein Schreiben an den Minister eines großen Hofes soll ihm den Verhaft zugezogen haben.

Frankfurt, den 24. Juni.

Der Staatskanzler, Fürst von Metternich, wird in kurzem auf seiner schönen Besitzung, dem Johannisberg, erwartet.

Der Prinz Byron von Curland ist zu Bad Ems gestorben.

Triest, den 12. Juni.

Seit einigen Tagen trafen 3 Schiffe aus Smyrna mit flüchtigen Christen hier ein. Sie erzählen, daß den dortigen Griechischen Christen das Flüchten nun bei Todesstrafe verboten ist. Alle Geschäfte haben in Smyrna aufgehört und die meisten Franken suchen sich zu entfernen.

Von der Türkischen Gränze, den 8. Juni.

Die bei Bucharest ergriffenen Griechen sind lebendig gespießt worden. Die Armee von Ypsilanti wird jetzt auf 12000 Mann angegeben. Es scheint, daß die Griechen fremde Einmischung nicht wünschen sondern sie vielmehr fürchten, und auf ihre eigene Kräfte vertrauen.

Von der Moldauischen Gränze, den 6. Juni.

Am 29sten Mai verließ Kantemier, der noch mit dem Archive der Oesterreichischen Agentie in Jassy zurückgeblieben war, diese Stadt und begab sich mit mehreren andern Beamten nach Skuleni. Die Griechen bemächtigen sich immer mehr der öffentlichen Aemter, vertheilen und verwalten sie nach ihrem Gutdünken, und verfolgen besonders jene Bojaren, welche sie im Verdachte des Versuchs einer Gegen-Revolution haben. Die Landhäuser vieler Bojaren sind zerstöhrt worden. Noch ärger wurde den Häusern einiger Bojaren mitgespielt, die sich der Unternehmung der Griechen abgeneigt zeigten; in diesen wurden die Tapeten, Fußboden, Meublen und was sonst an Effecten vorfindig war, vernichtet.

Es verbreitete sich das aber noch unverbürgte Gerücht, daß die Türken und Griechen in Fokschany handgemein und der Ort ein Raub der Flammen geworden sei. Eben so versichert man, Alexander Ypsilanti habe einen seiner Brüder zum Gouverneur der Moldau bestimmt, und dieser sei auch schon mit einigen 1000 Mann im Anzuge; nicht minder soll Aly, Pascha von Janina, weil er mit der Pforte sich habe versöhnen wollen, von den Griechen erschlagen und an seiner Stelle das Kommando dem Fürsten Michael Ypsilanti, welcher vor Ausbruch der Unruhen in der Moldau nach Griechenland sich begeben hatte, übertragen worden seyn.

Niederrhein, den 22. Juni.

Das Pferde-Wettrennen, welches am 4ten Juli bei Brand unweit Aachen, unter Leitung eines Englischen Stallmeisters, von der Stadt Aachen veranstaltet ist, soll mit Race-Pferden und mit dasigen Acker-Pferden gehalten werden. Der erste Preis, welchen die Stadt Aachen für das Wettrennen der Race-Pferde bestimmt hat, besteht in einer goldenen Schaale, in der Form des metallenen Wasser-Baßins der Fantaine Carls des Großen auf dem Marktplatze zu Aachen, mit dem Stadtwappen verziert, an Werth 100 Friedrichsd'or. Der Preis für das Wettrennen der Acker-Pferde besteht für den ersten Gewinn in einem vollständigen Reitzeuge, im Werthe von 40 Thlrn. Preuß. Courant, und für den zweiten Gewinn in einem Paar silbernen Spornen. Es ist wegen dieses Pferderennens eine besondere polizeiliche Verordnung erschienen.

Turin, den 12. Juni.

Die kleine Stadt Alghieri auf der Insel Sardinien, wo man Insurrections-Anschläge gemacht hatte, ist von 400 Carabiniers umringt und 120 verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Corfu, den 28. Mai.

Folgende Nachricht über den Vorfall in Patras ist authentisch: Zehn Tage lang waren die Insurgenten im Besitz der Stadt; sie hatten sich gegen die Muselmännischen Einwohner große Geld-Erpressungen erlaubt, und, da sie selbst äußerst gemißhandelt worden, die unerhörtesten Grausamkeiten gegen mehrere derselben ausgeübt. Der Erzbischof Germano von Patras, und Procopius, Bischof von Calavrita, dirigirten alle ihre Schritte. Sobald aber ein Türkisches Detaschement von 1000 Mann sich näherte, bemächtigte sich ein panisches Schrecken der Griechen; ihr Corps gieng aus einander und der Pascha bemächtigte sich der Stadt ohne wiederstand. Am folgenden Tage ließ er sie ausplündern, wobei außer den 500 bei dem Aufstande der Griechen verbrannten Häusern noch 800 ein Raub der Flammen wurden. 5000 Einwohner waren ausgewandert, 40 wurden als Theilnehmer der Verschwörung enthäuptet. Einige kleine Kriegsschiffe der Pforte waren am 1sten Mai auf der Rhede von Patras angekommen. Der Pascha hatte Vostizza wieder besetzt und wahrscheinlich auch Calavrita, so daß die Griechen in dieser Gegend keinen festen Punct hatten, wo sie sich halten konnten. Dagegen haben sich die Griechen am 8ten Mai Athens bemächtigt, wobei zwei Drittheile der Stadt ein Raub der Flammen wurden.

Schreiben aus dem Archipelagus, vom 20. Mai.

Scio ist die einzige Insel des Archipelagus, welche sich nicht für die Griechen erklärt hat. Der dortige Gouverneur, Sohn des Capudan Pascha, hat durch seine ernsten Maaßregeln verhindert, daß die Einwohner sich gegen den kleinen Haufen Türken nicht auflehnen konnten.

In Zea haben die Griechen, die äußerst mißhandelt worden, heftige Rache genommen. Vierzig Türken wurden einzeln erschossen und ihre Leichname in Stücke zerrissen.

Die von den Idrioten und andern Gesellschaften ausgerüstete Flotte ist 80 Segel stark, und die Schiffe sind mit 12 bis 30 Kanonen bewaffnet und von 50 bis 500 Mann bedient. Sie hat sich in drei Theile getheil. Die eine Abtheilung beschützt die Küsten, damit keine Truppen landen können, die zweite kreuzt im Archipelagus, die dritte erwartet zwischen Tenedos und Mytilene die Türkische Flotte, um sie anzugreifen. Die Griechen haben einen Eid geschworen, alle ihnen begegnenden Schiffe zu entern; zu dessen Behuf sind sie mit Haken nnd und feuerfangenden Materialien versehen.

Zwei Türkische Fregatten und eine Corvette sind durch ein überlegenes Griechisches Geschwader gezwungen worden, sich nach Rhodus zu flüchten.

Die Kriegslieder der Griechen sind meistens nach der Melodie des Marseiller Marsches abgefaßt.

Unter den vielen Schiffen, welche die Griechen bisher aufgebracht haben, befinden sich auch mehrere Fahrzeuge, auf welchen Türkische Truppen waren, die man aus Asien nach Europa abgeschickt hatte. Die Griechen hatten schon gegen 7000 Gefangene, die als Geißeln von ihnen aufbehalten wurden. Sechs Türkische Kriegsschiffe, worunter 4 Fregatten, die gegen Aly Pascha bestimmt gewesen, sind von den Griechen genommen worden. Der Hafen von Thessalonich war von ihnen blockirt.

Macedonien, den 26. Mai.

Auf befehl der Pforte sind leider! die Mitglieder der Griechischen Geistlichkeit an vielen Orten hingerichtet und ihre Kirchen zerstört worden. Alles dieses unterdrückt den Muth der Griechischen Geistlichen nicht. Viele derselben stehen an der Spitze ihren entschlossenen Waffenbrüder. Der Erzbischof von Neopatron in Thessalien schlug den Türkischen Pascha, der gegen ihn aufgebrochen war, in mehreren Actionen und fiel in einer derselben als Opfer für sein Vaterland.

Konstantinopel, den 28. Mai.

Am 17ten Mai kam Bekir Pascha aus Kutaia und Beykor am Bosphorus an mit 5000 Mann Asiatischen Truppen, welche den Yamaks die festen Schlösser an der Mündung des schwarzen Meeres abnehmen sollten. Aber die allezeit zur Empörung geneigten Yamaks weigerten sich, aus den ihrer Obhut anvertrauten Schlössern zu weichen, und machten Anstalten, nicht nur sich zu widersetzen, sondern sogar die Asiaten anzugreifen. Die Pforte fand nicht rahsam, ihren Reformplan durchzusetzen; die Yamaks blieben im Besitze der Festungen und die Asiaten marschirten nach Rumelien.

Am 25sten Mai lebte Emanuel Danest noch; er war nach einem härteren Gefängnisse gebracht worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 27. Juli c. Vormittags 11 Uhr in dessen Sessions-Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des auf dem Gute Karolen verstorbenen Kirchen-Notären Johann David Schönfelder, aus dem Königreiche Sachsen gebürtig, publiciren werde. Dorpat, den 24. Junius 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Danksagung.

Da wir uns durch die wohlthätige Cur des Herrn Hofraths von Scheltz in Mitau, schon seit einem vollen Jahre von der so qualvollen Krankheit des Bandwurms mit der vollkommensten Ueberzeugung gänzlich befreit wissen und dabei so wohl fühlen, als wären wir von diesem Uebel nie behaftet gewesen; so würde es an Undankbarkeit grenzen, wenn wir dem Herrn Hofrath hiemit nicht öffentlich unsern aufrichtigen und innigsten Dank zolleten. Ja, und um so lauterer diesen, da wir beim Gebrauch jener Cur in Mitau, im Ganzen nur einen Aufenthalt von dreien Tagen und uns der liebevollsten und menschenfreundlichsten Behandlung seiner Seits zu erfreuen gehabt haben. E. Z. E. 2

Bekanntmachungen.

Vom Kriegs-Ministerio des Proviant-Departements bin ich abkommandirt, um wegen des Proviants und der Fourage aus den frühern Verjorgungen, welche ich in der Zeit als ich Commissionaire von Liefland war, welches von 1809 den 4. März, 1812 bis 1817 dauerte, sowohl in Rücksicht der hier damals gestandenen, als auch der durchmarschierenden Truppen, und der übrigen mir vertrauten Geschäfte, alles zu beendigen. Dahero fordere ich alle Herrn Guts-Besitzer, Arrendatoren und Verwalter, überhaupt Personen die nur irgend eine Lieferung an die hohe Krone an Provient oder Fourage in die Magazine oder irgend andere bestimmte Orte gehabt haben hiermit auf: ob nicht irgend wo in Natura nachgebliebene Proviant, Fourage oder Gelder, die als Handgeld zur Lieferung gegeben worden sind, oder Quittungen, Regimentsforderungen und Handschriften von denselben, wie auch von denen unter mir befindlichen Proviant-Aufsehern als Proviant-Wächtern sich befinden. Diese Anzeigen alle erbitte ich auf meinem Namen nach Dorpat mir zu zuschicken, meinerseits ich es für Pflicht halte einem Jeden damit zuvor zukommen, daß wenn diese Angelegenheit zur Liquidation kommen werden, nichts verheimlicht bleiben kann, und alles ins Reine gebracht werden muß. Durch nicht Anzeigung oder unabsichtliche Verschweigung und Stillschweigen, kann vielen eine große Verantwortung erwachsen. Um alles dieses der Beeinträchtigung des Krons-Interesse betreffende vorzubeugen, fordere ich Jeden den es betrifft auf, sich in Correspondance mit mir zu setzen, durch mich die Sache zu beendigen, und sich so wegen aller Ansprüche in Sicherheit zu setzen.
Dorpat, den 26. Juni 1821. 2
Proviant-Commissionaire von der 12. Klasse
Schamscheff.

Auktion.

Die in der vorigen Woche bei mir gehaltene Auktion wird am morgenden Tage, als am 4ten d., Nachmittags um 3 Uhr, fortgesetzt werden, und sind nachstehende Sachen noch vorhanden, als: 1 Rigascher Korbwagen, 2 Droschken, 1 Kalesche, 1 kleiner und größerer Fuhrwagen, 1 halbverdeckter sehr schöner Schlitten, 1 Winterkibitke, Pferdegeschirre, Sätteln, 1 Pferd, 1 Wäschrolle, 1 Schlafbank, 1 Bureaux, 1 Sofa mit schwarzem Leder überzogen, 1 Kronleuchter, Schildereien, 1 Wanduhr, Spinnräder, mehrere Spiegeln, 1 Harfe, 1 Klavier, Stühle, Kleidungsstücke und Wäsche, Tischzeug, 1 Bestelle Bettzeug, Silber, leere Ohrhofte, Syropgefäße, Ankern und mehrere hölzerne Geräthe, 1 großer Grapen und noch einige andere Kleinigkeiten. Joachim Wigand.

Zu vermiethen.

Die früher Hrn. Rathsherrn Barnikel, jetzt dem Major v. Hüne gehörigen Häuser, sind Jahrweise zu vermiethen, die Bedingungen erfährt man bei demselben; deßgleichen steht das Badehaus für einen jeden Badeliebhaber zum Gebrauche offen. 2

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße gelegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einen Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen hierüber erhält man vom Herrn Titulair-Rath Salemann. 1

Kaufgesuch.

Wer ein 5 oder 6 jähriges kleines leichtes Pferd verkaufen will, es muß nur kein Scheck seyn, beliebe es mir anzuzeigen. v. Daue. 1

Angekommene Fremde.

Frau von Tisenhausen kommt von Heimudra; Herr Obrister Sabakin kommt von Pleskau; Frau Generalin Tuschkoff kommt von St. Petersburg, logieren bei Baumgarten; verabschiedeter Capitain Brunn kommt von Mitau; Preußischer Unterthan Johann Etenfeld, logieren bei Ahland.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 412.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	80½	*Cop. B. A.*		
Im Durchschn. voriger W.	3 —	81¼	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	60	—	—
Ein alter holländ. Dukat	11 —	50	—	—

Dörptsche Zeitung.

No. 54.

Mittwoch, den 6. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 22. Juni.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte zu Kopenhagen, Baron von Nicolay, welcher in Abwesenheit des Russischen Bothschafters, Grafen von Lieven, die Geschäfte besorgen wird, ist hier angekommen.

Bei Gelegenheit der Krönung wird eine Menge von Truppen in der Nähe von London zusammen gezogen.

Die bevorstehende Krönung ist die erste seit der Union. Für die Tafeln bei den Krönungs-Gastmählern werden 600 Dutzend Messer und Gabeln, eben so viele Dutzend Löffel und 300 Dutzend Teller, angeschafft.

Es heißt, daß im Parlement eine Bill eingebracht werden wird, um den Krönungs-Eid zu modificiren, und zwar so, daß derselbe nicht mehr als ein Hinderniß angesehen werden dürfte, alle christlichen Secten in Betreff constitutioneller Rechte auf einen gleichen Fuß zu setzen. Eine solche Acte würde von den Katholiken in Irland als heilbringend für ihre rechtmäßige Ansprüche angesehen werden, und Se. Majestät dürfte einem freudigen Empfange in jenen Gegenden entgegen zu sehen haben, sagt die Morning Chronicle.

So wie es nun heißt, soll die Königin bei der Regierung ernstlich darauf angetragen haben, als Gemahlin des Königs, mit Sr. Majestät zu gleicher Zeit gekrönt zu werden, und zwar sey es ein Recht, welches ihr, gleich ihren Vorgängerinnen, zukäme, und worauf sie nicht Verzicht leisten könnte. Es hat ganz das Ansehen, als wenn Ihre Majestät einen neuen entscheidenden Schritt zu machen gedenkt.

Die Anti-Ministerial-Gesinnten gehen damit um, bei Besetzung der Stellen für die verschiedenen Departements des Magistrats der Stadt London in diesem Jahre die Mitglieder dazu aus ihrer Mitte zu wählen; „wenn dies ihnen gelingt, sagt der Kourier, haben wir einen radicalen Lord-Mayor in der Person des Galanteriekrämers Waithmann und 2 radicale Sheriffs zu erwarten, die Alles dazu beitragen werden, daß der König es aufgebe, dem alten Gebrauche nachzukommen, die Stadt nach der Krönung als König zu besuchen und auf dem Rathhause zu speisen."

Im Conventgarden-Theater wird jetzt jeden Abend ein Fac simile der Krönungs-Ceremonie gegeben, bei welcher Gelegenheit der Streiter (Champion) sein Amt mit besonderer Geschicklichkeit ausführt.

Es werden jetzt in der Münze 1000 goldene Krönungs-Medaillen, eine jede 4 Pf. St. an Werth), geprägt, welche an die Parlements-Mitglieder vertheilt werden sollen. Andere von Silber und Kupfer werden zum Verkauf geschlagen.

Außer den dienstthuenden 3 Regimenter Fuß-Garden, den beiden Regimentern Garde du Corps zu Pferde und dem Regimente der Oxford-Dragoner, werden noch 4 Regimenter Cavallerie zur Stadt beordert, um den Dienst bei der Krönung zu versehen. Alle diese Truppen sollen ein Spalier von 5 Reihen bilden, in welchen sich der Krönungszug von Westminster-Hall nach der Abtey bewegt, mithin werden die Zuschauer auf der Straße keine Gelegenheit haben, diesen Zug zu sehen.

Am Abend vor der Krönung wird der König sein Nachtlager in dem Hause des Sprechers des Unterhauses halten. Der Lord Großkanzler wird in dem Nebenzimmer schlafen, um den Dienst bei Sr Majestät zu versehen.

Diejenigen Herren und Damen, denen bei der Krönung des verewigten Königs Sitze in der Westminster-Halle und in der Westminster-Abtey gestattet waren, brachten schon die Nacht vor der Krönung auf den Sitzen zu. Weil jetzt die Damen ohne Reifröcke erscheinen, können zweimal mehr eingelassen werden, als damals. Die Krone Georgs I. kostete 7 Mill. Thlr.

Bei der Krönung des verewigten Königs wurden nur denjenigen Personen Einlaß-Karten gegeben, welche bei der Krönung gegenwärtig seyn mußten. Ein jeder Lord erhielt 5 Karten, ein jeder Geheime-Rath 4, ꝛc.

Die Arbeiten zur bevorstehenden Krönungs-Feierlichkeit werden mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt. Alle Häuser, welche in den Straßen liegen, durch die der Zug geht, werden mit Balkonen und Außenwerken versehen, um den Schaulustigen zu Sitzplätzen zu dienen. Doch müssen diese Plätze mit Geld aufgewogen werden. Die Fronte eines einzigen kleinen Hauses ist für 1000 Guineen vermiethet worden. Es wird auch ein Gebäude errichtet werden, das aus amphitheatralisch gestellten Bänken bestehen und über 10000 Personen fassen soll. Stufenweise werden diese Bänke in die Höhe gehen und das Ganze durch eine Decke vor schlechtem Wetter geschützt werden.

Alle Tage begiebt sich eine Menge Menschen in die Nähe der Westminster-Kirche, um die Arbeiten zu der Krönungs-Feierlichkeit zu besehen.

Das Gerücht wegen eines Aufschubs der Krönung ist ungegründet, so wie das einer Unpäßlichkeit Sr. Majestät, welche sich im vollkommnem Wohlseyn befinden. Ueberall werden Zubereitungen zu Illuminationen und zu andern Festlichkeiten gemacht, um als Zeichen von Anhänglichkeit und Ergebenheit an Se. Majestät zu dienen. Der Tag der Krönung wird ein allgemeiner Festtag seyn, und man glaubt, daß an demselben alle Laden geschlossen und alle Geschäfte eingestellt sein werden.

Se. Majestät der König sind gestern Abend von Windsor hier wieder eingetroffen.

Seit man zu Dublin die Gewißheit von der Ankunft Sr. Majestät in jener Stadt hat, sind die Miethen um 50 Procent gestiegen.

Der Lord Mayor befindet sich nicht wohl und Alderman Wood versieht seinen Dienst.

Eines unsrer Schiffe der Station bei Süd-Amerika wird von Sir T. Hardy detaschirt werden, um den Versuch zu machen, durch die Behrings-Straße zu dringen, in der Hoffnung, dem Capitain Parry zu begegnen.

Ein Brief von Lloyds Agenten aus Smyrna meldet: daß eine große Anzahl Griechischer bewaffneter Schiffe am Eingange des dortigen Meerbusens und vor Scio erschienen sey, und daher ein Embargo auf alle in dem Hafen befindlichen Schiffe wäre gelegt worden. Aber die Griechen wären nicht in die Bay eingedrungen, und hätten Europäische Flaggen vollkommen respectirt.

In Glasgow hatte man Nachrichten von Jamaica bis zum 24sten April, zufolge welcher ein junger Mensch in Sicherheit gebracht war, welcher versucht hatte, einen Aufruhr unter den Negern in Kingston zu erregen. Dieser Aufruhr wurde wenige Stunden vor seinem Aufbruche entdeckt. Der Plan war, alle Weißen zu ermorden und sich zu Herren des Landes zu erklären. Die Insurrection wurde durch eine Anzahl Neger entdeckt, denen man den Vorschlag auch gemacht hatte, die aber ihren Aufseher zu sehr liebten, um sich zu dergleichen zu verstehen.

Die Muster zu den Einlaß-Billets in der Westminster-Abtey während der Krönungs-Feierlichkeit, durch Herrn Congreve angegeben, sind sehr zweckmäßig, und folgendes ist eine Beschreibung derselben: In der Mitte befindet sich ein rundes Medaillon, auf welchem Se. Maj. im Krönungs-Anzuge, in St. Eduards Stuhl sitzend, vorgestellt wird; ein Engel steigt herab und setzt die Krone auf sein Haupt, während Brittannia ihm den Scepter von England überreicht; allegorische Figuren, welche Irland, Schottland und Wales vorstellen, umringen ihn; so wie andere Figuren, welche die Wage und das Schwerdt der Gerechtigkeit tragen. Ueber diesem Medaillon befindet sich des Königs Wappen mit dem Motto: Dieu et mon Droit, und das Ganze wird von einem Geflecht, zusammengesetzt aus der Rose, dem Klee und der Distel, eingeschlossen, worin sich folgende Inschrift befindet: Georg. IV., Dei Gratia Brittaniarum Rex Fid. Def. Auf der linken Seite im Winkel des Billets ist gestochen: „Georg IV.," und auf der Rechten ein wenig Raum für die Nummer gelassen. Am Fuße steht das Wort „Abtey" und befindet sich eine Linie, auf welche der Lord Ober-Kammerherr seinen Namen schreiben und sein Siegel setzen wird. Die Farben der Billets sind abwechselnd blau und roth.

Herr Pently hat den Contract seines Theaters zu Conventry an Herrn Elliston verkauft und begiebt sich mit seiner Gesellschaft nach Hannover, um dort unter Königl. Privilegien zu spielen. Er wird wahrscheinlich einige Zeit mit seiner achtungswerthen Gesellschaft mehrere Vorstellungen zu Hamburg geben.

Lissabon, den 5. Juni.

Der Capitain Pedro de Cunha, der nach den Inseln Terceira und St. Miquel abgesandt war, um daselbst die Constitution zu proclamiren, ist von da hier wieder zurückgekommen. Ueberall ward er mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen.

In der Versammlung der Kortes ist bisher noch viel über die Civil-Liste oder über den Gehalt des Königs debattirt worden. Einige Mitglieder glaubten, daß diese Civil-Liste auf Lebenszeit bestimmt werden müßte; der Deputirte Maldonado aber meinte, daß sie jährlich festzusetzen sey. „Die Civil-Liste, sagte er, muß im Verhältniß mit den Einkünften des Landes seyn, die sich alle Jahre verändern können. Unsre Könige richteten sich von Alters her nach der Armuth oder dem Reichthum der Zeiten. Im Anfange der Monarchie machten sie nicht den Aufwand, den jetzt einzelne Privatpersonen machen. Und warum? weil die Nation arm war. Hernach stieg, da Portugall Reichthümer hatte, der Luxus des Hofes, und jetzt, da wir wieder arm geworden sind, wäre es der höchste Unsinn, dem Hofe einen Glanz geben zu wollen, der sich für den jetzigen Zustand des Landes nicht paßt."

Madrid, den 12. Juni.

Hier versichert man, daß der König von Portugall erst zu Gibraltar landen werde, bevor er sich nach Lissabon begiebt. Die Engländer bereiten in dieser Festung eine prächtige Wohnung, die man zu dem Empfange jenes Monarchen bestimmt glaubt.

Merino setzt seine Streifzüge fort, ohne daß man seiner habhaft werden kann. Er sowohl, als Empecinado, lassen gegenseitig die Gefangenen erschießen.

Die Regierung scheint nicht geneigt, die außerordentlichen Kortes zusammenzuberufen.

Die hiesige National-Garde soll noch beträchtlich verstärkt werden.

Der General Covons ist zum Civil-Gouverneur der Provinz Madrid ernannt worden. Er hatte die Stelle nicht annehmen wollen; seine Ablehnung ward aber nicht angenommen. Sein Vorgänger, Herr Baranda, ist, als unfähig zu dieser Stelle, abgesetzt worden.

Paris, den 23. Juni.

Madame Catalani wird dieser Tage nach London abreisen, wo sie zur Zeit der Krönung sich in Concerten hören lassen wird.

Unsre Ambassade, die bei Gelegenheit der Krönung nach London abgeht, wird sehr glänzend seyn. Se. Majestät haben den General Edmond de Perigord, Herzog von Dinau, ferner den Herzog von Coigny, den Grafen de Roux und den Marquis von Rosambeau ernannt, um den außerordentlichen Großbothschafter, Herzog von Grammont, nach London zu begleiten.

Gestern Nachmittag ist die verwittwete Herzogin von Orleans im 68sten Jahre ihres Alters zu Ivry mit Tode abgegangen.

Gestern ward die Herzogin Decazes von einem Sohne entbunden.

Der Cardinal de la Luzerne ist hier im 83sten Jahre mit Tode abgegangen.

Brüssel, den 25. Juni.

In Paris befinden sich jetzt viele angesehene Engländer, alle von der Opposition, welche der Krönung nicht beiwohnen wollen.

Unser neues Finanz-Gesetz wird dieser Tage öffentlich in Berathschlagung genommen werden; man glaubt, daß es nicht durchgehet. Die Handels-Kammer zu Mons hat gegen den neuen Finanz-Entwurf lebhafte Vorstellung gemacht.

Aus der Türkei, den 8 Juni.

Der jetzige Türkische Kaiser, der unter sehr schwierigen Umständen zur Regierung kam, wird als ein sehr entschlossener Mann geschildert. Sein Ansehen ist blaß, aber edel, und seine funkelnden Augen machen lebhaften Eindruck. Wenn er ausreitet, so geschieht es gewöhnlich auf einem Schimmel, der mit der kostbarsten, mit Perlen und Gold besetzten Schabracke geschmückt ist. Im Jahr 1817 verlohr er bei einer heftigen Feuersbrunst seine Mutter und auch einer seiner Söhne ward ein Opfer der Flammen.

Triest, den 4. Juni.

Von hier sind 150 Griechen nach Morea abgesegelt. Vor ihrer Abreise verkaufte ein Französischer Schiffs-Capitain, ein Grieche von Geburt, der vormals unter Bonaparte gedient hatte, seine Ladung und sein Schiff, und erbot sich, als Volontair mitzugehen. Die Griechen nahmen dies Anerbieten an, ernannten ihn zu ihrem Chef und fuhren mit ihm ab.

Der jetzige Türkische Kaiser Mahmud II. ist gegenwärtig im 37sten Jahre seines Alters und regiert seit dem 28sten Juli 1808.

Die hiesigen Griechen, 9000 an der Zahl, nehmen natürlich den lebhaftesten Antheil an den Ereignissen im Orient. Die Angabe, daß bisher zu Constantinopel über 40000 Menschen wären ermordet worden, ist sehr übertrieben.

Eine starke Türkische Armee ist in Morea eingerückt, und hat schon mehre Punkte darin besetzt. In Negroponte ist, wie in Morea, ein Aufruhr ausgebrochen; aber die Türken haben sich ruhig in der Citadelle verschanzt, und erwarten die Vollziehung der zur Herstellung der gewohnten Ordnung genommenen Maaßregeln. Dreitausend Türken unter einem Pascha sind auf Metelin angekommen; man hat sie so einquartirt, daß jedes Griechische Haus sich zwischen zwei mit Soldaten belegten befindet.

Smyrna, den 17. Mai.

Dieser Tage sind hier die Unruhen so groß gewesen, daß nicht allein die Griechen, sondern auch alle Europäer die Stadt verließen und sich an Bord der Schiffe begaben, da die Türken täglich 3 bis 4 Griechen auf den Straßen und in ihren Häusern und drei Fischer von Ragusa in einer Barke ermordeten. Die Markt-Gebäude und alle Laden sind geschlossen und auf den Straßen sieht man nichts als bewaffnete Türken.

Alle Consuls begaben sich gestern zu dem Gouverneur, um diesem schrecklichen Zustande ein Ende zu machen. Sie erhielten die Versicherung, daß die Urheber der Greuelthaten, die aus eingerückten Asiatischen Truppen beständen, binnen 24 Stunden die Stadt verlassen sollten.

Die hier befindlichen 2 Englischen und 2 Französischen Kriegschiffe, haben Maaßregeln getroffen, um nöthigenfalls nicht nur alle auf der Rhede liegenden Schiffe, sondern auch die Europäischen Einwohner in Sicherheit zu stellen.

Ein Pascha, der vorgestern hier ankam, hat heute die Regierung der Stadt übernommen, die eingerückten Truppen aus der Stadt entfernt und Befehle ertheilt, daß alle Markt-Gebäude und Laden sollen wieder geöffnet und daß die Stöhrer der Ruhe sollen mit dem Tode bestraft werden.

Ithaka, den 22. Mai.

Die Griechischen Schiffe, die sonst Getreide, Reis und andere Lebensmittel aus Aegypten und Syrien nach Konstantinopel führten, sind jetzt meistens nach Spanien und Portugall abgesegelt, um daselbst ihre Ladungen zu verkaufen. Alle schönen Früchte von den Inseln des Archipelagus, Weine, Oel, Mandeln, Rosinen ꝛc., die sonst nach Konstantinopel gesandt wurden, müssen jetzt in dieser Hauptstadt entbehrt werden, welcher Mangel daselbst sehr empfindlich werden dürfte.

Im eigentlichen Griechenland macht die Sache der Griechen reißende Fortschritte. Die Türken sind an mehrern Orten völlig geschlagen worden. Die Hydriotischen Kriegsschiffe, die sich in dem Hafen von Smyrna befinden, haben dem dasigen Türkischen Gouverneur erklären lassen, daß sie die Stadt in Brand stecken würden, wenn man sich weitern Verfolgungen gegen die Griechen erlaubte.

Main, den 28. Juni.

Bei den vier Hofgerichten des Großherzogthums Baden, zu Mörsburg, Freyburg, Rastadt und Mannheim, sind in den beiden Jahren 1819 und 1820 nicht weniger als 2222 Verbrechen zur Untersuchung gekommen und den Gesetzen gemäß bestraft worden; darunter war wegen demagogischer Umtriebe nur Ein Fall.

Die Censur-Behörde in Wien hat die 34ste und 51ste Nummer des zu Berlin erscheinenden Gubitzschen Gesellschafters, wegen zwei darin befindlichen Aufsätze, religiöse Intoleranz in Ungarn, betreffend, confisciren lassen.

Am 26sten dieses wird der König von Würtemberg selbst die Kammer zu Stuttgart entlassen.

Zu Carlsruhe ist der verdienstvolle Naturforscher, Hofrath und Professer Böckmann, den 18ten dieses, im 48sten Jahre seines Alters, gestorben.

Die Herzogin Alexander von Würtemberg ist am 24sten Juni zu Frankfurt angekommen.

Das ganze durch die Tilgungs-Operationen in dem Zeitraume vom 1sten März 1817 bis Ende Februars 1821 getilgte Oesterreich. Schuld-Capital beläuft sich auf 80 Mill. 104292 Fl. 34½ Kr. im Nennbetrage.

Italien, den 18. Juni.

Nachdem das Oesterreichische Geschwader, welches 5500 Oesterreichische Truppen unter dem Commando des Generals Wallmoden nach Sicilien gebracht hatte, diese in Palermo ans Land gesetzt hatte, nahm es bekanntlich die daselbst befindlichen Neapolitaner ein, und brachte sie am 3ten Juni nach Baja, wo dieses Corps seiner subordinationswidrigen Gesinnungen wegen soll aufgelöset werden. Hierauf hat sich General Klopfstein mit 3000 nach Meßina bestimmten Oesterreichern eingeschifft.

Um den im Päbstlichen Gebiet überhand nehmenden Räubereien ein Ende zu machen, hat der Römische Hof beschlossen, daß künftig der Dienst der Linientruppen und der Gensd'armerie sich darauf beschränken soll, für die Sicherheit der Landstraßen zu wachen und die Reisenden zu beschützen. Um auf die Räuber Jagd zu machen, werden in jedem District 5 Compagnien wohl bewaffneter und gut bezahlter Jäger errichtet, jede von 120 Mann. Allen Räubern, die sich innerhalb eines Monats ergeben werden, ist das Leben versprochen. Zugleich sind 2 Prevotalhöfe errichtet worden, deren Sentenzen ohne Appell in 24 Stunden vollzogen werden.

Die Stärke der Oesterreichischen Armee, welche gegenwärtig das Königreich Neapel besetzt hält, beläuft sich, außer den Truppen, welche die Garnison sämmtlicher Festungen bilden, auf 25000 Mann.

Hannover, den 28. Juni.

Am vergangenen Sonntage, als am Gedächtnißtage des großen Sieges bei Waterloo, wurden etwa 150 Invalieden, welche in jenem denkwürdigen Feldzuge bleßirt und dienstunfähig geworden, mit ausgesuchten schmackhaften Speisen und Wein im Local des Königl. Reithauses auf öffentliche Kosten bewirthet.

Den 14ten k. M. werden Sr. Majestät, der König von Preußen, auf Ihrer Rückkehr aus den Rhein-Provinzen von Minden aus über Hildesheim und Braunschweig nach Magdeburg das hiesige Gebiet paßiren und die Nacht in Großen Lafferde zubringen.

Wien, den 23. Juni.

Bei der am 10ten April statt gehabten Ziehung der Lotterie der Freiherrl. v. Wimmerischen Herrschaft Großzdickau hatte Herr Ernst Ludwig Schmalfuß, Oeconomie-Inspector und Kammerguts-Pächter zu Gräfentonna im Herzogthume Gotha, das Glück, diese Herrschaft zu gewinnen. Er zog die zu deren Auslösung angebotene Summe von 200000 Fl. C. M. dem Besitzthume selbst vor, und hat diese Summe bereits bei dem hiesigen Großhandlungshause Henikstein und Comp. baar im Empfang genommen. Obgleich derselbe schon Vater von 11 Kinder ist, so entschloß sich der edle Menschenfreund dennoch, den armen Waisenknaben Anton Wainitscheck, welcher das Loos aus dem Glücksrade gehoben, als zwölftes Kind anzunehmen, und für dessen Erziehung und weiteres Fortkommen väterlich zu sorgen. Der beglückte Knabe ist bereits zu seinen eilf Geschwistern und seinen neuen Aeltern abgereiset, nachdem eine hohe Landesbehörde, diesen edlen Entschluß billigend, hierzu die nöthige Erlaubniß ertheilt hat.

Chios, den 21. Mai.

Der Professor an unsrer Universität, Herr Vamba, welcher Thenards chemische Werke meist ins Griechische übersetzt hat, ist mit den meisten andern Professoren und Studenten nach der Insel Psara (Ypsara) abgereiset, um den Gewaltthätigkeiten der Kleinasiatischen Türken nicht ausgesetzt zu seyn, welche in einer Nacht von Smyrna herüber kommen können. Auch die Buchdruckerei, die vollständigste in Griechenland, ist nach Psara in Sicherheit gebracht worden, und soll von dort nach dem Peloponesus (Morea) transportirt werden. Diese Schul-Anstalt bestand aus 500 Knaben.

Sechszig stark bemannte Griechische Kriegsfahrzeuge kreuzen in den hiesigen Gewässern und suchen alle Türken-Schiffe aufzubringen. Alle Türken auf solchen Schiffen werden ermordet.

und schon übersteigt die Zahl der Opfer Griechischer Rache wohl 3000.

Demetrios Ypsilanti, Alexanders Bruder, ist bei dem Heere im Peloponnes angekommen. Mit diesem jungen Manne kamen zwei Peloponnesische Officiers, welche kürzlich den Rußischen Dienst verlassen. Demetrios hat einen kräftigen Aufruf erlassen, der von allen auf der Halb-Insel bereits eingerichteten Heerschaaren mit Begeisterung aufgenommen worden ist. Von St. Maura schwimmen Viele bei Nachtzeit über den schmalen und seichten Meeresarm, der die Insel von Akarnarien trennt.

Mehrere Türkische mit Truppen aus Klein-Asien nach Morea und Livadien bestimmte Schiffe sind von den Griechen angegriffen und genommen. Die Zahl der auf den Inseln im Archipelagus, Milos, Naros und Paros aufbewahrten Gefangenen steigt schon auf 6000 Mann.

Aus der Moldau, den 16. Juni.

Ypsilanti hat, so wie ihm die Vorfälle in der Moldau zu Ohren gekommen, den Fürsten Georg Kantakuzeno mit 1000 Mann Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung nach Jassy beordert. Ypsilantis Proclamation an die Griechen in Jassy und der Moldau ist aus Tergovista vom 6ten Mai datirt und führt den Fürsten Kantakuzeno als Ypsilanti's Stellvertreter mit jeglicher Vollmacht in der Moldau ein. Dieser ist am 20sten Mai a. St. in Jassy angekommen und hat desselben Tages neben jener Proclamation eine eigne Bekanntmachung erlassen, worin er sein Mißvergnügen über den von Türken und Griechischen Marodeurs ausgeübten Unfug und gestifteten Schaden ausdrückt. Als Absicht seiner Rückkehr in die Moldau giebt er an: Schutz gegen die Ueberfälle der Türken und Sammlung der zerstreuten Griechen. Von der Landes-Regierung fordert er nichts, als Lieferung des für Menschen und Pferde nöthigen Unterhalts, und verspricht, die Einwohner nicht zu beunruhigen. Auch hört man seitdem nichts weiter von Gewaltthätigkeiten der Griechen. Der Brand von Fockschany wird den Griechen Schuld gegeben, welche das Johanniskloster ansteckten, in dem sich die Türken einschlossen. Die Bojaren haben die beabsichtigte Gegen-Revolution aufgegeben, seit ihr Waffenvorrath in Botoschany entdeckt und von den Griechen weggenommen worden ist.

Gallizien, den 12. Juni.

Das Gerücht von einer gewonnenen Schlacht der Griechen gewinnt durch mehrseitige Bestätigung an Glaubwürdigkeit. Ein Türkisches Corps von 10000 Mann soll bei seinem Vorrücken von Galacz durch die Griechen in den Rücken genommen und geschlagen worden seyn, wobei 13000 Türken getödtet, ein Pascha gefangen und 16 Kanonen in die Hände der Sieger gefallen sind.

Ein Servisches Heer ist für die Sache der Griechen in vollem Marsche gegen die Donau-Festungen, und was die Lemberger Zeitungen von der Flucht des Fürsten Ypsilanti berichtet haben, ist völlig ungegründet.

Alle neue Getreide-Versendungen werden jetzt zu Odessa unterlassen, und den schon segelfertigen Schiffen hat man aus Vorsicht doppelte Frachtbriefe, auch für Konstantinopel mitgegeben.

In Smyrna ist es neuerdings zu blutigen Auftritten gekommen, worin die Griechischen Bewohner die Oberhand behalten haben sollen, die jedoch durch die friedlichen Vorstellungen des Griechischen Despoten (Ober-Priesters) beigelegt worden sind.

Berichte aus Czernowitz melden, daß der Bruder des Fürsten Ypsilanti die Regierung der Moldau führe; daß 1500 roth uniformirte Griechen aus Bessarabien in Jassy eingerückt sind und daß die Verbindung zwischen Bucharest und Kischanow wieder offen sey. Der bis jetzt in Jassy zurückgebliebene Oesterreich. Agentschafts-Secretair Kantomir ist entfernt worden.

Moldauische Gränze, den 15. Juni.

Die völlige Räumung Morea's von den Türken bestätigt sich; nur die einzige Festung Pasto oder Pastuni war noch in Türkischen Händen, die jedoch unter der Bedingung zu kapituliren sich erboten haben soll, daß es den Bewohnern frei stehe, sich mit Haabe und Gut nach Aegypten einzuschiffen; es sollte ihnen dieses indeß nur für ihre Person bewilligt werden. Der Bey von Negroponte, Merviniotte, welcher den bedrängten Türken in Morea zu Hülfe kommen wollte, ist von dem Griechischen Feldherrn Periwas bei Zitani in Thessalien geschlagen und mit dem Reste seines Heers in die Gebürge versprengt worden.

Zufolge Nachrichten aus Kischanow, denen Vertrauen zu schenken ist, war Galacz wieder frei und diente den Griechen als Waffenplatz. Eben diese Nachrichten erwähnten, es hätte die Türken aus Ibrail einen Angriff auf Galacz versucht, der aber durch die zu Hülfe geeilten Corps des Duca und Basilio Carabio zum Vortheile der Griechen ausgefallen sey. Es bestätigt sich, daß die Ypsilantischen Vorposten unter ihren Anführern Georgachi und Farmoscki bei Sistow über die Donau nach Bulgarien gegangen sind.

Das ganze Land ist bereits bis Philippopoli in Aufstand und die Furcht unter den Türkischen Truppen macht alle Disciplien aufhören.

Cassel, den 27. Juni.

Am 26sten ist unser Churfürst wieder zu Wilhelmshöhe eingetroffen. Zum Empfange Sr. K. H. war auf dem Marktplatze der Unter-Neustadt ein großer Triumphbogen errichtet, dessen Wände mit frischem Laub überkleidet, und mit duftenden Blumengehängen verziert waren. An der Attika glänzten in schönen Blumen gezeichnet die Buchstaben W. K. Weißgekleidete Mädchen streuten Blumen auf den Weg des Fürsten. Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

Konstantinopel, den 28. Mai.

Am 19ten Mai ist das Türkische, nach dem Archipelagus bestimmte Geschwader ausgelaufen. Es besteht aus einem Schiff von 86, 3 Fregatten 46, und zwei Brigantinen von 12 Kanonen; zwei andere Linienschiffe von 86 und 76 Kanonen sollten wenige Tage später dazu stoßen. Der Contre-Admiral Tombik Zade Aly Bey hat das Commando.

Paris, den 24. Juni.

Auf dem Englischen Krönungs-Scepter befindet sich bekanntlich auch eine Lilie. Sie soll die Ansprüche andeuten, die England von Alters her auf Frankreich macht.

Das Jahr-Gehalt des Erzbischoffs von Paris beträgt 100000 Franken, ein jeder der drei Cardinäle erhält 30000, ein jeder der 8 Erz Bischöfe 25000 und ein jeder der 41 Bischöfe 15000 Franken des Jahres.

Aus dem Oesterreichischen, den 23. Juni.

Die Bewegungen, die nunmehr auch in Servien einen immer ernsthafteren Charakter annehmen, haben unsre Regierung veranlaßt, die Truppen an den dortigen Gränzen zu verstärken. Mehrere Regimenter haben daher Befehl erhalten nach den Türkischen Gränzen aufzubrechen.

Berichten aus Servien zufolge, haben die Servier ein Bataillon von fast 1000 Türken angegriffen und es gänzlich geschlagen.

Die Hauptmacht der Griechen in der Moldau verhält sich noch unthätig. Die Zahl der Griechen wächst indeß mit jedem Tage; denn alle junge Männer stellen sich unter Ypsilanti's Sieg versprechende Fahnen.

Bucharest, die sonst so volkreiche Stadt, ist jetzt ganz verödet. Beim Einzuge der Türken war nur ein Zwölftheil der Einwohner zurückgeblieben.

Warschau, den 22. Juni.

Am 18. dieses sind Se. Kaiserl. Hoh., der Großfürst Michael Pawlowicz, hier eingetroffen.

Die jährliche Lustpilgerfahrt am zweiten Pfingsttage nach dem, wegen seiner reizenden Lage in einem Walde an der Weichsel viel besuchten Kloster Bielany war, des unbeständigen Wetters ungeachtet, überaus zahlreich. Ohne die vielen Fußgänger und diejenigen, welche zu Wasser fuhren, hat man allein 2000 Wagen gezählt. König Michael liebte den Ort vorzugsweise, und befahl, sein Herz in dieser Kirche beizusetzen; aber erst seit Stanislaus August wurde die Spazierfahrt dahin am Tage des Ablasses zur Mode.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 27. Juli c. Vormittags 11 Uhr in dessen Sessions-Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des auf dem Gute Karolen verstorbenen Kirchen-Notären Johann David Schönfelder, aus dem Königreiche Sachsen gebürtig, publiciren werde. Dorpat, den 24. Junius 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Danksagung.

Da wir uns durch die wohlthätige Cur des Herrn Hofraths von Scheltz in Mitau, schon seit einem vollen Jahre von der so qualvollen Krankheit des Bandwurms mit der vollkommensten Ueberzeugung gänzlich befreit wissen und dabei so wohl fühlen, als wären wir von diesem Uebel nie behaftet gewesen; so würde es an Undankbarkeit grenzen, wenn wir dem Herrn Hofrath hiemit nicht öffentlich unsern aufrichtigen und innigsten Dank zollten. Ja, und um so lauterer die en, da wir beim Gebrauch jener Cur in Mitau, im Ganzen nur einen Aufenthalt von dreien Tagen und uns der liebevollsten und menschenfreundlichsten Behandlung seiner Seits zu erfreuen gehabt haben. E. J. E. 1

Bekanntmachungen.

Da ich der bisher in Werro befindlichen weiblichen Lehr- und Erziehungs-Anstalt jetzt vorstehe, und sowohl durch eigenen Unterricht, als durch Lehrer und Lehrerinnen das zu leisten im Stande bin, was Eltern fordern können und was denselben, wie auch mir heilig und werth seyn muß, so zeige ich solches gehorsamst an; in welcher Rücksicht man sich sowohl wegen der Pensionairinnen als der einzelnen Stunden des Unterrichts directe an mich zu wenden hat. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, Französische, Russische und Deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Zeichnen, Arithmetik und weibliche Handarbeiten aller Art. Musik, Tanzen, Blumen verfertigen und Sammet malen wird privat unterrichtet. Die nähern Bedingungen erfährt man bis zum 20sten Julius in Dorpat im Schulhause, gegenüber Hrn. Fiscal Petersen, von der Zeit aber in Werro selbst, Werro, den 2ten Julius 1821. Elisabeth v. Romberg, geb. Muller. 3

In Auftrag des Schulkollegiums zu Dorpat mache ich hierdurch bekannt, daß in Gemäßheit der Verfügung Er. Hochverordneten Schulkommission die Schülerinnen der hiesigen Töchterschule, deren Eltern nicht Dörptsche Bürger sind, von dem jetzt beginnenden Halbjahr an in beiden Klassen jährlich zehn Rbl. B. A. mehr Schulgeld zur Anschaffung von Lehrmitteln für diese Schule zahlen sollen. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Rosenberger. 3

Alle diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel ins Dörptsche Gymnasium wünschen, ersuche ich hierdurch, dieselben spätestens am 29sten d. M. bei mir anzumelden, damit am 30sten die Prüfung derselben Statt finden könne. Mit dem 1sten August fängt der Unterricht im neuen Halbjahr wieder an. Wegen der diesjährigen Reparaturen in den Klassen kann es nicht früher geschehen. Zugleich zeige ich den Eltern und Vormündern der gegenwärtigen Gymnasiasten an, daß die halbjährige Censur, die durch Umstände am Schluß des verflossenen Halbjahrs nicht gehalten werden konnte, mit dem Anfange des neuen nachgeholt werden soll, wo also jeder Gymnasiast sein Censur-Zeugniß empfangen wird. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Rosenberger. 3

Vom Kriegs-Ministerio des Proviant-Departements bin ich abkommandirt, um wegen des Proviants und der Fourage aus den frühern Versorgungen, welche ich in der Zeit als ich Commissionaire von Livland war, welches von 1809 den 4. März, 1812 bis 1817 dauerte, sowohl in Rücksicht der hier damals gestandenen, als auch der durchmarschierenden Truppen, und der übrigen mir vertrauten Geschäfte, alles zu beendigen. Dahero fordere ich alle Herrn Guts-Besitzer, Arrendatoren und Verwalter, überhaupt Personen die nur irgend eine Lieferung an die hohe Krone an Proviant oder Fourage in die Magazine oder irgend andere bestimmte Orte gehabt haben hiermit auf: ob nicht irgend wo in Natura nachgebliebene Proviant, Fourage oder Gelder, die als Handgeld zur Lieferung gegeben worden sind, oder Quittungen, Regimentsforderungen und Handschriften von denselben, wie auch von denen unter mir befindlichen Proviant-Aufsehern als Proviant-Wächtern sich befinden. Diese Anzeigen alle erbitte ich auf meinem Namen nach Dorpat mir zu zuschicken, meinerseits ich es für Pflicht halte einem Jeden damit zuvor zukommen, daß wenn diese Angelegenheit zur Liquidation kommen werden, nichts verheimlicht bleiben kann, und alles ins Reine gebracht werden muß. Durch nicht Anzeigung oder unabsichtliche Verschweigung und Stillschweigen, kann vielen eine große Verantwortung erwachsen. Um alles dieses der Beeinträchtigung des Krons-Interesse betreffende vorzubeugen, fordere ich Jeden den es betrifft auf, sich in Correspondance mit mir zu setzen, durch mich die Sache zu beendigen, und sich so wegen aller Ansprüche in Sicherheit zu setzen. Dorpat, den 26. Juni 1821. 1

Proviant-Commissionaire von der 12. Klasse
Schamscheff.

Zu vermiethen.

Die früher Hrn. Rathsherrn Barnikel, jetzt dem Major v. Hüne gehörigen Häuser, sind Jahrweise zu vermiethen, die Bedingungen erfährt man bei denselben; desgleichen steht das Badehaus für einen jeden Badeliebhaber zum Gebrauche offen. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein noch in gutem Stande befindliches vollständiges Reitzeug zu verkaufen willens seyn, der beliebe solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 3

Verloren.

Von der Windmühle an der revalschen Straße bis zum Goldschmidt Herrmann auf dem russischen Markte ist ein Schamadan mit verschiedenen Damens-Kleidern und Wäsche verloren gegangen; darin waren 10 Hemde, 11 Paar Strümpfe, 3 Kleider, 1 schwarze seidene Schürze, ein grüner Schleier, eine wollene Schalle und mehrere Kleinigkeiten, der ehrliche Finder wird gebeten dieselben gegen eine gute Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6. Juli 1821. 3

J. H. E. S. Silkenstede, Bäckergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 424.

Angekommene Fremde.

Herr Staabsdoctor Kollegien-Assessor von Schreiber kommt von Rostrow, logiert bei Baumgarten. Herr Provisor Carl Claus kommt von Kasan, logiert bei Schönrock. Frau Kollegien-Räthin von Woykoff, logiert bei Geitz. Verabschiedeter Capitain Braun kommt von Mitau; Provisor Unterthan Johann Eteefeldt, kommt aus Riga, logieren bei Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 55.

Sonntag, den 10. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 27. Juni.

Der Körper der verewigten Herzogin von Orleans ist in einem der Säle des Schlosses von Ivry ausgestellt worden. Ein bleierner Sarg schließt die irdischen Reste ein. Nach einer testamentarischen Verfügung ist der Körper nicht, wie gewöhnlich, einbalsamirt. Die Leiche wird nach Dreux gebracht werden, welches der Begräbniß-Ort des Hauses Penthiévre ist.

Nach dem Testamente der Herzogin von Orleans erbt der jetzige Herzog von Orleans zwei Drittheile ihrer Güter.

Die verstorbene Herzogin von Orleans hatte sich im Jahre 1769 mit dem Herzoge von Chartres, nachher Herzog von Orleans, vermählt, wecher in der Französischen Revolution eine so bedeutende und schlimme Rolle spielte und der sein Leben auf dem Schaffot als Opfer derselben lassen mußte.

Unter den Personen, welche unsern Großbothschafter bei der Krönung zu London begleiten werden, befindet sich auch ein Adjutant des Herzogs von Bordeaux, der Prinz von Leon.

Die Fregatte Jeanne d'Arc und die Corvetten Golo, Bonité, la Rusée und die Goelette l'Estafette sind von Toulon abgesegelt; zu ihnen werden den noch stoßen: die Fregatte la Guerriére und 3 andere Gabarren. Alle diese Schiffe werden sich mit der Division vereinigen, welche sich in den Meeren der Levante befindet. Der Contre-Admiral Halgan, der diese Division commandiren wird, hat vorgestern seine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt.

Die Fregatte Ducheſſe de Berry und die Corvette l'Espérance, welche im Mittelländ. Meere gekreuzt haben, sind mit dem Linienschiffe le Jean Bart und der Corvette Aigrette nach Amerika expedirt worden.

Ein hier von Hayti angekommneer Reisender überbrachte die Nachricht, daß der Präsident Boyer sich mit einer Demoiselle Joute, einer Creolin aus Martinique, verheirathet habe.

Monsieur, der Graf von Artois, der Herzog von Angouleme und die Herzogin von Berry haben der jährlichen Prozession des heiligen Sacraments beigewohnt.

Wie sehr auch das Bestreben der Anti-Liberalen zunimmt, ihre Grundsätze zu verbreiten,

so ist es ihnen doch nicht gelungen, das Trauerspiel Orest beim Publikum in Aufnahme zu bringen. Bei der dritten Vorstellung ward es ausgepfiffen und der Vorhang mußte schon vor dem Ende des Stücks niedergelassen werden.

Monsieur, der Herzog von Angouleme, die Herzogin von Berry mit ihren Kindern dem Herzog von Bordeaux und Mademoiselle, sind heute nach Ivry abgereiset, um der verewigten Herzogin von Orleans ihre letzten Pflichten zu bezeigen.

Das durch den Tod der verwittweten Herzogin von Orleans an den jetzigen Herzog dieses Namens gekommene Vermögen verschafft ihm eine jährliche Rente von 2 Mill. 500000 Franken.

Herr de Larde, unser Gesandte am Spanischen Hofe, ist gestern nach Madrid abgereiset.

Madrid, den 15. Juni.

Das Stillschweigen, welches die Regierung über die Zusammenberufung der außerordentlichen Kortes beobachtet, hat den liberalen Theil der Gemüther in eine Art von Spannung versetzt. Herr Ruguez, ein feuriger Redner des Clubbs der Fontana, welcher sich früher in der Begeisterung auf der Tribune halb entkleidete und die Kleider unter seine Zuhörer warf, erklärte im Clubb, daß er wichtige Mittheilungen zu machen habe. Er behauptete nämlich, daß der Infant Don Carlos große Summen unter die Königliche Garde und die Truppen der Garnison vertheilt habe; daß man die Chefs dieser Truppen zu gewinnen suche, um eine treue und ergebene Armee zu bilden, und daß es um nichts geringeres handle, als den Kongreß der Kortes zu belagern, die Mitglieder desselben zu verhaften und das absolute Regierungs-System wieder einzusetzen. Diese Behauptungen brachten einige unruhige Bewegungen unter dem versammelten Volke hervor. Die militairischen Behörden ergriffen jedoch solche Maaßregeln, daß die Ruhe fast gar nicht gestöhrt ward.

Bis jetzt ist Merino den Nachstellungen des Generals Empecinado fortwährend entgangen. Merino trägt auf seinen Streifzügen einen Trabuco, eine Art Spanischer Hand-Kanonen, dessen Würkung bedeutend seyn soll.

Die Fregatte der Adler, die Brigg Hyacinthe und eine Goelette sind in 39 Tagen von Havannah zu Cadix angekommen. Sie haben 52 Fahrzeugen zur Convoy gedient, deren Ladung erstaunlich reich seyn soll.

Am 31sten Mai verbrannten die Truppen der Garnison von San Julian in Portugall alle Materialien, welche zur Errichtung des Schaffots gedient haben, auf dem der General Gomez Freyre, während der Regierung des Lords Beresford, war hingerichtet worden.

Zu Ciudad Real hat das Volk den Konstitutions-Stein umgeworfen, ihn im Koth herumgeschleift, und nachher in Stücken zerschlagen. Der politische Chef wagte nicht, diesem Unfuge Einhalt zu thun, sondern schloß sich in seinem Hause ein und verrammelte die Thüre.

Empecinado hat einen Unterbefehlshaber von Merino, Namens Quintana, gefangen genommen, der sein Vertrauter war. Durch die Aussagen dieses Mönchs hofft Empecinado die Schliche des Merino kennen zu lernen.

Nach einem hiesigen Blatte soll die Ankunft des Herrn Zea, Abgesandten der Süd-Amerikanischen Insurgenten, die Entlassung des Generals Morillo, als General-Capitain von Neu-Castilien, bewürkt haben.

Der Proceß gegen Elio ist auf Befehl der Regierung suspendirt worden.

Am 13ten dieses schlug die Kommission den Kortes vor, den Generals Quiroga und Riego eine Belohnung von 80000 Realen an Renten in liegenden Gründen zu bewilligen. Auch trug sie darauf an, ihnen die Titel von Castilien ohne Abgaben zu verleihen, und gleichfalls den Generals Bannos und Arco-Aguero eine Rente von 40000 Realen, und dem General Espinosa und dem Obersten Accoedo eine von 20000 Realen zu ertheilen.

Nachrichten aus St. Sebastian melden, daß mehrere Schiffe, welche von dort nach Kadix und Allance ausgelaufen sind, von Kapern genommen worden, welche unter der Südamerikanischen Independenten-Flagge ihr Unwesen trieben.

Der Herzog von Infantado ist seit einiger Zeit aus der Hauptstadt verschwunden. Man weiß nicht, wohin er sich begeben, und kennt den Grund seines plötzlichen Verschwindens nicht.

Vorgestern wäre die Ruhe der Hauptstadt fast wieder gefährdet worden. Aufrührerische Reden wurden in dem Clubb der Fontana de Oro gehalten. Einige Redner hatten sogar die Verwegenheit, die Königl. Familie anzugreifen. Der politische Chef, General Copons, erließ in dieser Hinsicht eine warnende Proclamation und beugte dadurch jeder Unordnung vor. Alle Truppen und selbst die National-Miliz waren unter den Waffen. Mehrere Personen sind vorige Nacht arretirt worden.

Brüssel, den 29. Juni.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande, ist heute nach den Bädern von Spa abgereiset. Auch Se. Majestät, unser König, werden sich, dem Vernehmen nach, am 5ten Juli nach Spa begeben.

Die Gräfin von Survillies, Gemahlin von Joseph Bonaparte, ist von hier nach Aachen abgereiset.

Kürzlich ist in einem nahe bei Louvain gelegenen Schlosse ein Franzose, Namens Mazian, arretirt worden, der in eine der in Frankreich statt gehabten Verschwörungen verwickelt ist. Er ist den Französ. Behörden schon ausgeliefert worden. Es heißt, daß Madame Bulgari ein Engagement bei der Königl. Oper zu London angenommen habe.

Moldau, den 8. Juni.

Die Fürstin Ypsilanti lebt mit ihrem fünften Sohn und zwei Töchtern zu Kischnow in Bessarabien; sie scheint nicht besorgt über das Loos ihrer 4 Söhne, die in der Wallachey und dem Peloponnes an der Spitze der Griechischen Heere stehen.

Zu Salonich, der Hauptstadt Macedoniens, sind die reichsten Griechen grausam hingerichtet worden. Auch zu Belgrad haben viele Executionen statt gefunden. Konstantinapel selbst wird aber bald die Folgen des Aufstandes der Griechen empfinden.

Die Bojaren der Wallachey, die mit den Agenten oder Stellvertretern des Fürsten Kallimachi in ununterbrochener Verbindung geblieben waren, und die Mitglieder der durch die Griechen aus einander getriebenen provisorischen Regierung der Moldau, haben den Pascha von Braila vermocht, seine Teuppen auf das linke Ufer der Donau überzusetzen. Da die Pforte diesem Pascha den Oberbefehl über die Donau-Armee übertragen hatte, so ließ er auch die andern Korps den Uebergang unternehmen. Die Bojaren hatten dem Türkischen Pascha genaue Nachrichten von dem Zustande der Griechischen Korps von Ypsilanti und des Wallachischen Korps von Wladimiresko gegeben. Ypsilanti hatte alle seine Truppen concentrirt; Wladimiresko, dessen Lage bei der Feindschaft der Bojaren sehr precair geworden war, ist gegen Tergowitsch gezogen, um sich mit Ypsilanti zu vereinigen. Die Türken erhalten von den Bojaren alle mögliche Unterstützung.

Außer dem Erzbischofe von Adrianopel, sind auch die Erzbischöfe von Heraclea, von Nicomedien, von Ephesos und alle andere Glieder des heiligen Synods umgekommen.

Smyrna, den 19. Mai.

Der hiesige Spectateur enthält Bemerkungen über die Freiheits-Sache der Griechen, und bemerkt, daß sie nicht zu gering zu achten wären, und daß sie im Gegentheile die ernsthafteste Aufmerksamkeit verdienten; die Inseln können für sich allein 10000 Matrosen liefern, und die Anzahl ihrer größern ausgerüsteten Schiffe betrüge einige 50. Welches aber immer (schließt der Spectateur) die Wünsche und Interessen der verschiedenen Mächte Europa's in gegenwärtigen Umständen seyn mögen, so viel sei sicher, daß Frankreich und England das größte Interesse an Erhaltung der Pforte nähmen, und daß diese sich an jene Mächte wenden müßte, wenn sie je fremden Beistandes bedürfen sollte.

Noch immer leben die 20000 Griechischen Einwohner Smyrna's in der größten Unruhe. Ein nach Morea bestimmtes Türkisches Korps ist in der Nachbarschaft der Stadt gelagert. Schaaren desselben durchstreifen die Umgegend der Staot; eine derselben hatte sogar die Kühnheit, eine Englische Corvette, die eben auf der Rhede Anker werfen wollten, einen Hagel von Kugeln abzusenden. Die Europäischen Konsuls begaben sich sogleich zu den Türkischen Obrigkeiten, und auf die nachdrücklichen Vorstellungen der Konsuls von Frankreich und England boten jene die Köpfe der Schuldigen an; der Kapitain aber verzieh ihnen, und diese Großmuth verfehlte ihre Würkung nicht.

Mittlerweile rissen unter den Türken selbst Mißverständnisse ein. Die Janitscharen hatten sich die militairische Regierung von Smyrna angemaßt. Sie suchten die Ordnung zu erhalten; gleichwohl fielen noch täglich Mordthaten und andere nicht minder abscheuliche Ausschweifungen vor. So wurden in der Nacht vom 12. auf den 13ten sechs arme Fischer unter den Fenstern des Gouverneurs mörderisch angefallen und drei davon, trotz dessen Bitten, todtgeschlagen, die andern aber, obgleich verwundet, ins Gefängniß geworfen, aus dem sie erst den dritten Tag loskamen.

Vom Main, den 29. Juli.

Das Würtembergische Staats- und Regie-

rungsblatt von 22sten Juni enthält das Gesetz, die Gehalte, Taggelder und Reisekosten der Mitglieder der Stände-Versammlung und des Ausschusses, so wie der ständischen Beamten und Diener, betreffend. Nach demselben werden die Taggelder aller Mitglieder der Kammer der Abgeordneten auf 5 Fl. 30 Kr. festgesetzt. Die denselben gebührende Entschädigung für Reisekosten beträgt 1 Fl. auf jede Poststunde der Entfernung ihres Wohnorts von Stuttgart. Die Entschädigung des Präsidenten der ersten Kammer wird mit Inbegriff der Wohnung jährlich auf 7500 Fl. die des Präsidenten der zweiten Kammer, gleichfalls einschlüßig der Wohnung, jährlich auf 5000 Fl. bestimmt.

In der 23sten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung erklärte Preußen in Bezug auf den freien Handel und Verkehr im Allgemeinen, so wie in Hinsicht auf freien Verkehr mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen zwischen den Deutschen Bundesstaaten, sich erbötig, einer Vereinigung der Bundesstaaten dahin beizutreten, daß a) hinsichtlich des Verkehrs mit allen Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Schlachtvieh ein Maximum des Ausfuhrzolls festgestellt, b) jeder sonstigen, den freien Verkehr störenden Beschränkung der Ausfuhr von gedachten Lebensbedürfnissen, sowol in Rücksicht auf Quantität, als auf die einzelnen Ausgangspunkte, entsagt werde; c) daß unter der allgemeinen Freiheit des Getreidehandels zwischen den Bundesstaaten eine Befreiung von Ein-, Aus- und Durchfuhr-Zöllen nicht zu verstehen sei; d) daß durchgehendes Getreide, es sei im Auslande oder in den Bundesstaaten erkauft, wenn es nicht für einen, mit dem Bunde im Kriege befindlichen Staat bestimmt ist, mit bloßer Entrichtung der gewöhnlichen Durchgangsgebühren, nicht allein innerhalb der Gränzen des Bundes, sondern auch in den nicht zum Bunde gehörigen Ländern eines Bundesgliedes allenthalben unaufgehalten durchgeführt werden könne; und e) daß der Verkehr mit dem Auslande nicht zum Gegenstande der Vereinigung zu machen sei.

Stockholm, den 26. Juni.

Vorgestern endete hier Se. Exc., der Graf Mörner, seine ruhmvolle irdische Laufbahn. Nachdem er im Militairdienste dem Vaterlande große Dienste geleistet hatte, wurde er durch die Gnade seines Monarchen in einen höhern und ausgedehnteren Würkungskreis versetzt. Als Oberstatthalter der Hauptstadt und nachher als Reichs-Statthalter in Norwegen hat er sich einen Namen erworben, der in der Schwedischen und Norwegischen Geschichte einen höchst ehrenvollen Platz für immer behaupten wird. Er wurde in dem Freiherrl. Stande gebohren, aber in Beziehung seiner ausgezeichneten Verdienste zum Grafen erhoben. Er hatte noch nicht 66 Jahren erreicht und hinterläßt keine Kinder.

Wien, den 27. Juni.

Die Frohnleichnams-Procession wurde am 21sten hier mit größter Feierlichkeit und Erbauung gehalten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Se. K. K. Hoh. der Erzherzog Kronprinz, und die übrigen hier anwesenden Erzherzöge, der Päbstliche Nuntius, sämmtliche Hofämter, Minister, Geheime-Räthe, Ordens-Ritter ꝛc. begleiteten den Zug, der früh Morgens von der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan ausgieng, die Hauptstraßen und Plätze durchzog und gegen 11 Uhr wieder nach gedachter Kathedrale zurückkehrte.

Der Englische Bothschafter an hiesigen Hofe, Lord Stewart, wird zur Krönung seine Reise nach London antreten. Der Königl. Hannöversche Gesandte, Graf von Hardenberg, ist bereits von hier über Böhmen, wo er sich einige Zeit auf seinen Gütern aufhalten wird, nach London abgegangen.

Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Ehste ist von hier nach dem Carlsbade abgereiset.

In Bulgarien sollen Insurgenten-Haufen das Land durchstreifen.

Wie es heißt, wird die angeordnete Auflösung der Oesterreichischen Reserven wegen der Unruhen in der Türkei zur Zeit noch unausgesetzt bleiben.

Nach den neuesten Nachrichten erstreckt sich jetzt der Oesterreichische Truppen-Cordon, den man vielleicht eher ein Beobachtungs-Corps nennen sollte, nur auf denjenigen Theil der Gränzen, der sich von Czernowicz in der Bukowina bis Mehadia im Bannat ausdehnt. Der linke Flügel dieses Corps deckt denjenigen Theil der Bukowina, der sich längs der Moldauischen Gränze hin erstreckt. Das Centrum desselben verbreitet sich von Berecz (der äußersten Gränze der Moldau) bis Hermannstadt in Siebenbürgen, der rechte Flügel geht von dort bis in den Bannat. Die vorzüglichste Macht der Oesterreicher ist in der Gegend von Kronstadt koncentrirt, als einer Centralstellung, von wo aus die Truppen im Nothfall sehr leicht sowohl an die Moldauische Gränze in der Bukowina, als in den Bannat detaschirt werden können, wenn es die Umstände erfordern sollten. Man spricht von einer Reserve, die bei Klausenburg in Siebenbürgen aufgestellt werden dürfte.

Bei Georgenberg in der Zips hat ein schreckliches Hagelwetter alle Kornfelder verwüstet. Die Schloßen fielen in der Größe einer welschen Nuß, und zerschlugen Fenster und beschädigten die Dächer.

Der K. K. Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Freiherr von Lebzeltern, ist am 23sten d. M. von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Am 18ten d. M. starb hier die Fürstin Pauline von Schönburg, gebohrne Fürstin von Schwarzenberg, im 24sten Jahre ihres Lebens. Durch diesen frühen Tod erleidet das Fürstl. Schwarzenbergische Haus seit acht Monaten den dritten schmerzlichen Verlust.

Neapel, ven 15. Juni.

Seit beinahe zwei Wochen war von Verhaftungen nichts bekannt geworden, aber am 6. wurden an hundert Officiers festgesetzt.

Das Deficit, welches dem Schatz während der 9 Revolutions-Monaten zugewachsen ist, beträgt gegen 10 Millionen Ducati.

Bewegliche Colonnen Oesterreichischer Truppen sind fortwährend beschäftigt, gemeinsam mit der Gensd'armerie die wenigen Aufrührer einzufangen, welche noch in kleinen bewaffneten Haufen in den Provinzen umherirren.

Die 52 Transportschiffe welche unter Bedeckung der Oesterreichischen Flottille am 31. Mai zu Palermo 6 bis 8000 Mann Oesterreichischer Truppen ans Land gesetzt hatten, kehrten sogleich nach Neapel zurück, und nahmen daselbst abermals 3400 Mann an Bord, welche sie am 6ten Juni unter dem Schutz der Oesterreichischen Fregatte Leipzig, der Brigg Montecuculi und der Goelette Diana, zu Meßina ausschifften.

Der König erklärte bekanntlich gleich nach seiner Rückkehr, daß Niemand, der ein Anhänger des Murat oder je ein Karbonari gewesen wäre, eine öffentliche Anstellung erhalten könnte. Indeß ist jene Maaßregel jetzt dahin beschränkt, daß ehemalige Karbonari zwar anstellungsfähig seyn sollen, jedoch müssen sie nachweisen, an der Revolution keinen thätigen Antheil genommen zu haben.

Kadix, den 8. Juni.

Die Corsaren halten sich fortwährend im Angesichte von Cap St. Vincent auf; eine hier eben eingekaufene Spanische Galiote wurde von ihnen durchsucht und eines Theils ihrer Lebensmittel beraubt; Tags zuvor hatten sie 7 Schiffe gekapert und verbrannt.

Die hier kürzlich angekommene Convoy von 52 Schiffen hat an Baarschaften geladen 2 Millionen 811504 Piaster, 4852 Unzen Gold, 22 Barren Silber, 802 Mark verarbeitetes Silber ꝛc.

Unsern National-Truppen in Neu-Spanien ist es gelungen, 500000 Piaster von den durch die Insurgenten genommenen 700000 wieder zu erlangen.

Nach einer ziemlich bestimmten und ausführlichen Berechnung in einer unserer Zeitungen, würde der neue Finanzplan die jährlichen Staats-Ausgaben Spaniens um mehr als 20 Mill. Realen erhöhen.

Vom Main, den 30. Juni.

Der Kaiserl. Russische Gesandte am Niederländischen Hofe, Freiherr von Phull, und der Herzog und die Herzogin von Anhalt-Köthen sind zu Frankfurt eingetroffen.

Se. K. H., der Kronprinz von Preußen, ist unter dem Namen eines Grafen von Zollern am 27sten v. M. zu Frankfurt angekommen.

Die Herzöge von Holstein-Oldenburg, Anhalt-Dessau, Bernburg und Köthen, dann die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, haben ihren Bundestags-Gesandten, den Herzogl. Holstein-Oldenburgischen Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten, Herrn von Berg, abberufen und an dessen Stelle den Herzogl. Holstein-Oldenburgischen Kammerherrn, Herrn von Both, zum Bundestags-Gesandten ernannt.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Koburg-Meiningen wird, in Begleitung des Geheimen-Raths von Baumbach, auf erhaltene Einladung, zur Krönungs-Feier Sr. Königl. Majestät von Großbrittannien nach London abreisen.

Der Oesterreichische außerordentliche Bothschafter, Fürst von Esterhazy, welcher der Krönung zu London beiwohnen wird, ist am 30sten Juni durch Frankfurt paßirt.

Der Freiherr von Stein ist von seiner Rei-

se nach der Schweiz und Rom wieder auf seinem Gute bei Nassau angekommen.

Vor wenigen Tagen kam eine Chaise auf dem Wege von Schweinfurt bei Hallstadt über den Main; Herren und Damen saßen in derselben. Eine Dame bezahlte die Ueberfahrts-Gebühren; sie gieng alsdann das Ufer des Main entlang und fragte einen Knaben, ob wohl der Main hier tief sei? und auf bejahende Antwort, fragte sie weiter nach der tiefsten Stelle. Als man ihr diese bei der Mühle bezeichnet hatte, so legte sie ihre Ringe ab, rafte ihre Kleider zusammen und sprang ins Wasser. Sogleich kamen Schiffer ihr zur Hülfe; sie stieß aber den Kahn und den zur Rettung dargebotenen Fahrbaum von sich. Endlich gelang es nach großer Anstrengung, sie aus dem Wasser zu ziehen. Man brachte sie in die Mühle, wandte die gehörigen Mittel an, und schon am andern Tage setzte sie ihre Reise fort, nachdem sie ihre Retter reichlich beschenkt hatte.

Aus einem Hafen der Ostsee haben Spekulanten große Waffen-Vorräthe für die Griechen abgesandt.

Die Kaufmannschaft zu Berlin will, wie es heißt, unter Aufsicht des Staats eine besondere Bank errichten, welche für Preußens Kredit-System von heilsamen Folgen seyn dürfte.

Coblenz, den 27. Juni.

Gestern hatten wir das Glück, Se. Maj. unsern allverehrtesten Monarchen in unsern Mauern zu begrüßen; Höchstdieselben kamen von Trier und mit ihnen auch der Großfürst Nikolaus, so wie der Prinz Wilhelm. Abends waren wegen der Ankunft Se. Majestät das Rathhaus, das Jesuiten-Collegium, der Brunnen am Kastorhofe, so wie das Portal der Kastorkirche, und die Wohnung des Hrn. Regierungs-Präsidenten glänzend erleuchtet.

Heute hielten Se. Maj. über die hier versammelte Landwehr, das Rheinische Schützen-Bataillon und die garnisonnirende Artillerie- und Pionier-Abtheilungen, das hier garnisonnirende 28ste Infanterie-Regiment, welches darauf zu Wasser nach Cölln zu Revüe abgegangen, Musterung, wobei Höchstsie die vollkommenste Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen und vorzüglich der Landwehr, an den Tag legten, und dann die Festungswerke in Augenschein zu nehmen geruhten.

Hannover, den 4. Juli.

Am 30sten Juni sind Se. Hoh. der Erb, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hieselbst eingetroffen und haben Tags darauf die Reise nach Spa fortgesetzt.

Die Bürgerschaften der hiesigen beiden Städte, der Alt- und der Neustadt, sind unter betreffender Leitung damit beschäftigt, Addressen an Se. Maj. den König gelangen zu lassen, welche ihrem wesentlichen Inhalte nach die Darlegungen der tiefsten Ehrfurcht und treuesten Anhänglichkeit, und den Ausdruck des sehnlichsten Wunsche, Se. Majestät auf das baldmögliste in der Mitte der treuen Bürger deren tiefste Verehrung persönlich bezeugen zu können, enthalten.

Kopenhagen den 3. Juli.

Am 2ten Juli ist der Kapitain Hansen, der in Stockholm eine Convention wegen Erstattung der Unkosten für den Aufenthalt der Schwedischen Armee in den Herzogthümern nach dem Frieden unterzeichnet hat, von hier mit der Ratifikation nach Stockholm zurückgereiset.

Am 1sten Juli waren Ihre Majestäten und die ganze Königl. Familie, wie gewöhnlich im Thiergarten, wo sich eine große Anzahl Menschen aus allen Ständen versammelt hatte.

Der Norwegische Staats-Minister, Herr Anker, ist am 25sten von Stockholm nach Christiania abgereiset. — Die Schwedische Regierung hat den Reclamanten wegen Ersatzes für das vor 2 Jahren zu Bodöe weggenommene Englische Eigenthum nunmehr genügt. Sie erhalten 2500 Pf. Sterl. ausbezahlt, und überdies ist ihnen eine Zollfreiheit für Waaren von 15000 Pf. Sterl. an Werth gewährt worden.

Um die Ausfuhr der Silbermünze zu verhindern und Inländische Industrie zu befördern, haben Se. Majestät der König allergnädigst zu befehlen geruhet, das Jemand Fühnen und das südliche Jütland bereisen solle, um zu erfahren, ob nicht die Leinewand von Flachs und Hanf, welche bei dem Land- und See-Etat jährlich gebraucht wird, und 4 bis 500000 Ellen jährlich beträgt, im Lande selbst zu erhalten seyn sollte.

Der Hamburgische Senator, Herr M. J. Jenisch, ist hieselbst eingetroffen.

Am 25sten und 26sten Juni ist auf Langeland eine große Feuersbrunst gewesen, wodurch eine ganze Stadt und ein Herrenhof gänzlich in Asche gelegt worden ist. Näheres hat man hierüber noch nicht erfahren.

Im Anfange des April Monats waren in und bei Kopenhagen 93 Weberstühle im Gange.

Der berühmte Augen Arzt, Professor Withusen, hat einem 18jährigen blindgebohrnen Mädchen das Gesicht wieder verschafft.

Hamburg, den 5. Juli.

Gestern paßirte ein Kourier der Ottomanischen Pforte, von Bucharest kommend, auf seiner Reise nach London hier durch.

Stockholm, den 29. Juni

Der Hofmarschall Ranzow, vormaliger Schwedischer General-Konsul zu Lissabon und nachher Schwedischer Minister-Resident in den Vereinigten Nord-Amerikanischer Staaten, ist in den Freiherrn-Stand erhoben worden.

Der Königl. Französische Gesandte, Vicomte d'Agoult, ist hier eingetroffen.

Einem Königl. Befehle zufolge, werden die kleinen Städte, Carl Johanns Stad in Westerbotten und Oscars Stad in Wärmeland, ihre ursprünglichen Namen Haparanda und Arwika künftighin wieder tragen.

Der Bau unsrer Central-Festung bei Wanäs in Wästergothland geht unter der Leitung des Obersten Södermark mit schleunigen Schritten fort. 500 Mann sind zu dieser Festungs-Arbeit während des laufenden Sommers kommandirt worden. Die Festungswälle fassen einen Raum von 81 Tonnen Land (eine Tonne 14000 Quadrat-Ellen) ein, und in 10 Jahren soll die Festung mit einem jährlichen Anschlage von 200000 Rthlr. ganz erbaut werden.

Gegen das Ende des nächsten Monats werden Se. Majestät nach Norwegen abreisen.

Der General-Auditeur Forelius ist als Bevollmächtigter des Königs zur Bewachung der Privat-Rechte Sr. Majestät als Güterbesitzer entlassen.

Bekanntmachung der ökonomischen Sozietät in Dorpat.

Die Charten unten genannter Güter sind kopirt, und können an jedem Wochentage vom 10ten Juli ab von 9 bis 12 Uhr Mittags im Lokale der Sozietät, im v. Fersenschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch, gegen Zurückgabe der von der Sozietät ausgestellten Quittungen, in Empfang genommen werden.

Lentzenhof.	Kudum.
Dubinsky.	Orellen.
Rutzky.	Uelzen.
Duckern.	Arrohof.
Drostenhof.	Kagrimois.
Nettkenshof.	Koraſt.
Gränhoff.	Alt-Piegant.
Serben.	Erreſſfer.
Beckhof.	Tetenhof.
Kayenhof.	Partzimois.
Sermus.	Tabbifer.
Kudling.	Ecks Paſtorat.
Lodenhof.	Lauenhof.
Oberpahlen Paſtorat.	Groß-Kamby.
Neu-Ottenhof.	Maidelshof.
Oſtrominsky.	Klein-Kamby.
Marien-Magdalen Paſtorat.	Kamby-Paſtorat.
	Kockora.
Niggen Paſtorat.	Jexi.
Bartolomäi Paſtorat.	Ilmatzal.
Lohuſu Paſtorat.	Kabbina.
Bauenhoff.	Haakhof.
Wilſenhof.	Krüdnershof.
Rauge Paſtorat.	Neu-Piegaſt.
Neu-Nurſi.	Ermis.
Löwekül.	Tammen.
Rauge.	Kibbijerw.
Ledis.	Sadjerw.
Kerimois.	

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Nachgenannte Pensionairs und zwar: Die Töchter des Majors Carl Sievers Namens Anna und Sophia; die Wittwe des Staabs-Arztes Kollegien-Assessors Johann Zetteler Namens Anna Zetteler; der vom Kopors'kischen Infanterie-Regiment verabschiedete Kapitain Prostäkow; der vom Litauschen Muskatier-Regimente entlassene Staabskapitain Riemann; der ehemalige Quartiermeister des Kasanschen Dragoner-Regiments Michaila Nowikow; die Wittwe des Unterlieutenants vom Schillingschen Garnison-Regiment Carl Helsenfuß, Namens Marja Fedorowa; die Wittwe des Kapitains vom Kadomkischen Invalidenkommando Iwan Sacharsin Namens Andrejewa; die Söhne des Kapitains vom Mitauschem Garnison-Bataillon Rogischewitsch Namens Alexander und Iwan; die Söhne des Fähndrichs vom Rigischen Innern Garnison-Bataillon Müller, Namens Wassili und August; die Wittwe des Magazinwächters vom Rigischen Proviant-Depot Metlin Namens Awdotja Fedorowa; die Wittwe des Unterofficiers vom Rigischen Garnison-Regiment Ossip Birschkow, Namens Christina Jakowlewa; der Unterofficier vom Witebskischen Infanterie-Regiment Peter Petrow; der von der 25sten Artillerie-Brigade Batterie-Kompagnie Nr. 47 entlassenen Feuerwerker 2ter Klasse Semen Sokolow; die Wittwen der Soldaten: vom ehemaligen Pernauschen Garnison Bataillon Jemeljan Panfilow, Namens Marja Iwanowna und Peter Dmitrijew Namens Marfa Filipowa; vom ehemaligen Rigischen 4. Bataillon Iwan Rudionow, Namens Maria Ossipowa;

und nachfolgende Gemeine: vom 2ten Artillerie-Regiment Fedor Trepin; vom Mitauschen Dragoner-Regiment Peter Rauschin; vom St. Peterburgschen Grenadier-Regimente Michaila Wassiljew; vom Ekaterinoslawschen Muskatier-Regiment Martin Jegorow; vom Taurischen Grenadier Regiment Bataillons Trommelschläger Stepan Tschanow; und vom Bialostokschen Infanterie Regimente Iwan Ilzin; — welche sich im Laufe von mehreren Jahren zum Empfange ihrer Pensions nicht gemeldet haben, werden desmittelst aufgefordert, sich innerhalb eines Jahrs vom 1sten Juli 1821 ab gerechnet beim Liefländischen Kameralhofe zu melden oder ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls die ihnen, zustehenden Pensionsquoten nach Vorschrift des Ukases des dirigirenden Reichs-Senats vom 25sten Mai 1806 aus den Rechnungen ausgeschlossen und fernerhin nicht mehr zur Auszahlung gerechnet werden sollen. Riga-Schloß, den 22. Juni 1821. 3

Gouvernements-Rentmeister Wachschlager.

Da ich der bisher in Werro befindlichen weiblichen Lehr- und Erziehungs-Anstalt jetzt vorstehe, und sowohl durch eigenen Unterricht, als durch Lehrer und Lehrerinnen das zu leisten im Stande bin, was Eltern fordern können und was denselben, wie auch mir heilig und werth seyn muß, so zeige ich solches gehorsamst an; in welcher Rücksicht man sich sowohl wegen der Pensionairinnen als der einzelnen Stunden des Unterrichts directe an mich zu wenden hat. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, Französische, Russische und Deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Zeichnen, Arithmetik und weibliche Handarbeiten aller Art. Musik, Tanzen, Blumen verfertigen und Sammet malen wird privat unterrichtet. Die nähern Bedingungen erfährt man bis zum 20sten Julius in Dorpat im Schulhause, gegenüber Hrn. Fiscal Petersen, von der Zeit aber in Werro selbst, Werro, den 2ten Julius 1821. Elisabeth v. Romberg, geb. Muller. 2

In Auftrag des Schulkollegiums zu Dorpat mache ich hierdurch bekannt, daß in Gemäßheit der Verfügung Er. Hochverordneten Schulkommission die Schülerinnen der hiesigen Töchterschule, deren Eltern nicht Dörptsche Bürger sind, von dem jetzt beginnenden Halbjahr an in beiden Klassen jährlich zehn Rbl. B. A. mehr Schulgeld zur Anschaffung von Lehrmitteln für diese Schule zahlen sollen. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Rosenberger. 2

Alle diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel ins Dörptsche Gymnasium wünschen, ersuche ich hierdurch, dieselben spätestens am 29sten d. M. bei mir anzumelden, damit am 30sten die Prüfung derselben Statt finden könne. Mit dem 1sten August fängt der Unterricht im neuen Halbjahr wieder an. Wegen der diesjährigen Reparaturen in den Klassen kann es nicht früher geschehen. Zugleich zeige ich den Eltern und Vormündern der gegenwärtigen Gymnasiasten an, daß die halbjährige Censur, die durch Umstände am Schluß des verflossenen Halbjahrs nicht gehalten werden konnte, mit dem Anfange des neuen nachgeholt werden soll, wo also jeder Gymnasiast sein Censur-Zeugniß empfangen wird. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Rosenberger. 2

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetzt sähe, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mir ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt wären. 2*

Schul-Inspektor Carl Anders in Dorpat.

Immobil, das zu verkaufen.

Das in der Vorstadt gelegene ehemalige von Frische Wohnhaus von acht Zimmern, nebst Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer, Heuboden, Klete, Keller, Brunnen, vollständigem Obst- und Küchengarten ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der verwitweteten Frau von Struve zu erfahren. 3

Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein noch in gutem Stande befindliches vollständiges Reitzeug zu verkaufen willens seyn, der beliebe solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 2

Verloren.

Ein mir vertrauter weißer Pudel, der auf den Namen Mercur parirt, hat sich verlohren. Wer ihn mir wieder verschafft, erhält 5 Rbl. Zu erfragen bin ich beim Pastor Oldecop in der Karlowaschen Straße, Morgens bis 10 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. 3

Kleinberg, Stud. jur.

Von der Windmühle an der revalschen Straße bis zum Goldschmidt Herrmann auf dem russischen Markte ist ein Schamadan mit verschiedenen Damens-Kleidern und Wäsche verloren gegangen; darin waren 10 Hemde, 11 Paar Strümpfe, 3 Kleider, 1 schwarze seidene Schürze, ein grüner Schleier, eine wollene Schalle und mehrere Kleinigkeiten, der ehrliche Finder wird gebeten dieselben gegen eine gute Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt, das Nähere erfährt man bei dem Herrn Carl Thomas Christiani. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6. Juli 1821. 2

J. H. E. S. Silkenstede, Bäckergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 442.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81/2*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 81*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 65*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 45*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 56.

Mittwoch, den 13. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Kopenhagen, den 3 Juli.

Herr Scarpa ist zum Dänischen Vice-Consul in Fiume und Herr Hoffmeister zum Vice-Consul in Palermo ernannt worden.

Die Lachs-Fischerey bei Randers ist dies Jahr sehr ergiebig gewesen; man hat 3 bis 4000 Lachse gefangen.

Neapel, den 15. Juni.

Auf mehrern Puncten Siciliens sind unruhige Auftritte vorgefallen, an denen einige dort befindliche Neapolitanische Truppen Antheil genommen haben. Man vermuthet, daß die Anhänger der unter Lord Bentink's Auspicien vormals in Sicilien eingeführten Verfassung diese Unruhen veranlaßt haben. Der Hauptsitz der Unruhen soll der Distrikt von Tropano seyn. In Palermo herrscht gleichfalls eine starke Gährung. Mehrere Berichte nach Neapel veranlaßten die Sendung des starken Truppen-Corps, aus zuverläßigen Regimentern bestehend, nach Sicilien. Bei dem General Wallmoden, dem Oberbefehlshaber dieser Truppen, befindet sich auch ein Neapolitanischer Civil-Kommissair.

Am 13ten dieses wurden hieselbst 70 Bände von Voltaire's, Rousseau's und d'Alemberts Werken vor dem Polizei-Pallaste öffentlich verbrannt.

Italien, den 24. Juli.

Bis zum 14ten dieses verweilten die Königlichen Brüder, die Könige Carl Felix und Victor Emanuel, zu Lucca. An diesem Tage reisete der König Victor Emanuel nach Modena zu seiner Gemahlin ab; dem Vernehmen nach wollen Beide daselbst die Niederkunft ihrer Tochter, der Herzogin von Modena, abwarten, und dann nach Lucca zurückkehren, wo ihre andere Tochter, welche mit dem Prinzen von Lucca vermählt ist, gleichfalls entbunden werden soll. Der König Carl Felix verweilte einige Tage länger in Lucca, empfieng daselbst am 16ten von dem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Bubna, die Schlüssel von Alessandria, und reisete am 18ten nach Modena ab.

Man klagt in ganz Italien über Kälte; die ganze Apenninen-Kette war mit tiefem Schnee bedeckt.

München, den 28. Juni.

Se. Majestät, der König, haben eine Reise

nach Baden angetreten; Ihre Majestät, die Königin, werden übermorgen von Nymphenburg abreisen, um eine Reise durch die Schweiz und in das südliche Frankreich zu machen.

Mayn, den 3. Juli.

Ems war noch nie so besucht wie jetzt; es sind fast an 400 bis 500 Curgäste daselbst; und eine vorzügliche Menge von hohen Fürstlichen Personen machen die diesjährige Curzeit zu einer der glänzendsten. Die vorzüglichsten sind: der Großfürst Nicolaus nebst Gemahlin, unter dem Namen eines Generals Romanow, die Fürstin Wollowsky, die Herzogin von Nassau mit sämmtlichen Prinzen und Prinzeßin, der regierende Fürst zu Lippe-Schaumburg nebst Gemahlin, die Prinzeßin von Hohenlohe Langenburg, der Fürst Kurakin nebst Gemahlin, Graf von der Goltz, Königl. Preuß. Gesandter am Bundestage, der Königl. Großbrittann. Gesandte Herr Foster zu Kopenhagen, so wie mehrere andere hohe Staatsbeamten; auch der Freiherr von Stein befand sich daselbst und hatte lange Zeit das Glück, sich mit Sr. Maj. dem Könige zu unterhalten.

Se. Kais. Oesterreichs Maj. haben dem Kais. Russischen Gesandten am K. Sardinischen Hofe, Grafen von Mocenigo, dem Kaiserl. Ruß. General-Lieutenant, Freihrn. von Diebitsch, das Großkreuz, dem Kaiserl. Russischen General-Major, Fürsten von Menzikoff, das Kommandeurkreuz, und dem Kaiserl. Russischen Rathe, von Sacken, das Ritterkreuz des Oesterreich. Kaiserl. Leopold-Ordens verliehen.

Der im Revolutionskrieg zum Theil zerstörte, und seitdem als Magazin benutzte Dom zu Speier ist bereits im Aeußern wieder hergestellt. Auch das Innere wird wieder so viel möglich eingerichtet, namentlich hat der Kaiser von Oesterreich und der Herzog von Nassau Weilburg dem Baierschen Hofbau-Intendanten v. Klenze den Auftrag ertheilt, Entwürfe zur Wiederherstellung der völlig zerstöhrten und bis auf die letzte Spur verschwundenen Denkmäler Rudolphs von Habsburg und Adolphs von Nassau zu machen.

Zu Naumburg in Preußen soll für die dortigen Messen ein ringsummauerter Waarenmarkt, ein Bazar im Sinne des Orients, eingerichtet werden, worin die ausländischen Waarentransporte allein verkauft werden, und, wenn sie im Lande bleiben, alsdann der Verbrauchssteuer unterliegen sollen.

Am 28sten vor. Mon. ward der zwischen Braunschweig und Blankenburg fahrende Postwagen eine halbe Stunde von letzterm Orte angefallen und ausgeplündert. Die Räuber waren mit Piken und Pistohlen bewaffnet und bemächtigten sich mehrerer Geldpacken, 1300 Thaler an Werth. Noch ist man den Thätern dieser Frevelthat nicht auf der Spur.

Bruneck, in Tyrol, den 24. Juni.

Seit mehrern Tagen hat in dem Abteythale des Landgerichts-Bezirkes Enneberg ein Bergbruth statt. Der Berg Granais, eine Fortsetzung vom hl. Kreuzkofel nach Südwest, zerfällt; seine Trümmer und Abfälle senken sich nach la Muda und haben den bedeutenden Abteybach so angeschwellt, daß schon ein 10 Klafter tiefer See in der Länge von 600 und in der Breite von 85 Klaftern das Thal bedeckte. — Häuser versanken, andere wurden zertrümmert und die Gefahr nimmt zu, die ein schneller Durchbruch dieses Sees für alle Anwohner am Gader und an der Rienz bereitet.

Bonaparte's Tod.

Schreiben aus London, den 6. Juli.

Bonaparte ist nicht mehr! — Er starb am Sonnabend den 5ten Mai, um 6 Uhr des Abends.

Folgendes ist das Nähere hierüber:

Bonaparte war 6 Wochen krank, und während dieser Zeit zehrte er so sehr ab, daß er einem Gerippe ähnlich wurde. Kapitain Crokot vom 20sten Regiment, der die Depeschen, welche die Nachricht von seinem Hinscheiden enthalten, an die hiesige Regierung überbracht hat, versichert, seine Gestalt habe sich so verändert, daß er beinahe nicht mehr zu erkennen gewesen sei. In der letzten Zeit seiner Krankheit unterhielt er sich oft mit seinen Aerzten über die Natur seiner Beschwerde, und erklärte, daß er sie von seinem Vater geerbt haben müßte, der an einem Krebsschaden im Magen gestorben sey, und er wäre überzeugt, daß er an derselben litte; um indessen seinen Sohn von der Wahrheit seiner Vermuthung zu überzeugen, so äußerte er den Wunsch, daß man seinen Körper nach erfolgtem Tode öffnen möchte. Dies ist geschehen, und man fand den Magen in völliger Eiterung, einige Stellen waren durchfressen. Alle Aerzte waren einstimmig der Meinung, daß die Krankheit unheilbar gewesen sey, und daß sie dem Klima nicht im Geringsten beizumessen wäre. In den letzten Stunden seines Lebens zeigte er, daß die Leidenschaft für militairische Ehre ihn auch im Sterben nicht verließ. Er befahl nämlich, daß man ihn in eine Feldmarschalls-Uniform kleiden sollte und angethan mit Stiefeln und Sporen, ließ er sich auf seine Lieblings-Feldbettstelle legen, auf welcher er ruhig und ohne einen Laut des Schmerzes von sich zu geben entschlief. — Sic transit Gloria mundi! — So endete der ehemals große und gefürchtete Mann, der von der Ostsee bis zum mittelländischen Meere Befehle ertheilte, vor dem Nationen zitterten, nicht im Kampfe, nicht in Gefahren, nicht als Held auf dem Schlachtfelde, wie man es von einem solchen Geiste hätte erwarten sollen, sondern in Folge seiner eigenen Furcht, in der Verbannung, als Gefangener auf einem nackten Felsen, in seinem Bette. — Man hat geglaubt, das mit dem Schiffe Heron, welches die Nachricht von dem Ableben des Ex-Kaisers überbrachte, auch sein Leichnam mit nach England gekommen sei; dies verhält sich aber nicht so, sondern nach seinem eigenen Willen ist er in St. Helena auf einem Platze neben seiner ehemaligen Wohnung begraben worden. Ein Englischer Officier hat Bonaparte nach seinem Tode gemalt und dieses Gemälde mit nach England gebracht. Graf Montholon ist mit dem Schiffe Heron von St. Helena angekommen und fertigte bei seiner Landung sogleich einen Expressen mit dieser Nachricht an den hiesigen Französischen Gesandten ab. Bonaparte war am 15ten August 1769 gebohren.

Lissabon, den 15. Juni.

Die Kommißion, welche beauftragt ist, das bisherige Betragen der Minister und Gesandten an fremden Höfen zu untersuchen, hat den Cortes ihren Bericht abgestattet. Diejenigen, welche darin besonders angeklagt worden, sind: Herr Saldanha, Bothschafter zu Madrid, Herr de Brito, Gesandter im Haag ꝛc. Sie werden darin beschuldigt: Päße nach Portugall verweigert zu haben; die Häfen ihres Vaterlandes durch eine Art von Blockade geschlossen zu haben, indem sie allen Kauffahrtei-Schiffen Erlaubniß-Scheine versagt hätten ꝛc. Indem die Kommission, heißt es weiter in diesem Bericht, in Erwägung zieht, daß diese Minister nicht nur das Zutrauen der Nation verlohren haben, sondern auch ihr Betragen einer gerechten Untersuchung zu unterziehen ist, schlägt sie dem Kongreß vor, sie unwürdig zu erklären, ihrem Amte noch vorzustehen, und unfähig, in der Zukunft irgend eine öffentliche Stelle zu bekleiden.

Madrid, den 24. Juni.

Am 30sten dieses werden die Sitzungen der gewöhnlichen Cortes geschlossen werden. Der König will es selbst in Person thun; am andern Morgen, den 1sten Juli, werden Se. Majestät von hier nach den Bädern von Sacedon abreisen.

Die Cortes haben ihre permanente Deputation ernannt, welche am 1sten Juli in Function tritt, und bis zum 1sten März nächsten Jahres bis zur Eröffnung der neuen Sitzung der Cortes zusammenbleibt.

Es sind mehrere Adressen eingegangen, um Se. Majestät um die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes zu ersuchen. Mehrere derselben sind von verschiedenen Militair-Corps eingesandt worden.

Die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes scheint beschlossen zu sein, obgleich hierüber noch nichts Officielles bekannt geworden. Man vermuthet, daß diese gegen den Monat October wieder zusammengerufen werden.

Der General Empecinado hat den Befehl über die Truppen, die gegen Merino detaschirt waren, niedergelegt und dieser ist nun dem Obersten Escario übertragen. Mehreremal ist man ihm auf der Spur gewesen, aber immer hat er Mittel gefunden, wieder zu entwischen.

Der Partheigänger Zaldivar treibt fortwährend seinen Unfug in Andalusien mit großer Keckheit.

Neapolitanische Flüchtlinge, welche kürzlich wieder zu Barcellona angekommen sind, beschuldigen den sich daselbst noch aufhaltenden General Pepe, daß er seinen Posten als ein Feiger verlassen habe und sich schändlich habe erkaufen lassen. Dieses hat ihn natürlich in den Augen der Spanier sehr heruntergesetzt und der General Pepe will nunmehr nach London abreisen.

Die Cortes haben nicht darin gewilligt, daß der General Quiroge die Pension von 80000 Realen ablehnen dürfte. Hierüber sagte Graf Torreno in der Versammlung der Cortes: Ein Bürger muß nicht großmüthiger scheinen wollen als die Repräsentanten der Nationen. — Der Brief, worin er dieser Pension entsagte, schloß mit den Worten: So lange die Spanier frei sind, bedarf ich keiner Güter, und sollten sie jemals aufhören es zu sein, so wird Antonius Quiroga sie nicht überleben.

London, den 3. Juli.

Von Zante wird unterm 2. Juni gemeldet,

daß ein großes armirtes griechisches Fahrzeug im Archipelagus auf die Englische Fregatte Revolutionaire, Capt. Pellew, scharf gefeuert habe, wodurch 4 Mann von der Besatzung getödtet und mehrere verwundet worden sind. Das Griechische Schiff hatte mehrere Englische Kauffahrer angehalten, welche Capt. Pellew reclamiren wollte, welches Gesuch das besagte Schiff mit scharfen Schüssen beantwortete. Hierauf hat der Englische Kapitain das Griechische Schiff genommen und nach Zante gesandt. Dieser Umstand, und da es scheint, daß die Griechen feindliche Absichten gegen die Engländer hegen, hat die Veranlassung dazu gegeben, daß die Besatzung der Jonischen Inseln von Seiten der hiesigen verstärkt worden ist.

Der hiesige Banquier, Herr von Rothschild, bezahlt jetzt die halbjährigen Dividende auf die Anleihe von 800000 Ducaten, welche für Neapel von den Herren Gebrüdern Rothschild contrahirt worden ist, und worüber Herr v. Rothschild die Obligationen hier negociirt hat.

Es finden sich mehrere Mitglieder zu dem constitutionnellen Verein. Lord Powerscourt in Irland hat kürzlich einen Beitrag von 300 Pf. St. an die Gesellschaft gesandt, welchen er mit einem Briefe begleitete, worin er in sehr schmeichelhaften Ausdrücken seine Zufriedenheit mit dieser Einrichtung zu erkennen giebt.

Die Liffey Fregatte ist von Lissabon zurückgekehrt und wird Se. Majestät auf Ihrer Reise nach Irland begleiten.

Heute wird sich das Unterhaus auf 8 Tage vertagen. Es ist noch nicht bekannt, an welchem Tage der Anwald Ihrer Majestät mit seinen Ansprüchen, in Betreff des angeblichen Rechts der Königin, mit gekrönt zu werden, vor dem geheimen Rathe erscheinen wird. Es sind über diese Sache verschiedene Gerüchte im Umlauf; so wird unter andern gesagt, daß der Herzog von Norfolk, welcher über 8 Sitze in Westminsters Abtey zu disponiren hat, Ihrer Majestät angeboten habe, davon einen Gebrauch nach Ihrem Gefallen zu machen.

Briefe aus Philadelphia vom 18. Mai melden, daß der Vice-Präsident bei dem Kongresse von Kolumbia, Dr. Rosco, gestorben sey. Admiral Brion war nach Cucuta gegangen, um dem Kongresse seine Resignation zu übergeben. Alle Europäische Spanier hatten Befehl erhalten, die Stadt vor dem 26sten April zu verlassen, und man erwartete, daß die Feindseligkeiten am 28. ihren Anfang nehmen würden. Auf dem Cap Verd war die Portugiesische Konstitution proclamirt worden.

Bei jeder Krönung und jedem Jubiläum ist es stets der Gebrauch gewesen, daß die Lord Mayors von London und Dublin zu Baronets gemacht wurden. Diese Ehre wird daher nach der bevorstehenden Krönung dem Herrn J. T. Thorp, unserm jetzigen Lord Mayor, und dem Herrn A. B. King, Lord Mayor von Dublin, zu Theil werden.

Die Krönungs-Feierlichkeit, heißt es, wird um 12 Uhr Mittags beginnen und um 7 Uhr Abends beendet seyn. Die Krönungs-Feierlichkeit Sr. verstorbenen Majestät dauerte ganzer 16 Stunden und ermüdete den Monarchen ungemein.

Die Pairs, Geheimen-Räthe ꝛc., welche nicht vor dem 7. Juli ihre Erklärung eingegeben haben, der Krönung beiwohnen zu wollen, erhalten keine Einlaßkarten mehr.

In der Abtey von Westminster wird jetzt auch eine schöne Orgel angebracht werden. Die von Händel zur Krönung Georgs III. komponirten Musikstücke werden auch diesmal aufgeführt werden.

Die schon ernannten Schleppenträger des Mantels des Königs sind: der Marquis von Douro, Sohn des Herzogs von Wellington; der Graf von Rawdon, Sohn des Marquis von Hastigs ꝛc.

Während der Ceremanie wird der König dreimal sein Costume verändern. Für die Lords Groß-Connetables sind zwei schöne Pferde ausgewählt worden; das eine ist schneeweiß, das andere schwarz.

Nach Berichten aus Gibraltar hatte der Handel daselbst an Lebhaftigkeit ungemein zugenommen.

Eine ganz neue Mode hat unsere Sparsucht aufgebracht. Nicht selten geben junge unverheirathete Elegants in ihren Wohnungen sehr glänzende Dejeuners. Um nun die Ueberbleibsel, die in ihrer Junggesellen-Wirthschaft unbenutzt bleiben würden, nicht vergeblich zu bezahlen, machen sie mit dem Traiteur dergestalt den Kontrakt, daß sie sich alle Schüsseln zuwiegen lassen; nach aufgehobenem Frühstücke werden die Schüsseln dem Lieferanten wieder zurückgewogen, und das, was daran fehlt, erhält dieser nach dem bedungenen Preise bezahlt.

Das Portugiesische Schiff Lusitania ist auf einer Reise von Lissabon nach Figueira von 2 Insurgenten-Kapern unter Artigas Flagge rein ausgeplündert worden. Selbst Segel, Mund-Vorrath und Wasser haben sie genommen. Der ganze Schade beläuft sich auf 70000 Dollars.

Von der Moldauischen Gränze,
den 17. Juni.

Nachrichten aus Baceu vom 4. dieses zufolge haben die Griechen bei der letzthin erwähnten Affaire bei Fokschani eine Niederlage erlitten. Viele der verwundeten Griechen suchen sich in die Gebürge oder über die Gränze zu flüchten, aber die Wallachischen Plejashen (Gränzwächter), welche die Parthei der Türken nehmen, legen ihnen viele Hindernisse in den Weg. Auch das Korps des Kantakuzeno war bei diesem Gefechte und dasselbe (ungefähr 1000 Mann stark) verlohr bedeutend, besonders giengen alle Kriegsvorräthe und Munition zu Grunde; indessen benutzten die Türken ihren Sieg nicht und rückten nur bis Azad vor. Als Kantakuzeno durch Baceu zog, ließ er kund machen, daß er des Beispiels wegen alle jene Bojaren, welche seinem Vornehmen nicht geneigt sich zeigten, werde aufknüpfen lassen. Er schickte auch würklich den Delibascha Pelku mit 50 Mann ab, um den Spater Patraky Stuzzo aufzusuchen, welcher als Ysprawnik von Fokschani zur Niederlage der Greiechen mit beitrug.

In der Affaire bei Galacz verlohren die Türken 300, die Griechen aber 800 Mann. Die Letzten versahen sich dieses Ueberfalles ganz und gar nicht, und kaum hatte man genug Zeit, um sich anzukleiden.

In Jassy sollen viele fremde Officiers sich befinden, welche die Griechen in den Waffen üben; und um das Vorrücken der Türken zu verhindern, sind alle auf dem Wege nach Jassy befindliche Brücken abgetragen worden. Nachrichten vom 10ten dieses aus Piater in der Moldau enthalten, daß ein Türkisches Kommando von 17 Mann sich auf ein anderes von 9 Griechen geworfen, von diesen drei getödtet, zwei an den Stadt-Thoren aufgeknüpft und die Uebrigen nach Baceu abgeführt habe. Dieses Kommando versicherte, daß 6000 Türken im Anzuge gegen Jassy wären.

Gegen die bewaffneten Hetäristen wird fortdauernd mit äußerster Strenge verfahren. So wurden wieder am 2ten Juni zehn aus der Ypsilantischen heiligen Schaar in einem Dorfe ergriffen und in ihren schwarzen Uniformen am Ende der Brücke der Stadt, die gegen das Türkische Lager führt, mit dem Tode bestraft. Ein gleiches Loos traf zwei Griechen aus Bucharest, die an der Rebellion Antheil genommen hatten.

Von der Donau, den 28. Juni.

Die neuesten Handelsbriefe von Wien enthalten mehrere interessante Nachrichten über den Fürsten Ypsilanti. Nach diesen Briefen ist Ypsilanti's Heer in der That auf 25000 Mann angewachsen, die gut bewaffnet und bekleidet, auch ganz nach europäischem Fuße disciplinirt und eingeübt sind. Es fehlt diesen Truppen keineswegs an Artillerie, und an moralischer Stärke sind sie gewiß den türkischen Truppen bei Weitem überlegen, da fast alle diejenigen hellenischen Jünglinge, welche seither auf den ausländischen Hochschulen ihrer Geistesbildung oblagen, sich unter eines Anführers Fahnen gestellt haben, der bereits auf deutschem Boden sich in dem denkwürdigen Freiheitskampfe von 1813 Ruhm erworben hat. Wenn demnach Ypsilanti, so urtheilen diese Briefe, bis jetzt die Rolle eines umsichtigen Zauberers angenommen, so liegt derselbe keineswegs das Bewußtseyn der eignen Schwäche zum Grunde, sondern die sichere Hoffnung, durch die von ihm in Anwendung gebrachte Methode die Türken desto gewisser zu besiegen. Es ist dieses Benehmen ganz nach einer genauen Kenntniß seiner Gegner berechnet, deren erster Stoß allerdings furchtbar ist, die aber der Ausdauer unfähig sind und deren Muth und Thatkraft auf die Länge erschlafft.

Schreiben aus Santa-Maura, den 30. Mai.

Athen, Theben und Salona sind wieder von den Türken befreit. Die Bewohner des Thales von Platäa, vereint mit denen des Berges Oeta und von dem Thale von Sperchius, sind, mit dem Erzbischof an ihrer Spitze, bis zu den Thermopylen vorgedrungen. Der Aufstand ist in Thessalien allgemeiner geworden, und mit Recht kann man glauben, daß Macedonien bald der Schauplatz des Kriegs werde.

Bodonitza ist gestürmt und eingenommen worden, und alle Türken hat man über die Klinge springen lassen.

Auf Morea werden sich wohl bald alle die Festungen ergeben müssen, die sich in Türkischen Händen noch befinden; denn die Griechen schneiden alle Zufuhren ab.

Die Griechen beim Berge Pelion hatten Volo von Türken gesäubert und marschirten mit ihren Kriegs-Kammeraden von Valenti-

na, Portaria und Agia nach Pharsalus. Unterwegs hörten sie, daß ein Korps Türken unter Ommer-Bay in ihrer Nähe vorbeimarschire, um sich nach Morea zu ziehen. Wüthend fielen sie bei den Thermopylen über die Barbaren her und schlugen sie völlig in die Flucht.

Leipzig, den 4. Juli.

Mehrere Umstände hatten uns mit einer schlechten Messe bedroht. Der schlechte Erfolg der Frankfurter Messe, die in Griechenland ausgebrochenen Unruhen und die Einführung eines neuen Zoll-Tarifs in Rußland vereinigten sich, um uns alle Hofnung zu nehmen. In der That sind auch wenige Griechen oder gar keine aus der Moldau und Wallachey und eine geringere Anzahl Russischer Kaufleute gekommen als gewöhnlich; dagegen haben die in Wien, Pesth und andern Städten der Oesterreichischen Monarchie wohnenden Griechischen Häuser desto mehr eingkauft; es waren viele Pohlen ꝛc., und aus allen Ländern der Welt ist ein Zusammenfluß von Juden gewesen, welche die Geschäfte belebt haben. Es waren 6000 Centner Seidenwaaren auf die Messe gebracht worden, größtentheils aus Lyon. Der Platz war mit Tüchern überschwemmt, deren über 220000 Stücke angekommen, die mehr als 10 Mill. Rthlr. werth waren; etwa die Hälfte davon ist verkauft worden.

Aus dem Brandenburgischen, den 7. Juli.

Der bekannte große Kunstfreund, Herr Solly, welcher seine Gemälde-Sammlung vor einiger Zeit an Se. Maj. den König zur Aufstellung im hiesigen Museo verkauft hat, befindet sich gegenwärtig in London, um daselbst für den Herzog von Wellington die Sammlung einer neuen Gemälde-Gallerie zu bewerkstelligen.

Paris, den 4. Juli.

Wie es heißt, werden Se. Majestät, der König von Preußen, auf kurze Zeit hier in Paris eintreffen.

Die Kammer hat nunmehr das ganze Budget der Ausgaben angenommen.

Auch vier Obersten der Königl. Garde werden einen Theil der außerordentlichen Französ. Ambassade ausmachen, die der Krönung des Königs von England beiwohnen wird.

Wir haben hier jetzt Rosen, die der Herzogin von Berry zu Ehren Prinzeßin Caroline genannt werden. Diese Rose ist von außerordentlicher Schönheit und hat grade 100 Blätter.

Der bei Lauvain arretirte Oberst Mazian, welcher in der Verschwörung vom 19ten August eine bedeutende Rolle gespielt, wird hieher gebracht und in das Gefängniß neben der Pairskammer gesetzt werden. Mazian diente ehemals in der Kaiserl. Garde.

Am 28sten v. M. ist die Schwedische Goelette Poycken aus Havre de Grace ausgelaufen. Sie hat das Standbild Carls XIII. am Bord, welches zu Paris vollendet worden, um es nach Stockholm zu bringen.

Gestern hatten wir hier ein sehr heftiges Gewitter, welches jedoch keinen großen Schaden anrichtete.

Vorgestern fand das Leichenbegängniß der verstorbenen Herzogin von Orleans statt. Der Herzog von Orleans, begleitet von mehrern Adjutanten, folgte in einem achtspännigen Wagen der Leiche.

An dem Fußgestell, das dem ehernen Elephanten bestimmt ist, der als Springbrunnen den Platz der Bastille zieren soll, wird fortwährend gearbeitet. Das Fußgestell ist von karrarischem Marmor. Des Elephanten gegoßenes Modell hält bekanntermaßen 54 Fuß Höhe, und bildet in seinem Ganzen eine colossale Masse. Mehrere hunderttausend Pfund Metall werden zur Ausführung erfordert.

Den Generals Brayer und Ameil ist durch eine Königl. Ordonnanz vom 25sten Juni Amnestie zuerkannt worden

Berlin, den 7. Juli.

Der Königl. Neapolitanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Prinz von Partanna, so wie der Königl. Neapolitanische Kabinets-Kourier Reggio, sind nach London abgegangen.

Am 1sten dieses starb hieselbst Herr Ferdinand Stosch, Königl. erster Hofprediger, Ober-Konsistorial-Rath und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse. Er war am 29sten Mai 1750 zu Lingen gebohren.

Wie Se. Majestät der König am 12. Juni zu Lützen angekommen waren, besichtigten Sie am andern Tage das Schlachtfeld von Groß-Görschen und das daselbst errichtete Denkmal.

Bekanntmachung der ökonomischen Sozietät in Dorpat.

Die Charten unten genannter Güter sind kopirt, und können an jedem Wochentage vom 10sen Juli ab von 9 bis 12 Uhr Mittags im Lokale der Sozietät, im v. Fersenschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch, gegen Zurückgabe der von der Sozietät ausgestellten Quittungen, in Empfang genommen werden.

Lentzenhof.	Kudum.
Dubinsky.	Orellen.
Rutzky.	Uelzen.
Duckern.	Arrohof.
Drostenhof.	Kagrimois.
Netkenshof.	Koraji.
Gränhoff.	Alt-Piegant.
Serben.	Erreskfer.
Beckhof.	Tetenhof.
Kayenhof.	Partzimois.
Sermus.	Tabbifer.
Kudling.	Ecks Pastorat.
Lodenhof.	Lauenhof.
Oberpahlen Pastorat.	Groß-Kamby.
Neu-Ottenhof.	Maidelshof.
Ostrominsky.	Klein-Kamby.
Marien-Magdalenen Pastorat.	Kamby-Pastorat.
Riggen Pastorat.	Kockora.
Bartolomäi Pastorat.	Jexi.
Kohusu Pastorat.	Ilmatzal.
Bauenhoff.	Kabbina.
Wilsenhof.	Haakhof.
Rauge Pastorat.	Krüdnershof.
Neu-Nurst.	Neu-Piegast.
Löwekäll.	Ermis.
Rauge.	Tammen.
Ledis.	Kibbijerw.
Kerimois.	Sadjerw.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 90.000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlosser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesammtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 2. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S.-Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Ass. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Reinganum,
Banquier in Frankfurt am Main.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige: daß ich mit meinem sehr vermehrten und verschönerten Waarenlager am Schlusse d. J. auf zwei Monate nach Dorpat kommen und daselbst im Kollegien-Secretair Baderschen Hause zu treffen seyn werde. Riga, den 5. Juli 1821. 3

Franz Schiefner.

Nachgenannte Pensionairs und zwar: Die Töchter des Majors Carl Sievers, Namens Anna und Sophia; die Wittwe des Staabs-Arztes Kollegien-Assessors Johann Zetteler, Namens Anna Zetteler; der vom Koporskischen Infanterie-Regiment verabschiedete Kapitain Prostäkow; der vom Litauschen Musketier-Regimente entlassene Staabskapitain Riemann; der ehemalige Quartiermeister des Kasanschen Dragoner-Regiments Michaila Nowikow; die Wittwe des Unterlieutenants vom Schillingschen Garnison-Regiment, Carl Helsenfuß, Namens Marja Fedorowa; die Wittwe des Kapitains vom Kadomkischen Invalidenkommando Iwan Sacharin, Namens Andrejewa; die Söhne des Kapitains vom Mitauschem Garnison-Bataillon Rogischewitsch, Namens Alexander und Iwan; die Söhne des Fähndrichs vom Rigischen Innern-Garnison-Bataillon Müller, Namens Wasili und August; die Wittwe des Magazinwächters vom Rigischen Proviant-Depot Metlin, Namens Awdotja Fedorowa; die Wittwe des Unterofficiers vom Rigischen Garnison-Regiment Osip Bitschkow, Namens Christina Jakowlewa; der Unterofficier vom Witebskischen Infanterie-Regiment Peter Petrow; der von der 25sten Artillerie-Brigade-Batterie-Kompagnie Nr. 47 entlassene Feuerwerker 2ter Klasse Semen Sokolow; die Wittwen der Soldaten: vom ehemaligen Pernauschen Garnison-Bataillon Jemelian Panfilow, Namens Marja Iwanowna und Peter Dmitrijew, Namens Marfa Filipowa; vom ehemaligen Rigischen 4. Bataillon Iwan Rudionow, Namens Maria Ossipowa; und nachfolgende Gemeine: vom 2ten Artillerie-Regiment Fedor Tarpin; vom Mitauschen Dragoner-Regiment Peter Rauschin; vom St. Peterburgschen Grenadier-Regimente Michail Wassiljew; vom Ekaterinoslawschen

Musketier-Regiment Martin Jegorow; vom Tauriſchen Grenadier Regiment Bataillons Trommelſchläger Stepan Tſchanow; und vom Bialoſtokſchen Infanterie Regimente Iwan Ilyin; — welche ſich im Laufe von mehreren Jahren zum Empfange ihrer Penſions nicht gemeldet haben, werden desmittelſt aufgefordert, ſich innerhalb einem Jahre, vom 1ſten Juli 1821 ab gerechnet, beim Liefländiſchen Kameralhofe zu melden oder ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls die ihnen zuſtehenden Penſionsquoten nach Vorſchrift des Ukases des dirigirenden Reichs-Senats vom 25ſten Mai 1806 aus den Rechnungen ausgeſchloſſen und fernerhin nicht mehr zur Auszahlung gerechnet werden ſollen. Riga-Schloß, den 22. Juni 1821. 1

Gouvernements-Rentmeiſter Wachſchlager.

Da ich der bisher in Werro befindlichen weiblichen Lehr- und Erziehungs-Anſtalt jetzt vorſtehe, und ſowohl durch eigenen Unterricht, als durch Lehrer und Lehrerinnen das zu leiſten im Stande bin, was Eltern fordern können, und was denſelben, wie auch mir, heilig und werth ſeyn muß, ſo zeige ich ſolches gehorſamſt an; in welcher Rückſicht man ſich ſowohl wegen der Penſionairinnen als der einzelnen Stunden des Unterrichts directe an mich zu wenden hat. Die Gegenſtände des Unterrichts ſind: Religion, Franzöſiſche, Ruſſiſche und Deutſche Sprache, Geographie, Geſchichte, Naturgeſchichte, Zeichnen, Arithmetik und weibliche Handarbeiten aller Art. Muſik, Tanzen, Blumen verfertigen und Sammet malen wird privat unterrichtet. Die nähern Bedingungen erfährt man bis zum 20ſten Julius in Dorpat im Schulhauſe, gegenüber Hrn. Fiscal Petersen, von der Zeit an aber in Werro ſelbſt. Werro, den 2ten Julius 1821. Eliſabeth v. Romberg, geb. Müller. 1

In Auftrag des Schulkollegiums zu Dorpat mache ich hierdurch bekannt, daß in Gemäßheit der Verfügung Er. Hochverordneten Schulkommiſſion die Schülerinnen der hieſigen Töchterſchule, **deren Eltern nicht Dörptſche Bürger ſind**, von dem jetzt beginnenden Halbjahr an in beiden Klaſſen jährlich **zehn Rbl. B. A. mehr Schulgelde** zur Anſchaffung von Lehrmitteln für dieſe Schule zahlen ſollen. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Roſenberger. 1

Alle diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel ins Dörptſche Gymnaſium wünſchen, erſuche ich hierdurch, dieſelben ſpäteſtens am 29ſten d. M. bei mir anzumelden, damit am 30ſten die Prüfung derſelben Statt finden kenne. Mit dem 1ſten Auguſt fängt der Unterricht im neuen Halbjahr wieder an. Wegen der diesjährigen Reparaturen in den Klaſſen kann es nicht früher geſchehen. Zugleich zeige ich den Eltern und Vormündern der gegenwärtigen Gymnaſiaſten an, daß die halbjährige Cenſur, die durch Umſtände am Schluß des verfloſſenen Halbjahrs nicht gehalten werden konnte, mit dem Anfange des neuen nachgeholt werden ſoll, wo alſo jeder Gymnaſiaſt ſein Cenſur-Zeugniß empfangen wird. Dorpat, den 4. Julius 1821. Schuldirector Roſenberger. 1

Immobil, das zu verkaufen

Da mein Vater alt iſt und einer Wirthſchaft nicht mehr vorſtehen kann, ich aber eine weite Reiſe zu unternehmen habe und ſelbſt von dem Hauſe keinen Gebrauch machen kann; ſo bevollmächtige ich meinen Vater Heinrich Matthias Greffs, in meinem Namen, mein in der moskauſchen Straße belegenes Haus Nr. 40 zu verkaufen oder zu verpfänden; es exiſtirt noch ein Pandrecht auf 40 Jahre bei demſelben. Es ſind in dem Hauſe befindlich: 6 aufgemachte Betten, Küchengeſchirre und ein Billard; ferner hat es Stallraum für 12 Pferde, und außer dem Billardzimmer noch ein groſſes Zimmer für Reiſende und drei kleinere Zimmer mit ſeparaten Eingängen, und zwei Küchen. Um für ein Geringes noch drei Zimmer anbauen zu können, befinden ſich behauenes Bauholz und Bretter dabei. Das Haus hat einen guten Garten, einen guten Keller, Klete, Wagenremiſe, Heuboden, und ein ſehr trocknes Gehöft, und iſt deſſen Lage ſo, daß man es als Gaſthaus beibehalten oder auch eine Handlung darin anlegen kann. Kaufliebhaber haben ſich in Walk in der Wohnung meines genannten Vaters, der mit allen gerichtlichen Vollmachten verſehen iſt, zu melden. Carl Greffs. 3

Das in der Vorſtadt gelegene ehemalige v. Friſchſche Wohnhaus von acht Zimmern, nebſt Stallraum auf 2 Pferde, Wagenſchauer, Heuboden, Klete, Keller, Brunnen, vollſtändigem Obſt- und Küchengarten, iſt aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der verwittweten Frau von Struve zu erfahren. 2

Kaufgeſuch.

Sollte Jemand ein noch in gutem Stande befindliches vollſtändiges Reitzeug zu verkaufen willens ſeyn, ſo beliebe derſelbe ſolches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 1

Verloren.

Ein mir anvertrauter weißer Pudel, der auf den Namen Mercur parirt, hat ſich verlohren. Wer ihn mir wieder verſchafft, erhält 5 Rbl. Zu erfragen bin ich beim Paſtor Oldecop in der Karlowaſchen Straße Morgens bis 10 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. 2

Kleinenberg, Stud. jur.

Von der Windmühle an der revalſchen Straße bis zum Goldſchmidt Herrmann auf dem ruſſiſchen Markte iſt ein Schamadan mit verſchiedenen Damens-Kleidern und Wäſche verloren gegangen; darin waren 10 Hemde, 11 Paar Strümpfe, 3 Kleider, 1 ſchwarze ſeidene Schürze, ein grüner Schleier, ein wollener Shawl und mehrere Kleinigkeiten. Der ehrliche Finder wird gebeten dieſe Sachen gegen eine gute Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 1

Perſonen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Menſch mit den nöthigen Vorkenntniſſen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Carl Thomas Chriſtiani. 2

Abreiſende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reiſen willens bin, ſo erſuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben ſollten, ſich deshalb bei Einer Kaiſerl. Polizeiverwaltung hieſelbſt zu melden. Dorpat, den 6. Juli 1821. 1

J. H. E. S. Silkenſtede, Bäckergeſell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe iſt: 458.

Dörptſche Zeitung.

No. 57.

Sonntag, den 17. Juli, 1821.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiſerl. Univerſitäts-Cenſur: Dr. F. E. Rambach, Cenſor.

London, den 6. Juli.

Vor einigen Tagen wurde der Bank eine Banco-Note von 50 Pf. St. zum Einwechſeln überreicht, welche vor 80 Jahren von derſelben ausgegeben worden war.

Die Einwohner der Stadt Hertford wollen dem Herrn Hume zur Dankbarkeit für ſeine diesjährigen Anſtrengungen im Parlemente ein Oxhoft Aepfelwein (Cyder) und einen ſilbernen Becher verehren.

Der General-Konſul der drei freien Hanſeſtädte und diplomatiſche Agent für Hamburg, James Colqhoun Esqre., iſt nunmehr auch für Lübeck und Bremen in letzterer Eigenſchaft anerkannt worden. In dem geſtern abgelaufenen erſten Quartal dieſes Jahrs zeigte ſich bei dem öffentlichen Einkommen ein Deficit gegen vorigjähriges Quartal von 407903 Pf. St.

Ein hieſiges Blatt führt Folgendes an: König Ludwig XVIII. fragte einſt den Herzog von Wellington nach ſeinem Alter. Sire, erwiederte dieſer, ich bin im Jahre 1769 gebohren. Wirklich? erwiederte der König; Bonaparte iſt ja auch in dieſem Jahre gebohren. Doch ſo verleiht uns die Vorſehung Wohlthaten! — Bonaparte, ſagt ein hieſiges Miniſterial-Blatt, war ein Ungeheuer von Untugenden und Verbrechen — und von Größe. Nach Alexander von Macedonien, nach Cäſar und Carl genannt den Großen, war er einer der verwüſtendſten Weltenſtürmer, die je die Geſchichte aufzuweiſen hat. Die Ehrſucht führte ihn zu weit und bereitete ſeinen Sturz. Ein jetzt in der Geſchichte glänzender Souverain ſchrieb vormals die merkwürdigen Worte an ihn: Sire! Ie ne manque à Votre gloire que d'y mettre un terme. (Sire! Es fehlt Ihrem Ruhme nichts, als daß Sie demſelben ein Ziel ſetzen.) Und der ehemalige Tyrann von Europa, der auf einer Inſel gebohren war, eine andere Inſel (Elba) zu ſeinem Eigenthum erhalten hatte, ſtarb auf einer Felſen-Inſel, wo er ſeit dem 18ten Oktober 1815 als Staatsgefangener geweſen war.

Stockholm, den 3. Juli.

Zufolge Konvention vom 1ſten September 1819 ſind die 8 Obligationen, die von dem Finanz-Departement des Königreichs Norwegen ausgeſtellt worden, und die eine Summe von

zwei Millionen Viermalhundert Tausend Thlrn. Hamb. Bco. betrugen und welche von der Norwegischen Schuld an Dännemark noch rückständig waren, gestern dem Herrn von Fitzgerald, als dem Minister der vermittelnden Macht, so wie die dabei befindlichen Koupons, überliefert worden.

Italien, den 1. Juli.

Ein Decret des Königs von Neapel befiehlt, daß alle Diejenigen, welche vom 7ten Juli 1820 bis zum 23sten März 1821 eine akademische Würde in den Facultäten der Medicin und Jurisprudenz erhalten haben, derselben verlustig und einem neuen Examen unterworfen werden sollen. — Ein anderes Decret vom 15ten dieses verfügt, daß kein Student, welcher an den Festtagen die heilige Geist-Kongregation nicht besucht, den Doctor-Grad auf der Königl. Universität erhalten soll. Alle Studierende, welche auf einen solchen Grad Anspruch machen, müssen außer den wissenschaftlichen dazu erforderlichen zeugnissen eine Beglaubigung des Vorstehers der Brüderschaft, welche sie besucht haben, beibringen.

Die Regierung auf Sicilien unterhandelt ein in 10 Jahren rückzahlbares Darlehn von einer Million Unzien. Man glaubt, es werde dasselbe mit dem Englischen Banquier Goodhouse abgeschlossen werden.

Nach Französischen Blättern soll Civitella del Tronto noch nicht übergeben seyn; die Oesterreicher bereiteten sich demnach zum Sturme vor.

Triest, den 25. Juni.

Aus Korfu hat man Nachrichten vom 8ten dieses erhalten. Die dortige Regierung hatte bekannt gemacht, das Englische Geschwader im Archipel sei bloß zum Schutze des Brittischen Eigenthums und der Brittischen Flagge bestimmt, und werde die strengste Neutralität beobachten.

Mit dieser Gelegenheit sind endlich auch unmittelbare Nachrichten aus Janina eingegangen. Aly Pascha ist noch am Leben und in fortdauernder Thätigkeit. Er soll den 1sten dieses neuerdings einige Vortheile über die Türken errungen haben. Aly Pascha widersteht mit Erfolg den Anstrengungen der Türken, die seit August 1820 ihr Pulver gegen die Schlösser vergebens abbrennen. Bei der Art, wie sie sich benehmen, kann die Belagerung so lange dauern, wie die von Troja, wenn man sie ruhig ihr Unternehmen vollführen ließe. Der Kapitana-Bey, der von der Seekunst nicht mehr versteht, wie die Admirals zu Agamemnos Zeiten, weiß nicht mehr, wo ihm der Kopf steht. Seine Galeeren-Sclaven desertiren vor seinen Augen, ohne daß er sie zu strafen wagt, und er hat als Sicherheits-Maaßregel seine Flottille wieder in den Meerbusen von Arta einlaufen lassen. Es ist wahrscheinlich, daß sie nicht mehr die Mauern vom Serail zu Konstantinopel erblicken wird.

Livorno, den 18. Juni.

So eben langt ein Schiff aus Alexandria hier an, dessen Kapitain berichtet, daß er vor 22 Tagen Maratonisi (an der Südspitze von Morea) verließ und daß er an den Küsten von Karamanien von bewaffneten Griechischen Schiffen visitirt wurde, welche 2000 Türken, die nach Morea bestimmt waren, gefangen nahm; daß man am Tage seines Abgangs von Maina daselbst einen Sieg der Griechen über die Türken feierte welchen die Griechen bei einem Ausfall der Türken aus Tripoliza davon trugen, wobei sie denselben 500 Mann tödteten und einen Bei gefangen nahmen. Auch haben die Griechen ein Türkisches Schiff, das nach Rodi (Rhodus) bestimmt war, genommen, welches den Schach Eilam, eines der Häupter der Muhamedanischen Religion, von Konstantinopel in die Verbannung bringen sollte, der in Ungnade fiel, weil er sich der Maaßregel widersetzte, alle Griechen in Konstantinopel niederzuhauen, indem er sagte, daß dies gegen Mahomeds Vorschriften wäre. Er wurde von den Griechen mit großer Achtung behandelt und nach Idra gebracht, während alle andern Türken auf dem Schiffe, 200 an der Zahl, niedergemacht wurden.

Auf der hiesigen Rhede liegt ein Türkisches Schiff, das vor wenig Tagen von Alexandrien kam, unter Quarantaine. Am Bord befanden sich mehrere Griechische Matrosen. Diese hatten mit andern hier am Lande befindlichen Griechen den Plan gemacht, das Türkische Schiff, welches noch einen Theil seiner, einem hiesigen Hause gehörenden, Ladung am Bord hatte, in der Nacht wegzunehmen, die Türken und die am Bord befindlichen Sanitätswachen zu ermorden, und mit dem Schiffe sogleich unter Segel zu gehen. Unsere Polizei ward indeß von dem Entwurfe unterrichtet, und hat darauf die mehrsten eingefangen; auch wurden die Griechischen Matrosen vom Bord in die Lazarethgefängnisse gebracht.

London, den 8. Juli.

Ein hiesiges Abendblatt sagt: So eben erfahren wir, daß die hiesige Regierung dem Sir Hudson Lowe hat Befehle zukommen lassen, nach welchen der Gouverneur den Körper Bonaparte's auf dem größten Linienschiffe unsrer Station von St Helena nach England überführen soll.

Als Bonaparte kurz vor seinem Ableben von dem Capitain Poppleton Abschied nahm, überreichte er ihm eine mit Brillanten besetzte Tabatiere zum Geschenk, indem er sagte: Leben Sie wohl, mein Freund! Diese Dose ist die einzige Kleinigkeit, die ich noch besitze. Ich überreiche sie Ihnen, damit Sie nach meinem Tode die Gabe meiner Dankbarkeit zeigen können.

Wie Capitain Crokot hier in London angekommen war, begab er sich gleich nach der Admiralität. Die Lords der Admiralität verfügten sich darauf zu Sr. Majestät dem Könige, und bald nachher gieng es wie ein Lauffeuer durch die Straßen der Hauptstadt. Dieser Vorfall, sagt ein hiesiges Blatt, der vor wenigen Jahren die jetzt lebende Generation in Staunen gesetzt haben würde, ward hier mit ruhiger Gleichgültigkeit aufgenommen, und erregte ein sehr geringes Interesse. Was indeß auch Bonaparte's letzte Wünsche in Betreff seiner Beerdigung gewesen sein mögen, fährt dieses Blatt fort, so zweifeln wir nicht, daß sie genau beobachtet und erfüllt werden. England war berufen, eine strenge Aufsicht über ihn zu führen, und mußte unerschütterlich in seinen Grundsätzen verharren. Doch wird England nun, da er todt ist, mit seiner gewöhnlichen Großmuth handeln; es wird dem Todten die Ehrenbezeigungen ertheilen, die es dem Lebenden nicht zugestehen konnte. Mögen nun die Mängel seines Charactes in eine großmüthige Vergessenheit versinken, und möge nun der mächtige Genius dieses außerordentlichen Mannes in dem Tribute gedacht werden, der seinem Andenken gezollt werden wird.

Napoleons Tod wurde am 4. dieses, Abends, bei einer Versammlung im Ostindischen Hause angezeigt. Ein gewisser Herr Lowndes stattete über den Todesfall seinen Glückswunsch ab. Er ward aber zur Ordnung gerufen, indem dieses unschicklich und nicht großmüthig sey.

Bonaparte's Gefangenschaft auf St. Helena kostete der Englischen Regierung jährlich an 3 bis 400000 Pf. St.

In den Staats-Papieren zeigte sich bei der ersten Nachricht von dem Tode des Ex-Kaisers keine große Veränderung; gestern stiegen sie aber ungefähr $\frac{1}{8}$ Procent.

Nieder-Elbe, den 11. Juli.

Ueber die Angelegenheiten der Griechen in der Moldau und Wallachey sind folgende sehr oft sich widersprechende Nachrichten eingegangen:

Von der Donau, vom 1. Juli.

Unsern Nachrichten aus der Wallachey zufolge, fielen an dem Flusse Chalomitza, wo Ypsilanti von Tergowischt aus eine starke Stellung genommen hatte, täglich Scharmützel mit den Türken vor. Den Griechen soll es endlich gelungen sein, den Türkischen rechten Flügel bei Korolunga über die Donau und den linken gegen Obilescht zu, unterhalb Buchareſt, zu drängen. Fürst Ypsilanti soll sein Hauptquartier noch an der Chalowitza haben, seine Vorposten aber am linken Donau-Ufer von Korolunga bei Obilescht vorschieben.

Ypsilanti hat durch die Wallachischen Corps und die sogenannten Panduren, welche Theodor Sludzier gebildet hatte, nahmhafte Verstärkung erhalten. Griechen und Wallachen sehen nunmehr ein, wie nothwendig es für sie ist, sich enge an einander anzuschließen, da die Türken sich immer mehr verstärken.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 22. Juni.

Zufolge neuerer aus Skuleni erhaltenen Nachrichten soll Kantakuzeno, da er von dem Anrücken eines bedeutenden Türkischen Corps unterrichtet wurde, seine Stelle, als Heerführer der Griechen in der Moldau, niedergelegt, und sich mit seinen Schätzen incognito nach Bessarabien begeben haben. Viele Griechen sollen seinem Beispiele gefolgt sein, nichts desto weniger ist aber noch immer eine bedeutende Anzahl derselben in Jassy, welche von einem gewissen Fabeck in den Waffen geübt werden, und entschlossen sein sollen, den Türken die Stirne zu bieten. — Türkische Cavallerie ist schon bis Herlen vorgedrungen, zog sich aber, nachdem zwei Griechen als Opfer gefallen waren, wieder zurück. Dieselben Berichte sagen, ein Türkisches Corps habe sich von Waslin gegen Jassy in Bewegung gesetzt. — Ypsilanti soll in dem verschanzten Tergowitsch eine namhafte Besatzung zurückgelassen, sich selbst aber mit dem größten Theile seines Corps nach Plojest begeben haben, und sich auch da verschanzen.

Wien, den 30. Juni.

Nachrichten aus Kronstadt vom 20sten dies

ses zufolge, scheint es nun ganz sicher, daß die Türken den 15ten dieses auch in Jassy eingerückt sind. Ueber die angeblichen Siege des Fürsten Ypsilanti verlautet nichts Näheres; nur so viel ist sicher, das derselbe mit seinem etwa 9000 Mann starken Corps sich am 17ten dieses in der Gegend von Rimik befand. Den flüchtigen Insurgenten ist der Eintritt in unsere Staaten beinahe unmöglich, da der aufgestellte Truppen-Cordon Niemand mehr durchläßt. Die höchste Vorsicht ist aber auch nöthig, da durch das Annähern der Türken, welche die Pest überall in ihrem Gefolge haben, eine Ansteckung nur allzusehr zu fürchten wäre. Das Schicksal der Griechen ist sehr hart, und sie scheinen fast demselben unterliegen zu müssen. Ihre meisten Großen, die hohe Geistlichkeit, und was durch Reichthum und Talente sich auszeichnete, ist bereits von den Türken erschlagen, und wenn nicht andere Ereignisse eintreten, so wird der seit Jahrhunderten geäußerte Wunsch der Osmannen, die Griechen ganz auszurotten, in Erfüllung gehn. Die Inselbewohner im Archipelagus sollen entschlossen sein, im Fall eines endlichen Mißlingens ihres Planes, auf ihren zahlreichen Schiffen mit Weibern und Kindern nach dem fernen Amerika auszuwandern.

Korfu, den 4. Juni.

Die Abwesenheit des Sir Thomas Maitland wird hier als ein günstiges Ereigniß für die Griechen gehalten, indem der Ober-Kommissair den Griechen nicht sehr gewogen seyn soll, und die unglücklichen Einwohner von dem eingeäscherten Patras hier keine Zufluchtsstätte hätten finden können.

Auch Vrachori, die Hauptstadt Etoliens, hat das Joch der Türken abgeworfen, und die Türkische Besatzung, welche aus mehrern Hundert Mann bestand, den Manen ihres ermordeten Erzbischofs geopfert. Alle Tempel der Türken und Juden sind theils niedergerissen, theils in Asche gelegt worden. Auf der Insel Creta haben sich die Türken in ihre festen Schlösser zurückgezogen und sind von den Landbewohnern enge eingeschlossen.

Ein Theil der zu Konstantinopel angekommenen 15000 Mann ist nach der Donau aufgebrochen und der Rest bildet einen Vertheidigungs-Corden bei der Hauptstadt.

Der Pascha von Aegypten ist krank und hat deswegen seine kriegerischen Unternehmungen einstweilen aussetzen müssen; die Mamelucken sollen indeß bezwungen und Nubien erobert seyn.

Zu Konstantinopel werden die sich flüchtenden Griechen aufgegriffen und zum Schanzen bei den Festungswerken an den Dardanellen gebraucht.

Unser Gouverneur ist jetzt entschlossen, den Tractat vom 21sten März 1800 genau in Ausführung bringen zu lassen, nach welchem die Barbaresken-Schiffe sich 40 Meilen von dem Jonischen Meere entfernt halten müssen. Dieses läßt den Griechen einen freien Spielraume gegen die Türken, indem sie nichts von den Schiffen der Barbarischen Staaten, die den Türken zu Hülfe kommen sollen, zu befürchten haben.

Auf Morea ist eine schreckliche Verwirrung. Griechen und Türken hausen fürchterlich. Kein Pardon ist das Loosungswort von beiden. Ueberdies mangeln dort die Lebensmittel. Von der Seeseite blockirt, von der Landseite die verwüstenden Horden der Asiaten, dazu die Felder unbebauet — dieses Alles führt das Elend auf dem höchsten Gipfel. Jedoch werden die Türken auf Morea schon sehr selten. Auf dem flachen Lande sie zeigt sich keiner; denn erblickt ihn ein Grieche, so ist er seines Todes gewiß. In einigen festen Schlössern wehren sich die Türken mit großer Hartnäckigkeit.

Stockholm, den 6. Juli.

Unsre Zeitung enthält nachstehendes Circulair der Häupter der Hellenen in Patras an die Konfuls der auswärtigen Mächte, vom 26. März.

Da sich die Griechen, eine christliche Nation, täglich mehr von den Türken unterdrückt sehen, welche nun auf diese, dann auf jene Art ihren Untergang herbeizuführen suchen, so haben sie fest beschlossen, zu sterben oder ihr Joch abzuschütteln. Zu diesem Zwecke haben wir sämmtlich zu den Waffen gegriffen, um unsere Rechte zurückzufordern. Wir sind überzeugt, daß alle christlichen Mächte die Gerechtigkeit unsrer Sache anerkennen und unserm Unternehmen kein Hinderniß in den Weg legen, vielmehr demselben gewogen sein werden, sich erinnernd, wie viel unsre berühmten Vorfahren der Menschheit bevortheilt haben. Indem wir Ihnen dies mittheilen, ersuchen wir, daß Sie uns das Wohlwollen und den Schutz Ihres hohen Hofes zu verschaffen suchen wollen. Ihre redlichen Diener,

Germanos, Erzbischof v. Patras. Prokoplos, Bischof v. Kalabritta.
Andreas Zaimi. Andreas Londo.
Benisello Ruffo.

Antwort des Königl. Schwedischen Konsuls auf Morea.

An Ihre Eminenz, die Erzbischöfe von Patras und Kalabritta, und an die Herren Primaten. Ich habe Ihre Note vom 26sten März empfangen. Es kommt mir nicht zu, mich über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit der von Ihnen darin angeführten Gründe zu äußern. Ich kann nur erwähnen, daß mein Monarch in Frieden und gutem Vernehmen mit der Ottomanischen Pforte ist. Inzwischen werde ich über die unglücklichen Ereignisse, welche sich hier zugetragen, einen genauen Bericht an die Behörde abstatten.

Der Schwed. Konsul auf Morea,
Ludwig Strani.

Dresden, den 8. Juli.

Se. Majestät haben dem Herzog von Sachsen-Meiningen die Decorationen Ihres Haus-Ordens der Rautenkrone ertheilt.

Nachrichten aus Warschau zufolge wuchs die Weichsel bis zum 1sten Juli gewaltig und man sah sich genöthigt, zur Sicherung und Rettung der Ufer Anstalt zu treffen.

Frankfurt, den 5. Juli.

Es verlautbart, daß Herr von Göthe die Errichtung des ihm in seiner Vorstadt Frankfurt im Werke seyenden Monuments bei seinen Lebzeiten verbeten. Herr von Bethmann hat die Kosten der Büste, deren Verfertigung Thorwaldsen übertragen worden, für seine Person allein übernommen.

Man spricht von einer zweiten Anleihe, welche von dem Hause Rothschild für Neapel negotirt wird, deren dringendes Bedürfniß durch die erstere um so weniger gedeckt worden, da es hiervon 13 Mill. Gulden für Kriegs-Bedürfnisse gezahlt hat.

Aachen, den 8. Juli.

Se. Maj. der König sind heute Vormittags um 11 Uhr mit Gefolge von Spa hier eingetroffen und im Offermannischen Hause abgestiegen. Allerhöchstdieselben haben Ihre Reise den nämlichen Tag um 2 Uhr über Cleve fortgesetzt.

Wien, den 4. Juli.

Unsre Hofzeitung enthält nunmehr Folgendes:

Se. K. K. Majestät haben geruht, Allerhöchst ihrem Capitain der Königl. Ungarischen Leibgarde und General-Feldzeugmeister, Nicolaus, Fürsten Esterhazy von Galantha, in der Eigenschaft als außerordentlicher Bothschafter zur Beiwohnung der Krönungs-Feierlichkeit Sr. Majestät des Königs Georg IV. von England zu ernennen. Im Gefolge des Herrn Bothschafters befinden sich der K. K. Hofrath, Ritter von Floret, als Bothschaftsrath, sodann die K. K. Kämmerer, Fürst August von Lobkowitz, Graf Joseph Esterhazy von Galantha, Graf von Gatterburg und der Fürst Victor von Metternich.

Der Oesterreichische Beobachter widerlegt die in mehrern Blättern enthaltene Nachricht, daß in Sicilien eine dumpfe Gährung herrsche, daß der Partheigeist täglich Fortschritte mache, und den General Frimont bewogen habe, Truppen nach der Insel abzusenden, um die Ordnung herzustellen, und daß die Occupations-Armee in Neapel neuerdings verstärkt worden.

Vom Main, den 7. Juli.

Die Erzgroßherzogin von Sachsen-Weimar ist auf ihrer Reise nach Ems und Spa am 7ten dieses durch Frankfurt paßirt.

Der Neapolitanische Gesandte am Königl. Preußischen Hofe, Fürst von Partanna, ist als Bothschafter seines Königs durch Frankfurt nach London paßirt, um der Krönung des Königs von England beizuwohnen.

Der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind nach Baden abgereiset.

Schweden, den 3. Juli.

Der Graf Gustav von Löwenhielm hat von Sr. Majestät den Auftrag erhalten, sich als außerordentlicher Abgesandter zur Krönung Sr. Großbrittannischen Majestät von Paris nach London zu begeben. Unser jetzige Gesandte zu London, Baron von Stjernel, vermählt sich noch in diesem Sommer mit der Tochter unsers verehrten Staatsministers, Grafen von Engeström.

Aus der Schweiz, den 3. Juli.

Gestern erfolgte zu Zürich die feierliche Eröffnung der Eidgenößischen Tagssatzung.

Die Aarauer Zeitung hat am 30sten Juni ihre letzte Nummer herausgegeben und wird nicht mehr erscheinen.

Hannover, den 11. Juli.

In einem öffentlichen Blatte befindet sich das Gerücht, daß die Provinz Ostfriesland an den König der Niederlande abgetreten und der König von Hannover auf andere Art entschädigt

werden solle. So sehr nun eine solche Nachricht schon in sich selbst das Gepräge ihrer völligen Grundlosigkeit trägt, so dürfte es doch vielleicht nicht überflüssig sein, aus sehr sicherer Quelle hier die Versicherung hinzuzufügen, daß solche durchaus völlig falsch ist.

Madrid, den 28. Juni.

Die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes scheint entschieden zu sein. In einer der letzten Sitzungen der Cortes wurde es beschlossen, den König in einer Adresse darum zu ersuchen. Dieses ist geschehen, und man behauptet, daß Se. Majestät auf eine bejahende Weise darauf geantwortet haben.

Zu Sevilla hat man eine Verschwörung entdeckt, die viele Verzweigungen mit angesehenen Personen hatte.

Die Cortes haben der Regierung die Authorisation ertheilt, eine neue Anleihe von 200 Mill. Realen zu contrahiren.

Der Universal enthält eine statistische Darstellung der Geistlichkeit der Halb-Insel. Nach derselben bestand die Geistlichkeit vom Erzbischof bis zum Layenbruder und Einsiedler aus 148242 Personen und der Werth der Güter derselben beläuft sich auf 18 Milliarden 650 Mill. Realen.

Brüssel, den 9. Juli.

Se. Majestät der König sind gestern Abend wieder auf Ihrem Schlosse Laeken von Spa zurückgekommen.

Se. K. H. der Herzog von Cambridge ist von Hannover hier angekommen. Er begiebt sich zur Krönung von London.

Neapel, den 18. Juni.

Ein ehemaliger Marine-Officier, der noch beim Seewesen beschäftigt ist, ward vor einigen Tagen, als er eben aus der Vesper kam, unweit der Kirchthüre, auf der Straße angefallen und schwer verwundet. Er schrieb diesen Mordversuch dem Hasse der Carbonari zu. Man brachte den Unglücklichen in ein nahes Hospital, wo seine Wunde für tödlich erklärt ward. Er fühlte selbst das Herannahen seines Endes, und ließ einen seiner Bekannten dringend zu sich bitten; sobald dieser an sein Bett trat, bat er ihn inständig, ihm Alles zu verzeihen, was er gegen ihn verbrochen hätte. Da beide Personen früher unter einander einige kleine Zwistigkeiten gehabt hatten, so glaubte dieser, daß die Bitte des Sterbenden sich auf jene Differenzen beziehe, und erklärte, daß die Bagatelle nicht der Rede werth sei, er gar nicht mehr daran denke, und der Gewissenhafte darüber ruhig aus der Welt scheiden könne. Allein dieser wurde immer ängstlicher und dringender, und bekannte endlich, der Polizey ein Verzeichniß mehrerer Carbonari eingereicht und auch den Namen dieses Bekannten darauf gesetzt zu haben, obgleich er nicht ganz bestimmt wisse, ob derselbe auch würklich zu dieser Secte gehöre. Diese Erklärung setzte den ganz Unschuldigen natürlich in große Verlegenheit; er holte sofort einen Notar und einige rechtschaffene Männer, und ließ vor diesen den Widerruf des Kranken zu Protocoll bringen. Vor den Pforten der ewigen Wahrheit gestand der Sterbende, daß in dem genannten Verzeichnisse noch mehrere Andere als Carbonari aufgeführt seien, von denen er nicht ganz zuverläßig wisse, ob sie würklich Carbonari wären; er bitte daher, jenes ganze Verzeichniß für ungeschrieben anzusehen. Von diesem Protocolle ward der Polizey gleich eine vidimirte Copie zugestellt.

In voriger Woche, als die Getreide-Preise zu fallen anfingen, kamen zwei mit Weizen beladene Schiffe im Hafen an, und als man die Capitains fragte, an wen die Ladung gerichtet wäre, so sagten sie: an Gennaro von Neapel. Niemand kennt hier ein Handels-Haus unter dieser Firma. Bald aber traten einige arme Leute mit dem Vorgeben auf, vom heiligen Gennaro, dem Beschützer der Stadt, abzustammen, und erklärten, dieser Heilige sei durch ihre und des Volkes Bitten bewogen worden, diese zwei Schiffe in Morea zu beladen und hieher zu spediren, um dadurch den Getreide-Preis in Neapel der Armuth erträglicher zu machen.

Sachsen, den 9. Juli.

Der Anführer der Griechen, Fürst Ypsilanti, hielt sich im Jahre 1814 einige Zeit in Weimar auf, wo seine Schwester mit dem Grafen von Edling vermählt ist. Alle, die ihn persönlich kennen gelernt haben, schildern ihn als einen Mann von Kopf, Kenntnissen, Muth und Character-Festigkeit. So viel verlautet, ist er auch mit dem Rußischen Staatsrath Sturdza verwandt.

Den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge, werden die sämmtlichen Inseln des Archipelagus Abgeordnete zu einer Art von Congreß, der in Morea gehalten werden soll, abschicken. Es ist von Errichtung einer Griechischen Central-Regierung die Rede, um in die Unternehmungen der Griechen die erforderliche Einheit zu bringen.

Doberan, den 10. Juli.

Se. K. H., der Großherzog, befindet sich zu aller Freude sehr wohl.

Die beiden Zwillings-Schwestern Zithander aus Stockholm sind zu Rostock angekommen und werden daselbst Concerte geben.

Bekanntmachung der ökonomischen Sozietät in Dorpat.

Die Charten unten genannter Güter sind kopirt, und können an jedem Wochentage vom 10ten Juli ab von 9 bis 12 Uhr Mittags im Lokale der Sozietät, im v. Fersenschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch, gegen Zurückgabe der von der Sozietät ausgestellten Quittungen, in Empfang genommen werden.

Lentzenhof.	Kudum.
Dubinsky.	Orellen.
Nutzky.	Uelzen.
Duckern.	Arrohof.
Drostenhof.	Kagrimois.
Netkenshof.	Koraf.
Gränhoff.	Alt-Piegant.
Serben.	Erreffer.
Beckhof.	Tetenhof.
Kayenhof.	Partzimois.
Sermus.	Tabbifer.
Kudling.	Ecks Pastorat.
Lodenhof.	Lauenhof.
Oberpahlen Pastorat.	Groß-Kamby.
Neu-Ottenhof.	Maidelshof.
Ostrominsky.	Klein-Kamby.
Marien-Magdalenen Pastorat.	Kamby-Pastorat.
Niggen Pastorat.	Kockora.
Bartolomäi Pastorat.	Jexi.
Lohusu Pastorat.	Ilmatzal.
Bauenhoff.	Kabbina.
Wilsenhof.	Haakhof.
Rauge Pastorat.	Krüdnershof.
Neu-Nurst.	Neu-Piegast.
Löwekül.	Ermis.
Rauge.	Tammen.
Ledis.	Kibbijerw.
Kerimois.	Sadjerw.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da bei der gegenwärtig eingetretenen heißen Witterung zu befürchten steht, daß Hunde leicht toll werden oder vom Lande tolle Hunde zur Stadt laufen und Menschen oder Pferde anfallen, so sieht diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche resp. Einwohner hierdurch zu warnen, ihre Hunde unter keinem Vorwande frei in den Straßen herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sichs selbst beizumessen haben, wenn ihre Hunde durch die Stadtbüttel, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, eingefangen und erschlagen werden. Dorpat, den 15. Juli 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige: daß ich mit meinem sehr vermehrten und verschönerten Waarenlager am Schlusse d. J. auf zwei Monate nach Dorpat kommen und daselbst im Kollegien-Secretair Baderschen Hause zu treffen seyn werde. Riga, den 5. Juli 1821. 2

Franz Schiefner.

Da zwei Pensionäre, die mehrere Jahre in meinem Hause gewesen, zur Universität abgehen, und ich deren Stelle gern ersetzt sähe, so mache ich solches den Eltern und Vormündern hiermit bekannt, welche mir ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt wären. 1*

Schul-Inspektor Carl Anders in Dorpat.

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesammtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S.-Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Ass. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Reinganum,
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штруникава, Либитица, Процестиница и Оберъ-штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 896,755 гульденовъ оцѣненныя господскія помѣстья разыгрываются и передаются выиграющему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодоносной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ, къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачъ, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 посторонныхъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ. — Разыгрываніе непремѣнно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и россійскомъ языкахъ. Онъ же обѣщаетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣдомить объ участи билетовъ, по мнѣе въ свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемыя письма и денежныя суммы, прошу, процентныя и вѣсовыя деньги до границы платить.

В. Г. Рейнганумъ,
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Zu verkaufen.

Diverse Mineral-Gewässer, als: Pirmonter, Carlsbader, Selter und Geilnauer, so wie auch Engl. Porter, sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Da mein Vater alt ist und einer Wirthschaft nicht mehr vorstehen kann, ich aber eine weite Reise zu unternehmen habe und selbst von dem Hause keinen Gebrauch machen kann; so bevollmächtige ich meinen Vater Heinrich Matthias Greffs in meinem Namen, mein in der moskauschen Straße belegenes Haus Nr. 40 zu verkaufen oder zu verpfänden; es existirt noch ein Pfandrecht auf 40 Jahre bei demselben. Es sind in dem Hause befindlich: 6 aufgemachte Betten, Küchengeschirre und ein Billard; ferner hat es Stallraum für 12 Pferde, und außer dem Billardzimmer noch ein großes Zimmer für Reisende und drei kleinere Zimmer mit separaten Eingängen, und zwei Küchen. Um für ein Geringes noch drei Zimmer anbauen zu können, befinden sich behauenes Bauholz und Bretter dabei. Das Haus hat einen guten Garten, einen guten Keller, Klete, Wagenremise, Heuboden, und ein sehr trocknes Gehöft, und ist dessen Lage so, daß man es als Gasthaus beibehalten oder auch eine Handlung darin anlegen kann. Kaufliebhaber haben sich in Walk in der Wohnung meines genannten Vaters, der mit allen gerichtlichen Vollmachten versehen ist, zu melden. Carl Greffs. 2

Das in der Vorstadt gelegene ehemalige v. Frischsche Wohnhaus von acht Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Wagenschauer, Heuboden, Klete, Keller, Brunnen, vollständigem Obst- und Küchengarten, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei der verwittweten Frau von Struve zu erfahren. 1

Verloren.

Ein mir anvertrauter weißer Pudel, der auf den Namen Mercur parirt, hat sich verlohren. Wer ihn mir wieder verschafft, erhält 5 Rbl. Zu erfragen bin ich beim Pastor Oldecop in der Karlowaschen Straße, Morgens bis 10 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr. 1

Kleinenberg, Stud. jur.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke in St. Petersburg verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Carl Thomas Christiani. 1

Angekommene Fremde.

Herr General-Major Afdolien, kommt von St. Petersburg; Herr Baron von Uxküll, kommt von Reval, logiren bei Baumgarten, Herr Hofrath von Rudberg, kommt von St. Petersburg; Frau von Brümmer, kommt von Riga; Herr von Rennenkampf, vom Lande, logiren bei Ahland.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 466.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	83½	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	82½	— —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	80	— —
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	60	— —

Dörptsche Zeitung.

№. 58.

Mittwoch, den 20. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 13. Juli.

Auf die geschehene Vorstellung der Lords-Committee, daß die Königin kein Recht habe, gekrönt zu werden, haben Se. Maj. unterm 10. dieses gedachte Vorstellung genehmigt und mithin das Ansuchen der Königin abgeschlagen.

Hierauf hat die Königin folgende Antwort an Lord Sidmouth gesandt:

Brandenburg-House, den 11. Juli.

Mylord!

Der Brief von Ihrer Herrlichkeit unterm gestrigen Tage an Lord Hood überbringt mir den Bericht der Committee des Raths auf Mein Memorial an den König, worin Ich auf Mein Recht, gekrönt zu werden, Anspruch mache, und da Ich nun finde, daß die Committee das Recht, welches Ich in Anspruch nehme und das alle frühere Königl. Gemahlinnen (ohne Ausnahme entstehend durch den Willen des Monarchen) genossen haben, bestimmt abläugnet, so finde Ich es nöthig, Se. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß es Mein Entschluß ist, am 19ten dieses, dem Tage, an welchem die Krönung Sr. Majestät statt finden soll, — bei der Ceremonie gegenwärtig zu sein, und Ich verlange daher, daß Mir ein anständiger Platz angewiesen wird.

Unterz: Carolina R.

Noch ist keine Antwort hierauf erfolgt.

Täglich kommen hier mehrere hohe Fremde an, um der Krönungs-Ceremonie beizuwohnen. Vorgestern Mittag um 1 Uhr kamen der Herzog von Cambridge an. Auch der Großfürst Nicolaus von Rußland, der Herzog von Sachsen Meiningen, Fürst von Hatzfeld, Preußischer Bothschafter, und Lord Stewart, sind hier eingetroffen.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält die Original-Depesche des Sir Hudson Lowe an die hiesige Regierung, betreffend den Tod Bonaparte's, die Oeffnung und die Untersuchung seines Körpers und die Begräbniß-Ceremonie. Der Körper ist überall sehr fett gewesen und auf dem Unterleibe hat man dasselbe 1½ Zoll dick befunden, so wie das Herz gesund, aber gänzlich mit Fett überwachsen gewesen ist. Beim Aufschneiden des Magens hat man denselben voll von krebsartigen Geschwüren bemerkt, besonders am untern Theile desselben, wo sich eine Oeffnung

von der Größe eines kleinen Fingers befand. Der Magen enthielt eine flüssige Materie, welche dem Bodensatz vom Kaffee ähnlich war. Die Gestalt der linken Niere fand man etwas ungewöhnlich. Die Leber war gesund.

Folgendes ist der Official-Bericht selbst, den die Hofzeitung über das Ableben von Bonaparte enthält:

Colonial-Departement Downingstreet, den 4. Juli.

Heute kam Capitain Crokat vom 20sten Regimente von St. Helena mit einer Depesche des General-Lieutenants Sir Hudson Lowe an den Grafen Bathurst hier an. Nachstehendes ist eine Abschrift dieser Depesche:

St. Helena, den 6. Mai.

Mylord!

Es ist meine Pflicht, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß Napoleon Bonaparte ohngefähr 10 Minuten vor 6 Uhr des Abends den 5. dieses, nach einer Krankheit starb, welche ihn seit dem 17ten März genöthigt hatte, die Zimmer nicht zu verlassen. Während der ersten Zeit seiner Krankheit ward er von seinem eigenen Arzte und dem Professor Antommarchi allein behandelt. In der letzten Zeit, vom 1sten April bis zum 5ten Mai erhielt er auch täglich die Besuche des Doctors Arnott von Sr. Maj. 20stem Regiment, in Verbindung mit dem Professor Antommarchi.

Dr. Short, der Arzt der hiesigen Garnison, und Dr. Mitchell, erster Arzt der hiesigen Kön. Marine, deren Dienste, so wie die Dienste aller ärztlichen Personen, die sich auf der Insel befanden, waren angeboten worden, wurden am 3ten Mai von dem Professor Antommarchi zu einer Consultation berufen; allein es ward ihnen keine Gelegenheit gegeben, den Kranken zu sehen. Dr. Arnott befand sich in dem Augenblick seines Sterbens bei ihm und sah, wie er verschied. Capit. Crokat, der an dem Tage diensthuender Officier war, und die Doctoren Short und Mitchel sahen den Leichnam gleich darauf. Dr. Arnott blieb die Nacht hindurch bei dem Leichnam.

Heute Morgen um 7 Uhr begab ich mich nach dem Zimmer, worin sich die Leiche befand, und zwar in Begleitung des Contre-Admirals Lambert, Commandanten der Marine auf der hiesigen Station, des Marquis v. Montchenu, Commissairs Sr. Maj. des Königs von Frankreich, welcher auch mit demselben Auftrage Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich versehen ist, ferner des Brigadier-Generals Coffin, zweiten Commandanten der hiesigen Truppen, der Herren Brooke und Greentree, Mitglieder des Regierungsraths auf dieser Insel, und der Capitains Brown, Hendry und Marpatt von der Königl. Marine.

Nachdem wir die Person von Bonaparte, der mit unbedecktem Gesichte da lag, gesehen hatten, giengen wir wieder weg.

Darauf ward mit Einstimmung der Personen, die den Hausstand von Bonaparte ausgemacht hatten, allen Officiers von den hier befindlichen Land- und See-Truppen, den Beamten der Ostindischen Compagnie und andern Personen, die es wünschten, Erlaubniß ertheilt, in das Zimmer zu kommen, worin der Leichnam lag, und denselben zu sehen.

Heute um 2 Uhr ward in Gegenwart des Generals Bertrand und des Grafen Montholon der Leichnam geöffnet und ein ärztlicher Bericht, den ich hier beifüge, aufgesetzt. Ich werde den Leichnam mit allen Ehrenbezeigungen begraben lassen, die einem General vom höchsten Range zukommen.

Ich habe diese Depesche dem Capitain Crokat anvertraut, welcher der diensthuende Officier zur Zeit des Ablebens von Napoleon Bonaparte war. Er schifft sich an Bort der Sloop Heron ein, welche der Contre-Admiral Lambert von der Escadre unter seinen Befehlen detaschirt hat, um die Nachricht zu überbringen.

Ich habe die Ehre ꝛc.

H. Lowe, General-Lieutenant.

Schreiben aus St. Helena, den 7. Mai.

Gestern Nachmittag lag Bonaparte auf dem Paradebett, gekleidet in eine Feldmarschalls-Uniform, behangen mit allen seinen Orden und ein Crucifix auf seiner Brust ruhend. Sein Caplan stand in tiefer Trauer am Fuße seines Lagers und weinte. Am Haupte standen General Bertrand und Graf Montholon gleichfalls weinend. Madame Bertrand befand sich in einem Nebenzimmer und schien untröstlich zu sein. Die Uniform, mit welcher Bonaparte bekleidet war, soll dieselbe gewesen sein, welche er nach der Schlacht von Marengo getragen hatte.

Aus einem andern Schreiben aus St. Helena, vom 11. Mai.

Napoleon war seit einer geraumen Zeit kränklich gewesen und seit 14 Tagen vor seinem Ende hatte er das Bett nicht verlassen. Am Dienstage den 1sten Mai schien seine Krankheit zuerst gefährlich, am folgenden Tage wurde er schlechter und am Donnerstage hatte man die Hoffnung zu seiner Genesung aufgegeben. Am Freitage, nachdem er etwas genossen hatte, schien er besser zu sein, allein am Sonnabend, des Morgens um 5 Uhr, zeigten sich die Spuren seiner nahen Auflösung. Während des ganzen Tags wurden vom Longwood-Hause Signale von zwei Stunden zu zwei Stunden gegeben und um 5 Uhr war das letzte: seine Extremitäten sind kalt und es ist wenig Pulsschlag vorhanden; worauf denn der Admiral und der Marquis von Montchenu mit seinem Adjutanten sich sogleich nach Longwood begaben, um Zeugen seines zu erwartenden Endes zu sein, welches denselben Abend 10 Minuten nach 6 Uhr erfolgte. Am 6ten und 7ten Mai lag Napoleon in einer gewöhnlichen Militair Uniform, mit einem Sterne und einem silbernen Crucifix auf der Brust, auf einer Feldbettstelle im Staate. Unter ihm lag sein großer mit Silber gestickter blauer Mantel, den er am Tage nach der Schlacht von Marengo trug. Das Zimmer war mit schwarzem Tuch ausgeschlagen und bei dem Haupte stand ein Altar. Sein Caplan, General Bertrand, Graf Montholon, Mareschol und alle seine Dienerschaft waren gegenwärtig. Ein jeder kam darin überein, daß es der schönste Leichnam wäre, den sie je gesehen hätten; die Hände waren so weiß wie Elfenbein und der Kopf groß und schön, das Gesicht blaß, aber sehr ausdrucksvoll; allein nach ungefähr 14 Stunden fand man wegen der Hitze eine große Veränderung in seinen Zügen, und man war genöthigt, den Körper in den Sarg zu legen, indem sich ein übler Geruch einstellte. Der Leichnam ist nicht einbalsamirt; das Herz ist aber in Spiritus aufbewahrt.

Napoleon ist in einer romantischen Gegend begraben worden, einem Thale in der Nähe eines Orts, genannt: Hut's Pforte, welchen Ort er sich selbst gewählt hat. Bei seiner ersten Ankunft auf St. Helena wurde dem Marschall Bertrand nämlich eine Wohnung in Hut's Pforte angewiesen, bis ein Haus für ihn in der Nähe der Wohnung des Ex-Kaisers gebaut war. Hier wurde der Marschall oft von Bonaparte besucht, der in dieser anmuthigen Gegend gern verweilte und sich aus einer Quelle, welche unter dem Schatten einiger Trauerweiden entspringt, jedesmal ein Glas Wasser bringen ließ, welches vorzüglich schön war. Herr und Madame Bertrand waren seine gewöhnlichen Begleiter nach diesem einsamen Orte, und er sagte zu ihnen verschiedenemale: Wenn es Gott gefallen sollte, daß ich auf diesem Felsen sterben sollte, so wünsche ich hier an diesem Orte begraben zu werden.

St. Helena, den 15. Mai.

Bonaparte ist am 19ten dieses mit allen militairischen Ehrenbezeigungen, welche einem General vom ersten Range zukommen, in einem von ihm selbst gewählten Thale beerdigt worden. Der Leichnam wurde zuerst in einen bleiernen Sarg gelegt und dann in zwei andere von Mahagoni-Holz. Der Leichenwagen wurde von 4 Pferden gezogen, und in dem Gefolge befanden sich der Marschall Bertrand und Graf Montholon zu Fuße; dann kam sein Pferd, von zwei Stallknechten geführt. Hierauf folgte in einem Wagen Madame Bertrand mit ihrer Familie, dann Lady Lowe mit ihren Töchtern, sämmtlich in tiefer Trauer. Hierauf folgten alle Officiers von der Marine und dem Staabe der Garnison, Sir Hudson Lowe und der Admiral der Englischen Flotte. Die ganze Garnison, 3000 Mann stark, hatte die Hügel besetzt und schloß sich nachher an den Zug an. Als der Leichenwagen das Thal erreichte, wurde die Leiche von 24 Grenadiers nach dem Begräbniß-Orte getragen, und während der Beisetzung wurden aus 11 Kanonen 3 Salven gegeben. Das Grab ist 14 Fuß tief und mit einem breiten Steine bedeckt, welcher vermittelst eiserner Krampen festgemauert ist, und eine Schildwache befindet sich vor dem Eingange des Grabmals. Sein Herz wünschten Bertrand und Montholon mit nach Europa zu nehmen; es ist aber in Spiritus in einem silbernen Gefäße aufbewahrt, so wie sein Magen, welcher sich gleichfalls in einer andern silbernen Urne in Spiritus befindet, und beide Theile sind, wie es heißt, mit in den Sarg gelegt.

Während seiner Krankheit klagte er beständig über Seitenstechen, war aber selten zu bewegen, Medicin zu nehmen, indem er behauptete, seine Krankheit sei unheilbar. Er beschrieb die Schmerzen denjenigen gleich, als wenn man ein Messer in seinen Leib gestoßen hätte und solches in der Wunde abgebrochen wäre.

In den letzten Tagen seiner Krankheit waren seine Augen beständig auf das Portrait seines Sohns geheftet, welches auf seinen Befehl in dem Zimmer aufgehangen war. Alle religiöse Ceremonien waren ihm völlig gleichgültig, und er empfieng das heilige Wasser nur in der letzten Zeit, als ihn seine Besinnung verlassen hat-

te. In seiner Sterbestunde waren seine ersten Worte: „Mon fils“ — nachher — „Tête d'armee“ — und zuletzt „France!“ — Hierauf soll er kein Wort mehr geredet haben. — Sein Körper war sehr fett, indessen nicht muskulös und von keinem starken Knochenbau. Es befanden sich an demselben folgende Wunden: eine kleine am Kopfe, welche er von dem Spadon eines Engl. Sergeanten in Toulon erhalten hatte, eine über dem Knie, entstanden durch einen Schrammschuß bei Regensburg, und eine andere tiefe Schußwunde am Enkel, die er in Italien erhalten hatte.

Eine kurze Zeit vor seinem Tode kritzelte er mit einem Federmesser ein N. auf eine Tabacksdose und überreichte sie dem Doctor Arnott vom 20sten Regimente zum Andenken. Auch hat er diesem Herrn 500 Napoleond'or hinterlassen. Für seinen Kammerdiener Marchand soll er sehr gesorgt und ihn zum Grafen ernannt haben. Bertrand und Montholon mußten ihm versprechen, daß sie den Marchand als Grafen anerkennen wollten. Das ganze Mobiliar, welches Bonaparte in seinem Hause nachgelassen hat, soll, wie es heißt, dem General Bertrand und Grafen Montholon zugefallen seyn. Diese beiden letzten Freunde Bonaparte's, Mad. Bertrand und die ganze Dienerschaft werden mit dem Cameele, Engl. Transportschiffe, welches in 14 Tagen diese Insel verläßt, nach England abgehen, woselbst, so wie es heißt, Graf Bertrand den Rest seiner Tage zubringen wird. Eine sehr schöne Tabacksdose, welche er vom Pabste erhalten hatte, hat Bonaparte der Lady Holland vermacht, und in derselben auf einem Stückchen Papiere ein Paar Worte zur Erinnerung an ihn geschrieben. Der übrige Inhalt des Testaments wurde hier indessen geheim gehalten. Kapitain Marriat hat die Gegend, wo Bonaparte begraben liegt, so wie auch die Prozession des Leichenbegängnisses, abgezeichnet.

Der Ober-Kammerherr hat heute anzeigen kassen, daß morgen Westminster-Hall zuletzt vor der Krönung besehen werden könnte. Nach derselben sollen aber wieder Einlaß-Billette ertheilt werden. Die Besuchenden waren so zahlreich, daß dadurch die Arbeiter gehindert wurden, ihre Arbeiten zu vollenden und da dies so schnell als möglich betrieben werden muß, weil wenig Zeit bis zur Krönung übrig bleibt, so konnte das Publikum nicht mehr zugelassen werden. Der Thron, unter welchem der König während der Tafel sitzt, wird mit rothem Sammet ausgeschlagen und stark mit goldenen Tressen besetzt; er war aber gestern noch nicht ganz fertig. Die beiden Seiten-Logen auf der Königl. Plattform sind mit Scharlachtuch inwendig und auswendig ausgeschlagen, und die Himmel ruhen auf ächt vergoldeten Pfeilern. Auf beiden Seiten in der Halle befinden sich zwei Reihen Prichen, deren Sitze, so wie die Stühle, worauf die Gesellschaft bei Tische sitzt, mit sehr grobem ziegelrothem Tuche beschlagen sind; übrigens ist die innere Einrichtung der Halle nicht so sehr prachtvoll und elegant, als die hiesigen Blätter sie beschrieben haben. Die vielen Anstalten, welche außerhalb für die Zuschauer gemacht worden, die Buden, Gerüste und Gallerien, ziehen die Aufmerksamkeit des Fremden mehr auf sich, indem das Ganze beinahe wie eine kleine von Holz erbaute Stadt aussieht. Die Eigenthümer haben für den Quadrat-Fuß 3 Pf. St. 15 Sh. Grundmiethe bezahlt und nun auch den ganzen Platz bebaut.

Von Bristol wird gemeldet, daß die Königin 9 Meilen von jener Stadt einen Landsitz gemiethet hat, woselbst Sie einige Zeit des Sommers zubringen wollte. Ihre Majestät machen jetzt die Runde und besuchen alle kleinen Theater nach einander.

Madame Catalani ist bereits gestern von Paris angekommen, und wird am Montage, den 16. dieses, hier ein Koncert geben.

Gestern machte der Graf Liverpool dem Oberhause bekannt, daß der König geruhet habe, dem Großkanzler, Lord Eldon, in den Grafen-Stand zu erheben, bei welcher Gelegenheit eine große Ceremonie statt fand.

Der geheime Rath, welcher über das angebliche Recht der Königin, gekrönt zu werden, entscheiden soll, und seit vorigem Mittewochen seine Sitzungen hielt, adjournirte am Sonnabend bis gestern, und die Königl. Advocaten erwiederten auf die Vorträge der Herren Brougham und Denman in Stunden langen Reden, worin sie behaupteten, daß die Anwälde der Königin nicht einen einzigen Fall aufgestellt hätten, welcher den Beweis liefere, daß eine Königl. Gemahlin dieses Landes früher, als ein ihr zukommendes Recht, gekrönt worden sei, sondern sie hätten nur die Gebräuche des Landes gezeigt, bei mehreren Fällen selbst bewiesen, daß die Krönung Englischer Königinnen wegen besonderer Gründe und obwaltender Umstände nicht statt gefunden habe. Die Sitzung des geheimen Raths ist heute Morgen 11 Uhr beendigt worden; der Beschluß desselben über diese wichtige Angelegenheit wird aber erst morgen bekannt werden, da derselbe Sr. Majestät vorgelegt werden muß. Morgen findet auch die Prorogation des Parlements statt, und um über diesen Entschluß, der ohne Zweifel nur zum Nachtheil der Königin ausgefallen seyn kann, die Debatten zu vermeiden, so dürfte es möglich seyn, daß die Bekanntmachung erst nach der Schließung der diesjährigen Sitzung erfolgte. Der König wird das Parlement nicht in Person prorogiren.

Es wurde gestern im geheimen Rothe beschlossen, daß die Ceremonie der Krönung auf dieselbe Art wie die letzte des verstorbenen Königs Georg des Dritten, mit Ausnahme desjenigen Theils, der sich auf die Königin bezog, begangen werden sollte.

Bonaparte hat die Memoires seines Lebens, seiner Feldzüge und seiner Regierung in 3 Theilen aufgesetzt, und Abschriften davon General Bertrand und Graf Motholon überliefern lassen. Ob und wann diese Memoires, die sehr wichtig sein dürften, zum Vorschein kommen werden, steht dahin.

Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten, welche darüber eingegangen sind:

Schreiben aus Konstantinopel, den 12. Jun.

„Seit 5 bis 6 Tagen hat sich der politische Horizont hier von neuem verdunkelt. Der Kaiserl. Russische Gesandte, Baron v. Stroganow, hat seine Kommunicationen mit der Pforte eingestellt und ist plötzlich auf das Land abgereiset. Er hat seine Effecten hier zurückgelassen und die Pforte läßt sie bewachen. Wie es heißt, hat die hiesige Regierung nach einander zwei Couriers an Se. Majestät den Kaiser von Rußland abgesandt und ihre Rückkunft dürfte diese wichtige Angelegenheit entscheiden.“

Von der Donau, den 24. Jun.

„Nachrichten aus Odessa vom 18ten Juni scheinen in den Angelegenheiten Griechenlands eine nahe Entwickelung anzudeuten. Man hält dort nämlich einen Krieg Rußlands gegen die Pforte für beinahe unvermeidlich. Unverkennbar wäre dann die allwaltende Hand der Vorsehung. Durch Mäßigung und weise Benutzung der jetzigen friedlichen Stimmung der Europäischen Höfe würden vielleicht die Türken abermals noch der rächenden Nemesis entronnen seyn; allein statt dessen haben sie mit unbegreiflicher Wuth Alles gethan, was die Menschheit empört und die Christliche Religion aufs tiefste herabwürdigt. In den ersten Tagen des Juni sollen zu Konstantinopel neue Greuel gegen die Christen verübt worden seyn. Hunderte von unglücklichen Schlachtopfern wurden in den Straßen umgebracht. Auf Befehl des Sultans wurden sogar, da ihm die Ausrottungen der Griechen zu langsam geht, die Weiber und Kinder der Christen auf kleinen Schiffen in Abtheilungen von 150 bis 200 Köpfen auf die hohe See geführt und auf ein gegebenes Zeichen in den Meeresgrund versenkt. Der Russische Gesandte, Baron Stroganoff, soll bei diesen schrecklichen Scenen neuerdings als Vertreter der Menschheit aufgetreten seyn; allein die Wuth der Barbaren kannte keine Gränzen. Man zweifelt wenig mehr an einem Bruche mit der Pforte; am 6. alten oder 18ten neuen Styls liefen neuerdings traurige Berichte von Konstantinopel bis zum 14ten Juni (neuen Style) ein, woraus hervorging, daß die Pforte gar keine Rücksichten für den Russischen Gesandten mehr beobachtete, ja ihn absichtlich zu beleidigen schien. Er hatte sich nach Bujukdere begeben.“

Zu Odessa ist Folgendes bekannt gemacht worden:

„Auf Befehl des Hrn. Gouverneurs von Odessa. Se. Excell. der Herr Baron v. Stroganoff benachrichtigt in einer, an Se. Excell. den Herrn General-Gouverneur gerichteten, und aus Bujukdere vom 29sten Mai datirten Depesche die Herren Kaufleute, daß er den zu Konstantinopel wohnhaften Russischen Kaufleuten angerathen hat, ihre Angelegenheiten provisorisch in Ordnung zu bringen und ihr Eigenthum zu versichern, um nicht durch eine Regierung, die in ihrem Betragen kein Maaß mehr beobachtet, unversehens überrascht zu werden.

Odessa, den 18. Juni 1821.“

Tirasvol am Dniester, den 26. Juni.

„Schiffe, die Konstantinopel am 18ten Juni verließen und am 22sten, folglich in 4 Tagen, in Odessa ankamen, bringen die Nachricht mit, daß von der ausgelaufenen, 8 Segel starken Türkischen Flotte 4 Schiffe von den Griechen genommen wurden, 2 von denselben in einem kleinen Hafen außer dem Kanal blockirt und nur 2 nach Konstantinopel zurückgekommen wären.

Es werden dort noch immer Griechen hingerichtet, und die sich auf den Straßen finden lassen, von dem Volke ermordet. Kein Grieche darf mehr auswandern.

„Der nach Odessa gebrachte Leichnam des Patriarchen wird auf Befehl der Behörde in der Griechischen Kirche in Odessa künftige Woche begraben. Alle Griechen-Bischöfe aus Bessarabien sind zu dieser pomphaften Ceremonie einberufen, und ein prächtiger Ornat ist dazu eingesandt worden."

Italienische Gränze, den 3. Juli.

„Ueber Livorno erhalten wir endlich über Aly, Pascha, einige Aufschlüsse. Er ist weder todt, noch Christ geworden, aber er hat sich mit so großer Umsicht und Klugheit benommen, daß die Türken endlich genöthigt wurden, die Blockade seines Forts völlig aufzuheben und sich zurückzuziehen, nachdem sie ungefähr zwei Drittel der Truppen, welche mit der Blockade beauftragt waren, aufgeopfert hatten. Viele derselben sind desertirt u. zu Aly's Anhängern übergegangen. Aly ist wie der Meister von Janina; allein die Türken sind noch im Besitz von Prevesa. Die verschiedenen Türkischen Korps in Albanien werden übrigens so sehr auf allen Puncten beunruhigt, daß sie mit der Räumung der Provinz und dem Rückzug nach Macedonien beschäftigt seyn sollen. Die Montenegriner haben sich mit Aly's Anhängern verbündet und einen Einfall in Bosnien gemacht, so daß der dortige Pascha genöthigt war, beträchtliche Streitkräfte gegen sie zu sammeln, um sie am fernern Vordringen zu verhindern."

Von der Türkischen Gränze, den 25. Juni.

„Den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge sind die Türken noch immer Meister von allen Forts in Morea, von wo aus sie häufig Streifereien in die Umgegenden machen, wo es zu blutigen Gefechten mit den Hellenen kommt, welche diese Forts einzuschließen suchen; denn es findet dort keine eigentliche Blockade statt. Der Mangel an Artillerie und an geschickten Ingenieurs ist bei den Helenen sehr fühlbar, und verhindert sie, Unternehmungen von einiger Wichtigkeit auszuführen. Es sollen ihnen Kanonen versprochen seyn, allein sie waren noch nicht angekommen; wahrscheinlich können auch Diejenigen, die dergleichen Verpflichtungen eingegangen haben, dieselben nicht erfüllen. An die Barbaresken ergiengen zwar Befehle, alle disponiblen Kriegsschiffe auszurüsten und in den Archipel zu senden; allein der Dei von Tunis weigerte sich, zu gehorchen, so wie früher der Pascha von Aegypten, der gleichfalls Befehl erhalten hatte, Schiffe auszurüsten und mit Landungs-Truppen zu besetzen."

Wien, den 2. Juli.

„Uebereinstimmende Nachrichten aus Kronstadt und Hermannstadt vom 24. Juni melden, daß die Absicht Ypsilanti's, sich nach Servien durchzuschlagen, vereitelt sei. Eine Abtheilung seiner Truppen von 1500 Mann, unter den Befehlen seines jüngern Bruders, ist durch Verrätherei der Wallachischen Bauern umzingelt und aufgerieben worden. Von 400 aus der sogenannten heiligen Schaar, die sich bei dieser Abtheilung befanden, sind Alle bis auf 16 gefallen. Der Fürst selbst aber, nachdem er vergebens versucht hatte, sich zu entleiben, ist mit diesen auf der Flucht. Alexander Ypsilanti selbst soll sich in einem Kloster bei Rimnik mit etwa 600 Mann eingeschlossen haben. In der Moldau und Wallachei wurden von den Türken schon gegen 20000 Einwohner als Sclaven nach dem Innern des Reichs abgeführt. So kann es nicht fehlen, daß bald Ruhe, nämlich Grabes-Ruhe, in diese Länder zurückkehrt!"

Der gestrige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Sichern Nachrichten aus Hermannstadt vom 28sten Juni zufolge, scheint der Krieg in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei so gut als beendigt zu seyn. Der Fürst Ypsilanti soll sich, nach der Aussage der haufenweise auf der Gränze erscheinenden Hetäristen, geflüchtet und noch vor diesem verzweifelten Schritte dieses Korps förmlich aufgelöset haben. Bloß einzelne Trupps vor Arnauten waren noch im Handgemenge mit den Ottomanischen Truppen, welche bereits den bei weitem größten Theil der Wallachei besetzt hielten."

Ancona, den 24. Juni.

„Man will wissen, der Sultan habe das Auslaufen der Schiffe von was immer für einer Nation in das schwarze Meer verboten.

In die Jonischen Inseln flüchten sich aus Morea so viele Griechen, daß die Lebensmittel aufs äußerste gestiegen sind und man eine Hungersnoth befürchtet."

Jonische Inseln, den 12. Juni.

„Eine Proclamation des Senats, datirt Korfu den 7. Juni, erklärt die Neutralität der Jonischen Inseln u. den bestimmten Entschluß, sich auf keine Weise in die griechischen Angelegenheiten gegen die Pforte zu mischen. Die Unterthanen werden daher gleichfalls aufgefordert, an den griechischen Unruhen keinen Antheil zu nehmen, sondern alle auf diese Neutralität Bezug habenden Regierungs-Verfügungen zu erfüllen. Allen Schiffs-Capitains, Schiffs-Patrons ꝛc., die Unterthanen der Jonischen Inseln sind, wird die Erlaubniß gegeben, ihre Schiffe jedoch einzig nur in der Absicht bewaffnen zu dürfen, um sich auf den Fall eines Angriffs wehren zu können. Jeder andere Gebrauch von Waffen wird ausdrücklich verboten.

Durch die am 5ten Juli in Corfu eingelaufene Brigg Chantiacle ist die Nachricht angekommen, daß die Bewohner der Landschaft Attika in Athen eingedrungen sind, und die Türken genöthigt haben, sich in die Citadelle zu werfen, wo sie sich aber aus Mangel an Wasser nicht lange werden halten können. Die Belagerer bekamen aus der Insel Hyden Munition und Kanonen. Durch die nämliche Gelegenheit erfuhr man auch, daß 11 bewaffnete griechische Fahrzeuge nach Patrasso segelten, um das dortige griechische Belagerungs-Corps zu unterstützen.

Am 17ten dieses liefen zwei mit regelmäßigen Pässen versehene, unter Jonischer Flagge segelnde Fischer-Barken in Zante ein, und machten die Anzeige, daß sie nahe bei der Küste von Morea von zwei Seeräuber-Barken aus Galaxide angegriffen, ihnen ihre Effecten geraubt, und die Schiffer von ihnen durchgeprügelt worden seien. Die zum Glücke eben zu Zante befindliche Engl. Fregatte, der Revolutionär, sandte sogleich unter dem Schiffslieutenant Morel zwei bewaffnete Barken ab, um unter der Leitung der geplünderten Fischer-Barken die See-Räuber aufzusuchen. Nach einer hartnäckigen Gegenwehr, wobei von den Räubern 20 Mann getödtet und eine große Anzahl bleßirt worden war, sprangen die übrigen fast alle ins Wasser, und retteten sich durch Schwimmen an die nahe Küste. Am 19ten früh trafen die Englischen Barken mit den zwei feindlichen Barken und 11 Gefangenen wieder bei Zante ein. Die Seeräuber waren bei 80 Mann stark, und jede ihrer Barken hatte eine Kanone.

Schreiben aus Frankfurt, vom 11 Juli.

Vor einigen Tagen traf hier über Wien die Nachricht ein, daß die an den Türkischen Gränzen stehenden Rußischen Truppen den Befehl erhalten hätten, dieselben zu überschreiten. Es wurde hinzugefügt, daß beide Kaiserhöfe sich hinsichtlich derjenigen Maaßregeln vereinigt hätten, welche zu ergreifen wären, um dem die Menschheit entehrenden Zustande der Gräuel und der Unordnung in den Europäischen Provinzen des Türkischen Reichs ein Ziel zu setzen. Eine unmittelbare Folge dieser eingegangenen Nachrichten war das Sinken der Oesterreichischen Staatspapiere. Die Metalliques standen gestern zu 72¼, fanden aber fast gar keine Käufer. Es ist gegenwärtig das Gerücht im Umlauf, daß ein Rußisches Manifest, die Motive und Absichten dieses Hofes in Beziehung auf das oben erwähnte Vorrücken der Truppen enthaltend, bereits in den Händen der diplomatischen Personen sich befinde, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da bei der gegenwärtig eingetretenen heißen Witterung zu befürchten steht, daß Hunde leicht toll werden oder vom Lande tolle Hunde zur Stadt laufen und Menschen oder Pferde anfallen, so sieht diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche resp. Einwohner hierdurch zu warnen, ihre Hunde unter keinem Vorwande frei in den Straßen herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sichs selbst beizumessen haben, wenn ihre Hunde durch die Stadtbüttel, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, eingefangen und erschlagen werden. Dorpat, den 15. Juli 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige: daß ich mit meinem sehr vermehrten und verschönerten Waarenlager am Schlusse d. J. auf zwei Monate nach Dorpat kommen und daselbst im Kollegien-Secretair Baderschen Hause zu treffen seyn werde. Riga, den 5. Juli 1821. 1

Franz Schiefner.

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften,

zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesammtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S.-Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Ass. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Konigsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Granze erbeten.

W. H. Reinganum,
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штрункава, Либитица, Прцестиница и Оберъ-штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 89[illegible],755 гульденовъ оцѣненныя господскія помѣстья разыгрываются и передаются выигрющему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодоносной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачь, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 посторонныхъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыгрываніе непремѣнно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французкомъ и россійскомъ языкахъ. Онъ же обѣщаетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣдомить объ участи билетовъ, не мнѣе въ свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Пешербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на какое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемыя письма и денежныя суммы, прошу, процентныя и вѣсовыя деньги до границы платить.

В. Г. Рейнганумъ,
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Zu verkaufen.

Diverse Mineral-Gewässer, als: Pirmonter, Carlsbader, Selter und Geilnauer, so wie auch Engl. Porter, sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Da mein Vater alt ist und einer Wirthschaft nicht mehr vorstehen kann, ich aber eine weite Reise zu unternehmen habe und selbst von dem Hause keinen Gebrauch machen kann; so bevollmächtige ich meinen Vater Heinrich Matthias Greffs in meinem Namen, mein in der moskauschen Straße belegenes Haus Nr. 40 zu verkaufen oder zu verpfänden; es existirt noch ein Pfandrecht auf 40 Jahre bei demselben. Es sind in dem Hause befindlich: 6 aufgemachte Betten, Küchengeschirre und ein Billard; ferner hat es Stallraum für 12 Pferde, und außer dem Billardzimmer noch ein großes Zimmer für Reisende und drei kleinere Zimmer mit separaten Eingängen, und zwei Küchen. Um für ein Geringes noch drei Zimmer anbauen zu können, befinden sich behauenes Bauholz und Bretter dabei. Das Haus hat einen guten Garten, einen guten Keller, Kleete, Wagenremise, Heuboden, und ein sehr trockenes Gehöft, und ist dessen Lage so, daß man es als Gasthaus beibehalten oder auch eine Handlung darin anlegen kann. Kaufliebhaber haben sich in Walk in der Wohnung meines genannten Vaters, der mit allen gerichtlichen Vollmachten versehen ist, zu melden. Carl Greffs. 1

Zu vermiethen

Beim Herrn Pastoren Wegener sind Wohnungen zu vermiethen; das Nähere ist bei ihm zu erfahren.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine Person von gesetzten Jahren, die in Handarbeiten geübt ist, wünscht in einem Hause auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder auch bei Kindern. Das Nähere im Hause des Kupferschmieds Schütz unweit der Postirung.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 484.

Dörptsche Zeitung.

№. 59.

Sonntag, den 24. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus der Moldau, den 4. Juli.

Noch vor Eröffnung der Kriegs-Operationen erfolgte nachstehendes

Schreiben des Fürsten Alex. Ypsilanti vom 31. März 1821 an die Caimacans des Hospodars der Wallachey.

Meine Herren Caimacans!

„Die Rechte, welche die letzten Friedensschlüsse Sr. Kaiserl. Ruß. Maj. über die zwei Provinzen verliehen haben, setzen mich in den Fall, Se. Kaiserl. Maj. von dem Zweck, den Handlungen und der gegenwärtigen Lage der Nation Nachricht zu geben, und folglich Allerhöchstdenselben die Gefahr bekannt zu machen, welche diesen beiden Provinzen drohten, wenn sie der Versammlungsort feindlicher Heere und das Theater des Kriegs würden. Indem Se. Kaiserl. Maj. durch Se. Exc., den Herrn Grafen Capodistrias, aus Liebe zum Frieden und zur Erhaltung des Einverständnisses, die Bewegung der Nation zurückhielten, wollten Dieselben zugleich durch das Organ des Hrn. Barons Stroganoff, Ihres Ministers in Konstantinopel, der Pforte die billigen und zweckmäßigen Vorschläge bekannt machen, die von meiner Seite zu Gunsten der Nation gemacht worden sind, und ohne deren Annahme wir die Waffen nicht niederlegen werden. Ich melde dies heute dem Hrn. Baron; zugleich lege ich unsere Forderungen zu den Füßen Sr. Maj., und werde die Antwort abwarten, ohne den Feind irgendwo anzugreifen. Ich mache Ihnen, meine Herren, diese meine Absicht bekannt, damit sie die Pascha's am Ufer der Donau davon unterrichten, auf daß auch sie keinen Angriff machen, sonst würde ich mich genöthigt sehen, unser Recht zu schützen und könnte also nicht für nachtheilige Folgen stehen."

Smyrna, den 10. Juni.

Die drei See-Officiers, welche die Aufforderung der Pforte an die drei Barbaresken-Staaten überbringen, haben sich Anfangs Juni zu Smyrna eingeschifft.

Korfu, den 26. Juni.

Die dem von Aly, Pascha von Janina, besessenen Fort gegenüber liegende Insel ist in der Nacht vom 12ten zum 13ten Mai von den Tür-

ken mit Sturm genommen und die Garnison niedergemetzelt worden.

Ein Patent vom 2ten Mai von Aly Bei, welcher das Türkische Geschwader in den Gewässern von Albanien kommandirt, erklärt die Halb-Insel Morea in Blockade-Zustand.

Der Englische Großbothschafter in Konstantinopel hat allen Konsuls seiner Nation in der Levante befohlen, keinem türkischen Unterthan zu verstatten, sich ohne Erlaubniß seiner Obrigkeit auf ein Engl. Schiff einzuschiffen.

Von den Jonischen Inseln,
den 1. Juli.

Die griechische Admiralität zu Idra hat an griechische Seeleute ein Manifest erlassen, worin es heißt:

„Der Krieg, den wir gegen unsre Tyrannen führen, ist ein National-Krieg. Der Himmel befiehlt ihn, und große Männer leiten ihn. Wir wollen die Unabhängigkeit unsrer Nation. Ein jeder trage dazu mit seinem Vermögen, seinen Schiffen und seinen Kindern bei. Nie müsse bei uns die Tapferkeit von der Ehre getrennt werden. Laßt uns die Flaggen aller christlichen Mächte respectiren. Nur gegen die Türken führen wir Krieg auf Tod und Leben."

Der Kapitain eines Seeräuber-Schiffs, welches von Engländern genommen ward, ist zum Tode verurtheilt, und mit seiner Mannschaft verdientermaßen hingerichtet worden.

Auch der Bruder des Fürsten Alexander Ypsilanti, Demetrius, hatte schon unterm 1sten April eine Proclamation an die Franzosen und Deutschen aus Odessa erlassen, um sie für die Sache der Griechen einzunehmen.

Stockholm, den 13. Juli.

Se. Majestät der König, welcher am 17ten d. die Reise nach Norwegen antritt, wird am 23sten dieses zu Strömstad, an der Gränze beider Reiche, eintreffen. Der Kabinetts-Secretair, Kammerherr von Schulzenheim, begleitet Se. Maj. auf dieser Reise.

Madrid, den 4. Juli.

Ein Kourier, der vorgestern nach Neapel abgeschickt wurde, ist 8 Stunden von Madrid von einigen Menschen angefallen, beraubt und am Ende ermordet worden.

Der Priester Merino ist verschwunden. Vergebens hat man bisher gesucht, den Ort seines Auffenthalts zu entdecken.

Paris, den 14. Juli.

Nach der Aussage des Generals Bertrand ist es gewiß, daß die Schrift, welche unter dem Titel erschienen: „les Trente un jours," von Bonaparte selbst herrührt. Die Erben seines Mobiliars sind bekanntlich General Bertrand und Graf Montholon. Unter diesem Mobiliar befindet sich viel schönes Silberzeug und kostbares Porzellain aus der Fabrik von Sevres.

Unsre Blätter zanken sich jetzt über die Abscheulichkeit und die Größe von Bonaparte.

Der Marquis von Santa-Cruz, ehemaliger hiesiger Spanischer Ambassadeur, welcher von Seiten Spaniens ernannt worden, um der Krönung des Königs von England beizuwohnen, ist von hier nach London abgereiset.

Einige Personen zu Paris, sagt die Gazette de France, unter andern Militairs, haben vor einiger Zeit Geschenke vom Fürsten Ypsilanti erhalten, namentlich Taback.

In unsern Marine-Häfen zu Brest und Toulon herrscht viele Lebhaftigkeit mit einzelnen Kriegsfahrzeugen, die nach verschiedenen entfernten Gegenden abgesandt werden oder von diesen zurückkommen.

Für Rechnung des Dey von Algier werden zu Marseille mehrere Fregatten erbauet.

Professor Görres befindet sich, nach öffentlichen Blättern, jetzt zu Aarau, und will, wie man hinzusetzt, eine neue Schrift unter dem Titel: Europa und die Revolution, herausgeben.

Der Graf Toreno, Mitglied der Kortes, ist aus Madrid hier angekommen.

Der Oberst Maziau ist nunmehr nach dem Gefängniß der Conciergerie gebracht.

Die hiesigen Blumenhändlerinnen haben, da morgen das St. Heinrichs-Fest eintritt, die Statue Heinrichs IV. mit einem Kreuze geschmückt.

London, den 13. Juli.

Als eine Besonderheit des ungünstigen Sommers wird bemerkt, daß im Anfange der Hundstage auf verschiedenen stillstehenden Gewässern von London Eis gefunden worden.

Nachrichten von St. Miguel zufolge war bekanntlich auf Terceira die neue Portugiesische Konstitution proclamirt worden; allein am 3. April bewürkte das Militair eine Gegen-Revolution, beschoß den Regierungs-Pallast, ermordete den General Araujo, der an der Spitze der Konstitutionnellen stand, und stellte die vorige Ordnung der Dinge wieder her. Nach den letzten Nachrichten von Terceira vom 18ten April herrschte daselbst die größte Unordnung, und man war für die Ausschweifungen der Soldaten besorgt, unter welchen gar keine Kriegszucht mehr bestand.

Ein Morgenblatt sagt: es sei nunmehr beschlossen worden, eine Loge für die Königin einrichten zu lassen, damit sie der Krönung zusehen könne.

Es ist berechnet worden, daß die Krönungs-Ceremonie so lange dauern wird, daß der König nicht vor 8 Uhr des Abends zur Tafel gehen kann.

Bei der Krönung Eduards I. im Jahre 1274 wurden consumirt: 440 Ochsen, 744 Schweine, 430 Schaafe und 22460 Stück Geflügel. Eduard II. ließ im Jahre 1307 zu seiner Krönung 1000 Piepen guten Wein verschriehen.

Dover ist bisher mit ankommenden Fremden überfüllt gewesen.

Bei der Krönung Georgs III. wurden mehrere kleine Plätze mit mehr als hundert Guineen bezahlt.

Die Namen, welche der Prinz von Beira, Sohn des Kronprinzen von Portugall und Brasilien, in der Taufe erhalten, sind umständlich folgende: Johann, Carl, Peter, Leopold, Olegario de l'Incarnation, Franz, Xavier de Paula, Michael, Gabriel, Raphael, Gonzage.

Es haben sich hier seit einiger Zeit mehrere auswärtige Tonkünstler in unsern nun verflossenen Winter-Koncerten und musikalischen Vereinen hören lassen; aber keiner von ihnen hat wohl mehr Epoche gemacht und sich den allgemeinen Beifall der Musikkenner und Liebhaber besonders erworben, als der Königl. Hannöversche Koncertmeister, Herr Riesewetter. Dieser Herr, welcher von der philharmonischen Gesellschaft die ehrenvolle Einladung erhielt, in ihren Winter-Koncerten zu spielen, hat nicht allein in diesem musikalischen Vereine von seinen großen Talenten im Solo-Vortrage auf der Geige gegeben, sondern auch zwei dieser Koncerte zum allgemeinen Beifall seiner Zuhörer selbst dirigirt und dem ersten Orchester in England Proben seiner meisterhaften Leitung des Ganzen abgelegt.

Er hatte das außerordentliche Glück, daß Se. Maj., welche bekanntlich ein großer Liebhaber und Musikkenner sind, ihm persönlich in den allergnädigsten und herablassendsten Ausdrücken Ihren Beifall zu erkennen gäben, sein Instrument mit höchst eigener Hand untersuchten und sich in Deutscher Sprache folgender Worte bedienten: Ich versichere Sie, Herr Riesewetter, daß ich vorher noch niemals so auf der Geige spielen hörte.

Brüssel, den 16. Juli.

Die Ministerien sind jetzt zum Theil schon von hier nach dem Haag abgegangen.

Auch der König reiset dieser Tage nach dem Haag ab.

Die General-Staaten werden sich am 13. October dieses Jahrs wieder versammeln.

Der Herr Hennequin, ehemaliger Bürgermeister von Mastricht, welcher vor dem Gerichtshofe zu Lüttich angeklagt war, ist freigesprochen worden. Sobald der Ausspruch erfolgt war, ließ man Tauben, an deren Füße man einen kleinen Zettel angeheftet hatte, fliegen, um die frohe Nachricht sogleich nach Mastricht zu überbringen. Ueber seine Freisprechung herrscht der größte Jubel.

Schreiben aus dem Hannöverschen,
den 18. Juli.

Se. Maj., der König von Preußen, sind unter dem Namen eines Grafen von Ruppin am 14ten und 15ten dieses durch den zwischen den Weser- und Elb-Provinzen belegenen Theil des Königreichs Hannover nach Berlin zurückgereiset. Se. Majestät, deren Gefolge größtentheils um mehrere Stunden verangegangen war, trafen nur in geringer Begleitung am 14ten, Vormittags gegen 11 Uhr, auf der ersten Hannöverschen Station zu Hohense ein, genossen daselbst ein Frühstück und setzten darauf die Reise bis Laferde fort, wo Sie schon Nachmittags eintrafen und übernachteten. Am 15ten des Morgens sind Se. Maj. von Lafferde über Braunschweig weiter gereiset.

Magdeburg, den 16. Juli.

Seit gestern Nachmittag haben wir das Glück, Se. Maj. unsern verehrten König in unsrer Mitte zu besitzen. Der Monarch ward mit dem größten Jubel empfangen. Abends war die Stadt prächtig erleuchtet. Heute Abend haben Se. Maj. geruhet, einen von der hiesigen Kaufmannschaft im Gebäude der Freimaurer-Loge veranstalteten Ball durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen. Die Stadt ist wieder erleuchtet. Morgen früh werden Se. Maj. mit dem Prinzen Carl unsre Stadt wieder verlassen, um nach Potsdam zurückzukehren.

Der Tischlermeister Wanschaff zu Berlin

will endlich die Quadratur des Cirkels erfunden haben.

Freiherr von Luning, Fürst Bischof von Corvey, ist am 7ten dieses zu Münster feierlich als Bischof daselbst eingeführt worden.

Kassel, den 16. Juli.

Unser verewigte Churfürst hat in seinem Testamente vermacht: Seinem Bruder, dem Landgrafen Carl zu Hessen in Schleswig, 40000 Rthlr.; seinem Bruder, dem Landgrafen Friedrich, ebenfalls 40000 Rthlr.; der Gemahlin des jetzigen Churfürsten 60000 Rthlr.; der Gräfin von Hessenstein 20000, deren Kinder 40000, dem General von Schlotheim eine jährliche Pension von 1000, dem Herrn von Lepel eine Pension von 1200 Rthlr. ꝛc. Den Schulen auf dem platten Lande 10000, dem Gymnasium zu Hanau 1000, dem Waisenhause zu Kassel 10000, dem Arbeitshause zu Kassel 5000 Rthlr. ꝛc.

Warschau, den 4. Juli.

Am 1sten dieses entzündete sich das Pulver in einem Pulverhause außerhalb der Schanzen, sprengte das Dach und zerstöhrte das Gebäude. Der Knall wurde nur in den Vorstädten gehört. Von den bei der Arbeit dort angestellten Leuten fand man zwei todt und zwei sehr verstümmelt; die übrigen, welche verletzt wurden, werden hergestellt werden können.

Nachrichten aus Gallizien melden, daß Hagelschlag ungeheuern Schaden angerichtet hat. Auf einer Strecke von 80 Meilen ist das Getreide vernichtet worden.

Wien, den 7. Juli.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der Kaiser, in Anerkennung der von dem Staatskanzler, Fürsten von Metternich, geleisteten Dienste, demselben eine große Cameral-Herrschaft in Ungarn verliehen.

Hamburg, den 20. Juli.

Der gestrige Tag war in London zu einer der glänzendsten und prachtvollsten Feierlichkeiten bestimmt, die seit langer Zeit statt gefunden haben. Es war der Tag der Krönung Sr. Majestät, des Königs von Großbrittannien und Irland, zu welcher bekanntlich die Anstalten und Einrichtungen, ganz im Geiste Brittischer Größe, getroffen waren. Hier in Hamburg ward dieser denkwürdige Zeitpunct unter Vorsitz des Königl. Chargé d'affaires, Herrn Mellish, von einer zahlreichen Versammlung von Engländern, Hannoveranern und andern Personen, aufs angemessenste in dem Apollo-Saal gefeiert. Als die Gesellschaft in den Speisesaal trat, spielte das treffliche Musik-Corps der hiesigen Garnison das National-Lied: "God save the King." Nachdem die Gesellschaft Platz genommen, stand the Revd. Mr. Baker und mit ihm die ganze Gesellschaft auf und sprach das Tischgebet. Die Gesellschaft war in zwölf gleiche Theile eingetheilt, jede Abtheilung unter dem Beisitz eines Steward. Während der Tafel ertönte eine herrliche Musik, auf die späterhin das Te Deum laudamus erfolgte. Alsdann wurden folgende Toasts ausgebracht: "The King and God bless him!" mit 4 mal 4, wobei God save the King gespielt wurde. Hierauf erfolgte der Trinkspruch: "the Duke of York and the Army!" mit 3, wobei die Musik den Marsch des Herzogs spielte; sodann "the Duke of Clarence and the Navy!" mit 3, Musik Rule Britannia; "the Royal Family!" mit 3, Musik Hail star of Brunswick; "the Governor General and the Hannoverian Army!" "the Duke of Wellington!" Musik See the conqu'ring Hero comes! Nunmehr erfolgte der Toast: "May the Reigu of our beloved Sovereign equal his venerable father's in length and in glory, and may he ever consider the welfare and happiness of his people, as the brightest jewels of his crown!" (Möge die Regierung unsers geliebten Souverains der Regierung Seines verehrten Vaters an Länge und am Ruhme gleichen und möge Er immer die Wohlfahrt und das Glück Seines Volks als die glänzendsten Juwelen Seiner Krone betrachten!) Sodann erfolgten die Trinksprüche: "Our glorious Constitution of King, Lords and Commons!" "our native Land!" "the Senate and State of Hamburgh and their prosperity!" Zuletzt: "Brave men and bonny lasses!" Brave Männer und hübsche Mädchen!)

Zwischen den Toasts wurden die beliebtesten Glees und andere Lieder von einigen Mitgliedern der Gesellschaft herrlich gesungen. Der Saal war mit den Flaggen aller Nationen behangen, und am obersten Fenster und hinter dem Sitz des Präsidenten prangte die Brittische Unions-Flagge.

Alle jene Toasts wurden mit der herzlichsten Theilnahme und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus, wovon jeder Britte und Hannoveraner für König und Vaterland beseelt ist, bei einem Feste aufgenommen, bei welchem der größte Frohsinn herrschte, und welches sich durch die geschmackvolle Einrichtung und den Geist, der es belebte, aufs schönste und würdigste auszeichnete; ein Fest, welches Millionen in Europa feiern, und welches von noch mehreren Millionen in fernen Welttheilen wird gefeiert werden, sobald die Kunde des 19ten Juli zu ihnen gelangt ist.

Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Folgendes sind die neuesten Berichte hierüber;

Wien, den 10. Juli.

Ueber die letzten militairischen Ereignisse in der Wallachei enthält der Oesterreichische Beobachter folgende nähere Berichte: Fürst Ypsilanti war am 16ten Juni von Rimnik, wo er mit Mühe beiläufig 5000 Mann zusammen zu bringen vermochte, und, wie es scheint, ohne eigentlichen Plan gegen Dragaschan aufgebrochen; er verweilte die erste Nacht in Okna, wo die großen Wallachischen Salzwerke sind, und stieß am 19ten mit seinem Vortrabe unter Anführung des Capitains Jordaki auf eine Türkische Abtheilung von beiläufig 1000 Mann. Da sich die Volksstimme in den Fürstenthümern bereits seit längerer Zeit gegen die Hetäristen ausgesprochen hatte, so scheint Ypsilanti von den eigentlichen Bewegungen des Türkischen Heers entweder nicht genau oder ganz falsch unterrichtet gewesen zu sein. Capitain Jordaki engagirte das Gefecht, welches, kaum begonnen, auch schon beendigt war; alle unter ihm stehende Bulgaren ergriffen sogleich die Flucht, die Panduren weigerten sich, an dem Kampfe Theil zu nehmen (es waren dieselben, welche früher unter Thodor gestanden hatten) und Jordaki blieb mit 60 ihm ergebenen Albanesern allein auf dem Schlachtfelde. Mit diesen zog er sich auf die unter dem Namen der heiligen Schaar bekannten Hetäristen fechtend zurück. Diese Schaar bestand aus 700 meistens jungen Leuten, welche von fremden Universitäten herbeigeeilt und des Kriegshandwerks ganz unkundig waren. Die Türken verfolgten hitzig die Fliehenden und griffen die Schaar mit solchem Ungestüm an, daß sie in wenig Augenblicken vernichtet wurde. Einer der Anführer, Caravia, welcher eine bedeutende, in der zweiten Linie stehende Truppen-Abtheilung befehligte, ergriff nach diesem Ereignisse die Flucht in der Richtung gegen Rimnik und ließ die aus 5 Kanonen bestehende Artillerie im Stich. Ypsilanti zog sich nach derselben Stadt, woselbst er mit den Flüchtenden unter den bittersten Vorwürfen der Einwohner empfangen wurde; die bei seinem Corps befindlichen Bulgaren und Albaneser überhäuften ihn ebenfalls mit Schimpfworten und warfen ihm öffentlich vor, sie mit falschen Versprechungen getäuscht zu haben. Capitain Jordaki, den man auf dem Schlachtfelde geblieben glaubte, raffte noch, was er konnte, von Mannschaft zusammen, und zog sich mit seinem kleinen Haufen, stets fechtend, gleichfalls nach Rimnik, welches er am 21sten erreichte. Ypsilanti zog sich nach Costa und schloß sich mit einigen Wenigen der Seinigen in das dortige Kloster ein, von wo er jedoch, wie alle aus der Wallachei einlaufenden Nachrichten bestätigen, seitdem verschwunden ist. Seit diesen Ereignissen findet ein großer Andrang der gänzlich aufgelöseten Hetäristen gegen die Engpässe, die nach Siebenbürgen führen, statt. Der K. K. Gränz Cordon ist zur Behauptung der Gränz-Sicherheit auf allen einzelnen Puncten verstärkt worden.

Alle Nachrichten aus der Wallachei schildern den Zustand dieses Landes mit den schwärzesten Farben. In Bucharest und in den Städten herrscht zwar Ruhe, aber jeder Verkehr liegt gänzlich darnieder. Auf dem Lande, insbesondere an den Orten, durch welche die Truppen beider Partheien zogen, ist Alles rein ausgeplündert und verheert. Das, was die undisciplinirten Griechischen Corps nicht vernichteten, wird die Beute des Türkischen, aus den Saporeschanern — einer Horde Tataren, die am rechten Donau-Ufer von Silistria bis zum schwarzen Meere ein Nomaden ähnliches Leben führen — bestehenden Vortrabes. Diese Miliz verübt viele Gräuelthaten, und als ihr Schlachtopfer fällt der unschuldige Landmann, welcher zur Rettung seiner letzten Habe bei seinem Eigenthum zurückbleibt. Auf der ganzen Straße von Bucharest bis an den Tömeser Paß findet man kaum mehr die Spur eines Hauses. Alle Einwohner sind verschwunden und die Felder liegen beinahe in der ganzen Wallachei ohne Anbau.

Seit dem Verluste der Seeschlacht bei Tenedos und Mytilene, aus der statt 8, nur 4 Schiffe, und zwar in dem traurigsten Zustande, zurückkamen, ist die Wuth der Türken auf den höchsten Grad gestiegen. Das Erwürgen, Kopfabschneiden und Aufknüpfen ward den Barbaren zu zeitraubend; sie werfen jetzt unter den blutigsten Geißel-Hieben die eingefangenen Griechen, gebunden und entkleidet, in kleine Fahrzeuge, und senden diese in das Mare di Marmora, wo die Opfer über Bord geworfen werden. Zwei Griechische Bischöfe und vier Geistliche sind neu-

erdings wieder hingewürgt, und hundert funfzig Jungfrauen aus den edelsten Griechischen Geschlechtern, zwei Prinzeßinnen, Moruſi und Marvrojen, unter ihnen, für den Preis eines Türkischen Thalers, auf offenem Markte der entmenschten Rotte überlassen worden. Wer schildert die Gräuel, die in dem Innern der Griechischen Wohnungen gegen Weiber, Töchter, Knaben verübt werden? und was wird erst nach dem Beyram geschehen, wo schon noch gräßlichere Dinge angekündigt sind?

Nachrichten aus Odessa vom 22sten Juni bringen Berichte aus Constantinopel bis zum 19ten Juni. Nach denselben war die in der Hälfte dieses Monats in dem Archipelagus ausgelaufene, von der Pforte mit großen Kosten ausgerüstete Türkische Flotte in der Gegend der Insel Mytilene von den zahlreichen Griechischen Schiffen umschwärmt, und der größte Theil derselben von den Griechen genommen worden. Zwei Fregatten, mehrere Cutter und andere Fahrzeuge fielen den Griechen in die Hände; der Rest rettete sich in das Meer von Marmora. Das Linienschiff, welches die Flotte begleitet hatte, lief mit dieser niederschlagenden Nachricht im elendesten Zustande im Hafen von Constantinopel ein. Ein Privatschreiben aus Constantinopel vom 19ten Juni, welches in Odessa circulirte, setzt am Schlusse etwas furchtsam hinzu: Seit dem gleicht Constantinopel einer mit Sturm genommenen Stadt; Leichname füllen einige Straßen; die Ersäufungen beginnen aufs Neue; 51 Priester, welche in den letzten Tagen des Jammers die gottesdienstlichen Handlungen mit einer außerordentlichen Seelenstärke unter freiem Himmel verrichteten, wurden ermordet und ihre Leichname aufs grausamste verstümmelt; Gott weiß, wie es endlich wird! Ueber den Russischen Minister bei der Pforte, Baron Stroganoff, verlautete in diesen Berichten nichts Näheres.

Von der Moldauischen Gränze, den 28. Juni.

Jassy, die Hauptstadt der Moldau, ist jetzt eine menschenleere Stadt, wo jeder Bösewicht nach Willkühr hauset. Noch vor einigen Tagen ließ Fürst Kantakuzeno einen Bojaren, der bezüchtiget war, den Türken einen Hetäristen verrathen zu haben, enthaupten. Der Bruder des Hingerichteten mußte den Kopf in allen Straßen von Jassy herumtragen, und erhielt dann 400 Streiche auf die Fußsohlen. Den Griechischen Geistlichen und Hetäristen, welche die Türken ergreifen, werden die Hände auf den Rücken gebunden, und ihnen glühend gemachte Pistolenstöcke in verschiedene Theile des Leibes gesteckt; 10 bis 12 Türken machen sich zugleich das Vergnügen, einen solchen Unglücklichen mit ihren Handscharen (langen Messern) zu stechen, bis ihm endlich nach stundenlanger Qual der Kopf abgeschnitten wird. Ein von Kiszenow (einer Handelsstadt in Bessarabien, mit einer starken Russischen Besatzung) kommender Reisender versichert, daß die Russischen Truppen mit Ungeduld täglich den Befehl erwarten, in die Moldau einzurücken. Eine Beschwerde der Türken über die Russen ist, daß Letztere den Hetäristen erlaubten, unter ihrer Flagge gegen die Türken zu operiren; daß selbst auf das Ansuchen des Pascha von Braila die an der Mündung des Pruths in die Donau stationirten Griechischen Schiffe mit Russischer Flagge nicht zu dulden, von den Russischen Behörden keine Antwort erfolgt sei. Allen Hetäristen, welche nach Rußland zurückkehren wollen, wird der Eintritt gestattet; nur müssen sie Waffen und Montur ablegen; auch haben ohnedies die meisten Hetäristen Pässe zur Rückkehr nach Rußland.

Jassy ist seit dem 26sten Juni in Türkischen Händen und eine Bojaren-Regierung eingesetzt; der bei dieser angestellte Stuzzo hat zu der Verwechselung Anlaß gegeben, als ob der ehemalige Hospodar Stuzzo wieder an der Spitze der Regierung stände. Es heißt, daß Fürst Kallimachi, der vor 4 Jahren entsetzt wurde, wieder diesen Posten erhalten werde.

Ancona, den 26. Juni.

Von Corfu aus erhalten wir so eben die Nachricht, daß die Griechische Flotte von 14 Schiffen die Türkische Escadre, die vor Patras in Morea vor Anker lag, angegriffen und nach einem lebhaften vierstündigen Gefechte alle Türkische Schiffe durch Entern genommen hat. Die Griechen haben Patras auch schon zu Lande im Umfange von einer halben Stunde eingeschlossen und ihr die Wasserleitung abgeschnitten; man erwartet daher stündlich die Uebergabe (die bereits erfolgt sein soll). Bereits sind nun die festen Plätze Malvasia, Modone, Corone, Navarino, so wie die Hauptstadt der Halbinsel Morea, Tripolizza, durch Capitulation in den Händen der Griechen.

In den Häfen des Schwarzen Meeres wird in Eile ein Russisches Geschwader ausgerüstet, über welches, wie man glaubt, Admiral Greigh, der sich 1806 und 1807 im Mittelländischen Meere bereits bekannt gemacht hat, den Befehl erhalten soll.

In Smyrna ist es zu blutigen Auftritten gekommen; einige 60 Griechen wurden ermordet. Die Ruhe wurde durch eine Artillerie-Salve hergestellt, die von einer Französischen Fregatte erfolgte.

Patras auf Morea, den 2 May.

Unsere reiche Stadt ist durch die Wuth der Türken in einen Schutthaufen verwandelt. Von 1400 Häusern sind einige elende Hütten und die Consulat-Gebäude nur noch übrig. Der Französische Consul rettete die 90jährige Mutter des verabschiedeten Ruß. Majors Sawa, welcher der Kopf abgeschlagen werden sollte. Stadtflüchtige Griechen bieten den Schiffen, die sich im Gorfo di Lepanto blicken lassen, 100 Span. Piaster für das Mitnehmen einer Person. Das Schlachten, Sengen, Brennen und Plündern dauerte einen vollen Monat, und nur seitdem nichts zu nehmen mehr da ist, wird es ruhiger.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird allen denjenigen, welche sich zur Aufnahme in die Zahl der Theologie Studierenden hieſiger Kaiserl. Universität melden wollen, bekannt gemacht, daß wenn sie nicht mit gehöriger Kenntniß der hebräischen Sprache auf die Universität kommen, verpflichtet sein sollen, zur Erlangung derselben noch ein halbes Jahr über den gewöhnlichen Kursus hier zu bleiben. Dorpat, den 23. Juli 1821. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Tochter des verstorbenen hieſigen Bürgers, Bäckermeisters Molle 2ter Ehe, Namens Anna Rigina Molle, kürzlich ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato, also spätestens am 20sten Januar 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 20. Juli 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da bei der gegenwärtig eingetretenen heißen Witterung zu befürchten steht, daß Hunde leicht toll werden oder vom Lande tolle Hunde zur Stadt laufen und Menschen oder Pferde anfallen, so sieht diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche resp. Einwohner hierdurch zu warnen, ihre Hunde unter keinem Vorwande frei in den Straßen herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sichs selbst beizumessen haben, wenn ihre Hunde durch die Stadtbüttel, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, eingefangen und erschlagen werden. Dorpat, den 15. Juli 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis im Hause der Wittwe Neumann verlassen, und gegenwärtig bei dem Handschuhmacher Herrn Meyer am Domberge wohne. Ermuntert durch das, während meines kurzen hieſigen Aufenthalts mir bereits vielfach geschenkte Vertrauen, nehme ich Gelegenheit, meinen resp. Gönnern hochachtungsvoll zu danken; mit der Versicherung jeder Zeit prompter und billiger Behandlung empfehle ich mich zuversichtlich dem fernern Wohlwollen. F. Johannsen, Schneidermeister. 3

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesammtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 1. Okt. n. St. (19. Sept. 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S.-Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Ass. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Ber-

lin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Reinganum,
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штрункава, Либитица, Прцестиница и Оберъштанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 896,755 гульденовъ оцѣненныя господскія помѣстья разыгрываются и передаются выиграющему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодоносной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачь, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 посторонныхъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыгрываніе непремѣнно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и россійскомъ языкахъ. Онъ же обѣщаетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣдомить объ участи билетовъ, не миѣе въ свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемыя письма и денежныя суммы, прошу, процентныя и вѣсовыя деньги до границы платить.

В. Г. Рейнганумъ,
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Zu verkaufen.

Bei mir sind gegenwärtig verschiedene Bronce-Arbeiten zu haben, als: stark in Feuer vergoldete Militair- und Civil-Degen, Litzen, Zeichen an den Mützen zu tragen, plattirte Sporen, Schlösser und vergoldete Ketten zu Ridikülen, Schlösser zu Geldbeuteln, Korsets für Damen, Platmenagen u. s. w.; auch werden bei mir Uniformknöpfe und Messingarbeiten vergoldet und versilbert. Desgleichen stehen eine sehr gute Kutsche und eine Blankarden-Droschka für sehr billigen Preis bei mir zum Verkauf. H. F. Großmann 3

Mit neu angekommenen modernen Zitzen, Damen-Tüchern, feinen Kambriks und extra feinem schwarzen Bombasset zu billigen Preisen empfiehlt sich 3

F. A Pabo.
Bude Nr. 20 im Kaufhofe.

In meiner Bude ist für billige Preise zu haben: schwedisches und sibirisches plattes und vierkantiges Stangeneisen, Nägel von mehreren Sorten, eiserne Platten, guter Blättertaback, gutes moskowisches Mehl in kleinen und großen Quantitäten, feines liverpooler und grobes Salz, Kohl- und Bindesohlleder von verschiedenen Sorten, gute gelbe und schwarze Kuften und eine Quantität Hopfen. Carl Lubba. 3

Eine beinahe ganz neue, sehr bequeme und dabei moderne Liniendroschka ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Diverse Mineral-Gewässer, als: Pirmonter, Carlsbader, Selter und Geilnauer, so wie auch Engl. Porter, sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Zu vermiethen.

Mehrere Instrumente, worunter auch St. Peterburger Forto-Piano's, sind für dieses Semester bei Endesunterzeichnetem zu vermiethen. Zugleich ersuche ich diejenigen Herren, die sich wegen der Musik und Singstunden mit mir verabreden wollen, mich Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu besuchen, wo ich bestimmt zu Hause sein werde. F. Biedermann. 3

Beim Herrn Apotheker Wegener sind Wohnungen zu vermiethen; das Nähere ist bei ihm zu erfahren. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine Person von gesetzten Jahren, die in Handarbeiten geübt ist, wünscht in einem Hause auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder auch bei Kindern. Das Nähere im Hause des Kupferschmieds Schütz unweit der Postirung. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 499.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*82¼*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 83*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 74*	—	—
Ein alter holland. Dukat	*11 — 55*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 60.

Mittwoch, den 27. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 17. Juli.

Gestern Abend erschien die Königin im Engl. Opernhause, und wurde von Ihren Anhängern mit lautem Jubel, wie gewöhnlich, empfangen. Einige junge Leute äußerten sich in den beleidigendsten Ausdrücken gegen Sie.

Man schätzt die Summe, die durch die Krönung in Umlauf gebracht wird, auf 2 Mill. Pf. Sterl. Die Prozeßion bei der Krönung wird aus wenigstens 3000 Personen bestehen.

Der Krönungs-Stuhl des heiligen Eduard wurde, nach dem Glauben des hiesigen großen Haufens, 700 Jahre vor der Christlichen Zeitrechnung, von einem Irländischen Monarchen aus Spanien nach Irland gebracht, dieser aber hatte ihn von einem Griechen, der die Stadt Athen erbauete, erhalten. Er ist, wie hier gleichfalls von der Menge geglaubt wird, von demselben Steine verfertigt, auf dem Jacob schlief, als er im Traume die berühmte Leiter sah. Einem Fremden dürfte nicht zu rathen seyn, diese Angaben an einem öffentlichen Orte der niederen Klasse in Zweifel zu ziehen; die Beweise von der Unumstößlichkeit dieser Sage würden ihm augenblicklich von allen gegenwärtigen Geschichtskundigen auf das bündigste a Posteriori et a priori beigebracht werden. Ein historisches Factum ist, daß dieser Stuhl unter der Regierung des Schottischen Königs Kenners im Jahre 834 von Irland nach Argillshire gebracht wurde. Dieser Fürst sandte ihn nach der Abtey in Scone, woselbst alle Schottischen Könige bis zum Jahre 1296 auf demselben gekrönt wurden. Im letztbenannten Jahre wurde er von dem Englischen Könige, Eduard I., nach England gebracht, und darum heißt er noch heute der Stuhl des heiligen Eduard.

Briefe von St. Thomas vom 25sten Mai melden, daß die Insurgenten die Stadt Caracas genommen haben; dahingegen wird unterm 10ten vorigen Monats von Newyork zwar gemeldet, daß die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten von Venezuela und den Königl. Truppen wieder ihren Anfang genommen haben, und daß drei Gefechte zum Vortheil der erstern bei Caraccas vorgefallen wären; allein daß die Stadt würklich genommen sei, geht aus diesen Nach-

richten nicht hervor. Man erwartete nun eine entscheidende Schlacht.

Zufolge der Amerikanischen Papiere ist die Ruhe in Buenos Ayres und in der umliegenden Gegend noch immer nicht hergestellt, und die verschiedenen Häupter der Regierung streiten sich um den Vorrang; auch war der ehemalige Director Pueyredon von Monte-Video zurückgekehrt. Lima hatte sich noch nicht ergeben. San Martin hielt diese Stadt aber scharf blockirt.

Privat-Briefen aus Jamaica zufolge, befindet sich Sir Georg Macgregor, der Aventurier, jetzt in Hayti, und hat die Bescheidenheit, sich dort für einen König von Schottland auszugeben.

Die Lloyds Liste enthält Folgendes aus

Smyrna, den 1. Juni.

Das allgemeine Embargo ward am 19ten May aufgehoben, am 22sten erneuert und gestern abermals aufgehoben. Eine Türkische Escadre von 8 Segeln, nämlich ein Linienschiff, 3 Fregatten, 2 Sloops und 3 Briggs, wurde am 31sten Mai bei Mytilene gesehen. Diese Escadre soll, wie es heißt, von Constantinopel aus verstärkt werden, um die Griechische Seemacht, die zwischen den Inseln kreuzt, anzugreifen. Sr. Majestät Schiffe Medina und Racehorse liegen hier fortdauerd vor Anker.

London, den 20. Juli.

Krönung Sr. Maj., Georgs IV.,
Königs von Großbrittannien und Irland.

Dieser große Festtag Englands ist gestern mit einer Pracht und einem Glanze gefeiert worden, wovon sich nur Derjenige einen genauen Begriff machen kann, der dabei selbst gegenwärtig gewesen war. Nichts hat die allgemeine Freude und die gute Eintracht gestöhrt, die, wo man auch nur hinsah oder hinhörte, zu herrschen schien; selbst weiß man bis diesen Augenblick nicht einmal von einem einzigen Unglücke, obgleich bei einem so großen Zusammenflusse von Menschen so etwas beinahe nicht zu vermeiden ist. Dies hat man aber größtentheils der weisen Einrichtung zu verdanken, die getroffen war, indem der große Hauffe des Volks durch angestellte Belustigungen in verschiedenen Theilen der Stadt und zu verschiedenen Zeiten zerstreut wurde, so daß in Westminster bei der Krönungs-Procession bei weitem nicht so viele Menschen versammelt waren, als man vermuthete, und die erbauten Gerüste und Buden waren theils nur halb gefüllt, obgleich die Eigenthümer derselben von ihren hohen Preisen für Sitze auf denselben bis zu einer Guinee, ja selbst einige bis zu 10 und 5 Schilling herunterkamen. Das Militair war auf dem Platze selbst nicht so zahlreich, als früher angegeben worden. Auf beiden Seiten der Plattform standen nur 1500 Mann Grenadiers und Garden, welche eine einzelne Linie bildeten; in den Seiten-Wegen patrouillirten ohngefähr 200 Küraßiers und die Ausgänge der nach Westminster-Hall und der Abtey führenden Straßen waren mit Abtheilungen von verschiedenen Korps besetzt. Das Volk wurde indessen ohne Ausnahme bis dicht an die Plattform zugelassen und die Soldaten erlaubten mehreren Personen, sich sogar über die Plattform nach der entgegengesetzten Seite zu begeben, wo man die Procession ohne das mindeste Gedränge mit der größten Ruhe in der Nähe von 2 Schritten ansehen konnte.

Der König kam schon am Mittewochen Abend 9 Uhr im Parlements-Hause an und stieg in dem Zimmer des Sprechers ab, wo er die Nacht zubrachte. Die Zubereitungen zu der Feier des folgenden Tages dauerten die ganze Nacht fort und schon um 1 Uhr des Morgens fieng das Militair an sich in Bewegung zu setzen; während sich dieses nach seinen verschiedenen Stationen verfügte und sich mit der Hauptmacht bei Westminster in Verbindung setzte, eröffneten sich alle Polizei-Stuben in der ganzen Stadt und starke Abtheilungen von Polizei-Dienern und Konstables marschirten nach dem Krönungs-Platze. Von Stunde zu Stunde vermehrte sich die Lebhaftigkeit in den Straßen und die aufgehende Sonne begrüßte schon eine große Versammlung prächtig geschmückter Damen und Herren auf den Gerüsten. Das Wetter war ungewöhnlich schön, es herrschte eine förmliche Windstille und die Sonne schien im reinsten Glanze vom unbewölkten Himmel auf die Zuschauer herab, wurde aber um Mittag etwas drückend, so daß die Damen zu ihren Erfrischungen greifen mußten.

Der Anbruch des Tages wurde durch das Geläute mit den Glocken, durch Artillerie-Salven und Aufsteigen von Raketen verkündet. Nach 3 Uhr bildete sich nach und nach in den Straßen eine Reihe Equipagen, angefüllt mit Personen, welche mit Einlaßkarten für Westminster Halle und Abtei versehen waren, und man sah schön geputzte und reich mit Juwelen versehene Damen die Equipagen verlassen und den Weg nach der Halle oder Abtey zu Fuße fortsetzen, um durch die unvermeidliche Zögerung nicht einen guten Platz zu verliehren.

Nach 6 Uhr Morgens lief es auf einmal wie ein Lauffeuer durch die versammelte Menge: „die Königin kommt!“ und es währte nicht lange, so erschien Sie würklich in ihrem Staats-wagen, gezogen von 6 Pferden, in Begleitung von Lady Hood und Lady Hamilton; in einem andern Wagen befand sich Lord Hood und fuhr langsam an der Plattform weg bis zur Halle; ihr folgte eine große Anzahl Menschen, die fortwährend riefen: die Königin, die Königin „lange lebe die Königin!“ Die Zuschauer auf den Gerüsten, so wie die Fußgänger, nahmen keinen Antheil an diesem Enthusiasmus, im Gegentheil hörte man mehrere Zeichen des Mißvergnügens. Die Soldaten, welche sich auf der Plattform ruhig niedergelegt hatten, eilten auf einmal ein jeder auf seinen Posten und ergriffen ihre Gewehre, um das Volk abzuwehren, welches mit aller Gewalt auf die Plattform eindrang, und für einen Augenblick entstand das größte Gedränge, welches den ganzen Tag in dieser Gegend der Stadt vorfiel; es hörte indessen auf, sobald die Königin wegfuhr, indem das Volk ihrem Wagen mit wildem Geschrei folgte und auf dem Wege die Fenster derjenigen Häuser einwarf, welche für den Abend Anstalten zur Illumination gemacht hatten. Die Häuser mehrerer Edelleute haben bei dieser Gelegenheit sehr gelitten.

Als die Königin nun so nahe als möglich gekommen war, stieg Lord Hood aus seinem Wagen, um einen Durchgang nach der Kirche zu suchen. Er gieng nach den Ställen des Champion, wo er eine Barriere fand, die nach dem Hause des Sprechers führte. Hiervon benachrichtigte er die Königin und Ihre Majestät stiegen aus Ihrem Wagen, um nach diesem Hause zu gehen, indem Sie sich auf den Arm des Lords stützte. Lady Hood und Lady Hamilton begleiteten Sie. Nachdem man aber der Königin gesagt hatte daß, dieses kein öffentlicher Zugang sei, kehrten Ihre Maj. wieder zurück. Die Königin wurde sehr durch den Staub und den Andrang der Menschenmenge belästigt, vor welchem letztern sie sich kaum schützen konnte. Hierauf führte Lord Hood Ihre Maj. nach dem Eingang der Plattform, welcher für diejenigen Personen bestimmt war, die mit Einlaßkarten der Pairs versehen waren. Die Königin stieg die Stufen hinan und man fragte nach Ihrer Einlaßkarte. Lord Hood zog nunmehr ein Papier hervor und die Königin paßirte hier ungehindert. Sie gieng auf das Zimmer der Lords zu, indem Sie der Menge folgte, und als Sie zufällig Ihre Schritte nach der eisernen Thüre richtete, die zu den Küchen führt, bemerkte Sie einen Anschlagszettel, welcher allen Personen ohne Erlaubnißkarte den Eingang versagte. Als Ihre Maj. hierauf bei einem neuen Zugang kamen, wollte die Wache Ihr den Eingang wehren und hatte die Gewehre kreuzweise in der Thüre angelehnt. Jedoch auf Befehl eines Officiers zog sie sich ehrerbietig zurück und ließ die Königin durch. Nun ward Ihre Maj. nach der Abtey geführt. Hier verlangte Lord Hood den Eintritt Ihrer Majestät. Allein die Wache dieser Thüre verlangte die Einlaßkarten zu sehen und sperrte den Zugang zu der Abtey. Lord Hood sagte hierauf zur Wache: Ich zeige Euch hier Eure Königin, gewiß bedarf Sie keiner Einlaßkarte. Wir haben Befehl, erwiderte ein Gardist, keine Person ohne Einlaßkarte zuzulassen. Lord Hood: Da ist Eure Königin; Sie hat das Recht, auch ohne solche Formalität zugelassen zu werden. Nun sagte die Königin lächelnd, indem Sie bewegt zu seyn schien: Ja, Ich bin Eure Königin; wollt Ihr Mich nicht zulassen? Der Gardist: Meine Befehle sind bestimmt, und ich glaube, sie beobachten zu müssen. Die Königin lächelte und Lord Hood sagte: Ich habe eine Karte. Der Gardist: Wenn Sie mir dieselbe zeigen, Mylord, dann lasse ich Sie paßiren. Lord Hood reichte ihm jetzt eine Karte für eine Person, auf welche der rechte Name ausgelöscht und der Name Wellington substituirt war. Der Gardist: Mit dieser Karte kann nur eine Person den Zugang finden. Lord Hood: Werdet Ihr der Königin den Zugang nicht verstatten? Der Gardist: Wir handeln nur nach unserer Pflicht. Ihre Majestät lächelten bitter, und als Lord Hood mehrere-male umsonst gefragt hatte, nahete sich ein Ober-Officier der Wache und antwortete verneinend, jedoch auf eine sehr ehrerbietige Weise, auf die Frage des Lords: Ob Anstalten für den Empfang Ihrer Majestät getroffen wären? Lord Hood fragte hierauf die Königin: Ob Sie ohne Ihre Damen in die Abtey gehen wollte? Die Königin schlug es ab und Lord Hood stellte Ihr vor, daß es besser wäre, Ihre Majestät kehrten nach Ihrem Wagen zurück, indem es deutlich zu sehen sei, daß keine Veranstaltungen zum Empfange Ihrer Maj. getroffen wären.

Die Königin willigte ein, und geführt von Lord Hood, kehrte Sie zu Ihrem Wagen zurück. Einige Personen, welche bei dem Eingange der Abtey diesem Gespräche mit zugehört hatten, lachten und stießen unehrerbietige und beleidigende Ausdrücke aus. Hierauf bemerkte Lord Hood: Wenigstens hätten wir doch ein ehrsames und honnettes Verfahren erwarten dürfen; ein solches Betragen ist weder großmüthig noch geziemend.

Sobald sich die Königin entfernt hatte, wurde auch die Ruhe wieder hergestellt und zu keiner Zeit während des ganzen Tages wieder gestöhrt.

Um 10 Uhr fieng die Ceremonie in der Halle an. Der König bestieg den Thron, und das Schwerdt der Gnade, die beiden Schwerdter der Gerechtigkeit, so wie die übrigen Insignien des Reichs, wurden durch die verschiedenen Edelleute ꝛc. dem Ober-Kammerherrn überliefert und von demselben vor dem König auf den Tisch gelegt. Dies dauerte ungefähr ¾ Stunden, worauf sich die Procession nach Westminster-Abtey in Bewegung setzte. Den Anfang machte Miß Fellowes, das Blumenmädchen des Königs, eine schon etwas bejahrte, aber dennoch eine Dame von sehr majestätischem Ansehen; sie war gekleidet in einen sehr eleganten Staats-Anzug von weißem Atlaß; über ihrer Schulter hieng an einem breiten goldenen Bandelier ein kleines Körbchen, mit Blumen und Kräutern angefüllt, und sie trug außerdem einen rothsammetnen Mantel, mit goldenen Tressen besetzt. Ihr folgten 6 ihrer Gehülfen, namentlich Miß Garth, Miß Collier, Miß Ramsbottom, Miß Hill, Miß Daniel und Miß Wolker, wovon 2 und 2 eine goldene Vase mit Blumen und Kräutern trugen; diese jungen Damen waren sämmtlich in weißen Muselin gekleidet und trugen lange Blumen-Guirlanden über ihren Schultern. Miß Fellowes bestreuete die Platteform, welche mit blauem Tuche bezogen war, mit Blumen, und zwar verrichtete sie ihr Amt mit einer besondern Grazie. Diesen 7 jungen Damen folgten verschiedene Bedienten ꝛc. von Westminster-Abtey, der erste Konstable von Westminster, der Regiments-Tambour, mit den Pfeifern und Trommelschlägern, den Trompetern, Paukenschlägern und solchen Officianten, die zu dem Blase-Orchester gehören. Dann kamen die Königl. Advokaten.

Die Herren des geheimen Raths, die Ritter vom Bath-Orden, gekleidet in Spanische Trachten von weißem Atlaß, mit silbernen Tressen besetzt, weiße Stiefeln mit rothen Absätzen und mit rothen Rosetten auf den Füßen; dann die Ritter vom Hosenband-Orden, gleichfalls in Spanischen Anzügen von himmelblauem Atlaß, mit silbernen Tressen besetzt; letztere wurden von Marquis von Londonderry angeführt und ein jeder dieser Ritter war nach seinem verschiedenen Grade mit mehreren oder weniger Insignien geschmückt; alle trugen rothe sammetne Mäntel, (überhaupt war dies der imposanteste Anblick von der ganzen Proceßion). Diesen folgten nun noch eine Menge Herolde, Waffen-Könige und andere Staats-Officiers der Krone; dann kamen die Barons, die Bischöfe, die Vicomtes, die Grafen, die Marquis, die Herzöge, die Erzbischöfe von Irland und York, der Großkanzler des Reichs mit des Königs Börse und der Erzbischof von Canterbury.

Alle diese verschiedenen Edelleute giengen in Abtheilungen, und vor ihnen wurden die Standarten der Vereinigung getragen; alle trugen ihre Kopfbedeckung in den Händen. Hierauf folgten die Insignien des Reichs, welche von den Edelleuten getragen wurden, auf deren Familien dies Recht von Alters her haftet. Der Lord Mayor mit den Aldermen von London, worunter sich auch Hr Wood befand.

Dann Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, im vollen Anzuge eines Ritters vom Hosenband-Orden; in seiner Rechten trug er einen Feldmarschallsstab und in seiner Linken seinen Hut mit Federbusch; seine Schleppe wurde von einem Pagen getragen. Der Herzog von Glouceſter im Staats-Anzuge, mit dem Feldmarschallsstabe in der rechten Hand; der Herzog von Cambridge, mit dem Feldmarschallsstabe; der Herzog von Susser, ohne Stab und gleichfalls unbedeckt; der Herzog von Clarence, ohne Stab und unbedeckt; der Herzog von York, mit dem Feldmarschallsstabe und unbedeckt; die Schleppen der Mäntel dieser Prinzen von Geblüte wurden von Pagen getragen. An den Seiten derselben giengen die Herzöge von Wellington, Dorset und der Ober-Hof-Marschall. Der Herzog von Dorset trug das Staatsschwerdt, der Herzog von Rutland den Scepter, Marquis von Cholmondoley die St. Edwards-Krone, der Herzog von Devonshire den Reichs-Apfel, der Bischof von Gloster den Deckel des Kelches, der Bischof von Ely die Bibel und der Bischof von Chester den Kelch.

Nun folgte der König in Königl. Staats-kleidung. Seine Hauptbedeckung war ein Spanischer Hut von schwarzem Sammet mit einer Agraffe von Juwelen und Straußfedern; seine Haare hiengen in krausen Locken über Schultern und Stirn, und er gieng unter einem Baldachin mit Goldstoff überzogen, welcher von 16 Barons der 5 Hafen getragen wurde. Die Schleppe des Mantels trugen acht älteste Söhne der Pairs von England. An den Seiten des Königs giengen die Bischöfe von Oxford und Lincoln, so wie die verschiedenen Maitres de la Carderobe. Den Zug beschlossen einige 100 andere Staats-Officiers, Apotheker, Aerzte, Chirurgen, Haushofmeister ꝛc.

Die Garden an beiden Seiten der Platteform standen, während der König paßirte, mit geschultertem Gewehr und die Trommeln wurden von Division zu Division gerührt. Nach der Ankunft des Königs in der Abtey, woselbst er mit einem Tusche von der ganzen Masse der Trompeten und Pauken empfangen wurde, fieng man sogleich an, das Halleluja von Händel aus dem Meßias mit einem sehr zahlreichen Orchester aufzuführen. Hierauf folgten einige andere geistliche Musiken mit Gesängen. Dann gab man Händels Krönungs-Hochgesang und hierauf folgte die Krönungs-Ceremonie, worauf die Prinzen des Geblüts die Huldigung zuerst leisteten, indem sie auf den Thron knieten, dem Könige die Hand reichten, seine rechte Wange küßten und seine Krone mit ihrer rechten Hand berührten. Diese Ceremonie befolgten alle übrigen Pairs und Ritter; selbige dauerte über eine Stunde, und man bemerkte, daß sich der König sehr angegriffen fühlte.

Nach allen diesen Formalitäten wurde das God save the King von 2 bis 300 Sängern, mit Begleitung des ganzen Orchesters, 100 Personen stark, gesungen. Der ganze musikalische Verein wurde durch die Herren Shield Nyvett, C. Kramer, den Königl. Hannöv. Concert-Meister Riesewetter und F. Kramer geleitet. Die Sänger trugen weiße Chorhemde mit rothem Camelot-Ueberfall, und das Personale des Orchesters scharlachrothe Uniform mit reicher Goldbesetzung; die 5 obengenannten Herren hatten zur Abzeichnung goldene Achselbänder und weit reicheren Goldbesatz; eine jede dieser letzten Kleidung kostet 150 Pf. Sterl.

Die Prozeßion kehrte in derselben Ordnung zurück nach der Westminster-Halle, mit dem Unterschiede, daß der König eine Krone auf seinem Haupte trug und mit dem Krönungs-Anzuge bekleidet war, so wie die Pairs ihre Coronets und die Ritter ihre Hüte auf dem Kopfe trugen. Der Jubel und das Hurrahgeschrei des Volkes war bei der Zurückkehr der Prozeßion unweit stärker wie beim Hingange. Se. Majestät sahen weit munterer aus als am Morgen, und grüßten auf das Herablassendste und Freundlichste von allen Seiten.

Um 5 Uhr betrat die Prozeßion die Westminster-Halle, welche mit 70 Kronleuchtern erleuchtet war; die brillante Versammlung, welche aus 3000 Personen beiderlei Geschlechts bestand und bereits seit zwölf Stunden nicht vom Flecken gewesen war, erhob sich und begrüßte den König mit anhaltendem Jubelgeschrei. Alle Damen setzten ihre weißen Taschentücher in Bewegung, und die Trompeten und Pauken erschallten. Hierauf entfernte sich der König auf einige Zeit.

Se. Majestät kamen aus Ihrem Cabinette wieder hervor, als man Ihnen angesagt hatte, daß das Diner angerichtet wäre. Der König trat in seinem Königl. Schmucke hervor, mit der Krone auf dem Haupte und das Scepter und den Reichs-Apfel in den Händen. Die vier Schwerdter wurden vor ihm aufgetragen, und Se. Majestät nahmen nunmehr Ihren Sitz auf dem Staatssessel ein. An der Rechten des Königs stand der Lord, der das Scepter hielt, und bei diesem andre Lords, welche die 4 Schwerdter hielten; an der Linken des Königs der Herzog von Dovonshire, mit dem Reichs-Apfel, und nächst diesem der Herzog von Rutland, mit dem andern Scepter.

Am Ende der Tafel, zur rechten Hand des Königs, saßen Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge von York, Clarence und Sussex; links die Herzöge von Cambridge und Glouceſter und der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg.

Der Graf von Denbigh war Sr. Majestät Vorschneider. Der Herzog von Argyll, als Groß-Meister der Haushaltung von Schottland, reichte dem König einen goldenen Becher mit Wein hin, und nachdem Se. Majestät davon getrunken, gab der König den Becher wieder zurück, der dadurch das Eigenthum des Herzogs geworden.

Vor dem zweiten Gange erschien plötzlich der junge Dymocke, als Champion des Königs, zu Pferde in der Halle, völlig bewaffnet, mit

glänzender Rüstung, Schwerdt und Lanze. Vier Pagen, reich costumirt, begleiteten den Champion. Bei seinem ersten Erscheinen in der Halle erschollen drey Trompetenstöße, und nachdem der Durchgang zu der Königl. Tafel frei geworden war, proclamirte der Herold des Champions die Herausforderung in folgenden Worten:

„Wenn irgend Jemand, von welchem Range er auch seyn möge, hoch oder niedrig, unsern souverainen Herrn, den König Georg IV., des vereinigten Königreichs von Großbrittannien und Irland, Vertheidiger des Glaubens, Sohn und nächsten Erben unsers verewigten souverainen Herrn, Königs Georg III., des letzten Königs, nicht anerkennen oder verneinen sollte, daß Er der rechtmäßige Erbe der Königl. Krone dieses vereinigten Königreichs sei — so ist hier sein Champion, welcher sagt, daß er lügt und daß er ein falscher Verräther ist; welcher erbötig ist, in Person mit ihm zu kämpfen und sein Leben gegen ihn in diesem Streite wagen will, an welchem Tage und zu welcher Stunde es immer sei.

Hierauf warf der Champion seinen Ritter-Handschuh auf die Erde, und nachdem er eine kurze Zeit auf dem Boden gelegen hatte, nahm der Herold ihn auf und gab ihn dem Champion wieder zurück. Dieses Manöver fand verschiedenemale statt, und am Ende desselben bückte der Champion sich tief gegen den König, worauf der Mundschenk dem Könige einen goldenen Becher mit Wein darreichte. Se. Majestät tranken darauf dem Champion zu, ließen demselben den Becher reichen, welcher nach einem ehrerbietigen Compliment gleichfalls trank und darauf die Halle verließ, indem er den Becher als den Seinigen mit fortnahm.

Nun folgte die Proclamation der Titel des Königs durch die Wappen-Herolde, in der Lateinischen, Französischen und Englischen Sprache. Nach dem Desert schlug der König zwei Edelleute zu Rittern, und gegen 8 Uhr zogen Sich Se. Majestät, in Begleitung der Königlichen Herzöge und der Groß-Officiers des Staats, in Ihre Appartements zurück.

Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Wien, den 13. Juli.

Nach Briefen aus Hermanstadt vom 30sten Juni war es dem Fürsten Alexander Ypsilanti mit 3 bis 400 seiner Getreuen gelungen, die Oesterreichischen Gränzen zu erreichen. Er befand sich in einem Contumaz-Hause und wurde in einigen Tagen in der Hauptstadt Siebenbürgens erwartet. Unsere milde Regierung hat allen flüchtigen Hetäristen, welche sich unbewaffnet an der Gränze in zahlreichen Haufen zeigten, den Eintritt in die Kaiserl. Staaten, als letztes Asyl nach ihrer unglückseligen Unternehmung, die das Mitgefühl der ganzen Christenheit erregte, nicht verweigert; dagegen aber den raubsüchtigen und niederträchtigen Arnauten, Albanesern und Wallachen den Eintritt versagt. Die Griechischen Flüchtlinge machen eine schreckliche Schilderung von den Ereignissen in der Wallachei. Alles wurde von den wüthenden Türken mit Feuer und Schwerdt verheert, Tausende von Einwohnern ermordet oder in Sclaverei abgeführt. Die sogenannte heilige Schaar von beinahe 1000 Mann ist bis auf Wenige zusammengehauen. Sie bestand aus lauter Griechischen Jünglingen, die auf fremden Universitäten studirt hatten, und mit dieser Blüthe Griechenlands sinkt auch die Hoffnung der einstigen größern Civilisirung dieser unterdrückten Nation. Man kann wol sagen, daß dies der härteste Schlag für ganz Griechenland war, und es ist nach den Ereignissen ganz natürlich, daß überall Ein Schrei des Unwillens über die Urheber dieser Ereignisse ausbrechen muß.

In Bucharest erfolgen täglich Hinrichtungen. Ueberall ist das Losungswort der Türken: Tod allen Christen! Es sollen in der Wallachei gegen 100000 Einwohner in die Wälder geflüchtet sein. Zu Tergowitsch, wo Ypsilanti lange sein Hauptquartier hatte, sind gegen 500 Weiber und Kinder in den Häusern verbrannt.

Nachrichten aus Constantinopel vom 20sten Juni über Odessa melden, daß fünf Bischöfe der heiligen Synode, die sich seit den schrecklichen Ereignissen in den Osterfeiertagen versteckt hatten, kürzlich entdeckt und sogleich aufgehängt sind.

Einige Briefe aus Constantinopel vom 19. Juni, welche nach Odessa gelangt sind, wollen wissen, daß die Pforte die letzten von Odessa an den Russischen Gesandten, Baron Strogonoff, eingegangenen Briefe demselben nicht habe zukommen lassen.

Die Türkische Regierung kauft fortwährend allen nach Constantinopel kommenden Weizen und zahlt noch immer sehr gute Preise.

Von der Moldauischen Gränze, den 1. Juli.

Die Bojaren Bukschanesku und Sondar Grigorasch, welche zur Zeit der Revolution in der Moldau die Regierung führten, sind bei dem Einrücken der Türken in Jassi die ersten gewesen, die hingerichtet wurden.

In Bottuschan sind für 5000 Mann Türken Quartiere gemacht worden, welche schon gestern dort einrücken sollten.

Die Einwohner der Moldau, welche haufenweise umherziehen, um in die Oesterreichischen Provinzen zu flüchten, müssen, der 10tägigen Quarentaine in der Moldau wegen, unter freiem Himmel zubringen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird allen denjenigen, welche sich zur Aufnahme in die Zahl der Theologie Studierenden hiesiger Kaiserl. Universität melden wollen, bekannt gemacht, daß wenn sie nicht mit gehöriger Kenntniß der hebräischen Sprache auf die Universität kommen, verpflichtet sein sollen, zur Erlangung derselben noch ein halbes Jahr über den gewöhnlichen Kursus hier zu bleiben. Dorpat, den 23. Juli 1821. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers, Bäckermeisters Molle 2ter Ehe, Namens Anna Rigina Molle, kürzlich ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato, also spätestens am 20sten Januar 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 20. Juli 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein bisheriges Logis im Hause der Wittwe Neumann verlassen, und gegenwärtig bei dem Handschuhmacher Herrn Meyer am Domberge wohne. Ermuntert durch das, während meines kurzen hiesigen Aufenthalts mir bereits vielfach geschenkte Vertrauen, nehme ich Gelegenheit, meinen resp. Gönnern hochachtungsvoll zu danken; mit der Versicherung jeder Zeit prompter und billiger Behandlung empfehle ich mich zuversichtlich dem fernern Wohlwollen. F. Johannsen, Schneidermeister. 2

Da ich mein Quartier verändert habe, so zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig bei dem Schneidermeister Falckenberg, neben dem Hause des Herrn Kapitains von Birger, wohne. Schuhmacher Holm. 3

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 46:5 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesammtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S.-Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Ass. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Reinganum,
Banquier in Frankfurt am Main.

Разъиграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штрункава, Либитица, Прцестиница и Оберъ-штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 896,755 гульденовъ оцѣненныя господскія помѣстья разъигрываются и передаются выиграющему безъ долговъ съ придачею

20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодоносной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачъ, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 посторонныхъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыгрываніе непремѣнно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французкомъ и россійскомъ языкахъ. Онъ же обѣщаетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣдомить объ участи билетовъ, не мнѣе въ свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставлема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемыя письма и денежныя суммы, прошу, процентныя и вѣсовыя деньги до границы платить.

В. Г. Рейнгакумъ,
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Auktion.

Montag den 1sten August, von 2 Uhr Nachmittags an, und die nächstfolgenden Tage, werden in der Wohnung der Frau Hofräthin Schröter, im Landrath von Löwenstern'schen Hause, die Bücher des verstorbenen Professors Schröter verauktionirt werden. Erstandene Bücher, die bis zum 3ten August nicht abgeholt worden sind, sollen auf des Erstehers Gefahr den 3ten, Nachmittags, von neuem versteigert werden. 2

Zu verkaufen.

Bei mir sind gegenwärtig verschiedene Bronce-Arbeiten zu haben, als: stark in Feuer vergoldete Militair- und Civil-Degen, Litzen, Zeichen an den Mützen zu tragen, plattirte Sporen, Schlösser und vergoldete Ketten zu Ridikülen, Schlösser zu Geldbeuteln, Korsets für Damen, Platmenagen u. s. w.; auch werden bei mir Uniformknöpfe und Messingarbeiten vergoldet und versilbert. Desgleichen stehen eine sehr gute Kutsche und eine Blankarden-Droschka für sehr billigen Preis bei mir zum Verkauf. H. F. Großmann 2

Mit neu angekommenen modernen Zitzen, Damen-Tüchern, feinen Kambriks und extra feinem schwarzen Bombasset zu billigen Preisen empfiehlt sich 2
F. A. Pabo.
Bude Nr. 20 im Kaufhofe.

In meiner Bude ist für billige Preise zu haben: schwedisches und sibirisches plattes und vierkantiges Stangeneisen, Nägel von mehreren Sorten, eiserne Platten, guter Blättertaback, gutes moskowisches Mehl in kleinen und großen Quantitäten, feines liverpooler und grobes Salz, Sohl- und Binnsohlleder von verschiedenen Sorten, gute gelbe und schwarze Juften und eine Quantität Hopfen. Carl Lubba. 2

Eine beinahe ganz neue, sehr bequeme und dabei moderne Liniendroschka ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Zu vermiethen.

Im von Bockschen Hause, neben dem grossen Universitäts-Gebäude, sind drei Zimmern und ein Saal zu vermiethen. Die Mieth-Preise erfährt man bei dem Haushofmeister Grünberg im nämlichen Hause.

Beim Herrn Apotheker Wegener sind Wohnungen zu vermiethen; das Nähere ist bei ihm zu erfahren. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine Person von gesetzten Jahren, die in Handarbeiten geübt ist, wünscht in einem Hause auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder auch bei Kindern. Das Nähere im Hause des Kupferschmieds Schütz unweit der Positirung. 1

Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 15ten und 16ten d. M. ist durch gewaltsamen Einbruch durchs Fenster, in meiner Abwesenheit, Folgendes entwandt worden: ein kleiner branner, flacher, viereckigter Kasten, worin sich befanden: einige dreizig Rubel B. u. K. M., zwei Kontrakte, wovon der eine auf Stempelpapier, unterschrieben von dem Herrn Oberstlieutenant u. Ritter v. Baggehufwudt, ein gedruckter Abgabenschein, vier Quittungen über abgegebenes Geld auf dem Posthause, einige kleine Wirthschaftsbücher, beschriebene Papiere, Briefe ꝛc.; ferner ein deutscher Sattel, ein Sommerrock, ein Paar Beinkleider, 2 Hemden, 2 Paar Strümpfe, etwas Bettzeug und ein Bettlaken, zwei noch wenig gebrauchte Rasirmesser und ein kleiner Spiegel. Wer über obigen Diebstal eine sichere Nachweisung anzugeben weiß, daß die entwandten Sachen entdeckt werden können, erhält eine gute Belohnung, wenn er in Dorpat bei dem Herrn Kaufmann Käding oder auf dem Gute Spankau mir eine Anzeige davon macht. 3
Wilhelm Hölzer.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 536.

Angekommene Fremde.

Herr Graf von Steinbock, kommt von Habsal; Herr Doktor Eduard Eichwald, kommt von Mitau: Herr Lieutenant von Gromko und dessen Bruder, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 61.

Sonntag, den 31. Juli, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Folgendes sind die neuesten hierüber eingegangenen Nachrichten:

Nachrichten aus der Wallachei (über Hermannstadt) versichern, daß Kaminar Sawa, welcher vor kurzem Fahnen weihen ließ und auf die Seite der Griechen trat, wieder sich für die Türken gegen die Griechen erklärt habe.

Salonicht, den 25. Mai.

Die Griechischen Insurgenten haben vor unserm Golf mit einer Flottille von 4 bis 5 bewaffneten Fahrzeugen, zwei nach Alexandrien bestimmte und zwei andere von Smirna und Canea kommende Türkische Schiffe weggenommen. Eins der nach Alexandrien segelnden leistete heftigen Widerstand, da es gegen 100 nach Mecca pilgernde Türken mit beträchtlichen Geldsummen am Bord hatte. Als der Kapitain die Unmöglichkeit, sich zu retten, einsah, ließ er sein Schiff auf den Strand laufen und steckte es in Brand, nachdem die Passagiers mit ihrem Gelde sich in Böten ans Land geflüchtet hatten. Die Griechen setzten ihnen indessen nach, und es entstand auf dem Lande ein Gefecht, wobei 10 Türken blieben, die übrigen aber sich in unsre Stadt retteten.

Konstantinopel, den 28. Juni.

„Am 17. Juni kam hier ein zweites Russisches Packetboot aus Odessa an; aber die beim Eingange des Schwarzen Meeres postirte Türkische Fregatte versagte ihm das Einlaufen. Sobald der Baron Stroganoff dieses erfuhr, sandte er einen seiner Unter-Dollmetscher an den Capudan-Pascha, um das Einlaufen des Packetboots zu verlangen, auf welchem sich ein Kourier mit Depeschen für die Russische Gesandtschaft befinde. Der Admiral antwortete: das Einlaufen eines Packetboots sei durch ausdrücklichen Befehl Sr. Hoheit verboten, und wenn es den Versuch machte, einzulaufen, würde er es in Grund schießen lassen; aber man würde den auf dem Schiffe befindlichen Kourier nicht hindern zu landen. Da hierauf sich in Konstantinopel das Gerücht verbreitete, die Pforte habe das Packetboot mit Wache besetzen lassen, und der Oesterreichische Internuntius sich über diese Verletzung des Völkerrechts beschwerte, erklärte der Reis-Effendi,

die Sache sei eine Lüge. Er wisse wohl, sagte er, daß dies eine feindselige Handlung gegen eine Macht gewesen wäre, mit welcher man alles thue, um in Frieden zu leben.

Die schlechten Nachrichten aus Morea hatten eine Versammlung der obersten Staatsbeamten am 23sten zur Folge. Man wollte die Janitscharen bewegen, aus ihrer Mitte ein Korps auswählen zu lassen, das nach Morea zur Vertheidigung des Islamismus marschiren sollte. Aber nicht nur weigerten sich die im Divan sitzenden Repräsentanten der Janitscharen, diesen Plan anzunehmen, sondern sie erklärten auch, daß ihre Kommittenten in Ansehung des neu einzuführenden militairischen Reglements, wozu sie im Mai ihre Einwilligung gegeben, ihre Gesinnungen geändert hätten und daß alles beim Alten bleiben müsse.

Am 19ten Juni ist der Ritter Zea de Bermudez, sonst Spanischer Gesandter am Russischen Hofe, aus Odessa in Konstantinopel angekommen und hat am 20sten den Character als Gesandter Sr. Katholischen Maj. angenommen."

Ein andres Schreiben aus Konstantinopel, vom 28. Juni.

„In Alvali, dem alten Cydonia in Klein-Asien, der Insel Lesbas gegenüber, welches von 20000 Griechen bewohnt wird, existirte seit mehrern Jahren eine berühmte Schule. Es waren daselbst einige Excesse verübt worden, welche den Pascha von Magnesia bewogen, sich mit Truppen dahin zu begeben und die Sache zu untersuchen. Die Vorsteher der Stadt hatten hierauf freiwillig die Schuldigen ausgeliefert, und versprochen, für die Ruhe der Stadt zu sorgen, worauf der Sultan ihnen Gnade und Verzeihung des Vorgefallenen zusicherte. Als aber die Griechische Flottille, welche ein Türkisches Schiff in Signi zerstört hatte, sich dem Gestade von Alvali näherte, verlohren die unglücklichen Einwohner den Kopf, ergriffen das Panier des Aufruhrs und ermordeten alle Türken. Noch waren die Truppen des Pascha in der Nähe; sie fielen über die Stadt her, ein hartnäckiger Kampf begann, die Türken siegten; fast alle Männer wurden hierauf niedergemetzelt, Weiber und Kinder als Sclaven verkauft und die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt.

In einer andern Versammlung der obersten Türkischen Staatsbeamten, welche am 20sten Juni beim Capudan-Pascha statt hatte, wurde die Absetzung des bisherigen Kommandanten der Türkischen Flotte, Kialla Bei, beschlossen. Kara Aly, Befehlshaber des Hafens von Konstantinopel, ward zu seinem Nachfolger ernannt; man beschloß, das Geschwader im Archipelagus durch 6 Kriegsschiffe und 8 Kanonier-Schaluppen zu verstärken und durch Anerbietung großer Belohnungen Seesoldaten zu werben."

Odessa, den 29. Juni.

„Se. Maj. der Kaiser hat den aus allen Gegenden der Türkey in Odessa im tiefsten Elend angekommenen Flüchtlingen 100000 Silberrubel zur einstweiligen Unterstützung anbieten lassen. Der Zustand dieser Unglücklichen ist schrecklich, da sie gewöhnlich bei ihrer Flucht gar nichts retten konnten."

„Man hat hier über See Berichte aus Konstantinopel; sie machen eine Schilderung des dortigen schreckenvollen Zustandes, welcher alle bisher bekannten Greuelthaten und Grausamkeiten noch hinter sich zurücklässt. Die Niederlage der Türkischen Fotte hat die Rachsucht des Großherrn und der Türken zur höchsten Wuth gesteigert. Die Häuser der unglücklichen Griechen sind seitdem ohne Unterschied dem Volke Preis gegeben. Weiber und Kinder werden unbarmherzig als Sclaven weggeschleppt oder gleich erschlagen. Auf Befehl des Großherrn wurden schon früher alle aus Morea gebürtigen, in der Hauptstadt befindlichen Griechen für vogelfrei erklärt, und sonach geboten, dieselben lebendig oder todt auf den Sclavenmarkt zu bringen. Dreihundert dieser Unglücklichen wurden würklich auf denselben geschleppt und unter der Bedingung, sie nach Asien zu schaffen, um 20 bis 25 Piaster Jeder verkauft. Die fanatischen Ulemas reizten aber das Volk so zur Rache, daß die reichern daraus mit Mordinstrumenten auf den Markt eilten, und sie gegen Erlegung obiger Summe größtentheils mit eigenen Händen mit Hacken erschlugen."

„Der Russische Minister, Baron Stroganoff, befand sich fortwährend in Bujukdere streng bewacht; man erlaubte ihm weder Briefe anzunehmen noch abzusenden. Es war ihm endlich gelungen, seine Familie auf ein Russisches Schiff in Sicherheit zu bringen; allein der Türkische Pöbel erlaubte sich beim Einschiffen die gräulichsten Ausschweifungen, so daß das Leben seiner Angehörigen in großer Gefahr war. Bis auf das schützende Schiff, welches übrigens den Hafen noch nicht verlassen konnte, wurden sie mit Schüssen verfolgt. Einigen andern Griechischen Familien gelang es gleichfalls, noch auf Russische Schiffe in der Nacht zu entrinnen."

Von der Donau, den 14. Juli.

„Unmittelbar aus Konstantinopel eingegangene Nachrichten versichern, daß der Oesterreichische Internuntius, Graf von Lützow, seine Vermittelung angeboten habe, um die zwischen dem Russischen Minister und dem Divan ausgebrochenen Mißhelligkeiten beizulegen, daß aber diese Dazwischenkunft bis jetzt nicht angenommen worden ist. Auch thun sie einer Art von Erklärung Erwähnung, welche die Pforte mehreren Gesandten der fremden Mächte mitgetheilt haben soll.

Wien, den 16. Juli.

„Da nach frühern Nachrichten die Insurrection bereits sich bis Pharsala und Larissa ausgedehnt hatte, so glauben Viele, daß in der Hauptstadt Macedoniens ebenfalls Unruhen ausgebrochen seyn möchten. Ein am 2ten dieses in Belgrad eingetroffener Tatar brachte die Nachricht, daß der gegen Ali Pascha von Janina gestandene Hasseim Pascha sich mit seinen Truppen in Eilmärschen nach Macedonien zurückziehe, welches obige Vermuthung zu bestätigen scheint."

Italienische Gränze, den 12. Juli.

„Die Nachricht, daß der Pascha von Aegypten der Pforte alle Unterstützung verweigert hat, wird als zuverläßig angegeben. Er hat sich zu nichts, als zur Absendung von Vorräthen für die Türkische Armee an den Küsten verstehen wollen; allein alle diese Vorräthe sind bereits von den Griechischen Schiffen aufgefangen worden. Es heißt sogar, es sei zwischen den Agenten dieses Pascha und den einflußhabenden Personen auf den Griechischen Inseln und in Morea ein sehr enges Einverständniß bemerkbar. Mehemet Pascha wird wohl gegen die Pforte dieselbe Rolle spielen, wie früher Ali Pascha."

Von der Moldauischen Gränze, den 6ten Juli.

„Nach dem Einzuge der Türken in Jassy sind nur 200 Mann in der Stadt zurückgeblieben. Die eine Hälfte von diesen hat den Fürstlichen Pallast besetzt, die andere Hälfte hat sich zu 50 Mann in die Häuser zweier Bojaren von Ypsilanti's Parthei einquartiert. Das Armeekorps sammt der Artillerie steht bei dem Kloster Galata im Lager."

„Aus Seuleni wird vom 29sten Juni gemeldet, das Griechische Korps habe sich von Stinka weg auf das rechte Ufer des Pruth gezogen und hier bei Seuleni verschanzt, um den Feind zu erwarten. Kandakuzeno und Pendedeka sollen sich in letzterm Orte unter Russischer Quarantaine befinden und die Griechen jetzt einen Hauptmann Athanasi zum Anführer haben."

„Die Auswanderungen aus der Moldau sind fortwährend sehr zahlreich. Am 27. Juni kam ein Haufe dieser Unglücklichen an den Pruth bei Seuleni, als hinter ihnen plötzlich Lärm entstand, die Türken seien im Anzuge. Vierzig von den Flüchtlingen sprangen ins Wasser, um sich durch Schwimmen zu retten, aber nur 3 von ihnen erreichten das jenseitige Ufer des angeschwollenen Stroms; die übrigen kamen in den Fluthen um. Indessen zeigte es sich, die heranziehenden Truppen wären nicht Türken, sondern den Griechen befreundete Arnauten gewesen.

In den von den Türken besetzten Gegenden der Moldau verüben ihre Streifcorps großen Unfug. Viele Moldauer, die im Vertrauen auf ihre Unschuld an dem Aufstande und auf die Nachricht von der Mannszucht der Türken zu Hause blieben, sind umgebracht und ihre Häuser geplündert worden.

An der Gränze der Bukowina und Moldau sollen sich auch Türken zeigen, und bei Roman soll am 27sten Juni ein Gefecht mit 400 Griechen vorgefallen sein.

Triest, den 12. April.

„Durch Schiffe erhalten wir hier Nachricht, daß man bei der Insel Mytilene im Archipelagus ein Türkisches Linienschiff brennen sah. Die Griechische Flotte soll den Türkischen Dreidecker in den Grund gebohrt, die übrigen Fahrzeuge aber, die 35 Schiffe stark waren, mit einem Verluste von ohngefähr 1000 Mann, gefangen genommen haben."

Korfu, den 15. Juni.

Ganz Akarnanien, namentlich die Städte Missolongi, Saromero, Pracori und andere sind aufgestanden. Die Insurgenten stehen vor Vonizza, und haben sich zweier kleiner Castelle, gegenüber der Insel St. Maura, bemächtigt. Vor wenigen Tagen paßirten 8 Türkische Kanonenböte von Prevesa aus an Vonizza vorbei, und landeten unterhalb, um den Aufstand zu dämpfen. Sie verwüsteten das Land, so weit sie kamen, ermordeten einen Theil der Einwohner, welche sich nicht in die Gebürge geflüchtet hatten, und schleppten die andern als Beute zur See mit fort, welche sie dann zu Prevesa ver-

kauften. In Prevesa kommandirt Bekir Zogadoro. Er wird zu Lande von 2000 Griechen gedrängt. Die Türken zu Arta haben sich in die Festung zurückgezogen, da die Sulioten bei den fünf Brunnen angekommen sind, und somit die Verbindung zwischen dieser Stadt und der Armee vor Janina abgeschnitten haben. Auch die bedeutende Stellung von Agia ist in den Händen der Sulioten, und man glaubt, das es auch bald Parga sein wird, obgleich der Befehlshaber der Türkischen Flotte vor Gomenizza fünf Kanonenböte zu ihrer Vertheidigung zur See abgesandt hatte. Die Türken vor Janina fangen an sich zu zerstreuen. Der Hafen von Panormo ist von den Chimarioten eingenommen worden. Der übrige Theil von Albanien ist ruhig, da die Griechischen und Türkischen Einwohner unter sich übereingekommen sind, und sich gegenseitig für die Erhaltung der Ruhe Geißeln ausgeliefert haben.

Triest, den 4. Juli.

Die Peloponneser haben ein starkes Corps durch den Isthmus über Livadia, Theben und Salona vorgeschoben, sind mit demselben in Thessalien eingerückt und haben sich mit den Thessalioten und Agraphioten vereinigt. Von Thessalien sind sie bis Kosani, einer Stadt in Macedonien, vorgerückt. Zwei Hydriotische Schiffe haben den Christen in der Gegend von Seres in Macedonien Kriegsvorräthe gebracht; sie haben sich darauf bewaffnet und mit den Uebrigen vereinigt. Alle Christen überall, von 18 bis 50 Jahren alt, müssen zu den Waffen greifen, sich unter erfahrnen Officiers, Griechen, Franzosen, Engländern und Deutschen, in Batallons bilden und dann vorrücken. Die keine Flinten haben, lernen die Handgriffe an großen, mit Eisen oder Blei beschlagenen Stöcken, bis sie aus den Waffenvorräthen, die sich immer mehr füllen, Gewehr und Munition beziehen.

Am 2ten Juni hat Churschild Pascha Litaritza angegriffen, und eine bedeutende Niederlage erlitten; er hat 1000 Mann verlohren. Unter den Gefangenen war der Schwerdtträger des Seraskier, den aber Aly Pascha frei ließ. Imer Pascha, der von der Pforte nach Livadien und Acarnanien gesandt war, hat sich mit einem Verluste von 4000 Mann nach Thessalien zurückziehen müssen. Messalongi und Brachori haben sich den Griechen ergeben; Arta und Prevesa sind stark bedrängt. Vonitza ist im Aufstande, und hat 3 Kriegsschiffe zum Beistand der Griechen ausgesandt. Die beiden der Insel Santa Maure gegenüber belegenen Forts sind von den Griechen eingenommen. Auch von dem Vorgebürge Actium, Prevesa gegenüber, sind sie Meister.

Briefe aus Constantinopel vom 28sten Juni versichern, die Servier hätten noch keinen Antheil an dem Aufstande gegen die Pforte genommen; aber diese fangen an, wegen der Ruhe dieser Provinz besorgt zu werden. Diese zuverläßige Nachricht widerlegt das über den Aufstand der Servier verbreitete Gerücht.

Von der Donau, den 6. Juli.

Wir haben Nachrichten über Triest von den Operationen der grichischen Flotte erhalten. Diesen zufolge spielt dieselbe nicht nur fortwährend den Meister in den Gewässern des Archipelagus, sondern soll jetzt auch würklich den Durchgang durch die Dardanellen erzwungen haben. Es wird hinzugefügt, daß die Griechen, nach bewürkter Landung auf der Europäischen Seite, die auf dieser gelegenen Schlösser, das neue und das alte, wovon ersteres bekanntlich am Eingange aus dem Archipelagus, letzteres da, wo der Kanal am schmalsten ist, liegt, erstürmt und in die Luft gesprengt haben sollen. Diese Erfolge, die selbst das Schicksal der Hauptstadt in Gefahr setzen möchten, bedürfen jedoch gewiß noch besonderer Bestätigung.

Neapel, den 1. Juli.

Der Polizeiminister, Prinz Canosa, wird als Gesandter nach Paris gehen. Man bestimmt den alten General Ascoli zu seinem Nachfolger; indessen soll sich dieser, unter dem Vorwande seines hohen Alters, zur Zeit noch geweigert haben, diesen mühevollen Platz anzunehmen. Er lebte bisher gewissermaßen im Exil auf seinen Gütern; einer seiner Freunde von mächtigem Einflusse schrieb ihm, er möge nur ruhig nach Neapel kommen, es solle alles vergeben und vergessen sein; allein der alte Mann antwortete im stolzen Selbstgefühle seiner Unschuld, ihm sei nichts zu vergeben und zu vergessen, da er vom Pfade der Pflicht nie abgewichen sei.

Unser diesmaliger Sommer ist außerordentlich kalt. Viele haben bis jetzt die Winter-Kleidung noch nicht abgelegt, und Alle suchen das Kamin-Feuer. Auf den hohen Bergen im Innern des Landes ist wieder Schnee gefallen.

Zürich, den Juli.

Die Königin von Baiern hat am 7ten der Herzogin von St. Leu, die mit wenig zahlreichem Gefolge seit dem 3ten in den Bädern von Baden verweilt, einen Besuch abgestattet und Abends ist Sie nach Zürich zurückgekehrt. Am 8ten empfingen Ihre Majestät die Besuche beider Standeshäupter, und am 9ten setzten Sie Ihre Reise durch die Schweiz nach Zug und Luzern fort.

Aus einem zuverläßigen Schreiben aus Constantinopel, den 28. Juni.

Bei der Ottomannischen Pforte sind von allen großen Europäischen Mächten dringende Vorstellungen über ihr hartes und grausames Benehmen gegen die Griechen und über die Stellung gemacht worden, die sie gegen Rußland annehmen zu wollen scheine, welches der enge Alliirte Oesterreichs, Preußens, Englands und Frankreichs sei. Ueber diese Vorstellungen hat sich der Reis-Effendi gegen alle Gesandte mit der größesten Ruhe und einer anscheinenden Unbefangenheit, gegen den Englischen Großbothschafter aber mit einer gewissen Offenheit und Freundschaft erklärt.

Die Pforte läugnet, daß die Bestrafung verschiedener Griechischer Geistlichen von einem Verfolgungs-System gegen die Christliche Religion oder die Griechische Nation herrühre; sie beruft sich in Ansehung des ersten Punctes auf den Schutz, dessen Katholiken und Armenier genießen; auf den Umstand, daß der freie und öffentliche Griechische Gottesdienst in Constantinopel keinen Augenblick gestöhrt, (wodurch die Gerüchte von Zerstöhrung der Grichischen Kirchen als Unwahrheit erscheinen), und die gegen einige Dorf-Kirchen begangenen Frevel strenge bestraft worden sind. Sie versichert, was gegen den Patriarchen ausgeübt worden, würde an dem Mufti vollzogen worden sein, wenn er sich ähnlicher Verbrechen schuldig gemacht hätte; seine Treulosigkeit sei durch eilf von ihm nach Morea geschriebene Briefe unwidersprechlich bewiesen, die sich in den Händen der Pforte befinden (sie sind nicht vorgezeigt worden); daß er gerade am Osterfeste hingerichtet worden, sei nicht absichtlich geschehen, sondern deswegen, weil die Hauptbeweise seines Hochverraths erst am Abend vorher eingegangen wären. Die Pforte müsse zu ihrer eigenen Erhaltung unerbittlich strenge sein; aber sie habe nicht ein einziges Individuum hinrichten lassen, von dessen Schuld sie nicht die unwidersprechlichsten Beweise gehabt habe. Uebrigens handle der Großherr als unabhängiger Monarch, der niemand als Gott Rechenschaft seiner Handlungsweise abzulegen habe.

Gegen Lord Strangford versicherte der Reis-Effendi, die Pforte suche Alles zu vermeiden, was zu einem Kriege mit Rußland führen könne, weil sie wohl fühle, daß sie, die mit den Rebellen nicht fertig werden könne, nicht im Stande sei, gegen jene Macht allein aufzutreten, und wohl wisse, daß bei der großen in den Europäischen Kabinetten herrschenden gleichförmigen Gesinnung und Einigkeit kein Staat nur ein Schwerdt für sie ziehen werde.

Alle Mißhelligkeiten wären Folge des Benehmens des Barons Stroganoff, und sie werde sich an den großmüthigen Kaiser Alexander selbst wenden. (Der Baron Stroganoff ist bekanntlich ein Mann, der eine ausgezeichnete Erziehung erhalten hat; ein Mann von seiner Bildung und edlem Charakter.)

Die Englischen und Französischen Bothschafter in Konstantinopel haben die Befehlshaber der im Archipelagus sich befindenden Flotte ihrer Nationen aufgefordert, feindlich gegen die Griechische Flotte zu handeln, wenn sie den Eingang der Rhede von Smyrna forciren wollte, und eben so gegen die Türken, wenn diese die Franken hindern wollten, sich mit ihren Familien und Gütern zu flüchten.

Hermannstadt, den 4. Juli.

Die angesehensten Einwohner mehrerer Städte und Districte der Wallachey haben folgende Vorstellung an den Russischen Consul aus Bucharest, der sich jetzt hier befindet, erlassen:

Wir, Einwohner der Wallachischen Districte Desti, Horman, Olto, Doltze, Ramanestie, Russie, Slatina, Krajowa ꝛc., waren voll Vertrauens auf die Tractaten und die Schutzherrschaft Rußlands ruhige Zuschauer der Ereignisse geblieben und lagen unsern häuslichen Angelegenheiten ob, als unsere Besitzungen plötzlich von den Türken überfallen und geplündert, unsre Häuser und Kirchen verbrannt, und was viel schrecklicher ist, unsre Priester und ein Theil ihrer Heerden enthauptet wurden, damit nur dem Türkischen Sultan eine desto größere Anzahl Christenköpfe als Beweise ihrer schändlichen Thaten und einer Empörung, an welche wir nie gedacht hatten, übersandt werden könnten. Unser Verlust geht in die Millionen und wir sind auf immer verdorben. Wir bitten daher, unsre gerechte Vorstellung an unsern Allerourchlauchtigsten Schutzherrn gelangen zu lassen, damit der-

selbe uns Hülfe schaffen und uns vor dem völligen Untergange bewahren möge.

Madrid, den 10. Juli.

Der Neapolitanische Ex-General Pepe hat sich mit seinem Adjutanten, Obersten Pisa, von hier nach Lissabon begeben.

Nachrichten aus Mexico zufolge, hat sich jetzt ein gewisser Herrera an die Spitze der Insurgenten gestellt. Iturvide hatte sich mit seinen Anhängern geflüchtet und ward von einem Corps des Vice-Königs verfolgt.

Der Herzog von Infantado befindet sich fortwährend zu Guadalaxara. Mithin ist das Gerücht von seiner Entweichung ungegründet.

Zu Murcia ist eine Verschwörung entdeckt worden, in deren Folge einige 30 Personen in Verhaft genommen sind. Diese Verschwörung soll auch hier in Madrid Verzweigungen haben. Hier in der Hauptstadt hatten auch verschiedene Damen von Stande daran Theil genommen. Diese haben Haus-Arrest erhalten.

In der Stadt Toro in Alt-Castilien sind einige Unruhen vorgefallen. Es versammelten sich gegen 200 Einwohner auf dem Marktplatze daselbst und stießen heftige Ausrufungen gegen die Constitution aus.

Ein sehr merkwürdiges Zusammentreffen ist wol, daß die Etats-généraux am 5ten Mai 1789 zu Paris eröffnet wurden — von wo an man die Revolutions-Epoche dativen kann — und daß gerade 32 Jahre nachher, am 5. Mai 1821, Napoleon Bonaparte starb, mit dessen Tode die Revolution erst — in vieler Leute Augen — ihr wahres Ende erreicht hat.

Dieser Tage hat die Polizei viele Broschüren, Kupferstiche und Holzschnitte, die sich auf Bonaparte's Tod beziehen, confisciren lassen.

Der Bischof von Gent, Prinz von Broglio, ist gestern hier mit Tode abgegangen.

Warschau, den 15. Juli.

Gestern ist des Großfürsten Constantin Kaiserl. Hoheit nach Brzebé abgereiset, um das Litthauische Armeecorps, welches in verschiedenen Theilen von Litthauen und Volhynien steht, in Augenschein zu nehmen. General Geudre begleitet ihn.

An demselben Tage wurde der ehrwürdige Prälat Ippen Bystrzycken beerdigt. Er war Astronom des Königs Stanislaus August. Vor kurzem erhielt er aus Rom die Ernennung zum Bischof von Laodicea; aber der Tod kam seiner Weihe zuvor.

Auf der Warschauer Messe hat man einen sehr berüchtigten Dieb, den Juden Judel Itzig Goldstein, in welchem die größten Diebe ihren Meister erkennen, eingefangen. Schon als sechsjähriges Kind, seinem Vater auf dem Arme sitzend, stahl er im Gedränge Uhren und Börsen. Jetzt ist er 44 Jahre alt. Er ist schon vielfach gefangen worden, durch seine Gewandtheit und Kühnheit aber bisher immer wieder entwischt, einmal den Abend vor seiner Hinrichtung, als ein Französisches Militairgericht ihn zum Todtschießen verurtheilt hatte. Dessen ungeachtet hat er seinen Namen niemals verändert.

St. Thomas, den 9. Juni.

Gestern erhielten wir die bestimmte Nachricht von Puerto Cabello, daß Caraccas durch den Königl. Spanischen General Morales wieder eingenommen worden ist. Die Ruhe war völlig hergestellt, und alle früher von dort Geflüchteten waren darauf bedacht, von Puerto Cabello wieder dahin zurückzukehren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird allen denjenigen, welche sich zur Aufnahme in die Zahl der Theologie Studierenden hiesiger Kaiserl. Universität melden wollen, bekannt gemacht, daß wenn sie nicht mit gehöriger Kenntniß der hebräischen Sprache auf die Universität kommen, verpflichtet sein sollen, zur Erlangung derselben noch ein halbes Jahr über den gewöhnlichen Kursus hier zu bleiben. Dorpat, den 23. Juli 1821. 1

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Da das in der Rosenstraße sub Nr. 99 belegene, im Plan stehende Wohnhaus der Wittwe Nolgi am 19. August c. zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions-Zimmer einzufinden und wird hiebei zugleich bekannt gemacht, daß Acquirent des Hauses dasselbe, da es im Plane stehet, wegzuräumen verbunden ist, damit die Bau- und Straßen-Linie gehörig geordnet werden könne. Dorpat-Rathhaus am 30sten Juli 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers, Bäckermeisters Molle 2ter Ehe, Namens Anna Regina Molle, kürzlich ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato, also spätestens am 20sten Januar 1822 mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gegeben Dorpat-Rathhaus am 20. Juli 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem kaiserlichen dörptschen Kreisgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben das von Einer Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung revidirte, ergänzte und approbirte alphabetische Sach- und Wort-Register zur neuen livländischen Bauer-Verordnung, für den Preis von 30 Kop. S. M. das Exemplar, käuflich zu haben ist. Dorpat, den 28. Julius 1821.

Im Namen Eines kaiserlichen dörptschen Kreisgerichts:

B. v. Wolff, Kreisrichter.
C. v. d. Borg, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein bisheriges Lögis im Hause der Wittwe Neumann verlassen, und gegenwärtig bei dem Handschuhmacher Herrn Meyer am Domberge wohne. Ermuntert durch das, während meines kurzen hiesigen Aufenthalts mir bereits vielfach geschenkte Vertrauen, nehme ich Gelegenheit, meinen resp. Gönnern hochachtungsvoll zu danken; mit der Versicherung jeder Zeit prompter und billiger Behandlung empfehle ich mich zuversichtlich dem fernern Wohlwollen. F. Johannsen, Schneidermeister. 1

Da ich mein Quartier verändert habe, so zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig bei dem Schneidermeister Falckenberg, neben dem Hause des Herrn Kapitains von Birger, wohne. Schuhmacher Holm. 2

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachmer Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesammtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 1. Okt. n. St. (19. Sept.) 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. — Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S.-Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Ass. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Reinganum,
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штрункава, Либитица, Прцестиница и Оберъ-штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 896,755 гульденовъ оцѣненныя господскія помѣстья разыгрываются и передаются выиграющему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодоносной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачь, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 посторонныхъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ пемньше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыгрываніе непремѣнно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и россійскомъ

лыкакъ. Онъ же обѣщаетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣдомить объ участи билетовъ, не мнѣе въ свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы. За посылаемыя письма и денежныя суммы, прошу, процентныя и вѣсовыя деньги до границы платить.

В. Г. Рейнганумъ,
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Zu obiger Verloosung sind Loose à 15 Rbl. B. A. bei mir zu haben.
Johann Ahlschwerd.

Auktion.

Montag den 1sten August, von 2 Uhr Nachmittags an, und die nächstfolgenden Tage, werden in der Wohnung der Frau Hofräthin Schröter, im Landrath von Löwenstern'schen Hause, die Bücher des verstorbenen Professors Schröter verauktionirt werden. Erstandene Bücher, die bis zum 3ten August nicht abgeholt worden sind, sollen auf des Ersteh'ers Gefahr den 3ten, Nachmittags, von neuem versteigert werden. 1

Zu verkaufen.

Bei mir sind gegenwärtig verschiedene Bronce-Arbeiten zu haben, als: stark in Feuer vergoldete Militair- und Civil-Degen, Litzen, Zeichen an den Mützen zu tragen, plattirte Sporen, Schlesser und vergoldete Ketten zu Ridikülen, Schlösser zu Geldbeuteln, Blanchets zu Korsets für Damen, Platmenagen u. s. w.; auch werden bei mir Uniformknöpfe und Messingarbeiten vergoldet und versilbert. Desgleichen stehen eine sehr gute Kutsche und eine Blankarden-Droschka für sehr billigen Preis bei mir zum Verkauf.

H. F. Großmann. 1

Mit neu angekommenen modernen Zitzen, Damen-Tüchern, feinen Kambriks und extra feinem schwarzen Bombasset zu billigen Preisen empfiehlt sich 1

F. A. Pabo.

Bude Nr. 20 im Kaufhofe.

In meiner Bude ist für billige Preise zu haben: schwedisches und sibirisches plattes und vierkantiges Stangeneisen, Nägel von mehreren Sorten, eiserne Platten, guter Blättertaback, gutes moskowisches Mehl in kleinen und großen Quantitäten, feines liverpooler und grobes Salz, Sohl- und Binnsohlleder von verschiedenen Sorten, gute gelbe und schwarze Ruften und eine Quantität Hopfen. Carl Luhha. 1

Eine beinahe ganz neue, sehr bequeme und dabei moderne Liniendroschka ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Zu vermiethen.

Im von Bockschen Hause, neben dem grossen Universitäts-Gebäude, sind drei Zimmern und ein Saal zu vermiethen. Die Mieth-Preise erfährt man bei dem Haushofmeister Grünberg im nämlichen Hause.

Mehrere Instrumente, worunter auch St. Peterburger Forte-Piano's, sind für dieses Semester bei Endesunterzeichnetem zu vermiethen. Zugleich ersuche ich diejenigen Herren, die sich wegen der Musik und Singstunden mit mir verabreden wollen, mich Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu besuchen, wo ich bestimmt zu Hause sein werde. F. Biedermann. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein, der deutschen und ehstnischen Sprache kundiger Mensch für häuslichen Dienst von einem hiesigen Einwohner gesucht. Man sieht dabei auf bisherige gute Aufführung und gesunde Körper-Konstitution. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 3

Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 15ten und 16ten d. M. ist durch gewaltsamen Einbruch durchs Fenster, in meiner Abwesenheit, Folgendes entwandt worden: ein kleiner brauner, flacher, viereckigter Kasten, worin sich befanden: einige dreizig Rubel B. u. K. M., zwei Kontrakte, wovon der eine auf Stempelpapier, unterschrieben von dem Herrn Obersilieutenant u. Ritter v. Baggehufwudt, ein gedruckter Abgabenschein, vier Quittungen über abgegebenes Geld auf dem Posthause, einige kleine Wirthschaftsbücher, beschriebene Papiere, Briefe ꝛc.; ferner ein deutscher Sattel, ein Sammerrock, ein Paar Beinkleider, 2 Hemden, 2 Paar Strümpfe, etwas Bettzeug und ein Bettlaken, zwei noch wenig gebrauchte Rasiermesser und ein kleiner Spiegel. Wer über obigen Diebstal eine sichere Nachweisung anzugeben weiß, daß die entwandten Sachen entdeckt werden können, erhält eine gute Belohnung, wenn er in Dorpat bei dem Herrn Kaufmann Kading oder auf dem Gute Spankau mir eine Anzeige davon macht. 2

Wilhelm Hölter.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 550.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*8*	*¾*	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*82*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*80*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*60*	*— —*

Angekommene Fremde.

Herr Major von Adlerberg, kommt aus Ehstland, logirt bei Ahland; Hr. Notair Burchard, kommt v. Walk, logirt bei Baumgarten; Herr Pastor Schatz, kommt vom Pastorat Luhde, logirt bei dem Hn. Krons-Landmesser Lindgren.

Dörptsche Zeitung.

№. 62.

Mittwoch, den 3. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 25sten Juni zufolge, hat die in den Gewässern von Mytilene aufgestellte Division der Türkischen Flotte einen empfindlichen Schlag erlitten. Sie bestand aus zwei Linienschiffen, drei Fregatten, fünf Briggs und mehreren kleinen Fahrzeugen. Eins der ersten, welches vor Cap Colonna Anker geworfen, wurde am 8ten Juli von mehreren Griechischen Insurgenten-Schiffen angegriffen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag hindurch. Endlich gelang es den Griechen, einen Brander anzuhängen, und kurz darauf flog der Koloß in die Luft. Der Kommandant der Division zog hierauf alle übrige Fahrzeuge an sich, und nahm, von den Insurgenten verfolgt, eine neue Stellung unter dem Schutze der Kanonen an den Dardanellen. Im Arsenale zu Konstantinopel war man thätig beschäftigt, die Ottomannische Flotte durch mehrere Schiffe, die in Eile ausgerüstet wurden, zu verstärken.

Aus den Provinzen lauten die Nachrichten nicht erfreulicher. Stets neue Ausbrüche des Empörungsgeistes von der einen und eben so blutige Rache von der andern Seite sind an der Tages-Ordnung.

Auch in Smyrna waren Auftritte und Volksbewegungen, die zu den ärgsten Besorgnissen berechtigten. Die Janitscharen und der meist zu diesen sich schlagende rohe Volkshaufe, erboßt über die schützenden Vorsichtsmaaßregeln der öffentlichen Obrigkeiten, äußerten wiederholt ihren Unwillen darüber. Der Abgang eines Schiffes, welches der Pöbel mit Munition und Lebensmitteln für die Insurgenten beladen wähnte, reizte seinen Ingrimm aufs höchste. Die Durchsuchung des Schiffs wurde verlangt; sie geschah, und es fand sich weder ein geflüchteter Rajah, noch die gesuchte Munition am Bord. Die Empörer, erbittert über ihre getäuschte Erwartung, ließen nun ihren Zorn an der Obrigkeit aus. Der Mollah, der Ajan Baschi und mehr angesehene Muselmänner fielen, ein Opfer ihrer Wuth; andere konnten nur durch die Flucht ihr Leben retten. Alle fremde Konsuls und Kaufleute begaben sich auf die vor Smyrna liegenden Kriegs- und Kauffahrteischiffe. Seitdem soll der Türkische Pöbel sich zu Unterhandlungen herbeigelassen haben.

gelassen und Ruhe versprochen haben. Viele Bewohner fanden ihren Tod in diesem Tumulte.

Laut spätern Briefen aus Konstantinopel vom 2ten d. M. war daselbst in den letzten Tagen des Ramasans der Kopf des vorigen Großveziers Benderly Ali, Pascha, angekommen, und an der innern Pforte des Serails aufgestellt. Die ihm angehängte schwarze Tafel bezeichnete den Hingerichteten als Verräther des Vaterlandes und der Religion. Galib Pascha, ehemals Reis-Effendi und Bevollmächtigter beim Friedens-Kongresse zu Bucharest, ist abgesetzt. Er wird beschuldigt, auf die Handlungen des besagten Großveziers durch seinen Rath Einfluß genommen zu haben.

In Morea haben sich die Türken in die festen Schlösser eingeschlossen und die Insurgenten behaupten das flache Land. Eben so stehen die Dinge zwischen Chorschid und Ismail, Pascha, und Ali Depedelenly.

Nachrichten aus der Moldau und Wallachey.

Am 4ten Juli hielt der Kiaja Beg des Hadschi Ahmed, Pascha, an der Spitze von 6 bis 7000 Mann zu Bucharest seinen Einzug. Dieser Befehlshaber hält auf bestmögliche Mannszucht. Jeder Mord, jede Plünderung wird von ihm mit dem Tode bestraft.

Argisch war durch die Leute des Deli Baschi Michaili, welcher unter den Befehlen des Kaminar Sawa steht, und durch eine Kolonne Türken besetzt. Die Insurgenten haben dieses Kloster vor deren Ankunft geräumt.

Zu den vielfachen Bedrängnissen, worunter die Wallachey seit dem Monate Februar leidet, gesellte sich am 5ten d. M. noch ein schrecklicher Orcan, der in Zeit von einer halben Stunde mehrere Gebäude und Kirchen theils abdeckte, theils umstürzte, die kürzlich vor dem Thore erbaute Singschule in das Thal schleuderte, und mehrere im Hofe des dortigen Klosters aufgeschlagene Türkische Gezelte vom Boden riß und sammt der darin befindlichen Mannschaft gegen die Wand warf. Viele Menschen fanden unter dem Schutte der eingestürzten Häuser ihren Tod.

Triest, den 13. Juli.

Ueber das Seetreffen bei Mottlene zwischen den Griechen und Türken erfährt man weiter noch Folgendes: „Nach Vereinigung der Flotte der Griechrn, 35 Schiffe von Hydria und Spezia stark, wurde der Angriff auf den Feind beschlossen. Der Griechische Admiral begann ihn mit Absendung eines Branders gegen den Dreidecker oder das Admiral-Schiff, um den Eingang in den Hafen zu befreien. Sobald die Türken die Gefahr bemerkten, welcher das Schiff ausgesetzt war, zogen sie dasselbe zurück und öffneten dadurch den Eingang in die Bucht. Hierauf begannen die Griechen, getrieben von Enthusiasmus und dem Geist der Rache für ihre auf barbarische Weise erschlagenen, gespießten und erdrosselten Brüder, die Schlacht. Sie war lang und blutig, indem sie von den Türken durch Verzweiflung, von Seiten der Griechen aber durch eine unglaubliche Erbitterung und einen der schönsten Tage Griechenlands aufrecht gehalten wurde. Endlich ward die Türkische Flotte durch Entern und mit einem Verluste von 1000 Mann genommen. Die Bemannung derselben fiel durch das Schwerdt der Sieger oder kam in den Fluthen des Meeres um. Um nicht durch Entern des Dreideckers noch mehr Mannschaft zu verliehren, steckte der Griechische Admiral ihn in Brand; die Mannschaft des Schiffs, welche den Flammen entrinnen konnte, flüchtete sich ans Land, mit so unaussprechlichem Schrecken, daß sie sich dort ohne den geringsten Widerstand ergab."

Nach Aufhebung der Belagerung der verschiedenen Forts von Aly, Pascha, hat sich das Türkische Heer vor Janina unter dem Pascha Bey in verschiedene Corps getheilt und zurückgezogen.

Auch jedes Land, wodurch die Griechen ziehen müssen, bietet ihnen Hülfe und Unterstützung an. Wenn sie erst durch das Land Karaveria gekommen sind, wo die Türken noch die Oberhand haben, dann gelangen sie zu den Bergketten von Mogliva, wo Alles kriegerisch für sie gerüstet ist. Hier finden sie noch die alte Stadt Pella, welche die wichtigste Position gegen Thessalonich bildet. Hier wohnen mehr als 20000 reiche Juden. Diese behaupten, daß ihr Ober-Rabbi, welcher hier wohnt, die ursprünglichen Gesetz-Tafeln, die Ruthe und das Rauchfaß Aarons, das Gefäß mit dem Manna der Wüste u. s. w. aufbewahre.

Aus Alexandrien erhält man die Nachricht, daß die Druſen am Berge Libanon sich auch gegen die Pforte empört haben.

Nach Briefen aus der Levante soll ein heimliches Einverständniß zwischen dem Vice-König von Egypten und den Griechen herrschen.

Odessa, den 6. Juli.

Ypsilant's jüngere Schwester hat ihrem Bruder ihren ganzen Brautschatz, 20000 Ducaten, gesandt, mit dem kurzen und bündigen Beisatze: „Lieber Magd im freien Griechenland, als Fürstin ohne Vaterland."

Von der Gediegenheit der Hydriotischen Kauffahrer nur eine Probe: Vor kurzem kam einem solchen, unfern Smyrna, eine fremde Kriegsbrigg zu nahe; der Kauffahrer signalisirte ihr das Ersuchen, ihn ungehindert segeln zu lassen und übereilte sich nicht mit dem Aufziehen seiner Flagge. Die Brigg, darüber empfindlich, gab dem Kauffahrer eine Kugel; diese streifte zwar nur das Wasser, aber den Hydrioten brachte sie auf das Ungestümste in Harnisch. Er antwortete mit 3 Kernschüssen; der erste spaltete den Hauptmast, der zweite riß dem Kapitain den Fuß weg, der dritte zerschmetterte das Steuer. Da strich die Brigg, welcher der Scherz zu ernsthaft ward, die Segel, und flüchtete nach Smyrna zurück, um Schiff und Kapitain wieder ausbessern zu lassen.

Die Unglücklichen, die bei Kantakuzeno's Rückzuge den Flüchtigen nicht ankommen konnten, fielen in die Hände von Menschen, welche sie für ein Billiges an die verfolgenden Türken zum Schlachten verkauften. Doch geben bei dieser Gelegenheit auch manche dieser erbarmungslosen Seelenverkäufer, besonders wenn die Türken Geld bei ihnen wittern, unter den Messern der Muselmänner ihr eigenes Leben zu.

Oporto, den 6. Juli.

Hiesige Zeitungen enthalten die dem Kronprinzen bei der Abreise des Königs von Sr. Maj. ertheilten Instructionen, datirt Bonavista den 22sten April. Am Schlusse heißt es: „In dem unglücklichen Fall des Absterbens des Kronprinzen soll die Regentschaft unverzüglich seiner Gemahlin, der Kronprinzessin, Meiner vielgeliebten Schwiegertochter, zufallen, die mit einem aus den Staats-Ministern des Kriegs- und See-Departements, dem Präsidenten des Geheimen-Raths und dem Oberrichter gebildeten Regentschaftsrathe die Regierung zu führen hat. Der älteste Minister soll in diesem Rathe den Vorsitz führen und diese Regentschaft soll die nämliche Gewalt haben, die der Kronprinz Regent jetzt führt."

Korfu, den 1. Juli.

Ein Reisender, der nach Griechenland kam, hörte daselbst folgenden Trauergesang auf einen im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Jüngling vom Taigetus anstimmen: „Mütter, Gattinnen, bekränzet sein Grab! Er welkte dahin, wie eine Messenische Rose, die der Südwind entblättert hat. Sein stolzes Siegen hat seinem Namen Hohn gesprochen; schenkt ihm einige Thränen; ruft den Tag der Rache herbei, ihre Stunde wird bald schlagen." — Andere sangen: „Wo bist du furchtbarer Theseus? Deine tiefgebeugte Stadt ruft dich herbei. Kehrst du zurück, unvergleichlicher Sieger? Kehrst du zurück, Sieger Creta's, um dein Vaterland von Tyranney beherrscht zu sehen! Du rufst voll Unwillen, du rufst den Griechen zu, dich zu rächen. — Athener, berühmt durch eure Weisheit zur Zeit der Republick, was ist aus euch geworden? Ihr standet mit Umsicht dem Gemeinwesen vor; ihr machtet die Kinder Athens glücklich und wußtet die Philosophie in den Schranken der Klugheit zu erhalten. Steht auf, ihr Söhne Griechenlands, und ruft einstimmig, daß Menschenglück und Adel nur unter eigenen Gesetzen gedeihen!"

St. Thomas, den 9. Jun.

Die Generals La Torre und Morales haben alle ihre Streitkräfte concentrirt, und man sieht täglich der Nachricht einer Schlacht mit Bolivar entgegen, falls Letzterer nicht klüglich einer solchen ausweichen sollte, da nach allen Berichten über die Stärke der Königl. Spanischen Truppen und über die getroffenen Dispositionen der Königl. Heerführer der Ausgang eines Treffens nur höchst nachtheilig für Bolivar sein kann.

Smyrna, den 19. Juli.

Alles, was Christ, Grieche, Armenier oder Franke ist, wird hier umgebracht; alle christlichen Kirchen sind der Gegenstand der Wuth eines zügellosen Volks, welches durch Fanatismus und durch die Aussicht zur Beute angetrieben wird, mit canibalischer Roheit und Entmenschtheit Alles zu vernichten. Man schätzt die Zahl der hier unter den Dolchen der Mahomedaner gefallenen Christen jedes Alters und Geschlechts fast über 12000. Diese Barbaren verbergen auch hier nicht mehr das abscheuliche Vorhaben, den christlichen Glauben gänzlich auszurotten. Aber welche Folgen werden diese Verheerungen für Smyrna selbst haben! Der ganze Handel der Levante wird stocken und dadurch das Verderben aller hiesigen Handelshäuser herbeigeführt werden.

Italien, den 16. Juli.

Am 6ten dieses ist der zum Statthalter

und General-Capitain von Sicilien ernannte O. Nicolaus-Filangieri, Prinz von Cuto, auf einer ihm hiezu von der Regierung bewilligten Fregatte nach Palermo abgereiset.

In der Zeitung von Venedig wird der Graf Lambertenghi aufgefordert, sich binnen 60 Tagen vor die außerordentliche Commißion erster Instanz in Venedig zu stellen, um sich über die Anschuldigung des Verbrechens des Hochverraths zu rechtfertigen.

General Frimont soll sich gegen den König von Neapel beschwert haben, daß nicht mit der erforderlichen Kraft und Stärke zu Werke gegangen werde, und diesem Einfluß schreibt man hauptsächlich das Decret hinsichtlich der Auflösung der Armee zu.

Man giebt jetzt sämmtliche in Italien befindliche Oesterreichische Truppen auf 100000 Mann an. Hiervon befinden sich etwa 40000 in dem Königreiche beider Sicilien und 10000 in den verschiedenen Plätzen Piemonts. Die übrigen sind als Reserve in mehreren Theilen des Kirchenstaats und im Lombardisch-Venetianischen Königreiche aufgestellt.

Noch im Anfange des Juli und gegen Ende des Juni war der Vesuv nicht mit vulkanischer Lava, sondern, was eine Seltenheit selbst im Winter zu sein pflegt, mit Schnee bedeckt.

Vom Main, den 24. Juli.

Ein Jüdischer Agioteur zu Frankfurt, der sich über seine Kräfte in Coupons der alten Spanischen, in Holland negociirten Staatsschuld eingelassen hatte, fand sich, in Folge der neuern, durch Hope und Comp. in den Zeitungen publicirten Verfügungen der Cortes und des durch diese bewürkten plötzlichen Sinkens dieser Papiere, ruinirt. Er faßte den Entschluß, sich zu entleiben, kaufte ein Paar Pistolen und machte sich auf den Weg nach Hanau, in Begleitung eines alten Dieners, der das Loos seines Herrn theilen wollte, weil es ihm wieder sein Ehrgefühl war, in Diensten eines Herrn gestanden zu haben, der, ohne oder mit Schuld, fallirt hätte; dort angelangt, verkündet der Herr den gefaßten Entschluß seiner Frau schriftlich, und setzte hinzu, daß er bei dem Empfange seines Briefes hoffentlich nicht mehr sein werde. Die Frau stürzte sich zu den Füßen des Hauptgläubigers R — d, und dieser, von ihren dringenden Vorstellungen gerührt, sichert Vergebung und Nachlaß zu, und empfiehlt ihr zu eilen, um den Verzweifelnden noch am Leben zu finden und retten zu können. Dieser hatte sich indessen von selbst eines Bessern besonnen und kehrte zurück. Nur der treue Diener wollte den Fall seines Herrn nicht überleben. Man fand seinen Leichnam wenige Tage im Main.

Ein Münchener Witterungsbeobachter vermuthet, daß die Ursache der bisherigen Sommerkälte in dem Mangel an Sonnenflecken und hellen Stellen um dieselben zu suchen sei. Vom 8ten Mai bis zum 12ten Juli sei in der Sonne kein Makel zu sehen gewesen. Erst seit 6 Tagen habe dieser Weltkörper wieder intensiveres Licht und verspricht daher auch Wärme.

Nach einem Gerücht dürfte das zum Fürstenthum Hanau gehörige, aber abgesondert bei Frankfurt gelegene Amt Bergen und das Städtchen Bockenheim durch Tausch an Darmstadt kommen. Bockenheim hatte die Stadt Frankfurt schon früher zu erhalten gesucht, weil dieser Ort wegen der darin geduldeten Hazardspiele oft sehr nachtheiligen Einfluß auf die Frankfurter Einwohner zeigte.

Von der Seine, den 14. Juli.

Man spricht von einem merkwürdigen Schreiben, welches Napoleon den Tag vor seinem Absterben an einen großen Monarchen dictirt und eigenhändig unterzeichnet hat. Eben so heißt es, daß er auch einen Brief an seine Gemahlin und einen andern an seinen Sohn dictirt hat, die der Graf Motholon von London aus befördern soll. Ueberhaupt verlautet, daß der Tod Napoleons mit sehr rührenden Umständen begleitet gewesen ist. Eines seiner Worte soll gewesen sein: Ich sterbe mit den Erfahrungen von tausend Jahren, aber mit dem Gefühle eines Augenblicks.

London, den 24. Juli.

Bekanntlich hatte die Königin an den Erzbischof von Canterbury geschrieben, daß Sie wenige Tage nach der Krönung des Königs gekrönt zu werden verlange, um dem Volke die nochmaligen großen Kosten zu ersparen, die zu Ihrer Krönung erforderlich wären. Hierauf antwortete indeß der Prälat, daß er nichts thun dürfte ohne den Befehl des Königs. Hiermit noch nicht zufrieden, schrieben Ihre Majestät folgenden Brief an Lord Sidmouth unterm 19ten Juli, nämlich am Krönungstage:

Die Königin ersucht den König, auf Ihre, dem Erbischof von Canterbury gemachte Anfrage, in der künftigen Woche gekrönt zu werden, um eine baldige Antwort. Da die Königin der Nation keine neue Ausgaben aufbürden will, so muß Sie hoffen, daß der König Ihr, nach der heute Morgen erhaltenen öffentlichen Insultirung, das Recht zugestehen werde, am künftigen Montage gekrönt zu werden, und daß ferner der König dem Erzbischof von Canterbury befehlen wird, dem Wunsche der Königin nachzukommen, um diese feierliche und erhabene Ceremonie zu verrichten. Die Königin kündigt auch Sr. Maj. an, daß Sie Willens ist, während der Reise des Königs nach Irland, Edinburg zu besuchen.

Hierauf antwortete Lord Sidmouth nur, daß, da die Königl. Gemahlinnen dieses Reichs nie das Recht besessen hätten, allein gekrönt zu werden, Se. Majestät der König sich keineswegs bewogen fänden, Befehle zur Krönung Ihrer Majestät zu geben.

Der Herzog von Athöll, als Lord von der Insel Man, überreichte am Krönungstage nach der Tafel, wie es der Gebrauch ist, zwei zahme Falken; diese Thierchen waren förmlich zur Jagd aufgeputzt, mit Kappen und kleinen Schellen versehen, und saßen ganz ruhig auf dem Arm des Herzogs.

Als sich der König aus der Halle entfernt hatte, stürzte alles, was nur Beine hatte, Herren und Damen in buntem Gemische, von der Gallerie nach der Mitte der Halle und auf die Königl. Plattform, um theils von den übriggebliebenen Erfrischungen zu genießen, theils um einige Kleinodien zum Andenken an diesen merkwürdigen Tag zu erhaschen; es entstand ein solches Gedränge und eine solche Verwirrung, daß man hätte denken sollen, man befände sich in der Mitte eines Volkstumults, wenn die reichen mit Juwelen besetzten Kleider der Pairs und Pairinnen ꝛc. nicht das Gegentheil bewiesen hätten. Der Ober-Kammerherr und mehrere andere Officiers der Krone warfen sich auf die Königl. Tafel, und es gelang ihnen, mit der größten Anstrengung das meiste goldene und silberne Geschirr zu retten; demohngeachtet aber trugen mehrere Personen goldene und silberne Löffel, Becher, Salzfässer ꝛc. im Triumphe davon; selbst Pairinnen zögerten nicht, dergleichen Sachen zu erbeuten, und ein Geistlicher, welcher einen goldenen Becher in die Tasche steckte, wurde von einem Officier ergriffen und mit Fußtritten aus der Halle geworfen. Um 9 Uhr gelang es dem Bemühen der Aufseher endlich die Menschen aus dem Gebäude zu entfernen, und selbiges wurde verschlossen.

Als der Erzbischof von Canterbury dem Könige die Krone auf das Haupt setzte, welche Ceremonie dem außen versammelten Volke durch eine Kanonen-Salve angezeigt wurde, in demselben Augenblicke bestieg Herr Green die Gondel seines Luft-Ballons im Parke, und erhob sich unter dem Jubel einer unzählbaren Menge Menschen in die Luft. Der Luftschiffer stieg mit großer Schnelle und verlohr sich bald dem spähenden Auge; nach 2 Uhr kam derselbe einige Meilen von Hyde-Park wieder zur Erde und er sagt in seiner Beschreibung, daß während seines Aufsteigens die Gondel in einer beständigen Bewegung gewesen sei, welches er dem anhaltenden Donner der Kanonen und anhaltenden Geschrei der Menge zuschreibt, wodurch der Ballon erschüttert worden wäre.

Ein hiesiges Blatt behauptet, daß sich der König binnen 14 Tagen nach Irland einschiffen werde.

Zu Baltimore hatte man am 16ten Juni die Nachricht aus Mexico erhalten, daß die Insurrection daselbst immer mehr zunehme und mehrere Königl. Regimenter zu den Insurgenten schon übergegangen wären. Diese hatten zu Santa-Fé über 300000 Dollars erbeutet.

Paris, den 23. Juli.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Die Gebarre la Nantaise hat Smyrna am 17ten Juni verlassen und ist am 17ten Juli zu Toulon angekommen. Als die Nantaise Smyrna verließ, bemühte sich der dasige Pascha umsonst, seine Authorität zu behaupten; der Pöbel befahl, und ermordete alle Griechen; überdies fürchtete man sich sehr vor der Wuth der Türken, wenn diese die Nachricht von dem bei Mytilene verbrannten Linienschiffe erführen. Es scheint selbst, daß ohne die Festigkeit des Französischen General-Consuls, Herrn David, und des Fregatten-Capitains Kergrist, welcher die Französische Station dort kommandirt, das Quartier der Franken ein Opfer der Flammen geworden wäre. Die Chefs der Griechischen Flotte, welche zu Hydria, Ipsera und Specia bewaffnet worden, hatten die Absicht, sich der Stadt Smyrna zu bemächtigen.

Indem die Franken in dieser Hinsicht glaubten, zwischen zwei Feuer zu gerathen, so verließen sie die Stadt und flüchteten sich auf die Kriegs- oder Kauffahrtei-Schiffe, welche auf der Rhede lagen. Selbst die Consuls haben zur

Sicherheit diesen Schritt gethan. Deshalb schrieb der Capitain Kergrist Folgendes:

Das Erwürgen der Griechen dauert fort; aber bis jetzt sind die Franzosen zu Smyrna respectirt und alles National-Eigenthum gerettet worden. Dank es der guten Ordnung, welche die Officiers der Station beobachtet haben, und Dank der freimüthigen Mitwürkung der Englischen Corvette Medina, welche sich in allen schwierigen Umständen mit mir verband. Die Consuls aller Nationen sind auf der Rhede unter meinem Schutz.

Der Fregatten-Capitain Delenil kreuzte mit seiner Corvette Arrogé bei Morea und bei der Insel Candia; auch er nahm die fremden Consuls auf, die aus dem brennenden Patras flohen.

Als der Capitain Conhitte am 18ten Juni zu Ipsera und Chio eingelaufen war, begegneten ihm ungefähr 40 Schiffe mit flüchtenden Griechischen Familien, die sich aus dem von den Türken zerstöhrten Ipsalia gerettet hatten. Auch hat Herr Conhitte zu Milo erfahren, daß die Türken auf der Insel Rhodus alle Griechischen Seeleute ermordeten.

Der General Lafayette hat am vorigen Donnerstag auf das Bureau der Kammer der Deputirten eine Bittschrift niedergelegt, welche auch von dem Obersten Fabier und dem General Gourgaud unterzeichnet ist. Diese Petition bezweckt die Zurückforderung des Körpers von Napoleon, damit er in Frankreich begraben werde.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg und die Herzogin von Devonshire sind hier eingetroffen.

Der Vice-Admiral, Graf von Bryéres, ist im 87sten Jahre seines Lebens mit Tode abgegangen. Während der langen Reihe seiner Dienstjahre zeichnete er sich durch persönlichen Muth, Entschlossenheit und Erfahrung aus. Er diente im Amerikanischen Kriege und nahm rühmlichen Antheil an dem Siege, den die Französische Flotte unter dem Befehle des Grafen d'Estaing über die Engländer erfocht.

Se. K. H., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, ist hier angekommen.

Bei Martinet ist ein gelungener Meister-Stich herausgekommen, der die Helden-Griechin Bobelina darstellt, welche, ihren gemordeten Gatten zu rächen, und zur Vertheidigung ihres Glaubens und ihrer National-Freiheit, 7 Kriegs-Schiffe und 3 Macedonische Infanterie-Korps, mit eigenen Mitteln ausgerüstet hat. Die kühne Frau schwingt das entblößte Schwerdt; auf dem Turban wehen drei Federn; unter der linken Brust blinkt ein kurzer Dolch; ihr Hauptschmuck ist ein farbenreicher prachtvoller Shawl, ihr um die Hüfte als Schärpe geschlungen. — Unsere Mode-Handlungen haben nicht verfehlt, dieses wunderschöne Costüm zum Gegenstande ihrer Speculation zu machen, und seitdem gehört es zum Ton des Tages, à la Bubeline zu erscheinen. Schwerdt und Dolch sind, unserem Friedens-Systeme gemäß, von der Mode erlassen; aber Turban, Feder und Shawl à Bobeline, dürfen den jungen Schönen in den elegantern Kreisen der Residenz nicht fehlen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das in der Rosenstraße sub Nr. 99 belegene, im Plan stehende Wohnhaus der Wittwe Nolgi am 13. August c. zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions-Zimmer einzufinden und wird hiebei zugleich bekannt gemacht, daß Acquirent des Hauses dasselbe, da es im Plane stehet, wegzuräumen verbunden ist, damit die Bau- und Straßen-Linie gehörig geordnet werden könne. Dorpat-Rathhaus am 30sten Juli 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem kaiserlichen dörptschen Kreisgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben das von Einer Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung revidirte, ergänzte und approbirte alphabetische Sach- und Wort-Register zur neuen livländischen Bauer-Verordnung, für den Preis von 30 Kop. S. M. das Exemplar, käuflich zu haben ist. Dorpat, den 28 Julius 1821.

Im Namen Eines kaiserlichen dörptschen Kreisgerichts:
B. v. Wolff, Kreisrichter.
C. v. d. Borg, Secr.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß der mittelst diesseitiger Publikation vom 22. April d. J. bekannt gemachte, auf den 30sten Juli, 2ten und 5ten August d. J. angesetzte öffentliche Verkauf der in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luddenhof zum Besten des Tutel-Konseils des kaiserlichen Lombardes zu Moskau am 10ten August 1-18 vollzogenen Immission, in Vorschrift Er. Erlauchten kaiserlichen livl. Gouvernements-Regierung unterbleiben werde. Dorpat, am 29. Julius 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Folge meiner, besonderer Umstände wegen veranlaßten Reisen über Dorpat, woselbst mir bei meinem Aufenthalt die zu ehrenden Aufforderungen von Seiten des hochwohlgebornen Adels und des verehrungswürdigen Publikums gemacht wurden: Lektionen in der Kunst des Tanzens zu geben; imgleichen durch die, nach vollendetem Unterricht sowohl im vorigen als in diesem Jahre, außer der Anerkennung meiner Geschicklichkeit und Mühe, für mich so ehrenden Beweise durch die Wünsche meiner hochgeehrten Gönner, meinen Wohnort in Dorpat festzusetzen, habe ich den Entschluß gefaßt, im Vertrauen auf meine Geschicklichkeit und auf die Fortdauer der geäußerten gütigen Gesinnungen gegen mich, in Dorpat meinen bestimmten Aufenthalt zu nehmen. Daher mache ich jetzt die ergebenste Anzeige: daß ich diesen Monat mit dem Unterricht sowohl in den gewöhnlichen, als in den neuesten Pas und Tänzen anfangen werde. Die resp. Interessenten werden gehorsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen, in Ansehung der Zeit und des Honorars mich gefälligst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Hüene nahe an der hölzernen Brücke. 3*

Fr. Taehder, Lehrer der Tanzkunst.

Da ich mein Quartier verändert habe, so zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig bei dem Schneidermeister Falckenberg, neben dem Hause des Herrn Kapitains von Birger, wohne. Schuhmacher Holm. 1

Ausspielung der 7 Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Przestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die oben genannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen belegenen, gerichtlich auf Fl. 896,755 W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldenfrei, nebst Fl. 20,000 baarem Gelde in W. W. übergeben. — Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, zwei herrschaftliche Schlösser, sieben Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen. — Außer diesem Hauptgewinnste sind mit der Ausspielung noch 46-5 Nebengewinnste von Fl. 50,000, 25,000, 10,000 abwärts bis Fl. 15, in einem Gesammtbetrage von Fl. 221,685 W. W. verbunden. — Die Ziehung geschieht unwiderruflich den 1. Okt. n. St. 19. Sept. 1821 in Wien unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei Unterzeichnetem sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 6 S.-Rubel zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan in deutscher, französischer oder russischer Sprache. Derselbe verspricht Denjenigen, welche ihn direct mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Haupt-Gewinnste erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Der Betrag der Loose kann in Banko-Ass. oder in Wechseln auf Petersburg, Riga, Hamburg, Berlin, Königsberg, oder auf jeden andern beliebigen Platz im In- und Auslande übermacht werden. Briefe und Gelder werden franco Gränze erbeten.

W. H. Reinganum,
Banquier in Frankfurt am Main.

Разыграніе 7 помѣстьевъ: Цикава, Вольшова, Когшица, Штрункава, Либитица, Процестиница и Оберъ-штанкава, въ Богеміи лежащихъ.

Съ Высочайшаго Его Величества Государя Императора Австрійскаго соизволенія выше именованныя, Королевства Богеміи въ Прахомскомъ Уѣздѣ лежащія, судебно на 896,755 гульденовъ оцѣненныя господскія помѣстья разыгрываются и передаются выиграющему безъ долговъ съ придачею 20,000 гульденовъ наличною монетою. Помянутыя помѣстья лежатъ отъ города Прага въ отдаленіи 16 миль, въ плодоносной странѣ и въ близости многихъ промышляющихъ городовъ; къ нимъ принадлежатъ 12 деревень, два господскіе замка, семь дачь, многія фабрики и мельницы. — Сверхъ главнаго сего выигрыша имѣется еще на разыграніе 4615 посторонныхъ выигрышей на 50,000, 25,000, 10,000, и такъ поменьше до 15 гульденовъ, составляющихъ сумму на 221,685 гульденовъ. — Разыгрываніе непремѣнно совершится сего 1821 года 1 Октября по новому календарю (19 Сентября) въ Вѣнѣ подъ надзоромъ земскаго Начальства. — У подписавшемуся можно доставать по день разыгрыванія билеты по 6 рублей серебромъ и подробный планъ на нѣмецкомъ, французскомъ и россійскомъ языкахъ. Онъ же обѣщаетъ тѣмъ, которые къ нему прямо отнесутся съ порученіями своими, всемѣрно услужить и ихъ увѣдомить объ участи билетовъ, не мнѣе въ свое время объявить будетъ въ сихъ вѣдомостяхъ нумеры получившіе главнѣйшіе выигрыши. Сумма за билеты можетъ быть доставляема ассигнаціями либо векселями выставленными на С. Петербургъ, Ригу, Гамбургъ, Берлинъ, Кенигсбергъ или на всякое другое мѣсто внутри и внѣ границы.

За посылаемыя письма и денежныя суммы, прошу, процентныя и вѣсовыя деньги до границы платить.

В. Г. Рейнганумъ,
Банкиръ въ Франкфуртѣ на Майнѣ.

Zu obiger Verloosung sind Loose à 15 Rbl. B. A. bei mir zu haben.
Johann Ahlschwerd.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil in einer angenehmen Gegend belegenes hölzernes Wohnhaus mit allen dazu erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Obst- und einem englischen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer dem engl. Garten, ist alles Erbgrund. Kaufliebhaber melden sich der Bedingungen wegen bei dem Bäckermeister Herrn Christian Schönrock. 3

Zu verkaufen.

Frische Pomeranzen, Citronen, getrocknete Birnen, Kirschen, so wie eine Menge anderer Waaren, verkauft für sehr billigen Preis F. W. Käding. 3

Beim Luhdeschen Organisten Herrn F. W. Specht, bei Walck, stehen zwei von dem Herrn Instrumentenmacher Luedeke in St. Petersburg verfertigte, neue dreichörige Piano-Fortes von gutem lauten Ton zum Verkauf: das eine von sechs Oktaven für 730 Rb B, und das andere von fünf ein halb Oktaven für 700 Rb. B. Sie können beim vorgenannten Herrn Organisten täglich in Augenschein genommen werden. 3

Zu vermiethen.

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße belgen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, ist mit einem Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen erhält man von dem Herrn Titulairrath Salemann. 3

An der Steinstraße unter Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

Im Mesterschen Hause am Markte ist in der untern Etage eine Wohnung von drei Zimmern zu haben und kann den 25sten August bezogen werden. Sie wird vermiethet von F. W. Käding. 3

Im von Bockschen Hause, neben dem grossen Universitäts-Gebäude, sind drei Zimmern und ein Saal zu vermiethen. Die Mieth-Preise erfahrt man bei dem Haushofmeister Grünberg im nämlichen Hause.

Mehrere Instrumente, worunter auch St. Peterburger Forte-Piano's, sind für dieses Semester bei Endesunterzeichnetem zu vermiethen. Zugleich ersuche ich diejenigen Herren, die sich wegen der Musik und Singstunden mit mir verabreden wollen, mich Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu besuchen, wo ich bestimmt zu Hause sein werde. F. Biedermann. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein, der deutschen und ehstnischen Sprache kundiger Mensch für häuslichen Dienst von einem hiesigen Einwohner gesucht. Man sieht dabei auf bisherige gute Aufführung und gesunde Körper-Konstitution. Naheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 2

Verloren.

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschenbuch abhanden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel B. A., befunden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Salemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr ergebenst gebeten wird, da wegen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

Am Donnerstage ist auf dem Wege von dem Sandberge, der rigaschen Ragatke vorbei, nach der pleskowschen Straße, ein grautucheuer, am Kragen mit weißblanken Knöpfen besetzter Mantel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Wohnung des Hn. Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg auf dem Sandberge abzugeben. Dorpat, am 29. Juli 1821. 3

Gestohlen.

Am 25sten Juli ist mir aus meinem Schlafzimmer eine goldene Uhr von der Wand gestohlen worden. Deren oberes Gehäuse war nach ganz alter Art stark graviert und hatte erhobene Figuren; das Gewerk war mit einer silbernen Kapsel versehen. Da diese Uhr von keinem großen Werthe ist, ich sie aber als Erbstück gerne wieder besitzen möchte, so biete ich Demjenigen, der sie mir wiederbringt, eine Belohnung von 20 Rub. hiermit an. Stackelberg, 3*
wohnhaft im Rohlandschen Hause.

In der Nacht zwischen dem 15ten und 16ten d. M. ist durch gewaltsamen Einbruch durchs Fenster, in meiner Abwesenheit, Folgendes entwandt worden: ein kleiner brauner, flacher, viereckigter Kasten, worin sich befanden: einige dreizig Rubel B. u. K M., zwei Kontrakte, wovon der eine auf Stempelpapier, unterschrieben von dem Herrn Oberstlieutenant u. Ritter v. Baggehufwudt, ein gedruckter Abgabenschein, vier Quittungen über abgegebenes Geld auf dem Posthause, einige kleine Wirthschaftsbücher, beschriebene Papiere, Briefe ꝛc.; ferner ein deutscher Sattel, ein Sommerrock, ein Paar Beinkleider, 2 Hemden, 2 Paar Strümpfe, etwas Bettzeug und ein Bettlaken, zwei noch wenig gebrauchte Rastermesser und ein kleiner Spiegel. Wer über obigen Diebstal eine sichere Nachweisung anzugeben weiß, daß die entwandten Sachen entdeckt werden können, erhält eine gute Belohnung, wenn er in Dorpat bei dem Herrn Kaufmann Käding oder auf dem Gute Spankau mir eine Anzeige davon macht. 1
Wilhelm Höltzer.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 558.

Angekommene Fremde.

Herr Kollegien-Assessor v. Fromholdt u. Herr Hofrath von Geslew, kommen von St. Petersburg; Herr Pastor Preis, kommt von Walck, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 63.

Sonntag, den 7. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 4. August.

Gestern Nachmittag erfreute sich unsere Stadt der hohen Anwesenheit des Erlauchten Herrn Oberbefehlshabers der Ostsee-Provinzen und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci, indem Se. Erlaucht auf der Reise von St. Petersburg Abends um 5 Uhr hier anlangten. Die sämmtlichen Authoritäten und Behörden waren versammelt und legten Ihre Devotion an den Tag. Se. Erlaucht geruhten, die Kirchen, Stadt- und Landgefängnisse, das Hospital ꝛc. in Augenschein zu nehmen, und traten die Reise nach Riga heute Nachmittag um 4 an, begleitet von den Wünschen der dankbaren Einwohner für das Wohl und die fernere Erhaltung Ihrer segensreichen Verwaltung.

Konstantinopel, den 24. Juni.

Seit länger als einem Monate ist die hiesige Stadt der blutige Schauplatz von den scheußlichsten Grausamkeiten und barbarischsten Scenen, wovon man sich in gesitteten Ländern kaum einen Begriff wird machen können. Die unmenschlichsten dieser Handlungen sind die Noyaden oder Ersäufungen einer großen Anzahl Personen vom männlichen und weiblichen Geschlecht. Man führte sie zu Schiffe nach der Gegend von Scutari, band ihnen Hände und Füße, und warf sie dann, sechs und sechs an einander gebunden, ins Meer. Da der Südwind, welcher damals herrschte, die Leichname dieser unglücklichen Schlachtopfer bei Konstantinopel vorbeitrieb, so zeichneten sich die Türken durch eine noch schrecklichere Barbarei aus. Haufenweise begaben sie sich nach dem Ufer, schossen auf die Leichname, zogen sie ans Land, hieben sie in Stücken und warfen diese den Hunden vor. Besonders werden hier die Einwohner von Morea verfolgt. Der wüthende Pöbel fällt über jeden Einwohner dieser Provinz her, den er antrifft, und hat man nicht Geld genug bei sich, um zu beweisen, daß man nicht aus Morea sei, so wird man auf der Stelle ermordet.

Die schrecklichsten Scenen sind auch diejenigen, die hier nach dem Untergang der Türkischen Flotte im Archipelagus statt fanden. So wie hier die sehr beschädigten Trümmer der Flotte ankamen, fiengen die Ersäufungen noch mit erneuerter Wuth wieder an. Unmöglich läßt sich die hiesige Lage der Dinge beschreiben. Täglich

sieht man hier die scheußlichsten Gräuel, vor welchen die Natur und die Menschlichkeit schaudern. Schwer wird man in der Geschichte Beispiele einer so schrecklichen Barbarei finden, die mit kaltem Blute gegen wehrlose, schwache und unschuldige Menschen verübt wird.

Die neue Flotte, die man hier eiligst ausrüstet, wird größtentheils mit Griechischen Handwerkern bemannt, die man zum Matrosen-Dienste preßt. Es ist aber vorauszusehen, daß diese Flotte den Griechen abermals in die Hände fallen dürfte.

Die Türkische Flotte, die bei Mytilene von den Griechen geschlagen wurde, bestand aus 4 Linienschiffen, 3 Fregatten, 4 Briggs, jede von 22 Kanonen, und aus 6 Kanonierböten, jedes von 12 Kanonen. Die Flotte der Griechen zählte 35 Kriegsschiffe.

Marseille, den 20. Juli.

Konstantinopel ist nach allen Briefen, die wir erhalten, fortdauernd der Schauplatz des Mordens und der Verzweiflung. Alles, was Grieche ist oder Christ ist, empfindet die Wuth des Pöbels und der Janitscharen. In dem hiesigen Lazareth ist Herr Pousselgue, Dragoman des Französischen Konsulats, nebst mehrern Kaufleuten, von Salonichi angekommen, die sich mit ihren Familien geflüchtet haben.

Korfu, den 30. Juni.

Die Stadt oder vielmehr die Trümmer von Patras sind endlich in der Gewalt der Griechen. Diese unglückliche Stadt ist von den Türken und Christen dreimal nach einander genommen und eben so viel mal wieder genommen worden. Das Gemetzel ist von beiden Seiten schrecklich gewesen. Bei dem letzten Angriff wurden die Ottomannischen Truppen, die noch die Trümmer vertheidigten, sämmtlich ein Opfer der Griechen. Diejenigen Einwohner, welche nicht die Waffen hatten tragen können, flüchteten sich unter Vermittelung des Französischen Konsuls nach Zante. Jetzt wehen die Flagge des Kreuzes und die Fahne der Unabhängigkeit auf den beiden einzigen Gebäuden, die bei dem dreimaligen Sturm nicht gänzlich zerstöhrt worden.

Smyrna, den 20. Juni.

In Folge der nachdrücklichen Vorstellungen, welche die hiesigen Konsuls, besonders der Französische, gemacht haben, ist die Ruhe jetzt wieder hergestellt, und die Franken, die sich auf die Schiffe geflüchtet hatten, sind abermals hieher zurückgekehrt.

Lyon, den 24. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Personen, die sich davon unterrichtet ausgeben, sprechen von einer bereits geschlossenen Konvention, welcher zufolge ein großer Souverain des Nordens sich zum Protector der Griechischen Konföderation erklären würde.

Das Gerücht von einem geheimen Tractat in Betreff einer Theilung der Europäischen Türkei vermehrt sich.

Madrid, den 18. Juli.

Der Oberst Abrea, einer der Chefs des Kriegs-Ministeriums, der Herr Morejou und der Oberst de la Torre sind von Madrid exilirt worden und zwar, wie es heißt, weil sie sich gerühmt hatten, vielen Einfluß auf den König zu haben. Der erste unter diesen drei Verbannten war vormals Gouverneur der Infanten gewesen.

Die Einschreibung zu der neuen Anleihe, welche die Regierung machen will, ist eröffnet und die Bedingungen sind bekannt gemacht worden. Das Kapital der Anleihe soll 341 Mill. 880000 Realen oder 85 Mill. 470000 Fr. betragen und die eine Hälfte in Geld und die andere Hälfte in Staatsschuld-Scheinen abgetragen werden.

Der ehemalige Staatsrath Hualde, der ein geschworner Feind der Konstitution ist, hatte sich unter dem Vorgeben, die Bäder zu gebrauchen, zu Sacedon eingefunden, ward aber sogleich von da verwiesen.

Paris, den 28. Juli.

Zu Madrid hat man, sagt die Gazette de France, sehr beunruhigende Nachrichten aus dem Spanischen America erhalten. Sie melden, daß sich die Neger zu Guayra und Guadalquivil empört, daß sie die Unabhängigkeit der Slaven proklamirt und ein schreckliches Blutbad angerichtet haben. Die Europäer in jenen beiden Städten flüchteten sich mit Hinterlassung ihres Vermögens und zum Theil selbst ihrer Familien nach Puerto-Kabello.

Die Kammer der Deputirten ist seit einigen Tagen nicht mehr versammelt gewesen und wird wahrscheinlich nur noch einmal zusammen kommen, um die Königl. Erklärung anzuhören, wodurch die Kammern geschlossen werden. Dieses dürfte indeß erst nächsten Montag erfolgen, da die Kammer der Pairs bisher noch über mehrere Gesetz-Entwürfe berathschlagt, welche von erster Kammer angenommen sind. Viele Deputirte sind bereits nach ihren Departements zurückgereiset.

Die Kammer der Pairs hat das Censur-Gesetz wegen der Tagsblätter und Zeitschriften angenommen. Der Prinz von Talleyrand und die Grafen Lacépède und von Segur sprachen so wie der Marquis von Chateaubriand gegen die Censur. Das Gesetz war indeß mit 83 gegen 55 Stimmen angenommen. Der Prinz von Talleyrand hatte sich besonders lebhaft gegen die Censur erklärt und sagte unter andern: „Ohne Preßfreiheit giebt es keine repräsentative Verfassung; eine Regierung, welche sich der Preßfreiheit zu lange widersetzt, stellt sich Gefahren bloß. Ich kenne Jemanden, der mehr Verstand hat, als Voltaire, mehr Verstand als Bonaparte, mehr Verstand als die Chefs der Regierung und mehr Verstand als alle Minister, die waren, sind und seyn werden, nämlich die öffentliche, allgemeine Meinung."

Der Leichnam des Prinzen Broglio ist mit eben dem Pomp wie die Leiche eines Erzbischofs in der Kirche von St. Sulpice begraben worden. Der Päbstliche Nuntius wohnte der Feierlichkeit bei. Der Leichnam des Prinzen, der bekanntlich vormals Bischof von Gent war und sich hieher geflüchtet hatte, war einbalsamirt worden. Auch viele Bischöfe, Pairs, Deputirte ꝛc. wohnten dem Leichenbegängnisse bei.

Die Einkünfte des Hospodars der Wallachey, die sich gewöhnlich viele Erpressungen erlaubten, betrugen jährlich gegen 5 Mill. Franken, wovon sie ungefähr 2 Mill. an die Pforte bezahlten.

Am 17ten dieses entstand Feuer auf der Rhede von Bordeaux auf einem Russischen dreimastigen Schiffe von 350 Tonnen, welches mit einer Ladung von Riga angekommen war. Das Schiff stand bald in hellen Flammen, und steckte das nebenan liegende Schiff Elisa, welches Bordeauxer Hänsern gehört, gleichfalls in Brand; die ganze Rhede kam dadurch in Gefahr. Allein das Feuer auf der Elisa ward glücklich bald gelöscht. Das Russische Schiff brannte indeß ganz ab, und der hiedurch angerichtete Schade wird auf mehr als 150000 Franken gerechnet.

Brüssel, den 30. Juli.

Der hiesige hohe Gerichtshof hat die prophetische Mamsell Le Normand freigesprochen von Beutelschneiderei und auch von der Strafe von Gefangenschaft, zu welcher sie zu Löwen war verurtheilt worden; allein als Wahrsagerin ist sie nach unsern Gesetzen zu einer Geldbuße von 7 Gulden und 8 Stüvern und zum Verlust der Werkzeuge verurtheilt worden, welcher sie sich bei dem Wahrsagen bediente. Als die berühmte Sibylle in Freiheit gesetzt ward, applaudirte und lachte man im Saal.

Wien, den 25. Juli.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, treten künftigen Montag den 30sten d. M. die Reise nach den Familien-Herrschaften Persenburg, Lubereck, Böckstall, Weinzierl ꝛc. in Nieder-Oesterreich an, wo Allerhöchstdieselben den ganzen künftigen Monat zu verweilen gedenken. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Kaiserin zu einer Zusammenkunft mit Ihren erlauchten Eltern und Verwandten sich auf einige Tage nach Tegernsee begeben.

Zufolge eines hier wegen der Türkischen Angelegenheiten gehaltenen Cabinets-Raths, bei welchem der Kaiser selbst den Vorsitz führte, soll die Zahl der Oesterreich. Truppen an der Türkischen Gränze auf 60000 Mann gebracht werden.

So wie der Oesterreichische Internuntius in Constantinopel die Vermittelung Oesterreichs zwischen Rußland und der Türkei in Auftrag seiner Regierung angeboten hat, so ist auch der gleiche Auftrag an den Oesterreichischen Bothschafter in St. Petersburg ergangen. Wegen dieser wichtigen Angelegenheit wird der Fürst v. Metternich seine vorgehabte Reise nach dem Rheine vor der Haud noch aussetzen.

Der junge Herzog von Reichstadt hat für seinen verstorbenen Vater Napoleon Trauer angelegt. Als diesem mit Schönheit und Liebenswürdigkeit vorzüglich ausgestatteten Prinzen der Tod seines Vaters bekannt gemacht wurde, zerfloß der sonst so munter und heitere junge Herzog in Thränen. Er soll den Wunsch geäußert haben, in einer, Schönbrunn benachbarten Kirche, ein Todten-Amt für seinen Vater lesen zu lassen. Uebrigens bringt der Herzog von Reichstadt fast den ganzen Tag im Kreise bei Ihren Majestäten, dem Kaiser und der Kaiserin, zu. Neulich führte ihn sein erlauchter Großvater im Garten von Schönbrunn spazieren.

Preßburg, den 25. Juli.

Als Se. Maj. der Kaiser Alexander auf der Rückreise durch Ungarn nach Garadna, einem der Königl. Freistadt Kaschau gehörigen, von Rußnjacken bewohnten Dorfe, kamen, und daselbst erfuhren, daß die schöne, jedoch noch eines Thurmes ermangelnde Kirche, dem gläubigen Griechischen Ritus angehöre, stiegen Se.

Maj. daselbst ab, besahen andächtig das Innere der Kirche, und drückten beim Wiedereinsteigen in den Wagen dem Gemeinde-Pfarrer, Anton Balasi, zum Besten besagter Kirche, 100 Speciés-Ducaten in die Hand.

Berlin, den 31. Juli.

Das Standbild des Kaisers Alexander zu Fuß, von unserm hochverdienten Künstler Rauch verfertigt, ist hier am 28sten und 29sten d. M. in der Kunstwerkstätte unentgeldlich zu sehen gewesen und hat, wegen der wohlgetroffenen Gesichtszüge und herrlichen Stellung, allgemeine Bewunderung erregt. Das Kunstwerk wird in diesen Tagen nach St. Petersburg gesandt, wo es, wie verlautet, von der dasigen Kaufmannschaft im Börsensaale aufgestellt werden soll. Der geniale Künstler hat den treffenden Moment gewählt, wo der Monarch in vorschreitender Haltung das Schwerdt in die Scheide steckt.

Die in mehreren Deutschen und Französischen Blättern enthaltene Nachricht, sagt unsre Staats-Zeitung, daß die Garnison zu Posen, von Ost-Preußen her, verstärkt werden solle, ist völlig ungegründet.

Hannover, den 30. Juli.

Man schmeichelt sich fortdauernd, daß Se. Maj. der König noch in diesem Jahre Ihre Deutschen Staaten mit ihrer Gegenwart beehren werden. Zu Kassel werden Einrichtungen zum Empfange Sr. Königl. Majestät von Großbritannien und Irland getroffen, da Allerhöchstdieselben auf der Route nach Hannover auch durch Kassel paßiren werden.

Der Königl. Hannöversche Legationsrath und geheime Kanzlei-Secretair Moller, Secretair und Ritter des Guelphen-Ordens, welcher seine Functionen zu London zu versehen hat, ist von da hieher auf der Reise begriffen, um verschiedene, auf die Anherokunft Sr. Maj. sich beziehende Aufträge auszurichten.

Sämmtliche Cavallerie- und Infanterie-Regimenter, welche, während der Anwesenheit Sr. Maj. unsers Königs in der hiesigen Residenz, in der Nähe derselben ein Lager beziehen sollen, haben von dem Königl. General-Commando den Befehl erhalten, ihre sämmtlichen Beurlaubten am 15ten August einzuberufen, damit die Regimenter, von dieser Zeit an, in vollständigem Bestande sind und den Marsch hieher auf erhaltene Ordre sofort antreten können.

Den letzten, aus London hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, wird Se. K. H. der Herzog von Cambridge in den ersten Tagen des kommenden Monats London bereits wieder verlassen und nach dem festen Lande zurückkehren. Wahrscheinlich werden Se. K. H. bereits Mitte August's über Rumpenheim hierwieder eintreffen.

Stockholm, den 27. Juli.

Heute ist der Russisch-Kaiserl. Gesandte, General von Suchtelen, mit dem Legations-Rath, Herrn von Bodisco, von hier nach Christiania abgereiset.

Die Statüe des Königs Carl XIII. ist heute nach Kungsträgården transportirt worden. Die Aufdeckung wird am 7ten October, als dem Geburtstage jenes Königs, statt finden.

Als das Kronobergs-Regiment und die reitende Artillerie die Stadt Gothenburg paßirten, um nach Norwegen zu gehen, hat die Bürgerschaft aus mitbürgerlicher Wohlgeneigtheit ihre Speise-Portionen mit 3 Schilling für jeden Mann freiwillig vermehrt. Der König hat dem Landshöfding daselbst anbefohlen, der Bürgerschaft sein gnädiges Wohlgefallen dafür zu erkennen zu geben.

Das Almänna-Journalen enthält Folgendes: In ausländischen Blättern wird angeführt, daß ein Schwedischer Officier, Namens Liljehök, in Folge einer fremden Requisition arretirt worden sei. Diese Nachricht ist in so weit unrichtig, daß gedachter Officier ein Schwede sei, da er ein Russe ist.

Türkisch-Griechische Angelegenheit.

Odessa, den 9. Juli.

Es verbreitet sich allgemein das Gerücht, Se. Kaiserl. Majestät von Rußland haben vermittelst Couriers in einem sehr schmeichelhaften Schreiben an seinen in Constantinopel accreditirten Gesandten, Baron Stroganoff, demselben seine besondere Zufriedenheit über seinen Eifer und standhaftes Benehmen bei den schwierigen Verhältnissen seiner Berufsgeschäfte bezeugt; auch seien dem Gesandten zugleich in einer besondern geheimen Note fernere Verhaltungsbefehle von seinem Hofe mitgetheilt worden.

Wien den 19. Juli.

Nach Berichten aus der Wallachei vom 9ten dieses ist es dem Insurgenten-Anführer Jordaki gelungen, von den zersprengten Griechen gegen 5000 Mann zu sammeln; mit denselben soll er die zerstreut, unter Verbindung der größten Grausamkeiten, in den meist verlassenen Dörfern herumhausenden Türken überfallen und ihnen eine bedeutende Niederlage beigebracht haben. Die Griechen, wird hinzugefügt, fochten mit Löwenmuth und rächten so ihre gefallenen Brüder ritterlich. Diese Türken sollen sich seitdem gegen Bucharest zurückziehen.

Ueber den Untergang der heiligen Schaar, welche unter Ypsilanti den schönen Tod für ihren Glauben und Vaterland starb, sind umständliche Berichte eingegangen, welche der Geschichte angehören. Als die Türken mit großer Uebermacht sich der Schaar näherten, trat ein Neffe des ermordeten Patriarchen Gregorius von Constantinopel, welcher von Deutschland, wo er studiert hatte, herbeigeeilt war, hervor, und hielt eine Rede an seine Gefährten, worin er sie ermahnte, vor Allem der Welt zu zeigen, daß sie keine Neapolitaner wären und daß ihre Sache eine heilige sei. Er sagte ihnen, sie hätten die Verantwortlichkeit auf sich, das Andenken des alten Griechischen Heldenmuths und die gesunkene Ehre ihres Vaterlandes zu retten. Die Jünglinge wurden von der höchsten Begeisterung entflammt und stürzten sich freudig in des Todes Arme. Keiner wankte; sie rückten in geschlossenen Gliedern dem Feinde entgegen und fielen reihenweise zusammen. Die Uebriggebliebenen gaben sich selbst den Tod, um den langsamen Martern der Türken zu entgehen.

Zu Constantinopel selbst erwartete man merkwürdige Austritte und Vorfälle von Seiten der Janitscharen, die jetzt eine gebieterische Macht besitzen.

Aus der Wallachei, den 6. Juli.

Ueber das letzte zwischen den Türken und Griechen vorgefallene Gefecht erfährt man jetzt folgendes Nähere:

Am 21sten früh war das Haupt-Corps des Fürsten Ypsilanti bei Rimik an der Alt aufgestellt. Diese Stellung an den Abhängen der Siebenbürgischen Karpathen war vortrefflich gewählt, und, wie man von competenten Augenzeugen vernimmt, die sie vor einiger Zeit gesehen hatten, sehr zweckmäßig verschanzt. Sie liegt à cheval auf der Hauptstraße von Bucharest durch den Rothen-Thurm-Paß nach Hermannstadt. Ein Seiten-Corps Hetäristen hatte unter dem General Delan Kimpina und Braza besetzt, wurde aber schon am 19ten von den Türken angegriffen und gänzlich geschlagen, so daß nur ein kleiner Theil sich nach Kimpolung ziehen konnte, wo er am 21sten Ypsilanti's linke Flanke deckte. An diesem Tage wurde auch dieser von den Türken angegriffen, und seine heilige Schaar leistete, ungeachtet beim Anfang des Gefechts alle Panduren und Bulgaren die Flucht ergriffen, tapfern Widerstand, obgleich die Türken ihr an Zahl weit überlegen waren. Da aber endlich 3000 Türken von Crajowa kamen, so wurden die Hetäristen gänzlich geschlagen. Die heilige Schaar, unter der auch 900 bis 1000 junge Leute aus den besten Griechischen Handelshäusern in Odessa, Wien und Ofen waren, lag in ihrem Blut; nicht einer war am Leben geblieben; die Zahl der Todten, denn Gefangene gab es nicht, soll bei 7000 sein. Ypsilanti hat sich mit dem Rest seines Corps, beiläufig 5000 Mann, nach dem befestigten Kloster Koszia, welches kaum zwei Meilen vom Schlachtfelde ist, zurükgezogen.

Die Wallachei ist eine Wüste. Allenthalben flüchten die Einwohner und nur Greise und Kranke bleiben zurück. Wo die Türken einzelne Bauern antreffen, oder wo sie die Ueberzahl haben, schneiden sie ihnen die Köpfe, Nasen, Ohren oder Zungen ab, und senden dieselben ihren Anführern. Mehrere Säcke mit solchen Siegeszeichen sind bereits von Bucharest nach Constantinopel expedirt worden.

Italienische Gränze, den 20. Juli.

Jeden Tag vernehmen wir eine neue Heldenthat der Griechischen Marine im Archipel, deren Bewegungen besser in einander greifen, seitdem zu Hydra eine Centralregierung besteht. Jetzt erfährt man, daß auch Thessalonich von der Griechischen Flotte, auf der Landseite durch die Bergmacedonier unterstützt, eingenommen wurde. Thessalonich, der einzige Schlüssel von Macedonien, und eine reiche feste Stadt wird den Griechen den Vortheil gewähren, der Osmannischen Macht einen Hauptstoß beizubringen.

Triest, den 16. Juli.

Hier angekommene Briefe von einer bedeutenden Person aus Zante, einer der Jonischen Inseln, melden, daß Adrianopel, die 2te Stadt der Europäischen Türkei, welche 130000 Einwohner zählt und in der Provinz Romanien gelegen, nur 55 Stunden von Constantinopel entfernt ist, in die Hände der Griechen gefallen sei; daß aber diese Eroberung das Leben von 6000 Griechen, und namentlich eines Generals Dikaios, der sie anführte, gekostet habe. Diese Nachricht scheint der Bestätigung noch sehr zu bedürfen.

Im Archipelagus sollen neuerdings 9 Tür-

kische Fahrzeuge von den Griechen genommen, hingegen auch schon Algierische Schiffe in den Gewässern von Morea erschienen sein.

Aus Italien, den 16. Juli.

Ein Ereigniß der sonderbarsten Art hat sich auf den Inseln Milos, Naxos und Paros zugetragen. Dort gieng namentlich die Mannschaft zweier Türkischen, von Griechischen Kapern beim Auslaufen aus den Dardanellen wegenommenen Schiffe, zum Christenthum über; sie äußerten: Gott habe die Muselmänner verlassen und sein Angesicht von dem Islamismus gewandt; sie wollten sich daher lieber zu dem Gott der Christen wenden, der jetzt große Beweise von Kraft und Macht gäbe.

Aus Italien, Frankreich und Deutschland reisen fortdauerd viele Militairs zu den Griechen ab.

Von der Türkischen Gränze, vom 9. Juli.

Briefe aus Bucharest vom 2ten dieses melden nichts als von den Türken verübte Greuelthaten. Männer und Weiber werden in die Sclaverei abgeführt, und in einigen Dörfern sah man die Türken kleine Kinder mit den Füßen an Bäume aufhängen und ihnen nach stundenlangen Martern die Hälse abschneiden.

Aus der Türkei, den 25. Juni.

Die Türken, welche bisher zu Constantinopel gegen die Griechen gewüthet haben, fangen jetzt an, daselbst auch gegen die Armenier, deren dort über 150000 sein sollen, ihre fanatische Erbitterung zu äußern.

Neapel, den 9. Juli.

Nach telegraphischen Nachrichten ist in der Nähe von Sicilien eine Englische Kriegs-Flotte, begleitet von einer großen Anzahl Transport-Schiffe, erschienen.

Funfzig des Verdachts halber verhaftete Personen haben gegen Bürgschaft ihre Freiheit erhalten.

Aus Sachsen, den 26. Juli.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes:

Der Schwedische Officier Liljehök ist an die Königl. Preußische Regierung ausgeliefert, und von Leipzig nach Magdeburg abgeführt worden, wo er auf der dortigen Festung in Verwahrung sitzt. Er soll einen annonymen Brief voll Drohungen auf der Post von Magdeburg aus, wo er vorher gelebt, an den Minister einer gewissen großen verbündeten Macht, geschickt haben.

London, den 27. Juli.

Da durch den contrairen Wind mehrere Schiffe und Packetböte, worauf sich Reisende befanden, die der Krönung beizuwohnen gedachten, abgehalten wurden, die Engl. Häfen zeitig genug zu erreichen, so hat man, um sich die Sache so viel als möglich zu vergegenwärtigen, auf einem Englischen Schiffe von Hamburg sogar eine Krönungs-Ceremonie veranstaltet, unter den Passagiers einen König erwählt und denselben unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute der Schiffsglocke und dem Hurrahgeschrei der Matrosen gekrönt.

Durch das Transportschiff Nautilus, welches die beiden auf seiner Entdeckungsreise nach dem Nordpol unterwegs befindlichen Schiffe Hekla und Jury begleitete, sind hier Nachrichten über diese Schiffe eingegangen. Der Nautilus hatte sie Ende Juni in der Bucht der Insel Resolution, welche in der Hudsons-Straße liegt, verlassen. Die Besatzung war wohl, und im Begriff, ihre Reise nach der Insel Southampton fortzusetzen. Capitain Parry gedachte noch vor Winter nach der Behringsstraße zu kommen, woselbst er überwintern wollte.

Die Anzahl der Personen, die gestern bei der Gratulations-Cour am Hofe erschienen, belief sich beinahe auf 2000.

Von Monte-Video wird unterm 24. März gemeldet, daß bei der Proclamation wegen der Annahme der Portugiesischen Constitution der Garnison das Versprechen des Königs bestätigt wurde, es den Soldaten und Officiers zu erlauben, nach Europa zurückzukehren, wenn sie dies nämlich wünschen sollten. Dem zufolge vermuthete man, daß die Stadt und das Land ganz von den Portugiesischen Truppen geräumt werden dürfte. Für den gegenwärtigen Augenblick war eine militairische Junta errichtet worden.

Die schrecklichen Nachrichten, welche wir hier durch Pariser und andere fremde Zeitungen von der Ermordung der Christen und Griechen in Constantinopel und andern Türkischen Städten erhalten, so wie die unmenschliche Behandlung der jungen Mädchen, erregen auch hier außerordentlichen Abscheu, und man hofft und wünscht, daß die Griechen kräftigen Beistand gegen ihre Unterdrücker erhalten mögen.

Auf dem Rathhause wurde gestern von dem Gemeinde-Rath der Stadt London einstimmig eine Gratulations-Adresse an den König wegen seiner erfolgten Krönung bewilligt.

Nach hiesigen Blättern soll der Oberst Iturvide am 4. Mai seinen Einzug in Mexico gehalten haben, wovon aber sehr die Bestätigung zu erwarten. Vorher hat er unterm 22. März eine Proclamation erlassen, worin er den Soldaten nach Bonapartischer Manier Belohnung an Land ꝛc. verspricht.

Zu den Gerüchten gehört, Lord Exmouth habe Befehl bekommen, sich bereit zu halten, um wieder in activen Dienst zu treten.

Die Gesuche um Billets vor und nach dem Krönungstage, das Innere der Halle und der Abtey in Augenschein nehmen zu können, soll der hiesigen Fußbothen-Post über 5000 Pfund eingebracht haben.

Zu der Krönung wurden unter andern von einem hiesigen Kaufmann geliefert 8000 Messer und Gabeln, 650 Vorschneide-Messer, 12 Dutzend Pfropfenzieher, von einem andern 5000 Weingläser, 700 Salzfässer, nebst vielen andern Sachen von andern Kaufleuten.

In der Rede, welche der Präsident der Cortes zu Lissabon an den König von Portugall hielt, als dieser die Constitution beschworen hatte, sagte er unter andern: Der Thron der Könige steht nie fester, als wenn Staats-Einrichtungen ihn auf ewigen Grundlagen des Rechts und der Volksliebe erheben. Freiheit der Presse und Unabhängigkeit der Richter sind die Grundsteine der constitutionnellen Regierung ꝛc.

Am Krönungstage schenkte Moses Samuel der Bibliothek des Athenäums zu Liverpool ein kostbares, seltenes Manuscript, die 5 Bücher Moses enthaltend. — Nach der letzten Zählung befanden sich unter den 118972 Einwohnern zu Liverpool nur 54340 männliche Personen.

Altona, den 2. August.

Jetzt wird unter Leitung des Herrn Baumeisters Hansen in Altona mit dem Bau von 20 Colonisten-Häusern, einem Schulhause und dem Inspectorat-Hause begonnen, welche an einer geraden, über 1500 Schritte langen, mit Tannen und Fruchtbäumen wechselsweise bepflanzten Gasse dergestalt gegen einander über errichtet werden, daß jede Colonisten-Familie unmittelbar an den für sie bestimmten 9 Tonnen Kornland und von ihrem Seiten-Nachbar etwa 140 Schritte entfernt, zu wohnen kommt.

Das gesammte Areal der Colonie besteht aus etwa 600 Tonnen zu 240 Quadratruthen, und ist in der Herrschaft Pinneberg, 3 Meilen nördlich von Hamburg und Altona, oder 1 Meile südlich von Ulzburg, nicht weit vom Kirchdorfe Quickborn, belegen. An Wasser, Wiesenland und Torf ist daselbst kein Mangel. Auch ist Mergel nicht fern. Eine Ziegelei ist für die Colonie in der Nähe errichtet.

Kopenhagen, den 31. Juli.

Man wird ohne Zweifel, sagt ein hiesiges Blatt, es höchst unglaubwürdig finden, wenn man behauptet, daß es in der Mitte von Dänemark Nomanden giebt, und doch ist es so. Es sind nämlich die Eigenthümer der in dem Thiergarten befindlichen — Waffelbuden.

Zur Erleichterung des Landmanns ist abermals verstattet worden, daß er einen Theil seiner Steuern in Getreide entrichten könne. Zur Beförderung der inländischen Zucker-Raffinerien ist eine Ausfuhr-Prämie bewilligt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das in der Rosenstraße sub Nr. 99 belegene, im Plan stehende Wohnhaus der Wittwe Nolgi am 13. August c. zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions-Zimmer einzufinden und wird hiebei zugleich bekannt gemacht, daß Acquirent des Hauses dasselbe, da es im Plane stehet, wegzuräumen verbunden ist, damit die Bau- und Straßen-Linie gehörig geordnet werden könne. Dorpat-Rathhaus am 30sten Juli 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem kaiserlichen dörptschen Kreisgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben das von Einer Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung revidirte, ergänzte und approbirte alphabetische Sach- und Wort-Register zur neuen livländischen Bauer-Verordnung, für den Preis von 30 Kop. S. M. das Exemplar, käuflich zu haben ist. Dorpat, den 28. Julius 1821.

Im Namen Eines kaiserlichen dorptschen Kreisgerichts:

B. v. Wolff, Kreisrichter.

C. v. d. Borg, Secr.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß der mittelst diesseitiger Publikation vom 22. April d. J. bekannt gemachte, auf den 30sten Juli, 2ten und 5ten August d. J. angesetzte öffentliche Verkauf der in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Tutel-Konseils des kaiserlichen Lombardes zu Moskau am 10ten August 1818 vollzogenen Immission, in Vorschrift Er. Erlauchten kaiserlichen livl. Gouvernements-Regierung unterbleiben werde. Dorpat, am 29. Julius 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gustav George von Krüdener, als Besitzer des im wendenschen Kreise und ermisischen Kirchspiele belegenen Gutes Neu-Karkel, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13. Juli 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821. 3

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Oberstlieutenant und Ritter von Kahlen, als Besitzer des im wendenschen Kreise und ronneburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Launecalln, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten Juli 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821. 3

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil in einer angenehmen Gegend belegenes hölzernes Wohnhaus mit allen dazu erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Obst- und einem englischen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer dem engl. Garten, ist alles Erbgrund. Kaufliebhaber melden sich der Bedingungen wegen bei dem Bäckermeister Herrn Christian Schönrock. 2

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer, sehr modern gearbeiteter Korbwagen auf 4 Ressorts, mit Bandrädern, mit einer Deichsel oder mit Femern zu fahren, ist käuflich zu haben bei dem Maler C. F. Lillge. 3

Frische Pomeranzen, Citronen, getrocknete Birnen, Kirschen, so wie eine Menge anderer Waaren, verkauft für sehr billigen Preis F. W. Käding. 2

Beim Lubdeschen Organisten Herrn F. W. Specht, bei Walck, stehen zwei von dem Herrn Instrumentenmacher Luedeke in St. Petersburg verfertigte, neue dreichörige Piano-Fortes von gutem lauten Ton zum Verkauf: das eine von sechs Oktaven für 730 Rb B., und das andere von fünf ein halb Oktaven für 700 Rb. B. Sie können beim vorgenannten Herrn Organisten täglich in Augenschein genommen werden. 2

Zu vermiethen.

In dem Kaufhofe sind noch mehrere gut gelegene Buden mit völliger Einrichtung vacant. Miethliebhaber wenden sich an A. Schmalzen. 3

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Poststraße belegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, ist mit einem Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen erhält man von dem Herrn Titulairrath Salemann. 2

Im Mesterschen Hause am Markte ist in der untern Etage eine Wohnung von drei Zimmern zu haben und kann den 25sten August bezogen werden. Sie wird vermiethet von F. W. Käding. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein, der deutschen und ehstnischen Sprache kundiger Mensch für häuslichen Dienst von einem hiesigen Einwohner gesucht. Man sieht dabei auf bisherige gute Aufführung und gesunde Körper-Konstitution. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 1

Verloren.

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschenbuch abhanden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel B. A., befunden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Salemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr ergebenst gebeten wird, da wegen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

Am Donnerstage ist auf dem Wege von dem Sandberge, der rigaschen Ragatke vorbei, nach der pleskowschen Straße, ein grautuchener, am Kragen mit weißblanken Knöpfen besetzter Mantel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Wohnung des Hn. Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg auf dem Sandberge abzugeben. Dorpat, am 29. Juli 1821. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 566.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*80¾*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	*80⅔*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	*80*	—	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	*60*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 64.

Mittwoch, den 10. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schreiben aus Pesth, vom 23. Juli.

Nach heute eingegangenen Berichten aus Semlin vom 19ten Juli ist Salonichi, die reiche Hauptstadt Macedoniens, in die Hände der Griechen gefallen. Stadt und Schloß wurden von ihnen einen Tag lang von der Wasser- und Landseite beschossen, worauf der Türkische Befehlshaber capitulirte. Im Schlosse wurden viele Griechische Geißeln befreit und beträchtliche Schätze erbeutet. Einige Tage vorher erfuhr man in Salonichi, daß der Insurgenten-Anführer Odysseus die Türken in Thessalien aufs Haupt geschlagen habe, welches dann wol die Uebergabe von Salonichi beschleunigt haben mag. Diese Unfälle lassen von Neuem die fürchterlichsten Gewaltthätigkeiten in Constantinopel gegen die Christen besorgen. Die Nachricht von Salonichi's Einnahme wurde dem Pascha von Belgrad durch einen Tatar überbracht.

Lemburg, den 23 Juli.

Alexander Ypsilanti ist in Begleitung eines K. K. Officiers bereits in Temesmar eingetroffen. Als er an die Oesterreichische Gränze kam, hatte er zwar noch einige hundert Mann um sich versammelt, war aber von den Türken hart gedrängt. Diejenigen seiner Leute, welche die Waffen niederlegten, wurden gleichfalls auf das Oesterreich. Gebiet gelassen, Bewaffnete aber zurückgewiesen. Viele der Griechischen Freiwilligen begeben sich nach Rußland, wo man bei ihrer Aufnahme dieselben Grundsätze befolgt.

Von 36 reichen Griechischen Familien, welche vor den Unruhen in Constantinopel lebten, ist jetzt nur noch eine, nämlich die des Prinzen Callimachi, dort anwesend.

Ofen, den 24. Juli.

Fürst Alexander Ypsilanti befindet sich zu Arad und wird zu Pesth erwartet.

Cronstadt in Siebenbürgen, den 15. Juli.

Berichte aus Bucharest vom 12ten Juli melden, daß sich Capitain Jordaki, nachdem er die Türken überfallen und ein kleines Türkisches Corps zerstreut hatte, fortwährend in den Gebürgsgegenden herumkämpft, um sich nach Rußland durchzuschlagen. In der Wallachei dauert das Metzeln und Ermorden der Einwohner fort. In den entvölkerten Dörfern begegnet man nur

verstümmelten oder genesenen Einwohnern. Tausenden derselben wurden von den Türken die Nasen und Ohren abgeschnitten.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 15. Juli.

Die Trümmer des Ypsilantischen Corps haben im Rücken der Türkischen Armee mehrere glückliche Streifzüge ausgeführt, und sogar ein Türkisches Corps von 500 Mann bei Trägoschill überfallen und zerstreut. Da aber die Türken nun ernsthafter zu Werke gehen, so haben sich die Hetäristen längs dem Abhange der Carpathen nördlich gezogen, und 700 an der Zahl Skuleni erreicht. Die Türken stehen nun der Russischen Contumaz von Skuleni gegenüber verschanzt, und haben den Ort Stinga mit in die Verschanzung aufgenommen.

Zu den Verschanzungen bei Jassy sind 8000 Bauern aufgeboten.

Die Türken sollen in der Moldau dermalen 30000 Mann und 50 Kanonen haben: es kommen aber noch täglich Truppen aus der Wallachei an, und die Armee soll auf 80000 Mann gebracht werden. Jussuf Pascha, ihr Anführer, soll laut gesagt haben, er müsse noch den Choezimer Raja besetzen, um die Ruhe der Fürstenthümer zu befestigen.

Die Russen haben ihre Contumaz von Skuleni eine Meile zurückgezogen; an ihrer Stelle campirt ein Infanterie-Regiment mit Geschütz. Die Kosaken bringen alle Fahrzeuge auf das jenseitige Ufer, und streifen längs demselben.

In Bessarabien sind 4 Russische Divisionen eingerückt, und man erwartet die ganze nach Italien bestimmt gewesene Armee, 135000 Mann, in kurzer Zeit. Sie stand bisher in Volhynien, Podolien, Kiew ꝛc. Die Moldau ist von Freund und Feind verheert.

Smirna, den 17 Juni.

Wie es scheint, waren die hiesigen frühern kleinen Unruhen nur ein Vorspiel der Bartholomäusnächte, die wir seit einigen Tagen erlebten. Die Janitscharen durchstreifen Tag und Nacht die Stadt und bringen jeden Griechen um, dem sie begegnen. Sie schonen sogar Weiber und Kinder nicht, bringen mit Gewalt in die Häuser, nothzüchtigen, morden, sengen und brennen. Bisher sind die Franken noch verschont geblieben; allein da die Türken gegen alles, was Hüte trägt, tiefen Haß hegen, so dürfte wol die Reihe bald auch an uns kommen. Der Oesterreichische Consul hat sich an Bord eines Schiffes seiner Nation geflüchtet. Unsere Rhede sieht aus, wie eine schwimmende Stadt; es liegen Schiffe da, welche bei 4000 Passagiers am Bord haben. Der Gouverneur von Smyrna, so wie noch andere vier Beamte, gegen welche die Türken den Verdacht gefaßt hatten, daß sie insgeheim die Griechen begünstigten, wurden dieser Tage umgebracht und andere statt ihrer eingesetzt. Alle Kaufläden sind geschlossen und es herrscht eine Oede in den Straßen, die sich nicht beschreiben läßt.

Schreiben aus Triest, vom 21. Juli.

Flüchtlinge aus Smirna, die sich auf Schiffe vor den Schreckens-Scenen retteten, bringen das Gerücht, das sich auch der Sohn des Englischen Consuls unter den Erschlagenen befunden habe. Die Englischen und Französischen Escadren sollen gedroht haben, Smirna zu bombardiren.

Bei Cerigo sollen schon einige Algierische Schiffe von den Griechen genommen worden sein.

Unter den gemeinen Griechen herrscht fortdauernd die Sage, daß Bonaparte bei ihnen angekommen sei.

Corfu, den 30. Juni.

Der Lord-Obercommissair dieser Staaten ist aus den südlichen Inseln am Bord der Fregatte Cambrian wieder hier angekommen.

Verflossenen Mittwochen war die Engl. Corvette Spy kaum in unserm Hafen angelangt, als sie noch am nämlichen Tage in Begleitung der Fregatten Revolutionaire und Cambrian absegelte und den Weg nach Süden nahm. Bald darauf kam auf diesen Inseln unmittelbar aus England das 51ste Regiment an. Man versichert nicht minder, daß 4000 Mann Landtruppen die Brittische Macht im Mittelländischen Meere zu verstärken beordert worden sind.

Italienische Gränze, den 23. Juli.

Es sind Englische Speculanten, von denen die Griechische Marine, trotz den wiederholten Verboten der Regierung, reichlich mit Munition versehen wird.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß bereits Gefechte zwischen den Russen und Türken vorgefallen wären.

Frankfurt, den 2. August.

Es ist hier die Nachricht auf Handelswegen eingetroffen, daß die Pforte den Russischen Gesandten, Baron von Stroganoff, nach Odessa zurückgeschickt und ihm selbst eine bestimmte Kriegserklärung gegen Rußland mitgegeben habe.

Vom Main, den 2 August.

Man meldet aus Sachsen, daß die Getreide-Ausfuhr aus Böhmen wegen der Bedürfnisse der an die Türkische Gränze marschirenden Truppen gehemmt worden sei, weshalb der Preis von Weizen gestiegen ist.

Am 27sten Juli paßirte ein Französischer Cabinets-Courier durch Karlsruhe nach Constantinopel.

Der Herzog von Kumberland war von der nach Spa und Brüssel unternommenen Reise wieder zu Frankfurt eingetroffen.

Gestern paßirte wieder durch Frankfurt ein Courier, der von St. Petersburg kam, um sich nach Paris zu begeben.

Die traurigen Nachrichten aus Smyrna haben natürlich auf den Handel mit Levantischen Produkten großen Einfluß. Zu Triest stellten die dasigen Griechen den Verkauf ihrer Waarenvorräthe einstweilen größtentheils ein.

Zu Turin werden jetzt neue Piemontesische Lire geprägt, die ganz den Französischen Francs gleichkommen.

Im Sachsen-Weimarschen ist ein allgemeines Zunftgesetz eingeführt worden.

Madame Bulgari befand sich zu Cölln, von von da sie sich nach München begiebt.

Zu Paris ist eine Leichenrede auf Bonaparte erschienen, worin nach dem Moniteur bewiesen wird, daß er Frankreich 4 Millionen Menschen und 14 Milliarden Geld gekostet hat.

Rom, den 18. Juli.

Am 13ten und 14ten dies. langten das 1ste und 2te Bataillon des Oesterreich. Infanterie-Regiments Fürst Lichtenstein an, und ließen Se. Heiligkeit um die Päbstliche Benediction bitten. Auf erhaltene Bewilligung marschirte die ganze Mannschaft durch das Thor del Popolo in Rom ein, zog unter kriegerischer Musik durch die Straße Corso und stellte sich im großen Hofe der Päbstlichen Residenz im Quirinal in Reihe und Glied, machte dem Oberhaupte der Kirche die militairischen Honneurs, empfieng von Sr. Heiligkeit den Segen, und kehrte dann wieder in die Quartiere an der Brücke Milvio zurück. Tags darauf setzten die Bataillons ihren Marsch nach Neapel fort.

Gestern haben sich Ihre Königl. Hoheit, die Prinzeßin Augusta, von Ramsgate nach Ostende eingeschifft, um Ihre Königl. Schwestern, die Landgräfin von Hessen-Homburg und die Königin von Würtemberg, auf einige Zeit zu besuchen. In dem Gefolge Ihrer Königl. Hoheit befinden sich unter andern Lady Mary Taylor und Miß Mingard. Sr. Majestät Schiff Severn wird die Prinzeßin überführen. Zu den 4 Wagen und der Bagage ist ein anderes Schiff gemiethet worden.

Sir Benjamin Bloomfield ist bereits nach Dublin abgegangen, und es sind demselben Herr Mash, Deputirter des Lord Kammerherrn, so wie mehrere andere Personen, zum Hausstande des Königs gehörend, gefolgt. Der Lord Kammerherr, Marquis von Hertford, hat seine Schlüssel abgegeben, weswegen seinem Amte durch Herrn Mash vorgestanden wird. Se. Majestät werden sich zu Portsmouth auf dem Royal George nach Irland einschiffen. In Dublin wird der König drei Wochen bleiben. Um Se. Majestät gebührend zu empfangen, werden in Irland die größten Anstalten getroffen. In Portsmouth erschien am 28sten dieses der unerwartete Befehl, daß ohne Vorzeigung einer speciellen Erlaubniß von Sr. Majestät oder von der Admiralität es Niemanden erlaubt sein solle, weder an das Königl. Schiff, noch an irgend eines der andern Schiffe, zu der Königl. Escadre gehörend, zu kommen.

Wie man jetzt von neuem versichert, soll es des Königs fester Vorsatz sein, sich von Irland directe nach dem Continent zu begeben, um Ihre Deutschen Staaten ꝛc. zu besuchen. Während der Abwesenheit des Königs wird eine Regentschaft eingesetzt werden.

Das Diner, welches der König letzten Donnerstag den Prinzen, fremden Bothschaftern und Gesandten gab, welche zur Krönung hierher gesandt worden, war äußerst prachtvoll. Nach dem Diener, welches um 11 Uhr Abends endigte, begab sich der König zu dem prächtigen Feste, welches ihm der Fürst Paul Esterhazy gab. Se. Majestät blieben daselbst bis um 3 Uhr Morgens.

Bei dem äußerst prachtvollen Feste, welches der Fürst Paul Esterhazy dem Könige gab, erschien dieser, so wie die Herzöge von York und Wellington, in Oesterreichischer Feldmarschalls-Uniform. Der hiesige Oesterreichische Bothschafter, Fürst Nicolaus Eherhazy, folgt dem Könige nach Irland.

Bekanntlich zeigte die Königin in Ihrem letzten Briefe an Lord Sidmouth der Regierung an, daß Sie gesonnen sei, nach Schottland zu

reisen, wovon indessen in Antwort auf denselben keine Notiz genommen wurde. Nach öffentlichen Blättern wird Ihre Majestät, ohne die Manufactur-Städte zu berühren, diese Absicht in Erfüllung bringen, und Edinburg, so wie mehrere andere Städte Schottlands besuchen. Die ministeriellen Blätter glauben nicht, daß die Königin eine erwünschte Aufnahme in jenem Lande finden dürfte.

Alexandrien in Aegypten,
den 10. Juni.

Ein Schiff, welches hier gestern von St. Jean d'Acre ankam, hat die Bestätigung der Nachricht mitgebracht, daß sich die Christen in der ganzen Umgegend des Libanon empört und erklärt hätten, daß sie an eine Regierung keine Abgaben mehr bezahlen wollten, welche den Griechischen Patriarchen habe ermorden lassen. Vergebens hat der Pascha von Syrien versucht, die Empörer wieder zum Gehorsam zu bringen. Die verschiedenen Truppen-Abtheilungen, die er gegen sie abgeschickt hatte, waren geschlagen worden. Zu Damascus und zu Aleppo waren von den Türken bereits mehrere Christen ermordet worden.

Weit entfernt, die Gesinnungen der Osmanischen Pforte zu theilen, öffnet Mehemed Aly, Vice-König oder Pascha von Aegypten, den Griechen, die sich nach Aegypten flüchten, eine Freistätte, je nachdem sie sich durch Kenntnisse und Industrie auszeichnen. Unter andern hat er mehrern Einwohnern von Cypern und von Rhodus, die dem Schwerdt der Mohamedaner entgangen sind, Ländereien anweisen lassen. Besonders nimmt er gern Griechische Matrosen auf, welche Sold und frei Quartier erhalten. Aus Allem, was bei uns vorgeht, schließt man, daß Mehemed Aly, welcher von der Pforte bedroht wird, eben so behandelt zu werden, wie sein Freund, der Pascha von Janina, den Sultan sehr gerne in der Verlegenheit sieht. Ein Gleiches ist der Fall mit den Barbaresken-Regierungen, da der Großherr die Absicht hatte, ihre Macht einzuschränken.

Zwischen Alexandrien und Cairo sind mehrere Truppen-Korps aufgestellt, um Ordnung zu erhalten und das Leben und Eigenthum der Franken gegen die Wuth der Türken zu schützen.

Die Geschenke, welche Mehemend Aly dieses Jahr nach Konstantinopel abgeschickt hat, bestehen aus 100 Verschnittenen, aus kostbarem Kaffee von Yemen, aus 50 Centnern wohlriechenden Tabacks aus der Nachbarschaft des alten Tyrus, aus Shawls von Cachemire, aus prächtigen Waffen von den ersten Französischen und Englischen Fabriken, aus Chinesischem Porcellain ꝛc. Im vorigen Jahre sandte Mehmed Aly für einen Sohn des Großherrn unter andern einen Sattel nach Konstantinopel, der mit Perlen und Diamanten besetzt war und auf mehrere Millionen geschätzt wurde.

In dem hiesigen Hafen herrscht jetzt große Thätigkeit, besonders durch die starken Versendungen von Lebensmitteln nach Konstantinopel, wohin die Zufuhr aus dem Schwarzen-Meere gehemmt werden dürfte.

Durch die Einwanderung von Christen, sowol aus Asien als aus Europa, hat die Bevölkerung von Cairo und Alexandrien bisher um den vierten Theil zugenommen.

Auf die Aufforderung der Pforte, daß unser Pascha Truppen gegen die Griechen absenden möchte, hat dieser geantwortet, daß er alle seine Truppen so nothwendig gegen die Mamelucken, gegen die Wechabiten und im Innern des Landes gebrauche, daß er auch nicht die geringste Abtheilung von Truppen entbehren könne.

Zante, den 6. Juli.

Hier will man wissen, der Großherr habe zu Konstantinopel den Persischen Ambassadeur, nebst einem Persischen Handels-Agenten unter andern deswegen verhaften lassen, weil der Schach von Persien keine gemeinschaftliche Sache mit der Pforte gegen die Christen machen wolle, wovon jedoch die Bestätigung zu erwarten.

Der Großherr hielt sich öfters in seinem Pallaste am Bosphorn auf und schien mit Wohlgefallen den Ersäufungen der Christen aus seinem Pallaste zuzusehen.

Konstantinopel, den 25. Junk.

Fortdauernd befinden wir uns auf einem Vulcan, der fürchterlich auszubrechen droht. Die Russische Gesandtschaft reiset einzeln nach Odessa ab. Fast alle Russische Kaufleute sind auch bereits von hier abgegangen. Man sieht den Krieg als unvermeidlich an und hält die Unterjochung der Griechischen Inseln von Seiten der Pforte fast für unmöglich, da die Griechen so sehr an Seemannschaft und Zahl der Kriegsfahrzeugen überlegen sind.

Smyrna, den 21. Juli.

Der Kapitain einer Türkischen Batterie hatte auf das Schiff einer Europäischen Division geschossen. Er ist darauf enthauptet und seinem Artilleristen ist die eine Hand abgehauen worden. Dieses aber hat die Türken nur noch mehr erbittert.

Tunis, den 24. Juni.

Auch hier äußert sich bereits die Wuth gegen die Griechen und Franken. Man zählt hier deren allerdings nur ungefähr 400. Mehrere derselben sind schon gemißhandelt und auf Befehl des Dey verhaftet worden. Raubsucht belebt die Wuth der Barbaren.

Auf die Aufforderung der Pforte, Kriegsschiffe gegen die Griechen ausrüsten zu lassen, hat der Dey geantwortet, daß ihm dieses für jetzt bei den letzten Verwüstungen, den der Orcan angerichtet, unmöglich sey.

Schreiben aus Rio de Janeiro,
den 23. Mai.

Ueber die Unordnungen, welche hier in der Nacht vom 21sten vorfielen, kann ich Folgendes mittheilen: „Es war eine Anzahl Kaufleute auf der Börse versammelt, um über politische Gegenstände zu berathschlagen. Nach sehr warmen Debatten beschlossen sie, es müßte die Spanische Verfassung bis zu der Ankunft der in Lissabon entworfenen bei uns eingeführt und beobachtet werden. Etwa um Mitternacht wurde dieser Beschluß gefaßt und vier Deputirte nach St. Christovao abgeschickt, um ihn dem Könige mitzutheilen, der es zufrieden war und ein Decret darüber unterzeichnete. Aber der Kronprinz Regent wollte sich zu nichts der Art verstehen, sondern erklärte, daß keine Veränderung gemacht werden solle, bis die Verfassung zu Lissabon beendigt sey, und er war so über das, was ohne seine Einwilligung geschehen, aufgebracht, daß er sich selbst in die Baraken begab, die Jäger von St. Christovao nach der Stadt beorderte und einen Jeden niederzuschießen befahl, den sie auf der Börse treffen würden. Diese gehorchten dem erhaltenen Befehl nur zu pünktlich, brachen in den Prapa de los Mineros ein und feuerten eine ganze Lage gerade in die Börsenthür hinein, dann zogen sie ihre Säbel, tödteten etwa 40 Menschen und verwundeten gegen 300. Mehrere sprangen in die See, von denen auch einige ertranken. Man hat in der Folge 12 Leichname aufgefischt. Ich kam gleich hernach auf die Börse und habe nie eine ähnliche Schreckensscene gesehen. Die todten Körper waren weggenommen, aber die Diehlen noch von Blut bedeckt, die Pfeiler von Kugeln durchlöchert und Tische und Bänke in Stücke geschlagen."

Paris, den 1. August.

Man spricht noch fortdauernd von einer Veränderung im Ministerio, und bemerkt, daß der König dem Herrn Ravez, gewesenen Präsidenten der Kammer der Deputirten, so auch dem Herzog Decazes eine längere Privat-Audienz verliehen, und daß die Herren Corbiéres und Villéle Paris verlassen haben. Herr von Villéle ist nach Toulouse abgereiset. Herr von Corbiéres reisete nach Reunes. Herr Lainé ist dieser Tage nicht bei Hofe erschienen. Der Herzog Decazes hat mit dem Herzog von Richelieu mehrere Konferenzen gehabt.

Die Herren Corbiéres und von Villéle haben, wie unsre Blätter anführen, ihre Dimißion als Minister Staats-Secretairs genommen. Herr v. Chateaubriand, der sich fortdauernd hier befindet, soll seine Entlassung von dem Gesandtschaftsposten zu Berlin genommen haben. Den Herrn Ravez bestimmt man jetzt zum Minister des Innern, und den General Lauriston an die Stelle des Herzogs Decazes, der wieder ins Ministerium träte, zum Ambassadeur nach London. Alles dieses sind bis jetzt Gerüchte, wovon das Nähere zu erwarten.

Wie es heißt, hat Rußland, in Rücksicht der Türkischen Angelegenheiten, eine Erklärung an alle großen Mächte erlassen.

Der Baron von Jankowitz, Mitglied der Kammer der Deputirten, hat die Statüe Peters des großen zu St. Petersburg in Steindruck verfertigen lassen. Bekanntlich ist diese Statüe das Meisterwerk von Falkonet, einem der ersten Bildhauer des vorigen Jahrhunderts, und der Baron von Jankowitz ist der Schwiegersohn dieses berühmten Künstlers.

Dieser Tage kamen hier 69 Brieftauben von Lüttich an, welche die Reise in ein Paar Stunden zurückgelegt haben.

Brüssel, den 3. August.

Gestern kam Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, hier an.

Der Herzog von Wellington wird hier in kurzer Zeit erwartet.

Der König von England wird, wie es heißt, die Reise nach Hannover gegen den 9ten September antreten.

Norwegen, den 28. Juli.

Der König ist bereits über den Swinesund, welcher Norwegen von Schweden trennt, über die dazu verfertigte Brücke in Norwegen angelangt, und hielt das erste Nachtlager zu Tomb,

einem Gute des Staatsraths Sommerhjelm, von da die Reise nach Christiania fortgesetzt wird.

Warschau, den 25. Juli.

Der Großfürst Konstantin wird hier dieser Tage zurückerwartet.

Dem väterlichen Willen Sr. Majestät unsers Königs gemäß werden in den Pohlnischen Staatsausgaben bedeutende Ersparnisse eingeführt. Se. Maj. selbst haben, großmüthig mit einem Beispiel vorangehend, die Ausgaben Allerhöchstihres Hofstaats im Königreiche Pohlen von 2 Millionen 324705 Fl. Pohln. auf 1 Mill. 510000 herabzusetzen, also um 814705 Fl. zu vermindern geruhet. Sämmtliche in der Verfassungs-Urkunde nicht begriffene Behörden sollen in kurzem aufgelöset und den gesetzlich für immer bestehenden einverleibt werden. Diese neue Bestimmung geht von dem Grundsatze aus, das Gleichgewicht zwischen den Staats-Ausgaben und Einnahmen herbeizuschaffen und dadurch das Fortbestehen Pohlens als Nation, als das schätzbarste Gut der Pohlen sicher zu stellen. Dies sind die Gesinnungen und Gefühle, welche das Herz des hochgefeierten Wiederherstellers Pohlens beleben. Indem die Pohlen ihn ihren Vater nennen, konnten sie für ihre Dankbarkeit und zu seiner Ehre keinen schönern Ausdruck finden.

London, den 31. Juli.

Am 2ten August tritt der Herzog von Cambridge die Rückreise von hier nach dem Continent an.

Der Courier enthält heute Nachrichten aus Paris, nach welchen ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte, wenn nicht schon ausgebrochen, doch als unvermeidlich dargestellt wird, und man war der Meinung, daß Oesterreich und selbst England daran Theil nehmen dürften. Gestern fielen hier die Stocks auf einmal 2 Procent, und zwar aus der Ursache, weil, durch allerlei Gerüchte bewogen, ein Jeder eilte, seine Staatspapiere zu verkaufen. Man sprach unter andern wieder von einer Veränderung im Ministerio, von einem Mißverständnisse zwischen der Bank u. der Regierung in Betreff der Zahlung der Dividende, welche die Bank nicht mehr vorschießen wollte, und daß eine Flotte nach dem Mittelländischen Meere ausgerüstet würde; alle diese Nachrichten scheinen indessen irrig oder zu voreilig zu sein und die Stocks haben sich heute wieder etwas gehoben.

Unter den neulich von St. Helena eingetroffenen Papieren aus Bonaparte's Nachlassenschaft befand sich auch ein großes Packet mit Schriften, von Napoleons eigener Hand an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich adreßirt. General Bertrand soll dieses Packet einem Englischen Officier eigenhändig und unter Abforderung seines Ehrenworts, daß er es nur dem Oesterreichischen Bothschafter, oder einem dazu bevollmächtigten Agenten desselben, persönlich übergeben wolle, anvertraut haben. Der Marquis Londonderry ersuchte den Oesterreichischen Bothschafter, Fürsten Esterhazy, sogleich nach Ankunft des Schiffs diese Depesche am Bord des Schiffs in Empfang zu nehmen, oder einen zur Empfangnahme bevollmächtigten Agenten hinzuschicken; allein Fürst Esterhazy lehnte beides mit dem Bemerken ab: daß freundschaftliche Verhältniß des Oesterreichischen Hofes mit dem Englischen sei in dieser Hinsicht so innig und vertraulich, daß er diese Schriften aus der Hand des Marquis Londonderry zu empfangen keinen Anstand nehmen könne, und deshalb den Officier ersuche, sie an das Brittische Ministerium zu übergeben. Sie sind hierauf nach Wien abgesandt worden. Man glaubt allgemein, daß selbige Napoleons letztes Vermächtniß für seinen Sohn enthalten.

Nieder-Elbe, den 6. August.

Ihre Hoheiten, der Prinz Christian von Dännemark und Gemahlin, befinden sich, laut Nachrichten aus Bern vom 23sten Juli, noch in der Schweiz, werden sich nach dem südlichen Frankreich begeben, und dürften den Winter in Paris zubringen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß der mittelst diesseitiger Publikation vom 22. April d. J. bekannt gemachte, auf den 30sten Juli, 2ten und 5ten August d. J. angesetzte öffentliche Verkauf der in das im bartholomäischen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Luhdenhof zum Besten des Tutel-Konseils des kaiserlichen Lombardes zu Moskau am 10ten August 1818 vollzogenen Immission, in Vorschrift Er. Erlauchten kaiserlichen livl. Gouvernements-Regierung unterbleiben werde. Dorpat, am 29. Julius 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
E. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gustav George von Krüdener, als Besitzer des im wendenschen Kreise und ermisch en Kirchspiele belegenen Gutes Neu-Karkel, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societat um Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13. Juli 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821. 2

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Oberstlieutenant und Ritter von Kahlen, als Besitzer des im wendenschen Kreise und ronneburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Launeeallu, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten Juli 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821. 2

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Folge meiner, besonderer Umstände wegen veranlaßten Reisen über Dorpat, woselbst mir bei meinem Aufenthalt die zu ehrenden Aufforderungen von Seiten des hochwohlgebornen Adels und des verehrungswürdigen Publikums gemacht wurden: Lektionen in der Kunst des Tanzens zu geben; imgleichen durch die, nach vollendetem Unterricht sowohl im vorigen als in diesem Jahre, außer der Anerkennung meiner Geschicklichkeit und Mühe, für mich so ehrenden Beweise durch die Wünsche meiner hochgeehrten Gönner, meinen Wohnort in Dorpat festzusetzen, habe ich den Entschluß gefaßt, im Vertrauen auf meine Geschicklichkeit und auf die Fortdauer der geäußerten gütigen Gesinnungen gegen mich, in Dorpat meinen bestimmten Aufenthalt zu nehmen. Daher mache ich jetzt die ergebenste Anzeige: daß ich diesen Monat mit dem Unterricht sowohl in den gewöhnlichen, als in den neuesten Pas und Tänzen anfangen werde. Die resp. Interessenten werden gehorsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen, in Ansehung der Zeit und des Honorars mich gefälligst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Hüene nahe an der hölzernen Brücke. 2*

Fr. Taehder, Lehrer der Tanzkunst.

Immobil, das zu verkaufen

Ein im dritten Stadttheil in einer angenehmen Gegend belegenes hölzernes Wohnhaus mit allen dazu erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Obst- und einem englischen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer dem engl. Garten, ist alles Erbgrund. Kaufliebhaber melden sich der Bedingungen wegen bei dem Bäckermeister Herrn Christian Schönrock. 1

Zu verkaufen.

Bei F. F. Beckmann ist zu haben: 1) Scandinavia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Litteratur, 1s, 1821, à 2 Rub. B. A.; 2) Livländische Landtags-Predigten von D. Karl G. Sonntag, Riga 1821, 2 Rb. B. A.; 3) Rig. Gesangbuch, 4 Rb. 3

Außer mehreren Sorten Lichte und gewöhnlich guter deutscher Kernseife, ist auch bei mir in meinem Hause im dritten Stadttheil in der Steinstraße zu haben: weiße englische Seife mit und ohne Wohlgeruch, wie auch wohlriechende Kugelseife, zu billigen Preisen.

Seifensieder Hollstege. 3

Bei mir sind brauchbare Bragkessel, einer von 14 und einer von 8 Faß, und ein Klarkessel für billige Preise zu haben. Kupferschmied Nolrein, 3
wohnhaft an der rigaschen Ragatka.

Auf dem Gute Löwenhof ist eine beträchtliche Quantität vorigjährigen, sehr gut keimenden, reinen Saat-Roggens, gegen baare Zahlung und ohne Abfuhr, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Guts-Verwaltung zu wenden. 3

Ein ganz neuer, sehr modern gearbeiteter Korbwagen auf 4 Ressorts, mit Bandrädern, mit einer Deichsel oder mit Femern zu fahren, ist käuflich zu haben bei dem Maler C. F. Lillge. 2

Frische Pomeranzen, Citronen, getrocknete Birnen, Kirschen, so wie eine Menge anderer Waaren, verkauft für sehr billigen Preis F. W. Käding. 1

Beim Luhdeschen Organisten Herrn F. W. Specht, bei Walck, stehen zwei von dem Herrn Instrumentenmacher Luedeke in St. Petersburg verfertigte, neue dreichörige Piano-Fortes von gutem lauten Ton zum Verkauf: das eine von sechs Oktaven für 730 Rb. B., und das andere von fünf ein halb Oktaven für 700 Rb. B. Sie können beim vorgenannten Herrn Organisten täglich in Augenschein genommen werden. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause in der karlowaschen Straße ist die untere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern und einer kalten Kammer, nebst separater Küche und Keller, zu vermiethen und im September zu beziehen. v. Meiners. 3

Zwei zusammenhängende Zimmer sind zu vermiethen. Das Nähere bei Gerhard Lütten. 3

Im Hause des Herrn Grafen Sievers ist eine Familien-Wohnung von sieben Zimmern zu vermiethen. Bei Herrn Rath Tichwinsky sind die Bedingungen zu erfahren. 3

An der Steinstraße unter Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

In dem Kaufhofe sind noch mehrere gut gelegene Buden mit völliger Einrichtung vacant. Miethliebhaber wenden sich an A. Schmalzen. 2

Ein geräumiges bequemes Wohnhaus, an der Post-

straße belegen, mit allen erforderlichen Nebengebäuden, ist mit einem Theil des zu demselben gehörigen großen Gartens zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisungen erhält man von dem Herrn Titulairrath Salemann. 1

Im Mesterschen Hause am Markte ist in der untern Etage eine Wohnung von drei Zimmern zu haben und kann den 25sten August bezogen werden. Sie wird vermiethet von F. W. Käding. 1

Verloren.

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschenbuch abhanden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel B. A., befunden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Salemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr ergebenst gebeten wird, da wegen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

Am Donnerstage ist auf dem Wege von dem Sandberge, der rigaschen Ragatke vorbei, nach der pleskowschen Straße, ein graukuchener, am Kragen mit weißblanken Knöpfen besetzter Mantel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Wohnung des Hn. Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg auf dem Sandberge abzugeben. Dorpat, am 29. Juli 1821. 1

Gestohlen.

Am 25sten Juli ist mir aus meinem Schlafzimmer eine goldene Uhr von der Wand gestohlen worden. Deren oberes Gehäuse war nach ganz alter Art stark graviert und hatte erhobene Figuren; das Gewerk war mit einer silbernen Kapsel versehen. Da diese Uhr von keinem großen Werthe ist, ich sie aber als Erbstück gerne wieder besitzen möchte, so biete ich Demjenigen, der sie mir wiederbringt, eine Belohnung von 20 Rub. hiermit an. Stackelberg, 2*
wohnhaft im Rohlandschen Hause.

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3500 Rub. als erste Engrossation auf zwei steinerne Häuser gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. August 1821. 3
August Carl Paslack, Tischlergesell.

Taxe

für den Monat August 1821.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 5 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 8 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 4 Loth 10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 17 Kop.
Minder gutes dito 15 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Minder gutes dito vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil Kop.
dito vom Vordertheil Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund Kop.
desgleichen kleine, unter 10 Pfund Kop.
100 große Rebse 120 Kop.
100 kleine Rebse Kop.
100 noch kleinere Rebse Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 32 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 52 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbrandwein in einzelnen Stöfen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten August 1821.
Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gesslnicky.
Beisitzer Eichlern. Polizei-Rathsh Frahm.
Philipp Wilde, Secretaire.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 575.

Angekommene Fremde.

Herr Doktor Hägermann, kommt v. Reval, logirt bei dem Herrn Aeltermann Frantzen.

Dörptsche Zeitung.

No. 65.

Sonntag, den 14. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Aus Riga, den 8. Aug.

Am Freitage Nachmittags langten Se. Erlaucht, unser verehrter Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, wieder aus St. Petersburg hier an.

Als Se. Erlaucht gestern im Theater erschien, ergriff der Enthusiasmus des Publikums die Gelegenheit des feierlichen Empfanges, um seine Freude über die glückliche Rückkunft des Hochverehrten so laut als herzlich auszusprechen.

Es haben Se. Kaiserliche Majestät, auf Unterlegung Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen ꝛc., Marquis Paulucci, nachbenannten Personen folgende Belohnungen allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar:

Dem Rigischen Commandanten, Herrn General-Major von Richter, und dem Herrn Ehstländischen Civil-Gouverneur, wirklichen Kammerherrn, Baron von Budberg, den St. Annen-Orden 1ster Klasse; dem Rigischen Polizeimeister, Herrn Obrist-Lieutenant Ignatjeff, dem Rath des Kurländischen Ober-Hofgerichts, Herrn Landrath von Schlippenbach und dem Herrn von Engelhardt, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; dem Doblenschen Hauptmann, Herrn v. Kloppmann, den Titulair-Räthen: dem Herrn Kurländischen Gouvernements-Fiskal Conradi und dem Herrn Livländischen Hofgerichts-Assessor v. Transehe, dem Dörptschen Stadttheils-Aufseher v. Eichlern, dem Ehstländischen Herrn Regierungs-Assessor v. Roßmarin, dem Protocollisten der Ehstländischen Gouvernements-Regierung Rehberg, dem Translateur der Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung in Ehstland, Fischer, dem ehemaligen Packhaus-Aufseher-Gehülfen der Rigischen Niederlags-Tamoschna, v. Korff, den Rathsherren des Rigischen Rathes, Schwartz und Lutzau, und dem Ehstländischen Ritterschafts-Secretair v. Helfreich, den St. Annen-Orden 3ter Klasse; dem frei praktisirenden Arzte, Herrn Collegienrath Doctor v. Huhn, dem Ehstländischen Ritterschafts-Secretair Hrn. v. Krusenstern, dem Kurländischen Oberhofgerichts-Secretaire Hrn. André, dem Secretaire der Allerhöchstverordneten Commission zur Einführung der neuen

Bauerverordnung in Ehstland, Titulairrath Baron v. Rosen, dem Herrn Pastor Mäsing, und dem Hrn. Pastor Böckhusen den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse; den Herren Titulairräthen: dem Livländischen Regierungsrath v. Bluhmen, dem Livländischen Hofgerichts-Secretaire Lenz, und dem Livländischen Oberfiscal v. Cube, den Rang eines Collegien-Assessors; den Collegien-Secretairen: dem Mitauschen Kreisrentmeister Feldmann, dem Rigischen Kreis-Rentmeister Krasilnikoff, dem Pernauschen Kreis-Commissaire v. Smitten, dem Executor der Kanzellei Sr. Erlaucht des Kriegs-Gouverneurs v. Schmidt, und dem Rath in Bauer-Angelegenheiten, Tideböhl, den Rang eines Titulairraths; dem ehemaligen Secretaire der Kanzellei des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga, Schlichting, den Rang eines Collegien-Secretairs; dem Kurländischen-Gouvernements-Revisor Neumann, und dem bei der Kanzellei des Kriegs-Gouverneurs von Riga in Bauern-Angelegenheiten angestellten Secretaire, Hrn. v. Wigandt, den Rang eines Gouvernements-Secretairs; dem Translateur der Libauschen Polizei-Verwaltung, Gampér, dem Calculator der Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung in Livland, Klein, und dem in der Kanzellei des Kriegs-Gouverneurs von Riga angestellten Kanzellisten Bretternitz, den Rang eines Collegien-Registrators; dem Herrn Doctor Philosophiae Merkel eine jährliche Pension von 300 Rubl. S. M.; und der Wittwe des Collegienraths Richter eine jährliche Pension von 700 Rbl. B. Ass.; außer dem bestimmten Gehalte, dem Hrn. Dörptschen-Polizeimeister, Obristlieutenant v. Gessinsky, eine jährliche Pension von 1000 Rbl. B. Ass.; dem Vorsitzer der Revalschen Stadtquartier-Kammer, Heindorff, und dem Rigischen Kaufmann Frolow goldene Medaillen um den Hals, ersterem am blauen und letzterem am Wladimir-Bande. — Ueberdem haben Se. Kaiserliche Majestät zu befehlen geruhet, den Herren Räthen und Assessoren der Gouvernements-Regierungen, den Räthen und Gouvernements-Rentmeister der Kammeralhöfe, und den Secretairen dieser Palaten, imgleichen den Herren Gouvernements-Procureuren des Liv- und Ehstländischen Gouvernements, und in letzterem Gouvernement dem Commissario fisci die Jahres-Gehalte als zeitwerlige Zulage auszuzahlen. —

London, den 3. August.

Kaum sind 14 Tage nach dem Jubel der Krönung verflossen, so erfolgt unerwartet eine Scene von tragischer Art. Am Montage, den 30sten Juli, besuchte die Königin das Schauspielhaus von Drurylane, wo das Trauerspiel Richard III. aufgeführt wurde und worin Herr Kean die Rolle des Herzogs von Gloucester spielte. Während des Schauspiels ward der Königin sehr unwohl zu Muthe. Sie blieb indeß, um kein Aufsehen zu erregen, bis das Stück zu Ende gespielt war. Seitdem verfiel die Königin in eine Krankheit, die bald sehr gefährlich wurde. Sie litt an einer Verstopfung in den Eingeweiden, die sich entzündet haben. Es werden täglich Bulletins ausgegeben. Das gestrige lautete folgendermaßen:

Brandenburg-House, den 2. August,
10 ein halb Uhr des Morgens.

„Ihre Maj. leidet an einer Verstopfung und Entzündung der Eingeweide. (Her Majesty has an obstruction of the bowels, attended with inflammation.) Obgleich die Symptome der Krankheit etwas nachgelassen haben, so sind sie doch noch nicht verschwunden."

Heute Morgen wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

Brandenburg-House, den 3. August,
9 Uhr des Morgens.

„Die Königin hat eine ziemlich ruhige Nacht gehabt; allein die Zeichen der Krankheit Ihrer Maj. bleiben sich wie gestern Abend ziemlich gleich."

(Unterz.:) W. G. Maton.
Pelham Warren und
Henry Holland."

Der Kourier von heute Abend sagt, daß Herr Denmann von Brandenburg-House in der Stadt angekommen wäre und die Nachricht mitgebracht habe, daß der Zustand Ihrer Maj. sehr gefährlich geworden sei und daß man für Ihr Leben sehr besorgt wäre.

N. S. Kurz vor Abgang der Post geht das Gerücht, daß die Königin gestorben sei. Die Krankheit war sehr gefährlich geworden, da der kalte Brand hinzugetreten war. Das Nähere ist zu erwarten.

Schreiben aus Harwich,
den 5. August.

Kurz vor Abgang des Packetboots, unter Kapitain Deane, nach Cuxhaven, trifft hier aus London die Nachricht ein, daß Ihre Maj. die Königin, nach einem vierträgigen Krankenlager, am 3ten August, des Abends um 10 Uhr, in Brandenburg-House, im 54sten Jahre ihres Alters, mit Tode abgegangen ist. (Caroline, eine Tochter des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, war am 27. Mai 1768 gebohren und am 8ten April 1795 mit dem Prinzen von Wallis, jetzigen König von Großbrittannien, vermählt.)

Ein andres Schreiben aus London,
vom 3. August.

Wie es heißt, dürfte der verdienstvolle Staats- und Kabinetsminister, Graf von Münster, in den Fürstenstand, der Hannöversche Hof-Marschall von Wangenheim und der Oberschenk von Steinberg in den Grafenstand erhoben werden. Zugleich werden mehrere Personen den Guelphen-Orden und andere den Adelstand erhalten.

Se. Maj. der König ist am 1sten dieses, des Abends um 6 Uhr, in dem Hafen von Cowes unter dem Jubel der Einwohner angekommen und hat am Bord der Königl. Jagd das Mittagsmahl eingenommen, wozu eine große Menge der angesehensten Einwohner und öffentlichen Beamten der Stadt eingeladen waren. Der König befindet sich ausnehmend wohl, zeigte sich öfters auf dem Verdeck des Schiffs und grüßte die versammelte Volksmenge am Ufer und in den Böten, welche das Königl. Geschwader auf dem Wasser umschwärmten, mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit. Gestern Morgen 2½ Uhr gieng der König mit seiner Begleitung wieder unter Segel und setzte seine Reise nach Irland fort. Als der König im Anfange seiner Reise zu Portsmouth angekommen war, ward er unter dem Donner der Kanonen empfangen und es wurden ihm die Schlüssel der Stadt überreicht, die er darauf zurückgab.

Auf Veranlassung der Preussischen Regierung sind hier mehrere Personen gefänglich eingezogen worden, welche sich damit abgegeben hatten, Preussische Tresorscheine zu fabriciren. Ein gewisser Goulston, ein Jude, und Wm. Newmann, ein Drucker, wurden gestern in der Polizeistube von Mariborough-Street in Gegenwart des hiesigen Preussischen Konsuls und des Inspectors, des Preussischen Polizeiherrn Eichhorn, verhört. Es ergab sich, daß Goulston der eigentliche Besitzer war, welcher vor einiger Zeit 5000 Stück dieser Tresorscheine durch Newmann abdrucken ließ, und solche durch seine Agenten, worunter ein gewisser Ludd befand, nach Berlin sandte, woselbst sie in Circulation gesetzt wurden. Die Agenten wurden in Berlin eingezogen, und einer derselben, ein Auswärtiger, fand sich willig, die ganze Sache zu entdecken, wenn man ihn frei ließe. Dies wurde ihm zugestanden und er reisete mit mehrern Preuß. Polizei-Officianten nach England. Der Fremde verfügte sich nach seiner Ankunft in London nach der Wohnung des Goulston, und unter dem Vorwande, daß er von seinen Helfershelfern beauftragt sei, mehrere falsche Tresorscheine abzuholen, vermochte er denselben, ihm erst 12000 und nachher 21000 dieser Scheine zu verschaffen, indem er dafür 10 Pf. Sterl. pr. mille bezahlte oder zu bezahlen versprach. Die ersten Abdrücke wurden sogleich dem Inspector der hiesigen Bank überliefert, worauf derselbe sich denn in Begleitung der Polizei nach der Behausung des Newmann verfügt, wo man die Maschinerien in vollem Gange fand, um diese Tresorscheine zu verfertigen. Goulston führte zu seiner Vertheidigung an, daß, da die Tresorscheine außer der Jurisdiction der Preuß. Regierung fabrizirt wären, er nicht glaube, ein Verbrechen begangen zu haben, und Newmann, welcher angeblich ein respectabler Mann seyn will, sagte, er verstehe die Preussische Sprache nicht, und er habe geglaubt, daß diese Zettel Einlaßkarten zu irgend einem öffentlichen Institute wären. Dem Magistrate genügten die Entschuldigungen beider Menschen aber nicht; sie sind gefänglich eingezogen und die Sache wird näher untersucht werden.

Briefe aus Jamaica vom 15ten Juni melden, daß die Insurgenten auch Meister von Puerto Cabello geworden sind. Zwei Englische und ein Dänisches Kriegsschiff waren von St. Thomas dahin gegangen, um das Englische und Dänische Eigenthum zu beschützen, und diejenigen Einwohner nach St. Thomas zu führen, welche etwa gesonnen seyn dürften, diesen Platz zu verlassen. In Lima war Alles ruhig, und man war zufolge Nachrichten aus dieser Stadt vom 10. März fortwährend unbesorgt wegen eines Angriffs von St. Martin, indem sich in der Stadt nahe an 15000 Mann Truppen befanden und ein sehr guter Geist unter den Einwohnern herrschte. Lord Cochrane ist nicht im Stande, die Blockade der Küste zu behaupten.

Der Insurgenten-General Bermudez hätte die Stadt Caraccas bald wieder geräumt, indem er es einsah, daß eine Macht zu schwach war, um sich mit dem General Morales zu messen; die Königl. Truppen hatten demnach wieder Besitz von der Stadt genommen.

Die berühmte Engl. Schriftstellerin Mrs. Inchbald ist gestorben.

Zu Charleston in Süd-Carolina sind die Sonntags-Schulen für Sclaven verboten worden, da die Erziehung dieser Leute durch die Gesetze untersagt sei.

Alle Kontrebandiers, welche über 6 Monat gefangen gesessen haben, sind, zufolge der Krönung Sr. Maj., von dem Könige auf freien Fuß gesetzt worden. Diese Begnadigung erstreckt sich noch auf solche Gefangene, welche noch nicht 6 Monate eingesperrt gewesen sind; selbige sollen der Haft entlassen werden, sobald diese Frist verflossen ist. Ferner sind alle Schuldner unter 100 Pf. Sterl. von der bisherigen Gefängnißstrafe befreit worden.

Man geht nun damit um, große Einschränkungen bei der Armee und beim Seewesen zu machen. Wie es heißt, sollen 13000 Mann von verschiedenen Regimentern reducirt werden. Bei der Artillerie und beim See-Etat wird eine verhältnißmäßige gleiche Verminderung statt finden und in Sheerneß hat man bereits angefangen, eine Menge Beamte abzudanken; mehrere davon waren 20 bis 30 Jahre im Dienste gewesen. Aus Irland wird gemeldet, daß man auch daselbst große Einschränkungen beim Militair-Etat bezwecke. Die Times tadelt diese Maaßregel jetzt, da wir möglicherweise durch die Ereignisse in der Türkei in einen Krieg verwickelt werden könnten.

Der Herzog von Wellington ist heute nach dem Continente abgegangen, um die Gränz-Festungen in den Niederlanden zu besichtigen. Er wird zuerst nach Paris reisen.

Sir Thomas Maitland ist von Portsmouth wieder nach Korfu abgesegelt.

Der Fürst von Hatzfeldt, der von Preussischer Seite wegen der Krönung hieher gesandt war, ist, so wie der Königl. Sardinische Gesandte, wieder von hier abgereiset.

Der Krönungssaal von Westminster ist von mehr als einer Million Menschen in Augenschein genommen.

Zu Madrid erscheint jetzt auch eine Französische Zeitung: Le Regulateur.

Hiesige Blätter sagen in Nachrichten aus Konstantinopel vom -ten Juli, daß alle Streitigkeiten zwischen Rußland und der Pforte in Güte würden beigelegt werden, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Korfu, den 10. Juli.

„Mehrere Hydriotische Fahrzeuge bringen von Spanien Kugeln und Pulver nach Morea. Die Sulioten haben sich der wichtigen Position der Fünf Brunnen bemächtigt und schneiden so den Verkehr zwischen dem Ottomannischen Heer vor Janina und den Festen Arta und Prevesa ab.“

Italienische Gränze, den 28. Juli.

„Auch in Syrien begann der Vertilgungskrieg. Die Türken haben das heil. Grab zu Jerusalem entheiligt und dieses zugleich mit der Kirche zerstöhrt. Auch alle andern christlichen Kirchen wurden in Asche gelegt. Die Christen aller Bekenntnisse in und um Jerusalem fielen unter den Händen der Türken. Was sich rettete, entfloh zu den Drusen (Abkömmlinge der Kreuzfahrer, die in Gebürgen von Pallestina und Südsyrien leben.) Diese nahmen sie gastfreundlich auf und empörten sich gegen den Sultan. Man hofft, daß die Vereinigung dieser Tapfern mit den Griechen, Armeniern und Syriern einen Theil der christlichen Bevölkerung von Asien von der Vertilgung werden retten können, wozu sie von den Türken verdammt ist. Die Drusen vom Berg Libanon sollen bereits ein Korps des Pascha von Damascus geschlagen haben und Willens seyn, sich dieser reichen Stadt zu bemächtigen. Dieser Seiten-Angriff möchte den Europäischen Griechen zu rechter Zeit kommen. Der Pascha von Aegypten hat den Christen seinen mächtigen Schutz versprochen, und verweigert jede Verbindung mit den Osmannen. Man glaubt selbst, er habe mit den Griechen des Archipels einen Vertrag abgeschlossen und unterhalte mit ihnen eine sehr innige Verbindung, sowol des Handels wegen, als um sie in ihrem Kriege gegen die Türken zu unterstützen.“

„Die bewaffneten Griechen tragen jetzt lange Bärte, eben so wie ihre Geistlichen. Da erstere in manchen Gegenden von den Türken ermordet werden, so schicken sie deren Köpfe nach Konstantinopel, um Glauben zu machen, wie viele Siege sie über die Griechen erfochten haben.“

Von der Donau, den 31. Juli.

„Alexander Ypsilanti, der das kriegerische Zwischenspiel in der Moldau und Wallachey seinem Bruder Nicolaus und Jordaki überlassen, ist über Pesth auf der Reise nach Morea begriffen, um dort an der Spitze der Hellenen als Oberbefehlshaber aufzutreten. Der Aufstand in Macedonien macht reißende Fortschritte. Auch in Thracien ist das Ungewitter ausgebrochen.“

Stockholm, den 27. Juli.

Wie es heißt, dürfte sich der König auf seiner angetretenen Reise zu Gothenburg auf eine Fregatte nach Norwegen einschiffen.

Herr von Bützow, ehemals bei der Russischen Gesandtschaft des Barons von Stroganoff zu Konstantinopel angestellt und jetzt zum Russischen Gesandtschafts-Secretair zu Hamburg ernannt, war hier als Kourier mit Depeschen an den General von Suchtelen angekommen, worauf dieser bald nachher die Reise nach Norwegen antrat. Einige glauben, daß sich diese Depeschen auf die jetzigen Verhältnisse Rußlands zu der Pforte beziehen möchten. Herr von Bützow in ein Neffe des Russisch-Kaiserl. Gesandten zu Berlin, Herrn von Alopeus.

Kronstadt in Siebenbürgen, den 15. Juli.

Bei dem Erdbeben und bei dem fürchterlichen Orcan, die neulich zu Bucharest herrschten, sind ungefähr 1400 Wohnungen eingestürzt. Eine große Anzahl von Einwohnern ward unter den Trümmern begraben. Ein Hagel in der Größe von Nüssen fiel und hat fast die ganze Erndte vernichtet. Die Türken, die von abergläubischem Schrecken ergriffen wurden, riefen aus: Der treulose Ypsilanti, den wir auf der Erde suchen, ist zum Himmel gegangen, um uns von da aus zu bekämpfen.

Die einst so schönen Ebenen der Wallachey von Bucharest bis zur Oesterreichischen Gränze bieten jetzt nur den Anblick der Verwüstung dar. Die Cadavres, die sie bedecken, verpesten die Luft. Man hört nur das Trauergeheul, womit herumirrende Hunde, die ihre Herren verlohren haben, die Wälder und die Ebenen erfüllen. Man trifft weder auf Landbewohner, noch auf Dörfer. Die Barbaren haben sogar die Fruchtbäume in ihrer Wuth zerstöhrt. Ueber 20000 Menschen, worunter die meisten Weiber und Kinder, sind in die Sclaverei jenseits der Donau abgeführt worden. Bejahrte Manns- und Frauensperson werden ohne Mitleid massacrirt, und man läßt das Leben bloß jungen hübschen Frauenzimmern, die für den Harem bestimmt sind, und den Kindern, um sie in der Mahomedanischen Religion zu erziehen. Klöster und Kirchen sind allenthalben demolirt. In einem Nonnenkloster ließ man alle bejahrte Nonnen über die Klinge springen und führte die jungen in die Sclaverei ab.

Christiania, den 31. Juli.

Der König reisete am 29sten dieses, des Morgens, von Tomb ab. Bei Ihrer Ankunft zu Moß wurden Se. Majestät aufs freudigste und feierlichste empfangen. Eben diese Freudensbezeugungen äußerten sich auf dem ganzen Wege von Tomb nach Christiania. Detaschements von berittenen Landleuten zogen überall jubelnd dem Wagen des Königs voran. An allen Orten bezeigten Norwegische Bürger von allen Classen ihre besondere Zufriedenheit über das treffliche Benehmen und die ausgezeichnete Disciplin, welche die Schwedischen Truppen auf ihrem Marsche nach Norwegen beobachtet hätten. Andrerseits vernahm der König mit Vergnügen die freundschaftliche und gastfreie Aufnahme, welche die Norweger ihren Schwedischen Brüdern bezeigt hätten.

Lissabon, den 19. Juli.

Der Neapolitanische Ex-General Wilh. Pepe ist von Spanien nach Portugall gekommen, und hat bei der Stadt Estremoz das Unglück gehabt, durch 5 Räuber angehalten und ausgeplündert zu werden. In der Sitzung der Cortes am 17ten trug ein Mitglied darauf an, daß man diesen Officier für seinen erlittenen Verlust entschädigen und ihm eine Summe Geldes bewilligen möchte. Der Vorschlag ward angenommen und an die Finanz-Commission verwiesen, um die Summe der Entschädigung zu bestimmen. Die Baarschaft, die General Pepe, der von dem Obersten Pisa begleitet wurde, in Spanischem und Neapolitanischem Golde, nebst andern Sachen von Werth, verlohren hat, wird auf 25000 Franken geschätzt.

Am 16ten ward unser jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Barbacena, vor die Cortes berufen, um sich gegen die eingebrachten Klagen zu vertheidigen, daß er die fremden Gesandten und Agenten von der Ankunft des Königs und von dessen Eidesleistungen gehörig benachrichtigt, und der Regierungs-Zeitung verboten haben, irgend etwas ohne seine vorläufige Genehmigung in derselben abzudrucken. Der Minister erklärte, daß er die gedachte Benachrichtigung geglaubt habe, bloß dem Preußischen und Dänischen Gesandten ertheilen zu müssen, da diese damals die einzigen gewesen wären, welche ihre Creditive übergeben gehabt hätten, und daß er in der Folge dafür sorgen werde, daß die Re-

gierungs-Zeitung als officielles Blatt alle erhebliche Artikel aufnähme. Hiermit schien man indeß nicht zufrieden, und ein Mitglied verlangte, daß man dem Könige das Betragen des Ministers anzeigen solle; ein Betragen, welches er als nicht constitutionnel und als wenig geeignet ansähe, um der Nation Vertrauen einzuflößen.

In der umständlichen Antwort, welche der König auf die Rede des Präsidenten der Cortes ertheilt hatte, waren bekanntlich einige Ausdrücke inconstitutionnel gefunden worden. Der König hat nun auf das Bestimmteste erklären lassen, das irgend eine anticonstitutionnelle Aeußerung weder in der Antwort liege, noch je beabsichtigt worden sei, da der König der Constitution aufs innigste ergeben wäre. Man möge aber diejenigen Stellen in seiner Antwort ausstreichen, die ihnen mißfällig geschienen haben möchten. Diese Königl. Erklärung ist von den Cortes mit großem Beifall aufgenommen worden.

Madrid, den 24. Juli.

Wie es heißt, dürfte nach der Rückkehr des Königs von Sacedon eine allgemeine Veränderung im Ministerio erfolgen. Es sind bisher mehrere Bittschriften gegen die Minister an Se. Majestät erlassen worden. Die Schwäche, die das Ministerium gegen den Clubb de Fontana de Oro gezeigt, mißfällt hier nicht wenig.

Wie man anführt, machte die Nachricht von dem Tode Bonaparte's einen sehr lebhaften Eindruck auf den König.

Der Gouverneur des Bisthums Orihuela, Don Felix Herrero, ward als ein Anti-Constitutionneller neulich zu Alicante so unsanft empfangen, daß er sich durch einen Sprung aus dem Fenster im Hinterhause der Volkswuth entziehen und sich hernach als Klosterbediente verkleidet aus der Stadt flüchten mußte.

Paris, den 4. August.

Am 1sten dieses präsidirte der König in einem Minister-Conseil zu St. Cloud. Dasselbe bestand aus dem Herzog von Richelieu, den Ministern der auswärtigen und inländischen Angelegenheiten, aus den Ministern des Kriegs, der Marine, der Finanzen und aus dem Staatsminister Lainé.

Die Audienz, welche der Herzog Decazes dieser Tage bei Sr. Majestät hatte und die so vielen Stoff zu allerlei Gerüchten gegeben hat, scheint eine Abschieds-Audienz gewesen zu sein, indem der Herzog vorgestern von hier nach Etiolles, dem Landgute seines Schwiegervaters, abgereiset ist. Von Etiolles begiebt er sich mit seiner Gemahlin und seinem Sohn nach seinem eigenen Landgute bei Libourne.

Herr Ravez, gewesener Präsident der Kammer der Deputirten, ist gleich nach Beendigung der Sitzungen, worin er ununterbrochen präsidirt hat, nach Bordeaux abgereiset.

Wie man jetzt vernimmt, hat der Marquis von Chateaubriand auf sein Ansuchen die Entlassung von seiner Gesandten-Stelle zu Berlin erhalten.

Herr Corbieres hat seine Entlassung von der Stelle als Präsident des öffentlichen Unterrichts erhalten und Herr Cuvier versieht einstweilen diesen Posten.

Ueber eine weitere, bevorstehende Ministerial-Veränderung hat man bis jetzt nichts weiter mit Sicherheit vernommen.

Diejenigen Personen, die zur Deportation verurtheilt worden, dürften nun, da es an einer passenden Colonie für sie fehlt, auf eine angemessene Art in Nord-America untergebracht werden.

Vorgestern Abend war Hofball zu St. Cloud. Monsieur sagte bei dieser Gelegenheit dem Herrn David, einem Sohne des Französischen Consuls zu Smyrna, die schmeichelhaftesten Sachen über den Muth, den sein Vater bei den Unruhen und Greueln zu Smyrna bewiesen habe.

Wien, den 1. August.

Sir H. Walpole ist mit einer Sendung des Königl. Großbrittannischen Hofes hier eingetroffen. Seine Aufträge sollen von großer Wichtigkeit seyn, und man glaubt, sie bezögen sich auf die Angelegenheiten der Griechen und Türken.

Gestern reiseten Ihre Majestäten von Schönbrunn nach Lubereck und von da nach Persenburg ab. Auch die Herzogin von Parma ist nach Persenburg eingeladen worden, wohin sich Ihre Kaiserl. Maj. mit dem Herzog von Reichstadt begeben, ehe Sie die Reise nach München antreten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gustav George von Krüdener, als Besitzer des im wendenschen Kreise und ermisschen Kirchspiele belegenen Gutes Neu-Karkel, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13. Juli 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821. 1

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Oberstlieutenant und Ritter von Kahlen, als Besitzer des im wendenschen Kreise und ronneburgschen Kirchspiele belegenen Gutes Launecalln, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26sten Juli 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten August 1821. 1

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Da der an das hiesige Gymnasium gränzende, dem Postkomtoir gegenüber belegene Erbplatz sub Nr. 84 auf Antrag dessen Eigenthümers bei dem Rath der Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu der Termin auf den 31. August d. J. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich an diesem Tage, Vormittags um 12 Uhr, anher zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, und soll, nachdem der Eigenthümer über den ausgemittelten Meistbot gehört worden, in Ansehung des Zuschlages das Weitere ergehen. Dorpat Rathhaus, am 10ten August 1821. 3.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Da das an der St. Petersburgischen Ragatka belegene Armenhaus nebst dem anstoßenden, dazu gehörigen Krankenhause am 3. Sept. d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei dem Rathe dieser Stadt zum öffentlichen Ausbot unter der Bedingung gebracht werden wird, daß es der Acquirent wegräume, die neue Baulinie aber nach dem Stadtplane bestimmt werden solle; so bringt der Rath der Stadt Dorpat solches zur Wissenschaft, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber in gedachtem Termin allhier einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren, wonächst wegen des Zuschlags das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die in dem Armenhause bei der St. Petersburgischen Ragatka befindlichen Armen wegen der schlechten Beschaffenheit des Hauses anderweitig untergebracht werden sollen; so werden von dem Rathe der Stadt Dorpat alle Diejenigen, welche ein sich dazu eignendes Lokal zu vermiethen haben, desmittelst aufgefordert, die desfalsige Anzeige nebst den Miethbedingungen bei dem Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Rohland, binnen vier Wochen a Dato dieses einzubringen. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügt Ein Ehrwürdiges Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen. Demnach der hiesige Bürger, Gürtlermeister Herrmann Großmann in Divortien-Sachen wider seine Ehefrau, geb. Dörothea Lohusen, pto. malitiosae desertionis, auf eine Edictal-Citation angetragen hat, unter Anzeige, daß sie ihren Aufenthalt, den sie bisher in St. Petersburg gehabt habe, geändert, ohne daß er ihn ausmitteln können, auch der Sühne-Versuch nach Maaßgabe der K. O. abzuhalten, wozu die persönliche Comparation nöthig; als citiret, heischet und ladet tenore der am heutigen Tage erlassenen Resolution Ein Ehrwürdiges Consistorium Beklagte, die Gürtlerfrau Großmann, geb. Dorothea Lohusen, hierdurch allendlich und peremtorie, sich persönlich in dieser Divortien-Sache binnen drei Monaten a dato hui., und mithin spätstens am 10. Nov. d. J., anher zu stiren, widrigenfalls wider dieselbe in contumaciam auf die gebetene Ehescheidung erkannt werden soll. V. R. W. Dorpat, im Consistorio am 10. August 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zu Folge meiner, besonderer Umstände wegen veranlaßten Reisen über Dorpat, woselbst mir bei meinem Aufenthalt die zu ehrenden Aufforderungen von Seiten des hochwohlgebornen Adels und des verehrungswürdigen Publikums gemacht wurden: Lektionen in der Kunst des Tanzens zu geben; imgleichen durch die, nach vollendetem Unterricht sowohl im vorigen als in diesem Jahre, außer der Anerkennung meiner Geschicklichkeit und Mühe, für mich so ehrenden Beweise durch die Wünsche meiner hochgeehrten Gönner, meinen Wohnort in Dorpat festzusetzen, habe ich den Entschluß gefaßt, im Vertrauen auf meine Geschicklichkeit und auf

die Fortdauer der geäußerten gütigen Gesinnungen gegen mich, in Dorpat meinen bestimmten Aufenthalt zu nehmen. Daher mache ich jetzt die ergebenste Anzeige: daß ich diesen Monat mit dem Unterricht sowohl in den gewöhnlichen, als in den neuesten Pas und Tänzen anfangen werde. Die resp. Interessenten werden gehorsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen, in Ansehung der Zeit und des Honorars mich gefälligst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Hüene nahe an der hölzernen Brücke. 1*

Fr. Taehder, Lehrer der Tanzkunst.

Zu verkaufen.

Es sind mehrere Equipagen, Pferde und Pferdegeschirre aus freier Hand um billige Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Lübeckſche, von französischem Papier und deutschen Meistern verfertigte, sehr schöne Krons-Spielkarten mit und ohne goldenen Rand sind käuflich zu haben bei dem Kommissionair Herrn M. F. Lunin in Dorpat. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich aufs neue mit einem Vorrathe von ausgesuchten Weinen versehen bin, namentlich mit feinem Chateau Margeaux, feinem Medok, altem Franzwein, Tri Madeira, altem Graves, mehreren Rheinweinen, altem Mallaga, rothem und weißem Muskat Lünel, Bergerac, hochländischem süßen Wein ꝛc. Man darf auf äußerst billige Preise rechnen. F. G. Fahl. 3

Bei F. F. Beckmann ist zu haben: 1) Scandinavia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Litteratur, 1s, 1821, à 2 Rub. B. A.; 2) Livländische Landtags-Predigten von D. Karl G. Sonntag, Riga 1821, 2 Rb. B. A.; 3) Rig. Gesangbuch, 4 Rb. 2

Außer mehreren Sorten Lichte und gewöhnlich guter deutscher Kernseife, ist auch bei mir in meinem Hause im dritten Stadttheil in der Steinstraße zu haben: weiße englische Seife mit und ohne Wohlgeruch, wie auch wohlriechende Kugelseife, zu billigen Preisen.

Seifensieder Hollstege. 2

Bei mir sind brauchbare Bragkessel, einer von 14 und einer von 8 Faß, und ein Klarkessel für billige Preise zu haben. Kupferschmied Roltein, 2

wohnhaft an der rigaschen Ragatka.

Auf dem Gute Löwenhof ist eine beträchtliche Quantität vorigjährigen, sehr gut keimenden, reinen Saat-Roggens, gegen baare Zahlung und ohne Abfuhr, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Guts-Verwaltung zu wenden. 2

Ein ganz neuer, sehr modern gearbeiteter Korbwagen auf 4 Ressorts, mit Bandrädern, mit einer Deichsel oder mit Femern zu fahren, ist käuflich zu haben bei dem Maler C. F. Lillge. 1

Kaufgesuch.

Wer gutes Malz in größern oder kleinern Parteien zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. 3

J. G. Fahl.

Zu vermiethen

In meinem Hause in der karlowaschen Straße ist die untere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern und einer kalten Kammer, nebst separater Küche und Keller, zu vermiethen und im September zu beziehen. v. Meiners. 2

Zwei zusammenhängende Zimmer sind zu vermiethen. Das Nähere bei Gerhard Lüetten. 2

Im Hause des Herrn Grafen Sievers ist eine Familien Wohnung von neben Zimmern zu vermiethen. Bei Herrn Rath Tichwinsky sind die Bedingungen zu erfahren. 2

An der Steinstraße unter Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

In dem Kaufhofe sind noch mehrere gut gelegene Buden mit völliger Einrichtung vacant. Miethliebhaber wenden sich an A. Schmalzen. 1

Verloren.

Am 28. Juli ist in der Stadt Werro ein Taschenbuch abhanden gekommen, in welchem sich, außer einigen Papieren und etwas Geld, ein Wechsel, (datirt vom 3. Mai 1821) groß 500 Rubel B. A., befunden, um dessen Rückgabe in Dorpat an den Herrn Rath Salemann und in Werro an den Ministerial Horn um so mehr ergebenst gebeten wird, da wegen Verrichtung dieses Papiers bereits das Erforderliche besorgt worden.

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3500 Rub. als erste Ingrossation auf zwei steinerne Häuer gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Es wird ein Kapital von 3000 Rub. B. A. als erste Hypothek auf zwei große steinerne Häuser gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. August 1821. 2

August Carl Paslack, Tischlergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 598.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81¾*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 80⅔*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 84*	—	—
Ein alter holland. Dukat	*11 — 65*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath von Zimmermann, und der engl. Kaufmann Herr Fenton, kommen von Riga; Herr Proviant Kommissionair der 12ten Klasse, Dubinin, kommt von Lemsal, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 66.

Mittwoch, den 17. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 7. August.

Beim Abgange der letzten Freitags-Post vom 3ten dieses befanden sich Ihre Maj. die Königin in einem sehr gefährlichen Zustande. Ihre Umgebungen sandten daher nach einem Geistlichen, damit Ihre Maj. das heilige Abendmahl zu sich nähme. Die Königin fühlte sich so schwach und von Schmerzen so angegriffen, daß Sie selbst die Hoffnung zu ihrer Genesung aufgab. Wie Sie sich demnach immer schlimmer fühlte, äußerte Sie den Wunsch, Ihr Testament zu machen, weshalb man einen Advokaten des Consistorial-Gerichts von Canterbury kommen ließ, dem Ihre Maj. Ihre Vorschriften mit der größten Gegenwart des Geistes ertheilte. Alles dieses gab in der Stadt zu dem Gerüchte die Veranlassung, daß die Königin bereits verschieden sei. Man hatte Sie im Laufe des Tages zur Ader gelassen und Sie nahm ein warmes Bad; allein alle diese Mittel schlugen nicht an. Am Sonnabend Morgen verfiel die Königin in einen sanften Schlaf, aus welchem sie gegen 12 Uhr etwas erquickt erwachte. Sie genoß darauf einige leichte Speisen. Um 2 Uhr kam Doctor Baillie, dem man nach seinem 120 Meilen von London entfernten Landgute einen Eilbothen gesandt hatte, in Brandenburg-House an und consultirte mit den andern Aerzten, wozu sich auch noch der Doctor Ainsley gesellt hatte, über den Krankheits-Zustand Ihrer Maj., und das Bulletin lautete etwas günstiger. Den Sonntag brachte die Königin ruhig zu, war auch eine Viertelstunde außer Bette, so daß die Aerzte gestern erklärt haben, es sei Hoffnung zu Ihrer Genesung vorhanden, und die Bulletins zeigten an, daß die Symptome der Krankheit günstiger wären. Heute Abend erwartet man wieder ein Bulletin in der Stadt. Mehrere angesehene Personen, worunter sich auch der Herzog von Sussex befindet, lassen sich fortwährend nach dem Befinden der Königin erkundigen. Das Volk umringt das Haus der Königin in der Stadt von Morgens früh bis Abends spät, und erwartet ängstlich auf Erscheinen der Bulletins; auch beobachten die Einwohner von Hammersmith eine gleiche ängstliche Besorgniß. Der Lord Mayor ist am Sonnabend persönlich in Brandenburg-House gewesen, und Lord Hood sendet ihm fortwährend die Bul-

leins, welche er an seine Wohnung anschlagen läßt.

Mit der größten Standhaftigkeit und mit außerordentlicher Geduld ertrug die Königin während der letzten Tage die heftigsten Schmerzen. Jedem von den Aerzten vorgeschlagenen Hülfsmittel unterwarf sie sich willig, bemerkte indeß jedesmal dabei, daß alle ihre Bemühungen fruchtlos wären. Als Dr. Holland Ihr Hoffnung und Muth durch einige beruhigende Worte einflößen wollte, sagte Sie: Nein, lieber Herr, Ich fürchte, Sie täuschen sich in Ihren Hoffnungen. Auch meinte Sie, eine starke Leibes-Konstitution fortwährend gehabt zu haben, indem Sie so viele Schicksale und Leiden bisher muthig überstanden habe.

Ein andres Schreiben aus London, den 7. August.

Die Lords Liverpool und Sidmouth sind dem Könige nach Irland gefolgt; der Marquis von Londonderry ist aber noch zurückgeblieben, und zwar, wie es heißt, in Folge wichtiger Depeschen, welche er vom Continente erhalten haben soll.

Herr Rothschild ist in Begleitung des Hrn. A. Montefiore, eines Maklers, nach Paris gereiset, um an der Regierung der neuern Französ. Anleihe Theil zu nehmen.

Von Edinburg wird gemeldet, daß der König dies Jahr nicht nach Schottland kommen würde; allein im folgenden Jahre dürfte er daselbst einen dreimonatlichen Hof halten.

Zufolge eines Briefes aus St. Domingo vom 4ten Juli ist die Ruhe auf der ganzen Insel wieder hergestellt. Zu Cap Haytt gieng neulich ein Soldat mit geladenem Gewehr nach dem Orte, wo Boyer stand, und fragte nach dem Präsidenten; Boyer, welcher sein Vorhaben vermuthete, trat auf einmal auf den Soldaten zu und sagte: „Hier ist der Präsident.“ — Der Soldat erstarrte fast von Schrecken und wurde sogleich gefangen genommen, worauf er bekannte, daß er gedungen sey, um den Präsidenten zu erschießen. Zufolge der Hofzeitung, hatte der Lieutenant seiner Kompagnie ihm selbst die Kugel zu diesem Endzwecke gegeben.

In dem verflossenen halben Jahre sind von Hull 6½ Millionen Pfund Twist nach Deutschland, Holland, Rußland und Preußen verschifft worden.

Der Kourier zeigt jetzt officiell an, daß 13000 Mann Linien-Truppen abgeschafft werden sollen.

Den letzten Nachrichten aus Irland zufolge, war der König bereits in dem Kanale angekommen. Man erwartete Se. Maj. heute oder morgen in Dublin. Es werden große Anstalten zum Empfange des Königs an allen Orten getroffen; unter andern war vorgeschlagen worden, den Wagen, worin sich der König nach seiner Landung in Dunleary befindet, mit seidenen Stricken nach dem Schlosse zu ziehen; diese Idee war aber aufgegeben, weil die Entfernung zu weit ist.

Zu den übertriebenen Gerüchten gehört, daß Bonaparte ein Vermögen von nicht weniger als 300 Millionen Franken hinterlassen hätte.

Auf der Reise nach Irland begegnete bei Spithead die Jacht des Königs dem Transportschiffe Cameel, auf welchem sich die Generals Bertrand, Montholon ꝛc. befanden. Der König sandte darauf den Herrn Keppel und andere Personen an Bord des Schiffs und ließ sich nach dem Befinden der Madame Bertrand und ihrer Familie erkundigen. Die Kinder der Gräfin Bertrand sind allerliebste; der älteste Sohn derselben heißt bekanntlich Napoleon. Wie die Kinder zu Portsmouth ans Land gesetzt wurden, schienen sie über die große Menschenmenge sehr erschrocken zu seyn. Die Gräfin Bertrand hat einige Ableger von der Trauer-Weide mit nach Europa gebracht, unter welcher Bonaparte begraben liegt. Diese Ableger sind in große irdene Töpfe gepflanzt, welche mit derselben Erde angefüllt sind, die Napoleons irdische Reste bedecken. Das ganze zu Portsmouth angekommene Gefolge bestand aus 19 Personen.

Es sind hier neuerlich drei Einwohner aus dem innern Brasilien, von der Race der Menschenfresser, ein Mann, sein Weib und sein Kind, angekommen. Sie sind sehr furchtsam; der Mann ist etwa 32 Jahr und die Frau 28 Jahr alt und mit Ringen im Munde und in den Ohren geziert.

Das Haus, welches der berühmte Dichter Cooper zu Olney in Buckinghamshire bewohnte, ist schon seit langer Zeit unbewohnet und in Verfall gewesen. Am Krönungstage ehrte man indeß sein Andenken, indem man mit Blumen, welche in Coopers Lieblings-Allee gepflückt waren, das alte morsche und verfallene Gebäude schmückte.

Die Portugiesischen Kortes haben dem Königl. Hause eine Summe von einer Million Reis täglich bewilligt und überdies den Infantinnen noch 100 Cruzaden für jede monatlich.

Newyork, den 11. Juli.

In dem Kourier von Oronoco wird angeführt, daß Lima von dem General San Martin eingenommen sey, nachdem er bei Urvi einen entscheidenden Sieg über die Spanier erfochten hatte. Der Vice-König, der die Spanische Armee kommandirte, erlitt einen Verlust von beinahe 3000 Mann, von denen die Hälfte gefangen genommen wurde. Das Nähere hierüber steht zu erwarten.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Triest, den 26. Juli.

„Die Einwohner der Insel Chio hatten von der Pforte eine Garnison von 300 Mann verlangt, um eine allenfalsige Landung der Griechen zu verhindern. Der Sultan bewilligte auch sogleich ihr Gesuch, und sie bekamen einen Pascha sammt 3000 Mann zu ihrem Schutze; allein kaum waren diese auf der Insel angekommen, als sie sogleich 80 der ansehnlichsten Einwohner als Geißeln in sichern Verwahrsam brachten. Die Chioten ersuchten nun den Griechischen Admiral, einen jungen Mann von 25 Jahren, ihnen zu Hülfe zu kommen; allein der Admiral schlug ihnen in bestimmten Ausdrücken jede Unterstützung ab, und weigerte sich nicht minder, die ihm von ihnen zum Geschenke angebotenen 70000 Piaster anzunehmen. Man kämpfe, sagte er zu ihnen, um Ehre und nicht um Geld. Sie hätten Türken verlangt, und diese sollten sie nun auch behalten; er werde die Insel als feindlich behandeln. In der That erklärte er auch selbige sogleich in Blockadestand, worauf dort das Getreide sogleich auf 16 Piaster das Chilo stieg, während es in den übrigen Inseln der Levante 3½ Piaster kostet. Unter die von der Griechischen Flotte gemachten zahlreichen Beuten zählt man auch 80000 Scheffel Getreide, welche sämmtlich nach Konstantinopel bestimmt waren.“

Italienische Gränze, den 29. Juli.

„Nachrichten aus Korfu zufolge, war die Türkische Flotte, die sich nach dem empfindlichen Schlage, den sie in den Gewässern von Mitylene von der Griechischen Flotte erlitten, unter die Kanonen der Dardanellen zurückgezogen hatte, durch mehrere Schiffe von Konstantinopel aus verstärkt, wieder in den Archipel ausgelaufen. Zwischen den Inseln Lemnos und Mitilene soll sie indeß wiederholt von der Griechischen Flotte angegriffen worden seyn und der Sieg nach hartnäckigem Kampfe sich wieder auf die Seite der Griechen geneigt haben. Cara Aly, der diese Türkische Flotte befehligte, hat sie hierauf abermahls unter die Dardanellen zurückgezogen.“

Zante, den 30. Juni.

„Der Aufstand hat nunmehr selbst in Romanien, in welcher Provinz Konstantinopel liegt, begonnen. Nach einem Gerücht hat sich die in dieser Provinz gelegene Seestadt Aenos empört, bei welcher Gelegenheit die wenigen Türken, welche die Empörung unterdrücken wollten, umgekommen seyn sollen.

„Auf mehrern Inseln des Archipelagus führen die Griechen jetzt Citadellen und Batterien auf.“

Odessa, den 20. Juli.

„Am 5ten dieses erschien zu Konstantinopel ein Großherrl. Firman, welcher allen in den Straßen herumschwärmenden Türken befahl, die Waffen niederzulegen, und zugleich die Janitscharen aufforderte, sich in ihre Kasernen zurück zu begeben. Die Ruhe war seit dem 6ten Juli einigermaßen hergestellt, die Gewölbe der Kaufleute zum Theil geöffnet, und die unglücklichen Griechen, welche bis jetzt dem Tode entronnen waren, schienen neuen Athem zu schöpfen.

Baron Stroganoff befand sich in seiner alten Lage in Bujukdere bewacht.

Zu Kronstadt in Siebenbürgen ist über die Auflösung des Hetäristen-Korps und deren Ursachen in Neu-Griechischer Sprache ein von Alexander Ypsilanti selbst unterzeichneter Bericht erschienen.

Das Russische Ultimatum soll erst am 7ten von hier nach Konstantinopel abgegangen seyn.“

Odessa, den 27. Juli.

„Unsre Handels-Verhältnisse mit Konstantinopel erhalten wieder mehr Sicherheit, und die Nachrichten aus dieser Hauptstadt, die bis zum 12ten reichen, melden, daß die Franken und ihr Handel daselbst weit mehr respectirt werden.

Die Türkische Regierung scheint auf gemäßigtere Gesinnungen zurückzukommen und zeigt mehr Nachgiebigkeit in ihren Verhältnissen mit den Ministern der verschiedenen Mächte. Der Russische Minister erwartet noch Befehle von seiner Regierung. Man hofft, daß sie von der Art seyn werden, daß er seine Verbindungen mit der Pforte bald wieder eröffnen kann, und

glaubt allgemein an die Wiederherstellung der Ruhe und des guten Einverständnisses."

Von der Donau, den 5. August.

„Die Türken verfolgten neulich die in die Oesterreichischen Staaten geflüchteten Griechen bis über die Gränze auf das Oesterreichische Gebiet, wurden aber von den Oesterreich. Truppen mit kleinem Gewehrfeuer empfangen und zogen sich ohne irgend eine Gegenfeindseligkeit und ohne das Feuer zu erwiedern, schnell über die Gränze zurück."

Aus dem Oesterreichischen, den 30. Juli.

Der in militairischer Criminal-Untersuchung gestandene Titular-Oberstlieutenant, Graf Sch. ist kaßirt, seiner Würden und Ehren verlustig erklärt und zu zehnjährigem schweren Festungs-Arrest in Eisen verurtheilt worden.

Vor einigen Jahren kamen einige bei einem Zweige des Hofstaats angestellte Personen in Verdacht der Veruntreuung. Durch die hierauf eingeleitete Untersuchung hat sich nun ergeben, daß mehrere Anschaffungen 3 auch 4mal in Aufrechnung gebracht worden und dadurch ein Defizit von zwei Millionen Gulden versteckt war.

Einem Gerüchte zufolge, dürfte ein Congreß schon im nächsten September die Türkischen Angelegenheiten zu Preßburg schlichten.

Cephalonien, den 12. Juli.

Pleassa, Pascha von Berat, hat bei Arta gegen die Brüder Hysco und die mit ihnen vereinigten Sulioten ein mörderisches Treffen verlohren. Der Pascha selbst wurde von den Sulioten gefangen genommen. Der Rest der in Epirus stationirten Türkischen Armee beläuft sich nur auf 7000 Mann. Diese zieht sich immer mehr zurück nach den Hohlwegen des Pindus. Die Griechischen Anführer wünschen auch nur dieses, da alsdann die Vernichtung des ganzen Türkischen Corps ausgemacht ist, weil diese Hohlwege im Hinterhalt von befreundeten Griechen besetzt sind.

Auch der tapfere Ulysses hat den Pascha von Delvino zum zweitenmale geschlagen. Dieser Pascha hatte neue Verstärkungen an sich gezogen und fiel mit überlegener Macht bei Sperchius auf das Corps von Ulysses. Der Kampf war blutig und von beiden Seiten hartnäckig. Endlich siegten doch die Griechen, nachdem ihnen mehrere Schaaren ihrer kampflustigen Brüder zu Hülfe gekommen waren. Das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt, unter welchen sich auch der Pascha befand. Nach diesem Siege zog Ulysses mehrere Streif-Corps an sich und zog gen Larissa. Als die Griechen in diesen Ebenen anlangten, fanden sie daselbst eine große Anzahl Christlicher Leichname, und auch die Oberfläche des nahe vorbei fließenden Flusses war mit Leichen bedeckt. Es waren die unschuldigen Opfer der Wuth der Janitscharen, welche alle Christen zu Larissa und in der Umgegend ermordet hatten. Dieser Abscheu und Entsetzen erregende Anblick flammte den Muth der Griechen an, und, gräßliche Rache fordernd, stürzten sie auf die elende Janitscharen-Truppe. Einem solchen wüthenden Angriffe konnten die Janitscharen nicht widerstehen. Sie flohen; allein die Flucht ward ihr Tod. Was nicht unter dem Stahle der würgenden Griechen umkam, ertrank in dem Flusse, und nach wenigen Stunden war die Sieges-Arbeit gethan.

Diejenigen Griechen, welche fremde Dienste verlassen haben, um ihrem bedrängten Vaterlande zu Hülfe zu kommen und die sich zu Triest eingeschifft hatten, sind in Morea glücklich angekommen. Die beiden Schiffe, auf welchen sie sich befanden, sind am 10ten Juni in den Hafen von Navarino eingelaufen. An der Spitze dieser Vaterlandes-Vertheidiger stehen die Prinzen Demetrios Ypsilanti und Cantacuzeno der Jüngere. Mit dem größten Jubel wurden sie von den Ufer-Bewohnern empfangen.

Corfu, den 8. Juli.

Ueber die Einnahme von Thessalonich erfährt man jetzt Folgendes:

Nachdem man diese Stadt zu Lande und zu Wasser mehrere Tage bombardirt hatte, wurden dem darin commandirenden Mußelim gemäßigte Bedingungen zur Capitulation vorgeschlagen. Dieser verlangte darauf eine Frist von 8 Tagen, um sich mit seinen Truppen wegbegeben zu können; allein wie ihm dieses nicht gleich zugestanden wird, läßt er die reichsten Griechischen Kaufleute erdrosseln. Dann wurden den Todten die Köpfe abgeschnitten und Letztere den Belagerern zur Antwort auf die Bedingungen der Capitulation gezeigt und ihnen vor die Füße geworfen. Wüthend über eine solche Barbarey beginnen die Hellenen nun ohne Zögerung das Bombardement wieder. Von allen Seiten fallen die Kugeln wie Schloßen nieder; die Atmosphäre wird durch das Krachen der Kanonen in einer steten Erschütterung erhalten und der Boden bebt unter den Füßen. Endlich nach drei Tagen, während welcher Brand und Verwüstung die unglückliche Stadt zerstöhrten, ergab diese sich den Griechen. Einen unsäglichen Schaden hat die Stadt hiedurch erlitten.

Paris, den 8. August.

Nachrichten aus Smyrna melden, daß die Türken die Quartiere der Juden, Armenier, Griechen und Franken in Brand gesteckt haben. Die Feuersbrunst wurde bald allgemein und auch das Türkenquartier, welches sich zwischen den oben genannten befindet, ward ein Raub der Flammen.

Auf die Nachricht mehrerer hiesigen Journale, daß die Turken alle Christen nebst ihrem Patriarchen zu Jerusalem umgebracht hätten, hat der Abbé Desmazures, einer der Lateinischen Paters des gelobten Landes, einen Brief bekannt machen lassen, in welchem es unter andern heißt: Ich habe kürzlich Nachrichten aus dem gelobten Lande erhalten, welche indeß jener unglücklichen Ereignisse nicht erwähnen. Ueberdies haben die Griechen und Franken keinen Patriarchen zu Jerusalem; es befindet sich aber daselbst der Pater Guardian des gelobten Landes, ein Franciscaner. Schließlich wollen wir hoffen, daß diese Nachrichten sich nicht bestätigen. Wir wollen wünschen, daß das Grab unsers Herrn Jesus Christus, dessen Bewachung seit mehrern Jahrhunderten den Kindern des heiligen Franz von Aßises unter dem Schutz der Könige von Frankreich anvertraut ist, keine Verunglimpfung von Seiten der Türken erhalten haben wird ꝛc.

Der Statthalter der Republik Entre-Rios, Ramirez, hat an die Einwohner von Buenos-Ayres eine Proclamation erlassen, worin er sie auffordert, sich mit ihm zu vereinigen, um gemeinschaftlich für die Wiederherstellung der Wohlfahrt und der Ruhe zu würken. Hiergegen hat der Statthalter der Provinz Buenos-Ayres, Rodriguez, eine Proclamation gerichtet, worin er die Einwohner dieser Provinz ermahnt, den Worten des Ramirez nicht zu trauen ꝛc.

Das Journal de Paris sagt: Es scheint ausgemacht zu sein, daß Herr von Chateaubriand seine Entlassung als Gesandter zu Berlin und als Staatsminister gegeben habe.

In der Picardie ist eine ansteckende Krankheit ausgebrochen.

Thorwaldsen, welcher sich fortwährend zu Rom befindet, arbeitet mit der größten Thätigkeit. Sein Jason ist nach 10jähriger Arbeit seiner Vollendung nahe. Er ist eines der Meisterstücke der Kunst.

Vorgestern hatte Se. K. H. der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Audienz bei dem Könige.

Der Herr v. Medici, vormals Minister während der Revolutions-Epoche in Neapel, welcher von dort exilirt worden, ist hier angekommen.

In dem Schlosse von Fontainebleau werden jetzt Anstalten getroffen, um den Hof zu empfangen, welcher am Ende dieses Monats sich dahin begeben wird.

Der Kaiserlich-Russische Gesandte, Graf von Stackelberg, ist hier angekommen.

Nach dem Journal de Paris soll der Kaiserlich. Oesterreich. Internuntius zu Constantinopel von seiner Regierung den Befehl erhalten haben, seine Relationen mit der Pforte nur in Uebereinstimmung mit dem Russischen Gesandten fortzusetzen.

Zu Vienne im Isére-Departement trug sich Folgendes zu: Die Einsetzung des neulich zu dem Kirchsprengel von St. Martin ernannten Pfarrers hat zu einigem Widerstand von etwa hundert Weibern Anlaß gegeben, die geschworen hatten, den neuen Pastor nicht in seine Kirche einziehen zu lassen. Der Maire, der Königl. Procurator, sein Substitut und der Polizei-Commissair kamen, von den vornehmsten Einwohnern des Quartiers begleitet, und verschwendeten vergebens Liebkosungen und Drohungen an ihre Gattinnen. Ihre Vorstellungen konnten diese Weiber, die sich enge an einander geschlossen hielten, nicht vermögen, einen Durchgang zu öffnen. Endlich ließ man die Kirchenthüren schließen und die wiederspenstigen Frauen einsperren. Nach einer auf diese Weise erzwungenen Capitulation wurde die Kirche durch eine der kleinen Thüren von der weiblichen Besatzung geräumt und der Gottesdienst ohne Stöhrung vollzogen. Ein Vorfall regte besonders die Lachlust der Zuschauer auf: Ein junger Mensch sah mit Leidwesen seine Mutter in diesem Kampfe eine der ersten und gefährlichsten Rollen spielen. Er war durch das Militair, durch welches es schwer hielt durchzudringen, von derselben getrennt, doch machte er sich Luft, und ehe man ihn festhalten konnte, war er bei seiner Mutter angelangt, hebt sie in die Höhe und trägt sie, ungeachtet einer guten Anzahl Ohrfeigen, mit der ihn seine Bürde überhäuft, bis mitten unter die friedlichen Zuschauer, welche durch diese sonder-

bare Äußerung kindlicher Liebe sowol als ungewöhnlicher Körperstärke höchst ergötzt waren.

Tanger, den 26. Juni.

Bürgerlicher Krieg, Empörung und Gesetzlosigkeit fahren fort, im ganzen Reiche zu herrschen. Im alten Fez ist der neue Anti-Sultan von seinem Vaterbruder, der im neuen Fez sich aufhält, eingesperrt. Es sind von hier Mörser, Bomben und Schießpulver abgegangen, um das alte Fez zu bombardiren. Tetuan's Hafen ist blockirt, und alle Consuls sind benachrichtigt worden, daß kein Fahrzeug dort einlaufen darf, wenn es nicht als Feind des Sultans Soleiman angesehen werden will. Mulai Said hat mehrere verzweifelte Ausfälle aus Fez gemacht und zwei blutige Treffen geliefert, in welchen viele Menschen von beiden Seiten gefallen sind. Aber jedesmal ist er geschlagen und genöthigt worden, sich hinter die Mauren der starken Stadt Fez zurückzuziehen. Von Marocco, Mogodore und von Rabat hat man seit mehr als einem Monat keine Nachricht erhalten. Die letzten Nachrichten melden, daß in allen diesen Provinzen ein blutiger Krieg für die beiden Prätendenten geführt wurde.

Madrid, den 27. Juli.

Officielle Berichte aus Ceuta geben Nachrichten über eine Schlacht, welche zwischen dem neuen und dem alten Fez in Africa statt gefunden hat. Die Anzahl der Truppen des Kaisers Soliman belief sich auf 30000, und die seines Neffen, des Gegenkaisers, auf 28000 Mann. Der Neffe Mulei hat gesiegt und sein Onkel Soliman hat sich mit einem Verlust von 5000 Mann zurückgezogen.

General Elio soll nunmehr vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Lissabon, den 21. Juli.

General Pepe erhält einen Schaden-Ersatz von 4 Mill. Reis oder 25000 Franken für das ihm an unsrer Gränze geraubte Eigenthum. Herr Monteiro bemerkte, als die Cortes diesen Beschluß annahmen: die Nation könne nicht mehr für einen General thun, der Vertheidiger des constitutionnellen Systems gewesen sei.

In der Sitzung vom 19ten dieses wurden mehrere Depeschen der Minister vorgelesen, worunter sich auch eine in Bezug auf diejenigen diplomatischen Personen und Gesandten an auswärtigen Höfen bezog, welche für unwürdig erklärt worden, ferner ihre Aemter zu bekleiden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten kündigte den Cortes im Namen Sr. Maj. an, daß der König sich nicht verweigern könne, die Dienste zu belohnen, welche der Marquis von Marialva, der Graf von Oriola und der Herr Saldanha de Gania, als Bothschafter zu Paris, Wien ꝛc. ihm geleistet hätten. Hiergegen erklärten sich mehrere Deputirte, und endlich nach mehreren Debatten wurde die Depesche an eine Commißion verwiesen.

Brüssel, den 10. August.

Der Prinz von Oranien und Gemahlin haben die Großfürstin Nicolaus bis Bonn begleitet, Ihre Königl. Hoheiten werden wahrscheinlich noch 8 oder 10 Tage in Spa zubringen.

Man spricht hier viel von Einrichtung eines unabhängigen Königreichs in der Europäischen Türkei.

Der Herzog von Wellington ist dieser Tage auf dem Continente angekommen. Er hat schon die neuen Festungswerke von Mos in Augenschein genommen und seine Zufriedenheit über dieselben bezeigt.

Ein hier allgemein verbreitetes Gerücht behauptet, daß das diplomatische Corps zu Brüssel verbleiben werde, während daß sich der Hof nach dem Haag begiebt.

Vom Main, den 8 August.

Am 2ten dieses starb zu Bonn der Graf von Belderburch, letzter Großprobst der Marine-Kirche zu Aachen, in einem Alter von 67 Jahren.

Se. K. H., der Großfürst Michael, ist zu Stuttgart, und Ihre K. H., die Prinzeßin Auguste von England, ist am 6ten zu Frankfurt eingetroffen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Georg Ernst von Meiners und Alexander von Chripkoff, und an die Studenten der Medicin Friedrich Adolph Schuberskv und Heinr. Prietz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Aug. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da der an das hiesige Gymnasium gränzende, dem Postkomtoir gegenüber belegene Erbplatz sub Nr. 84 auf Antrag dessen Eigenthümers bei dem Rath der Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu der Termin auf den 31. August d. J. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich an diesem Tage, Vormittags um 12 Uhr, anher zur Verlautbarung ihres Bots und Uebertots einzufinden, und soll, nachdem der Eigenthümer über den ausgemittelten Meistbot gehört worden, in Ansehung des Zuschlages das Weitere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10ten August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Da das an der St. Petersburgischen Rasatka belegene Armenhaus nebst dem anstoßenden, dazu gehörigen Krankenhause am 3. Sept. d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei dem Rathe dieser Stadt zum öffentlichen Ausbot unter der Bedingung gebracht werden wird, daß es der Acquirent wegräume, die neue Baulinie aber nach dem Stadtplane bestimmt werden solle; so bringt der Rath der Stadt Dorpat solches zur Wissenschaft, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber in gedachtem Termin allhier einfinden und ihren Bot und Uebertot verlautbaren, wonächst wegen des Zuschlags das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die in dem Armenhause bei der St. Petersburgischen Rasatka befindlichen Armen wegen der schlechten Beschaffenheit des Hauses anderweitig untergebracht werden sollen; so werden von dem Rathe der Stadt Dorpat alle Diejenigen, welche ein sich dazu eignendes Lokal zu vermiethen haben, desmittelst aufgefordert, die desfalsige Anzeige nebst den Miethbedingungen bei dem Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Rohland, binnen vier Wochen a Dato dieses einzubringen. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc, fügt Ein Ehrwürdiges Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen. Demnach der hiesige Bürger, Gürtlermeister Herrmann Großmann in Divortien-Sachen wider seine Ehefrau, geb. Dorothea Lohusen, pto. malitiosae desertionis, auf eine Edictal-Citation angetragen hat, unter Anzeige, daß sie ihren Aufenthalt, den sie bisher in St. Petersburg gehabt habe, geändert, ohne daß er ihn ausmitteln können, auch der Sühne-Versuch nach Maaßgabe der K. O. abzuhalten, wozu die persönliche Comparation nöthig; als citiret, heischet und ladet demnach der am heutigen Tage erlassenen Resolution Ein Ehrwürdiges Consistorium Beklagte, die Gürtlerfrau Großmann, geb. Dorothea Lohusen, hierdurch allendlich und peremtorie, sich persönlich in dieser Divortien Sache binnen drei Monaten a dato hujus, und mithin spätstens am 10. Nov. d. J., anher zu stiriren, widrigenfalls wider dieselbe in contumaciam auf die gebetene Ehescheidung erkannt werden soll. V. R. W. Dorpat, im Consistorio am 10. August 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da zufolge Landtagsschlusses vom Julk d. J. die Ritterschaftsgüter Lipskaln und Lubbenhof, im trikatenschen Kirchspiele und wendenschen Kreise belegen, vom 26sten April 1822 ab, durch den im December d. J. anzuberaumenden Adels-Konvent an den Meistbietenden verarrendiret werden sollen; so wird dieses hiermit zur Kenntniß der livländischen Ritterschaft gebracht, und ist der Kontrakt bei dem Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Liphart in Dorpat zu inspiciren. Riga, Ritterhaus, den 22. Juli 1821. 3

Baron Ungern Sternberg, resid. Landrath.
L. v. Engelhardt, Ritterschs.-Not., l. S.

Demnach die livländische Kredit-Societät gewillet ist, das ihr eigenthümlich zugehörige Gut Ruttigfer im oberpahlenschen Kirchspiele, pernauschen Kreises, und dessen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen; so werden durch deren Ober-Direction hiermittelst alle etwanigen Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem Lokal der ehstnischen Districts-Direction in Dorpat zur gewöhnlichen Sessionszeit am 10ten Oktbr. 1821 einfinden und ihre Bedingungen verlautbaren zu wollen, damit nach solchergestalt ausfindig gemachtem Werthe des Gutes Ruttigfer und dessen Inventarii ein Verkauf und Kauf zu Stande gebracht werde. Zu Riga, am 4ten August 1821. 3

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Kollegien-Assessor Melchior von Wiedau als Besitzer der im wendenschen Kreise und lindenschen Kirchspiele belegenen Güter Ohselshof mit Heinrichshof und Lamsdorfshof, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf Ohselshof mit Heinrichshof bereits erhaltenen Darlehns, und um ein neues auf Lamsdorfshof in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 4. August 1821.“ 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten August 1821. 1

P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die

Anzeige: daß vom 21sten d. M. an ich wieder, wie früher, gutes schmackhaftes Mittagsessen außer Hause verabfolgen werde. Das Nähere erfährt man in meinem Hause an der Poststraße; der Eingang rechts. 3

Wittwe Bückse.

Zu verkaufen.

Es sind mehrere Equipagen, Pferde und Pferdegeschirre aus freier Hand um billige Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Lübecksche, von französischem Papier und deutschen Meistern verfertigte, sehr schöne Krons-Spielkarten mit und ohne goldenen Rand sind käuflich zu haben bei dem Kommissionair Herrn M. F. Lunin in Dorpat. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich aufs neue mit einem Vorrathe von ausgesuchten Weinen versehen bin, namentlich mit feinem Chateau Margeaux, feinem Medok, altem Franzwein, Tri Madeira, altem Graves, mehreren Rheinweinen, altem Mallaga, rothem und weißem Muskat Lünel, Bergerac, hochländischem süßen Wein ꝛc. Man darf auf äußerst billige Preise rechnen. J. G. Fahl. 2

Bei F. F. Beckmann ist zu haben: 1) Scandinavia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Litteratur, 1s, 1821, à 2 Rub. B. A.; 2) Livländische Landtags-Predigten von D. Karl G. Sonntag, Riga 1821, 2 Rb. B. A.; 3) Rig. Gesangbuch, 4 Rb. 1

Außer mehreren Sorten Lichte und gewöhnlich guter deutscher Kernseife, ist auch bei mir in meinem Hause im dritten Stadttheil in der Steinstraße zu haben: weiße englische Seife mit und ohne Wohlgeruch, wie auch wohlriechende Kugelseife, zu billigen Preisen. Seifensieder Hollstege. 1

Bei mir sind brauchbare Bragkessel, einer von 14 und einer von 8 Faß, und ein Klarkessel für billige Preise zu haben. Kupferschmied Noltein, 1

wohnhaft an der rigaschen Ragatka.

Auf dem Gute Löwenhof ist eine beträchtliche Quantität vorigjährigen, sehr gut keimenden, reinen Saat-Roggens, gegen baare Zahlung und ohne Abfuhr, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Guts-Verwaltung zu wenden. 1

Bei mir ist guter Kirschwein zu haben. 3

V. Faletty.

Sehr guter Saat-Rogken in großen und kleinen Quantitäten ist auf dem Gute Lunia zu haben.

Ein Büffet, Tische, Stühle, Spiegel ꝛc, die sehr gut konservirt sind, sind bei mir zum Verkauf, und in der Wohnung des Herrn Kanzlisten Treuer in der karlowaschen Straße zu besehen, wo man ebenfalls den Preis erfährt. R. Clare. 3

Kaufgesuch.

Wer gutes Malz in größern oder kleinern Partelen zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. 2

J. G. Fahl.

Zu vermiethen.

In meinem Hause in der karlowaschen Straße ist die untere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern und einer kalten Kammer, nebst separater Küche und Keller, zu vermiethen und im September zu beziehen. v. Meiners. 1

Zwei zusammenhängende Zimmer sind zu vermiethen. Das Nähere bei Gerhard Lüetten. 1

Im Hause des Herrn Grafen Sievers ist eine Familien-Wohnung von sieben Zimmern zu vermiethen. Bei Herrn Rath Tichwinsky sind die Bedingungen zu erfahren. 1

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3500 Rub. als erste Ingrossation auf zwei steinerne Häuser gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Es wird ein Kapital von 3000 Rub. B. A. als erste Hypothek auf zwei große steinerne Häuser gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Verloren.

Es ist ein kleiner Vorstehhund, welcher einen braunen Behang hat, getygert und zwei Monat alt ist, verlohren gegangen. Sein Name ist Tiras. Der Wiederbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung. 3

G. v. Blosfeldt,

wohnhaft im Hause des Kaufmanns Maligen.

Gestohlen.

Am 25sten Juli ist mir aus meinem Schlafzimmer eine goldene Uhr von der Wand gestohlen worden. Deren oberes Gehäuse war nach ganz alter Art stark gravirt und hatte erhobene Figuren; das Gewerk war mit einer silbernen Kapsel versehen. Da diese Uhr von keinem großen Werthe ist, ich sie aber als Erbstück gerne wieder besitzen möchte, so biete ich Demjenigen, der sie mir wiederbringt, eine Belohnung von 20 Rub. hiermit an. Stackelberg, 1*

wohnhaft im Rotländischen Hause.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung daselbst zu melden. Dorpat, den 10. August 1821. 1

August Carl Paslack, Schlossergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. August 821. 3

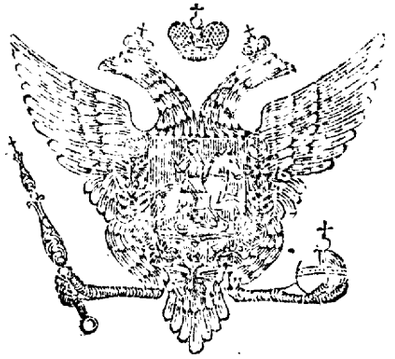
Johann Friedrich Johansen, Schuhmachergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 607.

Angekommene Fremde.

Herr Bartelsen, kommt von Riga; vom rigaschen Dragoner-Regiment der Herr Rittmeister [illegible], kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 67.

Sonntag, den 21. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 10. August.

Tod der Königin Caroline.

Englands Königin, die durch die Begebenheiten neuerer Zeit und durch Ihre Leiden und Schicksale so bekannt gewordene Caroline, ist nicht mehr! Am Dienstag Abend, den 7ten dieses, 25 Minuten nach 10 Uhr, endete Ihre Majestät Ihre irdische, von Widerwärtigkeiten so oft durchkreuzte Laufbahn. Sie starb auf ihrem Landsitze Brandenburgh-House in den Armen der Damen Hood und Hamilton, und in der Gegenwart des Lords Hood, Aldermans Wood, und seines Sohnes, des Predigers John Wood, der Herren Wilde, Lushington und Austin, so wie der 5 Aerzte. Keiner Ihrer zahlreichen Verwandten war zugegen. Das mit Ergebung in den Willen des Allwaltenden erfolgte Ableben der Königin versöhnt alle Welt. Selbst die größten Feinde der verewigten unglücklichen Fürstin werden ihr die bemitleidende Theilnahme nicht versagen können, welche Fürstin auf den wildbewegten Wogen ihres stürmevollen Lebens mit so vieler Anstrengung gerungen hat.

Am frühen Morgen desselben Tages waren die Freunde Ihrer Majestät, so wie die Dienstbothen, der Meinung, daß sich die Königen wieder erholen würde. Es schien indeß, daß die Erwartungen Ihrer Majestät nicht so zuversichtlich waren; denn als Herr Wilde um Urlaub bat, abreisen zu dürfen, weil er seinen Berufsgeschäften nachzugehen wünschte, so äußerte die Königin den Wunsch, daß er bleiben mögte. Am Nachmittage zeigten sich ungünstige Spuren einer neuen Entzündung und die Königin litt große Schmerzen. Die unerschrockene Entschlossenheit aber, mit welcher Sie beinahe den halben bewohnten Erdball bereisete, welcher Sie lehrte, den Drohungen Ihrer Feinde zu trotzen und nachher ihre Anschläge zu Schanden zu machen, — diese Entschlossenheit fehlte Ihr auch in der Todesstunde nicht, und wenn sie hart leiden mußte, so litt sie ohne Murren.

Die Königin hatte geäußert, daß Ihr Körper nach Braunschweig gesandt und in demselben Gewölbe, wo Ihr Vater und Ihr Bruder ruhen, beigesetzt werden möchte, weshalb denn, wie es heißt, die Anstalten dazu von der Regierung getroffen werden. Es ist indeß ein Staats-

bothe an den König nach Irland gesandt, um Verhaltungs-Befehle einzuholen, und ehe dieser nicht wieder zurückgekehrt ist, wird nichts darüber bestimmt werden. Uebrigens wurde am Mittewochen ein Cabinetsrath der Minister gehalten und beschlossen, daß der Posamentier der Regierung die nöthigen Veranstaltungen zum Begräbniß der Königin treffen sollte, und dem Lord Kammerherrn ist die Ausführung dieses Beschlusses übertragen worden.

Der Körper der verstorbenen Königin befand sich gestern schon in einem solchen Zustande, daß er in einen Sarg von Cedernholz gelegt werden mußte, welches nach dem Willen Ihrer Majestät ein Ihr bekannter Tischler gemacht hat. Der Leichnam ist, so viel man bis jetzt erfahren hat, nicht geöffnet worden, auch hat derselbe nicht auf einem Paradebett gelegen, welches die Königin nicht wünschte, indem Sie bemerkt haben soll, Sie wolle nicht, daß die Neugierde derjenigen Personen befriedigt werde, die sich bei Ihren Lebzeiten von Ihr zurückgehalten hätten. Sie hat den Dr. Lushington und Herrn Wilde zu Vollziehern Ihres Testaments ernannt, und der junge Austin erbt den größten Theil Ihres Nachlasses. Ihr Kammermädchen erhält die Garderobe und Hieronimus die Equipage. Eine Kiste soll nach einem Kaufmann in der City gesandt sein, um solche nach Italien zu befördern.

Man behauptet, daß die Limonade, welche Ihre Majestät im Theater trank, Ihr vorzüglich schädlich gewesen sein soll. Nach allen Aeußerungen der Königin schien Ihre Auflösung Ihr Wunsch zu sein. Denn als der Dr. Holland die ernste Wendung Ihrer Krankheit wahrnahm, und Ihre Majestät ersuchte, mit mehrern seiner Collegen über Ihre Krankheit zu consultiren, erwiderte die Königin: „Gereicht es Ihnen zur Beruhigung, Mein lieber Doctor, so thun Sie es, doch meinetwillen nicht; lieber wünsche Ich zu sterben, als so zu leben.“ Selbst wie man Ihr die Bedenklichkeit Ihres Zustandes zu verstehen gab, behielt Sie Ihre Fassung, und ungern hörte Sie zu, wenn Ihre Umgebung Sie beruhigen oder von Ihrer baldigen Besserung sprechen wollte. Warum wünschen Sie, sagte die Königin, daß Ich noch leben möge? Gram, Angst und Verfolgung hätte Ich nur zu Begleitern. In dieser Welt ist keine Freude mehr für Mich, in jener werde Ich aber glücklich sein. Ich weiß, Ich werde bald sterben; doch traure Ich nicht, nein, Ich freue Mich darüber. Glauben Sie, daß der herannahende Tod Mich mit Grausen erfüllt? — Nein! — Gerne spreche Ich von ihm; denn er läßt Mich in eine heitere, ewig glückliche Zukunft blicken! —

Am Montage, als Sie sich augenblicklich etwas besser fühlte, befahl die Königin, Ihr eins Ihrer Lieblings-Kleider anzuziehen. Sie setzte sich hernach auf einen Stuhl und schien innig zufrieden. Allein bald mußte Sie aus Schwäche Ihren Sitz verlassen und wieder zu Bette gebracht werden. Heute sind es 7 Jahre, als Ihre Majestät England verließ. Dieselbe Krankheit, an der Sie jetzt verschied, soll Sie schon vor 2 Jahren zu Pesaro glücklich überstanden haben.

Am Sonntage rieth einer der Anwälde der Königin, man möchte einen Bothen nach Italien absenden, um Ihre Papiere zu versiegeln, damit sie keinem Feinde in die Hände fielen. Dieses wollte die Königin nicht, indem Sie, wie Sie sagte, nichts zu verheimlichen hätte. Nur Ihr Tagebuch, in welchem Bemerkungen über andere Personen standen, hat Sie den Flammen preis zu geben befohlen.

Der berüchtigte Oberst Brown von der bekannten Mailänder Commißion kam wenige Minuten später zu Dover an, als Ihre Majestät den Geist aufgab. Einige Stunden vor Ihrem Hinscheiden soll Ihre Majestät Ihren Anwälden über manches Dunkele Ihrer Schicksale Aufschlüsse gegeben haben.

So wie einige hiesige Blätter versichern, soll die Gemahlin des Königs Georg des Zweiten an derselben Krankheit verschieden sein.

Der erste Sarg Ihrer Majestät ist mit weißem Atlas ausgeschlagen, der Boden mit einer Atlas-Matratze bedeckt, und Ihr Kopf liegt auf einem solchen Kissen. Nach Ihrem Wunsche hat man Sie in einem Nacht-Anzug gekleidet in den Sarg gelegt.

Ob der Hof Trauer anlegen wird, ist noch nicht bestimmt; unter dem Volke dürfte die Trauer aber wol ziemlich allgemein werden.

Am Mittewochen waren in der Stadt einige der Fenster-Laden nur halb offen, und noch heute wird dieses Zeichen der Achtung und Trauer für die Verstorbene hin und wieder befolgt. Die arbeitende Classe hält aber sehr strenge darauf, und wer es von ihnen nur erübrigen kann, wird Trauer-Kleider anlegen. Es wurde auch mit den Glocken von den verschiedenen Kirchthürmen in der Stadt am Mittewochen zu verschiedenen Zeiten geläutet, und mehrere Schiffe in dem Hafen hatten Trauer-Flaggen aufgezogen.

Alderman Wood ist fast nie von der Seite der Königin gekommen, und Ihre Majestät hat ihm zum Andenken ein kleines Schreibe-Pult vermacht, welches ehedem dem Herzoge von Kent gehörte, und woran er (Herr Wood) in Geschäften der Königin oft gearbeitet hatte.

Am Montage fühlten Ihre Majestät schon die Schmerzen des Brandes in Ihrem Innern; daher glaubte sie auch allen Versicherungen der Besserung der Aerzte nicht. Zuerst hegte die Königin den Wunsch, bei Ihrer unvergeßlichen Tochter beigesetzt zu werden; allein nach kurzem Bedenken gab Sie diesen Gedanken auf, indem Sie meinte: die Regierung würde es nicht gestatten.

Ein anderes Schreiben aus London, vom 10. August.

Der König ist nach den hiesigen Blättern in Holyhead angekommen und hat dieser Stadt einen Besuch abgestattet. Am Nachmittage desselben Tages langten Se. Majestät zu Anglesea in der Equipage des Marquis an, und gedachten sich binnen 24 Stunden von dort nach Irland einzuschiffen. Der Courier meint, der König würde nicht nöthig haben, die Fortsetzung seiner Reise wegen des Ablebens der Königin einzustellen, sondern er dürfte sich nur einige Tage zurückhalten und dann wieder öffentlich im Publiko erscheinen; seine Reise sei nicht allein des Vergnügens, sondern auch der Politik wegen geschehen; denn, da er der erste König von der Braunschweigischen Linie wäre, der Irland besuche, so würde dieser Umstand dazu beitragen, die Stärke und die Popularität seiner Regierung in jenem Lande zu vermehren. Uebrigens ist es sonderbar genug, daß die Königin auch noch durch ihren Tod dem Könige entgegen handeln muß.

Auf dem Platze, wo der König zuerst seinen Fuß ans Land setzen wird, soll ein Denkmal errichtet werden.

Man bezweifelt hier, daß sich der König wieder verheirathen werde.

Wir haben das Vergnügen gehabt, seit dem Krönungstage den Herrn Musik-Director August Gerke aus Rußland bei uns zu sehen, der sich in verschiedenen geschlossenen Gesellschaften auf der Violine hören ließ. Er ist gestern von hier nach Paris abgereiset.

Der berühmte Pohlnische Zwerg, Graf Borwlaski, lebt, jetzt 82 Jahre alt, in einem niedlichen Sommerhause zu Durham, und verdankt dem Fürsten Bischof jenes Kirchsprengels ein jährliches Einkommen von 300 Pf. St.

Am 13ten dieses werden es 800 Jahre, daß Mexico sich in den Händen der Spanier befindet.

Washington, den 12. Juli.

Der Präsident ist von seiner letzten Unpäßlichkeit wieder hergestellt.

In Baltimore haben sich Spuren des gelben Fiebers gezeigt.

Bei der Feier des 4ten Juli in Philadelphia, als dem Jahrstage der erklärten Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, hielt der ehrwürdige Timotheus Motlack, welcher nun beinahe 90 Jahre alt ist, eine Rede. Er schrieb die erste Vollmacht für den General Washington, und war einer der ersten und eifrigsten Anhänger an die Grundsätze der Freiheit, die er sowol im Cabinette als im Felde behauptete.

Von der Havannah hatte man in Newyork die Nachricht erhalten, daß der Oberste Hevia mit 3000 Mann Infanterie und 500 Mann Cavallerie in Cordova angekommen war, und die Rebellen Ramiez und Guerro zu Gefangenen gemacht hatte. (Nach spätern Nachrichten soll Hevia bei einem Angriffe getödtet worden sein.)

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Kronstadt, 23. Juli.

„In der Wallachei werden, laut Nachrichten aus Bucharest vom 17ten dieses, von den Türken fortwährend die schrecklichsten Greuel verübt. Unterm 16ten dieses wurden vom Serasker von Braila, wahrscheinlich wegen der Hitze der Jahrszeit, mehrere Kisten mit ausgerissenen Zungen, abgeschnittenen Ohren und Nasen der unglücklichen Wallachen, eingesalzen und nach der Hauptstadt des Reichs als Trophäen abgeschickt. Sollten die Türken den Rückzug über die Donau antreten müssen, so ist die gänzliche Verwüstung des Landes vorauszusehen. In Konstantinopel wollten die Türken in den ersten Tagen des Bairams-Festes alle noch übrig gebliebenen Griechen vollends ermorden; allein man konnte es bis jetzt glücklicher Weise noch verhindern. Indessen wurden daselbst bis zum 10ten Juli, wiewol in etwas minderer Zahl, täglich einzelne Mordthaten verübt.“

Aus Siebenbürgen, den 20. Juli.

„Folgendes ist die Proclamation, welche Ypsilanti an die Truppen erlassen hat, die ihn früher verlassen und verrathen hatten:

„Soldaten! Nein, diesen ehrenwerthen, diesen heiligen Namen will ich nicht mehr durch Anwendung auf Leute, wie Ihr, beflecken. Feiger, unmännlicher Haufe! Euer Verrath! Eure Falschheit zwingen mich, Euch zu verlassen. In Zukunft ist zwischen mir und Euch jedes Band zerrissen. Aber tief in meiner Seele werde ich die Schande tragen, Euer Anführer gewesen zu seyn. Mit Füßen habt Ihr Eure Eidschwüre getreten. Ihr habt mich in dem Augenblicke verrathen, wo ich hoffte zu siegen oder rühmlich mit Euch zu sterben. Wir sind für alle Zeit geschieden! Macht Euch auf zu den Türken, den allein würdigen Freunden Eurer Gesinnungen. Schleicht hervor aus dem Dickicht, steigt herab von den Bergen, den Freistätten Eurer Feigheit, und eilt zu ihnen, küsset ihre Hände, von denen noch das heilige Blut der unmenschlich hingeschlachteten Häupter unsrer Kirche, der Patriarchen, der Erzpriester und anderer schuldlosen Mitbrüder ohne Zahl herabläuft! Ja eilt und kauft nur Knechtschaft mit Eurem Leben, mit der Ehre Eurer Frauen und Eurer Kinder." —

„Ihr aber, Schatten der ächten Helenen aus der heiligen Schaar, die Ihr, verrathen, als Opfer für die Befreiung des Vaterlandes gefallen seid, empfangt durch mich den Dank Eures Volks. Noch wenige Zeit, und Denkmäler werden Eure Namen der Unsterblichkeit weihen. Mit brennenden Zügen sind in die Tiefe meines Herzens die Namen der Freunde gegraben, welche bis an das Ende mir Treue und Aufrichtigkeit gezeigt haben. Die Erinnerung an sie wird über all die einzige Erquickung meiner Seele seyn." —

„Ich übergebe der Verachtung der Menschen, der rächtenden Gerechtigkeit und dem Fluche unsers Volks den meineidigen Verräther Karminary Sabas, die Heerflüchtigen und Urheber der allgemeinen Auflösung und Flucht: Dukas Konstantinos, Basilius Barlas, Gregorius Manos, den Phanarioten Gregorius Sutsos, den Phanarioten und nichtswürdigen Nikolaus Skufo. Auch stoße ich den Basilius Karebies aus der Reihe meiner Kampfgenossen wegen seines ungeziemenden Benehmens."

Rimnik, den 8. (20.) Juni 1821.

Alexander Ypsilanti."

Wien, den 4. August.

„Nachrichten aus der Wallachei vom 22sten Juli zufolge soll sich der Insurgenten-Anführer Jordaki nach Rußland durchgeschlagen haben, nachdem er auf seinen Zügen den Türken überall bedeutenden Schaden zugefügt hatte. In der Nähe Bucharest's sind die Türken wegen Plünderung einiger Dörfer unter sich in Streit gerathen, wobei sie sich gegenseitig bekämpfen und viel Blut geflossen ist. Täglich treffen Verstärkungen in der Wallachey ein und eine sehr beträchtliche Türkische Macht concentrirt sich in der Nähe von Bucharest. Gestern verbreitete sich das Gerücht, der Divan habe die Vermittelung Englands angenommen; allein es ist nichts Sicheres darüber bekannt."

Aus dem Oesterreichischen Beobachter.

Neueste Nachrichten aus der Moldau und Wallachei.

„Die neuesten aus der Moldau von den letztern Tagen des verflossenen Monats eingelaufenen Nachrichten schildern den Zustand dieser Provinz mit den schwärzesten Farben; das Land ist eigentlich ohne alle Regierung. In Jassy befindet sich zwar der von der Pforte ernannte Kaimakan (Stellvertreter des Hospodars), es fehlt ihm jedoch an Mitteln, die Ordnung wieder herzustellen, indem die über die Gränze geflüchteten Bojaren sich, der wiederholt an sie erlassenen Aufforderungen ungeachtet, bisher nicht zur Rückkehr bewegen ließen. Solchergestalt ist das Land theils den umherstreifenden Arnauten- und Albaneser-Horden, theils den mit jedem Tage sich mehrenden Türkischen Truppen preisgegeben. Wie es selbst bei geregelten Heeren nur allzu leicht zugeht, wenn die ersten Bedürfnisse derselben nicht befriedigt werden, ist bekannt; das Uebel wird in demselben Verhältnisse größer, als die Heeres-haufen ungezügelter sind. Die meisten Besitzungen der Bojaren, ihre Landhäuser und Wirthschafts-Gebäude, die Wohnungen des Landvolks sind verwüstet und zum Theil verbrannt, die Erndte verfault auf den Feldern und eine beinahe unvermeidliche Hungersnoth steht diesen unglücklichen Ländern bevor."

„Die sich aus der Wallachei nach der Moldauischen Gränze flüchtenden Insurgenten-Abtheilungen sind die einzigen Ueberbleibsel des ursprünglichen Aufstandes. Es sind nur Einzelne von dem Häteristen-Haufen, der sich um Ypsilanti aus allen Welt-Gegenden gesammelt hatte; Moldauer und Wallachen befinden sich nicht unter ihnen. So erscheinen am 15ten v. M. zu Rosnow, unweit Piatra, die aus den Ereignissen in der Wallachei bekannten Kapitains Farmaky und Jordaky, und verübten in den Dörfern viele Gewaltthaten, besonders an den Israeliten, von denen sie Mehrere köpfen und hängen ließen. Am 19ten Juli wurden sie von einem bei Piatra aufgestellten Türkischen Korps, dem sich die Landes-Einwohner als Schützen anschlossen, angegriffen und geschlagen. Funfzig Köpfe und einige dreißig Gefangene wurden nach Piatra eingebracht. Die Insurgenten-Chefs wollten sich gegen die Wälder der Buckowina ziehen, wurden jedoch auf diesem Wege abermals von einem Türkischen Korps angegriffen. Seit dem haben sie sich in das Kloster Slatina geworfen, wo sie von den Türken, bis zur Ankunft ihres Geschützes, eingeschlossen gehalten werden."

„Bei diesen Kämpfen wird das Land, welches der leidige Schauplatz derselben ist, von unsäglichen Drangsalen heimgesucht und verwüstet, und jeder Tag bringt neue Leiden über diese unglücklichen Provinzen."

Bamberg, den 11. August.

Der hiesige Fränkische Mercur enthält Folgendes aus Griechenland:

„Der so mit großem Pomp angekündigte und in Griechenland angekommene Messias der Hellenen ist wirklich — Napoleon, — aber nicht der Napoleon, der auf St. Helena wirklich starb — der ist todt und begraben! — sondern sein Bruder, Joseph Napoleon, früher König von Neapel, später König von Spanien, am Ende Privatmann in Amerika. Dieser ist mit mehrern Französischen Officiers, als Lefebre, Desnouettes, den Gebrüdern Lallemand und andern aus Amerika in Griechenland angekommen, um der Griechischen Nation seine Dienste anzubieten. Ihr Messias aber wird er schwerlich werden, da er ein besserer Staatsmann als Krieger ist, auch durch seinen Namen, der in Europa geächtet bleibt, der Griechischen Sache weniger nützlich als schädlich seyn dürfte."

Zante, den 3. Juli.

„Die stärkste Schiff-Abtheilung der Hellenen hat sich bei der Einfahrt ins Kreter-Meer, zwischen dem Vorgebürge dieser Insel und dem Malaischen auf Morea aufgestellt; ihre größten Schiffe ankern auf der Rhede von Milos, wo der sicherste Hafen von allen Kykladischen ist. In dieser Stellung beobachten sie die Bewegung der Barbaresken, die nur durch diesen Eingang in den Archipelagus gelangen können. Es ist dieselbe Stelle, welche die Ottomannische Flotte unter dem Kapudan-Pascha jährlich einzunehmen pflegte, wenn sie ihre schrecklichen Steuer-Einhebungen betrieb."

„Die Griechische Flotille am Eingange der Dardanellen ist neuerdings verstärkt worden, weil man Nachricht von Absendung einer neuen Flotte hat, die aus Konstantinopel nach dem Archipel auslaufen soll. Es heißt, der Kapudan Pascha werde diese Flotte in Person kommandiren."

Odessa, den 17. Juli.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel vom 11ten Juli aus sehr guter Quelle erzählt: „Es handelten die in den ersten Tagen des Bairams-Festes vorgefallenen Scenen von nichts Geringerem als Pera anzuzünden, alle Christen ohne Unterschied der Nationen zu morden und ihr Eigenthum zu plündern. Schon waren die rasenden Türken zu vielen Tausenden herbeigeströmt und hatten sich auf den öffentlichen Plätzen gelagert, als endlich die Gesandten der Christlichen Mächte, aufgeschreckt und nun für ihr Leben besorgt, sich entschlossen, zu ihrer eigenen Sicherheit endlich einen Schritt zu thun. Sie begaben sich unter zahlreicher Begleitung von Janitscharen zum Reis-Effendi und erwürkten einen Großherrlichen Firman, welcher die Muselmänner ermahnte, ihre Waffen nach Hause zu tragen und von allen Angriffen abzustehen. Der Pöbel zerstreute sich zwar, allein es wurden dennoch einige bedeutende Excesse in den Vorstädten verübt."

Baron Stroganoff befindet sich fortwährend in Bujukdere unter Wache und erwartet die Rück-Antwort seines Hofes auf die von der Pforte gegen ihn eingereichte Beschwerdeschrift längstens bis zum 15ten Juli. (Der Kourier, welcher sie überbringt, schiffte sich am 10ten Juli in Odessa nach Konstantinopel ein.)

Von der Donau, den 4. August.

„Man behauptet, daß die hohe Pforte an den Schach von Persien einen Gesandten mit sehr wichtigen Aufträgen abgeschickt, und daß auch Rußland zu gleicher Zeit mit demselben Unterhandlungen angeknüpft hat."

„Der General, Graf Wittgenstein, Oberbefehlshaber der Russischen Süd-Armee, deren Stärke auf 120000 Mann angegeben wird, befand sich seit dem 21. Juni zu Odessa."

Aus Oesterreich, den 7. August.

„Man versichert, das Wiener Kabinet habe,

und zwar im Einverständniß mit England, einen neuen Versuch gemacht, die Irrungen zwischen Rußland und der Pforte auszugleichen. Andrer Seits heißt es, daß ein Kourier vom Wiener Hofe eine Note von der höchsten Wichtigkeit nach St. Petersburg überbringe. Man glaubt in Wien, England habe auf die förmlichste Weise abermals seine Vermittlung angeboten; anfangs darin von Oesterreich unterstützt, scheine es jetzt, daß Letzteres plötzlich große Aenderungen in seiner Politik angenommen habe und mehr als je mit Rußland einig sey.

Briefe aus Wien bestätigen die große Thätigkeit, die in den diplomatischen Angelegenheiten herrscht. Täglich gehen Kouriere ab und Depeschen ein. Eine Special-Kommission von Mitgliedern des Hofkriegsraths ist ausschließlich mit den Truppenbewegungen an der Türkischen Gränze beauftragt. Man spricht von dem Marsche mehrerer Regimenter in Böhmen und andern westlichen Provinzen der Monarchie nach den östlichen.

Die sich an den Ostgränzen sammelnde Oesterreichische Macht schätzt man auf 100000 Mann.

Ein öffentliches Blatt enthält das Gerücht, daß General Frimont den Oberbefehl in Neapel dem Feldmarschall-Lieutenannt, Graf von Wallmoden, übergeben und eine andere Bestimmung in Ungarn erhalten solle.

Von der Türkischen Gränze, den 15. Juli.

„Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, hat der Divan seit kurzem wichtige Erörterungen mit dem Kaiserlich Oesterreichischen Internuncius, Grafen von Lützow, gehabt. Dieser war im Fall, in Gemäßheit der bestehenden Tractaten, mehrere Begehren des Russischen Gesandten zu unterstützen, was, wie es scheint, nicht gut vom Großherrn aufgenommen wurde. Die Pforte wendet Alles an, um England für sich zu gewinnen. Der Englische Bothschafter wird gegenwärtig mit einer ganz besondern Auszeichnung zu Konstantinopel behandelt. Die Pforte sucht auch die Dazwischenkunft Frankreichs zu erhalten; allein da sich bis jetzt noch kein Französ. Bothschafter in Konstantinopel befand und der dortige Französ. Geschäftsträger nicht so ausgedehnte Vollmachten zu haben scheint, so hat man sich vorläufig beinahe ausschließlich an den Englischen Botschafter gewendet. Baron v. Stroganoff war zu Bujukdere zu verschiedenenmalen von Pöbel und Janitscharen insultirt worden. Allein auf die dringenden Vorstellungen aller Gesandten der Europäischen Mächte hat der Divan endlich Maaßregeln getroffen, um die Wohnung des Russischen Gesandten und deren Umgebungen zu schützen und es hatten seitdem keine fernern Excesse statt gefunden. Wegen der Russischen Forderungen hatte der Englische Bothschafter häufige Privat-Konferenzen mit den Ministern der Pforte. Der Divan wünscht einen Krieg mit Rußland zu vermeiden."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Georg Ernst von Meiners und Alexander von Chripkoff, und an die Studenten der Medicin Friedrich Adolph Schubersky und Heinr. Prietz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Aug. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da der an das hiesige Gymnasium gränzende, dem Postkomtoir gegenüber belegene Erbplatz sub Nr. 84 auf Antrag dessen Eigenthümers bei dem Rath der Stadt Dorpat zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu der Termin auf den 31. August d. J. anberaumt worden; so werden die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen, sich an diesem Tage, Vormittags um 12 Uhr, anher zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, und soll, nachdem der Eigenthümer über den ausgemittelten Meistbot gehört worden, in Ansehung des Zuschlages das Weitere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10ten August 1821 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Da das an der St Petersburgischen Ragatka belegene Armenhaus nebst dem anstoßenden, dazu gehörigen Krankenhause am 3. Sept. d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei dem Rathe dieser Stadt zum öffentlichen Ausbot unter der Bedingung gebracht werden wird, daß es der Acquirent wegräume, die neue Baulinie aber nach dem Stadtplane bestimmt werden solle; so bringt der Rath der Stadt Dorpat solches zur Wissenschaft, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber in gedachtem Termin allhier einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren, wonächst wegen des Zuschlags das Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die in dem Armenhause bei der St. Petersburgischen Ragatka befindlichen Armen wegen der schlechten Beschaffenheit des Hauses anderweitig untergebracht werden sollen; so werden von dem Rathe der Stadt Dorpat alle Diejenigen, welche ein sich dazu eignendes Lokal zu vermiethen haben, desmittelst aufgefordert, die desfallige Anzeige nebst den Miethbedingungen bei dem Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Rohland, binnen vier Wochen a Dato dieses einzubringen. Dorpat-Rathhaus, am 10. August 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc, fügt Ein Ehrwürdiges Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen. Demnach der hiesige Bürger, Gürtlermeister Herrmann Großmann in Divortien-Sachen wider seine Ehefrau, geb. Dorothea Lohusen, pto. malitiosae desertionis, auf eine Edictal-Citation angetragen hat, unter Anzeige, daß sie ihren Aufenthalt, den sie bisher in St. Petersburg gehabt habe, geändert, ohne daß er ihn ausmitteln können, auch der Sühne-Versuch nach Maaßgabe der K. O. abzuhalten, wozu die persönliche Comparation nöthig; als citiret, heischet und ladet tenore der am heutigen Tage erlassenen Resolution Ein Ehrwürdiges Consistorium Beklagte, die Gürtlerfrau Großmann, geb. Dorothea Lohusen, hierdurch allendlich und peremtorie, sich persönlich in dieser Divortien-Sache binnen drei Monaten a dato huj., und mithin spätstens am 10. Nov. d. J., anher zu sistiren, widrigenfalls wider dieselbe in contumaciam auf die gebetene Ehescheidung erkannt werden soll. V. R. W. Dorpat, im Consistorio am 10. August 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann, Präses.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da zufolge Landtagsschlusses vom Juli d. J. die Ritterschaftsgüter Lipskaln und Lubbenhof, im trikatenschen Kirchspiele und wendenschen Kreise belegen, vom 26sten April 1822 ab, durch den im December d. J. anzuberaumenden Adels-Konvent an den Meistbietenden verarrendiret werden sollen; so wird dieses hiermit zur Kenntniß der livländischen Ritterschaft gebracht, und ist der Kontrakt bei dem Herrn Landrath und Ober-Kirchen Vorsteher v. Liphart in Dorpat zu inspiciren. Riga, Ritterhaus, den 22. Juli 1821. 2

Baron Ungern Sternberg, resid. Landrath.
L. v. Engelhardt, Ritterschr. Not., l. S.

Demnach die livländische Kredit-Societät gewillet ist, das ihr eigenthümlich zugehörige Gut Ruttigfer im oberpahlenschen Kirchspiele, pernauschen Kreises, und dessen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen; so werden durch deren Ober-Direction hiermittelst alle etwanigen Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem Lokal der ehstnischen Districts-Direction in Dorpat zur gewöhnlichen Sessionszeit am 10ten Oktbr. 1821 einfinden und ihre Bedingungen verlautbaren zu wollen, damit nach solchergestalt ausfindig gemachtem Werthe des Gutes Ruttigfer und dessen Inventarii ein Verkauf und Kauf zu Stande gebracht werde. Zu Riga, am 4ten August 1821. 2

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Kollegien-Assessor Melchior von Wiedau, als Besitzer der im wendenschen Kreise und lindenschen Kirchspiele belegenen Guter Ohselshof mit Heinrichshof und Lamsdorfshof, bei dem Ober-Direktorio der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf Ohselshof mit Heinrichshof bereits erhaltenen Darlehns, und um ein neues auf Lamsdorfshof in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 4. August 1821." 2

des mittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten August 1821.

P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der Brandweinslieferung pro 1822, hat Unterzeichneter die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß die Hälfte des in Dorpat empfangenen Brandweins, die Quitungen von Nr. 1 bis incl. 42 in sich begreifend, so wie der in Kunda empfangene Brandwein, hier angekommen und an die Krone abgegeben ist; und daß die Zahlungen dafür mit letzter Post eines Theils an die resp. Herren Interessenten remittirt, andern Theils aber den ertheilten Aufträgen und Verfügungen gemäß verwandt und berichtigt worden sind. Ferner: daß die andere Hälfte des Brandweins, die Empfangs-Quittungen von Nr. 43 bis incl. 84 in sich begreifend, nach Kronstadt bestimmt ist, wo Unterzeichneter gegenwärtig, zur Unterbringung desselben, mit sehr bedeutendem Kostenaufwand Magazine erbauet, und daher die Ablieferung des Brandweins an die Krone, und der Empfang der dafür zu erhebenden Gelder schwerlich früher als in vier Wochen bewerkstelligt werden kann, und bittet er ergebenst um gütige Nachsicht, wenn er der gedrängten und überhäuften Geschäfte wegen, mit dem besten Willen nicht im Stande ist, alle eingehende Briefe sogleich zu beantworten, aber versichert zu sein, daß jeder darin ertheilte Auftrag, oder getroffene Verfügung auf das Pünktlichste erfüllt wird. St. Petersburg, am 16. August 1821. 3

Carl v. Küster.

Meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die Anzeige: daß vom 21sten d. M. an ich wieder, wie früher, gutes schmackhaftes Mittagsessen außer Hause verabfolgen werde. Das Nähere erfährt man in meinem Hause an der Poststraße; der Eingang rechts. 2

Wittwe Bückse.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im gewesenen Buchbinder Kuggeschen Hause, dem Herrn Kollegienrath Deutsch gegenüber, wohne.

Schneidermeister F. Andreesen. 3

Die Direction der alten Musse ersucht die Herren Mitglieder, sich am 31sten d. M. zur Vorsteherwahl und zur Berathschlagung verschiedener Angelegenheiten im Mussenlocale zahlreichst einzufinden. 2

Die Vorsteher.

Diejenigen, welche Anforderungen an die alte Musse haben, werden gebeten, ihre Rechnungen spätestens bis zum 26sten d. M. Hrn. Rathsherrn Rohland einzuhändigen. Die Vorsteher. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause belegenes steinernes Haus ist unter sehr guten und billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Auktion.

Wenn am 26. und 27. August dieses Jahres in Walck, in der Behausung der verwittweten Frau Bürgermeisterin Hoffmann, unterschiedliche Equipagen, als zwei Kaleschen, eine Droschka, ein Frachtwagen, Schlitten und mehrere andere nutzbare Sachen, als Sophas, Stühle, Tische, Schränke, Küchengeräthe, Fahrzeuge und Effecten allerlei Art, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen; so wird solches hiermit bekannt gemacht, damit sich Kaufliebhaber zur gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an bemeldetem Orte einfinden mögen. 3

Zu verkaufen.

Es sind mehrere Equipagen, Pferde und Pferdegeschirre aus freier Hand um billige Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Bei mir ist guter Kirschwein zu haben. 2

B. Faletty.

Ein Büffet, Tische, Stühle, Spiegel ꝛc., die sehr gut konservirt sind, sind bei mir zum Verkauf, und in der Wohnung des Herrn Kanzlisten Treuer in der karlowaschen Straße zu besehen, wo man ebenfalls den Preis erfährt. R. Clare. 2

Bei mir sind drei solid gearbeitete englische Wanduhren, die ganze, halbe und viertel Stunden schlagen, für billige Preise käuflich zu haben. Hubert. 3

Bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Vogel am Dom, sind mehrere Gattungen lettischer Leinwand und Drell in Kommission zu haben. 3

M. Wittenberg, geb. Stackmann.

Im Hause des Herrn v. Hüene ist sehr gut keimender Saatrogken, frische Butter und Leinwand zu haben.

Auf dem im raugeschen Kirchspiele belegenen Gute Hohenheide sind hundert Stück Hornvieh von sehr guter Race, theils melchende Kühe, theils junges Vieh, zu verkaufen. Kaufliebhaber können solches auf dem benannten Gute besehen und daselbst auch die Bedingungen erfahren. 3

Kaufgesuch.

Wer gutes Malz in größern oder kleinern Parteien zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. 1

J. G. Fahl.

Zu vermiethen.

In dem Hause des Herrn Generals v. Löwis ist der untere Stock zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten in dem Hause die nöthige Auskunft von dem Studenten Löwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 3

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 3000 Rub. B. A. als erste Hypothek auf zwei große steinerne Häuser gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Verloren.

Es ist ein kleiner Vorstehhund, welcher einen braunen Behang hat, getygert und zwei Monat alt ist, verlohren gegangen. Sein Name ist Tiras. Der Wiederbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung. 2

G. v. Blosfeldt,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns Maligen.

Abreisende.

Da ich binnen 3 Wochen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. August 1821. 3

Johann Hubert.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. August 1821. 2

Johann Friedrich Johansen, Schneidergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 612.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*84½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 83¼*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 93*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 75*	—	—

Angekommene Fremde.

Sr. Kaiserl. Maj. General-Adjutant und Ritter Graf v. Liewen, kommt von St. Petersburg, logirt im alten Universitäts-Gebäude.

Dörptsche Zeitung.

№. 68.

Mittwoch, den 24. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Lissabon, den 24. Juli.

Die Cortes haben in Hinsicht der diplomatischen Veränderungen an auswärtigen Höfen beschlossen, daß in Zukunft nur an den Höfen von Madrid, Paris, London, Wien, Rom und St. Petersburg Gesandte, an den übrigen aber Geschäftsträger sein sollen.

Madrid, den 30. Juli.

Am 3ten August erwartet man Se. Majestät den König wieder in Ihrer Hauptstadt. Die Infanten sind hier während der Abwesenheit des Königs zurückgeblieben und wurden jedesmal, wenn sie sich dem Publico zeigten, mit großen Beifallsbezeigungen empfangen.

Täglich gehen aus den Häfen Cataloniens Fahrzeuge mit Waffen und Kriegs-Vorräthen nach den Griechischen Inseln ab. Mehrere hiesige Capitalisten machen nach diesen Inseln bedeutende Speculationen.

Der berüchtigte Canonicus Minichini, eines der Häupter der Neapolitanischen Revolution, ist vorgestern hier angekommen.

Die Räuberbanden hören noch immer nicht auf, in den verschiedenen Provinzen des Reichs ihren Unfug zu treiben, obgleich Maaßregeln dagegen ergriffen werden.

Hier war eine Flugschrift wegen des Aufwandes des Generals Quiroga erschienen. Sie ward indeß für ein Libell erklärt und der Verfasser derselben aufgefordert, seine Angaben zu beweisen. Dieser hat es auch durch Angabe darzuthun gesucht, nach welchen Quiroga 25mal mehr verzehrt, als seine Einnahme ihm einbringt.

Paris, den 10. August.

Oeffentliche Blätter geben das Gerücht, daß Oesterreich im Falle eines Kriegs zwischen Rußland und der Türkei 30000 Mann zur Disposition der ersten Macht stellen würde.

Neulich paßirte der Baron Stroganow, Kammerjunker Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, durch Calais.

Gestern sind 5 Cabinets-Couriers in verschiedenen Richtungen von hier abgegangen.

Der bekannte General Church commandirt jetzt die ausländischen Truppen im Königreich Neapel.

Sieben und zwanzig Kupferstich-Händler sind gestern vor dem Corrections-Tribunal er-

schienen, weil sie Kupferstiche verkauft haben, die sich auf den Tod Bonaparte's beziehen.

London, den 14. August.

Se. Maj. der König, welcher sich in Allerhöchstem Wohlsein befindet, empfing die Nachricht von dem Tode seiner Gemahlin am 9ten dieses im Hafen von Holyhead. Er befahl sogleich die Befolgung der bei einer solchen Gelegenheit zu beobachtenden Etiquette; die Flaggen der Schiffe wurden halbmasthoch aufgezogen und die Begleitung des Königs legte Trauer an. Der König speiset seit dieser Zeit allein in der Cajüte und erscheint nicht mehr auf dem Verdecke. Am 10ten dieses ist das Geschwader nach Dublin abgesegelt und der König wird seinen beabsichtigten öffentlichen Einzug in Dublin halten, wozu er sich nur in Hinsicht auf die großen Erwartungen des Irländischen Volks verstanden hat, und um es zu verbinden, daß die Kosten, die man auf dies Ereigniß verwendet hat, nicht vergeblich ausgegeben sind.

Folgendes ist eine Copie des
Testaments der verstorbenen Königin
von England.

Dies ist der letzte Wille und Testament von Mir Caroline, Gemahlin des Königs der Vereinigten Königreiche von Großbrittannien und Irland: — Ich nehme alle früher von Mir gemachten Testamente zurück. Ich constituire und ernenne zu Bevollmächtigten und Executoren dieses Meines Willens: Stephan Lushington, Dr. der Rechte, und Thomas Wilde Esq., Gerichts-Advocat. In Vollziehung der Mir durch den letzten Willen Meiner verstorbenen Mutter der Herzogin Augusta von Braunschweig Lüneburg ertheilten Vollmacht ernenne Ich, bestimme, gebe, ertheile und vermache an Meine besagten Bevollmächtigten all mein Recht, Meine Ansprüche und Mein Interesse in dem besagten Willen, so wie auch den Rest Meines Eigenthums, bestehend in beweglichen und unbeweglichen Gütern, ausstehenden Schulden und Effecten, von welcher Art und Natur solche sein mögen, und wo solche anzutreffen sind, um sie auf Treu und Glauben einzuziehen und zu empfangen, und wenn solche eingezogen, zu Gelde zu machen und nach Ihrem Gutdünken in die Staatspapiere des Vereinigten Königsreichs oder anderweitig anzulegen. Sobald William Austin, welcher seit langer Zeit unter Meiner Aufsicht und unter Meinem Schutze gewesen ist, das 21. Jahr erreicht hat, ist es Mein Wille, daß Meine Bevollmächtigten das ganze Capital des so anvertrauten Eigenthums auf Treu und Glauben an denselben auszahlen sollen. Zu gleicher Zeit verordne Ich, daß die Zinsen des Capitals oder das Netto Prevenü davon, nämlich so viel als nöthig befunden wird, zur Unterhaltung und Erziehung des besagten William Austin, angewandt werden sollen. Ich erkläre hierdurch, daß Meine besagten Bevollmächtigten und Executoren nicht wegen eines Versehens einer gegen den andern, oder wenn solches durch einen ihrer Agenten gemacht würde, verantwortlich gemacht werden sollen, sondern sie sollen nur für ihre eigene resp. Empfangscheine, Handlungen und vorsetzlichen Fehler in Anspruch genommen werden können. Ich gebe und vermache ferner an Meine besagten Executoren, um nach ihrem eigenen Willen und Gutbefinden darüber zu verfügen, alle und jede Documente, Manuscripte, Papiere, Briefe ꝛc., Mir zugehörend und die zu der Zeit Meines Todes vorgefunden werden dürften.

Gez. Carolina R.

Gezeichnet, besiegelt und bekannt gemacht den 3ten August 1821 in Brandenburgh-House im Beisein von Henry Brougham, Thomas Denman, Henry Holland, Hood.

Folgendes ist ein Codicil zu dem Testamente, datirt den 3ten August 1821.

Ich gebe Meine ganze Garderobe, welche sich hier und in Italien befindet, an Mariette Brün; Ich verfüge, daß eine gewisse Kiste von Mir nachgewiesen, mit Meinem Pettschaft versiegelt und an den Herrn Obichini, Kaufmann, wohnhaft in Colemanstreet in der City, abgeliefert werden soll und Ich erkläre, daß Ich demselben 4300 Pfund Sterl. schuldig bin. Ich wünschte, daß die Regierung die 15 Pfd. Sterl. den Kaufpreis Meines Hauses in South-Audley-Street, bezahlen wollte. Ich verlange in Braunschweig beerdigt zu werden. Ich hinterlasse Meine Kutsche an Stephan Lushington, Meinen Executor, und Meine Barontsche an Johann Hieronimus.

Gez. Carolina, R.
und bezeuget wie oben.

Ein anderes Codicil zu dem Testamente. Ich vermache an Johann Hieronimus und an Mariette Brun alle Meine Betten und Mein gebrauchtes Tischgedecke. Ich vermache an Louis Bischi 1000 Pfd. Sterl. und ein Jahrgehalt von 150 Pfd. St., halbjährlich zu bezahlen. Ich gebe das große Gemälde von mir selbst und das von Meiner verstorbenen Tochter an den Cardinal Albano, das Brustgemälde von Mir an Lady Anna Hamilton. Das Gemälde, Mich selbst vorstellend, welches eine Copie desjenigen ist, das Ich der Stadt London schenkte, soll Mein Executor Stephan Lushington haben. Von den übrigen beiden Portraits Meiner Person soll sich der Cardinal Antaldi eins wählen und das andere soll W. Austin haben. Ich vermache dem Vicomte und der Vicomtesse Hood einem Jeden von ihnen 500 Pfd. Sterl. Ich habe bereits dem J. Hieronimus einen Wagen gegeben, derselbe soll nun auch die andere Barontsche haben. Ich erkläre, daß Mein Antheil in dem Testamente Meiner Mutter als ein eigenthümliches Vermächtniß gegeben worden ist. Ich verlange und verordne, daß Mein Körper nicht geöffnet werde, und daß derselbe 3 Tage nach Meinem Tode nach Braunschweig zur Beisetzung transportirt wird und daß die Inschrift auf Meinem Sarg sei: „Hier ruhet Caroline von Braunschweig, die tief gekränkte Königin von England."

Caroline R.

Gezeichnet im Beisein von Henry Holland MD."

Ein drittes Codicil zu dem Testamente. Ich gebe und vermache an W. Austin all Mein Silberzeug und Meine Meubeln in Brandenburgh-House, so wie alles ungebrauchte Leinenzeug. Ich verordne, daß meine Executoren bei Sr. Majestät Regierung darum anhalten, ihnen eine solche Summe Geldes zu verantworten, welche Ich zur Zeit Meines Todes als Kaufsumme Meines Hauses in South-Audley-Street bezahlt habe oder sie aufgefordert werden zu bezahlen, und Ich gebe und vermache —— Summe Geldes als Meine besagte Executoren auf diese Art erhalten, an sie Meine besagten Executoren, zum Besten W. Austins, in Folge der in Meinem Testamente getroffenen Vorkehrung anwendbar; diese Summe ist als ein eigenthümliches Vermächtniß anzusehen und im Falle es die Regierung verweigern sollte, diese Summe zu bezahlen; so verordne Ich, daß Meine Executoren Meinen Antheil an dem besetzten Hause, so wie die Meubeln in demselben verkaufen, und Ich vermache und verordne, daß die daraus gelöseten Gelder als ein eigenthümliches Vermächtniß an und zum Gebrauche des besagten W. Austin auf eine gleiche Art bezahlt und verwendet werden sollen. Sollte indessen die Regierung die Kaufsumme Meines besagten Hauses ausbezahlen, so gehören die Gelder, welche durch den Verkauf desselben eingehen, zu Meinem allgemeinen Nachlasse. Datirt den 7ten August 1821.

Gez. Caroline R.
Zeuge: H. U. Thomson
von Kensington.

Hieronymus, der Königin Haushofmeister, leidet schon ein paar Tage an der Gicht; er erklärte aber noch gestern, daß er auf alle Fälle der Leiche nach Braunschweig folgen wollte.

Die Times behauptet, daß es dem Aldermann Wood von der Regierung untersagt sey, die Königl. Leiche aus dem Lande in der Eigenschaft eines Hauptleidtragenden zu begleiten.

Es ist heute Abend ein Bevollmächtigter von der Hannöv. Legation nach Harwich gegangen, welcher mit dem morgenden Packetboote nach Kuxhaven abgehen wird, um sich nach Stade zu begeben, woselbst er mit den Behörden die nöthige Verabredung wegen des Empfangs der Königl. Leiche machen, und die Veranstaltung treffen wird, um solche nach Braunschweig zu transportiren. Man vermuthet, daß der Weg über Zelle eingeschlagen werden dürfte.

Folgendes ist das von der Regierung bekannt gemachte Ceremoniel, welches bei dem Leichenzuge beobachtet werden soll: Der Leichnam Ihrer verstorbenen Maj. wird am Dienstage Morgen 7 Uhr in aller Stille und vermittelst eines Leichenwagens, geziert mit 10 schwarzen Federbüschen und von 8 Pferden gezogen, abgeholt werden. Die Hof-Marschalls-Männer zu Pferde, schwarze Stäbe tragend, werden vorausreiten, und es folgen die Wagen Ihrer verstorbenen Maj., in welchen sich der Kammerherr, die Kammerfrauen und andere von Ihrer verstorbenen Maj. Dienerschaft befinden. Das Ganze wird durch eine Escadron der Königl. Garde zu Pferde mit einer Standarte begleitet werden. Diese Begleitung wird bis zu Rumford gehen und an diesem Orte durch eine gleiche Ehrenwache vom 4ten leichten Dragoner Regiment abgelöset werden; ähnliche Ablösungen werden in Chelmsford und in Colchester statt finden. Wenn die Procession in Thelmsford angekommen ist, so wird die Leiche Ihrer verstorbenen Maj. während der Nacht in die Kirche unter Militairischer Bewachung gesetzt werden. Den folgenden Morgen um 7 Uhr wird sich die Procession in derselben Ordnung (mit Ausnahme der Marschalls-Männer, welche in Chelmsford zurückbleiben) in Bewegung setzen, und in Harwich anhalten, woselbst eine Ehrenwache die Kö-

nigl. Leiche bis zu ihrer Einschiffung bewachen wird. Die Flaggen in dieser Station, so wie auf dem Forte Languard, sollen halbmasthoch aufgezogen werden. Die Leiche, so wie diejenigen Personen, welche sich in der Procession befinden und mit nach dem Kontinente gehen, werden am Bord der Fregatte Glasgow, welche zu diesem Dienste beordert ist, eingeschifft. Vom Forte Landguard werden die Kanonen von Minute zu Minute gelöset, sobald die Leiche in das Boot gesetzt ist, und wird damit so lange fortgefahren, bis Sr. Maj. Schiffe in dem Hafen zu feuern anfangen. Drei Fahrzeuge werden die Königl. Leiche nach Stade begleiten.

So wie man bis jetzt erfahren hat, geht der Dr. Lushington, welcher sich, man sollte denken wider alle Etiquette, am 8. dieses, einem Tage nach dem Ableben seiner ehemaligen Gebieterin, verheirathete, mit seiner jungen Frau und Herrn Wilde mit nach Braunschweig. Auch heißt es, daß die Herren Brougham und Denmann sich entschlossen haben, der Königl. Leiche bis nach ihrer Bestimmung zu folgen. Ob Alderman Wood und die Damen Hood und Hamilton und noch sonst Jemand von den hinterlassenen Freunden Ihrer verstorbenen Maj. die Reise mitmachen werden, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Die Bürgerschaft von London, das heißt die Anhänger Ihrer Maj. unter dem Vorsitze des Lord Mayors, hielt eine Versammlung auf dem Rathhause, worin beschlossen wurde, sich der Procession anzuschließen, wenn sie vor den Barrieren der Stadt angekommen seyn würde. Dieser Entschluß wurde dem Grafen Liverpool angezeigt, welcher darauf erwiedern ließ, daß die Procession nicht die Stadt passiren, sondern solche umgehen würde. Dies veranlaßte großes Mißvergnügen; es wurden mehrere andere Versammlungen von den Freunden Ihrer Maj. gehalten, und man kam einstimmig dahin überein, sich dem Zuge zu Pferde anzuschließen. Mehrere Innungen und Zünfte gaben einen gleichen Entschluß zu erkennen, und so sah man dem Anbruche dieses Tages mit großen Erwartungen der Dinge, die da kommen sollten, entgegen.

Die Leiche war am Sonntage in einen simpeln Nacht-Anzug, nach dem Willen der Verewigten, gekleidet, und in den ersten Sarg von Cederholz gelegt worden; diesen umfaßt ein kleinerer Sarg, und der Außen-Sarg ist von Mahagonyholz mit vergoldeten Hängen und Füßen, so wie das Königl. Wappen am Kopfe des Sarges angebracht ist.

Die Einwohner von Hammersmith wollen der Königin zum Andenken ein Monument errichten.

Aus einem Schreiben aus London,
vom 14. August.

Heute Morgen um 6 Uhr war schon der ganze Weg nach Hammersmith, obgleich es heftig regnete, mit Menschen bedeckt. Die Menge breitete sich nach allen Gegenden aus, indem Niemand wußte, welchen Weg die Procession einschlagen würde. Der Anblick, welchen der Park und alle Straßen, die nach dem Orte führen, gewährte, zu beschreiben, dazu ist eine Feder zu schwach, und ich übertreibe es nicht, wenn ich die Anzahl der Menschen, die heute auf den Beinen waren, um wo möglich den Zug zu sehen, auf eine halbe Million angebe. Es sah aus, als wenn die ganze Gegend mit einem grünen Laken bedeckt war, indem fast ein jeder sich mit einem Regenschirm vor dem Regen schützte. Eine große Menge Reuter hielten an allen Ecken und mehrere Zünfte waren mit ihren Fahnen aufmarschirt.

Um 8 Uhr erschien der Königl. Leichenwagen in Brandenburgh-House, und die Behörden verlangten von den Executoren die Auslieferung der Königl. Leiche. Dr. Lushington protestirte förmlich dagegen, und erklärte, daß er solche im Guten nicht verabfolgen lassen würde, es sey denn, daß man Gewalt gebrauchte. Die Beamten des Lord Kammerherrn erklärten, daß sie ihre Schuldigkeit thun und dem erhaltenen Befehle nachkommen würden, es entstehe auch daraus, was da wolle, und beschwerten sich über die Hindernisse, welche bei dieser Gelegenheit der Regierung in den Weg gelegt würden. Dieser Zank dauerte eine geraume Zeit, bis endlich Eine der Behörden die Route vorlas, welche der Zug nehmen sollte, und zwar war es bestimmt, daß die Procession die Stadt umgehen sollte. Die Leiche wurde nun auf den Leichenwagen gesetzt und die Procession setzte sich in Bewegung. Die Schulkinder von Hammersmith giengen der Leiche voran und bestreueten den Weg mit Blumen. Alles lief indeß in der größten Verwirrung durch einander und keine Ordnung konnte befolgt werden. Als die Procession in Kensington ankam und einen Seitenweg einschlagen wollte, fand man die Straße blockirt. Das Volk hatte Wagen und Karren in den Weg geschoben, die Erde aufgeworfen, so daß der Zug nicht durchkommen konnte. Der Pöbel schrie beständig: „durch die Stadt! durch die Stadt!“ und fieng an, das Militair mit Steinen zu werfen; die größte Verwirrung entstand und die Leiche wurde 2 Stunden aufgehalten. Die Konstables wurden vom Volke überwältigt und mußten sich zurückziehen. Um 11 Uhr kam Befehl, daß die Procession sich weiter vorwärts nach Hyde-Park hinbewegen sollte. um 1 Uhr erschien der Zug an der Ecke des Parks; hier griff der Pöbel aber das Militair an, und ein neues Detaschement der Garde zu Pferde, welches so eben zur Unterstützung angekommen war, gab Feuer auf das Volk; mehrere wurden verwundet und getödtet. Die Gardisten litten außerordentlich; viele wurden von Steinen verwundet, andere wurden aus dem Sattel geworfen und das Volk zerbrach die Schwerdter. Man versuchte es nun, durch den Park zu gehen, aber ohne Erfolg; der ganze Weg war aufgeworfen und mit Wagen bedeckt. Ein Regiment Fußgarden erschien; das Volk floh von allen Seiten und die Dragoner mit gezogenen Säbeln hinter demselben. Steine, Koth und was nur geworfen werden konnte, wurde zur Vertheidigung gebraucht; kurz es entstand ein förmliches Treffen. Während dieses Alles vorgieng, schwebte man in der Stadt in der größten Besorgniß; die Glocken tönten den ganzen Morgen. Alle Laden in der Stadt waren geschlossen; von Zeit zu Zeit erhielten wir Nachricht über das, was vorgieng, bis am Ende der Lord Mayor bekannt machte, daß das Volk gesiegt habe und die Procession durch die Stadt kommen würde. Es war grade während der Börsenzeit um 4 Uhr Nachmittags, als der Vortrab vor der Börse ankam. Derselbe bestand aus den Herren, welche die Königin früher nach der St. Pauls-Kirche begleitet hatten; mehrere von ihnen waren mit Koth bedeckt; dann folgte ein Escadron der Garde zu Pferde und vor dieser wurde eine Fahne getragen, mit der Inschrift: „die Macht der öffentlichen Meinung“; dann folgten die verschiedenen Innungen mit ihren Fahnen und gedämpfter Musik, 16 Trauerkutschen mit 4 und 6 Pferden bespannt, worin die Freunde und Freundinnen der Königin saßen, dann der Leichenwagen, gezogen von 8 Pferden, ein starkes Detaschement der Garde und den Beschluß machte der Cheriff Waithman in seinem Staatswagen. Der Lord Mayor befand sich auch in dem Zuge und mehrere Bürger der Stadt zu Pferde. Das Militair wurde vom Volke auf alle mögliche Weise beleidigt; es ertrug indessen alle Beschimpfung mit der größten Geduld.

Abends 11½ Uhr.

Nach bis jetzt eingegangenen Nachrichten sind bei dem heutigen Tumulte 6 Menschen ums Leben gekommen und 30 verwundet worden. Das Volk stürmte das eiserne Gitter im Park dreimal, riß die eisernen Stangen aus den Geländern und griff damit das Militair an. Ein junger Mensch, welcher unter den fürchterlichsten Verwünschungen einen Dragoner mit Steinen warf, wurde gewarnt, davon abzustehen; allein er fuhr damit fort und der Dragoner erschoß ihn auf der Stelle. Die Fußgarden wurden nicht in die Stadt gelassen, sondern mußten am Strande aufgestellt bleiben, woselbst sie fortwährend vom Pöbel mit Koth geworfen wurden. Der kommandirende Officier erhielt einen Schlag mit einem Regenschirm ins Gesicht, daß ihm das Blut aus Nase und Mund stürzte. Das Volk durchrennte die Straßen im West-Ende wie wüthend und schrie: die Königin! die ermordete Königin!

Das Packetboot Lord Moria von Lieverpool nach Dublin ist zu Grunde gegangen, und über 50 Menschen, worunter mehrere angesehene Damen, haben ihr Grab in den Wellen gefunden. Der Capitain, welcher betrunken war und dem man dies Unglück zuschreibt, war der erste, welcher von der See verschlungen wurde.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.
Schreiben von der Moldauischen Gränze,
vom 28. Juli.

Am 25sten dieses kam ein Bim-Pascha mit 1700 Türken von Fottschan bei dem Oesterreichischen Gränz-Amt Brajeschtic vorbei nach Slatina, wo sich 140 Häteristen befanden, die sich bei Annäherung der Türken in das mit starken Mauern umgebene Kloster zurückzogen. Die Türken steckten die benachbarten hölzernen Häuser in Brand und stürmten das Kloster; allein die Häteristen leisteten so tapfern Widerstand, daß die Türken sich genöthigt sahen, die Mauern an zwei Orten zu untergraben, um in das Kloster einzudringen. Die Häteristen zogen sich in die Kirche zurück, wo ihr standhafter Widerstand die Türken so ermüdete, daß sie Abends nach Fottschan zurückgiengen, um Geschütz zu holen. Die Hetäristen, hiervon benachrichtigt, benutzten die Nacht, um sich ohne Waffen auf das Oesterreichische Gebiet zu begeben. Die Türkischen Truppen sind gleich schlecht gekleidet, be-

ritten und bewaffnet. Am 26sten Abends kamen abermals 900 Häteristen nach dem Kloster Slatina; nach ihrer Versicherung wollten sich dort 3000 Mann sammeln, um sich nach Bessarabien durchzuschlagen. 6000 Türken sollen gegen sie im Anmarsch sein. Die Türken verloren in dem Gefechte am 25sten Juli 70, die Häteristen 29 Mann. Einigen gefangenen Hetäristen hieben die Türken einen Arm oder Fuß ab, rösteten denselben, und nöthigten die Unglücklichen, ihr eigenes Fleisch zu essen.

Schreiben aus Hermanstadt, vom 1. August.

Nach Berichten aus der Wallachei schwärmen die zerstreuten Häteristen fortwährend in einzelnen Haufen herum und suchen den Türken zu schaden. Die Klöster dienen ihnen besonders zu Schlupfwinkeln. Das Kloster Kosia bei Rimnik, welches früher auf Befehl des unglücklichen Alexander Ypsilanti in Vertheidigungsstand gesetzt worden, wurde bei Auflösung seines Heeres durch 200 Häteristen occupirt, welche einige Aufforderungen der Türken abwiesen, und am 28sten Juli einen Sturm, den die Letztern mit 1500 Mann unternahmen, mit großem Verluste zurückschlugen.

Von der Russischen Gränze vernimmt man, daß beträchtliche Streitkräfte in Bessarabien angekommen sind; die Divisionen Orloff, Denisoff und Graf Pahlen lagerten sich am Pruth und poußirten ihre Kosaken über Skuleni hinaus.

Schreiben aus Odessa, vom 24. Juli.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 14. Juli sagt: der Divan sei geneigt, die Vermittlung Englands und Oesterreichs anzunehmen und unserm Hofe die begehrte Genugthuung zu geben; allein wer die Raserei des Türkischen Pöbels und die Schwäche des Regierung kennt, würde schwerlich glauben, daß es dem Großherrn gelingen werde, die grausamen und wilden Asiaten ohne Beute nach Hause zu schicken und den Wiederaufbau der Christlichen Kirchen zu gestatten. Hat der Großherr Macht genug, sein aufgereiztes Volk zu besänftigen, so dürfte der Friede erhalten werden.

Unter den in der Türkei neuerlich verübten Schandthaten verdient folgende erwähnt zu werden: Als in den letzten Tagen des Juni bekanntlich viele Christliche Jungfrauen auf dem Sklavenmarkte zu Constantinopel für einen Piaster den Lüsten der Türken preisgegeben wurden, eilten viele Handelsleute der Hauptstadt schaarenweise herbei und suchten die, welche den Mißhandlungen nicht erlagen, an sich zu bringen. So kamen deren 22 in ihre Gewalt. Diese schafften sie auf die Asiatische Seite des Bosphorus hinüber und fordern nun von den noch lebenden, nach Odessa geflüchteten Verwandten ungeheure Lösegelder, mit der Drohung, wenn dieselben nicht bis zu einem gewissen Tage eingehen, die unglücklichen Schlachtopfer neuerdings dem Türkischen Pöbel zu übergeben.

Italienische Gränze, vom 29. Juli.

Einer Courier-Aussage zufolge, wäre Ali Pascha, verbunden mit dem Griechischen Haupt-Corps, bereits in vollem Marsche, um die Positionen zu gewinnen, wo er sich, nach erhaltener Anweisung, mit noch mehreren Teuppen vereinigen soll. Die Griechen sind zu einem Enthusiasmus entflammt, der alle Beschreibung übertrifft. Knaben von 13 bis 15 Jahren ziehen mit fort.

Es wollte scheinen, als dächte die große Englische Flotte eine Position bei Tenedos zu nehmen, wodurch allerdings die Dardanellen gedeckt werden würden. Die Griechischen und Englischen Capitains scheinen sich in Etwas zu beobachten. Jene haben die genauesten Kenntnisse der Fahrwasser, Ankerplätze ꝛc. voraus; auch manövriren sie bei den launigen Windveränderungen mit größerer Schnelligkeit.

Berlin, den 18. August.

Ihre K. H. der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus sind am 15. dieses von der nach Ems und Spa unternommenen Reise wieder zu Potsdam eingetroffen.

Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Wittgenstein, ist als Kourier von London nach St. Petersburg hier durch gegangen.

Schreiben aus Pesth, den 6. August.

Fürst Alex. Ypsilanti ist unter Begleitung eines Oesterreichischen Officiers nach der für Staatsverbrecher bestimmten Festung Munkats in Ungarn gebracht worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Georg Ernst von Meiners und Alexander von Chripkoff, und an die Studenten der Medicin Friedrich Adolph Schwartsky und Heinr. Pritz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Aug. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da zufolge Landtagsschlusses vom Juli d. J. die Ritterschaftsgüter Lipskaln und Lubenhof, im trikatenschen Kirchspiele und wendenschen Kreise belegen, vom 26sten April 1822 ab, durch den im December d. J. anzuberaumenden Adels-Konvent an den Meistbietenden verarrendiret werden sollen; so wird dieses hiermit zur Kenntniß der livländischen Ritterschaft gebracht, und ist der Kontrakt bei dem Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Liphart in Dorpat zu inspiciren. Riga, Ritterhaus, den 22. Juli 1821. 1

Baron Ungern Sternberg, reſid. Landrath.
L. v. Engelhardt, Ritterſch. Not., l. s.

Demnach die livländische Kredit-Societät gewillet ist, das ihr eigenthümlich zugehörige Gut Ruttigfer im oberpahlenschen Kirchspiele, pernauschen Kreises, und dessen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen; so werden durch deren Ober-Direction hiermittelst alle etwanigen Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem Lokal der ehstnischen Districts-Direction in Dorpat zur gewöhnlichen Sessionszeit am 10ten Oktbr. 1821 einfinden und ihre Bedingungen verlautbaren zu wollen, damit nach solchergestalt ausfindig gemachtem Werthe des Gutes Ruttigfer und dessen Inventarii ein Verkauf und Kauf zu Stande gebracht werde. Zu Riga, am 4ten August 1821. 1

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Kollegien-Assessor Melchior von Wiedau, als Besitzer der im wendenschen Kreise und lindenschen Kirchspiele belegenen Güter Ohselshof mit Heinrichshof und Lamsdorfshof, bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um Erhöhung des auf Ohselshof mit Heinrichshof bereits erhaltenen Darlehns, und um ein neues auf Lamsdorfshof in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 4. August 1821." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten August 1821.

P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der Brandweinslieferung pro 1822, hat Unterzeichneter die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß die Hälfte des in Dorpat empfangenen Brandweins, die Quitungen von Nr. 1 bis incl. 42 in sich begreifend, so wie der in Kunda empfangene Brandwein, hier angekommen und an die Krone abgegeben ist: und daß die Zahlungen dafür mit letzter Post eines Theils an die resp. Herren Interessenten remittirt, andern Theils aber den ertheilten Aufträgen und Verfügungen gemäß verwandt und berichtigt worden sind. Ferner: daß die andere Hälfte des Brandweins, die Empfangs-Quittungen von Nr. 43 bis incl. 84 in sich begreifend, nach Kronstadt bestimmt ist, wo Unterzeichneter gegenwärtig, zur Unterbringung desselben, mit sehr bedeutendem Kostenaufwand Magazine erbauet, und daher die Ablieferung des Brandweins an die Krone, und der Empfang der dafür zu erhebenden Gelder schwerlich früher als in vier Wochen bewerkstelligt werden kann, und bittet er ergebenst um gütige Nachsicht, wenn er der gedrängten und überhäuften Geschäfte wegen, mit dem besten Willen nicht im Stande ist, alle eingehende Briefe sogleich zu beantworten, aber versichert zu sein, daß jeder darin ertheilte Auftrag, oder getroffene Verfügung auf das Pünktlichste erfüllt wird. St. Petersburg, am 16. August 1821. 2

Carl v. Küster.

Meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die Anzeige: daß vom 21sten d. M. an ich wieder, wie früher, gutes schmackhaftes Mittagsessen außer Hause verabfolgen werde. Das Nähere erfährt man in meinem Hause an der Poststraße; der Eingang rechts. 1

Wittwe Bückse.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im gewesenen Buchbinder Kuggeschen Hause, dem Herrn Kollegienrath Deutsch gegenüber, wohne.

Schneidermeister F. Andreesen. 2

Die Direction der alten Musse ersucht die Herren Mitglieder, sich am 31sten d. M. zur Vorsteherwahl und zur Berathschlagung verschiedener Angelegenheiten im Mussenlocale zahlreichst einzufinden. 1

Die Vorsteher.

Diejenigen, welche Anforderungen an die alte Musse haben, werden gebeten, ihre Rechnungen spätestens bis zum 26sten d. M. Hrn. Rathsherrn Rohland einzuhändigen. Die Vorsteher. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause belegenes steinernes Haus ist unter sehr guten und billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Auktion.

Wenn am 26. und 27. August dieses Jahres in

Walck, in der Behausung der verwittweten Frau Bürgermeisterin Hoffmann, unterschiedliche Equipagen, als zwei Kaleschen, eine Droschka, ein Frachtwagen, Schlitten und mehrere andere nutzbare Sachen, als Sophas, Stühle, Tische, Schränke, Küchengeräthe, Fahrzeuge und Effecten allerlei Art, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen; so wird solches hiermit bekannt gemacht, damit sich Kaufliebhaber zur gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an bemeldetem Orte einfinden mögen. 2

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Sennen sind abermals gegenwärtig dreizig gesunde, milchergiebige Kühe, und, wenn es dem Käufer beliebt, zu dieser Anzahl Kühe zwei gute Zugbollen käuflich zu haben. Das Nähere ist auf der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 3

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey. 3

Ein Flügel steht zum Verkauf. Wegen des Nähern hat man sich bei dem Herrn Kaufmann Lauersohn zu erkundigen. 3

Der Herr Doktor Wilmer macht hiermit bekannt, daß bei ihm mehrere Erbgrundstücke, wie auch ein drei- bis vierspänniger Frachtwagen und eine Partei Bierfässer käuflich zu haben sind. 3

Bei mir ist guter Kirschwein zu haben. 1
B. Faletty.

Ein Büffet, Tische, Stühle, Spiegel ꝛc., die sehr gut konservirt sind, sind bei mir zum Verkauf, und in der Wohnung des Herrn Kapitain Treuer in der karlowaschen Straße zu besehen, wo man ebenfalls den Preis erfährt. R. Clare. 1

Bei mir sind drei solid gearbeitete englische Wanduhren, die ganze, halbe und viertel Stunden schlagen, für billige Preise käuflich zu haben. Hubert. 2

Bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Vogel am Dom, sind mehrere Gattungen lettischer Leinwand und Drell in Kommission zu haben. 2
M. Wittenberg, geb. Stackmann.

Im Hause des Herrn v. Hüene ist sehr gut keimender Saatroggen, frische Butter und Leinwand zu haben.

Auf dem im rangeschen Kirchspiele belegenen Gute Hohenheide sind hundert Stück Hornvieh von sehr guter Race, theils milchende Kühe, theils junges Vieh, zu verkaufen. Kaufliebhaber können solches auf dem benannten Gute besehen und daselbst auch die Bedingungen erfahren. 6

Lübeckſche, von französischem Papier und deutschen Meistern verfertigte, sehr schöne Krons-Spielkarten mit und ohne goldenen Rand sind käuflich zu haben bei dem Kommissionair Herrn M. F. Lunin in Dorpat. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich aufs neue mit einem Vorrathe von ausgesuchten Weinen versehen bin, namentlich mit feinem Chateau Margeaux, feinem Medok, altem Franzwein, Tri Madeira, altem Graves, mehreren Rheinweinen, altem Mallaga, rothem und weißem Muskat Lünel, Bergerac, hochländischem süßen Wein ꝛc. Man darf auf äußerst billige Preise rechnen. J. G. Fabl. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist eine Familien-Wohnung, nebst Stall, Wagenremise, Keller und Kleete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Weiß. 3

In dem Hause des Herrn Generals v. Löwis ist der untere Stock zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten in dem Hause die nöthige Auskunft von dem Studenten Löwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 2

Verloren.

Es ist ein kleiner Vorstehhund, welcher einen braunen Behang hat, getygert und zwei Monat alt ist, verlohren gegangen. Sein Name ist Tiras. Der Wiederbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung. 1
G. v. Blosfeldt,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns Maligen.

Gestohlen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August ist auf dem Pastorate Lais ein Pferd gestohlen worden. Dasselbe ist fünf Jahr alt, von mittelmäßiger Größe und hellbraun, hat schwarze Mähnen und schwarzen Schweif und übrigens keine Abzeichnung. Der Dieb ist ein Russe gewesen, und hat eine graue, sehr schlechte lahme Stute und ein Beil zurückgelassen. Derjenige, der mir eine solche Anzeige machen kann, daß ich dasselbe wieder erhalte, erhält 25 Rub. B. A. 3
Nieländer, Küster zu Lais.

Abreisende.

Da ich binnen 3 Wochen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. August 1821. 2
Johann Hubert.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. August 1821. 1
Johann Friedrich Johansen, Schneidergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 69.

Sonntag, den 28. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ein Erdbeben in Livland.

Die Dörptsche Zeitung gab im März eine Nachricht über die in der Umgegend von Riga längs der Düna in diesem Jahr Statt gehabte Erderschütterung; sie liefert jetzt das nach, was sich darüber aus amtlichen Berichten ergeben. In der Nacht zwischen dem 7ten und 8ten Februar d. J. wurde in der Billsteinshofschen Riege, in der 16 Menschen schliefen, plötzlich ein lauter Knall gehört: aus dem Schlaf aufgeschreckt liefen die Leute auf das freie Feld. Einige Tage nachher bemerkte man an der Mauer der von Stein erbauten Riege einen Riß, der seine Richtung von oben nach unten bis in die Erde genommen hatte. Den 10ten desselben Monats um 4 Uhr Morgens äußerte sich auf dem Kokenhusenschen Pastorat die erste Erderschütterung, die schnell vorübergehend und an sich nicht bedeutend war, dann aber um halb 8 Uhr des Morgens eine zweite und zwar stärkere, so daß Teller und Gläser klirrten, und die Queerbalken in der Oberlage des Hauses gehoben zu werden schienen. Eine ähnliche Erderschütterung, mit einem Knall begleitet, wurde in derselben Zeit bei einigen Billsteinshofschen, drei Werste vom Hofe an der Düna wohnenden Bauern bemerkt, auf dem Hofe selbst aber nur ein Getöse wahrgenommen. Dabei fand weder ein Gewitter noch ein Sturm Statt. Dieselbe Naturerscheinung wurde noch an mehreren Stellen bemerkbar, namentlich auf dem Guthe Klauenhof und zwar von da aus bis zu der 13 Werste davon gelegenen Grutershofschen Hoflage Lapinsky längs einem schmalen Strich an der Düna. Auf genannter Hoflage vernahm man am 11. Februar Morgens bei ganz ruhiger Witterung ein starkes Getöse gleich einem Kanonenschuß und eine Bewegung des Gebäudes, so wie des darin befindlichen Geräthes. Im Ganzen nahm die Erderschütterung ihren Weg von S. O. nach N. O. und äußerte sich bald stärker, bald schwächer, am stärksten wohl auf dem Pastorat Kokenhusen, wo der Boden ausgehölt zu seyn scheint. Soviel als factisch wahr aus den amtlichen glaubwürdigen Anzeigen.

Der Conservateur impartial versichert, daß der kais. Gesandte, Baron Stroganow,

bereits in Odessa angelangt sei und schon zu St. Petersburg erwartet werde.

Braunschweig, den 16. August.

Am 10ten dieses starb hier der Kaiserl. Russ. Collegien-Rath Johann Gottlieb Buhle nach einem fleißigen und nicht sturmlosen Leben. Er war in seinen Jünglingsjahren zu Göttingen Lehrer der Englischen Prinzen und dann Professor gewesen; 1804 in gleicher Eigenschaft nach Moscau gegangen; von dort während des Krieges in das Haus der damals anwesenden Großfürstin Kaiserl. Hoheit gekommen, und endlich seiner Vaterstadt wiedergegeben. Er lehrte am Collegium Carolinum, verwaltete dessen Syndicats-Geschäfte, besorgte die Bücher-Censur und blieb dabei doch zugleich seinem schriftstellerischen Berufe treu. Was er schrieb, hat die Prüfung eines Menschenalters ausgehalten. Seine Erfahrungen und Bemerkungen in Rußland hat er zum Theil in der Encyclopädie von Ersch und Gruber niedergelegt und wie zum Abschiede sein bestes Wissen (des Geschichtschreibers der Philosophie) und seinen Glauben von der Entstehung des Lebens und von der Fortdauer nach dem Tode ausgesprochen. Sein Tod wird tief und allgemein bedauert, mit lebendiger Erinnerung an seinen Freund und Lehrer Eschenburg und die übrigen berühmten Männer, welche Braunschweig verlohr.

Livorno, den 6. August.

Wir haben hier Briefe aus Smyrna erhalten, nach welchen diese unglückliche Stadt fast zu einem öden Platze durch die Wuth der Türken umgeschaffen worden. Alle Tage kommen neue Horden verwüstender Asiaten dort durch und verüben neue, bisher noch ungekannte Greuel und Schandthaten. Die dasigen Janitscharen wollten einem Französischen Schiffe den Zugang nicht gestatten und das Löschen am Ufer verhindern, weil es, wie sie vorgaben, mit den Griechen in Verbindung stände. Die Massacres wüthen noch immer fort. In allen Straßen und Häusern mordete die fesselose Rotte der würgenden Türken. Die Fluthen des Meeres sind mit den verstümmelten Leichen vieler Griechen bedeckt. Eine mit Sturm genommene Stadt würde nicht einen so scheußlichen Anblick darstellen, wie dieser es zu Smyrna war. Genug, die vormals schöne Stadt Smyrna ist jetzt einer Wüste ähnlich. Hierzu kommt noch eine fürchterliche Geißel, die Hungersnoth. Kein Brodt ist mehr für die dürftige Classe zu finden; also ihr eigenes elendes Leben zu fristen, begehen diese Menschen Mordbrennereien und Excesse, die fast nicht zu beschreiben sind. Hierzu gesellte sich, wie bekannt, die Pest. Diesem Allen nach leidet die unglückliche Stadt Smyrna die schrecklichsten Geißeln, die nur bekannt sind.

Madrid, den 4. August.

Der König und die Königin sind gestern in die hiesige Hauptstadt zurückgekehrt, und wurden mit dem Ausruf: Es lebe der constitutionelle König! herzlich begrüßt. Alle Truppen der Garnison und die National-Garde standen unter den Waffen.

Die Freude des hiesigen Volks am Tage der Rückkunft des Königs wäre durch einen besondern Zufall beinahe sehr gestöhrt worden. Wenige Minuten, nachdem der Wagen Sr. Majestät durch die Puerta del Sol, die besuchteste Gegend von Madrid, passirt war, wo sich damals über 4000 Menschen versammelt befanden, hörte man plötzlich eine starke Explosion, welche aus der Gegend des Klosters San Philippo herkam. Man fand beim Nachsuchen eine blecherne Büchse, welche durch das darin befindlich gewesene Pulver zersprengt war. Diese Art von Höllenmaschine war so übel berechnet, daß die Explosion nicht den geringsten nachtheiligen Zufall zu Wege brachte. Indeß war die Bestürzung Anfangs allgemein. Zwei Personen sind verhaftet worden.

Paris, den 15. August.

Unsre ministeriellen Blätter enthalten in einem Artikel aus Wien vom 3ten dieses die Nachricht, daß die hohe Pforte nicht Willens sei, Rußland die verlangte Genugthuung zu geben.

Man behauptet, sagt eins unsrer Journale, daß, im Fall eines Kriegs mit den Türken, Oesterreich mit Rußland übereingekommen ist, in alle vorzüglichen Städte Italiens Garnisonen zu legen, um die transalpinische Halbinsel vor allen Unruhen zu sichern.

Hier am 11ten angekommene Handelsbriefe melden, daß zu Rio de Janeiro eine neue Revolution ausgebrochen sei, und zwar bei Ankunft der Truppen von Montevideo. Das Volk soll sich empört und der Kronprinz Vice-König mit allen Autoritäten sich nach Lissabon eingeschifft haben. Eine provisorische Junta der Regierung wäre sogleich nach ihrer Abreise ernannt worden.

Stade, den 20. August.

Diesen Morgen kamen die Königl. Großbrittannischen Kriegsschiffe mit dem Leichnam der hochsel. Königin Caroline von England bei Stade an. Die Leiche ward in einem Boot des Abends um 6 Uhr gelandet. Unter Salutirung von Kanonen-Schüssen ward selbige von den Honoratioren der Stadt empfangen. Der Zug gieng durch die Stadt bis nach der Wilhadi-Kirche, welche schwarz ausgeschlagen und erleuchtet war. Der mit rothem Sammt überzogene und mit goldenen Verzierungen besetzte Sarg ward von Engländern getragen. Im Gefolge befanden sich Dr. Lushington, Lord und Lady Hood und Lady Hamilton, nebst ungefähr 60 Engländern. Die Königl. Krone ward auf einem sammtnen Kissen dem Sarg voran getragen. Zwei Infanterie-Regimenter eröffneten und folgten dem Leichenzuge. Abends um 7 Uhr, nach Einsetzung der Leiche in die Kirche, war selbige fürs Publicum offen, um den Sarg zu besehen. Morgen Vormittag um 10 Uhr wird die Leiche nach Buxtehude abgeführt. Die Herren Brougham und Denman sind bis jetzt hier noch nicht eingetroffen. Husaren-Pikets sind von Station zu Station bis zur Braunschweigschen Gränze aufgestellt.

Warschau, den 11. August.

Gestern reiseten Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Constantin, nebst Suite, von hier nach Groiec, einer kleinen, sechs Meilen von hier entfernten Stadt ab, um die daselbst stehende Division reitender Batterien in Augenschein zu nehmen und manöveriren zu lassen. Se. Kais. Hoh. waren sehr zufrieden und gaben besonders Ihr Wohlwollen dem so verdienstvollen Chef der ganzen Division, dem Herrn Obersten und Ritter von Gerstenzweig, Commandanten der Russisch-Kais. dritten Garde-Batterie, zu erkennen. Die gute Haltung der Truppen, die Schnellheit und Exactheit der Manövres, so wie der überaus schönen Pferde, gewährten einen sehr schönen Anblick. Besonders zeichnete sich die Russisch-Kais. dritte Garde-Batterie aus; nie sah man eine schönere reitende Artillerie. Nach geendigten Manövers wurde eine errichtete Schanze nach dem System von Lormontaigne, hinter welcher Baracken, Thurm, Windmühle und Bogengänge künstlich erbaut waren, durch Brandkugeln und Granaten angezündet und durch Mienen in die Luft gesprengt. Auch der der ganzen Christenheit so verhaßte Türkische Halb-Mond, welcher hoch im Winde flatterte, erreichte hier sein Ende, und spornte die Artilleristen an, keinen Fehlschuß zu thun. Unbeschreiblich schön war der Anblick, wie die Kugeln zündeten und das Ganze mit einer entsetzlichen Explosion und unter mehrern hundert Kanonenschlägen in die Luft flog. Seit Friedrich des Großen Zeiten sah man noch kein solches lehrreiches und bezauberndes Unternehmen und oben genannter würdiger Oberst sucht nicht allein zu unterrichten, sondern auch seinen erhabenen Fürsten, so wie alle Anwesende angenehm zu überraschen. Mehrere Artilleristen wurden von Sr. Kaiserl. Hoheit im Range erhöht oder erhielten Geld-Geschenke.

London, den 17. August.

Der Doctor O'Meara, vormaliger Arzt von Bonaparte auf St. Helena, hat über den bekannten Sections-Bericht in hiesigen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, worin es unter andern heißt: „Schon zum Voraus dringt sich die Bemerkung auf, daß dieser Bericht von dem Prof. Antomarchi nicht unterzeichnet worden ist, obschon der Gouverneur versichert, das ganze ärztliche Personal hätte sich über diesen Bericht vereinigt. Demnächst aber behaupte ich, und zwar mit einer Sicherheit, die keines Widerspruchs fähig ist, daß noch niemals der Fall von einem Magenkrebs bekannt geworden, dessen Verlauf, von seinem Beginnen bis zum Tode, in sieben Wochen und einem Tage durch alle Stadien hindurch vollendet gewesen wäre. Der Magenkrebs ist eine beschwerliche, langwierige Krankheit, die den Patienten Monate lang in der Qual hält; hier aber finden wir den Magen beinahe in seiner ganzen Ausdehnung als eine Masse von krebsartiger Krankheit in sieben Wochen!"

Auch China hat fordauernd seine Radicalen, welche die Regierungs-Verfassung einstürzen und Freiheit und Gleichheit einführen wollen. Eine Versammlung führt den Namen: Vereinigung des Himmels und der Erde.

Weitern Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge, hatten die Portugiesischen und inländischen Truppen dem Kronprinzen fünf Bedingungen vorgelegt, nämlich: daß er die Grundlagen der Portugiesischen Constitution unterzeichne, den Grafen von Arcos entlasse, mehrere gefangene Personen in Freiheit setze, eine provisorische Regierung einführe und nähere Auskunft gäbe, wer eigentlich die Scenen am 22sten April veranlaßt habe. Der Prinz unterzeichnete sogleich die ersten Ansuchungen, erklärte sich aber nicht über den letztern Punct. Der Graf von Arcos war bereits nach Lissabon abgesegelt.

Hier macht man schon Wetten, daß sich der König noch vor Verlauf eines halben Jahrs wieder vermählen dürfte, und bestimmt schon die Prinzeßin, auf welche die Wahl fallen würde. Wie voreilig und unverbürgt solche Angaben sind, braucht nicht gesagt zu werden.

Dublin, den 12. August.

„Der König ist hier angekommen. Heute ist der Jahrestag seiner Geburt und zugleich der Jahrestag der Schlacht von Anghrim, welche vor 150 Jahren die Protestantischen Nachfolger auf den Thron bestimmte. Die hiesigen Behörden haben alle möglichen Anstalten getroffen, um unter den vorgefallenen Umständen die öffentliche Aeußerung der Volksfreude zu beschränken; sie können aber Dasjenige nicht beschränken, was mehr werth ist, als Triumphbogen der Illumination, nämlich die Empfindungen, die Aller Herzen erfüllen."

Bei der Ankunft des Marquis von Londonderry, der ein gebohrner Irländer ist, reichte ihm ein Mann vom Volke die Hand und bat ihn, die Fenstertaxe abzuschaffen, worauf der Marquis erwiederte, daß er die Sache in Ueberlegung nehmen wolle.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 27. Juli.

„Heute traf der Kaiserl. Russische Schiffs-Kapitain Anton Nardo, aus Konstantinopel (welches er den 21sten dieses verlassen hat) hier ein, und brachte folgende wichtige Nachrichten mit, welche er sogleich unserm Gouverneur, Grafen Langeron, mittheilte. Die ganze Türkische Flotte, welche durch schnelle Ausrüstung neuer Schiffe in den ersten Tagen des Juli wieder aus 3 Linienschiffen, 3 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Briggs und 30 kleinern Fahrzeugen bestand, hatte vom Sultan gemessenen Befehl erhalten, die im Monat Juni bei Mitilene von den Griechen erlittene Schmach aufs blutigste zu rächen. Also ging diese, dem Griechen weit überlegene Flotte, welche wohl die letzte Kraft-Anstellung der Türken zur See gewesen seyn dürfte, unter Anführung des früher in Konstantinopel als Hafens-Kommandant angestellten Cara Ali, am 12ten Juli unter dem Donner der Kanonen und Jubel der Türkischen Einwohner in das Meer von Marmora unter Segel. Sie passirte hierauf die Dardanellen, und begegnete am 18. Juli in der Nähe der Insel Thenedos der vereinigten Griechischen Flotte, welche sogleich einen heftigen Angriff auf die Türken machte. Cara Ali wurde, nach den in Konstantinopel von Seiten der Pforte selbst bekannt gemachten Berichten, durch die Dardanellen zurückgetrieben, nachdem die Griechen 2 Fregatten nebst 18 kleinern Kriegsfahrzeugen erobert hatten. Die zurückgekommenen Schiffe befanden sich nach dieser Seeschlacht im elendesten Zustande im Meere von Marmora; zwei davon waren mit der niederschlagenden Nachricht in Konstantinopel eingelaufen. Sobald sich die Nachricht in der Hauptstadt verbreitete, strömten die Türken wieder haufenweise bewaffnet zusammen, und in einigen Stunden waren bereits gegen 300 Griechen ermordet. Das Ersäufen, Erwürgen und alle grausamen Todes-Arten waren wieder an der Tagesordnung. Der Divan hatte übrigens, ob ihm gleich das Russische Ultimatum bereits übergeben seyn mußte, bis zum 21. Juli noch keinen Entschluß in Hinsicht des Russischen Ministers, Barons Stroganoff, gefaßt, da derselbe sich strenger als je in Bujukdere bewacht befand, und, wie bekannt, außer aller diplomatischen Verbindung mit der Pforte lebte. Auch war die Russische Korvette, welche früher auf Befehl der Pforte unter Beschlag gelegt worden, wogegen Baron Stroganoff bekanntlich fruchtlos protestirte, fortwährend sequestrirt, und die Türken hatten die darauf befindlichen Kanonen ans Land geschafft."

Augsburg, den 16. August.

„Ein Handelsschreiben aus Odessa vom 27. bestätigt obige Nachrichten ihrem ganzen Inhalte nach. Es fügt hinzu, im Bosphorus solle neuerdings eine mit Depeschen an den Baron Stroganoff nach Bujukdere geschickte Russische Goelette angehalten worden seyn."

Livorno, den 5. August.

„Ein vor einigen Tagen von Zea hier angekommenes Schiff brachte einige Italienische Seeleute mit. Sie waren um die Mitte Mai's mit dem nach Alexandrien bestimmten Türkischen Schiffe Cara Soliman, Kapitain Omer Boghaly, von hier abgegangen. Unweit Cap Passaro stießen sie auf einen Griechischen Korsaren, welcher sich nach einem kurzen Gefechte, da es den Türken an Munition fehlte, ihres Schiffs bemächtigte. Es wurde nach Hydra gebracht, und auf der Fahrt dahin die Türken von den Griechen mit der größten Kaltblütigkeit, und indem man ihnen bemerkte, es geschähe bloß als Wiedervergeltung für die Grausamkeiten in Konstantinopel, ins Meer geworfen. Dasselbe Schicksal haben alle Türken auf den gemachten Prisen, deren in Hydra eine ziemliche Anzahl und darunter vier dem Pascha von Aegypten zugehörige lagen.

Die Anzahl der Griechischen Kriegsfahrzeuge wird bereits gegen ein paar Hundert angegeben."

Livorno, den 8. August.

„In Morea sind die Griechen Meister des flachen Landes, aber die Festungen sind noch in Händen der Türken. Die größten Grausamkeiten werden gegenseitig verübt. Die Türken trinken das Blut der erschlagenen Griechen. Türkische Weiber und Kinder werden von den Griechen getauft. Der Meerbusen von Lepanto ist der Schauplatz schrankenloser Seeräubereien; keine Flagge wird geachtet, Keiner von der Mannschaft der genommenen Schiffe verschont. Einem Franzosen, den man im Hemde ins Meer geworfen hatte, glückte es, sich durch Schwimmen zu retten, und er traf in Korfu ein. Die Einwohner der Jonischen Inseln scheinen gleichfalls in großer Gährung, und Viele sind nach Morea übergeschifft, um Theil an dem Kampfe zu nehmen. Um ihre Unzufriedenheit gegen die Engländer an den Tag zu legen, wurde in Korfu die Mannschaft einer Französischen Corvette, als sie sich wieder an Bord begab, mit großem Jubel und Vivatgeschrei bis ans Gestade begleitet. Auf den Jonischen Inseln befinden sich jetzt 6 bis 7000 Mann Engl. Truppen.

Die Rhede von Livorno gleicht einer Einöde, da gar keine Schiffe aus der Levante ankommen. Mehrere Griechische Häuser haben bereits ihre Zahlungen einstellen müssen."

Hermanstadt, den 2. August.

„Nach sichern Berichten aus Skuleni, der Russischen Gränzstation in Bessarabien, hatte der dortige Russische Kommandant fünf Spione des in Jassy kommandirenden Türkischen Pascha's, welche Erkundigungen über die Stärke der Ruß. Streitkräfte in Bessarabien einziehen sollten, ergreifen lassen. Es waren Moldauer und andere Leute. Sie haben ihre Absicht eingestanden und sind zur Bestrafung ins Innere abgeführt worden."

Smyrna, den 8. Juli.

„Der hiesige Spectateur Oriental zeigt an, daß der Mosselim oder Gouverneur von Smyrna, in Folge von Konstantinopel eingelaufener Befehle, verhaftet, und sogleich nach der Hauptstadt abgeführt worden sey." Man erwartete baldigst die Ankunft des neuen Mollah, der an die Stelle des am 16. Juni ermordeten ernannt worden war.

Zu Magnesia waren unruhige Auftritte vorgefallen und Blut vergossen worden, aber bloß unter den Türken; nicht ein Grieche wurde umgebracht, eben so wenig als in den übrigen Städten im Innern.

Auf der Insel Samos rüsten sich die Griechen zu einem kräftigen Widerstande gegen die Türken, die sich an der gegenüberliegenden Küste sammelt, und diese Insel mit einer Landung bedrohen."

Aus Galizien, den 10. August.

„Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die vorige Ruhe in diesen Ländern noch lange nicht hergestellt sey. Obgleich die Armee des Fürsten Ypsilanti zersprengt ist: so ziehen doch besonders in den Gebirgen noch immer einzelne Griechische Korps herum, welche oft unvermuthet aus ihren Schlupfwinkeln hervorbrechen und über kleinere Türkische Korps herfallen. Unter den Griechischen Partheigängern zeigte sich auch vor kurzem ein Sohn des Czerny Georg, der denselben Namen führt. Die Türkische Macht in der Moldau schätzt man auf 14000 Mann. Sie bemächtigten sich alles Griechischen Eigenthums und geben dasselbe um ein Spottgeld weg. Ungeachtet mehrerer Aufforderungen von Seiten des Türkischen Befehlshabers, und ungeachtet derselbe an mehrere ausgewanderte Bojaren besondere Schreiben erließ, nehmen sie doch Anstand zurückzukehren, und bis jetzt hat sich auch noch nicht Einer eingefunden."

Mainz, den 18. August.

Unsre Zeitung enthält Folgendes:

„Die Angelegenheit der aus ihrem erzwungenen Schlummer erwachten Griechischen Nation verdunkelt in diesem Augenblick alle andere politischen Interessen. Zum erstenmale in vierzig Jahren sind alle Partheien in ihren Wünschen zur Befreiung derselben einig.

„Auch aus Frankreich ziehen schon versuchte Officiers an die Gestade des Peloponnes. Wir finden dieses Beginnen unsrer ganzen Theilnahme würdig, und sobald sich in unsrer Nähe ein solcher Hülfsverein bildet, so werden wir ihm mit ganzer Seele beitreten."

Hamburg, den 23. August.

Aldermann Wood ist, von London kommend, hier durch nach Braunschweig passirt.

Frankfurt, den 17. August.

Hiesige und andere Blätter enthalten folgenden gar curiösen Artikel:

Erbach, im Odenwalde, den 10. August.

Der Burggeist vom Schnellert nach Rotenstein hat wieder seinen Auszug begonnen. Dieses Ereigniß hatte in der Nacht vom 8ten auf den 9ten August Statt. Aus dem Bericht, der hierüber protocollarisch aufgenommen wurde, geht Folgendes hervor: Kurz vor der Mitternachtsstunde hörte man ein furchtbares Getöse in der ganzen umliegenden Gegend, welches von der verfallenen Burg Schnellert herzukommen schien; mit jeder Secunde wuchs der Lärmen, und ganz deutlich vernahm man ein dem Kanonendonner sehr ähnliches Gekrache, gleich darauf ein Geräusch, wie wenn Kanonen, Rüstwagen und dergleichen schweres Fahrwerk zu Hunderten im Galopp vorüber führen, dabei hörte man ein Sausen und Brausen in der Luft, als wenn alle Stürme losgelassen wären und die schrecklichsten Orcane wütheten. Dennoch bewegte sich kein Bäumchen; mitten unter diesem Toben schien es, als schrien Tausende von Stimmen Hurrah und Halloh; mitunter hörte man den Pasaunen- und Trompetentönen ganz ähnliche Klänge; diese wechselten wieder mit Trommelwirbel und Gewinsel und schrecklichem Geheul und Hundegebelle ab, am allerdeutlichsten aber vernahm man Pferdegewieher und Waffengeklirre. Diesen fürchterlichen Spectakel, der beinahe zwei volle Stunden dauerte, und zuletzt so arg wurde, daß einem Hören und Sehen zu vergehen anfieng, haben sämmtliche Einwohner der umliegenden Dörfer, als die vor Ober-Keinsbach, Langen-Brobach, Heimbach, Bellstein, Grumbach, Eberbach, Ober-Gesprintz, Kirchberfurt, Reichhotzheim mit angehört, und selbst zu Asholder und Wolbach hörte man noch den höllischen Lärmen; alle dortigen Landleute versichern, nie etwas Aehnliches gehört zu haben, und die von Ober-Keinsbach, die schon oft den Auszug des Geistes vom Schnellert erlebt haben, sagen aus, daß der diesmalige mit den frühern in gar keinen Vergleich zu setzen sei, und man habe nichts anders geglaubt, als der Untergang der Welt sei nahe; auch hatte man früherhin nie etwas gesehen, dahingegen diesmal, nachdem das tobende Heer in Rotenstein eingezogen sei, man gegen Osten ein blutiges Kreuz, von allen Seiten mit feurigen Reutern umgeben, und eine Menge schwarzer Wolken, in Gestalt von Särgen, wahrgenommen, welches sich zuletzt in einen Blut- und Feuerstrom aufgelöset habe, der Alles mit sich zu nehmen und unter seiner Fluth zu begraben schien, entlich aber unter einem ungeheuern Gekrache, so wie wenn Berge einstürzen, verschwunden sei, worauf denn der Himmel ganz heiter und alle Sterne in ihrem schönsten Glanze schimmerten. Dem sei wie ihm wolle, eine höchst sonderbare Erscheinung bleibt diese gräßliche Begebenheit auf jeden Fall, und mehr wie tausend Menschen waren Augen- und Ohrenzeuge davon, und verkündet sie auch nicht das Herannahen des jünsten Tages, so deutet sie doch gewiß auf schreckliche Dinge, die da kommen sollen, und denen man nur mit bangem Erwarten entgegen sehen kann. Wie lange der Geist auf Rotenstein verweilen mag, wird die Zeit lehren!!

Aus Gallizien, den 10. August.

Von dem Fürsten Ypsilanti ist folgende Proclamation an die Ausländer erlassen worden:

Söhne des Vaterlandes!

Ihr, die Ihr vielleicht noch an den schweren Wunden, welche Euch Bonaparte's Verheerungszüge schlugen, hart blutet, die Ihr durch diese Noth und widrige Schicksale in unfriedlichen Lebenskreisen verwickelt seid, die Ihr vielleicht oft am Nothdürftigsten Mangel leidet, an Euch wende ich mich, Euch fordere ich auf, nach Griechenland zu kommen, Euch zu einem Kampfe wider die Türken für die Griechen zu rüsten. Aller Orten bin ich bereit, für Euer Bestes zu sorgen, wo Ihr Euch für Griechenlands Freiheit zu kämpfen einstellen und zeigen werdet; welch' eine herrliche Gelegenheit, durch Tapferkeit und Standhaftigkeit auf Alt-Griechischem Boden Euch mit einem Ruhme zu belohnen, der all Euer Unglück bei der Nachwelt verlöschen wird. Eure Namen und Thaten werden von Mund zu Mund von Euren Söhnen und deren Kindern und Kindeskindern bis zur spätesten Nachkommenschaft übergehen. Des Herrn Hand wird in Griechenland mit Euch sein und Euch nicht verlassen, wenn schon der Feinde auf Griechischem Gebiete noch Viele stehen; über ihre Leichen und Gebeine werdet Ihr die Gränzen dann Eures Vaterlandes erkämpfen, vielleicht gar Euch noch bereiten können, über dieselben hinaus zu gehen, nicht um Eroberer zu werden, oder den Krieg in unserer Nachbaren Land zu spielen, sondern um die Feinde der Menschheit, die Türken, zu vertilgen und dadurch einen dauerhaften Frieden zu erlangen. Ihr seid Unglückliche jetzt, kommt, ich will Euch zu Griechen, zu Christen machen; ich will Eure Wunden heilen, die Euch der Fränkische Tyrann schlug: kommt, werdet Griechen! Bei diesem Namen werdet Ihr Euch der Tapferkeit der Altvordern erinnern. Ich hoffe, daß Ihr Euch als Griechischer Krieger stets durch gute Thaten der Ehre würdig machen werdet, an Griechenlands Freiheit mitgewürkt, mitgebauet zu haben. So gern ich Euch nun auch ein sicheres Geleite versprächе, bis zu den Griechischen Fahnen, so bin ich doch von dem Enthusiasmus für mein rechtliches Beginnen zu sehr überzeugt, als daß ich nicht hoffen dürfte, Euer Landsleute Fürsorge werde Euch bis zu mir sicherer geleiten, als ich es zu thun im Stande bin.

Der Herr sei mit Euch!

Fürst Ypsilanti.

Vom Main, den 20. August.

Der Erbgroßherzog von Toscana wird unter dem Namen eines Marchese von Coltana einen Theil der Schweiz bereisen.

Der Ritter von Feuerbach ist von dem Könige von Bayern zum würklichen Staatsrath ernannt worden.

Die für Sicilien seit einiger Zeit unterhandelte Anleihe von einer Million Unzen ist nunmehr mit dem Hause Rothschild abgeschlossen worden.

Nach einer neuen Churhessischen Rangverordnung sind die Staatsdiener der vier ersten Klassen, ohne Rücksicht auf adlichen Stand, für hoffähig erklärt worden.

Das Gerücht, daß bereits eine Russische Kriegs-Erklärung gegen die Pforte erschienen sey, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Zu Stuttgart und Tübingen haben sich bereits über 50 Personen zu dem vom Prof. Krug vorgeschlagenen Deutschen Hülfsverein für Griechenland erklärt und es wird nun ein Ausschuß für die weitere Behandlung der Sache erwählt.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mit trauererfülltem Herzen mache ich allen unsern Anverwandten und Freunden hierdurch bekannt, daß unsere geliebte Großmutter, weiland wirkliche Staatsräthin Euphrosine Catharina von Bock, geb. von Stackelberg, in ihrem 67sten Lebensjahre am 25sten d. M. an den Folgen eines heftigen Brustkrampfs hieselbst verschieden ist. Ueberzeugt von der allgemeinen Theilnahme an diesem unsern großen und unersetzlichen Verlust, verbitte ich die schriftlichen Beileidsbezeugungen. Saarenhoff, den 27sten August 1821.

Camill Graf von Mannteuffel,
im Nahmen sämmtlicher Geschwister.

Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der Brandweinslieferung pro 1822, hat Unterzeichneter die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß die Hälfte des in Dorpat empfangenen Brandweins, die Quittungen von Nr. 1 bis incl. 42 in sich begreifend, so wie der in Kunda empfangene Brandwein, hier angekommen und an die Krone abgegeben ist; und daß die Zahlungen dafür mit letzter Post eines Theils an die resp. Herren Interessenten remittirt, andern Theils aber den ertheilten Aufträgen und Verfügungen gemäß verwandt und berichtigt worden sind. Ferner: daß die andere Hälfte des Brandweins, die Empfangs-Quittungen von Nr. 43 bis incl. 84 in sich begreifend, nach Kronstadt bestimmt ist, wo Unterzeichneter gegenwärtig, zur Unterbringung desselben, mit sehr bedeutendem Kostenaufwand Magazine erbauet, und daher die Ablieferung des Brandweins an die Krone, und der Empfang der dafür zu erhebenden Gelder schwerlich früher als in vier Wochen bewerkstelligt werden kann, und bittet er ergebenst um gütige Nachsicht, wenn er der gedrängten und überhäuften Geschäfte wegen, mit dem besten Willen nicht im Stande ist, alle eingehende Briefe sogleich zu beantworten, aber versichert zu sein, daß jeder darin ertheilte Auftrag, oder getroffene Verfügung auf das Pünktlichste erfüllt wird.

St. Petersburg, am 16. August 1821. 1

Carl v. Küster.

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im gewesenen Buchbinder Kuggeschen Hause, dem Herrn Kollegienrath Deutsch gegenüber, wohne.

Schneidermeister F. Andreesen. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause belegenes steinernes Haus ist unter sehr guten und billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Auktion.

Wenn am 26. und 27. August dieses Jahres in Walck, in der Behausung der verwittweten Frau Bürgermeisterin Hoffmann, unterschiedliche Equipagen, als zwei Kaleschen, eine Droschka, ein Frachtwagen, Schlitten und mehrere andere nutzbare Sachen, als Sophäs, Stühle, Tische, Schränke, Küchengeräthe, Fahrzeuge und Effecten allerlei Art, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen; so wird solches hiermit bekannt gemacht, damit sich Kaufliebhaber zur gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an bemeldetem Orte einfinden mögen. 1

Zu verkaufen.

Schreger, Dr. C. H. Th. d. j., kosmetisches Taschenbuch für Damen, zur gesundheitsmäßigen Schönheitspflege ihres Körpers durchs ganze Leben und in allen Lebensverhältnissen, 8., 1 Rb. 60 Kp. S. M. — Welch Geschenk käme dem holden Geschlecht willkommener, als eine Anweisung in der lieblichen Kunst, eben das schöne zu seyn, der süßesten, aber flüchtigsten Gabe des Himmels einen längern Flor zu verleihen, als der gemeine Naturlauf ihr zu gönnen scheint? Noch besitzen wir kein Werk, welches diesen Gegenstand so gründlich und vollständig, und zugleich mit so zartem Sinne für Schönheit behandelte. Ueber Pflege der Schönheit in jedem Alter und Lebens-Verhältniß, so wie über Vertilgung etwa vorhandener Flecken u. Mängel, finden sich hier die bewährtesten Vorschriften; so wie auch in einem Anhange die Verfertigung unschuldiger künstlicher Schönheitsmittel (Schminken) ꝛc. gelehrt wird. — Aufsätze vermischten Inhaltes zur Beförderung reinen Bibel-Christenthums und Glaubens, herausgegeben von einer Gesellschaft christlicher Freunde des In- und Auslandes, 8., St. Petersburg, 8 Hefte, geh., 6 Rb. 60 Kop. K. M. — Andenken an den heiligen Tag der Confirmation, gr. 8., St. Petersburg, geh., 40 Kp. — Die sämmtlichen Stereotypen-Ausgaben der griechischen und lateinischen Classiker, im Verlage von Tauchnitz — sind zu haben in der akademischen Buchhandlung bei J. F. Meinshausen. 3

Diesen Herbst sind im Hezelschen Garten auf dem Dom peruanische und andere Kartoffeln zu haben. 3

Moskowisches Mehl, Lichte und Hopfen ist von bester Güte zu haben bei C. G. Luhha. 3

Auf dem Gute Sennen sind abermals gegenwärtig dreißig gesunde, milchergiebige Kühe, und, wenn es dem Käufer beliebt, zu dieser Anzahl Kühe zwei gute Zugbollen käuflich zu haben. Das Nähere ist auf der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 2

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey 2

Ein Flügel steht zum Verkauf. Wegen des Nähern hat man sich bei dem Herrn Kaufmann Lauersohn zu erkundigen. 2

Der Herr Doktor Wilmer macht hiermit bekannt, daß bei ihm mehrere Erbgrundstücke, wie auch ein drei- bis vierspänniger Frachtwagen und eine Partei Bierfässer käuflich zu haben sind. 2

Bei mir sind drei solid gearbeitete englische Wanduhren, die ganze, halbe und viertel-Stunden schlagen, für billige Preise käuflich zu haben. Hubert. 1

Bei mir in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Vogel am Dom, sind mehrere Gattungen rettinger Leinwand und Drell in Kommission zu haben. 1

M. Wittenberg, geb. Stackmann.

Im Hause des Herrn v. Hüen ist sehr gut keimender Saatroggen, frische Butter und Leinwand zu haben.

Auf dem im rauaeschen Kirchspiele belegenen Gute Hohenheide sind hundert Stück Hornvieh von sehr guter Race, theils milchende Kühe, theils junges Vieh, zu verkaufen. Kaufliebhaber können solches auf dem benannten Gute besehen und daselbst auch die Bedingungen erfahren. 1

Zu vermiethen.

In dem Hause des Herrn Generals v. Löwis ist der untere Stock zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten in dem Hause die nöthige Auskunft von dem Studenten Löwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 2

Personen, die verlangt werden.

In der Nähe von Dorpat wird eine tüchtige Wirthin gesucht. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schultz.

Gestohlen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August ist auf dem Pastorate Lais ein Pferd gestohlen worden. Dasselbe ist fünf Jahr alt, von mittelmäßiger Größe und hellbraun, hat schwarze Mähnen und schwarzen Schweif und übrigens keine Abzeichnung. Der Dieb ist ein Russe gewesen, und hat eine graue, sehr schlechte lahme Stute und ein Beil zurückgelassen. Derjenige, der mir eine solche Anzeige machen kann, daß ich dasselbe wieder erhalte, erhält 25 Rub. B. A. 2

Meiländer, Küster zu Lais.

Abreisende.

Da ich binnen 3 Wochen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. August 1821. 1

Johann Hubert.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 624.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 83 Cop. B. A.			
Im Durchschn. voriger IV.	3	83⅞	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11	87	— —
Ein alter holländ. Dukat	11	60	— —

Angekommene Fremde.

Herr Kammerjunker und Ritter Graf Tischkiewitz und Herr Doktor Pander, kommen von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 70.

Mittwoch, den 31. August, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Aus Griechenland, vom 4. August.

Der Fürst Demetrius Ypsilanti, ein Bruder von Alexander Ypsilanti, hat folgende Proclamation erlassen:

Landesgenossen, freiheitliebende Hellenen!

Von dem Oberfeldherrn unses Volks, Alexander Ypsilanti, auserkohren, in das vielgeliebte Hellas, als der von ihm bevollmächtigte Ober-Anführer des Peloponnes und der übrigen Theile, zu gehen, bin ich mit göttlichem Schutze auf der Insel Hydra angekommen. So Viele ihr die Waffen ergriffen habt für die Freiheit unsers rechtgläubigen Volks, bestrebt Euch wetteifernd als würdige Krieger zu erscheinen und führt hinaus den Kampf gegen unsre gottlosen Tyrannen, mit unbiegsamer Tapferkeit, mit unlösbarer Eintracht und mit unverletzbarem Gehorsam gegen die Anführer! So Viele Ihr aber bis jetzt noch unbewegt geblieben seid, erhebt Euch, ergreifet die Waffen, von allen Seiten eilet herbei, das Vaterland zu befreien! Sind wir Alle vereint, so wird in kurzer Zeit der Tyrann unsers Geschlechts ganz unterworfen sein. Nicht erwarte ich, daß auch nur Einer unter Euch gefunden werde, welcher nicht Theil hat an der urväterlichen Tapferkeit, und der unwürdig des Hellenischen Namens bei diesem Kampfe ist, in welchem die Partheilosigkeit für ein unverzeihliches Verbrechen geachtet wird. Die Laufbahn des Ruhms ist geöffnet, liebe Landesgenossen. Wer, im Stande sie zu betreten, wird es über sich gewinnen, draußen zu warten und als unächter Hellene gescholten zu werden? Das Ziel unsers Kampfes ist die Freiheit oder ruhmvoller Tod. Unsterblicher Ruhm bei Gott und Menschen, Belohnungen und Beförderungen sollen Jedem nach dem Maaß seines Verdienstes und seiner Thaten zu Theil werden bei der Wiederherstellung unsers Volks.

Hydra, den 12ten Juli 1821 (neuen Styls den 24sten Juli).

Demetrius Ypsilanti,
General-Lieutenant des Oberfeldherrn.

Triest, den 8. August.

Eben eingehenden Nachrichten aus der Insel Hydra vom 24sten Juli zufolge, war der

Fürst Demetrius Ypsilanti von da nach Morea abgesegelt, nachdem er obige Proclamation in Neugriechischer Sprache erlassen hatte.

Lemberg, den 13. August.

Folgendes sind die nähern Nachrichten über das Helden-Gefecht der Griechen bei dem Kloster Slatina:

Das dermalen nur noch von 7 nicht unirten Griechischen Geistlichen bewohnte Kloster Slatina liegt eine viertel Meile weit von dem Buckowiner Gränz-Dorfe Walosake entfernt, und ist mit einer ziemlich hohen Mauer umgeben, über welche nur die Kirche aus der Mitte des Klosterhofes emporragt. Es hatten sich 97 Griechen unter Anführung eines von ihnen selbst gewählten Capitains, eines Serviers, Anastasi genannt, in dieses Kloster geworfen, wo sie am 25sten Juli von 1500 Türken, die ein Bim-Pascha (Häuptling von 1000 Streitern) anführte, dem 3 fremde Glaubensgenossen zu Wegweisern dienten, angegriffen wurden. Die Griechen benutzten die Klostermauer, an deren Schußscharten Anastasi seine geübtesten Schützen stellte, die er ununterbrochen durch die übrigen mit geladenen Gewehren versehen ließ. Indessen hatten die 3 fremden Glaubensgenossen die unfern von der Klostermauer gestandenen Kukuruz-Körbe angezündet, und der Wind trug die Flammen über die Mauer bald in das Innere des Klosterhofes, wo das nur aus Holz gebaute Kloster ein Raub der Flammen wurde. Die Griechen ließen sich hierdurch in ihrer Vertheidigung keineswegs stöhren. In der Klostermauer war ein altes, zwar nur schlecht vermauertes, aber doch von außen nicht bemerkbares Pförtchen, welches nun einer der 7 Klostergeistlichen in der Angst, und wahrscheinlich in der Absicht, sich einen Ausweg zur Flucht zu öffnen, so gewaltig erschütterte, daß die schwache Vermaurung wich, und den Türken dadurch das Eindringen in den Klosterhof möglich wurde. Eilend zog nun Anastasi die Seinigen in die Kirche, verrammelte nach Möglichkeit das Kirchenthor, und viele Türken fielen nun auch im Klosterhofe, theils weil die Griechen vom Kirchdache herab, obschon es bereits zu brennen anfing, zu schießen nicht aufhörten, theils weil 17 Griechen, die sich nicht schnell genug in die Kirche zurückgezogen hatten, das Gefecht im Klosterhofe fortsetzten, bis sie alle getödtet wurden. Nun forderte der Türkische Bim-Pascha seinen Gegner auf, sich zu ergeben, und versprach ihm dabei, seines Lebens zu schonen, was aber der Griechische Anführer mit Verachtung zurückwies, und bald nach diesem ihrem Wortstreite fiel der Bim-Pascha durch eine Kugel, die vom Kirchdache herab ihm durch den Scheitel in den Rücken fuhr. Sogleich schnitt ein Türke seines gefallenen Anführers Haupt ab, und verwahrte es sorgsam in einem Tuch, zum Beweise, daß er im Gefechte umgekommen sei. Indeß vertrieb das Feuer, als es in der Kuppel der Kirche überhand nahm, die Griechen vom Kirchendache herab in die Kirche, wo nun endlich auch den Türken das Eindringen gelang; aber auch dieses Ereigniß endete das Gefecht nicht; denn die Griechen zogen sich fechtend in die Umgebung des Haupt-Altars, wo sie das Gewehrfeuer mit solchem Erfolge fortsetzten, daß die Türken Stillstand verlangten, der ihnen nur unter der Bedingung ihres unverweilten Abzuges zugestanden wurde. Die Türken ließen 372 Todte auf dem Platze, und die Griechen hatten, nebst 17 Todten, noch 13 Verwundete. Auch waren die 7 Klostergeistlichen, vermuthlich bei dem Eindringen der Turken, getödtet worden. Die 3 fremden Glaubensgenossen, welche die Türken nach Slatina geführt und die Kukuruz-Körbe angezündet hatten, fielen den Griechen in die Hände, und wurden mit hölzernen Prügeln ans Kreuz geschlagen, nach dem ihnen auf verschiedene Art die Haut vom Leibe geschnitten und gerissen und andere Rache an ihnen verübt worden. Die siegenden 80 Griechen traten nach Ablegung ihrer Waffen in die Buckowiner Gränze, und wurden von dem K. K. Oesterreichischen Wach-Officier in die Contomaz nach Bostance gewiesen, wo sie den 28sten Juli angekommen sind.

Wien, den 18. August.

Folgendes ist der Bericht über die Vorfälle in Aiwaly, welchen der zu Smirna (10 bis 12 Meilen südlich von Aiwaly) erscheinende Spectateur Oriental vom 14ten Juli liefert:

Die Griechische Flotte, aus 70 Fahrzeugen bestehend, erschien am 13ten Juni vor der Rhede von Moskoniß, während der Katakana (Verweser) des Pascha von Brussa sich bereits mit Garnisons-Truppen in der Stadt Aiwaly befand. Am nämlichen Tage, gegen 9 Uhr Morgens, erschienen Griechische Barken, mit Kanonen bewaffnet, und mit Landungstruppen am Bord, vor der Stadt; sie begannen ein Kartätschenfeuer, welches die Turken mit Musketenfeuer erwiederten. Als die Türken nach einem zweistündigen, sehr hitzigen Gefechte sahen, daß sie uns möglich länger Widerstand leisten konnten, steckten sie die Stadt an mehr als zwanzig Orten in Brand, der bald allgemein wurde. Nun landeten die Griechen, drangen in die Häuser und raubten alles, was sie konnten. Die Flaggen weheten auf den Wohnungen der Consolar-Agenten von Frankreich, England und Rußland, die in derselben Linie lagen; das Feuer verzehrte sie erst gegen Abend. Das Hauptgefecht zwischen den Türken und Griechen wurde unweit der Wohnung des Französischen Agenten an einer Stelle geliefert, wo erstere sich verschanzt hatten. Nachdem sie aus dieser Stellung vertrieben waren, drangen die Griechen in die Consulats-Canzlei und bemächtigten sich aller Geräthschaften und selbst einer eisernen Truhe, die mehrere Gegenstände enthielt, der Archive u. s. w. Sie plünderten auch ein Consulats-Magazin, worin zwei Franzosen und andere Personen ihre kostbarsten Effecten deponirt hatten, weil sie glaubten, daß dieser Ort von den Griechen eben so respectirt werden würde, wie die Türken ihn respectirt hatten. Die Thore des Magazins wurden eingeschossen und Alles der Plünderung preisgegeben. Als die Griechen sich wieder einschifften, nahmen sie von ihren Landsleuten mit, so viel sie konnten. Diese Flüchtlinge wurden dann noch in derselben Nacht am Bord Griechischer Fahrzeuge nach den Inseln abgeführt. Viele Einwohner stürzten sich in der Verwirrung und dem Schrecken dieses Ereignisses ins Meer; die Türken führten Diejenigen, die das Schwerdt verschonte, mit sich fort, und zogen sich zurück. Als sie nach Abfahrt der Flottille neuerdings erschienen, wurden sie von den bewaffneten Schaluppen der auf der Rhede von Moskoniß vor Anker gelegenen Insurgenten-Fahrzeuge überfallen. Es entspann sich ein Gefecht, worin beide Theile beträchtlichen Verlust erlitten. Dies war das Resultat der Affaire von Aiwaly, und das Schicksal seiner, durch ihre eigenen Glaubensgenossen in das tiefste Elend gestürzten Einwohner, deren Zahl sich noch wenige Tage zuvor auf 35000 Seelen belief. Der Brand dauerte gegen zwei Tage, und, mit Ausnahme einzeln stehender Häuser, wurde Alles ein Raub der Flammen. Während dieser Vorgänge zu Aiwaly verließen die meisten Einwohner von Moskoniß diese Insel, welche die Türkischen Behörden gleich anfangs verlassen hatten, um sich nach Amaly zu begeben.

Frankfurt, den 14. August.

Die Stimmung für die Sache der unterdrückten Griechen spricht sich von Tage zu Tage in allen Theilen Europa's, besonders in Deutschland, unter allen Ständen immer lauter aus. Man hört überall von freiwilligen Hülfs-Vereinen, die sich zu diesem Ende bilden. — Wir haben nun auch schon eine eigene, der Sache der Griechen ausschließlich gewidmete, Zeit-Schrift, die Dr. F. K. L. Sickler unter dem Titel: Anastasia, oder Griechenland in der Knechtschaft unter den Osmanen seit der Schlacht bei Kassowa 1389, und im Befreiungs-Kriege 1821, in Hilsburghausen herausgiebt, und von der so eben das erste Heft ausgegeben wurde. Von Karl Gerber, vormaligem Secretair bei der Churhessischen Bundestags-Gesandtschaft, ist eine kleine Flug-Schrift in diesen Tagen erschienen, die den Titel führt: Griechenland und dessen zeitiger Kampf in seinem Ausgang und seinen Folgen betrachtet. Unter den vielen Schriften über die Griechen zeichnen sich aus: Der Freiheitskampf der Griechen gegen die Türken, und Griechenland und die Griechen, Leipzig, bei Klein.

Von der Donau, vom 20. August.

Die Oesterreichischen Truppen ziehen mit Macht an die Gränze von Dalmatien, wo bereits über 30000 Mann auf dem Kriegsfuß stehen. Andere 40000 Mann finden sich zwischen Triest und Laybach ebenfalls auf dem Kriegsfuß. Die Dalmatier empfangen diese Truppen auf ihrem Marsche mit lebhaften Beweisen ihrer Freude. Alle Einwohner wünschen, diese Regimenter bald über die Gränze rücken zu sehen, um den unglücklichen Griechen zu Hülfe zu eilen.

Gotha, den 22. August.

Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält Folgendes:

Voltaire's Prophezeihung,
das Schicksal der Griechen betreffend.

Rußland ist es vorbehalten, dem Türkischen Reiche in Europa ein Ende zu machen, die Griechen zu erlösen, Athen und Sparta wieder aufzubauen. Diese schönen Tage werde ich nicht mehr sehen; aber ich freue mich, daß sie gewiß erscheinen und alsdann Millionen Wesen ein glückliches Dasein genießen werden, die jetzt dasselbe verwünschen.

Diese merkwürdigen Worte sagte Voltaire bei der Nachricht von dem großen Siege der Flotte der großen Catharina im Archipelagus.

Alexis Orlow, ein Bruder von Gregorei

Orlow, der unter der Kaiserin Catharina II. eine so merkwürdige Rolle gespielt hat, befehligte als General-Admiral die Russische Flotte im Archipel und verbrannte am 6ten Juli 1770 die Türkische Flotte im Hafen von Tschesme, an der Küste von Natolien, der Insel Scio gegenüber, und erhielt davon den Beinamen Tschesmenskoy. Auf Bestellung der Kaiserin Catharina ist diese Waffenthat in sechs Gemälden von Philipp Hackere, dem größten Landschaftsmaler der neuern Zeit, (gestorben zu Florenz im J. 1806) dargestellt. Das Gegenstück jener berühmten That ist die theilweise Verbrennung und Eroberung der Türkischen Flotte durch die Griechen (Hydrioten) bei Mytilene, am 10ten Juni 1821.

Vom Main, den 21. August.

In dem Diplom des Persischen Sonnen-Löwen-Ordens, welches der bekannte Schriftsteller, Joseph von Hammer, unlängst erhielt, wird er so betitelt: Hochachtbarer, Hochansehnlicher, Beredter und Wohlredenheitkundiger, Scharfsinniger, Verständiger, Dollmetsch der Sprache des guten Christlichen, an Jesus glaubenden Volks, Rath des hohen Kaiserl. Deutschen Hofes, von gut geschnittener Feder und blühender Schrift, von fertigen Fingern und geläufiger Zunge, Säule der Vortrefflichsten und Geehrtesten, Lilie von 10 Zungen, Joseph Hammer!

Die 14 jungen Leute, die von Leipzig aufgebrochen sind, um zu den Fahnen der Gläubigen nach Griechenland zu eilen, sollen zu diesem Zweck ansehnliche Unterstützungen von Leipziger Kaufleuten erhalten haben.

Alles ist auch im Auslande für die Griechen in Enthusiasmus. In mehrern Ländern ist man damit beschäftigt, Griechische Ligionen zu errichten, wovon der Erfolg zu erwarten.

Dublin, den 18. August.

Gestern hielt unser verehrte Monarch seinen öffentlichen und triumphirenden Einzug in die Stadt. Die allgemeine Freude, die Pracht und der Glanz, welche bei dieser Gelegenheit statt fanden, zu beschreiben, dazu ist meine Feder zu schwach. Der ruhmvolle Tag konnte nur gesehen, und der Eindruck, den dies Ereigniß auf alle Klassen Sr. Maj. Irländische Unterthanen gemacht hat, nur gefühlt werden; keine Sprache ist vermögend, es auszudrücken, was man sah und hörte. In allen Straßen, durch welche die Procession zog, waren an den Häusern Gerüste für die Zuschauer errichtet, die mit Scharlachtuch ausgeschlagen und prächtig verziert waren. Am Eingange der Stadt war ein großer Triumphbogen errichtet, eine Nachahmung desjenigen, der auf dem Pontneuf in Paris zur Ehre von Bonaparte erbauet wurde; er war gänzlich mit Lorbeerzweigen bedeckt. Auf der Seite nach der Stadt zu prangte das Wappen der Stadt mit einer Krone, und über dem Bogen las man eine passende lateinische Inschrift. Die meisten Häuser waren mit Lorbeerzweigen und Fahnen geschmückt, welche größtentheils anwendbare Inschriften und Devisen auf dieses glückliche Ereigniß enthielten; Auf einem jeden Gesichte sah man die Freude glänzen; alle Herzen flogen unserm angebeteten Könige entgegen; aller Haß und alle Uneinigkeit waren vergessen und nichts störte die herzliche Harmonie an diesem Tage zwischen allen Klassen Sr. Maj. Irländischen Unterthanen. Die Procession bestand aus 500 Wagen und 10000 Grafen und andern Edelleuten zu Pferde. Die Staats-Karosse Sr. Maj. wurde von 8 der schönsten Pferde gezogen, und um 12 Uhr des Mittags erschien die Cavalcade vor den Barrieren der Stadt, woselbst vom Lord Lieutenannt von Irland, der sich in einem sechsspännigen Wagen bei der Procession befand, der Waffen-Herold mit 2 Dragonern nach dem Thore gesandt und Einlaß in die Stadt für Se. Maj. Georg IV. vom Lord Mayor verlangt wurde. Nachdem die gewöhnlichen Ceremonien bei dieser Gelegenheit befolgt worden, öffneten sich die Thore und die Procession passirte durch die Barriere. Sobald der Wagen des Königs hindurch war, hielt derselbe und der ganze Zug an. Der Lord Mayor, welcher daselbst auf den König gewartet hatte, stieg mit den Aldermen und den Corporationen der Stadt aus dem Wagen und diese Herren näherten sich dem Könige mit unbedeckten Häuptern. Hierauf überreichte der Lord Mayor knieend auf einer silbernen Schüssel dem Könige die Schlüssel der Stadt und das Bürger-Schwerdt; Se. Maj. nahmen beide Theile entgegen und begaben sich sogleich mit den Worten zurück, „daß sie in keinen bessern Händen seyn könnten.“ Der Lord Mayor hielt hierauf eine kurze Rede an den König, die Se. Maj. stehend und mit unbedecktem Haupte anhörten und während der Dauer derselben sich mehreremale gegen den Lord Mayor verneigten.

Als hierauf der Zug die Börse passirte, wurde eine Guirlande von Blumen und Lorbeerzweigen, welche queer über die Straße von einem Hause zu andern befestigt war und in deren Mitte man eine weiße lebendige Taube angebunden hatte, in den Wagen des Königs herunter gelassen. Der König, äußerst erstaunt über dieses erfinderische Zeichen der Liebe, nahm das friedebringende Geflügel in die Hand, und drückte seine Zufriedenheit durch Zeichen mit der Hand und dem Hute aus. Se. Maj. standen auf dem ganzen Wege durch die Stadt bis zum Schlosse unbedeckt im Wagen und grüßten beständig nach allen Seiten.

London, den 21. August.

Wie es scheint, hat sich Alderman Wood von den Testamentsvollziehern der verstorbenen Königin in Uneinigkeit getrennt. Er hat in die hiesigen Blätter einen Brief einrücken lassen, worin er sich darüber beschwert, daß man es ihm nicht zugestehen wollte, seiner Gebieterin öffentlich zu Grabe zu folgen, und daß er vom Dr. Lushington über sein desfalsiges Anliegen nie eine befriedigende Antwort erhalten konnte; man habe ihm in Harwich von Seiten der Regierung zu erkennen gegeben, daß die Executoren es verweigert hätten, seinen Namen in der Liste der, der Leiche nach Braunschweig folgenden Personen aufzuführen. Wäre dies geschehen, so würde sein Verlangen kein Hinderniß in den Weg gelegt seyn. Er habe ein solches Betragen von den Executoren am allerwenigsten erwartet, da er der treue Freund der Königin und ihr beständiger Begleiter gewesen sei, ihre Antwort auf die Adressen des Volks verlesen, und sie im Leben nie verlassen habe; weshalb er sie denn nun auch bis zu ihrem Grabe auf seine eigenen Kosten begleiten wolle. Der Kourier meint, daß sich des würdigen Alderman allerdings sehr unangenehme Gefühle bemächtiget haben müßten, weil seine treuen Dienste gar nicht belohnt wären, ja selbst weil die Königin sich in ihrer letzten Stunde seiner nicht einmal erinnert habe.

Man wundert sich hier, daß die Königin in Ihrem Testamente nicht ein Wort von den 15000 Pf. Sterl. oder eigentlich 15000 Lo'or. erwähnt hat, die Sie bekanntlich Ihrem verstorbenen Bruder, dem Herzoge von Braunschweig-Oels, geliehen haben wollte, und dessen Handschrift auf der Obligation die Exekutores seines Testaments nicht als die seinige anerkennen wollten. Es wird vermuthet, die Königin habe aus guter Absicht diese Schuld nicht erwähnt und stillschweigend damit Ihren beiden Neveux, den jungen Herzögen von Braunschweig, ein Geschenk gemacht.

Einige vermuthen, sagt ein hiesiges Blatt, daß der hier angekommene General Pepe zur Absicht habe, sich hier an die Spitze der Engl. Carbonari zu stellen.

Von St. Thomas haben wir hier gestern die Nachricht erhalten, daß am 24. Juni zwischen den Insurgenten und den Königl. Truppen in der Nähe von Valencia eine bedeutende Schlacht statt gefunden hat, in welcher Erstere den Sieg davon getragen haben sollen. Die Königl. Truppen sollen sich mit 23000 Mann nach Porto Cabello zurückgezogen haben. Dies ist der einzige Hafen, welcher ihnen in der Provinz Venezuela übrig geblieben ist. In Neu-Granada besitzen sie noch den festen Platz Carthagena, welche Stadt von den Patrioten belagert wird. — Amerikanische Blätter sagen, daß Iturbide mit neuen Verstärkungen gegen die Hauptstadt Mexico marschirt sei, daß mehrere royalistische Generals sich unterworfen hätten, und daß er die Stadt fast eingeschlossen habe. — Man erwartete, daß der Präsident Boyer am 4ten Juli anfangen würde, Porto Cabello zu blockiren. — Newyorker Briefe bestätigen die Wieder-Eroberung der Städte Caraccas und Laguayra durch den Insurgenten-General Bermudez, und man schreibt die Räumung dieser beiden Plätze dem Umstande zu, daß die schwarzen Truppen von den Königl. Fahnen desertirt und zu den Patrioten übergegangen sind. — Der Amerikanische General Jackson hat am 25. Juli von den Spanischen Behörden, welche mit der Abtretung der Floridas beschäftigt waren, im Namen der Vereinigten Staaten Besitz von denselben genommen und deshalb eine Proclamation erlassen.

Wegen der Vorfälle bei der Leichen-Procession ist ein geheimer Rath gehalten worden. Da das Verbrechen, die Procession der Königl. Leiche aufzuhalten, fast dem Verbrechen des Hochverraths gleichkommt, so sind deshalb Depeschen an den König gesandt worden. Da das Volk sich rühmt, bei dieser Gelegenheit den Sieg über die Truppen erhalten zu haben, so dürften in der Folge neue Exzesse erfolgen, wenn dem Uebermuth des Pöbels keine Schranken gesetzt werden.

Nürnberg, den 20. August.

Zu den Gerüchten gehört, es wären der Pforte folgende Vorschläge gemacht worden:

Morea, Nieder-Albanien, Thessalien und das Littorale Griechenlands, so wie die Inseln, blieben unter der Oberherrschaft der Pforte, aber frei und einzig von Griechen bewohnt, die eine den Schweizer-Kantons ähnliche Regierung bildeten. Die Türkischen Einwohner dieser Gegenden wären gehalten, sie in 6 Monaten zu räumen, dürften aber ihre Güter verkaufen. Ober-Albanien, Bosnien, Bulgarien, Thracien ꝛc. blieben in der Gewalt der Türken, und die Christen, welche diese Provinzen bewohnen, sollten nach Griechenland unter den nämlichen, den Türken in den Griechischen Provinzen bewilligten Bedingungen ziehen. Die Moldau, Wallachey und Servien würden vom Ottomannischen Reiche getrennt und sollten sich unter dem Schutze zweier großen Mächte selbst regieren.

Wien, den 18. August.

Man nennt immer mehr K. K. Regimenter, die vom Hof-Kriegs-Rathe Befehl erhalten haben, sich an den Gränzen mobil zu machen. Das hiesige Geschütz-Depot läßt 6 Mill. Gewehr-Patronen u. s. w. anfertigen.

Hier hat man das Gerücht, daß, zufolge Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Juli, der Russische Gesandte, Baron von Stroganoff, von Bujukdere abgereiset wäre, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Braunschweig, den 25. August.

Gestern erfolgte hier die Trauer-Ceremonie der Ankunft und der Beisetzung der Leiche der verewigten Königin von England, und zwar mit aller Feierlichkeit und mit der Anhänglichkeit, die den braven Braunschweigern gegen ihr Fürstenhaus so eigenthümlich ist.

Zu Steinhöft, eine kleine Meile von hier, ward die hohe Leiche, deren Transport Englischer Seits von Sir George Nayler und Mr. Calvert, vom Lord Kammerherrn-Amte über Stade, Celle ꝛc. war geleitet worden, in Empfang genommen. 8 Post-Pferde und 3 Postillons waren dahingesandt; diese fuhren die Leiche, welche von einem Detaschement hiesiger Husaren begleitet wurde, bis zum weißen Roß, ein viertel Stündchen von hier, und 4 Postillons ritten mit Fackeln zur Seite. Bei dem weißen Roß hielt der Thron-Wagen mit 8 Fürstlichen Pferden, die dann die Leiche bis zur Gruft nach der Burg-Kirche bringen sollten. Die Bürger Braunschweigs gaben aber dieses nicht zu, und zogen selbst den Wagen bis nach der Kirche. Die Häuser und Gärten vor dem Thore und die Straßen, wo der Zug durchgieng, waren erleuchtet. Der Leichenwagen war mit einer Menge Wachskerzen umgeben. Gleich hinter demselben folgten mehrere Hundert Kaufleute und andere Bürger mit Fackeln. Hinter dem Zug der Bürger schlossen sich die Wagen der Engländer: des Alderman Wood, Lords Hood, Lady Hamilton, Austin ꝛc., und auch mehrere Wagen von hiesigen Verehrern des Braunschweigschen Hauses an. Durch Aufsteigen von Raketen wurde das Zeichen zum Läuten sämmtlicher Glocken in der Stadt gegeben, welches gegen 11½ Uhr Abends anfieng, und bis 12½ Uhr währte, wo der Zug beendigt war. Gewiß an 20000 Menschen begleiteten die hohe Leiche und die größte Ruhe und Ordnung herrschte während der Trauer-Feierlichkeit.

Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und 60 junge Mädchen, alle weiß gekleidet, mit schwarzen Leibbändern, empfingen die Leiche in der Kirche, und begleiteten selbige mit Wachskerzen bis zur Gruft im Gewölbe. Der Kirchen-Rath Wolf hielt eine passende Rede, trefflich abgefaßt, so wie man es von diesem berühmten Kanzelredner erwarten konnte.

Smyrna den 17. Juli.

Die Ruhe ist hier abermals gestöhrt worden. Vier Griechen wurden hier dieser Tage auf öffentlicher Straße ermordet. Alle Bemühungen des Pascha, um dieses zu verhindern, sind fruchtlos gewesen, da er nicht Macht genug besitzt, die Mörder zu bestrafen. Die Marktplätze und Laden sind geschlossen und der Handel stockt gänzlich. Den Franken geschieht indeß nichts zu Leide, und diejenigen Familien, die sich auf die Schiffe geflüchtet hatten, sind wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

Korfu, den 19. Juli.

Auch die Stadt Lala, die von den kriegerischsten Türken bewohnt wird, und welche vormals der Sohn von Aly, Pascha von Janina, öfters vergebens einzunehmen gesucht hatte, ist nunmehr von den Griechen erobert worden.

Nachdem Demetrius Ypsilanti als General-Lieutenant des Oberfeldherrn zu Hydra anerkannt worden, begab er sich nach Morea und befand sich mit Cantacuzeno zu Patras, von da die Operationen geleitet wurden. Aly Pascha ist mit Hülfe der Griechen nach Janina zurückgekehrt. Ganz Griechenland ist jetzt unter den Waffen.

Der Heerführer Odysseus hat einen Türkischen Pascha geschlagen, der selbst im Gefecht blieb und sich Meister von dem größten Theil von Thessalien gemacht.

Cephalonien, den 19. Juli.

Ein von Smyrna angekommenes Schiff bestätigt den neuen Sieg, welchen die Griechen über die Türkischen Flotte erfochten haben. Auf der Insel Sypern soll eine Insurrection zum Nachtheil der Türken ausgebrochen sein. Die zu Larnaca residirenden Consuls waren von den Türken insultirt und die Französische Flagge mit Kugeln durchlöchert worden. Es war der tapfere Erzbischof Gremano, welcher die Stadt Lala, 4 Stunden von Olympia, wegnahm.

In den Griechischen Städten werden jetzt Municipalitäten errichtet und das Getreide und die Heerden nach den Gebürgen abgeführt, damit dem Feinde alle Lebensmittel entzogen werden.

Cronstadt in Siebenbürgen, den 29. Juli.

Durch den Widerstand der Hellenen ermuntert, haben sich jetzt auch die Arnanten und Panduren mit ihnen vereinigt und zu ihrem Chef einen gewissen Michaloplon, einen Griechen aus Constantinopel, erwählt. Unter seiner Anführung sind die Türken aus der kleinen Wallachey mehrmals geschlagen worden und der Caimacan von Crajowa hat sich ebenfalls mit Michaloplon vereinigt.

Aus Griechenland, den 2. August.

Germano, Erzbischof von Achaja, hat ein Circular erlassen, worin es unter andern heißt: Die Tage der Prüfung, geliebte Brüder, sind für uns Tage des Triumphs gewesen, da mehrere von euch die Märtyrer-Krone erhalten haben. Der ganze Peloponnes ist jetzt unser, und außer den Städten sind jetzt 724 Dörfer von der Herrschaft der Türken befreit. Unsre grausamen Tyrannen, die noch in ihren Festungen verschanzt sind, erwarten nur, wie die Zugvögel, den günstigen Augenblick, um nach andern Ländern zu fliehen; allein sie sollen uns nicht entrinnen. Wohlauf denn, voller Muth, geliebte Brüder! Der Hunger wird die Tyrannen bald aufreiben. Noch einige Monate und der Himmel wird unsre edlen Anstrengungen krönen.

Turin, den 8. August.

Zwischen unserm in Modena residirenden Könige ist dem Vernehmen nach in den ersten Tagen vorigen Monats eine Convention abgeschlossen worden, vermöge welcher 12000 Mann Oesterreichischer Truppen auf die Dauer eines Jahrs, bis Ende Septembers 1822, gewisse in der Convention näher bezeichnete Districte und Städte besetzt halten. Die Oesterreicher sollen jedoch von vier zu vier Monaten ihre Garnisonen mit den im Mayländischen stehenden Truppen wechseln. Dagegen bezahlt der König Carl Felix monatlich 30000 Franken und liefert täglich 12000 Portionen Brodt.

Nachdem in der letzten Zeit die verschiedenartigsten Gerüchte über eine angebliche Einmischung Oesterreichs in die innern Angelegenheiten Sardiniens, sich in Ober Italien verbreitet, hat der König in seiner Residenz Modena allen dort befindlichen fremden Ministern eine Circular-Note zustellen lassen, die auch allen Europäischen Höfen mitgetheilt ist und in welcher jene Gerüchte förmlich widerlegt werden.

Koblenz, den 18. August.

Gestern Morgen kam der Herzog von Wellington hier an, nahm sämmtliche Festungswerke in Augenschein und setzt morgen seine Reise über Ems nach Maynz fort.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Julius von Toll und Alexander Wilcke, und an den Studenten der Theologie Carl Friedberg aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Aug. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Freitag den 9. Sept. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, zu welcher Gastbillette nur von Mitgliedern der Musse zu lösen sind. 3

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß der Unterricht für den bevorstehenden

Winter mit dem 1sten September beginnen wird. Außer den gewöhnlichen Tänzen bin ich auch bereit, in der Gavotte, Matelotte, im Contre-danse, im Tambourin solo und Tambourin en quatre Unterricht zu ertheilen. Die Herren Interessenten belieben sich bei mir zu melden. Meine Wohnung ist im Weganerschen Hause neben dem Hause des Herrn Polizeimeisters. 3

F. de Pelabon.

de Baralle, ex-professeur de Rhétorique Française et Latine dans un institut à Bordeaux, a l'honneur d'informer la noblesse et le public qu'à la sollicitation de plusieurs personnes distinguées de cette ville, il se décide à s'arrêter quelque temps à Dorpat, pour y enseigner la langue Française. — Les personnes qui voudront l'honorer de leur confiance sont priées de s'adresser chez M. de Pelabon, près du bureau de police. 3

Zu verkaufen.

Der Druck der, im inländischen Museo unter dem Titel: die Erziehung, als integrirender Theil unsers Kampfes gegen das Böse — angekündigten Schrift, ist nun vollendet. Exemplare sind für 5 Rub. B. A. oder anderthalb Rubel S. M. zu haben

in Riga bei den Herren Deubner u. Treuy,
in Reval bei dem Herrn Bornwasser,
in Dorpat — — Meinshausen,
in Wolmar — — Schulinspector Pacht,
in Fellin bei Holst. 3

Schreger, Dr. C. H. Th. d. j., kosmetisches Taschenbuch für Damen, zur gesundheitsmäßigen Schönheitspflege ihres Körpers durchs ganze Leben und in allen Lebensverhältnissen, 8., 1 Rb. 60 Kp. S. M. — Welch Geschenk käme dem holden Geschlecht willkommener, als eine Anweisung in der lieblichen Kunst, eben das schöne zu seyn, der süßesten, aber flüchtigsten Gabe des Himmels einen längern Flor zu verleihen, als der gemeine Naturlauf ihr zu gönnen scheint? Noch besitzen wir kein Werk, welches diesen Gegenstand so gründlich und vollständig, und zugleich mit so zartem Sinne für Schönheit behandelte. Ueber Pflege der Schönheit in jedem Alter und Lebens-Verhältniß, so wie über Vertilgung etwa vorhandener Flecken u. Mängel, finden sich hier die bewährtesten Vorschriften; so wie auch in einem Anhange die Verfertigung unschuldiger künstlicher Schönheitsmittel (Schminken) ꝛc. gelehrt wird. — Aufsätze vermischten Inhaltes zur Beförderung reinen Bibel-Christenthums und Glaubens, herausgegeben von einer Gesellschaft christlicher Freunde des In- und Auslandes, 8., St. Petersburg, 8 Hefte, geh., 6 Rb. 60 Kop. K. M. — Andenken an den heiligen Tag der Confirmation, gr. 8., St. Petersburg, geh., 40 Kp. — Die sämmtlichen Stereotypen-Ausgaben der griechischen und lateinischen Classiker, im Verlage von Tauchnitz — sind zu haben in der akademischen Buchhandlung bei J. F. Meinshausen. 2

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partei gutes Brennholz um billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Baumeister Geist. 3

Diesen Herbst sind im Hezelschen Garten auf dem Dom peruanische und andere Kartoffeln zu haben. 2

Vorzüglich scharfer Wasseressig, wie auch diesjährige Hofsbutter, gute russische Seife, Moskausches Mehl, Lichte u. s. w., sind bei mir in der Bude Nr. 14 im Kaufhofe, des Herrn Zachariä Hause gegenüber, für billige Preise zu haben. F. Ahlschwerd. 3

Moskowisches Mehl, Lichte und Hopfen ist von bester Güte zu haben bei C. G. Luhha. 2

Auf dem Gute Sennen sind abermals gegenwärtig dreißig gesunde, milchergiebige Kühe, und, wenn es dem Käufer beliebt, zu dieser Anzahl Kühe zwei gute Zughollen käuflich zu haben. Das Nähere ist auf der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 1

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey 1

Ein Flügel steht zum Verkauf. Wegen des Nähern hat man sich bei dem Herrn Kaufmann Lauersohn zu erkundigen. 1

Der Herr Doktor Wilmer macht hiermit bekannt, daß bei ihm mehrere Erbgrundstücke, wie auch ein drei- bis vierspänniger Frachtwagen und eine Partei Bierfässer käuflich zu haben sind. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist eine Familien-Wohnung, nebst Stall, Wagenremise, Keller und Kleete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Weiß. 2

In dem Hause des Herrn Generals v. Löwis ist der untere Stock zu vermiethen. Miethliebhaber erhalten in dem Hause die nöthige Auskunft von dem Studenten Löwis oder in seiner Abwesenheit von dem Hausknecht. 1

Personen, die verlangt werden.

In der Nähe von Dorpat wird eine tüchtige Wirthin gesucht. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schultz.

Gestohlen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August ist auf dem Pastorate Lais ein Pferd gestohlen worden. Dasselbe ist fünf Jahr alt, von mittelmäßiger Größe und hellbraun, hat schwarze Mähnen und schwarzen Schweif und übrigens keine Abzeichnung. Der Dieb ist ein Russe gewesen, und hat eine graue, sehr schlechte lahme Stute und ein Beil zurückgelassen. Derjenige, der mir eine solche Anzeige machen kann, daß ich dasselbe wieder erhalte, erhält 25 Rub. B. A. 1

Nieländer, Küster zu Lais.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 632.

Dörptsche Zeitung.

№. 71.

Sonntag, den 4. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 30. August.

Zwiefach gesegnet gieng uns der heutige Tag auf, als das von Millionen in Dank und Verehrung begrüßte Namensfest unseres Monarchen, als Secular-Feier des Nystädter Friedens, der, am 30. August 1721 abgeschlossen, Liv-, Ehst- und Ingermannland und einen Theil Finnlands auf immer dem nordischen Kaiserthum einverleibte. Schützend und beglückend schwebte seitdem Rußlands Adler über dem Gestade der Ostsee. Die glänzende Eroberung erwarb dem unsterblichen Helden Peter den Beinamen eines Vaters des Vaterlandes; huldigend preiset auch als solchen das spätere Jahrhundert den erhabenen, des großen Ahnherrn so würdigen Enkel.

Die Kaiserl. Universität begieng dieses Doppeltfest im Auditorio maximo. Nachdem sich um 11 Uhr Vormittags das Personal der Academie paarweise, den Herrn Rector Magnificus an der Spitze, unter Pauken- und Trompeten-Schall versammelt und eine passende Musik die zahlreich anwesenden Zuhörer für die Feier des Tages vorbereitet hatte, hielt Hr. Dr. Johann Valentin Francke, kürzlich als ordentlicher Professor der Litterargeschichte, alten classischen Philologie und Pädagogik allhier angestellt, seine Antrittsrede, in der er, von den Eigenthümlichkeiten seines Berufs ausgehend, auf das überging, was ihm und allen Lehrern unserer Hochschule heilige Pflicht und Bestimmung sey, und mit einer Huldigung gegen den erhabenen Beschützer der Künste und Wissenschaften endigte. Den Beschluß der Feierlichkeit machte Musik. Abends war die Stadt erleuchtet.

Paris, den 25. August.

Vorgestern traf der Herzog von Wellington von Maynz hier ein und trat in dem Hotel der Engl. Ambassade ab. Bald nach seiner Ankunft erhielt er den Besuch des Herzogs von Richelieu und des Barons Pasquier, unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Gestern Morgen hatte der Herzog eine Privat-Audienz bei dem Könige und ward darauf der Herzogin und dem Herzoge v. Angouleme, so wie Monsieur vorgestellt. Auch der Engl. Ambassadeur, Chevalier Stuart, hatte eine Audienz bei dem Könige, worinner

das Notificationsschreiben wegen des Ablebens der Königin von England übergab.

Morgen legt unser Hof Trauer für die verewigte Königin von England auf 21 Tage an.

Der Graf von Latour-Mauburg, unser Ambassadeur bei der hohen Pforte, ist im Begriff, nach Toulon abzugehen, um sich von da am Bord einer Fregatte nach Konstantinopel zu begeben.

Die Engländer im Südlichen Frankreich haben alle Trauer für die verewigte Königin angelegt.

Um dem Prinzen von Eckmühl sein Beileid über das Ableben seiner Tochter zu bezeigen, hat der König einen Hofbeamten an ihn abgesandt.

Man spricht fortdauernd von Ministerial-Veränderungen, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Der Moniteur und das Journal de Paris enthalten einen Artikel, worin die Leser aufgefordert werden, mißtrauisch wegen der Nachrichten aus der Türkey zu seyn. Zu den ungegründeten Gerüchten gehöre, daß Joseph Bonaparte in Griechenland angekommen sei, und daß eine Ambassade an den Prinzen Comnenus wäre gesandt. Auch die Nachricht von einem neuen Seesiege der Griechen sei wahrscheinlich, wie es die Engländer nannten, eine Fabrication, da sie vermuthlich von Personen herrühre, welche Interesse bei solchen Verbreitungen hätten. Das Publikum müsse daher die Nachrichten über die Türkey und über die Verhältnisse mit vieler Vorsicht beurtheilen, welche die Begebenheiten von Griechenland zwischen andern Höfen von Europa herbeiführen könnten.

Von dem Hausstande von weiland Bonaparte sind aus London 4 Personen hier angekommen, worunter Herr Vignali, ein Corsischer Geistlicher, ein Koch ꝛc. Alle waren mit Pässen von unsern Chargé d'Affaires zu London versehen.

Heute wird hier das St. Ludwigs-Fest aufs feierlichste begangen. Schon gestern wurden dem Könige die Glückwünsche abgestattet. Alle Theater gaben unentgeltliche Vorstellungen.

Toulon, den 15. August.

Die Königl. Gabarre le Golo ist hier von Smyrna angekommen, von da sie am 19. Juli absegelte. Noch fortdauernd wurden daselbst Griechen ermordet. Das Embargo, welches auf die Kauffahrteischiffe gelegt war, ist aufgehoben worden, und alle machten sich bereit, die Rhede zu verlassen. Am Bord des Golo befinden sich die Gattin und der Sohn des Herrn David, unsers General-Konsuls zu Smyrna.

Lissabon, den 8. August.

Bei den Kortes ist darauf angetragen worden, sowohl den Deputirten, als auch andern Portugiesen zu verbieten, dem Könige die Hand zu küssen oder vor ihm auf die Kniee zu fallen, da dieses knechtisch und unter der Würde des Menschen sei.

Der gewesene Brasilianische Premierminister, dos Arcos, der als Gefangener von Rio de Janeiro abgeführt ist, soll nicht eher landen, als bis nähere Befehle dazu ertheilt werden.

Madrid, den 14. August.

Der Infant Don Carlos hatte den König um die Erlaubniß ersucht, sich auf einige Monate mit seiner Gemahlin nach Lissabon zu begeben, um daselbst dem Könige, seinem Schwiegervater, einen Besuch abzustatten. Dies Gesuch ist aber abgeschlagen worden, da der nächste Thronerbe ohne besondere Einwilligung der Kortes nicht aus dem Reiche reisen darf.

Zufolge eines Königl. Decrets sollen die außerordentlichen Kortes am 28sten Sept. zusammen kommen. Die Gegenstände der Berathschlagungen der Kortes werden seyn: die Herstellung der Ruhe in Süd-Amerika, neue Gesetzbücher, die Territorial-Einrichtung des Königreichs ꝛc.

Unser bisherige Gesandte zu Lissabon, Herr Pando, dessen Benehmen gegen die Portugiesischen Kortes unsrer Regierung nicht gefallen hat, ist zurückberufen worden.

Zu St. Ander sind für fremde Rechnung 13000 Flinten aus den Lüttricher Fabriken angekommen. 7000 andere wurden noch erwartet.

London, den 24. August.

Unsere Blätter sind voll von den Festen, welche zu Ehren Sr. Maj. des Königs in Dublin angestellt werden. Der König wird, wo Er sich nur sehen läßt, von allen Seiten vom Volke mit unbeschreiblichem Jubel und Enthusiasmus empfangen, und ein Jeder beeifert sich, zu der allgemeinen Freude über die Ankunft des Königs in Irland, wovon man so viel Heil und Segen für das Land erwartet, beizutragen. Am 21sten dieses fand eine Versammlung des hohen Adels, der Geistlichkeit und anderer angesehenen Personen unter dem Vorsitze des Lord Mayors von Dublin auf der Börse statt, in welcher beschlossen wurde, eine Subscription einzuleiten, um dem Könige ein Denkmal der Achtung und Liebe zu errichten. Bei dieser Gelegenheit erschöpfte man sich in Lobeserhebungen auf den König, und ein Hr. Singer erklärte, daß, wenn es etwa ein Monument von Stein und Kalk seyn sollte, so würde er seine Guinee dazu hergeben, wenn man aber einen Pallast für Se. Maj. errichten wollte, so wäre er bereit, 100 Pf. St. dazu beizutragen, obgleich er sehr arm sei. Es wurden in ein Paar Minuten einige Tausend Pfund unterschrieben. Am 20. dieses war die erste große Cour im Schlosse von Dublin. Es wurden dabei über 3000 Personen vorgestellt und zwar jede Minute 10 Personen. Die Reihe der Wagen war unabsehbar; es sollen nähmlich 1267 an der Zahl gewesen seyn, und es dauerte 4 Stunden, ehe der letzte vorfahren konnte. Der Ober-Kammerherr erklärte, daß die größte Kour bei Hofe in London niemals so stark gewesen wäre. Se. Maj. nahmen an diesem Tage auch die Adressen der Katholischen Geistlichkeit von Irland entgegen, worauf Sie eine sehr befriedigende und höchst gnädige Antwort ertheilten. Auch die Secte der Quäker hatte eine Audienz beim Könige und überreichte ihre Adresse, worin sie den König nach ihrem Gebrauche Du nennen; allein ehe sie den Zutritt erhielten, ließen sie es sich gefallen, daß ihnen der Huth abgenommen wurde. Nach der Vorstellung hielten Se. Maj. ein Ordens-Kapitel des St. Patrick-Ordens und ein anderes des Bath-Ordens, bei welcher Gelegenheit Sie mehrere Edelleute zu Rittern dieser Orden ernannten. Den Grafen von Fingal, ersten Katholischen Pair von Irland, ließen Se. Maj. vor der Kour nach Ihrem Apartement kommen und unterrichteten ihn, daß, als ein besonderes Zeichen Ihrer Hochschätzung und Achtung, Sie ihm den Orden von St. Patrick verliehen und setzten hinzu, daß Sie die größte Ursache hätten, mit der Loyalität und dem Betragen der Katholiken in Irland zufrieden zu seyn, weshalb Sie bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen könnten, dem Grafen zu versichern, daß Sie alles Zutrauen in die Katholiken setzten. Die Adressen, welche in allem an diesem Tage überreicht wurden, betrugen 92 an der Zahl. — Dublin, welches über 200000 Einwohner zählt, ist nie so bevölkert gewesen, als jetzt. Der König hat, wie man bemerkt, nie die Benennung „Unterthanen" gebraucht, sondern die Einwohner immer seine Irländischen Freunde genannt. Bei der allgemeinen Erleuchtung der Stadt kostete die Illuminirung der Bank von Irland allein über 2000 Pfund. Bei der Ankunft des Königs überreichte der Lord Lieutenannt von Irland Sr. Maj. das Staats-Schwerdt, welches er vom König wieder zurück erhielt.

Die Limmerik Cronicle erzählt, daß am 15ten dieses des Nachts über 200 verkleidete Menschen einen Zehnten-Einnehmer in Juchirourke, einem Irländischen Dorfe, überfielen, ihn aus seinem Hause schleppten und einen fürchterlichen Eid von ihm erzwangen, sich nie wieder mit Zehnten-Geschäften abzugeben. Siebenzehn bewaffnete Polizei-Diener kamen dem Einwohner zu Hülfe und es entstand ein förmliches Gefecht. Die Rebellen wurden mit dem Verluste einiger Todten und mehrerer Gefangenen zurückgeschlagen. Von den Polizei-Dienern ist einer erschossen worden. Die Rebellen hatten einen Anführer und einige von ihnen waren beritten. Man hat ihnen 15 Pferde abgenommen, welche größtentheils verwundet waren. Der Anführer ist entkommen; er trug eine weiße Uniform wie alle seine Leute, und zeichnete sich durch einen dreieckigen Hut mit einer großen Feder aus.

Der Jude Golston, welcher die falschen Preußischen Tresor-Scheine in Umlauf setzte, ist festgesetzt worden und ihm wird jetzt der Proceß gemacht. Der Drucker Newmann hat seine Freiheit erhalten.

Die Zeitung von Glasgow sagt: Einer unserer Freunde, der kürzlich Waterloo besuchte, bemerkte, daß, obgleich der Weizen an den Orten, wo getödtete Krieger begraben worden, nicht so ergiebig als auf den benachbarten Feldern erschien, man an dessen Grün eine besondere Vermischung von Blau bemerkte.

Der größte Theil der Portugiesischen Truppen von Monte-Video war zu Rio de Janeiro angekommen und mit offenen Armen empfangen worden.

Hier hat man bereits Wetten gemacht, daß, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Pforte ausbrechen sollte, die Russen binnen 5 Wochen in Constantinopel seyn würden.

Es heißt, der König werde auf der Hinreise nach Hannover den Namen eines Grafen von Lüneburg annehmen und auf der Rückreise auch Paris besuchen.

Zante, den 20. Juli.

Athen hat sich unter der Standarte des Kreuzes provisorisch als Republik constituirt. Theben und viele andere Oerter, so wie Hydra

und mehrere Inseln, haben bereits an den Senat der Stadt der Minerva ihren Beitritt zur Republik eingesandt.

Die Jonier sind sehr aufgebracht gegen die Engländer, da diese den Türken auf Morea Lebensmittel zukommen lassen.

Ein Türkisches Schiff, an dessen Bord sich Herr Negri befand, welcher der Nachfolger des bisherigen Türkischen Chargé d'Affaire zu Paris, Hrn. Manos, seyn sollte, ist auf der Fahrt nach Marseille von einem Griechischen Schiffe genommen worden. Herr Negri, dem dieser Zufall ganz erwünscht kam, hat zugleich Dienste unter den Griechischen Truppen genommen.

Da sich England bei dem Kriege zwischen den Türken und Griechen bis jetzt vollkommen neutral verhält, so ist von der Regierung auf Corfu eine neue Bekanntmachung erschienen, daß diejenigen Schiffe, welche unter Englischer oder Jonischer Flagge gegen die Türken verfahren, genommen und als Seeräuber behandelt werden sollen.

Aus dem Toscanischen, vom 10. August.

Unser Großherzog traf dieser Tage mit der Herzogin von Parma zu Siena ein, wo auch der Prinz von Carignan mit seiner Gemahlin angekommen ist.

In Ayellino, im Neapolitanischen sind ein Mann, der eine Flinte bei sich versteckt, und sein Frau welche 3 dreifarbige Carbonari-Schärpen verborgen hatte, zu 19jähriger Landesverweisung und zur Ausstellung am Pranger von einer Militair-Commission verurtheilt worden.

Die Königin von Bayern war zu Genua angekommen, wo der Blitz neulich in das Jesuiter-Kloster einschlug.

Stockholm, den 24. August.

Heute werden der König und der Kronprinz zu Linköping zusammentreffen.

Die Zeitung „Anmärkaren" macht dem Schwedischen Publikum den Vorschlag, ob es nicht passend wäre, da Schweden nicht nur eine Mutter von Heldenmuth, sondern auch Heldentugenden zu schätzen wisse, in Stockholm ein Trauerfest wegen Napoleon zu halten. Sie erbietet sich in dieser Hinsicht, eine Subscription zu eröffnen, und einen Plan zur Feier eines solchen Festes mitzutheilen.

Brüssel, den 27. August.

Nach erhaltener Anweisung von seinem Hofe, wird der Königl. Baierische Gesandte, Baron v. Giese, seinen Haupt-Aufenthalts-Ort hieselbst wählen, und nur von Zeit zu Zeit nach dem Haag gehen.

Man bemerkt jetzt, daß der Herzog von Wellington der einzige von den überlebenden Helden aus der Schlacht von Waterloo ist. Bonaparte starb auf St. Helena, Marschall Ney ward erschossen, und Blücher und Bülow, der den Sieg entschied, starben mit Lorbeeren bedeckt.

An seinem Geburtstage schenkte der König seiner Gemahlin einen Shawl von Brüsseler Spitzen, der bisher nicht seines Gleichen gehabt hat.

Von der Donau, den 23. August.

Kaiser Joseph II. schrieb aus dem Feldlager bei Semlin den 6ten Juli 1788 an den Grafen Montmorin, Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, unter andern: „Diese Barbaren des Orients (Türken) haben mehr als 200 Jahre alle möglichen Treulosigkeiten gegen meine Vorfahren begangen, Tractaten verletzt, so oft es ihrer Raubgier gefiel, Verheerungen anzustellen, und alle Aufrührer unterstützt, die sich dem rechtmäßigen Könige entgegenstellten. Meineidiger Weise verletzten sie alle Friedensbündnisse und mißhandelten die Einwohner von Ungarn auf die grausamste Art. Damals, wenn Oesterreich mit andern Feinden im Krieg verwickelt war, überfielen sie die Gränzen des Reichs mit gewaffneter Hand und verfuhren wie Cannibalen. Die Zeit ist gekommen, wo ich als Rächer der Menschheit auftrete, wo ich es über mich nehme, Europa für die Drangsale zu entschädigen, die es einst von ihnen dulden mußte, und wo ich hoffe, es dahin zu bringen, daß ich die Welt von einem Geschlecht Barbaren reinige, die ihr so lange zur Geißel geworden." Was vor 33 Jahren Joseph nicht ausführen konnte, dazu scheint jetzt der rechte Zeitpunct gekommen zu seyn.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 15. August.

„Es sind Nachrichten aus Constantinopel bis zum 26. Juli Abends eingegangen, nach welchen der Reis-Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) an diesem Tage den Ministern der vermittelnden Höfe eine zwar etwas ausweichende, aber wenig Hoffnung zur Erhaltung des Friedens lassende, mündliche Erklärung über das Russische Ultimatum mitgetheilt haben soll. An den Russischen Gesandten, Baron v. Strogonoff, selbst war indeß noch keine Antwort gelangt; sie wurde aber stündlich erwartet. Alles der Russischen Krone zugehörige Eigenthum war auf Französische Schiffe gebracht worden."

Wien, den 17. August.

„Gestern trafen Nachrichten aus Constantinopel bis zum 30. Juli ein. Der Baron Strogonoff hatte am 28. Juli, zwei Tage nach Ablauf der vom Kaiser Alexander gesetzten achttägigen Frist, nachdem der Divan ihm keine genugthuende Antwort gegeben, seine Mission für beendigt erklärt, und um augenblickliche Uebersendung der für ihn und seine Legation nöthigen Pässe bei dem Reis-Effendi angesucht. Der Großherr hatte hierauf den zur Abreise erforderlichen Firman verweigert, endlich aber auf Verwendung der übrigen Europäischen Gesandten dem Hafen-Commandanten den mündlichen Befehl ertheilen lassen, das Schiff, auf welchem der Baron von Strogonoff sich in Bujudere einschiffen wollte, ungehindert passiren zu lassen. Widrige Winde hinderten bis zum 30. Juli die Russische Gesandtschaft am Absegeln; indeß man will wissen, daß der Baron von Strogonoff am 31. Juli Nachmittags glücklich nach Odessa abgereiset sey, wo er ohne Zweifel mit großer Liebe und Verehrung empfangen werden wird. Dieser unerschrockene Diplomat hat sich unsterbliche Verdienste um die ganze Christenheit und Menschheit erworben. Mit edler Seelenstärke und ritterlichem Muth hat er den Gefahren, die in diesem barbarischen Lande nicht gering waren, getrotzt und die Würde seines großen Monarchen mannhaft vertheidigt.

„Nachrichten aus Odessa von 3ten August melden, daß nach Ankunft eines Schiffs aus Constantinopel, welches am 31. Juli einlief, der in Bessarabien en Chef commandirende General, Graf Wittgenstein, mit seinem General-Staabe Odessa am 1. August verlassen, und sich in sein Hauptquartier am Pruth begeben hatte. Sobald der Baron v. Strogonoff in Odessa angekommen seyn wird, dürften, wie man glaubt, die Russischen Truppen den Pruth passiren und die Feindseligkeiten beginnen. Die türkischen Truppen, welche die Moldau und Wallachei besetzt hielten, scheinen sich bereits concentrirt zu haben; also dürfte der Feldzug, wenn er statt findet, mit einem großen Schlage eröffnet werden." (In der Wiener Hofzeitung und in dem Oesterreichischen Beobachter, welche bis zum 22. August gehen, wird von allem diesem nichts erwähnt.)

Constantinopel, den 25. Juli.

„Eine gefahrliche Revolution ist auch in Arabien ausgebrochen, die großes Aufsehn in der Hauptstadt erregt. Ein Rebell, der mit Alcoranslehren sich brüstet und sich für einen wahren Abkömmling des Propheten Mahomets ausgiebt, hat einen großen Anhang von verschiedenen Classen von Menschen an sich gezogen, die ihm nachfolgen. Er hat die Leute mit Waffen versehen und zieht im Lande herum. Sein Anhang vergrößert sich jeden Tag. Auch in Egypten soll eine Empörung ausgebrochen seyn."

Aus Sachsen, vom 25. August.

Da mehrmals die Rede davon gewesen ist, bei welcher Gelegenheit der General, Fürst Alexander Ypsilanti, den Arm verloren habe, so theile ich Ihnen folgende Aussage eines Augenzeugen mit, welcher Ypsilanti persönlich genau kennt. Es war am 26. August 1813, als bei einem hitzigen Gefecht vor dem großen Garten bei Dresden eine Kugel dem Fürsten Ypsilanti den Arm wegnahm. Er war damals noch Rittmeister bei den Grodnoschen Husaren, und ritt an diesem Tage zum erstenmal seiner Escadron vor, die er ins Feuer führte. Als er zurückgebracht wurde, traf den General Moreau dicht neben dem Russischen Kaiser die mörderische Kugel. Erst am Ende des Feldzugs im folgenden Jahre wurde Ypsilanti Flügel-Adjutant des Kaisers und Russischer General.

Aus Tyrol, vom 20. August.

Den 12ten dieses war für das Städchen Glurns ein Tag des Schreckens. Die Etsch stieg durch das anhaltende Regenwetter zu einer solchen Höhe, als sie seit Menschengedenken nicht gestanden. Die herrlichsten Getreidefeder und Baumgärten wurden überschwemmt, und die in Garben gebundene Frucht schwamm zum Jämmer der unglücklichen Bewohner des Orts auf der Wasserfläche herum.

Auch die Donau hat durch Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet.

Stuttgart, den 24. August.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Die Berichte, welche fast jede Zeitung von der rasenden Wuth der Türken gegen unsre Griechischen Glaubensgenossen liefert, haben einen Schrei des Entsetzens durch ganz Deutschland erweckt. Es hat darin nicht nur ein Jeder das Schicksal erkannt, welches auch ihm, und den Seinigen bevorstünde, wenn so unmenschliche Barbaren wieder, wie in frühern Jahrhunderten, die Oberhand im Christlichen Abendlande

gewönnen, sondern schon an und für sich hat jeder menschlich Fühlende es unerträglich gefunden, daß überhaupt solche Gräuel irgendwo, besonders aber in Europa, verübt werden. Der Begriff vom Menschenwerthe ist im gebildeten Europa gestiegen und unsere Zeit steigert ihn trotz aller Hindernisse immer mehr. Darum besonders hat sich die allgemeine Stimme so mächtig erhoben, daß wenige anders Denkende nach kurzer Wiederkehr verstummt sind. Wo die gemarterte Menschheit um Hülfe schreit, wo sie in solchen herzzerschneidenden Tönen wehklagt, da kann keine Politik das Ohr verschließen. Ja, wer auch an sich unbarmherzig ist, findet sich dennoch in seiner behaglichen Gleichgültigkeit so unterbrochen und gestöhrt, daß er schon dadurch zum Zorn gegen jene Barbaren aufgeregt werden muß. Auch keine Entfernung kann hier wie wol sonst den Eindruck schwächen. Die Thatsachen sind so gräßlich, die Gräuel zu zahlreich und immer neu in sinnreicher Grausamkeit.

Wahrhaft Deutsche Männer sind es gewesen, welche zuerst das Unternehmen der Griechen gegen ihre Peiniger ins rechte Licht gestellt, und den anfänglichen Tadel des Unternehmens so klar berichtigt haben, daß er jetzt wirklich überall verstummt ist. Die Deutschen, ein dem Griechischen Geiste nahe verwandtes Volk, haben noch vor den Russen, welche durch Religion den Griechen näher stehen, frei und herzlich ihre Gefühle ausgesprochen. Der Deutschen Ruhm ist es auch, zuerst an thätige Theilnahme gedacht, und so sich als die ersten Freunde des christlichen Glaubens und der Menschheit erklärt zu haben.

In keinem Unternehmen, welches edle Zwecke aussprach, sind bisher die Würtemberger hinter andern Deutschen zurückgeblieben. Es waren deswegen kaum die Aufforderungen Deutscher Männer zur Hülfe für die Griechen von Leipzig und von Frankfurt aus erschollen, als in Stuttgart und andern Gegenden Würtembergs der laute Wunsch erklärt wurde, den auswärts gebildeten Vereinen mit thätiger Theilnahme beizutreten. So hat sich alsbald in Stuttgart ein zahlreicher Verein gebildet; in Tübingen und in andern Städten ist es theils schon geschehen, theils ist es im Werden. Der Ausschuß des Vereins in Stuttgart hat sich bereits mit den Vorstehern der auswärtigen Vereine in Verbindung gesetzt, um etwas Gemeinschaftliches, des Deutschen Namens Würdiges, den Forderungen der Menschheit Entsprechendes und Dienliches zu Stande zu bringen. Es ist Hülfe überhaupt, wozu der Drang unsrer Herzen uns auffordert. Von welcher Art, wie umfassend und wirksam sie seyn werde, ist bei dem noch werdenden Werke ungewiß. Aber bei einem guten Unternehmen, welches so ganz von selbst aus dem allgemeinen Wunsch hervorgeht, fürchten wir nichts weniger, als die spottende Einwendung, daß unsere Kräfte zu gering wären, um etwas Heilsames zu stiften. Von allen guten Dingen, deren die Menschheit sich freut und rühmt, wäre Nichts zu Stande gekommen, wenn nicht mehrere ihre kleine Kraft durch Vereinigung verstärkt und so ein großes und gutes Ganze hervorgebracht hätten, oder wenn der Einzelne sich selbst und dem nächsten nicht zugetraut und so seine Mittel und seine Hülfe zurückgehalten hätte. Uns sei es genug zu wollen, was wir können. Der Erfolg ist wie überall, so auch hier, in Gottes Hand; aber ein guter, wenn gleich vielleicht anders gedachter Erfolg, kann einer guten Absicht nie fehlen. Er wird auch hier das Werk krönen; er wird sich nicht nur durch irgend eine wirkliche Hülfe offenbaren, welche den Griechen geleistet wird, sondern auch auf alle die glücklich zurückwirken, welche durch Wort und That ihn herbeigeführt haben. Denn, wenn wir so unser Gefühl für die Menschheit erhöhen, unsere Willfährigkeit zu Opfern für dieselbe verstärken, unser uneigennütziges Zusammenwirken für gute Zwecke den wahren Gemeinsinn befestigen, haben wir dann nicht selbst einen wesentlichen Gewinn, eine edle Frucht davon getragen?

Stuttgart, den 25. August.

Hiesige Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Wer sich kräftig fühlt am Geist und Körper und für die Sache der in Griechenland unterdrückten Menschheit, und ein Herz im Busen trägt, der möge sich zum Zuge gegen die Barbaren gerüstet in Stuttgart im Waldhorn einfinden, um am Dienstage den 28. August sogleich den Marsch nach Griechenlands classischem Boden antreten zu können.

Aschaffenburg, den 25. August.

Hier ist Folgendes im Druck erschienen:

„Schon von jeher haben sich die in den Südosten Europa's eingedrungenen Barbaren durch ihre wilde Grausamkeit und Christen-Verachtung ausgezeichnet, und mehrmals die Beherrscher Christlicher Länder dadurch zur Rache gereizt, dennoch fahren sie in ihrem Uebermuthe fort, Gerechtigkeit und unsere Religion mit Füßen zu treten. Schon Jahrhunderte lang beherrschen diese Abkömmlinge der wilden Seldschuken ein sonst blühend Europäisches Reich, das zu schwach der Uebermacht, sich unterwerfen mußte. Nun aber, von edelsinnigen entschlossenen Männern aufgefordert, haben die Bewohner dieses Reichs, eingedenk der Thaten ihrer Urväter, sich einmüthig erklärt, nicht mehr länger dem Scepter einer barbarischen Regierung gehorchen zu wollen. Die für Freiheit und Religion entflammten Söhne Griechenlands haben sämmtlich die Waffen ergriffen und sich muthvoll ihren Unterdrückern entgegen gesetzt. Diese, statt durch Güte und Milde die Völker zurecht zu weisen, haben zu empörenden grausamen Mitteln ihre Zuflucht genommen, und die Menschheit schaudert, hört sie von den Greuelthaten der Türkischen Regierung. Das ganze Christliche Europa muß sich über die Behandlung seiner Brüder in Griechenland empört fühlen, und doch sehen wir noch keine Anstalt treffen, die den Grausamkeiten der Türken ein Ziel setzt. Vom fernen Osten hörten wir das Klaggeschrei der wehrlos Gemordeten; hörten, wie das versprützte Blut unserer Christlichen Brüder Rache heischte, uns um Hülfe, um Unterstützung anflehte, und waren ruhige Zuschauer. Noch jetzt sehen wir unsere Altäre schänden, unser Heiligstes verspotten, unsere Tempel stürzen, und bleiben gleichgültig? Ist es doch die heilige Sache der Religion, die uns laut zuruft: „Sammelt Euch, edelsinnige Jünglinge des Christenthums, sammelt Euch wie vor 700 Jahren Eure tapfern Väter es thaten, unter dem Banner des heiligen Kreuzes, und zieht hin in den Orient, um zu streiten und die erlittenen Beschimpfungen der Christlichen Religion an diesen Barbaren zu rächen. Bildet einen Bund, einen heiligen Bund. Nur das Gefühl, für Menschlichkeit und Religion zu streiten und die Christen-Feinde zu vernichten, verbinde Euch. Mit Ungeduld erwarten Hellas Söhne ihre Brüder aus den Abendlanden. Darum sammle Dich, wehrbare Jugend! Kein Unterschied der Geburt und des Standes sei in unserer Schaar. Nicht als Söldner, die das Geld zusammen gelockt, nein, als freie Männer, die aus eigenem Antriebe für die Religion und Christenheit das Schwerdt ergreifen und kämpfen, wollen wir hinausziehen in den Streit für Christus, unsers Herrn, Sache. Erst dann, wann der Halbmond nicht mehr stolz auf Europäische Erde niederschaut und das Kreuzes-Banner im Hauche Asiatischer Lüfte flattert, dann hängen wir unsere Schwerter an den befreiten Christlichen Tempeln auf und ziehen heim in Frieden."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Julius von Toll und Alexander Wilcke, und an den Studenten der Theologie Carl Friedberg aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Aug. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, in dem gräflich Münnichschen Hause eine große grünlackirte und eine gelbe Kalesche, eine zweirädrige verdeckte Droschke, einen verdeckten Wosock und eine Wäscherolle, am 10ten September d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821. 2

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. v. Stryk, Assessor.
Secr. Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dem zu dem Gute Flemmingshof gehörigen Dorfe Musstfett am 19ten Sept. d. J., Morgens, mehrere, Russen zuständige Effekten, als: Pelze, Schlafröcke, Hemden, 40 Stück Ygas-, 31 Stück Rebse- und 17 Stück Brachsen-Nehe, eine große Wade, 20 neue Fischtonnen, 4 Fischerböte, 3 Kühe und ein Pferd; ferner Schränke, Stühle, Tische, Kasten, Wagen und eine Handmühle, so wie ein im besagten Dorfe liegendes Haus nebst dreien Ställen und einer Kleete, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. von Stryk, Assessor.
Secr. Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant und Ritter v. Emme, als Besitzer der im dörptschen Kreise und pölweschen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Kirrumpäh, Koikel und Alexandershof, durch die ehstnische Districts-Direction bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses

vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden anbringen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 16. August 1821." 3

Inzwischen ist zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 1. Septbr. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Palloper jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33 Werst von Dorpat an der Rigischen Poststrasse belegenen kirrumpähschen Kruge verlegt worden ist, und diesem gemäss am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird. 3

Am 14ten September d. J. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krämmarkt zu Schloß-Oberpahlen Statt finden. 3

Freitag den 9. Sept. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, zu welcher Gastbillette nur von Mitgliedern der Musse zu lösen sind. 2

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß der Unterricht für den bevorstehenden Winter mit dem 1sten September beginnen wird. Außer den gewöhnlichen Tänzen bin ich auch bereit, in der Gavotte, Matelotte, im Contre-danse, im Tambourin Solo und Tambourin en quatre Unterricht zu ertheilen. Die Herren Interessenten belieben sich bei mir zu melden. Meine Wohnung ist im Wegnerschen Hause neben dem Hause des Herrn Polizeimeisters. 2

F. de Pelabon.

de Baralle, ex-professeur de Rhétorique Française et Latine dans un institut à Bordeaux, a l'honneur d'informer la noblesse et le public qu'à la sollicitation de plusieurs personnes distinguées de cette ville, il se décide à s'arrêter quelque temps à Dorpat, pour y enseigner la langue Française. — Les personnes qui voudront l'honorer de leur confiance sont priées de s'adresser chez M. de Pelabon, près du bureau de police. 2

Zu verkaufen.

Der Druck der, im inländischen Museo unter dem Titel: die Erziehung, als integrirender Theil unsers Kampfes gegen das Böse — angekündigten Schrift, ist nun vollendet. Exemplare sind für 5 Rub. B. A. oder anderthalb Rubel S. M. zu haben

in Riga bei den Herren Deubner u. Treuy,
in Reval bei dem Herrn Bornwasser,
in Dorpat — — Meinshausen,
in Wolmar — — Schulinspector Pacht,
in Fellin bei Holst. 2

Beste kasansche Seife und Lichte, so wie gute holländische Häringe und mehrere Sorten der besten Weine verkauft für billige Preise F. W. Käding. 3

Zwei vorzüglich gute petersburger Fortepianos stehen bei mir zum Verkauf. 3

Musiklehrer Bader.

Eine fast ganz neue zweirädrige Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen, und bei dem Maurermeister Hrn. Krannhals jun. zu erhandeln. 3

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partei gutes Brennholz um billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Baumeister Geist. 2

Diesen Herbst sind im Hezelschen Garten auf dem Dom peruanische und andere Kartoffeln zu haben. 1

Vorzüglich scharfer Wasseressig, wie auch diesjährige Hofsbutter, gute russische Seife, Moskausches Mehl, Lichte u. s. w., sind bei mir in der Bude Nr. 14 im Kaufhofe, des Herrn Zacharia Hause gegenüber, für billige Preise zu haben. F. Ahlschwerd. 2

Moskowisches Mehl, Lichte und Hopfen ist von bester Güte zu haben bei C. G. Luhha. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Frauenzimmer wünscht in der deutschen, französischen und russischen Sprache auf dem Lande ein Engagement zu erhalten. Zu erfragen im Hause der Frau Wittwe Bäuerle. 3

Verloren.

Am 1sten Sept., Abends, ist eine Brieftasche von rothem Saffian auf dem Wege vom Bernerschen Hause, neben dem alten Universitätsgebäude, bis zum Ahlandschen Hause verlohren gegangen. Es befanden sich in derselben 35 Rubel B. A., einige kleine Vignetten und mehrere Notizen, die nur für den Eigenthümer Interesse haben. Dem ehrlichen Finder werden 10 Rubel in der Zeitungs-Expedition gezahlt. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 3

A. Kieseritzky.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 3

Buchbindergesell Aug. Heinr. Franck.

Angekommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter von Kurtzwig, kommt v. Riga; Herr Lieutenant u. Ritter von Moller, kommt von Asuma; Herr Hofrath von Neuendahl, kommt vom Lande; Herr Kaufmann Holländer, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten. 73

Dörptsche Zeitung.

№. 72.

Mittwoch, den 7. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 22. August.

Folgendes sind die neuesten zuverläßigsten Nachrichten, die man hier aus Constantinopel erhalten hat: „Am 26. Juli des Mittags war der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Pforte auf die von dem Russischen Bothschafter, (Gesandten) Baron v. Stroganoff, auf Befehl seines Hofes übergebene Note, worin die aus öffentlichen Blättern bekannten Forderungen enthalten waren, cathegorische Antwort ertheilen sollte. Die beiden Bothschafts-Dollmetscher (Franchini) fanden sich auch um diese Stunde beim Reis-Effendi ein, um diese Antwort entgegen zu nehmen. Der Reis-Effendi gab mündlich den befriedigendsten Bescheid auf sämmtliche Punkte, verlangte jedoch zur Ertheilung einer schriftlichen Antwort weitere Frist von einigen Stunden. Als der Reis-Effendi zwischen 5 und 6 Uhr Abends die beiden obgedachten Dollmetscher zu sich bieten ließ, um ihnen die verlangte schriftliche Note zu überreichen, hieß es, daß der eine unpäßlich, der andere aber über Land gefahren sei.

Am folgenden Morgen, den 27sten, erschien einer der Franchini's beim Reis-Effendi mit einer Note des russischen Bothschafters, welche sich jedoch der türkische Minister anzunehmen weigerte, wenn nicht zuvor die schriftliche Antwort seiner Regierung entgegen genommen seyn würde. Der russische Bothschafts-Dollmetscher erklärte sich hierzu nicht authorisirt, und gab zu erkennen, daß die Note, welche er überbringe, das Begehren enthalte, daß dem russischen Bothschafter Firmans (Pässe) zur Abreise ertheilt werden möchten. Der Reis-Effendi erklärte, daß, da seine Regierung unter so bewandten Umständen desfalls keinen Grund zur Abreise des Bothschafters finden könne, auch hierzu nicht im mindesten die Hand bieten wolle, selbst auch die verlangten Firmans nicht ertheile, wol aber Befehl an die Kommandanten der festen Schlösser am Bosphorus erlassen werde, den Bothschafter, falls er auf die Abreise bestehen sollte, nebst seinem Gefolge ungehindert passiren zu lassen.

Im Laufe des Tages meldete der Bothschafter, daß er bei dem Entschlusse abzureisen beharre, sich jedoch vor der Hand nur nach Odessa

begeben und dort die weitern Befehle seines Hofes erwarten wolle. Herr von Stroganoff war auch am 28sten wirklich eingeschifft und erwartete einen günstigen Wind, um seine Abfahrt anzutreten, welche, spätern Nachrichten zufolge, nunmehr erfolgt seyn soll. Der Reis-Effendi hatte seinerseits früher zu erkennen gegeben, daß die Pforte ihre Antwort, da sich der russische Botschafter hartnäckig weigere, sie anzunehmen, unmittelbar nach St. Petersburg schicken werde, welches auch geschehen ist.

Die Antwort der Pforte lautet, wie man vernimmt, dahin: daß sie 1) Alles, was seit dem Ausbruche des Aufstandes in verschiedenen Provinzen des Osmanischen Reichs ihrerseits geschehen, keineswegs als gegen die Christliche Religion und auf die Vertilgung ihrer Bekenner in diesem Reiche, sondern einzig und allein als gegen die Rebellen gerichtet zu betrachten; daß 2) die Hinrichtung des Griechischen Patriarchen aus demselben Gesichtspuncte anzusehen und die Straf-Sentenz an ihm nicht als Chef der Griechischen Kirche, sondern als anerkannten Hochverräther zu betrachten sey; was die an seinem Leichnam verübten Gräuel anlange, so wäre selbiges gegen den Willen der Regierung von einer zügellosen und fanatischen Rotte ausgeübt und von der Pforte lebhaft bedauert worden; daß 3) zwischen Schuldigen und Unschuldigen ein billiger Unterschied gemacht werden solle, verstehe sich von selbst, und wenn diese Unterscheidung an manchen Orten nicht immer strenge beobachtet worden, so sey solches als ein von bürgerlichen Unruhen solcher Art in allen Ländern nur allzuunzertrennliches Uebel zu betrachten; was 4) die Wiederherstellung der zerstöhrten oder beraubten Kirchen und Capellen betreffe, deren Anzahl ohnehin sehr geringe sey, so mache sich die Pforte anheischig, diese ganz gegen ihren Willen und ohne ihren Befehl verübten Gräuel wieder gut zu machen und zu ersetzen, und endlich 5) die beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so bald sie gänzlich von den Rebellen gesäubert und die Ruhe in selbigen vollkommen hergestellt sey, auf der Stelle zu räumen und Alles in selbigen auf den tractatenmäßigen Stand zurück zu versetzen."

Wien, den 24. August.

„Der Baron von Stroganoff hat, wie der Oesterreichische Beobachter in Nachrichten aus Constantinopel anführt, an die Russischen Unterhanen im Türkischen Reiche eine Bekanntmachung erlassen, durch welche er sie für die Dauer seiner Abwesenheit von Constantinopel auf den Schutz des Kaiserl. Königl. Internuntius anweiset, welcher seine Bereitwilligkeit erklärte, sich diesem Geschäfte zu unterziehen. Beim Abgange der neuesten Nachrichten hatte der Baron v. Stroganoff Bujukdere wirklich verlassen.

Zu Constantinopel war die öffentliche Ruhe seit den von uns früher angezeigten Gelegenheiten nicht wieder gestöhrt worden.

Am 22sten ist der Königl. Französ. Bothschafts-Attaché, Briere de Montodia, von Constantinopel hier angekommen."

Nürnberg, den 28. August.

„Die hiesige Zeitung enthält Nachrichten aus Constantinopel vom 1sten August, worin es unter andern heißt: Am 26 Juli trafen hier Nachrichten aus dem Pelsponnes ein, welche von der Pforte absichtlich verheimlicht wurden. Man erzählte sich, die neue Türkische Flotte sey aufgerieben. Den 27. Juli des Morgens versammelten sich einzelne Räuberbanden; ein Haufe Jänitscharen gesellte sich zu ihnen. Man drang in die Laden der Griechen, mordete und plünderte nach Lust; mehr als 200 Kaufleute fanden den Tod. Man gab sich wenig Mühe, die Mörder zu verfolgen, und die wenigen, die angehalten wurden, erhielten bloß die Bastonnade. Am 28sten zeigte sich ein alter Mann, der sich für einen Propheten ausgab und den Untergang des Osmanischen Reichs aus einer Stelle des Korans verkündigte. Die Bestürzung des abergläubischen Pöbels läßt sich nicht beschreiben, noch weniger seine gränzenlose Wuth. Man wollte wieder morden, aber die bewaffnete Macht jagte die Banden diesmal aus einander und bemächtigte sich des Mannes, von dem man seither nichts mehr hörte. Am 30. Juli wurden die Scenen des 27sten wiederholt und die Regierung zeigte noch mehr Gleichgültigkeit, als an diesem Tage. Gestern ward es wieder ruhiger. (Man vergl. hiermit die vorstehende Nachricht des Oesterreichischen Beobachters.)

Der Spanische Minister, der Wortführer der Griechen, handelt fast allein, oder wenigstens nur von einigen Gesandten minder wichtiger Staaten unterstützt."

Odessa, den 7. August.

„Widrige Winde verhindern seit mehreren Tagen das Einlaufen der aus Konstantinopel erwarteten Schiffe, so daß wir seit dem 28sten Juli ohne alle Nachrichten aus dieser Hauptstadt sind. Die Truppen-Bewegungen sind seit der Abreise des Grafen Wittgenstein in unserer Gegend lebhafter geworden, und Alles nimmt den Weg nach dem Pruth zu."

Von der Moldauischen Gränze, vom 3. August.

„In der Moldau sind neuerdings gegen 8000 Türken eingerückt und stellten sich bei Roman fest. Sie zeichnen sich durch Schonung eben nicht sehr aus; im Gegentheile begehen sie viele Excesse, und Alles, was die Griechen noch nicht vernichtet haben, verkaufen sie um ein Spottgeld oder verderben es. Eben so nahmen die Türken in Jassy aus den Kirchen die Kostbarkeiten, zerhieben die Bilder und warfen sie auf die Gasse. Ihr Anführer war nicht im Stande, ihrem Beginnen Einhalt zu thun, um so weniger, als die Janitscharen seinen Befehlen nicht vollkommen unterstehen. Nur die Drohung, er werde sein Commando niederlegen, nach Constantinopel sich begeben und dem Großherrn Alles anzeigen, hatte die Wirkung, daß ein Theil der geraubten Kostbarkeiten wieder zurückgestellt wurde. Besonders entfliehen viele Frauenspersonen, um den zügellosen Lüsten der sie verfolgenden Türken zu entrinnen."

Corfu, den 21. Juli.

„Da sich mehrere Jonische Unterthanen mittelst einer Proclamation als Anführer der Bewohner der Inseln Cephalonia und Zazinth erklärt, und in dieser Eigenschaft an der Spitze Jonischer Unterthanen an den Feindseligkeiten gegen die Pforte, mit welcher doch die Regierung der Jonischen Inseln und ihr erhabener Protector in Frieden lebt, Antheil genommen haben, so ist durch eine Proclamation der hiesigen Regierung diesen Anführern sowohl als ihrer Mannschaft befohlen, sich binnen 14 Tagen bei Vermeidung der strengsten Maaßregeln und Confiscirung ihres Vermögens ungesäumt wieder ruhig in ihre Heimath zu begeben."

Triest, den 16. August.

„Die von Seiten der Pforte bei mehrern hohen Mächten, namentlich auch bei England und Frankreich angesuchte Vermittlung zur Vermeidung eines Bruches mit Rußland, als Folge der verübten Grausamkeiten an der Griechischen Geistlichkeit und an andern angesehenen Personen in Constantinopel, so wie auch zur erwünschten Beilegung der Zwistigkeiten mit den empörten Griechen, scheint eine günstige Wendung genommen zu haben. Die in Konstantinopel residirenden Gesandtschaften Frankreichs und Englands sollen bereits Ordre an die Kommandeurs ihrer im Archipelagus befindlichen Flotten ertheilt haben, die Griechen feindlich zu behandeln, falls solche vor Smyrna erscheinen sollten, so wie auch im Gegentheil den Türken feindlich zu begegnen, wenn sie die Abfahrt der von Smyrna abgehenden Reisenden und Familien verhindern wollten.

Paris, den 17. August.

Man hatte einige Tage lang das Gerücht von einer nahen Ausgleichung der Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte verbreitet, und hielt die Beibehaltung des Friedens im Osten von Europa für entschieden. Allein seit gestern spricht man von der Ankunft von Kouriers, welche unsere Regierung Nachrichten im entgegengesetzten Sinne überbracht hatten. Einige unserer Banquiers erhielten Stafetten aus London, welche Ueberbringer ähnlicher Nachrichten gewesen seyn sollen. Auf der heutigen Börse war das Gerücht allgemein, daß die durch den russischen Hof unserm und dem Londoner Kabinet gemachten Kommunikationen wenig Hofnung für Beibehaltung des Friedens ließen. Inzwischen wird jetzt weder hier, noch zu London an dem nahen Ausbruch des Kriegs gezweifelt. Man versichert, weder England noch Frankreich wollten an demselben Antheil nehmen, allein beide Mächte wollten ihre Intervention eintreten lassen, um die Vernichtung des Türkischen Reichs in Europa zu hindern. Uebrigens nimmt man in ganz Frankreich warmen Antheil an der Sache der Griechen, und es hat sich bereits eine namhafte Zahl von Militairs, in halbem Sold und außer Diensthätigkeit, entschlossen, sich nach Morea, oder den Inseln des Archipels einzuschiffen, um den Hellenen ihre Dienste anzubieten. Mehrere sind bereits abgereiset, um den früher zu derselben Bestimmung Abgegangenen zu folgen. Die Regierung hat ihnen bis jetzt kein Hinderniß entgegengesetzt, wenn sie auch gleich ihr Unternehmen nicht begünstigt.

Stuttgart, den 27. August.

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes: Die öffentliche Theilnahme für den Verein zum Besten der Griechen erhält sich; es gehen ansehnliche Beiträge ein. Drei junge Staatsdiener haben jeder eine goldene Medaille, funfzehn Dukaten schwer, welche ihnen als Preise für vorzügliche Ausarbeitungen während ihrer akademischen Laufbahn von der juristischen Facultät in Tübin-

gen zuerkannt wurden, diesem schönen Zwecke geopfert.

Mainz, den 28. August.

„Die hiesige Zeitung enthält ein Schreiben des geheimen Regierungsraths und Professors Crome in Gießen über die Angelegenheiten der Griechen, worin es am Schlusse heißt: „Von den Vereinigten Nord-Amerikanischen Freistaaten sagte man 1773 grade eben das, was man jetzt von Griechenland sagt; und doch ist das Letztere unendlich unglücklicher, als die Nord-Amerikanischen Colonien je waren! Nein; war je ein Krieg — sonst mit Recht die Pest der Menschheit genannt — gerecht, und dem allgemeinen sehnlichen Wunsche des bessern Theils der Bewohner von ganz Europa entsprechend, so wäre es der sehnlichst zu erwartende Krieg gegen die Türken, um diese Blutsauger mindestens aus dem civilisirten Europa zu verbannen, und dann das Räubervolk an der Nord-Afrikanischen Küste zu entfernen. Heil den Großen, so wie allen Menschenfreunden, die dazu mitwürken werden. Die Segenswünsche und der Beifall, so wie die Unterstützung aller Edlen und Guten werden sie begleiten, und der Dank der Mit- und Nachwelt wird den schönsten Lorbeerkranz um ihre erhabene Stirne zu winden sich zur heiligen Pflicht machen."

Italienische Gränze, den 20. August.

Nach Erzählungen von Reisenden hätten die Griechen Erlaubniß erhalten, Russische Fahnen und Feldzeichen zu führen; auch wäre die Rede von der Errichtung eines eigenen Garde-Bataillons.

Odessa, den 14. August.

„Verflossene Nacht kam der Russische Gesandte, Baron Stroganoff, auf unserer Rhede an. Man sagt, die Türken hätten ihm den verlangten Paß nicht geben wollen, seiner Abreise aber nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt, ihm vielmehr allen Vorschub und alle mögliche Aufmerksamkeit bei seiner Abreise erwiesen.

Es befindet sich bereits eine sehr bedeutende Russische Armee an der Türkischen Gränze, zu welcher noch täglich Trüppen stoßen, die vom Grafen Wittgenstein im kleinen Kriege geübt werden.

Die Türken lassen wieder alle mit Getreide beladene Schiffe frei nach ihrer Bestimmung passiren.

Man erwartet Se. Maj. den Kaiser in unserer Gegend und schmeichelt sich, daß Allerhöchstdieselben auch Odessa besuchen werden."

Straßburg, den 26. August.

Vor wenigen Tagen verweilte der Gra Gustavson (ehemaliger König von Schweden) einige Stunden in unsrer Stadt; er hatte kein Gefolge, nicht einmal einen Bedienten bei sich. Er war im Gasthof zum Geist abgestiegen.

Von der Donau, den 26. August.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 24sten August Salzburg verlassen und ist über Neumarket und Seitenstetten zurückgereiset. Im Oesterreichischen weiß man von den großen Truppenmärschen nach der Türkischen Gränze, von welchen fremde Zeitungen sprechen, kein Wort. Auch hofft man noch immer Erhaltung des Friedens.

Berlin, den 1. September.

Se. K. H., der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, ist unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch am 29sten v. M. Abends hier angekommen, um den diesjährigen Herbst-Manövres beizuwohnen. Se. K. H. sind unter den Linden in einer Privatwohnung abgestiegen und haben die für Höchstdenselben auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgelehnt. Auch sandten Höchstdieselben gleich nach erfolgter Ankunft die vor dem Hause aufgestellte Ehrenwache vom Grenadier-Regiment Sr. Maj. des Kaisers Franz zurück. Vorgestern überraschten Se. Maj. der König, gleich nach Ihrer Rückkunft von Potsdam, Se. K. H. mit einem Besuche.

Se. Durchlaucht, der Herzog von Anhalt-Dessau, so wie die Frau Herzogin und Se. K. H., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, sind hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für sie in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Heute Morgen sind Ihre Kaiserl. Hoheiten, der Großfürst Nicolaus und Höchstdessen Gemahlin, von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Stockholm, den 24. August.

Unser Gesandte zu Konstantinopel, Herr v. Palin, hat, dem Vernehmen nach, Instructionen erhalten, um in Verbindung mit dem russisch-kaiserlichen Hofe die Beendigung des Krieges zwischen den Türken und Griechen zu vermitteln.

London, den 29. August.

So wie es vorher zu erwarten war, haben wir hier wieder einen Tag der Unordnung und des Tumults erlebt und zwar war es am vergangenen Sonntage, den 26. dieses, als der Pöbel sich wieder versammelte, um dem Leichenzuge der beiden am 4. dieses bei dem Begräbnisse der Königin erschossenen Menschen zu folgen. Um 12 Uhr des Mittags hatten sich ungefähr 6 bis 700 Personen, größtentheils aus der niedrigsten Klasse des Volks, auf Smithfields, dem Viehmarkte, versammelt und warteten mit scheinbarer Ungeduld auf die Zeichen des Aufbruchs der Procession. Endlich erschien der bekannte Doctor Watson, radicalen Andenkens. Er sah sehr betrübt und niedergeschlagen aus, und um die Scenen noch melancholischer zu machen, hatte er drei seiner kleinen Kinder, in tiefe Trauer gekleidet, bei sich, bestieg einen der Ställe oder Zwinger, welche für die zu verkaufenden Hammel und Schaafe auf diesem Platze aufgeschlagen sind, und sein getreuer ehemaliger Fahnenträger, der kleine Waddington, hielt seine Füße, damit er nicht ausglitschen möchte. Er erzählte der gaffenden Menge, daß die Committee der arbeitenden Klasse, sitzend in dem Wirthshause Jacobs Brunnen (dem ehemaligen Hauptquartier der Radicalen, den Freunden der unglücklich Verstorbenen Vorschläge gemacht habe, um die Begräbniß-Procession mit allem Pomp und Glanz des berühmten Radicalismus anzuführen und vor derselben das Symbol der Vereinigung (ein Bund Weidenreiser auf einer Mistgabel) zu tragen, so wie es bei verschiedenen frühern denkwürdigen Gelegenheiten geschehen sey.

„Aber — sagte der Doctor, und seine zitternde Stimme versagte ihm beinahe den Dienst — die Verwaltungs-Commitee hat es abgeschlagen, sich mit uns zu vereinigen! Die Freunde der Verstorbenen sind entschlossen, die Sache so viel wie mäglich unter sich selbst abzumachen! Was dies zu bedeuten h t, bin ich unvermögend, zu verstehen, zu begreifen oder zu fassen; dem sei indessen, wie es wolle, meine Freunde, wir wollten eine Procession halten, und wenn Ihr das Zeichen der Vereinigung, die Reiser und die Mistgabel, aufgepflanzt seht, so könnt Ihr Euch in Bewegung setzen, um in Ordnung dem Leichenzuge zu folgen."

Unter geräuschvollen Beifallsbezeigungen der Menge stieg der Redner wieder zur Erde nieder, und der kleine Waddington ermahnte die etwas unruhige Versammlung, Friede und Einigkeit zu erhalten. Man sprach nun über die bisherigen Ereignisse, über die Vorfälle in Dublin, daß der König mit wahrem Irländischen Geiste beseelt zurückkehren würde, so über die Wohlfeilheit aller Lebensmittel, und während dieser Unterhaltung vergieng eine andere viertel Stunde, nach deren Verlauf der Doctor abermals in die Höhe stieg und seinen Zuhörern anzeigte, daß er und seine Freunde es aufgegeben hätten, eine Procession von Smithfields zu veranstalten, und daß Diejenigen, welche den Leichenzug zu sehen wünschten, besser thun würden, sich nach der Gegend von Oxford-Street zu begeben, woselbst, wie er hörte, derselbe durchpassiren würde. Diese Erklärung wurde mit einigen derben Flüchen aufgenommen und der Pöbel rannte wie besessen davon.

Der Eingang zum Park war von allen Seiten fest verschlossen, und die Regierung hatte am Sonnabend bekannt machen lassen, daß, wenn man Gewalt brauchen würde, um durch den Park zu gehen, scharfe Maaßregeln genommen wären, um dies zu verhindern, zu welchem Ende Abtheilungen von Konstables im Park patrouillirten. Die Haupt-Anführer des Leichenzuges waren die Zimmer- und Maurer-Gesellen, zu welchen Zünften die beiden erschossenen Menschen gehörten. Diese hatten sich an der Ecke von Bondstreet mit ihren Leichen, eine jede auf einem vierspännigen Wagen, an einander geschlossen, und einem jeden Leichenwagen folgten 4 Trauerkutschen, so wie die Verwandten der Verstorbenen und eine Menge Menschen. Der Zug gieng durch South-Audley-Street, und als derselbe die ehemalige Wohnung der verstorbenen Königin passirte, entblößten sich alle Köpfe und die Musikanten spielten den Todtenmarsch aus Saul. Die Procession schwenkte sich rechts, den Park und die Casernen der Leibgarden vorbei, durch Kensington nach Hammersmith, wo die Leichen in der Kirche niedergesetzt wurden. Der Prediger bestieg die Kanzel und hielt eine Leichenpredigt. Hierauf wurden die Leichen nach dem Kirchhofe gebracht und in die Gruft gesenkt, bei welcher Gelegenheit das Volk die schrecklichsten Verwünschungen gegen die Regierung, die Minister und eine hohe Person ausstieß.

Auf dem Wege nach Hammersmith war Alles ziemlich ruhig abgegangen, obgleich, mehrere Schimpfwörter gegen die Soldaten ausgestoßen wurden, und der Pöbel Lust bezeigte, die Fenster einzuwerfen. Sheriff Wakhman aber,

der es für gut befunden hatte, die Precession persönlich zu Pferde anzuführen, verhinderte diesmal den Ausbruch eines Tumults. Zwischen 7 und 8 Uhr kehrte der Zug von Hammersmith zurück, und die Leibgarden, welche außerhalb der Kasernen standen, wurden vom Pöbel nun ausgezischt und mit allerhand Schimpfnamen belegt. Sheriff Waithman rieth den Garden, sich in ihre Quartiere zurückzuziehen, wozu sie anfänglich keine Lust bezeigten; endlich ließen sie sich aber bereden, giengen hinein und der Thorweg wurde verschlossen. Der Pöbel, der dies als einen errungenen Sieg ansah, fieng nun ein wildes Geschrei an, und es hagelte Steine auf die Fenster der Kasernen. Ein Trompeter ward auf das unbarmherzigste behandelt. Diesem kamen mehrere seiner Kameraden zu Hülfe, indem sie sich aus den Dachstuben-Fenstern auf die Straße an einem Seile niederließen, und es entstand ein Faustkampf, wobei aber die Soldaten den Kürzern zogen.

Wie nun der Rest der sich noch in den Kasernen befindlichen Garden die gänzliche Niederlage der Ihrigen, die schrecklich zugerichtet wurden, sahen, so war an keine Zurückhaltung mehr zu denken. Der Thorweg wurde aufgesprengt und ein ganzer Haufen, theils mit Säbeln, theils mit Carrabinern oder Knittelstöcken bewaffnet, stürzte heraus zwischen den Pöbel und befreite seine Cameraden, die vom Pöbel im Kothe herumgezogen wurden und am Kopfe und im Gesichte bluteten. Die Garden trieben das Volk einige 50 Schritte von der Kaserne zurück, welches sich mit Steinwürfen vertheidigte. Bei diesem Handgemenge setzte es blutige Köpfe von beiden Seiten; am Ende ließen sich die Soldaten bereden, wieder nach ihren Kasernen zu gehen, und der Thorweg wurde verschlossen.

Der Pöbel warf aber fortwährend mit Steinen, fluchte und tobte auf das fürchterlichste. Man zeigte ein großes Gemälde, welches einen Soldaten im Galgen hängend vorstellte, und der Tumult schien immer mehr zu- als abnehmen zu wollen, bis denn am Ende die Magistrats-Personen genöthigt waren, die Aufruhr-Acte verlesen zu lassen. Nachdem dies geschehen war und der Pöbel sich nicht daran kehrte, so griffen die Polizei-Diener denselben an und nach Verlauf von einer Stunde hatte sich derselbe verlaufen. So endigte sich ein Sonntag, den man hier zu Lande so heilig halten will und der auf diese Art so sehr geschändet wurde.

Das Todten-Gericht über den Leichnam des erschossenen Francis ist beendigt, und die Geschwornen haben den Todesfall als einen vorsetzlichen Mord, begangen von einem Leibgardisten, der ihnen unbekannt sei, erklärt. Das Gericht über den andern am 14ten dieses verunglückten Menschen, Namens R. Honey, hat sich aber wieder bis Morgen vertagt.

Paris, den 29. August.

Der Herzog von Wellington wird hier mit besonderer Auszeichnung behandelt. Am 26sten speisete er bei dem Könige und am folgenden Tage bei dem Herzog von Richelieu, der ein großes Diner gab; auch ist der Herzog mit Monsieur bei Vincennes auf der Jagd gewesen. Gestern wohnte der Herzog einem Feste bei, welches der Russische Ambassadeur, Graf Pozzo di Borgo, gab. Vorher hatte er einen Besuch von unserm Kriegsminister erhalten. Man behauptet fortwährend, daß sich die hier erfolgte Ankunft desselben auf die Türkisch-Griechischen Angelegenheiten beziehe. Der Herzog wird dieser Tage wieder von hier abreisen, wie man vermuthet, nach London zurück.

Unsre Elegants tragen jetzt Gilets, die sich von hinten zuschnallen lassen und die den Korsets nicht sehr unähnlich sind.

Bei Gelegenheit der jetzt hier vor kurzem ungewöhnlich oft vorgefallenen Duelle empfiehlt ein hiesiges Blatt den Gebrauch der Japaneser, der wenigstens das Gute habe, daß die Welt zweier Thoren gleich mit einemmale los werde. Ereignet sich nämlich in Japan der Fall, daß ein Beleidigter vor dem angeordneten gewöhnlichen Gerichte seine Genugthung nicht vollständig erhalten zu können glaubt, und daß daher der Flecken mit Blut abgewaschen werden muß, so laden er den Beleidiger und mehrere Zeugen auf einen still abgelegenen Ort im Freien. Hier entkleiden sich Beide; der Beleidigte nimmt hierauf ein scharfes Messer und schlitzt sich mit einem tiefen Kreuzschnitte den Unterleib auf, und präsentirt sodann das Mord-Instrument seinem Gegner, der ohne Weiteres diesem Beispiele folgt. Während des langsamen Verblutens versöhnen sich gewöhnlich Beide mit einander und mit ihren Göttern, und die Zeugen feiern das Begebniß auf Kosten der Gebliebenen durch einen festlichen Trauerschmaus.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Julius von Toll und Alexander Wilcke, und an den Studenten der Theologie Carl Friedberg aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Aug. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur allgemeinen Kenntniß. Damit es zur allgemeinen Warnung bekannt werde, welcher Strenge des Gesetzes diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Se. Erlaucht, der Herr Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen ꝛc. Marquis Paulucci der livländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publikation zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen: „daß die Mitglieder der Jakobstadtschen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Dienste untauglichen Rekruten mit der, durch das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strafsumme von 500 Rub. beizutreiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, daß derselbe bei dem nächsten Avancement zu übergehen, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Bestrafung des Militair-Empfängers dessen Obrigkeit vorgestellt worden." Die livländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vorstehendem zur allgemeinen Wissenschaft. Riga-Schloß, den 21. August 1821. Graf Koskull.
Sekr. Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen sei, in dem gräflich Münnichschen Hause eine große grünlackirte und eine gelbe Kalesche, eine zweirädrige verdeckte Droschke, einen verdeckten Wosock und eine Wäscherolle, am 10ten September d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. v. Stryk, Assessor.
Secr. Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dem zu dem Gute Flemmingshof gehörigen Dorfe Mustfett am 19ten Sept. d. J., Morgens, mehrere, Russen zuständige Effekten, als: Pelze, Schlafröcke, Hemden, 40 Stück Igas-, 31 Stück Rebse- und 17 Stück Brachsen-Netze, eine große Wade, 20 neue Fischtonnen, 4 Fischerböte, 3 Kühe und ein Pferd; ferner Schränke, Stühle, Tische, Kasten, Wagen und eine Handmühle, so wie ein im besagten Dorfe liegendes Haus nebst dreien Ställen und einer Kleete, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. von Stryk, Assessor.
Secr. Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant und Ritter v. Emme, als Besitzer der im dörptschen Kreise und pölweschen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Kirrumpäh, Koikel und Alexandershof, durch die ehstnische Districts-Direction bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 16. August 1821." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 1. Septbr. 1821.
P. V. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Pallooper jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33 Werst von Dorpat an der Rigischen Poststraße belegenen kirrumpahschen Kruge verlegt worden ist, und diesem gemäß am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird. 2

Am 15ten September d. J. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Schloß-Oberpahlen Statt finden. 3

Freitag den 9. Sept. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, zu welcher Gastbillette nur von Mitgliedern der Musse zu lösen sind. 1

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß der Unterricht für den bevorstehenden Winter mit dem 1sten September beginnen wird. Außer den gewöhnlichen Tänzen bin ich auch bereit, in der

Gavotte, Matelotte, im Contre-danse, im Tambourin Solo und Tambourin en quatre Unterricht zu ertheilen. Die Herren Interessenten belieben sich bei mir zu melden. Meine Wohnung ist im Wegnerschen Hause neben dem Hause des Herrn Polizeimeisters. 1

F. de Pelabon.

de Baralle, ex-professeur de Rhétorique Française et Latine dans un institut à Bordeaux, a l'honneur d'informer la noblesse et le public qu'à la sollicitation de plusieurs personnes distinguées de cette ville, il se décide à s'arrêter quelque temps à Dorpat, pour y enseigner la langue Française. — Les personnes qui voudront l'honorer de leur confiance sont priées de s'adresser chez M. de Pelabon, près du bureau de police. 1

Auktion.

In der Wohnung der Frau Kollegienräthin von Giese, in dem gewesenen Wildenhaynschen Hause am großen Markte, werden am 12ten September, Nachmittags um 2 Uhr, verschiedene Möbeln, als: ein Schreibexpult, Soffa, Stühle und Tische von rothem Holze, Spiegel, eine englische Wanduhr, Silber, Porzellan, meerschaumene Pfeifenköpfe, Bücher, Pelze, verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen, gegen baare Bezahlung verkauft werden. 3

Zu verkaufen.

Der Druck der, im inländischen Museo unter dem Titel: die Erziehung, als integrirender Theil unsers Kampfes gegen das Böse — angekündigten Schrift, ist nun vollendet. Exemplare sind für 5 Rub. B. A. oder anderthalb Rubel S. M. zu haben

in Riga bei den Herren Deubner u. Treuy,
in Reval bei dem Herrn Bornwasser,
in Dorpat — — Meinshausen,
in Wolmar — — Schulinspector Pacht,
in Fellin bei Holst. 1

Zwei vorzüglich gute petersburger Fortepianos stehen bei mir zum Verkauf. 2

Musiklehrer Bader.

Eine fast ganz neue zweirädrige Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen, und bei dem Maurermeister Hrn. Krannhals jun. zu erhandeln. 2

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partei gutes Brennholz um billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Baumeister Geist. 2

Vorzüglich scharfer Weinessig, wie auch diesjährige Hofsbutter, gute russische Seife, Moskausches Mehl, Lichte u. s. w., sind bei mir in der Bude Nr. 14 im Kaufhofe, des Herrn Zachariä Hause gegenüber, für billige Preise zu haben. F. Ahlschwerd. 1

Zu vermiethen.

Am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine sehr gut gelegene Familien-Wohnung ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 3

Im Mesterschen großen Hause am Markte ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller ꝛc, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir. Käding. 3

In meinem Hause ist eine Familien-Wohnung, nebst Stall, Wagenremise, Keller und Kleete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Weiß. 1

Ich werde meinen Krug und meine Schenke aufs neue vermiethen. J. Louise Bremer. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Frauenzimmer wünscht in der deutschen, französischen und russischen Sprache auf dem Lande ein Engagement zu erhalten. Zu erfragen im Hause der Frau Wittwe Bäuerle. 2

Verloren.

Am 1sten Sept., Abends, ist eine Brieftasche von rothem Saffian auf dem Wege vom Bernerschen Hause, neben dem alten Universitätsgebäude, bis zum Ahlandschen Hause verlohren gegangen. Es befanden sich in derselben 35 Rubel B. A., einige kleine Vignetten und mehrere Notizen, die nur für den Eigenthümer Interesse haben. Dem ehrlichen Finder werden 10 Rubel in der Zeitungs-Expedition gezahlt. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 2

A. Kieseritzky.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 2

Buchbindergesell Aug. Heinr. Franck.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Sept. 1821. 3

F. H. E. Silkenstädt, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Major von Below, kommt aus dem Fellinschen; der mitausche Einwohner Lewie, kommt von Mitau, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 661.

Dörptsche Zeitung.

№. 73.

Sonntag, den 11. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 9. September 1821.

Gestern Abend um 7 Uhr trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna auf Höchst Ihrer Reise nach St. Petersburg, in erwünschtem Wohlsein, in hiesiger Stadt ein, und geruheten im Herrn Landrath von Löwensternschen Hause, welches zum Empfang der Hohen Reisenden eingerichtet war, abzusteigen. Nachdem Hochdieselben eine Tasse Thee getrunken hatten, setzten Sie um 8 Uhr Ihre Reise weiter fort. Denselben Abend um 10 Uhr kamen Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Nicolai Pawlowitsch, hieselbst an, und setzten Höchst Ihre Reise nach Wechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlsein, auf dem Wege nach St. Petersburg fort. Die ganze Stadt war sowohl bei der Ankunft als bei der Abreise Sr. Kaiserlichen Hoheiten erleuchtet.

Pesth, den 24. August.

Hier lieset man folgende Proclamation:

Macedonier, Griechen!

„Die Fahne der Freiheit weht auf dem Gipfel des Olympos, auf jenem des Pindus! Herrliche Monumente, die Ehrensäulen, die Gräber unsrer Helden sind untergegangen, nur die heimathlichen Berge, diese ewigen Trophäen unserer Glorie trotzen noch der Zeit. Macedonier, Kinder Alexanders, um sie wollen wir uns versammeln, um sie wollen wir siegen oder sterben, und jene, die von euch im ruhmvollen Gefechte fallen, werden den Thaten ihrer Väter neuen Glanz geben, und dieser Glanz wird Schrecken in den Herzen der Barbaren verbreiten. Macedonier, Kinder Alexanders, Nachkommen der Welt-Eroberer, ergreift die Waffen! Schande Jenen, die es länger dulden, von einem ärmsten Haufen Barbaren beherrscht zu werden. Berge und Thäler sind frei, nur auf den Festen weht noch das Zeichen der Tyranney. Aber um sonst verbergen sich die Barbaren hinter den Mauern von Salonichi, von Jenizzar, von Cavalla und wie sonst ihre Nester heißen; diese Mauern, sie werden einstürzen vor dem Schwerdte der Macedonier, und wir werden in dem Blute der Barbaren die Schmach unsrer Väter, unsrer Gattinnen, unsrer Töchter rächen. Dreimal haben wir bereits gesiegt. Philippopolis ist in unsern Händen. Helden haben diese ruhm-

reiche Stadt in wenig Tagen erobert. Stagira ist nicht mehr; die Griechen haben die Stadt des Philosophen zerstöhrt; warum mußte sie ein Zufluchtsort der Barbarei seyn? Gefallen sind Manche, Andere werden noch fallen! Jedoch vermehren sich unsre Reihen täglich und werden sich noch vermehren; über Jene aber, die auf dem Altar der Freiheit als Opfer fallen werden, wird sich der Herr gnädiglich erbarmen; ihre Brüder werden sie rächen, für sie die Gnade des Ewigen erflehen. Zu den Waffen! zur Freiheit, Macedonier! Griechen aller Gegenden, die Welt blickt auf uns!

Im Lager auf dem Olympos, den 20sten Juli.

Odysseus, Oberbefehlshaber der Macedonier.

Alexander von Stragira, Befehlshaber."

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 14. August.

Gestern um 11 Uhr Abends landete hier der Baron von Stroganoff sammt seinem Gefolge, der Canzley, der Post, dem Dragoman (Dollmetscher) Frankini und vielen Griechen auf zwei Russischen Kriegs- und einem Oesterreichischen Kauffahrtheischiffe. Ob ihm gleich die Pforte den betreffenden Firman verweigerte, so begab er sich doch ohne einen solchen zu Schiff und fuhr den 10ten August ohne ein ferneres Hinderniß von Seiten der Türken von Constantinopel ab. Heute wird er ans Land steigen und sich in die Stadt begeben, wo für ihn schon eine Wohnung bereitet ist, um in derselben die Quarantaine auszuhalten. Eine ungeheure Menge Volks erwartet ihn und erfüllt schon jetzt den Hafen mit dem Ausruf: Hurrah! es lebe Stroganoff, der Menschenfreund, für alles Gute, was er unsern Christlichen Mitbrüdern erwiesen hat! Desgleichen machen alle im Hafen befindliche Griechische Schiffe Anstalt, ihn mit Freudenschüssen zu empfangen. Uebrigens hat die Abreise des Barons von Constantinopel die Türken wie die Griechen in gleiches Erstaunen versetzt.

Man zweifelt nun nicht mehr am Ausbruche des Krieges zwischen Rußland und der Pforte. Gewiß ist es, daß gleich nach Ankunft dieses Gesandten unser Militair-Gouverneur, Graf Langeron, 15 Couriers nach St. Petersburg, an die Gränzen und nach andern Russischen Plätzen abschickte. Einige Russische Generals, welche hier das Seebad gebrauchen, sandten gleichzeitig ihre Adjutanten an ihre Divisionen, mit dem Auftrage, unverzüglich gegen den Pruth vorzurücken.

Die Griechen frohlocken und hoffen unter Russischem Beistande bald ihre Freiheit zu erringen, und dies um so mehr, da sie jetzt Erlaubniß haben, zu reisen, wohin sie wollen, wogegen es ihnen früher verboten war, über die Gränzen zu gehen. Viele Griechen schicken sich zur Reise nach der Moldau und Wallachei an.

Alle fremde Consuls und die Kaufmannschaft sind dringend eingekommen, um die Fortdauer des hiesigen Freihafens zu erhalten: sollte dies, wie es zu befürchten steht, nicht durchgesetzt werden können, so bitten sie um die bisherige Vergünstigung noch wenigstens um ein Jahr, um die angehäuften Waaren-Vorräthe frei verkaufen zu können, weil, ohne diese Bewilligung, die im Vertrauen auf eine öffentliche Bekanntmachung der Ruß. Regierung gemachten Unternehmungen die Eigenthümer unausbleiblich ruiniren und den kaum aufblühenden Handel Odessa's auf lange Jahre vernichten würde.

Schreiben aus Triest, vom 21. August.

Auf Candia war bis zum April Alles ruhig, als sich diese Insel plötzlich durch 31 Cassotische und 17 Sphakiotische Schiffe blockirt sah. Zu Anfang Mai's langte der berüchtigte Seeräuber Dali Ibrahim mit 7 Türken an; sie waren von Constantinopel nach Albanien, von da nach Corfu und dann nach Candia gereiset, und übergaben dem Pascha schriftliche Verhaltungsbefehle vom Sultan. Bald äußerte sich die fanatische Wuth der Türken; der Pascha zu Candia ließ den Erzbischof, viele Priester und Kloster-Geistliche, so wie viele der reichsten Griechen verhaften. Seinem Beispiele folgte der Pascha von Canea. Die 20 übrigen Bischöfe flüchteten sich in die Gebürge. Die Türken forderten hierauf den Griechen die Waffen ab; allein nur drei Districte lieferten sie ein. Die Sphakioten und Cassoten, nachdem sie den Türken 19 Schiffe abgenommen, wiegelten zu Anfang Juni die an den Sphakiotischen Bergen wohnenden Griechen auf. Die mächtige Familie der Curmulidon, welche früher aus Zwang und zum Schein die Muhamedanische Religion angenommen und 4 Districte befehligte, warf die Maske ab. Sie stand bald an der Spitze von 5000 bewaffneten heimlichen Christen und ihr Haupt erklärte sich zum Beschützer der Christen und Befehlshaber der Insel. Sie triumphirten überall über die Türken, und zu Anfang Juli war die ganze Insel, mit Ausnahme der festen Plätze Candia, Canea, Rittmer, Suda und Spinalonga, unter der Bothmäßigkeit der Curmuliden und Sphakioten. Sie verschonen die Wehrlosen und bekämpfen nur die Bewaffneten. Sie haben den angesehenen, zerstreutwohnenden Türken nur die Waffen, eine mäßige Contribution und ihre Söhne als Geißeln abgefordert. Letztere wurden nach Sphakia geschickt. Die Türken erschossen in Candia und Canea einige Weiber und Kinder der Christen, und henkten den Erzbischof und einen Bischof auf. Auch die übrigen gefangenen Christen wurden aufgeknüpft, geköpft oder gespießt.

Die Capitains zweier am 17ten in Triest angekommenen Schiffe, eines Englischen und eines Dalmatischen, erzählen, daß ihnen am 1sten August bei Cerigo ein Cassatisches und 2 Sphakiotische Schiffe begegnet wären, welche ihnen sagten: es sei der Griechischen Admiralität gemeldet worden, daß auf Candia, außer den zur Einschließung der festen Plätze nöthigen Schaaren, noch 16000 bewaffnete Griechen zum Dienste der gemeinen Sache bereit ständen.

Ancona, den 18. August.

Es kommen in Triest täglich Griechen im traurigsten Zustande an, welche zum Ypsilantischen Corps in der Wallachei gehörten, und sich nach Griechenland begeben wollen. Die Einschiffung wird ihnen nicht gestattet, sie müssen sich alle zu Lande weiter begeben. Ich sende Ihnen den Brief eines Deutschen aus

Smyrna, vom 17. Juli.

Der Handel ist noch zur Stunde zerrüttet, Niemand will Magazine oder Buden öffnen. Griechen werden immer noch täglich mehr oder weniger erschossen, geköpft ꝛc., die Leichname auf den Straßen herumgeschleppt und dann ins Meer geworfen. Wollte der arme Grieche nicht Hungers sterben, gewiß keiner würde sich auf den Straßen sehen lassen; allein der Hunger thut weh; und so sind sie gezwungen auszugehen, wobei sehr viele das Leben einbüßen.

Die Candioten-Türken treiben gegen die Griechen den größten Unfug, zumal da in diesen Tagen die Nachricht anlangte, daß die Griechen in Candia auch aufgestanden sind und die Oberhand behalten haben, welches diese Classe von Türken noch mehr erbittert. Unsre größte Besorgniß ist jetzt die Insel Samos, mit einer Bevölkerung von 40 bis 50000 Griechen, welche die Insel in den besten Vertheidigungsstand gesetzt haben. Gegenüber ist Scala nuova, wohin aus ganz Asien, und von hier namentlich, täglich Truppen abmarschiren. Man schätzt die Türkische Armee dort schon auf 80000 Mann. Die Türken können bis jetzt nicht übersetzen, weil zwischen Samos und Scala nuova ein Golfo ist, in welchem viele Griechische Schiffe kreuzen; daher kommen viele Türkische Truppen, kaum von hier abmarschirt, wieder zurück, die dann hier ihr böses Wesen treiben. Sollten die Türken Samos bald nehmen können, so wäre für uns hier mehr Ruhe zu erwarten; im Gegentheil aber wehe uns allen! Wir können Gott danken, daß hier Französische und Englische Kriegsschiffe liegen, denn ohne diese wäre Smyrna schon längst auch ein Schutthaufen geworden, so wie es Aymaly ergangen ist, wo Alles verbrannt, niedergehauen oder zu Sclaven gemacht wurde.

Die leidige Pest hat mehrere unsrer Landsleute weggerafft. Im Ganzen sind 25 Franken und 50 Griechen ein Opfer dieser Seuche geworden. Ihnen Alles zu berichten, was hier Schreckliches vorfällt, hätte man Tage lang zu schreiben.

Ein andres Schreiben aus Odessa, vom 14. August.

„Die mit dem Baron von Stroganoff hier angelangten Schiffe haben die Nachricht überbracht, daß die Türkische Flotte von den Griechen neuerdings geschlagen worden sei und 9 Schiffe verlohren habe. Nur vier Türkischen Schiffen soll es gelungen seyn, mit vieler Mühe nach einer Insel unweit Rhodos zu entfliehen. Schon am 4ten dieses war hier die Nachricht angelangt, daß die Griechen, obgleich mit Beschädigung von 27 eigenen Schiffen, einige neuere Vortheile über die Türkische Flotte erlangt, ein Linienschiff und zwei Fregatten erbeutet, den übrigen Theil der Flotte aber theils verbrannt, theils zerstreut hätten. Zu gleicher Zeit trafen Nachrichten ein, daß es 52 Schiffen, worunter 17 große Kriegsschiffe, gelungen sei, aus den Dardanellen auszulaufen und bei Samos Anker zu werfen. Da die Griechen 112 Schiffe hatten, warfen sie sich mit aller Wuth auf die Türken und das Feuer dauerte 3 Stunden. Bald hierauf erließ der Großherr die strengsten Befehle zur Ausrüstung des übrigen Theils der Seemacht, welche noch aus 4 Linienschiffen, 2 Dreideckern und 4 andern Schiffen größern Ranges besteht. Zur Bemannung derselben preßt man auch Juden."

Florenz, den 21. August.

Auch auf der Insel Cypern wurden die Greuel wiederholt, die in Konstantinopel ꝛc. vorfielen. Der Türkische Befehlshaber ließ eine große Anzahl Griechen, worunter 6 Geistliche, erwürgen, henken, zusammenhauen. Andere schmachten im Gefängnisse, und dies bloß auf leichte Angaben hin, als hätten sie Waffen verborgen, oder vor kurzer Zeit Händel mit einem Türken gehabt. Ihre einzige Schuld ist indeß, daß sie Vermögen besitzen, wonach man gierig ist."

Aus der Insel Cypern, vom 25. August.

„Der letzte Großvezier, der bekanntlich hierher verwiesen wurde, war am 10ten in Nicosia angekommen. Hier holte ihn aber ein Capidgi-Paschi ein und legte ihm am folgenden Tage die seidene Schnur um den Hals."

Messina, den 4. August.

„Wir sehen jetzt sehr viele Fahrzeuge mit Russischer Flagge durch die Meerenge segeln, welche Kriegs-Munition nach der Levante bringen. Von hier sind viele Schiffe nach Smyrna abgegangen, um das Eigenthum der Fremden aufzunehmen, die unter den jetzigen Verhältnissen großen Gefahren ausgesetzt sind. Auch vernimmt man, daß viele Französische Officiers über Malta nach jenen Gegenden steuern, um Dienste bei den Griechen zu nehmen."

Wien, den 29. August.

„Baron v. Stroganoff hat bekanntlich Konstantinopel am 10ten August verlassen; allein man will hier dennoch an keinen Krieg glauben. Die Pforte hat, wie man vernimmt, in ihrer nach St. Petersburg geschickten Antwort alle Forderungen des Russischen Hofes, so wie die angelobte Genugthuung zugestanden."

Heidelberg, den 31. August.

„Sie können sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie sehr der Krieg gegen die Türken hier Jedermann beschäftiat. Die Jugend jeden Standes ist bereit, die Waffen zu ergreifen und ins Feld gegen die Ungläubigen zu rücken. Auf hiesiger Universität befindet sich kein einziger Grieche mehr. Diejenigen Personen, denen es ihre Verhältnisse nicht gestatten, unmittelbaren Theil am Kämpfen zu nehmen, beweisen ihren Enthusiasmus für die christliche Sache durch bedeutende Beiträge, mit denen sie sich zu deren Unterstützung subscribiren."

Dresden, den 1. Sept.

„Das Schicksal der Neugriechen findet auch durch ganz Sachsen, besonders aber in Dresden und Leipzig, so warme Theilnahme, daß es nur eines anerkannten Vereinigungspunctes bedürfte, um mehrere hundert junge Männer aus allen Ständen zu einer thätigen Theilnahme an diesem ächt Christlichen Kampfe zu versammeln. Prof. Krug in Leipzig hat von allen Seiten Aufforderungen erhalten, sich an die Spitze zu stellen. Allein er hat seine Pflicht, als einer der würksamsten Lehrer der Hochschule Leipzigs, vom Catheder herab wißbegierigen Jünglingen in allen Theilen der Philosophie Vorlesungen zu halten, die oft mehr Zuhörer finden, als sein geräumiger Hörsaal faßte, natürlich jedem Antrage der Art standhaft entgegengesetzt und sie stets zurückgewiesen."

Vom Main, den 2. September.

Da man seit längerer Zeit von Alexander Ypsilanti nichts gehört hat, so scheint sich die Angabe zu bestätigen, daß er außer Gemeinschaft gesetzt und in sichern Verwahrsam sei gebracht worden.

Einer der größten Männer Frankreichs, Montesquieu, sagt im letzten Kapitel der Considérations sur les Causes de la grandeur et de la décadence des Romains: „Das Türkische Reich befindet sich gegenwärtig in der nämlichen Ohnmacht, in welcher sich ehedem das Griechische befand, dem ungeachtet wird es noch lange bestehen; denn sollte ihm irgend ein Fürst durch weitere Ausbreitung seiner Eroberungen engere Gränzen setzen wollen, so kennen die drei handelnden Mächte Europa's ihren Vortheil zu gut, als daß sie sich nicht sogleich zu dessen Vertheidigern aufwerfen sollten.

In mehrern der benachbarten Städte sind bereits Frauen-Vereine zum Besten der Griechen im Werden. In einer der bedeutendsten Städte dieser Gegend haben die Gymnasiasten unter sich eine Subscription eröffnet, zu welcher jeder den vollen Betrag seines monatlichen Taschengeldes als kleinste Gabe für die Griechen unterzeichnet hat.

Zu Leipzig haben auch zwei Kanzelredner die Sache der Griechen, als der Bedrückten und Unglücklichen, auf der Kanzel erwähnt, und wie Männer gesprochen, denen nichts Menschliches fremd ist.

Die Abreise des Barons von Stroganoff von Konstantinopel ist noch kein hinlänglicher Beweis, daß Rußland mit der Türkey gebrochen habe. Nur der Umstand, daß die Feldzüge gegen die Türken gewöhnlich im September beginnen, kommt hier in Rechnung."

London, den 31. August.

Nachrichten aus Irland zufolge, bereitet sich der König zur Abreise; wie es heißt, werden Se. Maj. directe nach Portsmouth reisen. Carlton-Pallast wird zum Empfang des Königs in Bereitschaft gesetzt. Man erwartet denselben schon am 5ten Sept. in London. Nach den öffentlichen Blättern wird sich der König nur ein paar Tage hier aufhalten und dann nach Hannover abreisen.

Das Todten-Gericht über den Leichnam des am 14ten August bei dem Tumulte im Park erschossenen Honey hat seine Sitzungen noch nicht beendigt.

Während der unglücklichen Krankheit des verstorbenen Königs, als jeder seiner Blicke bewacht und jedes seiner Worte geprüft wurde, setzte der hohe Leidende oftmals die ihn umgebenden Personen wegen seiner geistreichen Bemerkungen nicht wenig in Erstaunen. Eines Nachmittags forderte Se. Maj. den Obersten G. auf, eine Parthie Schach zum Zeitvertreibe mit ihm zu spielen. Da der König diesem Spiele sehr gewachsen war, so blieb es lange unentschieden, bis der Oberst endlich mit großer Freude ausrief: „Jetzt sind Sie geschlagen; ich mache den König." — „Sie können kein unglücklicheres Ding machen" — entgegnete der Monarch mit einem vielsagenden Blicke.

Seit gestern haben wir hier die Nachricht erhalten, daß die Pforte sich bequemt hat, das Ultimatum Rußlands in den Hauptpuncten anzunehmen, welches Ereigniß einen großen Einfluß auf die Stocks gehabt hat, indem sie 1 Procent gestiegen sind. Die Speculanten für das Steigen zeigen wieder vergnügte Gesichter.

Die jetzige Bevölkerung Irlands wird auf 6½ Mill. Menschen angegeben.

Die Portugiesischen Kortes haben decretirt, daß ihnen allein das Recht zukomme, sich ihre Verfassung und ihre Gesetze zu machen, ohne daß es der Sanction des Königs bedürfe.

Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König auf der Reise nach dem Continent auch Berlin und Wien, so wie auch die herrschaftlichen Besitzungen des Fürsten Esterhazy besuchen, auf welchen große Jagden angestellt werden sollen.

Lyon, den 28. August.

Im Jahre 1818 hatten wir hier 13000 Weberstühle, 1820 über 18000, und jetzt 26000, deren Producte man auf 130 Millionen Franken berechnet, wovon ungefähr 80 Mill. aus der Fremde kommen werden.

Schreiben aus Algier, vom 18. Juli.

Die Ruhe wäre hier kürzlich beinahe auf eine unvermuthete Weise gestöhrt worden. Seitdem Hussin, Pascha, vor drei Jahren die hiesige Regierung angetreten, hat er niemals seinen Fuß aus dem Schlosse Kaßban gesetzt, worüber die Türkische Miliz sehr erbittert ist, da sie ihre große Begierde nach Revolutionen nicht befriedigen kann, und zwar wegen der Schwierigkeit, den Dey innerhalb dieses wohl befestigten Schlosses überrumpeln zu können. Kürzlich fiel es ihm aber ein, eine Promenade nach der Unter-Stadt zu machen, um das neue Festungswerk, welches gegen die Seeseite angelegt wird, in Augenschein zu nehmen. Sogleich erfolgte eine große Bewegung in den Casernen, und hätte der Dey nicht schleunig Nachricht davon erhalten und sich nicht geschwind nach Kaßban zurückbegeben, so würde das Complott ausgebrochen sein. Die Miliz ist deshalb so erbittert, weil sie den Dey nicht tödten kann, und folglich die Vortheile entbehren muß, welche die Türken bei der Veränderung der Deys gewöhnlich erhalten. Ihre Lage ist auch drückend, da die Theurung der Lebensmittel ihre Besoldung sehr unzureichend macht.

Die letzten Begebenheiten in Marocco haben keinen Einfluß auf Algier. Diese Länder sind durch große Wüsteneien von einander getrennt und haben keine Gemeinschaft mit einander. Die Nachricht von der Griechischen Insurrection in der Levante hat hier dagegen große Sensation erregt. Die Kaper-Flotte wird ausgerüstet; aber es ist noch unsicher, ob und wann sie auslaufen wird. Man wollte gern gegen die Griechen kreuzen; aber man fürchtet, das sie zu stark sind.

Im vorigen Monate kam hier eine Neapolitanische Fregatte von Livorno mit den Geschenken und Geldern an, welche ausgeblieben waren, seitdem die Unruhen in Neapel herrschten. Die Revolution in Piemont hat den Algierern einen Vortheil verschafft; der Sardinische Consul, welcher auf Urlaub heimgekehrt war, hat sich das Leben genommen; ein neuer Consul wird hier ankommen und mit ihm das Wichtigste für die Regierung — ein neues Consuls-Präsent.

Paris, den 1. Sept.

Vorgestern Abend kam hier ein Mensch, der Alles im Spiel verlohren hatte, zu dem Geldwechseler Moutier, um daselbst zu stehlen. Er verwundete mit Dolch- und Messerstichen die Hausfrau, ihren Neffen und ein Dienstmädchen. Ein treuer Hund zerriß ihm den Untertheil seines Rocks. Wie er sich auf die Straße geflüchtet hatte, verwundete er noch 2 Menschen, und als er endlich arretirt nach der Wache gebracht ward, erschoß er sich. Drei der verwundeten Personen sind gestorben und für das Leben der andern ist man besorgt.

München, den 1. Sept.

In dem von dem Professor Thiersch an den im Peloponnes versammelten allgemeinen Rath der Griechen übersandten Entwurf zu einem Beschlusse desselben heißt es unter andern:

„Die Deutsche Legion, aus Deutschen Führern und Deutschen und Griechischen Soldaten zusammengesetzt, wird ein Korps bilden, von welchem Niemand, weder von den Soldaten noch von den Officiers, gegen Befehl oder ohne Erlaubniß der Deutschen Führer darf getrennt werden. Die zu der Deutschen Legion Gehörigen werden nur nach dem von ihr aufgestellten Kriegsrechte und durch die Legion selbst gerichtet. Am meisten und vorzüglich wird die Legion in offener Feldschlacht gegen den Feind gebraucht werden, damit sie Gelegenheit bekomme, unter den Griechen Thaten zu thun, die ihrer Kriegserfahrung und jener Gesinnung würdig sind, durch welche diese Männer zur Theilnahme an den größten Gefahren und am Kampf um die höchsten Güter nach Griechenland geführt wurden. Die Griechischen Behörden werden alle Sorge tragen, daß Waffen, Pferde, Bekleidung und Verpflegung für das Korps immer in hinlänglichem Maaße vorhanden sind. Eine vorzügliche Sorgfalt werden sie den Kranken und Verwundeten widmen, und denen, die verstümmelt, einen genügenden und sichern Unterhalt bereiten. Einem jeden steht zu jeder Zeit die Rückkehr nach Deutschland frei und offen. Die Deutschen, welche in dieser Legion dienen, empfangen während des Kriegs, gleich nach ihrer Ankunft in Griechenland, Sold in dem Maaße, daß er zu den Bedürfnissen des Lebens und des Kriegs hinreicht, nach dem Kriege aber, wenn Griechenland befreit ist, aus dem Besitze der aus Griechenland vertriebenen Feinde Schenkungen an Ländereien, so daß ein Jeder entweder auf seinem Eigenthume mit Griechischem Bürgerrecht leben, oder es veräußern, und nach Deutschland zurückkehren kann."

Aus Detmold, den 3. Sept.

Am 1sten September, Morgens gegen 11 Uhr, wurden Ihre Hochfürstl. Durchlaucht, die regierende Fürstin zur Lippe, gebohrne Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, zur Freude Ihres Durchlauchtigsten Herrn Gemahls glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden. Allgemeiner Jubel begrüßte den Neugebohrnen und die Wünsche und Hoffnungen des Landes sind erfüllt.

Neapel, den 22. August.

Wir besitzen jetzt ein Wunderkind, welches viel Aufsehen erregt. Dies ist der zehnjährige Baron von Praun, aus Ungarn gebürtig. Er hat als Virtouse auf der Violine die Bewunderung aller Kenner erregt, besitzt für sein Alter ganz ungewöhnliche gelehrte Kenntnisse und hat die ihm von mehrern Professoren vorgelegten schwierigen Aufgaben aufs treffendste beantwortet. Von Sr. Päbstlichen Heiligkeit ist nunmehr dieses Wunderkind, welches von Seiten des hiesigen Gymnasiums eine goldene Medaille erhalten hat, zum Ritter vom goldenen Sporn und zum Grafen des heiligen Apostolischen Pallastes ernannt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Wilhelm Gustav Nelkerdt u. Otto Ernst Müller; und an die Studenten der Medicin Wilhelm Herrmann Cummerow, Johann Burchard Sielemann und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. Sept. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur allgemeinen Kenntniß. Damit es zur allgemeinen Warnung bekannt werde, welcher Strenge des Gesetzes diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Se. Erlaucht, der Herr Civil Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen ꝛc. Marquis Paulucci der livländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publikation zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen: „daß die Mitglieder der Jakobstadtschen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Dienste untauglichen Rekruten mit der, durch das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strafsumme von 500 Rub. beizutreiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, daß derselbe bei dem nächsten Avancement zu übergehen, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Bestrafung des Militair-Empfängers dessen Obrigkeit vorgestellt worden." Die livländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vorstehendem zur allgemeinen Wissenschaft. Riga-Schloß, den 21. August 1821. Graf Koskull.

Sekr. Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dem zu dem Gute Flemmingshof gehörigen Dorfe Mustfert am 19ten Sept. d. J., Morgens, mehrere, Russen zuständige Effekten, als: Pelze, Schlafröcke, Hemden, 40 Stück Iggas-, 31 Stück Rebse- und 17 Stück Brachsen-Netze, eine große Wade, 20 neue Fischtonnen, 4 Fischerböte, 3 Kühe und ein Pferd; ferner Schränke, Stühle, Tische, Kasten, Wagen und eine Handmühle, so wie ein im besagten Dorfe liegendes Haus nebst dreien Ställen und einer Kleete, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 2ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. von Stryk, Assessor.
Secr. Hehn.

Ein löbliches Quartier-Kollegium der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. Juli 1820 bis dahin 1821 erforderlich gewesenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartierkasse, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern erwähnter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Kollegio täglich — Sonn- und Festtage ausgenommen — des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im Februar-Monat d. J. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 10000 Rubel repartirt worden, so sind in Folge eingegangenen Befehls Er. Erl. hochverordneten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung vom 23. Aug. d. J., Nr. 3878, zur Deckung der im verwichenen Jahre vorgewesenen Ausgaben die noch fehlenden 49,866 Rb. 18 Kop. B. A. jetzt reglementsmäßig zu repartiren und einzuheben

Dorpat, den 7. Sept. 1821.

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Berechnung
der vom 7ten Juli 1820 bis dahin 1821 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

I. Ausgaben für das Militaire, mit Ausschluß der Rekruten:

a) Servis-Geld denen Herren Officieren statt der Quartiere in natura	4928 Rb.	33 Kp.
b) Miethgelder, für gemiethete Lokale	14203 —	75½ —
c) Für Brennholz	10783 —	35 —
d) Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer ꝛc., für Baumaterialien, für Reinigung der Lokale u. s. w.	12078 —	83 —
e) Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre, Sand ꝛc., und für die Holzanfuhr	3964 —	57 —
f) Gagen für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1150 —	—
g) Kosten bei Durchmärschen, und zwar für die Beköstigung derselben	316 —	1 —
h) An Renten für schuldige Kapitalien	2340 —	14 —
i) An Korroborationskosten und für Stempelpapier	192 —	81 —
k) Für eine nach Riga abgefertigte Estafette	82 —	83 —
l) Für Lichte, Oel u. Stroh, welche vom Kollegio directe an das Militair geliefert worden	1700 —	2 —

II. Ausgaben, welche für das Rekruten-Empfangs-Kommando, und für die Rekruten gemacht worden:

m) Miethe für die gemietheten Lokale	2836 —	81½ —
n) Für Brennholz mit Inbegriff der Anfuhr	3361 —	50 —
o) Rechnungen für direkte angeschaffte Bedürfnisse, und für die Einrichtung der gemietheten Rekruten-Quartiere	507 —	98 —
p) Denen Quartier-Bürgern zu kleinen Ausgaben, als hölzernen Geschirren, Löffeln, Besen, Stroh, Sand ꝛc.	814 —	29 —
q) Für Lichte	604 —	95 —
Summa	59866 Rb.	18½ K.

Dorpat, den 7. September 1821.

Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant und Ritter v. Emme, als Besitzer der im dörptschen Kreise und pölweschen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Kirrumpäh, Koikel und Alexandershof, durch die ehstnische Distriets-Direction bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses

vom 15. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 16. August 1821." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 1. Septbr. 1821.

P. B. Ungern Sternberg.
Ant. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Mitglieder der alten Musse werden hierdurch ersucht, am 14ten d. M., um 6 Uhr Abends, im Lokal der Musse sich geneigtest einzufinden, indem die Berechnung von der Einnahme und Ausgabe des vorigen Jahres, so wie auch mehrere wichtige Gegenstände, der Gesellschaft vorgetragen werden sollen. Dorpat, den 7. September 1821. Die Vorsteher.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Palloper jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33 Werst von Dorpat an der Rigischen Poststraße belegenen kirrumpähschen Kruge verlegt worden ist, und diesem gemäß am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird. 1

Am 15ten September d. J. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Schloß-Oberpahlen Statt finden. 2

Auktion.

In der Wohnung der Frau Kollegienräthin von Giese, in dem gewesenen Wildenhaynschen Hause am großen Markte, werden am 12ten September, Nachmittags um 2 Uhr, verschiedene Möbeln, als: ein Schreibepult, Sofa, Stühle und Tische von rothem Holze, Spiegel, eine englische Wanduhr, Silber, Porzellan, meerschaumene Pfeifenköpfe, Bücher, Pelze, verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen, gegen baare Bezahlung verkauft werden. 1

Zu verkaufen.

Bei der Frau Präsidentin v. Sivers sind gute kupferne, noch wenig gebrauchte Kasserollen von verschiedener Größe um billige Preise zu haben. 3

Beste kasansche Seife und Lichte, so wie gute holländische Häringe und mehrere Sorten der besten Weine verkauft für billige Preise F. W. Käding. 2

Zwei vorzüglich gute petersburger Fortepianos stehen bei mir zum Verkauf. 1

Musiklehrer Bader.

Eine fast ganz neue zweirädrige Droschke ist für einen billigen Preis zu verkaufen, und bei dem Maurermeister Hrn. Krannhals jun. zu erhandeln. 1

Es hat ein Gutsbesitzer eine Partei gutes Brennholz um billigen Preis hieselbst zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Baumeister Geist. 1

Zu vermiethen.

Am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Eine sehr gut gelegene Familien-Wohnung ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Frauenzimmer wünscht in der deutschen, französischen und russischen Sprache auf dem Lande ein Engagement zu erhalten. Zu erfragen im Hause der Frau Wittwe Bäuerle. 1

Verloren.

Am 1sten Sept., Abends, ist eine Brieftasche von rothem Saffian auf dem Wege vom Bernerschen Hause, neben dem alten Universitätsgebäude, bis zum Ahlandschen Hause verlohren gegangen. Es befanden sich in derselben 35 Rubel B. A., einige kleine Vignetten und mehrere Notizen, die nur für den Eigenthümer Interesse haben. Dem ehrlichen Finder werden 10 Rubel in der Zeitungs-Expedition gezahlt. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 1

A. Kieseritzky.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Sept. 1821. 1

Buchbindergesell Aug. Heinr. Franck.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Sept. 1821. 2

J. H. E. Silkenstädt, Bäckergesell.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 664.

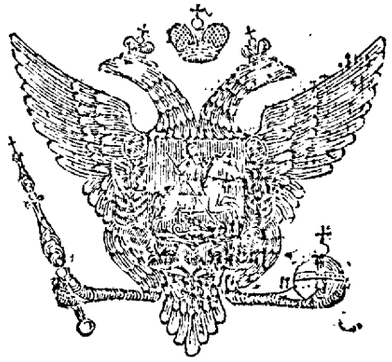
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . Rb.	—	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3	—	85⅜ — —
Ein neuer holländ. Dukat	—	—	— — —
Ein alter holländ. Dukat	—	—	— — —

Angekommene Fremde.

Verabschiedeter Staabskapitain Krunsel, kommt v. St. Petersburg; Herr Kaufmann Großmann, kommt v. Pleskau, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



No. 74.

Mittwoch, den 14. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 31. August.

Das Dampfboot, welches von Liverpool nach Traumore fährt, mußte am vorigen Freitage in die See gesunken werden, weil man fand, daß der Kessel glühend war, indem sich unvorsichtiger Weise kein Wasser darin befunden hatte. Man befürchtete, das Schiff würde in Brand gerathen, weshalb in aller Eile die Passagiers gelandet und Löcher in das Fahrzeug gebohrt wurden. Nach kurzer Zeit wurde es wieder, ohne großen Schaden erlitten zu haben, aus dem Wasser gezogen.

Als der bekannte Englische Dichter Spencer sein überaus gelungenes Gedicht: Die Feenkönigin, beendigt hatte, brachte er das Manuscript zum Grafen Southampton, welcher ein großer Patron der Dichter jener Zeit war. Nachdem der Graf ein paar Stanzen gelesen hatte, rief er den Bedienten und befahl ihm, dem Dichter 20 Pfund zu behändigen. Er las weiter und befahl, noch 20 Pfund hinzuzufügen. Die Schönheit des Styls reizte ihn, weiter fortzulesen und abermals 20 Pf. hinzuzufügen, indem er immerfort las. Endlich wurde er aber ungeduldig, rief den Bedienten zurück und befahl ihm, den Dichter aus dem Hause zu werfen; denn, sagte er, wenn ich mit Lesen fortfahre, so werde ich mich zum armen Manne machen.

Ein Schreiben aus Boston giebt folgende Nachricht über den Untergang des Essex, eines Englischen zum Wallfischfang ausgelaufenen Schiffes: Eines jener See-Ungeheuer stieß an das Schiff und zerschmetterte es; die Mannschaft rettete sich auf zwei kleinen Fahrzeugen, deren keines erst nach 90 Tagen gesehen wurde. Während dieser Zeit verzehrten die Lebendigbleibenden das Fleisch ihrer vor Ermattung und Elend gestorbenen Reisegefährten. Endlich blieben nur noch 3 Personen am Leben, und ihr genußbarer Mundvorrath war beinahe erschöpft, als sie von einer Amerikanischen Fregatte aufgenommen wurden.

Als der König von Portugall die Nachricht von der durchs Militair bewürkten Veränderung der Dinge zu Rio de Janeiro erhalten hatte, wollte er gerade Musterung über die Truppen zu Lissabon halten. Er schien nicht so freundlich wie sonst; die Garden wurden unruhig, aber die Ruhe und öffentliche Zufriedenheit durch die

huldreichere Benehmen des Königs bald hergestellt.

Die Herausgabe des Journals der Cortes zu Madrid beschäftigt einen Director, 4 Redaktoren, 12 Geschwindschreiber, 3 Correctoren und 3 Copisten.

London, den 7. Sept.

Joseph Bonaparte, den die Französischen Zeitungen in Morea als Meßias der Griechen landen ließen, genießt jetzt, zufolge der Amerikanischen Journale, das Bad in Saratoga unter seinem früher angenommenen Namen eines Grafen de Survilliers.

Am 3ten d. M., Nachmittags um 1 Uhr, hat der König Dublin verlassen, und langte, nachdem er dem Lord Powerscourt einen Besuch abgestattet hatte, am Abend um 6 Uhr in Dunleary an. Hier war unfern des Ufers ein geschmackvoll und prächtig gezierter Pavillon errichtet, den Se. Majestät, umgeben von einer Anzahl Lords und unter dem Freuden-Ausruf des Volks, betraten, und daselbst von einer Deputation der Einwohner von Dublin, an deren Spitze sich der Lord Mayor befand, eine Abschieds-Adresse empfingen. Nachdem diese gelesen war, sagte der König; Gentlemen! Ich näherte Mich Ihren Ufern mit Vergnügen, Ich verlasse Sie jetzt mit Bedauern. Möge Gott der Allmächtige Sie Alle segnen, bis wir uns wiedersehen. Unter dem Donner der Kanonen und dem Beifalls-Zuruf des Volks bestieg der König das Boot, und am Bord der Königl. Yacht angelangt, gieng er aufs Verdeck, verbeugte sich gegen das am Ufer stehende Volk und schwenkte seinen Hut. Die Eskadre konnte wegen des ungünstigen Windes nicht sogleich in See gehen und segelte erst am Dienstag früh um 3 Uhr. Man glaubt, Se. Majestät werden in Holyhead landen. Lord Sidmouth und andere Personen von Auszeichnung waren schon auf dem Dampfboot zu Holyhead angekommen.

Nach einem Ministerial-Blatte ist die Reise des Königs nach Hannover nunmehr fest beschlossen. Während der Abwesenheit Sr. Maj. würde, diesem Blatte zufolge, eine Commißion von Lords-Richtern ernannt werden und die Königl. Gewalt ausüben.

Der Herzog von Wellington ist hier wieder angelangt.

Am Sonntag Morgen fand an der Küste bei Margate ein fürchterliches Gefecht zwischen einer Anzahl Smuggler und den Soldaten statt, und endete damit, daß die Smuggler mit ihren Gütern entkamen. Vier Soldaten wurden schwer verwundet und einem von ihnen war beinahe der Kopf durch einen Säbelhieb gespalten.

Auf Lloyds Caffeehaus ist aus Valparaiso die Nachricht angekommen, daß das daselbst eingelaufene Brittische Schiff Indian, welches mit einer Ladung von Rio de Janeiro nach Lima bestimmt war, und von Lord Cochrane's Escadre aufgebracht wurde, condemnirt worden ist.

Ein anderes Schreiben aus London, vom 7. September.

Gestern erschien Graf Bertrand, begleitet von Sir Robert Wilson, im Polizei-Bereau vor dem Heren Birnie, indem Dr. Burton einen schriftlichen Befehl von dem Herrn Birnie erlangt hatte, um das Haus des Grafen Bertrand nach einer Gyps-Maske, welche von Bonaparte's Gesicht nach seinem Tode genommen war, zu durchsuchen, welche er (Dr. Burton) als sein Eigenthum angab. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Nach Bonaparte's Tode befahl Graf Bertrand dem Dr. Antomarchi, einen Abdruck des Gesichts der Leiche zu nehmen; da indessen letzterer keinen Gyps anschaffen konnte, so bat er den Dr. Burton darum, der sogleich ein Boot bemannte und die Materialien aus einer entlegenen Gegend der Insel herbeischaffte. Als er den Gyps dem Dr. Antomarchi zeigte, sagte dieser, er tauge nichts, und er wolle mit der ganzen Sache nichts zu thun haben, weshalb sich denn Dr. Burton entschloß, den Abdruck allein zu machen, indem ihm die Damen Bertrand und Montholon die Erlaubniß dazu gegeben hatten. Er kam mit denselben überein, daß Copien von der Maske genommen würden, und daß sowol er als Dr. Antomarchi eine solche Copie erhielten. Die Kiste mit der Original-Maske kam hier an, und Dr. Burton bat den Grafen Bertrand um die versprochene Copie, erhielt aber zur Antwort, daß er (der Graf) hiezu die Genehmigung der Familie von Bonaparte einholen müsse. Demzufolge trug Dr. Burton auf einen Nachsuchungs-Befehl an, indem er die Maske, die er persönlich genommen und zu der er die Materialien geliefert hatte, als sein Eigenthum betrachtete. — Graf Bertrand antwortete, daß die Maske das Eigenthum der Familie des Verstorbenen sei, daß er der Testaments-Vollstrecker wäre, und sich nicht dazu berechtigt glaube, die Maske aus den Händen zu geben. Herr Birnie ließ den Grafen wissen, daß er der Vollstrecker des Testaments von Bonaparte sei, und bemerkte sodann, daß die Sache außer seiner Jurisdiction wäre, und daß, wenn Dr. Burton auf seinen Anspruch bestände, er solchen vor einem andern Tribunal geltend machen müsse. — Demzufolge wurde der Nachsuchungs-Befehl annullirt.

Die hier von Lissabon angekommenen Gesandten sind: der Baron Stürmer, Oesterreichischer Gesandte Baron Thuyll, Russischer Gesandte, und Herr von Berks, Oesterreichischer General-Conful.

Ein Packetboot aus Brasilien mit Briefen vom 29sten Juni aus Rio de Janeiro und vom 14ten Juli aus Bahia ist hier angelangt. Laut Nachrichten aus Lissabon ist es bereits bekannt, daß sich Bahia von Rio de Janeiro unabhängig gemacht hatte, und daß diese Handlung von den Cortes genehmigt worden war; aus den Berichten, directe von Bahia, geht nunmehr aber hervor, daß man daselbst mit dem Plane umgieng, die ganze Provinz von den Besitzungen des Mutterlandes zu trennen. Ein Regiment Artillerie hatte zu Gunsten dieses Projects die Waffen ergriffen, und man erwartete täglich einen Kampf zwischen ihnen und den Portugiesischen Truppen. Ein Brief aus Pernambucco vom 21sten sagt, daß daselbst des Versuch gemacht wurde, den Gouverneur Don Luis do Rego Barretto zu ermorden. Der Meuchelmörder feuerte auf Se. Excellenz und verwundete ihn, aber nicht gefährlich; er sprang darauf ins Wasser und ertrank. Der Körper wurde einige Tage nachher gefunden, aber bereits so entstellt, daß er nicht erkannt werden konnte.

Zufolge Nachrichten aus Lima, welche hier über Jamaika angekommen sind, hatte General Serna nach San Martin's Hauptquartier eine Friedens-Flagge gesandt, um mit den Patrioten Unterhandlungen anzuknüpfen, und 5 Commissairs waren zum Abschluß eines Waffenstillstandes beauftragt worden. Man sagt, daß das häufige Desetiren der Spanischen Truppen den General Serna zu diesem Schritte bewogen habe.

Die Times enthält folgenden Paragraph: „Der Oesterreichische, Russische und Preussische Minister am Lissabonner Hofe sind, wie wir hören, mit dem Stanmer Packetboot von Lissabon hier in England angelangt. Diese plötzliche Beendigung ihrer diplomatischen Functionen ist durch einen frühern Angriff auf das Haus des Oesterreichischen Chargé d'Affaires, Barons Stürmer, erzeugt worden, welcher Angriff von dem Volke darum gemacht wurde weil der Baron verweigerte, seine Fenster zu illuminiren, als die Nachricht, daß der König die Konstitution beschworen habe, in Lissabon anlangte. Er beklagte sich dieserwegen bei den Kortes, die sich bereit zeigten, die Thäter zu züchtigen, wenn er solche angeben könne. Dies vermogte Baron Stürmer nicht; da er aber glaubte, daß diese Beschimpfung eine Genugthuung erfordere, so schrieb er an seine Regierung, und empfieng den Befehl, auf Genugthuung von der Portugiesischen Regierung zu bestehen, und wenn ihm diese verweigert würde, Lissabon zu verlassen. Der Russische und Preussische Minister unterließen es gleichfalls, ihre Häuser bei der obengenannten Gelegenheit zu illuminiren; aber ihre Fenster wurden nicht eingeworfen; sie haben indessen nunmehr den Baron Stürmer nach England begleitet.

Die Dubliner Evening-Post vom 31sten v. M. sagt: „Wir können mit einiger Gewißheit versichern, daß der König eine Veränderung in seinem Kabinette beabsichtige. Graf Liverpool, der sich längst von Geschäften zurückzuziehen wünschte, wird resigniren, und, wie es heißt, dem Grafen Grey zum Nachfolger erhalten. Die Emancipation der Katholiken dürfte die erste Maaßregel des neuen Ministeriums seyn."

Es mag vielleicht nicht allgemein bekannt seyn, daß der Vater von W. Gostling, dem Alterthumsforscher, ein Günstling Königs Carl II. war und sich wegen seines schönen Gesangs auszeichnete. Einstmals sagte der muntere Monarch in Beziehung auf seine Stimme: „Sie sprechen von Ihren Nachtigallen, ich habe aber eine Gans, die sie alle übertrifft; hier nehmen Sie ein Ey von derselben (er überreichte ihm ein silbernes mit Guineen gefülltes Ey); ich habe immer gehört, daß Eyer sehr gut für die Stimme sind."

Dresden, den 24. August.

Die hiesige Abend-Zeitung liefert folgendes noch nicht bekannt gewesene Schreiben Kaiser Josephs II. vom 20sten Februar 1790, als an dessen Todestage:

Mein lieber Marschall Lacy!

Nur die Unmöglichkeit, die Mich hindert, diese wenigen Zeilen mit eigener, zitternder Hand zu schreiben, kann Mich zwingen, Mich einer fremden zu bedienen. Ich nähere Mich dem

Augenblicke unserer Trennung mit großen Schritten; aber Ich wäre sehr undankbar, wenn Ich diese Welt verließe, ohne Ihnen, Mein theurer Freund, noch alle Gefühle der Dankbarkeit zu wiederholen, welche Ich Ihnen aus so vielen Gründen schuldig bin, und die Ich mit Vergnügen vor der ganzen Welt bekannt habe. Ja, wenn Ich etwas geworden bin, so ist es Ihr Werk; denn Sie haben Mich gebildet, Sie haben Meinen Geist erleuchtet, Sie haben Mich den Menschen kennen gelehrt, und Ihnen verdankt die ganze Armee ihre Bildung, ihr Ansehen und ihren Ruhm. Die Sicherheit Ihres Rathes unter allen Umständen, die persönliche Anhänglichkeit an Mich, welche Sie bei keiner, weder der größten, noch der geringsten Veranlassung verleugnet haben, Alles dieses macht, Mein lieber Marschall, daß Ich Ihnen Meinen Dank nicht oft genug aussprechen kann. Ich habe Ihre Thränen fließen sehen. Die Thränen eines großen Mannes und Weisen sind eine schöne Apologie. Nehmen Sie Mein Lebewohl! Ich umarme Sie aufs zärtlichste. Nur Meine wenigen Freunde, unter denen Sie gewiß der erste sind, machen Mir Meinen Abschied von dieser Welt schmerzlich. Erinnern Sie sich Meiner, Ihres aufrichtigsten Freundes

Joseph.

Osmanisches Reich.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 10ten August zufolge hatte man daselbst Berichte aus Morea und Livadien erhalten, nach welchen es den Großherrlichen Truppen gelungen war, die Insurgenten aus einigen Districten dieser Provinzen zu vertreiben und die Ruhe in selbigen wieder herzustellen.

In Smyrna ist die Ruhe wieder hergestellt; Skalanuova und Mytilene hingegen waren der Schauplatz der blutigsten Ereignisse. Unweit Salonich befindet sich gleichfalls ein Insurgenten-Haufen, welchen der Pascha jener Stadt zu zerstreuen und zu vernichten beauftragt worden ist. Die türkische Flotte, welche kürzlich auf der Höhe von Samos gesehen worden war, soll sich nach Rhodus begeben haben, um sich mit dem von Mohammed Ali, Pascha von Aegypten, ausgerüsteten Geschwader zu vereinigen. Dieses letzte soll 15 Segel stark und größtentheils mit Europäischen Matrosen bemannt seyn; es wird von Ismail Gibraltar, demselben, der früher des Pascha's Agent in Schweden und Livorno gewesen, befehligt. Er soll ein sehr geschickter Seemann seyn und früher selbst auf Englischen Schiffen gedient haben.

Zu den merkwürdigeren Ereignissen dieser letzten Tage gehört die Hinrichtung der beiden älteren Söhne des Ali Depedelenli, des Pascha von Janina, Veli und Muchtar Pascha; jener befand sich in Kutahir, dieser in Karßarije im Exil. Ein als Derwisch verkleideter Grieche diente ihnen als Spion; er ward in Konstantinopel aufgefangen, und die bei ihm gefundene Korrespondenz verrieth das Geheimniß der Söhne des Tyrannen von Epirus.

In Konstantinopel herrschte die vollkommenste Ruhe; das bisher auf alle mit Getreide beladene Schiffe gelegte Embargo ist durch einen Großherrlichen Befehl aufgehoben. Die Schiffahrt durch den Kanal geht demnach, wie zuvor, ungestöhrt.

Die Ereignisse, welche die meisten Europäischen Blätter mit so vieler Zuversicht meldeten, als die Theilnahme der Israeliten an den an der Leiche des hingerichteten Patriarchen verübten Gräuelthaten, die Schändung 150 Griechischer Jungfrauen auf dem Bazar, und so viele andere Gerüchte sind in Konstantinopel gänzlich unbekannt und reine Erdichtung des Auslandes. Die Vorsteher der Israelitischen Gemeinde zu Konstantinopel haben sogar öffentliche Schritte gethan, um die ihre Nation betreffenden Gerüchte zu widerlegen.

Fürstenthümer Moldau und Wallachey.

In den Gebürgs-Schluchten der Moldau stecken noch versprengte Insurgenten-Haufen, welche die Ruhe der Provinz sehr gefährden. Einer dieser Haufen erschien am 19ten, Abends, ganz unverhofft vor der Stadt Nyamz, in der sich eine Türkische Besatzung von 25 Mann befand, umzingelten die Stadt und steckten sie an drei Orten in Brand. Die Türkische Besatzung und alle Israelitischen Einwohner warfen sich in die dortige Johannis-Kirche, welche inzwischen von den Insurgenten auch bald von allen Seiten angezündet war, und bei Abgang des Bothen, der diese Gräuel-Scenen mit ansah, noch brannte. Man erwartete ein Türkisches Armee-Korps aus Passy, welches bestimmt ist, den fernern Streifereien und Verwüstungen dieser Ueberbleibsel der Häteristen in dieser Provinz ein Ende zu machen.

Neapel, den 17. August.

Von allen Seiten her erhalten wir die befriedigendsten Nachrichten über den glücklichen Erfolg der Bemühungen unserer eifrigen Bischöfe, die verirrten Unterthanen wieder zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Die Missions-Anstalten haben einen so gesegneten Fortgang in vielen Diöcesen, daß sie an die Zeiten mahnen, wo die Gottseligkeit in ihrer größten Blüthe war. Man schwört sich feierlich von jenen verbrecherischen Gesellschaften los und vernichtet alle Zeichen und Sinnbilder aus der Revolutions-Epoche. Dieser fromme Volks-Enthusiasmus ist besonders im Kirchensprengel von Nicastro sichtbar, welcher vorher eine ergiebige Pflanzschule der Empörer und deshalb vom General mit dem Banne belegt war, von welchem erst der dermalige Bischof sie lossprach.

Vom Main, den 7. Sept.

Was im vergangenen Jahre zu Paris dem Herzog von Broglio widerfuhr, geschah vor kurzem auch dem Herrn Vicomte von Chateaubriand. Er war auf dem Lande und schickte mit einem nicht gar wichtigen Auftrage einen Jockey nach Paris. Dieser geht nach dem Hotel des Herrn Vicomte und als er an seines Herrn Zimmer kömmt, wie staunt er, es verschlossen zu finden! Er hört eine leise Bewegung, sieht durch das Schlüsselloch und erblickt den Kammerdiener des Herrn von Chateaubriand, der am Schreibetische seines Herrn sitzt und schreibt. Der Jockey wittert Schelmerei und verbirgt sich, um den Kammerdiener herausgehen zu sehen. So wie dieser fort ist, eilt er auf das Zimmer und findet einen Theil der Papiere seines Herrn zerstreut auf dem Schreibetische, nebst mehreren Abschriften von der Hand des Kammerdieners. Der Jockey steckt Alles zu sich, kehrt auf das Land zurück und zeigte die Papiere dem Herrn von Chateaubriand. Dieser läßt seinen Kammerdiener rufen, setzt ihn zur Rede und knieend gesteht ihm derselbe, daß er schon lange bei ihm mit dem Auftrage ist ——— seine Korrespondenz und seine Manuscripte abzuschreiben. Der erzürnte Pair jagte den Laquayen fort und bereicherte auf der Stelle mit einem neuen Kapitel die Flugschrift, die er über die gegenwärtigen Zeitumstände herauszugeben im Begriffe ist.

Rostock, den 6. Sept.

Am 20sten dieses werden sich in Boizenburg mehrere Jünglinge Mecklenburgs versammeln, um von dort gemeinschaftlich ihre Reise nach Griechenland anzutreten.

Madrid, den 23. August.

Seit 3 Tagen sind hier wieder einige Unruhen vorgefallen. Vorgestern Abend gegen 9 begaben sich einige Leute nach dem Gefängniß, worin die Garden du Korps gefangen sitzen, welche beschuldigt worden, vor einiger Zeit das Volk beleidigt zu haben, und begannen das Schimpflied Tragala zu singen. Der Officier der Wache sandte Soldaten hinaus, um diese Leute zu vertreiben. Jene wurden aber gröblich insultirt und machten darauf Gebrauch von ihren Gewehrkolben. Wie der Clubb der Fontana de Oro dieses vernahm, begaben sich noch 400 seiner Mitglieder nach dem Tummelplatze und vermehrten durch ihre Gegenwart die Unordnung. Hierauf kam der General-Kapitain Borillo zu Pferde nach dieser Gegend und nur von zwei Ordonnanzen begleitet. Allein das Volk insultirte auch ihn, und er befahl einem Piquet Soldaten, dasselbe mit Gewalt auseinander zu treiben. Da erhob das Volk ein Pfeifen und Rufen und wollte nicht weichen. Nun zog der General selbst seinen Säbel und drang auf das Volk ein, welches denn auch nach allen Richtungen hinfloh. Bald durchstreiften Patrouillen die Straßen und gegen 2 Uhr war Alles wieder ruhig. — Am andern Morgen versammelten sich die verschiedenen Clubbisten in großer Anzahl und verlangten laut in stürmischen Reden die Absetzung des General-Kapitains Morillo, weil er es gewagt habe, friedliche Bürger anzugreifen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Während dieser Zeit waren alle Truppen unter den Waffen, General Morillo aber sandte seine Demission an den Kriegsminister. — Unterdessen kündigte Alles eine bevorstehende Crisis an. Hunderte von Individuen begaben sich bewaffnet nach dem Sonnenthore und riefen: Tod sei dem Morillo geschworen! Diese Personen zogen sich bald nach dem Fontana-Clubb zurück, vereinigten sich dort mit noch mehrern, und so bewehrt gieng es in Begleitung einer Menge Volks auf das Haus des Generals Morillo zu. 200 Mann Kavallerie waren vor diesem aufgestellt. Trotz allen Schimpfreden und Insultirungen beobachteten die Soldaten die größte Ruhe und Gelassenheit, und nachdem die Meuterer ihre Unfähigkeit zu schaden eingesehen und sich recht müde geschrieen hatten, da entfernten sie sich langsam nach einander.

Am demselben Abend erließ der General Morillo noch eine Proklamation, worin er den

Einwohnern von Madrid versichert, daß er nicht den Säbel gegen die friedlichen Bürger gezogen habe, daß er gegen alle Bürger mit Mäßigkeit gesprochen habe ꝛc.

Diese Proclamation brachte die Gemüther noch mehr auf, weil man behauptete, daß der General die Thatsachen veranstaltet habe. Diese Unruhe währte so lange, bis man erfuhr, daß Morillo das Kommando ablegen würde. Dieses ist nun auch dem General-Gouverneur Montemayor übergeben.

P. S. Se. Maj. der König haben die Demission des Generals Morillo nicht angenommen, und befohlen, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Diese Antwort ist dem Publico noch unbekannt. Ganz Madrid ist jetzt 10½ Uhr Abends fast auf den Beinen.

Gestern spazierte General Morillo, ohne insultirt zu werden, bis spät Abends noch im Prado. Ein Regiment der Besatzung Madrids hatte ihm den Gehorsam verweigert.

Paris, den 5. Sept.

Vorigen Sonntag hat, wie eines unsrer Blätter anführt, der Englische Bothschafter officiell angezeigt, daß sein Souverain nach der Rückkehr von Dublin Paris unter dem Namen eines Herzogs von Braunschweig besuchen werde. Zum Empfange dieses Monarchen sind schon Maaßregeln getroffen worden.

Das Journal des Débats sagt in Nachrichten aus Konstantinopel vom 9ten August: als bis zu diesem Tage erfolgten Schritte sind, wie man vernimmt, in Uebereinstimmung mit Frankreich, Rußland, Oesterreich, England, Preußen, Schweden und den Niederlanden geschehen.

Frankfurt, den 2. Sept.

Gegen Ende dieses Monats werden wir wahrscheinlich das Vergnügen haben, Se. Großbrittannische Majestät in unsrer Stadt eintreffen zu sehen. Wie es jetzt heißt, wird der König von hier aus seine beiden Erlauchten Schwestern in Deutschland mit persönlichen Besuchen erfreuen und sich von Frankfurt zuerst nach Homburg zur Prinzeßin Elisabeth, Landgräfin von Hessen-Homburg, und darauf nach Ludwigsburg zur verwittweten Königin von Würtemberg begeben. In Darmstadt werden Vorbereitungen zu seinem Empfange bei der Durchreise getroffen. Der Landgraf Friedrich wird bis zur Ankunft des Königs von England bestimmt seinen Aufenthalt in Rumpenheim verlängern; es ist aber noch nicht entschieden, wo er seine Winter-Residenz nehmen wird, nachdem es gewiß ist, daß er mit seiner Familie nicht wieder nach Cassel zurückkehren werde, in welcher Residenz dieser Verlust um so lebhafter bedauert wird, da dieser Prinz mit seinem Hause wol jährlich 16000 Thaler in Umlauf setzte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Anton Herrmann Haller, Eduard Georg Leidloff und Johann Gottfried Beiersdorff; den Studenten der Philosophie Alexander von Below, und an den Studenten der Rechtswissenschaft Woldemar Schultz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. September 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Wilhelm Gustav Nelkerdt u. Otto Ernst Müller; und an die Studenten der Medicin Wilhelm Herrmann Cummerow, Johann Burchard Sielemann und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. Sept. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., findet dies Kaiserl. Dorptsche Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach die Vormünder der nachgelassenen Tochter weil. Herrn Collegienraths und Ritters, Professors, Dr. Giese, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a dato proclamatis binnen sechs Monaten und zwar sub poena praeclusi mit ihren Forderungen und deren Beweisthümern in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 13ten September 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Se. Excellenz, Herr Geheimer-Rath u. Ritter Graf Gotthard Andreas Manteuffel hieselbst — unter Anführung daß er sich veranlaßt sehe, mit Ausnahme der dem hiesigen Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth in Dorpat zu seinen gerichtlichen, und dem Buchhalter Segers zu seinen außergerichtlichen Angelegenheiten ertheilten Vollmachten, sammt denen auf diese etwa schon gegründeten oder annoch zu gründenden Vollmachts-Substitutorien, alle und jede sonst von ihm ausgestellte Special- und General-Vollmachten, auch die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen für aufgehoben und effektlos zu erklären — um Erlaß eines Proklams zur Mortifikation sämmtlicher hiedurch als effektlos bezeichneter Vollmachten mit der Verwarnung nachgesucht hat, daß in Beziehung auf letztere Niemand mit seinen Angelegenheiten sich einlassen, oder deren darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen sich gewärtigen möge. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams bekannt gemacht, daß in Beziehung auf sämmtliche, als effektlos bezeichnete Special- und General-Vollmachten, so wie auf die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen — jedoch mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth an gerichtlichen und dem Buchhalter Segers in außergerichtlichen Angelegenheiten des Hrn Supplikanten Excellence ertheilten Vollmachten, und der auf selbige etwa schon gegründeten oder noch zu gründenden Vollmachts-Substitorien — Niemand sich in die supplikantischen Angelegenheiten einlasse, widrigenfalls aber die darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen zu gewärtigen habe; als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 10ten September 1821. 3

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Ein löbliches Quartier-Kollegium der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Besorgung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. Juli 1820 bis dahin 1821 erforderlich gewesenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartierkasse, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern erwähnter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Kollegio täglich — Sonn- und Festtage ausgenommen — des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im Februar-Monat d. J. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 10000 Rubel repartirt worden, so sind in Folge eingegangenen Befehls Er. Exl. hochverordneten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung vom 23. Aug. d. J., Nr. 3878, zur Deckung der im verwichenen Jahre vorgewesenen Ausgaben die noch-fehlenden 49,866 Rb. 18 Kop. B. A. jetzt reglementsmäßig zu repartiren und einzuheben Dorpat, den 7. Sept. 1821.

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Berechnung

der vom 7ten Juli 1820 bis dahin 1821 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

I. Ausgaben für das Militaire, mit Ausschluß der Rekruten:

a)	Servis-Geld denen Herren Officieren statt der Quartiere in natura	4928 Rb.	33 Kp.
b)	Miethgelder, für gemiethete Lokale	14203 —	75⅔ —
c)	Für Brennholz	10783 —	35 —
d)	Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer ꝛc., für Baumaterialien, für Reinigung der Lokale u. s. w.	12078 —	83 —
e)	Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre, Sand ꝛc., und für die Holzanfuhr	3954 —	57 —
f)	Gagen für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1150 —	—
g)	Kosten bei Durchmärschen, und zwar für die Beköstigung derselben	316 —	1 —
h)	An Renten für schuldige Kapitalien	2340 —	14 —
i)	An Korroborationskosten und für Stempelpapier	192 —	81 —
k)	Für eine nach Riga abgefertigte Estafette	82 —	83 —
l)	Für Lichte, Oel u. Stroh, welche vom Kollegio directe an das Militair geliefert worden	1700 —	2 —

II. Ausgaben, welche für das Rekruten-Empfangs-Kommando, und für die Rekruten gemacht worden:

m)	Miethe für die gemietheten Lokale	2836 ——	81⅔
n)	Für Brennholz mit Inbegriff der Anfuhr	3361 —	50 —
o)	Rechnungen für direkte angeschaffte Bedürfnisse, und für die Einrichtung der gemietheten Rekruten-Quartiere	507 —	98 —
p)	Denen Quartier-Bürgern zu kleinen Ausgaben, als hölzernen Geschirren, Löffeln, Besen, Stroh, Sand ꝛc.	814 —	29 —
q)	Für Lichte	604 —	95 —
	Summa	59866 Rb.	18⅓ K.

Dorpat, den 7 September 1821.
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Da mit dem 29sten Sept. d. J. der Termin zur Liquidation der Grundzinse für die verliehenen Stadtplätze eintritt; so werden auf geschehene Unterlegung der Stadt Kassen-Verwaltung sämmtliche Inhaber der Stadtplätze desmittelst zu der prompte-

sten Grundzins-Berichtigung angewiesen, mit der Verwarnung, daß manquirenden Falls ohne alle Admonition exekutivisch verfahren werden wird; als wornach sich zu achten Dorpat-Rathhaus, am 10. Sept. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur allgemeinen Kenntniß. Damit es zur allgemeinen Warnung bekannt werde, welcher Strenge diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Se. Erlaucht, der Herr Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen ꝛc. Marquis Paulucci der livländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publikation zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen: „daß die Mitglieder der Jakobstadtschen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Dienste untauglichen Rekruten mit der, durch das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strafsumme von 500 Rub. bei untreiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, daß derselbe bei dem nächsten Avancement zu übergehen, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Bestrafung des Militair Empfangers dessen Vorgesetzt worden." Die livländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vorstehendem zur Allgemeinen Wissenschaft. Riga-Schloß, den 21. August 1821.

Graf Rostull.
Sekr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit obrigkeitlicher Bewilligung der bisher in Palloper jährlich Statt gefundene Markt zu dem 33 Werst von Dorpat an der Rigischen Poststraße belegenen kirrumpähschen Kruge verlegt worden ist, und diesem gemäß am 16ten und 17ten September daselbst Vieh-, Pferde- und Kram-Markt gehalten werden wird. 1

Am 15ten September d. J. wird der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt zu Schloß-Oberpahlen Statt finden. 1

Zu verkaufen.

Bei J. F. Berkmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre; folgende Opern: Tancred, von Rossini; Elisabeth, von Rossini; Othello, von Rossini; Barbier von Sevilla, v. Rossini; das Rothkäppchen, von Boieldieu; Johann von Paris, von Boieldieu, und mehrere neue Musikalien für Pianoforte, worunter vierhändige. 3

Eine ganz neue moderne Reisekalesche, ein neuer moderner Korbwagen und zwei neue moderne moskausche Droschken stehen bei mir zum Verkauf. 3

Sattlermeister Ringe.

So eben angekommene frische holländische u. schwedische Häringe, Liverpooler und St. Ubes Salz, engl. Steinzeug, als: ovale und runde Terrinen, ovale und runde Schüsseln mit und ohne Deckeln, tiefe, flache u. Desert-Teller, Sauce-Schaalen, Syrükummen ꝛc., sind zu haben bei T. F. Müller. 3

Im Mesterschen großen Hause am Markte ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller ꝛc., zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir. Käding. 2

Bei der Frau Präsidentin v. Sivers sind gute kupferne, noch wenig gebrauchte Kasserollen von verschiedener Größe um billige Preise zu haben 2

Beste kasanische Seife und Lichte, so wie gute holländische Häringe und mehrere Sorten der besten Weine verkauft für billige Preise F. W. Käding. 1

Zu vermiethen.

Das ehemalige Langesche, jetzt Brockesche Haus, im ersten Stadttheile, wird nebst den Gärten zum Verkauf oder zur Vermiethung ausgeboten. Das Nähere erfährt man bei Herrn P. M. Thun oder beim Studenten Brock. 3

Mein Krug und Schenke ist vom 22sten September an zu vermiethen. F. Louise Bremer. 3

Am großen Markte ist eine Familien-Wohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Eine sehr gut gelegene Familien-Wohnung ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 1

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, mit meiner Familie von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Sept. 1821. 3

F. A. Baron.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Sept. 1821. 1

F. H. E. Silkenstädt, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 3

Johann Heinrich Peters, Bäckergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 3

Suckrow, Schornsteinfegergesell.

Dörptsche Zeitung.

No. 75.

Sonntag, den 18. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 5. Sept.

In Folge eines Gerüchts, daß sich der König von Spanien von St. Ildephonse nach Frankreich heimlich geflüchtet habe, waren zu Pampelona einige Unruhen vorgefallen. Die Bürger versammelten sich auf den Straßen und sprachen von Verräthereien und Verschwörungen. Auf geschehene Nachforschung von den Behörden ergab es sich jedoch bald, daß das Ganze Erdichtung von Uebelgesinnten war.

Brüssel, den 7. Sept.

Alle Nachrichten, welche wir aus den Rhein-, Main- und Neckar-Gegenden, so wie aus der Pfalz, erhalten, sprechen von einer noch reichlichern Getreide-Erndte, als im verflossenen Jahre; dagegen giebt es allenthalben eine schlechte Wein-Erndte.

Hannover, den 6. Sept.

Seit einigen Tagen ist hier ein Lippe-Detmoltscher Regierungsrath eingetroffen, der, wie es heißt, beauftragt ist, mit der hiesigen Regierung einen Vertrag abzuschließen, nach welchem Hannover das Cavallerie-Contingent mit übernehmen wird, welches die Lippeschen Fürstenthümer zur Bundes-Armee zu stellen haben.

Stockholm, den 4 September.

Folgendes ist das neueste Bulletin von der Reise unsers Königs:

Wennersborg, den 30. August.

Se. Majestät reiseten am 27sten dieses des Morgens von Tomb ab, und geruheten, ein Dejeuner bei dem Staatsrathe v. Rosenkrantz auf Hasslund einzunehmen. Darauf setzten Se. Majestät die Reise nach Swinesund fort, wo eine Menge der Einwohner von Fredrikshall und der Umgegend sich versammelt hatte, um bei der Ueberreise des Königs gegenwärtig zu sein. Auf der Schwedischen Seite wurden Se. Majestät von dem Landshöfding ꝛc. Grafen Rosen und von mehrern Militair- und Civil-Beamten des Landes empfangen. Die Truppen bei Swinesund paradirten an der Vorbeifahrt. Der König kam Abends zu Blomsholm an, wo er die Nacht zubrachte. Den 28sten Morgens wurde die Reise nach Wennersborg fortgesetzt, wo der König des Abends anlangte. Die Stadt war geschmackvoll illuminirt und eine schöne Ehrenpforte bei dem

Stadtthore errichtet. Se. Majestät brachten den 29sten in Wennersborg zu, und geruheten, am Abend mit Ihrer Gegenwart einen von der Bürgerschaft der Stadt angestellten Ball zu beehren.

Der hiesige Russische Minister, Baron von Suchtelen, von dem Legations-Rathe Bodisco begleitet, langten hier am 20sten August von ihrer Reise nach Norwegen wieder an. Während der Rückreise hatte der Baron von Suchtelen einen Besuch auf Finspång bei Sr. Exc. dem Grafen Wetterstedt, der eben zurückgekommen war, abgestattet.

Der Capitain Bodisco, Attaché bei der hiesigen Kaiserl. Russischen Mission, gieng am 27sten August als Courier von hier mit Depeschen des Barons von Suchtelen nach Rußland ab.

Christiania, den 24. August.

Gestern, am Jahrstage der denkwürdigen Schlacht von Groß-Beeren, waren Se. Exc., der Reichsstatthalter, Graf von Sandels, und mehrere Officiers des Lagers von Etterstad bei dem Könige zum Mittagsessen eingeladen, bei welcher Gelegenheit Se. Excell. für die versammelte Gesellschaft um die Erlaubniß ersuchte, auf das Wohl desjenigen Prinzen trinken zu dürfen, welcher vor 8 Jahren so glorreich die Hauptstadt Preußens rettete, und welcher, ndem er den ersten Sieg über den allgemeinen Feind gewann, so bedeutend dazu beitrug, die Gemüther zu ermuthigen und den Truppen jenen Eifer und jenes Vertrauen zu eigener Stärke einzuflößen, welche die Siege bei Dennewitz und Leipzig vorbereiteten. Der Graf von Sandels fügte diesen merkwürdigen Worten hinzu: daß, wenn die Zeitgenossen zuweilen geleistete Dienste vergessen könnten, die Geschichte ihnen doch immer den ihnen zukommenden Platz anweisen werde.

Schreiben von der Türkischen Gränze, vom 20. August.

Den letzten Nachrichten zufolge, verstärkt sich Jordacki an der Gränze täglich durch irrende Banden des Ypsilantischen Heeres. Er verschanzt sich und scheint entschlossen, seine Stellung bei Rimnik und einigen nahen Klöstern bis zum letzten Athemzug zu vertheidigen. Die Türken sind bereits mehreremal von seinem kleinen, kaum aus 800 Mann bestehenden Heere geschlagen worden. Die Verzweiflung dieser Leute ist schrecklich. Tod oder Schande, sagt ihr Feldherr in seiner letzten Proclamation; wir wählen den rühmlichen Tod, wir wollen uns den Namen: letzte Griechen, das Schwerdt in der Hand, erkämpfen.

Von der Donau, den 4. Sept.

Die neuesten Nachrichten, die Angelegenheiten der Türkei betreffend, bestehen in Folgendem: Herr von Stroganoff wird vorläufig keinen Nachfolger erhalten. Dagegen ist der Kaiserl. Oesterreichische Internuntius zu Pera, Hr. v. Lützow, beauftragt, die von St. Petersburg zu Constantinopel zu erwartende Replik in Betreff der von der hohen Pforte auf das Russische Ultimatum ertheilten Antwort in Empfang zu nehmen und zu übergeben, auch die weitern diplomatischen Verhandlungen zwischen dem Russischen und Türkischen Hofe einzuleiten und zu besorgen. Der Glaube an eine gütliche Beilegung der Differenzen zwischen beiden gedachten Mächten ist in Wien sehr groß.

Vom Main, den 7. Sept.

Herr Professor Zeune zu Berlin, der sich lebhaft für die Griechen interessirt, soll sich selbst 7 Bedingungen festgestellt haben, die er allen denen, die ihn um seinen Rath in dieser Hinsicht fragten, vorlegt, und die als eine Art Hellenen-Katechismus für Deutsche betrachtet werden können. Diese 7 Artikel seines Katechismus lauten so: 1) Jeder Hellenenkämpfer muß frei sein von allen Verpflichtungen gegen die Seinigen, — also die Eltern müssen einwilligen, Frau und Kinder hinlänglich versorgt sein; 2) jeder muß frei sein von allen Verpflichtungen gegen das Vaterland, — also darf er nicht im Dienste des Staats oder in der Landwehr stehen, oder er muß gesetzlichen Abschied nachweisen können; 3) er muß leiblich gesund sein, um einen ungewohnten Himmelsstrich und eine ungewohnte Lebensart zu ertragen; 4) er muß geistig gesund sein, — also einen offenen Geist und ein sittliches Gefühl haben, nicht aus eigennützigen Absichten in den Kampf gehen, sondern um ein grausam unterdrücktes Volk gegen seine Peiniger zu schützen, dabei aber es sich zur strengsten Pflicht machen, nicht Grausamkeit mit Grausamkeit zu vergelten, nach dem bekannten Grundsatze der Repressalien, sondern seinen reinern Christlichen Glauben eben dadurch zu bewähren, daß er selbst den Feind menschlich behandelt, und so den Kampf als einen Kampf der Menschlichkeit gegen die Unmenschlichkeit, der Bildung gegen die Rohheit betrachtet; 5) er muß schon Feldzüge mitgemacht haben, — Hände haben die Hellenen genug, aber die Waffen zu führen verstehen nicht Alle; 6) vorzüglich ist es gut, wenn er das Anführen versteht; — an tüchtigen Officiers fehlt es den Griechen noch häufig; 7) ganz besonders wird er willkommen sein, wenn er das Geschützwesen und die Belagerungskunst kennt; — an sogenannten Genie- und Artillerie-Officiers mangelt es den Grichen am meisten.

Altenburg, den 5. Sept.

Hier ist ein treffliches Sendschreiben an die Altenburger im Druck erschienen, worin es heißt:

Wenn ein Krüppel vor der Thüre um eine Gabe bittet, dann reicht man dem Hülfebedürftigen ein Stück Brodt. Wenn Seuche und Hagelschlag dem Bauer großen Schaden anrichtet, wenn Feuersbrunst ein Dorf in Asche legte, dann wird nach altem Brauch in der Umgegend gesammelt, der Unglücklichen Elend zu mildern. Wenn in fernen Welttheilen an unwirthbaren Stätten Hungersnoth entstand, dann geschah es schon oft, daß man in Deutschland, England, Frankreich und Holland sammelte, und ganze Schiffe segelten hinüber, den Leidenden Getreide, Kleidung und Hausbedarf zu bringen. Was aber ist zu thun, wenn ein ganzes Volk, wie die Griechen, in ärgerm Elend schmachtet, als Feuersbrunst und Seuche und Pest ihm je bereiten können? Wenn einem ganzen Volk Verderben droht, Vernichtung; wenn ein ganzes Volk soll ausgerottet werden von einem fremden Schwarm Barbaren, der weder Zucht, noch Sitte, noch Christenthum, sondern nur nach dem Gebot seiner Religion sich als Herrn und die andern als Knechte kennt und kennen will; was ist dann Noth? was hat dann jeder Christ zu thun? Ich meine, daß er die beste Beisteuer, die er zu geben im Stande ist, herbeibringe, damit durch das Zusammenthun Aller solches Elend gemildert und der Gefahr begegnet werde.

Denkt, Altenburger, daß ihr Euer Feld und Vieh und Haus in gutem Stande hättet, daß Ihr Eure Kinder in Deutscher Zucht und Sitte und in Christlicher Lehre zu Biederleuten zu erziehen bemüht wäret, und es käme ein Fremder, der nicht Eure Sprache spräche, nicht Eure Tracht trüge, dem Ihr nichts zu verdanken hättet, der Euern Gott und Euern Erlöser verhöhnte, Eure Schulen verböte, der nichts mit Euch gemein, kein Recht an Euch hätte, der nur auf seinen krummen Säbel trotzte und spräche: Dein Land ist fortan mein, bearbeite es für mich; der Eure Kinder verkaufte, Eure Töchter zur schnödesten Unzucht zwänge, Eure Obrigkeit davon jagte, der all' Euer häusliches und öffentliches Glück zerstöhrte, und als große Gnade Euch zurechnete, daß er Euch an abgelegenen Orten zu Eurem Heilande zu beten erlaubte; denkt, daß selbst der Fremdling ungestraft todtschlagen und todtschießen könnte, und daß Ihr vor diesem Unmenschen nur in knechtischer Ehrfurcht erscheinen dürftet, und Euch nichts bliebe, als über Euer schönes Land, wie es früher war zu weinen. Denkt nun, daß würklich irgendwo ein Volk, die Griechen, so unsäglich unter einem Fremden, dem Türken, schmachtet! Ob es würklich so mit den Griechen gestanden? O es ließe sich kein Ende finden, wenn man von der frühern Herrlichkeit der Griechen zu reden beginnen wollte. Sie lebten frei und glücklich unter wohlthätigen Gesetzen und Ackerbau, Handel, Wissenschaft und Kunst blühten, wie bei keinem andern Volke. Und es ließe sich kein Ende finden, wenn man von dem Jammer reden wollte, den die Griechen unter den Türken litten. Auch wir haben Jahrelang 4 Fremde unter uns gesehen, haben auch feindliche Truppen nähren und herbergen müssen; aber jenem Jammer war unser Mißgeschick nicht zu vergleichen. Als das Jüdische Volk von den Personen ähnlich unterdrückt war, sang Jeremias seine Klagelieder, die wir jetzt noch ohne Herzschneiden nicht lesen können; aber solch' ein Elend war das Jüdische doch nicht, wie jetzt das Griechische. Als die Araber, auch Muhamedaner, Spanien unterjocht hatten, und endlich die Spanier wieder auflebten, wurde in der ganzen Christenheit um Hülfe und Beistand gepredigt; alles steuerte bei, und es gelang, man schlug die Araber aus Europa. Sollten wir jenem Zeitalter nachstehen? Um Gotteswillen nicht! Nein wir können es nicht!"

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Oesterreichischer Beobachter, den 5. Sept.

Fürstenthümer Moldau und Wallachey.

„Die neuesten Berichte aus Bucharest vom 21sten August melden eine neue Scene des Schreckens und der Verheerung, deren Schauplatz diese unglückliche Stadt gewesen ist.

„Unseren Lesern ist der Name des Caminar Bimbaschi Sawa durch die Rolle bekannt, welche derselbe an der Spitze seines Arnauten-Korps seit dem Beginnen des Aufstandes des Panduren-Chefs Thodor in der Wallachey spielte. Caminar Sawa, welcher in dem letzten Russisch-

Türkischen Kriege als einer der kühnsten türk. Partheigänger dem Russischen Heere, besonders während der Belagerung von Rusdschuck, große Nachtheile zugefügt hatte, trat kurz nach Thodors erster Proclamation an der Spitze seines ihm ganz ergebenen Korps in der Wallachey auf. Er sprach sich öffentlich für Thodor aus; bald aber wurde seine Rolle zweideutig, und nach Ypsilanti's Erscheinen in der Moldau beschränkte er sich auf die Behauptung einer festen Stellung in der Metropolie zu Bucharest. Bei dem Vorrücken des Türkischen Heeres über die Donau erklärte er sich laut für die Sache der Pforte, und schien dieselbe bisher vertheidigt zu haben. Der Kiaja-Bey, Befehlshaber des Türkischen Heeres in der Wallachey, hatte in der ersten Hälfte des verflossenen Monats mehrere Abtheilungen seiner Truppen in Bucharest versammelt. Caminar Sawa, welcher bisher den Krieg gegen die einzelnen längs den Gränzen herumschwärmenden Insurgenten-Haufen fortgeführt hatte, wurde ebenfalls nach Bucharest berufen, und erschien daselbst mit mehr als 1000 Arnauten seines Korps. Am 19ten August, Morgens, begab sich Caminar Sawa, nebst zweien seiner Hauptleute, dem Bimbaschi Gentsch Aga, und dem Dey Baschi Mihaly, zu dem Kiaja-Bey. Bei ihrem Eintritt in den letzteren Vorhof wurden sie durch dessen Wache mit einer Musketen-Salve empfangen, und todt zu Boden gestreckt. Gleichzeitig fand ein allgemeiner Angriff auf die in entferntere Quartiere verlegten Arnauten Statt; die meisten zogen sich in die Klöster — die festesten Gebäude der Stadt — zurück, und vertheidigten ihr Leben mit der ihnen eigenthümlichen Tapferkeit. Der für die Stadt leidige Erfolg dieses Ereignisses war das Verbrennen einer nicht unbedeutenden Zahl von Wohngebäuden. Als ein Beispiel der Tapferkeit der Arnauten kann Folgendes angeführt werden: Vor einem Kloster, in welches sich ein Haufe geworfen hatte, fand man, als das Feuer aufhörte, 400 getödtete und schwer verwundete Türken, und innerhalb dessen Mauern war der letzte Arnaute gefallen. Man hatte die Besatzung vermöge ihrer Vertheidigung auf mehrere Hunderte geschätzt; sie bestand aus 39 Mann. Man versichert allgemein, daß Caminar Sawa abermals seine Rolle zu ändern im Begriffe stand, und daß er als Opfer dieser Entdeckung und vielleicht des Umstandes, daß selbiger kurz vor dem Einrücken der Türken zu Bucharest einen feierlichen Umgang mit der Kreuzes-Fahne gehalten hatte, fiel. Die Greuel des Aufstandes in diesen unglücklichen Gegenden werden durch das immerwährende Hin- und Heerschwanken der Parthei-Chefs unendlich vermehrt, indem dieselben nie für eine Sache, sondern stets für ihre persönlichen Zwecke mit großem Muthe und Entschlossenheit kämpfen; — ein Umstand, welcher im Auslande so wenig begriffen wird, daß die meisten Urtheile über den Gang der Ereignisse in diesen Ländern nothwendiger Weise schief seyn müssen. — Die letzten Nachrichten, welche wir aus der Moldau erhalten haben, reichen bis zum 24sten August. In Jassy hatte der Chaimakan (Stellvertreter des Hospodars) Stephaniki Wogoridi folgenden Visirats-Fermau öffentlich kund gemacht: „Dir, deiner Rechtlichkeit wegen unter die Ersten des Messias-Geschlechts gehörigem, wirklichem Caimakan der Moldau, Stephaniki, (dein Ende soll glücklich seyn), diene zur Wissenschaft, daß mit Hülfe des barmherzigen Gottes die Apostaten und die Urheber der Stöhrung öffentlicher Ruhe der Einwohner, welche in der Moldau aufgetreten waren, die verdiente Strafe erhalten haben, und jenes Land nunmehr einiger Ruhe genieße. Alle ehrlichen, getreuen und unschuldigen Einwohner der Städte und der Districte dieses Fürstenthums, welche einzig aus Furcht vor diesen Bösen ihre Zuflucht in benachbarten Staaten genommen haben, mögen daher versichert seyn, daß sie weder am Leben, noch aber an Vermögen und an dem ihnen Gehörigen werden beunruhigt werden, indem die Privilegien und die Gesetze des Landes in ihrer Integrität bestätiget sind. Jeder ist daher schuldig, in seine Heimath zurückzukehren, und daselbst in ungestöhrter Ruhe zu leben, sich dem Handel, Gewerbe und der Agricultur zu widmen. Es wird deine Sorge seyn, Alle zu beruhigen, die zerstreuten Einwohner einzuberufen, und Jedem die Versicherung zu geben, daß das Versprechen gehalten werden wird. Auch wird es deine Pflicht seyn, bis zur Ernennung und Absendung des Fürsten alle vorkommenden ökonomischen und politischen Angelegenheiten des Landes rastlos und in Uebereinstimmung mit den Gesetzen und den Gebräuchen des Landes zu besorgen, auch die Einkünfte des Fürsten zu verwalten und zu bewahren. Dies ist der unverbrüchliche Wille unsers Gebieters, und in diesem Sinne sind die nöthigen Befehle zur Befolgung erlassen worden; daher wirst auch du alle Sorgfalt anwenden, um die Kaiserliche Willens-Meinung, die dir zugesendet wird, genau zu befolgen."

„Inzwischen streifen in den Dornaer Gebürgen noch immer die versprengten Ueberreste der Insurgenten umher, gegen welche ein bedeutendes Türkisches Korps von Jassy aufgebrochen ist; sämmtliche Janitscharen hatten jedoch am 22sten Jassy verlassen und ihren Rückmarsch gegen die Donau angetreten. In der Hauptstadt der Provinz, so wie auf dem Lande herrschte fortan eine dumpfe Betäubung."

Smyrna, den 28. Juli.

Der hiesige Spectateur oriental enthält Folgendes:

„Nach unsern neuesten Nachrichten herrschte die Zwietracht nicht weniger auf Spezia als auf Hydra. Das Volk verlangte auf drei Monate im Voraus bezahlt zu werden, und war äußerst unwillig, daß Ypsilanti's Bruder anstatt der Schätze, die sie erwarteten, nichts mitgebracht hatte, als seinen Mantel und seinen Degen. Viele reiche Privat-Personen waren im Begriff zu fliehen. Die heftigsten Uneinigkeiten walteten zwischen den Hydrioten und Ypsariotenob. Sie konnten sich nie darüber vereinigen, wer regieren sollte. Tief niedergeschlagen durch die Russische Declarationen, werden sie, freilich etwas spät, einsehen, daß das Unternehmen ihre Kräfte übersteigt, und man versichert uns, sie wären ernstlich damit beschäftigt, aus einander zu gehen und ihr Heil in der Auswanderung zu suchen. Wenn sie einer gewissenhaften Regung fähig sind, so müssen sie sich stets das Blut vorwerfen, das in Aiwaly vergossen worden ist, so wie das, welches nächstens auf Samos und andern Puncten des Archipels fließen wird."

Die Türkische Flotte, bestehend aus 32 Segeln, lag nahe am Vorgebürge Colonna, als die Flottille der Insurgenten, die man auf 120 Segel anschlägt, sich an der entgegengesetzten Spitze der Insel, von der Seite von Chios, zeigte. Man erwartete ein Treffen, welches aber wahrscheinlich noch nicht statt gefunden hat, weil uns nichts davon zu Ohren gekommen ist. Es scheint, daß die Türken sich nicht stark genug fühlen, um die Griechen anzugreifen, und daß die Griechen ihrerseits die Größe der Ottomannischen Schiffe fürchten. Ihre Kanonen sind 12-Pfünder, höchstens 24-Pfünder, während die Türken mit 36-Pfündern versehen sind. Wenn die Türken ihren Vortheil zu benutzen verstehen, müssen sie ihre Feinde in den Grund bohren, ehe diese nur von ihrer Artillerie Gebrauch machen können. Indessen haben die Griechen ihre Verschlagenheit für sich; und der Kampf ist von der Art, daß ihre augenblickliche Rettung oder ihr plötzlicher Untergang dabei auf dem Spiele steht.

Die Türkei besitzt ungeheure Hülfsmittel; die Griechen wissen es am besten, und gerade sie handelten wahrlich nicht weise, indem sie es auf eine Probe ankommen ließen, und voran giengen, ohne auf irgend einen Beistand rechnen zu können. Wie dürften sie hoffen, sich der Europäischen Provinzen zu bemächtigen, die nur durch schmale Kanäle von den Asiatischen getrennt sind? Die Errichtung eines Griechischen Reichs oder gar einer Griechischen Republik zwischen den großen Europäischen Monarchien ist ein Hirngespinnst. Europa müßte an den Vulkanen, die sein Inneres bedrohen, noch nicht genug haben, um zu einem solchen Projecte die Hand zu bieten. Ein auf den Trümmern der Türkei erbauter Griechischer Staat würde in ganz kurzer Zeit der Schauplatz der fürchterlichsten Zwistigkeiten werden und unfehlbar in eine oder die andere jener großen Monarchien versinken.

Odessa, den 12. August.

Folgendes ist ein umständlicher Bericht eines Hellenen über die von den Griechen gewonnene See-Schlacht:

Ehre dem Höchsten! Ehre der Christlichen Religion! Es lebe das Vaterland! Höre Freund die Heldenthaten der neuen Themistocles und Cimonen! Vernimm sie und frohlocke! Die aus 17 großen Kriegs- und 35 Transportschiffen bestehende feindliche Flotte, die unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelgeschrei der Barbaren aus dem Bosphorus in den Propontis ausgelaufen war, ankerte am Hellespont, um dort ihren Pillan zu verzehren. Vierzehn Hellenische Wachtschiffe, welche die Bewegungen des Feindes beobachteten, ließen ihre Flaggen herab und nahmen eiligst die Flucht, so bald ihnen der Feind zu Gesichte kam. Auf die Frage wohin? antworteten sie mit angenommener Verwirrung den entgegensegelnden Genuesischen Schiffen, daß alle kriegführenden Inseln in großen Zwist gerathen wären, daß die Hydrioten und Sphakioten ihre Haabe und ihre Familien an Bord ihrer Schiffe genommen hätten und sich nach America retten wollten; nun giengen sie auch, die ihrigen zu retten. Die guten dienstfertigen Ge-

nueser eilten sogleich und unterrichteteten die Türken davon. Diese kriegserfahrnen Männer beschlossen unverzüglich, die Gelegenheit zu benutzen; sie langten mit günstigem Winde, ohne weiteres Nachfragen, in kurzer Zeit in dem Canal zwischen Samos und Chios an, wo sie ganz sicher ankerten. Gleichzeitig lag in diesen Gewässern ein Dalmatisches Schiff, das sich gegenwärtig im Hafen von Odessa befindet und uns diese für die Griechen so wichtige Begebenheit als glaubwürdiger Zeuge erzählt hat. Dieser Schiffer sagt nun weiter: Ich verweilte der widrigen Winde wegen allda zwei Tage. Am andern Tage, Morgens, sahen wir 34 Hellenische Schiffe heransegeln, unter denen auch zwei von den früher eroberten Türkischen Fegatten waren. An der Spitze dieser Flotte stand eine zwar kleine, aber sehr schöne Brigg, die dem Unter-Admiral gehörte. Ich ließ sogleich die Anker lichten und stach ins offene Meer. Die Hellenen stürzten sich mit Löwenmuth auf die Barbaren und unterhielten ein fürchterliches Feuer. Ein frischer Südwind trieb mein Schiff sehr schnell davon. Kaum war ich aber 3 Stunden lang unter Segel, als ich mit Erstaunen das Meer mit neuen Griechischen Fahrzeugen bedeckt sah; ich zählte deren über 112. Diese fielen so wie die vorigen die Feinde an; man konnte nichts als ein fürchterliches Geschrei, mit dem schrecklichsten Kanonendonner vermischt, wahrnehmen. Ich erschrak über diesen kühnen Angriff der Hellenen. Die Schlacht hat drei Tage lang gedauert, nämlich den 14ten, 15ten 16ten Juli n. St. Ein Linienschiff und 2 Fregatten sind in die Hände der Sieger gefallen, mehrere in die Luft gesprengt und die übrigen suchten in der Flucht ihr Heil. Diese niederschlagende Nachricht trieb die Wuth des Sultans aufs Höchste. Er befahl, daß wer von den Gläubigen nur zwei Pistolen habe, der soll noch zwei andere aus seinen Zeughäusern sich nehmen, und wer es nicht thue, der werde vor Gott für die Vernichtung seines Vaterlandes und seiner Religion verantwortlich sein. Sein nur gegen wehrlose Bürger und schwache Weiber und Kinder muthiges Volk begann aufs neue seine schändlichen Gräuelthaten gegen die unglücklichen Byzantinischen Christen.

Von Kischnow schreibt man, daß die edlen Sprößlinge Thessaliens und Macedoniens, die heldenmüthigen Capitains Jordaki und Pharmaki, die bei 4000 Kämpfer commandiren, vereinigt mit dem Servischen Capitain Wladen, die Türken in drey Gefechten besiegten. Stimme, Freund, dem Höchsten einen Lobgesang an, und bitte ihn demüthig, der gerechten Sache beizustehen.

Am 4ten Juli d. J., Nachmittags, fiel, ungefähr 4 Werst nordwestlich von hier, ganz nahe bei dem kajaferschen kleinen Streugesinde Lokko, aus den Wolken ein Meteorstein zur Erde. Beim Herabkommen desselben war die Luft bei mäßigem Regen in heftiger Bewegung, und es entstand plötzlich ein starkes Brausen, so daß eine daselbst weidende Viehheerde sich ängstlich zerstreute und die Hirtenknaben voll Furcht nach Hause eilten. Dies Brausen endigte mit einem Knall, ähnlich einem fernen Kanonenschuß. Am nächsten Morgen ward von den Bewohnern des gedachten Gesindes die Stelle untersucht, und sie fanden nun den Meteorstein, der auf nah bei einander liegende Feldsteine gefallen war, in lauter kleine Stücke zerbrochen, die aber noch warm waren. Man bemerkte aber noch so viel, daß der Stein hohl gewesen und etwa die Größe eines Mannskopfes gehabt habe. Da dieses Meteor erst mehrere Wochen nachher allgemeiner bekannt wurde, so konnte man nur noch einige kleine Bruchstücke bekommen.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 2. September 1821.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach § 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Anton Herrmann Haller, Eduard Georg Leidloff und Johann Gottfried Beiersdorff; den Studenten der Philosophie Alexander von Below, und an den Studenten der Rechtswissenschaft Woldemar Schultz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. September 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Ein löbliches Quartier-Kollegium der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. Juli 1820 bis dahin 1821 erforderlich gewesenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Kontribuenten der Quartierkasse, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern erwähnter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Kollegio täglich — Sonn- und Festtage ausgenommen — des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im Februar-Monat d. J. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 10000 Rubel repartirt worden, so sind in Folge eingegangenen Befehls Er. Erl. hochverordneten kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung vom 23. Aug. d. J. Nr. 3878, zur Deckung der im verwichenen Jahre vorgewesenen Ausgaben die noch fehlenden 49,866 Rb. 18 Kop. B. A. jetzt reglementsmäßig zu repartiren und einzuheben. Dorpat, den 7. Sept. 1821.

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Berechnung

der vom 7ten Juli 1820 bis dahin 1821 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

I. Ausgaben für das Militaire, mit Ausschluß der Rekruten:		
a) Servis-Geld denen Herren Officieren statt der Quartiere in natura	4928 Rb.	33 Kp.
b) Miethgelder, für gemiethete Lokale	14203 —	75⅔ —
c) Für Brennholz	10783 —	35 —
d) Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer ꝛc., für Baumaterialien, für Reinigung der Lokale u. s. w.	12078 —	83 —
e) Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre, Sand ꝛc., und für die Holzanfuhr	3964 —	57 —
f) Gagen für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1150 —	—
g) Kosten bei Durchmärschen, und zwar für die Beköstigung derselben	316 —	1 —
h) An Renten für schuldige Kapitalien	2340 —	14 —
i) An Korroborationskosten und für Stempelpapier	192 —	81 —
k) Für eine nach Riga abgefertigte Estafette	82 —	83 —
l) Für Lichte, Oel u. Stroh, welche vom Kollegio directe an das Militair geliefert worden	1700 —	2 —
II. Ausgaben, welche für das Rekruten-Empfangs-Kommando, und für die Rekruten gemacht worden:		
m) Miethe für die gemietheten Lokale	2836 ——	81⅔
n) Für Brennholz mit Inbegriff der Anfuhr	3361 —	50 —
o) Rechnungen für direkte angeschaffte Bedürfnisse, und für die Einrichtung der gemietheten Rekruten-Quartiere	507 —	98 —
p) Denen Quartier-Bürgern zu kleinen Ausgaben, als hölzernen Geschirren, Löffeln, Besen, Stroh, Sand ꝛc.	814 —	29 —
q) Für Lichte	604 —	95 —
Summa	59866 Rb.	18½ K.

Dorpat, den 7. September 1821.
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügt dies Kaiserl. Dorptsche Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach die Vormunder der nachgelassenen Tochter weil. Herrn Collegienraths und Ritters, Professors, Dr. Giese, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a dato proclamatis binnen sechs Monaten und zwar sub poena praeclusi mit ihren Forderungen und deren Beweisthümern in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 13ten September 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Se. Excellenz, Herr Geheimer-Rath u. Ritter Graf Gotthard Andreas Manteuffel hieselbst — unter Anführung, daß er sich veranlaßt sehe, mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth in Dorpat zu seinen gerichtlichen, und dem Buchhalter Segers zu seinen außergerichtlichen Angelegenheiten ertheilten Vollmachten, sammt denen auf diese etwa schon gegründeten oder annoch zu gründenden Vollmachts-Substitutorien, alle und jede sonst von ihm ausgestellte Special- und General-Vollmachten, auch die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen für aufgehoben und effektlos zu erklären — um Erlaß eines Proklams zur Mortifikation sämmtlicher hiedurch als effektlos bezeichneter Vollmachten mit der Verwarnung nachgesucht hat, daß in Beziehung auf letztere Niemand mit seinen Angelegenheiten sich einlassen, oder deren darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen sich gewärtigen möge. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams bekannt gemacht, daß in Beziehung auf sämmtliche, als effektlos bezeichnete Special- und General-Vollmachten, so wie auf die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen — jedoch mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth an gerichtlichen und dem Buchhalter Segers in außergerichtlichen Angelegenheiten des Hrn Supplikanten Excellence ertheilten Vollmachten, und der auf selbige etwa schon gegründeten oder noch zu gründenden Vollmachts-Substitutorien — Niemand sich in die supplikantischen Angelegenheiten einlasse, widrigenfalls aber die darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen zu gewärtigen habe; als wornach ein

Jeder sich zu achten, vor Schäden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 10ten September 1821. 2

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts derptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Da mit dem 29sten Sept. d. J. der Termin zur Liquidation der Grundzinse für die verliehenen Stadtplätze eintritt; so werden auf geschehene Unterlegung der Stadt-Kassen-Verwaltung sämmtliche Inhaber der Stadtplätze desmittelst zu der prompte sten Grundzins-Berichtigung angewiesen, mit der Verwarnung, daß manquirenden Falls ohne alle Admonition exekutivisch verfahren werden wird; als wornach sich zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 10. Sept. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur allgemeinen Kenntniß. Damit es zur allgemeinen Warnung bekannt werde, welcher Strenge des Gesetzes diejenigen unterliegen, die beim Empfang der Rekruten sich einer Verletzung ihrer Pflicht schuldig machen, hat Se. Erlaucht, der Herr Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen ꝛc. Marquis Paulucci der livländischen Gouvernements-Regierung aufgetragen, durch eine, in den öffentlichen Blättern einzurückende Publikation zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen: „daß die Mitglieder der Jakobstadtschen Rekruten-Empfangs-Kommission, so wie der, zu derselben gehörige Medicinal-Beamte wegen der Annahme eines zum Dienste untauglichen Rekruten mit der, durch das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths vom 14ten Juli 1810 bestimmten Strafe belegt, und zu dem Ende von den Civil-Beamten die Strafsumme von 500 Rub. beizutreiben befohlen, wegen des Medicinal-Beamten aber die Anordnung, daß derselbe bei dem nächsten Avancement zu übergehen, künftig beim Rekruten-Empfange nicht mehr zu gebrauchen und diese Strafe in dessen Dienstliste zu bemerken ist, getroffen, und wegen Bestrafung des Militair-Empfängers dessen Obrigkeit vorgestellt worden." Die livländische Gouvernements-Regierung bringt demnach solches in Vorstehendem zur allgemeinen Wissenschaft. Riga-Schloß, den 21. August 1821.
Graf Koskull.
Sekr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Beziehung auf die in den Nummern 22, 23 und 24 dieser Zeitung von diesem Jahre inserirt gewesenen Bekanntmachung einer Verloosung von Pfeifen und andern Sachen mache ich hiermit die Anzeige: daß dieselbe nicht Statt finden wird. Ich ersuche daher die Theilnehmer, die Loose zurück zu liefern und das Geld dafür in Empfang zu nehmen. C. Schultz. 3

Zu verkaufen.

So eben angekommene, sehr frische astrachansche Weintrauben und Citronen sind billig zu haben bei Schamajew. 3

Drei wenig gebrauchte, fehlerfreie Wasserkessel, die 15 bis 16 Fässer enthalten; ein dergleichen Klarkessel von fünf Fässern, zehn fehlerfreie Schlangenröhren mit weiten Windungen, die eine unweit bessere Abkühlung als die Kühler hervorbringen, vierzehn erst neuerlich angefertigte Helme von mittlerer Größe, und eine Partei altes Kupfer, sind auf dem Gute Eysekül zu sehr billigen Preisen zu haben. 3

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre; folgende Opern: Tancred, von Rossini; Elisabeth, von Rossini; Othello, von Rossini; Barbier von Sevilla, v. Rossini; das Rothkäppchen, von Boieldieu; Johann von Paris, von Boieldieu, und mehrere neue Musikalien für Pianoforte, worunter vierhändige. 2

Eine ganz neue moderne Reisekalesche, ein neuer moderner Korbwagen und zwei neue moderne moskausche Droschken stehen bei mir zum Verkauf. 2
Sattlermeister Ringe.

So eben angekommene frische holländische u. schwedische Häringe, Liverpooler und St. Ubes Salz, engl. Steinzeug, als: ovale und runde Terrinen, ovale und runde Schüsseln mit und ohne Deckeln, tiefe, flache u. Desert-Teller, Sauce-Schaalen, Spülkummen ꝛc., sind zu haben bei D. F. Müller. 2

Bei der Frau Präsidentin v. Sivers sind gute kupferne, noch wenig gebrauchte Kasserollen von verschiedener Größe um billige Preise zu haben 1

Zu vermiethen.

Das ehemalige Langesche, jetzt Brockssche Haus, im ersten Stadttheile, wird nebst den Gärten zum Verkauf oder zur Vermiethung ausgeboten. Das Nähere erfährt man bei Herrn P. M. Thun oder beim Studenten Brock. 2

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, mit meiner Familie von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Sept. 1821. 2
F. A. Baron.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 2
Johann Heinrich Peters, Bäckergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 2
Suckrow, Schornsteinfegergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	83½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	84⅞	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	89	— —
Ein alter holländ. Dukat .	11 —	70	— —

Dörptsche Zeitung.

№. 76.

Mittwoch, den 21. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg.

Se. Kaiserl. Majestät haben in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. die Residenz auf kurze Zeit zu verlassen geruht, um die im Witepskischen Gouvernement stehenden Garde-Regimenter zu besichtigen.

Unser Gesandte bei der Ottomannischen Pforte, B. Stroganow, ist bereits hier eingetroffen. (Conservateur.)

Aus Riga, vom 17. Sept.

Heute frühe um 5 Uhr traten Se. Erlaucht unser Hochverehrter Herr General-Gouverneur Marquis Paulucci, eine Reise nach Italien an, begleitet (nach Ablehnung aller beabsichtigten Feierlichkeiten) von unsern innigsten Wünschen, für Ihr Glück und Ihre baldige Rückkehr.

Folgendes ist das Allerhöchste Rescript, mit welchem seine Maj. die Allerhöchste Erlaubniß zur Reise ertheilten:

Translat.

An den Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga.

Indem Ich Ihrer Bitte, um einen Urlaub auf acht Monate zur Reise ins Ausland, um Ihre Gesundheit herzustellen, Gewährung ertheile, habe Ich, zugleich Ihrer Unterlegung gemäß, mittelst eines an den Dirigirenden Senat erlassenen Befehls, die Civil-Oberverwaltung in den Ostsee-Provinzen für die Dauer Ihrer Abwesenheit dem Livländischen Civil-Gouverneur übertragen, und dem Finanz-Minister vorgeschrieben, auch während Ihrer Urlaubszeit alle Ihnen zustehende Emolumente zu verabfolgen.

Bei der solchergestalt dem Livländischen Civil-Gouverneur einstweilen auferlegten Verpflichtung zur Verwaltung der Angelegenheiten, welche Ihrer besonderen Wahrnehmung anvertraut worden, überlasse Ich es Ihnen, demselben diejenigen Vorschriften zu ertheilen, welche Sie zu dem erfolgreichen Fortgange der gedachten Angelegenheiten für nöthig erachten werden.

Es ist mir angenehm, bei dieser Gelegenheit Ihnen Mein besonderes Wohlwollen für die Thätigkeit und den Eifer, welche Ihren Dienst zu Meiner vollkommenen Zufriedenheit stets ausgezeichnet haben, zu bezeigen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen

Majestät Allerhöchsteigenhändig also unterschrieben:

Zarskoje-Selo, den 11. Sept.

Alexander.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 30 August.

Nachrichten aus Constantinopel vom 10ten dieses zufolge, hatte die plötzliche Abreise des Barons v. Stroganoff wie ein Zauberschlag auf die mordsüchtigen Türken gewirkt und allen Metzeleien ein Ende gemacht. Ein heilsamer Schrecken vor dem nahen Ausbruche der Feindseligkeiten von Seiten Rußlands bemächtigte sich endlich der Türkischen Barbaren, so daß in dieser großen Hauptstadt eine augenblickliche Ruhe eingetreten war. Von der durch die Griechen geschlagenen Türkischen Flotte waren wieder einige Schiffe im Hafen eingelaufen und hatten durch die mitgebrachten Nachrichten aus dem Archipelagus großen Schrecken in der Hauptstadt verbreitet.

Die hiesigen Griechen haben den Wallachischen Auswanderern, worunter es mehrere junge Leute, die bei Rimnik verwundet wurden, giebt, ein Geschenk von 5000 Fl. Silbermünze als Aushülfe gemacht. Diese Leute werden meistens nach Morea gehen.

Baron von Stroganoff soll seine Reise nach St. Petersburg von Odessa fortgesetzt haben.

Corfu, den 26. Juli.

Hier trifft aus dem Peloponnes Nachricht ein, daß die Griechen theils durch Gewalt der Waffen, theils durch Hunger viele Citadellen, darunter auch die von Argos und von Corinth, zur Uebergabe gezwungen haben.

Auf der Insel Rhodus haben es die zahlreichen, ehemals von den Maltheser-Rittern angelegten Verschanzungen, die sich jetzt in den Händen der Türken befinden, den Ehristen unmöglich gemacht, sich mit der Flucht zu retten. Alle Küsten von Anatolien und Caramanien wimmeln von flüchtigen Christen, welche zu ihrer Abreise auf die Ankunft Griechischer Schiffe aus dem Archipelagus warten. Andere verschanzen sich in den Gebürgen.

Aus Griechenland, den 20. August.

Theben und Livadien (die Festung) sind nunmehr in den Händen der Griechen; die beträchtliche Türkische Besatzung hat sich, aus Mangel an Wasser, plötzlich entfernt. Ein Theil der Livadischen Armee hat hierauf, mit den Thessaliern vereint, bei Teixa eine Abtheilung von 600 Türken, die ihre Vereinigung mit den Macedoniern hindern wollte, geschlagen. Diese Vereinigung wurde nachher in der Gegend des Pindus vollzogen.

Das Castell Torusen auf Morea, welches mit eben so vieler Verzweiflung vertheidigt als belagert wurde, ist nach einer sechswöchentlichen Belagerung den Griechen übergeben; die Besatzung ist aufgerieben, das Castell zerstöhrt. Der Pascha dieser Provinz hat sich in der Nähe mit dem Ueberrest seiner Armee verschanzt. Auf seinen Streifzügen hat er ein Städtchen, Namens Calamata, geplündert und in Flammen gesteckt. Gelingt es den Insurgenten, diesen gefährlichen Feind auszurotten, so ist das Land befreiet. Die Soldaten wünschen einen allgemeinen Sturm auf das Lager, der Oberfeldherr aber wollte bis zur Ankunft des Fürsten Cantacuzeno nichts unternehmen. Man arbeitete an einer einstweiligen Organisation des Landes. Morea wird, wie ehemals, Peloponnes heißen und aus vier Provinzen, Zagonia, Argos, Lacedämonien und Corinth, bestehen, die Verfassung aber republicanisch sein und nach dem Muster der Nord-Amerikanischen Union entworfen werden. Jetzt ist das befreite Land, gleich dem noch unbefreieten, im weitesten Sinne des Worts gesetzlos.

Odessa, den 16. August.

Seit der Ankunft des Barons von Stroganoff gehen Couriers nach allen Gegenden des Reichs. An den Russischen General-Consul in der Wallachei, von Pini, der sich seit Anfang der Unruhen zu Cronstadt in Siebenbürgen aufhält, wurde der Befehl abgefertigt, diejenigen Russischen Unterthanen, welche sich noch in Bucharest befinden, zu benachrichtigen, daß sie ihre Angelegenheiten schnell ordnen und für ihre persönliche Sicherheit sorgen möchten. Auf den mit Baron v. Stroganoff angekommenen Schiffen haben sich gegen 180 Christliche Familien von Constantinopel nach Odessa geflüchtet und preisen ihn nun als ihren Beschützer und Retter.

Vom Mayn, den 10. Sept.

Seit Anfang Augusts sind zu Constantinopel wenig Griechen, desto mehr Türken, meistens Janitscharen, hingerichtet worden.

Auf Morea sollen die Griechen gesonnen sein, die schmale Erdzunge durchzustechen, welche diese Halb-Insel mit dem festen Lande verbindet.

Zur Sicherheit aller fremden Gesandten sind die Zugänge nach Pera stark mit Janitscharen besetzt, so daß der wüthende Pöbel dort keinen Unfug mehr treiben kann.

Odessa, den 18. August.

Glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel vom 10ten dieses zufolge, waren entsprechende Bedingnisse von Seiten des Divans, als Antwort auf das Russische Ultimatum, zugestanden und resp. gemacht worden: Verkündigung einer Amnestie für die Griechen; Wiedereinsetzung der Bischöfe; Wiederherstellung der Christlichen Kirchen; freie Schiffahrt durch die Dardanellen; Aufhebung des Embargo's auf die Russischen Schiffe; (diese zwei letztern Puncte wurden noch vor der Abreise unsers Bothschafters, Barons v. Stroganoff, in Erfüllung gebracht, waren aber für die Verproviantirung der großen Hauptstadt selbst sehr nothwendig, da die Zufuhren von Aegypten durch die Griechen im Archipelagus gehemmt sind) Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei nach hergestellter Ruhe, und endlich geforderte Auslieferung des Fürsten Suzzo, gewesenen Hospodars der Wallachei, welcher sich bekanntlich nach Rußland geflüchtet hat. Unverkennbar ist diese diplomatische Nachgiebigkeit von Seiten der übermüthigen Türken theils durch die angedrohete Abreise des Barons v. Stroganoff, theils durch die Rathschläge und den Einfluß des Engl. Ministers herbeigeführt worden. Man wollte damit jeden Vorwand des Kriegs wegräumen.

Hermannstadt in Siebenbürgen, den 24. Aug.

„Die Nachricht von dem tragischen Ende des Verräthers Sawa bestätigt sich vollkommen. Seine Arnauten, Albanesische Soldaten in Diensten der Hospodaren der beiden Fürstenthümer, deren Leibwache sie bilden, Bulgaren u. Panduren leisteten nach seiner Ermordung noch lebhaften Widerstand und tödteten sehr viele Türken auf den Straßen Bucharests. Endlich legten die Türken Feuer in das Quartier, wo die Arnauten sich gelagert hatten, wodurch ein Theil der Stadt in Feuer gerieth und großes Elend über die Bewohner gebracht wurde. Viele starben den Feuertod. Bei dieser Gelegenheit drangen die Türken in das Oesterreichische Consulat-Gebäude, wo sie Griechen zu finden hofften. Die Zahl der Truppen, welche die versprochene Amnestie hatten benutzen wollen, betrug gegen 2000; sie fielen meistens in die Schlinge, welche ihnen die Ungläubigen gelegt; nur Wenige konnten sich flüchten. Es ist dies ein neuer practischer Beweis, was von einer Türkischen Amnestie zu halten ist."

Schreiben aus Hermannstadt, den 29. August.

„Nachrichten aus Bucharest bis zum 23sten August, welche durch Flüchtlinge eintreffen, machen eine traurige Beschreibung von der dortigen Lage der Dinge. Wem es irgend möglich ist, der sucht, mit größter Aufopferung zu entfliehen. Der Kiaja-Bey (Statthalter), welcher in frühern Berichten irrig Seraskier (Oberfeldherr) genannt wurde, weil die Wallachen in ihrer gemeinen Mundart jedem Türkischen Befehlshaber das Prädicat Seraskier beilegen), welcher den verrätherischen Caminar Sawa nebst seinen Leuten in die Falle lockte und sie erschießen ließ, hatte nach dieser Schandthat mündlich die Versicherung gegeben, daß der Großherr eine allgemeine Amnestie erlassen habe. Dennoch verfuhr er fortwährend höchstgrausam mit den eingebrachten Flüchtlingen, und häuft Greuel auf Greuel. Uebrigens bestätigt sich die Plünderung unsers Consulat-Gebäudes und der Effecten des Herrn von Fleischhackel nicht. Derselbe hatte schon lange sein gesammtes Eigenthum nach Cronstadt geflüchtet. Doch drangen die Türken in seine Wohnung ein und durchsuchten sie, aber ohne eben großen Schaden anzurichten. Das Russische Consulat-Gebäude wurde ganz zerstöhrt.

„Briefe aus dem Hauptquartier des an der Moldauschen Gränze kommandirenden Russischen Generals Miloradowitsch wollen abermals wissen (obschon einige solcher Ankündigungen sich schon irrig gezeigt haben), die Russen würden am 29. August in die Moldau einrücken."

Triest, den 2. Sept.

„Ali Pascha hat endlich einen definitiven Frieden mit den Griechen geschlossen, ihnen das Castell von Janina übergeben und 2 Mill. Piaster bezahlt. Ihrer Seits haben ihm die Sulioten 7000 Mann unter dem Befehl eines Captans gegeben. Mehrere tausend Albaneser, die sich seit seinem unglücklichen Feldzuge im vorigen Sommer von ihm trennten, haben sich wieder mit ihm vereinigt."

Brüssel, den 10. Sept.

„Zwei Brittische Officiers im Dienste der Ostindischen Compagnie, die zu Lande nach England zurückkehren, kamen durch Bucharest, als die ersten Türken dort einrückten. Aller Höflichkeiten, ungeachtet, womit der Pascha sie empfieng, konnten sie ihm ihr Erstaunen über den

Mangel an Mannszucht unter seinen Truppen und über die Ungeschicklichkeit seiner Kanoniere, die sich beim Bedienen ihrer Stücke fast jedesmal selbst verletzten, nicht bergen. „Was soll man machen," sagte der Pascha, „steht doch Alles in des Propheten Hand."

Odessa, den 27. August.

„Die Besorgnisse wegen eines Kriegs scheinen um so mehr grundlos, als die Regierung selbst hat bekannt machen lassen, daß die Russischen Schiffe, aus den Russischen Häfen kommend, in Konstantinopel nicht angehalten werden sollen und daß der Handel überhaupt nicht gehemmt sey."

Vom Mayn, den 12. Sept.

„Zu Wien sind seit kurzem mehrere Griechen verhaftet worden, die für ihre Landsleute werben wollten.

„Die Russische Flotte, welche zu Cherson an der Mündung des Dnieper liegt, wird, außer den kleinen Kriegsfahrzeugen, auf 10 bis 12 Linienschiffe angegeben.

„Auch in Bern hat sich nunmehr eine bedeutende Anzahl Männer vereinigt, um Beisteuern zur Unterstützung nothleidender Griechen zu sammeln, und durch sichere Wege zu wohlthätiger Verwendung gelangen zu lassen.

„In einem öffentlichen Blatte wird den Theater-Directionen der Vorschlag gemacht, Benefiz-Vorstellungen zum Besten der unglücklichen Griechen in Thaliens Tempel zu veranstalten.

„Zu Wien und anderwärts zweifelt man jetzt nicht mehr an der Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte durch die Vermittlung anderer Mächte.

„Ein Schreiben aus Frankfurt sagt: „Aus öffentlichen Blättern ist bekannt, daß in dem uns nahen Offenbach Deutsche Männer sich versammeln, um nach Griechenland zu ziehen. Wir besuchen täglich dieses angenehm gelegene Städtchen, aber nur um Pfeffernüsse zu kaufen; es hat sich noch keiner von uns anwerben lassen. Man glaube darum nicht, daß wir keiner Begeisterung fähig wären; wir haben nur unsre eignen Waffen, mit denen wir für die gute Sache streiten. Die Türkische Regierung wird gewiß bald eine Anleihe suchen, und dann wollen wir ihr solche Bedingungen machen, daß das Osmanische Reich unausbleiblich dabei zu Grunde gehen soll. Bis dahin erhalten wir uns ruhig!

London, den 11. Sept.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach ein großes Feuer in der Regenschirm-Fabrik der Herren Southal und Foßick in Whitehart-Court, Lombard-Street, aus. Dasselbe griff schnell um sich, und in kurzer Zeit befanden sich sämmtliche umstehende Häuser in Flammen, unter andern auch der Gottestempel der Quäcker und das Haus der großen Bankers, Mastermann und Comp. Letzteres wurde indessen durch die eifrigen Anstrengungen der Feuerleute gerettet; aber die übrigen Gebäude, 5 an der Zahl, brannten bis auf den Grund ab. Unglücklicherweise wurden zwei Spritzenleute, die mit dem Retten einer großen Quantität Käse beschäftigt waren, durch das Umfallen einer Mauer lebendig begraben.

Als sich der König in der Nacht am vergangenen Dienstag am Bord der Yacht im Hafen von Dunleary befand, wehte ein heftiger Sturm, und durch das furchtbare Arbeiten des Schiffs wurde eines der schönsten Königl. Pferde getödtet. Die Yacht stieß auf ein Fischerboot und warf es um; aber die darin befindlichen Fischer wurden sämmtlich gerettet. Se. Maj. ließen diesen armen Leuten durch Lord Sidmouth eine Summe Geldes zum Geschenk machen und befahlen außerdem, daß ihnen ein neues Boot erbaut werden sollte.

Als der König zu Dunleary so eben in dem Boote abgefahren war, um sich an Bord der Königl. Yacht zu begeben, stürzten sich Sir Robert Steele, E. Murnay Esq., Herr Cooke von der Königl. Marine und noch ein anderer Herr in die See, schwammen ans Boot und streckten dem Könige jeder seine Hand entgegen. Se. Maj. gaben ihnen sämmtlich, während sie sich mit einem Arm ans Boot hielten und sich mit dem übrigen Theile des Körpers im Wasser befanden, die Hand, riefen aber wiederholt dabei aus: „Ums Himmelswillen, Gentlemen, bedenken Sie die Gefahr, in der Sie sich befinden." Nachdem diese loyalen und unerschrockenen Unterthanen die Wünsche ihres Herzens erfüllt sahen, schwammen sie ans Ufer zurück, das sie nicht ohne große Anstrengungen erreichen konnten.

Zur Verewigung des Besuchs, mit dem der König Irland beehrt hat, wird ein Triumpfbogen in Sackville-Street zu Dublin erbaut, und eine Krone aus Irländischem Golde, mit reichen Edelsteinen besetzt, verfertigt werden.

Der König verließ den Hafen von Dunleary bereits am vergangenen Mittewochen in seiner Yacht, mußte aber widriger Winde wegen nach demselben zurückkehren. Am Freitage wurde der Wind aber günstig und die Escadre segelte nach Holyhead ab. Während dieses Aufenthalts von mehrern Tagen giengen Se. Maj., so stürmisch es auch seyn mochte, nie ans Land, amüsirten sich aber sehr oft mit — Angeln.

Graf Balmain, Aide de Camp Sr. Maj., des Kaisers von Rußland, ist hier nebst seiner Gemahlin und Familie von St. Helena angekommen.

Ein andres Schreiben aus London, vom 11. September.

Weitzen ist gestern mit 84 à 88 Shill. pr. Quarter bezahlt worden, und wenn sich diese Preise halten, so werden die Häfen zur Einfuhr geöffnet werden. Die Mornig-Post fordert alle Pächter auf, mit ihrem Getreide nach der Stadt zu eilen und die Preise zu drücken.

Tausende von Menschen sind heute nach Crawley geströmt, um bei dem Kampfe der beiden großen Boxer Englands, Randall und Martin, gegenwärtig zu seyn. Die Wetten, die dieser Kampf entscheidet, sollen sich auf 200000 Pf. St. belaufen.

Die Königl. Escadre, mit Sr. Maj. am Bord, kam am Sonntag Nachmittag im Hafen von Milford an. Sollte der Wind fortdauernd ungünstig bleiben, so war es des Königs Absicht, von da zu Lande nach London zu reisen. Milford, in Süd-Wallis, von da gewöhnlich die Ueberfahrt aus England nach Waterford in Irland geschieht, ist 257 Englische Meilen von London entfernt.

Italien, den 28. August.

Am 13ten dieses paßirten mehrere Griechische mit Waffen und Kriegs-Vorräthen beladene Schiffe bei Meßina vorüber.

Die Königin von Sardinien, Maria Theresia, ist am 9ten dieses des Abends von Modena nach Lucca abgereiset; ihr Gemahl, der König Victor Emanukl, ist am 23sten dieses auch dahin abgegangen.

Am 22sten dieses paßirte ein Russischer Courier durch Rom nach Neapel.

Wittenberg, den 24. August.

Das Deutschland ehrende und Deutschland zur Zierde gereichende Denkmal Dr. Martin Luthers wird auf dem hiesigen Marktplatze am 31sten October d. J. errichtet werden. Der König von Preußen und der Kronprinz werden eigends eine Reise hieher machen, und Se. Majestät werden, einem Gerüchte nach, vielleicht mehrere Protestantische Fürsten des Deutschen Bundes zu dieser Feierlichkeit einladen. Das Fußgestell, worauf die colassale Statüe des Reformators ruht, besteht aus einem Granitblock von seltener Schönheit, der zu Lippe an der Elbe begraben wurde und in Berlin trefflich polirt und verziert worden ist. Die Höhe dieses Piedestals beträgt 7 Fuß und der Durchschnitt 10 Fuß; der Guß der Statüe von Bronce ist trefflich gerathen, und das Ganze wird zu den ersten Kunstdenkmälern Deutschlands gezählt werden. Auf die höchsten Orts angegebene Idee, die Seitenflächen mit Kernsprüchen aus der Bibel-Uebersetzung Luthers auszufüllen, zeigt von von der Einfachheit und Würde, die dem Gegenstande sich aneignet.

Kopenhagen, den 11. Sept.

Dänische Blätter enthalten von einem gewissen Herrn Samuel Philip eine Aufforderung an meine Glaubensverwandten, um die günstige Gelegenheit zur Aufrichtung eines neuen Jerusalems zu benutzen. Es heißt unter andern darin: Günstige Zeitumstände rufen uns nach dem neuen Canaan! In Griechenland werden wir wieder Flüsse von Milch und Honig fließen sehen. In Griechenland wollen wir kämpfen für die Religion und Selbständigkeit, und wenn die entmenschten Barbaren weit, weit vertrieben sind, dann wollen wir in dem heiligen Lande Salomons gefallene Tempel und ein neues Jerusalem wieder aufbauen. Ein Jeder, der mir nach Griechenland folgen will, der melde sich in . . . . je eher desto lieber.

Ein Russisches Linienschiff und 2 andere Kriegsschiffe, alle 5 neu zu Archangel gebauet, liegen seit gestern auf hiesiger Rhede.

Lissabon, den 22. August.

In der Sitzung vom 21sten dieses haben die Cortes beschlossen, daß die neue Nationale Cocarde aus der weißen und blauen Farbe bestehen soll, und daß der König der Erste sein müsse, dieselbe zu tragen. Alle Beamte und die Portugiesen außer Landes müssen nunmehr diese blaue und weiße Cocarde annehmen, den übrigen Classen der Einwohner ist es jedoch freigestellt, sie zu tragen oder nicht.

St. Ander, den 30. August.

Vorgestern kam die Brigg Nuevo Rapido von la Guayra in unserm Hafen an. Sie

bringt die Nachricht von der gänzlichen Niederlage unserer Armee mit. Bolivar ist Sieger und Meister der ganzen Terra Firma ausgenommen der Städte Puerto Cabello und Cumana. Unser neue Vice-König von Mexico, General O'Donojhu, ist am 2ten Juli auf dem Linienschiffe Asia zu Puerto Cabello angekommen.

Paris, den 8. Sept.

Am 2ten d. fand zu Bordeaux das Leichenbegängniß der Marschallin Moreau mit großem Glanze statt. Die ersten Behörden der Stadt befanden sich im Gefolge der Leiche und Herr Ravez, Präsident der Deputirten-Kammer, gieng demselben voran.

Amsterdam den 11. Sept.

Die Fürsten Demetrius Ypsilanti und Cantacuzeno haben den Peloponnes nicht verlassen, sondern kürzlich über das Corps des Erzbischofs Germano Heerschau gehalten. Fürst Ypsilanti kündigte den Truppen die siegreichen Einnahmen von Vrachori und Missalongi an.

Man erwartet nächstens ein Manifest des Senats von Calamate, in welchem er den Christlichen Mächten Griechenlands Wiedergeburt als Europäische Macht anzeigt.

Odessa, den 20. August.

Wir haben vor kurzem ein Ereigniß gesehen, das in der neuern Kirchengeschichte selten, ja in mancherlei Hinsicht vielleicht einzig ist. Am 16ten Juli ward der Kaufmann Rosenstrauch aus Moskwa, auf Befehl der Evangelischen Oberbehörde zu St. Petersburg, zum Pastoral-Examen gelassen, welches, auf sein Verlangen, öffentlich in der Kirche, in Gegenwart des Kirchenrathes und vieler Gemeindeglieder, auch zweier Römisch-Katholischer Geistlichen, von drei Evangel. Lutherischen und zwei Evangel. Reformirten Theologen angestellt ward, wobei er die Prüfung in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache und in den theologischen Wissenschaften so gut bestand, daß er Tages darauf, nachdem er mit großem Beifalle gepredigt hatte, die Priesterweihe erhielt, und am 24sten als Adjunct unsers Superintendenten eingeführt und der Gemeinde vorgestellt ward. Dieser 54jährige Mann, ein Witwer, welcher sich in den frühern Jahren seines Lebens andern Geschäften gewidmet und vielerlei Unglück und Noth erlitten hatte, war hernach in den Kaufmannsstand getreten, worin es ihm dergestalt glückte, daß er ein Magazin von sogenannten Galanterie-Waaren in Moskwa errichtete, welches eins der vorzüglichsten und besuchtesten daselbst ist. Er verließ diese seine blühende Handlung (welche er seinem Sohn übergab) und seine ihn zärtlich liebende Familie, und kam vor einem Jahr hieher, um sein schon lange gehegtes Vorhaben, den Rest seines Lebens ausschließlich und mit Entsagung aller Einkünfte und irdischen Vortheile, (indem er bloß von seinem eigenen Vermögen leben will) dem Dienste des Evangelii zu widmen. Dieses Vorhaben hat er, unter der Anleitung unsers würdigen Superintendenten, Herrn Böttiger, mit bewundernswürdiger Anstrengung und Beharrlichkeit zur Ausführung gebracht. Er ist weder ein Schwärmer, noch ein enthusiastischer, sondern ein bedachtsamer, verständiger, im Umgange liebenswürdiger, dabei sehr thätiger, und wegen seiner ungeheuchelten Frömmigkeit und Mildthätigkeit allgemein geachteter Mann, welcher sein ausgezeichnetes Redner-Talent schon lange bei mehreren Veranlassungen zu zeigen Gelegenheit gehabt hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Anton Herrmann Haller, Eduard Georg Leidloff und Johann Gottfried Beiersdorff; den Studenten der Philosophie Alexander von Below, und an den Studenten der Rechtswissenschaft Woldemar Schulz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. September 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget dies Kaiserl. Dörptsche Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach die Vormünder der nachgelassenen Tochter weil. Herrn Collegienraths und Ritters, Professors, Dr. Giese, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a dato proclamatis binnen sechs Monaten und zwar sub poena praeclusi mit ihren Forderungen und deren Beweisthümern in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 13ten September 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Wilhelm Gustav Nelkerdt u. Otto Ernst Müller; und an die Studenten der Medicin Wilhelm Herrmann Cummerow, Johann Burchard Stelemann und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. Sept. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

Witte, Notarius.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Se. Excellenz, Herr Geheimer-Rath u. Ritter Graf Gotthard Andreas Manntcuffel hieselbst — unter Anführung, daß er sich veranlaßt sehe, mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth in Dorpat zu seinen gerichtlichen, und dem Buchhalter Segers zu seinen außergerichtlichen Angelegenheiten ertheilten Vollmachten, sammt denen auf diese etwa schon gegründeten oder annoch zu gründenden Vollmachts-Substitutorien, alle und jede sonst von ihm ausgestellte Special- und General-Vollmachten, auch die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen für aufgehoben und effektlos zu erklären — um Erlaß eines Proklams zur Mortifikation sämmtlicher hiedurch als effektlos bezeichneter Vollmachten mit der Verwarnung nachgesucht hat, daß in Beziehung auf letztere Niemand mit seinen Angelegenheiten sich einlassen, oder deren darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen sich gewärtigen möge. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Dato deferirt worden; so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams bekannt gemacht, daß in Beziehung auf sämmtliche, als effektlos bezeichnete Special- und General-Vollmachten, so wie auf die vermöge dieser etwa substituirten Autorisationen — jedoch mit Ausnahme der dem Herrn Landgerichts-Advokaten, Stadt-Syndikus von Roth an gerichtlichen und dem Buchhalter Segere in außergerichtlichen Angelegenheiten des Hrn Supplikanten Excellence ertheilten Vollmachten, und der auf selbige etwa schon gegründeten oder noch zu gründenden Vollmachts-Substitutorien — Niemand sich in die supplikantischen Angelegenheiten einlasse, widrigenfalls aber die darüber sich zuziehende Schaden und Verantwortungen zu gewärtigen habe; als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 10ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Da mit dem 29sten Sept. d. J. der Termin zur Liquidation der Grundzinse für die verliehenen Stadtplätze eintritt; so werden auf geschehene Unterlegung der Stadt-Kassen-Verwaltung sämmtliche Inhaber der Stadtplätze desmittelst zu der promptesten Grundzins-Berichtigung angewiesen, mit der Verwarnung, daß manquirenden Falls ohne alle Admonition exekutivisch verfahren werden wird; als wornach sich zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 10. Sept. 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erbinteressenten der verstorbenen Kreisbehamme Hemming das zu deren Nachlassenschaft gehörige, im ersten Stadttheile hinter der gewesenen Manege sub Nr. 162 b belegene Wohnhaus, zur Ausmittelung seines Werthes, am 15ten Okt. d. J. hieselbst Vormittags um 11 Uhr zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; als werden etwanige Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage hieselbst einzufinden, und soll, nachdem die Erbinteressenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten September 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Von dem pernauschen Voigtei-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der von Einem preislichen kaiserlichen Landgerichte pernauschen Kreises eingegangenen Requisition und des darauf sich gründenden Auftrags Eines Wohledlen Raths, zum abermaligen öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt an der Ecke der Lang- und heiligen Geistgasse gelegenen, zur Konkursmasse weiland Herrn Titulair-Raths und Tamoschna-Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen steinernen Wohnhauses, die Torge auf den 24sten, 25sten und 26sten Oktober d. J. anberaumt sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 27sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, bei einem annehmbaren Bote, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau-Rathhaus, den 3. September 1821. 3

Ad mandatum

F. F. Forbriecher, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Concert des Guitarristen, Herrn Carl von Gaertner, wird Freitag den 23. September im Saale der akademischen Musse Statt finden.

Freitag den 30sten September wird im Saale der Bürgermuße zum Besten des Oekonomen, Hn. Böning, Masquerade seyn. 3

In Beziehung auf die in den Nummern 22, 23 und 24 dieser Zeitung von diesem Jahre inserirt gewesenen Bekanntmachung einer Verloosung von Pfeifen und andern Sachen mache ich hiermit die Anzeige: daß dieselbe nicht Statt finden wird. Ich ersuche daher die Theilnehmer, die Loose zurück zu liefern und das Geld dafür in Empfang zu nehmen. C. Schultz. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im ersten Stadttheil belegenes Haus, welches gute Zinsen trägt, soll unter billigen Konditionen veräußert werden. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu verkaufen.

Die Polizei für Livland von der ältesten Zeit bis 1820 in einem nach den Gegenständen geordneten Auszuge aus den Regierungs-Patenten und andern obrigkeitlichen Verordnungen von Dr. K. G. Sonntag, Iste Hälfte, Riga 1821, in 8vo., ist bis zum Erscheinen des IIten Bandes für 6 Rubel B. A. täglich zwischen 5 und 6 käuflich zu haben bei. T. F. Freytag.

Im neuen Armenhause an der revalschen Straße sind Kartoffeln zu 250 Kop. das Loof, großer gelber Schnittkohl zu 4 Rub. das Hundert, und Rüben zu verkaufen. 3

In der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, an der Postsir., sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: ganz außerordentlich gute, zuverlässig wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskausches Mehl erster Sorte, Kaffee und Zucker, Reis, Perlgraupen, Rosinen und Pflaumen, Citronen und Syrup, sibirisches Stangeneisen, verschiedene eiserne Platten und Nägel, und sehr guter brauner Blättertaback in großen und kleinen Quantitäten. F. F. Körw. 3

Bei mir, im Zacharläschen Hause, sind alle Arten Damenschuhe zu haben. Petersen, 3
Schuhmachermeister.

Auf dem Gute Sadjerw sind 15 Stück gute diesjährige Erzugkälber zu verkaufen, und der Preis bei der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 3

So eben angekommene, sehr frische astrachansche Weintrauben und Citronen sind billig zu haben bei Schamajew. 2

Drei wenig gebrauchte, fehlerfreie Wasserkessel, die 15 bis 16 Fässer enthalten; ein dergleichen Klarkessel von fünf Füssern, zehn fehlerfreie Schlangenröhren mit weiten Windungen, die eine unweit bessere Abkühlung als die Kühler hervorbringen, vierzehn erst neuerlich angefertigte Helme von mittlerer Größe, und eine Partei altes Kupfer, sind auf dem Gute Eysekül zu sehr billigen Preisen zu haben. 2

Bei J. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre; folgende Opern: Tancred, von Rossini; Elisabeth, von Rossini; Othello, von Rossini; Barbier von Sevilla, v. Rossini; das Rothkäppchen, von Boieldieu; Johann von Paris, von Boieldieu, und mehrere neue Musikalien für Pianoforte, worunter vierhändige. 1

Eine ganz neue moderne Reisekalesche, ein neuer moderner Korbwagen und zwei neue moderne moskausche Droschken stehen bei mir zum Verkauf. 1
Sattlermeister Ringe.

So eben angekommene frische holländische u. schwedische Häringe, Liverpooler und St. Ubes Salz, engl. Steinzeug, als: ovale und runde Terrinen, ovale und runde Schüsseln mit und ohne Deckeln, tiefe, flache u. Desert Teller, Sauce-Schaalen, Spülkummen ꝛc., sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Zu vermiethen.

Im Mesterschen großen Hause am Markte ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller ꝛc., zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir. Käding. 1

Das ehemalige Langesche, jetzt Brocksche Haus, im ersten Stadttheile, wird nebst den Gärten zum Verkauf oder zur Vermiethung ausgeboten. Das Nähere erfährt man bei Herrn P. M. Thun oder beim Studenten Brock. 1

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, mit meiner Familie von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Sept. 1821. 1
F. A. Baron.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 1
Johann Heinrich Peters, Bäckergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. Sept. 1821. 1
Suckrow, Schornsteinfegergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise: so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Sept. 1821. 3
Christian Klorberg, Schuhmachergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 77.

Sonntag, den 25. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Vom Main, den 12. Sept.

Die am 20sten August zu Löbichau im Altenburgischen im 61sten Jahre ihres Lebens gestorbene verwittwete Herzogin von Curland war eine überaus gebildete und menschenfreundliche Dame. Sie war eine gebohrne von Medem, und Wittwe des letzten Herzogs von Curland, Peter Biron, der 1795 wegen der Veränderung in Pohlen gegen eine Pension von 50000 Ducaten der Regierung Curlands entsagte. Für seine Familie hatte er dagegen das Herzogthum Sagan in Schlesien und die Herrschaft Nachod in Böhmen erkauft. Die Verstorbene hielt sich sonst zu Paris auf, wo eine ihrer Töchter mit dem Neffen des Prinzen Talleirand vermählt und kürzlich zur Katholischen Kirche übergegangen ist, was die Mutter tief erschüttert haben soll.

Am 1sten dies. ließ sich nächst dem Dorfe Suchy (bei Lausanne) eine Taube herunter, die einige Personen für fremd erkannten und sie auffingen; unter einem der Flügel bemerkte man ein Billet, welches mehrere Zahlen und Buchstaben enthielt. Es schien, daß diese reisende Taube zu einem ziemlich beträchtlichen Zuge gehörte, der sich vor einigen Tagen in einem Dorfe des Maas-Departements niedergelassen hatte, und bei deren einer man ein Billet entdeckte, welches folgende lesbar geschriebene Worte enthielt: Nouve . . . Orlea . . aus welchem einige Orleans, andere gar Neu-Orleans machen!

Madrid, den 27. August.

Ein geheimnißvoller Schleier bedeckt unsern politischen Horizont. Man ist einer Verschwörung auf der Spur, die neulich Abends hatte ausbrechen sollen. Einige vornehme Personen, die zu Quiroga's Freunden gehören, sollen in selbige verwickelt sein. Dem General Morillo sind, wie es heißt, Papiere zugestellt worden, die wichtige Aufschlüsse über die Urheber und Beförderer der Feindseligkeiten in Amerika und der Unruhen in Spanien geben. Der Infant Don Carlos wird von unsern Clubbisten beschuldigt, daß er an der Spitze einer Verschwörung stehe, welche die Einführung einer unumschränkten Regierung beabsichtige.

Die Räserei in dem Fontana-Clubb geht immer weiter. Dieser Tage verlangte einer der

Redner, daß den Gesandten von Frankreich, Rußland, Oesterreich und Preußen angedeutet würde, Madrid zu verlassen, da sie offenbar Feinde des neuen Systems wären. Ein Anderer gieng noch weiter und schlug vor, daß man eine Armee von Zehn Tausend Mann gegen Frankreich marschiren lasse, die hinreichend sei, allen Widerstand zu bekämpfen, wenn sie auf ihren Fahnen die Inschrift hätten: Constitution von Spanien!

Durch einen hier angekommenen Courier haben wir die traurige Nachricht erhalten, daß sich das gelbe Fieber zu Mallaga, Xerez, Cordova ꝛc. gezeigt hat. Die Vorsichtsmaaßregeln zur Abhaltung der Seuche werden jetzt verdoppelt.

General Morillo, welcher von einer Militairs-Commission gerichtet werden soll, wird wahrscheinlich freigesprochen werden nnd dann seine Stelle als General-Capitain wieder antreten.

Lissabon, den 28. August.

Am 24sten dieses ward hier der erste Jahrstag der Portugiesischen Revolution gefeiert. Alle Truppen der Garnison versammelten sich mit der neuen National-Cocarde zu einer großen Parade, welcher auch der König beiwohnte, der ebenfalls die neue Cocarde trug. Bei dem großen Diner, welches hernach gegeben ward, wurden unter andern folgende Toasts ausgebracht: zuerst: die Portugiesische Nation! — dann die Cortes! — der König Johann VI.! — und zum Beschluß: alle constitutionellen Völker! — Letzterer Toast ward mit besonderm Jubel und mit dem Ausrufe: Es lebe die Constitution! aufgenommen.

Auf die von unserm Consul zu Gibraltar eingegangene Nachricht, daß die Pest wieder zu Marocco ausgebrochen sei, werden alle aus dem Maroccanischen kommende Schiffe nur in den Hafen von Lissabon zugelassen, wo sie einer strengen Quarantaine unterworfen sind.

Eine Beilage zu unserm gestrigen Diario enthält die Actenstücke über die Vorfälle am 29. März und an den beiden folgenden Abenden, bei Gelegenheit der Eidesleistung auf die Grundlagen der Constitution. Da bekanntlich verschiedene auswärtige Gesandte nicht illuminirt hatten, so wurden zuerst dem Abgesandten des Päbstl. Hofes vom Volke die Fenster eingeworfen. Um weitern Unfug zu verhindern, wurden vor den gesandtschaftlichen Häusern Schildwachen aufgestellt und Patrouillen herumgeschickt. In Abwesenheit der Patrouillen warf indeß der Pöbel einige Fenster in der Wohnung des Kaiserl. Oesterreichischen General-Consuls, Herrn von Berks, ein. Dieser beschwerte sich hierauf über diese Verletzung des Völkerrechts, führte an, daß das Volk mit Säcken, angefüllt mit Steinen, gekommen sei, daß der Angriff drei Stunden gedauert habe, ohne daß sich die bewaffnete Macht ins Mittel gelegt, daß das Complott absichtlich sei angelegt gewesen ꝛc. Bekanntlich reisete darauf der Oesterr. Kaiserl. Gesandte, Baron von Stürmer, der General-Consul, Ritter von Berks, und der Russisch-Kaiserl. Gesandte, Baron von Thuyll, von hier ab. Die hiesige Regierung führt dagegen an, daß keineswegs ein Complott existirt habe, daß man die Schuldigen nicht habe entdecken können, und daß man hoffe, daß dieser unglückliche Vorfall das gute Einverständniß mit den hohen Höfen jener Gesandten nicht stöhren werde.

Paris, den 12. Sept.

Der Moniteur enthält unter der Rubrik Frankfurt Folgendes:

Während gewisse Personen religiöse und philantropische Ideen aufstellen, um die Insurrection der Griechen zu rechtfertigen, und um denselben neuen Beistand zu verschaffen, scheint es, daß die Schiedsrichter der Nationen die Angelegenheiten der Türken aus einem ganz andern Gesichtspuncte betrachten, wodurch die Erwartung dieser neuen Politiker getäuscht wurde. Man versichert, daß die Russen (was bisher noch nicht geschehen ist) über den Pruth gegangen sind, daß aber ihr Erscheinen auf dem Türkischen Gebiet die glücklichen Verhältnisse nicht stöhren werde, die zwischen allen Continental-Mächten bestehen. Man erwartet eine Declaration des Russischen Hofes und daß der Kaiser Alexander im Angesicht von ganz Europa erklären werden, daß die Operationen der Russischen Armee in der Türkei denselben Zweck haben, als die Besetzung Neapels durch die Oesterreichische Armee; daß, weit entfernt, die Griechen in der Insurrection gegen ihren Souverain zu begünstigen, man vielmehr suchen werde, sie zum Gehorsam gegen ihre legitime Authorität zurückzuführen, die Pforte zugleich zur genauen Beobachtung der Tractaten zu veranlassen, und daß von Eroberung keineswegs die Rede sei. Man preiset die schönen Zeiten der Griechen, aber man vergißt ihre Sitten, ihre Laster, ihre beständige Zwietracht und alle die Ursachen, durch welche sie unter ein fremdes Joch gerathen sind. Ueberhaupt, wenn man die Vergangenheit lobt, so zeigt man nur die schöne Seite der Medaille. So lobenswerth die Absicht der Jünglinge sein mag, dem Elende zu Hülfe zu eilen und eingewurzelten Ungerechtigkeiten ein Ende zu machen, denkt man denn nicht an die Folgen, die aus einem Impuls entstehen können, welcher einer feurigen Jugend einmal gegeben worden?

Batavia, den 28. April.

Am 29sten December des vorigen Jahrs ward zu Macassar ein Erdbeben verspürt, welches längs der südlichen Küste von Celewes große Verwüstungen anrichtete. Viele hundert Menschen, da auch das Meer plötzlich zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe gestiegen war, haben dabei das Leben eingebüßt; es befanden sich auch darunter 3 Europäische Militairs. Am 16ten März verlohren durch Einstürzung von Felsengebürgen in einer andern Gegend 8 Personen das Leben und 41 Wohnungen wurden unter die Trümmer begraben.

Wien, den 8. Sept.

Die Lage der Griechen in Morea ist nicht glänzend. Fast alle Festungen, mit Ausnahme einiger im Lande der Mainotten, haben noch Türkische Besatzungen. Es fehlt den Griechen an Kriegszucht und Kriegskenntnissen. Die Menge der Feldherren, die sich vielleicht in Morea allein auf 80 beläuft, welche alle nach Gutdünken handeln, ist der guten Sache sehr nachtheilig, da sie jede Ordnung unmöglich macht. Besonders in den südlichen Theilen herrscht Verwirrung; es giebt da mehr als 40 kleine Corps, die mit einander keinen Zusammenhang haben, sich wol auch selbst befehlen. Man spricht von Entwürfen zu einer Verfassung, aber dermalen sind Krieger nöthiger als Legislatoren. Die Ankunft der Fürsten Ypsilanti und Cantacuzeno hat Aufsehn gemacht; aber es ist zweifelhaft, ob es ihnen gelingen wird, einige Ordnung in das Chaos zu bringen. Indessen ist noch nicht Alles verlohren; täglich langen von allen Seiten, besonders aus Frankreich, Leute in den Reihen der Insurgenten an, deren Verdienste bekannt sind. Die Mainotten handeln isolirt; ihr Land ist fast befreit, und sie nehmen an dem Schicksale der übrigen Moreer wenig Antheil. Auf dem Meere behauptet die aus mehr als 100 Kriegsschiffen bestehende Griechische Flotte entschiedene Vorzüge.

Jütland, den 14. Sept.

Wie verlautet, soll Herr Studiosus Clod am 8ten dieses aus dem Westerthore von Aalborg nach Griechenland ausmarschirt sein. Er war allein. Auf seine Aufforderung hatte sich nur ein junger Mensch gestellt, der es, nach reiflicher Ueberlegung, indeß für besser fand, zurück zu bleiben. Doch hofft Herr Clod, unterwegs Mitstreiter für seine Sache zu werben, und er fühlt sich dergestalt begeistert, daß er es für eine geringe Mühe achtet, ganz Europa zu Fuße zu durchwandern — für eine geringe Gefahr, in Reih' und Glied gegen die Türkischen Horden zu treten — für einen geringen Verlust, Blut und Leben auf dem Neu-Griechischen Freiheits-Altar zu opfern.

Hamburg, den 20. Sept.

Ueber ein trauriges Natur-Ereigniß zu Carlsbad sind folgende Nachrichten eingegangen:

Leipzig, den 17. Sept.

Man meldet unterm 14ten Sept. aus Annaberg: Donnerwetter, welche am 9ten Sept. im ganzen hiesigen Obergebürge verweilten, hatten sich weit über Carlsbad hinaus verbreitet. Abends gegen 9 Uhr stand es vornämlich über Carlsbad, Engelhaus und Petschkau. Um 11 Uhr fiel drei Stunden über Carlsbad in der Nähe zweier großen Teiche ein starker Wolkenbruch; die Dämme der Teiche rissen, und die Wasserfluth nahm ihre Richtung ins Thal, welches nach Carlsbad führt, riß den sagenannten Hammer, von Curgästen häufig besucht, eine Mühle und andere Gebäude weg. In Carlsbad soll die Fluth eine Höhe von 15 Ellen erreicht, ein Haus und alle Brücken weggerissen, viele Häuser u. s. w. beschädigt haben. Auch die Umfassung des Sprudels ward fortgerissen; der Sprudel selbst besteht noch. Dagegen sind der Neubrunnen und andere verschüttet. Mehrere Menschen sollen umgekommen sein. Nähere Nachrichten sind zu erwarten.

Carlsbad, den 10 Sept.

Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr zog hier ein schweres Gewitter auf; es regnete heftig, und Schlossen fielen in der Größe eines Tauben-Eyes. Das Gewitter war vorüber, als sich gegen 7 Uhr Abens ein neues einstellte, bei welchem es nur wenig regnete, und doch das Wasser in dem Tepelflusse so anschwoll, daß nicht nur die alte und neue Wiese, sondern auch der Markt und die Mühlbadgasse überschwemmt wurden. Diese Wasserhöhe nahm aber schnell

ab, und gegen halb 9 Uhr war jede Besorgniß verschwunden. Desto heftiger wurden die Menschen nach 9 Uhr Abends aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, als das Wasser in der Tepel so schnell wuchs, daß in 10 Minuten alle an den beiden Uferseiten liegenden Gassen, so wie der Markt, reißenden Strömen glichen. Das Wasser erreichte auf dem Markt die Höhe von 6, auf der Wiese von 6 — 7, in der Puppischen Allee von 8 — 10 Fuß. Dieser hohe Wasserstand dauerte bis gegen Mitternacht, wobei die Tepel Trümmer von Wohngebäuden, Brücken und dergleichen mit sich forttrieb. Alle Brücken und Stege über diesen Fluß, selbst die am Ende der Stadt gestandene steinerne Brücke, sind zerstöhrt. In den Gassen und auf dem Markte wühlte die Fluth das Pflaster auf, und der Schade, besonders an den in den Boutiken und Gewölben vorhanden gewesenen Waaren ist um so größer, als die schnell überhand nehmende Ueberschwemmung nur an persönliche Rettung denken ließ. Auch Menschen und Vieh kamen dabei um, und man fand hier bereits zwei ertrunkene Männer. Uebrigens haben die Heilquellen nicht gelitten, und der Sprudel, so wie alle andern, springen ruhig fort.

Um dieselbe Zeit war auch bei Buchau nach einem vierstündigen, die Feldfrüchte zerstöhrenden Hagelwetter ein Wolkenbruch niedergefallen. Die hierdurch entstandene Ueberschwemmung riß den Deich eines bei dieser Stadt gelegenen großen Teiches um, wodurch das Wasser plötzlich so anwuchs, daß es eine Mühle und eine Chaussebrücke zerstöhrte, die Wege unfahrbar machte, und ähnliche Verwüstungen, wie bei Carlsbad, anrichtete.

Carlsbad, den 11. Sept.

Carlsbad ist in der Nacht vom Sonntag auf den Montag, nämlich vom 9ten auf den 10ten dieses, von einem großen Unglück heimgesucht worden. Ein Wolkenbruch veranlaßte wahrscheinlich das plötzliche unerhörte Steigen der Tepel. Die Gassen glichen reißenden Strömen, die Alles, sogar einige Häuser mit sich fortrissen. Alle Brücken sind völlig zerstöhrt. Der Schade ist nicht zu berechnen. Die Zahl der Umgekommenen ist noch nicht genau bekannt. Man muß ein so fürchtbares Schauspiel gesehen haben, um sich davon einen Begriff machen zu können. Die Communicationen sind fast ganz unterbrochen worden, wenigstens zu Wagen. Das Wetter hat sich nach dem schrecklichen Gewitter wieder völlig aufgeheitert.

Man ist hier jetzt vom Morgen bis an den Abend beschäftigt, den durch die Ueberschwemmung angerichteten Schaden so gut als möglich zu repariren. Inzwischen verlassen uns viele der angesehensten Curgäste.

Hamburg, den 21. Sept.

Aus Constantinopel haben wir folgende zuverläßige Schreiben erhalten:

Constantinopel, den 25. Aug.

Wir befinden uns hier jetzt in vollkommener Ruhe, und wundern uns über die auffallenden Unrichtigkeiten, welche sich in fremden Blättern, besonders in einer Baierschen Zeitung, befinden, die bis jetzt noch keine Sylbe Wahres über die Türkischen Angelegenheiten mitgetheilt hat. Wir lesen hier von Massacren und Greuelthaten, sind aber von keiner derselben Zeuge gewesen. Wahr ist es übrigens, daß bei der ersten Entdeckung der Griechischen Verschwörung hier viele und sehr zu bedauernde Strenge angewandt ward.

Aber diese Zeiten sind jetzt vorbei, und Friede, Sicherheit und gute Ordnung gänzlich hergestellt.

Wir hoffen zuversichtlich, daß kein Krieg mit Rußland entstehen werde. Von der Englischen Ambassade und von den Oesterreichischen, Französischen und Preusischen Gesandtschaften wird Alles angewandt, um dem Kriege vorzubeugen. Die Türken wünschen den Frieden.

Schreiben Sr. Hoheit des Großveziers an den General-Gouverneur von Morea und an den Befehlshaber der Türkischen Truppen bei Athen.

Da der Englische, bei der hohen Pforte residirende Ambassadeur, Lord Viscont Stranford, erfahren hat, daß die Ottomannischen Truppen, (welche der Sieg immer begleiten möge!) auf dem Marsch sind, um Athen von den Rebellen, die dasselbe in Besitz genommen haben, zu befreien, so hat er eine officielle, mit seinem respectablen Namen unterzeichnete Note übergeben, worin er zu erkennen giebt, daß es Sr. Maj. dem Könige von Großbrittannien sehr angenehm sein würde, wenn man Befehle zum Schutz und zur Erhaltung der alten Gebäude und Tempel und anderer Zierden des Alterthums ertheilte, die sich in der Stadt und der Nachbarschaft von Athen befinden, und die für die Gelehrten in Europa von jeher so großes Interesse gehabt haben.

„Da nun Se. besagte Brittische Majestät voller Freundschaft gegen die erhabene Pforte sind, da die herzliche Ergebenheit und das Vertrauen zwischen den beiden Regierungen noch täglich zunimmt, und da die Tempel und andern Alterthümer von Athen von jeher die Bewunderung Europa's auf sich gezogen haben, so ist es der Würde der hohen Pforte angemessen, Maaßregeln zur Erhaltung dieser merkwürdigen Gegenstände auch in der Absicht zu ergreifen, um Dasjenige zu thun, was dem Könige von England und dessen Ambassadeur, unserm guten Freunde, angenehm seyn möchte.

„Deswegen fordern wir euch bei eurem klugen Diensteifer auf, unter Anwendung eurer Authorität, die nöthigen Befehle an Alle, die es angeht, zu erlassen, daß die alten Gebäude zu Athen und dessen Nachbarschaft unverletzt erhalten, daß ihnen kein Schade zugefügt, und daß von unserm Freunde, dem Ambassadeur, oder von Andern, keine Klagen vor uns gebracht werden mögen, daß diese unsre Befehle nicht genau befolgt worden."

Stockholm, den 11. Sept.

Neulich sind hier im Drucke erschienen: Handlungen in den Rechtssachen, betreffend das Hexen-Wesen in der Provinz Dalecarlien, während der Jahre 1668 bis 1673. Man sieht daraus, daß über 50 Personen wegen solchen Verbrechens mit dem Tode büßen mußten. Mehrere hundert Andere wurden zu andern Strafen verurtheilt. Die meisten Personen waren weiblichen Geschlechts, und alle bekannten, vertrauten Umgang und Gemeinschaft mit dem Teufel und dessen Sohne gehabt zu haben. Ein älterer Mann, der schon verhaftet war, ersuchte den Gefängniß-Aufseher, daß man ihn des Nachts anschmieden möchte, weil er anders nicht im Stande wäre, zu verhindern, daß er von dem Bösen Feind weggeführt werde. Ein Weib erklärte, daß sie mit dem Teufel in der Hölle, Blåkulla genannt, verheirathet worden, Schlangen gebohren habe ꝛc.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 12. Sept.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes aus

Zante, vom 30. Juli.

„Die Lage der Dinge in Morea und den benachbarten Provinzen von Rumelien wird mit jedem Tage verworrener. Jeder will in diesen insurgirten Ländern regieren, jeder befehlen und keiner gehorchen. Fürst Demetrius Ypsilanti, der küzlich in Calamata gelandet und als Bevollmächtigter seines Bruders Alexander in Morea aufgetreten war, glaubte, daß sich Alles sogleich seinen Befehlen unterwerfen würde, und forderte demnach, daß ihm der Metropolitan, die Bischöfe, die übrigen Heerführer und der provisorische Senat den Unterwürfigkeits-Eid leisten sollten. Er stellte dieses Begehren in dem Lager bei Tripoliza. Die aus acht Individuen zusammengesetzte Regierung weigerte sich, diesen Eid zu leisten. Diese Weigerung hatte zur Folge, daß Fürst Demetrius Ypsilanti sich nach Calamata zurück verfügte.

Inzwischen hält sich der Metropolit von Patras in seiner befestigten Residenz Oblo für den obersten Heerführer und Dictator; gleiche Ansprüche macht der Metropolit von Calamata. Der Bey von Maina will, so wie viele andere, im Senate und im Lager kommandiren. Gleiche Ansprüche machen der General Petimesa, der Quacksalber Brosso und der Apotheker Geracaris. Kurz, wie schon gesagt, alle wollen befehlen und keiner gehorchen und das Land ist in eben so viele Partheien als Partheihäupter, deren jeder seine eigene Sache verficht, zerspalten. Dies erleichtert den Türken das Spiel, die fortwährend im Besitz aller festen Plätze sind, wo sie sich ungeachtet des täglich zunehmenden Mangels an Lebensmitteln, der ihnen bei ihrer an sinnliche Genüsse gewöhnten Lebensweise doppelt schwer fällt, bisher tapfer halten. Patras wird neuerdings von den Griechen belagert. Prevesa, welches von den Sulioten seit der Mitte des Juni aufs engste eingeschlossen und belagert war, wurde am 11ten Juli von einem 3000 Mann starken Korps, welches unter Ismail Pascha's Kommande aus Janina über Fanar einrückte, entsetzt. Arta ist noch immer hart blockirt. Aly, Pascha von Janina, hält sich in seinen alten Stellungen."

Moldau und Wallachey.

Unsere neuesten Nachrichten von der Wallachischen Gränze gehen bis zum 29sten August. In Bucharest war laut Briefen vom 24sten August die öffentliche Ruhe wieder hergestellt. Die Vertheidigung der Arnauten war äußerst tapfer. Die Zahl der gefallenen Türkischen Soldaten soll sich gegen 1000 belaufen. Von den Arnauten sind höchstens 80 dem Tode entronnen, indem sie gleich zu Anfange des gegen sie gerichteten Angriffs Mittel fanden, sich unter fremder Kleidung zu verbergen. Die Zahl der abgebrannten Häuser beläuft sich auf 19.

Auf der Gränze herrscht nun die Ruhe der Einöde, was den Lauf der Correspondenz mit Bucharest sehr erschwert. Alle in der Moldau und Wallachei befindlichen Janitscharen-Korps haben den Befehl erhalten, diese Provinzen zu verlassen und ihren Rückmarsch über die Donau bereits angetreten.

Die Kaiserl. Ruß. Agentie-Beamten zu Bucharest haben sich in die Behausung der Kaiserl. Oesterreichischen Agentie zurückgezogen."

Alexandrien, den 30. Juli.

„Unser Pascha kam am 14. dieses hier an und gab sogleich Befehl, daß kein einziges Schiff mehr von hier abgehen solle. Er hatte vom Großherrn Befehl erhalten, alle seine Schiffe zu bewaffnen, um sie gegen die Griechen kreuzen zu lassen. Da sich jedoch die meisten unsrer Schiffe auf Handelsreisen befinden, so ließ der Pascha mehrere in diesem Hafen befindliche Kauffahrteischiffe aufkaufen, ausrüsten und zu den bereits bewaffneten Fahrzeugen stoßen. Dies Geschwader besteht aus 16 Segeln, worunter sich 3 Fregatten befinden, und gieng am 10ten dieses in der Richtung nach Rhodus unter Segel. Das Embargo ist nun wieder aufgehoben.

Die von hier abgesegelte Escadre, welche auch 15000 Mann Landungstruppen an Bord genommen, wird von Ismail Gibraltar kommandirt, der bekanntlich vormals über Hamburg nach Schweden reisete, wo er große Einkünfte von Munition und Artillerie besorgte.

Die Griechische Flotte von 120 Kriegsschiffen hatte auch 12 Brander bei sich."

Corfu, den 24. August.

„Der nach Paris bestimmte Türkische Agent, Herr Neri, der von einem Hydriotischen Kaper auf einer Türkischen Fregatte genommen ward, soll an Gold, Wechseln, Juwelen und kostbaren Geschenken nicht weniger als 25 Mill. (Türkischer) Piaster bei sich gehabt haben! Obige Summe ist sogleich als gute Prise in die Griechische Kriegs-Casse geflossen, während seine Depeschen nach Odessa befördert worden sind. Einigen Schiffer-Nachrichten zufolge hatte die Englische Escadre ihre Signale verändert."

Pesth, den 4. Sept.

„Dem Vernehmen nach ist der in der Festung Munkatsch festgehaltene gewesene Fürst Alexander Ypsilanti, vermöge eines Befehls Sr. Durchl., des Fürsten von Metternich, auf freien Fuß gestellt worden; er soll unter fremdem Namen nach Triest abgereiset seyn. Es hat sich für denselben eine fast allgemeine Theilnahme ausgesprochen, ob ihn gleich der schwere Vorwurf immer treffen muß, daß er durch sein nicht gehörig vorbereitetes Unternehmen namenloses Elend über die Moldau und Wallachey gebracht hat. Es heißt, wir wissen nicht mit welchem Grunde, Rußland habe sich für seine Freilassung verwandt."

Troppau, den 14. Sept.

„Die an der Preussischen Gränze gestandenen K. K. Truppen sind in das Innere des Reichs zur weitern Bestimmung marschirt."

Brody, den 19. August.

„Die Deutschen Zeitungen vergrößern sehr die Russischen Kriegsrüstungen und Truppenmärsche. Der größte Theil der Süd-Armee unter dem Grafen Wittgenstein steht noch in seinen alten Cantonnirungen und hat bloß einige leichte Truppen an den Pruth vorausgeschickt. Die sogenannte West-Armee hat noch gar keine Bewegung gemacht."

Warschau, den 8. Sept.

„Die hiesige Zeitung sagt: Bis jetzt sind an 2000 Griechen, welche sich über die Bukowine nach Bessarabien, ein großer Theil aus der Wallachey aber nach Siebenbürgen flüchteten, an ihrem Bestimmungsorte angekommen. Die Russen, welche an den Gränzen der Moldau stehen, haben sich auf ihren vorigen Standposten zurückgezogen."

Frankfurt, den 16. Sept.

Wie man vernimmt, sind die Einrichtungen für die Ankunft des Königs von Großbrittannien in den Maingegenden so getroffen, daß derselbe in der Wohnung des Gesandten, Herrn Lamb, das Frühstück in Frankfurt einnimmt, und sich von hier noch an demselben Tage nach dem benachbarten Wilhelmsbade begiebt, wo er zu Mittag speiset und wo auch der Churfürst von Hessen zu derselben Zeit aus Kassel eintreffen wird. Der König hat sich überall und auch in Ludwigsburg, wo er einen Besuch bei seiner Durchl. Schwester, der verwittweten Königin von Würtemberg, abstattet, die Aufnahme in Fürstliche Palais und Schlösser verbeten, und verlangt, auch dort in einem Gasthofe sein Absteige-Quartier zu nehmen. Die Königin hat, wie man durch Briefe aus Stuttgart vernimmt, um diesem Wunsche des Erlauchten Bruders zu entsprechen, ein schönes Privat-Haus zu Ludwigsburg in Miethe genommen, dasselbe schleunig mit einem passenden Ameublement versehen und zu einem für die Aufnahme von Fremden bestimmten Hotel einrichten lassen, welches, um die Täuschung vollkommen zu machen, auch mit einem Schilde gleich einem Gasthofe versehen worden ist. Die Königin soll den Plan haben, ihren Königl. Bruder hier als Wirthin zu empfangen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl Adolph v. Sievers, bekehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde und dimittirten Herrn Rathsherrn Joachim Wigand am 16. Februar 1817 abgeschlossenen und am 7. September 1821 bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil in der St. Johannis- und Breit-Straße sub Nr. 164 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien, zusammt dem in demselben Stadttheil, in der Breit-Straße, schräge gegenüber belegenen, mit Nr. 135 bezeichneten Erb- und Gartenplatz, für die Summe von 20,000 Rbl B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. Nov. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit etwanigen Ansprüchen gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, dimittirten Herrn Major Carl Adolph von Sievers, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. September 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erbinteressenten der verstorbenen Kreishebamme Hemming das zu deren Nachlassenschaft gehörige, im ersten Stadttheile hinter der gewesenen Manege sub Nr. 162 b belegene Wohnhaus, zur Ausmittelung seines Werthes, am 15ten Okt. d. J. hieselbst Vormittags um 11 Uhr zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; als werden etwanige Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage hieselbst einzufinden, und soll, nachdem die Erbinteressenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten September 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Von dem pernauschen Voigtei-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der von Einem preislichen kaiserlichen Landgerichte pernauschen Kreises eingegangenen Requisition und des darauf sich gründenden Auftrags Eines Wohledlen Raths, zum abermaligen öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt an der Ecke der Lang- und heiligen Geistgasse gelegenen, zur Konkursmasse weiland Herrn Titulair-Raths und Tamoschna-Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen steinernen Wohnhauses, die Torge auf den 24sten, 25sten und 26sten Oktober d. J. anberaumt sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 27sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, bei einem annehmbaren Bote, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau-Rathhaus, den 3. September 1821. 2

Ad mandatum
F. F. Forbriecher, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß gegen sichere Hypothek ein Kapital von 100 Rub. S. M. und 100 Rb. B. A. aus Stadtarmenmitteln zu vergeben ist, und man sich deshalb an den Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Rohland zu wenden hat. Dorpat-Rathhaus, am 23. September 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da fast in jedem Jahre, so wie auch insbesondere in diesem, die so verwüstliche Krankheit, die Lungenseuche, unter dem Hornvieh wüthet, und selten Mittel gegen selbige aufgefunden werden, die augenblickliche schnelle Hülfe leisten: so hält es Unterzeichneter für Pflicht, solches dem hochgeehrten Publiko, insbesondere den hochwohlgebornen Herren Gutsbesitzern bekannt zu machen: daß er ein, auf vielen Gütern mit dem besten Erfolg erprobtes Hülfsmittel gegen die Lungenseuche besitzt, wobei weder großer Kostenaufwand, noch bedeutender Zeitverlust erforderlich ist. Sollte daher Jemand Gebrauch von diesem so wohlthätigen Hülfsmittel zu machen wünschen, so beliebe er sich zu wenden an

Arrendator Drewing,
wohnhaft in seinem Hause. 3

Das Bücher-Verzeichniß meiner Lesebibliothek ist bereits erschienen und für 50 Kp. K. M. zu haben.
F. F. Beckmann. 3

Freitag den 30sten September wird im Saale der Bürgermuse zum Besten des Oekonomen, Hn. Böning, Masquerade seyn. 2

In Beziehung auf die in den Nummern 22, 23 und 24 dieser Zeitung von diesem Jahre inserirt gewesenen Bekanntmachung einer Verloosung von Pfeifen und andern Sachen mache ich hiermit die Anzeige: daß dieselbe nicht Statt finden wird. Ich ersuche daher die Theilnehmer, die Loose zurück zu liefern und das Geld dafür in Empfang zu nehmen. C. Schultz. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im ersten Stadttheil belegenes Haus, welches gute Zinsen trägt, soll unter billigen Konditionen veräußert werden. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu verkaufen.

Die Polizei für Livland von der ältesten Zeit bis 1820 in einem nach den Gegenständen geordneten Auszuge aus den Regierungs-Patenten und andern obrigkeitlichen Verordnungen von Dr. K. G. Sonntag, Iste Hälfte, Riga 1821, in 8vo., ist bis zum Erscheinen des IIten Bandes für 6 Rubel B. A. täglich zwischen 5 und 6 käuflich zu haben bei T. F. Freytag.

Sehr gutes moskowisches Mehl, revalsche Killoströmlinge in Burken und Petersburger Lichte sind für billige Preise zu haben bei D. F. Müller. 3

Eine Wiener Reisekalesche ist für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

In der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, an der Poststr., sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: ganz außerordentlich gute, zuverläßig wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskausches Mehl erster Sorte, Kaffee und Zucker, Reis, Perlgraupen, Rosinen und Pflaumen, Citronen und Syrup, überisches Stangeneisen, verschiedene eiserne Platten und Nägel, und sehr guter brauner Blättertaback in großen und kleinen Quantitäten. F. F. Körw. 2

Bei mir, im Zachariäschen Hause, sind alle Arten Damenschuhe zu haben. Petersen, 2
Schuhmachermeister.

Auf dem Gute Sadserw sind 15 Stück gute diesjährige Erzugkälber zu verkaufen, und der Preis bei der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 2

So eben angekommene, sehr frische astrachansche Weintrauben und Citronen sind billig zu haben bei Schamajew. 1

Drei wenig gebrauchte, fehlerfreie Wasserkessel, die 15 bis 16 Fässer enthalten; ein dergleichen Klarkessel von fünf Fässern, zehn fehlerfreie Schlangenröhren mit weiten Windungen, die eine unweit bessere Abkühlung als die Kühler hervorbringen, vierzehn erst neuerlich angefertigte Helme von mittlerer Größe, und eine Partei altes Kupfer, sind auf dem Gute Eysekül zu sehr billigen Preisen zu haben. 1

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Vanderbellschen Hause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Schafferei und Speicher zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir.
A. Oberleitner. 3

In meinem Hause sind drei Etagen zu vermiethen, die untere von drei Zimmern, die mittlere von sieben Zimmern und die obere von fünf Zimmern. Jede Etage kann auch wieder theilweise vermiethet werden. 3
Krisjoff.

Personen, die verlangt werden.

Eine Person von gesetzten Jahren, die etwas russisch spricht, wird in einem Hause hier in der Stadt in einer Wirthschaft gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Sept. 1821. 2
Christian Klorberg, Schuhmachergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 3
Peter Klein, Schneidergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 3
Johann Friedrich Eiche, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*82½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 83⅕*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 86*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 67*	—	—

Angekommene Fremde.

Der franz. Kaufmann Herr Pierre Levo, kommt v. Riga; Frau von Kahlen, kommt vom Lande; Herr Ordnungsrichter von Aderkas, kommt vom Lande; Herr Major, Baron v. Wolf, nebst Familie, kommen vom Lande, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 78.

Mittwoch, den 28. September, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Griechenland.

Die Seemacht der Griechen, welche durch ihre Thaten Europa in Erstaunen setzt, ist beinahe ausschließliches Eigenthum begüterter Handelshäuser auf den drei kleinen Inseln Hydra, Spezia und Psara. Allen voran an Reichthum und großartiger Gesinnung geht das Haus Konturioty auf Hydra, dessen Chef über ein Vermögen von acht Millionen Spanischer Thaler gebietet und 30 bewaffnete Schiffe bei der Griechischen Flotte hat. Andere Häuser haben nach Maaßgabe ihres Vermögens fünf, zwei oder eins gesandt; manche von geringern Kräften sind unter einander in Verbindung getreten, um gemeinsam Ein Schiff zu der Flotte stoßen zu lassen. Wie einst bei den Athenienſern durch die Leiturgieen oder Leistungen der reichen Geschlechter die Flotte ausgerüstet wurde, und der Staat aus den Mitteln derselben die Seemacht unterhielt und das Meer beherrschte, so wiederholt sich hier dasselbe Schauspiel vor unsern Augen. Die Eigenthümer der Schiffe haben sich in eine Admiralität vereinigt, unter deren Leitung der Krieg geführt wird. Die Stärke der Seemacht, welche diese Griechische Hansa unterhielt, genau zu bestimmen, ist unmöglich; doch zählt man der Schiffe, welche 15 bis 35 Kanonen führen, gegen 150, fast eben so viele, welche mit 5 bis 15 Kanonen bewaffnet sind, und der mit nur einigen Kanonen ausgerüsteten über 500. Jene 150 größern Schiffe mit einer verhältnißmäßigen Anzahl der beiden andern Klassen sind in vier beinahe gleiche Flotten abgetheilt, von denen die erste vor den Dardanellen, die zweite in den Cycladen aufgestellt ist und zuletzt Thessalonich einschloß. Die dritte schirmt die drei meerbeherrschenden Inseln und beobachtet die Bewegungen der Barbaresken; die vierte endlich wird in den Jonischen Gewässern gegen die Ueberreste der Türkischen Flotte in den Häfen von Artolien und Epirus, und zur Blockade der noch von den Türken vertheidigten Seeplätze verwendet. Kleine Abtheilungen und einzelne Schiffe unterhalten die Verbindung und geleiten die Sendungen. Für den Fall dringenden Bedürfnisses vereinigen mehrere dieser Flotten ihre Kräfte gegen Einen gemeinsamen Feind.

Es schien seltsam, daß nirgend der Name eines Admirals erwähnt wird, selbst nicht bei den einzelnen Flotten, oder bei den Seeschlachten. Der Grund ist, daß, wie bei dieser ganz eigenthümlich gestalteten Macht alles Uebrige, so auch die Anführer gemeinsam ist. Das Kommando wechselt nach dem Maaßstabe der Macht, mit welcher jedes Haus beigetreten ist, alle Wochen oder Monate unter den Anführern seiner Schiffe. Jeder glaubt das Geschäft ungefähr so gut wie der andere zu verstehen, und wie bei Marathon unter den 10 Kriegs-Obersten, so war auch jetzt bei Mitylene und zuletzt bei Tenedos derjenige Führer in der Schlacht, an dessen Kommando-Tage sie eben geliefert ward.

Frankfurt, den 16. Sept.

Von Rom ist endlich die erfreuliche Nachricht hier eingetroffen, daß nun auch die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhl wegen der definitiven Organisation und Regulirung des katholischen Cultus in den Staaten des protestantischen Deutschlands, die zu diesem Ende zusammengetreten waren, beendigt sind, und der Pabst durch eine Bulle die Vorschläge der kirchlichen Kammission, welche seit geraumer Zeit zu Frankfurt in Thätigkeit war, angenommen und sanktionirt hat. Die Mitglieder dieser Kommission, welche aus Abgeordneten von Würtemberg, Baden, den beiden Hessen, Nassau und Frankfurt besteht, werden sich künftigen Monat October von neuem hier versammeln, um für die Vollziehung des Organisations-Entwurfs Sorge zu tragen.

Der Landgräfl. Hessen-Homburgische Hof sucht gegenwärtig hier in Frankfurt ein Anlehn von 40000 Fl., unter sehr vortheilhaften Bedingungen für die Darleiher, zu negociiren.

Frankfurt, den 19. Sept.

Wie man vernimmt, sind hier für die Reise Sr. Königl. Großbrittannischen Majestät 70000 Pf. Sterl. angewiesen worden.

Hiesige Blätter enthalten folgendes:

Die Mainzer Zeitung begleitet das Türkische Manifest, welches die Mißbilligung der Gewaltthaten an schuldlosen Griechen ausspricht, mit folgenden treffenden Bemerkungen: Dies Alles wußte der milde Sultan schon zwei Monate lang, die Ermordungen geschahen unter seinen Augen, im wohlthätigen Schatten seiner hohen Pforte, und er schwieg nicht allein, sondern er gieng mit dem erhabenen Beispiele voran, indem er ohne Untersuchung, ohne Beweis von Schuld, den Patriarchen, dessen er sich zur Dämpfung des Aufruhrs bedient hatte, mit den angesehensten Prestern eines schimpflichen Todes sterben ließ. Dies waren die erforderlichen Mittel, dies die Barmherzigkeit und Milde, die er nun so listig herausstreicht. Aber in Europa kennt man diese Orientalischen Kunstgriffe und die Falschheit, von welcher die Türkische Geschichte ein Beispiel an das andere reiht, Sie können nur Leute täuschen, die gern getäuscht sein wollen, weil sie eine geheime Inclination zu dem Sultanismus hinneigt, unter dessen Flügel ihre Gunstbuhlerei goldene Federn zu rupfen hofft.

Osmannisches Reich.

Nach officiellen Berichten aus Konstantinopel vom 25sten August, hatten die von der Pforte erlassenen Firman's und Befehle, so wie der Aufruf des Patriarchen an die Griechische Nation dem vorgesetzten Zwecke entsprochen. Die Ruhe in Konstantinopel ist vollkommen hergestellt und mit Sicherheit geht jeder Kaufmann und Gewerbtreibende, ohne Unterschied der Nation, seinen Geschäften nach, ohne selbst in den entferntesten Quartieren der ausgedehnten Hauptstadt einer Stöhrung ausgesetzt zu seyn. Die Regierung hat in der letzten Zeit eine Festigkeit bewiesen, welcher man sie kaum fähig glaubte; auf ihre Aufforderung hatten sich alle Muselmänner bewaffnet und nach ihren Befehlen haben sie die Waffen wieder abgelegt. Es finden jetzt zu Konstantinopel weder Verfolgungen noch Hinrichtungen, noch irgend Schritte statt, welche als Reactionen betrachtet werden könnten.

Am 19ten August wurde in allen Griechischen Kirchen ein Hirtenbrief des Patriarchen verlesen, welcher der Griechischen Gemeinde den Schutz der Regierung zusichert, und dieselbe ebenfalls zur Ruhe auffordert.

Den Janitscharen-Korps war der Befehl zugeschickt worden, die beiden Fürstenthümer auf dem linken Donau-Ufer zu räumen.

In dem Peloponnes waren keine Ereignisse von irgend einer Bedeutung vorgefallen; wenigstens wüßte man zu Konstantinopel nichts davon. Die Türkischen Befehlshaber scheinen mehr auf den Zwist zu zählen, welcher unter den dortigen Griechischen Einwohnern herrscht, als sich vor der Hand in eigentlichen Operationen einlassen zu wollen. Jede Stadt steht im Hader mit der ihr nahe gelegenen, und es giebt so viele Anführer einer nicht bestehenden Armee als Städte.

Die Rüstungen zur See auf den Griechischen Inseln lösen sich größtentheils in Seeräuberey auf.

Am 16ten August hatte der Königl. Spanische Gesandte, Ritter Zea Bermudez, seine erste feierliche Audienz bei dem Großvezier mit dem gewöhnlichen Ceremoniel.

Am 21sten August entstand Feuer in dem Türkischen Quartiere von Pera nächst dem von den Großherrlichen Pagen bewohnten Galata Serai. Die Heftigkeit eines anhaltenden Nordostwindes vereitelte längere Zeit die Bemühungen der Löschenden.

Italien, den 6. Sept.

Nach Briefen aus Corfu von der Mitte Augusts giengen die Angelegenheiten der Griechen in Morea wieder etwas besser. Demetrius Ypsilanti hatte sein Hauptquartier zu Leondari, in der Mitte der Halb-Insel, aufgeschlagen, und dort die Häuptlinge der Ortschaften um sich versammelt. Mehrere von den Türken inne gehabte Festungen und Schlösser waren, theils mit Gewalt, theils durch Hunger, in die Hände der Griechen gefallen. Die zur Blockade von Patrasso bestimmte Griechische Escadre war durch die Ankunft einiger Englischen Kriegsschiffe zur Entfernung gezwungen worden.

Madrid, den 3. Sept.

Hier ist durch Couriers aus Saragossa die unerwartete Nachricht eingegangen, daß sich der General Riego an der Spitze eines Complotts befunden habe, um statt der Monarchie eine Republik einzuführen. Den Factionisten wurden aber ihre Plane vereitelt. An der Spitze der Verschwörung befanden sich, außer dem General Riego, einige Französische Officiers und der ehemalige Herausgeber des Journals de l'homme gris. Die Truppen unterstützten die Empörer nicht. Mehrere Truppen sind von hier nach Saragossa und der dasigen Gegend abgesandt worden. Der Civil-Gouverneur von Saragossa, Moreda, erließ unterm 31. August eine Proclamation an die Einwohner von Saragossa, worin er der Garnison und den Einwohnern für den bewiesenen Eifer dankt, womit sie die unsinnigen und blutdürstigen Anschläge der Empörer vereitelt hätten.

Riego, der nachher eine Proclamation an dieselben Einwohner erließ, ist dem Vernehmen nach in der Folge arretirt worden.

Paris, den 15. Sept.

Dieser Tage traf hier ein Courier aus St. Petersburg im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ein, worauf mehrere Couriers von den hiesigen fremden Gesandten an ihre Höfe abgeschickt wurden. Die Russische Regierung hat demnach, wie es heißt, eine neue Declaration erlassen, worin ihre friedlichen Gesinnungen erklärt werden. Man zweifelt hier keineswegs mehr daran, daß der Friede zwischen der Pforte und Rußland werde erhalten werden.

Unsern Blättern zufolge, hat ein Engländer der Madame Catalani in seinem Testamente Siebenzig Tausend Pfd. Sterl. vermacht.

Neapel, den 4. Sept.

Nach Berichten aus Palermo vom 23sten August waren an diesem Tage 500 Oesterreicher mit etwas Cavallerie und 4 Kanonen nach dem Innern der Inseln aufgebrochen. Die hohe Polizei hatte dem ältesten Sohn des Fürsten di Giardinelli und dem Herzoge di Calamibeta die Verweisung aus allen Staaten Sr. Majestät angekündigt.

Vom Main, den 16. Sept.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende

Anfrage:

Unter der Regierung des Churfürsten August von Sachsen trug man Hosen, zu welche 130 Ellen Tuch erforderlich waren. Sollten diese weiten Hosen nicht wieder zum Beßten der Fabriken und der Verbrauchssteuer einzuführen seyn?

Der Churfürst von Hessen hat, nach öffentlichen Blättern, die sonst beim Regierungs-Antritt gewöhnliche Zusammenberufung der alten Feudal-Stände unterlassen, um dem Lande auch die 100000 Thaler zu ersparen, die von demselben herkömmlich dem neuen Regenten als Geschenk geboten wurden.

Einer Kaiserl. Oesterreichischen Verordnung zufolge, sollen die Advokaten sich einer mehreren Thätigkeit befleißigen, und die, welche sich bei den übernommenen Sachen säumig finden lassen, in eine schwere Geldbuße genommen und im Rückfall aus der Liste gestrichen werden.

Der Enthusiasmus für den Feldzug nach Griechenland wird immer lauer; manche junge Leute ziehen sich wieder zurück.

Ein anderes vom Main, den 19. Sept.

Der Pabst schrieb an den General-Vicar,

Freiherrn von Gros zu Bamberg, daß er die Heil-Versuche des Fürsten von Hohenlohe nicht mißbillige; daß sie aber unter den Augen einer Commißion, in einer Kirche oder Capelle vorzunehmen, und dabei alles Aufsehen und aller Zusammenlauf zu vermeiden wären.

Die Badensche Stände-Versammlung wird im December wieder zusammen kommen.

Aus der neulichen Anwesenheit des Großfürsten Michael zu Stuttgart wollen öffentliche Blätter ein neues Familienband zwischen zwei hohen Häusern folgern.

Wie es heißt, wird der Kaiser von Oesterreich eine Reise in die nächstgelegenen Ungarischen Comitate machen.

Auf einen Allarm in Cassel, den der Churfürst veranstaltet hatte, um eine Probe von der Schnelligkeit der Truppen der Garnison zu sehen, versammelte sich diese so geschwind, daß der Churfürst seine hohe Zufriedenheit zu erkennen gab.

Der König von Neapel hat in Folge eines Gelübdes wegen seiner glücklichen Rückkunft in seiner Hauptstadt der Haupt-Kirche in Florenz zwei prächtige silberne Leuchter verehrt.

Der Erbgroßherzog von Toskana hat kürzlich auf seiner Reise in der Schweiz das Denkmal des Lüzerner Löwen, welches nicht beschädigt sein soll, in Augenschein genommen.

Die Prinzeßin Augusta von England ist zu Ludwigsburg angekommen.

Berlin, den 22. Sept.

Ein Privat-Schreiben aus Carlsbad vom 9ten meldet, daß seit 250 Jahren die Stadt nicht von einer so starken Wassermasse und so schnell heimgesucht worden. Auf der Wiese reichte das Wasser bis an die Krone der Bäume, und 8 bis 10 Buden wurden mit allen Waaren fortgerissen und überhaupt alle Waaren dort zu Grunde gerichtet. Am Markt stieg das Wasser zwei Fuß und über die Fenster der Post und in der ganzen Stadt nach Verhältniß. Der heilige Johann von Nepomuck liegt an 20 Schritte von seinem alten Platz im Wasser. Oberhalb Carlsbad muß aber das Unglück noch größer gewesen sein, wie sich aus den vielen fortgeschwemmten Sachen vermuthen läßt.

In einem Schreiben aus Carlsbad vom 11. dieses Monats wird in Bezug auf das am 9. eingetretene Unglück gesagt: Die Tepel floß auf dem Markte wie ein reißender Strom und führte Schränke, Tische, Betten, Trümmer von Häusern und Brücken mit sich fort. Mehreres Vieh ist in den Stallungen ersoffen. Um einstweilen vor einige Communication zwischen beiden Theilen der Stadt herzustellen, hat man beim Mühlbaum eine Laufbrücke aufgeschlagen. die Wiener und Prager Kaufleute und der meiste Theil der hiesigen Bürger haben großen Schaden erlitten; man schätzt nur allein den Schaden der Stadt auf 70 bis 80000 Gulden. Den alten Sprudel mit seinem Tempel — die Salz-Anstalt — hat das Wasser völlig zerstöhrt und es ist Alles weggeschwemmt. Der Neubrunnen hat nicht gelitten.

Vorgestern sind Se. K. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, nach Dresden abgereiset.

Durch die Concurrenz der Engländer leiden, wie die Staats-Zeitung anführt, die Eisen-Hütten-Werke im Trierschen dergestalt, daß neuerlich verschiedene aufgegeben und zum Verkauf haben gestellt werden müssen.

Unser Gesandte am Russischen Hofe, General von Schöler, ist von hier wieder nach St. Petersburg abgereiset.

Das Privilegium der Droschken- und Fuhr-Anstalten ist hier dem Alexei Mortier, Israel Moses Henogson und Joel Meier, nachdem die früher auf eine bestimmte Reihe von Jahren ertheilte Befugniß abgelaufen, abermals auf 6 Jahre, nämlich vom 1sten October 1821 bis dahin 1827, verliehen worden. Die Zahl der aufzustellenden Droschken ist für jetzt auf 80 festgesetzt.

Am 14ten Sept. starb zu Warschau der Präsident des Senats des Königsreichs Pohlen, Stanislaus Graf von Polocki.

Am 25sten und 26sten dieses wird zu Magdeburg ein großes Musik-Fest statt haben.

Christiania, den 3. Sept.

Für den verflossenen Monat August sind bei der durch die Herren Gebrüder Benecke negocirten Anleihe an Zoll- und Consumtions-Gefällen 163915 Thaler 119 Schillinge Norwegischer Species eingegangen.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Pesth, den 7. Sept.

„Das seit einigen Tagen hier verbreitete, und schon an sich unwahrscheinliche Gerücht von der Entlassung des Fürsten Alexander Ypsilanti aus seiner Gefangenschaft auf der Festung Munkatsch und von dessen demnächst erfolgter Abreise nach Triest, hat sich nicht bestätigt. Wenigstens versichern Reisende, welche neuerdings aus dortiger Gegend hier eingetroffen sind, daß derselbe sich noch fortwährend in jener Festung befinde."

Nürnberg, den 17. Sept.

„Briefe enthalten die Nachricht, daß die Griechen mit ihrer Flottille auch das Türkische Geschwader bei der Insel Samos und zu Scala nuova sogleich nach dessen Ankunft daselbst, nach zwei verschiedenen Angriffen am 24. Juli, worin sie Sieger blieben, verbrannt haben. Man erwartet Bestätigung und die umständlichen Nachrichten über diesen Vorfall."

„Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der Großherr, erzürnt über die Unfälle seiner Flotte, den Pallast und alles Eigenthum des Admirals Cara Aly habe in Beschlag nehmen lassen."

Italien, den 10. Sept.

„Die Griechen beschweren sich bitterlich über den Beistand der von einer gewissen Seite für die Türken geleistet wird. Zu Zante sah man öffentlich 350 Fässer Pulver und andere Bedürfnisse für die Türkische Flotte zu Prevesa einschiffen. Eine Goelette geht regelmäßig von Zante nach Patras, um der in der dortigen Citadelle eingeschlossenen Türkischen Garnison Lebensmittel zuzuführen, ohne welchen Beistand sie sich schon lange hätte an die Griechen ergeben müssen. Kürzlich lief ein Englisches Geschwader von zwei Fregatten, einer Corvette und zwei Briggs in den Golf von Lepanto ein, wo ein Griechisches Geschwader fünf Türkische Schiffe blokirt hielt. Bei der Annäherung der Engländer zogen sich die Griechen zurück, um jeden Streit mit einer Europäischen Macht zu vermeiden. Diese Oeffnung des Passes benutzten die Türken, um auszulaufen und segelten mit den Engländern nach der Insel Zante."

Coblenz, den 18. Sept.

Ungeachtet der Aufrufe aus Leipzig, Frankfurt, Suttgart und andern Orten zum Kreuzzuge nach Griechenland, die auch zu uns erschallen, ist von hiesiger Gegend bis jetzt noch Niemand nach Offenbach, als dem zu dieser Expedition angegebenen Sammelplatze, aufgebrochen. Wir meinen, daß das Theuerste, was der Mensch hat, Gesundheit und Leben, keinem andern als dem Vaterlande gehörte.

Vom Mayn, den 19. Sept.

In Graubündten sind am diesjährigen Bet-Tage die Bedrängnisse der Christen in der Türkey in das Kirchen-Gebet eingeschlossen worden.

Ein Waffenhändler zu Berlin hat das kostbare Gefäß eines bei einem der letzten Gefechte in der Wallachey eroberten Türkensäbels erhalten, welches trefflich gearbeitet und mit edlen Steinen geschmückt ist; diese Trophäe wird, dem dem Vernehmen nach, für die Waffensammlung einer hohen Person acquirirt werden.

London, den 18. Sept.

Am Sonnabend, den 15ten, Abends um 7 Uhr, langten Se. Maj. aus Irland wieder in Carlton-House an. Die Hauptstadt Englands erfreut sich nun wieder der Gegenwart ihres Monarchen, und ihre Bewohnern werden nunmehr mit ihren loyalen Brüdern in Irland wetteifern, um ihre unbegränzte Hochachtung und Liebe zu beweisen. Nie kehrte wahrlich ein Monarch mit gerechteren Ansprüchen auf Bewunderung zurück, und ohne Sie durch das Schwerdt errungen zu haben, erscheint er uns als Sieger mit Trophäen. Er hat seine Triumphe nicht in Schlachten und durch das Blutvergießen über Armeen erkämpft, sondern seinen Sieg durch Güte und Herablassung über die Leidenschaften und Vorurtheile seiner Irländischen Unterthanen errungen. Er gieng, um ein vernachläßigtes Volk zu sehen, und einem durch innere Streitigkeiten beunruhigten Lande Frieden zu bringen. Sobald er sich diesem Lande nahte, wurde es ruhig, und wenn es demungeachtet noch erbebte und erzitterte, so geschah dies einzig und allein aus Entzücken, daß der Monarch nicht mehr fern sey. Hände, die sich bisher nur zur Ausübung böser Absichten erhoben hatten, gaben und empfiengen den Händedruck der Versöhnung und Freundschaft, und da, wo frühere Könige mit unversöhnlichen Feinden gefochten hatten, fand Georg IV. ein vereinigtes und loyales Volk, das enthusiastisch wetteiferte, um seine Liebe für den König auszudrücken. Das Geschick Irlands scheint sich verändert zu haben; eine glänzendere Sonne steigt jener Insel auf und die Zeiten der Finsterniß und der Leiden sind vergessen. Welches müssen die Gefühle eines Volks seyn, das seinen Segen empfangen hat, und welches müssen die Gefühle eines Monarchen seyn, der seinen Segen zu schenken vermag?

Der König war nach der Abfahrt von Milford, nach Beendigung des Sturms, wieder dahin zurückgekehrt, von da die Reise nach London zu Lande fortgesetzt wurde.

Vorgestern gaben Se. Maj. dem Marquis von Londonderry, dem Großkanzler und dem

Grafen Bathurst eine Audienz in Carlton-House.

Gestern hielt der König ein geheimes Conseil in Carlton-House, bei welchem sämmtliche Minister gegenwärtig waren. Es wurde beschlossen, das Parlement, welches bis zum 20. September vertagt worden war, auf eine spätere und unbestimmte Zeit zu prorogiren. Nach dem Conseil wurde Herr Birnie (Sir Robert Baker's Nachfolger) Sr. Maj. von Lord Sidmouth vorgestellt, und der König geruhte, ihn zum Ritter zu schlagen.

Wie es heißt, werden sich Se. Maj. nächsten Sonnabend, am 22sten, nach Calais einschiffen und dort einige Stunden verweilen, bis die zur Reise nöthigen Wagen gelandet sind. Eine Regierungs-Kommission soll bereits gestern ernannt worden seyn.

Die Ausgaben für den Königl. Hausstand in Irland betrugen nach unsern Blättern täglich gegen 1500 Pfund Sterl.

Ein andres Schreiben aus London, vom 18. Sept.

Am Freitage gab Lord Stewart ein großes Gastmahl in Clarendons Hotel, zu welchem der Fürst Esterhazy, der Herzog von Wellington, der Marquis von Londonderry, der Graf Bathurst, der Marschall Beresford, der junge Duc de Cazes ꝛc. eingeladen waren.

Lord und Lady Hood, Lady Ann Hamilton, Graf Vassali, Kapitain Hesse, Dr. Lushington und W. Austin sind sämmtlich wieder hier angekommen.

Der Marschall, Lord Beresford, hat sich in der Grafschaft Darlow in Irland ein Gut für 55000 Pf. St. gekauft.

Am Freitage Abend reisete der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen, begleitet vom Baron Baumbach, Baron Görtz und Lieutenant Katt nach Dover ab, um sich daselbst nach Frankreich einzuschiffen.

Am Sonnabend langte Christophs Gemahlin hier an und stieg in Osborns Hotel ab.

Die neue Regierung von St. Domingo scheint den Seeräubern unter der Independenten-Flagge Schranken setzen zu wollen. Am 26sten April wurden zwei solcher Kaper nach Cap Hayti gebracht und auf Befehl des Präsidenten Boyer kondemnirt.

Am Sonnabend Nachmittage, als der Herzog von York in seinem Wagen über Charing-Croß fuhr, fiel eines der Pferde und der Wagen wurde umgeworfen. Eine Menge Menschen sprangen sogleich dem Herzoge zu Hülfe.

Newyork, den 20. Aug.

Ich habe ihnen hiedurch anzuzeigen, daß Capitain Beard von der Brigg Amazone diesen Morgen hier angekommen ist und Zeitungen überbringt, welche die Entdeckung einer Verschwörung enthalten, die der Gouverneur von Rio de Janeiro zum Umsturz der Regierung anzettelte, und sodann die Unabhängigkeit des Landes zu erklären gedachte. Es war ihm bereits gelungen, sich der Person des Kronprinzen, der von der Königl. Familie in Brasilien zurückgelassen wurde, zu versichern; die Royalisten ergriffen ihn aber, warfen ihn ins Gefängniß und schifften ihn dann als Gefangenen nach Europa ein. Er war am Bord eines Packetboots an dem Tage in St. Salvador angekommen, an welchen die Amazone absegelte. Die Bewohner von St. Salvador waren über das Betragen des Gefangenen so aufgebracht, daß sie ihn am folgenden Tage ans Land bringen und ihm auf einem der größten Plätze den Kopf abschlagen wollten.

Der Congreß der Republik Columbia hat außer einer Proclamation an die Einwohner derselben noch mehrere andere republicanische Bekanntmachungen erlassen.

Newyork, den 21. August.

Kapitain Lewis vom Schiffe Glouthorn, der hier gestern Abend anlangte, erzählt, daß bei Santa Fé, in der Provinz la Plata, am 21sten Mai eine Schlacht zwischen den Truppen des Gouverneurs von Buenos Ayres und denen unter dem Befehle des Generals Almeira gefochten wurde, die damit endete, daß Letzterer geschlagen und ihm 300 Mann getödtet und verwundet wurden. Der Rest von Almeira's Armee war zerstreut worden.

Stockholm, den 18. Sept

Der König und der Kronprinz werden hier übermorgen zurückerwartet.

Auch unser Hof hat nunmehr Trauer für die verewigte Königin von England angelegt.

In den nördlichen Provinzen des Reichs fällt die Erndte leider sehr traurig aus. Die Frühlingssaat ist gänzlich erfroren.

Herr Gräff, Sohn des Vorstehers der Meurerschen Buchhandlungen zu Leipzig und Berlin, wird hier eine Buchhandlung errichten, die in fortdauernder Verbindung mit den vorzüglichsten Buchhandlungen in Deutschland, England und Frankreich stehen soll.

Brüssel, den 21. Sept.

Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Großbrittannien wird hier dieser Tage erwartet.

Auf Beibehaltung des Friedens im Orient wird stark gerechnet. Die Speculanten in den öffentlichen Fonds zu Amsterdam handeln darnach.

Die Gemahlin des Königl. Dänischen Gesandten zu London, Grafen von Moltke, ist hier angekommen, um sich nach London zu begeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl Adolph v. Sievers, belehnt des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde und dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand am 16. Februar 1817 abgeschlossenen und am 7. September 1821 bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil in der St. Johannis- und Breit-Straße sub Nr. 164 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien, zusammt dem in demselben Stadttheil, in der Breit-Straße, schräge gegenüber belegenen, mit Nr. 135 bezeichneten Erb- und Gartenplatz, für die Summe von 20,000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. Nov. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit etwanigen Ansprüchen gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, dimittirten Herrn Major Carl Adolph von Sievers, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. September 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach auf Antrag der Erbinteressenten der verstorbenen Kreisshebamme Hemming das zu deren Nachlassenschaft gehörige, im ersten Stadttheile hinter der gewesenen Manege sub Nr. 162 b belegene Wohnhaus, zur Ausmittelung seines Werthes, am 15ten Okt. d. J. bieselbst Vormittags um 11 Uhr zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll; als werden etwanige Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, sich zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots an gedachtem Tage hieselbst einzufinden, und soll, nachdem die Erbinteressenten gehört worden, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Von dem pernauschen Voigtei Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der von Einem preislichen kaiserlichen Landgerichte pernauschen Kreises eingegangenen Requisition und des darauf sich gründenden Auftrags Eines Wohledlen Raths, zum abermaligen öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt an der Ecke der Lang- und heiligen Geistgasse gelegenen, zur Konkursmasse weiland Herrn Titulair-Raths und Tamoschna-Buchhalters Johann Andreas Sieve gehörigen steinernen Wohnhauses, die Torge auf den 24sten, 25sten und 26sten Oktober d. J. anberaumt sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 27sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, bei einem annehmbaren Bote, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernau-Rathhaus, den 3. September 1821. 1

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß gegen sichere Hypothek ein Kapital von 100 Rub. S. M. und 100 Rb. B. A. aus Stadtarmenmitteln zu vergeben ist, und man sich deshalb an den Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Rohland zu wenden hat. Dorpat-Rathhaus, am 23. September 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da auf Antrag des Herrn Justiz-Bürgermeisters u. Ritters Akermann dessen im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegenes steinernes Wohnhaus bei diesem Rathe zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird und der Termin hierzu auf den 13ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, mit der Aufforderung: daß sich etwanige Kaufliebhaber an diesem Tage anher zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots sistiren mögen. Vor Ertheilung des Zuschlages aber wird Herr Bürgermeister und Ritter Akermann annoch gehört werden. Dorpat-Rathhaus, am 24. Sept. 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden, der von mir Bücher und Manuscripte borgte oder nahm, bitte ich, mir solche innerhalb zehn Tagen a Dato zurück zu geben oder zu senden. Ich brauche sie, da ich Dorpat verlassen muß, d. h. als Gouvernements-Prokureur von Livland nach Riga berufen und Allerhöchst bestätigt bin. Eben so ersuche ich Jedermann, der eine Forderung aus irgend einem Titel an mich hat, sich bei mir zu melden und mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 3

Gustav Petersen.

Da fast in jedem Jahre, so wie auch insbesondere in diesem, die so verwüstliche Krankheit, die Lungenseuche, unter dem Hornvieh wüthet, und selten Mittel gegen selbige aufgefunden werden, die augenblickliche schnelle Hülfe leisten: so hält es Unterzeichneter für Pflicht, solches dem hochgeehrten Publiko, insbesondere den hochwohlgebornen Herren Gutsbesitzern bekannt zu machen: daß er ein, auf vielen Gütern mit dem besten Erfolg erprobtes Hülfsmittel gegen die Lungenseuche besitzt, wobei weder großer Kostenaufwand, noch bedeutender Zeitverlust erforderlich ist. Sollte daher Jemand Gebrauch von diesem so wohlthätigen Hülfsmittel zu machen wünschen, so beliebe er sich zu wenden an

Arrendator Drewing,
wohnhaft in seinem Hause. 2

Das Bücher-Verzeichniß meiner Lesebibliothek ist bereits erschienen und für 30 Kp. K. M. zu haben.

F. F. Beckmann. 2

Freitag den 30sten September wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen, Hn. Böning, Masquerade seyn. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im ersten Stadttheil belegenes Haus, welches gute Zinsen trägt, soll unter billigen Konditionen veräußert werden. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu verkaufen.

Die Polizei für Livland von der ältesten Zeit bis 1820 in einem nach den Gegenständen geordneten Auszuge aus den Regierungs-Patenten und andern obrigkeitlichen Verordnungen von Dr. K. G. Sonntag, Iste Hälfte, Riga 1821, in 8vo., ist bis zum Erscheinen des IIten Bandes für 6 Rubel B. A. täglich zwischen 5 und 6 käuflich zu haben bei T. F. Freytag.

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, dem Kaufhofe gerade gegenüber, sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: schwarze und kouleurte Damenschuhe und Stiefeln, Mannsschuhe, Stiefeln und Halbstiefeln, Kaffee, Zucker, Thee, Lichte, Seife und moskauisches Mehl in großen und kleinen Quantitäten.

Carl Gust. Lubha. 3

Sehr gutes moskowisches Mehl, revalsche Killoströmlinge in Burken und Petersburger Lichte sind für billige Preise zu haben bei D. F. Müller. 2

In der Bude Nr. 3 im Kaufhofe, an der Poststr., sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: ganz außerordentlich gute, zuverläßig wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskauisches Mehl erster Sorte, Kaffee und Zucker, Reis, Perlgraupen, Rosinen und Pflaumen, Citronen und Syrup, siberisches Stangeneisen, verschiedene eiserne Platten und Nägel, und sehr guter brauner Blätterraback in großen und kleinen Quantitäten. F. F. Körw. 1

Bei mir, im Zacharläschen Hause, sind alle Arten Damenschuhe zu haben. Petersen, 1

Schuhmachermeister.

Auf dem Gute Sadjerw sind 15 Stück gute diesjährige Erzugkälber zu verkaufen, und der Preis bei der dortigen Gutsverwaltung zu erfahren. 1.

Eine Wiener Reisekalesche ist für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Vanderbellschen Hause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Schafferei und Speicher zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir.

A. Oberleitner. 2

In meinem Hause sind drei Etagen zu vermiethen, die untere von drei Zimmern, die mittlere von sieben Zimmern und die obere von fünf Zimmern. Jede Etage kann auch wieder theilweise vermiethet werden. 2

Krisjoff.

Personen, die verlangt werden.

Eine Person von gesetzten Jahren, die etwas russisch spricht, wird in einem Hause hier in der Stadt in einer Wirthschaft gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Ex. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Sept. 1821. 1

Christian Florberg, Schuhmachergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 2

Peter Klein, Schneidergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 2

Johann Friedrich Eiche, Schneidergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 79.

Sonntag, den 2. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 18. Sept.

Der Graf Lauderdale liegt in Dunbar Castle krank darnieder, indem, wie es heißt, seine Gesundheit von den großen Anstrengungen im Hause der Lords während des Prozesses gegen die Königin sehr gelitten hat.

Lord und Lady Stewart reisen nächsten Donnerstag wieder von hier nach Wien ab; sie werden sich aber einige Zeit in Brüssel aufhalten.

Gestern sind hier Briefe aus Rio de Janeiro vom 21sten Juli mit Nachrichten aus Valparaiso vom 30sten Mai und aus Lima vom 4. Mai angekommen. Ihr Inhalt, wenn er wahr, ist von Wichtigkeit, indem sie sagen, daß Lord Cochrane genöthigt gewesen ist, die Blockade von Callao gänzlich aufzuheben und die Küste von Peru zu verlassen, und daß in Folge dessen San Martin seine Armee zurückgezogen und sich eingeschifft hat.

Amerikanische Zeitungen beschreiben die Uebergabe der Stadt Pensacola von dem Spanischen Gouverneur an den General Jackson. Sie erfolgte am 17. Juli, und um die Gefühle der Spanier zu schonen, fanden nur wenig Feierlichkeiten und diese ohne großes Gepränge statt.

Major André's Gebeine sind ausgegraben und an Bord eines Englischen Packetboots in Newyork eingeschifft worden.

Das Schiff the New Frederick ist nach Spithead gesegelt, um Signora Pezuela, Gemahlin des Ex-Vice-Königs von Peru, nach Kadix zu bringen.

Die angebliche Prinzessin von Cumberland, nach der vor einiger Zeit, als sie sich in ihrem Zimmer befand, ein Pistol abgeschossen wurde, hat einen sehr drohenden Brief erhalten, in welchem sie benachrichtigt wird, daß ihr Tod entweder durch den Dolch oder durch das Pistol beschlossen sey.

Die Regierungs-Commission, die während der Abwesenheit Sr. Majestät mit Königl. Macht bekleidet sein wird, besteht aus folgenden Personen: dem Herzog von York, dem Erzbischof von Canterbury, dem Großkanzler, dem Grafen von Harrowby, dem Grafen von Westmoreland, dem Herzoge von Montrose, dem Herzoge von Wellington, dem Marquis von Winchester, dem

Marquis von Cholmondeley, dem Marquis von Londonderry, dem Grafen Bathurst, dem Grafen Talbot, dem Grafen von Liverpool, dem Visconut Melville, dem Viscount Sidmouth, dem Lord Marlborough, dem Kanzler der Schatzkammer, dem Herrn Charles Bathurst und dem Herrn F. J. Robinson.

Als der König auf seiner Reise nach der Hauptstadt in Brecon anlangte, erfuhr er, daß 4 Verbrecher daselbst zum Tode verurtheilt wären. Er ließ sogleich die Richter zu sich kommen und begnadigte die Delinquenten.

Auf dem Granitstein zu Howth, auf welchem der König nach seiner Landung in Irland zuerst stand, sind die Fußtritte nunmehr 3 Zoll tief hinein gearbeitet worden; sie werden mit Silberplatten ausgelegt und sodann mit einer Inschrift versehen werden.

Es war am 31sten Juli, als sich der König zu Portsmouth nach Irland einschiffte. Se. Majestät kamen am 15ten August nach der Hauptstadt zurück. Allerhöchstdieselben waren, also 47 Tage von hier abwesend, wovon 24 Tage zum Reisen zu Wasser und zu Lande gebraucht wurden.

Der König hat jedem Mann von der Equipage des Dampfboots, the Lightning, welches die Ehre gehabt, ihn nach Irland zu führen, ein Geschenk, und dem Werkmeister 20 Pfd. Sterl. gegeben.

In dem heutigen Courier wird angeführt: der König werde sich sicher zu Ramsgate und wahrscheinlich am 24sten oder 25sten einschiffen. Der König wünscht auf seiner Reise an die Küste, alle öffentliche Ehrenbezeugungen vermieden zu sehen; jedoch hat die Cobham-Schwadron von der Yeomanry Befehle erhalten, sich zum heutigen Tage zur Bedeckung Sr. Majestät bereit zu halten. Se. Majestät werden wahrscheinlich diesen Nachmittag bei guter Zeit in Canterbury eintreffen.

Das Parlement ist vom 20sten September bis zum 29sten November prorogirt; man glaubt aber, daß es erst nach Weihnachten seine Sitzungen wieder halten wird.

Die Leibgardisten haben einstimmig beschlossen, die für die subscribirte Summe, welche sich ungefähr auf 1000 Pf. Sterl. beläuft und die sie als Belohnung für ihr Betragen am 14ten August empfangen sollten, nicht anzunehmen, indem sie, wie sie sagen, für die Erfüllung ihrer bloßen Pflicht auf keine andere Belohnung, als auf die Zufriedenheit ihres Königs und ihres Vaterlandes Anspruch machen. Der Courier, der zuerst auf den Gedanken fiel, eine Subscription zu eröffnen und nicht wenig über den günstigen Fortgang derselben triumphirte, ärgert sich natürlich über seine vereitelten Hoffnungen; sagt aber dennoch: Seht hier, solche brave und großmüthige Männer habt Ihr so abscheulich verläumdet. Die Oppositionsblätter antworten hierauf: Seht hier, Ihr Speichellecker, die Leibgarde weiset Geschenke von Euch mit Verachtung zurück. Ob die Subscribenten ihr Geld zurück erhalten werden, oder ob solches zu einem andern Zweck bestimmt werden wird, ist noch nicht bekannt geworden.

Die Hofzeitung zeigt die Entlassung des General-Majors Sir Robert Wilson an, der sich gegenwärtig in Paris befindet.

Die Times sagt: Als am Tage der Leichen-Procession Ihrer verstorbenen Majestät das Feuern seinen Anfang genommen hatte, ritt Sir Robert Wilson auf den Capitain Oakes zu und machte ihm Vorwürfe, daß er seinen Soldaten zu schießen erlaubte. Capitain Oakes antwortete ihm hierauf: Sir Robert Wilson, ich kenne Sie sehr wohl; aber ich will mich hier nicht mit Ihnen in Streit einlassen. Ich werde meine Pflicht und meine Leute werden die ihrige thun. Nichts weiter fiel bei dieser Gelegenheit vor. Am folgenden Tage erzählte Capitain Oakes diesen Vorfall den Officiers des Regiments, und fragte sie, welchen Weg er als Mann von Ehre einschlagen sollte? Er zeigte sich bereit, diese Sache als eine ihn nur allein betreffende anzusehen, und verlangte bloß ihre Genehmigung, auf Genugthuung von Sir R. Wilson antragen zu dürfen. Die Officiers glaubten aber, das ganze Regiment sei durch Sir R. Wilsons Aeußerungen beleidigt, und erlaubten es daher nicht, daß Capitain Oakes die Sache als seine eigene betrachte. Der ganze Vorfall wurde zu Papier gebracht und dem Herzoge von York übersandt. Dieser ließ eine geheime Untersuchung anstellen und da er die Facta bestätigt fand, so machte er den König damit bekannt, der sogleich seinen Königl. Willen erklärte, daß Sir R. Wilson seines Dienstes als General-Major entlassen werden sollte.

In dem Bierhaus-, Jakob's Brunnen genannt, werden sich nächstens eine Anzahl Reformer versammeln, um eine auf den Tod der verstorbenen Königin Bezug habende Condolenz-Addresse an Se. Majestät zu votiren. Der kleine, aber in den Annalen der Radicals hervorstechende Fahnenträger Waddington wird den Präsidenten-Stuhl einnehmen.

Es ist ein neues Staatssiegel für die vereinigten Königreiche von Großbrittannien und Irland verfertigt und von Sr. Majestät dem König genehmigt worden; das alte ist demnach abgeschafft.

Manasse Isaac Golston, früher Goldstein genannt, der die falschen Preußischen Treforscheine von dem Drucker Newman verfertigen ließ, ist gestern in der Old-Bailey von den Geschworenen schuldig befunden worden. Er ist ein Mann von ungefähr 60 Jahren.

Ein Engländer, der, von dem angenehmen Clima in Neapel angezogen, sich vor der Revolution daselbst völlig niederzulassen wünschte, trug seinem Banquier auf, eine Villa für ihn zu kaufen, welchen Auftrag derselbe auch ausführte. Am nächsten Tage kam er in aller Eile zu dem Banquier gelaufen und erzählte ihm, daß er sogleich wieder abreisen werde indem ein ihm unbekannter Mann 12000 Kronen von ihm verlange, welche er ihm vor 6 Jahren baar geliehen zu haben vorgäbe, obgleich er (der Engländer) betheuert habe, daß er sich erst seit einem Monate in Italien aufhalte. „Wie viel Zeugen hat dieser angebliche Creditor?" fragte der Banquier; „Nicht weniger als Zehn. Rathen sie mir, was ich thun soll." „Sie erkennen die Schuld an." „Was, die Schuld anerkennen?" „Ja wol; wir schaffen zwanzig Zeugen, und diese schwören, daß sie mit Augen sahen, wie Sie die schuldige Summe zurückzahlten." Der Engländer soll eingewilligt und den Prozeß gewonnen haben.

Paris, den 18. Sept.

Der Herzog de la Charte ist nach Calais abgereiset, um von Seiten unsers Monarchen Se. Königl. Großbrittannische Majestät bei Ihrer Landung in Frankreich zu complimentiren. Zu Paris waren alle Anstalten zum Empfange des benachbarten Monarchen gemacht.

Es scheint sicher, daß sich der König von England gleich nach seiner Landung zu Calais nach Brüssel begeben und daß er erst nach seiner Rückkunft Paris besuchen wird.

Nachrichten aus Spanien zufolge, soll sich auch zu Tortosa eine ansteckende Krankheit, welche durch ein Schiff von Barcellona dahin gekommen, geäußert haben.

Die Deputirten der Republik Columbia, die von Madrid zurückgeschickt worden, begeben sich nach Paris.

Der botanische Garten zu Paris hat aus Süd-America einen electrischen Aal erhalten, den ersten seiner Art, der lebendig nach Europa gebracht worden. Er zeigte seine Kraft auf eine fürchterliche Weise. Unter andern stellte auch der Dr. Janin de Saint Just Versuche mit ihm an, faßte ihn mit beiden Händen und empfand die electrischen Schläge. Als sie ihm aber zu stark wurden, vermogte er nicht, das Thier loszulassen, denn ein heftiger Krampf bemächtigte sich seiner; er drückte daher seine Hände immer fester, und immer stärker wurden die Schläge. Vergeblich schrie er um Hülfe, vergebens riefen ihm die anwesenden Aerzte zu: Lassen Sie los! Er war nicht im Stande, den Rath zu befolgen, und würde vielleicht das Leben eingebüßt haben, wenn er nicht auf den Gedanken gefallen wäre, den Aal wieder ins Wasser zu setzen. Kaum berührte er dieses, so leitete es das electrische Fluidum ab, und Janin war im Stande, den Feind entschlüpfen zu lassen. Der Docter fühlte mehrere Tage die lebhaftesten Schmerzen, besonders in den Schultern, und konnte 24 Stunden lang den rechten Arm gar nicht bewegen. Wenn die Süd-Amerikaner Flüsse passiren wollen, in denen sich viele electrische Aale aufhalten, so jagen sie erst eine Heerde Pferde ꝛc. hinein, an welchen die Kraft der Aale sich erschöpft.

Madrid, den 7. Sept.

Hier herrscht wegen der Verschwörung von Saragossa und wegen des Complotts, eine Republik zu errichten, fortdauernd viele Gährung und Unruhe. Man hatte verbreitet, daß sich General Riego, der zwei Französ. Militairs zu Rathgebern hat, auf das Französ. Gebiet habe begeben und die Spanische republikanische Konstitution habe proclamiren wollen. Die Fontana Clubbisten versammelten sich sogleich verlangten, daß der König unverzüglich nach Madrid zurückkehren, daß der Französ. Ambassadeur die Einladung zur Abreise erhalten möchte, daß die außerordentlichen Kortes auf der Stelle zusammen berufen und daß mehrere verdächtige Personen aus der Umgebung des Königs entfernt werden sollten. Des Abends zog das Volk nach dem Pallast der Kortes, und die permanente Deputation derselben erklärte, sie habe an den König geschrieben und ihm den kritischen Zustand der Hauptstadt zu erkennen gegeben.

Vorgestern war eine gleiche Bewegung und Unruhe. Das Volk wollte den Entschluß des Königs wissen, und man war genöthigt, bekannt zu machen, daß Se. Maj. noch nicht geantwortet hätten. Alle Staatsminister haben ihre Entlassung genommen, namentlich der politische Chef, General Copons, zu dessen Nachfolger man Herrn San Martin bestimmt. An die Stelle des Kriegsministers Rodriguez war der Maréchal de Camp, Valanzat, ernannt, der aber auch diesen Posten abgelehnt hat. In allen diesen Intriguen sieht man nur die Anschläge von Uebelgesinnten, um uns in die Gräuel des Bürgerkriegs zu stürzen. Das erste, was die Factionisten machen mußten, war die Entfernung des Generals Morillo, dessen Standhaftigkeit sie fürchteten. Das Gold und die Ränke der Süd-Amerikaner, um das Mutterland zu entzweien, würken am meisten.

Um 9 Uhr Abends. Der König hat geantwortet. Se. Maj. bedauern, daß Sie wegen Ihres schlechten Gesundheit-Zustandes den Wünschen der Einwohner von Madrid, sich in die Residenz zu begeben, in diesem Augenblick noch nicht entsprechen können.

Um 10 Uhr Abends. Von Saragossa ist abermals ein Kourier angekommen. Als General Riego die Weisung erhielt, sich nach Lerida zu begeben, mißhandelte er den Officier, der ihm die Ordre überbrachte, und gab zu erkennen, daß er sich mit der Truppen-Abtheilung, die er bei sich hatte, der Stadt Saragossa, wenn es nöthig wäre, wieder mit Gewalt bemächtigen wolle. Dies erregte zu Saragossa gewaltiges Aufsehen. Man zweifelte nicht mehr, daß sich Riego zum Dictator erheben wolle. Riego ward, da er von den Seinigen verlassen wurde, nach Saragossa geführt, und dann nach der Festung gebracht.

Alle Abend gehen hier zu Madrid starke Patrouillen. Da der König spätestens erst am 28sten dieses hier eintreffen will, um die Sitzung der Kortes zu eröffen, so ist im Fontana-Clubb beschlossen worden, Se. Maj. von St. Ildephonze abzuholen.

Es heißt, daß auch General Mina mit General Riego in Verbindung gestanden habe. Der Franzose, Herr Montarlot, war ein vertrauter Rathgeber Riego's gewesen.

Wie man behauptet, sollte auch ein Complott zu Madrid ausbrechen, sobald die Verschwörung zu Saragossa gelungen wäre. Mehrere Personen, die das Vertrauen des Königs besitzen, unter andern auch Gen. Morillo, sollten ermordet werden.

Die Bekanntmachung in dem Universal, Riego habe sich die Mittheilungen von der Verschwörung machen lassen, um selbige der Regierung mitzutheilen, findet wenig Glauben.

Montarlot, der sich wegen seiner politischen Exaltation und Umtriebe aus Frankreich hatte flüchten müssen, war mit dem verrückten Anschlage nach Madrid gekommen, um von da aus Frankreich zu republikanisiren. Er ist jetzt arretirt. Auch ein ausgewanderter Französischer Officier, Namens Husson, hatte mit Montarlot chimärische Projecte entworfen, wollte mit der dreifarbigen Cocarde an der Spitze von Mißvergnügten in Frankreich einrücken, Factionisten mit sich vereinigen ꝛc.

Bei der hiesigen Volksgährung erschien der alte Herzog del Parque auf einem Balcon, hatte einen Dolch in der Hand, und erklärte, daß er denselben in das Herz der Tyrannen stoßen wolle, welche im geringsten die Rechte des Volks verletzten.

Die Süd-Amerikanische Faction, worunter sich auch Deputirte von Amerika befinden, hatte Alles aufgeboten, um Papiere, die sich General Morillo aus Süd-Amerika hatte kommen lassen, wegzunehmen. Es gelang ihr aber nicht.

Wie man versichert, ist ein Complott entdeckt worden, um den König zu ermorden. Verschiedene angesehene Personen sollen darin verwickelt sein.

Für das Complott von Riego war schon eine Medaille geprägt worden. Sie hatte die Größe eines Piasters; auf der einen Seite eine Säule mit einer Weltkugel und darüber einen Stern, und auf der andern Seite eine Krone von Lorbeerblättern und Oelzweigen mit der Ueberschrift: Freiheit.

Auf die Proclamirung der Republik sollte die Ermordung aller Vertrauten des Königs erfolgen.

Die erledigten Minister-Stellen haben mehrere Personen abgelehnt.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldauischen Gränze, den 29. August.

„Die Russische Festung Chotym oder Chozzim ist in sehr gutem Zustande, die Werke sind mit 180 Stück Geschütz armirt und bedeutende Vorräthe für eine Besatzung von 6000 Mann aufgehäuft. Ismail ist im Verhältniß mit der Ausdehnung seiner Werke nicht so dotirt und verproviantirt, wie Chotym, doch ist auch diese Festung in gutem Vertheidigungsstande; auch sind 8 Brauder hier. Zwischen Chotym und Ismail stehen 4 Divisionen Russischer Infanterie und 6 Regimenter Kosacken in Kantonnirungen; die letztern stellen ihre Posten längs dem Pruth auf. Diese Truppen haben das Aussehen, als wenn sie von der St. Petersburger Wachtparade kämen; sie brennen vor Verlangen, die Martern und Mißhandlungen ihrer Glaubensbrüder zu rächen. Hat man die Russen gesehen und erblickt darauf die Türken, so wird der Contrast desto greller. Eine elende, mit Gewalt ihren bürgerlichen Gewerben entrissene Land-Milz, weiter sind die Türkischen Truppen nichts. Schlecht bewaffnet, schlecht gekleidet, ohne Zucht und Ordnung, ihre Beschäftigung Rauben und Plündern; mehrere Hundert, welche den Herbst nicht abwarten wollten, um ihren Raub nach Hause zu bringen, ließ Jussuff Pascha auffangen, das Geraubte für den Schatz abnehmen und die Räuber als Ausreißer erschießen. Ihre Furcht vor den Hetäristen ist gränzenlos, und der bloße Ruf: „Die Hetäristen kommen!“ macht Hunderte die Flucht ergreifen. Das Gerücht, daß die Sache der Griechen beendigt und sie vernichtet wären, ist sehr irrig. Jordaki's Absicht soll es seyn, sich längs der Oesterreichischen Gränze nach Rußland durchzuschlagen, da es, nach seinem Ausdruck, tapferer Männer unwürdig seyn würde, ohne Waffen durch die Oesterreichischen Länder zu ziehen, so lange sie sich mit dem Säbel in der Faust den Weg bahnen können. Jordaki's Wunden sind noch nicht geheilt, und er ist so krank, daß er weder gehen, noch fahren, noch reiten kann; er ließ sich daher auf einem Floß auf der Bistritza nach Piatra transportiren. Den Posten, Kloster Slatina, haben 700 ausgesuchte Hetäristen besetzt, die vorzüglich gut bewaffnet und gekleidet seyn sollen. Ueberhaupt kann man die Zahl der dermalen in den Gebürgen an der Moldawa und Bistritza, dann in den Wäldern zwischen dem Sereth und dem Pruth, längs der Oesterreichischen Gränze befindlichen Hetäristen auf 4000 Mann sicher annehmen. Ueber 2000 Hetäristen sind ohne Waffen durch die Bukowina gezogen; alle diese Leute scheinen aber noch gar nicht Willens, ihre Sache aufzugeben.“

Odessa, den 2. Sept.

„Wir leben hier fortwährend im gespannten Zustande der Erwartung, rücksichtlich der Entschlüsse zu St. Petersburg.

„Aus Konstantinopel haben wir Nachrichten bis zum 27sten August. Es waren den Griechen einige Armenische Kirchen zum Gottesdienst eingeräumt worden. Den bekanntlich widerrechtlich, ohne Einwilligung der heil. Synode, deren Mitglieder Alle umgebracht sind, vom Sultan eingesetzten Patriarchen wollen die Griechen nicht als ihr Oberhaupt erkennen. Er hat einen Hirtenbrief erlassen, der den Bannfluch, welchen sein unglücklicher Vorfahrer vor seiner Hinrichtung erlassen mußte, ungefähr wiederholt. Die hiesigen Griechen behaupten, unwahrscheinlich genug, dieser neue Patriarch sei ein verkappter fremder Glaubensgenosse.“

Pesth, den 9. Sept.

„Der Fürst Alexander Ypsilanti befindet sich noch fortdauernd zu Munkatsch.

„Zu Konstantinopel ist ein Sardinischer Kapitain gehenkt worden, weil er den Grichen Munition und Lebensmittel zugeführt hatte.“

Von der Moldauischen Gränze, den 2. September.

„Die Griechen hatten, nachdem sie Niams angezündet, sich wieder in die Moldauischen Gebürge zurückgezogen. Die bei Slatina aufgestellten Griechen erließen einen Aufruf an die Einwohner von Foltitschan, wo sie binnen einigen Tagen 25000 Piaster verlangten, widrigen Falls der Stadt das Loos von Niams bevorstehe. Viele Einwohner entflohen hierauf an die Oesterreichische Gränze, und es blieben nur einige unter dem Schutze von 148 Türken zurück, welche, da die Truppen der Griechen nicht beträchtlich schien, sich behaupten wollten. Aber die Griechen hielten leider! Wort. Den 28sten v. M. zündeten sie die Stadt an mehrern Enden an.“

Von der Moldauischen Gränze, den 3. September.

„Da die Türken die Moldau räumen, so hat der Vezier den Wogorides zum Saatthalter ernannt und ihm die Regierung in der Moldau übertragen. Die Moldauer sind aber unzufrieden, daß die Pforte so viel Vertrauen in ihn setzt, und sie versichern, daß, so wie die Türken die Moldau räumen, die Griechen wieder einrücken werden. Viele Bojaren, die zurückkehren wollten, haben ihren Sinn geändert, und wundern sich, wie die Pforte, nachdem sie durch die Treulosigkeit der Griechen so viel schon zu leiden hatte, noch Einem aus diesem Volke trauen könne.“

Hamburg, den 28. Sept.

Bei dem hiesigen Russisch-Kaiserl. Minister, Herrn Staats-Rath von Struve, kamen gestern Vormittag bald nach einander zwei Couriers an; der erste war der seiner Gesandschaft angehörige Legations-Secretair von Bützow, aus Berlin kommend, der andere der Russisch-Kaiserl. Oberst-Lieutenant Motschulski aus Stockholm. Seitdem verlautet, daß die Spannung, in Betreff der Türkischen Angelegenheiten, aller Mäßigung ohngeachtet, die von den interessirten Höfen angewandt ward, nicht nur fortdauert, sondern daß die Unterhandlungen nicht den friedlichen Ausgang versprechen, den der großmüthige, menschenfreundliche Monarch Rußlands wünscht und erwarten durfte.

Napel, den 31. August.

Die zwei Lieutenants vom Regimente Bourbon-Cavallerie, Morelli und Silvati, Urheber der Unruhen zu Monteforte, auf deren Jeden eine Prämie von 1000 Ducati gesetzt war, sind auf Päbstlichem Gebiete arretirt und in Verwahrsam gebracht worden. Man macht ihnen jetzt den Prozeß.

Rom, den 8. Sept.

Der Ritter Thorwaldsen hat die Statue des Generals, Grafen Potocky, die dessen Grabmal in der Cathedral-Kirche von Cracau zieren soll, vollendet. Die Ausführung läßt nichts mehr zu wünschen übrig. Eben dieser Künstler arbeitet jetzt an einem Crucifix für die Cathedral-Kirche zu Copenhagen.

Vom Main, den 22. Sept.

Am 18ten ist die verwittwete Landgräfin von Hessen-Homburg, eine gebohrne Prinzessin von Hessen-Darmstadt, in einem Alter von 75½ Jahren, zu Homburg mit Tode abgegangen. Wäre dieser Todesfall etwas später eingetreten, so hätte er den dortigen Hof gerade zu der Zeit in Trauer versetzen können, wo die Ankunft des Königs von England bestimmt ist.

Wien, den 20. Sept.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Die neuesten Nachrichten von der Siebenbürgischen Gränze vom 8ten September melden, daß nach Bucharest bereits mehrere Bojaren von erstem Range zurückgekehrt waren; nach Jassy noch keiner, welches den dortigen Kaimakan veranlaßte, den außer Landes befindlichen Bojaren bekannt zu machen, daß er sich bei ihrer fortgesetzten Abwesenheit genöthigt sehen werde, die sämmtlichen Regierungs- und Verwaltungs-Stellen den Bojaren der zweiten Classe anzuvertrauen. Gegen die in den Gebürgs-Schluchten der Moldau, die an die Bukowina gränzen, noch immer sich aufhaltenden Insurgenten-Haufen war ein bedeutendes Türkisches Corps von Jassy aufgebrochen. Man wußte jedoch nicht, ob selbiges bestimmt sei, diese Insurgenten anzugreifen oder bloß in den Geburgs-Schluchten zu blockiren.

Die Häteristen haben auf die Festung Avarin (Navarino) einen Angriff gemacht, sind aber von der Türk. Besatzung zurückgeschlagen. Die Türken behaupten die festen Plätze; in jeder insurgirten Stadt streiten sich zwei, drei und auch wol mehrere Anführer um das Commando. Hiezu gesellen sich nun noch die fremden Abenteurer, welche in den dortigen Gegenden ihr Glück suchen, aber schwerlich finden werden. Nirgends besteht die Spur einer Griechischen Central-Regierung; die insurgirten Städte liegen in immerwährendem Streite unter einander, der häufig in blutige Fehden ausartet. Dasselbe ist auf den Inseln des Archipels der Fall, deren keine Oberherrschaft von Hydra anerkennt. Inzwischen ist das flache Land ohne Regierung und allen Greuel der Anarchie preisgegeben. Der Nachbar plündert den Nachbar und wird wieder geplündert und ermordet.

Alexandrien, den 17. Aug.

Der Vice-König von Aegypten hat bisher seine Eroberungen im Innern von Afrika durch seinen tapfern Sohn Ibrahim mit großem Glücke fortsetzen lassen. Letzterer wird indeß jetzt plötzlich in seinem Siegeslaufe aufgehalten, indem Mehemed Aly von dem Türkischen Kaiser ersucht worden, den umsichtigen Feldherrn, seinen Sohn Ibrahim, nach Constantinopel zu schicken, um von da mit einem zahlreichern Heer nach Morea abzugehen, und die für Freiheit kämpfenden Griechen wieder zu unterwerfen. Der Vice-König soll bereits den Nachfolger seines Sohnes bei seiner siegreichen Armee ernannt und Ibrahim den Befehl ertheilt haben, nach Constantinopel abzugehen. Dieses dürfte für die Griechen von schlimmen Folgen seyn.

Barcellona, den 8. Sept.

Unsere Lage wird von Tage zu Tage beunruhigender. Die Seuche ist jetzt selbst in unsere Stadt gedrungen. Auch Tortona ist der Schauplatz dieser verheerenden Krankheit geworden. Man bezweifelt jetzt nicht mehr, daß es das gelbe Fieber sei. 58 Personen waren hier ins Lazareth gebracht, wovon vom 5ten bis zum 7. 37 gestorben sind. Die Kommunikation zwischen Barcellonnete ist unterbrochen, und daß Uebermaaß unserer Leiden ist vollkommen, da die Lebensmittel anfangen hier zu mangeln. Dazu haben hier einige unruhige Bewegungen statt gefunden, welche nur mit Mühe unterdrückt worden. Der Französische Consul hat schon unsere Stadt verlassen.

Brüssel, den 24. Sept.

Ein nach Berlin durchgehender Engl. Kourier hat gestern Abend dem Lord Clancarty die Nachricht überbracht, daß es noch nicht bestimmt sey, in welchem Hafen Se. Maj., der König von Großbrittannien, landen werden; vom Winde wird es abhängen, ob es zu Boulogne, Ostende, Vließingen oder gar Antwerpen seyn wird; von Calais ist aber gar nicht die Rede. Ueber diesen letztern Ort wird Londonderry gehen, und, wie Se. Herrl. hoffen, ein paar Tage früher als der König eintreffen; Herr Clead, Bothschafts-Secretair, ist dem Minister entgegen gereiset.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl Adolph v. Sievers, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde und dimittirten Hrn. Rathsherrn Joachim Wigand am 16. Februar 1817 abgeschlossenen und am 7. September 1821 bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil in der St. Johannis- und Breit-Straße sub Nr. 164 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus nebst Auxertinentien, zusammt dem in demselben Stadttheil, in der Breit-Straße, schräge gegenüber belegenen, mit Nr. 135 bezeichneten Erb- und Gartenplatz, für die Summe von 20,000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf in seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. Nov. 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit etwanigen Ansprüchen gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, dimittirten Herrn Major Carl Adolph von Sievers, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß gegen sichere Hypothek ein Kapital von 100 Rub. S. M. und 100 Rb. B. A. aus Stadtarmenmitteln zu vergeben ist, und man sich deshalb an den Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Rohland zu wenden hat. Dorpat-Rathhaus, am 23. September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da auf Antrag des Herrn Justiz-Bürgermeisters u. Ritters Akermann dessen im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegenes steinernes Wohnhaus bei diesem Rathe zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird und der Termin hierzu auf den 13ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, mit der Aufforderung: daß sich etwanige Kaufliebhaber an diesem Tage anher zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots sistiren mögen. Vor Ertheilung des Zuschlages aber wird Herr Bürgermeister und Ritter Akermann annoch gehört werden. Dorpat-Rathhaus, am 24. Sept. 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die unausbleibliche Berichtigung mehrerer der Quartierkasse obliegenden Zahlungen und das beim nahen Einmarsch des Militairs täglich zunehmende Bedürfniß machen die baldige Einzahlung der repartirten Quartier-Beiträge unumgänglich nothwendig, weshalb denn diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche ihre Beiträge noch nicht eingezahlt, die Repartitions Billette aber schon erhalten haben, hierdurch dringend aufgefordert werden, die Zahlung des ehesten abzumachen. Sollten von den resp. Kontribuenten einer oder der andere Quartiere zu vermiethen haben, und auf diese Weise mit der Quartierkasse in Betreff ihrer Abgaben zu liquidiren geneigt seyn, so werden selbige nicht unterlassen, diesem Quartier-Kollegio hierüber des baldigsten Anzeige zu machen. Dorpat, den 28sten September 1821. 3

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock,
C. T. Christiani, Buchh.

Demnach auf Commissum Es. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichts das hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 60 belegene, zur Nachlassenschaft weiland verwittweten Frau Kapitainin Villebrandt gehörige Wohnhaus bei Einem Edlen Rath der Stadt Dorpat zur Ausmittelung seines wahren Werths zum Ausbot gestellt werden soll, wozu der Termin auf den 14ten Novbr. d. J. anberaumt worden; als werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Ausbots-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Ses-

sionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, wonächst aber zur fernern Verfügung in Ansehung des Zuschlages Em. Erl. Kaiserl. Hofgerichte berichtet werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 30sten September 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden, der von mir Bücher und Manuscripte borgte oder nahm, bitte ich, mir solche innerhalb zehn Tagen al Dato zurück zu geben oder zu senden. Ich brauche sie, da ich Dorpat verlassen muß, d. h. als Gouvernements-Prokureur von Livland nach Riga berufen und Allerhöchst bestätigt bin. Eben so ersuche ich Jedermann, der eine Forderung aus irgend einem Titel an mich hat, sich bei mir zu melden und mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 2

Gustav Petersen.

Da fast in jedem Jahre, so wie auch insbesondere in diesem, die so verwüstliche Krankheit, die Lungenseuche, unter dem Hornvieh wüthet, und selten Mittel gegen selbige aufgefunden werden, die augenblickliche schnelle Hülfe leisten: so hält es Unterzeichneter für Pflicht, solches dem hochgeehrten Publiko, insbesondere den hochwohlgebornen Herren Gutsbesitzern bekannt zu machen: daß er ein, auf vielen Gütern mit dem besten Erfolg erprobtes Hülfsmittel gegen die Lungenseuche besitzt, wobei weder großer Kostenaufwand, noch bedeutender Zeitverlust erforderlich ist. Sollte daher Jemand Gebrauch von diesem so wohlthätigen Hülfsmittel zu machen wünschen, so beliebe er sich zu wenden an

Arrendator Drewing,
wohnhaft in seinem Hause. 1

Das Bücher-Verzeichniß meiner Lesebibliothek ist bereits erschienen und für 50 Kp. K. M. zu haben.

J. F. Beckmann. 1

Zu verkaufen.

Von dem Gute Neukuthof wird im künftigen Winter wieder eine Quantität birkenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit und eine Arschien tief, zur Stadt und den Käufern für 9 Rub. B. A. ins Haus abgeliefert werden. Liebhaber dazu werden gebeten, ihren Namen und Wohnort und die Zahl der Faden, die sie zu kaufen wünschen, im Hause des Herrn Landraths von Richter dem Koch Otto Birkenberg schriftlich anzuzeigen. 3

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, dem Kaufhofe gerade gegenüber, sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: schwarze und kouleurte Damenschuhe und Stiefeln, Mannsschuhe, Stiefeln und Halbstiefeln, Kaffee, Zucker, Thee, Lichte, Seife und moskausches Mehl in großen und kleinen Quantitäten.

Carl Gust. Luhha. 2

Sehr gutes moskowisches Mehl, revalsche Killoströmlinge in Burken und Petersburger Lichte sind für billige Preise zu haben bei D. F. Müller. 1

Eine Wiener Reisekalesche ist für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Vanderbellschen Hause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Schafferei und Speicher zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber bei mir.

A. Oberleitner. 1

In meinem Hause sind drei Etagen zu vermiethen, die untere von drei Zimmern, die mittlere von sieben Zimmern und die obere von fünf Zimmern. Jede Etage kann auch wieder theilweise vermiethet werden. 1

Krisjoff.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Morsel Podrigel, im fellinschen Kreise und helmetschen Kirchspiele, wird ein Buchhalter gesucht, welcher der Landwirthschaft nicht unkundig und der ehstnischen Sprache mächtig ist. 3

Eine Person von gesetzten Jahren, die etwas russisch spricht, wird in einem Hause hier in der Stadt in einer Wirthschaft gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. October 1821. 3

Gottfried Wilhelm Eschscholtz, Goldschmiedgesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 1

Peter Klein, Schneidergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. Sept. 1821. 1

Johann Friedrich Eiche, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81¼*	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 82*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 86*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 67*	— —

Dörptsche Zeitung.

№. 80.

Mittwoch, den 5. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 25. Sept.

Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr verließ der König Carlton-House, und reisete, von Sir Benj. Blomfield begleitet, so wie von einer Escadron der Leibgarde escortirt, nach Ramsgate ab, woselbst er um 6 Uhr des Abends anzukommen, in dem Landhause des Sir Will. Curtis zu speisen und zu übernachten, und sich dann heute nach Ostende einzuschiffen gedachte. Von dem Landungsplatze werden sich Se. Maj. unverzüglich nach Brüssel begeben, das Schlachtfeld von Waterloo in Begleitung des Herzogs von Wellington in Augenschein nehmen, dann Ihren beiden Königl. Schwestern, der verwittweten Königin von Würtemberg und der Fürstin von Hessen-Homburg, einen Besuch abstatten und sodann die Reise nach Hannover fortsetzen. Dies soll die Reise-Route des Königs seyn, und, wie ein Gerücht sagt, werden sich Se. Maj. höchstens 5 bis 6 Wochen auf dem Continente aufhalten, und ohne Wien und Paris besucht zu haben zurückkehren.

Des Königs Titel als Irländischer Pair war, ehe er zum Throne gelangte, Graf von Carrick; es ist daher wahrscheinlicher, sagt ein hiesiges Blatt, daß, wenn er incognito auf dem Continent reiset, er es vorziehen wird, diesen Namen als den eines Grafen von Dublin anzunehmen, welcher letzterer der Titel des verstorbenen Herzogs von Kent war.

Während sich der König in Dublin aufhielt, schenkte ihm ein Irländischer Landwirth Tuch zu einem Rock, und auch die beiden Schaafe, von deren Wolle das Tuch gemacht worden war.

Alderman Wood's Freunde haben eine Subscription eröffnet, um ihn ein silbernes Service, auf dem das Nationalwappen Englands eingegraben werden soll, als Geschenk zu überreichen. Dasselbe soll 1 bis 2000 Pf. Sterl. kosten; ungefähr 500 Pf. Sterl. sind bereits gesammelt, und der Lord-Mayor, Herr Jos. Humme und Herr Joh. Forster nehmen die Beiträge ein.

Ein Ministerial-Blatt behauptet, daß das Geld, welches zu einem Service für die Königin eingesammelt wurde und das dem Alderman Wood als Schatzmeister anvertraut war, jetzt dazu angewandt wird, für die Freunde Ihrer verstorbenen Majestät Trauer-Ringe zu kaufen.

Ein unglücklicher Vorfall trug sich am vergangenen Sonntage in Keighley zu: Wie bekannt, hat sich seit einiger Zeit in Yorkshire eine Religions-Secte gebildet, deren Bekenner sich die ursprünglichen Methodisten (primitive Methodists) nennen und von andern Schwärmern Ranters genannt werden, weil sie sich in ihrer Andacht durch ein lautes Geschrei des Enthusiasmus auszeichnen. 200 dieser Leute waren am vergangenen Sonntage auf einem Wollboden in Keighley versammelt, um das Liebes-Fest (Lov feast) zu begehen, bei welchem sie ein frugales Mahl einnahmen und dann Reden hielten, die auf die Feier des Tages Bezug haben. Als ihr Gottesdienst (denn sie nennen das Fest einen Gottesdienst) beendet war, und sie ihren Tempel verlassen wollten, brachen die Balken, auf denen sie standen, und die ganze Gemeinde stürzte durch den Fußboden nach den untern Zimmern. Das Geschrei der Frauen und das Stöhnen der Verwundeten verbreitete Bestürzung in der Nachbarschaft. Die jungen und rüstigen Leute kamen größtentheils ohne Schaden davon; aber 50 bis 60 Personen, insbesondere alte Frauen, hatten entweder Arme oder Beine gebrochen; eine Wittwe ist bereits gestorben und eine bedeutende Anzahl von ihnen liegen im Lazareth. Eine Subscripton ist für diese armen Menschen eröffnet worden.

Als die Engländer noch gute Katholiken waren, pflegten sie gemöhnlich ein volles Glas auf das Wohl des Pabstes zu leeren und dabei zu sagen: Au bon pére, woraus das Englische Wort Bumper entsprungen seyn soll.

Ehe der Professor Antomarchi London verließ, um nach Italien zurückzukehren, übergaber einem größen Kaufmann in der City sein Clinisches Journal der letzten beiden Lebensjahre von Bonaparte, welches auch einen anatomischen und pathologischen Bericht über die Secirung des Körpers enthält. Die Bedingungen, unter welchen es an einen Buchhändler verkauft werden kann, hat er schriftlich zurückgelassen.

Gestern war der Tag, an welchem der große Doctor Watson und der kleine Fahnenträger Waddington in dem Wirthshause, der Jacobs Brunnen genannt, die Versämmlung halten und eine Condolenz-Addresse an den König beschließen wollten. Dem Wirthe des Hause war es aber zuvor angedeutet worden, daß, wenn er sein Zimmer zu diesem hergäbe, ihm seine Concession genommen werden würde; deshalb versagte er den beiden Rednern, das Zimmer zu vermiethen, und sie mußten unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren.

Die Nachricht von Bergami's Tode scheint Bestätigung zu erhalten. Einige behaupten, seine Familie habe ihn vergiftet; andere versichern, er sei an einer Entzündung der Eingeweide gestorben.

London, den 28. Sept.

Der König langte am Montage, den 25sten, in Ramsgate an und übernachtete in dem Hause des Sir William Curtis. Die Bewohner überreichten Sr. Majestät am nächsten Morgen eine Addresse. Gegen 12 Uhr Mittags bestieg der König das Boot, um sich an Bord der Yacht zu begeben, und indem er seine Reisemütze abnahm, rief er wiederholend aus: God bless you all!

Als der König, von Irland kommend, in Milford ans Land ging, breiteten zwei junge Damen in der Nähe des Ufers ihre Shawls aus, damit Se. Majestät auf selbigen einherschreiten konnten. Der Stein, auf welchen der König seinen Fuß zuerst setzte, ist nach der Freimaurer-Loge in Milford gebracht worden und wird daselbst aufbewahrt werden.

Wie man vernimmt, hat Sir Hudson Lowe sämmtliche von Bonaparte hinterlassene Papiere nach England gebracht, und sie der Regierung zur Durchsicht vorgelegt.

Seit geraumer Zeit lebte ein ältliches Frauenzimmer in einem kleinen Hause auf Cambridge Heath, Hackney Road. Sie hielt sich kein Dienstmädchen, besuchte nie ihre Nachbaren und hatte eine Katze zu ihrer Gesellschafterin. Ihre Thüren und Fenster waren stets geschlossen, und diejenigen, die ihr Fleisch, Milch ꝛc. brachten, wußten es sehr wohl, daß ihnen nur dann die Thüre geöffnet wurde, wenn sie einen Stein entweder gegen die Thür oder gegen die Fensterlade warfen. Die Tochter eines Nachbars pflegte ihr gewöhnlich des Morgens Wasser zu holen, aber obgleich sie am vergangenen Montag Morgen ein halbes Dutzend Steine gegen Thür und Fensterlade geworfen hatte, so erschien Niemand, um ihr die Thür aufzumachen. Natürlich erregte dies die Neugierde der Nachbaren; sie brachen die Fensterlade auf und gingen nach dem obern Stockwerke, woselbst sie die alte Dame an der Seite ihres Bettes angekleidet todt liegen fanden, indem sie vom Schlage gerührt worden war. Beim Durchsuchen ihrer Kommode fand man wider alles Vermuthen die Summe von ein hundert tausend Pfund in höher als pari stehenden Staatspapieren, und da sie oft während ihrer Lebzeiten erklärt hatte, daß sie kein Testament zu machen gedachte, indem der König ihre Hinterlassenschaft erben sollte, so konnte man auch, alles Suchens ungeachtet, kein Testament finden. Ihre vor einigen Jahren gestorbene Schwester hinterließ ihr 7000 Pf. Sterl., die sie, wie aus den vorgefundenen Schriften hervorgeht, Anfangs nicht annehmen wollte, indem, wie sie sagte, sie derselben nicht bedürfe. Ihr Name ist Sarah Bond, und wenn, wie es scheint, sich Niemand als ihr Verwandter rechtfertigen kann, so ist der König ihr Erbe.

Calais, den 26. Sept.

Jahrhunderte können vergehen, ehe sich wieder ein so interessantes Schauspiel, als das gestrige war, darbietet. Der König von Großbrittannien landete in Freundschaft an den Ufern von Frankreich, und obgleich sich Se. Majestät alle Feierlichkeiten verbeten hatten, so konnte dennoch dem Ausdrucke der enthusiastischen Freude der französischen Nation kein Zwang angelegt werden. Die von mehreren Fahrzeugen der Escadre und von 2 Dampfböten begleitete königl. Yacht langte gegen 4 Uhr Nachmittags auf der Rhede von Calais an, und da es das niedrige Wasser unmöglich machte, daß die Yacht in den Hafen einlaufen konnte, so bestieg der König, von einigen Personen seiner Suite begleitet, ein Lotsenboot und landete. Sobald er ans Ufer getreten war, grüßte er mit dem ihm eigenen Anstande und mit der ihm eigenen Leutseligkeit die versammelte Menge, bestieg sodann seinen Wagen und fuhr langsamen Schrittes nach Desseins Hotel. Die zu demselben führenden Straßen waren mit Sand bestreut, und das in denselben aufgestellte, von dem Duc de Ceres kommandirte 2te Regiment Infanterie präsentirte die Gewehre. Se. Majestät speiseten mit 14 Personen, unter andern mit dem Marquis de Jumilhac, dem Duc de Brancas, dem Duc de Chartre, dem kommandirenden Officier ꝛc., und das Hautboistenkorps spielte God save the King. Um 8 Uhr besuchte der König das Theater, und sobald er eintrat, erhob sich die ganze Versammlung, das Orchester spielte God save the King und sowohl Engländer als Franzosen sangen das National-Lied. Nach Beendigung desselben wurde von allen Seiten encore gerufen; der König wünschte aber, daß es nicht wiederholt würde, und es unterblieb. Se. Maj stät verließen unter dem lauten Beifalle der Anwesenden das Haus Abends um 11 Uhr.

Calais, den 27. Sept.

Heute Morgen um 9 Uhr sind Se. Majestät, der König von England, nach Lille abgereiset. Jedermann ist von der einnehmenden Leutseligkeit des Königs bezaubert.

Brüssel, den 27. Sept.

Se. Majestät, der König von Großbrittannien, welcher gestern Abend in hiesiger Residenz erwartet wurde, wird nunmehr hoffentlich morgen hier eintreffen. Alles ist im Hotel des engl. Bothschafters, Lord Clancarty, zu seinem Empfange vorbereitet worden.

Der Marquis von Londonderry u. Lord Clanwilliam, so wie der Herzog von Wellington, sind hier angekommen.

Man will hier jetzt wissen, daß Se. Majestät, der König von England gerade von Hannover nach England zurückreisen, und dies Jahr weder Paris berühren, noch die Königin von Würtemberg oder die Prinzessin von Hessen-Homburg besuchen werden. Auch erwartet der hiesige Hof die Churfürstin von Hessen nicht.

Se. Majestät, unser König, werden, wie es heißt, Ihrem erhabenen Freund, dem Könige von England, während seines hiesigen Aufenthalts 12 der schönsten Gemälde aus unserer Kunstsammlung zum Geschenk überreichen lassen.

Angostura, den 25. Juli.

Der Correo Extraordinario del Orinoco enthält folgende Depesche, welche General Bolivar nach den Siege bei Carabobo an den Präsidenten des General-Kongresses sandte:

„Erlauchtester Herr!

Gestern wurde die politische Geburt der Republik Columbien durch einen glänzenden Sieg befestigt. Nachdem sich am 23sten die Divisionen der befreienden Armee in den Ebenen von Tinaquillo vereinigt hatten, setzten wir uns gestern nach dem Hauptquartier des Feindes in Carabobo in Bewegung. Die erstere Division bestand aus dem tapfern Brittischen Bataillon der Helden an der Apure und aus 1500 Mann Cavallerie, befehligt von dem General Paez. Die zweite Division aus der 2ten Brigade, der Garde den Tirailleur-Bataillons Boyaca und Bargas und der von dem unerschrockenen Obersten Armendi kommandiren heiligen Escadron, befehligt von dem General Sedeno. Die dritte Division aus der ersten Brigade der Garde, der Jäger- und Grenadier-Bataillons, und dem Kavallerie-Regimente des tapfern Obersten Rondon, befehligt von dem Obersten Plaza. Unser Marsch über

die Gebürge und durch die Defileen, die uns von dem Lager des Feindes trennten, war schnell und ordentlich. Um 11 Uhr des Morgens defilirte unser linke Flügel vor dem Feinde vorbei und wir kreuzten in Gegenwart einer sich auf einer unersteigbaren Höhe befindenden Armee einen Bach, den jedesmal nur ein Mann passiren konnte. Der tapfere General Paez, an der Spitze von 2 Bataillons seiner Division, griff in Vereinigung des von dem braven Obersten Munzo befehligten Kavallerie-Regiments sogleich den rechten Flügel des Feindes und zwar mit einer solchen Wuth an, daß nach Verlauf einer halben Stunde derselbe in Verwirrung floh. Unmöglich ist es, der Tapferkeit unsrer Truppen hinlängliche Ehre wiederfahren zu lassen. Das Brittische Bataillon, befehligt von dem verdienstvollen Obersten Farriar, zeichnete sich unter so vielen braven Soldaten sehr aus, und viele Officiers wurden ihnen getödtet. Das Betragen des Generals Paez in diesem glorreichen Siege macht ihm des höchsten militairischen Ranges würdig, und ich habe mich daher im Namen des Kongresses auf dem Schlachtfelde erboten, ihn zum General en Chef der Armee zu ernennen. Mit Ausnahme eines Theils der von dem würdigen Kommandanten Heras befehligten Tirailleurs der Garde nahm die 2te Division an der Schlacht keinen Antheil, aber ihr General, in Wuth gesetzt, daß der Zustand des Bodens ihn verhindert, seine ganze Division agiren zu lassen, griff einzeln und allein eine Masse Infanterie an, und fiel in deren Mitte auf die heroische Weise, welche die glorreiche Laufbahn des Bravsten von Columbiens Braven beschließen sollte. In dem General Sedeno verliert die Republik eine feste Stütze sowohl im Frieden als im Kriege; keiner war tapfer, keiner mehr seiner Regierung gehorsam, als er. Ich empfehle die Asche dieses Helden dem souverainen Kongresse, da mit Ehren eines feierlichen Triumphs seinem Andenken gezollt werden möge. Einen gleichen Kummer wird die Republik über den Verlust des unerschrockenen Obersten Plaza fühlen, der, mit einem beispiellosen Enthusiasmus begabt, sich einem feindlichen Bataillon entgegenstellte und dasselbe, sich zu ergeben, aufforderte. Oberst Plaza verdient Columbiens Thränen, und daß ihm der souveraine Kongreß die Ehren verleiht, die einem so ausgezeichneten Enthusiasmus zukommen. Nachdem der Feind zerstreut war, zeigten sich unsere Chefs und Officiers beim Verfolgen desselben so hitzig, daß wir einen bedeutenden Verlust in dieser hohen Klasse der Armee erlitten. Ihre Namen sind in dem Bülletin aufgeführt. Die Spanische Armee bestand aus mehr als 6000 Mann der besten ihrer Truppen. Diese Armee hat zu existiren aufgehört, nur 400 Mann werden heute in Puerto Cabello Zuflucht genommen haben. Die befreiende Armee war der feindlichen an Stärke gleich, aber nicht mehr als der fünfte Theil derselben entschied das Geschick des Tages. Unser Verlust ist nicht groß und besteht kaum in 500 Getödteten und Verwundeten. Oberst Rangell, der, wie gewöhnlich, Wunder that, ist heute abmarschirt, um Puerto Cabello einzuschließen. Möge der souveraine Kongreß geruhen, im Namen der Helden, die ich zu kommandiren die Ehre habe, die Huldigung einer siegreichen Armee zu empfangen, welche die zahlreichste und schönste ist, die je auf dem Schlachtfelde in Columbien die Waffen trug. Ich habe die Ehre mit der größten Achtung zu seyn Ewr. Excellenz gehorsamster und ergebenster Diener.

Hauptquartier der Befreiungs-Armee, Valencia, den 25. Juni 1821.

(Gez.) Bolivar."

St. Thomas, den 15. August.

Zufolge der letzten Nachrichten aus Süd-Amerika befand sich Puerto Cabello noch im Besitz der Royalisten, aber sie verdankten dies mehr der natürlichen Stärke des Platzes, als ihren eigenen Hülfsquellen, und die Möglichkeit, denselben lange behaupten zu können, war so zweifelhaft geworden, daß die begüterten Einwohner ihr Eigenthum nach Porte Rico gesandt hatten.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Corfu, den 8. August.

Unsere, die Englische, Regierung hat die Ladung eines von Griechischen Handelshäusern in Livorno mit Kriegsbedarf für die Griechen in Epirus befrachteten Schiffes aus Cephalonia, einer der Jonischen Inseln, aller Protestationen und des Versprechens unerachtet, die Ladung auf ein fremdes Schiff bringen zu lassen, weggenommen. Die Regierung hat auch gegen 50 Griechen aus Cephalonia, welche die Griechen in ihrem Kampfe unterstützt hatten und verwundet nach Cephalonia zurückgekommen waren, um sich dort heilen zu lassen, aus der Insel fortgeschickt. Sie hat ferner 50 Griechen von Zante, welche zu Griechen im Peloponnes stoßen wollten, verhaftet. Sie läßt endlich alle Briefe eröffnen, und nur solche, die nichts Politisches enthalten, weiter gehen.

Constantinopel, den 26. Aug.

Folgendes ist das Schreiben des Großveziers Hadschi Salih Pascha an den Kaiserl. Russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Nesselrode:

Erlauchter, trefflicher und höchstgeschätzter Freund!

Da es klar und offenbar ist, daß beide Mächte nicht allein die Fortdauer, sondern auch die Zunahme der Freundschaft und des guten Vernehmens wünschen, welche, in Kraft der Tractaten, zwischen der erhabenen Pforte und dem Russischen Hofe, als ihrem werthgeachteten Freunde und Nachbarn, bestehen, und da es auch nothwendig ist, daß der Baron von Stroganoff, Minister Rußlands zu Constantinopel, sich dem heilsamen, von beiden befreundeten Höfen angenommenen Systeme gemäß benehme, und aus allen Kräften sich bestrebe, seine Verrichtungen als Friedens-Minister gehörig zu erfüllen, so haben wir an Ew. Excellenz unterm 27sten des Ramazan eine freundschaftliche Darlegung des Verfahrens und Benehmens des gedachten Ministers, wie es seinem System entgegensteht, so wie von dem wahren Stande der Fragen, welche er auf die Bahn gebracht, und mit einem Wort, von der wahren Quelle von Allem und Jedem, gerichtet. Damit diese Mittheilung schneller an ihre Bestimmung gelangen möchte, fertigten wir sie vermittelst des Ministers vom Oesterreichischen Hofe ab, und schmeicheln uns, daß sie diesen Augenblick an Ew. Excellenz gelangt sein wird, und daß Sie den Inhalt in Erwägung genommen haben werden. Da der gedachte Baron von Stroganoff leere Vorwände ergriffen hat, um seine Unzufriedenheit mit der erhabenen Pforte kund zu geben, und alle Verbindung mit derselben abgebrochen hat (wie in dem erwähnten Schreiben dargelegt worden ist), so war die erhabene Pforte nicht mehr im Stande, mit diesem Minister zu conferiren, und erwartete von der Weisheit Ewr. Excellenz eine Antwort auf ihre freundschaftliche Mittheilung, als der vorgenannte Menister unterm (6ten) 18. Juli eine amtliche Note übergab. Diese Note enthält in der Kürze die Wiederholung aller vom ihm erhobenen Fragen über verschiedene auf die gegenwärtigen Umstände bezüglichen Puncte, auf welche ihm schon verschiedenemale freundschaftlich beantwortet worden ist, wie es sich auch in unserm vorerwähnten Briefe auseinandergesetzt findet. Die definitive Antwort auf diese Note ward innerhalb acht Tagen verlangt.

Obgleich es den unter den Mächten üblichen Gebräuchen entgegensteht, einen Termin für Mittheilungen dieser Art zu setzen, so hat doch die erhabene Pforte auch noch bei diesem Anlasse ihre freundschaftliche Nachgiebigkeit beweisen wollen, und sich beeilt, ihre Antwort für die festgesetzte Zeit abzufassen, und sie ließ am Tage nach Ablauf des achten Tages die Dollmetscher Rußlands benachrichtigen, daß sie sich nach der Pforte verfügen möchten, um die gedachte Antwort entgegenzunehmen und sie ihrem Minister zu überliefern; allein diese fanden Ausreden, um sich nicht nach der Pforte begeben zu dürfen, und antworteten, sie würden den andern Tag wiederkommen, um die Antwort zu empfangen.

Wirklich fanden sie sich am folgenden Tage im Amte des Reis-Effendi ein, und erklärten, daß, da der Termin von acht Tagen verstrichen sei, der Minister keine Antwort mehr entgegennehmen könne, daß er sich aber genöthigt sehe, die Hauptstadt auf der Stelle mit den Angestellten bei seiner Gesandtschaft zu verlassen, hinzufügend, daß wenn die erhabene Pforte seine Abreise würde verzögern, oder ihn auf irgend eine Weise aufhalten wollen, er demohngeachtet nach Odessa abreisen und den neuen Befehlen, die er dort von seinem Hofe erhalte, gemäß handeln werde.

Da der Gesandte Rußlands zugleich eine amtliche Note an die bei dieser Regierung beglaubigten Gesandschaften der andern Mächte gerichtet hatte, um ihnen anzuzeigen, daß er durchaus abreisen müsse, ohne den Vorstellungen der erhabenen Pforte Gehör zu geben, so stellten die gedachten Minister vor, daß die Abreise dieses Gesandten, der Befehle unerachtet, die er empfangen zu haben meldet, durchaus nicht als ein Beweis von üblen Absichten von Seiten des Russischen Hofes gegen das Ottomannische Reich betrachtet werden müsse, und daß, im Fall der Gesandte auf die angekündigte Weise abreisete, wahrscheinlich ein andrer an seine Stelle kommen würde; daß für den Augenblick nichts Besseres zu thun sei, als seiner Abreise nichts in den Weg zu legen, und daß sie alle überzeugt wären, daß die Pforte bei dieser Gelegenheit nicht in der Art gehandelt habe, das freundschaftliche System und die Bande des guten Ver-

nehmens zwischen ihr und dem Ruß. Hofe zu gefährden.

Da schließlich die erhabene Pforte dem vorerwähnten Minister seinen Entschluß zur Abreise nicht ausreden konnte, hat sie es zuletzt in seine freie Wahl gestellt, ob er abreisen oder bleiben wolle. Damit inzwischen der Russische Hof von der Note Kenntniß nehmen möge, welche sein Minister nicht hat annehmen wollen, so übermachen wir sie Ewr. Excellenz hiebei. Wir zweifeln nicht, Ew. Excellenz als mit großem Scharfsinn begabt, werden aus unsrer vorstehenden Mittheilung und der amtlichen beigefügten Note nicht allein die Wahrheit und die ächten Umstände von Allem, was sich zugetragen hat, abnehmen, sondern auch die Bestrebungen und besondere Sorgfalt der erhabenen Pforte, um den Frieden mit dem Russischen Hofe, unserm werthgeachteten Freunde, zu bewahren, und die Freundschaft und das gute Vernehmen zwischen beiden Reichen zu vermehren. Auch sind wir erwartend, daß Ew. Excellenz Ihrerseits bei allen Anlässen Beweise Ihres Wohlwollens und Ihres Rechtsgefühls geben, und, mit Weisheit und Aufrichtigkeit handelnd, Ihre Aufmerksamkeit und Ihre verbindliche Sorgfalt dahin richten werden, die angemessensten und würksamsten Mittel zu finden, um die Beziehungen des Friedens und der Freundschaft zu befestigen und zu stärken, welche der Gegenstand des wechselseitigen Verlangens beider hohen Mächte sind. Zu diesem Zweck ist gegenwärtiges freundschaftliches Schreiben abgefaßt und an Ew. Excellenz abgefertigt worden.

Bei dessen, wenn es dem Herrn gefällt, glücklichem Empfange, hoffen wir, daß Sie unserm Verlangen geneigt handeln werden.

Im Beginn des Mondes Sirkandi 1236 (1sten August 1821.)

Von der Moldauischen Gränze, von 9. Sept.

Bei dem Einfalle der Griechen in die Moldauische Stadt Foltitscheni sind 8 Türken und 3 Griechen geblieben; die übrigen Türken, deren Zahl 100 Mann mag überstiegen haben, fanden Gelegenheit, sich zu retten. Die Stadt wurde geplündert und der für die Türken herbeigeschaffte Proviant von den Griechen in die Gebürge abgeführt.

Bei dem Türkischen Corps, welches zuerst die Moldau betrat, waren Viele, die in der Gegend von Braila Grundstücke besitzen. Diesen wurde nun erlaubt, in ihre Heimath zurückzukehren, und an ihre so wie der abgegangenen Janitscharen Stelle sind 7000 Mann neue Truppen mit 20 Kanonen zur Verfolgung der Griechen in die Gebürge eingerückt.

Wien, den 22. Sept.

Der Oesterreichisch. Beobachter enthält Folgendes:

Nachrichten aus Bucharest vom 9ten dieses zufolge, hatte der Kjaja Bei öffentlich bekannt gemacht, daß der Pascha von Silistria zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Donau-Festungen, von Suline-Bogast bis nach Belgrad, ernannt worden sei. Gleichzeitig mit der Anzeige dieser Ernennung an den Kaimakan, Postelnik Negri, ertheilte der neuernannte Oberbefehlshaber demselben den geschärften Auftrag, darauf zu wachen, daß der Kjaja Bey keinen Kriegsmann, welcher einem ruhigen Landes-Einwohner eine Unbild zufügen sollte, ungestraft lasse.

Von der Russischen Gränze erfährt man, daß das Lager des dritten Armee-Corps bei Schitomir aufgehoben worden und dieses Armee-Corps Cantonnirungen bezogen habe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat sieht sich veranlaßt, folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Ustavs für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4. Junius 1820 hierdurch bekannt zu machen:

§. 67. „Die Aeltern oder der Vormund jedes Gymnasiasten wählen einen der Lehrer, dem sie ihren Sohn „oder Mündel zur besondern Fürsorge empfehlen, und „kein Lehrer kann sich der Pflicht, die aus diesem Zutrauen entspringt, entziehen. Da aber diese Aufsicht „ernst und strenge geführt werden muß, und der Lehrer „durch eine zu große Zahl von Anvertrauten seine Aufmerksamkeit zu sehr zersplittern würde, so wird festgesetzt, daß kein Lehrer mehr als ein Sechstel der Zahl „der Gymnasiasten zur Inspection annehmen dürfe."

§. 68. „In diesem Verhältnisse übernimmt der Lehrer einen speciellen Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleiß, „giebt Anweisungen in Hinsicht seiner Studien, seines sittlichen Betragens und seiner Schulverhältnisse. Auch „sucht er, zumahl wenn der Schüler nicht unter genauer „Aufsicht am Orte des Gymnasii lebt, sein häusliches „Leben kennen zu lernen, und ihn in allen Stücken so „zu leiten, daß er seinen Zweck auf das Vollkommenste „erreiche. Da Fleiß und Ordnung die Seele aller Studien sind, so muß der Lehrer die Arbeitshefte der ihm „anvertrauten Schüler so oft als möglich, wenigstens „alle Monat, in Rücksicht auf Vollständigkeit, Ordnung und Reinlichkeit durchsehen."

Der §. 112 schreibt Vorstehendes auch für die Kreisschulen vor.

Indem die Schulkommission mit Vertrauen erwartet, daß die Aeltern oder Vormünder bereitwillig Obiges befolgen, und von ihrer Seite gewiß alles beitragen werden, was die Ausführung dieses für die sittliche Bildung so heilsamen Gesetzes erleichtern könnte — muß sie ausdrücklich fordern, daß alle Kreisschüler und Gymnasiasten im dorpatischen Lehrbezirke vor Ablauf dieses 1821sten Jahres dergestalt einem ihrer Lehrer zur besondern Fürsorge anempfohlen worden sind, widrigenfalls die Schulverwaltung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen wird, alle diejenigen Gymnasiasten und Kreisschüler, die unter keiner speciellen Aufsicht eines Lehrers stehen, aus den Lehranstalten zu entlassen. Dorpat, den 27. September 1821.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, glaubt die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Ustavs für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4ten Junius 1820, in Rücksicht des in den Kreis-Schulen zu ertheilenden Unterrichts in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie des Rechts der öffentlichen Lehrer, Privat-Unterricht ertheilen zu können, hierdurch bekannt machen zu müssen:

§. 90. „Obschon aus überwiegenden Gründen der „Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache „nicht mehr zu den Lehrgegenständen einer Kreisschule „gehört, so muß doch der Jugend in den Kreisstädten, „wo keine Gymnasien sind, Gelegenheit dargeboten „werden, die lateinische und griechische Sprache zu erlernen. Es wird daher festgesetzt: Bei jeder Kreisschule sollen wöchentlich 3 lateinische und 2 griechische „Stunden gehalten werden, von einem Lehrer oder „zweien. Es hängt von den Aeltern der Schüler ab, „ob sie diese Stunden besuchen sollen oder nicht. Die „Schüler, welche sie besuchen wollen, melden sich bei „dem Inspector; sie müssen dann diese Stunden so regelmäßig wie die öffentlichen besuchen, und alle Schulgesetze gelten für sie, wie für öffentliche. Jeder Schüler zahlt für die lateinische sowohl, als für die griechische Stunde dem Lehrer, welcher sie giebt, jährlich „10 Rub B. A. Zu diesen Stunden können auch solche Stadtkinder zugelassen werden, die sonst die Kreisschule nicht besuchen; sie sind aber den Schulgesetzen, „wie die Kreisschüler, unterworfen. Arme, aber talentvolle Schüler haben sie frei."

§. 239. „Uebrigens kann der Oberlehrer oder Lehrer jedem Zöglinge einer öffentlichen Anstalt, und mehreren derselben zugleich, wenn sie sich dazu vereinigen, „Privat-Unterricht ertheilen, auch Einzelnen, die keine „öffentliche Lehranstalten besuchen, beliebige Privatstunden geben. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 3

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Da auf Antrag des Herrn Justiz-Bürgermeisters u. Ritters Akermann dessen im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegenes steinernes Wohnhaus bei diesem Rathe zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird und der Termin hierzu auf den 13ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden; so wird solches desmittelst bekannt gemacht, mit der Aufforderung: daß sich etwanige Kaufliebhaber an diesem Tage anher zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots sistiren mögen. Vor Ertheilung des Zuschlages aber wird Herr Bürgermeister und Ritter Akermann annoch gehört werden. Dorpat-Rathhaus, am 24. Sept. 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. v. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die unausbleibliche Berichtigung mehrerer der Quartierkasse obliegenden Zahlungen und das beim nahen Einmarsch des Militairs täglich zunehmende Bedürfniß machen die baldige Einzahlung der repartirten Quartier-Beiträge unumgänglich nothwendig, weshalb denn diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche ihre Beiträge noch nicht eingezahlt, die Repartitions-Billette aber schon erhalten haben, hierdurch dringend aufgefordert werden, die Zahlung des ehesten abzumachen. Sollten von den resp. Kontribuenten einer oder der andere Quartiere zu vermiethen haben, und auf diese Weise mit der Quartierkasse in Betreff ihrer Abgaben zu liquidiren geneigt seyn, so werden selbige nicht unterlassen, diesem Quartier-Kollegio hierüber des baldigsten Anzeige zu machen. Dorpat, den 28sten September 1821. 2

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Demnach auf Commissum Es. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichts das hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 60 belegene, zur Nachlassenschaft weiland verwittweten Frau Kapitainin Villebrandt gehörige Wohnhaus bei Einem Edlen Rath der Stadt Dorpat zur Ausmittelung seines wahren Werths zum Ausbot gestellt werden soll, wozu der Termin auf den 14ten Novbr. d. J. anberaumt worden; als werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Ausbots-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, wonächst aber zur fernern Verfügung in Ansehung des Zuschlages Em. Erl. Kaiserl. Hofgerichte berichtet werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 30sten September 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hierdurch ersuche ich alle Diejenigen, welche an

den Nachlaß meiner verewigten Großmutter, weiland Ihrer Excellenz, der Frau wirklichen Staatsräthin von Bock, geb. von Stackelberg, irgend eine Anforderung haben möchten, sich damit längstens binnen vier Wochen a Dato bei mir, oder in meiner Abwesenheit bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Hofrath, Baron von Ungern Sternberg zu melden, indem ich diese Angelegenheiten während meines nur kurzen Urlaubs und Aufenthalts allhier zu reguliren wünsche. Dorpat, am 4. Okt. 1821.

Chevalier-Garde-Lieutenant
Graf Gotthard Johann Mannteuffel. 3

Die resp. Herren Mitglieder der alten Musse werden ersucht, am Mittwoch den 12ten Okt., Abends um 5 Uhr, im Lokal der Musse zahlreich gefälligst sich einzufinden.

Die Vorsteher.

Auf dem im oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Lustifer wird der jährliche Vieh- und Krammarkt am 14ten und 15ten Oktober d. J. wie gewöhnlich abgehalten werden. 3

Jeden, der von mir Bücher und Manuscripte borgte oder nahm, bitte ich, mir solche innerhalb zehn Tagen a Dato zurück zu geben oder zu senden. Ich brauche sie, da ich Dorpat verlassen muß, d. h. als Gouvernements-Prokureur von Livland nach Riga berufen und Allerhöchst bestätigt bin. Eben so ersuche ich Jedermann, der eine Forderung aus irgend einem Titel an mich hat, sich bei mir zu melden und mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 1

Gustav Petersen.

Arrende.

Demnach die den sämmtlichen Erben weiland wirklichen Staats-Raths von Bock gehörigen Güter: Saarenhoff, Kudding, Jaegel, Hallick und Tellerhoff im Marien-Magdalenenschen, Koddaferschen und Bartholomäischen Kirchspiele dörptschen Kreises belegen, vom 1sten Mai zukünftigen Jahres ab wiederum auf vier Jahre verarrendirt werden sollen; so habe ich hiedurch alle Arrende-Liebhaber, welche zu einer solchen Unternehmung geneigt seyn möchten, einladen wollen, sich binnen 3 Wochen a dato, und zwar am 26sten October, Vormittags um 10 Uhr, in der obern Etage des ehemaligen v. Bockschen Hauses, neben dem grossen Universitäts-Gebäude allhier, zu melden und auf die daselbst vorzulegenden Arrendebedingungen, welche auch sonst jederzeit dort im Hause zu ersehen sind, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann, wenn letzterer von den Erben annehmlich gefunden wird, die Contracte mit den künftigen Arrendatoren sofort abgeschlossen werden sollen. Dorpat, am 4. Oct. 1821. 3

Chevalier-Garde-Lieutnant,
Graf Gotthard Johann Mannteuffel,
im Namen meiner Geschwister.

Zu verkaufen.

Sehr gute wologdasche Lichte von allen Gattungen, das Lpfd. zu 9 Rb. 25 Kp., und pudweise zu 18 Rb. das Pud, sind bei mir zu haben. C. Holst, 3

der Postirung gegenüber.

Von dem Gute Neukusthof wird im künftigen Winter wieder eine Quantität birkenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit und eine Arschien tief, zur Stadt und den Käufern für 9 Rub. B A. ins Haus abgeliefert werden. Liebhaber dazu werden gebeten, ihren Namen und Wohnort und die Zahl der Faden, die sie zu kaufen wünschen, im Hause des Herrn Landraths von Richter dem Koch Otto Birkenberg schriftlich anzuzeigen. 2

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, dem Kaufhofe gerade gegenüber, sind außer verschiedenen andern Waaren zu haben: schwarze und kouleurte Damenschuhe und Stiefeln, Mannsschuhe, Stiefeln und Halbstiefeln, Kaffee, Zucker, Thee, Lichte, Seife und moskausches Mehl in großen und kleinen Quantitäten.

Carl Gust. Lubha. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand Nielsens Handbuch der Polizei-Gesetze zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es gefälligst in der akademischen Buchhandlung anzuzeigen. 3

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Morsel Podrigel, im fellinschen Kreise und helmetschen Kirchspiele, wird ein Buchhalter gesucht, welcher der Landwirthschaft nicht unkundig und der ehstnischen Sprache mächtig ist. 1

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Ex. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. October 1821. 2

Gottfried Wilhelm Eschscholtz, Goldschmiedgesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 3

C. J. Biebendt, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Policeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 3

Aug. Ferd. Menzel, Bäckergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 81.

Sonntag, den 9. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Aus Rußland, den 4. Sept.

Folgendes ist die Aufforderung des Fürsten Galizin, Ministers des Cultus, welche bekanntlich zur Unterstützung der geflüchteten Griechen erlassen worden:

Die empörenden Ereignisse in Constantinopel sind in ganz Rußland bekannt. Eine große Anzahl Christen, eines Glaubens mit uns, hat sich, um ihr Leben zu retten, nach Rußland begeben. Tausende, die unglückliche Opfer der Verfolgung sind, suchen seit dem März d. J. ein Asyl in den Bezirken Bessarabien und in Odessa. Die Vertriebenen, gastfreundlich aufgenommen, preisen den Hochsinn unsers erhabenen Monarchen und die christliche Wohlthätigkeit der dortigen Einwohner. Die geleistete Hülfe reicht jedoch nicht aus für eine so große, stets noch zunehmende Anzahl geflüchteter Familien. Zu Odessa allein befanden sich im Monat Juni gegen 4000 dieser Unglücklichen, welche, um ihr Leben und die Ehre ihrer Frauen und Töchter zu erhalten, all ihr Hab und Gut im Stich ließen. Solch ein trauriges Schicksal unserer christlichen Brüder nimmt schon allein unsere Theilnahme in Anspruch. Die guten Christen in Glaube und Liebe werden diese Aufforderung billigen, und sich beeilen, an den Unterzeichnungen zum Besten der in Odessa und Bessarabien sich befindenden Vertriebenen aus der Moldau und Griechenland Antheil zu nehmen. Der, welcher den Armen giebt, liebet Gott.

München, den 20. Sept.

Dem Professor Tiersch in München ist es mit seinen Bekanntmachungen wegen Unterstützung der Griechen ergangen, wie dem Professor Krug in Leipzig. Die Baiersche Regierung hat ihm, unter Hinweisung auf das Strafgesetzbuch des Königreichs, bereits am 29sten v. M. die geeigneten Warnungen zugehen lassen.

Vom Main, den 20. Sept.

Nachrichten aus Constantinopel, welche durch mehrere Schiffe nach Genua gelangt sind, wiederholen die Angabe, daß die Griechen die Türkische Flotte zwischen Stanchio und Rhodos verbrannt haben, so daß von 17 Kriegsschiffen nur wenige der Vernichtung entgangen sind.

In Frankfurt lebt seit mehreren Jahren,

ein Nachkomme der altrn Griechischen Kaiser-Familie Zeno; es ist dieses Oberst Zenowiez, ein jüngerer Bruder des Adels-Marschalls Michael Despot Zenowicz im Gouvernement Minsk. Die durch eine Ukase vom 2ten April 1807 ernannte Commißion zur Aufstellung genealogischer Register über den Adel hat die Abstammung des Hauses Zenowiez von den Fürsten, weiland Autocratoren, in Servien und Bosnien, Nachkommen des Orientalischen Kaisers Veno, anerkannt. Schon in seiner Jugend verließ der Oberst Zenowiez Pohlen und machte seine Studien unter den Augen Kosciuszko's. Die ruhmvollen Thaten der Französischen Armee regten den Jüngling an; er trat in ihre Reihen und nahm in ihren Feldzügen an ihren Lorbeeren Theil. Bei der Schlacht von Waterloo war er in Napoleons Generalstaabe. Nach seiner Rückkehr von der Loire Armee, bei der er bis zu ihrer Auflösung Stand hielt, wurde er in die bekannte Sache Nain tricolore verwickelt und als einer der Redacteurs dieser Zeitschrift zur Deportation verurtheilt, diese Strafe jedoch durch Ludwig XVIII in eine Verbannung aus Frankreich gemildert. Seit dieser Epoche lebt er in Deutschland in Zurückgezogenheit.

Der Pascha von Aegypten soll sich unter einem passenden Vorwande der Insel Cypern bemächtigen wollen, welches für ihn eine vortreffliche See-Station ist.

Neapel, den 4. Sept.

Unter der Oesterreichischen Besatzung von Neapel herrscht große Sterblichkeit, was dem diesjährigen sehr unbeständigen Sommer und besonders der jetzt zur Unzeit eingetretenen großen Hitze beizumessen ist.

Die Oesterreich. Fregatte Leipzig ist am 9. dieses von hier unter Segel gegangen, um sich der zur Beschützung des Oesterreichischen Handels in den Livantischen Gewässern bestimmten Escadre anzuschließen. Der die Flottille commandirende Oberst Armeni hat Befehl, die strengste Neutralität in Ansehung der Griechen und Türken zu beobachten und nur mit denjenigen Schiffen Krieg zu führen, welche den Oesterreichischen Handel stöhren.

Ein anderes vom Main, den 26. Sept.

Bei Gelegenheit der letzten militairischen Reise des Herzogs von Wellington nach dem Continente, und der lauen Aufnahme, die er bekanntlich, nach öffentlichen Blättern, in einigen Belgischen Städten und vorzüglich zu Lüttich im Theater erfahren, bemerkt der Oesterreichische Beobachter unter andern Folgendes: Die geflissentlich dunkle; wahrscheinlich ganz entstellte Erzählung des Vorganges im Theater zu Lüttich, beweiset, wenn sie irgend einen Grund hat, daß verächtliche Menschen selbst den alten Ruhm eines Marlborough nicht schonten, um die frischgrünenden Lorbeern auf Wellington's Haupte zu beflecken. Eitles und thörigtes Beginnen! Der Name des Siegers von Waterloo geht neben dem des Siegers von Blenheim einer glorreichen Unsterblichkeit entgegen, indeß der Griffel der Geschichte schon bewaffnet ist, die Werkzeuge des Verbrechens und der Zerstöhrung, die Helden des Hochverraths, als die Schmach ihres Zeitalters und den Fluch der Nationen zu brandmarken.

Washington, den 30. August.

Der National-Intelligencer enthält einen Auszug aus der Louisiana Gazette' in welcher die Spanische Provinz Texas als in einem Zustande der höchsten Unordnung dargestellt wird, indem bewaffnete Banden von Geächteten und Schmuglern, so wie Heerden von Indianischen Cannibalen, ihr Wesen daselbst treiben, und man vor kurzer Zeit in der Bucht von Matagorda einen Pfahl in der Erde fand, an dem ein menschliches Wesen verbrannt zu sein schien. Die Louisiana Gazette sagt, daß, wenn politische Bewegungsgründe den Präsidenten vor einigen Jahren bestimmten, von der Insel Amelia Besitz zu nehmen, ähnliche, aber ungleich stärkere Gründe die Regierung der Vereinigten Staaten aufforderten, von Texas Besitz zu nehmen. Der National-Intelligencer faßt diesen Plan begierig auf, giebt aber vor, daß solcher nicht ohne die Bewilligung von Spanien in Ausführung gebracht werden könnte.

Porto Rico, den 2. August.

Am 24sten v. M. wurde hier ein gefährliches Complott entdeckt, welches die Sclaven am folgenden Tage auszuführen gesonnen waren. Sie hatten sehr listige Pläne eingeleitet und dabei große Verschwiegenheit beobachtet, auch außerdem alle nur mögliche Anstalten getroffen, um die Insurrection allgemein zu machen. So viel wie jetzt bekannt ist, erstreckte sich die Verschwörung über verschiedene Districte; man glaubt aber, daß sie weit allgemeiner gewesen ist. Einige der Rädelsführer sind bereits gefangen genommen, und da der Gouverneur sehr wachsam ist, so hegen wir hier weiter keine Besorgnisse.

Jamaica, den 11. August.

Durch das Schiff Esperanza haben wir Nachrichten aus Panama vom 20sten Juli empfangen. In letzterem Platze war der Schoner Guadeloupe von Payra angekommen und hatte folgende Nachrichten von großer Wichtigkeit überbracht: Nachdem General San Martin eine Garnison von 900 Invaliden zurückgelassen hatte, schiffte er sich in Quacho mit 4000 Mann ein, und landete auf den Chorillas, welche nur 2 Meilen von Lima entfernt liegen. Die Royalisten griffen sogleich San Martins Truppen an, schlugen sie und richteten ein fürchterliches Blutbad an, indem sie 1600 Chilianer tödteten. San Martin, von dem Dunkel der Nacht begünstigt, floh in großer Eile mit dem Rest seines Corps und schiffte sich sogleich ein. Es ist zwar unbekannt, welchen Weg San Martin nun einschlagen wird; aber man glaubt allgemein, daß er nach Chili zurückgegangen ist, und wir dürfen hoffen, daß dies Ereigniß wieder Leben in unserm Handel verbreiten wird. Der Marquis von Torretagle, Gouverneur von Trurillo, soll, wie es heißt, sich zu vertheidigen entschlossen sein; aber eine starke Division Truppen ist von Lima aus gegen ihn abgesandt worden.

Die gefangenen Matrosen auf der von Lord Cochrane genommenen Spanischen Fregatte Esmeraldo haben revoltirt, die Chilianer überwältigt und die Fregatte nach dem Hafen von Lima gebracht.

London, den 18. Sept.

Die Times sagt: Die Jamaica-Gazette vom 11ten August überbringt uns die Nachricht von der Niederlage, die General San Martin in der Nachbarschaft von Lima erlitten haben soll, und welche, wenn sie sich bestätigt, für die Sache der Independenten sehr unglücklich ist. Die behaupteten Facta beruhen indeß bis jetzt nur auf Hörensagen, und außerdem kommen sie durch die zweite oder dritte Hand. Der Schoner Guadeloupe segelte von Payta (einem Hafen, der 500 Meilen nördlich von Lima liegt) und langte mit seiner Nachricht, wenn es eine solche war, in 10 Tagen in Panawa an. Angenommen nun auch, daß die in Jamaika bekannt gemachten Details gegründet sind, müssen diese Details nicht erst von Panama über die Landenge gegangen, dann von einem zweiten Schiffe in Portobello aufgefangen und endlich von diesem der Esperranza mitgetheilt worden sein? In Jamaika wurden diese Nachrichten begierig und mit Zeichen einer großen Handelsfreude entgegen genommen, weil die Kaufleute erwarteten, daß ihr danieder liegender Handel nunmehr wieder aufblühen würde, und man faßte sie in der den allgemeinen Wünschen entsprechenden Form ab. General San Martin ist übrigens nicht der unerfahrne General, der sich einer augenblicklichen und entscheidenden Niederlage aussetzen wird, und außerdem müssen wir bemerken, daß es in den früheren Nachrichten aus Peru hieß, eine nur aus 200 Mann bestehende Expedition, befehligt von einem Lieutenant von San Martins Armee, sei aus Quacho ausgelaufen. Die Nachricht mag wahr sein, jetzt indessen bedarf sie noch einer weitern Bestätigung.

Madrid, den 13. Sept.

Der neue politische Chef, Herr San Martin, hat eine Verordnung erlassen, wodurch, außer den auswärtigen Gesandtschaften, allen Fremden befohlen wird, sich nach ihm zu verfügen, um Erlaubnißkarten zu erhalten, in Madrid verbleiben zu können.

Nähern Nachrichten aus Valencia und Sarragossa zufolge, ergiebt es sich jetzt, daß Vaudoncourt und Montarlot zur Ausführung ihrer empörerischen Plane genau verbunden waren. Montarlot schrieb noch kurz vor dem Ausbruche der Unruhen zu Saragossa an Vaudoncourt: Kommen Sie schnell hieher, Alles ist bereit. — Montarlot wurde mit noch 5 andern Individuen ergriffen und gleich nach Jaca abgeführt. Auch hat man sich in dem Thale von Rancal eines Bauern bemächtigt, welcher ein Kästchen trug, in dem man, bei näherer Untersuchung, lauter Proclamationen von Montarlot fand.

Die Proclamation des politischen Chefs von Arragonien, welche dazu bestimmt war, die wegen des Betragens des Generals Riego aufgebrachten Gemüther zu beruhigen, hat einigen Individuen zum Vorwande gedient, Unruhen zu erregen. Sie ersuchten um die Erlaubniß, Rigo's Bildniß in Prozeßion durch die Straßen von Saragossa tragen zu dürfen. Dieses wurde ihnen jedoch abgeschlagen, und die Stadt war augenblicklichen Unordnungen preisgegeben.

Barcellona, den 12. Sept.

Kaum ist es möglich, die Schreckens-Scenen zu beschreiben, welche die unglückliche Stadt heimsuchen. Der größte Theil der Einwohner

hat Barcellona wegen der Seuche verlassen; sie irren auf den benachbarten Bergen hülflos umher. Indem sie der einen verwüstenden Geissel zu entgehen suchen, warten noch andere schrecklichere als diese, nämlich Hunger und Elend, auf sie. Gestern verließen alle Authoritäten die Stadt und zogen sich nach Villafranca zurück. Das Quartier von Barcellonette ist ganz wüste; nur Kranke und Todte findet man dort. Alle Laden sind hier geschlossen und jede lebende Regsamkeit hat gänzlich aufgehört. Die Anzahl der Todten weiß man bis jetzt noch nicht. Gestern sind fast alle Truppen von hier ausmarschirt, um einen Cordon um die Stadt zu bilden. Die Bevölkerung von Barcellona betrug gegen 100000 Menschen, wovon sich kaum die Hälfte noch hier befindet.

Paris, den 26. Sept.

Unsre Blätter behaupten fortdauernd, daß der König von England Frankreichs Hauptstadt besuchen, sein Incognito auf seiner Rückreise von Hannover ablegen und an unsern Gränzen mit allen den einem alliirten Monarchen schuldigen Ehrenbezeugungen empfangen werde.

Der König hat den Ehe-Contract des Marschalls Macdonald, Herzogs von Tarent, mit der Tochter des Herrn Bourgoing, unsers vormaligen Gesandten am Spanischen Hofe, unterzeichnet.

Stockholm, den 25. Sept.

Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz reiseten verwichenen Sonntag nach dem Lustschlosse Rosersberg, und kommen heute Abend hier zurück.

Livorno, den 14. Sept.

Nach Berichten aus Smyrna war der Griechische Bischof daselbst nebst 10 der angesehensten Bürger auf Befehl des Großherrn arretirt worden und nach Konstantinopel abgeführt. Die Lage der Einwohner zu Smyrna hat sich nicht verändert; fortwährend seufzen sie unter dem Säbel der Türken. Alle Magazine der geflüchteten Griechen befinden sich unter dem Großherrl. Siegel.

Ein Sardinisches Schiff, welches nahe bei der Festung von Smyrna vor Anker lag, nahm viele Griechen auf, die ihrem unglücklichen Schicksale entgehen wollten. Der Pascha, hievon benachrichtigt, verlangte von dem Französ. Konsul, daß er dem Sardinischen Kapitain befehlen möchte, alle Griechen wieder ans Land zu bringen. Dieses konnte der Konsul nicht verweigern; indeß aus Menschenliebe benachrichtigte er heimlich den Kapitain von der Gefahr und hieß ihn schnell unter Segel gehen. Dieser befolgte dieses zwar; allein durch Verrätherei oder durch das Unvermögen veranlaßt, sich auf der heftig wogenden See halten zu können, kehrte er am folgenden Tage nach Smyrna zurück. Kaum erblickten die Türken das Schiff, als sie wüthend sich in die Böte warfen, um das Sardinische Schiff anzugreifen. Als sich nun die auf den Schiffen befindlichen Griechen für verlohren hielten, da warfen sie sich in die See und schwammen zu verschiedenen Französischen Schiffen, welche sie auch sämmtlich in Schutz nahmen. Die Türken enterten aber das Schiff und machten die Mannschaft zu Gefangenen. Smyrna war am Abend wegen dieses Sieges prächtig erleuchtet.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 3. September.

Nach aus Jassy eingegangenen Nachrichten soll nach Ibrailow ein Türkisches Korps von 17000 Mann herausgezogen seyn, und die aus der Moldau nach einer andern Bestimmung gesandten Janitscharen sollen auf Befehl des Seraskiers von Ibrailow Halt gemacht haben. Der Pascha, heißt es, will in den Gebürgen von Dorna den Hetäristen ein Ende machen; doch zweifeln Andere an dem Erfolge, weil nicht mehr als 4000 Mann seiner Truppen mit 8 Stück Geschütz in der Moldau zurückgeblieben sind. Der Rest der Armee hat sich in Eilmärschen nach Ibrailow und an die Donau zurückgezogen. Die Griechen treiben ihr Wesen an der Gränze, welche sie verwüsten. An der Donau soll sich eine bedeutende Türkische Macht gesammelt haben. Die Bojaren der großen und kleinen Moldau wählen, mit Ausnahme von etwa 4 oder 5, eine Deputation nach Konstantinopel, welche dem Großherrn die Bitte vortragen soll, ihnen einen Großen ihrer Nation, d. h. einen Moldauer, zum Fürsten zu geben, weil seit geraumer Zeit die Griechen immer treulos gegen die hohe Pforte gewesen sind und das ganze Land der größten Gefahr preisgegeben und nicht weniger bedrückt haben.

Warschau, den 19. Sept.

Ein in Warschau aus der Moldau eingegangenes Schreiben schildert die unerhörten Grausamkeiten, welche die Türken verübten. Als die Barbaren in ein Städtchen der Wallachey einbrachen, fanden sich die armen, vom Schrecken geängsteten Einwohner in ihrer Kirche versammelt und verschlossen. Auf den ersten Angriff wurde das Heiligthum erobert und die Geistlichen sammt allen Männern in demselben in Stücken gehauen; die Weiber aber wurden auf und vor den Altären geschändet, dann den noch Lebenden die Eingeweide aus dem Leibe gerissen und die Pfeiler und Kirchenzierrathen damit umwickelt! Soll die Menschheit über solch Grausen erregenden Frevel nur seufzen dürfen?

Wien, den 26. Sept.

Unsere Zeitung enthält Folgendes:

„In den letzten Tagen des Monats April hatte in Lissabon ein Vorfall statt, dessen die öffentlichen Blätter der Zeit Erwähnung gethan haben. Zur Feier der in Portugall ausgebrochenen Revolution veranstaltete die damalige provisorische Regierung eine Beleuchtung der Hauptstadt, an welcher die Repräsentanten der auswärtigen Höfe keinen Theil nahmen. Ein Pöbelhaufe, von bekannten Ruhestöhrern angeführt, versammelte sich vor der Wohnung des K. K. General-Consuls und interimistischen Geschäftsträgers, erlaubte sich Ausschweifungen aller Art und warf die sämmtlichen Fenster des Hauses ein. Dieser Auftritt erfolgte, ungeachtet eine militairische Wache vor dem Anzuge des Pöbels vor dem Hause stand, welche sich jedoch entfernt hatte und dem weitern Unfuge freies Spiel ließ. Dieser dauerte nun drei Stunden lang fort, indeß häufige Patrouillen die Stadt in allen Richtungen durchzogen.

Der K. K. Geschäftsträger stellte am folgenden Morgen das Geschehene der Regierung vor, und verlangte die gebührende Untersuchung, so wie die Bestrafung der Schuldigen. Statt dieser Pflicht Genüge zu leisten, antwortete die Regierung mittelst einer Erklärung, die, im besten Sinne ausgelegt, nur ihr gänzliches Unvermögen, die öffentliche Ruhe zu handhaben, bewies. Der K. K. Geschäftsträger erstattete hierauf seinen Bericht an seinen Hof.

Se. Kaiserl. Maj., nicht gewohnt zu dulden, daß gegen Ihre Gesandten und diplomatischen Agenten im Auslande die Regeln des Völkerrechts, unter deren Schirm die Repräsentanten der auswärtigen Regierungen in Allerhöchstihren Staaten stehen, aus der Acht gelassen werden, und eben so wenig genegt, die Ohnmacht einer Regierung als einen gütigen Grund zur Verletzung dieser Regeln anzuerkennen, befahlen dem Hrn. v. Berks, eine Note einzureichen, vermöge welcher derselbe auf eine vollkommen genugthuende Erklärung zu dringen und im Verweigerungsfalle seine Pässe zu verlangen hatte.

In der Zwischenzeit landete Se. Maj., der König, in Portugall. Die Antwort auf den Schritt, den der K. K. Geschäftsträger in Folge der ihm zugekommenen Befehle gethan hatte, verzögerte sich von einer Woche zur andern. Der unterdessen ebenfalls zu Lissabon angelangte K. K. Gesandte, Freiherr v. Stürmer, erneuerte die Klage; und endlich erfolgte am 13. August eine Note des Königl. Portugiesischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, deren Inhalt den Freiherrn v. Stürmer bewog, den Instruktionen seines Hofes Genüge zu leisten und seine Pässe zu verlangen.

Am 16ten reichte der Kaiserl. Russische Gesandte, General v. Thuyll, dem Königl. Portugiesischen Minister ebenfalls eine Note ein, worin er erklärte: „daß, um sich unter den obwaltenden Umständen, und da bei den von dem Portugiesischen Minister neuerlich aufgestellten Grundsätzen und angekündigten Maaßregeln die Würde und das Ansehen Seines allerhöchsten Hofes unvermeidlichen Kränkungen ausgesetzt sei, außer Verantwortung zu setzen, er für nothwendig halte, seine diplomatischen Functionen von Stunde an abzubrechen, den Königl. Hof zu verlassen und die weitern Befehle Sr. Maj. des Kaisers abzuwarten."

Beide Gesandte haben hierauf mit ihrem gesammten diplomatischen Gefolge am 22. August Lissabon verlassen und am 2ten Sept. zu Falmouth gelandet.

Die Commerzial- und Unterthanen-Sachen hat der K. K. Gesandte dem in Lissabon zurückgebliebenen Kaiserl. Russischen General-Konsul v. Berel übertragen."

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Die neuesten Französischen und Englischen Blätter geben ein, von dem Portugiesischen Ministerium über die bekannten Vorfälle zu Lissabon an seine diplomatischen Agenten im Auslande unterm 21sten August erlassenes Circular. Dies Actenstück enthält unter andern die höchst befremdende Aeußerung, die von dem Herrn von Berks auf Befehl seines Hofes übergebene Note sei durch eine im Englischen Kourier erschienene verfälschte Darstellung jener Vorfälle veranlaßt worden. Wenn es auch erlaubt wäre zu glauben, daß der Kaiserl. Hof bei den Instructionen an

seine diplomatischen Agenten die Erzählungen fremder Zeitungen zur Richtschnur nehmen könnte, so würde im gegenwärtigen Fall eine solche Voraussetzung immer noch ganz willkührlich und grundlos seyn, da die eigenen unmittelbaren, auf unläugbare Thatsachen gegründeten Berichte des Herrn v. Berks zur Aufklärung der Sache vollkommen hinreichend waren."

Madrid, den 17. Sept.

Der General Arco-Arguero, einer der Waffenbrüder von Quiroga und Riego, und General-Capitain von Estremadura, ist auf der Jagd durch einen Sturz seines Pferdes ums Leben gekommen. Noch am Tage vorher hatte er eine Vorstellung an den König erlassen, worin er sich sehr des Generals Riego annimmt.

Die Regierung erhält täglich viele Addressen zu Gunsten des Generals Riego. Die der Stadt Sarragassa ist eben nicht in gemäßigten Ausdrücken abgefaßt.

Nach einer Ordonnanz des Kriegsministeriums erhalten alle Milizen der Halb-Insel eine gewisse Anzahl scharfer Patronen.

Zu Tortosa hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das gelbe Fieber in der Stadt selbst herrsche. Auf diese schreckliche Nachricht floh fast Alles, Behörden und Einwohner, aus der Stadt. Hieraus entstand eine große Unordnung, so daß sich das Stadt-Oberhaupt in der Nothwendigkeit sah zu erklären: es herrsche keine solche Krankheit in der Stadt. Diese unvorsichtige Maaßregel kann vielleicht Manchem das Leben kosten, da sich die Seuche würklich in der Stadt befinden soll.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat sieht sich veranlaßt, folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Ustavs für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4. Junius 1820 hierdurch bekannt zu machen:

§. 67. „Die Aeltern oder der Vormund jedes Gymnasiasten wählen einen der Lehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zur besondern Fürsorge empfehlen, und kein Lehrer kann sich der Pflicht, die aus diesem Zutrauen entspringt, entziehen. Da aber diese Aufsicht ernst und strenge geführt werden muß, und der Lehrer durch eine zu große Zahl von Anvertrauten seine Aufmerksamkeit zu sehr zersplittern würde, so wird festgesetzt, daß kein Lehrer mehr als ein Sechstel der Zahl der Gymnasiasten zur Inspection annehmen dürfe."

§. 68. „In diesem Verhältnisse übernimmt der Lehrer einen speciellen Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleiß, giebt Anweisungen in Hinsicht seiner Studien, seines sittlichen Betragens und seiner Schulverhältnisse. Auch sucht er, zumahl wenn der Schüler nicht unter genauer Aufsicht am Orte des Gymnasii lebt, sein häusliches Leben kennen zu lernen, und ihn in allen Stücken so zu leiten, daß er seinen Zweck auf das Vollkommenste erreiche. Da Fleiß und Ordnung die Seele aller Studien sind, so muß der Lehrer die Arbeitshefte der ihm anvertrauten Schüler so oft als möglich, wenigstens alle Monat, in Rücksicht auf Vollständigkeit, Ordnung und Reinlichkeit durchsehen."

Der §. 112 schreibt Vorstehendes auch für die Kreisschulen vor.

Indem die Schulkommission mit Vertrauen erwartet, daß die Aeltern oder Vormünder bereitwillig Obiges befolgen, und von ihrer Seite gewiß alles beitragen werden, was die Ausführung dieses für die sittliche Bildung so heilsamen Gesetzes erleichtern könnte — muß sie ausdrücklich fordern, daß alle Kreisschüler und Gymnasiasten im dorpatischen Lehrbezirke vor Ablauf dieses 1821sten Jahres dergestalt einem ihrer Lehrer zur besondern Fürsorge anempfohlen worden sind, widrigenfalls die Schulverwaltung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen wird, alle diejenigen Gymnasiasten und Kreisschüler, die unter keiner speciellen Aufsicht eines Lehrers stehen, aus den Lehranstalten zu entlassen. Dorpat, den 27. September 1821.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, glaubt die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Ustavs für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4ten Junius 1820, in Rücksicht des in den Kreis-Schulen zu ertheilenden Unterrichts in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie des Rechts der öffentlichen Lehrer, Privat-Unterricht ertheilen zu können, hierdurch bekannt machen zu müssen:

§. 90. „Obschon aus überwiegenden Gründen der Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache nicht mehr zu den Lehrgegenständen einer Kreisschule gehört, so muß doch der Jugend in den Kreisstädten, wo keine Gymnasien sind, Gelegenheit dargeboten werden, die lateinische und griechische Sprache zu erlernen. Es wird daher festgesetzt: Bei jeder Kreisschule sollen wöchentlich 3 lateinische und 2 griechische Stunden gehalten werden, von einem Lehrer oder zweien. Es hängt von den Aeltern der Schüler ab, ob sie diese Stunden besuchen sollen oder nicht. Die Schüler, welche sie besuchen wollen, melden sich bei dem Inspector; sie müssen dann diese Stunden so regelmäßig wie die öffentlichen besuchen, und alle Schulgesetze gelten für sie, wie für öffentliche. Jeder Schüler zahlt für die lateinische sowohl, als für die griechische Stunde dem Lehrer, welcher sie giebt, jährlich 10 Rub. B. A. Zu diesen Stunden können auch solche Stadtkinder zugelassen werden, die sonst die Kreisschule nicht besuchen; sie sind aber den Schulgesetzen, wie die Kreisschüler, unterworfen. Arme, aber talentvolle Schüler haben sie frei."

§. 239. „Uebrigens kann der Oberlehrer oder Lehrer jedem Zöglinge einer öffentlichen Anstalt, und mehreren derselben zugleich, wenn sie sich dazu vereinigen, Privat-Unterricht ertheilen, auch Einzelnen, die keine öffentliche Lehranstalten besuchen, beliebige Privatstunden geben. Dorpat, den 27. Sept. 1821. 2

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1822 an die Universität zu liefernden Quantität von acht hundert Faden halb birken halb ellern Brennholz, einen Torg am 24sten, 25sten und 26sten, und den Peretorg am 27sten Oktober d. J. halten wird. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit dazu gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 7. Okt. 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt: daß die alte Universitäts-Mangge, mit der Verpflichtung des Käufers, solche wegzuführen oder sich wegen Beibehaltung des Gebäudes mit dem Besitzer des Grundes zu einigen, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll, und zum Torge hierzu der 17te, 18te und 19te, zum Peretorge aber der 20ste Oktober d. J. anberaumt wird. Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Pabo hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß Erbansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, spätestens also am 18. Okt. 1822, bei uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch alle etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen peremtorischer Frist von sechs Monaten a Dato, also am 6. März 1822, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand ferner mit einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Weshalb sich ein Jeder, den solches angeht, darnach zu richten hat. N. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 6. September 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Die unausbleibliche Berichtigung mehrerer der Quartierkasse obliegenden Zahlungen und das beim nahen Einmarsch des Militairs täglich zunehmende Bedürfniß machen die baldige Einzahlung der repartirten Quartier-Beiträge unumgänglich nothwendig, weshalb denn diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche ihre Beiträge noch nicht eingezahlt, die Repartitions-Billette aber schon erhalten haben, hierdurch dringend aufgefordert werden, die Zahlung des ehesten abzumachen. Sollte von den resp. Kontribuenten einer oder der andere Quartiere zu vermiethen haben, und auf diese Weise mit der Quartierkasse in Betreff ihrer Abgaben zu liquidiren geneigt seyn, so werden selbige nicht unterlassen, diesem Quartier-Kollegio hierüber des baldigsten Anzeige zu machen. Dorpat, den 28sten September 1821. 1

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Demnach auf Commissum Es. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichts das hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 60 belegene, zur Nachlassenschaft weiland verwittweten Frau Kapitainin Willebrandt gehörige Wohnhaus bei Einem Edlen Rath der Stadt Dorpat zur Ausmittelung seines wahren Werths zum Ausbot gestellt werden soll, wozu der Termin auf den 14ten Novbr. d. J. anberaumt worden; als werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Ausbots-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, wonächst aber zur fernern Verfügung in Ansehung des Zuschlages Em. Erl. Kaiserl. Hofgerichte berichtet werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 30sten September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hierdurch ersuche ich alle Diejenigen, welche an den Nachlaß meiner verewigten Großmutter, weiland Ihrer Excellenz, der Frau wirklichen Staatsräthin von Bock, geb. von Stackelberg, irgend eine Anforderung haben möchten, sich damit längstens binnen vier Wochen a Dato bei mir, oder in meiner Abwesenheit bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Hofrath, Baron von

Ungern Sternberg zu melden, indem ich diese Angelegenheiten während meines nur kurzen Urlaubs und Aufenthalts allhier zu reguliren wünsche. Dorpat, am 4. Okt. 1821.

Chevalier-Garde-Lieutenant
Graf Gotthard Johann Manntenffel. 2

Die resp. Herren Mitglieder der alten Musse werden ersucht, am Mittwoch den 12ten Okt., Abends um 5 Uhr, im Lokal der Musse zahlreich gefälligst sich einzufinden.

Die Vorsteher.

Auf dem im oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Lustifer wird der jährliche Vieh- und Krammarkt am 14ten und 15ten Oktober d. J. wie gewöhnlich abgehalten werden. 2

Arrende.

Demnach die den sämmtlichen Erben weiland wirklichen Staats-Raths von Bock gehörigen Güter: Saarenhoff, Kudding, Jaegel, Hallick und Tellerhoff im Marien-Magdalenenschen, Koddaferschen und Bartholomäischen Kirchspiele dörptschen Kreises belegen, vom 1sten Mai zukünftigen Jahres ab wiederum auf vier Jahre verarrendirt werden sollen; so habe ich hiedurch alle Arrende-Liebhaber, welche zu einer solchen Unternehmung geneigt seyn möchten, einladen wollen, sich binnen 3 Wochen a dato, und zwar am 26sten October, Vormittags um 10 Uhr, in der obern Etage des ehemaligen v. Bockschen Hauses, neben dem grossen Universitäts-Gebäude allhier, zu melden und auf die daselbst vorzulegenden Arrendebedingungen, welche auch sonst jederzeit dort im Hause zu ersehen sind, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann, wenn letzterer von den Erben annehmlich gefunden wird, die Contracte mit den künftigen Arrendatoren sofort abgeschlossen werden sollen. Dorpat, am 4. Oct. 1821. 2

Chevalier-Garde-Lieutenant,
Graf Gotthard Johann Manteuffel,
im Namen meiner Geschwister.

Auktion.

Am 17ten Oktober, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit obrigkeitlicher Bewilligung die zum Nachlaß weiland Polizei-Sekretairs, Raths Strus gehörigen Effekten, bestehend in Schränken, Bureaux, Schildereien, Spiegeln, mahagony Tischen, Stühlen, Sopha, etwas Hausgeräth und Bettzeug, einer sehr guten Tischuhr, zwei Taschenuhren, wovon die eine eine goldene mit Kette und Spielpetschaft, Steinzeug, Kleidern, einem Marderpelz, einer Droschka und vielen andern Sachen, versteigert werden. Außerdem werden verschiedene Fahrzeuge und Kummutte mit und ohne Schleien, Schleinen, Strengen, Aufhalter, Fuhrwerke ꝛc. in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Gürtlers Großmann im zweiten Stadttheil Nr. 18 verkauft werden. 3

Zu verkaufen.

Sehr gute wologdasche Lichte von allen Gattungen, das Lpfd. zu 9 Rb. 25 Kp., und pudweise zu 18 Rb. das Pud, sind bei mir zu haben. C. Holst, 2
der Poststrung gegenüber.

Von dem Gute Neukusthof wird im künftigen Winter wieder eine Quantität birkenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit und eine Arschien tief, zur Stadt und den Käufern für 9 Rub. B. A. ins Haus abgeliefert werden. Liebhaber dazu werden gebeten, ihren Namen und Wohnort und die Zahl der Faden, die sie zu kaufen wünschen, im Hause des Herrn Landraths von Richter dem Koch Otto Birkenberg schriftlich anzuzeigen. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand Nielsens Handbuch der Polizei-Gesetze zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es gefälligst in der akademischen Buchhandlung anzuzeigen. 2

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. October 1821. 1

Gottfried Wilhelm Eschscholtz, Goldschmiedgesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 2

C. F. Biebendt, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 2

Aug. Ferd. Menzel, Bäckergesell.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Oktober 1821. 3

Christian Ewelt, Bäckergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*83*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 82 2/7*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 87*	—	—
Ein alter holland. Dukat	*11 — 64*	—	—

Dörptsche Zeitung.

No. 82.

Mittwoch, den 12. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Reise Sr. Königl. Großbrittannischen Majestät nach Hannover.

Lille, den 27. Sept.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr, kündigte der Donner der Kanonen die Ankunft Sr. Majestät, des Königs von Großbrittannien und Irland, an. Der Marquis von Jumilhac, der von Calais zurückgekommen war, begab sich sogleich an der Spitze seines Generalstaabs nach der Vorstadt de la Barre, um den König beim Eingange der Stadt zu empfangen. Ein unvorhergesehener Zufall verschaffte den Bürgern von Lille das Vergnügen, Se. Majestät in offener Calesche zu sehen. Ungefähr 100 Schritte vor dem Schlachbaume sprang eine Feder an dem Wagen des Königs, der Kutschkasten wurde dadurch aus dem Gleichgewicht gebracht, und man sah sich genöthigt, die Pferde anzuhalten. Die Calesche der Madame de Lamamairie folgte dem Reisewagen des Königs. Beim Erblicken des leichten Unfalls bot diese Dame Sr. Majestät sogleich ihren Wagen an, und der König geruhete, auch dieses Anerbieten anzunehmen. Eine unsägliche Menge Menschen war Sr. Majestät mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen entgegen gegangen, welche Allerhöchstdieselben huldreich aufnahmen. Der König stieg im Hotel von Europa ab, wo er den vornehmsten Autoritäten Audienzen ertheilte. Fast die ganze Bevölkerung von Lille hatte sich nach und nach vor das Hotel begeben, um Englands König zu sehen. Während des ganzen Abends spielte das Musik-Corps unsrer Garnison die schönsten Symphonien unter den Fenstern des Königs. Se. Maj. sind heute Morgen nach Brüssel abgereiset.

Brüssel den 30. Sept.

Se. Majestät, der König von England, sind am 27sten dieses, Nachmittags, von Lille hier angekommen und bei Ihrem Bothschafter, dem Lord Clancarty, abgetreten. Die Ehrenwache und die aufwartenden Kammerherren haben Allerhöchstdieselben sich verbeten. Den ceremoniellen Besuch unsers Königs konnten Sie nicht annehmen, aber später giengen Se. Majestät, der König der Niederlande, zu Fuß in bürgerlicher Kleidung hin. Auch wurde der Prinz von Oranien, gleichfalls in bürgerlicher Kleidung, angenommen, sonst Niemand. Mehrere Häuser,

so wie das kleine Theater und das Haus des Bothschafters, waren an diesem Abend erleuchtet. Vorgestern empfingen Se. Maj. einige der hiesigen Minister, einige Engländer und die Fürsten Starhemberg und Hatzfeldt; das diplomatische Corps nahm der König nicht an, wahrscheinlich um das Incognito nicht zu verletzen: es wurde also in Laeken vor der Tafel vorgestellt. Se. Majestät trugen den Niederländischen Wilhelms-Orden, der König der Niederlande dagegen den Hosenband- und Guelphen-Orden, der Prinz von Oranien aber den Bath-Orden und die Englische Generals-Uniform.

Bei Tafel wurde die Gesundheit Sr. Großbritt. Maj. unter Pauken- und Trompetenschall ausgebracht; darauf folgte das God save the King. Auch im Theater wurden Se. Majestät mit demselben empfangen.

Morgen reisen Se. Majestät von hier ab, besuchen in Begleitung des heldenmüthigen Prinzen von Waterloo (Wellington), der an jenem ewig denkwürdigen Tage des Ruhms unvergänglichen Strahlenkranz um seine Schläfe wand, das Schlachtfeld seines Namens, und nehmen das Nachtlager zu Namur. Am 1sten gehen Allerhöchstsie über Lüttich nach Aachen, dann nach Düsseldorf, am 4ten nach Münster und am 5ten nach Osnabrück, wo Pferde aus dem Hannöverschen Marstall für den König bereit stehen. Mithin werden Se. Majestät am 6ten in der Hauptstadt Ihrer Deutschen Staaten eintreffen.

Das nicht zahlreiche Gefolge besteht aus den Lords Conyngham, Vater und Sohn, welche im Wagen mit Sr. Majestät fahren; der Herzog von Wellington und der Marquis von Londonderry. Letzteren begleitet Lord Clanwilliam, Sir Benjamin Bloomfield, General Baker und der Ritter Barnet, der die Details der Reise besorgt, dann ein Leib-Arzt. Im Ganzen 6 Wagen, ohne die von den Lords Wellington und Londonderry zu rechnen.

Ein anderes Schreiben aus Brüssel, den 30. Sept.

Die gestern hier im großen Theater gegebene Vorstellung wird in den Annalen unsers Schauspielhauses Epoche machen. Se. Großbrittannische Majestät, unser König und die ganze Königl. Familie, der Herzog von Wellington, der Marquis von Londonderry, das ganze diplomatische Corps und eine unglaubliche Menge von Zuschauern waren zugegen. Das Haus war fast überfüllt. Das Schauspiel war einer solchen Versammlung von Zuschauern würdig, und es erwies sich, daß Brüssel in Hinsicht der Künste den vorzüglichsten Hauptstädten nicht nachsteht. Diese Vorstellung kann man nur mit zwei andern aus älterer Zeit vergleichen. Die erste war im Jahre 1794, als der Kaiser Franz und mehrere Erzherzöge, seine Brüder, demselben beiwohnten, und die letzte im Jahre 1811, als der vormalige Kaiser Napoleon mit seiner Gemahlin Marie Louise sich zum letztenmal als Triumphator von Ruhm umstrahlt in demselben zeigte.

Man bemerkt hier, daß seit Georg II. der jetzige König der erste aus dem Hause Hannover ist, welcher Großbrittannien verließ, um auf dem Continent zu reisen. Hiesige Blätter wiederholen das unzuverbürgende Gerücht, daß der König eine Zusammenkunft mit den Kaisern von Rußland und Oesterreich haben wird.

Wie sich Se. Großbrittannische Majestät nach dem Schlosse von Laeken begaben, befanden Sie sich in einem sechsspännigen Staatswagen unsers Hofes; in einem andern Wagen folgte Lord Clancarty als Ambassadeur bei unserm Hofe, seinem Souverain.

Das Regiment Lanciers, welches seit einigen Tagen zu Antwerpen angekommen war, ist gestern von da nach Lüttich abgegangen, um Sr. Majestät, dem König von England, zur Escorte zu dienen.

Hannover, den 2. Sept.

Innerhalb des Erweiterten und verschönerten Steinthors, durch welches der König seinen Einzug halten wird und welches sodann den Namen des Königsthors erhalten soll, ist am Eingange der Georgenstraße eine Ehrenpforte im antiken Styl, einer Römischen Porta triumphalis gleichend, und in den schönsten architectonischen Verhältnissen aufgeführt, geziert mit einer Quadriga und den Symbolen der Fama mit der Tuba nach allen Seiten hingerichtet. Außerdem ist von der Garten-Gemeinde am Eingange der großen Herrenhäuser-Allee eine grüne Ehrenpforte, so wie von den Einwohnern der Vorstadt Linden ebenfalls eine solche errichtet; auch ist daselbst vor dem schönen großen Gräfl. Altenschen Garten, auf welchen die Göttingensche Heerstraße zuführt, ein geschmackvolles Prachtgebäude, zum Gesichtspunct dienend, aufgeführt. Ueberhaupt wird der König auf dem Wege hierher einige 30 Ehrenbogen passiren. Der König soll alle Aufstellung vom Militair bei seinem Einzuge in die Stadt verweigert haben, weil er am liebsten von den Bürgern selbst empfangen sein wolle. Die sämmtliche übrige Bürgerschaft der Alt- und Neustadt wird daher als Ehrengarde zu Fuße vom Thore an Spalier durch die Straßen der Stadt formiren, welche der König bis zum Palais des Herzogs von Cambridge, seines Bruders, passirt, bei welchem Derselbe nach seiner Ankunft in Herrenhausen, wo er, ohne vorher die Stadt zu berühren, eintrifft, dann wol das erste Mittagsmahl, jedoch nach Englischer Sitte erst am Abend, einnehmen dürfte.

Die hiesigen Gasthöfe sind zum Theil schon mit Fremden überfüllt, auch viele Wohnungen in Privathäusern an solche vermiethet. Manches Zimmer wird mit 1 Louisd'or täglich bezahlt.

Ein anderes Schreiben aus Hannover, den 2. October.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich werden hier mit Bestimmtheit unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch erwartet. Unter den hohen Fremden, deren Ankunft man entgegensieht, sind Se. K. H. der Erbprinz von Hessen-Homburg, Ihre Durchl. die Fürsten von Lippe-Detmold und Bückeburg u. s. w.

Bei den Truppen-Mannövres, welche jetzt täglich in der Nähe der Stadt ausgeführt werden, hatte gestern der General-Major Halket, Commandeur einer Brigade Infanterie, einer der ausgezeichnetsten Officiers der Armee, das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und sich zu verletzen, jedoch hofft man, daß dieser Sturz von keinen weitern nachtheiligen Folgen sein werde.

Morgen rücken zwei Brigaden Infanterie ins Lager bei Stöcken, ohngefähr eine Stunde von der Stadt, weil solche von ihren Cantonnirungen aus einen zu großen Weg zurückzulegen haben würden, um an den Mannövers Theil nehmen zu können, welche während der Anwesenheit Sr. Majestät statt finden werden.

Gestern mannöverirten 6 Cavallerie-Regimenter vor Sr. K. H. dem Herzog von Cambridge. Etwas schöneres wie die Leute und Pferde unsrer Cavallerie sieht man nicht leicht, und gewiß darf sie sich jeder Cavallerie gleich stellen.

Schreiben aus dem Hannöverschen, den 5. October.

Der König von England ist am 4ten dieses mit einer kleinen Suite von 2 Wagen zu Osnabrück eingetroffen, und wird am Sonnabend den 6ten wahrscheinlich, gewiß aber am Sonntage den 7ten spätestens in Herrenhausen eintreffen, daselbst zwei Tage incognito bleiben, und dann am nächsten Dienstag, den 9ten, seinen Einzug in Hannover halten.

Bei Herrenhausen kampiren 8 Regimenter Cavallerie von 400 Mann und 8 Regimenter Infanterie von 1000 Mann. Der Herzog von Cumberland, so wie der Marquis von Londonderry und Graf v. Münster, sind daselbst angekommen. Erzherzog Ferdinand wird erwartet.

Lissabon, den 12. Sept.

Mehrere Handelsschiffe, welche aus verschiedenen Häfen des Mittelländischen Meeres auf hiesiger Rhede angekommen sind, hatten einige Individuen am Bord, die von dem gelben Fieber angesteckt waren. Sogleich führte man sie nach dem Lazareth von Mahau ab, und traf die besten Maaßregeln, um Lissabon vor der Seuche zu sichern.

Der König drückte sich neulich gegen den Herrn Ferreira, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, folgendermaßen aus: Es muß ein Ministerium eingesetzt werden, welches mit den Wünschen der Cortes übereinstimmt; denn ohne diese so wünschenswerthe Uebereinstimmung ist es unmöglich, daß wir alles das Glück vollbringen, was die Nation von uns erwartet.

London, den 2. Oct.

Ein Dubliner Blatt sagt: der erlauchte und mächtige Monarch Rial O'Connor, der angebliche Erbe des Irländischen Thrones, König von Ulster und Connaught ꝛc. ꝛc. ꝛc., (so nennt sich O'Connor) lebt jetzt im westlichen Theile von Irland, unfern Bouahrea. Er ist ohngefähr 80 Jahre alt, von langem majestättischen Wuchse, und trägt stets eine scharlachrothe Robe, die er, wie eine Römische Toga, um seine Schultern wirft. Er führt ein Einsiedlerleben, und spricht fast mit Niemanden als mit seiner Tochter, der er indessen auch nicht erlaubt, an demselben Tisch mit ihm zu speisen. In seinem Zimmer befindet sich eine lange Liste seiner Genealogie, durch welche er sein Recht auf den Irländischen Thron beweisen will, und außerdem besitzt er eine Krone, die, wie er sagt, der letzte König von Connaught trug, und welche durch Erbfolge auf ihn gekommen sei. Er geht jeden Sonntag im Staat nach der Kirche, daß heißt, ein Mann mit einem Stabe in der Hand trägt seine Schleppe, und seine Enkelin, ein sehr liebenswür-

tiges junges Mädchen, folgt ihm. Folgende Anecdote spricht den Character dieses überspannten Mannes aus: „Ein junger Irländischer Officier, der in Spanien einen Arm eingebüßt hatte, und nach seinem Vaterlande zurückgekehrt war, wünschte Se. Maj. kennen zu lernen, und war auch so glücklich, einstmals den Monarchen zu treffen. Sehr artig sprach er ihn an, sobald aber O'Connor hörte, daß er ein in Englischen Diensten stehender Officier sei, entgegnete er mit einem sehr finstern Blicke: Junger Mann, ohne Zweifel haben Sie sich in den Schlachten des Irländischen Namens würdig gezeigt. Sie haben aber einem Fremden gedient, und ich bitte Sie daher zu gehen. Leben Sie wohl." Mit diesen Worten ließ er den Officier stehen und entfernte sich.

Es heißt, der König werde zur Zeit der Wiedereröffnung des Parlements, welche auf den 29. November festgesetzt ist, nach England zurückkehren.

Sowol Georg I. mußte 1720 als Georg II. 1755, wegen innerer Unruhen, von ihrer ausländischen Reise schleunig nach England zurückkehren. — Große Veränderungen werden mit dem Carlton-Pallaste vorgenommen werden, und es heißt, daß das Dach desselben abgenommen und ein Stockwerk aufgebaut werden wird. Da dies während der Abwesenheit des Königs nicht vollendet werden kann, so werden Se. Maj. nach Ihrer Zurückkunft in Buckingham-House residiren.

Wie der König zu Calais die Hafentreppe hinaufstieg, entführte der Wind seine Kappe, und ein Franzose, der sie auffieng, hatte die Ehre, selbige zurückzureichen. Der König belohnte ihn freigebig. Se. Maj. trugen einen blauen Frack, schwarzes Halstuch und eine Reise-Kappe.

Schon vor dem Landen zu Calais hatte der König eine Reisemütze verlohren, indem das Französische Boot, welches den König ans Land bringen sollte, an den Royal George stieß, so daß der Mast brach und die Reisemütze des Monarchen über Bord fiel. Der König war dabei ganz gelassen, und äußerte, daß er nichts weiter als seine Mütze verlohren habe.

Zwei Brüder und 3 Schwestern unsers Königs befinden sich jetzt in Deutschland, und werden wahrscheinlich alle zu Hannover zusammentreffen.

Der Herzog von Orleans hat das Palais-Royal dem König von England, falls er nach Paris käme, zur Verfügung gestellt.

Am Sonnabend wurde Alderman Magney, ein hiesiger Papierhändler, zum Lord Mayor für das nächste Jahr gewählt. Nach dem Aufheben der Hände zu urtheilen, besaß Alderman Waithman die meisten Stimmen, und Alderman Magnay folgte ihm in der Stimmen Majorität, aber die Aldermen, denen jedesmal die Wahl unter zweien überlassen bleibt, wählten Herrn Magnay, und er wurde sogleich als Lord Mayor proclamirt.

Ein Oppositions-Blatt sagt, unter allen Nationen auf dem Continent gleichen die Holsteiner den Engländern am meisten.

Zu Dublin hat ein gewisser Herr Brady einen sogenannten Seewagen erfunden, mit welchem er am 24sten September eine Spazierfahrt auf dem Flusse Liffey machte. Dem Anscheine nach wurde, da das Experiment am Abend gemacht ward, der Wagen von zwei schwimmenden Rossen gezogen, die Herr Brady mit dem Zaum regierte. Ob diese Erfindung etwas ächt sei oder bald wieder zu Wasser werden dürfte, wird sich bald zeigen.

In den drei vereinigten Reichen Großbritannien und Irland giebt es 6500 Lese-Anstalten.

In Folge der hohen Preise für Eichen-Schiffbauholz hat die Regierung mit einem Lieferanten einen Contract über 10000 Lasten Mahagonholz abgeschlossen. Dieses Holz ist bekanntlich sehr dauerhaft und widersteht den Würmern. Es sollen 6 Kriegsschiffe von diesem Holze erbauet werden.

Auf Curaçao hatte sich, nach unsern Blättern, die Miliz gegen den Gouverneur erklärt, der, da sich die Einwohner dazu schlugen, endlich nachgab.

Unser König reiset meistens ohne alle Escorte. Die Cavallerie-Escorten, die ihm auf Französischem Gebiete angeboten waren, wurden abgelehnt.

Newyork, den 5. Sept.

Der Orcan, der vor einigen Tagen der ganzen Küste entlang, von Connecticut an bis nach dem Delaware herrschte, war einer der fürchterlichsten, die wir erlebt haben, und ein unglaublicher Schade wurde nicht allein auf dem Wasser, sondern auch auf dem Lande dadurch angerichtet. Häuser, Scheunen, Wälder, Kois wurden zu Hunderten zertrümmert, die Bäume mit der Wurzel ausgerissen und gegen 70 Schiffe scheiterten theils, theils wurden sie beschädigt. Der Schade, den der Sturm in Norfolk am Lande anrichtete, wird auf 200000 Dollars geschätzt. Die traurigsten Nachrichten laufen hieraus Philadelphia, Jersey ꝛc. ein; Boston und Baltimore sind aber verschont geblieben. Savannah und Neu-Orleans sind frei vom bösartigen Fieber; aber es dauert in Baltimore fort und hatte in Norfolk zugenommen.

Charleston, den 1. Sept.

Zu Philadelphia wird jetzt ein Linienschiff erbauet, welches 140 Kanonen führen soll und das größte in der Welt werden wird.

Havanna, den 22. Aug.

Die Spanische Kriegs-Brigg Almirante ist hier in 22 Tagen von Vera-Cruz angekommen. Wir erfahren, daß sich die Insurgenten vor jener Stadt befanden und daß die Thore derselben geschlossen waren, daß aber nach erfolgter Ankunft der Korvette Diamond und der Brigg Almirante, so wie nachdem 800 Mann Truppen von hier gelandet waren, die Garnison einen Ausfall machte und daß der Feind, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, entfloh. Die Royalisten zerstörten das Hauptquartier der Insurgenten und schlugen ihr Lager auf dem Platze auf, den Letztere inne gehabt hatten. Der Vice-König O'Donojhu war in Vera Cruz angelangt und nicht besonders empfangen worden.

Rio de Janeiro, den 4. August.

Sie werden traurige Nachrichten über die Rio de Janeiro-Bank hören. Ein neuer Betrug ist entdeckt worden, und es scheint, daß nicht allein die Directoren, sondern auch ihre Untergebenen an der Plünderung des Etablissements Theil genommen haben. Der Harpt-Cassirer ist vor einigen Tagen davon gelaufen; seine Flucht verbreitete Schrecken und die Bank stellte ihre Zahlungen auf 3 Tage, nämlich am 28sten, 30sten und 31sten Juli ein. Am 1sten d. M. öffnete sie zwar wieder, ließ aber zuvor bekannt machen, daß sie in der Folge beim Verwechseln von Noten gegen baar Geld nur 4¼ Mille-Rees für 20, und 150 Mille-Rees für 1000 geben würde. Silber steht 4 a 5 Proc., und Gold 8 Proc. Agio.

Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß der bekannte Anführer Ramirez geschlagen, gefangen genommen, erschossen und daß sein Kopf an den Statthalter von Santa Fé geschickt worden.

Main, den 3. Oct.

Wie Lady Morgan in ihrer Reise-Beschreibung von Italien erzählt, gestand in Florenz ein Kammermädchen von unbescholtenem Rufe, nach vielem Läugnen endlich auf der Folter, ihrer Herrschaft eine kostbare Perlen-Schnur entwandt zu haben und büßte dafür mit dem Leben. Kurz darauf wurde Florenz durch ein Gewitter heimgesucht; der Blitz schlug in die Statüe der Gerechtigkeit und riß eine ihrer Waagschaalen ab. In dieser befanden sich die Ueberbleibsel eines Elsternestes und die vermißte Perlen-Schnur.

Monte Video, den 1. August.

Hier sind wichtige Dinge vorgegangen, indem sich diese Provinz, als zum Königreich Brasilien gehörig erklärt hat. Am 15. Juli wurden die Repräsentanten des Volks zusammen berufen, um zu überlegen, ob es besser sei, diesen Schritt zu thun, oder eine eigene unabhängige Regierung einzuführen. Das Resultat ihrer Berathschlagungen war, daß sich die Provinz dem Königreiche Brasilien einverleiben wolle. Eine Bedingung, heißt es, ist, daß Brasilien 6000 Mann Truppen zum Schutze der Provinz erhalten soll. Die Portugiesischen Truppen, die Monte Video inne gehabt haben, waren bereits, um nach Rio de Janeiro zu segeln, am Bord der Schiffe, aber als der Entschluß der Repräsentanten bekannt wurde, setzt man sie sogleich wieder ans Land. Hiemit waren die Truppen keineswegs zufrieden, indem sie dadurch die Aussicht verlohren, den ihnen rückständigen 23-monatlichen Sold bezahlt zu erhalten; bewaffnet rückten sie deshalb am 24. Juli in der Nacht auf Monte Video und verlangten eingelassen zu werden. Dies wurde ihnen verweigert, und sie waren eben im Begriff, die Thore aufzubrechen, als ihr Befehlshaber, General Locor, erschien. Anstatt sich aber seiner Authorität zu unterwerfen, überhäuften sie ihn mit Vorwürfen, und verlangten ihren Sold. General Locor beruhigte sie indessen mit dem Versprechen, daß sie diesen in Zeit von einem Monat erhalten würden. Sollte es ihm aber nicht möglich seyn, Wort zu halten, was der Zustand der Kriegs-Kasse und der Schatzkammer in Monte Video höchst wahrscheinlich macht, so befürchtete man einen Aufstand unter den Soldaten.

Paris, den 3. Oct.

Am 30sten September ward hier eine schau-

derhafte Mordthat begangen. Ein gewisser Herr von Durault, Officier auf halbem Sold, der ehemals bei den Cuiraßiers der Königl. Garde diente, begab sich zu der Wohnung des General-Lieutenants Dujon, von dem er ein Verwandter ist, drang in sein Kabinet und versetzte ihm am Kopfe, an der Schulter und in der Gegend des Herzens sieben Dolchstiche. Auf sein Geschrei eilten mehrere Domestiken und auch einige Cuiraßiers herbei; diese verhafteten den Mörder, der noch ein Pistol abfeuern wollte, welches aber versagte. der General, unter welchem der Mörder gedient hatte, lebt noch; sein Zustand ist aber gefährlich. Durault ist nunmehr nach der Conciergerie gebracht worden. Er hatte sich selbst mit einem Pistol, das mit zwei Kugeln geladen war, das Leben nehmen wollen. Die Spitze des Dolches war abgebrochen in dem Körper des Generals stecken geblieben. Der Instructionsrichter, Herr Dieudonné, leitet den Proceß des Mörders ein, der ungefähr jetzt 35 Jahr alt ist.

Hier ist jetzt, besonders zur Unterstützung der jungen Griechen, die hier studieren, und welche jetzt aus ihrem Vaterlande keinen Beistand erhalten können, eine Subscription eröffnet worden.

Der Buchhändler Thery ist wegen einer Schrift über den Tod von Bonaparte verhaftet worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat sieht sich veranlaßt, folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Ustavs für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4. Junius 1820 hierdurch bekannt zu machen:

§. 67. „Die Aeltern oder der Vormund jedes Gymnasiasten wählen einen der Lehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zur besondern Fürsorge empfehlen, und kein Lehrer kann sich der Pflicht, die aus diesem Zutrauen entspringt, entziehen. Da aber diese Aufsicht ernst und strenge geführt werden muß, und der Lehrer durch eine zu große Zahl von Anvertrauten seine Aufmerksamkeit zu sehr zersplittern würde, so wird festgesetzt, daß kein Lehrer mehr als ein Sechstel der Zahl der Gymnasiasten zur Inspection annehmen dürfe."

§. 68. „In diesem Verhältnisse übernimmt der Lehrer einen speciellen Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, macht besonders über seinen Fleiß, giebt Anweisungen in Hinsicht seiner Studien, seines sittlichen Betragens und seiner Schulverhältnisse. Auch sucht er, zumahl wenn der Schüler nicht unter genauer Aufsicht am Orte des Gymnasii lebt, sein häusliches Leben kennen zu lernen, und ihn in allen Stücken so zu leiten, daß er seinen Zweck auf das Vollkommenste erreiche. Da Fleiß und Ordnung die Seele aller Studien sind, so muß der Lehrer die Arbeitshefte der ihm anvertrauten Schüler so oft als möglich, wenigstens alle Monat, in Rücksicht auf Vollständigkeit, Ordnung und Reinlichkeit durchsehen."

Der §. 112 schreibt Vorstehendes auch für die Kreisschulen vor.

Indem die Schulkommission mit Vertrauen erwartet, daß die Aeltern oder Vormünder bereitwillig Obiges befolgen, und von ihrer Seite gewiß alles beitragen werden, was die Ausführung dieses für die sittliche Bildung so heilsamen Gesetzes erleichtern könnte — muß sie ausdrücklich fordern, daß alle Kreisschüler und Gymnasiasten im dorpatischen Lehrbezirke vor Ablauf dieses 1821sten Jahres dergestalt einem ihrer Lehrer zur besondern Fürsorge anempfohlen worden sind, widrigenfalls die Schulverwaltung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen wird, alle diejenigen Gymnasiasten und Kreisschüler, die unter keiner speciellen Aufsicht eines Lehrers stehen, aus den Lehranstalten zu entlassen. Dorpat, den 27. September 1821.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, glaubt die Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat folgende Paragraphen des Allerhöchst bestätigten Schul-Ustavs für den dorpatischen Lehrbezirk vom 4ten Junius 1820, in Rücksicht des in den Kreis-Schulen zu ertheilenden Unterrichts in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie des Rechts der öffentlichen Lehrer, Privat-Unterricht ertheilen zu können, hierdurch bekannt machen zu müssen:

§. 90. „Obschon aus überwiegenden Gründen der Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache nicht mehr zu den Lehrgegenständen einer Kreisschule gehört, so muß doch der Jugend in den Kreisstädten, wo keine Gymnasien sind, Gelegenheit dargeboten werden, die lateinische und griechische Sprache zu erlernen. Es wird daher festgesetzt: Bei jeder Kreisschule sollen wöchentlich 3 lateinische und 2 griechische Stunden gehalten werden, von einem Lehrer oder zweien. Es hängt von den Aeltern der Schüler ab, ob sie diese Stunden besuchen sollen oder nicht. Die Schüler, welche sie besuchen wollen, melden sich bei dem Inspector; sie müssen dann diese Stunden so regelmäßig wie die öffentlichen besuchen, und alle Schulgesetze gelten für sie, wie für öffentliche. Jeder Schüler zahlt für die lateinische sowohl, als für die griechische Stunde dem Lehrer, welcher sie giebt, jährlich 10 Rub. B. A. Zu diesen Stunden können auch solche Stadtkinder zugelassen werden, die sonst die Kreisschule nicht besuchen; sie sind aber den Schulgesetzen, wie die Kreisschüler, unterworfen. Arme, aber talentvolle Schüler haben sie frei."

§. 239. „Uebrigens kann der Oberlehrer oder Lehrer jedem Zöglinge einer öffentlichen Anstalt, und mehreren derselben zugleich, wenn sie sich dazu vereinigen, Privat-Unterricht ertheilen, auch Einzelnen, die keine öffentliche Lehranstalten besuchen, beliebige Privatstunden geben." Dorpat, den 27. Sept. 1821. 1

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1822 an die Universität zu liefernden Quantität von acht hundert Faden halb birken- halb ellern Brennholz, einen Torg am 24sten, 25sten und 26sten, und den Peretorg am 27sten Oktober d. J. halten wird. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit dazu gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 7. Okt. 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt: daß die alte Universitäts-Mangge, mit der Verpflichtung des Käufers, solche wegzuführen oder sich wegen Beibehaltung des Gebäudes mit dem Besitzer des Grundes zu einigen, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll, und zum Torge hierzu der 17te, 18te und 19te, zum Peretorge aber der 20ste Oktober d. J. anberaumt wird. Kauflieb haber werden hiermit eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Pabo hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß Erbansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, spätestens also am 18. Okt. 1822, bei uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch alle etwanigen Creditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen peremtorischer Frist von sechs Monaten a Dato, also am 6. März 1822, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand ferner mit einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Weshalb sich ein Jeder, den solches angeht, darnach zu richten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 6. September 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung in Dorpat hat die Bemerkung machen müssen, daß mehrere Gewerkmeister und andere Einwohner dieser Stadt Gesellen, Lehrlinge und Domestiken in ihren Dienst nehmen, welche nicht auf gesetzmäßige Pässe oder Dienstscheine von andern Orten abgelassen worden, oder auch dieselben mit abgelaufenen Pässen oder Scheinen im Dienste halten. Da nun hierdurch die öffentlichen Verordnungen übertreten werden, indem unter solchen Personen sich einige befinden können, welche mit rückständigen Krons- oder Stadtabgaben verhaftet sind, außerdem aber der Polizei die nothwendige Kenntniß von den in der Stadt befindlichen Personen erschwert wird; so ist von dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen worden, daß sämmtliche Gesellen, Lehrlinge, Domestiken und andre zu den Städten oder Gütern angeschriebene Personen nicht ohne ein von dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung auf ihren gesetzmäßigen Paß zu ertheilendes Dienst- oder Aufenthaltsbillet sich in hiesiger Stadt aufhalten dürfen, und werden demnach alle und jede, die solches angeht, hierdurch gewarnt, keine Person ohne ein Polizeibillet in ihren Dienst zu nehmen oder einen Aufenthalt zu vergönnen, widrigenfalls Diejenigen, welche sich solches zu Schulden kommen lassen, — außer den für die Heelung unverpaßter Menschen in den öffentlichen Verordnungen festgesetzten Strafe — annoch mit 5 Rb. B. A. gestraft werden sollen. Dorpat, Kaiserliche Polizeiverwaltung den 11. Okt. 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In allen meinen Angelegenheiten beliebe man sich an den Herrn Rath Schmalzen zu wenden. 3

Gustav Petersen.

Der Färber Malmström, früher bei dem Drucker Fiegel in Weissenstein, jetzt in Schloß Oberpahlen wohnhaft, empfiehlt sich Einem geehrten Publikum, und erbietet sich, auf Wolle, Seide und Leinen alle Farben billig und gut zu färben und zu appretiren. 3

Sonnabend den 22. Oktb. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 3

Hierdurch ersuche ich alle Diejenigen, welche an den Nachlaß meiner verewigten Großmutter, weiland Ihrer Excellenz, der Frau wirklichen Staatsräthin von Bock, geb. von Stackelberg, irgend eine Anforderung

haben möchten, sich damit längstens binnen vier Wochen a Dato bei mir, oder in meiner Abwesenheit bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Hofrath, Baron von Ungern Sternberg zu melden, indem ich diese Angelegenheiten während meines nur kurzen Urlaubs und Aufenthalts allhier zu reguliren wünsche. Dorpat, am 4. Okt. 1821.

Chevalier-Garde-Lieutenant
Graf Gotthard Johann Manntеuffel. 1

Auf dem im oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Lustifer wird der jährliche Vieh- und Krammarkt am 14ten und 15ten Oktober d. J. wie gewöhnlich abgehalten werden. 1

Arrende.

Demnach die den sämmtlichen Erben weiland wirklichen Staats-Raths von Bock gehörigen Güter: Saarenhoff, Kudding, Jaegel, Hallick und Tellerhoff im Marien-Magdalenenschen, Koddaferschen und Bartholomäischen Kirchspiele dörptschen Kreises belegen, vom 1sten Mai zukünftigen Jahres ab wiederum auf vier Jahre verarrendirt werden sollen; so habe ich hiedurch alle Arrende-Liebhaber, welche zu einer solchen Unternehmung geneigt seyn möchten, einladen wollen, sich binnen 3 Wochen a dato, und zwar am 26sten October, Vormittags um 10 Uhr, in der obern Etage des ehemaligen v. Bockschen Hauses, neben dem grossen Universitäts-Gebäude allhier, zu melden und auf die daselbst vorzulegenden Arrendebedingungen, welche auch sonst jederzeit dort im Hause zu ersehen sind, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann, wenn letzterer von den Erben annehmlich gefunden wird, die Contracte mit den künftigen Arrendatoren sofort abgeschlossen werden sollen. Dorpat, am 4. Oct. 1821.

Chevalier-Garde-Lieutenant,
Graf Gotthard Johann Manntеuffel,
im Namen meiner Geschwister.

Auktion.

Am 17ten Oktober, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit obrigkeitlicher Bewilligung die zum Nachlaß weiland Polizei-Sekretairs, Raths Strus gehörigen Effekten, bestehend in Schränken, Bureaux, Schildereien, Spiegeln, mahagony Tisaen, Stühlen, Sopha, etwas Hausgeräth und Bettzeug, einer sehr guten Tischuhr, zwei Taschenuhren, woron die eine eine goldene mit Kette und Spielpetschaft, Steinzeug, Kleidern, einem Marderpelz, einer Droschka und vielen andern Sachen, versteigert werden. Außerdem werden verschiedene Fahrzeuge und Kummutte mit und ohne Schleien, Jageleinen, Strengen, Aufhalter, Fuhrwerke ꝛc. in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Gürtlers Großmann im zweiten Stadttheil Nr. 18 verkauft werden. 2

Zu verkaufen.

Bei F. F. Beckmann sind neue Taschenbücher für das Jahr 1822 zu haben, 3

Bei mir im Kaufhofe sind außerordentlich gute wologdasche Lichte zu 9 Rb. u. kasanische Seife zu 750 Kp. das Lpfd., feiner Melis zu 80 Kp. das Pf., Kaffee und moskowisches Mehl zu verschiedenen Preisen, und mehrere andere Waaren zu haben. Rundaloff. 3

Sehr gute wologdasche Lichte von allen Gattungen, das Lpfd. zu 9 Rb. 25 Kp., und pudweise zu 18 Rb. das Pud, sind bei mir zu haben. C. Holst, 1
der Postirung gegenüber.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand Nielsens Handbuch der Polizei Gesetze zu verkaufen haben, so beliebe derselbe es gefälligst in der akademischen Buchhandlung anzuzeigen. 1

Zu vermiethen.

Bei dem Hn. Apotheker Wegener am großen Markt ist eine Familien-Wohnung zur Miethe zu haben. 3*

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 1

C. R. Diebendt, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Okt. 1821. 1

Aug. Ferd. Menzel, Bäckergesell.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Oktober 1821. 2

Christian Ewelt, Bäckergesell.

Angekommene Fremde.

Der wirkliche Herr Geheimerath und Ritter von Baranoff, kommt von Riga; Frau Obersiin v. Knorring, Herr Kirchspielsrichter von Suckul, Herr Oberstlieutenant von Baggehufwudt, kommen vom Lande, logiren bei Baumgarten; Herr Proviantkommissionair vom ersten Infanteriekorps, Kapitain Leichthammer, logirt bei dem Herrn Kaufmann Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 83.

Sonntag, den 16. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat.

Einer unserer gemeinnützigsten Mitbürger, der seitherige Kreisfiskal und Ritter Gustav Petersen hat, als livländischer Gouvernements-Prokureur in Riga angestellt, unsere Stadt verlassen. Seine Freunde hatten noch vor der Abreise ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, um ihm öffentlich einen Beweis ihrer Zuneigung zu geben, und ihre herzlichen Wünsche geleiten ihn in seinen neuen ausgedehnteren Wirkungskreis.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Semlin, den 16. Sept.

Briefe aus Salonichi vom 21sten August melden, daß dort beinahe alle Griechische Kaufleute, die ruhig ihren Geschäften oblagen, in Folge der Ereignisse bei Cassandra, vom Pascha eingekerkert worden sind. Das Griechische Quartier ward hierauf den Janitscharen und fremden Glaubensgenossen zur Plünderung überlassen, welche in die Kirche drangen, das Heiligthum profanirten, die goldenen und silbernen Kirchengefäße, gegen Erlegung einer Summe an den Pascha, sich zueigneten und ihrer Rache gegen die Christen freien Lauf ließen. Mehrere Straßen geriethen in Brand. Der Russische Consul hatte sich bereits auf ein Schiff begeben. Die nach Belgrad gekommene Caravane brachte schon viele der aus den Kirchen zu Salonichi entwandten Kostbarkeiten zum Verkauf.

In dem benachbarten Servien zeigten sich wieder einige Volksbewegungen.

Odessa, den 10. Sept.

Nach Berichten aus Constantinopel wurde Fürst Carl Callimachi, der zum neuen Hospodar der Wallachey ernannt worden war, in seinem Verbannungsorte enthauptet, seine Familie und Angehörigen erwürgt und somit sein ganzer Stamm ausgerottet. Eben so traurig war das Schicksal der mit ihrem Gemahl ebenfalls verwiesenen Gräfin Bogdan, ältesten Tochter des Fürsten. Ihr Gemahl, dessen Vater in Rom lebt, wurde aus ihren Armen gerissen und erdrosselt, ihre beiden unmündigen Kinder in ihrem Schooße erwürgt, und sie zuletzt, nachdem man ihr die Augen ausgestochen, in einen Sack gesteckt und ersäuft. Zwanzig reiche Griechen theilten das Loos der Fürstlichen

Familie. Wahrscheinlich wurde der Fürst, obgleich von 300 Janitscharen bewacht, einer neuen Verschwörung beschuldigt.

Man lieset hier jetzt die Leichenrede, die bei der Beerdigung des verewigten Patriarchen von Constantinopel hier über den Text: Er hat einen Namen unter den Seinen zurückgelassen und sein Ruhm vergeht nimmer, gehalten worden. Es heißt unter andern darin: So solltest du denn, o ehrwürdiger Patriarch, nachdem du so oft meine Schritte geleitet, mit deinem Licht mich erleuchtet und in meinen Beobachtungen unterstützt hast, meine schwache Stimme noch einmal begeistern, um dir selbst eine Trauerrede zu halten. Noch vor kurzem saßest du auf deinem Patriarchalischen Thron, umgeben von dem Glanz deiner hohen Würde, und ermunterte mich aus der Mitte deiner großen Kirche, das Wort des Herrn zu verkündigen. Nun, ein Fremdling auf fremder Erde liegst du leblos vor uns, den um dich her versammelten Christen ein Gegenstand trauriger Betrachtungen, und anstatt meine Stimme zu beleben, die selbst in der Verbannung bestimmt zu sein scheint, dir unter Thränen die letzte Ehre zu erweisen, lähmst du sie und beraubst sie aller Kraft. Und man vernahm eine Stimme, die wehklagte, und des Jammers Worte verkündigten dein Lob. Doch was sage ich, warum, durch meine Betrübniß fortgerissen, gewähre ich den Lichtschein nicht, der deinen entseelten Leichnam umstrahlt. Nein, ehrwürdiger Patriarch, die Mißhandlungen, denen zu erliegen, haben deinen Ruhm nicht befleckt, sie haben vielmehr dazu beigetragen, ihn zu erhöhen und ihn unsterblich zu machen. Du zierst nicht mehr den Sitz deiner Vorfahren, aber vertrauungsvoll nahst du dem Thron des Allmächtigen. Du stehst der großen Kirche Jesu auf Erden nicht mehr vor, aber du glänzest, von himmlischem Licht umstrahlt, unter den Auserwählten von Anbeginn. Du bist nicht mehr von deiner Synode umgeben, allein statt ihrer umringen deine Leiche die geheiligte Menge der Hirten und Priester der heilig-Russischen Kirche. Ist es uns auch nicht vergönnt, deine Leiche in dem einst glorreichen, jetzt so unglücklichen Griechenland beizusetzen, so ruhen deine Gebeine doch in einer freien Erde, und deine Landsleute feiern dein Leichenbegängniß und erweisen deinem Andenken die letzte Ehre, gemeinschaftlich mit edlen Russen, diesem so gottesfürchtigen Volk, dessen Glaube seinem Ruhm, so wie seiner Tapferkeit in nichts nachsteht, das mit gleichem Eifer die göttlichen, wie die weltlichen Rechte ehrt und vertheidigt ꝛc.

Wien, den 29. Sept.

Die neuesten Berichte aus der Moldau reichen, wie der Oesterreichische Beobachter anführt, bis zum 11ten Sept. Sie bestätigen den Abzug der Türkischen Truppen. Eben so traf der bisherige Kiaja Bey, Bevollmächtigter des vormaligen Seraskiers, Jussuf Pascha, Anstalten zu seiner Abreise. Der als Salachor ernannte Vezier, Salih Pascha, sollte, mit den ausgedehntesten Vollmachten der Pforte, mit beiläufig 800 Mann zurückbleiben. Am 7ten Sept. machte derselbe zu Jassy einen Großherrlichen Firman bekannt, worin allen zur Ruhe zurückgekehrten Landesbewohnern gänzliche Vergebung zugesichert, und deren Schutz obgedachtem Befehlshaber durch eine strenge Disciplin der ihm untergebenen Truppen zur Pflicht gemacht wird.

Die zersprengten Insurgenten-Haufen haben sämmtlich das flache Land und die Klöster, welche sie noch behauptet hatten, verlassen, und sich in die Gebürgsschluchten an der Gränze zurückgezogen, wo sie durch einige schwache Türkische Corps blockirt gehalten werden.

Vom Main, den 3. October.

In Sachsen ist die allgemeine Theilnahme an dem Schicksal der Griechen noch immer sehr lebhaft. Mehrere Pamphlets bezeugen dies hinlänglich. Selbst im Theater zu Dresden ergreift man die Gelegenheit, sein Inneres für die gute Sache der gläubigen und nach Freiheit strebenden Griechen laut werden zu lassen. So geschah es, daß der Schauspieler, welcher kürzlich in Leßings Minna von Barnhelm den Wachtmeister Paul Werner zu spielen hatte, statt der Perser und des Prinzen Heraclius, gegen welche ihn der Dichter in den Krieg ziehen läßt, wieder die Türken fechten wollte.

Jassi, den 8. Sept.

Gestern ward hier ein Kaiserliches Handschreiben kund gemacht, worin es heißt:

Verehrte Vormünder des Landes! weise Richter und Leiter des Volks! Ihr, die ihr für die Bedürfnisse, den Schutz und das Glück der Völker sorget, Ihr, Aly Muhafitsch von Braila ꝛc. Mein Vezier Salih Pascha, du unter Allen meines Reichs treuester und edelster Salahor, den wir ermächtigt haben, die Unruhen in der Moldau zu dämpfen, ihr alle zusammen empfanget meine hohen Befehle und wisset, daß, da der verwegene Sohn des von uns verworfenen Ypsilantis, und der Betrüger Michael Suzzo, Fürst der Moldau, beide gleich gewissenlos, dieses Land ins Unglück und in die größte Verwirrung stürzten, es unsere Pflicht war, zu trachten, daß das uns von Gott anvertraute Volk der Rajahs vor jedem Unglück bewahrt und beschützt, und der vorige Zustand, die Ordnung und das Glück wieder verschafft werde. Daher trachteten wir aus allen Kräften, mit der Hülfe Gottes diese Provinzen von jedem Schlechten zu reinigen; aber erfuhren zugleich, daß einige unserer Soldaten eines ungezügelten und widerrechtlichen Benehmens sich schuldig machten, sowol in der Hauptstadt Jassy, als auch in der Umgebung sich das Vermögen unserer Bojaren zueigneten, und mit deren Habe nach Willkühr schalteten. Ein solches Verfahren streitet gegen ihre Pflicht, gegen unsere guten Entschlüsse und gegen den heiligen Willen Gottes. Unsern erlassenen Befehlen gemäß wird festgesetzt, daß alle jene Griechen, Rajahs, welche mit den aufrührerischen Apostaten gemeinschaftliche Sache machten, und in einigen Gegenden die Waffen gegen die Muselmänner ergriffen, dieses mit dem Leben und Vermögen büßen soller. Das ist unser Entschluß und unser Wille, und alle Bedrückungen sollen verhindert werden. Erfüllet daher alles mit kluger Ueberlegung und ehret unser heiliges Zeichen.

Wien, den 3. October.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Am 24sten Juli brach in der Feste, worin Ali, Pascha von Janina, eingeschlossen ist, Feuer aus, welches alle seine Palläste und viele Magazine mit Lebensmitteln verzehrte. Die Ursache dieses fürchterlichen Brandes, der vier Tage lang währte, ist noch unbekannt. Seitdem verbreitet sich neuerdings das schon so oft im Umlauf gewesene Gerücht von Ali Pascha's Tode, welches diesmal mit größerer Zuversicht als je behauptet wird. Doch glauben Viele, daß dieses Gerücht sowol, als frühere Unterhandlungen, die er durch einen seiner Vertrauten, Veli Aga, mit dem Oberbehlshaber des Türkischen Belagerungs-Heeres anzuknüpfen versuchte, bloß eine List wären, um seine Feinde irre zu führen und über seine wahre Lage zu täuschen.

In Morea ist so ziemlich Alles beim Alten. Die festen Plätze befinden sich fortwährend in den Händen der Türken. Das flache Land wird von beiden streitenden Partheien gegenseitig verheert, und allenthalben droht Hungersnoth, indem die Saaten zur Zeit der Erndte verwüstet wurden. Fürst Demetrius Ypsilanti ist in immerwährenden Streitigkeiten mit den verschiedenen Heerführern der Insurgenten, deren keiner geneigt ist, sein Ober-Kommando anzuerkennen.

In den ersten Tagen des Augusts erschien ein Insurgenten-Haufe, ungefähr 1200 Mann stark, unter Anführung eines gewissen Perevo, vor Parga, in der Meinung, diese feste Stadt überrumpeln, und sich derselben durch einen coup de main bemächtigen zu können. Die Insurgenten wurden jedoch mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, und seitdem ist dort sowol, als an der ganzen Küste bis Vonizza nichts von Bedeutung vorgefallen.

Den Griechen in Morea fehlt es an Kriegsvorräthen jeder Art, vorzüglich aber an Gehorsam und Subordination gegen ihre eigenen Heerführer. Da diese wieder unter sich uneins sind, so konnte es bisher zu keiner kriegerischen Operation kommen, welche zu einem bedeutenden Resultate hätte führen können.

Aus Smyrna meldet der daselbst erscheinende Spectateur Oriental vom 14ten August: Seit 14 Tagen ist kein Mord mehr auf den Straßen vorgefallen, wo deren sonst mehrere an einem Tage verübt wurden. Die Ankunft eines neuen Beamten der Pforte hat die beste Würkung gethan. In allen Straßen war durch Ausruf bekannt gemacht worden, daß alle öffentlichen Markte Montag den 30sten Juli unfehlbar geöffnet werden sollten, daß man nichts zu befürchten habe, weil auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn vergossenes Blut auf der Stelle durch Blut gerächt werden sollte. Sämmtliche Märkte wurden auch würklich geöffnet, ohne daß die Ruhe im Mindesten gestöhrt worden wäre. Es läßt sich nicht beschreiben, welche Freude dieser Zustand nach so langen Drangsalen und Kümmernissen verursacht.

Nachrichten auch Jassy vom 19ten Sept. enthalten unter andern Folgendes:

Die strenge Mannszucht, welche Salid Pascha hält, hat vielen der über den Pruth geflüchteten Bojaren und sonstigen Moldauern den Muth eingeflößt, sich nach ihrer Heimath zurückzubegeben. Die Sadt Jassy und das flache Land fangen demnach an, sich wieder zu bevölkern. Derselbe Fall findet in Bucharest und in den übrigen Theilen der Wallachei statt.

Ein anderes aus Wien, den 3. October.

Der Oesterreich. Beobachter enthält noch Folgendes:

Der gewöhnliche Courier aus Constantinopel vom 10ten Sept. bringt wenig Neues aus dieser Hauptstadt, wo seit mehrern Wochen die Ruhe vollkommen hergestellt und durch keine neuern unangenehmen Vorfälle gestöhrt worden war. Wenn diese Thatsache auch in allen Zeitungen der Welt geläugnet werden sollte, so ist und bleibt sie dennoch wahr.

Die Türkische Flotte lag in den letzten Tagen des Augusts noch bei Rhodes. Sie hatte weder eine erste noch eine zweite Seeschlacht gewonnen noch verlohren; denn sie hatte keine geliefert.

Bei der Kaiserl. Oesterreichischen, der Königl. Großbrittannischen, der Königl. Französischen und den übrigen Gesandschaften zu Constantinopel laufen täglich Klagen der Kauffahrer gegen die Seeräuberei ein, welche nun auf den Inseln des Archipels ganz und gar organisirt zu sein scheint. Kürzlich sind mehrere bedeutende Handelsschiffe unter verschiedenen Flaggen angehalten und nach einer abgelegenen Insel abgeführt worden, wo ein sogenanntes Priesen-Gericht errichtet worden sein soll.

Da der Hafen von Constantinopel nun wieder von jeder Handelsbeschränkung befreit ist, so treffen täglich Schiffe aus den Häfen des schwarzen Meeres daselbst ein.

Corfu, den 15. Sept.

Ein Schiff aus Cefalonien mit Englischer Flagge, das mit Kriegs-Munition beladen nach Morea segelte, wurde durch widrige Winde nach Zante verschlagen. Die Regierung nahm, ungeachtet aller gemachten Gegenvorstellungen, die Kriegs-Munition in Beschlag, indem sie sich auf die Neutralität der Brittischen Flagge berief.

Mehrere in Morea verwundete Griechische Jünglinge wollten in ihre Heimath, die Jonischen Inseln, zurückkehren, um im Schooße ihrer Familien Ruhe und Genesung zu finden; allein die Regierung erlaubte ihnen nicht, ihr Vaterland zu betreten. Andere Jünglinge, die ebenfalls Jonische Unterthanen sind, und vom Feldzuge in Morea in ihre Heimath zurückkehrten, wurden von der Regierung sogar verhaftet, und trotz der Verwendung der ganzen Stadt noch nicht frei gegeben.

Briefe aus Maltha berichten, daß dort der Befehl ergangen sei, alle disponiblen Truppen nach den Jonischen Inseln einzuschiffen. Man setzte auf der Insel neue Casernen in Bereitschaft, für mehrere Regimenter, welche aus England ankommen sollen.

Odessa, den 14. Sept.

Gestern ist hier der Sohn des Civil-Gouverneurs Oruguboff als Courier angekommen, und überbrachte den Befehl des Finanz-Ministers, daß der Freihafen von Odessa bis auf weitere Anordnung unverändert bei seiner bisherigen Einrichtung bleiben soll, und das die Kaufleute ihre Waaren wie bisher einführen können.

Nachrichten aus Calamata (auf der Insel Morea) zufolge, haben die Griechen die Festung Monavassia durch Capitulation genommen, und daselbst 120 Kanonen, 10000 Flinten und eine Menge Pulvers und andere Kriegsbedürfnisse gefunden.

Odessa, den 18. Sept.

Wir haben hier Nachrichten aus Constantinopel von 14ten dieses erhalten. Es herrschte daselbst vollkommen Ruhe. Die Türkische Regierung hatte wieder angefangen, Getreide zu kaufen, aber zu wohlfeilern Preisen. Gegen 200 Handelsschiffe waren nach dem Mittelländischen Meere abgesegelt. Man zweifelt hier jetzt nicht an der Erhaltung des Friedens.

Madrid, den 20. Sept.

Vorgestern brach hier der Sturm aus, den man schon länger erwartet hatte. Im Fontana-Clubb war darauf angetragen worden, daß Bildniß Riego's im Triumph herumzutragen. Die Regierung wollte dies verhindern. Ein Alcade begab sich nach dem Fontana-Clubb, um den Urheber des Vorschlags, einen gewissen Mac-Croon, zu verhaften. Der Alcade oder Friedensrichter ward aber insultirt, ein Dolch gegen ihn ausgestreckt und Mac-Croon entfloh. Der hiesige politische Chef San Martin erließ darauf eine Proclamation, wodurch die Procession mit dem Bildniß Riego's verboten wurde, indem solche Processionen selbst nicht zu Ehren Gottes und der Heiligen statt fänden. Zugleich ward Befehl ertheilt, den Inhaber des Fontana-Caffeehauses zu verhaften und das Caffeehaus selbst zu schließen. Inzwischen versammelten sich viele Volkshaufen. Truppen marschirten bei der Fontana auf, Patrouillen durchstreiften die Straßen und die Cavallerie der Bürger und des Militairs hatten Ordre aufzusitzen. Das Volk kehrte sich an Alles dieses nicht, fieng gegen 5 Uhr die Procession mit dem Bildniß Riego's an, zog vor den Truppen vorbei, die in Schlachtordnung standen, rief: es lebe Riego, nieder mit dessen Feinden! und fieß im Fortgange des Zuges auf die Miliz, welche von dem General Morillo kommandirt wurde. Dieser machte dem Unfug ein Ende. Der Lärm war schrecklich. Das Volk warf Steine, ward aber umringt, aus einander getrieben, und 5 Menschen wurden verwundet. Das Portrait von Riego ließ man im Stich und es wurde nachher zerrissen. Auch vorgestern entstanden wieder Unruhen, wobei man jedoch der öffentlichen Macht nicht trotzte. Der Tumult vom 18ten war besonders dadurch veranlaßt worden, daß man Nachrichten aus mehrern Städten erhalten, wo das Bildniß von Riego herumgetragen worden. Der hiesige politische Chef hatte sich besonders durch Entschlossenheit ausgezeichnet. Mit dem Degen in der Hand griff er die Factionisten an und entriß ihnen das Portrait. Unter den Verhafteten befindet sich ein junger Mensch, der sich von seinen Kameraden Ypsilanti nennen ließ.

Osnabrück, den 7. October.

Es war am 27sten September, wie die frohe Nachricht hier eintraf, daß unser König auf der Reise in Seine Deutsche Staaten auch unsere Stadt berühren würde. Die in öffentlichen Blättern bekannt gemachte Reise-Route des Monarchen hatte lange schon alle Hoffnung, den geliebten Landesvater auch in unserer Mitte zu sehen, verschwinden lassen. Um so heller loderte denn nun die Freude in Aller Herzen.

Der König hatte es verstattet, daß die Bürger Ihnen nach seinem Schlosse führen durften. Vor der Johannis-Kirche stand die Katholische Geistlichkeit und zwei junge Mädchen von der dort befindlichen Schul-Jugend, die Ihm die frommen Segnungen der Unschuld darbrachten und empfiengen die ersten Zeichen der Königl. Gnade. Das Hurrah und der Freudenruf nahmen kein Ende. Es war ein höchstrührendes Schauspiel. Der König hatte die Gnade gehabt, zu äußern: „Er sei nun zu Hause," und wohl konnte sein Herz Ihm sagen, das die Seinen Ihn umgeben. War er doch der ersehnte Vater in der Mitte seiner Kinder!

So gelangte der Zug aufs Schloß, wo des Hrn. Ministers, Grafen von Hardenberg Excellenz, die Hof-Dienerschaft, das Regierungs- und Kanzlei-Personale und die übrigen Behörden zum Empfange des erhabenen Monarchen versammelt waren. Sieben junge Mädchen hatten hier, während die zahlreiche Schaar der übrigen das rührende Volkslied anstimmte, die Gnade, Sr. Maj. zwei Gedichte zu überreichen, welche die tiefen Empfindungen der Ehrfurcht, der Treue und der dankbarsten Liebe ausdrückten, wovon Aller Herzen aufs frohste und reinste durchdrungen waren, und nichts kann die herablassende Milde und Freundlichkeit übertreffen, womit diese Zeichen der innigsten Anhänglichkeit aufgenommen wurden. Kein Auge, dem nicht eine Freudenthräne entquoll; kein Herz, das nicht höher schlug und auf immer Ihm gewonnen wäre, hätte es Ihm nicht längst schon angehört!

Ein Fackelzug von 300 Wachsfackeln, von allen Classen der Einwohner veranstaltet, der gegen 10 Uhr den Schloßhof betrat, veranlaßte den König zu der Gnade, sich am Fenster mit einem Glase zu zeigen, das er unter den huldvollsten Ausdrücken der Zufriedenheit auf das Wohl Seiner hiesigen treuen Unterthanen leerte.

Gefolgt von den heißesten Segenswünschen Aller, hat uns so eben der vielgeliebte König verlassen, nachdem Er zuvor geruhet hatte, sich die hiesigen Provinzial-Stände und Dienerschaft vorstellen zu lassen und das Infanterie-Regiment in Augenschein zu nehmen.

Ein Verbrecher, welcher zu mehrjähriger Karrenstrafe verurtheilt war, erhielt auf die Bitte seiner Ehefrau, welche den Zeitpunct wahrgenommen hatte, Sr. Maj. sich zu Füßen werfen zu können, sofort völlige Begnadigung und auf mehrere überreichte Bittschriften erfolgten allgemein die allergnädigsten Bewilligungen.

Mehrere hiesige Künstler und Handwerker überreichten Proben ihrer Kunst und Geschicklichkeit, welche sämmtlich auf das huldreichste aufgenommen wurden.

Nienburg, den 8. October.

Endlich wurden die schon so lange gehegten Hoffnungen der hiesigen Bewohner erfüllt, Se. Maj., unsern allergnädigsten König, in unserer Mitte zu sehen.

Zwar konnten wir uns nicht, wie andere Städte, Monate lang auf die höchst erfreuliche Ankunft des allverehrten Landesvaters vorbereiten; allein dem ohngeachtet dürfen wir uns der Hoffnung schmeicheln, das gethan zu haben, was in der uns dazu nur übrig bleibenden Zeit von 8 Tagen möglich war.

Unter den eingetroffenen Fremden befanden

sich auch die Königlichen Brüder, die Herzöge von Cumberland und Cambridge.

Hannover, den 8. October.

Endlich sind die sehnlichsten Wünsche aller Hannoveraner erfüllt. Ihr König ist in ihrer Mitte. Um 3 Uhr heute Nachmittag verkündigte eine Artillerie-Salve den Bewohnern der Residenz die Ankunft Sr. Maj. auf dem Schlosse zu Herrenhausen. Am 6ten hatten Se. Maj. das Hannöversche Gebiet betreten und waren in Osnabrück eingetroffen. Die letzte Nacht hatten Höchstdieselben in Nienburg zugebracht. Gestern reiseten Se. K. H., der Herzog von Cambridge, Sr. Maj. bis Nienburg entgegen. Se. Exc., der Staats- und Cabinetsminister, Graf von Hardenberg, waren Sr. Maj. bis an die Gränze entgegen gereiset. Um 11 Uhr heute Morgen hatten des Königs Maj. Nienburg verlassen und den Weg von Nienburg bis Herrenhausen von 5½ Deutschen Meilen in nicht vollen vier Stunden zurückgelegt. Drei Regimenter Infanterie, welche im Lager bei Stöcken, eine halbe Stunde von Herrenhausen, stehen, waren in Parade ausmarschirt und bildeten ein Spalier längs der Chaussée. An der Spitze dieser Regimenter, vor dem Dorfe Stöcken, befanden sich Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge von Cambridge und Cumberland, umgeben von einem sehr zahlreichen Generalstaabe, um Se. Maj. zu empfangen. Eine unzählbare Menge von Zuschauern zu Wagen und zu Pferde hatte sich hier angeschlossen und hielt zu beiden Seiten des Weges. Mit einem dreimaligen Hurrah wurden Se. Maj. hier empfangen. Höchstdieselben grüßten auf das freundlichste und leutseligste zu beiden Seiten des Wagens und fuhren im Schritt längs der ganzen Linie des zu beiden Seiten aufgestellten Militairs, dessen schöne Haltung Se. Maj. sehr zu gefallen schien.

Im Schlosse selbst wurden Se. Maj. von Ihren Königl. Hoheiten, den Herzoginnen von Cumberland und Cambridge, bewillkommt. Gleich nach der Ankunft zeigten sich Se. Maj. der versammelten Menge aus der Stadt und Umgegend auf dem Balcon des Schlosses. Des Freudenrufens war kein Ende, so lange Se. Majestät sich zeigten. Höchstdieselben waren gerührt über die ungeheuchelten Zeichen der Anhänglichkeit, welche Alt und Jung darüber an den Tag zu legen bemüht waren, ihren König in ihrer Mitte zu sehen.

Morgen werden Se. Maj. sich von den Fatiguen der beschwerlichen Reise in der jetzigen Jahrszeit erholen und übermorgen, Mittwochs, Ihren feierlichen Einzug in der Residenz halten. Se. Maj. sahen übrigens bei der Ankunft sehr wohl aus und schienen von den Fatiguen der Reise wenig angegriffen zu seyn.

In den nähstfolgenden Tagen nach dem gehaltenen Einzuge werden die Truppen-Manövres statt haben. Die Manövres werden mehrere Tage dauern und mit einem Haupt-Manövres schließen, in Folge dessen der Lindener Windmühlenberg nahe vor der Stadt mit Sturm genommen wird. Se. Maj. werden während dieses Manövres auf dem Berge halten und von hier aus das ganze Schlachtfeld besehen.

London, den 5. Oktb.

Die Zeitungen führen als eine Seltenheit an, daß eine bei Hartlepool gefundene Auster 18 Zoll im Umfange maaß und 1½ Pfund wog.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1822 an die Universität zu liefernden Quantität von acht hundert Faden halb birken halb ellern Brennholz, einen Torg am 24sten, 25sten und 26sten, und den Peretorg am 27sten Oktober d. J. halten wird. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit dazu gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 7. Okt. 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Am 28sten Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, werden bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte siebenzig Loof Gerste, zur Deckung einer Krons-Restanz, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches den etwanigen Kaufliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat, den 11. Oktober 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts:

A. v. Böttiaer, Adjunct. 3
Grossenbach, Not.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiedurch bekannt: daß die alte Universitäts-Manege, mit der Verpflichtung des Käufers, solche wegzuführen oder sich wegen Beibehaltung des Gebäudes mit dem Besitzer des Grundes zu einigen, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll, und zum Torge hiezu der 17te, 18te und 19te, zum Peretorge aber der 20ste Oktober d. J. anberaumt wird. Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Pabo hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß Erbansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, spätestens also am 18. Okt. 1822, bei uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch alle etwanigen Kreditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen peremtorischer Frist von sechs Monaten a Dato, also am 6. März 1822, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben sich allhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand ferner mit einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Weshalb sich ein Jeder, den solches angeht, darnach zu richten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 6. September 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung in Dorpat hat die Bemerkung machen müssen, daß mehrere Gewerkmeister und andere Einwohner dieser Stadt Gesellen, Lehrlinge und Domestiken in ihren Dienst nehmen, welche nicht auf gesetzmäßige Pässe oder Dienstscheine von andern Orten abgelassen worden, oder auch dieselben mit abgelaufenen Pässen oder Scheinen im Dienste halten. Da nun hierdurch die öffentlichen Verordnungen übertreten werden, indem unter solchen Personen sich einige befinden können, welche mit rückständigen Krons- oder Stadtabgaben verhaftet sind, außerdem aber der Polizei die nothwendige Kenntniß von den in der Stadt befindlichen Personen erschwert wird; so ist von dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen worden, daß sämmtliche Gesellen, Lehrlinge, Domestiken und andre zu den Städten oder Gütern angeschriebene Personen nicht ohne ein von dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung auf ihren gesetzmäßigen Paß zu ertheilendes Dienst- oder Aufenthaltsbillet sich in hiesiger Stadt aufhalten dürfen, und werden demnach alle und jede, die solches angeht, hierdurch gewarnt, keine Person ohne ein Polizeibillet in ihren Dienst zu nehmen oder einen Aufenthalt zu vergönnen, widrigenfalls Diejenigen, welche sich solches zu Schulden kommen lassen, — außer der für die Heelung unverpaßter Menschen in den öffentlichen Verordnungen festgesetzten Strafe — annoch mit 5 Rb. B. A. gestraft werden sollen. Dorpat, Kaiserliche Polizeiverwaltung den 11. Okt. 1821. 2

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Demnach bei dem Pernauschen voigtelichen Gerichte auf Ansuchen des hiesigen Handlungshauses erster Gilde Hans Tiedr. Schmidt, in Vollmacht der Herren Administratoren der ehemaligen Rigischen Handlung J. Ebel, Schmidt & Komp., der dem Kaufmann Hermann Schmidt gehörige, in hiesiger Stadt belegene, mit der Polizei-Nummer 34 bezeichnete steinerne Speicher, zur Ausfindung des wahren Werthes, am 1sten, 2ten und 3ten Novbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, abermals zum Meistbot gestellt werden soll, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Kaufliebhaber den Meistbotsschilling in sechs Wochen baar entrichte, falls derselbe sich nicht mit den Administratoren deshalb anderweitig einigt, und 2) daß der Zuschlag dem Meistbieter nicht eher ertheilt wird, als bis die Administratoren darüber gehört worden, und ihre Zufriedenheit mit dem gethanen Bot erklärt haben; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und haben sich Kaufliebhaber an benannten Tagen zu der bestimmten Stunde bei diesem Voigtelichen Gerichte einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Pernau-Rathhaus, den 6. Okt. 1821. 3

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Rittmeister Adolph von Wulff, als Besitzer des Gutes Schloß Ronneburg, im wendenschen Kreise u. ronneburgschen Kirchspiele; der Herr Landmarschall der Provinz Oesel Peter von Buxhowden, als Besitzer des Gutes Kuiwast, im mohnschen Kirchspiele und arensburgschen Kreise, und der Herr dimittirte Artillerie-Lieutenant Otto von Buxhowden, als Besitzer des Gutes Magnusdahl, im arensburgschen Kreise, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Okt. 1821." 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 11. Oktbr. 1821.

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Kalefaktor Carl Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen freien Einwohnerin Helena Bluhm, in ehelicher Assistence, am 2ten Juni d. J. abgeschlossenen und am 5ten Juli bei Em Edlen Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 255 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen sammt Garten, laut Grundbuch groß 297 Quadrat-Ruthen, für 300 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. Novbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Kalefaktor Carl Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Oktober 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Nach dem am 12ten Okt. 1821 gefaßten Beschlusse der alten Musse werden die Bälle in diesem Mussen-Jahre an nachfolgenden Tagen, nämlich:
am 23sten Oktober 1821,
am 13ten November,
am 12ten December,
am 8ten Januar 1822,
am 15ten Januar,
am 22sten Januar,
am 25sten Januar und
am 12ten März,
gehalten werden. Die Vorsteher.

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben oder mir schuldig sind, mit mir zu liquidiren; auch bitte ich Die, welche Bücher von mir geliehen, sie mir baldigst wieder zuzustellen. Dorpat, am 15ten Oktober 1821. Advokat Eduard Franken. 3

In allen meinen Angelegenheiten beliebe man sich an den Herrn Rath Schmalzen zu wenden. 2
Gustav Petersen.

Der Färber Malmström, früher bei dem Drucker Fiegel in Weissenstein, jetzt in Schloß Oberpahlen wohnhaft, empfiehlt sich Einem geehrten Publikum, und erbietet sich, auf Wolle, Seide und Leinen alle Farben billig und gut zu färben und zu appretiren. 2

Sonnabend den 22. Oktb. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 2

Auktion.

Am 17ten Oktober, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit obrigkeitlicher Bewilligung die zum Nachlaß weiland Polizei-Sekretairs, Raths Strus gehörigen Effekten, bestehend in Schränken, Bureaux, Schildereien, Spiegeln, mahagony Tischen, Stühlen, Sopha, etwas Hausgeräth und Bettzeug, einer sehr guten Tischuhr, zwei Loschenuhren, wovon die eine eine goldene mit Kette und Spielpetschaft, Steinzeug, Kleidern, einem Marderpelz, einer Droschka und vielen andern Sachen, versteigert werden. Außerdem werden verschiedene Fahrzeuge und Kummutte mit und ohne Schleien, Zugleinen, Strengen, Aufhalter, Fuhrwerke ꝛc. in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Gürtlers Großmann im zweiten Stadttheil Nr. 18 verkauft werden. 1

Zu verkaufen.

Bei mir sind für äusserst billige Preise zu haben: ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, sehr feiner Melis in Hüten, wie auch mehrere Sorten Kaffee, Syrup, Citronen und Citronensaft in Bouteillen, und verschiedene Ellenwaaren. *Schamajew.* 3

Ich verkaufe jetzt das allerbeste Konfekt zu 225 Kp. das Pfd., und bitte um geneigten Zuspruch. 3
Thomas Chorey.

Bei F. F. Beckmann sind neue Taschenbücher für das Jahr 1822 zu haben. 2

Bei mir im Kaufhofe sind außerordentlich gute wologdasche Lichte zu 9 Rb. u. kasanische Seife zu 750 Kp. das Lpfd., feiner Melis zu 80 Kp. das Pf., Kaffee und moskowisches Mehl zu verschiedenen Preisen, und mehrere andere Waaren zu haben. Rundalzoff. 2

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Oktober 1821. 1

Christian Ewelt, Bäckergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	83½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	83½	— —
Ein neuer holland. Dukat	11 —	88	— —
Ein alter holland. Dukat	11 —	66	— —

Dörptsche Zeitung.

№. 84.

Mittwoch, den 20. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 11. Okt.

Mit Allerhöchster Bewilligung Seiner Kaiserlichen Majestät, werden in einer Lotterie verlooset: Landgüter, bestehend aus achtzehn Dörfern, belegen in den Gouvernements Nishnji Nowgorod, Orel und Tula, mit allen zu denselben gehörigen ökonomischen Einrichtungen, Gebäuden, Ländereien und Waldungen, nebst einer Summe Geldes von Einer Million dreimal hundert zwei und zwanzig tausend Rubeln.

Die Landgüter sind in vier, und die Summe Geldes ist in 6009 Gewinnste und 17 Prämien getheilt.

Die Lotterie enthält eine Anzahl Loose von Nr. 1 bis 170,000 inklusive.

Jedes Loos kostet funfzig Rubel Bank-Assignationen, und wird aus der hiezu in St. Petersburg errichteten Kommission ausgegeben, in welcher man auch den Programm dieser Lotterie lesen kann, welcher ausführlich die Basis und Regeln derselben, als auch die Lage und Güte des zu verloosenden Vermögens und die Theilung der Geld-Summe anzeigt.

Billette sind zu bekommen täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, Nachmittags von 4 bis 9 Uhr in der oben erwähnten Kommission, befindlich im 2. Admiralitätstheile im 4. Quartal im Hause der Fürstin Krapotkin Nr. 246. Der Eingang ist vom Platze des großen Theaters, zwei Treppen hoch.

Aus Rußland, den 26. Sept.

Rußland hat jetzt 350 lebende Schriftsteller. Die meisten sind von Adel, $\frac{1}{5}$ der ganzen Zahl sind Geistliche. Bis zum Jahr 1807 waren in Russischer Sprache 4000 Werke erschienen. Im Jahre 1810 besaß die Russische National-Bibliothek fast 3000 Bände von inländischen Schriftstellern, unter solchen 105 Romane. Jetzt hat man schon 8000 Werke in Russischer Sprache, und in St. Petersburg, Moskau, Riga, Dorpat, Mitau, Reval, Abo und Kasan Russische und Deutsche, an jenen Orten redigirte politische Zeitungen. In Moscau erscheint eine literarische Zeitung in Russischer und in Wilna in Pohlnischer Sprache. Moscau hat 9 öffentliche Bibliotheken und 10 Druckereyen, St. Petersburg 7 öffentliche Bibliotheken und 15 Druckereien, Wilna eine öffentliche Bibliothek und

5 Druckereien, Reval, Dorpat, Charkow haben jede eine Bibliothek und Druckereien. In ganz Rußland sind nur 8 bis 9 Schriftgießereien. Die Druckerei-Eigenthümer der Oseeprovinzen müssen daher den Bedarf ihrer Lettern mit großen Kosten vom Auslande ziehen.

Paris, den 6. Oct.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Die Unruhen des Ottomannischen Reichs scheinen sich ihrem Ende zu nahen. Wenigstens darf man hoffen, daß sie nicht die Veranlassung zu einem Europäischen Kriege sein werden. Das Zutrauen in Hinsicht dieser Angelegenheit nimmt täglich zu Paris, so wie zu Wien, zu London und Constantinopel zu. Es scheint, daß die großmüthige Mäßigung des Kaisers Alexander, die Zwischenkunft aller Europäischen Kabinette und das Bedürfniß des allgemeinen Friedens die Gewitterwolken zerstreuet haben, die sich vor einigen Monaten aufzuthürmen schienen.

Die gegenwärtige Politik bietet auffallende Erscheinungen dar. Sie rühren von dem Einfluß der Civilisation her. Was giebt es Neues? frägt man unaufhörlich. Man könnte sagen, indem man eine Antwort von Demosthenes auf eine ähnliche Art nachahmt: was giebt es Neueres, als daß der Reis-Effendi den Pascha's des Peloponnes befiehlt, die alten Denkmähler der Stadt der Minerva zu respectiren? Was giebt es Neueres, als daß Gesandte protestantischer Fürsten Concordate mit dem Pabst zu Rom unterhandeln? Was gieb es Neueres, als daß ein König von England nach dem Continent reiset, oder daß Englische Minister für die Emancipation der Katholiken in Irland stimmen?

Im Norden von Europa sieht man einen König die Einrichtung des Adels behaupten und durch seine Entschlossenheit den Fortgang der Ideen hemmen, die alle natürlichen Stützen einer Monarchie untergraben. — In einer berühmten südwestlichen Monarchie hat man dagegen jüngst gesehen, wie ein Nachkomme der stolzen Castilianer einigermaßen seiner Grandezza entsagte, wie er mit dem Dolch in der Hand die Tribune bestieg, und wie er das Herz bezeichnete, welches von diesem Dolch durchbohrt werden sollte. Wenn sich aber in diesem Lande auch die Grands zu Republikanern machen, so bleibt das Volk doch royalistisch. Die Königswürde wird jetzt daselbst eben so wenig untergehen, als im Jahre 1812, und die neuern Vorfälle beweisen hinreichend, daß man in dieser Hinsicht nur die Wünsche des Volks zu unterstützen braucht.

Man darf nicht zweifeln, daß zu Madrid eine Parthei existirt, welche die Gemüther zur Republik hinreißen möchte. Will man aber eine Republik? Keineswegs. Auch der schwärmerische Eifer und die beredten Aufforderungen zu einem neuen Kreuzzuge haben ihren Zweck, der allen Augen sichtbar ist. Kann man sich verhehlen, daß eine Parthei auch heut zu Tage den Krieg will, so wie ihn der Patriot Brissot im Jahre 1792 wollte? Allein die Könige denken nicht so, wie der Patriot Brissot von 1792.

Die Wahlen der neuen Deputirten haben bereits ihren Anfang genommen und die Eröffnung der beiden Kammern dürfte gegen den 25. November erfolgen. Die Wahl-Collegien werden diesmal sehr ruhig gehalten. Zu Nancy hat man den ehemaligen Minister, Baron Louis, zum Deputirten gewählt und zu Vitry den bekannten Royer-Collard.

Der Chevalier Roth, Secretair der Französischen Legation zu Washington, ist mit besondern Aufträgen in Frankreich angekommen. Er hatte die Fahrt in 25 Tagen auf der Fregatte la Junon gemacht. Bei seiner Ankunft zu Brest ward dieses Schiff mit allen Passagiers ohne Ausnahme einer Quarantaine von 30 Tagen unterworfen.

Der Marquis Garnier, Pair von Frankreich und Staatsminister, ist hier vorgestern an einem Schlagflusse gestorben. Er hatte ein Alter von 67 Jahren erreicht.

Am 12ten dieses ward der König von Sardinien zu Turin über Alessandria erwartet.

Der bisherige Hof-Caplan Rauzan hat auf sein Ansuchen seine Entlassung erhalten. Vormals diente er unter den Husaren in der Vendée, ward hernach ein Vertrauter Bonaparte's und will sich nun an die Spitze von Mission-Gesellschaften stellen.

Hiesige Blätter machen bittere Bemerkungen gegen den Spectateur oriental, der in Smirna erscheint. Sie erwähnen, daß seine politischen Ansichten nicht weiter giengen als seine Nase ꝛc.

Auch die Gazette de France enthält wieder einen großen leeren Raum unter dem Artikel Wien, der das Tageslicht nicht gesehen hat, fährt dann fort, daß in Siebenbürgen Spuren einer sträflichen Verbindung entdeckt worden ꝛc.

Die Nachrichten aus Barcellona lauten fortdauernd traurig. Täglich starben daselbst viele Menschen und bei der gehemmten Zufuhr herrschte Mangel an Lebensmitteln.

Da die Gipfel der Pyrenäen bereits mit Schnee bedeckt waren und die heiße Jahrszeit verflossen ist, so sah man dem Abnehmen des gelben Fiebers entgegen.

Bordeaux, den 1. Oct.

Während dieses Sommers und Herbstes hatten wir die eben so merkwürdige als höchst traurige Erscheinung, daß eine bösartige Epidemie von natürlichen Blattern sich hier zeigte und so schnell um sich griff, daß ältere und jüngere Personen und viele Kinder davon angesteckt und hingerissen wurden. Es heißt sogar, daß unter den Letztern manche waren, denen früher die Schutzblattern eingeimpft worden; indeß sind in mehreren Familien ältere Kinder, welche die Schutzblattern gehabt hatten, von ihren neugebohrnen, dadurch noch nicht geschützten und so von den natürlichen Blattern ergriffenen Geschwistern ungetrennt geblieben, ohne von Letztern angesteckt zu werden, so daß hierbei Alles offenbar auf die Aechtheit des Schutzblattern-Giftes und auf die umsichtige Behandlung dieser Operation und des Ganges der an sich selbst leichten Krankheit anzukommen scheint.

Lissabon, den 19. Sept.

Am 15ten dieses, am Jahrstage der Lissabonner Revolution, begab sich der König mit den Prinzen nach dem Rocio-Platz und legte unter dem Jubel des Volks den Grundstein zu dem Monumente, welches zum Andenken dieses Tages soll errichtet werden.

Bei den Cortes hat man ein Schreiben des Gouverneurs von Pernambuco, Don Riego Barreto, verlesen, worin er anzeigte, daß er in der Nacht auf den 30sten Juli von einem Factionisten durch einen Flintenschuß sei schwer verwundet worden, und daß sich der Mörder geflüchtet und in den Fluß gestürzt habe, worin er umgekommen sei.

Bei dem Gastmahle, welches hier am 15ten dieses zur Feier dieses denkwürdigen Tages gegeben wurde, wobei sich über 400 Personen befanden, war auch einer der Herausgeber der Londoner Morning Chronicle gegenwärtig. Unter den Trinksprüchen waren folgende: Der Souverainität der Nation! dem souverainen National-Congreß! dem constitutionellen Könige! den Portugiesen, die den Tod der Sclaverei vorziehen! der großen patriotischen Gesellschaft von Europa! ꝛc.

Der verhaftete ehemalige Premierminister, Graf dos Argos, soll in ein gesünderes Gefängniß gesetzt werden.

Madrid, den 25. Sept.

Am 22sten trafen Se. Majestät der König und die Königl. Familie von St. Ildephonse hier wieder ein. Se. Maj. saßen in einem offenen Wagen, waren in einen simpeln Rock gekleidet und trugen einen runden Hut. Auch die Königin war sehr einfach und in Negligé angezogen. Alle Truppen standen unter den Waffen und die Straßen standen voll von Menschen, die Se. Majestät mit Jubel-Ausruf empfiengen. Nicht die geringste revolutionaire Aeußerung ward gehört. Um unordentliche Vorfälle zu vermeiden, war es den Bürgern untersagt worden, den Wagen des Königs zu ziehen. Der König und die Prinzen machen jetzt im Prado und auf andern öffentlichen Plätzen täglich Spaziergänge. Die Kraft und Entschlossenheit, welche am 18. dieses die Miliz und die öffentlichen Behörden gegen die Clubbisten bewiesen, ist von guter Würkung gewesen und hat besondern Beifall gefunden.

Der König wird die Versammlung der Cortes am 28sten dieses in Person eröffnen. Dem General-Capitain Morillo und dem hiesigen politischen Chef hat der Monarch seine besondere Zufriedenheit über ihr Benehmen bei dem letzten Tumult zu erkennen gegeben. An Riego, der jetzt gestürzt ist, haben die hiesigen Clubbisten oder Jacobiner ihre Hauptstütze verlohren.

Der jetzige Portugiesische Minister des Kriegsdepartements, General Pamplona, war vormals verhaftet und im Bildniß gehenkt worden. Er flüchtete sich nach Frankreich, wo er das Commando einer Militair-Division erhielt.

Das gelbe Fieber ist bis auf 2 Stunden von Valenzia vorgedrungen. Es richtet schreckliche Verheerungen an. Alle benachbarte Provinzen sind in Allarm. Zu Barcellona sollen dürfte, gegen 500 Personen gestorben sein.

Aus Tortosa haben sich aus Besorgniß wegen des gelben Fiebers fast alle Einwohner geflüchtet, so daß nur 3 bis 400 Menschen daselbst geblieben sind. Der Bischof ist zurückgeblieben, wendet sein Vermögen zur Unterstützung der Nothleidenden an und besucht selbst die Kranken.

Vom Niederrhein, den 6. Oct.

Dem Vernehmen nach werden die Seezölle und Transite-Abgaben an den Ausflüssen des Rheins und der Maas in den Niederlanden gänzlich aufgehoben werden; ein sehr wichtiges Ereigniß für den Handel Deutschlands und dessen seit 10 Jahren so höchst bedeutend gewordene Fabriken in den Rheingegenden und in Westphalen. Wenn nun in einigen Jahren auch die Oberems schiffbar gemacht und mit dem Lippeflusß in Verbindung gesetzt worden, so ist zu hoffen, daß der Handel Deutschlands sehr aufblühen werde, indem alsdann alle Fesseln, welche den Deutschen Handel und das Deutsche Fabrikwesen bisher lähmten, gelöset und dem Deutschen Gewerbfleiße die Bahn, unmittelbar nach Süd-America und Westindien seine Manufacturwaare zu versenden, völlig eröffnet sein wird.

Neapel, den 12. Sept.

Am 8ten ist das Fest unserer lieben Frau gefeiert worden. Der König und die Königl. Familie wohnten der Procession mit gewohnter Devotion bei. Aus Neapel und der Umgegend war eine unermeßliche Menge Menschen zusammengeströmt. Der Oesterreichische Ober-General, der in Neapel befehligt, ließ 12 Bataillons Fußvolk, 7 Schwadronen Reuterei und 2 Batterien Artillerie unter die Waffen treten. Dieser kriegerische Aufzug gab dem Feste ein eigenes, imponirendes Ansehen.

Die vier jungen Chinesen, die sich jetzt zu Rom aufhalten, wurden unserm Könige auf dem Lustschlosse zu Capodimonte vorgestellt. Nach den Gebräuchen ihres Landes warfen sie sich vor dem Könige als dem höchsten Beherrscher nieder, und freueten sich sehr über die Erlaubniß, in den Königlichen Gärten spazieren gehen zu dürfen. Sie hatten ihr Vaterland am 2ten Nov. 1820 verlassen.

Einzug Sr. Königlich Großbrittannischen Majestät in Ihre Residenzstadt Hannover.

Hannover, den 11. October.

Gestern hatten die Bewohner der Residenzstadt Hannover das Glück, ihren verehrten Landesherrn Seinen feierlichen Einzug bei ihnen halten zu sehen.

Se. Königl. Maj. waren um halb zwei Uhr in Herrenhausen zu Pferde gestiegen. Der Zug gieng in der Ordnung, wie sie bereits beschrieben worden, durch die Herrenhäuser-Allee, an deren Eingange Se. Maj. der berittenen Bürgergarde, Sie zu escortiren, gestattete. In der Allee bildeten die Kavallerie-Regimenter im Parade-Anzuge in dichten Reihen ein Spalier nach der Stadt zu. Die Seitengänge der Allee waren gedrängt voll von Menschen, die den Zug begleiteten und unaufhörlich dem Könige Hurrah riefen; die Truppen klirrten mit den Säbeln und vereinigten ihr Jauchzen mit dem des Volks.

Am Ausgange der Allee, an der daselbst von den Einwohnern der Gärten-Gemeinden errichteten Ehrenpforte wurden Se. Maj. von festlich gekleideten Bewohnern der Vorstädte und von geschmückten jungen Mädchen empfangen, welche Blumen streueten.

Vor dem Thore befanden sich die städtischen Behörden und die Geistlichkeit, welche Se. Maj. becomplimentirten. Eine Salve von 101 Schüssen aus dem groben Geschütz verkündigte den Eintritt Sr. Maj. in die Ringmauern Ihrer getreuen Deutschen Hauptstadt. Durch ein Spalier von Artillerie gelangten Se. Maj. an die Ehren-Pforte, bei welcher Ihnen von jungen Damen ein Gedicht überreicht wurde, welches Se. Majestät huldreichst anzunehmen geruheten.

Unter dem Geläute aller Glocken, unter dem Donner des Geschützes und — was dem Monarchen sicher der angenehmste Laut war — unter dem unaufhörlichen Jubel des in den Straßen wogenden Volks, bewegte sich der Königl. Zug langsam, und so, daß ein Jeder den geliebten Landes-Vater sehen konnte, der mit einer, in der Brust Aller eine freudige und dankbare Rührung erweckenden Freundlichkeit nach allen Seiten hin grüßte. Der den Zug eröffnenden Escorte des Garde-Husaren-Regiments folgten neun sechsspännige Staats-Wagen. Unmittelbar vor dem Könige, der ein schönes braunes Pferd ritt, befand sich der Herzog von Cambridge; dem Könige zur Rechten der Herzog von Cumberland, zur Linken der Herzog Ferdinand von Oesterreich. Se. Maj. trugen die Hannöversche Feldmarschalls-Uniform, und über selbige den Guelphen-Orden. Der imposante Zug, welcher durch ein zahlreiches Gefolge zu Pferde vergrößert war, gieng durch ein Spalier von Bürgern und demnächst von Militair über die Schmiedestraße, Marktstraße, breite Straße, Egidienstraße, Egidienmarkt, Friedrichsstraße, neuen Weg, Leinstraße bis zu dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, wo Se. Maj. der König, die Königl. Prinzen und die Personen Ihrer nächsten Umgebungen abstiegen und eintraten.

Das Gefolge des Zuges, so wie die Bürger-Ehrengarde zu Pferde blieben in der Straße halten. Als bald darauf die Bürger beider Städte, in militairischer Ordnung und mit kriegerischer Musik, vor dem Palais vorbei defilirten, erschienen Se. Maj. mit den Prinzen auf dem Balcon und erwiederten die ohne Aufhören erschallenden Hurrahs mit den gnädigsten Verbeugungen.

Gegen 4 Uhr setzte der Zug sich nach Herrenhausen zurück in Bewegung. Se. Maj. fuhren in einem mit 8 weißgebohrnen Pferden bespannten Staatswagen. Ueber den Schloßhof, um das Archiv herum, über die rothe Reihe und die Bäckerstraße gelangte der Zug an das Clever-Thor und von da nach Herrenhausen zurück. Eine abermalige Salve des geschützes zeigte an, das Se. Majestät Ihre Hauptstadt wieder verließen.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldauischen Gränze, den 28. Sept.

Am 13ten dieses brach das unter dem Befehle des Selihar Bey bei Foltischeni versammelte, 5000 Mann starke Türkische Korps auf, um die gegen Niamz gezogenen Griechen zu erreichen und zu vernichten. Die Türken rückten auf das Kloster Sek vor. Dasselbe liegt in tiefen Wäldern, zwei Meilen nordwärts von Niamz; die dahin führende Straße ist sehr eng, von beiden Seiten mit Wäldern begränzt und das Kloster selbst liegt auf einem Felsen und ist mit einer Mauer umgeben. Als die Türken den Waldweg betraten, wurden sie von den zu beiden Seiten aufgestellten Griechen mit kleinem Gewehrfeuer dergestalt empfangen, daß sie im kurzen mehr als 100 Mann an Todten und Verwundeten verlohren. Unterdessen wurden drei der Griechischen Anführer durch die Uebermacht des Feindes gezwungen, sich in das befestigte Kloster selbst zu werfen. Nun eröffneten die Türken das Feuer gegen das Kloster aus 10 Kanonen, die sie mit sich hatten, warfen brennbare Materialien hinein und steckten das Kloster in Brand; die Griechen aber schossen mit vielem Erfolge auf die Türken, während die Bemühungen der Letzteren größtentheils fruchtlos waren. Das Feuer währte vom 14. auf den 15., ohne daß die Türken einigen Erfolg davon gehabt hätten; ihr Verlust an Todten und Verwundeten beträgt mehrere 1000 Mann, während jener der Griechen unbedeutend sein soll. Noch am 18ten waren die Griechen im Besitze des Klosters; alle Anstrengungen der Türken waren vergeblich und sie mußten sich neue Munition verschaffen, da ein Theil derselben während des Gefechts im Walde in die Hände der Griechen gefallen war.

Viele der reichen Bojaren hat in dem Kloster Sek den größten Theil ihres Vermögens niedergelegt. Der größte Theil dieser Sachen, deren Werth man auf mehrere Millionen Piaster anschlägt, wurde ein Raub der Flammen; selbst der Bischof von Roman hatte seine Kirchengeräthschaften, im Werthe von dreimalhunderttausend Piastern, dahin gebracht.

Ungeachtet das bekannte Kaiserl. Handschreiben den Türken alle Gewaltthätigkeit untersagt; so hören sie doch nicht auf, Alles mitzunehmen, [illegible] ihnen in die Hände fällt. Vor kurzem [illegible] den Landsitz des Moldauischen Bojaren Sotzan, und plünderten ihn rein aus; die Kirchenthüre wurde erbrochen, und Alles, was der Bojar dahin gebracht hatte, mitgenommen. Mit dem Ortspriester verfuhren sie auf eine empörende Art, und man schätzte den, dem Bojaren angerichteten Schaden auf mehrere tausend Ducaten.

Schreiben aus Hermannstadt, den 22. September.

Alle Berichte aus der Moldau und Wallachey melden einstimmig, daß die Türken über die Donau zurückgehen. Um den von Rußland verlangten Punct wegen Herstellung der Griechischen Kirchen genau zu erfüllen, und doch auch den Muhammedanischen Gesetzen, welche den Jüngern des Propheten den Wiederaufbau Christlicher Tempel untersagen, Genüge zu leisten, müssen fremde Glaubensgenossen diesen Wiederaufbau besorgen. In Jassy wurden viele Reiche derselben mit Peitschenhieben von den Türken zur Arbeit getrieben; sie mußten Steine herbeischaffen. Eben so wird auf dem flachen Lande verfahren.

Sämmtlich nach Siebenbürgen geflüchteten Bojaren ist vom Gubernium angedeutet worden, daß sie entweder in ihre Heimath zurückkehren oder sich tiefer ins Innere der Monarchie begeben müßten.

Odessa, den 18. September.

Baron Stroganoff, welcher vom Kaiser Alexander ein schmeichelhaftes Handschreiben und eine Einladung nach St. Petersburg erhielt, ist

dieser Tage dahin abgereiset. Sein Gesandtschafts-Personal und Dollmetscher blieben hier.

Nach einiger Unterbrechung ist wieder ein Convoy von 30 Schiffen von Konstantinopel (das es am 11ten Sept. verließ) hier eingelaufen. Es befanden sich wieder viele christliche Familien darauf. Nach den mitgebrachten Nachrichten hieß es, die Türkische Flotte im Archipel habe, nach ihrer Vereinigung mit den Aegyptischen und Barbaresken-Escadren, bei Sevarino einige Vortheile über die Griechen erfochten und sei nach Morea gesegelt. Die Buden auf dem Bazar zu Konstantinopel waren noch großentheils geschlossen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Inspektor des physikalischen Kabinets Nicol. Grundt; die Studenten der Philosophie Gerhard Zoege v. Manteuffel und Herrmann Andersohn, und den Studenten der Rechtswissenschaft Aug. Joh. v. Dehn, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Oktb. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt: daß die alte Universitäts-Manege, mit der Verpflichtung des Käufers, solche wegzuführen oder sich wegen Beibehaltung des Gebäudes mit dem Besitzer des Grundes zu einigen, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll, und zum Torge hierzu der 17te, 18te und 19te, zum Peretorge aber der 20ste Oktober d. J. anberaumt wird. Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen, sich in der Universitäts-Rentkammer an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden. Wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 6. Okt. 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Am 28sten Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, werden bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte siebenzig Loof Gerste, zur Deckung einer Krons-Restanz, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches den etwanigen Kaufliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat, den 11. Oktober 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts:
A. v. Böttiger, Adjunct. 2
Grossenbach, Not.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen rc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Kalefaktor Carl Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen freien Einwohnerin Helena Bluhm, in ehelicher Assistence, am 2ten Juni d. J. abgeschlossenen und am 5ten Juli bei Em. Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 255 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen sammt Garten, laut Grundbuch groß 297 Quadrat-Ruthen, für 300 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. Novbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Kalefaktor Carl Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Oktober 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizeiverwaltung in Dorpat hat die Bemerkung machen müssen, daß mehrere Gewerkmeister und andere Einwohner dieser Stadt Gesellen, Lehrlinge und Domestiken in ihren Dienst nehmen, welche nicht auf gesetzmäßige Pässe oder Dienstscheine von andern Orten abgelassen worden, oder auch dieselben mit abgelaufenen Pässen oder Scheinen im Dienste halten. Da nun hierdurch die öffentlichen Verordnungen übertreten werden, indem unter solchen Personen sich einige befinden können, welche mit rückständigen Krons- oder Stadtabgaben verhaftet sind, außerdem aber der Polizei die nothwendige Kenntniß von den in der Stadt befindlichen Personen erschwert wird; so ist von dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen worden, daß sämmtliche Gesellen, Lehrlinge, Domestiken und andre zu den Städten oder Gütern angehörige Personen nicht ohne ein von dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung auf ihren gesetzmäßigen Paß zu ertheilendes Dienst- oder Aufenthaltsbillet sich in hiesiger Stadt aufhalten dürfen, und werden demnach alle und jede, die solches angeht, hierdurch gewarnt, keine Personen ohne ein Polizeibillet in ihren Dienst zu nehmen oder einen Aufenthalt zu vergönnen, widrigenfalls Diejenigen, welche sich solches zu Schulden kommen lassen, — außer der für die Deckung unverpaßter Menschen in den öffentlichen Verordnungen festgesetzten Strafe — annoch mit 5 Rb. B. A. gestraft werden sollen. Dorpat, Kaiserliche Polizeiverwaltung den 11. Okt. 1821. 1

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Demnach bei dem Pernauschen voigteilichen Gerichte am Ansuchen des hiesigen Handlungshauses erster Gilde Hans Diedr. Schmidt, in Vollmacht der Herren Administratoren der ehemaligen Rigischen Handlung J. Ebel, Schmidt & Komp., der dem Kaufmann Hermann Schmidt gehörige, in hiesiger Stadt belegene, mit der Polizei Nummer 34 bezeichnete steinerne Speicher, zur Ausfindung des wahren Werthes, am 15ten, 22ten und 29ten Novbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, abermals zum Meistbot gestellt werden soll, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Kaufliebhaber den Meistbotsschilling in sechs Wochen baar entrichte, falls derselbe sich nicht mit den Administratoren deshalb anderweitig einigt, und 2) daß der Zuschlag dem Meistbieter nicht eher ertheilt wird, als bis die Administratoren darüber gehört worden, und ihre Zufriedenheit mit dem gethanen Bot erklärt haben; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und haben sich Kaufliebhaber an benannten Tagen zu der bestimmten Stunde bei diesem Voigteilichen Gerichte einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Pernau-Rathhaus, den 6. Okt. 1821. 2

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Rittmeister Adolph von Wulff, als Besitzer des Gutes Schloß Ronneburg, im wendenschen Kreise u. ronneburgschen Kirchspiele; der Herr Landmarschall der Provinz Oesel Peter von Buxhoeveden, als Besitzer des Gutes Kuiwast, im wohnschen Kirchspiele und arensburgschen Kreise, und der Herr dimittirte Artillerie-Lieutenant Otto von Buxhoeveden, als Besitzer des Gutes Magnusdahl, im arensburgschen Kreise, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Okt. 1821." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 11. Oktbr. 1821.

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Arrende-Jahre des hiesigen Stadt-Gutes Wierat mit dem 1sten Mai 1822 ablaufen, selbiges Gut am 21sten December d. J. beim hiesigen Stadt-Cassa-Collegio, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, von gedachtem Jahre ab auf sechs Jahre aufs neue an die Meistbieter verarrendiret werden wird. Die Arrende-Bedingungen können von den Arrende-Liebhabern in der Kanzlei dieses Raths verlustrirt werden. Publicatum Fellin-Rathhaus, den 11. Oktober 1821. 3

J. J. Töpffer, Bürgermeister.
Theodor Schweder, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 1. Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Pretiosen, welche von einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: 1 Paar goldene Ohrgehänge in Rosetten gefaßt, an Werth 50 Rub.; 1 goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, an Werth 80 Rub.; eine brillantene Kopfnadel, an Werth 125 Rub.; eine goldene Nadel mit einem Solitair, an Werth 300 Rub.; imgleichen ein Dutzend Stühle, ein Sopha, Tische, Bettzeug und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, am 19ten Oktober 1821. 2

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Durch mehrere schmeichelhafte Aufforderungen veranlasst, gedenkt Unterzeichneter 2 Hefte „Ansichten von den hiesigen Universitäts-Gebäuden und ihrer nächsten Umgebungen" in der Aquatinte-Manier, Folio-Format, mit einigen erläuternden Worten gedruckten Textes begleitet, herauszugeben. Das Ganze soll aus 8 Blättern bestehen und enthalten:

1. *die Bibliothek mit den Ruinen,*
2. *das Hauptgebäude,*
3. *das Anatomicum,*
4. *das Clinicum und Oeconomicum,*
5. *das Observatorium,*
6. *eine Ansicht vom botanischen Garten,*
7. *eine andere Ansicht des Anatomicums mit der zu erwartenden Vergrösserung,*
8. *Ein allegorisches Titelblatt mit dem Giebel des alten Chors.*

Des leichtern Ankaufes und der durch diese Unternehmung entspringenden Kosten wegen, erscheinen diese Blätter in zwei Lie-

ferungen auf Pränumeration zu 12 Rub. B. für jede Lieferung. Ein einzelnes Blatt kostet 4 Rb. B.; der nachherige Ladenpreis kann nicht anders als um 25 prCt. erhöht seyn. Die beiden ersten Platten: die Bibliothek und das Hauptgebäude, sind bereits bis zum Abdruck fertig und können im Probedruck auf den hiesigen Mussen gesehen werden, die andern folgen möglichst schnell nach. Eine kleine Einleitung nebst einem Verzeichnis der resp. Pränumeranten, die als Beförderer des Werkes anzusehen sind, wird dem ersten Hefte beigefügt. Die Pränumeration darauf wird am hiesigen Ort von den Herren Doct. H. v. Köhler, Rathsherrn Wigand, W. Schuch und dem Unterzeichneten gegen Bescheinigung angenommen. Wer auf zehn Exemplare pränumerirt, hat Anspruch auf eines gratis; ausserdem steht's jedem Pränumeranten frei, einen braunen oder schwarzen Abdruck (Sepia oder Tuschzeichnung ähnlich) zu wählen. *August Schuch,*
wohnhaft im Revisor Sengbuschschen Hause.

Das ehstnische gemeinnützige Wochenblatt wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt werden. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in Oktav und wird in allen Postämtern auf dasselbe mit 6 Rub. B. N. auf den Jahrgang pränumerirt. Die Pränumeration bleibt bis zum 10. Dec. offen. 3

Nach dem am 12ten Okt. 1821 gefaßten Beschlusse der alten Musse werden die Bälle in diesem Mussen-Jahre an nachfolgenden Tagen, nämlich:
am 23ten Oktober 1821,
am 13ten November,
am 12ten December,
am 8ten Januar 1822,
am 15ten Januar,
am 22sten Januar,
am 25sten Januar und
am 12ten März,
gehalten werden. Die Vorsteher.

Der Färber Malmström, früher bei dem Drucker Flegel in Weissenstein, jetzt in Schloß Oberpahlen wohnhaft, empfiehlt sich Einem geehrten Publikum, und erbietet sich, auf Wolle, Seide und Leinen alle Farben billig und gut zu färben und zu appretiren. 1

Sonnabend den 22. Oktb. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Bei mir sind dreiviertelstöfige Wein- und Bierbouteillen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Kv. das Stoof zu haben. A. Oberleitner. 3

Außerordentlich gute revalsche Killoströmlinge in Burken sind zu haben bei Frahm. 3

Bei mir sind für äusserst billige Preise zu haben: ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, sehr feiner Melis in Hüten, wie auch mehrere Sorten Kaffee, Syrup, Citronen und Citronensaft in Bouteillen, und verschiedene Ellenwaaren. *Schamajew.* 2

Ich verkaufe jetzt das allerbeste Konfekt zu 225 Kv. das Pfd., und bitte um geneigten Zuspruch. 2
Thomas Chorey.

Bei F. F. Beckmann sind neue Taschenbücher für das Jahr 1822 zu haben. 1

Bei mir im Kaufhofe sind außerordentlich gute wologdasche Lichte zu 9 Rb. u. kasanische Seife zu 750 Kv. das Lpfd., feiner Melis zu 80 Kv. das Pf., Kaffee und moskowisches Mehl zu verschiedenen Preisen, und mehrere andere Waaren zu haben. Rundalzoff. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann, der in der russischen, lettischen, ehstnischen, polnischen und deutschen Sprache erfahren ist, der Oekonomie in Rücksicht des Branntweinbrandes und Bauwesens kundig ist, auch Plantagen anzulegen versteht, wünscht entweder die Disposition auf einem Landgute oder als Zehntner zu erhalten. Er ist bei dem Hn. Titularrath Schmidt zu erfragen. 3

Verloren.

Den 15ten Oktbr. ist hier in der Stadt eine Pickelhündin, weiß mit gelben Flecken, verloren gegangen. Wer diese Hündin in dem von Wahlschen Hause in der Wohnung des Herrn Landraths v. Rennenkampff abliefert, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 3

Abreisende.

Da ich Willens bin, hiesige Gegend nächstens zu verlassen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche seit der Zeit meines Abganges von der Universität Forderungen an mich haben, sich deshalb bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Oktb. 1821. Goerty,
Chirurg 2ter Classe. 3

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben oder mir schuldig sind, mit mir zu liquidiren; auch bitte ich Die, welche Bücher von mir geliehen, sie mir baldigst wieder zuzustellen. Dorpat, am 15ten Oktober 1821. Advokat Eduard Frantzen. 2

Angekommene Fremde.

Herr Oberst Sichharew, kommt von Fellin, logirt bei dem Herrn Aeltermann Staehr; Herr Ober-Stallmeister, Kammerherr, Baron v. Bossek, kommt von Riga; Herr Gouv.-Revisor Schmidt, kommt von Fellin; der wilnasche Postdirektor, Herr Etatsrath v. Burcharsko, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 85.

Sonntag, den 23. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Constantinopel, den 10. Sept.

Die Verfolgungen, welche sich die schismatischen Griechen gegen ihre Christlichen Brüder, die Katholiken, in verschiedenen Theilen des Osmanischen Reichs, namentlich in Aleppo, Damask und Jerusalem erlaubten, sind bekannt. Sie scheinen auch selbst in dem Augenblicke, wo sie selbst ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu erkämpfen sich bestreben, dieses unchristliche Verfolgungs-System nicht aufgegeben zu haben und der Welt leider! das Schauspiel darzubieten, daß Christen von den Türken gegen die Tyrannei und die Mißhandlungen ihrer eigenen Christlichen Mitbrüder in Schutz genommen werden müssen. Ein Veziers-Befehl, welchen der Türkische Statthalter von Damask und Jerusalem, Derwisch Pascha, unterm 5ten Juli d. J. an die in seiner Statthalterschaft befindlichen Katholiken erlassen hatte, liefert den Beweis davon.

Constantinopel, den 12. Sept.

Die Flotten sind sich immer in Gegenwart; noch ist kein Seetreffen vorgefallen. Die Türken scheinen die Lösung der großen Frage abzuwarten.

Mehrere Inseln des Archipels haben der Regierung kund gethan, sie wären bereit, die Waffen niederzulegen; allein die Griechische Flotte jage ihnen Furcht ein.

Patras befindet sich fortwährend in den Händen der Türken. Die Garnison ist sehr zahlreich und hat den tapfern Jussuf zum Anführer. Zwei Engländer haben auf einer Polacre, die auf der dortigen Rhede liegt, eine große Menge Lebensmittel und Munition vorräthig, welche sie den Türken gegen baare Zahlung verkaufen. Ueberhaupt erhalten die Festungen auf Morea, die sich noch in den Händen der Türken befinden, fortdauernd die kräftigsten Unterstützungen von einer ihnen sehr befreundeten Europäischen Nation.

Stockholm, den 5. Okt.

Der General-Lieutenant, Baron Björnstierna, welcher unter dem Kronprinzen, als General-Feldzeugmeister, zum Inspector der Artillerie ernannt ist, bekommt in dieser Eigenschaft einen jährlichen Gehalt von 2000 Rthlrn. Bco. Die Reise des Barons Björnstierna nach dem Continent soll eingestellt sein, falls nicht die

König von Großbrittannien sich in Hannover krönen läßt.

Vom Main, den 8. Okt.

Der Königl. Dänische Oberstlieutenant, Herr v. Stibolt, hat in den Oesterreichischen Staaten von Sr. Kaiserl. Majestät ein ausschließendes 5jähriges Privilegium auf seine angeblich neue Erfindung erhalten, welche im Wesentlichen darin bestehen soll, daß er Schiffe erbaue, welche mit der nämlichen Last, als ein zu Wien gebräuchliches Schiff beladen, mit einer weit geringern Kraft und mit gleicher Geschwindigkeit stromaufwärts gezogen werden könne.

Der General Menu di Minutoli hat in Alexandrien eine der reichsten und kostbarsten Sammlungen Aegyptischer Alterthümer für 60000 Franken gekauft. Es finden sich in dieser Sammlung, die gewiß in Europa ihres Gleichen nicht hat, allein 70 alte Papirusrollen.

Vom Main, den 9. Oct.

Zu Neapel hatte man durch eine telegraphische Depesche erfahren, daß in Palermo ein furchtbarer Aufstand ausgebrochen, weshalb eine Verstärkung Oesterreich. Truppen nach Sicilien eingeschifft worden.

Vor kurzem kam zu Frankfurt aus Belgien ein Schiff mit Kranken und Krüppeln an, die aus dem Wunderhorn zu Würzburg Genesung zu schöpfen hoffen. Dagegen kehren Andere, die ihren letzten Heller auf diese Reise verwandt, ungeheilt wieder heim.

Hannover, den 9. Okt.

Am Sonnabend, den 13ten, wird das ganze Armee-Corps, welches in und um die Stadt zusammen gezogen ist, in Parade vor Sr. Majestät vorbei defiliren, und vom 15ten an werden die Truppen-Manövers ihren Anfang nehmen und vorläufig bis zum 18ten dauern. Am 19ten ist große Jagd am Deister und den 20sten abermals Kavallerie-Manövre.

Die Bürgerschaft der Alt- und Neustadt Hannover wird Sr. Majestät in den nächsten Tagen eine große Fackel-Musik bringen, woran 1600 Bürger Theil nehmen.

Hannover, den 15. Oct.

Heute sollen große Infanterie-Evolutionen von den sämmtlichen hier zusammengezogenen Regimentern statt finden, wobei Se. Majestät der König zugegen seyn wollten. Die Unpäßlichkeit des Königs, wenn gleich an und für sich höchst unbedeutend, hat es jedoch verhindert, daß Allerhöchstdieselben diesen Manövres beiwohnen konnten. Se. Maj. wollen sich heute in Ruhe verhalten, aber am morgenden Tage den großen Truppen-Manövres beiwohnen, welches von der ganzen hier concentriten Macht in der Nähe des Lindener Windmühlen-Berges ausgeführt werden wird.

Es heißt jetzt, daß Se. Maj. der König nun nicht so lange bleiben werden, wie früher gehofft wurde, sondern daß Höchstdieselben am 22sten dieses die Rückreise nach London antreten werden. Se. Maj. nehmen den Weg über Göttingen, Cassel, Frankfurt u. s. w.

Viele der in verwichener Woche hier angekommenen Fremden sind wieder abgedriset.

Aus Bayern, vom 8. Oct.

Am 6ten Oct. Abends traf der König von Würtemberg zu München ein und stieg bei seinem Gesandten ab. Er will dem Baierschen Volksfeste am 7ten beiwohnen und hat die Reise von Stuttgart nach München (über 60 Stunden) in einem offenen Wagen in Einem Tage gemacht.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 18. Sept.

Bestätigt sich eine, heute Abend verbreitete Nachricht, welche ein Schiffscapitain, der Konstantinopel am 15ten Sept. verließ, mitbringt, daß nämlich der Großherr neuerdings durch einen eigenhändigen Hattischerif alle Muselmänner zu Ergreifung der Waffen aufgefordert habe, so sollte man fast glauben, die Antwort Rußlands sei bereits der Pforte zugekommen und scheine ihr nicht befriedigend. Ein Aufruf zu den Waffen mittelst eines eigenhändigen Hattischerifs des Sultans ist bei den Türken nur in den Zeiten der höchsten Gefahr üblich.

Wien, den 6. Okt.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Unsere directen Nachrichten aus Corfu reichen bis zum 13ten September. Die Verstärkungen, welche des Oberbefehlshaber des Türkischen Heers in jenen Gegenden, Churschild Pascha, an sich gezogen hatte, haben, seit sie zu Arta eingetroffen sind, die bisherigen, ohne irgend einen Zusammenhang und Plan geleiteten einzelnen Aufstände, auf eine ganz paßive Rolle beschränkt. Die Rädelsführer dieser Insurection fliehen nun auf allen Seiten und bedecken die See mit Schiffen, welche ihre Familien und Habseligkeiten enthalten. Churschild Pascha scheint diese Lage der Dinge zu benutzen und seine activen Operationen begonnen zu haben.

Die Nachricht, daß die Griechen Besitz von Monembasia (Neapol di Malvasia) genommen haben, bestätigt sich.

Mannichfaltige Nachrichten behaupten, daß die Griechen zur See in den Gewässern von Candio geschlagen und größtentheils zerstreut werden wären.

Aus Prevesa haben wir folgende Nachrichten erhalten: Am 1sten September ist hier die sichere Nachricht eingetroffen, daß es dem aus 15000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehenden Truppen-Corps unter Churschild Pascha's Commando nach drei heftigen Angriffen, wobei beide Theile viele Leute, die Griechen aber ihre ganze Artillerie verlohren haben, gelungen war, diese zum Rückzuge zu nöthigen und dadurch die Verbindung mit dem Türkischen Corps, welches Aly Pascha in der Festung von Janina eingeschlossen hält, über die sogenannten fünf Brunnen herzustellen. Die Türkischen Truppen unter Ismael Pascha entsetzten Arta nach einer 48tägigen Blockade und während dieser Zeit gänzlich unterbrochenen Communication. Ein anderes Griechisches Corps, welches zu Aly Pascha's Unterstützung über Maza gegen Janina in Marsch begriffen war, machte in Folge obiger Nachrichten plötzlich Halt und nahm 6 Stunden von letztgedachter Stadt eine Stellung, zu deren Vertheidigung die Griechen ihre zerstreuten Corps zusammenzuziehen trachteten. Heute, am 3. September, sind mehrere türkische Officiers und ein Theil der Prevesanischen Geisseln aus Janina hier angelangt. Ihren Aussagen zufolge, scheint Churschild Pascha seit den aus Bosnien erhaltenen Verstärkungen auf allen Punkten die Offensive zu ergreifen und seine Operationen gegen die Insurgenten in diesen Gegenden mit Nachdruck zu verfolgen.

Vom Main, den 10. Okt.

Briefe aus Constantinopel melden: Die hiesige Stadt ist ruhig, d. h. weder Griechen noch Franken sind gemordet worden; aber kein Christ geht ohne Beschimpfung auf den Straßen. Ein Diener des Spanischen Gesandten wurde vor wenigen Tagen mit Koth und Steinen geworfen. Starke Truppen-Abtheilungen halten indessen den Pöbel zurück, weitere Excesse zu verüben.

Die Türkischen Befehlshaber in Albanien und Epiros haben den Befehl erhalten, mit den insurgirten Albanesern zu unterhandeln. Mehr als 300 Griechen schmachten in den Gefängnissen zu Thessalonich und erwarten einen martervollen Tod.

Von der Moldaulschen Gränze, den 26. Sept.

Als Salich Pascha von den fruchtlosen Bemühungen der Türken gegen das Kloster Seck unterrichtet wurde, begab er sich selbst an der Spitze von 1000 Mann den 23sten dahin. Den andern Morgen ließ er die Griechen auffordern, sich zu ergeben, indem versichert wurde, es soll keinem etwas zu Leide geschehen, im Gegentheil jedem frei stehen, sich wohin er wolle zu begeben. Die Griechen, diesen Versicherungen trauend, öffneten die Thore und legten die Waffen nieder; aber die Janitscharen fielen über sie her und hieben sie zusammen. Selbst der im Kloster befindlichen Mönche schonte man nicht und im Ganzen blieben nur 12 Frauenspersonen am Leben.

Die Türkischen Truppen in Bucharest betragen sich gut. Sawa's Arnauten haben Gnade erhalten. Kiaja Bey läßt sogar unter die Armen Lebensmittel austheilen. 5000 Türken sollen von hier in die Moldau einrücken, um die Truppen zu ersetzen, welche von dort nach Hause zurückkehren. Vor kurzem wurden einige Steuern auf ein Jahr und das Zollgefäll auf 4 Monate verpachtet.

Die Waffen der beim Kloster Seck gebliebenen Hetäristen wurden auf 3 Wagen nach Niamz gebracht.

Dem Kiaja Bey soll der Kopf abgeschlagen sein. Der neue Seraskier hat den kürzlich unrechtmäßiger Weise geweihten Bischof von Roman, des vorigen rechtmäßigen Bischofs Kirchendiener, in Ketten schlagen lassen; überhaupt benimmt er sich so gut, daß mehrere Bojaren, Stourdza, Soatar und andere ohne Furcht nach Jassy zurückgekehrt sind. Doch denken die vornehmern Bojaren noch nicht daran.

Von der Donau, den 6. Oct.

Die neuesten Berichte aus Morea enthalten Folgendes: Die Soldaten des Senats von Calamata haben sich mit dem Ypsilantischen Heere vereinigt, wodurch die Festungen mit mehr Kraft und mehr Glück belagert wurden. Es ist gewiß, daß sich auch Artos und das Castell Belvedere ergeben haben. Fürst Dem. Ypsilanti hat alle Feldherren des Peloponnes zu einer Art Congreß, der zu Modon am 1sten Sept. eröffnet werden sollte, eingeladen, um auf diese Art die obwaltenden Streitigkeiten friedlich auszu-

gleichen. Dieser Weg ist freilich ein langsamer: aber da man im Allgemeinen glaubt, daß die Türken dieses Jahr nichts Bedeutendes in diesem Theile von Griechenland unternehmen werden, so dürfte er doch der sicherste sein, um aus dem Chaos der Anarchie zu kommen. Die neuen Regierungen haben fast überall Zwiste mit den auswärtigen Agenten, die man beschuldigt, insgeheim die Türken zu unterstützen. Nach den genauesten unpartheiischen Angaben beträgt die bewaffnete Macht der Griechen in Morea 28000 Mann, worunter kaum 10000 gut bewaffnet sind.

Triest, den 25 Sept.

Durch ein am 1sten Sept. von Zea (einer der Inseln des Archipelagus abgesegeltes Fahrzeug haben wir endlich erfahren, daß die verschiedenen Abtheilungen der Griechischen Escadre in die Häfen von Hydra, Ipsara und Spezzia zurückgekehrt waren, um dort frische Munition und Lebensmittel einzunehmen.

Vom Main, den 13. Oct.

Man erhält in Wien keine Pässe nach der Türkei; den Ausländern, die sich dahin begeben wollen, ist der Durchzug durch die Oesterreichischen Staaten nicht bewilligt worden.

Die rothen Ritterkreuze, die sich in unserer Gegend einige Zeitlang häufig zeigten, verschwinden nach gerade ganz.

Ismael Gibraltar hat zwei Genuesische und mehrere andere Schiffe geplündert.

Fast sämmtliche Bojaren, die sich auf das Oesterreichische Gebiet geflüchtet haben, befinden sich in einem kläglichen Zustande. Auch das Nothdürftigste fehlt ihnen und nicht selten müssen einige ihre Kleider verkaufen, um nur dem Hungertode zu entgehen.

Paris, den 10. Oct.

Vorgestern wurde ein in Orientalischer Tracht gekleideter Fremder Sr. Maj. dem Könige vorgestellt. Es soll ein vornehmer Chinese seyn.

Durch eine Königl. Ordonnanz sind die Kammern der Pairs und der deputirten zu Montag, den 5ten November, zusammenberufen.

Man versichert, daß das Budget von 1822 schon beendigt ist, und daß der Druck desselben bis zur Eröffnung der Kammern vollendet seyn wird.

Gestern überreichte der an die Stelle des Grafen von Pralorme ernannte Königl. Sardinische Bothschafter, Marquis Alfieri de Sostegno, dem Könige in einer Privat-Audienz sein Creditiv.

Am 16ten dieses wird, wie gewöhnlich, die Trauer-Feierlichkeit für die verwigte Königin Marie Antoinette begangen werden.

Hiesige Blätter enthalten die Angabe, daß unter den Garnisons-Truppen zu Luxemburg Händel vorgefallen wären, wobei mehrere Soldaten verwundet wurden.

In dem Städchen Tourcoing bei Lille hat eine heftige Feuersbrunst bedeutenden Schaden angerichtet, den man über 100000 Franken geschätzt. Ein Kind kam in den Flammen um.

Mehrere Individuen haben den Versuch gemacht, Bouton, den bekannten Mitschuldigen von Gravier, aus dem Vicêtre zu befreien. Sie wurden indeß ertappt und theilen jetzt das Schicksal Desjenigen, den sie zur Freiheit verhelfen wollten.

Das Linienschiff Colosse und die Fregatte Galathée sind am 6ten dieses unter den Befehlen des Contre-Admirals Jurien zu Brest eingelaufen.

Auf Morea wollen die Griechen eine „ausländische Legion" errichten.

Der Fürst Paul Esterhazy ist vorgestern von hier nach Wien abgereiset.

Die zwischen Antwerpen und Breda liegenden weitläuftigen Haiden sollen, wie es heißt, auf Befehl der Niederländischen Regierung urbar gemacht werden.

Der Vice-König von Aegypten hat 30000 Mauren aus dem Innern kommen lassen, um einen großen Theil nicht urbaren Landes zu beackern. Auch wird nächstes Jahr ein Lazareth zu Alexandrien angelegt werden.

Den neuesten Nachrichten aus Marseille zufolge war daselbst kein Kranker mehr im Lazareth.

Nach Briefen aus Perpignan vom 30. Sept. währte die Seuche zu Barcellona und Tortosa mit erneuerter Heftigkeit fort. Es war nicht möglich mehr, die täglichen Todten daselbst zu zählen. Selbst zu Palma, auf der Insel Majorca, hat sie sich gezeigt. Solcher Heftigkeit und Bösartigkeit der Seuche erinnerte man sich seit Menschengedenken nicht; denn aller Hülfe der Arzneikunde wiedersteht sie. Barcellona ist noch immer von einem Cordon eingeschlossen, den die Garnison und die Bewohner des platten Landes gebildet haben. Jedes Dorf von Catalonien nimmt auch seine Vorsichtsmaaßregeln; allein der Mangel an Zusammenhang und eines Ober-Commando's macht, daß alle diese Maaßregeln unzulänglich sind, und unsere Gränzen in Gefahr setzen. Die Greuelscenen, welche in Barcellonette vorgehen, sind wahrhaft entsetzlich, und als wenn die Seuche nicht Verwüstungen genug anrichtete, benutzen Elende den Zustand von Stumpfheit und Niedergeschlagenheit, worin man sich befindet, um die Anzahl der Opfer durch Gift oder Mord zu vermehren. Diese Verbrechen haben die Plünderung und Verbrennung der Häuser zum Zweck, welche der Tod schon öde und leer gemacht hat. Das Wasser in dem Brunnen wurde vergiftet gefunden und zwei Ungeheuer von Menschen arretirte man in dem Augenblick, als sie im Begriff waren, Fische, die auf dem Markte zum Verkauf standen, mit Arsenik zu bestreuen. Täglich werden die unglücklichen, noch zurückgebliebenen oder noch lebenden Einwohner von Barcellona von solchen Mördern und Mordbrennern bedroht. Die Einwohner von Barcellonette versuchen immer, den um sie geschlossenen Cordon zu durchbrechen. Einigemal sind sie mit Gewalt zurückgetrieben worden und haben mehrere Todte und Verwundete auf dem Platze gelassen. Vom 26sten bis 28sten September waren in Barcellonette 140 Menschen gestorben.

Von der Congregation der Hospitalinerinnen von St. Camille zu Paris ist eine Anzahl ihrer Schwestern nach Spanien abgesandt worden, um den Pestkranken in ihren Leiden beizustehen und sie zu versorgen.

Mehreremale haben es Spanier versucht, unsre Gränzen zu überschreiten. Allein Volk und Militair haben sie mit Gewalt zurückgetrieben.

London, den 12. Oct.

Die sogenannte Prinzessin von Cumberland, die wegen einer ihrem Goldschmid schuldigen Summe von 150 Pf. Sterl. arretirt worden ist, hat Zettel folgenden Inhalts an die Straßen-Ecken anschlagen lassen: „Olive, Prinzessin von Cumberland, benachrichtigt die Englische Nation, daß man sie Schulden halber in Verhaft gezogen hat, und daß ihr von dem verstorbenen König die Summe von 15000 Pf. Sterl. vermacht worden. Dies Vermächtniß ist, so wie es das Gesetz vorschreibt, bewiesen, und Lord Sidmouth um die Bezahlung dieser Summe, jedoch ohne Erfolg, angehalten worden. Da nun die Prinzessin weder eine einzige Guinee von der Regierung, noch die besagte, ihr von Sr. verstorbenen Maj., Georg dem Dritten (ihrem Königl. Oncle) vermachte große Summe empfangen hat, so befindet sie sich in der unangenehmsten Nothwendigkeit, den großmüthigen Schutz der Englischen Nation anzurufen.

Unterzeichnet: Olive"

Sir Robert Wilson hat abermals einen Brief an den Herzog von York geschrieben, in welchem er auf seine Ehre versichert, daß alle die über sein Betragen bei einer kürzlichen Gelegenheit circulirenden Gerüchte falsch wären, und daß, da er auf die schärfste Art, ohne zu wissen warum, bestraft worden wäre, er sich nur allein dadurch beruhigen würde, daß man jede seiner Handlungen auf das genaueste und strengste entweder durch ein Kriegs-Gericht, oder, wenn ihm dies verweigert würde, durch eine gewöhnliche Untersuchungs-Kommission untersuchen ließe. Hierauf hat ihm der Herzog von York geantwortet, daß, da der König bereits hierüber entschieden habe, er weiter keinen Schritt in dieser Sache thun könne.

Ein hiesiges Blatt sagt: Es ist unrecht, daß man dem Sir Robert Wilson die Untersuchung, um die er wiederholentlich bittet, abschlägt. Ein Officier, und noch dazu ein verdienstvoller Officier, kann nur dann gänzlich entlassen werden, wenn er die militairischen Gesetze übertritt. Hat sich nun Sir Robert ein solches Vergehen schuldig gemacht, warum zeigt man es ihm nicht an, und warum sagt man ihm nicht, ohne weitere Winkelzüge zu machen, das und das hast Du gethan? Durch diese Weigerung erregt die Regierung Verdacht, und die Nation muß glauben, daß Sir Robert nichts begangen habe, und daß er nur darum verabschiedet wurde, weil ihn die Minister wegen seiner politischen Gesinnungen haßten.

Die Fürstin Esterhazy, die in Ramsgate ein Haus gemiethet hat, langte daselst am vergangenen Sonnabend Abend an. Ihr zu Ehren hatte man Triumphbogen errichtet, die durch Lampen erleuchtet worden waren, und am Sonntag Morgen wurden die Kanonen von den Batterien gelöset. Der Fürst Esterhazy wird morgen von Paris zurückerwartet.

Der Western Luminary sagt: Gestern Abend, den 5ten dieses, ließen 60 auf den Heeringsfang ausgegangene Fischerböte, in Folge eines plötzlichen Sturmes, ihre Netze im Stich, weil sie das Ufer zu erreichen glaubten, aber

mehr als 40 von ihnen wurden zwischen die Felsen getrieben, und 35 unglückliche Männer, größtentheils Familien-Väter, ertranken.

Laut Briefen, welche gestern in Carton-House angekommen sind, wird der König in der letzten Woche des Monats November hier zurück erwartet.

Im Garten des Herrn Maccaloch in Guernsey wächst eine Gurke, die am vergangenen Sonntag vor 8 Tagen 7 Fuß lang war.

Der Pittklub hat kürzlich eine Versammlung gehalten, in welcher beschlossen ward, daß das Banquet zu Ehren dieses großen Staatsmannes nur alle 3 Jahre statt finden solle.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, sollen mehrere Schiffe der Griechischen Flotte die angebotene Amnestie der Pforte angenommen und den Kamgf gegen dieselbe aufgegeben haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Inspektor des physikalischen Kabinets Nicol. Grundt; die Studenten der Philosophie Gerhard Zoege v. Manteuffel und Herrmann Andersohn, und den Studenten der Rechtswissenschaft Aug. Joh. v. Dehn, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Oktb. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ordnungs-Gerichts-Adjunct Matwei Baron von Malama, als Besitzer der im wendenschen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenen Güter Lisohn und Drawgen, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn auf das Gut Lisohn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligende Darlehe verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 13. Oct. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten Oct. 1821. 3

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Uddernsche Pfandhalter Carl Reinhold Pegoschoff, unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich 1) der am 3ten März 1764 dem Pfandbuche einverleibte, zwischen dem Herrn Obrist-Wachtmeister v. Reuz und dem Lieutenant v. Dietrichs am 4. August 1785 über Uddern errichtete Pfandkontrakt; 2) eine am 11. März 1780 ingrossirte Verschreibung des Herrn Barons Ernst Jean de Hennin an den Herrn Geheimenrath und Ritter v. Vietinghoff, wegen der an den Nachlaß des Capitaine v. Hennin gemachten Forderung, falls solche die Summe von 20,000 Rubeln B. A. übersteigen sollte; 3) eine am 27. Okt. 1797 und eine am 30. Januar 1800 ingrossirte obligationsmäßige Forderung des Arrendators Pegoschoff von resp. 5000 u. 7000 Rub. S. M.; 4) eine am 17 August 1801 ingrossirte Donation von 2000 Rub. B. A., zum Besten der Wittwe Anna Iwannowna; 5) eine am 20. Aug. 1801 für den Arrendator Pegoschoff ingrossirte Obligation von 2500 Rub. S. M.; 6) eine am 22. März 1809 ingrossirte Arrende-Kaution über 4002 Rub. B., A. für das publike Gut Uhlfeldt; 7) eine am 8ten Aug. 1810 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff an die livländische Ritterschaft für den Uddernschen Postkommissair Linßner ausgestellte Kaution von 1000 Rub. B. A.; 8 eine am 3. Mai 1813 ingrossirte, vom Pfandhalter Pegoschoff ausgestellte Kaution für das von dem Kreditsystem an P. R. Normann zur Arrende gegebene Gut Palloper, und zwar für die jährliche Arrende-Summe von 6025 Rub. B. A.; 9) eine am 14. Junius 1811 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff für das publique Gut Spankau geleistete Kaution — schon längst von ihm berichtiget und abgemacht, die zur Exgrossation erforderlichen Dokumente und Urkunden aber von abhanden gekommen seyen — um Erlaß eines erforderlichen Proklams zur Mortifikation und Deletion obgenannter Dokumente nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten und Urkunden Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation und Deletion rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. i. bis zum 27. März des 1822sten Jahres, bieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte Documente und Urkunden mortificiret und exgrossiret werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachteil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27sten September 1821. 3

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Heyn.

Am 28sten Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, werden bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte siebenzig Loof Gerste, zur Deckung einer Krons-Restanz, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches den etwanigen Kaufliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat, den 11. Oktober 1821.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen dörptschen Ordnungsgerichts:

A. v. Böttiger, Adjunct. 1
Grossenbach, Not.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Kalefaktor Carl Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der hiesigen freien Einwohnerin Helena Blubm, in ehelicher Assistence, am 2ten Juni d. J. abgeschlossenen und am 5ten Juli bei Em. Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern geherige, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 255 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen sammt Garten, laut Grundbuch groß 297 Quadrat-Ruthen, für 300 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. Novbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Kalefaktor Carl Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Oktober 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach bei dem Pernauschen voigteilichen Gerichte auf Ansuchen des hiesigen Handlungshauses erster Gilde Hans Diedr. Schmidt, in Vollmacht der Herren Administratoren der ehemaligen Rigischen Handlung J. Ebel, Schmidt & Komp., der dem Kaufmann Hermann Schmidt gehörige, in hiesiger Stadt belegene, mit der Polizei-Nummer 34 bezeichnete steinerne Speicher, zur Ausfindung des wahren Werthes, am 1sten, 2ten und 3ten Novbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, abermals zum Meistbot gestellt werden soll, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) daß der Kaufliebhaber den Meistbotsschilling in sechs Wochen baar entrichte, falls derselbe sich nicht mit den Administratoren deshalb anderweitig einigt, und 2) daß der Zuschlag dem Meistbieter nicht eher ertheilt wird, als bis die Administratoren darüber gehört worden, und ihre Zufriedenheit mit dem gethanen Bot erklärt haben; als wird solches hiermit bekannt gemacht, und haben sich Kaufliebhaber an benannten Tagen zu der bestimmten Stunde bei diesem Voigteilichen Gerichte einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Pernau-Rathhaus, den 6. Okt. 1821. 1

Ad mandatum
F. F. Forbriecher, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Rittmeister Adolph von Wulff, als Besitzer des Gutes Schloß Ronneburg, im wendenschen Kreise u. ronneburgschen Kirchspiele; der Herr Landmarschall der Provinz Oesel Peter von Buxhöwden, als Besitzer des Gutes Kuiwast, im mohnschen Kirchspiele und arensburgschen Kreise, und der Herr dimittirte Artillerie-Lieutenant Otto von Buxhöwden, als Besitzer des Gutes Magnusdahl, im arensburgschen Kreise, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7. Okt. 1821." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 11. Oktbr. 1821.

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Arrende-Jahre des hiesigen Stadt-Gutes Wieratz mit dem 1sten Mai 1822 ablaufen, selbiges Gut am 21sten December d. J. beim hiesigen Stadt-Cassa-Collegio, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, von gedachtem Jahre ab auf sechs Jahre aufs neue an die Meistbieter verarrendiret werden wird. Die Arrende-Bedingungen können von den Arrende-Liebhabern in der Kanzlei dieses Raths perlustrirt werden. Publicatum Fellin-Rathhaus, den 11. Oktober 1821. 2

J. F. Töpffer, Bürgermeister.
Theodor Schweder, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 1. Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Pretiosen, welche von einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: 1 Paar goldene Ohrgehänge in Rosetten gefaßt, an Werth 50 Rub.; 1 goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, an Werth 80 Rub.; eine brillantene Kopfnadel, an Werth 125 Rub.; eine goldene Nadel mit einem Solitair, an Werth 300 Rub.; imgleichen ein Dutzend Stühle, ein Sopha, Tische, Bettzeug und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, am 19ten Oktober 1821. 1

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Friedrich Wilhelm Osterloff, mit einem Zeugniß versehen, auf welche Weise er seine Studien auf der hiesigen Universität vollendet hat, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt Unterricht zu ertheilen. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersburgischen Vorstadt. 3

Das ehstnische gemeinnützige Wochenblatt wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt werden. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in Oktav und wird in allen Postämtern auf dasselbe mit 6 Rub. B. N. auf den Jahrgang pränumerirt. Die Pränumeration bleibt bis zum 10. Dec. offen. 2

Nach dem am 12ten Okt. 1821 gefaßten Beschlusse der alten Musse werden die Bälle in diesem Mussen-Jahre an nachfolgenden Tagen, nämlich:

am 23sten Oktober 1821,
am 13ten November,
am 12ten December,
am 8ten Januar 1822,
am 15ten Januar,
am 22sten Januar,
am 25sten Januar und
am 12ten März,

gehalten werden. Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich biete mein in der Jamaschen Straße belegenes Haus nebst Obstgarten und Baumschule zu einem sehr billigen Preis und unter jeder Bedingung, die sicher ist, zum Verkauf aus. Neubauer, Gärtner. 2

Zu verkaufen.

Italienische und französische Kapern, Oliven, englischer Porter, gute Häringe in Sechszehntheilen à 4 Rubel, wie auch alle Gattungen Weine und Gewürzwaaren verkauft zu billigem Preise 3

C. Block.

Eine ganz neue moderne, äußerst bequeme Britschke ist zu verkaufen. Des Preises wegen erkundigt man sich bei Herrn Ludwig Schultz. 3

Bei mir sind zu haben: Gerichtsspiegel, die ich den neuen Bauergerichten zum Kauf anbiete. 3

Klempner Vogel.

Bei mir sind dreiviertelsstöfige Wein- und Bierbouteillen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Kp. das Stoof zu haben. A. Oberleitner. 2

Außerordentlich gute revalsche Killoströmlinge in Burken sind zu haben bei Frahm. 2

Bei mir sind für äusserst billige Preise zu haben: ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, sehr feiner Melis in Hüten, wie auch mehrere Sorten Kaffee, Syrup, Citronen und Citronensaft in Bouteillen, und verschiedene Ellenwaaren. *Schamajew.* 1

Ich verkaufe jetzt das allerbeste Konfekt zu 225 Kp. das Pfd., und bitte um geneigten Zuspruch. 1

Thomas Chorey.

Zu vermiethen.

Im Hause Nr. 5 am Markte ist ein Quartier von drei aneinanderhängenden warmen Zimmern monatlich oder jährlich zu vermiethen oder aber auch als Bude zum bevorstehenden Jahrmarkte zu vergeben. Miethliebhaber haben sich dieserhalb im benannten Hause an den Diener Michaila zu wenden. 3

Bei dem Hn. Apotheker Wegener am großen Markt ist eine Familien-Wohnung zur Miethe zu haben. 2*

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann, der in der russischen, lettischen, ehstnischen, polnischen und deutschen Sprache erfahren, der Oekonomie in Rücksicht des Branntweinbrandes und Bauwesens kundig ist, auch Plantagen anzulegen versteht, wünscht entweder die Disposition auf einem Landgute oder als Zehntner zu erhalten. Er ist bei dem Hn. Titularrath Schmidt zu erfragen. 2

Verloren.

Den 15ten Oktbr. ist hier in der Stadt eine Pickelhündin, weiß mit gelben Flecken, verloren gegangen. Wer diese Hündin in dem von Wahlschen Hause in der Wohnung des Herrn Landraths v. Rennenkampff abliefert, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 2

Abreisende.

Da ich Willens bin, hiesige Gegend nächstens zu verlassen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche seit der Zeit meines Abganges von der Universität Forderungen an mich haben, sich deshalb bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Oktb. 1821.

Goerh,
Chirurg 2ter Classe. 2

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22. Okt. 1821. 3

Karl Jürgens, Knochenhauergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*80¼ Cop.*	*B. A:*
Im Durchschn. voriger IV.	*3 — 82*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 78*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 59*	*— —*

Angekommene Fremde.

Herr Funker von Anrep, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Herrn Major v. Anrep.

Dörptsche Zeitung.

№. 86.

Mittwoch, den 26. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 12. Oct.

Vor einigen Tagen hatte ein Kohlenträger die Frau seines Kameraden verführt, und dem zufolge hielt die ganze schwarze Zunft Gericht, verhörte Zeugen für und wider, und fand den Beklagten schuldig. Er mußte erscheinen, und nachdem er eine Geldstrafe von 5 Schillingen bezahlt hatte, wurde er auf eine Leiter gesetzt, ein Sack diente ihm als Sattel, und Strohbünde ersetzten die Stelle der Steigbügel. Man band ihm die Füße fest, 4 Kameraden hoben die Leiter auf, und die Prozession setzte sich in Bewegung, indem einer von ihnen mit einer Klingel in der Hand vorausgieng, und sowohl die Anklage als auch das von dem hohen Tribunale ausgesprochene Urtheil in Versen proclamirte. Tausende von Weibern und Kinder folgten laut jubelnd dem Zuge durch den Strand, und da einige derselben ihre Wuth über die begangene Missethat an den armen Verbrecher durch Steinwürfe ausließen, so both er alle seine Kräfte auf, um sich loszumachen, aber die Binden um die Knöchel seiner Füße hielten ihn fest, und er mußte aushalten, bis er vor dem Hause der verführten Dame ankam, woselbst die Anklage und das Urtheil nochmals proclamirt wurden, und er sodann seine Freiheit erhielt.

In St. James-Street waren heute Vormittag 12 Maurer beschäftigt, baufällige Häuser niederzureißen; aber die Häuser stürzten über sie ein und sie wurden sämmtlich verschüttet. 7 Männer und einen Knaben hatte man bereits ausgegraben, aber 2 von ihnen schienen todt zu seyn.

Die Bevölkerung von Großbrittannien wurde im Jahre 1811 auf 11 Mill. 800000 Seelen angegeben, 500000 See- und Landsoldaten nicht mit einbegriffen. Im Laufe dieses Jahres ist aber bekanntlich eine neue Zählung vorgenommen worden, nach welcher es sich nunmehr ergiebt, daß sich die Bevölkerung seit 1811 um 15 Proc. vermehrt hat, und daß daher gegenwärtig 14 Millionen Menschen in England und 6 Mill. 500000 Menschen in Irland wohnen. Demnach ist die Population in den Europäischen Brittischen Besitzungen 20 Mill. 500000 Menschen, und wir nehmen die Bevölkerung in unsern übrigen Colonien folgendermaßen an: In

Nord-Amerika 1 Million 500000, in Westindien 900000, auf den Inseln im Mittelländischen Meere 150000, in Afrika 130000, in Asien 2 Mill. 40000, in Ostindien 70 Millionen, zusammen 95 Millionen 220000 Menschen. Als das Römische Reich den Gipfel seiner Größe erreicht hatte, zählte es 120 Millionen Unterthanen, aber die Hälfte von ihnen trug das Sclavenjoch. Die zum Handel bestimmten Schiffe von Großbrittannien vermögen die Last von 2 Millionen 640000 Tons zu tragen. Die jährlichen Exportativen aus Großbrittannien belaufen sich auf 51 Millionen Pfd. Sterl., dagegen die Importationen auf 36 Mill. Pfd. Sterl.

Die Subscriptions-Liste für Sir R. Wilson hat sich durch folgende Unterschriften vergrößert: Der Graf von Fitzwilliam mit 500 Pf. St. Lord Holland mit 100 Pf. St. Der Graf von Jersey mit 50 Pf. St. Lord John Russell mit 25 Pf. St. Lord Ossulston mit 25 Pf. St. Viscount Duncannon mit 25 Pf. St. Edward Ellice Esqre mit 50 Pf. St. Anonym mit 270 Pf. St. H. Brougham Esqre. mit 25 Pf. St. Th. Denmann Esqre. mit 25 Pf. St. und Dr. Lushington mit 25 Pf. St.

In vergangener Woche kam eine ältliche Dame mehreremale nach dem Hause des Herrn Wood, traf ihn jedoch nie, und da dies auch am Sonnabend der Fall war, so verlangte sie Miß Wood zu sprechen. Als diese erschien, zählte sie 100 Souvereigns auf den Tisch, und ersuchte sie, solche ihrem Vater mit der Bitte zu übergeben, sie der Subscription für Sir R. Wilson beizufügen.

Zufolge eines Briefes von dem Consul in Salonichi hatte der Gouverneur die Griechen, die sich, 20000 Mann stark, auf der Landenge von Cassandra befinden, dreimal angegriffen und war jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen worden. Er hatte jene Stadt abermals verlassen, um einen vierten Versuch zu machen, und mit großer Angst sah man dem Resultate desselben entgegen, indem die in Salonichi wohnenden Türken über den unerwarteten Widerstand der Griechen so aufgebracht waren, daß sie gedroht hatten, alle Christlichen Einwohner zu ermorden, wenn der Gouverneur nicht siegreich zurückkehren sollte.

In der Versammlung der Manchester Bibel-Gesellschaft überreichte der Missionair, Hr. Grimshaw, ein Buch, welches das neue Testament in Chinesischer Sprache enthielt.

Im Jahre 1820 wurden aus Rußland 1 Mill. 444076 Pud und im Jahre 1821 982660 Pud Talg in Brittischen Schiffen in England eingeführt.

London, den 16. October.

Die Behauptung, daß die im Archipelagus kreuzenden Griechischen Schiffe Englische Schiffe geplündert haben, ist zur Ehre der Griechen völlig widerlegt worden. Zwar ist es wahr, daß sie Englische Schiffe angehalten haben; aber anstatt sie zu plündern, wünschten die Griechen die Käufer der Ladung zu werden, und wenn ihnen dies verweigert wurde, setzten sie die Schiffe nicht allein in Freiheit, sondern erboten sich auch, dem Englischen Capitain für den Zeitverlust einen Schaden-Ersatz zu machen.

Die Irländischen Zeitungen sind mit Beschreibungen der beinahe in jeder Nacht in der Grafschaft Limerick verübten Gewalthätigkeiten und besonders der nächtlichen Angriffe auf Häuser, um nach Waffen zu suchen, angefüllt.

Vom 25sten d. M. an wird jedes Regiment Infanterie, mit Inbegriff der Ober- und Unter-Officiers nur aus 650 Mann bestehen.

Am Sonnabend langte Fürst Paul Esterhazy, von Paris kommend, in Dover an.

Gestern bewirthete der Spanische Gesandte, Herr De Onis, sämmtliche hiesige fremde Gesandte und Minister in seinem Hause in Pottland Place.

Der Graf von Woronzow ist mit seiner Gemahlin und Familie hier von St. Petersburg angelangt.

Der berühmte Componist Rossini ist für die hiesige Italienische Oper engagirt worden.

Die Uniform der Spanischen Armee wird gänzlich verändert; die Linien-Truppen erhalten blaue Röcke mit karmoisinrothen Aufschlägen; die leichte Infanterie grüne Röcke mit den nämlichen Aufschlägen wie die Linien-Truppen; die Linien-Cavallerie gelbe Röcke; die leichte Cavallerie grüne Röcke mit karmoisinrothen Aufschlägen; die Küraßiers erhalten rothe Röcke; die Artillerie und das Genie-Wesen behalten ihre jetzige Uniform bei.

„Die Portugiesische Revolution, sagt die Ministerial-Zeitung, der Kourier, kann den Engländern nicht sehr vortheilhaft werden. Die Kortes scheinen alle Tractaten, die ehemals zwischen Portugall und England geschlossen worden zu vergessen, alle Treu und Glauben bei Seite zu setzen, und ihr System auf solche Weise zu bestätigen, die Jedermann überzeugen muß, daß der Englische Einfluß auf den König und die Nation gänzlich verlohren ist. Die Entlassung des Marschalls Beresford ward der erste Schritt, und die Auflage auf Englische Manufactur-Waaren, die einem Verbote gleich zu achten, ist der zweite. Der Brittische Geschäftsträger hat eine förmliche Vorstellung gegen diese neuen Auflagen um 1eim 24sten eingegeben, und am folgenden Tage hatte er mit dem neuen Ministerium eine Unterredung. Aber mit seinem Einfluß war es zu Ende, und die Portugiesen schienen entschlossen, Spanien zu folgen und fast jeden Handels-Artikel zu verbieten."

Madrid, den 5. Oct.

Wie es heißt, hat unsre Regierung dem Grafen von Revillagiaedo, unserm außerordentlichen Bothschafters zu Lissabon, Befehl ertheilt, unverzüglich nach Madrid zurückzukehren.

Philadelphia, den 26. Sept.

Zufolge Nachrichten aus Vera-Cruz vom 2. August hatte Puebla am 26. Juli capitulirt und die Insurgenten hatten von der Stadt Besitz genommen. Auf diese Art ist, mit Ausnahme von Vera-Cruz und der Stadt Mexico, das ganze Königreich für Iturbide.

Baltimore, den 14. Sept.

Ein aus St. Thomas vom 25. August datirter Brief ist hier angekommen und es heißt darin unter andern: „Ein Holländischer Schooner, von Curacao kommend, hat Nachrichten aus Punero-Cabello vom 12ten überbracht. Eine bösartige Krankheit herrschte daselbst; General Pereira war gestorben und General Morales lag gefährlich krank darnieder. Ein Gerücht herrscht hier, daß Carthagena capitulirt habe; dies sey nun wahr oder nicht, Carthagena sowohl als Puerto Cabello müssen sehr bald erliegen.

Newyork, den 12. Sept.

Lord Cochrane hatte 13 Englische Siffe wegen Nichtbeobachtung der Blockade zurückgehalten. General San Martin befand sich mit 10000 Mann 13 Meilen von Lima und wollte die Stadt angreifen, sobald die rentgte Jahrszeit vorüber war.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldau, vom 30. Sept.

Nur mit der äußersten Anstrengung gelang es dem Pascha, bei der Erstürmung des Klosters Sek 4 Anführer und 60 Mann von den Griechen zu retten. Der erste Anführer derselben, Sardar Jordaki, von dem es früher hieß, daß er gefangen nach Constantinopel sey abgeführt worden, hat sich, nach den neuesten Nachrichten, um den Türken nicht in die Hände zu fallen, selbst verbrannt. — Alles in dem Kloster von den Bojaren verwahrte Vermögen haben die Griechen, ehe sie sich ergaben, vernichtet. — Merkwürdig ist, daß die Griechen alle Pferde, die den Hunger und Mangel überstanden hatten, vor der Uebergabe des Klosters tödteten, so daß den Türken nicht ein Pferd in die Hände fiel.

Zante, den 15. Sept.

Nachrichten aus Morea zufolge, hatten die Anstrengungen des Fürsten Demetrius Ypsilanti, um Ordnung in das Chaos zu bringen, die günstigsten Folgen. Alles nahm seitdem eine andre Gestalt an. Mehrere ausländische Officiers exerciren die Rekruten, welche theils aus Einwohnern, theils aus Fremdlingen bestehen, die aus allen Weltgegenden hinkommen, um für Griechenlands Freiheit zu streiten. Zu Demizana befinden sich jetzt 4 Pulverfabriken, die täglich 4 bis 500 Pfund liefern. Die Truppen des Peloponnes belaufen sich auf ungefähr 12000 Mann, wovon ein jeder 30 Türkische Piaster für den Monat erhält. Auch 600 junge Leute, welche dem Unglück von Cydonia entgangen sind, werden in den Waffen geübt und bilden eine Reserve, die täglich zunimmt. — Corinth ist von den Türken in einen Aschenhaufen verwandelt worden und eine große Anzahl Dörfer von Morea ist auf gleiche Art verschwunden. — Auch in Salonichi sind mehrere Straßen in Flammen aufgegangen.

Ganz Griechenland bietet jetzt überhaupt einen traurigen und sonderbaren Contrast dar. Hier erblickt man ehrwürdige Trümmer des glorreichen Alterthums und dort Schutthaufen neuer Gebäude, hier verwüstete Christliche Kirchen, dort zerstöhrte Moscheen des Osman. Oede liegen ganze Strecken des fruchtbaren Landes, denn es giebt keine Anbauer desselben mehr, da Wasfengetön allenthalben den friedlichen Landmann vertrieb.

Athen befindet sich von neuem in den Händen der Türken. Die Griechen leisteten zwar tapfern Widerstand, mußten aber der Uebermacht weichen.

Aus dem Lager vor Janina wird vom 19. August geschrieben:

Am 10ten dieses brach eine Feuersbrunst in dem Fort aus, worin Ali Pascha sich befindet.

Eine große Anzahl der Magazine wurde ein Raub der Flammen. Die Belagerer benutzten diesen günstigen Umstand zum Angriffe nicht. Churschid Pascha, welcher diese Armee commandirt, wird von allen Seiten bedroht. Ein berüchtigter Carbonaro von Neapel, Passano mit Namen, hat darauf an der Spitze eines beträchtlichen Corps von Cephaloniern die Türken angegriffen und sie genöthigt, die Belagerung aufzuheben und sich zurückzuziehen.

Vom Main, den 17. Oct.

Einige fremde Officiers, die zu Wien Jünglinge nach Griechenland werben wollten, sind eiligst über die Gränze geschafft worden. — Der von einem gewissen Grafen entworfene Plan, den Maltheser-Orden in Griechenland zu entschädigen, ist gescheitert,

Eine mit Depeschen nach Smyrna segelnde Algierische Schebecke nahm unterwegs eine große Griechische Polacre mit 90 Mann Besatzung. Alle Nachrichten schildern die Sache der Griechen als hoffnungslos; die Türkische Flotte soll beauftragt seyn, Hydria, Spezzia und Psara, als die drei Mittelpuncte der Griechischen Handels-Marine ganz zu zerstöhren.

Die Pforte soll schon mehreremale an den Wiener Hof das Ansuchen um Auslieferung des in einer Ungarischen Festung aufbewahrten Fürsten Alexander Ypsilanti gemacht haben.

Die Türken haben 7000 Mann bei der Festung Coron auf Morea gelandet und dieselbe verproviantirt.

Wien, den 10. Oct.

Des Fürsten von Metternich Durchl. reiset heute nach Hannover ab; der Kämmerer und Staats-Kanzlei-Secretair, Baron de Pont, und der Official Raymont begleiten Se. Durchl. auf dieser Reise. Vermuthlich wird der Fürst im Rückwege sich auf dem Johannisberg einige Tage verweilen.

Der Civil-Gouverneur des Gouvernements Wilna, Fürst Druckt Lobeki, hat das Großkreuz des Kaiserl. Leopolds-Ordens erhalten.

Der Marquis von Paulucci ist von Riga hier angekommen.

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

In der am 1. und 2. October Statt gehabten Ziehung der Sieben-Güter-Lotterie sind auf folgende Nummern Hauptgewinnste gefallen, und zwar auf No. 61,230 die sieben Güter nebst 20,000 Fl. W. W. 10,337, 50,000. 69,428, 25,000. 106,784. 10,000. 102,961, 5000. 20,624, 2500. 95,299, 2500. 78,559, 2500. 22,680, 2500. 101,875, 1000. 35,633, 1000. 81,663, 1000. 92,178, 1000 Fl. W. W. In der dritten und letzten Ziehung vom 3. October gewannen noch No. 54,271, 5000 Fl. W. W. 36,221, 1000 Fl. W. W.

Hannover, den 18. Oct.

Am Mittewochen, den 17ten, war großes Cavallerie-Manövre auf der Mecheler Haide, eine Stunde von der Stadt. Auch hier waren Se. Majestät nicht zugegen, da Höchstdieselben sich zwar an diesem Tage besser befanden wie an dem vorigen, doch das Zimmer nicht verlassen durften. Die Herzöge und alle hier anwesenden fremden Fürstlichen Personen und Generals wohnten den Evolutionen bei, welche an diesem Tage ausgeführt wurden. Die hier aufgestellten acht sehr schönen Cavallerie-Regimenter gewährten einen imposanten Anblick. Nach dem Manövre begaben sich der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, in Begleitung des Herzogs von Cambridge, in das bei Stöcken aufgeschlagene Infanterie-Lager, und Höchstdieselben geruheten, die innere Einrichtung desselben genau in Augenschein zu nehmen. Des Abends war Ball und Souper bei dem Herzoge von Cambridge.

Das Befinden Sr. Maj. ist heute besser wie in den vorhergehenden Tagen. Das Gerücht erhält sich noch, als wenn Allerhöchstdieselben die Rückreise nach London am Schlusse der nächsten Woche antreten werden. Indeß soll es doch die Absicht Sr. Majestät seyn, zuvor die Universität Göttingen zu besuchen.

Als Se. K. H., der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, gestern dem Cavallerie-Manövre beiwohnte, äußerte derselbe seine größte Zufriedenheit über dieses schöne Corps, und gab zu erkennen: daß er sehr selten eine solche treffliche Reuterey gesehen habe.

Am 19ten October ist eben so wenig ein Bulletin erschienen. Der König hat eine sehr gute Nacht gehabt und befindet sich recht wohl.

Ohnerachtet der Indisposition Sr. Maj. haben Dieselben dennoch mit den Staats-Ministern, Herren Marquis von Londonderry und Grafen von Münster, gearbeitet.

Als Sr. Maj., unserm verehrten Könige, bei dessen Durchreise durch Nienburg die dasigen Authoritäten vorgestellt wurden, antwortete der Monarch dem Landrath von Pape, der ihn mit einer kurzen Anrede begrüßt hatte, in Deutscher Sprache: „Ich habe für meine Leute gethan, was Ich konnte und werde es ferner thun; Ich habe es ja auch beschworen; sagen Sie Meinen Leuten, daß Ich ein Hannöversches Herz habe."

Von der Spanischen Gränze, den 12. October.

Die Nachrichten aus Barcellona lauten fortdauernd sehr traurig. Ein großer Theil der Bevölkerung wird durchs gelbe Fieber hinweggerafft. Es herrscht in allen Straßen von Barcellona und hat sich auch nach der Citadelle ausgedehnt. Die Hitze war fortdauernd besonders groß. Vom 29sten Sept. bis 2. Oct. starben zu Barcellona und Barcellonette über 300 Menschen. Am 2ten dieses befanden sich bloß in den öffentlichen Anstalten über 500 Kranke. Zum Glück ist die Hälfte der Einwohner von Barcellona noch zu rechten Zeit ausgewandert; die übrigen haben die Erlaubniß erhalten, sich auf das Feld, zwischen der Stadt und dem Cordon, in Zelte zu begeben. Die Franciscaner und Capuziner Mönche leisteten den Kranken allen nur ersinnlichen Beistand; 40 dieser Geistlichen sind schon ein Opfer der Seuche geworden, so wie auch 5 Aerzte.

Auch zu Tortosa ist der dasige Bischof, der die Stadt nicht verlassen wollte, ein Opfer seiner Menschenliebe geworden.

Nach den neuesten Nachrichten sollen jetzt 300 bis 350 Menschen täglich zu Barcellona sterben. Die unglücklichen Einwohner begaben sich zahlreich nach den Kirchen, um Gott zur Abwendung des Uebels anzuflehen. Da aber durch solche Versammlungen die Ansteckung noch mehr befördert werden dürfte, so glaubt man, daß die Kirchen geschlossen werden.

Paris, den 17. Oct.

Der Postwagen von Brest ist von 4 bewaffneten Räubern angefallen, welche 1500 Franken erbeuteten.

Man spricht jetzt von Errichtung einer telegraphischen Post zwischen Paris und unsern vornehmsten Seehäfen, mittelst welcher man sowol bei Tage als bei Nacht aufs schnellste soll korrespondiren können. Man würde in 5 Minuten Nachrichten nach Bordeaux übermachen können ꝛc.

Die Vorsichtsmaaßregeln an unsern Gränzen zur Abhaltung des gelben Fiebers sind die strengsten und müssen aufs genaueste erfüllt werden. An einem unsrer Gränzorte sind die Jahrmärkte ausgesetzt worden.

Das Gerücht, als wenn das gelbe Fieber auch zu Livorno ausgebrochen wäre, hat sich Gottlob! bisher nicht näher bestätigt.

Brüssel, den 19. Oct.

Auch in unsern südlichen Provinzen sollen Armen Colonien angelegt werden.

Wegen beleidigender Artikel über die Neapolitanischen Angelegenheiten sind der Eigenthümer und der Herausgeber des Journal de Gaud erster zu 1200 und letzter zu 600 Gulden Strafe verurtheilt worden.

Cypern, den 22. Aug.

Auch in unser Insel ist nun die Ruhe, die bisher auf derselben herrschte, zu Ende. Die Türken haben angefangen, die Griechen zu ermorden. Der Bischof von Nicosia, Primas der Insel, drei andere Bischöfe und verschiedene Griechische Geistliche sind Opfer der Türkenwuth geworden. Die Europäischen Consuls schicken ihre Familien nach Italien. Wer kann, flüchtet sich von hier.

Zante, den 16. Sept.

Auf der Türkischen Flotte befinden sich auch viele Juden, die zu Konstantinopel zum Marine-Dienst angenommen waren.

Auf Cephalonien und andern Inseln ist eine Proclamation verbreitet, welche die Einwohner auffordert, den Griechen zu Hülfe zu kommen und worin es unter andern heißt: „Cephalonier Der so lang erwartete Augenblick ist gekommen. Die Sonne der Griechischen Freiheit strahlt jetzt. Die unbesiegbare Armee des Kreuzes hat jetzt ihren alten Glanz wieder. Auf den, tapfere Cephalonier, zu den Lagern der Griechen! Da erwartet uns eine ewige Krone des Sieges, und so wie der unsterbliche Homer die bewunderungswürdigen Thaten der Cephalonier unter den Mauern von Troja besungen hat, eben so werden Dichtkunst und Geschichte unsre Namen der Unsterblichkeit überliefern."

St. Thomas, den 20. Aug.

Vor einigen Tagen haben wir hier eine Erderschütterung gehabt, die auch auf der Insel St. Croix verspürt worden. Am Abend desselben Tages empfand man noch einen heftigern Erdstoß, und gleich nachher erblickte man eine große Feuerkugel in der Luft, welche plötzlich einen so starken Schein von sich gab, daß das Volk hier auf den Straßen vor Schreck zusammenfuhr. Bei seinem Verschwinden gab dieses Meteor keinen Knall; aber noch kurz

vorher hörte man das Knistern eines großen Feuers.

Schwerin, den 19. Oct.

Dem Vernehmen nach wird der diesjährige allgemeine Landtag bereits am 21sten November zu Sternberg eröffnet werden.

Der 18te October wurde hier auch diesmal, wie früher, durch Anzündung eines auf Kosten einer Privat-Gesellschaft auf dem Ostorfer Berge, nahe bei der Stadt, errichteten Scheiterhaufens, in Gegenwart einer zahlreich versammelten Menge, gefeiert. Zur Eröffnung der Handlung wurde unter Begleitung der Musik ein Lied gesungen und eine auf die Wichtigkeit des Tages sich beziehende Rede gehalten.

Aus dem Brandenburgischen,
den 20. Oct.

Der General-Feldmarschall, Graf Kleist von Nollendorf, hat sich im Thiergarten ein Haus gekauft und wird für immer sein Domicilium in Berlin nehmen.

Morgen findet, in Gegenwart des Königs und der Königl. Prinzen und Prinzessinnen, große Parade und dann Gottesdienst statt, zur Nachfeier der denkwürdigen Schlacht bei Leipzig. Die Potsdamer Garnison rückte dieserhalb gestern zu Berlin auf mehrere Tage ein.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Inspektor des physikalischen Kabinets Nicol. Grundt; die Studenten der Philosophie Gerhard Zoege v. Manteuffel und Herrmann Anderssohn, und den Studenten der Rechtswissenschaft Aug. Joh. v. Dehn, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8. Oktb. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ordnungs-Gerichts-Adjunct Matwei Baron von Malama, als Besitzer der im wendenschen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenen Güter Lisohn und Draween, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn auf das Gut Lisohn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligende Darlehe verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 13. Oct. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten Oct. 1821. 2

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Müller Hermann Lipsberg, belehre des anhero producirten, mit dem nunmehr verstorbenen hiesigen Meschtschanin Sakow Abramow, am 25. Septbr. 1819 abgeschlossenen und am 16. October desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 29 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 10,000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. November 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Müller Hermann Lipsberg, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten October 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Stadt-Fiscalin, Gouvernements-Sekretairin Maria Elisabeth Buschbund, geb. Saß, hieselbst ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defuncta Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. April 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20sten October 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Faletti, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Ahlschwerd, am 12. August d. J. abgeschlossenen und am 2ten September bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil an der Promenade sub Nr. 11 auf Stadtgrund belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien, für 3500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Decbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesiger Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Faletti, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Oktober 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Uddernsche Pfandhalter Carl Reinhold Pegoschoff, unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich 1) der am 3ten März 1764 dem Pfandbuche einverleibte, zwischen dem Herrn Obrist-Wachtmeister v. Renz und dem Lieutenant v. Dietrichs am 4. August 1785 über Uddern errichtete Pfandkontrakt; 2) eine am 11. März 1780 ingrossirte Verschreibung des Herrn Barons Ernst Jean de Hennin an den Herrn Geheimenrath und Ritter v. Vietinghoff, wegen der an den Nachlaß des Capitaine v. Hennin gemachten Forderung, falls solche die Summe von 20,000 Rubeln B. A. übersteigen sollte; 3) eine am 27. Okt. 1797 und eine am 30. Januar 1800 ingrossirte obligationsmäßige Forderung des Arrendators Pegoschoff von resp. 5000 u. 7000 Rub. S. M.; 4) eine am 17 August 1801 ingrossirte Donation von 2000 Rub. B. A., zum Besten der Wittwe Anna Iwannowna; 5) eine am 20. Aug. 1801 für den Arrendator Pegoschoff ingrossirte Obligation von 2500 Rub. S. M.; 6) eine am 22. März 1809 ingrossirte Arrende-Kaution über 4002 Rub. B., A. für das publike Gut Uhlfeldt; 7) eine am 8ten Aug. 1810 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff an die livländische Ritterschaft für den Uddernschen Postkommissair Linßner ausgestellte Kaution von 1000 Rub. B. A.; 8) eine am 3. Mai 1813 ingrossirte, vom Pfandhalter Pegoschoff ausgestellte Kaution für das von dem Kreditsystem an P. R. Normann zur Arrende gegebene Gut Palloper, und zwar für die jährliche Arrende-Summe von 6025 Rub. B. A.; 9) eine am 14. Junius 1811 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff für das publique Gut Spankau geleistete Kaution — schon längst von ihm berichtiget und abgemacht, die zur Exgrossation erforderlichen Dokumente und Urkunden aber von abhänden gekommen seyen — um Erlaß eines erforderlichen Proklams zur Mortifikation und Deletion obgenannter Dokumente nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten und Urkunden Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation und Deletion rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. i. bis zum 27. März des 1822sten Jahres, hieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte Documente und Urkunden mortificiret und exgrossiret werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachteil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27sten September 1821. 2

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Hehn.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Arrende-Jahre des hiesigen Stadt-Gutes Wiratz mit dem 1sten Mai 1822 ablaufen, selbiges Gut am 21sten December d. J. beim hiesigen Stadt-Cassa-Collegio, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, von gedachtem Jahre ab auf sechs Jahre aufs neue an die Meistbieter verarrendiret werden wird. Die Arrende-Bedingungen können von den Arrende-Liebhabern in der Kanzlei dieses Raths perlustrirt werden. Publicatum Fellin-Rathhaus, den 11. Oktober 1821. 1

F. F. Töpffer, Bürgermeister.
Theodor Schweder, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den respectiven Hrn. Theilnehmern an der Brandweinslieferung, die Ihre Zahlungen noch gar nicht, oder Theils noch nicht ganz empfangen haben, hat Un-

terzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß am 19. October von Sr. Erlaucht, dem Herrn Finanz-Minister der Befehl unterzeichnet worden, den in Kronstadt befindlichen Brandwein (nachdem vom 8ten August deshalb unterhandelt worden) nunmehro in höherer Güte, auf Kosten und Verantwortlichkeit des Ablieferers zu empfangen. Zugleich hat Er auf die unangenehme Ihm gewordene Nachricht hinzuzufügen, daß das lezte aus Narwa, mit dem Rest der Lieferung 164 Fastagen halbbrand in Selber am 12ten Oct. unter Führung des Schiffers Reschechin, abgefertigte Schiff Ilja, bei dem am 16ten Oct. stattgehabten wüthenden Sturm, ohnweit Birken Eiland, durch aufstoßen auf einen Felsen total leck geworden, aber doch glücklicherweise noch hat das Ufer erreichen, und die Ladung (ob ganz ist mir noch unbekannt) bergen können. Alle Anstalten auch diesen Brandwein in andere Fahrzeuge umzuladen, und so fern kein Frost eintritt, noch nach Kronstadt zu transportiren, sind bereits getroffen, und so balde nur ein, oder der andere Theil derselben an der Krone abgeliefert, und die Gelder dafür empfangen werden, sollen diese ohne die geringste Verzögerung, nach der ihm gewordenen Aufgabe verwandt oder remittirt werden; wobei er der Ueberzeugung ist, daß die billige Einsicht der resp. Herren Interessenten, nicht allein nicht ihm die Schuld der verzögerten Zahlung beimißt, sondern ihm auch die Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß er, Trotz der vielfachen Unannehmlichkeiten, Aufenthalte und Verluste, einen Jeden derselben nach Möglichkeit gerecht geworden. St. Petersburg, den 21. October 1821. 3

Carl Ludwig von Küster.

Friedrich Wilhelm Osterloff, mit einem Zeugniß versehen, auf welche Weise er seine Studien auf der hiesigen Universität vollendet hat, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt Unterricht zu ertheilen. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersburgischen Vorstadt. 2

Da ich mich veranlaßt gesehen die dem Herrn Geheimerath v. Löwenstern, unterm 28sten Nov. 1819 ertheilte Vollmacht aufzuheben, so habe ich nicht unterlassen wollen dieses und daß der Herr Geheimerath v. Löwenstern in keinerlei Art weiter mich zu vertreten und meine Gerechtsame wahrzunehmen berechtiget ist, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Löwenhoff, am 18ten Oct. 1821. Friderike v. Löwenstern, 3
geb. v. Gersdorff.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich biete mein in der Jamaschen Straße belegenes Haus nebst Obstgarten und Baumschule zu einem sehr billigen Preis und unter jeder Bedingung, die sicher ist, zum Verkauf aus. Neubauer, Gärtner. 1

Zu verkaufen.

Italienische und französische Kapern, Oliven, engl. Escher Porter, gute Häringe in Sechszehntheilen à 4 Rubel, wie auch alle Gattungen Weine und Gewürzwaaren verkauft zu billigem Preise 2

C. Block.

Eine ganz neue moderne, äußerst bequeme Britschke ist zu verkaufen. Des Preises wegen erkundigt man sich bei Herrn Ludwig Schultz. 2

Bei mir sind zu haben: Gerichtsspiegel, die ich den neuen Bauergerichten zum Kauf anbiete. 2

Klempner Vogel.

Bei mir sind dreiviertelstöfige Wein- und Bierbouteillen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Kp. das Stoof zu haben. A. Oberleitner. 2

Außerordentlich gute revalsche Kiloströmlinge in Burken sind zu haben bei Frahm.

Zu vermiethen.

Im Hause Nr. 5 am Markte ist ein Quartier von drei aneinanderhängenden warmen Zimmern monatlich oder jährlich zu vermiethen oder aber auch als Bude zum bevorstehenden Jahrmarkte zu vergeben. Miethliebhaber haben sich dieserhalb im benannten Hause an den Diener Michalla zu wenden. 2

Bei dem Hn. Apotheker Wegener am großen Markt ist eine Familien-Wohnung zur Miethe zu haben. 1*

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann, der in der russischen, lettischen, ehstnischen, polnischen und deutschen Sprache erfahren, der Oekonomie in Rücksicht des Branntweinbrandes und Bauwesens kundig ist, auch Plantagen anzulegen versteht, wünscht entweder die Disposition auf einem Landgute oder als Zehntner zu erhalten. Er ist bei dem Hn. Titulairrath Schmidt zu erfragen. 1

Verloren.

Den 15ten Oktbr. ist hier in der Stadt eine Pickelhündin, weiß mit gelben Flecken, verloren gegangen. Wer diese Hündin in dem von Wahlschen Hause in der Wohnung des Herrn Landraths v. Rennenkampff abliefert, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 1

Abreisende.

Da ich Willens bin, hiesige Gegend nächstens zu verlassen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche seit der Zeit meines Abganges von der Universität Forderungen an mich haben, sich deshalb bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Oktb. 1821. Goerz,
Chirurg 2ter Classe. 1

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22. Okt. 1821. 2

Karl Jürgens, Knochenhauergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. October 1821. 3

Johann Grönland, Buchbindergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 87.

Sonntag, den 30. October, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus Stockholm, vom 16. October.

Heute ist das End-Urtheil über den berüchtigten Brygger vom Swea-Hofgericht gefällt worden. Er ist demnach durch dieses Urtheil für ehrlos erklärt und soll bei Brodt und Wasser 20 Tage im Verhaft sitzen.

In der Nacht des 30sten Septembers wurden auf dem Landgute Wärgärda in dem Gouvernement Elfsborg ein 88jähriger Greis, der Probst Kullmann, und dessen 72jährige Frau, nebst ihren Hausgenossen, einer Demoiselle, 2 Knechten und 2 Dienstmädchen, von einer Räuberbande überfallen, sämmtlich schwer verwundet und ihrer Habe beraubt. Die Thäter, die sich das Gesicht schwarz gefärbt hatten, sind noch nicht entdeckt.

London, den 16. Octbr.

Der nach England gebrachte Aegyptische Obelisk lag vor dem Tempel auf der Insel Chiloe, woselbst er zu Ptolomäus Zeiten, oder wahrscheinlich noch früher, gestanden hatte. Er wurde von dem Herrn Belzoni nach Alexandrien geschafft, und daselbst nach vielen verunglückten Versuchen, indem er zuvor in den Nil gefallen war, eingeschifft. Er ist 29 Fuß lang und enthält unten einen Flächenraum von 4 Quadrat-Fuß. Der jetzt in Alexandrien liegende große Obelisk, Cleopatra's Nadel genannt, ist 67 Fuß lang und enthält unten einen Flächenraum von 7 Quadrat-Fuß. Man hofft, daß dies große Monument nach England gebracht werden wird, zumal da es am Ufer im Hafen von Alexandrien liegt und dessen Einschiffung dadurch sehr erleichtert wird.

Ein gewisser Herr Thomas Bond in Durham macht Sr. Majestät, Georg dem Vierten, die von Madame Sarah Bond hinterlassenen ungefähr 100,000 Pf. St. streitig.

Wir hören, daß Se. Majestät der König im Frühjahr eine zweite Reise nach dem Continent machen und sodann Paris, Wien und Berlin besuchen werden.

Wien, den 17. Oct.

Se. Kais. Königl. Apostol. Maj. haben Allerhöchstihrem Haus-, Hof- und Staats-Canzler, Fürsten von Metternich, den Auftrag zu ertheilen geruhet, Sr. Maj. dem Könige von

Großbrittannien Ihre Glückwünsche zu Höchstdessen Ankunft im Königreiche Hannover zu überbringen. Se. Durchl. haben zu diesem Ende am 14ten Vormittags die Reise nach Hannover angetreten, von wo Dieselben in der ersten Hälfte des künftigen Monats hier wieder eintreffen werden.

Anfangs war der Fürst von Dietrichstein dazu bestimmt, nach Hannover zu reisen, um den König von England zu komplimentiren. Dies ward aber abgeändert, indem der Fürst von Metternich selbst die Reise dahin antrat.

Auch zu Prag ist der gewöhnliche Landtag eröffnet worden.

Se. Kaiserl. Maj. haben den verdienstvollen General der Kavallerie und Hof-Kriegsraths-Vice-Präsidenten, Freiherrn von Stipsicz, auch zum Freiherrn und Magnaten des Königreichs Ungarn ernannt.

Dr. Pohl ist mit dem Schiffe, worauf sich die Brasilianischen Natur-Producte und die aus drei Personen (Vater, Mutter und Kind) bestehende Familie von Brasilianischen Wilden befinden, zu Wien angekommen.

Hannover, den 23. Oct.

Se. Maj. haben in den letzten Tagen, während welcher über das Befinden des Königs keine Bülletins weiter ausgegeben sind, verschiedentlich die Besuche Ihrer Durchl. Geschwister empfangen. Dem Fürsten von Metternich, welcher von dem Kaiser von Oesterreich hieher abgeordnet ist, um Sr. Maj. dem Könige die Glückwünsche zu der erfolgten Ankunft in Ihren Deutschen Staaten auszudrücken, ertheilten Se. Maj. am 21sten d. M. zu Herrenhausen eine Audienz, zu welcher derselbe von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Münster, eingeführt wurde. Bei der Ankunft des Fürsten von Metternich in dem Schloßhofe trat die Wache ins Gewehr und die Trommel wurde gerührt.

Der König hat mit Bedauern vernommen, daß bei dem Treibjagen, welches zu Sr. Maj. Unterhaltung beabsichtigt war, mehrere Personen beschädigt sind. Allerhöchstdieselben haben den Befehl ertheilt, daß sowohl zur Wiederherstellung dieser Individuen, als auch zu ihrer Entschädigung, aus den Königl. Kassen eine Summe mit angemessener Freigebigkeit verwandt werden solle.

Se. Maj. beabsichtigen, so viel man bis jetzt weiß, die Rückreise am 29sten d. M. anzutreten, und das erste Nachtlager in Rotenkirchen, das folgende aber in Münden zu nehmen. Die Reise-Route wird demnächst über Coblenz, Cölln, Aachen, Lüttich und Brüssel eingeschlagen.

Se. K. H. der Feldmarschall und General-Gouverneur, Herzog von Cambridge, haben sehr schmeichelhafte Belobungs-Schreiben für die Kavallerie an den General, Grafen von Linsingen, für die Infanterie an den General, Grafen von Alten, und für die Artillerie an den General-Feldzeugmeister von der Decken erlassen.

Man glaubt, der Marquis von Londonderry, Fürst Metternich ꝛc. werden uns noch nicht so schnell verlassen. Die Wohnung Sr. Durchl., des Fürsten von Metternich, soll auf 14 Tage gemiethet seyn.

Leider werden wir unsern verehrten Monarchen nicht so lange in unsrer Mitte besitzen, als wir gehofft und gewünscht hatten. Se. Majestät werden, wie man vernimmt, am nächsten Montage bei der schon weit vorgerückten Jahreszeit die Rückreise von hier antreten und sich zuerst in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten, der Herzöge von Cambridge und von Cumberland, des Erzherzogs Ferdinand Kais. Hoh. ꝛc. nach dem Jagdschlosse zu Rotenkirchen begeben. Daselbst waren, wie es heißt, Deputationen der Universität Göttingen, der Stadtmagistrate von Göttingen, Eimbeck und Nordheim, auch von der Harzstädten die Bergamts-Beamten ꝛc. Sr. Majestät vorgestellt werden.

Heute traf der Landgraf von Hessen-Homburg hier ein. Man erwartet dieser Tage Se. Majestät den König von Würtemberg, den Kais. Russischen Bothschafter am Londoner Hofe, Grafen von Lieven (dessen Gemahlin bereits hier eingetroffen) und den Kaiserl. Russischen Staatsrath, Baron von Oubril ꝛc.

Es werden zu Herrenhausen in dieser Woche Conseils statt finden.

Morgen Abend werden die Bürger der hiesigen Stadt die Ehre haben, Sr. Majestät beim Scheine von tausend Fackeln eine große Abendmusik zu bringen.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 2. Oct.

Berichten aus Konstantinopel vom 21. Sept. zufolge, war der Hattischerif des Sultans zur allgemeinen Bewaffnung der Muselmänner am 20. Sept. in allen Straßen verkündigt worden. Lord Strangford wendete allen seinen Einfluß doch zuletzt vergeblich an, um diese kriegerische Maaßregel zu verhindern. Der Hattischerif wurde nur einige Tage später verkündet.

Corfu, den 18. Sept.

Sechs Griechen sind hier wegen der den Insurgenten geleisteten Hülfe und wegen Empörungspläne gegen die Regierung zum Tode verurtheilt, 23 Individuen aber des Landes verwiesen worden; sie haben sämmtlich die Gnade des Lord-Commissairs in Anspruch genommen; man zweifelt aber nicht, daß ihr Urtheil vollzogen werden wird.

Marseille, den 4. Oct.

Wir haben hier endlich einige Nachrichten aus Griechenland erhalten, die uns über das Schicksal der dahin eingeschifften Europäischen Officiers nähere Nachricht geben. Zwar haben einige dieser letztern in Morea gelandet, wo sie wohl aufgenommen worden sind; allein die meisten zur Unterstützung der Griechen aus Spanien, Italien, Frankreich, Rußland ꝛc. herbeigeeilten Europäer befinden sich in Aetolien, wo bereits ein Europäisches Corps gebildet worden ist, das sich nächstens in Marsch setzen soll. Mehrere Artillerie-Officiers wurden jedoch aus Aetolien nach Morea berufen, wo man ihrer nothwendig bedarf. Eine große Menge Artillerie, Munition und andere Kriegsbedürfnisse ist gleichfalls durch Schiffe unter Amerikanischer und Spanischer Flagge in Aetolien gelandet worden. Man versichert, mehrere dieser Schiffe wären Französische; sie hätten aber aus Vorsicht jene Flagge aufgezogen.

Alle Waffenschmiede und Zimmerleute werden nach Morea geschickt.

Diejenigen Europäischen Krieger, die sich nach Venedig und in andere Oesterreichische Häfen begeben haben, dürfen sich nicht nach Morea oder nach Aetolien oder einem andern von den Griechen besetzten Hafen einschiffen. Die desfalls ertheilten, aus dem Oesterreichischen Cabinet herrührenden Befehle sind ganz bestimmt und gestatten keine Ausnahme, selbst nicht zu Gunsten derjenigen, die mit guten Pässen versehen sind. Viele begeben sich deshalb hierher.

Seitdem so viele Artillerie auf Morea eingetroffen ist, beschäftigt man sich ernstlicher mit den Maaßregeln, um die noch von den Türken besetzten festen Plätze anzugreifen. Ein großer Vortheil für die Griechen ist die Uebergabe von Navarino wegen des befestigten Hafens. Dieser Platz hat ziemlich neue Werke, die sehr gut unterhalten wurden. Französische Ingenieurs hatten dieselben in der Mitte des vorigen Jahrhunderts errichtet. Fürst Demetrius legte so viele Wichtigkeit auf die Einnahme dieses Platzes, daß er sich eine Zeitlang, und selbst noch bei der Kapitulation, die in den letzten Tagen Augusts erfolgte, in Person bei dem Belagerungs-Corps befand. Er hat die Kapitulation unterzeichnet. Lepanto wird von einem aus Aetolien dahin vorgerückten Griechischen Corps, bei dem sich viele Europäer befinden, belagert.

Aus Griechenland.

Die Griechische Regierung zu Modon läßt täglich Bulletins über die Vortheile der Hellenischen Heere erscheinen, deren Styl und Ton so eigenthümlich sind, daß die Mittheilung einiger Proben nicht unangenehm seyn dürfte:

Zwei und dreißigstes Freiheitsblatt. „Ehre sey Gott dem Allmächtigen und der heiligen Kirche des Orients. Ehre dem Reiche der Hellenen, dem Archi Strategos, Fürsten Demetrius Ypsilanti, und allen Anführern der Hellenen. Friede den im Freiheitskampf fallenden Edlen! Heute (den 28. August) langen Nachrichten an aus dem Lager der bei Avarien versammelten Hellenen. Kürzlich lauten die Worte der Wahrheit also: „Der Wütherich Jussuff Pascha, Anführer der Barbaren, Kinder der Hölle, die an den Teufels-Gesandten Muhamed glauben, hat die sieggewohnten Hellenen unter den Befehlen des Theodor Spartaki, welche vor der Festung Avarin stehen, angegriffen. Gott hat seinen Stolz gedemüthigt, seine blinde Verwegenheit gestraft. Die Barbaren wurden zurückgeschlagen. Die Verwirrung war gränzenlos. Die Feinde verloren 600 Mann, worunter 3 Bimbaschen. Zweihundert Mann wurden gefangen genommen und verschont. Die Griechen, offenbar von Gott beschützt, verloren nur 36 Mann, die sogleich mit Ehre auf dem Schlachtfelde begraben wurden. Möge die Erde ihren Leichen nicht schwer seyn; denn sie fielen für das Vaterland! — Durch die aus Calamata erhaltene Hülfe von 600 Mann, 2 Kanonen, nebst Pulver, sind die Sieger in den Stand gesetzt, einen Sturm auf die Festung zu unternehmen, und vielleicht wird die nächste Bothschaft eine Glücks- und Ehrenbothschaft seyn. Gott und die Hellenen!“

Fünf und dreißigstes Freiheitsblatt. (Erschien am 1. Sept.) „Ehre sey Gott dem Allmächtigen u. s. w. So eben langte in dieser glücklichen Stadt die Nachricht von der Einnahme der Feste Artos an; die Bewohner ergaben sich durch

Vergleich; die Zahl der Barbaren, die sich darin befanden, war gering und ihr Leben ward geschont. Ueberhaupt betragen sich die Hellenen mit der größten Mäßigung. Fürst Demetrius Ypsilanti ist zu Patras eingetroffen; die Zahl der dort befindlichen Hellenen beträgt mehr als Zehntausend. Die mächtigen Navarchen des Eilandes Hydra haben neuerdings die Wegnahme dreier großen Türkischen Schiffe bekannt gemacht. Gott und die Hellenen!"

London, den 20. Octbr.

Unsre heutigen Ministerial-Blätter sagen von neuem, daß unser König auf seiner Rückreise den König von Frankreich besuchen werde; dieser habe ihn dazu angelegentlich eingeladen, und das Palais Bourbon sey zu seiner Aufnahme in Stand gesetzt.

Der König hat erklären lassen, daß er dem hiesigen Stadt-Feste am 9. Nov. nicht beiwohnen könne, da er sich alsdann noch auf dem festen Lande befinden werde.

Herr W. Austin, der Pretogé Ihrer verstorbenen Majestät, befindet sich jetzt auf Lord Hoods Landsitz in Whittey Abbey bei Coventry.

Die hier seit einiger Zeit zur Schau ausgestellten Wilden aus Brasilien, oder die Indianischen Bonticoudos, wie sie sich nennen, lassen in den hiesigen Blättern bekannt machen, daß zufolge der Brittischen Gesetze ihr gewesener Herr genöthigt gewesen sey, ihnen ihre Freiheit zu geben, daß das Geld, welches sie jetzt einnähmen, ihr eigenes sey, und daß sie einen Fond zu sammeln gedächten, um in der Folge im freien England leben zu können.

Graf Bertrand hat sein Haus in Oxford Street verlassen und Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurückzukehren. Bis jetzt befindet er sich noch in London.

Der Chevalier Masclot, der seit mehreren Jahren Französischer Consul in Liverpool war, ist zu einer wichtigen Mission nach Bucharest, der Hauptstadt der Wallachei, ernannt worden.

Ein Brief aus La Guyra vom 15. Septbr. sagt, daß 3 reich beladene Spanische Schiffe in den dasigen Hafen einliefen, indem es ihnen unbekannt war, daß sich La Guyra in den Händen der Patrioten befand. Sie wurden natürlich genommen, und eine Spanische Escadre blockirte darauf den Hafen.

Der Graf von Montholon ist mit seiner Gattin nach Paris abgereiset. Napoleon soll ihm ein Kapital vermacht haben, welches unsre Blätter auf nicht weniger als 18 Millionen Franken angeben.

Auf der Reise durchs Französische Gebiet warf der König oft, wenn sich Arme dem Wagen näherten, Louisd'or und 5 Franken-Stücke unter sie.

Unsre Blätter enthalten sehr umständliche Nachrichten über den Einzug des Königs in Hannover.

Der St. James Park soll nun durch Gas-Lampen erleuchtet werden.

Christoph, ehemaliger König von Hayti, hatte auch Besitzungen in England ankaufen lassen, die nun von seiner Wittwe übernommen werden.

Nach einem Amerikanischen Blatte betrug die Anzahl der Dampfböte auf dem Mississippi und dem Ohio nicht weniger als 72. Mehrere derselben waren von 400, und eines, the United States, sogar von 646 Tonnen.

Dublin, den 16. Octbr.

Wir schmeichelten uns mit der Hoffnung, daß die von der Regierung und von den Local-Authoritäten in Limerick angenommenen kräftig Maaßregel von Wirkung gewesen seyn würden; aber wir sind heute mit Gefühlen des Schreckens und Abscheues genöthigt, dem greulichen Cataloge der Verbrechen in der Grafschaft Limerick den Mord des Majors Going, des gewesenen Polizei-Commandanten der Grafschaft, einzuverleiben. Folgendes ist ein Auszug eines Briefes aus Limerick vom 15. October: „Gestern wurde Major Going unfern Cappagh ermordet. Die Meuchelmörder tödteten ihn durch 5 Kugeln, und schlugen, damit noch nicht zufrieden, seinen Hirnschädel ein." Andere Briefe, die wir gesehen haben, sagen, daß 2 Polizei-Diener zu gleicher Zeit ermordet wurden.

Aus Newyork, vom 15. Septbr.

Die Regierung hat den Befehl erlassen, daß zur Beschützung des Handels gegen die Seeräuber Kriegsschiffe an der Küste von Florida und den Bahama Inseln kreuzen, und daß die nach Cuba und Neu-Orleans bestimmten Schiffe convoyirt werden sollen.

Paris, den 20. Oct.

Dem berühmten Soldoni wird zu Venedig ein marmornes Denkmal errichtet werden.

Der Marquis de St. Marsan ist zu Turin wieder Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Gerichtshof der Pairs wird den 19ten November anfangen sich mit dem Proceß von Mazeau zu beschäftigen, der als einer der Urheber der Verschwörung vom 19. Aug. 1820 angeklagt ist.

Zu der im Neapolitanischen für das nächste Jahr ausgeschriebenen Grundsteuer von 6 Mill. 150000 Ducati hat die Stadt Neapel 900000 Ducati beizutragen.

Von Marseille ist abermals ein Schiff mit 16 Französischen und Deutschen Officiers nach Griechenland abgesegelt. Unter ihnen befindet sich auch der junge Pohlnische Fürst Krusensky. Auch zwei Französische Generals wollten nach Griechenland abgehen.

Die Französische Armee wird jetzt, besonders was die Kavallerie betrifft, ganz vollzählig gemacht, wie es der Friedens-Etat bestimmt. Alle junge Soldaten von der Classe von 1819, die zu der Kavallerie oder zu der Eliten-Infanterie tauglich sind, werden durch eine Königl. Verordnung zur Diensthätigkeit berufen.

Der Herzog Decazes wird dieser Tage zu Paris erwartet und bald nachher wieder nach London abreisen, um seinen Posten als Bothschafter daselbst anzutreten.

Lissabon, den 3. Oct.

Dieser Tage machte ein Mitglied der Kortes folgenden Antrag: Da es gar nicht zu läugnen ist, daß es ausgeartete Portugiesen giebt, welche die gegenwärtige Ordnung der Dinge umstürzen und Mißtrauen unter dem Volke erregen möchten, so schlage ich vor, diese Menschen als Hochverräther gegen die Nation bestrafen zu lassen. Angenommen.

Vier junge Piemonteser, die in Portugall angekommen, haben die Kortes um Unterstützung ersuchen lassen, damit sie sich zum General Pepe nach London begeben könnten. Diese Unterstützung ist ihnen auch bewilligt worden.

Mehrere Portugiesische Officiers, die bei der Invasion der Franzosen zu denselben übergiengen, sind jetzt in ihre ehemaligen Stellen wieder eingesetzt worden.

Unser Erzbischof hat auf Befehl ein Mandement erlassen, um das constitutionnelle System zu empfehlen; unsre Blätter beschweren sich aber sehr darüber, daß derselbe nicht ein einzigmal das Wort Konstitution in dem Mandement angeführt habe.

Madrid, den 9. Oct.

Zufolge einer angeschlagenen Bekanntmachung des hiesigen Gesundheits-Collegiums ist es nicht mehr erlaubt, Spazierfahrten außerhalb der Stadt zu machen. Diese ist eine der Maaßregeln, die man genommen hat, um vor der Epidemie zu schützen, die in Catalonien herrscht.

Die Municipalität zu Mallaga schreibt, daß sich Alles in dieser Stadt wohl befinde, daß aber die meisten Menschen die Stadt verlassen, weil sie glauben, daß gelbe Fieber herrsche daselbst.

Von der Spanische Gränze, vom 14. Oct.

Die Nachrichten aus Barcellona lauten fortdauernd höchst traurig. Vom 3ten bis 5ten October sind daselbst mehr als 1000 Menschen am gelben Fieber gestorben. Kinder unter 12 Jahren bleiben fast durchgängig von demselben befreyt; viele dieser Unglücklichen befinden sich aber durch den Verlust ihrer Eltern und Verwandten in dem hülflosesten und elendesten Zustande. Zu Tortosa wurden aus Mangel an männlichen Personen die Leichen von Frauen zur Erde bestattet.

Mehrere Spanische Aerzte hatten sich aus Barcellona geflüchtet. Groß war daher die Freude der Einwohner, als daselbst mehrere Französische Aerzte ankamen.

Schreiben aus Yrun, vom 13. Oct.

Bewaffnete Schmuggler, welche viele Französische Waaren in Navarra einführen wollten, sind mit unsern Truppen in der Gegend von Pampelona ins Handgemenge gerathen. Der Kampf währte gegen 2 Stunden, und derselbe war so lange zweifelhaft, bis die Garnison dieses Platzes, Kavallerie und Infanterie, ausrückte und an dem Kampf Theil nehmen mußte. An beiden Seiten wurden mehrere Menschen getödtet und verwundet, und während des Gefechtes die Waaren nach dem Französischen Gebiet zurückgebracht.

Da an unsern Gränzen so viele Französische Truppen zur Abhaltung des gelben Fiebers versammelt sind, und da man zugleich mißtrauisch ist, so werden auch unserer Seits Vorsichtsmaaßregeln getroffen. Zu St. Sebastian und Pampelona geschieht der Dienst als wenn man einer Belagerung entgegensähe. Infanterie- und Kavallerie-Detaschements halten das linke Ufer der Bidaßoa besetzt und alle Linien-Posten werden verstärkt.

Marseille, den 12. Oct.

Alle Schiffe, die von Italienischen Häfen kommen, sind hier jetzt einer Quarantaine von 30 Tagen unterworfen. Zu den Gerüchten

gehört, daß ein von Batavia zu Livorno angekommenes Schiff die Cholera morolls dorthin gebracht habe. Die nähere Bestätigung hievon ist zu erwarten.

Auch im Sardinischen sind Vorsichts-Maaßregeln gegen das gelbe Fieber getroffen. Aus Frankreich werden keine Personen in Piemont zugelassen, die nicht mit Gesundheits-Pässen versehen sind.

Aus Schwerin, den 20. Oct.

Folgendes sind die Capita proponenda, welche auf dem diesjährigen Landtage zu Sternberg vorkommen werden: Die ordinaire Landes-Contribution; die Bedürfnisse der allgemeinen Landes-Receptur-Kasse; die Errichtung des Bundes Kontingents und seine fernere Unterhaltung; die noch rückständigen Punkte wegen Aufhebung der Guts-Unterthänigkeit; die seit dem letzten Landtage weiter bearbeitete Angelegenheit, wegen Ausgleichung der Kriegs-Erleidungen; die auf dem letzten Landtage ausgesetzte weitere Berathung wegen Besserung der Land- und Heerstraßen; eine billige Vertheilung der Last des Services auf alle Städte, und eine neue gerechte Vereinbarung über die Einquartierung der Kavallerie; eine Vereinbarung über die Pflichten und Beiträge der Patronen und der Eingepfarrten zu den geistlichen Bauten, da, wo das Kirchen-Aerarium nicht ausreicht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Ordnungs-Gerichts-Adjunct Matwei Baron von Malama, als Besitzer der im wendenschen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenen Güter Lisohn und Drawen, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn auf das Gut Lisohn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligende Darlehe verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 13. Oct. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19ten Oct. 1821. 1

Samson.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Müller Hermann Lipsberg, belehre des anhero producirten, mit dem nunmehr verstorbenen hiesigen Dieschtschanin Sakow Abramow, am 25. Septbr. 1819 abgeschlossenen und am 16. October desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 29 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 10,000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. November 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Müller Hermann Lipsberg, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten October 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Stadt-Fiscalin, Gouvernements-Sekretairin Maria Elisabeth Buschhund, geb. Saß, hieselbst ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defunctä Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. April 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20sten October 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Faletti, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Ablschwerd, am 12. August d. J. abgeschlossenen und am 2ten September bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil an der Promenade sub Nr. 11 auf Stadtgrund belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien, für 3500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Decbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Faletti, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Oktober 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Uddernsche Pfandhalter Carl Reinhold Pegoschoff, unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich 1) der am 3ten März 1764 dem Pfandbuche einverleibte, zwischen dem Herrn Obrist-Wachtmeister v. Renz und dem Lieutenant v. Dietrichs am 4. August 1785 über Uddern errichtete Pfandkontrakt; 2) eine am 11. März 1780 ingrossirte Verschreibung des Herrn Barons Ernst Jean de Hennin an den Herrn Geheimenrath und Ritter v. Vietinghoff, wegen der an den Nachlaß des Capitaine v. Hennin gemachten Forderung, falls solche die Summe von 20,000 Rubeln B. A. übersteigen sollte; 3) eine am 27. Okt. 1797 und eine am 30. Januar 1800 ingrossirte obligationsmäßige Forderung des Arrendators Pegoschoff von resp. 5000 u. 7000 Rub. S. M.; 4) eine am 17 August 1801 ingrossirte Donation von 2000 Rub. B. A., zum Besten der Wittwe Anna Iwannowna; 5) eine am 20. Aug. 1801 für den Arrendator Pegoschoff ingrossirte Obligation von 2500 Rub. S. M.; 6) eine am 22 März 1809 ingrossirte Arrende-Kaution über 4002 Rub. B. A. für das publike Gut Uhlfeldt; 7) eine am 8ten Aug. 1810 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff an die livländische Ritterschaft für den Uddernschen Postkommissair Linßner ausgestellte Kaution von 1000 Rub B A.; 8) eine am 3. Mai 1813 ingrossirte, vom Pfandholter Pegoschoff ausgestellte Kaution für das von dem Kreditsystem an B. R. Normann zur Arrende gegebene Gut Palloper, und zwar für die jährliche Arrende-Summe von 6025 Rub. B. A.; 9) eine am 14. Junius 1811 ingrossirte, vom Arrendator Pegoschoff für das publique Gut Spankau geleistete Kaution — schon längst von ihm berichtiget und abgemacht, die zur Exgrossation erforderlichen Dokumente und Urkunden aber von abhanden gekommen seyen — um Erlaß eines erforderlichen Proklams zur Mortifikation und Deletion obgenannter Dokumente nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten und Urkunden Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortifikation und Deletion rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. i. bis zum 27. März des 1822sten Jahres, hieselbst mit ihren fundamentis credit zu melden, widrigenfalls besagte Documente und Urkunden mortificiret und exgrossiret werden sollen. Als wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachteil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27sten September 1821. 1

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den respectiven Hrn. Theilnehmern an der Brandweinslieferung, die Ihre Zahlungen noch gar nicht, oder Theils noch nicht ganz empfangen haben, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß am 19. October von Sr. Erlaucht, dem Herrn Finanz-Minister der Befehl unterzeichnet worden, den in Kronstadt befindlichen Brandwein (nachdem vom 8ten August deshalb unterhandelt worden) nunmehro in höherer Gute, auf Kosten und Verantwortlichkeit des Ablieferers zu empfangen. Zugleich hat Er auch die unangenehme Ihm gewordene Nachricht hinzuzufügen, daß das lezte aus Narwa, mit dem Rest der Lieferung 164 Fastagen halbbrand in Silber am 12ten Oct. unter Fuhrung des Schiffers Reschchin, abgefertigte Schiff Ilja, bei dem am 16ten Oct. stattgehabten wüthenden Sturm, ohnweit Birken Eiland, durch aufstoßen auf einen Felsen total leck geworden, aber doch glücklicherweise noch hat das Ufer erreichen, und die Ladung (ob ganz ist mir noch unbekannt) bergen können. Alle Anstalten auch diesen Brandwein in andere Fahrzeuge umzuladen, und so fern kein Frost eintritt, noch nach Kronstadt zu transportiren, sind bereits getroffen, und so balde nur ein, oder der andere Theil derselben an der Krone abgeliefert, und die Gelder dafür empfangen worden, sollen diese ohne die geringste Verzögerung, nach der ihm gewordenen Aufgabe verwandt oder remittirt werden; wobei er der Ueberzeugung ist, daß die billige Einsicht

der resp. Herren Interessenten, nicht allein nicht ihm die Schuld der verzögerten Zahlung beimißt, sondern ihm auch die Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß er, Trotz der vielfachen Unannehmlichkeiten, Aufenthalte und Verluste, einen Jeden derselben nach Möglichkeit gerecht geworden. St. Petersburg, den 21. October 1821. 2

Carl Ludwig von Küster.

Friedrich Wilhelm Osterloff, mit einem Zeugniß versehen, auf welche Weise er seine Studien auf der hiesigen Universität vollendet hat, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt Unterricht zu ertheilen. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersburgischen Vorstadt. 1

Auf dem im Lais- und Tormaschen Kirchspiel belegenen Kronsgute Flemmingshoff zugehörigen Dorfe Tschorna Derewna, wird der jährliche Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 10ten und 11. Novbr. d. J., wie gewöhnlich, abgehalten werden. 3

Da mir von der Flemmingshoffschen Guts-Verwaltung die Erlaubniß ertheilt: ein Bouset zu den gewöhnlich zu Martini im Dorfe Tschorna Derewna bestimmten Jahrmarkt zu halten; so zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich mit allen feinen Getränken und warmen Speisen versehen seyn werde.

G. Bischoff. 3

Da ich mich veranlaßt gesehen die dem Herrn Geheimerath v. Löwenstern, unterm 28sten Nov. 1819 ertheilte Vollmacht aufzuheben, so habe ich nicht unterlassen wollen dieses und daß der Herr Geheimerath v. Löwenstern in keinerlei Art weiter mich zu vertreten und meine Gerechtsame wahrzunehmen berechtiget ist, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Löwenhoff, am 18ten Oct. 1821. Friderike v. Löwenstern, 2

geb. v. Gersdorff.

Das ehstnische gemeinnützige Wochenblatt wird auch im folgenden Jahre fortgesetzt werden. Wöchentlich erscheint ein halber Bogen in Oktav und wird in allen Postämtern auf dasselbe mit 6 Rub. B. N. auf den Jahrgang pränumerirt. Die Pränumeration bleibt bis zum 10. Dec. offen. 1

Zu verkaufen.

Italienische und französische Kapern, Oliven, englischer Porter, gute Häringe in Sechszehntheilen à 4 Rubel, wie auch alle Gattungen Weine und Gewürzwaaren verkauft zu billigem Preise 1

C. Block.

Eine ganz neue moderne, äußerst bequeme Britschke ist zu verkaufen. Des Preises wegen erkundigt man sich bei Herrn Ludwig Schultz. 1

Bei mir sind zu haben: Gerichtsspiegel, die ich den neuen Bauergerichten zum Kauf anbiete. 1

Klemyner Vogel.

Bei mir sind dreiviertelslöthige Wein- und Bierbouteillen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Kp. das Stoof zu haben. A. Oberleitner. 1

In der akademischen Buchhandlung bei J. F. Meinshausen ist zu haben: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstlands, herausgegeben von A. v. Löwis, 1s Heft mit 7 Kupfern, geb. 5 Rbl. B. A. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von Kind, für 1822. 8 Rbl. 50 Cop. Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Kotzebue, fortgesetzt von Mehreren, für 1822. 7 Rbl. 35 Cop. Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1822, herausg. von Th. Hell. 7 Rbl. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1822 mit Tieck's Bildniß, 10 Rbl. 25 Cop. Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1822, 9 Rbl 25 Cop. Taschenbuch für das Jahr 1822, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausg. von Schütze, 7 Rbl. Vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung zum Gebrauch für Kirchen und Schulen, herausg. von C. F. Biedermann, 2te Lieferung. 1 Rbl. 50 Cop. Gabler's Sonatine p. P. F. Op. 46. 3 Rbl. Gabler, Andante avec 6 Variat. p. P. F. Op. 51. 2 Rbl. 50 Cop. Gabler, Introduction et Variat. p. P. F. Op. 49. 5 Rbl.

Zu vermiethen.

Im Hause Nr. 5 am Markte ist ein Quartier von drei aneinanderhängenden warmen Zimmern monatlich oder jährlich zu vermiethen oder aber auch als Bude zum bevorstehenden Jahrmarkte zu vergeben. Miethliebhaber haben sich dieserhalb im benannten Hause an den Diener Michaila zu wenden. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auf deutscher Universität die Finanz'-Wissenschaft absolvirte, und die Landwirthschaft theoretisch und praktisch studirt hat, nachher mehrere Jahre als Actuar in einem Oberlandsgericht in Deutschland angestellt war, und jetzt die Stelle eines Directors auf einer großen in der Nähe von St. Petersburg gelegenen Fabrik schon beinahe 2 Jahre begleitet; wünscht nun als Verwalter oder Amtmann bei einer Gutsherrschaft in Liv- oder Kurland angestellt zu werden. Ueber Brauchbarkeit und gute Aufführung kann sich derselbe vortheilhaft ausweisen Zu erfragen bei dem Buchhändler H. Beckmann in Dorpat, und dem Buch- und Musikalienhändler J. Brieff in St. Petersburg. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22. Okt. 1821. 1

Karl Jürgens, Knochenhauergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*79 Cop.*	*B.*	*A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	*79¾*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	*75*	—	—
Ein alter holländ. Dukat 11 —	*56*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 88.

Mittwoch, den 2. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Hermanstadt, den 4. Octbr.

Ueber Jordaki's Schicksal sind nun nähere Berichte eingegangen. Die Hoffnung, daß er von den Seinigen gerettet worden, war nichtig. Der Rest der heil. Schaar, die er zum Todeskampfe ermuntert hatte, fiel, nach mehrtägigem heftigen Widerstande, gleichsam unter seinen Augen; nach eingetroffener Verstärkung von 8000 Mann gelang den Türken der Sturm und Alles wurde zusammengehauen. Jordaki lag krank und verwundet in einer Zelle; sein Waffengefährte Formaki war bei ihm. Sie wurden beide nach Konstantinopel abgeführt; was sie dort erwartet, ist leicht abzusehen, wenn ihnen nicht der Tod vielleicht früher eine freundliche Hand reicht. Auch der von Caminar-Sawa den Türken ausgelieferte Kapitain Diamanti ist von Silistria nach Konstantinopel abgeführt worden. Ihre Namen wird die Geschichte verewigen und Europa ihnen ein gerechtes Mitleiden zollen.

Seit einigen Wochen kommen wieder Türkische Verstärkungen in die Moldau, während die Truppen fast ganz die Wallachei geräumt haben. Zu Bucharest waren am 29. Septbr. nur noch 1500 Mann zurückgeblieben.

Wien, den 17. Octbr.

Folgendes sind unsere neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. September:

Die Pforte ist unablässig mit Ergänzung der verschiedenen gegen die Insurgenten aufgestellten Heere beschäftigt; man sieht fast täglich aus Asien Truppen-Verstärkungen heranziehen, die sich zum Theil nach den Donau-Festungen, zum Theil zu den Heeren in Rumelien und Morea begeben. In der letztverflossenen Woche wurden auch die für die verschiedenen Corps bestimmten Intendanten ernannt. Einer derselben ist der ehemalige Minister des Innern.

Da es den bei Salonich vereinten Großherrlichen Truppen noch nicht gelungen ist, die Insurgenten aus der Halbinsel am Golf von Cassandra zu vertreiben, so ward die Stadthalterschaft Salonich dem Kapidschi Baschi verliehen, welcher früher in Aegypten und Syrien gedient hat. Er ist Pascha von drei Roßschweifen und ward am 19ten d. M. bei der Pforte mit dem Ehrenpelze bekleidet.

Die Griechischen Insurgenten-Schiffe haben sich größtentheils nach ihren Inseln begeben, um ausgebessert und mit neuem Mund- und Kriegsvorrath versehen zu werden. Ein angesehener, vor kurzem nach dem Archipel abgesandter Beamter der Admiralität hat den Auftrag, die Griechischen Insel-Bewohner neuerdings zum Gehorsam aufzufordern und ihnen die bündigsten Versicherungen für die Aufrechthaltung ihrer Freiheiten und Gerechtsame zu gewähren. Man ist in Konstantinopel auf das Resultat dieser Sendung sehr gespannt.

Wien, den 20. Oct.

Unter den aus Neapel nach unsern Staaten gebrachten Neapolitanischen Parlements-Deputirten befindet sich der berüchtigte de Conciliis keineswegs; er hatte sich früher nach Spanien geflüchtet. Uebrigens werden diese Staatsgefangenen mit Milde behandelt.

London, den 23. Oct.

Ein Gesandter an unserm Hofe hatte sich aus seinem Vaterlande zu seinem eigenen Gebrauch eine große Quantität Wein kommen lassen, und als er London verließ, wurde dieser Wein hier in öffentlicher Auction verkauft. Da nun keine Abgabe hievon bezahlt worden ist, so muß darauf ansehnlicher Gewinn gewesen seyn; deshalb hat denn nun auch die Regierung ein Circular an alle hier residirende fremde Gesandten ergehen lassen, in welchem sie dieselben ersucht, daß, wenn sie von hier abreisen und ihren Wein zu verkaufen wünschen, sie so gut seyn mögen, der Accise hievon Anzeige zu machen, welche ihnen den Wein zu dem ursprünglichen Kosten-Preis abkaufen wird.

Joseph Bonaparte's Tochter segelte in vergangener Woche von hier nach Philadelphia, um in der Folge bei ihrem Vater zu wohnen. Dr. Stokoe begleitete die junge Dame.

Die Morning Chronicle will bestimmt wissen, daß Bonaparte in seinem Testamente den Wunsch ausdrückte, in Frankreich begraben zu werden, und daß, als die Grafen Bertrand und Montholon sahen, daß die Vorstellungen, die sie dem Gouverneur Sir Hudson Lowe deshalb machten, vergeblich waren, sie den Platz zu seinem Begräbniß-Orte wählten, den Bonaparte während seiner Lebzeiten, und noch ehe ihm von Sir Hudson Lowe die strengen Gesetze auferlegt wurden, häufig zu besuchen pflegte.

In Makker Hill, einer Stadt in der Grafschaft Armagh in Irland, kamen vor einigen Wochen 35 Orange-Männer in ihrer Loge zusammen, um den Geburtstag eines ihrer Ordens-Mitglieder durch einen Schmaus zu feiern. Sie hatten sich aber kaum zu Tische gesetzt, als mit einem fürchterlichen Krachen das Dach einfiel und die ganze Gesellschaft verschüttete. Nachdem der Schutt hinweggeräumt war, fand man 8 von ihnen todt, 16 tödtlich und 11 leicht verwundet.

In der Mitte des Regents Circus in Oxford Street wird die Statüe Sr. verstorbenen Maj. aufgestellt werden.

Laut Briefen aus Port-au-Prince auf Hayti vom 28sten August lag der Präsident Boyer an einem Fieber und an der Ruhr krank darnieder.

Lord Darlington hat 500 Guineen für Sir Robert Wilson unterzeichnet.

Die Nachrichten aus der Grafschaft Limerick sind fortwährend schrecklich, indem abermals 2 Menschen aus unbekannten Ursachen ermordet worden sind. Nur nach Blut scheinen die Meuchelmörder zu dürsten, denn wenn sie die Greulthat verübt haben, lassen sie den Leichnam unberaubt liegen.

Im Zollhause von Portsmouth wurden im vergangenen Jahre für Accise auf Eyer 5300 Pf. St. eingenommen; da nun die Abgabe für 120 Eyer 10 Pence ist, so müssen im Laufe des Jahres 15 Mill. 264000 Eyer eingeführt worden seyn.

Der Plan, nach welchem, um das Nachmachen zu verhüten, neue Bank-Noten verfertigt werden sollten, hat durchaus nicht dem beabsichtigten Zwecke entsprochen, und der Bank 100000 Pf. St. unnütze Kosten verursacht.

Heute angekommene Nachrichten aus Jamaica vom 25sten August sagen, daß daselbst eine beispiellose Dürre herrsche, und daß die Zucker-Erndte sehr schlecht ausfallen würde, indem das Rohr größtentheils vertrocknet sey.

Schreiben aus Buenos-Ayres,
vom 22. August.

Zwischen den Vice-König von Lima, Lacerna, und dem General San Martin ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Schreiben aus San Jago de Chili,
vom 8. Juli.

Nach einem harten Kampfe in der Gegend von Lima, der mit der gänzlichen Niederlage der Spanischen Division unter General Ricca-fort endete, bot der Vice-König dem General San Martin einen Waffenstillstand an, welcher, nachdem sich Letzterer dazu bereitwillig gezeigt hatte, am 23sten Mai von den Bevollmächtigten abgeschlossen und von den beiden Generals ratificirt wurde. Derselbe soll 20 Tage dauern und den zwischen Spanien und den Indepedenten herrschenden Streitigkeiten ein Ende machen. Das Hauptquartier von San Martin war in Ancon, und nachdem der Waffenstillstand ratificirt worden war, hatten Lacerna und San Martin eine Unterredung.

Schreiben aus Baltimore,
vom 14. Sept.

Briefe aus St. Thomas zeigen den Fall von Chartagena an, und dieselbe Nachricht haben wir über La Guyra erhalten. Auf diese Art sind die Patrioten im Besitz der stärksten Festung, und wir dürfen sagen, der letzten Hoffnung der Royalisten in Columbien. Puerto Cabello und Cumana sind verhältnißmäßig von minderer Wichtigkeit, und wir vermuthen, daß auch sie sich bereits in diesem Augenblick den Columbischen Waffen ergeben haben werden.

Die New-Orleans-Zeitungen vom 22sten August zeigen an, daß sich Vera-Cruz den Patrioten ergeben habe, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Newyork, den 25. Sept.

Der Kongreß von Columbien hat eine General-Amnestie erlassen, wodurch die Einwohner in ihre frühere Lage versetzt werden, wenn sie der Republik den Eid der Treue leisten. Der Kongreß hat ferner befohlen, daß ein Triumphbogen auf dem Schlachtfelde von Carabobo errichtet werden soll.

Die Seeräubereien an der Küste der Vereinigten Staaten haben dermaßen zugenommen, daß selbst die Dampfschiffe Kanonen zu ihrer Vertheidigung an Bord gebracht haben.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schreiben aus Hermannstadt,
den 6. October.

Nach der Behauptung von Flüchtlingen, die aber nicht zu verbürgen ist, soll es Jordaki gelungen seyn, mit noch drei seiner Getreuen sich zu retten. Ein edelmüthiger Grieche, der sich im Kloster Sek für ihn ausgab, soll seine Rettung möglich gemacht haben. Uebrigens hat Jordaki vor der Erstürmung des Klosters den Türken großen Schaden zugefügt; sie sollen über 2000 Mann verlohren haben. Die an den Gefangenen und Geistlichen von den Türken verübten Greuelthaten sollen Alles übertreffen, was man bis jetzt gehört hat. Einem 73jährigen Priester wurden die Augen ausgestochen und ihm lebendig die Haut abgezogen. 13 andere Priester und 75 Hetäristen wurden auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt.

Wien, den 20. Oct.

Der Oesterreichische Beobachter enthält unter andern folgende Nachrichten aus

Zante, den 21. Sept.

„Als die Türkische Flotte, 34 Segel stark, auf der Rhede von Zante angekommen war, versicherte der Admiral Padrona Bei dem Kommandanten dieser Insel, dem er bald nach seiner Ankunft einen langen Besuch abstattete, daß er, seit seinem Auslaufen aus den Dardanellen bis hieher, nur einmal 8 bis 10 Griechischer Schiffe, aber in bedeutender Entfernung, ansichtig geworden, und während dieser ganzen Zeit nie, auch nur das kleinste Gefecht mit irgend einer Abtheilung der Griechischen Marine zu bestehen gehabt habe.

Churschid Pascha hat die sichere Nachricht erhalten, daß bedeutende Verstärkungen aus Macedonien und Thessalien für ihn im Anzuge sind. Achttausend Mann waren bereits in seinem Hauptquartier zu Janina eingetroffen.

Zante, den 29. Sept.

Die Türkische Flotte ist zum Theil bei Patrasso in Morea angekommen. In Bezug auf den Brand in Janina heißt es, Aly Pascha habe nach dem Rückzuge der Türken die Stadt durch seine Truppen selbst in Brand stecken lassen, um den Türken bei ihrer etwanigen Wiederkunft jeden Schlupfwinkel zu entziehen.

Triest, den 13. Oct.

Nachrichten aus Zante vom 2. dieses zufolge, ist die Griechische Flotte, nachdem sie sich auf den Inseln des Archipelagus mit frischen Lebensmitteln und Munition versehen, an 200 Segel stark bei den Häfen von Patrasso und Koron, wohin sich die Türkisch-Aegyptische Flotte gezogen, erschienen. Sie soll mit Brandern versehen seyn.

Vom Mayn, den 24. Oct.

Die Griechen stehen wie Löwen und fallen wie Helden im Kampfe mit den ihnen weit überlegenen Türken.

Ismael Gibraltar, welcher die Aegyptische Escadre kommandirt und der bekanntlich die vorzüglichsten Handelsplätze mehrerer Europäi-

schen Staaten besucht hat, spricht zwölf lebende Sprachen.

Ein junger Deutscher, der aus Griechenland nach Augsburg zurückgekommen ist, macht eine traurige Schilderung von dem dasigen Zustande der Dinge und wird seine Beobachtungen bei Brockhaus in Leipzig drucken lassen.

Vom Mayn, den 24. Oct.

Wie es heißt, wird der König Victor Emanuel von Sardinien für die Folge seinen Aufenthalt in Rom nehmen.

Der Verfasser der Anschläge in Weimar ist entdeckt. Es ist ein in tiefster Armuth lebender Schuhflicker, bei dem man noch einen ganzen Haufen schwärmerischer Scripturen fand, und der sich bei seiner Arretirung mit dem gezückten Rachescherwerd Gottes würklich zur Wehre setzen wollte. Der unbekannte Angeber hat die Belohnung von 100 Thlrn. in die Hände der Behörde gelegt, um die Familie des Unglücklichen damit zu unterstützen.

Die über die Portugiesischen Ereignisse von Oesterreich den fremden Gesandten zu Wien mitgetheilte Note zeichnet sich durch Mäßigung und friedliche Gesinnungen aus.

Es ist kein Zweifel, daß in der Folge die Congreveschen Raketen an die Stelle der Harpunen treten werden, bei denen man sich dem Wallfische mehr nähern muß, als bei jenen.

Zu Basel sind zwei Aufseher von Schellen- und Zuchthäuser selbst, wegen Pflichtwidrigkeit, in die Zucht-Anstalt promovirt worden.

Vom Main, vom 26. Octbr.

Nicht leicht wird eine Fahr-Straße die Aufmerksamkeit, man dürfte sagen, die Bewunderung der Reisenden so sehr in Anspruch nehmen, als die, vermöge Uebereinkunft zwischen der Oesterreichisch-Lombardischen Regierung und dem Stande Graubünden, durch erstere neu angelegte Straße von Cleven über den Splügnerberg. Wo vordem ein mühsamer, enger Weg, kaum für Saumrosse und Fußgänger zugänglich, durch ein wildes und unwirthbares Thal führte und die halsbrechenden Abhänge nur mit Bangigkeit betreten, ja zu Zeiten Wochen und Monate lang gar nicht bereiset werden konnten, da prangt nun eine der schönsten und solidesten Straßen, die irgend eine Berggegend nur immer aufweisen kann.

Von der Spanischen Gränze,
vom 18. Octbr.

Noch immer lauten die Nachrichten aus Barcellona höchst traurig. Es war am 9ten dieses des Abends, als die Herren Bailly, Parizet und andere Französische Aerzte daselbst ankamen. Man sieht sie als Schutzengel an. Herr Parizet ward gleich nach seiner Ankunft zu einem Kranken gerufen, den er aber bereits todt fand. Gedachte Französische Aerzte haben bei der Obrigkeit zu Barcellona gleich nachdrückliche Vorstellungen gegen die öffentlichen Prozessionen gemacht, indem dadurch die Ansteckung der Seuche verbreitet wird und schon viele Menschen mittelbar ein Opfer der Prozessionen geworden sind. Gleichfalls haben sie darauf angetragen, daß der Kordon um die Stadt herum weiter ausgedehnt werden möchte.

Vom 7. September bis 6. October betrug die Anzahl der Gestorbenen zu Barcellona über 10,000, nach Andern gar gegen 15,000 Menschen. Am 7. Octbr. wurden 432 Menschen von der Seuche hingerafft und am folgenden Tage 300. Zu Tortosa ist die Seuche im Verhältniß noch verheerender, desgleichen auch zu Mequinenza. Viele Einwohner haben sich von da in die Wälder geflüchtet, wo sie mit dem Hungertode ringen. Ein zahlreicher Kordon umschließt die Gegend und man schießt auf die Unglücklichen, sobald sie sich nähern.

Herr Parizet war bekanntlich schon 1819 von der Französischen Regierung nach Cadix gesandt worden, um das gelbe Fieber zu beobachten.

Paris, den 24. Octbr.

Am 19ten dieses hat das Aßisengericht den Lieutenant Dernault, welcher bekanntlich den General Dujon so meuchelmörderisch überfiel und ihm mehrere Wunden beibrachte, zum Tode verurtheilt. Dernault hörte dies Urtheil mit Gelassenheit an und hatte schon, ehe die Richter sich zum definitiven Berathschlagen versammelten, darum ersucht, daß man ihm lieber zum Tode als zu den Galeeren verurtheilen möchte. Aus seinem Gefängniß hat er einen Abschiedsbrief an seine Gattin geschrieben, appellirte nicht gegen das Urtheil und verlangte erschossen zu werden. Heute sollte Dernault auf dem Grève-Platz hingerichtet werden. Seine Familie und selbst General Dujon hatten sich bei dem Könige für ihn verwandt.

Der hiesige Englische Ambassadeur hat seit einigen Tagen mehrere Couriers erhalten und öftere Conferenzen mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt.

Aus Livorno wird unterm 9ten dieses gemeldet, daß daselbst die beste Gesundheit herrsche, und daß alle Nachrichten von dahin gebrachten ansteckenden Krankheiten ungegründet sind.

Herr Durand de Mareuil, unser Gesandte in den Niederlanden, welcher hier angekommen, hat bei dem Könige eine Privataudienz gehabt.

Herr Barthelemy ist wegen einer anstößigen Schrift verhaftet und nach der Conciergerie gebracht worden.

Am 19ten war großes Minister-Conseil bei dem Herzog von Richelieu, wie es heißt, wegen wichtiger Depeschen aus dem Norden.

In Hinsicht unsrer Fonds, die so sehr gestiegen sind, ist eine kleine Schrift, die vielen Beifall findet, unter dem Titel erschienen: La Rente ira-t-elle au pair?

Der neue große Kanal von Alexandrien in Aegypten, an welchem unter Leitung von 6 Europäischen Ingenieurs im Jahre 1819, 100,000 und späterhin 260,000 Menschen gearbeitet hatten, hat nach dem Türkischen Kaiser den Namen Mahmudié erhalten.

Zu den unverbürgten Nachrichten gehört, als wenn Unterhandlungen zwischen den Befehlshabern der Türkischen und Griechischen Flotten angeknüpft wären.

In 64 öffentlichen Departements-Bibliotheken unsers Königreichs befinden sich zusammen 1 Mill. 597,200 Bände; die kleinern öffentlichen Sammlungen sind darunter nicht mitbegriffen.

Bekanntlich bestimmte die Schwedische Reichs-Versammlung früher die Zahl der Tafel-Gerichte des Monarchen zu Mittag u. s. w., bis Gustav III. dies Joch abwarf. Dem ähnlich hat unlängst die Fontana de Oro genau berechnet, daß die Königl. Spanische Tafel, aus 16 Personen bestehend, in Jahresfrist bedurft hat: 2679 Hühner, 1100 Tauben, 100,000 Eier, 4508 Pfund Zucker, 8578 Orangen und 1796 Flaschen Wein und Liqueurs.

Das letzte Werk von Lady Moraan über Italien ist im Römischen und Oesterreichischen verboten, und einige Exemplare desselben sind zu Turin verbrannt worden.

Zu St. Nicolas de Chardonnet hat ein Schullehrer von 92 Jahren dieser Zeit eine Frau von 82 Jahren geheirathet. Die Vermählung ward durch ein Gastmahl und Ball gefeiert, welchen letzteren die beiden jungen Gatten eröffneten.

Marseille, den 17. Octbr.

Die Nachrichten aus der Levante lauten zum Theil fortdauernd sehr schrecklich. Auf Cypern ist der Erzbischof, nebst 600 der vornehmsten Einwohner, ermordet. Der Französische Konsul, der sich ins Mittel legen wollte, ist verhaftet und das Völkerrecht in seiner Person verletzt worden. „Unbegreiflich, sagt eine hiesige Zeitung, ist es, wie noch gewisse Journale so vermessen seyn können, Türkisch zu seyn."

Lissabon, den 8. Octbr.

Dieser Tage wäre es hier beinahe zu unruhigen Auftritten gekommen. Der Major Peixoto wollte hier mit dem General Sepulveda den Pallast der Inquisition in Augenschein nehmen. Da Ersterer Derjenige gewesen, der zu Rio de Janeiro auf die Wähler hatte schießen lassen, so ward das Volk aufgebracht über ihn, und man rettete ihn nur mit genauer Noth.

Der Ex-Minister Palmeila, welcher die Erlaubniß erhalten, sich nach Italien zu begeben, hat die Cortes ersucht, daß er auf seinem Wege dahin, weil es nicht anders seyn könne, durch Lissabon passiren möge, welcher Stadt er sich bekanntlich auf 10 Lieues nicht nähern darf.

Madrid, den 14. Octbr.

Hiesige Blätter enthalten das sonderbare Gerücht, daß die Stadt Kadix beschlossen habe, sich unabhängig von Spanien zu erklären und eine freie Hanfestadt zu werden. Dies wird jedoch, wie leicht voraus zu sehen ist, nicht der Fall seyn. Durch die Ankunft eines Couriers aus Kadix war obiges Gerücht veranlaßt worden.

Um die Kordons gegen das gelbe Fieber zu verstärken, sollen auch 16000 Milizen aufgeboten werden.

Nach der neuen Territorial-Eintheilung wird Spanien künftig aus 51 Provinzen bestehen, also aus 19 mehr wie bisher.

Schreiben aus Bilboo, vom 10. Oct.

Die Hauptstadt ist jetzt ruhiger als jemals, seitdem die Fontana de Oro geschlossen, worüber jeder wahre Freund der constitutionnellen Freiheit sich von ganzem Herzen freuet. Die sehr bedeutende Miliz, einig mit der Armee, hegt den festen Entschluß, die Constitution aufrecht zu erhalten, und der Gemeingeist hat sich sehr gebessert.

Kopenhagen, den 27. Octbr.

Der verdienstvolle Professor Pfaff in Kiel

bemerkt in seinem kürzlich herausgekommen trefflichen Werke über analytische Chemie, daß unter den deutschen Analytikern verdienen ausgezeichnet zu werden (ohngefähr seit 1770): Achard, Bindheim, Brandes, Chr. Fr. Buchholz, Dobereiner, Du Menil, Einhof, Ficinus, N. W. Fischer, J. N. Fuchs, J. F. Gmelin, C. G. Gmelin, Leop. Gmelin, A. G. Gehlen, J. T. A. Gettling, Heyer, Hermbstädt, John, Jordan, Kastner, Klaproth, Lampadius, Link, Lowitz, Rose Stromeier, Schrader, J. B. Trommsdorf, A. Vogel, F. Ch. Wiegled, Chr. Ehrh. Weigel, F. Wurzer, Westrumb; also 33 an der Zahl. Unter den Britten 8; unter den Franzosen 9, Schweden 7, Spaniern 1, Italienern 1, Dänen 3, die er alle benennt. Bemerkenswerth ist bei obiger, für die Deutschen ruhmvollen Aufzählung, daß ein großer Theil der benannten Chemiker Hannoveraner sind.

Turin, den 15. Octbr.

Alles ist hier voller Freude. Heute werden wir das Glück haben, unsern neuen Monarchen Karl Felix in unsrer Mitte ankommen zu sehen. Se. Majestät haben bereits vorgestern eine Proklamation aus Govona erlassen, worin alle Einwohner zur Eintracht und zum Gehorsam und die Behörden zur strengsten Pflicht-Erfüllung aufgefordert werden. „Ihr ehrwürdigen Diener eines Gottes, heißt es unter andern darin, der die unsinnigen Projecte der neuen Sophisterei zu Schanden macht, zerreißt den Schleier, womit die modernen Philosophen den Durst nach Gold und nach Macht, der sie quält, verbergen wollen, und lehrt den Gläubigen die Mittel, sich vor den trügerischen Ideen zu schützen, mit welchen man die Altäre und die Throne umzustürzen sucht. Sind die Bewohner des Landes einträchtig und erfüllen die Behörden gehörig ihre Pflichten, so werdet ihr dann die Tage des Glücks wiedersehen, wo man, so wie einst mit Verachtung die trügerischen und verderblichen Theorien, die jetzt herrschen, betrachtete, die Religion und die guten Sitten, die Liebe gegen den König, die Ergebenheit und den Gehorsam der Unterthanen aber als die einzigen und ewigen Grundlagen des Glücks der Völker ansah."

Aus dem Haag, vom 27. Octbr.

Die Mitglieder der zweiten Kammer sind noch immer nicht in gehöriger Zahl gegenwärtig; einige der angekommenen sind sogar wieder abgereiset; mithin ruhen die Geschäfte.

Eine Armen-Colonie, ähnlich der schon zu Fredriksort bestehenden, wird jetzt ebenfalls, unter Oberleitung des Prinzen Friedrich, in den Haiden der Provinz Antwerpen von der Wohlthätigkeits-Gesellschaft eingerichtet werden. Um Mitglied dieser Vereinigung zu werden, kostet es nur 2¾ Fl. jährlich.

Man will wissen, daß eine Liquidations-Convention mit Preußen, in Hinsicht der gegenseitigen Geldforderungen von 1814 her, abgeschlossen worden.

Vorgestern war diplomatisches Diner beim Baron von Nagell. Da der Sardinische Gesandte angekommen, so fehlte nur Lord Clancarty.

Während der Abwesenheit des Chevalier d'Ohsson ist Graf Hamilton Schwedischer Chargé d'Affaires.

Hannover, den 26. Oct.

Se. Maj. empfiengen am 24sten d. M. die Besuche des Landgrafen von Hessen-Homburg und des Großherzogs von Weimar. Mittags speiseten Se. Maj. mit den hier anwesenden Herrschaften an einer Tafel, zu welcher auch der Marquis von Londonderry, der Fürst von Metternich, der General, Graf Tauenzien ꝛc. eingeladen waren.

Nach den Anstalten, welche bereits getroffen werden, steht es nicht zu bezweifeln, daß Se. Maj. am Montage den 29sten dieses die Rückreise antreten werden. Allerhöchstdieselben beabsichtigen, am 30sten dieses in Göttingen auf der Durchreise einige Zeit zu verweilen und die dortigen Anstalten in Augenschein zu nehmen. Das Nachtquartier wird an eben diesem Tage in Münden genommen.

Se. K. H., der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, hat in seiner Begleitung den Kammerherrn, Baron Polier. Se. K. H., der Großherzog von Mecklenburg Strelitz, sind gern von hier nach Strelitz wieder zurückgereiset. Der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, K. H., wollte sich gestern von hier nach Hamburg begeben; durch das Zerbrechen der Achse am Wagen unweit List, durch welchen Unfall einer der Leute des Erzherzogs beschädigt wurde, sahen Se. K. H. sich bewogen, hieher zurückzukehren.

Der Graf von Itterburg, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, ist von Sr. Majestät zur Tafel gezogen worden.

Von des Herrn Staats- und Kabinets-Ministers, Grafen von Münster Excellenz, ist öffentlich bekannt gemacht, daß alle Bittschriften, welche Sr. Majestät während Ihrer hiesigen Anwesenheit übergeben worden, auf Befehl des Königs an das hiesige Ministerium zur weitern Berücksichtigung und Berichts-Erstattung abgegeben sind.

Morgen werden, wie man vernimmt, Se. Majestät der König große Abschieds-Cour anzunehmen geruhen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Müller Hermann Lipsberg, belehre des anhero producirten, mit dem nunmehr verstorbenen hiesigen Meschtschanin Sakow Abramow, am. 25. Septbr. 1819 abgeschlossenen und am 16. October desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 29 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 10,000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. November 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund, dem Käufer, Müller Hermann Lipsberg, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten October 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die vermittwete Frau Stadt-Fiscalin Gouvernements-Sekretairin Maria Elisabeth Buschhund, geb. Saß, hieselbst ab intestato mit Tode abgegangen; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an Defuncta Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. April 1822, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20sten October 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Faletti, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Johann Ahlschwerd, am 12. August d. J. abgeschlossenen und am 2ten September bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil an der Promenade sub Nr. 11 auf Stadtgrund belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien, für 3500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Decbr. 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Blasius Faletti, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Oktober 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Um eine, in dem Fräuleinstift zu Fellin erledigte Stelle zu erhalten, haben sich Fräuleine aus dem livländischen Adel, welche sich um selbige bewerben wollen, an den Herrn residirenden Landrath, in Riga, zu wenden und daselbst die erforderlichen Beweise über ihren Adel und ihren Mangel an Vermögen beizubringen. Könhof, den 22. Octbr. 1821. 3

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

Sonnabend, den 12. Novbr., wird, zur Unterstützung der Hausarmen, im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Zu diesem Zweck werden eine zahlreiche Gesellschaft, wie auch milde Beiträge sehr lieb seyn.

Die Vorsteher. 3

Den respectiven Hrn. Theilnehmern an der Brandweinslieferung, die Ihre Zahlungen noch gar nicht, oder Theils noch nicht ganz empfangen haben, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß am 19. October von Sr. Erlaucht, dem Herrn Finanz-Minister der Befehl unterzeichnet worden, den in Kronstadt befindlichen Brandwein (nachdem vom 8ten August deshalb unterhandelt worden) nunmehro in höherer-Gute, auf Kosten und Verantwortlichkeit des Ablieferers zu empfangen. Zugleich hat Er auch die unangenehme Ihm gewordene Nachricht hinzuzufügen, daß das lezte aus Narwa, mit dem Rest der Lieferung 164 Fastagen Halbbrand in Silber am 12ten Oct. unter Führung des Schiffers Reschechin, abgefertigte Schiff Ilja, bei dem am 16ten Oct. stattgehabten wuthenden Sturm, ohnweit Birken Eiland, durch Aufstoßen auf einen Felsen total leck geworden, aber doch glücklicherweise noch hat das Ufer erreichen, und die Ladung (ob ganz, ist mir noch unbekannt) bergen können. Alle Anstalten auch diesen Brandwein in andere Fahrzeuge umzuladen, und so fern kein Frost eintritt, noch nach Kronstadt zu transportiren, sind bereits getroffen, und so balde nur ein, oder der andere Theil derselben an der Krone abgeliefert, und die Gelder dafür empfangen worden, sollen diese ohne die geringste Verzögerung, nach der ihm gewordenen Aufgabe verwandt oder remittirt werden; wobei er der Ueberzeugung ist, daß die billige Einsicht der resp. Herren Interessenten, nicht allein nicht ihm die Schuld der verzögerten Zahlung beimißt, sondern ihm auch die Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß er, Trotz der vielfachen Unannehmlichkeiten, Aufenthalt und Verluste, einen Jeden derselben nach Möglichkeit gerecht geworden. St. Petersburg, den 21. October 1821. 1

Carl Ludwig von Küster.

Auf dem, zu dem im Lais- und Törmaschen Kirchspiele belegenen Kronsgute Flemmingshoff gehörigen Dorfe Tschorna Derewna wird der jährliche Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 10ten und 11. Novbr. d. J., wie gewöhnlich, abgehalten werden. 2

Da mir von der Flemmingshoffschen Guts-Verwaltung die Erlaubniß ertheilt: ein Buffet zu dem gewöhnlich zu Martini im Dorfe Tschorna Derewna bestimmten Jahrmarkt zu halten; so zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich mit allen feinen Getränken und warmen Speisen versehen sein werde.

G. Bischoff. 2

Da ich mich veranlaßt gesehen, die dem Herrn Geheimerath v. Löwenstern unterm 28sten Nov. 1819 ertheilte Vollmacht aufzuheben, so habe ich nicht unterlassen wollen, dieses, und daß der Herr Geheimerath v. Löwenstern in keinerlei Art weiter mich zu vertreten und meine Gerechtsame wahrzunehmen berechtiget ist, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Löwenhoff, am 18ten Oct. 1821.

Friderike v. Löwenstern, geb. v. Gersdorff. 1

Zu verkaufen.

Vorzüglich guter Trauben-Hopfen ist in grossen und kleinen Parteien zu haben bei

D. F. Müller. 3

In der akademischen Buchhandlung bei F. F. Meinshausen ist zu haben: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstlands, herausgegeben von A. v. Löwis, 1s Heft mit 7 Kupfern, geh. 5 Rbl. B. A. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von Kind, für 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Kotzebue, fortgesetzt von Mehreren, für 1822, 7 Rbl. 25 Cop. Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1822, herausg. von Th. Hell, 7 Rbl. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1822 mit Tieck's Bildniß, 10 Rbl. 25 Cop. Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1822, 9 Rbl 25 Cop. Taschenbuch für das Jahr 1822, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausg. von Schütze, 7 Rbl. Vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung zum Gebrauch für Kirchen und Schulen, herausg. von C. F. Riedermann, 2te Lieferung. 1 Rbl. 50 Cop. Gabler's Sonatine p. P. F. Op. 46. 3 Rbl. Gabler, Andante avec 6 Variat. p. P. F. Op. 51. 2 Rbl. 50 Cop. Gabler, Introduction et Variat. p. P. F. Op. 49. 5 Rbl. 2

Zu vermiethen.

Das Gräflich Sieversche Haus ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Tichwinski. 3

Arrende.

Das im Pernauschen Kreise und St. Michaelis Kirchspiele belegene Gut Kokenkau, soll vom 23. 1822 April ab, auf sechs Jahre, zur Arrende vergeben und die desfallsige Versteigerung am 16. Januar 1822 im Fräulein-Stiftshause zu Fellin veranstaltet werden. Könhof, den 22. Octbr. 1821. 3

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

Kaufgesuch.

Wer guten Roggen, Erbsen, Bohnen, Gersten- und Haber-Grütze und Kartoffeln, gegen baare Zahlung zu verkaufen wünscht, beliebe dieses dem Universitäts-Sekretair Borthmann anzuzeigen. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auf deutscher Universität die Finanz-Wissenschaft absolvirte, und die Landwirthschaft theoretisch und praktisch studirt hat, nachher mehrere Jahre als Actuar in einem Oberlandgericht in Deutschland angestellt war, und jetzt die Stelle eines Directors auf einer großen in der Nähe von St. Petersburg gelegenen Fabrik schon beinahe 2 Jahre leitet, wünscht nun als Verwalter oder Amtmann bei einer Gutsherrschaft in Liv- oder Kurland angestellt zu werden. Ueber Brauchbarkeit und gute Aufführung kann sich derselbe vortheilhaft ausweisen. Zu erfragen bei dem Buchhändler J. Beckmann in Torpat, und dem Buch- und Musikalienhändler F. Brieff in St. Petersburg. 2

Dörptsche Zeitung.

№. 89.

Sonntag, den 6. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 6. Oct.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 28sten Sept. melden, daß der Sultan an diesem Tage den Befehl an sämmtliche Griechische und Griechisch-Armenische Christen ergehen ließ, unverzüglich alle Personen, die sich zu einem andern Ritus bekennen oder einer Europäischen Nation angehören, und die sich bei den Griechen als Dienstbothen, Geschäftsführer oder in irgend einem andern Verhältniß befinden, aus ihren Häusern zu entfernen. Der Zweck dieser Maaßregel scheint, die Griechen ganz zu isoliren, und wenn einst die von vielen gewünschte und vielleicht beschlossene gänzliche Ausrottung derselben in der Hauptstadt würklich vollzogen wird, die Unterthanen der befreundeten Nationen vor der Wuth des Pöbels zu retten. Man kann sich denken, welchen Schreck dieser Befehl unter den Griechen verbreitete. Die erste Nachricht von einem feindlichen Einrücken der Russen in die Moldau, oder von einer Niederlage in Griechenland würde zu Konstantinopel das Zeichen zu einer allgemeinen Metzeley seyn. Mit Angst sehen hier die Griechen der Zukunft entgegen, da die Straßen der Hauptstadt mit Asiaten angefüllt sind, die nach einem solchen Blutbefehle schnauben, besonders wegen der damit zu verbindenden Plünderung. Man schätzt das Vermögen der in Konstantinopel wohnenden Griechen auf mehr als 100 Mill. Piaster.

Schreiben aus Hermannstadt, den 10. Oct.

Nachrichten aus Bucharest vom 6ten dieses zufolge, hatte das sämmtliche Russische Agentie-Personal, welches sich nach der Plünderung ihrer Wohnung (bei Kaminars Ermordung) in das Oesterreichische Consulat-Gebäude geflüchtet hatte, nach einer von St. Petersburg erhaltenen Weisung diese Hauptstadt verlassen, um sich nach Cronstadt zu begeben, wo es bereits ankam. Am 5ten October waren 3000 Asiaten in Bucharest eingerückt und die Pforte rüstet sich auf allen Puncten ernstlich zum Kriege. Die Truppen mehren sich in beiden Fürstenthümern und ihre Anführer sprechen unverholen von einem Angriff auf Rußland.

Von den Gräueln, welche die Türken ver-

üben, kann man sich keinen Begriff machen. 24 junge Klosterfrauen aus dem verbrannten Kloster Waratek wurden nach Jassy zu dem Türkischen Oberbefehlshaber gebracht und hierauf als Sclavinnen über die Donau zurückgeschickt. Nur eine Bojaren-Tochter wurde gegen ein Lösegeld von 5000 Piasteen ihren Angehörigen zurückgegeben. Die Zahl der seit einem Monate umgekommenen Priester und Mönche soll an 400 betragen; keiner davon hatte an dem Aufstande Theil genommen.

Schreiben aus Hermannstadt, den 12. Oct.

Ueber das Schicksal des edelmüthigen Jordaki schwebt man noch im Dunkeln. Die Meisten behaupten, er sey glücklich gerettet; Andere wollen wissen, er sei im Kloster Sek mit Gattin und Kindern verbrannt; aber so wie verlautet, hatte er früher schon seine Familie nach Beßarabien gesandt. So viel ist gewiß, daß die Türken zwei Hetäristen-Anführer, wovon sie den einen für Jordaki, den andern für Farmaki ausgeben, lebend nach Konstantinopel geschickt haben. Die Zukunft wird das Schicksal des wackern Jordaki enthüllen; aber seine bittersten Feinde werden wenigstens seinem ritterlichen Muthe Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Während Alex. Ypsilanti sich und seine Sache nach dem ersten Unfalle aufgab, blieb Jordaki noch lange ein Schrecken der Feinde, und was würde er gethan haben, wäre die zugesagte Hülfe erschienen. Er war von den Seinigen geliebt und verehrt; hingegen ist Ypsilanti's Andenken, der namenloses Elend über die Fürstenthümer gebracht, von Tausenden verflucht.

Schreiben aus der Buckowine, den 29. September.

Die Sache der Hetäristen in der Moldau ist vor der Hand verlohren. Die Türken, welche nach der Einnahme des Klosters Sek nirgends mehr Widerstand zu befürchten haben, plündern und rauben in der ganzen Moldau, wo nur etwas zu finden ist und wollen diesen Winter in Jassy bleiben. Gewiß ist es, daß so wie die Türken die Moldau verlassen, auch die Hetäristen in dieselbe zurückkehren. Ueber 6000 derselben stehn zwischen dem Dniester und Pruth und erwarten den Augenblick der Rache mit Sehnsucht. Uebrigens haben die Moldauischen Bojaren, welche sich in Beßarabien und der Buckowine befinden, die Absicht, durch eine Art von Landmiliz die Sache in der Moldau zu erhalten und den Hetäristen den Eingang zu verwehren, wenn die Türken abziehn. Wer aber die indolenten Moldauer kennt, wird leicht die Unausführbarkeit dieses Plans begreifen.

Konstantinopel, den 28. Sept.

Der Englische Bothschafter, Lord Strangford, wird bei den jetzigen so verwickelten Angelegenheiten immerfort von den Ministern der Pforte um Rath gefragt und genießt einen großen Einfluß. Man sucht die Türken wegen des Ausbruchs eines Kriegs mit Rußland zu beruhigen und verbreitet deshalb friedliche Gerüchte. Allein die fortdauernde Abwesenheit der Russischen diplomatischen Agenten und das Aufhören aller directen Handels-Verbindungen mit den Russen, so wie die Entfernung dieser letztern aus Konstantinopel und andern Türkischen Handelsplätzen sind nicht dazu geeignet, die Gemüther zu beruhigen. Man hört jetzt häufig von Türken die Frage aufwerfen: Warum denn der neue Russische Bothschafter, dessen Ankunft so zuversichtlich angekündigt worden, noch immer nicht komme? Warum nicht wenigstens ein Russischer Geschäftsträger erscheine? Der Oesterreichische Internuntius, Baron von Lützow, sieht die Minister der Pforte nicht mehr so häufig, als im Juli und August; er lebt überhaupt sehr zurückgezogen. Die Türken rühmen jetzt sehr ihre großen Hülfsmittel, mit denen sie im Nothfall allen ihren Feinden Widerstand zu leisten vermögen.

Vom Mayn, den 27. Oct.

Im Journal de Paris liest man Folgendes unter dem Artikel Wien: „Man versichert, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte eine ungünstige Wendung genommen; aber die fremden Gesandten zu Konstantinopel bestreben sich bestens, die neuen Hindernisse zu heben. Der Divan hatte sich zuerst zur Räumung der Moldau und Wallachey verstanden, hat aber schleunig seinen Entschluß geändert. Die dort befindlichen Ottomannischen Truppen, die sich schon hinter die Donau ziehen wollten, sollen nicht nur in ihrer Stellung bleiben, sondern es wird ihnen auch beträchtliche Verstärkung zukommen."

London, den 26. Oct

Das Packetboot de Castro Marim, von Lissabon nach Brasilien bestimmt, ist in der Gegend des Caps de Verd von einem Kaper genommen worden.

Für die Schweizer Colonisten in Brasilien sind hier bereits ungefähr 700 Pf. Sterl. subscribirt worden.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Auguste, wird nächstes Frühjahr nach England zurückkehren, und, wie es heißt, den Winter heißt bei der Landgräfin von Hessen-Homburg und theils bei der verwittweten Königin von Würtemberg zubringen.

Es heißt, Lord Cochrane habe 35000 Pf. St. in Französische Fonds angelegt. Sobald Lady Cochrane hier die nöthigen Arrangements zur Erziehung ihrer Kinder getroffen hat, kehrt sie nach Amerika zu ihrem Gemahl zurück.

Als sich Rom im höchsten Luxus befand, war der Eintritts-Preis in die Theater nicht mehr als der achte Theil eines Englischen Penny's.

Gestern langten Befehle in Carlton-House an, daß die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät am 20. oder spätestens am 25. November beendet seyn sollten.

Der Graf und die Gräfin Woronzow veiseten gestern nach Paris ab, von wo aus sie nach St. Petersburg zurückkehren werden.

Der Kourier sagt: Wir sind die Alliirten der Türkey, die uns treu beistand, als wir einen Feind in Aegypten zu bekämpfen hatten. Es würde undankbar von uns seyn, wenn wir den innerlichen Krieg dieses Staates zu vergrößern suchten und aufrührerische Unterthanen gegen einen Monarchen unterstützten, der, was auch immer seine Religion oder Barbarismus seyn mögen, nie die Treue und den Glauben gegen uns verletzte.

Im Surrey-Theater wird jetzt der Wald bei Hermanstadt unter dem Titel: the Duke's Bride, mit großem Beifall aufgeführt.

Zufolge Privat-Briefen aus Jamaika vom 3ten September, hatte man daselbst die Nachricht erhalten, daß San Martin im Monat Juni (folglich nach Ablauf des abgeschlossenen Waffenstillstandes) bei Chorillos gänzlich geschlagen worden sey.

Während des Sommers, und zwar bis zum 13ten September, waren 346 Schiffe mit 7233 Kolonisten in Quebeck angekommen.

Die auf halben Sold stehenden Officiere, so wie die Wittwen der in Schlachten Gefallenen, kosten der Regierung jährlich 600000 Pf. St.

Der ursprüngliche Werth des in Großbritannien jährlich consumirten Salzes ist 100000 Pf. St. Von dieser Quantität, die ursprünglich 100000 Pf. St. kostet, zieht die Regierung an Accise darauf 1 Million 500000 Pf. St, also 15mal mehr als es kostet.

In einem Briefe aus Philadelphia vom 22sten September heißt es: Aus New-Orleans haben wir die Nachricht erhalten, daß General Long daselbst zum Tode verurtheilt worden ist, weil er einen Mann getödtet hatte.

Dem Sir Bloomfield war, wie Nachrichten aus Hannover melden, eine kostbare, mit dem Bildniß des Königs verzierte Uhr entwendet worden. Vergeblich hatte sich die dasige Polizei bemüht, den Dieb ausfindig zu machen.

Die heute aus Irland angekommenen Nachrichten lauten, mit Bezug auf die Grafschaft Limerick, günstiger und keine weitere Mordthaten sind vorgefallen. Es sind mehrere Truppen nach den unruhigen Gegenden beordert worden.

Brigton zählt, nach unsern Blättern, gegenwärtig gegen 35000 Einwohner.

Da die Quantität Wasser aus den Quellen und gegenwärtig in den Teichen sehr klein ist, so sollten die Einwohner sehr sparsam mit Wasser seyn, und da, wo es nicht die höchste Nothwendigkeit erheischt, sich des Gebrauchs desselben enthalten, auch besonders auf ihre Dienstbothen Acht haben, daß sie nicht mit einem so nützlichen und nothwendigen Artikel verschwenderisch umgehen.

Der Graf von Montezuma ist hier vor einigen Tagen von Spanien angekommen. Da er ein Abkömmling der alten Mexicanischen Monarchen ist, so sagt man, daß er wegen seiner politischen Plane, hinsichtlich Neu-Spaniens, hieher angekommen sey.

2 Mill. 305525 Yards Brittischer Baumwoll-Monufactur-Waaren wurden in vergangener Woche nach verschiedenen Theilen der Welt aus Liverpool exportirt.

Der Admiral Sir W. Young ist vor einigen Tagen in einem hohen Alter gestorben.

Es heißt, der Herzog von Montrose habe die Stelle als Oberkammerherr von sich abgelehnt.

Folgende Geschichte hat die Veranlassung zur Einsetzung des Todten-Gerichts (Coroner's Inquest) gegeben: „Eine reiche Frau in London hatte 6 Männer begraben lassen, aber dem ungeachtet fand sich ein siebenter und sie wurde wiederum eine Ehefrau. Mehrere Monate hindurch lebten Beide sehr glücklich, und sie pflegte

ihrem Manne zu erzählen, daß sie seine 6 Vorgänger gehaßt habe, weil sie theils Trunkenbolde, theils treulose Ehemänner gewesen wären. Um nun den wahren Character seiner Frau zu erforschen, fieng der Mann an, des Abends spät und in dem Zustande scheinbarer Betrunkenheit nach Hause zu kommen. Anfangs waren Vorwürfe, nachher aber Drohungen die Resultate seines Betragens, doch er blieb seiner Rolle getreu und schien sich immer mehr und mehr den Lastern zu ergeben. Eines Abends, als sie glaubte, er schliefe, nahm sie ein Bleigewicht, schmolz es und nahete sich damit ihrem Manne, um es ihm ins Ohr zu gießen. Letzterer aber sprang auf und überlieferte mit dem Beistande mehrerer herbeigerufenen Menschen sein böses Weib der Obrigkeit. Die Körper ihrer sechs Männer wurden ausgegraben, und da man Zeichen des Mordes an denselbes fand, so wurde die Verbrecherin des Mordes angeklagt, schuldig befunden und hingerichtet." Diesem Umstande verdanken wir die Einsetzung des sehr diensamen Todten-Gerichts.

Ein Dubliner Blatt sagt, daß mehrere Officiers abgereiset sind, um sich mit den Griechen zu vereinigen.

Laut Nachrichten aus Jamaica vom 3ten September, hatte es endlich daselbst geregnet, und wenn zwar der Regen das Zuckerrohr nicht mehr aufhelfen konnte, so war er doch zum Wachsthum des Futters gut, und setzte dem häufigen Sterben des Rindviehs Schranken. Die Caffe-Erndte hatte ihren Anfang genommen, aber durch die Dürre hatten die Bohnen so sehr gelitten, daß die Qualität nicht viel besser als Triage zu betrachten war.

Vom Mayn, den 27. Oct.

Die Gesellschaft der Naturforschenden Freunde zu Frankfurt hat den Vice-König von Aegypten, Mehemed Aly, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Das erste in Europa gebohrne Kind der Brasilianischen Wilden ist vor einigen Tagen in Wien, nachdem es noch die heilige Taufe erhalten hatte, gestorben.

Paris, den 27. Octbr.

Der heutige Moniteur enthält unter andern Folgendes:

„Trotz der widersprechenden Nachrichten, welche sich schnell auf einander folgen, ist die Frage über Krieg und Frieden in Hinsicht der Türkei und Griechenlands noch unentschieden. Man muß mißtrauisch gegen die verbreitenden Nachrichten seyn. Das gemeinsame Interesse, selbst für die Griechen, ist der Friede. Die Vereinigung der Flotten von Constantinopel, Aegypten und Algier hat die Einigkeit neutralisirt (um nicht zerstöhrt zu sagen), welche die Griechen in die Bewegungen ihrer theilweisen Insurrectionen zu bringen suchten. Vor der Vereinigung dieser Eskadren haben die Griechen mehrere feste Plätze auf Morea genommen; aber sie haben ihre eignen Capitulationen durch Ermordung der gefangenen Garnisonen gebrochen. Die Türken haben auf mehreren Puncten des Peloponnes eine bedeutende Macht ausgeschifft, und mit Recht muß man für die Sache der Griechen besorgt seyn. Trotz der vielen Aufforderungen an die Jugend von Europa, kann man diese Hülfe doch nicht mit jener vergleichen, welche vor einigen Jahren mit Erfolg für die Insurgenten des Spanischen Amerika aufgehoben war. Man weiß, daß die unglücklichen Opfer jener Aufforderungen nur Elend und Tod auf fremden Boden fanden. Wir sind nicht mehr in den Zeiten der Kreuzzüge. Umsonst versucht die Philosophie die Standarte des Kreuzes zu erheben. Nicht um Griechenland will man Krieg, nein, um Italien, Spanien und Frankreich."

„Die Erneuerung der Cortes zu Madrid scheint den zweiten Akt der Spanischen Revolution auszumachen. Die Wahlen hatten alle Gemüther in großer Spannung. Ehrgeizige exaltiren sich, Factionen gehen Verbindungen ein, und da das Wahlsystem keine solche Grundlage hat, welche aus dem Interesse der Gesellschaft selbst genommen worden, so ist es nur zu sehr erlaubt, das endliche Schlimme zu befürchten. Ein zu treffendes Beispiel finden wir in den Wahlen von 1791. Werden dieselben Grundsätze und dieselben Facta nicht vielleicht dieselben Folgen haben? —"

Hiesige Blätter melden aus Wien, daß der Fürst von Metternich noch vor seiner Abreise nach Hannover eine Unterredung mit dem Marquis von Paulucci, welcher mit einer wichtigen Sendung beauftragt sey, gehabt habe.

Als Dernault, der Mörder des Generals Dujon, am 24sten dieses auf dem Greveplatz hingerichtet ward, hatte sich eine unsägliche Menge Menschen versammelt. Dernault behauptete bis an sein Ende die größte Standhaftigkeit. Als sein Beichtvater ihm den Segen ertheilt hatte, stand er auf, umarmte ihn und dankte ihm in rührendem, aber festem Tone.

Den Häfen von Ancona und Civita-Vechia ist von der Päbstlichen Regierung das Recht als Freihäfen für fremde Manufactur-Waaren von Wolle und Seide wieder zugestanden.

Der Marquis de Latour Maubourg, unser Bothschafter bei der Pforte, wird sich am Ende dieses Monats nach Constantinopel begeben.

Bayonne, den 20. Octbr.

Briefe aus Madrid vom 16ten dieses melden, daß die Regierung die Nachricht von dem Ausbruche der Seuche zu Murcia und Alicante erhalten habe und daß zu Valencia alle Stadtthore zur Vorsicht geschlossen wären. Die größte Besorgniß herrschte in dieser Provinz, der bevölkertsten Spaniens. Keine andere Hoffnung bleibt den Unglücklichen, als das Herannahen des Winters.

In Folge des anhaltenden Dienstes an unsern Gränzen, haben sich bei unsern Truppen mehrere Kranke gezeigt.

Die Symptome der Seuche in Murcia sind durch 500 bewaffnete Smuggler, welche Contrebande einführten, dorthin gebracht worden.

1500 junge Leute, die sich in die Miliz aufnehmen ließen, welche den Cordon um Barcellona bildet, sind sämmtlich ein Opfer des gelben Fiebers geworden. Auch nicht ein Einziger hat sein Leben gerettet.

Die ersten Fortschritte des gelben Fiebers zu Barcellona waren nur langsam. Aber bald genug bemerkte man an einigen Individuen die diesmalige Bösartigkeit der Seuche. Hunderts weise wurden die unglücklichen Einwohner von derselben befallen, und nach kurzem Lebenskampfe rafte sie der Tod hin.

Madrid, den 15. Octbr.

General Morillo ist zum Aide-de-Camp des Königs ernannt worden. Er behält außerdem sein Commando von Neu-Castillen.

General Riego hat wieder eine neue Petition den Cortes überreichen lassen, worin er angelegentlich verlangt, vor Gericht gestellt zu werden.

Der Minister des Innern hat ein Circular an alle politische Chefs ergehen lassen, worin er sie im Namen des Königs auffordert, ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Projekte der Factionisten zu richten, und zu verhindern, daß die öffentliche Ruhe nicht durch Uebelgesinnte auf ernsthafte Weise gestöhrt werde.

Briefe aus Mahon überbringen die Nachricht, daß die Seuche sich auch dort im Hafen gezeigt habe. Sie soll sich indeß auf die Mannschaft der von Barcellona gekommenen Schiffe beschränken, die in einem Lazareth strenge bewacht wird. Vom 11ten bis zum 26. Septbr. waren 39 Personen von 183 von der Seuche befallenen Kranken gestorben.

Die Subscription für die unglücklichen Einwohner zu Barcellona findet hier guten Fortgang. Se. Majestät der König haben auf Ihre Privatkasse eine Summe von 100,000 Franken angewiesen, die den niedern Volksklassen zu Barcellona zur Unterstützung dienen soll.

Lissabon, den 10. Octbr.

Der Portugiesische Consul hat dem Ministerio berichtet, daß beim Cap Carneiri ein Schooner mit 10 Kanonen gesehen worden, welcher ein Tunesischer seyn soll und Jagd auf alle Spanische Schiffe macht.

Auf Befehl der Regierung sind dem Publikum die Gefängnisse der Inquisition geöffnet. Den Kerkermeistern ist befohlen worden, den Neugierigen die Tortur-Instrumente zu zeigen.

Kriegsfahrzeuge unter Columbischer Flagge haben mehrere Kauffahrteischiffe an unsern Küsten genommen.

Aus dem Haag, vom 30. Octbr.

Während daß das gelbe Fieber in Spanien viele Verheerungen anrichtet, rafft, nach neuern Berichten aus Batavia, die Colera morbus fortdauernd täglich 4 bis 500 Personen zu Samarang weg. Auch in andern Theilen der Insel Java ist die Sterblichkeit eben so groß.

Se. Großbrittannische Majestät werden binnen kurzem zu Brüssel erwartet. Lord Clancarth trifft eiligst alle Anstalten zum Empfange seines Monarchen.

Turin, den 18. Octbr.

Gestern hielten Ihre Majestäten, der König Karl Felix mit seiner Gemahlin, hier ihren feierlichen Einzug. Eine Salve von 200 Kanonenschüssen zeigte die Ankunft Ihrer Majestäten an. Am Einzuge der Stadt wurden Ihnen die Schlüssel der Hauptstadt überreicht. Eine unzählbare Menge Menschen aus der Umgegend hatte sich zu diesem festlichen Tage hier versammelt.

Zu Mailand ist kürzlich auf Befehl der Oesterreichischen Regierung eine Untersuchungs-Commission, aus Deutschen und Italienischen Mit-

gliedern bestehend, niedergesetzt worden, um über die Carbonari und andere Italienische Reformatoren Nachforschungen zu halten.

Corfu, den 28. Septbr.

Die Stadt und Festung Patras, wo Baracken anstatt der eingeäscherten Häuser die Stelle einnehmen, hat in diesem Augenblick eine Garnison von 8000 Türken. Der Französische Consul, Herr Ponqueville, welcher sich vor einiger Zeit nach Zante geflüchtet hatte, wird dahin zurückkehren. Die Dardanellen-Schlösser sind mit 2000 und Lepanto mit 7000 Mann Türkischer Truppen besetzt.

Am 6. Septbr. war Ali Pascha noch in seinem Fort blockirt.

Es scheint, daß die zum Kriege entschlossenen Türken nichts mehr in Ehren halten, und gezwungen, die äußersten Mittel zu ergreifen, alles, was nicht Mahomedaner ist, als Feinde behandeln. Bloß die Engländer haben Gnade vor dem Sultan gefunden. Briefe von Alexandrien melden, der Pascha habe von neuem die Ausfuhr von Getreide, Gemüse u. s. w. aus Aegypten strenge verboten. So rüsten die Türken sich auf alle Art zum Kriege. Ueberdies vermehrt die Zügellosigkeit und die Indisciplin der Asiatischen Horden zu Constantinopel die gewaltigen Unordnungen. Häufig sieht man sie in den Straßen selbst mit einander kämpfen. Diese Asiaten beklagen sich laut, daß man das ihnen gemachte Versprechen gebrochen habe, da man ihnen die Plünderung des gesammten Christlichen Eigenthums vorenthält. Durch die Anwesenheit dieser rohen Barbaren schweben sämmtliche Christen und zumal die unglücklichen Griechen in der augenscheinlichsten Gefahr.

Hamburg, den 3. Novbr.

So eben trifft die Englische Post vom 30. October mit folgenden Nachrichten ein:

London, den 30. Octbr.

Heute hier aus Constantinopel vom 27sten September empfangene Briefe sagen, daß daselbst Alles ruhig war. Zeichen des Mißvergnügens hatten sich unter den Janitscharen gezeigt; aber die Regierung hatte ungewöhnliche Thätigkeit und Energie zur Unterdrückung desselben bewiesen. Lord Strangford und der Graf von Lützow (der Oesterreichische Internuntius) sind in ihren Bemühungen, den Frieden zwischen der Türkei und Rußland zu erhalten, unermüdlich. Sehr viel wird von der Ausdauer, den Talenten und der Geschicklichkeit dieser beiden erfahrnen Diplomaten erwartet, und ihr Einfluß ist so groß, daß sie den Divan kürzlich nöthigten, einen Firman zurückzunehmen, der am 10. Sept. zu Constantinopel publicirt worden war, und in welchem mit vieler Wahrscheinlichkeit von dem Kriege mit Rußland gesprochen wurde. Der Englische Gesandte bestand sogleich darauf, daß dies indiscrete Product vernichtet werden sollte; er forderte den Oesterreichischen Internuntius auf, ein Gleiches zu thun, und die Pforte zögerte nicht, eine ihrer Acten zurückzunehmen. Zwei Bedienten des Holländischen Gesandten waren an der Pest gestorben und die fremden Minister hegten natürlich große Besorgniß in dieser Hinsicht.

Nachrichten aus Morea zufolge hat sich Tripolizza, die Hauptstadt des Peloponnes, durch Capitulation den Griechen ergeben.

Ihre K. H., die sogenannte Prinzessin Olive Wilmott Serres Poniatowski von Cumberland und Warwick, wurde am Sonnabend in ihrer Knigl. Equipage nach dem Fleet Gefängniß gebracht.

Es heißt, daß der Marquis von Londonderry nicht mit Sr. Majestät nach England zurückkehren, sondern sich einige Zeit auf dem Continent aufhalten wird.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird hiermit vom Conseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: Daß ein jeder Studierende für jeden Tag, den er nach dem gesetzlichen Anfange des Semesters eintrifft, zwei silberne Rubel zum Besten der Armen erlegt, und eben so viel für jeden Tag, den er sich vor dem Schlusse des Semesters aus Dorpat entfernt, wovon jedoch diejenigen ausgenommen seyn sollen, die ein förmliches Zeugniß einer Behörde beibringen, daß sie ohne ihre Schuld zu erscheinen verhindert seyen oder zu einer frühzeitigen Abreise gezwungen wurden; ferner daß diejenigen, welche über einen Monat zu spät kommen, oder zu früh abreisen, aus welchen Gründen es auch sey, keine Geldstrafe zu zahlen haben, sondern das Semester aus ihrem dreijährigen Cursus verlieren sollen. — Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Anfang der Winterferien dieser Universität für immer auf den 19. December festgesetzt ist. 3

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Zur Abhülfe der Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit des Biers und Brodtes hieselbst — hat Eine Erlauchte Hochverordnete Gouvernements-Obrigkeit, mittelst des Rescripts vom 27. Octbr. d. J., Nr. 4914, besonders wirksame Anordnungen getroffen, welche die Polizeiverwaltung in Ausführung zu bringen beschäftigt ist. Indem diese Kais. Polizeiverwaltung dies vorläufig zur Wissenschaft des Publikums bringt, hält sie sich überzeugt, daß die bisherige Beschwerde nicht weiter Statt haben werde und ein Jeder der hiesigen Bäcker sowohl als der Getränkehändler sich beeifern werde, erstere gesundes gut ausgebackenes und schmackhaftes Brod, wie letztere hingegen gesundes, schmackhaftes Bier zu liefern. Sollte jedoch die Polizeiverwaltung sich in dieser gerechten Erwartung getäuscht sehen, und Jemand sich unterfangen wollen, schlechte, der Gesundheit nachtheilige oder unschmackhafte Produkte zu liefern, so hat er sich der strengsten Beahndung, nach Maaßgabe der vorerwähnten hohen und sowohl den hiesigen Bäckern als Getränkehändlern zur Wissenschaft bekannt gemachten Anordnungen, zu gewärtigen, und es wird die Polizeiverwaltung nicht nur jede Anzeige über solche Kontravention entgegen nehmen, sondern fordert Jeden dazu auf, und sichert ihm nach Maaßgabe dafür eine angemessene Belohnung, indem sie durch diese Anzeigen in der ihr obliegenden Aufsicht unterstützt zu werden wünschen muß. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 1. Nov. 1821. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Von dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 3. December, Vormittags um 11 Uhr, das Testament des auf der Postirung Lips verstorbenen Postkommissaire Peter Tahlberg hieselbst publiciret werden soll. Dorpat, am 3ten Nov. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß eine in hiesiger Stadt aufgefangene Kuh bei derselben eingeliefert worden, und fordert zugleich den rechtmäßigen Eigenthümer auf, binnen drei Wochen a Dato, nach geheriger Legitimation, dieselbe in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe elapso termino, zur Deckung der Fütterungskosten, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 1. Nov. 1821. 3

Polizeimeister. Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Ph. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Block, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Pastorin Friderika Thrämer, geb. Oeding, am 13. Okt. d. J. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 36 b auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6,200 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Block, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hiermit wird die Gelegenheit angeboten, durch 30 Rubel für Blinde während allen zukünftigen Zeiten eine jährliche Pension von 180 Rb. zu sichern, so dass, wenn eine Blinde dieser Hülfe nicht mehr bedarf, immer wieder eine andere von der Direction der dörptschen Armen-Anstalt gewählt wird. Ein jeder Theilnehmer an diesem für immer bleibenden guten Werke erhält von hundert dazu bestimmten Loosen an Edelsteinen einen Gewinn; die mehrsten sind weniger an Werth als 30 Rubel, doch einige auch mehr an Werth. Das dafür zu erwartende Kapital von 3000 Rbl. wird ins Kreditsystem gegeben, und die Renten gewähren die immerwährende Pension. — Möge diese Bekanntmachung nicht vergeblich die Gelegenheit zum Wohlthun anbieten. Die Loose zu 30 Rub. sind zu haben und die Gewinne zu sehen in der Bude bei Herrn C. G. Linde. Die Ziehung, um die Gewinne zu vertheilen, ist bestimmt am 11. Januar 1822. 3

Um eine, in dem Fräuleinstift zu Fellin erledigte Stelle zu erhalten, haben sich Fräuleine aus dem livländischen Adel, welche sich um selbige bewerben wollen, an den Herrn residirenden Landrath, in Riga, zu wenden und daselbst die erforderlichen Beweise über ihren Adel und ihren Mangel an Vermögen beizubringen. Könhof, den 22. Octbr. 1821. 2

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

Sonnabend, den 12. Novbr., wird, zur Unterstützung der Hausarmen, im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Zu diesem Zweck werden eine zahlreiche Gesellschaft, wie auch milde Beiträge sehr lieb seyn.

Die Vorsteher. 2

Auf dem, zu dem im Lais- und Tormaschen Kirchspiele belegenen Kronsgute Flemmingshoff gehörigen Dorfe Tschorna Derewna wird der jährliche Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 10ten und 11. Novbr. d. J., wie gewöhnlich, abgehalten werden. 1

Da mir von der Flemmingshoffschen Guts-Verwaltung die Erlaubniß ertheilt: ein Buffet zu dem gewöhnlich zu Martini im Dorfe Tschorna Derewna bestimmten Jahrmarkt zu halten; so zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich mit allen feinen Getränken und warmen Speisen versehen seyn werde.

G. Bischoff. 1

Zu verkaufen.

Vorzüglich guter Trauben - Hopfen ist in grossen und kleinen Parteien zu haben bei *D. F. Müller.* 2

Bei mir sind dreiviertelstöfige Wein- und Bierbouteillen, die hundert Stück zu 14 Rub., wie auch Glasburken zu 18 Kp. das Stoof zu haben. A. Oberleitner. 1

In der akademischen Buchhandlung bei F. F. Meinshausen ist zu haben: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstlands, herausgegeben von A. v. Löwis, 1s Heft mit 7 Kupfern, geh. 5 Rbl. B. A. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von Kind, für 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Kotzebue, fortgesetzt von Mehreren, für 1822, 7 Rbl. 35 Cop. Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1822, herausg. von Th. Hell, 7 Rbl. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1822, 8 Rbl. 50 Cop. Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1822 mit Tieck's Bildniß, 10 Rbl. 25 Cop. Minerva, Taschenbuch für das Jahr 1822, 9 Rbl 25 Cop. Taschenbuch für das Jahr 1822, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausg. von Schütze, 7 Rbl. Vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung zum Gebrauch für Kirchen und Schulen, herausg. von C. F. Biedermann, 2te Lieferung. 1 Rbl. 50 Cop. Gabler's Sonatine p. P. F. Op. 46. 3 Rbl. Gabler, Andante avec 6 Variat. p. P. F. Op. 51. 2 Rbl. 50 Cop. Gabler, Introduction et Variat. p. P. F. Op. 49. 5 Rbl. 1

Zu vermiethen.

Das Gräflich Sieversche Haus ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Tichwinsky. 2

Arrende.

Das im Pernauschen Kreise und St. Michaelis Kirchspiele belegene Gut Kokenkau, soll vom 23. April 1822 ab, auf sechs Jahre, zur Arrende vergeben und die desfallsige Versteigerung am 16. Januar 1822 im Fräulein-Stiftshause zu Fellin veranstaltet werden. Könhof, den 22. Octbr. 1821. 2

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

Kaufgesuch.

Wer guten Roggen, Erbsen, Bohnen, Gersten- und Haber-Grütze und Kartoffeln, gegen baare Zahlung zu verkaufen wünscht, beliebe dieses dem Universitäts-Sekretair Vorthmann anzuzeigen. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auf deutscher Universität die Finanz-Wissenschaft absolvirte, und die Landwirthschaft theoretisch und praktisch studirt hat, nachher mehrere Jahre als Actuar in einem Oberlandgericht in Deutschland angestellt war, und jetzt die Stelle eines Directors auf einer großen in der Nähe von St. Petersburg gelegenen Fabrik schon beinahe 2 Jahre leitet, wünscht nun als Verwalter oder Amtmann bei einer Gutsherrschaft in Liv- oder Kurland angestellt zu werden. Ueber Brauchbarkeit und gute Aufführung kann sich derselbe vortheilhaft ausweisen. Zu erfragen bei dem Buchhändler F. Beckmann in Dorpat, und dem Buch- und Musikalienhändler J. Brieff in St. Petersburg. 1

Gestohlen.

Am 1. Nov. ist mir aus meinem Zimmer eine große flache silberne Taschenuhr gestohlen worden. Auf dem Zifferblatt stehen die Namen: Genf und Frs. Melly. Die Zahlen auf demselben sind deutsch und die Zeiger von röthlichem Metall. Die Uhr ist ohne Kapsel, und hat an der Stelle, wo sie aufgezogen wird, ein eingesetztes Stück Stahl. Der, welcher mir die Uhr wiederschafft, soll eine angemessene Belohnung erhalten. 3

Studiosus Vogelsang.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 79¾*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 82*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 63*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Garde-Oberst von Harder, kommt von Wisby; Herr Bandau, kommt vom Lande, logiren bei Baumgarten; Se. Magnificenz, der Herr General-Superintendent, Dr. Sonntag, kommt von Riga, logirt bei dem Herrn Oberlehrer Freytag; Herr Proviant-Kommissionair v. Schamscheff, logirt bei dem Herrn General und Ritter von Knorring.

Dörptsche Zeitung.

№. 90.

Mittwoch, den 9. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 7. Nov.

Heute Morgen um 4 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolay Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein und setzten Höchst Ihre Reise, nach Wechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlsein auf dem Wege nach Riga weiter fort.

Hamburg, den 31. Oct.

Zur Verstärkung der Maaßregeln, welche am Ausflusse der Elbe zur Abhaltung von Schiffen genommen worden, welche aus angesteckten Gegenden kommen, ist von hier eine Abtheilung Cavallerie dahin beordert worden, um das Landen mit kleinen Fahrzeugen zu verhindern. Aehnliche Maaßregeln sind, dem Vernehmen nach, an den Holsteinischen, Hannöverschen und Oldenburgschen Küsten genommen.

Hannover, den 30. Oct.

Se. Maj. der König haben gestern Mittag, nachdem Sie von der Herzogin von Cumberland, den beiden Prinzen George von Cumberland und Cambridge und den Prinzen und der Prinzessin von Solms den zärtlichsten Abschied genommen, von Herrenhausen ab, die Rückreise nach England angetreten. Von den Königl. Staats- und Cabinets-Ministern, der Generalität und dem ganzen Hofstaate wurde Se. Maj., welche in den huldreichsten Ausdrücken sprachen und das bestimmte Versprechen äußerten, im nächsten Sommer Ihre Deutschen Staaten mit Ihrer Gegenwart wieder erfreuen zu wollen, die große Treppe hinab bis an den Wagen begleitet. Der Marquis von Conyngham nahm neben Sr. Maj. den Platz in selbigem. Die ehrerbietigste Stille herrschte unter den auf dem Schloßhofe gedrängt stehenden Zuschauern. Die innigsten Glücks- und Segenswünsche und die dankbarsten Erinnerungen treuer Unterthanen folgen dem verehrten Landesvater.

Ihre Königl. Hoheiten, der Herzog und die Herzogin von Cambridge, sind Sr. Maj. vorausgegangen, um Allerhöchstdieselben in Rotenkirchen zu empfangen. Der General-Gouverneur wird Se. Maj. bis an die Landes-Gränze begleiten.

Mit Sr. Maj. sind von hier abgereiset Se. Königl. Hoh., der Herzog von Cumberland welche den König wenigstens bis Coblenz zu be

gleiten beabsichtigen, und Ihre K. Hoh., die Landgräfin von Hessen-Homburg, nebst Ihrem Durchl. Gemahl, welche von Gießen ab nach Homburg zurückkehren werden.

Auch der Marquis von Londonderry hat an eben diesem Tage Hannover verlassen, um sich, ohne sich anders als in Marburg und Wetzlar Nachts aufzuhalten, nach Coblenz zu begeben.

Se. Maj. nehmen Ihr Nachtlager: zu Rotenkirchen, am 30sten zu Münden, am 31sten zu Marburg, am 1sten November zu Wetzlar, am 2ten zu Coblenz, am 3ten zu Cölln, am 4ten zu Aachen, am 5ten zu Lüttich, am 6ten zu Brüssel, am 7ten zu Brügge oder Courtray und am 8ten zu Calais oder Dünkirchen.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand sind am 27sten von hier nach Hamburg, der Großherzog von Weimar an eben diesem Tage nach Weimar und die Herzöge von Braunschweig gestern nach Braunschweig von hier abgereiset. Der Kaiserl. Russische Gesandte, Graf v. Lieven, ist am Sonnabend von Petersburg hier eingetroffen. Se. Durchl. der Fürst von Metternich werden, wie es heißt, morgen von hier abgehen.

Der Donner von 21 Kanonenschüssen verkündigte gestern Morgen der Hauptstadt die Abreise ihres Monarchen. Die heißesten Segenswünsche und ein innig aufrichtiges Lebewohl von allen treuen, nun mit schmerzlichen Gefühlen über die so baldige Abreise des allgeliebten und allverehrten Landesvaters erfüllten Landeskindern und Unterthanen, folgten Demselben, und besonders trauert die hiesige Residenz-Stadt, welche durch die wahrhaft väterliche Milde, Huld und Gnade des ihr persönlich gegenwärtig gewesenen erhabenen Beherrschers vor andern Landes-Mit-Einwohern beglückt wurde.

Hannover, den 2. Novbr.

Als der König am Morgen des 30. Octbr. das Nachtlager zu Rotenkirchen verlassen wollte, stellte sich eine Deputation von Bergleuten des Harzes vor ihm ein. Die Deputirten baten um die Erlaubniß, ihrem Könige einen Becher präsentiren zu dürfen, aus welchem, wie sie sagten, Georg II. und auch Georg III. einst getrunken habe. Se. Majestät besannen sich dieses letzten Umstandes augenblicklich, und daß in Ihrer Jugend einst eine Deputation von Bergleuten zum König nach England gekommen sey. Der König trank aus dem Becher, und da ihm drei alte Bergleute als solche vorgestellt wurden, welche damals mit in England gewesen, sagte er mit der herzlichsten Laune: Singt ihr das Lied noch oft, was ihr damals in Windsor sanget: „Gestern Abend war Vetter Michel da ꝛc.“? — Wer da weiß, daß dieses Volkslied auf dem Harze nationell ist, der wird sich eine Vorstellung davon machen können, wie diese Erinnerung des Königs und diese scherzhafte Frage auf die ehrlichen Bergleute wirken mußte.

Hamburg, den 6. Nov.

Zufolge amtlichen Berichts aus Mallaga vom 13. Octbr., waren am 7. Octbr. 11 Menschen dort gestorben, theils an gewöhnlichen, theils verdächtigen Krankheiten. Die Stadt war dadurch beunruhigt worden, und mehrere der wohlhabendern Familien halten sich entfernt. Man berechnete auf beinahe 15000 die Zahl der Geflüchteten.

Keine der Authoritäten hatte die Stadt verlassen.

Die Provinzial-Gesundheits-Kommission hat erklärt, daß die herrschende Krankheit durchaus nicht das gelbe Fieber sey, sondern ein ansteckendes Faulfieber, verursacht durch die ungemein dürre Witterung während des Sommers.

Man ist noch der festen Meinung, daß diese Krankheit mit derjenigen, die sich auf den Schiffen gezeigt hatte, nichts gemein habe, und daß die Krankheit auf den Schiffen eine heftige Ruhr und ein von Neapel gebrachtes Hospital-Fieber gewesen sey.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 10. Okt.

Nach zuverläßigen Berichten aus Witepsk haben Se. Majestät der Kaiser dem Baron von Stroganoff den St. Wladimir-Orden verliehen.

Das Gerücht, daß Rußland die Vermittlung von England und Oesterreich abgelehnt habe, erhält sich hier; man lieset sogar eine angebliche Note der Grafen Nesselrode und Capodistrias, worin sie erklären, daß schon ein Ministerial-Kongreß die Würde der russischen Nation beleidige, und daß sie beide eher ihre Portefeuilles niederlegen würden. Uebrigens schwebt über Krieg und Frieden ein dichter Schleier. Wenn auch die Metzeleien in Konstantinopel aufgehört haben, so dauern sie doch in den Provinzen fort, und in Constantinopel wird ein allgemeines Morden vorbereitet. Dennoch stehn unsre Truppen unbeweglich am Pruth.

Semlin, den 18. Octbr.

Vor drei Tagen brachte ein Tatar aus Constantinopel (das er vor 9 Tagen verlassen) den Firman wegen Bewaffnung aller Muselmänner nach Belgrad. Er ist gleichzeitig in allen Provinzen des Osmannischen Reichs verkündet worden, so daß jetzt die ganze Nation die Waffen ergreift. Die Sammelplätze sind für die Asiaten Constantinopel, für die Europäischen Türken Salonichi, Adrianopel, Silistria, Belgrad und Trawnik. Der Infanterist bekommt monatlich 20, der Kavallerist 40 Türkische Piaster. In dem Firman soll es förmlich heißen, daß sich der Sultan in Kriegsstand mit der Rußisch-Griechischen Nation befinde und daß die Existenz des Islamismus in Gefahr sey.

Venedig, den 20. Octbr.

Zwei unserer vornehmsten Handelshäuser haben Nachricht erhalten, daß Tripolizza, die Hauptstadt des Peloponnes, auf Kapitulation an die Griechen übergegangen ist. Letztere sollen daselbst vielen Mundvorrath und Munition, so wie auch ansehnliche Geldsummen vorgefunden haben. Aus Smyrna erfuhr man, daß alle Französische und Englische Schiffe den Hafen von Smyrna ganz unvermuthet verlassen haben, ohne daß man die Ursache davon wisse. Dieser Umstand habe dem Türkischen Pöbel einen Anlaß zur Verfolgung der Griechen gegeben.

Semlin, den 20 Octbr.

Nach Briefen aus Seres in Macedonien vom 5. Octbr. hat der neue, mit Verstärkungen aus Asien angekommene Pascha von Salonichi einen abermaligen heftigen Angriff auf die festen Stellungen der Griechen bei Kassandra und auf dem Berge Athos gemacht, ist aber, wie sein Vorgänger, mit bedeutendem Verluste, den die Griechen auf 3000 Mann angeben, zurückgetrieben worden. Seitdem soll sich der größte Theil der Asiatischen Truppen, welche sich bei dem Heere des Pascha befanden, zerstreut haben und die Dörfer ausplündern. Die Lage der Christlichen Einwohner von Salonichi ist fortwährend sehr schwierig.

Der Großherrliche Hattischerif zur Bewaffnung aller Muselmänner, der in Constantinopel eine Zeitlang suspendirt blieb, wird in den Provinzen jetzt schnell und streng ausgeführt.

Vom Mayn, vom 1. Nov.

Nach Berichten aus Constantinopel in öffentlichen Blättern, soll der Oesterreichische Internuntius seit dem 20. Septbr. keine Communication mehr mit dem Divan gehabt haben.

In Servien haben sich unruhige Bewegungen gegen die Türkischen Statthalter gezeigt.

Ein jüngerer Bruder Ypsilanti's soll zu Dresden angekommen seyn.

Ein Deutscher nach Griechenland ziehender Officier schreibt aus Marseille, daß Türkische Agenten daselbst durch Bestechungen jede Unterstützung und Hülfe für die Griechen zu hintertreiben suchen.

London, den 30. Octbr.

Als der König von Portugall, damals in Rio de Janeiro, beschloß, nach Europa zu segeln, hielten die Brasilianischen Minister Conseils, um Se. Majestät dahin zu stimmen, diesen Entschluß zu ändern. Nach langen Deliberationen kamen sie endlich dahin überein, daß Se. Majestät die Reise zwar antreten, aber auf den Azorischen Inseln landen und seinen Hof in Fayal aufschlagen sollte, und ferner, daß die Brittische Regierung um Beistand gebeten würde, entweder die alte Regierung oder einen Theil derselben in Portugall wieder herzustellen. Aber das ganze Projekt wurde durch einen Brief verrathen, den der Staatsrath Macial in Rio an einen Freund in Portugall schrieb, und ihm darin anzeigte, daß alle Diejenigen, die an der Revolution Theil genommen hätten, erhoben werden würden, im Fall sie dem Könige Bedingungen folgender Art einräumten: 1) daß er (der König) alle Gesetze vorschlüge; 2) daß er eine unumschränkte Stimme besäße; 3) daß ihm die Ernennung des Staatsraths überlassen bliebe und 4) daß eine Pairs-Kammer errichtet würde. Der Augenblick der Abreise des Königs nahte sich, und Sr. Majestät Minister glaubten, daß ihr Königl. Gebieter ihrer Meinung beigepflichtet habe. Aber der König war klüger als seine Staatsräthe, und sie selbst fielen in das Netz, das sie für ihn und für ihr Vaterland gelegt hatten. Unterwegs auf der Reise ließ der König den Admiral zu sich kommen und befahl ihm, den Kapitains geheime Ordres zu geben, daß sie directe nach Lissabon steuern sollten. Das Erstaunen der Minister, als sie den Felsen von Lissabon erblickten und nun fanden, daß, anstatt mit dem Kabinet von St. James, sie nun mit den Chefs und Patrioten ihres Vaterlandes zu unterhandeln hätten, mag leicht erachtet werden. Dieser Verrath war aber schon vor der Ankunft der Eskadre in Lissabon bekannt, und deshalb wurde es dem Grafen Palmella und seinen Gefährten nicht erlaubt, landen zu dürfen.

Aus Gibraltar ist die Kriegs-Schaluppe Adventure, Kapitain Smith, nach Tripolis mit

Geschenken für den Dey gesegelt. Von dort segelt Kapitain Smith nach der östlich-Afrikanischen Küste, um Entdeckungen zu machen.

Der Haß, der zwischen Lord Essex und Sir Walter Rajeigh herrschte, ist wohl bekannt. Als Sir Walter in Fayal, auf der Insel Madeira, ganz wider die Befehle des Lords Essex, der die Expedition kommandirte, gelandet war, drangen mehrere Officiere in Se. Herrlichkeit, ihn (Sir Walter) vor ein Kriegsgericht zu bringen; aber der edelmüthige Lord antwortete: Ich würde dies sogleich thun, wenn er nicht mein Feind wäre.

Dem Generalmajor Ponsonby, der in der Schlacht bei Waterloo getödtet wurde, ist ein sehr geschmackvolles Denkmal in der St. Pauls-Kirche errichtet worden.

Die Admiralität hat Nachrichten erhalten, daß die Land-Expedition nach dem Nordpool unter dem Lieutenant Franklin wohlbehalten an dem Orte, wo sie auf der Küste gelandet war, zurückgekommen. Die von ihr gemachten Entdeckungen sollen eben so wichtig als interessant seyn.

Leipzig, den 31. Octbr.

Am 28. October verspürte man zu Leipzig und in der Umgegend eine Erderschütterung. Das Getöse, welches sich dabei vernehmen ließ, glich demjenigen, das entsteht, wenn drei bis vier Wagen hinter einander sehr schnell über eine Brücke fahren. Leute, welche im Freien waren, glaubten das Prasseln des Donners zu vernehmen. Am stärksten empfanden es die Liegenden, sowohl im Bette als auf Bänken. Die Hunde wurden sehr unruhig, fingen an zu bellen und giengen gar nicht wieder in ihre Hütten. Den 29sten Abends, kurz vor der Erschütterung, war der Nebel so dick, daß man im Freien kaum ein paar Schritte vor sich etwas sah.

Wittenberg, den 1. Novbr.

Zu der auf den 31. Octbr festgesetzten Einweihung des zu Ehren Dr. Martin Luthers errichteten Denkmals waren hier unter andern als Kommissarien eingetroffen: aus Magdeburg, der Chef-Präsident von Motz; aus Berlin: der Regierungsrath und Baudirector Triest, der Director und Bildhauer Schadow; von Seiten der Universität zu Berlin, der Prof. Dr. Marheinecke, der Prof. Lichtenstein; von Seiten der Universität zu Halle: der Kanzler Niemeyer ꝛc. — Am frühen Morgen des 31sten Octobers ertönten die Glocken der ganzen Stadt und vom Thurme der Stadtkirche eröffnete der von Blase-Instrumenten begleitete Gesang; „Eine feste Burg ist unser Gott!" die Feier des frommen Festes.

Um 8 Uhr begann in der Stadtkirche der Gottesdienst, um 10 Uhr aber in der Schloßkirche, wo sich die zum feierlichen Zuge gehörenden Personen einfanden. Um 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Auf dem Markte vor dem Rathhause ist das Denkmal errichtet; hierher gieng der feierliche Zug. Dem Denkmale gegenüber stand der Redner; hinter ihm die Geistlichkeit und die Schullehrer; hinter diesen die hiesigen und fremden Studenten. Zu beiden Seiten des Denkmals standen der Reg. Rath und Baudirector Triest, als Dirigent des Baues; der Director Schadow, als Verfertiger des Stand-Bildes, und der Steinmetz-Meister Wimmel, als Verfertiger des in Granit gehauenen Fußgestelles. Nachdem sich Alles geordnet hatte, begann unter Anführung des Musik-Chors das alte Kernlied: „Eine feste Burg ist unser Gott!" Dieser tausendstimmige Gesang war von unglaublicher Wirkung; rundum herrschte die tiefste Stille, so daß, wenn ein Vers geendet hatte, der Nachhall der jedesmaligen letzten Strophe in den Nebenstraßen hörbar ward. Nach dem Gesange hielt der General-Superintendent, Dr. Nitsch, eine angemessene Rede. Am Schlusse derselben fiel, auf ein gegebenes Zeichen, in einem Augenblicke die Hülle des Denkmals und das Prachtwerk stand in seiner Herrlichkeit und Vollendung da. Mehrere im Volke sanken, von dem Anblicke des Glaubenshelden überrascht, im Gefühl der tiefsten Ehrfurcht vor dem Allmächtigen, der uns den Mann gab, auf ihre Knie nieder, und einen allgemein ergreifenden Effect machte der zufällige Umstand, daß, im Moment der Enthüllung, das Piedestal von dem Schlagschatten der gegenüber stehenden Häuser in Dunkel gesetzt, das Standbild selbst aber in der vollen Beleuchtung der Mittagssonne prangte.

Hierauf hielt der Redner ein feierliches Gebet, das mit dem „Vater Unser" endete, nach welchem von dem versammelten Volke das Lied: „Der Herr erschien, und gab sein Werk durch seinen Knecht uns wiedet," als Schluß der Feier gesungen wurde.

Göttingen, den 4. Novbr.

Mit dem Schlage 12 Uhr kam der König, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen hier an, um nur zwei Stunden zu verweilen.

Münden, den 31. Octbr.

Se. Majestät, der König Georg IV., ist gestern Nachmittag hier zur Freude aller Bewohner unter dem Geläute aller Glocken eingetroffen; die Herzöge von Cambridge und Cumberland begleiteten den König. Gleich darauf langte auch Se. Durchl., der Landgraf von Hessen-Homburg, an.

Kassel, den 1. Novbr.

Se. Majestät der König von Großbrittannien und Hannover sind gestern Morgen hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben wurden an der Hessischen Gränze von dem Generalmajor von Müller, dem Oberstallmeister, Grafen von Hessenstein, und einem Detaschement Husaren empfangen, und nahmen die Ihnen entgegengeschickten Churfürstl. Equipagen an.

Livorno, den 16. Oct.

Die Türkische Flotte, welche längs der Küste von Morea hingesegelt ist, hat sich nicht gewagt, irgendwo anzulegen, und hat selbst den noch in den Händen der Türken befindlichen festen Plätzen keine Hülfe zukommen lassen können. Diese Flotte ist in einem kläglichen Zustande; denn sie leidet Mangel an Nahrungsmitteln und die Pest rafft ihre Matrosen dahin. Da sie sich zu schwach fühlt, die Griechische Flotte anzugreifen, so verfolgt sie einzeine kleine Griechische Schiffe. Bei dem Cap Matapan holte sie ein solches ein und machte die Mannschaft zu Gefangenen. Die Türken nahmen nun schreckliche Rache an diesen Unglücklichen. Mehrere wurden vom Kopf bis zum Fuß mit Pech begossen und darauf verbrannt. Schrecklich war das Geschrei der langsam zu Tode Gemarterten.

Ein zweiter Prinz, Maurocardato, welcher vor geraumer Zeit von Marseille auf Morea ankam, hat den Oberbefehl der Hellenen in Epirus übernommen.

Von der Spanischen Gränze,
den 22. Oct.

Seit dem 10ten dieses starben zu Barcellona täglich gegen 150 Menschen und zu Barcellonette etwa 20. Die Krankheit beendigt ihren Gang in drei, fünf oder sieben Taaen. Man erkennt sie an schwarzen Erbrechungen, Excrementen von der nämlichen Farbe, Blutspeien, Hämorrhagien, und andern vom Doctor Bailly so getreu beschriebenen Zeichen.

Die Mitglieder der Gesundheits-Kommission, die dieser muthige und schätzbare Arzt mitten unter die Gefahren geleitet hat, denen er zum drittenmale die Stirne bietet, sind nicht alle von der Seuche frei geblieben. Doctor Mazet ist gefährlich krank. Es ist schwer, sich die schreckliche Lage der wenigen Personen vorzustellen, welche dieses Drangsal erlebt haben.

Die Krankheit von Barcellona liefert uns ein unglückliches Phänomen. Man hatte gehofft, das Regenwetter würde die Stärke der Seuche mildern; aber leider! die letzten Nachrichten verkünden uns, daß das Gegentheil eingetreten ist. Folgendes ist der Gesundheitszustand der öffentlichen Etablissements in besagter Stadt vom 6ten bis zum 12ten October ausschließlich: Todte 846; Geheilte 1117; neu Erkrankte 773; vorige Kranke 755.

Nach Berichten aus Tortosa war es nicht mehr möglich, Leute zu erhalten, welche die Todten zur Erde bestatteten. Selbst das Anerbieten großer Summen wurde abgelehnt, und so mußten denn die Leichname in den Häusern liegen bleiben.

Die Französischen Aerzte sind, nach genauer Beobachtung der Seuche zu Barcellona, der Meinung, daß dieselbe eine Mischung der Negerkrankheit und des gelben Fiebers sey. Diese Behauptung gewinnt dadurch an Glaubwürdigkeit, daß das Schiff, welches die Seuche nach Barcellona gebracht, die Küste von Guinea besucht hatte.

Horden von Smugglern haben den Cordon um Barcellona mehreremale angegriffen, sind aber immer zurückgeschlagen worden.

Von 10000 Einwohnern in Barcellonette sind nur ungefähr 100 übrig. Die übrigen haben sich entweder geflüchtet oder sind ein Opfer der Seuche geworden.

Barcellona, den 20 Oct.

Die Azahl der Todten steigt jetzt auf 25 bis 30 in jeder Stunde. Die Leichname wirft man sogleich durch die Fenster auf die Straße, läßt sie, bis es Nacht wird, dort liegen, trägt sie dann nach dem Begräbnißplatze und bedeckt sie mit ungelöschtem Kalk. Das dazu nöthige Wasser wird vermittelst einer Schleuse dorthin geleitet. Täglich ist man genöthigt, den Begräbnißplatz zu vergrößern.

Spanien, den 20. Oct.

Mehrere Spanische Blätter haben den Vorschlag gemacht, Tortosa förmlich zu bombardiren, damit diese Stadt auf diese Weise von der Seuche gereinigt werde. Andre schlagen vor, in der Stadt starke und fortwährende Kanonensal-

ven geben zu lassen, damit die Luft erschüttert würde, wodurch in Verbindung mit dem Pulverdampf eine Reinigung derselben bezweckt werden dürfte.

Marseille, den 26. Oct.

Nach Briefen aus Livorno hatte das gelbe Fieber doch in dem dasigen Lazarethe geherrscht; allein durch das kluge Benehmen der Behörden war es den Bewohnern der Stadt selbst nicht eher zu Ohren gekommen, als bis die größte Gefahr vorüber war. Die Krankheit war durch ein Spanisches Schiff dahin gebracht worden. Drei Menschen der Besatzung sind gestorben. In Livorno herrschte die beste Gesundheit.

Am 24sten dieses brach hier ein furchtbares Gewitter los, wodurch viel Schade, vorzüglich an Schiffen, angerichtet ward. Blitz und Donner tobten schrecklich und der Regen floß in Strömen herab, so daß die Straßen reißenden Flüssen glichen. Auf der See sind mehrere Schiffe verunglückt.

Paris, den 31. Oct.

Nach einer Königl. Verordnung sind die dem General-Lieutenannt, Grafen Henri Gratien Bertrand, beschuldigten Thatsachen, welche Veranlassung zu der gegen ihn eingeleiteten Procedur gegeben, in die Amnestie vom 12. Januar 1816 mit einbegriffen. Graf Bertrand erhält, dieser Verordnung nach, seine völlige Freiheit wieder, wenn nicht irgend eine andere Sache dies verhindert, und wird in alle seine Rechte, Titel, Grade und Ehren wieder eingesetzt.

Am 27sten dieses hatte das feierliche Leichenbegängniß des verewigten Cardinals von Perigord statt.

Nach einer Berechnung des Herrn Chateauneuf ergiebt es sich, daß der jährliche Umsatz der Pariser Industrie sich auf 200 Millionen beläuft.

Der Prinz von Croi, Bischof von Straßburg, ist an die Stelle des verewigten Cardinals von Perigord zum Grnß-Almosenier von Frankreich ernannt worden.

Unsere Journale lauten überhaupt wieder sehr kriegerisch. Das Ministerielle Journal de Paris scheint sogar der Meinung zu seyn, daß alle Artikel, welche im Moniteur über die Griechischen Angelegenheiten unter der nicht amtlichen Rubrik erscheinen, nicht für officiell anzusehen wären. Dasselbe Blatt sagt: „Alle Handelsbriefe, welche aus dem Norden und der Türkei eingegangen sind, melden, daß der Ausbruch des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte als sehr nahe zu betrachten sey, und daß man mit jedem Tage darauf gefaßt war, die letzte Erklärung des St. Petersburger Cabinets erscheinen zu sehen."

Vorgestern verbreitete sich das Gerücht, man habe die Nachricht erhalten, daß Persien der Pforte den Krieg erklärt habe, daß die Feindseligkeiten angefangen und die Persischen Truppen die ersten Vortheile errungen hätten. Dieses hat sich aber nicht bestätigt

Der Graf von Woronzow ist hier angekommen.

In der Wallis End Kohlenmine, unfern Shields in Schottland, befanden sich vor geraumer Zeit 55 Kohlengräber, als plötzlich eine furchtbare Explosion statt fand, wodurch 53 Menschen getödtet wurden, und nur 2 wunderbarer Weise mit dem Leben davon kamen. Die Explosion machte die Erde umher gleich einem Erdbeben erzittern, und die Meubles in den umgebenden Häusern wurden umgeworfen. Der Körper eines Knaben flog aus dem Schacht hoch in die Luft und fiel nachher wieder in den Schacht hinein. Unter der Zahl dieser unglücklichen Menschen befanden sich 26 Familien-Väter und 80 bis 90 Knider sind dadurch vaterlos gemacht worden. Es war ein Herz zerreißender Anblick, als die todten Körper, gräßlich verbrannt, aus dem Schacht gezogen und von den Angehörigen empfangen wurden.

Nachrichten aus Sicilien zufolge haben dort beunruhigende Unordnungen statt gefunden, welche eine Verstärkung der dasigen bewaffneten Macht erforderten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Höherer Vorschrift gemäß wird hiermit vom Conseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: Daß ein jeder Studierende für jeden Tag, den er nach dem gesetzlichen Anfange des Semesters eintrifft, zwei silberne Rubel zum Besten der Armen erlegt, und eben so viel für jeden Tag, den er sich vor dem Schlusse des Semesters aus Dorpat entfernt, wovon jedoch diejenigen ausgenommen seyn sollen, die ein förmliches Zeugniß einer Behörde beibringen, daß sie ohne ihre Schuld zu erscheinen verhindert seyen oder zu einer frühzeitigen Abreise gezwungen wurden; ferner daß diejenigen, welche über einen Monat zu spät kommen, oder zu früh abreisen, aus welchen Gründen es auch sey, keine Geldstrafe zu zahlen haben, sondern das Semester aus ihrem dreijährigen Cursus verlieren sollen. — Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Anfang der Winterferien dieser Universität für immer auf den 19. December festgesetzt ist. 2

Dorpat, den 4. Novbr. 1821.

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Zur Abhülfe der Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit des Biers und Brodtes hieselbst — hat Eine Erlauchte Hochverordnete Gouvernements-Obrigkeit, mittelst des Rescripts vom 27. Octbr. d. J., Nr. 4914, besonders wirksame Anordnungen getroffen, welche die Polizeiverwaltung in Ausführung zu bringen beschäftigt ist. Indem diese Kais. Polizeiverwaltung dies vorläufig zur Wissenschaft des Publikums bringt, hält sie sich überzeugt, daß die bisherige Beschwerde nicht weiter Statt haben werde und ein Jeder der hiesigen Bäcker sowohl als der Getränkehändler sich beeifern werde, erstere gesundes gut ausgebackenes und schmackhaftes Brod, wie letztere hingegen gesundes, schmackhaftes Bier zu liefern. Sollte jedoch die Polizeiverwaltung sich in dieser gerechten Erwartung getäuscht sehen, und Jemand sich unterfangen wollen, schlechte, der Gesundheit nachtheilige oder unschmackhafte Produkte zu liefern, so hat er sich der strengsten Beahndung, nach Maaßgabe der vorerwähnten hohen und sowohl den hiesigen Bäckern als Getränkehändlern zur Wissenschaft bekannt gemachten Anordnungen, zu gewärtigen, und es wird die Polizeiverwaltung nicht nur jede Anzeige über solche Kontravention entgegen nehmen, sondern fordert Jeden dazu auf und sichert ihm nach Maaßgabe dafür eine angemessene Belohnung, indem sie durch diese Anzeigen in der ihr obliegenden Aufsicht unterstützt zu werden wünschen muß. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 1. Nov. 1821. 2.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Von dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 3. December, Vormittags um 11 Uhr, das Testament des auf der Postirung Lips verstorbenen Postkommissaire Peter Tahlberg hieselbst publiciret werden soll. Dorpat, am 3ten Nov. 1821. 2.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß eine in hiesiger Stadt aufgefangene Kuh bei derselben eingeliefert worden, und fordert zugleich den rechtmäßigen Eigenthümer auf, binnen drei Wochen a Dato, nach gehöriger Legitimation, dieselbe in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe elapso termino, zur Deckung der Fütterungskosten, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 1. Nov. 1821. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Ph. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Block, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Pastorin Friderika Thrämer, geb. Oeding, am 13. Okt. d. J. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 36 b auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6,200 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Block, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hiermit wird die Gelegenheit angeboten, durch 30 Rubel für Blinde während allen zukunftigen Zeiten eine jährliche Pension von 180 Rb. zu sichern, so dass, wenn eine Blinde dieser Hülfe nicht mehr bedarf, immer wieder eine andere von der Direction der dörptschen Armen-Anstalt gewählt wird. Ein jeder Theilnehmer an diesem für immer bleibenden guten Werke erhält von hundert dazu bestimmten Loosen an Edelsteinen einen Gewinn; die mehrsten sind weniger an Werth als 30 Rubel, doch

einige auch mehr an Werth. Das dafür zu erwartende Kapital von 3000 Rbl. wird ins Kreditsystem gegeben, und die Renten gewähren die immerwährende Pension. — Möge diese Bekanntmachung nicht vergeblich die Gelegenheit zum Wohlthun anbieten. Die Loose zu 30 Rub. sind zu haben und die Gewinne zu sehen in der Bude bei Herrn C. G. Linde. Die Ziehung, um die Gewinne zu vertheilen, ist bestimmt am 11. Januar 1822. 2

Um eine, in dem Fräuleinstift zu Fellin erledigte Stelle zu erhalten, haben sich Fräuleine aus dem livländischen Adel, welche sich um selbige bewerben wollen, an den Herrn residirenden Landrath, in Riga, zu wenden und daselbst die erforderlichen Beweise über ihren Adel und ihren Mangel an Vermögen beizubringen. Könhof, den 22. Octbr. 1821. 1

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

Sonnabend, den 12. Novbr., wird, zur Unterstützung der Hausarmen, im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Zu diesem Zweck werden eine zahlreiche Gesellschaft, wie auch milde Beiträge sehr lieb seyn.

Die Vorsteher. 2

Ich bin gegenwärtig mit frischem Schutzblatternstoff versehen, und wiederhole die Aufforderung an diejenigen, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. 3

Dörptscher Kreisarzt, Dr. Sahmen.

Die Direktion der dörptschen alten Musse macht desmittelst bekannt, daß am 13. Nov., als am Sonntage, Abends Mussenball gehalten wird. Dorpat, am 8. Novbr. 1821.

Die Vorsteher. 2

Meinen Handlungsfreunden, denen Dorpat näher als Riga liegt, mache ich hiermit bekannt, daß sie sich auch mit ihren Aufträgen an meine Buchhandlung, welcher Joh. Friedr. Beckmann in Dorpat vorsteht, wenden können, und daß derselbe alle Aufträge mit größter Accurateſſe übernehmen und an mich gelangen lassen wird. Riga, am 29. Okt. 1821. 3

C. F. G. Hartmann, Buchhändler.

Arrende.

Das im Pernauschen Kreise und St. Michaelis Kirchspiele belegene Gut Kokenkau, soll vom 23. April 1822 ab, auf sechs Jahre, zur Arrende vergeben und die desfallsige Versteigerung am 16. Januar 1822 im Fräulein-Stiftshause zu Fellin veranstaltet werden. Könhof, den 22. Octbr. 1821. 1

Landrath v. Berg, als Stifts-Curator.

Zu verkaufen.

Einige hundert Löfe der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Käding in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf. 3

August Rehding,
Pfandbesitzer von Koddijerw.

Bei mir ist ein brauchbarer Destillirkessel von 70 Stoof für einen billigen Preis zu haben. 3

Kupferschmidt Noltein.

Bei mir ist Hopfen von bester Güte zu haben. 3

Carl G. Luhha.

Der geneigte Zuspruch, dessen wir bisher in Dorpat genossen haben, hat uns auch dieses Mal ermuthigt, die Reise hierher zu unternehmen. Wir empfehlen uns Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit einem vollständigen Waarenlager, bestehend in den verschiedenartigsten ältesten und neuesten Kupferstichen, Landcharten nach den neuesten Grenzbestimmungen entworfen, Zeichnungen in Stein- und Kupferdruck, Thermometern und Barometern, und schmeicheln uns mit der Hofnung, daß auch dieses Mal ein hoher Adel und ein verehrtes Publikum uns mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden. Nervo u. Avanzo,

wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Richter, unweit dem Kaufhofe. 3

Vorzüglich guter Trauben-Hopfen ist in grossen und kleinen Parteien zu haben bei D. F. Müller. 1

Kaufgesuch.

Wer guten Roggen, Erbsen, Bohnen, Gersten- und Haber-Grütze und Kartoffeln, gegen baare Zahlung zu verkaufen wünscht, beliebe dieses dem Universitäts-Sekretair Vorthmann anzuzeigen. 1

Zu vermiethen.

Das Gräflich Sieversche Haus ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Tichwinsky. 1

Verloren.

Ich habe am 5ten Nov. eine messingene, zu einem Meßtische gehörige Nuß auf dem Wege von der rigaschen Vorstadt über den Dom bis zur deutschen Kirche, verloren, und bitte den Finder, dieselbe gegen eine befriedigende Belohnung in dem Hause des Herrn Bürgermeisters Ackermann abzugeben. P. Sokolowski. 3

Gestohlen.

Am 1. Nov. ist mir aus meinem Zimmer eine große flache silberne Taschenuhr gestohlen worden. Auf dem Zifferblatt stehen die Namen: Genf und Frs. Melly. Die Zahlen auf demselben sind deutsch und die Zeiger von röthlichem Metall. Die Uhr ist ohne Kapsel, und hat an der Stelle, wo sie aufgezogen wird, ein eingesetztes Stück Stahl. Der, welcher mir die Uhr wiederschafft, soll eine angemessene Belohnung erhalten. 2

Studiosus Vogelsang.

Dörptsche Zeitung.

№. 91.

Sonntag, den 13. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 31. Oct.

Einige Journale enthalten die abgeschmackte Nachricht, daß ein Nordischer König seinem Thron entsagen und den Griechischen dafür besteigen werde. Zur Ausführung des letztern Umstandes wären 300000 Russische Bajonnette bereit! Andere theilen dem Russischen Hofe Griechenland zu und dem Oesterreichischen die Inseln des Archipels. Dieses behaupten sie mit solcher Hartnackigkeit, als wenn sie selbst den Tractat unterschrieben hätten.

Der Herzog von Angoulême wird, wie man versichert, Se. Großbrittannische Maj. bei Ihrer Durchreise durch Lille empfangen.

Nachrichten aus Tetuan melden, daß der Kaiser von Marocco sich noch fortwährend mit seinem Neffen um die Herrschaft stritt.

Man spricht, sagt der Moniteur, von einer Circular-Note des Kaiserl. Oesterreichischen Hofes an alle Regierungen des Deutschen Bundes, welche enthalten soll: „daß bei den obwaltenden Unterhandlungen es nie in Frage gekommen sey, den Aufstand der Griechen als legitim zu betrachten, noch der Ottomannischen Regierung ihre Souverainitätsrechte streitig zu machen; daß, wenn die großen Mächte es für gut finden sollten, sich in die Türkischen Angelegenheiten zu mischen, ihre Zwischenkunft, auf die Tractaten und das Staatsrecht gegründet, keinen der phantastischen Entwürfe zum Ziel nehmen werde, welche Träumer, die der Politik fremd wären, ausersonnen hätten ꝛc.“

Madrid, den 23. Oct.

Der König ist gestern mit der gesammten Königlichen Familie nach dem Escurial abgereiset.

Der bekannte General el Empecinado ist seiner Stelle als Kommandant von Zamora entsetzt worden.

Vor einiger Zeit hatte man zu Sevilla noch Rieg'os Bildniß herumgetragen; zu dessen Füßen befand sich das Bildniß des Königs!

Zu Vich in Catalonien hatte ein Mönch den abscheulichen Plan gefaßt, den größten Theil der Stadt zu massacriren. Durch den Brand eines

Hauses wollte er die bewaffnete Macht von einem Theile der Stadt entfernen und dann ungehindert über die Einwohner herfallen. Dies schändliche Vorhaben ward aber verrathen und der Mönch mußte flüchtig werden.

Der bekannte Montarlot hatte zu Valencia, wo er gefangen sitzt, einen vergeblichen Versuch gemacht, sich zu befreien. Er wird jetzt noch strenger bewacht.

Die nach Lima bestimmte Hülfs-Escadre liegt fortwährend zu San Fernando. Bewaffnung und Bemannung ist jedoch nicht fortgeschritten und fürs erste dürfte sie wohl nicht abgehen können.

Nach Berichten aus Havannah soll Iturbide Mexico belagern.

Madrid, den 23. Octbr.

„Es herrscht das Gerücht: sagt ein hiesiges Blatt, daß allen Tribunälen des Königreichs der Befehl ertheilt worden, den Namen des Infanten Don Carlos in allen Processen von Verschwörungen, in welche er sich verwickelt gefunden haben dürfte, auszustreichen. Mögen diese Gerüchte gegründet oder nicht gegründet seyn, der Infant Don Carlos ist doch immer als Chef aller Conspirationen genannt worden, und sehr schwer dürfte es seyn, diese Meinung nicht allein in Spanien, sondern in ganz Europa verschwinden zu machen. Nöthig wäre es daher, daß die Repräsentanten der Nation die förmliche Erklärung in Bezug auf den 168sten Artikel der Konstitution erließen, welcher dem König Unverletzlichkeit bewilligt, ob diese Unverletzlichkeit sich über alle Mitglieder der königl. Familie ausdehnt; denn obwol die Theorie uns „nein" sagt, so beweiset uns die Praxis doch das Gegentheil. Fortwährend haben wir es bemerkt, daß der Infant Don Carlos als Chef oder Theilnehmer der Verschwörung von Burgos, Valladolid, in der Empörung von Vinuesa und in vielen andern Fällen angegeben ward, und eben so gewahrten wir auch, daß der Prinz mit derselben Auszeichnung behandelt wurde, als die heiligste Person der Nation, welche letztere den Infanten Don Carlos nur in der Eigenschaft eines simpeln Privatmannes anerkennt und anerkennen kann." — Dieses Journal fordert hierauf den Infanten zum Reisen auf, wenn, wie es sich ausdrückt, ihm die Konstitution nicht gefiele.

Der politische Chef von Mallaga hat an die Einwohner dieser Stadt eine Proklamation erlassen, worin er sie ermahnt, den Gerüchten nicht zu glauben, welche Uebelwollende und Ruhestörer verbreitet hätten. Diese Gerüchte waren folgende: Zu Mallaga habe eine schreckliche Volksbewegung statt gefunden, welche durch die Annäherung einer konstitutionnellen Armee entstanden sei; daß zahlreiche französische, österreichische u. russische Armeen in Catalonien und Navarra eingerückt wären, um auf Madrid zu marschiren und die Cortes aufzulösen ꝛc. Er endet seine Proklamation auf diese Weise: „Spanien lebt in dem besten Vernehmen mit allen fremden Mächten; Mallaga befindet sich in größter Ruhe; der König, eng verbunden mit den Cortes, sieht diese mit dem größten Wohlgefallen vereinigt; er wünscht nur seines Volkes Wohl, und nimmt sich mit aller der Wärme desselben an, welche dem erhabenen Haupte des Staats zukömmt."

Lissabon, den 13. Oct.

In der vorgestrigen Sitzung der Kortes stattete ein Mitglied derselben den Bericht ab, daß das Volk, welchem bekanntlich erlaubt worden, die Gefängnisse der Inquisition zu besehen, sich in Menge dort einfindet und gewaltsam die Papiere der Inquisition wegnehmen wollte. Auch hätte es mehrere Thüren mit Gewalt geöffnet und viele Personen wären mit Pechfackeln und sonstigen brennbaren Sachen erschienen, um Feuer im Gebäude der Inquisition anzulegen. Diesen Angaben wollten andere Deputirte widersprechen. Endlich war es beschlossen, eine hinlängliche Sicherheits-Garde nach dem Inquisitions-Gebäude zu senden.

Die Reise des Kronprinzen nach Spanien, Frankreich und England ist nun allgemein beschlossen und auch der König hat seine Zustimmung gegeben.

Von der spanischen Gränze, den 28. Okt.

Zu Barcellona ist die Sterblichkeit unter den Fieberkranken fast noch eben so groß. Der französische Arzt, Herr Pariset, behauptet in einem Schreiben, daß das gelbe Fieber zu Barcellona gar nicht mit demjenigen zu vergleichen sei, welches vor zwei Jahren in Cadix herrschte. Das diesjährige Fieber soll von weit größerer Heftigkeit seyn. Ein junger Mann von 33 Jahren, Larara mit Namen, welcher Chef eines der ersten Handelshäuser zu Barcellona und zugleich Millionair war, hatte das gelbe Fieber zu Cadix gehabt und glücklich überstanden. Er war daher der Meinung, daß er diesesmal davon befreit seyn würde; allein leider! ergriff es auch ihn, und er starb als Opfer seines Irrthums.

London, den 2. Nov.

Gestern hielten die Lords Richter eine Versammlung, die bis halb 4 Uhr währte, daher man vermuthet, daß in selbiger Angelegenheiten von großer Wichtigkeit verhandelt seyn müssen. Nach dem Schlusse derselben wurden Staatsboten an den König und an den Marquis von Londonderry abgesandt.

In einem Briefe aus Boston vom 25. Spt. heißt es: „In Folge der häufigen Seeräubereien bewaffnet sich das Dampfschiff Rob Fulton mit 4 Neun- und 2 Sechs-Pfündern, so wie mit 24 Gewehren, um seine Passagiere und deren Habe gegen die Kaper, die besonders in der Gegend von Cuba umherstreifen, zu beschützen."

In Liverpool soll durch eine außerordentliche Gelegenheit die Nachricht angekommen seyn, daß sich Lima endlich den Patrioten ergeben habe.

In Catalonien ist nun, außer der Pest, auch noch Hungersnoth. Alles dieses ist dem neuen Systeme nicht günstig, weil Alles, was Nachtheiliges vorfällt, unfehlbar als eine Strafe wegen der gottlosen Konstitution angesehen wird.

Vom Mayn, vom 3. Novbr.

Der Kupferstecher Schwerdgeburth giebt sämmtliche Handzeichnungen des Geh. Raths von Goethe, mit des Letztern Bewilligung, heraus. Sechs Blätter bilden das erste Heft, zu deren Jedem der litterärische Nestor noch eine poetische Zugabe geliefert hat.

Cölln, den 3. Novbr.

Se. Majestät der König von England ist heute Nachmittag unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken hier eingetroffen und im Gasthofe zum Kaiserlichen Hofe abgestiegen. Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen war zur Bewillkommnung Sr. Majestät hierher gekommen und im Maynzer Hofe abgetreten.

Frankfurt, den 3. November.

Vorgestern reiseten Se. Majestät der König von England und dessen Bruder, der Herzog von Cumberland, durch Gießen. Der König wurde von 280 Mann Cheveaux-legers, unter dem Befehle des Obersten, Prinzen von Wittgenstein, bis an die Preußische Grenze escortirt, von wo aus der König seine Reise fortsetzte. Der Prinz von Wittgenstein hat darauf das Commandeur-Kreuz des Guelphen Ordens erhalten. Zu Giessen nahmen die Landgräfin von Hessen-Homburg und ihr Gemahl von dem König Abschied und setzten von dort aus die Reise nach Homburg fort.

Brüssel, den 4. Novbr.

Morgen Abend werden Se. Majestät der König von England hier erwartet. Am folgenden Tage wird der Monarch seine Reise über Brügge und Dünkirchen nach Calais fortsetzen.

Der Marquis von Londonderry, welcher hier eingetroffen, ist heute von hier nach Gent abgereiset.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Livorno, den 26. Oct.

Einige Reste des Ypsilantischen Korps, in buntem Gemisch von Albanesischer, Wallachischer und Griechischer Tracht, waren hier vor kurzem angekommen. Sie wurden vor einigen Tagen eingeschifft. Diese Einschiffung mußte unter Aufsicht des hiesigen Militairs geschehen, da viele sich derselben entziehen wollten.

Aus der Levante sind hier dieser Tage viele Schiffe eingelaufen. In Aegypten herrschte Ruhe; der Vice-König hat die strengsten Maaßregeln genommen, daß kein Grieche, der nicht den Gesetzen zuwider handelt, beeinträchtigt werde. Man arbeitet an der Ausrüstung einer zweiten Escadre.

Ein geheimnißvolles Schweigen herrscht über ein vor wenigen Tagen von Missolunghi in 12 Tagen angekommenes Schiff. Es kam leer, nur mit 17 Passagiers und angeblich mit Geldsäcken. Einige dieser Passagiers sind hier bekannte Kaufleute; unter den Andern nennt das Gerücht die Fürsten Demetrius Ypsilanti und Kantacuzeno, so wie den Neffen des vormaligen jetzt in Pisa lebenden Hospodars der Wallachey.

Ismael Gibraltar war am 19ten Sept. mit einem Theil der Türkischen Flotte in Corfu und segelte am 20sten nach Cheminiza ab.

Hermannstadt, den 17. Oct.

Endlich ist über das Schicksal des Capitains Jordaki die traurige Gewißheit allgemein bekannt. Er hat seine Heldenseele in den Flammen ausgehaucht. Die Türken hatten bei Eroberung des Klosters Sek den darin befindlichen bleßirten Hetäristen und Geistlichen Amnestie

zugesagt; sie fielen aber nach ihrem Einrücken dennoch über diese Unglücklichen her, und hieben alle zusammen. Jordaki, auf dem Krankenlager hingestreckt, hatte das bevorstehende Schicksal geahnet, und seinen Getreuen befohlen, Stroh, Pech, Pulver, und ähnliche Brandstoffe in seine Zelle zu bringen. Als sich nun die Türken näherten, legte er mit eigner Hand Feuer ein, und starb so für seinen Glauben und sein Vaterland. Was auch die Gegner der Griechen sagen mögen, einen Theil von ihnen belebte ein hoher Muth, und sie haben gezeigt, daß sie einer Unterstützung würdig gewesen wären. Jordaki, aus einer alten Bojaren-Familie entsprossen, Gatte und Vater von sechs Kindern, wird allgemein bedauert. Sein persönlicher Muth und sein Haß gegen die Unterdrücker seines Vaterlandes waren unerschütterlich, und stellten ihn hoch über seine übrigen Kampfgenossen in der Moldau und Wallachey. Er hätte ein besseres Schicksal verdient.

Odessa, den 18. Oct.

Heute traf aus St. Petersburg ein Courier an unsern General-Gouverneur, Grafen Langeron, binnen 5 Tage ein. Er setzte gleich seine Reise zu dem Gouverneur nach Cherson, wo sich derselbe auf einer Inspections-Reise befindet, fort. Seitdem verlautet unverbürgt, daß die in der Ukraine cantonnirenden Truppen Befehl zum Aufbruch an den Pruth erhalten hätten.

Hermannstadt, den 18. Oct.

Nachrichten aus der Moldau melden, daß die Türken bis dicht an den Pruth vorgerückt sind. Die Russen sind gleichfalls seit 14 Tagen neuerdings hart an das jenseitige Ufer des Pruths gerückt, nachdem die Vermehrung der Türkischen Truppen in der Moldau und Wallachey Besorgnisse für die Bewohner Beßarabiens erregt hatte. Die Vortruppen der Russen und Türken stehen sich im Angesicht.

An unsrer Gränze kommen seit mehrern Tagen ganze Schaaren von Ehristlichen Flüchtlingen an, welche insgesammt den Grausamkeiten der Asiaten zu entrinnen suchen. In Cronstadt ist keine Wohnung für die Flüchtlinge mehr zu finden. Wer sich von Bucharest auf irgend eine Weise retten kann, flieht davon. Man rechnet, daß seit drei Wochen gegen 30000 Türken in die Fürstenthümer eingerückt sind; sie verüben alle erdenklichen Greuel.

Seres, den 6. Oct.

Tagtäglich strömen hier Schaaren von Türken aus Anatolien nach Morea vorbei, um die dortigen für die Freiheit kämpfenden Hellenen wieder unter das Sclavenjoch zu bringen. Ueber 50000 Türken sollen nach Morea gezogen seyn. Es wird ihnen schwer werden, einzudringen, denn sie stehen am Eingange der von Natur so verwahrten Thermopylen, wo einst Leonidas mit 300 Spartanern eine ganze feindliche Armee aufhielt.

Aly, Pascha, ist und bleibt bis jetzt unbezwingbar. Er ist der Urheber der Unruhen in Morea. Von sich hat er dadurch den Hauptsturm der Feinde abgewälzt, und es steht zu erwarten, daß er bald selbst an der Spitze seiner Arnauten und Griechen seine Festung verlassen, um sich durch die Feinde einen Weg zu bahnen.

Triest, den 20. Oct.

Dieser Tage sind zwei Schiffe, ein Oesterreichisches und ein Sardinisches, von Corfu hier eingelaufen, welche Nachrichten von daher bis zum 2ten dieses mitbrachten. Durch sie erhielt man über die Unternehmungen der Türkischen Flotte folgende Nachrichten: Am 12ten September Morgens erschien eine starke Abtheilung der Türkischen Seemacht in der Bay von Coron; einige schlechte Griechische Schiffe wurden fast ohne Widerstand zerstöhrt. Das die Festung belagernde Griechische Korps suchte die Landung zu verhindern; nach 8stündigem mörderischen Kampfe aber gieng sie dennoch, mit Hülfe der im Castell eingeschlossenen Türken, die einen glücklichen Ausfall machten, vor sich. Die Türken fiengen nun an, Alles zu zerstöhren und zu verheeren, und begiengen Greuelthaten, deren Erzählung wahrhaft schauderhaft ist. Das Griechische Heer in dieser Gegend ward, nach äußerst tapferer Gegenwehr, zurückgedrängt und die Festung verproviantirt. Am 16ten soll eine solche Landung bei Modon, obgleich, wie es scheint, mit minderm Glück versucht worden seyn.

Die Türkische Flotte bestand, nach dem neuesten Berichte eines Oesterreichischen Capitains, kürzlich nur aus 15 Segeln, von welcher sie jedoch drei Corvetten trennten, um eine kleine Griechische Polacre, unter dem Capitain Nicolas Calabochia, zu nehmen. Der Grieche wehrte sich einen ganzen Tag und eine Nacht, und endlich mußten die drei Türkischen Schiffe von ihm abstehen.

Italienische Gränze, den 26. Oct.

Ueber Venedig erhielten wir folgende Nachrichten aus den Jonischen Inseln: Diejenigen Truppen, welche die Türkische Flotte unter Kara Aly's Commando auf den südlichen Küsten von Morea landete, sind bei weitem nicht so zahlreich, als man sie angegeben hatte. Sie vermochten nicht, das Feld gegen die wider sie anrückenden Griechrn zu halten, sondern zogen sich in die noch in der Gewalt der Türken befindlichen Forts zurück, die neuerdings verproviantirt wurden und sich deshalb länger werden halten können. Allein darin bestand auch einzig und allein das Resultat der Türkischen Unternehmung gegen Morea, von der großes Aufheben gemacht wurde. Im Norden von Morea ist die Belagerung des Forts von Patras aufgehoben worden.

Konstantinopel, den 29. Sept.

Die Maaßregeln des Großherrn, die allgemeine Bewaffnung der Muselmänner n erneuern, soll keinen unmittelbaren Bezug auf die auswärtige Politik, sondern zum Zwecke haben, die Janitscharen in Zaum zu halten; diese sind nämlich mißvergnügt über die stets vermehrte Anzahl der herüberkommenden Asiatischen Truppen und über die am Tage liegende allmählige Befestigung des neuen Militair-Systems.

Der Englische Bothschafter, Lord Strangford, wird bei den jetzigen verwickelten Angelegenheiten fortwährend von den Ministern der Pforte um Rath gefragt, und hat einen großen Einfluß. Der Oesterreichische Internuntus, Baron von Lützow, lebt sehr zurückgezogen.

Alexis Tombasis, Eidam der berühmten Bobelina, Nik. Apostolos und Kozias, sind die Ober-Befehlshaber der Griechischen, aus 135 Segeln bestehenden Flotte.

Wien, den 31. Oct.

Die Türken vermehren sich in der Moldau und Wallachey bedeutend und die Pforte rüstet sich ernstlich zum Kriege; allein man glaubt hier noch immer an Erhaltung des Friedens. Die Rüstungen in der Türkey findet man natürlich, da in Rußland ebenfalls kriegerische Vorbereitungen statt fanden, wodurch die Pforte zu gleichen Anstrengungen gezwungen wurde. Unser Hof trifft gar keine kriegerische Anstalten, da man fest auf die Friedensliebe des Kaisers Alexander rechnet.

Der Oesterreichische Beobachter erklärt: daß das in einer Brüsseler Zeitung enthalten gewesene angebliche Memoire über die Türkischen Angelegenheiten, welches Lord Wellington im Namen seines Hofes der Französischen Regierung übergeben haben soll, nie existirt habe, und daß sogleich der ganze Inhalt desselben durchaus erdichtet sey.

Vom Mayn, den 3. Nov.

Nach dem Großherrlichen Firman zur allgemeinen Bewaffnung müssen alle Muselmänner, vom 10ten bis zum 60sten Jahre, die Waffen ergreifen. Der Großherr Mahmud scheint in seiner gräßlich blutigen Geradheit aller Europäischen Diplomatik sein Mißtrauen zu erklären, und ihr den Fehde-Handschuh hinzuwerfen. Für die Sache der Pforte dürfte daraus der Vortheil entstehen, daß die Osmanen ihrem Sultan wegen dieser Maaßregel vertrauen, und mehr Muth bekommen werden.

Am 31sten v. M. sind mehrere Griechen, worunter der junge Fürst Gregor Ypsilanti, ein Bruder von Alexander Ypsilanti, von Kischinew (in Beßarabien) zu Frankfurt eingetroffen, um sich, zur Vollendung ihrer Studien, nach Paris zu begeben. Als Ypsilanti durch Leipzig kam, verbreitete sich die Nachriche von seiner Ankunft allgemein, und einige junge Leute wollten ihm ihre Achtung wegen der Sache der Griechen bezeugen, deren sich seine Brüder so muthig annahmen, allein die Sache unterblieb.

Professor Bambas, früher in Chios, schreibt aus Hydra vom 10sten September: „die See-Leute, welche, um ihre Schiffe zu kalfatern und Munition einzunehmen, nach Hydra und Spezzia gekommen waren, hätten dort eine unglaubliche Begeisterung gefunden; ihre Frauen und Kinder hätten ihnen beim Kalfatern geholfen und sie ermahnt, alle für das Vaterland zu sterben, ehe sie es dem schmählichen Joch der Türken überließen. Von diesem Anblick entflammt, hätten Männer und Väter auf dem Gestade geschworen, die Türkische Flotte zu schlagen, oder Hydra nicht wieder zu sehen.

Zante, den 28. Sept.

Mit der größten Erbitterung fährt man fort,

sich in den verschiedenen Provinzen Griechenlands zu schlagen. Sieg oder Tod ist die Loosung der Griechen. Bei den letzten errungenen, freilich eben nicht bedeutenden Vortheilen, erhöht sich die Hoffnung der Griechen, ihre Freiheit zu erkämpfen. Und diese Hofnung wird noch mehr dadurch gesteigert, da fremde und erfahrne Officiers täglich auf Morea ankommen, unter die Fahnen der griechischen Patrioten treten und durch die mitgebrachten Nachrichten auf die Wahrscheinlichkeit einer Unterstützung von außen hindeuten. Griechenland leidet aber schrecklich wegen des gewaltigen Ringens zwischen Despotie und Freiheitsliebe, zwischen Muselmann u. Christ, zwischen Türke und Grieche. Ströme unschuldigen und schuldigen Blutes fließen, und Griechenland gleicht einem weiten Felde des Mordens und der Metzelei. Auf welche Seite sich der Sieg neiget, läßt sich in dem gegenwärtigen verworrenen Zustand der Dinge schwerlich entscheiden.

Als sich die verschiedenen Eskadren von Constantinopel, Algier und Aegypten vereinigt hatten, ließ der Capudan-Bey alle Griechischen Matrosen, die ihm so redlich gedient hatten, ohne Erbarmen niedersäbeln.

Die Türkische Flotte, welche eine militairische Macht auf Morea landen sollte, hatte ungefähr 7 bis 8000 Mann Truppen am Bord, welche aber ganz ohne militairische Haltung, schlecht bewaffnet und eben nicht mit großem Enthusiasmus begabt waren. Eine geringere Anzahl Griechen konnte sie daher mit Nachdruck angreifen und zurücktreiben. Der Erfolg dieser Landung ist bekanntlich schlecht ausgefallen.

Der tapfere Odysseus hat sich nach Thessalonien hingezogen. Ganz Macedonien ist in den Händen der Griechen, die einzelne Corps der Türken verfolgen und aufzureiben suchen.

Bei Salonichi ist kürzlich ein Treffen vorgefallen, in welchem die Türken gänzlich geschlagen worden. Wie der Ueberrest des Türkischen Corps sich darauf in diese Stadt zurückgezogen hatte, ermordeten die Türken daselbst viele Einwohner.

Vermittelst einer großen Summe Geldes sollen sich die Mönche vom Berge Athos der Türkischen Truppen entledigt haben.

Unsre Regierung verfährt mit großer Strenge gegen Alles, was Griechisch ist. Dieser Tage wurde auf Cephalonien der Erzbischoff Marcarius, welcher den Griechen sehr gewogen, verhaftet.

Zu Bourge du Prago, bei Romans, hat sich vor kurzem der ehemalige Deputirte des National-Convents, Julien de la Drome, der für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatte, aus einem Fenster gestürzt, wodurch er sich den Schädel zerschmetterte und auf der Stelle todt blieb.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserliche Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die specificirten, von wem gehörig, bescheinigten und zur Zahlung angewiesenen Rechnungen vor dem 15. December d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 11. November 1821. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Mit Bezugnahme auf § 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten Nov. 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1822 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Prozentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 12. Nov. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Höherer Vorschrift gemäß wird hiermit vom Conseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: Daß ein jeder Studierende für jeden Tag, den er nach dem gesetzlichen Anfange des Semesters eintrifft, zwei silberne Rubel zum Besten der Armen erlegt, und eben so viel für jeden Tag, den er sich vor dem Schlusse des Semesters aus Dorpat entfernt, wovon jedoch diejenigen ausgenommen seyn sollen, die ein förmliches Zeugniß einer Behörde beibringen, daß sie ohne ihre Schuld zu erscheinen verhindert seyen oder zu einer frühzeitigen Abreise gezwungen wurden; ferner daß diejenigen, welche über einen Monat zu spät kommen, oder zu früh abreisen, aus welchen Gründen es auch sey, keine Geldstrafe zu zahlen haben, sondern das Semester aus ihrem dreijährigen Cursus verlieren sollen. — Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Anfang der Winterferien dieser Universität für immer auf den 19. December festgesetzt ist. 1

Dorpat, den 4. Novbr. 1821.
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Zur Abhülfe der Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit des Biers und Brodtes hieselbst — hat Eine Erlauchte Hochverordnete Gouvernements-Obrigkeit, mittelst des Reskripts vom 27. Octbr. d. J., Nr. 4914, besonders wirksame Anordnungen getroffen, welche die Polizeiverwaltung in Ausführung zu bringen beschäftigt ist. Indem diese Kais. Polizeiverwaltung dies vorläufig zur Wissenschaft des Publikums bringt, hält sie sich überzeugt, daß die bisherige Beschwerde nicht weiter Statt haben werde und ein Jeder der hiesigen Bäcker sowohl als der Getränkehändler sich beeifern werde, erstere gesundes gut ausgebackenes und schmackhaftes Brod, wie letztere hingegen gesundes, schmackhaftes Bier zu liefern. Sollte jedoch die Polizeiverwaltung sich in dieser gerechten Erwartung getäuscht sehen, und Jemand sich unterfangen wollen, schlechte, der Gesundheit nachtheilige oder unschmackhafte Produkte zu liefern, so hat er sich der strengsten Beahndung, nach Maaßgabe der vorerwähnten hohen und sowohl den hiesigen Bäckern als Getränkehändlern zur Wissenschaft bekannt gemachten Anordnungen, zu gewärtigen, und es wird die Polizeiverwaltung nicht nur jede Anzeige über solche Kontravention entgegen nehmen, sondern fordert Jeden dazu auf, und sichert ihm nach Maaßgabe dafür eine angemessene Belohnung, indem sie durch diese Anzeigen in der ihr obliegenden Aufsicht unterstützt zu werden wünschen muß. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 1. Nov. 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Von dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 3. December, Vormittags um 11 Uhr, das Testament des auf der Postirung Lips verstorbenen Postkommissaire Peter Tahlberg hieselbst publiciret werden soll. Dorpat, am 3ten Nov. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß eine in hiesiger Stadt aufgefangene Kuh bei derselben eingeliefert worden, und fordert zugleich den rechtmäßigen Eigenthümer auf, binnen drei Wochen a Dato, nach gehöriger Legitimation, dieselbe in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe elapso termino, zur Deckung der Fütterungskosten, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 1. Nov. 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Ph. Wilde.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Block, belehnt des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Pastorin Friderika Thrämer, geb. Oeding, am 13. Okt. d. J. abgeschlossenen und am 17. ejusd. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das der letztern gehörige, allhier im dritten Stadttheil, sub Nr. 36 b auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6,200 Rubel B.-A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Block, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Da das zur Nachlassenschaft des Magazin-Aufsehers Fiarkowsky gehörige, hieselbst im dritten Stadttheil belegene Häuschen, zu Folge Auftrags Sr. Excellence, des livl. Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsrathes und Ritters v. du Hamel, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, wozu der Termin auf den 7. December d. J. anberaumt worden; so werden Kaufliebhaber desmittelst eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einzufinden, und soll, nach ausgemitteltem Meistbot, über den Zuschlag das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10. November 1821.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sämtliche respective Herren Mitglieder der akademischen Musse werden hiedurch eingeladen sich, Montag den 14ten

November, Abends 6 Uhr, zahlreich einzufinden, damit die alte Direction ihre Jahres-Rehnung ablegen und neue Directoren für das VIIIte Mussen-Jahr gewählt werden können.

Die Direction der akad. Musse.

Hiermit wird die Gelegenheit angeboten, durch 30 Rubel für Blinde während allen zukünftigen Zeiten eine jährliche Pension von 180 Rb. zu sichern, so dass, wenn eine Blinde dieser Hülfe nicht mehr bedarf, immer wieder eine andere von der Direction der dörptschen Armen-Anstalt gewählt wird. Ein jeder Theilnehmer an diesem für immer bleibenden guten Werke erhält von hundert dazu bestimmten Loosen an Edelsteinen einen Gewinn; die mehrsten sind weniger an Werth als 30 Rubel, doch einige auch mehr an Werth. Das dafür zu erwartende Kapital von 3000 Rbl. wird ins Kreditsystem gegeben, und die Renten gewähren die immerwährende Pension. — Möge diese Bekanntmachung nicht vergeblich die Gelegenheit zum Wohlthun anbieten.. Die Loose zu 30 Rub. sind zu haben und die Gewinne zu sehen in der Bude bei Herrn C. G. Linde. Die Ziehung, um die Gewinne zu vertheilen, ist bestimmt am 11. Januar 1822. 1

Ich bin gegenwärtig mit frischem Schutzblatternstoff versehen, und wiederhole die Aufforderung an diejenigen, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. 2

Dörptscher Kreisarzt, Dr. Sahmen.

Die Direktion der dörptschen alten Musse macht desmittelst bekannt, daß am 13. Nov., als am Sonntage, Abends Mussenball gehalten wird. Dorpat, am 8. Novbr. 1821. Die Vorsteher. 1

Meinen Handlungsfreunden, denen Dorpat näher als Riga liegt, mache ich hiermit bekannt, daß sie sich auch mit ihren Aufträgen an meine Buchhandlung, welcher Joh. Friedr. Beckmann in Dorpat vorsteht, wenden können, und daß derselbe alle Aufträge mit größter Accuratesse übernehmen und an mich gelangen lassen wird. Riga, am 29. Okt. 1821. 2

C. F. G. Hartmann, Buchhändler.

Zu verkaufen.

Im Hause des Secretairen Schumann wird sehr guter reiner Berberitzensaft, zu 1 Rb. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 3*

Bei mir sind Häckersche und Müllersche Kalender für das Jahr 1822 zu haben. Zenker, 3

unweit dem Rathhause.

In der Bude des Herrn Thun am Markte sind, außer allen Gewürzwaaren und Weinen, feiner Melis in Hüten zu 80 und 90 Kp. das Pfund, wie auch Kaffee, Syrup, wologdasche Lichte, kasanische Seife, frische Häringe, eben erhaltene revalsche Killoströmlinge, und vorzüglich starker Wasser-Essig zu 50 Kp. das Stoof zu haben. Auch kann man genannten Essig in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Kollegienraths v. Deutsch, für diesen Preis erhalten. 3

Joh. Gerh. Lüetten.

Einige hundert Löfe der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Käding in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf. 2

August Rehding,

Pfandbesitzer von Koddijerw.

Bei mir ist ein brauchbarer Destillirkessel von 70 Stoof für einen billigen Preis zu haben. 2

Kupferschmidt Noltein.

Bei mir ist Hopfen von bester Güte zu haben. 2

Carl G. Luhha.

Der geneigte Zuspruch, dessen wir bisher in Dorpat genossen haben, hat uns auch dieses Mal ermuthigt, die Reise hierher zu unternehmen. Wir empfehlen uns Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit einem vollständigen Waarenlager, bestehend in den verschiedenartigsten ältesten und neuesten Kupferstichen, Landcharten nach den neuesten Grenzbestimmungen entworfen, Zeichnungen in Stein- und Kupferdruck, Thermometern und Barometern, und schmeicheln uns mit der Hofnung, daß auch dieses Mal ein hoher Adel und ein verehrtes Publikum uns mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden. Nervo u. Avanzo,

wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Richter, unweit dem Kaufhofe. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81¾*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 82*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 83*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 64*	—	—

Angekommene Fremde.

Der verabschiedete Kapitain v. Behr, kommt von Goldingen, logirt bei Frey.

Dörptsche Zeitung.

№. 92.

Mittwoch, den 16. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Semlin, den 22. Okt.

Der in den benachbarten Türkischen Provinzen verkündigte Großherrliche Firman zur Bewaffnung der Muselmänner kommt dem im Monat April publicirten ganz gleich, und ist eigentlich nur eine Abschrift desselben. Die Bewaffnung, heißt es darin, gelte nur den aufrührerischen Griechen; von andern Nationen wird, wiewol es bisher allgemein versichert wurde, nichts darin gesagt. Allein die Türkischen Befehlshaber äußern laut, sie würden gegen die Russen Krieg anfangen.

Nach den letzten Briefen aus Widdin setzen täglich Asiaten über die Donau. Am Pruth legen die Türken Verschanzungen an.

Wien, den 2. Nov.

Nach Briefen aus Triest begegneten einige Handelsschiffe der Griechischen Flotte an den Küsten des Peloponnes. Sie bestand aus mehr als 100 Fahrzeugen und führte Brander bei sich.

Jussuf-Pascha hat alle seine Macht in der Gegend von Patras zusammengezogen, wo er bloß vertheidigungsweise verfährt. In Attika und Livadien ist das Kriegsglück den Osmannen wieder untreu geworden. Die Belagerung von Athen kostet den Türken außerordentlich viel Blut, und scheint sich in die Länge ziehen zu wollen.

Wien, den 3. Nov.

Am 20sten Juli d. J. ist zu Novara von den Bevollmächtigten Sr. K. K. Maj. und Ihren Maj., des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland, Königs von Pohlen, einer, und Sr. Maj., des Königs von Sardinien, anderer Seits, in Bezug auf die temporaire Besetzung einer militairischen Linie in den Königl. Sardinischen Staaten durch ein Oesterreichisches Truppen-Corps, eine Uebereinkunft unterzeichnet und sonach von sämmtlichen hohen contrahirenden Theilen ratificirt worden. Es heißt unter andern darin:

Art. 1. Die Stärke des Oesterreichischen Armee-Corps, welches bestimmt ist, eine militairische Linie in den Staaten Sr. Maj., des Königs von Sardinien, im Namen und unter der Gesammt-Verpflichtung der verbündeten Mächte zu besetzen, soll zwölftausend Mann betragen, nämlich 8 Bataillons Linien-Infanterie, ein

Bataillon Jäger, zwei Regimenter Husaren und drei Batterien Artillerie.

Ausschließlich bestimmt, um in Verbindung mit den Truppen Sr. Sardinischen Maj. die innere Ruhe des Königreichs aufrecht zu erhalten, wird dasselbe durchaus keine Gerichtsbarkeit über den Theil des Landes, welchen es besetzt, ausüben, und in keiner Weise die Wirksamkeit der von dem Landesherrn eingesetzten Civil- und Mititair-Behörden hindern, welchen dasselbe auf erhaltene Aufforderung vielmehr thätigen Beistand zu leisten hat.

In Fällen, wo unvorhergesehene Umstände Se. Königl. Sardinische Maj. nöthigen würden, eine Verstärkung dieses Corps zu wünschen, ist der kommandirende General in der Lombardei ermächtigt, dieselbe zu verfügen, ohne zuvor die Befehle seines Hofes einzuholen ꝛc.

Art. 2. Das Oesterreichische Hülfs-Corps wird die nachstehende militairische Linie besetzen: Stradella, Voghera, Tortona, Alessandria, Valenza, Casala und Vercelli; die Communications-Linien desselben sollen über Pavia und Buffalora errichtet werden ꝛc.

Art. 3. Da der Unterhalt dieses Corps von der Sardinischen Regierung geleistet werden muß, so soll in nachstehender Art dafür gesorgt werden:

Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Lebensmittel und Fütterung sollen in natura geliefert werden. Man ist übereingekommen, daß die Anzahl der Rationen im Ganzen niemals über 13000 für die Mannschaft und 4000 für die Pferde hinausgehen dürfe, und daß diese Rationen nach dem der gegenwärtigen Convention beigefügten Tariff geliefert werden sollen. Betreffend den Sold, die Ausrüstung, Bekleidung und andere Neben-Artikel, so wird die Sardinische Regierung den dafür nöthigen Aufwand mittelst monatlicher Zahlung einer Summe von 300000 Francs decken, welche Summe vom Tage der Unterzeichnung dieser Covention an in der ersten Hälfte eines jeden Monats zahlbar seyn soll.

Art. 4. Se. K. K. Apostol. Maj. verzichten auf eine Ersatzleistung für die Kosten der Mobilmachung der Sr. Maj. dem Könige von Sardinien zu Hülfe gesandten Truppen-Corps. Es sollen aber unverzüglich Oesterreichische und Sardinische Commissarien ernannt werden, um zur Liquidation der von dem Tage des Eintritts dieser Corps auf das Piemontesische Gebiet bis zum Tage der Unterzeichnung der gegenwärtigen Convention aufgelaufenen Unterhaltungs-Kosten zu schreiten ꝛc.

Art. 8. Da die hohen abschließenden Theile gleich lebhaft wünschen, daß die militairische Besetzung nicht über jene Zeit hinaus verlängert werde, welche für die Reorganisirung des Königreichs Sardinien und für die Befestigung seiner Regierung nöthig ist, so hat man vorläufig beschlossen, daß diese Maaßregel bis zum Monat September des Jahrs 1822 währen soll, als zu welcher Zeit die verbündeten Souverains bei ihrer Zusammenkunft in Florenz gemeinschaftlich mit Sr. Sardinischen Maj. die Lage des Königreichs in Erwägung ziehen, und nach gemeinsamem Einverständniß entweder die Fortdauer der Besetzung einer militairischen Linie durch ein Hülfs-Corps oder die Aufhebung derselben beschließen werden.

Art. 9. Gegenwärtige Convention soll innerhalb dreier Monate, vom Tage der Unterzeichnung an, oder früher, wenn es geschehen kann, ratificirt werden.

Zur Urkunde dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten gegenwärtige Convention unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt.

So geschehen zu Novara, den 24sten Juli 1821.

(Unterzeichnet:)

Graf Bubna, für Oesterreich.
Freyh. v. Binder, ——
Graf v. Mocenigo, für Rußland.
Petit-Pierre, Charge d'Affaires, für Preußen.
Graf Latour, für Sardinien.

Paris, den 3. Nov.

Der König hat den Siegelbewahrer, Herrn Deserre, zum Grafen ernannt und für ihn ein Majorat von 20000 Franken Einkünfte errichtet.

Zwei junge Leute, die vorgestern Abend im Theater in Streit geriethen, haben sich gleich nachher in der Straße Bondy bei dem Schein einer Laterne geschlagen, wobei einer von ihnen einen Degenstich erhielt, an dem er auf der Stelle starb. Er ist der Sohn eines angesehenen Generals und sein Gegner ist Officier in der Königl. Garde.

General Rapp, der sich zu Colmar befindet und dessen Gesundheit fast hergestellt schien, ist wieder bedenklich kränker geworden.

Das gelbe Fieber ist auch in der Spanischen Festung Alhucemas, an der Nordküste von Afrika, ausgebrochen.

Das Spanische Blatt, der Espectador, äußert den Wunsch, daß der Madrider Hof Vorstellungen an unsre Regierung ergehen lassen möge, weil unsere Censur es den hiesigen Blättern erlaubt hätte, die Spanische Regierung eine revolutionnaire zu nennen.

Paris, den 7. Nov.

Vorgestern eröffnete der König im Louvre die Sitzungen der Kammern. Um 1 Uhr verließ derselbe mit einem großen Gefolge das Schloß der Thuillerien. Artillerie-Salven verkündigten die Abfahrt Sr. Majestät. Eine Deputation von 12 Pairs und 25 Deputirten empfieng den König in der Apollo-Gallerie. Als der König in den Sitzungssaal trat, erhob sich sogleich die ganze Versammlung. Se. Majestät nahmen Ihren Thron ein und hielten darauf eine Rede.

In dem Departement der Rhone-Mündungen bei St. Andriol sind vier Deutsche arretirt worden, die vorgaben, sie kämen aus Norddeutschland. Ein jeder derselben trug eine kleine Schrift bei sich, in welcher sie um Unterstützung baten, daß sie ihre Reise über Marseille nach Griechenland fortsetzen könnten. Diese Unglücklichen erklärten: Sie hätten ihre Heimath nur auf die Nachricht verlassen, daß Alles zu ihrer Ueberschiffung nach Griechenland in Marseille bereit wäre. Sie sagten: daß auf diese Zusicherung noch mehrere Hundert nachkommen würden.

Aus Marseille schreibt man vom 31. Okt.: „In unserm Hafen ist ein Schiff aus Cypern angekommen; es hatte 28 Griechen am Bord, welche dem kürzlich auf jener Insel statt gefundenen Gemetzel entgangen sind. Sie müssen jetzt die Quarantaine bestehen."

Der Baron v. Stürmer, österreichischer Gesandter am Hofe zu Lissabon, ist von London hier angekommen.

Einer der Diener Bonaparte's auf St. Helena reisete kürzlich durch Lyon nach Lausanne, wo er ein jährliches Einkommen von 10000 Fr. haben wird. Unter andern Umständen über den Tod des vormaligen Ex-Kaisers behauptet er, auch den Magen gesehen zu haben, welcher vom Krebs schrecklich zernagt seyn soll.

Zwischen Lyon und Grenoble hatten mehrere Particuliers den Einfall, eine telegraphische Linie heimlich anzulegen, um zuerst die Nummern zu wissen, welche in der Lotterie von Lyon gezogen würden. Die Polizei kam indeß hinter ihre Schliche und verhinderte sie durch Verhaftung der Theilnehmenden.

Der jüngste Prinz Ypsilanti ist zu Paris eingetroffen.

Dr. Pariset hat Folgendes an seine Gattin geschrieben aus

Barcellona, vom 24. Okt.

„Mazet ist gestorben! gestorben mit allen Greueln des gelben Fiebers! Erst Sonntag Abends habe ich ihn verlassen; er gab am Montage um 3 Uhr Morgens seinen Geist auf. Ich wäre gern mit ihm gestorben; allein ich habe den dringenden Bitten meiner Freunde nachgegeben, welche in dem Uebermaaße meines Schmerzes einen ersten Anfall der schrecklichen Krankheit erblickten, und habe die Wohnung des französischen Konsulats bezogen."

Der unermüdete Dr. Bailly, welcher die spanische Sprache versteht, ist der Kommission viel werth. Seine Gesundheit ist gänzlich wieder hergestellt. Bei Tage besucht derselbe mit den Herren Francois und Pariset die Kranken; des Nachts arbeitet er an einem Werke, welches die Kommission bei ihrer Rückkehr zu Paris drucken lassen wird.

Madame Pariset hat wieder folgenden Brief von ihrem Gatten erhalten aus

Barcellona, vom 26. Okt.

„Ich erhebe mich von meinem Lager; mein Schwitzen ist mir zu Hülfe gekommen, und ich hoffe. Auch Bailly liegt mit gefährlichen Zeichen des Fiebers zu Bette. Unsre Kommission beschränkt sich nur auf den einzigen Herrn Francois, welcher sich in derselben Thätigkeit noch befindet. Wenn wir, Herr Bailly und ich, uns aus dieser Gefahr herausziehen, so haben wir beschlossen, unsern hiesigen Aufenthalt zu verkürzen, denn er wird fernerhin doch unnütz seyn. Wir schmeicheln uns, die Krankheit recht genau zu kennen; ich meines Theils habe sie genug beobachtet, und das schreckliche Beispiel der Krankheit von Mazet wird nie aus meinem Gedächtnisse entschwinden."

Nach Briefen aus Barcellona vom 28sten wurden zu Barcellonette Freudenschüsse abgefeuert, da seit zwei Tagen weder Todte noch neue Kranke daselbst zu finden waren.

Zwei Schwestern des Ordens der heiligen Camilla sind am 21sten zu Barcellona angekommen, um die Fieberkranken zu pflegen. Bis zum 27sten befanden sie sich noch ganz wohl, obgleich

sie Kranke berührten und sich immer in ihrer Gegenwart befanden.

Die Regierung der Provinz Catalonien hat nunmehr ein Regiment in Hinsicht der Campirung der Bevölkerung der Stadt Barcellona erlassen.

Man hat hier in diesem Augenblicke eine Subscription für goldene Medaillen eröffnet, welche den französ. Aerzten und den barmherzigen Schwestern nach ihrer Rückkehr zu Paris gegeben werden sollen.

Neapel, den 18. Oct.

Man arbeitet mit großer Emsigkeit an dem Processe gegen die beiden Urheber des Aufstandes auf Monteforte im Juli 1820, Silvati und Morelli, die letzthin, als Griechen verkleidet, ergriffen worden sind.

Es heißt, man unterhandle mit der Oesterreichischen Regierung dahin, daß im nächsten Jahre nicht mehr als 25000 Mann Oesterr. Truppen im Lande zurückbleiben, dafür wolle unsre Regierung einige Schweizer-Regimenter in Sold nehmen, was schon früher zuweilen statt gehabt hat.

Rom, den 20. Oct.

Auf Reclamation Sr. Sicilianischen Maj. wurde hier Herr Cascelli, Platz-Kommandant von Neapel, während der constitutionnellen Zeit, verhaftet. Er hielt sich seit einigen Monaten in einem Hause auf der Via Ferentina verborgen und wurde von da in die Engelsburg gebracht, um in Begleitung eines Polizei-Inspectors nach Neapel abgeführt zu werden. Man will Schriften und Briefe von nicht geringer Bedeutung bei im gefunden haben.

Der Sohn Lucian Bonaparte's wird die Tochter Joseph Bonaparte's mit einer Mitgift von 300000 Scudi heirathen.

Man erwartet hier den Fürsten von Carignan, den Prinzen Hieronymus Bonaparte und aus Toscana den Grafen von St. Leu.

Italien, den 1. Nov.

Die Päbstl. Special-Kommission zu Frosinone hat am 3ten Oct. den Räuber Adam Lauretti, von Vallecorsa, unter dem Namen Meister Adam bekannt und einer Reihe der gräßlichsten Verbrechen überwiesen, zur Strafe des Erschießens von rückwärts verurtheilt. Dies Urtheil wurde auch an ihm vollzogen.

Der König von Sardinien hat den Cardinal Albani, Protector der Sardinischen Staaten, beim heil. Stuhle, zum Ritter des obersten Annunciaten-Ordens ernannt.

Aus Siena schreibt man vom 19. Oct.: „Die Erdbebenstöße dauern noch immer fort. Verflossene Nacht hatten wir deren fünf nach einer anderthalbtägigen Ruhe. Diesen Morgen ließen sie sich abermals verspüren."

Vom Main, den 6. Nov.

Zur Remontirung der Französischen Armee liefern die Brüder Sommerguth aus Braunschweig und Neu-Haldensleben 6000 Pferde, die sie zum Theil auf den Magdeburgischen Märkten einkaufen. Der Konstitutionnel bemerkt: die Regierung habe unter den jetzigen Umständen die Nothwendigkeit erkannt, ein respectables Heer unter den Waffen zu halten.

Stockholm, den 2. Nov.

Seit gestern ist hier folgendes Ereigniß im Umlauf: Kürzlich hörte man des Nachts in dem Schlosse zu Upsala einen sehr starken Knall, Dieserhalb begab man sich nach dem Orte, woher das Geräusch kam, und entdeckte, daß ein losgewordener Stein plötzlich eingestürzt sey, wodurch eine Oeffnung entstanden, die zu einem vorher gänzlich unbekannten Gewölbe unter dem Schlosse führte. Nachdem man dort hinabgestiegen war, soll man unter andern Sachen auch 2 große eiserne Kisten mit beträchtlichen Schätzen gefunden haben. Bei diesen Kisten fand man auch das Gerippe eines Gehenkten nebst alten Kleidungsstücken; ersteres sowol wie letztere fielen in Staub, als man sie berührte.

Hannover, den 9. Nov.

Die Universität Göttingen hat sich eines neuen Beweises der Fürsorge für ihr Wohl und Gedeihen zu erfreuen. Dem seit längerer Zeit gefühlten Bedürfnisse in der Verwaltung der ihr zustehenden so ausgedehnten Gerichtsbarkeit ist seit dem 1sten October d. J. abgeholfen. Das neuorganisirte Gericht besteht aus dem jedesmaligen Prorector, zwei Universitäts-Räthen und einem Secretair. Der Prorector hat die Befugnisse, welche einem Präsidenten der höhern Collegien zustehen. Die beiden Räthe haben den Titel von Universitätsräthen, Rang der ordentlichen Professoren und sind Mitglieder sowol des Gerichts als der Deputation und des Senats; sie haben nebst den übrigen Mitgliedern entscheidende Stimmen. Zum ersten Universitätsrath ist der bisherige Vice-Syndicus, Dr. Oesterley, und zum zweiten der bisherige Senator Ulrich ernannt. Unter beide sind die auf die Administration und Justiz Beziehung habende Geschichte vertheilt. Besonders wichtig ist dabei die Errichtung einer Universitäts-Gerichts-Deputation, welche außer den obigen Personen aus 4 Professoren besteht. Sie versammelt sich wöchentlich einmal und zu ihrem Ressort gehören besonders alle wichtigern Gegenstände der Rechtspflege in Disciplinarsachen. Der Senat hat seine bisherige Einrichtung behalten.

Frankfurter Nachrichten melden, daß Se. Maj., der König von England, zu Wetzlar an der Tafel die Gesundheit Sr. Maj., des Königs von Preußen, getrunken, und von neuem seine Absicht ausgedrückt habe, künftiges Jahr aufs neue seine treuen Hannoveraner zu besuchen.

Cölln, den 5. Nov.

Se. Maj., der König von England, war bei der Ankunft zu Cölln von Sr. K. H., dem Herzoge von Cumberland, und von des kommandirenden General-Lieutenants, Freyherrn von Thielemann Exc., begleitet, welcher, so wie auch der Geheime-Staatsminister und Ober-Präsident, Freyherr von Ingersleben, Sr. Maj. bis Wetzlar entgegengegangen waren, woselbst beide das Großkreuz des Guelphen-Ordens erhielten.

Se. K. H., der Prinz Friedrich von Preußen, war bereits am 3ten dieses in unsere Stadt eingetroffen, um Se. Maj., im Namen unsers Königs hier zu komplimentiren. Se. Maj. haben Sr. K. H. hier das Großkreuz des Guelphen-Ordens ertheilt und Demselben die Insignien selbst angelegt.

Während der Tafel redeten Se. Maj., vom Sitz sich erhebend, mit einem Glase Wein in der Hand, den Prinzen Friedrich und die gegenwärtigen Preußen mit folgendem Trinkspruche an: „Ich trinke auf das Wohl meines besten Freundes, Ihres Königs!" und befahlen, daß von den Hautboisten und dem Sänger-Chor des Infanterie-Regiments das Preussische Volkslied: „Heil dir im Siegerkranz ꝛc.! gespielt und gesungen werden sollte. Späterhin tranken Se. Maj. auf die Gesundheit der neuen Ordensritter. — Noch vor gänzlicher Beendigung der Tafel traf der Prinz Emil von Hessen-Darmstadt hier ein und wurde von Sr. Maj. aufs huldvollste aufgenommen.

London, den 6. Nov.

Es heißt, daß der König im nächsten Jahre, noch ehe er nach dem Continent geht, Schottland besuchen wird, und daß bereits der Herzog von Athol Anstalten trifft, um eine Leibgarde für Seine Majestät in ächter schottischer Bergtracht zu equipiren.

Die Ruhe in der Grafschaft Limerick ist leider noch immer nicht hergestellt, und die Bauern fahren fort zu morden und des Nachts Nachsuchungen nach Waffen zu halten. Gestern vor 8 Tagen empfieng der Sergeant der Adore Yeomanry einen Brief mit der Post, der von den Befehlshabern der mißvergnügten Bauern, dem Kapitain Rock u. dem Lieutenant Starligt (dies sind falsche Namen), unterzeichnet war, und worin sie ihm anzeigen, daß sie folgende Belohnungen ausgesetzt haben: 10 Pf. St. für jedes von einem Yeoman erbeutete Gewehr; 20 Pfund St. für jeden ermordeten Yeoman; 50 Pf. St. für jeden ermordeten Yeoman-Sergeanten und 100 für jeden ermordeten Yeoman-Officier. Major Goings Mörder sind noch nicht entdeckt, und es scheint, daß die ausgesetzte große Belohnung ihren Zweck gänzlich verfehlt.

Aus St. Thomas vom 19. September hier angekommene Briefe sagen, daß La Guanta nur noch einzig und allein von der Spanischen Fregatte La Ligera blockirt ist, und daß dies einen Beweis liefert, wie ganz entblößt die Columbische Regierung von einer Seemacht sey. Brion, der gewesene Admiral der Columbischen Flotte, als die Republik noch eine Eskadre besaß, die diesen Namen verdiente, hat resignirt, und ist nach der Insel Curacao, seinem Geburts-Orte, gegangen. Die Land-Operationen sind jetzt gänzlich aufgegeben worden, indem man von der Desertion und Hungersnoth, den Fall von Coro und Puerto Cabello, welche die einzigen von den Royalisten besetzten Plätze sind, erwartet. Desertionen und Hungersnoth herrschten in einem solchen Grade in Puerto Cabello, daß man glaubte, die Spanischen Generals La Torte und Morales würden sich endlich allein in dieser Stadt befinden. General Bolivar ergreift Maaßregeln, die Royalisten zu bewegen, unter seiner Regierung zu leben.

Um einen geschickten Arzt aufzusuchen, besuchte Joseph Bonaparte vor einiger Zeit die Stadt Bethlehem in Pensylvanien, und knüpfte sogleich eine Bekanntschaft mit dem daselbst wohnenden berühmten Doctor Green an, indem er ihm einen kostbaren Diamanten-Ring als Geschenk zusandte.

Seitdem die sogenannte Erlauchte Prinzessin von Cumberland unsern des Fleet-Gefängnisses ihre Residenz aufgeschlagen hat, versammelt sich täglich eine Menge Menschen vor ihrem Hause,

und Ihre Hoheit geruhen sodann, sich an den Fenstern zu zeigen, kurze Reden zu halten und sich unter lautem Beifall des Pöbels nach Hochdero Apartement zurückzuziehen. Es heißt, daß der arme Serres, der Coulissen-Maler, der Grillen und Einfälle seiner Königl. Gemahlin von Cumberland und Poniatowsky müde ist. Dr. Watson, Maddington und ihres Gleichen wollen Ihrer K. H. eine Addresse überreichen.

Aus St. Bartholomäus ist die Nachricht angekommen, daß daselbst am 9. Septbr. ein fürchterlicher Sturm wüthete, wodurch 13 Schiffe, einige mit der ganzen Mannschaft untergiengen, 60 bis 70 Häuser niedergewehet wurden und 80 bis 90 Menschen ihr Leben einbüßten.

Mit dem Packetboot von Brasilien haben wir die Nachricht von einer Verschwörung empfangen, die zum Umsturz der Regiernng in Pernambucco unternommen, aber vereitelt wurde, und als das Packetboot am 24. Septbr. abgieng, beinahe gänzlich unterdrückt war.

Da der 4te November der Jahrstag ist, an welchem Wilhelm III. landete, und der 4te November auf einen Sonntag fiel, so beschlossen einige unbekannte Personen, die in der Mitte von St. James Square stehende Statüe dieses Königs mit den Insignien des Ordens auszuschmükken. Dem zufolge sah man solche vorgestern Morgen ganz früh mit einem orange und mit einem blauen Shawl angethan, so wie den Kopf mit einem Lorbeerkranze umwunden, und da dies, wie zu erwarten stand, viele Leute herbeizog, so wurden diese Insignien sehr bald von dem Aufseher des Platzes herabgenommen.

Da so viele Nachfragen gemacht sind, was aus dem Gelde, das zum Ankauf eines Services für die verstorbene Königin bestimmt war, geworden ist, so sind wir beauftragt, hiedurch anzuzeigen, daß die Committee solches bei den Herren Green und Ward, den Verfertigern des prächtigen Schildes für den Herzog von Wellington, bestellte, und daß das Modell dazu, welches in einigen Wochen beendet ist, zur Schau des Publikums ausgestellt werden wird. Da das Service selbst jetzt nicht mehr nöthig ist, so hat die Committee beschlossen, die subscribirte Summe zu Errichtung eines passenden Monuments für Ihre Majestät anzuwenden, und bereits um Erlaubniß nachgesucht, daß solches in der St. Pauls-Kirche aufgestellt werden darf. Die subscribirte Summe befindet sich, so wie es früher der Fall war, in den Händen der Herren Coutts und Comp., und die Verläumdungen, die man gegen die Mitglieder der Committee verbreitet hat, sind hiedurch widerlegt.

Das Diario di Governo in Lissabon enthält einen Bericht von dem Criminal-Richter in Oporto über das in jener Stadt befindliche Kloster der barfüßigen Carmeliter, das er in der Absicht besuchte, um den unglücklichen Mönch Gabriel zu befreien, der seit 1813 in den Gewölben des Klosters schmachtete, und verurtheilt war, daselbst sein Leben zu beschließen. Der Richter entwirft ein trauriges Gemälde von dem Zustande, in welchem er den Mönch Gabriel fand, und von den Schreckniſſen seiner Einkerkerung, die er ertragen hatte. Man hat ihn nunmehr nach einem andern Kloster gebracht und Vorsichts-Maaßregeln getroffen, durch welche er gegen fernere Rache beschützt wird.

Von den Entdeckungsschiffen sind hier Nachrichten, datirt vom 16. July, angekommen. Sie befanden sich zu der Zeit bei der Insel Resolution in der Hudsons Bay, und sowohl die Officiers als auch die Matrosen waren sämmtlich wohl.

Die thörigte oder wahnsinnige Madame Serres, (sogenannte Prinzessin von Cumberland) hat aus ihrem Gefängnisse (wenn es so genannt werden kann) am 6ten dieses einen Brief an Lord Sidmouth geschrieben, in welchem sie ihn nochmals auffordert, ihre hohe Geburt untersuchen, und wenn es sich dann ergiebt, daß sie eine Betrügerin ist, sie bestrafen zu lassen. Sie wiederholt in diesem Briefe die Ausdrücke: Mein verstorbener Königlicher Oncle, König Georg der Dritte, und — Mein verstorbener theurer Cousin, der Herzog von Kent — und schließt folgendermaaßen: „Und obgleich der Zustand meiner Gesundheit demjenigen der verstorbenen tief gekränkten Königin (meiner Cousine) als eine Folge erlittener Ungerechtigkeiten und Verfolgungen sehr gleicht, so hoffe ich dennoch, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wenn Wahrheit über Verläumdung und Bedrückung triumphiren wird."

Java, den 10. Juny.

Die Kaffee-Erndte ist ungewöhnlich ergiebig gewesen, und wird wenigstens 4 Millionen Pfund mehr als die des vorigen Jahrs liefern. Jedermann legt sich jetzt auf den Kaffee-Bau, und wenn dies so vier Jahre hindurch anhält, so wird die Insel Java jährlich 50 Mill. Pfund ausführen können. Der Kaffeebaum trägt erst in 4 Jahren Früchte und zwar jeder Baum im Durchschnitt ungefähr 113 Pfund.

Aus dem Haag, vom 10. Novbr.

Aus Batavia ist durch zwei Officiers die officielle Nachricht überbracht worden, daß die Unternehmung gegen Palembang einen vollkommenen glücklichen Ausgang gehabt und daß der rebellische Sultan sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Seine Artillerie war zahlreich und wohl bedient; auf einer einzigen Batterie waren 90 Stück Geschütz. Diese Batterien mußten alle mit dem Degen in der Faust erstürmt werden, wobei sich unsre Truppen sehr unerschrocken benahmen. Der Sultan, welcher Badaroedien heißt, war früher in das Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Expedition, des Generals de Kock, gekommen, und hatte sich erboten, die Regierung an seinen Bruder abtreten zu wollen, wenn man ihn nur zu Palembang ließe. Dieses ward aber nicht zugestanden und der unruhige Sultan mit seinem Sohne nach Batavia abgeschickt.

Die Budgets sind gestern in der zweiten Kammer angenommen; die erste Kammer sollte auch Sitzung halten, allein es waren nicht Mitglieder genug zur Stelle, wiewohl mehrere neulich angekommen sind.

Die Civil- und Militair-Gefängnisse im Reiche haben eine besondere Administration erhalten; solche besteht aus 5 Mitgliedern und ist dem Justiz-Ministerio untergeordnet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserliche Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die specificirten, von wem gehörig, bescheinigten und zur Zahlung angewiesenen Rechnungen vor dem 15. December d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 11. November 1821. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Ludwig Hevelcke, Alexander Rydenius und Gottfried Köhler; die Studenten der Medicin Friedrich Gottlieb Landesen, Reinhold Winkler, Traugott Wolter, Carl Alexander von Voigt, Eduard Hayly und Joh. Friedr. Henzeld; den Studenten der Theologie Otto August Wilhelm v. Jannau, und den Studenten der Philosophie Johann Wilhelm Franz Neumann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Novbr. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditsystems gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und harjelschen Kirchspiele belegene Gut Lannametz am 3. December d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; so werden die Arrende-Liebhaber desmittelst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Arrende-Kautionen versehen, in der ehstnischen Districts-Direction zu erscheinen und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 15. November 1821. 3

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt-Buchhalter, Hr. Carl Thomas Christiani, belehre des anhero producirten, mit den gerichtlich bestätigten Herren Exekutoren des Testamentes weiland Frau Hofräthin Maria von Schmidt, geb. von Schacht, am 6. Mai d. J. abgeschlossenen und am 2ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das der letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte sub Nr. 168 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7365 Rubeln B.-A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Ver-

warnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Stadt-Buchhalter, Herrn Carl Thomas Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten November 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Mit Bezugnahme auf §. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten Nov. 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1822 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Prozentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 12. Nov. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 26sten November wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Die Vorsteher. 3

Ich bin gegenwärtig mit frischem Schutzblatterstoff versehen, und wiederhole die Aufforderung an diejenigen, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. 1

Dörptscher Kreisarzt, Dr. Sahmen.

Meinen Handlungsfreunden, denen Dorpat näher als Riga liegt, mache ich hiermit bekannt, daß sie sich auch mit ihren Aufträgen an meine Buchhandlung, welcher Joh. Friedr. Beckmann in Dorpat vorsteht, wenden können, und daß derselbe alle Aufträge mit größter Accurateße übernehmen und an mich gelangen lassen wird. Riga, am 29. Okt. 1821. 1

C. J. G. Hartmann, Buchhändler.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23sten November, zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 2

Zu verkaufen.

Bei mir sind Häckersche und Müllersche Kalender für das Jahr 1822 zu haben. Zenker, 2
unweit dem Rathhause.

In der Bude des Herrn Thun am Markte sind, außer allen Gewürzwaaren und Weinen, feiner Melis in Hüten zu 80 und 90 Kp. das Pfund, wie auch Kaffee, Syrup, wologdasche Lichte, kasanische Seife, frische Häringe, eben erhaltene revalsche Killoströmlinge, und vorzüglich starker Wasser-Essig zu 50 Kp. das Stoof zu haben. Auch kann man genannten Essig in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Kollegienraths v. Deutsch, für diesen Preis erhalten. 2

Joh. Gerh. Lüetten.

Einige hundert Löfe der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Käding in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf. 2

August Rehding,
Pfandbesitzer von Koddijerw.

Bei mir ist ein brauchbarer Destillirkessel von 7 Stoof für einen billigen Preis zu haben. 1

Kupferschmidt Nolkein.

Bei mir ist Hopfen von bester Güte zu haben. 1

Carl G. Luhha.

Der geneigte Zuspruch, dessen wir bisher in Dorpat genossen haben, hat uns auch dieses Mal ermuthigt, die Reise hierher zu unternehmen. Wir empfehlen uns Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit einem vollständigen Waarenlager, bestehend in den verschiedenartigsten ältesten und neuesten Kupferstichen, Landcharten nach den neuesten Grenzbestimmungen entworfen, Zeichnungen in Stein- und Kupferdruck, Thermometern und Barometern, und schmeicheln uns mit der Hofnung, daß auch dieses Mal ein hoher Adel und ein verehrtes Publikum uns mit ihrem gütigen Zuspruch beehren werden. Nervo u. Avanzo,
wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Richter,
unweit dem Kaufhofe. 1

Gestohlen.

Am 7. November ist ein tormascher Erbbauer Tomas, etwa 30 Jahr alt, lang von Wuchs, mit einem unbedeutenden Bart, feinen Pockennarben, bekleidet mit einem Pelz und einem schwarzen Rock, weichhaft geworden, hat seinem Wirthen ein gutes Pferd, sechs Jahr alt, ein Schweißfuchs mit einem kleinen Stern, und einen beschlagenen Bauerwagen mitgenommen. — 20 Rubel Belohnung werden demjenigen zugesagt, wer Pferd und Wagen so ausfindig macht, daß der Eigenthümer es wieder erhält. Wegen Ergreifung des Läuflings werden die deshalb erlassenen hohen Landes-Verordnungen in Erinnerung gebracht. Tormahof, am 9. November 1821. G. v. Samson, 3
Kirchspielsrichter.

Angekommene Fremde.

Herr von Staden, kommt von Fellin und Herr Boske, kommt vom Lande, logirt bei dem Herrn Kaufmann Abland.

Dörptsche Zeitung.

№. 93.

Sonntag, den 20. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Cölln, den 5. Nov.

Gestern Morgen sind Se. Maj. von hier nach Lüttich abgereiset. Die Truppen der hiesigen Besatzung waren vor der Stadt in Parade aufgestellt. Se. Maj. fuhren langsam vor der Fronte einher und bezeigten wiederholt aufs gnädigste Ihren Beifall über die Schönheit und gute Haltung dieser Truppen.

Se. K. H., der Prinz Friedrich, und der kommandirende General-Lieutenant, Freyh. von Thielemann, haben Se. Maj. bis Aachen begleitet, woselbst die Ankunft gestern Nachmittag erfolgte, von wo aber Se. Maj., nachdem die Pferde gewechselt waren, sogleich die Reise nach Lüttich fortgesetzt haben.

Wien, den 3. Nov.

Der Glaube an Frieden zwischen Rußland und der Türkey erhält sich hier, und obgleich Einige aus dem angeblichen Schweigen wegen der Türkischen Angelegenheiten Muthmaßungen für den Krieg fassen wollen, so bleiben Umsichtigere und vielleicht mehr Unterrichtete bei ihrer ersten Behauptung, daß der Friede erhalten werde.

Kopenhagen, den 10. Nov.

Dem Vernehmen nach hat unser Hof auf sehr vortheilhafte Bedingungen eine Anleihe in London gemacht.

Stockholm, den 6. Nov.

Der gestrige Tag, der zur Enthüllung der Statue Carls XIII. bestimmt war, wurde hier festlich begangen. Durch den obersten Kammerherrn des Königs war Ihre K. H., die Prinzessin, im Namen Sr. Maj. eingeladen, die Enthüllungs-Ceremonie von einer für Sie errichteten Tribune zuzusehen. Das sämmtliche hiesige diplomatische Corps war ebenfalls eingeladen, eine besondere Tribune an der Seite derjenigen, auf welcher die Prinzessin saß, einzunehmen. Die Reichsherren, die Seraphinen-Ritter, die Staats-Räthe, die Justiz-Räthe, der Justiz-Kanzler, der Bevollmächtigte der Reichsstände, der Erzbischof, die Generals und Admirals, die Ritter des Ordens von König Carl XIII. fanden sich um 12 Uhr bei der Statue ein. Nachdem die Truppen aufgestellt waren und Alles in Ordnung stand, sandte Se. K. H. der Kronprinz

einen Officier ab, um Se. Maj. den König davon zu benachrichtigen. Nun begaben sich Se. Maj. sogleich zu Pferde, umgeben von einem zahlreichen und glänzenden Militair-Gefolge, an den Ort, wo die Statue errichtet worden ist, blieben vor derselben stehen und ertheilten durch den General-Adjutanten dem Kronprinzen den Befehl, die Honneurs machen zu lassen. Der Reichsmarschall gab nun das Zeichen zur Enthüllung der Statue und der König grüßte sie im Augenblick, da sie enthüllt ward, mit dem Degen. Die Truppen präsentirten das Gewehr, die Artillerie feuerte 122 Kanonenschüsse ab, die von dem groben Geschütz auf Skeppsholm, auf den Batterien und den Kanonenschaluppen beantwortet wurden. Die Infanterie feuerte darauf Salven aus ihren Gewehren bataillonsweise ab. Unterdessen stiegen Se. Maj. vom Pferde, und traten auf die Erhöhung, welche sich um die Statue befand; die Staatsminister, Reichsherrn und Staatsräthe ordneten sich zur rechten und linken Seite des Königs.

Darauf defilirten die Truppen unter der Anführung Sr. K. H. des Kronprinzen vor dem Könige vorbei, indem sie zugleich die Statue und den König mit Waffen und Fahnen salutirten. Um halb 12 Uhr begaben sich der Schwedische und Norwegische Staatsrath nebst den Staats-Secretairs auf das Schloß, um Sr. Maj. dem Könige innigen Dank für die Errichtung des Denkmals des verewigten Königs abzustatten.

Der König gab nachher ein großes Diner, zu welchem 300 Personen hoher Staatsbeamte ꝛc. eingeladen waren.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 16. Okt.

Im Peloponnes ist der Fall von Navarino, dem alten Pylos, von der äußersten Wichtigkeit, nicht nur weil dadurch Messenien und Lakonien von der Seeseite gedeckt werden, sondern auch wegen des großen und tiefen Hafens, dessen Eingang die durch Unfälle der Spartaner im Peloponnesischen Kriege berühmte Insel Sphakteria vertheidigt. Hier findet die griechische Seemacht eine vollkommen gesicherte Station, und bei ihren Unternehmungen gegen die nach den Jonischen Gewässern entkommene türkische Flotte eine feste Basis. Unsere Seehelden, Jubary, Alexis, Schwiegersohn der heroischen Bublina, und Apostolu sind überall siegreich gewesen, wo die Türken ihnen Stand gehalten. Indeß sind die Türken aus ihrem Schlummer aufgewacht. Stromweise kommen sie aus Asien nach Europa herüber. Die Barbaren sind schlauer und wüthender geworden; sie haben Amnestie verkündigt. Mit ihrer Erlaubniß können die Griechen ausziehen, aber unterwegs werden alle ermordet. Bei der Nacht sucht man dieselben in allen Winkeln auf, bindet sie paarweise an den Füßen zusammen und wirft sie ins Meer. Die gefangenen und geraubten griechischen Mädchen werden fortdauernd versteigert um 40 bis 50 Piaster und nicht selten von ihren unmenschlichen Herren zu Hause erstochen. Zehn- bis zwölfjährige Türkenknaben sind wenigstens mit einem Messer bewaffnet. Sie erstechen die christlichen Knaben, wo sie dieselben antreffen, oder tödten vollends die verwundeten Griechen, die ihren Geist noch nicht aufgegeben haben. Mit einem Worte, die Gräuelthaten der Barbaren sind unbeschreiblich, und in Konstantinopel, Smyrna, Ephesos, Cydonia und andern Städten ist nicht der dritte Theil der einigermaßen Wohlhabenden am Leben geblieben. Ueber 60000 griechische Familien sind zu Bettlern geworden. Diese Grausamkeiten der Türken haben nie ganz aufgehört, und sind jetzt wieder zahlreicher und heftiger geworden, seitdem die Furcht vor dem russischen Kriege sich von neuem verbreitet und der Sultan wieder allgemeine Bewaffnung angeordnet hat.

Wien, den 7. Nov.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Die Vereinigung der türkischen Flotte mit der des Kapudana Bey, die bisher an den Küsten von Albanien kreuzte, und mehreren Schiffen des Gouverneurs von Aegypten und des Dey von Algier, hat sich bestätigt; das ganze Geschwader ward auf 64 Segel geschätzt. Die Erscheinung dieser Flotte hat in Morea und auf den Inseln viel Schrecken verbreitet. Bis jetzt wußte man nur in Konstantinopel, daß sie die in den Meerbusen von Motun und Avarin, und andern Plätzen der südlichen Halb-Insel stationirten griechischen Fahrzeuge blockirt hielt. Was von diesen Fahrzeugen nach Hydra, Ipsara u. s. f. zurückgekehrt war, wird diesen Herbst gewiß nicht mehr auslaufen.

Nach Briefen aus Salonichi währte der hartnäckige, bereits im Juli begonnene Kampf zwischen den Türken und den auf der Halb-Insel Cassandra verschanzten Insurgenten immer noch fort. Die im Laufe des Augusts und Septembers unternommenen Angriffe der Türken gegen diese Verschanzungen liefen alle fruchtlos ab. Am 30sten September erhielt man zu Salonichi die Nachricht, daß eine vor Cassandra gelandete Verstärkung von 600 Griechen von Jussuf-Bay total geschlagen und vernichtet worden sei. Ob dieser Vortheil den Türken die Ueberwältigung der Engpässe oder sogenannten Thore von Cassandra erleichtern werde, steht nun zu erwarten.

Athen war von den Griechen verlassen und von den Türken eingenommen, zugleich aber auch ein Raub der Flammen geworden. Man hat jedoch alle Ursache zu hoffen, daß dieses Unglück nur die neuere, aus geringen Hütten bestehende Stadt getroffen, dagegen aber die ehrwürdigen Ueberreste des Alterthums von beiden Theilen verschont geblieben sind.

In Candia haben die Türken sich behauptet.

Viele fremde Abenthenrer sind bereits in Morea angekommen, um die Griechen in der Kriegskunst zu unterrichten. Auch Geldbeiträge aus andern Ländern soll man zu Hydra erhalten haben. Diese Hülfsleistungen stehen aber gar in keinem Verhältniß mit den Bedürfnissen und Gefahren des unglücklichen Volkes. Die, welchen die Verzweiflung nicht noch Muth giebt, sehen der Zukunft mit Zittern entgegen, und verwünschen die Urheber einer heillosen Unternehmung, die selbst in dem höchst unwahrscheinlichen Falle des Gelingens unabsehlichen Ruin nach sich ziehen mußte. In Konstantinopel hat man über die jetzige Stimmung der Griechen natürlich zuverläßigere Data als in den Hauptstädten des christlichen Europa; und die Franken nicht nur, sondern selbst die Griechen (denn die Muselmänner nehmen wenig Notiz davon) hören und lesen mit Verwunderung, was über diesen Gegenstand, so wie über viele ähnliche, dem europäischen Publikum vorgeschwatzt wird.

Im Laufe der vorigen Woche wurde der bisherige Kiaja Bay, Seid Erid Achmed Effendi, welcher diese Stelle zweimal binnen drei Jahren bekleidet hatte, abgesetzt, und Seida Effendi, der früher Reis-Effendi gewesen war, erhielt seinen Posten.

Die gestern etwas verspätet eingetroffene Post aus Konstantinopel vom 10ten Okt. bringt friedliche Nachrichten. Die Ruhe in Konstantinopel war nicht wieder gestöhrt worden, obgleich die Durchzüge der asiatischen Truppen nach der Donau und Morea ununterbrochen fortdauerten. Die Friedens-Hoffnungen nehmen deshalb zu; die Buden auf dem Bazar waren wieder geöffnet und die Geschäfte in allen Zweigen belebten sich. Ein Brief will wissen, die Pforte habe sehr beruhigende Nachrichten aus St. Petersburg erhalten, welche keinen Zweifel übrig ließen, daß die griechischen Insurgenten ihrem Schicksal überlassen bleiben würden. Man sagte auch, es wären wieder zwei Schiffe unter russischer Flagge im Bosphorus angekommen, welches eine sehr angenehme Vorbedeutung wäre; doch wußte man dies noch nicht gewiß. Von einer Aussteckung der Fahne Mohameds wußte man nichts.

Odessa, den 20. Okt.

Diejenigen unsrer Truppen, welche in Bessarabien unterm Oberbefehl der Generals Wittgenstein und Miloradowitsch stehen, haben ihre Vortruppen bis dicht an den Pruth vorgerückt. Alle Dörfer sind mit Truppen jeder Waffengattung angefüllt. Vom Dnieper rücken frische Truppen gegen Süden nach.

Von Konstantinopel melden die neuesten Berichte vom 14ten dieses, daß der großherrliche Hattischerif zur Bewaffnung aller Muselmänner in allen Paschaliks streng vollzogen wird. Die türkische Hauptmacht zieht sich an die Donau. Der gefürchtete Pascha von Brussa, welcher Bujukdere während Baron Stroganoffs dortigen Aufenthalts besetzt hielt, ist nach Rumelien aufgebrochen. Aus Asien landen täglich Truppen in Konstantinopel.

Venedig, den 29. Okt.

Nach Briefen eines Augenzeugen zu Patrasso kam die ottomannische Flotte am 19. September daselbst an, und die Alexandriner-Schiffe setzten drei Tage nachher 1000 Mann ans Land. Mit diesen vereinigte Jussuff Pascha vor Seres, der malen Gouverneur von Patrasso, seine eigenen Truppen und unternahm die Vertreibung des griechischen Korps, welches seine Festung blockirte.

Alexandrien in Aegypten, den 25. Aug.

Die Einwohner dieser Stadt wurden vor einigen Tagen durch den Donner der Kanonen aufgeschreckt. Artillerie-Salven von der Citadelle und allen Batterien des Hafens verkündeten ihnen die Ankunft des Mehemed Aly in diesen Ringmauern. Auf diese Nachricht strömten die Franken nach dem Kanal, um Zeugen der Landung des Fürsten zu seyn.

Seitdem der Vice-König in dieser Stadt ist, hat derselbe mehrere von Konstantinopel abgeschickte Tataren oder Couriers erhalten, welche ihm den Auftrag überbrachten, die Absendung der Lebensmittel zu beschleunigen, welche dieser Stadt mit jedem Tage nöthiger werden. Der Divan verlangt noch von dem Gouverneur einige Schiffe mehr, wenn er sie der Flotte von 16 Segeln, welche er früher gegen die Griechen ausgerüstet, zugeben kann. Die Ottomannische Pforte fordert auch von dem Vice-König Truppen, um die Festungen und Schlösser von Morea zu unterstützen, welche von den Griechen belagert sind, und von einem Augenblick zum andern gezwungen seyn können, sich denselben zu übergeben. Die Stadt Alexandrien ist übrigens nicht vollkommen ruhig, und wäre der Vice-König nicht in unsern Mauern gewesen, so wären die Franken vielleicht ein Opfer der Unordnungen geworden, welche sie vor einigen Tagen bedrohten. Folgendes sind die nähern Umstände dieser Verschwörung: Als die in dieser Stadt garnisonnirenden Truppen des Vice-Königs in Erfahrung brachten, daß Türkische Schiffe in die Gewalt der Griechen gefallen wären, und diese die Mannschaft derselben ermordet hätten, empörten sie sich gegen ihre Anführer, durchzogen die Straßen von Alexandrien in Unordnung und bedrohten die Personen und das Eigenthum der Franken. Getreue Truppen, welche man den Aufrührern entgegenschickte, stellten die Ordnung wieder her. Die Schuldigen, welche man verhaftete, wurden militairisch bestraft; mehrere wurden enthauptet, andere ersäuft. Jene, welche bloß durch das schlechte Beispiel hingerissen worden, schickte man nach Constantinopel, wo sie den Türkischen Truppen einverleibt werden. Als Mehemed-Aly den Plan der Verschwornen und die Gefahren erfuhr, worin die Franken schwebten, so ergriff er gleich im ersten Augenblick dieser Unordnungen Maaßregeln, um die Ruhe, welche er durch seine Festigkeit wieder hergestellt hatte, auf immer zu sichern. Er versicherte die Europäer von neuem seines ganzen Schutzes, und schwur bei seinem Bart, er würde Alexandrien nicht eher verlassen, bis die Angelegenheiten Griechenlands mit der Türkei beendigt wären. Diese Erklärung, welche von den Franken mit Dank anerkannt wurde, stellte die Ruhe für dieselbe wieder her, und von nun an traten die Geschäfte wieder in ihr voriges Geleise.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, den 24. October.

Der von dem Sultan zum Seraskier des Kriegsheers in der Moldau ernannte Jussuff, Pascha von Ibrail, so wie der Kiaja Bey, wurden entfernt, weil sie den Türken in der Moldau Ausschweifungen nachgesehen haben, und an die Stelle des ersten kam ein andrer Pascha. Als die Großherrliche Verfügung bekannt gemacht und den nach Ibrail gehörigen Truppen, die bei Foltutscheni standen, der Befehl zum Rückmarsch ertheilt wurde, widersetzten sie sich demselben. Es kam auch zwischen ihnen und den an ihre Stelle neu eingerückten Truppen zu Thätlichkeiten, welche aber keine weitern Folgen hatten. Die Truppen von Ibrail zogen mit großer Erbitterung ab und bezeichneten ihren Weg durch Raub und Verheerung. — In die Moldau sollen 1000 Mann mit 50 Kanonen und eben so viele in die Wallachei einrücken. Indessen begehen die Janitscharen viele Excesse, und auch Salich Pascha scheint nicht im Stande, ihnen Einhalt zu thun. Der Russische General-Gouverneur forderte den Pascha auf, dergleichen Unfug zu verhindern. Die Türken nehmen alles Getreide und Heu auf den Gütern der abwesenden Bojaren unter dem Vorgeben weg, daß sie dasselbe für die Armee bedürfen.

Ein aus Konstantinopel angekommener Courier hat ein Manifest mitgebracht, welches in Jassy den 18ten dieses kund gemacht wurde.

Vom Main, den 11. Nov.

Verschiedene Wallachisch-Moldauische Insurgenten-Anführer sind bereits zu Konstantinopel angelangt.

Zur Beobachtung Serviens hat der Divan Befehle zur Zusammenziehung von 60000 Mann in den Ebenen von Sophia gegeben.

Der Pascha von Syrien hat der hohen Pforte angezeigt, daß die Mißhelligkeiten zwischen den Türken und den Druser-Fürsten friedlich beendigt wären.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 5. October in Französischen Blättern, soll daselbst eine große Feuersbrunst gewüthet haben. Neuere Nachrichten bestätigen dies aber nicht.

In den ersten vierzehn Tagen des Septembers waren allein gegen 300 Europäer, worunter zwei Generals und mehrere Ober-Officiers, auf Morea angekommen.

Dem jungen Fürsten Gregorius Ypsilanti, jüngsten Bruder Alexander Ypsilanti's, der mit Gefolge aus Rußland zu Paris ankam, ist von seiner Mutter ein jährliches Einkommen von 60000 Franken ausgesetzt.

Livorno, den 24. Sept.

Nach Briefen aus Zante vom 20sten Sept. ist Tripolizza beinahe ganz demolirt. Die Türken sind in Morea keineswegs eingerückt und die Griechen fortdauernd Herren des Landes, bis auf diejenigen festen Puncte, die sich noch halten. — Das Corps, welches aus Salonichi gieng, wurde durch Perrhäos und Odysseus geschlagen und erlitt auf seinem Rückzuge großen Verlust, ehe es die Pässe erreichen konnte. Was von einem Türkischen Corps gemeldet wurde, welches aus der Gegend aus Janina, 10000 Mann stark, aufgebrochen seyn soll, ist erdichtet. — Die Flotte hat sich vor Hydra vereinigt und ist nun, gehörig verproviantirt, ausgelaufen, um die Türkische Seemacht aufzusuchen. Diese Türkisch-Aegyptisch-Tunesisch-Algierische Flotte besteht aus 60 Segeln, worunter indeß nur 3 Linienschiffe und einige Fregatten.

Die am besten unterrichteten und unbefangenen Griechen versichern aufs gewissenhafteste, daß fremde Krieger in Griechenland durchaus nicht gesucht noch gewünscht würden, wenn sie nicht mit Allem wohlversehen und ausgerüstet kommen. Mehrere hat man wegen Mangels an Waffen und Munition gar nicht unterbringen können. Am wenigsten wünschen sie des Krieges ganz unerfahrne junge Leute, dergleichen mehrere bei ihnen eingetroffen sind.

N. S. So eben hören wir aus Genua, daß an 30 für Konstantinopel befrachtete Schiffe auf ihrer Fahrt umgekehrt und mit der Nachricht zurückgekommen sind, daß die Griechen die Dardanellen in Blockadestand erklärt hätten und keine Ladungen mehr hineinpaßiren ließen. Die Nachricht hat in Genua und hier unter dem Handelsstande große Bestürzung verbreitet."

London, den 9. Nov.

Eine vor kurzem gestorbene reiche Wittwe in Taunton hinterließ ihr selbst abgefaßtes Testament, das folgendermaßen anfängt: „Vor Allem wünsche ich, daß Alles buchstäblich so gehalten wird, als es hier geschrieben steht, und daß kein Advocat angenommen werde, um Dasjenige zu beweisen, was gemeint seyn könnte." Die vorsichtige Erblasserin konnte dem ungeachtet das Einmischen der Advocaten nicht verhüten, und da sie gebeten hatte, daß ihren Ausdrücken keine besondere Meinung beigefügt werden sollte, so entschieden die Richter, daß sie gar keine Meinung gehabt habe, und die Hinterlassenschaft wurde denjenigen Personen zuerkannt, deren Namen mit keiner Sylbe in dem Testamente erwähnt worden war.

Aus Manchester schreibt man: „Ein sehr erfindungsreicher Baumwollspinner in Ardwick hat einen sich frei bewegenden Dampfwagen erfunden, der ohne Pferde Berg auf und Berg nieder 9 bis 10 Meilen in einer Stunde geht, und sowol für Passagiers als auch für Güter bestimmt ist.

Die Posten-Commerzial-Gazette vom 8ten October sagt: „Man schätzt, daß auf der Insel Cuba eine Bevölkerung von 7 Millionen Menschen leben kann, daher eine 12mal größerere Anzahl, als gegenwärtig die Insel bewohnt. Große Districte des Landes befinden sich noch in dem Zustande der wilden Natur. In dem Districte Havanna allein zählt man 779 große Caffee-Plantagen. Die in 5 Jahren aus der Insel exportirten Producte wurden auf 81 Mill. 244803 Dollars geschätzt und gewährten dem Staat eine Einnahme von 18 Mill. 234797 Dollars.

Die Regierung von Buenos Ayres läßt Colonien auf der Küste von Patagonien anlegen.

Sowol von hier, wie auch aus andern Städten Englands, werden Griechen auf Morea heimlich mit Waffen, Munitionen ꝛc. unterstützt.

Lissabon, den 20. Oct.

In der vorgestrigen Sitzung der Kortes schlug der Deputirte Fernandes vor, die Gebäude der Inquisition schleifen und auf ihren Trümmern eine Säule errichten zu lassen, welche die Inschrift führt: „Ewiger Fluch jedem Portugiesen, der nicht eine so höllische Erfindung mit ganzer Seele verabscheut!"

Madrid, den 25. Oct.

Vorgestern fand im Clubb zum goldnen Brunnen ein Gastmahl zu Ehren des Namenstages Riego's statt. Als Abends der Wein die

Köpfe erhitzt hatte, liefen die Mitglieder schreiend durch die Straßen, warfen dem politischen Chef die Fenster ein und zerstreuten sich erst, als zahlreiche Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie anrückten. Einige sind verhaftet worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserliche Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die specificirten, von wem gehörig, bescheinigten und zur Zahlung angewiesenen Rechnungen vor dem 15. December d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 11. November 1821. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Ludwig Hevelcke, Alexander Aydenius und Gottfried Kehler; die Studenten der Medicin Friedrich Gottlieb Landesen, Reinhold Winkler, Traugott Wolter, Carl Alexander von Voigt, Eduard Hanly und Joh. Friedr. Henzeld; den Studenten der Theologie Otto August Wilhelm v. Jannau, und den Studenten der Philosophie Johann Wilhelm Franz Neumann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Novbr. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditsystems gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und harjelschen Kirchspiele belegene Gut Launamets am 3. December d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; so werden die Arrende-Liebhaber desmittelst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Arrende Kautionen versehen, in der ehstnischen Districts-Direction zu erscheinen und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 15. November 1821. 2

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt-Buchhalter, Hr. Carl Thomas Christiani, belehrt des anhero producirten, mit den gerichtlich bestätigten Herren Exekutoren des Testamentes weiland Frau Hofräthin Maria von Schmidt, geb. von Schacht, am 6. Mai d. J. abgeschlossenen und am 2ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das der letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte sub Nr. 168 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7365 Rubeln B.-A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Stadt-Buchhalter, Herrn Carl Thomas Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten November 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Mit Bezugnahme auf §. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten Nov. 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1822 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Prozentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 12 Nov. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach Eine Erlauchte livländische Gouvernements-Regierung, mittelst Befehls vom 25. Okt. d. J., Nr. 4877, dem kaiserlich wendenschen Landgerichte kommittirt hat, die zum Besten des rigischen Bürgers und Sattlers Johann Gottfried Meyer in dem Gute Witkopshoff für die Summe von 7400 Rubeln S. M. vollstreckte Immission, welche von Immissions Impetranten der abgeschiedenen Fischer, geb. Anna Maria Meißnither, cediret worden, legali modo öffentlich zu verkaufen; als wird von Seiten dieses Kaiserl. wendenschen Landgerichts bekannt gemacht, daß zur Erfüllung des oberrichterlichen Commissi die Licitations-Termine wegen Verkauf der benannten, aus 15 Bauergesindesstellen, welche den wackenbuchsmäßigen Werth von 345 Rub. 49 Groschen betragen, bestehenden Immission am 8ten, 9ten und 10ten, der Peretorg aber am 11ten Februar 1822 im Landgerichte zu Wenden Statt finden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Wenden, am 8 November 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. wendenschen Landgerichts:
Fr. v. Bruiningk, Landrichter.
Wolffeldt, Secr.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp. Hausbesitzer dieser Stadt hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die jährlich zum December-Monat einzureichenden Listen über sämmtliche, in jedem Hause befindliche Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1sten December ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Pön von zehn Rub. B. A, bei dem Herrn Stadttheils Aufseher jeden Stadttheils einzureichen. Die gedruckten Formular-Bogen sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Die Kaiserl. dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß dieselbe, in Gemäßheit des Befehls Sr. Excellence des stellvertretenden Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen, livländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths u. Ritters Du Hamel, das zur Nachlassenschaft des Magazin Aufsehers Fiarkowsky gehörige Mobiliar, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegel, Schildereien, Fuhrwerken und andern brauchbaren Sachen, am 1. December d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, in seinem, im dritten Stadttheile sub Nr. 85 belegenen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden öffentlich versteigern wird; als wozu etwanige Kauflichhaber desmittelst eingeladen werden. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 15ten November 1821. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Ph. Wilde.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß bei den hiesigen Bäckermeistern Rode und Hoffmann nicht gewichthaltendes und schlecht gebackenes Brod konfiscirt worden, und daß dieselben in Anleitung des Befehls Einer Erl. Kaiserl. livländischen Gouvernements-Obrigkeit vom 27. Okt. d. J. für dieses Mal mit Verlust des Rechtes zum Brodbacken und Verkauf desselben auf acht Tage, nämlich bis zum 26. Nov. d. J., und die Amts-Aeltermänner für die unterlassene Aufsicht über die gesetzliche Verpflichtung ihrer Amtsgenossen, jeder mit 25 Rub. B. A., zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, gestraft worden sind. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Ph. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend am 26. November 1821 wird im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse. 2

Logis, Beköstigung und alle Bequemlichkeiten bietet eine Familie, unter billigen Bedingungen, einem Jünglinge. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kollegienrath Grindel. 3

Sonnabend den 26sten November wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Die Vorsteher. 2

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23sten November, zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 2

Zu verkaufen.

Der Hauswächter Schwan, im Hause des Herrn v. Wahl, im ersten Stadttheil, verkauft mehrere Sorten besten Strumpfzwirn, wie auch fertig gestrickte wollene und zwirnene Strümpfe. 3

Bei mir sind Häckersche und Müllersche Kalender für das Jahr 1822 zu haben. Zenker, 1
unweit dem Rathhause.

In der Bude des Herrn Thun am Markte sind, außer allen Gewürzwaaren und Weinen, feiner Melis in Hüten zu 80 und 90 Kp. das Pfund, wie auch Kaffee, Syrup, wologdasche Lichte, kasanische Seife, frische Häringe, eben erhaltene revalsche Killoströmlinge, und vorzüglich starker Wasser-Essig zu 50 Kp. das Stoof zu haben. Auch kann man genannten Essig in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Kollegienraths v. Deutsch, für diesen Preis erhalten. 1

Joh. Gerh. Lütten.

Einige hundert Löfe der besten Saat- und Malz-Gerste, so wie Saat- und Futterhafer in grossen und kleinen Parteien, sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die Proben sind auch in der Materialhandlung des Herrn J. W. Käding in Dorpat zu sehen, wo der Handel ebenfalls geschlossen werden kann. Die Gerste wiegt bis 102 Pf. und der Hafer bis 78 Pf. 1

August Rehding,
Pfandbesitzer von Koddijerw.

Im Hause des Secretairen Schumann wird sehr guter reiner Berberitzensaft, zu 1 Rb. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 2*

Gestohlen.

Am 7. November ist ein tormascher Erbbauer Tomas, etwa 30 Jahr alt, lang von Wuchs, mit einem unbedeutenden Bart, feinen Pockennarben, bekleidet mit einem Pelz und einem schwarzen Rock, weichhaft geworden, hat seinem Wirthen ein gutes Pferd, sechs Jahr alt, ein Schweißfuchs mit einem kleinen Stern, und einen beschlagenen Bauerwagen mitgenommen. — 20 Rubel Belohnung werden demjenigen zugesagt, wer Pferd und Wagen so ausfindig macht, daß der Eigenthümer es wieder erhält. Wegen Ergreifung des Läuflings werden die deshalb erlassenen hohen Landes-Verordnungen in Erinnerung gebracht. Tormahof, am 9. November 1821. G. v. Samson, 2
Kirchspielsrichter.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*81½*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*62*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*43*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Oberst vom Leibgarde-Regiment, Arbusow, kommt von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Taxe

für den Monat November 1821.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten	2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten	2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten	4 Kp.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund	10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund	6 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 8 Loth und gelten	1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund	10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund	15 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh	10 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil	15 Kop.
dito vom Vordertheil	12 Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil	15 Kop.
dito vom Vordertheil	12 Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch	20 Kop.
Gutes Lammfleisch	15 Kp.

Fische:

Ein Paar große Egasse	100 Kp.
100 große Rebse	150 Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Boutteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof	20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof	14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof	96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof	1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof	1 Rb. 72 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Stöfen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getranke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkaufer taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten Novbr. 1821.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Giessingsky.
Beisitzer Eichlern. Polizei-Rathsh. Frahm.
Philipp Wilde, Secretaire.

Dörptsche Zeitung.

№. 94.

Mittwoch, den 23. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Gotha, den 12. Novbr.

Vorgestern starb hier an den Folgen wiederholter Schlagflüsse der berühmte Kapellmeister Andreas Romberg. Zehn unversorgte Kinder beweinen den Tod eines genialen Vaters, und auch die Kunst trauert zugleich um den zu früh verschiedenen Eingeweihten, der in ihre Tiefen blickte, und unter Deutschlands Tonsetzern einen höchst ehrenvollen und rühmlichen Platz einnahm.

Frankfurt, den 10. Nov.

Es war vorigen Sonnabend, den 3ten dieses, als der Kaiserlich Oesterreichische Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, auf seiner Rückreise von Hannover hier eintraf. Der Fürst erhielt sogleich eine Ehrenwache von Seiten der Stadt Frankfurt und nahm noch am Tage seiner Ankunft die Besuche mehrerer Mitglieder des hiesigen diplomatischen Korps, so wie auch des Herrn von Rothschild an. Den folgenden Tag reisete er von hier nach dem Johannisberge ab, kehrte aber von da vorigen Dienstag, den 6ten, wieder nach Frankfurt zurück, wo ihm bereits der Großherzoglich Badensche Staatsminister, Freiherr von Berstedt, der Großherzoglich Hessen-Darmstädtsche Staatsminister, Freiherr du Thil, und der Kaiserlich Oesterreichische Gesandte am Stuttgarter Hofe, Graf Thurn, erwarteten. Mittwochs war dem Fürsten zu Ehren große Tafel bei dem Königlich Sächsischen Bundestags-Gesandten, Freiherrn von Carlowitz, der als Substitut des Bundes-Präsidial-Gesandten während der Abwesenheit des Letztern, für denselben hier die Honneurs des Bundestags machte, zu der auch der Kaiserl. Russische hiesige Minister, Freiherr von Anstett, die fremden hier angekommenen Minister und die hier anwesenden Herren Bundestags-Gesandten eingeladen waren. Der Prinz Emil von Hessen-Darmstadt traf mit dem Grafen Wittgenstein am nämlichen Tage von Darmstadt ein. Unter den vielen andern angesehenen Fremden bemerkte man den Herzog und die Herzogin von Cumberland und die beiden von Hannover nach Lausanne zurückkehrenden Prinzen von Braunschweig-Wolfenbüttel. Abends war großer Thee und Ball in der Wohnung des Königl. Preußischen Bundestags-Ministers, Gra-

fen von der Golz. Außer den sämmtlichen Mitgliedern des diplomatischen Korps und den hier anwesenden Fremden von Rang waren auch die Bürgermeister der Stadt, die vornehmsten Banquiers und eine große Menge anderer hiesiger Personen von Stande zu diesem Feste eingeladen. Donnerstags speisete der Fürst beim Herrn von Rothschild zu Mittag, von dem zu diesem festlichen Gastmahle die größten Vorbereitungen gemacht worden waren. Die Treppen im Hause des Herrn von Rothschild, welche zum Speisesaale führten, waren mit rothem Tuche bezogen und mit Blumen-Guirlanden und köstlich duftenden Orangerie-Gewächsen verziert. Mehrere der vornehmsten hiesigen Bundestags-Gesandten, so wie die fremden hier anwesenden Minister wohnten diesem, mit dem größten Kosten-Aufwande veranstalteten Gastmale bei. Heute hat der Fürst noch das Frühstück in hiesiger Stadt bei Herrn v. Bethmann eingenommen und nachher sogleich die Reise ohne Aufenthalt nach Wien fortgesetzt.

Die Ankunft und der Aufenthalt des Fürsten von Metternich in Frankfurt haben dazu beigetragen, den bisher noch immer schwankenden Gerüchten über Krieg und Frieden endlich ein Ziel zu setzen. Man ist jetzt hier gewiß, daß der Friede erhalten werden wird und die Differenzen zwischen Rußland und der Pforte auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden dürften. Herr von Rothschild hat dies auf der Börse bekannt gemacht. Noch kurz vorher war von einem fremden hier angekommenen süddeutschen reichen jüdischen Banquier in der Voraussetzung eines bevorstehenden Bruchs zwischen Rußland und der Pforte ein Lieferungs-Kontrakt für 2000 Stück Metalliques (2 Millionen Kaiser-Gulden Nominalwerth) abgeschlossen worden. Die Metalliques, so wie alle österreichische Effecten, sind seitdem im immerwährenden Steigen auf hiesigem Platze.

Man weiß nun bestimmt, daß der Graf von Buol-Schauenstein erst die Rückkunft von des Fürsten von Metternich Durchlaucht in Wien abwartet, ehe er die Rückreise nach Frankfurt antritt. Da unter solchen Umständen die von der Bundes-Versammlung bei dem Schlusse ihrer letzten Session vor dem Eintritt der damaligen Ferien festgesetzte Termin zur Wiedereröffnung der Sitzungen im laufenden Monat November heranrückt und in eine Zeit fällt, wo der Herr Präsidial-Minister noch nicht wieder in Frankfurt eingetroffen seyn kann; so ist im Antrage, daß bis zum Zeitpunct der erfolgten Rückkehr des Grafen von Buol-Schauenstein von Wien bloß vertrauliche Sitzungen statt finden und bis dahin die ordinairen Sitzungen des Bundestags vertagt werden sollen.

Zante, den 15. Sept.

Ueber die unglücklichen Ereignisse auf der Insel Cypern erfährt man jetzt folgendes Nähere:

Der Divan hatte die Entwaffnung sämmtlicher Einwohner von Cypern verordnet. Sogleich ließ der Gouverneur einen Befehl ergehen, worin er den Einwohnern verbot, irgend eine Waffe zurückzubehalten oder zu verstecken. Man entwaffnete Franken und Armenier und selbst Schlachter wurden ihrer Instrumente beraubt. Aber wehe denen, bei welchen man Pulver oder Waffen versteckt fand! — Mehrere, die dieses Unglück hatten, wurden bald geköpft. — Unterdessen hatte der Gouverneur noch 2000 Mann zu seiner größern Sicherheit aus St. Jean d'Acre kommen lassen, welche sich bald mit den seinigen vereinigten. Aber wie viel schrecklicher war jetzt der Zustand der unglücklichen Insel! Plündernd und mordend durchliefen sie alle Straßen mit barbarischem Geschrei und verbreiteten Entsetzen nach allen Richtungen. — Eines Sonntags wollte sich ein Detaschement von 80 Türken nach St. Pantaleon begeben. Unterwegs kamen sie bei einer Kirche vorbei, wo andächtige Christen um des Allmächtigen Schutz flehten. Allein, wie wurden sie in derselben gestöhrt. Boshaft und blutgierig feuerten sie ihre Gewehre auf die Fenster der Kirche ab, und übertönten durch den Donner ihrer Musketen und durch ihr wildes Geschrei den erhebenden Gesang der Andächtigen. Dieses erfüllte die in der Kirche sich Befindenden mit erstarrendem Schrecken und fast leblos sanken Mütter mit ihren Kindern auf den Armen zu Boden. Lachend zogen indeß die Wütheriche weiter, und insultirten noch unterwegs die fremden Consuls, indem sie ihre Fahnen mit Kugeln durchlöcherten. — Da indessen der Gouverneur die Folgen seines barbarischen Betragens vorher sah, so schrieb er an den Capudan Pascha, die Einwohner der Insel Cypern für Rebellen zu erklären. Letzterer aber antwortete ihm: er möchte dieses vorher genau untersuchen. Darauf berief er alle Christlichen Geistlichen nach Nicosia zusammen. Sie kamen an, und der Gouverneur ließ sie alle in sein Serail führen. Allein dies war zu ihrem Verderben; denn gleich wurden Stadt- und Serail-Thore geschlossen, und mehrere Bischöfe schnell enthauptet, andere gehenkt und andere ersäuft. Bald hernach wurden alle die vornehmsten Einwohner der Stadt Larnica, und mehrerer anderen Städte geköpft, viele Häupter von Klöstern aufgeknüpft, und am Ende noch die Söhne der reichsten Einwohner gezwungen, zum Islamismus überzugehen. Von Dorf zu Dorf ziehen diese blutdürstigen Osmanen, und nachdem sie sie ausgeplündert und die Einwohner verjagt oder ermordet haben, stecken sie die Dörfer in Brand. 25000 Menschen soll Cypern in dieser schrecklichen Verheerung verlohren haben!

Von der Türkischen Gränze,
den 20. Oct.

Bis zum 15ten Oct erwartet man zu Constantinopel, außer den Corps des Pascha's von Brussa, noch zwei andere und sehr beträchtliche aus Asien, die ohne Aufschub an die Donau ziehen sollen. Jussuf Pascha's Armee am Pruth wird außerdem noch mit 40000 Janitscharen verstärkt. Dieses beweiset mehr und mehr die Unbiegsamkeit des Sultans in seinen Beschlüssen, trotz aller Geschicklichkeit und diplomatischen Gewandheit des Lords Strangford, und dieses zeiget zugleich, wie der Großherr seinen zuerst eingegangenen Bedingungen Nachdruck geben will.

Ein Einwohner von Serres in Macedonien, der dem in dieser Stadt vorgefallenen Blutbade entronnen, ist zu Zemona, einer Stadt an den Gränzen von Ungarn und Servien, angekommen. Er berichtet, daß bei Cassandra mehrere Gefechte zwischen den Griechen und Türken vorgefallen sind und daß letztere in diesen Affairen nicht weniger als 15000 Mann eingebüßt haben. Ein so hartnäckiger Widerstand und so häufige Unglücksfälle haben die Wuth der Muselmänner auf den höchsten Grad gesteigert und sie hatten bekanntlich beschlossen, alle Christen zu Serres und zu Salonichi zu vertilgen. Diese gräßliche Entschließung ist nur allzu pünctlich in ersterer Stadt vollzogen worden. Die Häuser waren eine viel zu schwache Wehr gegen ihre Wuth, und die Türken drangen bis in die verborgensten Schlupfwinkel, um ihren Durst nach Griechenblut zu stillen. Zu Salonichi verdankten die Christen ihre Rettung einem ganz unverhofften Umstande. Vier Pascha's, welche bei den Gefechten von Cassandra in die Hände der Griechen gefallen waren, haben an die Anführer der Muselmänner geschrieben, um sie zu bitten, die Irrgläubigen von Salonichi zu schonen; unser Schicksal, schreiben sie an diese Anführer, hängt von eurer Mäßigung ab, und bei dem ersten Kopfe, den ihr abhauen läßt, sind wir den schrecklichsten Martern ausgesetzt. Diese Vorstellung ist nicht ohne Erfolg geblieben, das Blutbad wurde aufgeschoben, und die Griechen zu Salonichi, glücklicher als ihre Brüder zu Serres, leben noch.

Paris, den 10. Nov.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dänemark, ist hier vor drei Tagen angekommen und hat ein Hotel in der Straße Caßiglione bezogen. Der Prinz wird, wie es heißt, den Winter hier zubringen.

Zu Arras, Lille und in andern Städten unserer nördlichen Provinzen ist der Herzog von Angouleme mit Jubel empfangen. Illuminationen und sonstige Festlichkeiten fanden ihm zu Ehren statt.

Die dem Bischofe von Straßburg zu Theil gewordene Stelle eines Groß-Almoseniers (eine der wichtigsten im Staate und gewissermaßen ein eigenes Ministerium) war dem Abbé, Herzog Montesquiou, welcher im Jahre 1814 Minister des Innern war, angeboten worden; aber er schlug sie aus, weil die eingezogene Lebensweise, welche die öffentliche Meinung von Demjenigen fordert, der über alle Bisthümer und geistliche Pfründen verfügt, für ihn nicht passe, der gewohnt sey, in der großen Welt zu leben. Man versichert, der Cardinalshuth sey ihm bestimmt.

Heute ist unser Ambassadeur bei der Pforte, der Graf de Latour-Maubourg, nach seiner Bestimmung abgereiset.

Hr. Bousquet-Deschamps, welcher bekanntlich wegen mehrerer politischen Pamphlets von hier flüchtig werden mußte und sich darauf nach Madrid begab, wo er an einem dortigen Journale gearbeitet hatte, befand sich zu Barcellona, als das gelbe Fieber dort ausbrach. Er leistete der Commission der Französischen Aerzte daselbst große Dienste und verließ den unglücklichen Dr. Mazet nicht eher, als bis er sein Leben aushauchte. Hr. Bousquet wünscht die Erlaubniß zu

erhalten, wieder nach Frankreich zurückkehren zu können.

Nach der Zeitung von Bologna ist von Herrn Memmi das Orginal-Gemälde von Laura, der Geliebten Petrarca's, wiedergefunden worden.

In dem Bureau des Konstitutionnel hat sich ein junger Grieche gestellt, welcher vorgab, aus dem nördlichen Deutschland zu kommen. Er ist fast entblößt und ohne alle Unterstützung. Die Redaction besagten Blattes fordert zu mildthätigen Beiträgen für diesen unglücklichen jungen Mann auf.

Nach hiesigen Blättern sollen die Griechen bei Eroberung der Festung Monembasia auf Morea nicht weniger als 120 Kanonen und 10000 Flinten erbeutet haben!

Madrid, den 29. Oct.

General Empecinado, der bekanntlich zum Gouverneur von Zamora war ernannt worden, ist wieder abgesetzt. Dieses soll deswegen geschehen seyn, weil er ein gegen die Regierung erlassenes Libell seinen Truppen soll vorgelesen haben.

Die Unternehmer der Lieferungen für die Truppen wollen dieselben nicht mehr fortsetzen, da sie seit langer Zeit keine Bezahlung erhalten.

Die Insel Majorca ist in der bejammernswürdigsten Lage. Man kann die Opfer der Seuche nicht mehr zählen, welche täglich hingerafft werden. Ein einziges Bulletin zeigt den Tod von 1200 Menschen an. Die Stadt Palma ist öde und leer; 6000 Menschen halten sich in der Umgegend in elenden Baracken auf. Auch Hungersnoth hat sich auf der unglücklichen Insel eingestellt, und das dem Fieber nicht erlag, erliegt dem Hungertode. Die Insel ist ganz ohne Rettung verlohren.

Von der Spanischen Gränze,
den 1. Nov.

Aus Barcellona hat man Nachricht, daß sich die Doctoren Parizet, Bailly und Francois in dem besten Wohlseyn befinden. Die Seuche schien daselbst sehr abzunehmen. Dem verstorbenen Dr. Mazet wird auch ein Denkmal zu Barcellona errichtet werden.

Statt daß früher, wie bekannt, 250 bis 300 Menschen täglich starben, sind am 24sten nur 170 und am 26sten nur 101 Todte gewesen.

Wie die Doctoren Parizet, Bailly ꝛc. zu Barcellona angekommen waren, da erfuhren sie, daß schon über 9000 Menschen ein Opfer der Seuche geworden und daß 300 Menschen täglich starben. Barcellona hat bis jetzt in einem kurzen Zeitraum über 15000 Menschen durch die Seuche verlohren.

Aus Barcellona schreibt man vom 3. Nov., daß Stadt und Citadelle sich fast ohne Truppen befänden, daß sie alle ausgezogen wären, um den Cordon zu verstärken.

Lissabon, den 23. Oct.

Neulich hat man wieder einen Augustiner Mönch aus einem Kloster-Gefängniß errettet. Kaum war der Unglückliche noch als lebender Mensch zu erkennen. Im Jahre 1813 war er in ein Gefängniß unter der Erde geworfen worden. Dieses war gewissermaßen eine Grube, 6 Fuß hoch und 5 Fuß breit; ein kleines Luftloch befand sich am obern Theile, welches mit dicken Eisenstäben versehen war. Außerdem war der Gefangene noch mit eisernen Ketten fest angeschlossen. Auf Befehl der Kortes wurde er aus dem Gefängnisse hervorgezogen.

Vorgestern trug Herr Carneiro darauf an, den Maltheser-Orden in Portugall aufzuheben.

Der Bischof von Angra ist verhaftet und in ein Kloster eingesperrt worden.

Aus dem Haag, den 10. Nov.

Vorgestern verkündigte der Donner von 101 Kanonenschüssen unsern Sieg über den Sultan von Palembang. Am Mittage speiseten die Officiers, welche diese wichtige Nachricht überbrachten, bei Hofe.

Zu Brüssel ist eine gewisse Person verhaftet und unter strenge Aufsicht gestellt worden.

Italien, den 4. Nov.

Nach Briefen aus Neapel erwartete man daselbst eine baldige Veränderung des Ministeriums. Auch im ganzen Königreiche, sowol in Neapel als in Sicilien, ist es strenge verboten, Leute nach Griechenland überzuschiffen. Selbst erwartete man die gänzliche Aufhebung der Communikation zwischen dem Königreich Neapel und den Inseln des Archipels und Morea.

Schreiben aus Kopenhagen,
den 13. Nov.

Nach Privatbriefen befindet sich der Griechen-Freund, Studiosus Clod, wieder auf freien Füßen. Wahrscheinlich wird er jetzt nicht mehr fern von Triest seyn, wo er die zweite Beschreibung seiner weitern Reise bekannt machen will.

Der berühmte Professor Bröndsted, welcher sich jetzt in Italien befindet, wird, dem Vernehmen nach, zum Director der neuen Akademie zu Sorbe ernannt werden.

Auch an unsern Küsten hat kürzlich ein heftiger Sturm gewüthet.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Semlin, den 26. Okt.

Die Verkündigung des großherrlichen Firmans zur Bewaffnung der Muselmänner scheint allein die Ausrottung der Griechen zu bezwecken. Zu Konstantinopel und in den Provinzen haben die Hinrichtungen und willkührlichen Ermordungen stärker als je wieder angefangen. Die entwaffneten Griechen stehen überall am Rande des Abgrundes.

Die Nachrichten aus Konstantinopel, die nach Wien kommen, sind sehr vorsichtig abgefaßt, da den Franken erklärt worden, daß ihre Briefe, in sofern sie Politik enthielten, zurückgehalten werden würden.

Triest, den 1. Sept.

Heute liefen mehrere Schiffe aus Zante, Corfu und Calamata hier ein. Sie bestätigen die Einnahme von Tripoliza; es soll aber mit Sturm genommen und Alles niedergemacht worden seyn; bloß drei türkische Anführer wurden als Geißel am Leben erhalten. Diese Schiffer erzählen auch, die türkischen und griechischen Eskadren hätten sich am 16ten Oktober beim Vorgebürge von Novarino ein Treffen geliefert, worin die Türken 21 genommene und 12 verbrannte Schiffe verlohren hätten. Doch scheint dieses noch unverbürgt.

Triest, den 2. Nov.

Heute liefen abermals Schiffe aus den jonischen Inseln hier ein. Sie erzählen: eine Abtheilung der türkischen Eskadre sei beim Vorgebürge Novarino auf Morea am 17. Oktbr. von den Griechen angegriffen und gänzlich geschlagen worden; die Griechen hätten mittelst Brander eine türkische Fregatte in Brand gesteckt und 12 Transportschiffe weggenommen. Der Rest flüchtete nach dem Hafen von Zante, wo am 21sten viele türkische Schiffe fast ohne Segel und Masten einliefen. Sogleich rottete sich das Volk zusammen und suchte den Türken den Eingang in den Hafen zu verwehren, als es die verfolgenden griechischen Schiffe in der Ferne erblickte. Allein die englische Garnison rückte aus und rettete die Türken. Aber es kam zu Thätlichkeiten, wobei 17 Einwohner getödtet worden seyn sollen.

Briefe aus Arta melden auch die Uebergabe von Arta an die Sullioten, so wie Aly Pascha's Vorrücken gegen Thessalien.

Corfu, den 13. Okt.

Der Lord Ober-Commissair, Sir Thomas Maitland, ist vor mehreren Tagen hier wieder angekommen. Er erließ bald darauf eine Proklamation, worin er sagt: „Daß Se. Majestät, der hohe Protector der vereinigten jonischen Staaten, die von selbigen angenommenen Grundsätze der Neutralität vollkommen billige und deren Befolgung gemessenst anempfehle. Es werden hierauf die strafwürdigen Handlungen mehrerer Parteihäupter, die sich Generals der cefalonischen und zazintischen Truppen nennen, so wie mehrerer Geistlichen gerügt, welche letztere um Zerstöhrung der ottomannischen Macht sogar öffentliche Kirchengebete verrichteten. Hinsichtlich dieser, heißt es, wären die geeigneten Maaßregeln bereits genommen worden. Höchlich gemißbilligt wird das Benehmen der in die jonischen Staaten sich geflüchteten Parganiotten, welche den Antrag der Regierung, sie als jonische Unterthanen aufzunehmen, nicht angenommen, wol aber einen, wiewol vergeblichen Versuch gemacht haben, sich der Stadt Parga durch einen Ueberfall wieder zu bemächtigen. Hinsichtlich dieser wird befohlen: 1) daß sie in keinem Theile der vereinigten jonischen Staaten aufgenommen werden sollen; 2) daß sie binnen 10 Tagen ihre Familien und Habseligkeiten abholen müssen, und 3) wenn sie ungeachtet dieses Verbotes die jonischen Inseln betreten, nach den für diesen Fall bestehenden Gesetzen bestraft werden sollen."

Semlin, den 28. Okt.

Abdul Kabut Mahomed Pascha hat vor seinem Aufbruch von Salonichi gegen Cassandra einen Aufruf erlassen, um die Muselmänner mit dem Befehle des Divans bekannt zu machen; dies merkwürdige Aktenstück folgt hier wörtlich übersetzt: „Se. Hoheit Abdul Kabut Mahomed Pascha, Oberbefehlshaber der muselmännischen Heere in Macedonien und Thessalien, an die Bewohner von Salonichi: Die Rajahs, welche die Pforte seit Jahrhunderten mit Wohlthaten überhäufte, haben es gewagt, sich gegen ihren rechtmäßigen Herrn zu empören, und behaupten in ihrer Kühnheit, das Reich ihrer Väter wieder

herstellen zu wollen. Diese sündhafte Anmaßung wird die Strafe der Sünde auf ihre Häupter ziehen, der gerechte Zorn Allah's und seines Propheten wird diese Gjauren (Christen) zu Staub machen. Aber wie der Prophet spricht, muß der Muselmann in solchem Falle Gott dem Herrn zuvorkommen, und der giftigen Schlange das Haupt abhauen, damit sie nicht die Erde verunreinige. Daher also und nach genauer Erwägung hat der erhabene Sultan, des Propheten Stellvertreter auf dieser Erde, nach herkömmlichem Gebrauch, allen Muselmännern von 16 bis 60 Jahren befohlen, die Waffen zu ergreifen, theils um zu vernichten, theils um zu erhalten. Die Jungen von 16 bis 50 Jahren sollen nämlich hinausziehen auf das Schlachtfeld, von des Propheten Hand geleitet; die Aeltern sollen in den Städten die Ordnung aufrecht erhalten. Diesen liegt ob, Räubereien und Mordthaten zu verhindern, die Franken, unsre Freunde, und selbst — die Großmuth der Muselmänner ist so unbegränzt als ihre Macht — die unschuldigen Rajahs vor dem zu eilfertigen Eifer der Rechtgläubigen zu schützen. Ergreift die Waffen, Muselmänner, Bewohner dieser glücklichen Stadt! Folgt dem Willen Gottes! Schmettert gänzlich die Rebellen nieder, über die unser Bruder Jussuf Bey bereits einen so bedeutenden Sieg errungen hat, daß die Pforten der Hölle einigermaßen eingesprengt sind! Doch bedarf es, nach den Worten des Korans, der Anstrengung noch, um die Geister der Finsterniß gänzlich zu demüthigen? Brüder aus fremden Ländern sind uns zu Hülfe gesandt worden, ich soll euch und sie befehligen. Tausende noch werden, wenn die Stunden der Prüfung lange währen sollten, herbeieilen. Darum, Muselmänner, wollen wir unsre Pflicht treulich erfüllen, unsre Kraft ist in Gott, durch unsern Propheten, dessen Wünsche der Herr stets gnädiglich erfüllt. — Wir sind stark, weil wir einig sind, und einig, weil wir in Gott leben, und die Worte des Korans lauten: „Einig sind die Gläubigen, weil Allah einig ist, und uneinig die Gjauren, weil die Geister der Rächte seit ewigen Zeiten uneinig sind." Hinaus zum Kampfe, Muselmänner, für die Ehre unsers Glaubens, für die Ehre unsers Propheten, für den Ruhm des Propheten, der die, so auf dem Schlachtfelde fallen, in seine Arme aufnimmt, und der sie zu den unaussprechlichen Freunden des Himmels leitet. Die Rajah's, welche die Waffen freiwillig niederlegen, erhalten Gnade und Schutz; nur für jene, die es wagen, uns mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten, giebt es kein Erbarmen, und für jeden abgehauenen Kopf, den man in unser Lager bringen wird, soll der herkömmliche Preis von vier Piastern verabfolgt werden. „Es giebt nur Einen Gott, Gott ist unser Gott und Mahomed sein Prophet. Ehre ihm zu allen Zeiten und an jedem Orte."

Unterz. Se. Hoh. Abdul Rabut Mahomed Pascha,
Diener der erhabenen Pforte und
Oberfeldherr der Gläubigen in
Macedonien und Thessalien."

Nach Briefen aus Seres in Macedonien vom 17ten October nahmen die Angelegenheiten der Griechen eine günstigere Wendung. Die Türken wurden Anfang Octobers bei einem Angriffe auf die feste Stellung bei Cassandra abermals mit großem Verluste zurückgeschlagen. Indeß kommen täglich Asiatische Truppen zu ihrer Verstärkung an. Auch sollen die Griechen und Sullioten den Oberfeldherrn Churschild, weecher den bekannten Pascha Bey, Todtfeind von Aly Pascha, unter sich hat, zu Anfang Oct. bei Arta geschlagen haben; Pascha Bey soll gefangen, der zweite Befehlshaber, Ismail Bey, getödtet seyn. Einige Briefe geben den Türkischen Verlust auf 10000 Mann an. Pascha Bey soll für seine Freiheit vergeblich große Summen geboten haben; die Albaneser-Chefs wollen ihn dem Aly Pascha ausliefern.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universitat und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Ludwig Hevelcke, Alexander Aydenius und Gottfried Köhler; die Studenten der Medicin Friedrich Gottlieb Landesen, Reinhold Winkler, Traugott Wolter, Carl Alexander von Voigt, Eduard Hayly und Joh. Friedr. Henzeld; den Studenten der Theologie Otto August Wilhelm v. Jannau, und den Studenten der Philosophie Johann Wilhelm Franz Neumann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Novbr. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da Eine ehstnische Districts-Direction des livländischen Kreditsystems gesonnen ist, das im dörptschen Kreise und harjelschen Kirchspiele belegene Gut Lannametz am 3. December d. J. öffentlich zur Arrende ausbieten; so werden die Arrende-Liebhaber desmittelst aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Arrende-Kautionen versehen, in der ehstnischen Districts-Direction zu erscheinen und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 15. November 1821. 1

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl, belehre des anhero producirten, mit der Ehefrau des hiesigen Bürgers und Einwohners Heinrich Johannsohn, geb. Maria Elisabeth Ermick, in ehelicher Assistenz, am 30sten März 1820 abgeschlossenen und am 20sten April d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 125 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen nebst Appertinentien für 1500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 29. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17 Nov. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt-Buchhalter, Hr. Carl Thomas Christiani, belehre des anhero producirten, mit den gerichtlich bestätigten Herren Exekutoren des Testamentes weiland Frau Hofräthin Maria von Schmidt, geb von Schacht, am 6. Mai d. J. abgeschlossenen und am 2ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das der letztern gehörige, allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte sub Nr. 168 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7365 Rubeln B.-A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Stadt-Buchhalter, Herrn Carl Thomas Christiani, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten November 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach Eine Erlauchte livländische Gouvernements Regierung, mittelst Befehls vom 25. Okt. d. J., Nr. 4877, dem kaiserlich wendenschen Landgerichte kommittirt hat, die zum Besten des rigischen Bürgers und Sattlers Johann Gottfried Meyer in dem Gute Witkopshoff für die Summe von 7400 Rubeln S. M. vollstreckte Immission, welche von Immissions-Impetranten der abgeschiedenen Fischer, geb. Anna Maria Meißnitzer, cediret worden, legali modo öffentlich zu verkaufen; als wird von Seiten dieses Kaiserl wendenschen Landgerichts bekannt gemacht, daß zur Erfüllung des oberrichterlichen Commissi die Licitations-Termine wegen Verkauf der benannten, aus 15 Bauergesindesstellen, welche den wackenbuchsmäßigen Werth von 345 Rub. 49 Groschen betragen, bestehenden Immission am 8ten, 9ten und 10ten, der Peretorg aber am 11ten Februar 1822 im Landgerichte zu Wenden Statt finden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Wenden, am 8 November 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.
wendenschen Landgerichts:
Fr. v. Brutningk, Landrichter.
Wolffeldt. Secr.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp. Hausbesitzer dieser Stadt hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die jährlich zum December-Monat einzureichenden Listen über sämmtliche, in jedem Hause befindliche Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anmerkung des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1sten December ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Pön von zehn Rub. B. A, bei dem Herrn Stadttheils-Aufseher jeden Stadttheils einzureichen. Die gedruckten Formular-Bogen sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 2

Polizeimeister, Obersilieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Die Kaiserl. dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß dieselbe, in

Gemäßheit des Befehls Sr. Excellence des stellvertretenden Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen, livländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths u. Ritters Du Hamel, das zur Nachlassenschaft des Magazin-Aufsehers Fiarkowsky gehörige Mobiliar, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegel, Schildereien, Fuhrwerken und andern brauchbaren Sachen, am 1. December d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, in seinem, im dritten Stadttheile sub Nr. 85 belegenen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden öffentlich versteigern wird; als wozu etwanige Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 15ten November 1821. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Ph. Wilde.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß bei den hiesigen Bäckermeistern Rode und Hoffmann nicht gewichthaltendes und schlecht gebackenes Brod konfiscirt worden, und daß dieselben in Anleitung des Befehls Einer Erl. Kaiserl. livländischen Gouvernements-Obrigkeit vom 27. Okt. d. J. für dieses Mal mit Verlust des Rechtes zum Brodbacken und Verkauf desselben auf acht Tage, nämlich bis zum 26. Nov. d. J., und die Amts-Aeltermänner für die unterlassene Aufsicht über die gesetzliche Verpflichtung ihrer Amtsgenossen, jeder mit 25 Rub. B. A., zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, gestraft worden sind. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Ph. Wilde, Secr.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß am Sonnabend, als am 26. Novbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, eine Kuh vor dem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden versteigert wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 22. Nov. 1821.

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf Ansuchen des Herrn Ritter zeige ich den Herren Gutsbesitzern, welche an ihn Branntwein für das nowgorodsche Gouvernement, in der Stadt Pleskow abzugeben, verkauft haben, an, daß die Empfänger des Branntweins bereits nach Pleskow abgegangen sind und daß Herr Ritter die Herren Lieferanten ersucht, ihre übernommenen Lieferungen sobald es die Bahn erlauben wird, anzufangen. Dorpat, den 21. Nov. 1821.

C. v. Liphart.

Sonnabend am 26. November 1821 wird im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse. 1

Logis, Beköstigung und alle Bequemlichkeiten bietet eine Familie, unter billigen Bedingungen, einem Jünglinge. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kollegienrath Grindel. 2

Sonnabend den 26sten November wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Die Vorsteher. 1

Arrende.

Vom livländischen Landraths-Kollegio wird hiermit bekannt gemacht, daß am 19ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Ritterschafts-Kanzlei auf dem Ritterhause zu Riga die Ritterschafts-Güter Livskaln und Lubbenhof an den Meistbieter verarrendiret werden sollen. 3

Zu verkaufen.

Der Hauswächter Schwan, im Hause des Herrn v. Wahl, im ersten Stadttheil, verkauft mehrere Sorten besten Strumpfzwirn, wie auch fertig gestrickte wollene und zwirnene Strümpfe. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein Koch, der deutsch oder lettisch spricht, wird bei mir in Dienst gesucht. 3

Gackstetter.

Gestohlen.

Am 7. November ist ein tormascher Erbbauer Tomas, etwa 30 Jahr alt, lang von Wuchs, mit einem unbedeutenden Bart, feinen Pockennarben, bekleidet mit einem Pelz und einem schwarzen Rock, weichhaft geworden, hat seinem Wirthen ein gutes Pferd, sechs Jahr alt, ein Schweißfuchs mit einem kleinen Stern, und einen beschlagenen Bauerwagen mitgenommen. — 20 Rubel Belohnung werden demjenigen zugesagt, wer Pferd und Wagen so ausfindig macht, daß der Eigenthümer es wieder erhält. Wegen Ergreifung des Käuflings werden die deshalb erlassenen hohen Landes-Verordnungen in Erinnerung gebracht. Tormahof, am 9. November 1821. G. v. Samson, 1

Kirchspielsrichter.

Zu Anfange dieses Monats ist mir ein silberner, inwendig vergoldeter Kinderlöffel mit dem Namen: Mathilde Gackstetter, 1817, weggekommen. Wer mir denselben wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Gackstetter. 3

Angekommene Fremde.

Herr General-Major von Howen; Herr General-Major von Magder; Herr Kriegsrath Zetarityky; Herr Oberst von Burgemeister, logiren bei dem Hn. Kaufmann Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 95.

Sonntag, den 27. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Semlin, den 29. Oct.

Im Meerbusen von Cassandra haben die Griechen 3 Schiffe unter Türkischer Flagge genommen, worauf sich Waffen und Munition, so wie 65 Englische Officiers in Türkischer Kleidung, nebst mehrern fremden Glaubensgenossen, welche Waffen in Corfu gekauft hatten, befanden. Die letztern wurden ersäuft, die Engländer nach Hydra geschickt.

In Cypern und Candia geht es den Griechen schlecht.

In Konstantinopel hat der Sultan alle von dort gebürtige Griechen umbringen lassen: doch wurden deren Gottlob! nur 106 gefunden. Die Pforte scheint aus Besorgniß vor den Janitscharen, welche sich sehr unruhig zeigen, die vielen Truppen aus Asien nach Konstantinopel zu ziehen.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, den 23. Oct.

Die Russischen Unterthanen erleiden fortdauernd in der Moldau, trotz der schönsten Versicherungen Salih Pascha's, die stärksten Bedrückungen und werden wie die Eingebohrnen behandelt. Der Ruß. Gouverneur von Beßarabien erklärte an Salid Pascha, er werde den Russischen Unterthanen den Befehl senden, die Moldau zu verlassen, wenn er den Excessen der Janitscharen nicht Einhalt thäte.

Die Russischen Truppen in Beßarabien vermehren sich noch immer und legen große Magazine an. Die Türken sind auch nicht unthätig; sie treffen alle Anstalten, um in den Fürstenthümern zu überwintern. In Jassy sollen 18000 und in Bucharest 10000 untergebracht werden. Hiezu muß man noch die auf dem Lande vertheilten und die bedeutende Besatzung von Brail la rechnen.

Odessa, den 23. Oct.

In Beßarabien und namentlich in Kischenew harren gegen 1200 Griechen auf bessere Zeiten. Die Nachricht, daß die Fürstin Ypsilanti ein Corps organisiren wolle, ist ungegründet. Der Fürst Suzzo hält sich hier auf, aber der vorige Hospodar wurde in das Innere des Landes abgeführt.

Vom Mayn, den 14. Nov.

Ein zu Konstantinopel erlassener Firman befiehlt allen dasigen Truppen, nicht ins Quartier zu gehen, bis auf weitern Befehl zu bivouaquiren und sich stets gerüstet und gesattelt zu halten; Alles, als wenn der Feind nur eine Meile entfernt wäre.

Auf den gesammten Jonischen Inseln herrscht fortwährend die größte Gährung. Der Befehl des dortigen General-Gouverneurs, bei Todesstrafe die Griechen nicht zu unterstützen, hat nur zur Folge gehabt, daß jetzt ganze Gesellschaften nach Morea oder in den Archipelagus eilen.

Französische Blätter reden fortdauernd von Feindseligkeiten zwischen Persien und der Pforte. Um diese zu beginnen, solle sich ein Sohn des Schachs mit einer Armee von 100000 Mann gegen die Türkische Gränze in Bewegung gesetzt haben.

Troppau, den 8. Nov.

Die an der Oesterreichisch-Preussischen Gränze gestandenen Kaiserl. Reserve-Truppen sind sämmtlich nach Ungarn marschirt.

Aus Lissabon empfangene Privat-Briefe sagen, daß daselbst neue Gesandten für die Höfe von London, Paris, Madrid, Wien ꝛc. ernannt worden sind. Für unsern Hof ist Doctor Constancio, ein Gelehrter, und für den Pariser der Richter Botello, der früher Gouverneur auf Madeira war, bestimmt.

In Bedminster, unsern Bath, wurde ein Mann zu einer Geldstrafe von 730 Pf. Sterl. verurtheilt, indem gegen das Gesetz die große Quantität von 7300 Pfund Pulver in seinem Besitze gefunden wurde. Die Strafe ist 2 Shill. für jedes Pfund, und außerdem Confiscation des ganzen Vorraths.

Ein von dem Präsidenten Bolivar aus Cucuta vom 7ten September empfangener Brief sagt, daß ihm die Einwohner von Carthagena eine Deputation gesandt, und sich erboten hätten, die Stadt zu übergeben, im Fall er (der Präsident) persönlich davon Besitz nehmen wollte. In Folge dieses Anerbietens war es seine Absicht, am 1sten Oct. seinen öffentlichen Einzug in die Stadt zu halten.

In Paris ist eine Schrift erschienen: „Der Maltheser-Orden in Corsica," worin vorgeschlagen wird, diesen Orden nach Corsica zu versetzen, da gedachte Insel Frankreich mehr koste als einbringe.

Wie man aus Madrid meldet, hatte der Herzog von Infantado und der General Alos, zum großen Verdrusse der Exaltirten, die Königl. Erlaubniß bekommen, sich wieder in der Hauptstadt aufzuhalten.

Vom 5ten Januar 1820 bis zum 5. Januar 1821 betrug die Einnahme von den Auflagen auf Salz, Leder, Seife, Lichte und Malz in England und Schottland 8 Mill. 653688 Pf. Sterl.

Hamburg, den 17. Nov.

Von den Herren A. F. Haldimand und Söhne in London ist, dem Vernehmen nach, eine Anleihe von 3 Mill. Pf. Sterl. mit der Dänischen Regierung abgeschlossen. Die Rückbezahlung des Capitals soll in der Art statt finden, daß der ganze Betrag innerhalb vierzig Jahren, vom 30sten Juni 1822, durch jährliche Ankäufe für Rechnung der Regierung jährlich abbezahlt wird. Als Sicherheit sind verpfändet: 1. die sämmtlichen Einkünfte des Sundzolls; 2. die Hypotheken und andern Sicherheiten der Westindischen Plantagen und Gutsbesitzern daselbst geleisteten Vorschüsse; 3. der Netto-Betrag der Einkünfte der Westindischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean.

Berlin, den 17. Nov.

Unter andern Feierlichkeiten, mit welchen man zu Erfurt den 18. Oct. beging, begann auch Abends das Festgeläute von sämmtlichen Thürmen der Stadt, als verabredetes Zeichen zum Anzünden der Hochfeuer auf den Anhöhen außerhalb, wozu das Material durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft zusammengebracht worden war.

Die neue Amtskleidung der bei der Universität zu Warschau angestellten Professoren besteht in schwarzen Togen und himmelblauen Barets; der Rector zeichnet sich durch eine himmelblaue Toga und ein weißes Baret aus. Die Decane tragen an Ketten um den Hals das Universität-Zeichen, und der Rector dasselbe, etwas größer, an einer dreifachen Kette.

Vom Mayn, den 14. Nov.

In Tyrol, im Pusterthal, hat sich ein fürchterlich schönes Naturereigniß zugetragen. Ein hoher steiler Mittelberg, auf dessen oberem Theil sich keine Seen befanden, rollte in das Thal nach dem Wirthshause La Muda hinab. Larzoney, das Haus, wurde fortgerückt und fiel erschüttert zusammen; Pferde und Rindvieh wurden erdrückt; der Lerchenwald senkte sich hinab an den im Thale fließenden Bach und schwellte sein Wasser. Als die Oberfläche des ganzen Berges in Bewegung gerieth, rannen die Seen aus, und ein betäubender Erdgestank verbreitete sich. Alles wälzte sich von einer Höhe von mehr als 1000 Klaftern in das Thal gegen La Muda, dessen Mauern nun tief im neuentstandenen See liegen. Auch eine Mühle, eine Schmiede-Werkstätte und andere Gebäude wurden versenkt.

Professor Oken begiebt sich von Paris nach Jena, wo er sich 3 Wochen vor seiner Reise nach Basel aufzuhalten gedenkt.

Als Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand mehrere Tage am Weimarschen Hofe zugebracht hatte, reisete er mit dem Großherzog, dem Erb-Großherzog und in Begleitung des berühmten Göthe nach Jena, um das dortige Schlachtfeld in Augenschein zu nehmen.

Italien, den 4. Nov.

Thorwaldsen hat für die Kopenhagener Kirche wieder zwei Apostel verfertigt, Petrus und Paulus. Dieser so oft behandelte Gegenstand ist auf eine neue und höchstwürdige Art von dem Künstler aufgefaßt worden. Petrus sieht bedeutend über die Schulter; Paulus deutet gen Himmel. Sein Gesicht drückt einen christlichen Plato aus.

Vor dem Pallast Gaetani ist man bei Grabung eines Abzugs-Canals auf ungeheure Substructionen gestoßen, welche wahrscheinlich dem Circus Flaminius angehörten. Im alten Dusculum werden die Nachgrabungen in diesem Herbst wieder beginnen.

Wien, den 13. Nov.

Dem Vernehmen nach gedenken Ihre Kaiserl. Maj. diesen Winter eine Reise auf 6 Wochen in das Lombardisch-Venetianische Königreich zu unternehmen.

Man spricht auch von einem Kongresse, der im Frühling hier statt finden soll.

Konstantinopel, den 21. Okt.

Verwirrung herrscht seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt. Man spricht hier öffentlich von dem vielseitigen Unglück, welches die ottomannischen Truppen von Morea bis nach Larissa erlitten haben. Man hat hier die Gewißheit, daß sie durch die Griechen und durch Aly Pascha völlig geschlagen worden, welcher Letztere mit den Griechen gemeinschaftliche Sache macht. Zwei Paschas sind getödtet und einer gefährlich verwundet worden. — Man kann leicht ermessen, wie schrecklich die Repressalien gewesen, welche die Türken seit den letzten erfolgreichen Gefechten genommen haben. Die Macht der Griechen in Morea ꝛc. hat beträchtlich zugenommen; vier türkische Armeekorps sind gänzlich vernichtet worden. Niemals war ein Kampf schrecklicher und hartnäckiger; neun volle Tage schlug man sich mit der größten Erbitterung, ohne daß der Sieg auf einer Seite entschieden war. Den Ausschlag gab indessen ein gewisser Antar, welcher die thessalischen Griechen kommandirte. Aly Pascha ist nicht mehr in seiner Feste eingeschlossen, sondern schlägt und kämpft mit aller Wuth und Verzweiflung und Rache, welche der Tod seiner beiden Söhne in ihm erregt hat. Unruhe und Besorgniß sind hier allgemein. Die Türken verstärken immer mehr ihre Armeekorps; denn sie befinden sich gegenwärtig in einer schlimmen Lage.

Die Ankunft des Kapitains Bergamino mit russischer Flagge in unserm Hafen hat sowol die Regierung, als auch das Volk sehr erfreut. Man will hieraus glückliche Vorbedeutungen zur Erhaltung des Friedens ziehen. Nichts konnte erwünschter kommen als dieses Schiff; denn es machte die beunruhigenden Nachrichten aus Albanien und Morea auf eine Zeitlang vergessen. Ohne Zweifel ist es, um die Gemüther zu beruhigen, daß man das Gerücht verbreitete: die türkische Flotte hätte die Eskadre des Kapitains Bey deblockirt, welche von den Griechen im Golf von Lepanto eingeschlossen war, und hätte zugleich 20, ja sogar 50 griechische Schiffe weggenommen.

Marseille, den 5. Nov.

Wir haben folgende Nachrichten aus Griechenland erhalten: „Die türkischen Behörden von Salonicht haben Deputirte an die Griechen

der Halbinsel Cassandra gesandt, um ihnen die Amnestie des Großherrn zu verkünden und über den Frieden zu unterhandeln. Der Großherr verspricht den Griechen eine allgemeine Amnestie und dieselben Vorrechte, welche sie bisher genossen; allein die Griechen erwiederten Folgendes darauf: „Sagt dem Pascha von Salonichi, daß, bevor wir seine Friedens-Vorschläge hören, wir ihm einige Fragen zu machen haben; bevor wir seinem Worte glauben, und wir ihn nicht mehr als einen Feind ansehen, werden wir ihm zurufen: „Pascha! erinnere dich unsrer Weiber, unserer Schwestern, welche du unsern Armen entrissen und sie als Sklavinnen nach Asien verkauft hast; welche du hast öffentlich schänden lassen, um dich gegen uns zu rächen, und die wir nach einer so abscheulichen Behandlung nicht mehr als unsre rechtmäßigen Gattinnen und Schwestern ansehen können, wenn du sie uns auch wieder zurückgäbest. Denke an diese tödtende Schmach und frage dich dann selbst, ob es einen möglichen Ersatz in deiner Macht und deinen Reichthümern giebt, um sie wieder zu sühnen? Besinne dich! Wirst du wohl hierauf eine Antwort finden? — Wenn du glaubst, daß es eine giebt, so werden wir dich dennoch, bevor wir dir den Frieden zugestehen, nach unsern Kindern fragen, die du uns geraubt hast, um sie deinen schändlichen Leidenschaften dienen und sie in deiner falschen Religion auferziehen zu lassen, damit das sanfteste Band der Natur für uns die Quelle unsrer gegenwärtigen Schmerzen und unsers zukünftigen Entsetzens werde. Wenn du Frieden mit uns haben willst, so überliefere uns deine Waffen, denn wir kennen deine Treulosigkeit, und wir können keinen Tractat mit dir abschließen, so lange du die Mittel in Händen hast, ihn zu brechen. Willst du Frieden, so gieb uns die Stadt Salonichi zum Wohnungsort und zum Schaden-Ersatz der 75 verbrannten Dörfer; willst du Frieden, so höre auf Aly Pascha zu bekriegen, der unser Freund ist; erwecke die vielen Erschlagenen zu Salonichi wieder vom Tode, die du unmenschlicher Weise erwürgtest. Könntest du alle diese Dinge vollbringen, so würden wir noch von dir verlangen, daß alle Beamtenstellen von Salonichi Griechen übergeben würden; denn eben so wenig geziemt es sich, daß Bienen einen Fuchs zum König haben als daß der Grieche einen Türken zum Herrn hat.“

Lyon, den 10. November.

Ein Franzose, der nach Griechenland gereiset ist, um dort für die Sache der Freiheit zu streiten, hat einen Brief aus Samos vom 10. Oct. geschrieben, worin es unter andern heißt: Als ich auf Morea landete, stellte ich mich gleich bei einem griechischen Korps ein. Ich ward angenommen, trat in die Reihen der Braven und focht für Hellas Freiheit. Wir haben verschiedene blutige Gefechte mit den Türken gehabt, doch fast immer war der Vortheil auf unserer Seite. Der Sieg schien den Nachkommen des Themistocles, Leonidas und Miltiades den Vorzug zu geben. Es scheint mir, daß wir von einer großen Macht unterstützt und erhalten werden; denn obgleich die Griechen alles aufbieten, um die Freiheit zu erkämpfen, so wären sie doch allein zu schwach, um einem Pascha zu widerstehen, wie viel weniger dann der Macht der ganzen Pforte. Nothwendig müssen die Häupter der Insurrection geheime und reiche Quellen haben, um den Krieg fortzuführen; hätten sie aus ihren eigenen Mitteln das thun sollen, was gethan worden, so wäre die Wiedergeburt der Griechen schon längst unterdrückt und vielleicht gar vergessen gewesen.“

Der Prinz Demetrius Ypsilanti organisirt in diesem Augenblicke die 15000 Moreoten, welche unter seinen Befehlen stehen. Der obere Senat hat ein sehr strenges Kriegs-Gesetzbuch eingeführt.

Die letzten von Konstantinopel erhaltenen Nachrichten melden, daß der Großvezier Anstalten getroffen habe, unverzüglich zu der Armee am Pruth abzugehen.

Paris, den 14. Nov.

Daß Oesterreich, sagt der Moniteur, seine Armeen reducirt, und daß England ihm im Monate August schon das Beispiel gegeben hat, das ist in den gegenwärtigen Zeitbegebenheiten ein bemerkenswerther Umstand; das sind keine Symptome des Kriegs.

Der Geral-Lieutenant und erster Königl. Kammerherr, Graf Rapp, ist am 8ten dieses auf seinem Gute Rheinweiler, im 49sten Jahre seines Lebens, mit Tode abgegangen.

Ein anderes Schreiben aus Paris, vom 14. Nov.

Herr Parizet schreibt unter andern Folgendes aus

Barcellona, den 31. Oct.

„Die Seuche, welche Barcellona verheert, ist das gelbe Fieber von Amreika. Die unglückliche Stadt wird wol, wenn die Seuche erst ganz verschwunden, einer langen Zeit bedürfen, um sich wieder zu erholen. Entsetzliches Schauspiel! Der Vater flieht seine Kinder, das Weib den Gatten, der Sohn die Mutter! Jedes menschliche Gefühl scheint wie ausgestorben. — Man zeigte neulich der Junta an, daß sich in der Nomadastraße ein Haus befände, aus welchem ein tödtender Geruch und ein herzzerschneidendes Kindergeschrei hervordrang. Man öffnet das Haus, findet den halbverweseten Körper eines am gelben Fieber gestorbenen Mannes; an dessen Seite eine sterbende Frau, die schon gänzlich von der Seuche entstellt war, und auf dieser ein kleines Kind, das, von Hunger gequält, an der Mutter Brust liegt! Ganze Straßen sind ausgestorben. Aerzte und Apotheker, alle haben der Seuche unterliegen müssen ꝛc.

Die Sterblichkeit nimmt Gottlob! jetzt zu Barcellona ab.

Der an der Seuche zu Barcellona verstorbene Arzt Mazet hatte, wie hiesige Blätter sagen, vor seiner Abreise eine Art von Ahnung, daß er nicht wieder zurückkehren würde. „Ein Gedanke quält mich, sagte er, nämlich die Furcht, meine arme Mutter ohne Unterstützung zurückzulassen, wenn ich sterbe. Se. K. H. Monsieur, der dieses hörte, hat der alten Frau 2000 Franken zur Unterstützung zugesandt.

Zu Barcellonette freute man sich unglücklicher Weise zu früh, indem man ein De Deum singen und die Flaggen auf den Schiffen wehen ließ; denn leider! starben daselbst wieder viele Menschen.

In der Stadt Anguilas starb kürzlich die Mutter zweier Kinder. Das eine der letztern fand man noch kurz vor dem Tode der Mutter saugend an ihrer Brust. Das Kind bekam nun eine Amme; allein nach 24 Stunden starb diese am gelben Fieber, ohne daß das Kind angesteckt war. Vergebens suchte man nun eine andere Amme. Keine wollte aus Furcht vor der Seuche dem armen Säugling Nahrung reichen. Vergebens schrie das Kind, täglich nahm es mehr ab und schon sah man seiner baldigen Auflösung entgegen. Da ward eine Frau, die ihr Kind erst durch die Seuche verlohren hatte, aus Mitleid hingerissen, reichte dem Säuling die ernährende Brust und rettete ihn vom Hungertode. Diese Handlung des kühnen Muthes und des Mitleidens ward dadurch belohnt, daß die Frau sowol wie das Kind unangesteckt blieben.

Madrid, den 1. Nov.

Da die vier barmherzigen Schwestern der aus Valencia bis auf eine zu Tortosa am gelben Fieber gestorben waren, so hatten sich fast alle andern angeboten, die Stellen ihrer Schwestern zu ersetzen. Die Behörde hat all ihr Ansehen aufbieten müssen, um dieses zu verhindern. Sechs derselben haben die Erlaubniß erhalten, sich nach Tortosa begeben zu können.

In der Provinz Murcia herrschen noch fortwährend Unruhen. Der Politische Chef derselben ist abgesetzt und ein neuer ernannt worden.

Wie man vernimmt, wird sich Herr Jabat in wichtigen Angelegenheiten seiner Regierung nach Paris begeben.

Frankfurt, den 15. Nov.

Als man bei dem Bau des Privat-Hauses, welches in Warschau an die Stelle des Zaluskischen Bibliothek-Gebäudes tritt, das alte Fundament herausbrach, fand sich in der Tiefe von mehr als einem Klafter ein ganz vortreffliches Steinpflaster, so wie ein aus Ziegeln künstlich zusammen gesetzter Fußboden. Ein noch merkwürdigerer Fund aber waren gegen 40 steinerne Brustbilder verschiedener Pohlnischer Herzöge und Könige und Lithauischer Herzöge. Einige derselben sind wohl erhalten, bis auf die Nasen, die allen fehlen. Eins dieser Bilder muß, nach dem Anzuge und dem Orden des goldenen Vließes zu urtheilen, Sigismund den Dritten (gest. 1632) vorstellen. Außerdem hat man neben mehrern architectonischen Verzierungen von guter Bildhauer-Arbeit gegen 15 Statüen mythologischer Personen in Colossaler Größe, von denen einige ganz unbeschädigt sind, aus derselben Tiefe herausgebracht.

Neapel, den 27. Oct.

General Frimont hat unserer Regierung den Vorschlag gemacht, daß die Oesterreichische Occupations Armee auf 30000 Mann verringert würde. Die Oesterreichische Regierung sollte diesem nach für den Unterhalt ihrer Truppen sorgen und dafür eine Summe von 3 Millionen Ducati jährlich vergütet erhalten. Der König von Neapel hatte diesem Vorschlage schon seine Genehmigung ertheilt.

London, den 16. Nov.

Die folgende Nachricht ist hier heute Morgen auf Lloyds Caffeehause angekommen. Wir haben mehrere Details über den Fall von Lima erhalten, die wir morgen publiciren werden. Aus

denselben geht hervor, daß ein Waffenstillstand auf 18 Monate abgeschlossen war, und daß Deputirte ernannt würden, die sich nach Spanien begeben und wegen der Unabhängigkeit von Lima Unterhandlungen anknüpfen sollten. Mittlerweile bildete sich eine starke Parthei in Lima und erbot sich, dem General San Martin die Thore unbedingt zu öffnen. Die Parthei, die diesem Projecte entgegen arbeitete, scheint nur klein gewesen zu seyn. Die Stadt litt großen Mangel an Lebensmitteln und dies ist die unmittelbare Ursache ihrer Uebergabe.

Auszug aus einem Briefe von Lloyds Agenten in Buenos Ayres, datirt den 4. September.

Ein hier am 2. d. M. empfangner Brief, datirt St. Jago de Chili, den 13ten August, Nachmittags 1 Uhr, sagt, daß so eben der Schooner Montezuma von Callao mit der officiellen Nachricht daselbst angekommen sei, daß General San Martin durch die Gewalt der Waffen Lima eingenommen habe.

Lima, die Hauptstadt von Peru, die Goldquelle Spaniens, hat gegen 53000 Einwohner. Es befinden sich dort 40 Kirchen und 20 Klöster. Im Jahre 1535 wurde sie von Franz Pizarro angelegt, und ehe sie noch durch das große Erdbeben am 28sten Oct. 1746 zerstöhrt wurde, war sie sehr groß und stark bevölkert.

Buenos-Ayres, den 2. Sept.

Von unsrer Regierung ist Folgendes außerordentlich gedruckt erschienen:

„Es lebe das Vaterland!

Bürger, obgleich die Regierung noch nicht die officielle Anzeige von dem Einzuge des Generals San Martin in die Hauptstadt Peru's erhalten hat, so beeilt sie sich doch, Euch den Inhalt des Folgenden bekannt zu machen:"

Schreiben eines achtbaren in St. Jago de Chili wohnenden Engländers an einen andern in unserer Stadt vom 13ten August.

„„Mein theurer Vetter! In diesem Augenblick kommt hier die glorreiche Nachricht von dem Fall Limas an. Der Muntezuma ist hier mit dem Bericht eingelaufen, daß San Martin mit Gewalt der Waffen in Lima eingezogen ist. — Sie werden dem Games 150 Pesos geben, wenn er der Erste ist, der diese Nachricht überbringt."" —

„So ist endlich nach 11 Jahren der glorreiche Krieg unsrer Unabhängigkeit beendet. Die fruchtbaren und unermeßlichen Erdstriche, die sich von dem Ufer des Rio de la Platta bis zum Orinocco erstrecken, sind nun de facto und de jure unabhängig, und es sind keine Trümmer der Tyranney mehr in ihnen zurück. Sie werden glücklich seyn, denn so hat das höchste Wesen, welches die Schicksale der Völker lenkt, es beschlossen; noch 3 Jahrhunderten von Schmach, Sclaverei und Erniedrigung hat es einen segnenden Blick auf Amerika gewendet." —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Christoph Heinrich August Rickmann, Carl Mältzer, Johann Friedrich Wilhelm Girgensohn, Georg Friedr. Richter, Georg Krellenberg, und Julius C. D. Müller; die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor Winter, Carl W. Brehme, Carl Ernst G. Naritz, Friedrich von Schwebs und Reinhold von Helmersen, und den Studenten der Medicin Ernst Werther, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 16. Novbr. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl, belehre des anhero producirten, mit der, Ehef.au des hiesigen Bürgers und Einwohners Heinrich Johannsohn, geb. Maria Elisabeth Erdrick, in ehelicher Assistenz, am 30sten März 1820 abgeschlossenen und am 20sten April d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 125 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen nebst Appertinentien für 1500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Nov. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach Eine Erlauchte livländische Gouvernements Regierung, mittelst Befehls vom 25. Okt. d. J., Nr. 4877, dem kaiserlich wendenschen Landgerichte kommittirt hat, die zum Besten des rigischen Bürgers und Sattlers Johann Gottfried Meyer in dem Gute Witkoyshof für die Summe von 7400 Rubeln S. M. vollstreckte Immission, welche von Immissions-Impetranten der abgeschiedenen Frischer, geb. Anna Maria Meißnither, cediret worden, legali modo öffentlich zu verkaufen; als wird von Seiten dieses Kaiserl. wendenschen Landgerichts bekannt gemacht, daß zur Erfüllung des oberrichterlichen Commissi die Licitations-Termine wegen Verkauf der benannten, aus 15 Bauergesindesstellen, welche den wackenbuchsmäßigen Werth von 345 Rub. 49 Groschen betragen, bestehenden Immission am 8ten, 9ten und 10ten, der Peretorg aber am 11ten Februar 1822 im Landgerichte zu Wenden Statt finden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Wenden, am 8. November 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. wendenschen Landgerichts:
Fr. v. Bruiningk, Landrichter.
Wolffeldt, Secr.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp Hausbesitzer dieser Stadt hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die jährlich zum December-Monat einzureichenden Listen über sämmtliche, in jedem Hause befindliche Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1sten December ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Pön von zehn Rub. B. A, bei dem Herrn Stadttheils-Aufseher jeden Stadttheils einzureichen. Die gedruckten Formular-Bogen sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Die Kaiserl. dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß dieselbe, in Gemäßheit des Befehls Er. Excellence des stellvertretenden Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostseeprovinzen, livländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths u. Ritters Du Hamel, das zur Nachlassenschaft des Magazin Aufsehers Fiarkowsky gehörige Mobiliar, bestehend in Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegel, Schildereien, Fuhrwerken und andern brauchbaren Sachen, am 1. December d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, in seinem, im dritten Stadttheile sub Nr. 85 belegenen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden öffentlich versteigern wird; als wozu etwanige Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 15ten November 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Secr. Ph. Wilde.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß bei den hiesigen Bäckermeistern Rode und Hoffmann nicht gewichthaltendes und schlecht gebackenes Brod konfiscirt worden, und daß dieselben in Anleitung des Befehls Einer Erl. Kaiserl. livländischen Gouvernements-Obrigkeit vom 27. Okt. d. J. für dieses Mal mit Verlust des Rechtes zum Brodbacken und Verkauf desselben auf acht Tage, nämlich bis zum 26. Nov. d J., und die Amts-Aeltermänner für die unterlassene Aufsicht über die gesetzliche Verpflichtung ihrer Amtsgenossen, jeder mit 25 Rub. B. A., zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, gestraft worden sind. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 18ten November 1821. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant v. Gessinsky.
Ph. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt, laut dem anhero producirten, am 15ten März d. J. zwischen dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde, Herrn dimittirten Bürgermeister Carl Gustav Linde, und dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl abgeschlossenen, am 11. Nov. bei Einem Erl. Kaiserlichen livl. Hofgerichte gehörig korroborirten reciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakts, letzterer das dem erstern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, ersterer dagegen die dem letztern eigenthümlich gehörige, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude, für eine gleiche Summe von 6000 Rub. B. A. käuflich acquirirt hat. Wenn nun dieselben um ein öffentliches Proklam darüber nachgesucht, und diesem Gesuch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden ist; so werden alle Diejenigen, welche an das vorgedachte, hieselbst im zweiten Stadttheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien sowohl, als an die vorbemeldete, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr 8 bezeichnete Bude rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den über selbige abgeschlossenen reciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten Jan. 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß

nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilia den genannten Acquirenten derselben, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zum wahren Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten November 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Es sieht sich die Kaiserliche Polizeiverwaltung veranlaßt, ihre schon früher erlassene Publikation, daß Niemand im Bezirke der Stadt, bei Vermeidung der Allerhöchst festgesetzten strengen Strafe, schnell, auch nicht in der Winterzeit ohne Glocke oder Schelle fahren soll, hierdurch zu wiederholen und hiernächst zu verordnen, daß jeder Hausbesitzer zur Winterzeit den zusammengeschaufelten Schnee nicht in Haufen auf den Straßen stehen, sondern sofort auf die hiezu angewiesenen Plätze hinfahren lasse, und so seine Grenze bis zur Mitte der Straße stets eben zu erhalten habe, auch daß ein jeder Hausbesitzer die eisglatten Stellen vor seinem Hause, zur Vermeidung aller für die Fußgänger daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, stets mit Sand zu bestreuen verpflichtet seyn soll; als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Strafe zu hüten hat. 3

Dorpat, den 26. Nov. 1821.
Polizeimeister Gessinsckv.
P. Wilde, Secr.

In Gemäfsheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 7. December, zu ersuchen. Dorpat, den 24. Nov. 1821. 3

Bibliothek-Sekretär K. Petersen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf Ansuchen des Herrn Ritter zeige ich den Herren Gutsbesitzern, welche an ihn Branntwein für das nowgorodsche Gouvernement, in der Stadt Pleskow abzugeben, verkauft haben, an, daß die Empfänger des Branntweins bereits nach Pleskow abgegangen sind und daß Herr Ritter die Herren Lieferanten ersucht, ihre übernommenen Lieferungen sobald es die Bahn erlauben wird, anzufangen. Dorpat, den 21. Nov. 1821.
C. v. Liphart.

Logis, Beköstigung und alle Bequemlichkeiten bietet eine Familie, unter billigen Bedingungen, einem Jünglinge. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kollegienrath Grindel. 1

Arrende.

Vom livländischen Landraths-Kollegio wird hiermit bekannt gemacht, daß am 19ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Ritterschafts-Kanzlei auf dem Ritterhause in Riga die Ritterschafts-Güter Lipskaln und Lubbenhof an den Meistbieter verarrendiret werden sollen. 2

Zu verkaufen.

Von dem Gute Warrol wird in diesem Winter bei guter Bahn eine Quantität trocknes reines Birkenholz, der Faden von 7 Fuß zu 9 Rub., nach Dorpat geliefert werden. Käufer belieben ihre Bestellungen an die Gutsverwaltung schriftlich bei dem Hauswächter im gräflich Sieversschen Hause abzugeben. 3

Im Hause des Herrn Titulairraths Salemann, unweit der Postirung, steht eine viersitzige Kutsche für 300 Rubel, ein fester zweisitziger moderner lackirter Kutschschlitten auf Ressorts für 200 Rubel, und ein offener Schlitten für 50 Rubel B. A., alle im besten Stande befindlich, zum Verkauf und können daselbst täglich besehen werden. 3

Der Hauswächter Schwan, im Hause des Herrn v. Wahl, im ersten Stadttheil, verkauft mehrere Sorten besten Strumpfzwirn, wie auch fertig gestrickte wollene und zwirnene Strümpfe. 1

Im Hause des Secretairen Schumann wird sehr guter reiner Berberitzensaft, zu 1 Rb. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 1*

Personen, die verlangt werden.

Ein Koch, der deutsch oder lettisch spricht, wird bei mir in Dienst gesucht. 2
Gackstetter.

Zu Anfange dieses Monats ist mir ein silberner, inwendig vergoldeter Kinderlöffel mit dem Namen: Mathilde Gackstetter, 1817, weggekommen. Wer mir denselben wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Gackstetter. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	79½	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 — 81	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 58	—	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 39	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Springmann und Herr Molgo, ausländische Kaufleute, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Kaufmann Roggenbau, kommt von Pleskau; Herr Graf von Steinbock, kommt von Kolk, logiren bei dem Herrn Kaufmann Ahland; Herr Oberst Lagunow, logirt bei dem Herrn Kaufmann Richter.

Dörptsche Zeitung.

No. 96.

Mittwoch, den 30. November, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.
J. C. Schünmann.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Calamata, den 10. Nov.

Auszug eines dort erschienenen Bulletins.

„Das glückliche Ereigniß der Einnahme von Tripolizza, der Hauptstadt des Peloponnesses, ist so unerwartet gekommen, daß man dessen glücklichen Ausgang nur dem höhern Einflusse der göttlichen Vorsehung zuschreiben muß. Seit längerer Zeit waren die Türken von den Belagerern hart bedrängt, doch weit entfernt, einen Sturm von Seiten unserer Krieger zu erwarten. Es war am 6ten Oct., als der Hauptmann Panagiotes Kephalos die zum Sturme günstige Gelegenheit wahrnahm. Er besprach sich deshalb brüderlich mit seinen Kriegern; es glückte ihm, sie zu dem Unternehmen zu bewegen, und der Sturm wurde beschlossen. In einem Augenblicke erstieg der wackere Mann die Mauer, und pflanzte darauf die Fahne der Religion und der Griechen-Freiheit. Seinem Beispiele folgten viele tapfere Spezioten und Hydrioten, welche sich sogleich einer Batterie bemächtigten, sie gegen die Stadt richteten und sie beschossen, während die Peloponneser die Thore einsprengten und eindrangen. Die überraschten Türken schlossen sich in Häuser und suchten sich darin zu behaupten. Inzwischen drangen immer mehr Truppen in die Stadt, und es begann ein harter Kampf,

der von Mittag bis Abends dauerte, und in welchem wol 300 Griechen den Tod fürs Vaterland starben. Aber die Türken fand sämmtlich das Schwerd. Geschont wurden nur die angesehendsten Aga's mit ihrem Gefolge, und die Harems zweier Pascha's, des gegen Aly Pascha agirenden Churschid und des Mehmet Pascha. Alle Türken, welche sich in den Häusern halten wollten, wurden in denselben verbrannt. Die Stadt wurde nach der Eroberung geplündert, und die Krieger durch die Beute für ihre Mühseligkeiten belohnt. So fiel endlich diese wichtige Stadt, das Haupt-Hinderniß unserer Fortschritte im Peloponnes. Die Türken hatten sich für den ganzen Winter verproviantirt. Die Belagerer haben sich nun gegen Patras gewendet."

Corfu, den 10. Oct.

Ueber einige Zwistigkeiten zwischen Ypsilanti und den Moreoten erhielten wir folgende Nachrichten:

„Nach der Einnahme von Malvasia und Avarin (Novarino) wurden bekanntlich die Kapitulationen von den Griechen gebrochen, und die Unterfeldherren empörten sich förmlich gegen den Archistrategos, der sich, nebst einigen seiner Anhänger zu Calamata, wie es scheint, mit Einwilligung des damaligen hohen Raths, nach Hydra einschiffte. Er erließ folgende Proclamation, die sogleich zu mehrern tausend Exemplaren gedruckt wurde:

An die Hellenen!

Als ich an den Küsten Morea's landete, wo einst meine Väter herrschten, hoffte ich Einigkeit, Gehorsam und Ordnung zu finden oder herstellen zu können. Bald sah ich ein, wie sehr ich mich getäuscht hatte. Hunderte wollten befehlen und kein Einziger gehorchen. Mit außerordentlicher Mühe gelang es mir, einige tausend Mann unter den Fahnen der Freiheit zu vereinigen. Man machte harte Bedingungen, die selbst entehrend für mich waren, dennoch opferte ich treulich jedes Privat-Interesse dem großen, edlen Zwecke, den zu erreichen jeder würdige Hellene suchen muß, nämlich die Wiederherstellung des alten Griechenreiches. Wir siegten — die Muselmänner, auf meine Worte trauend, ergaben sich in meine Hände. Da wagten es meine Soldaten, sich gegen mich zu empören, und — welche Feigheit! — sie erwürgten die Entwaffneten, gleich Barbaren ohne Treu und Glauben. Das thaten Jene, die sich Hellenen, Spartaner nennen. Nach diesem, uns in den Augen der gesitteten Völker Europa's — die durch Wort und That Euch zu helfen bereit sind — entehrenden Ereignisse legte ich meine Würde nieder, da ich ohne Schmach sie nicht länger tragen durfte. Ich verlasse nun den Peloponnes, fest entschlossen, nicht eher zurückzukehren, als bis sämmtliche Feldherren sich zu einer allgemeinen Versammlung in irgend einer sichern Stadt zu vereinigen bereit erklären. Der Zweck der Versammlung wäre, gegenseitig über die vorhandenen Mittel, das Vaterland zu befreien, einig zu werden, mir die hinlängliche Gewalt zu verschaffen, künftig die Ungehorsamen nach Gebühr zu strafen. Dies ist das einzige letzte Mittel, einen Kampf mit Ehre zu beschließen, als dessen Opfer wir sonst auf jede andere Weise unausbleiblich fallen müßten. Mein Entschluß ist gefaßt und unabänderlich; sollten diese Worte des Friedens nicht angehört werden, so bin ich bereit, mit den tapfern Hydrioten, meinen edlen Freunden, als ein Hellene, ein Spartaner, ein Nachfolger ruhmgekrönter Griechischer Fürsten zu sterben, vielleicht nutzlos — aber dennoch mit Ehre. — Es sind dies meine letzten Worte. Möge Gott die Hellenen erleuchten und ihre Waffen segnen!

Gegeben zu Calamata, am 12ten August 1821.

Demetrius Ypsilanti."

Italienische Gränze, den 9. Nov.

Aus Morea erhalten wir folgende Nachrichten:

„Die Moreoten sahen ein, wie nachtheilig die Entfernung des Oberfeldherrn D. Ypsilanti, ihrer Sache wäre, und entschlossen sich, auf die kräftige Vorstellung des Senats von Calamata eine Gesandtschaft nach Hydra zu senden, mit dem Versprechen, alle Puncte, deren Erfüllung Ypsilanti verlangte, getreulich zu erfüllen. Die Gesandtschaft hatte den glücklichsten Erfolg. Ypsilanti kehrte sogleich nach Calamata zurück und brachte mehrere fremde Officiere, nebst einem förmlichen Tractat, worin sich die Navarchen von Hydra, Spezzia und Ypsara verpflichteten, mit den Moreotischen Insurgenten gemeinschaftliche Sache zu machen, mit. Fürst Ypsilanti befand sich noch am 26. Sept. zu Calamata. Alle Kräfte der Insurgenten richten sich jetzt nach Tripoliza's Fall gegen Patras."

Wien, den 14. Nov.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Nachrichten aus Zante vom 11ten Oct. zufolge, hatte eine Abtheilung der Ottomannischen Flotte, die, aus leichten Algirischen Fahrzeugen bestehend, und von einer Türkischen Fregatte und einer Goelette, mit 150 Mann Landungstruppen am Bord, begleitet, von Patras gegen Galaxidi (im Golf von Lepanto) abgeschickt worden war, diesen Ort, einen Haupt-Sammelplatz Griechischer Seeräuber, welche die dortigen Gewässer unsicher machten, verbrannt, und die im Hafen befindlichen Schiffe der Griechen theils zerstöhrt, theils nach Patras geführt. Die Griechen, zu Wasser und zu Lande angegriffen, sahen sich nach einem kurzen Widerstande genöthigt, der Uebermacht zu weichen und sich in die Gebürge zurückzuziehen. Zwischen dem 5. und 6. Oct. hatte der größte Theil der vereinigten Ottomannischen Flotte den Golf von Lepanto und auch den von Patras verlassen und war südwärts gesteuert, um, wie Einige glauben, die nach Hydra und Spezzia zurückgezogene Griechische Marine anzugreifen, oder, wie Andere dafür halten, die von der Asiatischen Küste nach Morea überzuschiffenden Truppen zu convoyiren."

Livorno, den 2. Nov.

Durch einen hier angelangten Agenten des Vice-Königs von Aegypten, der wegen Handels-Angelegenheiten aus Alexandrien kommt, hat man in Erfahrung gebracht, daß gedachter Vice-König allen verfolgten und geflüchteten Griechen ein sicheres Asyl anbietet, wo ihre Personen und ihr Eigenthum allen möglichen Schutz genießen sollen. Würklich sind von den Inseln des Archipelagus und des Mittelländischen Meers, wo die Türken gegenwärtig noch die Oberhand haben, mehrere tausend Griechen nach Aegypten geflüchtet, wo sie nicht allein Sicherheit für alles ihnen Zugehörige, sondern selbst Unterstützung von Seiten des Vice-Königs erhalten. Der Vice-König hat dem Türkischen Oberbefehlshaber auf der Insel Cypern, der so abscheuliche Grausamkeiten gegen die Griechen angeordnet hat und in Vollziehung setzen ließ, die kräftigsten Vorstellungen gegen diese seine Handlungsweise gemacht und die verfolgten Griechen aufgenommen. Er wünscht mit allen Christlichen Nationen in Frieden zu leben und seine mit denselben bestehenden Handelsverhältnisse fortzusetzen und immer mehr auszudehnen. Man weiß, daß der Vice-König den Insurgenten auf der Insel Candia sehr vortheilhafte Anträge machen ließ, die darauf ausgiengen, daß sie die Insel unter seinen Schutz stellen sollten. In Konstantinopel ist er wieder sehr in Gunsten gekommen und hat auch im Divan selbst Einfluß genug, um mehrern von ihm besonders begünstigten Personen wichtige Militairstellen verleihen zu lassen.

Vom Main, vom 17. Nov.

Unter der Hand sucht man sowohl in der Hauptstadt der Türkei, als in den Provinzen, die Türken gegen die Russen aufzuhetzen, und es scheinen manche Türkische Beamte den Krieg mit Rußland zu wünschen, um die ganze Nation mit Enthusiasmus zu erfüllen und zu großen Thaten zu entflammen.

Jede befreiete Stadt giebt Bülletins und Freiheitsblätter heraus, daher viele Buchdrucker sich von den Jonischen Inseln nach Morea begeben, wo man ihrer bedarf.

Sir Thomas Maitland hatte Korfu bereits am 14ten Oktbr. verlassen, um die übrigen Inseln der Jonischen Republik zu besuchen.

Herrmannstadt, den 1sten Novbr.

Durch ein Privatschreiben aus Skuleni (der Rußischen Gränz-Station) vom 26. Okt. ist hier die fast unglaubliche Nachricht angekommen, daß Jordaki, nach vielen ausgestandenen Gefahren und, nachdem er viele Täge in den Wäldern zugebracht, glücklich dort angekommen und von den Russischen Truppen mit Enthusiasmus angenommen worden sei. Er soll während des türkischen Sturmes auf das Kloster Sek in einem benachbarten Moldauischen Dorfe versteckt gewesen und sein Tod geflissentlich von seinen Anhängern ausgebreitet worden sein. Diese Nachricht hat bei den hiesigen Griechen große Freude hervorgebracht, scheint aber wol noch der Bestätigung zu bedürfen.

Aus der Moldau und Wallachei hört man von nichts, als von ankommenden Türkischen Truppen-Verstärkungen. Die rußische Armee am Pruth wird vor der Hand auf 120000 Mann geschätzt. In der Ukraine mag aber wol eine noch größere Anzahl kantonniren. Man bemerkt, daß zwischen den türkischen Ober-Befehlshabern zu Jassy und dem russischen Hauptquartiere häufig Couriers gewechselt werden.

In Jassy war am 26sten Oktbr. das Gerücht ausgestreut, die Pforte habe all Forderungen Rußlands zugestanden, und die Türken würden die Moldau und Wallachei, mit Zurücklassung eines

Kaimakans, räumen. Allein die stolze Sprache, welche die Befehlshaber der Türken führen, läßt fast das Gegentheil vermuthen. Man versichert glaubwürdig, daß sie von der Pforte Instructionen haben, welche früh oder spät einen Krieg mit Rußland voraussagen.

Aus einem Schreiben aus Wilna, den 16. Oct.

Das Betragen, welches Herr v. Stroganoff in seiner kritischen Lage während der letzten fünf Monate beobachtete, gereicht seinem Verstande und Herzen auf gleiche Art zur höchsten Ehre. Dies ist hier und in ganz Rußland die allgemeine Meinung; auch dürfte wol selten ein von seinem Gesandtschaftsposten zurückkehrender Minister, der, wie Herr von Stroganoff, den Zweck seiner Mission vielmehr negativ, als positiv, erfüllt hat, von seinem Monarchen mit schmeichelhaftern Beweisen der höchsten Zufriedenheit, von der Nation aber mit allgemeinern Beifallsbezeugungen aufgenommen worden seyn, wie dieser eben so talent- als muthvolle Diplomat. Es mögen den Fremden diese Aeußerungen der National-Gesinnung zum thatsächlichen Belege dienen, wie hoch im Russen das Gefühl der National-Würde gestiegen; denn darin besteht eben Herrn von Stroganoffs großes Verdienst, daß er keine Kränkung der Ehre des großen Monarchen, den er repräsentirte, und der Würde des Volks, dem er angehört, ungeahndet an sich hat vorübergehen lassen, sondern unter den bedenklichen Stürmen solche zu behaupten wußte. Dies ist es, was wir unter der negativen Erfüllung des Zwecks seiner Mission verstehen, und wozu unter den obwaltenden Umständen, ein größeres diplomatisches Talent und ein muthvolleres Benehmen gehörte, als je ein Minister, bei Erstrebung der wichtigsten positiven Zwecke, zu entwickeln Gelegenheit haben mag. Den Gang der Begebenheiten zu Konstantinopel kann ich als bekannt voraussetzen; ich will mich daher darauf beschränken, Ihnen in weiten Umrissen das Verfahren zu zeichnen, welches Herr von Stroganoff dort beobachtete. Gleich von Anbeginn der greuelvollen Scenen, die unter den Augen des Ministers sich zutrugen, verzeichnete derselbe in seinem Tagebuche alle Ereignisse, die auf glaubwürdige Weise zu seiner Kenntniß gelangten. Diesem chronologischen Protocoll fügt Herr von Stroganoff den wörtlichen Inhalt aller derjenigen Vorstellungen und Noten bei, die er dem Reis-Effendi zugehen zu lassen sich veranlaßt fand, so wie nicht weniger die von den Türken ihm hierauf ertheilten mündlichen oder schriftlichen Antworten. Die Protocolle wurden in Uebereinstimmung mit dem Kaiserl. Oesterreichischen Internuntius, Grafen von Lützow, abgefaßt und in dessen Kanzlei contrasignirt. Es ist bemerkenswerth, daß das Türkische Ministerium sich nie dazu hat verstehen wollen, die von ihm aufgefangenen Briefe zur Einsicht dem Gesandten mitzutheilen, obwol es, wie bekannt, vorgegeben, daß es durch diese von dem strafbaren Betragen des Patriarchen Gewißheit erhalten und zu dessen grausamer Hinrichtung bewogen worden.

Bremen, den 20. Nov.

Der Russisch-Kaiserliche Staatsrath, Herr von Langsdorff, hat gestern unsere Stadt verlassen. Er begiebt sich nach Brasilien. Zu Begleitern hat er unter andern den Herrn Rugendas von Augsburg, als Maler, (Abkömmling des berühmten Malers gleichen Namens), Herrn Menetrier von Paris, Eleven der Ecole polytechnique, als Gehülfen für Sammlung und Zurichtung naturhistorischer Gegenstände, Herrn von Drais (Erfinder der bekannten Draisine), als Mathematiker für astronomische Beobachtungen und geographische Orts-Bestimmungen, und endlich Herrn Riedel, Kunstgärtner und Botaniker. Die Gesammtzahl beläuft sich ungefähr auf 100 Menschen. Sein Hauptzweck ist, auf dem ihm nur drei Meilen von Rio de Janeiro gelegenen eigenthümlichen großen Landstriche, den er vorzugsweise zum Kaffeebau durch Neger benutzen will, sie zur Errichtung der nöthigen Gebäude und deren Einrichtung zu verwenden, namentlich außer bedeutenden Wohn Gebäuden für sich und die Seinigen und deren Ameublement, zu Sägemühlen, Seifensiedereien, Pottaschebereitung, u. s. w. Die reichen Umwaldungen liefern zu dem Allen das herrlichste Material.

Charlestown, den 9. Oktober.

Folgendes ist ein Auszug aus einem Briefe aus Matanzas, vom 27sten Septbr., den der Schooner Eliza einem hiesigen Handelshause überbracht hat: „Drei Amerikanische Schiffe, nämlich die Brigg John, der Schooner Milo und die Schalupe Kollektor, sind am Eingange des Hafens von einem Seeräuber genommen worden, der mit einem Portugiesen, 6 Spaniern und 2 Engländern bemannt war. Sie tödteten den Kapitain und 2 Matrosen des Schooners, und befahlen den übrigen sodann, nördlich zu segeln. Sie ermordeten das ganze Schiffsvolk der Brigg, schnitten den unglücklichen Menschen die Bäuche auf, hiengen die todten Körper an den Masten auf und setzten sodann das ganze Schiff in Feuer, welches sehr bald von den Flammen verzehrt wurde. Der Schalupe gieng es indessen glücklicher; indem sich die Piraten begnügten, die Matrosen derb durchzuprügeln und das Schiff zu plündern. Zwar setzten sie solches auch in Feuer; aber sie segelten bald darauf von dannen, und die Matrosen hatten noch Kraft genug, das lange Boot auszuheben und damit nach Matanzas zu steuern, wo sie auch glücklich ankamen. Sie giengen zum Gouverneur und baten um Schutz. Dieser erlaubte den sich daselbst befindenden Amerikanern, sich zu bewaffnen und 3 Böte liefen demnach zur Verfolgung der Piraten aus; aber sie sind unverrichteter Sache zurückgekehrt."

Berlin, den 24. Novbr.

Am 22sten dieses ist mit Allerhöchster Genehmigung in der Königl. Stückgießerei die kolossale Statüe Blüchers nach dem Modell unsers vortrefflichen Bildhauers, Professors Chr. Rauch, von dem Hn. Lequine und Hn. Reisinger, Direktor der Königl. Gießerei, in Bronze gegossen worden. Der Guß geschah in Gegenwart des General-Majors von Witzleben und des General-Intendanten Grafen von Brühl. Diese Statüe, welche die schlesischen Stände zur Erinnerung an die Schlacht an der Katzbach zu Breslau aufstellen lassen werden, ist die dritte kolossale Statüe (nämlich Fürst Blücher für Rostock und Dr. Luther für Wittenberg), welche seit dem Monate August von den benannten Herren Lequine und Reisinger gegossen worden ist. Die so eben gegossene Statüe des Fürsten Blücher hat 10 Fuß 6 Zoll Höhe ohne Plinte.

Augsburg, den 15. Nov.

Seit der Bekanntmachung des Großherrlichen Hattischerifs zur allgemeinen Bewaffnung der Muselmänner herrscht sowol zu Konstantinopel als in den Provinzen die vollkommenste Anarchie. Ermordungen und Hinrichtungen dauern fort und Keiner ist seines Lebens sicher.

Eine angebliche Verschwörung hat zu Konstantinopel Veranlassung zu neuen Hinrichtungen gegeben. Griechen hat man gespießt und geköpft und selbst einige Muselmänner erdrosselt.

Eine beträchtliche Anzahl Parganioten, die sich auf den Jonischen Inseln befand, hat sich neuerdings, mit Waffen versehen nach Epirus eingeschifft und sich nach ihrer Landung mit einem Griechen-Korps vereinigt.

Die officielle Nachricht von der Uebergabe der Festung Tripolizza an die Insurgenten hat zu Wien eine gewisse Sensation erregt.

Von der Nieder-Elbe, den 27. Nov.

Ein eingegangenes Handelsschreiben aus Konstantinopel vom 25. Oct. giebt die wichtige Nachricht, daß der Krieg zwischen Persien und der Pforte ausgebrochen sei, daß die Türken geschlagen worden und die Perser sich auf Bagdad in Marsch befänden.

Ein andres Handelsschreiben aus Konstantinopel vom 25. Oct. enthält dieselbe Nachricht wie oben, mit dem Zusatze, daß die Perser im Begriff waren, in Bagdad einzurücken, und daß die Pforte am 25sten an 30 Bothen in verschiedene Gegenden der Asiatischen Provinzen abgeschickt hatte, um einen Aufstand in Masse gegen die Perser zu bewürken. Die eingegangene Nachricht von der Zerstöhrung der Griechischen Schiffe im Golf von Galaxidi am 7ten October hatte die Pforte den Gesandten officiell angezeigt.

Smyrna, den 20. Oct.

Die Ungewißheit des zukünftigen Schicksals und das gegenwärtige Unglück entmuthigen alle hiesigen Einwohner. Jedem Christen muß das Herz bluten, wenn er den Zustand der hiesigen Griechen erblickt. Häufige Mordthaten fallen täglich vor, und die Türken machen eben so Jagd auf die Griechen, wie man sie in cultivirten Ländern auf wilde Thiere macht. Obwol ein Großherrlicher Firman es verbietet, die Griechen am Leben und Vermögen anzugreifen, so bleibt dennoch ihr blutiges Verfahren unbestraft, und man bemerkt selbst, daß sie trotz aller Greuelthaten einen heimlichen Schutz genießen.

Korfu, den 16ten Oktober.

Auf der Insel Cypern dauert das Würgen und Todtschlagen unausgesetzt fort. Die armen Griechen flüchten von einem Ort zum andern; allein nur sehr wenige entgehen dem Blutdurst der Osmanen. Sie müssen sich ohne Widerstand erwürgen lassen, da ihnen Waffen fehlen. Die Griechische Geistlichkeit ist fast ganz ermordet worden. Die über den Erzbischof der Insel verhängte Strafe war von ganz unerhört sinnreicher Grausamkeit. Zuerst wurden die Eltern und Anverwandten desselben, welche zu den er-

sten Familien des Landes gehörten, in Stücke zerhauen, alsdann ließ man ihn über die zerrissenen Glieder derselben bis zu dem Galgen einhergehen, welcher ihn erwartete. Nach diesen Ermordungen ließ der Pascha das Kloster Rikou niederreißen und confiscirte die seit Jahrhunderten dort aufgehäuften Schätze. Man hat sechszig Familien gezwungen, den Islamismus anzunehmen; eine große Anzahl Knaben und junger Mädchen bis zum Alter von 12 Jahren, welche dies zu thun verweigerten, wurden in die Harems geworfen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Christoph Heinrich August Rickmann, Carl Maltzer, Johann Friedrich Wilhelm Girgensohn, Georg Friedr. Richter, Georg Krellenberg, und Julius C. D. Muller; die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor Winter, Carl W. Brehme, Carl Ernst G. Naritz, Friedrich von Schwebs und Reinhold von Helmersen, und den Studenten der Medicin Ernst Werther, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 16. Novbr. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf die Vorstellung der hiesigen Steuer-Verwaltung bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zufolge der mittelst Reskriptes Eines Hochverordneten Kaiserl. livl. Kameralhofes vom 26. Nov. d. J., Nr. 6059, erfolgten Genehmigung der Krone-Abgaben-Zuschuß für den durch Zahlungsunfähigkeit einzelner Individuen, durch Verstorbene und Verschollene entstandene Ausfall.:

1. für den simplen Bürger auf . . . 68 Cp.
2. für den im freien Arbeiter-Oklad Angeschriebenen . . . 215 —
3. für den im erblichen Haus- und Dienstleute-Oklad Verzeichneten auf . . . 275 —

pro 2te Halfte d. J. festgesetzt worden, und daß demnach in dem mit dem 1sten December d. J. eintretenden Liquidationstermin

a. der Zunft-Oklad pr. Seele

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	25 —
Zusammen	4 Rub.	40 Kop.

b) der Bürger-Oklad pr. Seele

Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Zulage	—	68 —
Zusammen	4 Rub.	83 Kop.

c) der Arbeiter-Oklad pr. Seele

Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Getränke-Steuer	2	—
Zulage	2	— 15 —
Zusammen	7 Rub.	80 Kop.

d) der Oklad der erblichen Haus- u. Dienstleute pr. Seele

Kopfsteuer	1 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	—	2½ —
Getränke-Steuer	2	—
Zulage	2	— 75 —
Zusammen	6 Rub.	40 Kop.

zu liquidiren hat. Der Rath fordert demnach alle zu Abgaben bei hiesiger Stadt angeschriebenen Individuen sowol, als Korporationen des Ernstlichsten auf, binnen der Frist bis zum 10. Decbr. d. J. in der Steuer-Verwaltung unfehlbar, bei Vermeidung der promptesten Exekution und resp. Verantwortlichkeit für diese Krone-Abgaben, Liquidation zu treffen, und reservirt der Steuer-Verwaltung gegen alle diejenigen, welche solche Personen, die die Liquidation ordnungswidrig im Termin unterlassen haben, bei sich halten, allen rechtlichen Regreß für die der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile, wenn sie durch solche Fahrläßigkeit behindert werden sollte, die Krone-Abgaben zur gehörigen Zeit zur Krone-Kasse abzuliefern. Als wornach sich Jeder zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 3. Novbr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl, belehrt des anhero producirten, mit der Ehefrau des hiesigen Bürgers und Einwohners Heinrich Johannsohn, geb. Maria Elisabeth Ernick, in ehelicher Assistenz, am 30sten März 1820 abgeschlossenen und am 20sten April d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das der letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 125 auf Stadtgrund belegene hölzerne Häuschen nebst Appertinentien für 1500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätstens am 29. December 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl als sein wahres Eigenthum aufzutragen werden soll. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Nov. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Es sieht sich die Kaiserliche Polizeiverwaltung veranlaßt, ihre schon früher erlassene Publikation, daß Niemand im Bezirke der Stadt, bei Vermeidung der Allerhöchst festgesetzten strengen Strafe, schnell, auch nicht in der Winterzeit ohne Glocke oder Schelle fahren soll, hierdurch zu wiederholen und hiernächst zu verordnen, daß jeder Hausbesitzer zur Winterzeit den zusammengeschaufelten Schnee nicht in Haufen auf den Straßen stehen, sondern sofort auf die hiezu angewiesenen Plätze hinfahren lasse, und so seine Grenze bis zur Mitte der Straße stets eben zu erhalten habe, auch daß ein jeder Hausbesitzer die eisglatten Stellen vor seinem Hause, zur Vermeidung aller für die Fußgänger daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, stets mit Sand zu bestreuen verpflichtet seyn soll: als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Strafe zu hüten hat. 2

Dorpat, den 26. Nov. 1821.
Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt, laut dem anhero producirten, am 15ten März d. J. zwischen dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde, Herrn dimittirten Bürgermeister Carl Gustav Linde, und dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl abgeschlossenen, am 14. Nov. bei Einem Erl. Kaiserlichen livl. Hofgerichte gehörig korroborirten reciproquen Tausch und Cessions-Kontrakts, letzterer das dem erstern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, ersterer dagegen die dem letztern eigenthümlich gehörige, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude, für eine gleiche Summe von 6000 Rub B. A. käuflich acquirirt hat. Wenn nun dieselben um ein öffentliches Proklam darüber nachgesucht, und diesem Gesuch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden ist; so werden alle Diejenigen, welche an das vorgedachte, bieselbst im zweiten Stadttheil sub Nr 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien sowohl, als an die vorbemeldete, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den über selbige abgeschlossenen reciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31ten Jan. 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilia den genannten Acquirenten derselben, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zum wahren Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten November 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch aufs Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auskehricht weder auf den gefrornen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlammt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zweck die schon im vorigen Jahre angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheil den, dem Hause des Baumeisters Königsmann gegenüber liegenden Platz, im zweiten Stadttheil die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karp Serjejew, und im dritten Stadttheile den bei dem Gartenzaun der Demoiselle Kropp befindlichen Graben, oder die Lucht zu benutzen. Im Kontraventionsfalle wird der Uebertreter das erstemal mit 5 Rub, das zweitemal mit 10 Rub. B. A. und so für jedesmal mit dem Doppelten, zum Besten Desjenigen, welcher den Kontravenienten namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 26. Nov. 1821. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

In Beziehung auf das hochobrigkeitliche Reglement über das Brauwesen dieser Stadt bringt Ein Edler Rath desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zum öffentlichen Ausbot der annoch vakanten zwei Brauberechtigungen auf den 23. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, und fordert alle etwanigen Liebhaber, welche das Braurecht auszuüben das Recht haben, auf, sich in diesem allendlichen Termin zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einzufinden, indem, falls dieser Termin auch fruchtlos verstreichen sollte, es angesehen wird, daß sich Niemand von der hiesigen Stadtgemeine zu einem Braunternehmen verstehen will, und demnach andere Anordnungen für diese vakanten Brauberechtigungen werden getroffen werden. Dorpat-Rathhaus, am 24sten November 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 4ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effekten, als eine alte Droschka, einen Tisch, Stuhle, Schränke, Grapen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kasserollen, Kesseln, Pfannen, einen Dreifuß, einen Kaffeebrenner, Bettstellen, Kissen, Bettlaken, Tischtucher, Bettdecken, hölzerne Geschirre u. dgl., so wie drei Arbeitspferde, fünf Kühe und zwei Kälber, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen werde. Dorpat, am 28 Nov. 1821. 3

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

In Gemäfsheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 7. December, zu ersuchen. Dorpat, den 24. Nov. 1821. 2

Bibliothek-Sekretär K. Petersen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Direction der akademischen Musse macht hiermit bekannt, dass am nächsten Sonnabend, den 3. Decbr. d. J., auf dieser Musse Ball seyn wird und unmittelbar vorher ein kleines Concert. Das Concert fängt präcise um 7 Uhr Abends an. Die Billette zu diesem Concert und Balle werden nach denselben Gesetzen der akademischen Musse als für die gewöhnlichen Bälle und zu denselben Preisen ertheilt.

Die Direktion der akad. Musse.

Am Sonnabend den 10ten Dezbr. wird zum Besten der Invaliden im Saale der Burgermusse Maskerade seyn. Man sieht zu diesem guten Zwecke einer zahlreichen Gesellschaft entgegen. Die Vorsteher. 3

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 8ten Dezbr., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmachtigte abholen zu lassen.

Arrende.

Vom livländischen Landraths-Kollegio wird hiermit bekannt gemacht, daß am 19ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Ritterschafts-Kanzlei auf dem Ritterhause zu Riga die Ritterschafts-Güter Livskaln und Lubbenhof an den Meistbieter verarrendiret werden sollen. 1

Zu verkaufen.

Ein verdeckter Deichsel-Schlitten steht zum Verkauf bei dem Herrn Kaufmann Lauersohn. 3

Ganz frische Austern und Citronen sind zu haben bei
D. F. Müller. 3

Bei mir ist gute italienische Mutarde zu haben. 3
B. Faletty.

Zwei Wandspiegeln von mittlerer Größe, ein zweischläfriges Gardinen-Kinderbettgestell, ein Kleiderschrank, eine Kinderwiege und eine Schlittendecke sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfahrt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Von dem Gute Weßlershof kann gutes trocknes birken Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und lang, eine Arschin tief und nach landublicher Weise gestapelt, zu 10 Rubel B. A. der Faden in Dorpat im Hause geliefert werden. Bestellungen hierauf werden auf erwähntem Gute oder in Dorpat bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann angenommen. 3

Von dem Gute Warrol wird in diesem Winter bei guter Bahn eine Quantität trocknes reines Birkenholz, der Faden von 7 Fuß zu 9 Rub., nach Dorpat geliefert werden. Käufer belieben ihre Bestellungen an die Gutsverwaltung schriftlich bei dem Hauswächter im gräflich Sieversschen Hause abzugeben. 2

Im Hause des Herrn Titulairraths Salemann, unweit der Postirung, steht eine vierßitzige Kutsche für 300 Rubel, ein fester zweisitziger moderner lackirter Kutschschlitten auf Ressorts für 200 Rubel, und ein offener Schlitten für 50 Rubel B. A., alle im besten Stande befindlich, zum Verkauf und können daselbst täglich besehen werden. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein Koch, der deutsch oder lettisch spricht, wird bei mir in Dienst gesucht. 1
Gackstetter.

Gestohlen.

Zu Anfange dieses Monats ist mir ein silberner, inwendig vergoldeter Kinderlöffel mit dem Namen: Mathilde Gackstetter. 1817, weggekommen. Wer mir denselben wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung. 1
Gackstetter.

Vor einigen Tagen ist mir aus meiner Wohnung eine schwarzbraune Flöte mit einer silbernen Klappe gestohlen worden. Derjenige, der sie mir wiederschafft, oder mir von derselben sichere Auskunft giebt, erhält eine Belohnung. J. F. Beckmann. 2

Dörptsche Zeitung.

№. 97.

Sonntag, den 4. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Dorpat, den 2. Decbr.

Gestern Abend um 10 Uhr trafen Ihro Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Maria Pawlowna mit Ihrem Durchlauchten Herrn Gemahl, in hiesiger Stadt ein, und geruhten in dem Hause Ihro Durchlaucht der Frau Fürstin Barclay de Tolly abzusteigen. Heute Morgen um 6 Uhr traten die Hohen Reisenden Ihre weitere Reise nach St. Petersburg in erwünschtem Wohlseyn an.

Madrid, den 8. Novbr.

Der König, welcher sich fortwährend im Eskurial befindet, wird wohl nicht eher hieher zurückkehren, als bis die Regierung durch kräftige Maßregeln den zügellosen Unruhen Einhalt gethan hat. Die Revolutionairs greifen auf offener Straße das Ministerium durch ungebundene Reden an.

Trotz dem Verbote der Obrigkeit ward zu Kadix der Namenstag Riego's auf's festlichste begangen. Sein Bildniß wurde durch die Straßen getragen; es wurde nicht gearbeitet, sondern gesungen, getanzt und des Abends die Stadt erleuchtet.

Die letzten Unruhen in Kadix waren durch die Ernennung des Herrn Vanegas zum General-Kapitain dieser Provinz entstanden. Das Volk versammelte sich dieserhalb in starken Gruppen auf den Straßen, und erklärte laut, daß es den General Vanegas nicht zulassen und mit Macht jede Art Gewalt von Seiten der Regierung zurücktreiben wolle.

Es ward indessen wieder ruhig, als die Behörde erklärt hatte: sie würde wegen dieser Ernennung eine Addresse an den König erlassen. Diese Addresse ist nun eben nicht in den passendsten Ausdrücken abgefaßt und das Ministerium ist darin sehr stark angegriffen. Es wird darin gesagt, daß das Ministerium das Zutrauen des Königs nicht verdienen müsse, da er dasjenige des Volks nicht verdiene.

Herr Moneda, der politische Chef von Arragonien, der bekanntlich hier angekommen und wieder nach Saragossa zurückgewiesen worden war, ist daselbst in Begleitung von zwei Regimentern wieder angekommen. Alles befand sich dort in vollkommener Ruhe.

Zu Korunna hatte sich das Tribunal erster Instanz in dem Saale eines Klosters versammelt, damit mehrere Leute bei den Sitzungen anwesend seyn konnten. Das Lokal war aber sehr schwach gebauet, und in dem Augenblick, in welchem sich die mehresten Menschen in dem Saal befanden, stürzte der Fußboden ein und über 70 Menschen wurden unter dem Schutt des Hauses begraben.

Während dreier Tage sind Truppen und Miliz immer unter den Waffen gewesen. Die ehemaligen Fontana-Klubbisten treiben ihr tolles Wesen immer fort.

Madrid, den 13. Nov.

Fortwährend fallen hier neue Unordnungen und Unruhen vor, und die Hauptstadt Spaniens ist durch revolutionnaire Umtriebe in Schrecken gesetzt. Am 10ten dieses bildeten sich wieder Gruppen des Abends beim Fontana-Clubb. Sie sangen Freiheits-Hymnen und Lieder zu Ehren Riego's. Bald hiernach zogen sie nach einem großen Platze und machten dort ein Autodafé von einer Nummer des hier erscheinenden Journals: „Der Universal." Während dessen wurden aufrührerische Lieder gesungen und diese von dem Ausrufe: „Es lebe Riego! Nieder mit den Ministern!" oft unterbrochen. Eine einzelne Stimme rief sogar aus: „Es lebe der Kaiser Riego!" — In der ganzen Stadt herrschte die größte Spannung. Alle friedlichen Einwohner hatten ihre Häuser geschlossen; der Unfug nahm von Stunde zu Stunde zu und Alles war auf schreckliche Excesse vorbereitet. Endlich erschienen Patrouillen mit scharfgeladenen Gewehren. Diese drangen auf die Gruppen ein und trieben sie aus einander. — Vorgestern lief Alles ruhig ab, aber gestern Morgen versammelten sich wieder mehrere Hunderte von Menschen bei der Puerta del Sol und ließen laut den Ausruf: „Es lebe Riego! Nieder mit den Ministern!" ertönen. Die Wache bei diesem Thore war unterm Gewehr und der Officier derselben ersuchte die gruppirten Leute, aus einander zu gehen. Hierauf achtete man aber nicht, sondern spottete der Soldaten und bald darauf fiel ein Schuß in der Mitte der versammelten Volksmenge, der auf die Wache gerichtet war. Nun wurde diese von der Wache umzingelt und mehr als 30 Leute wurden verhaftet. Unter den Arretirten befindet sich auch ein Oberst-Lieutenant in Civil-Kleidung, der alle Umtriebe geleitet haben soll. — Die Hauptstadt gleicht unterdessen einem Kriegsschauplatze; alle Posten sind verdoppelt; die Garnison und die Miliz sind fort während unterm Gewehr und die Behörden stets versammelt.

Auch zu Sevilla haben gleiche Unordnungen statt gehabt. Man hatte Riego's Bildniß in Procession herumgetragen, und eine Nummer des Imparcial, worin das Betragen der Revolutionnairs beleuchtet wird, feierlich verbrannt. — Saragossa und Bilbao sind gleichfalls durch dieselben leidigen Umtriebe heimgesucht worden. Der Ausruf: Es lebe Riego! ist das Losungswort der Spanischen Revolutionnairs. Die vorzüglichern Städte unsers Königreichs sind fast sämmtlich in einem Zustande der Gährung und der Partheisucht. Deutlich bemerkt man ein stetes Reiben entgegengesetzter Theile und wird nicht dieser Unheil bringenden Ungebundenheit durch kräftige Maaßregeln bald ein Ziel gesetzt, so dürfte unabsehbares Elend Spaniens Fluren überziehen.

Aus Mallaga schreibt man, daß die Justiz in einem benachbarten Dorfe Nachsuchungen gehalten, und dort eine Fahne, Patronen, Kugeln, Lanzen, Pistolen, Säbel u. versteckt gefunden haben. Man hat jetzt die Gewißheit, daß diese Sachen einer Bande zugehören, welche die Umgegend Mallaga's sehr in Unruhe versetzt.

London, den 20. Novbr.

Das Schiff the Good Intent mit Briefen und Zeitungen aus Buenos-Ayres vom 5ten Sept. ist hier angekommen und hat gleichfalls die Nachricht von der Einnahme Lima's überbracht. Das in Buenos-Ayres erschienene Bulletin enthält auch außerdem Karreka's Niederlage bei Mendoza; ein Ereigniß, das für die Wohlfahrt von Buenos-Ayres selbst sehr wichtig ist. Der Games, der bekanntlich die Nachricht von der Einnahme Lima's nach Buenos-Ayres überbrachte, war in dem Thale La Akonkagua und kaufte Lebensmittel und Waffen für die Chilische Regierung, als die Nachricht von der Einnahme Lima's daselbst ankam und Kanonenschüsse solches kund thaten. Games erzählte, daß er sogleich nach dem Hause des Gouverneurs der Stadt Akonkagua gieng, daselbst eine Kopie von der Depesche erhielt, und sich nach den Kordilleras auf den Weg machte. Er sagt ferner: daß er von einer beträchtlichen Höhe in einem Thale einen Mann mit einer weißen Flagge sah, der Zeichen machte, daß er zu ihm hinabkommen sollte; da er dies aber nicht wollte, so kam der Mann mit der weißen Flagge zu ihm hinauf, und überlieferte ihm einen Brief, in welchem der Fall von Lima bestätigt ward. Games ließ die Kopie der Depesche, die er in La Akonkagua erhielt, in den Händen des Gouverneurs von Mendoza.

Eine andere wichtige Nachricht ist folgende: Games sagt: „daß die Truppen, die aus Mendoza gegen Karrera marschirt waren, sich während seiner Reise nur noch 9 Lieues vom feindlichen Lager befanden, und daß er nachher in La Rioja einen Brief des Kommandeurs en Chef sah, worin angezeigt wurde, daß Karrera gänzlich geschlagen und zur Flucht gezwungen worden sei."

Buenos-Ayres, den 2. Sept.

Die wichtige Nachricht von der Uebergabe der Stadt Lima ist hier angelangt, und obgleich uns die Details bis jetzt noch fehlen, so wird dieß Ereigniß dennoch keinen Augenblick bezweifelt, indem man zuvor wohl wußte, daß Lima Mangel an Lebensmitteln litt, daß Uneinigkeiten zwischen den Behörden existirten, und daß San Martin verweigert den Waffenstillstand zu prolongiren.

Buenos-Ayres, den 4. Sept.

„Ich habe kaum Zeit, Sie mit der glorreichen Nachricht, daß Lima von San Martin eingenommen ist, bekannt zu machen. Die officiellen Berichte sind bis jetzt noch nicht angelangt, weil der Schnee in den Andes so tief liegt. Daß Lima, wie angezeigt, durch die Gewalt der Waffen genommen, mag vielleicht manchem, der mit jener Stadt in Verbindung steht, Besorgnisse erregen, und deswegen ist es nothwendig, zu bemerken, daß Lima nie eine solche Festung war, die durch Sturm eingenommen werden kann, sondern daß es wahrscheinlich ist, daß die Hartnäckigkeit der Spanischen Authoritäten San Martin gezwungen habe, sich Lima zu nähern; daß von den, unter den Fahnen des Vice-Königs fechtenden Truppen der letzte Versuch gemacht wurde, die Chilische Armee zurück zu schlagen, daß dieser Versuch mißlang, und daß San Martin ohne Widerstand und ohne eine vorhergegangene Kapitulation in die Stadt marschirte. Es steht indeß zu hoffen, daß eine strenge Disciplin beobachtet wurde, indem die große Masse des Volks von Lima die Chilische Armee als Befreier empfangen hat, und es sowohl die Absicht der Chilischen Regierung, als auch die des Generals San Martin war, Lima gegen einen gewaltigen Uebergang zur Independenz zu schützen, und die Bewegungen, die durch eine temporäre Suspension der Gesetze und der Polizei herbeigeführt werden, in einer Stadt zu verhüten, in welcher die niedere Klasse von den Reichen so sehr gefürchtet wird.

St. Jago de Chili, den 17. Juli.

Durch einen außerordentlichen hier von Valparaiso vom 15ten d. angekommenen Kourier erfahren wir folgende Neuigkeit, die sich sowohl durch die in Lima publicirten Zeitungen, als auch durch Privatbriefe bestätigt hat. Kraft des zwischen dem Vice-König Lacerna und dem General San Martin abgeschlossenen und auf 9 Tage prolongirten Waffenstillstandes hatte ersterer dem letztern vorgeschlagen, daß alle Städte, welche sich jetzt in der Macht der Chilischen Armee befinden, unter dem Befehle des Generals San Martin bleiben sollten; daß fürs erste keine Regierungs-Veränderung in Lima vorgenommen würde; daß beide Partheien Deputirte erwählen sollten, welche sich nach Spanien zu begeben und die Ratifikation der Independenz nachzusuchen hätten; daß zu diesem Zweck eine Amnestie auf 18 Monate statt finden sollte; daß Callao, welches von San Martins Truppen besetzt sei, besagtem General bis zur Rückkehr der Deputirten als Unterpfand verbliebe; daß mittlerweile der Handel frei und die Verbindung offen wäre. San Martin nahm diese Vorschläge nicht an, sondern verlangte, daß ihm die Hauptstadt übergeben werden sollte daß er dann eine freie Kommunikation erlauben, und das Resultat der Reise der Deputirten abwarten würde. Er hatte während der Zeit, als die Unterhandlungen statt fanden, erlaubt, daß den Einwohnern von Lima Lebensmittel zugeführt würden, und späterhin seine Truppen näher gegen die Hauptstadt vorrücken lassen, um sie noch enger einzuschließen.

Zante, den 20. Oct.

Ein dichter Schleier bedeckt fortdauernd die Politik des Vice-Königs von Aegypten. In der Verordnung, welche er bekanntlich kürzlich erlassen, daß nach keinem Hafen von Griechenland Lebensmittel ausgeführt werden sollen, ist auch Konstantinopel angeführt. Seit der uner-

warteten Vereinigung der Escadre des Vicekönigs mit der des Sultans glaubten Manche eine Veränderung seines Systems der Unabhängigkeit annehmen zu dürfen. Merkwürdig ist es aber dabei, daß man auch noch nicht von der geringsten Feindseligkeit gehört hat, welche Aegyptische Schiffe gegen Griechische Insel unternommen hätten, obgleich sich doch wol Gelegenheit dazu genug dargeboten haben muß; und noch merkwürdiger ist es, daß in dem obigen Befehl auch die noch zur Zeit von den Türken besetzten festen Plätze mit Konstantinopel selbst eingeschlossen sind. Bei dem durchdringenden Verstande und den politischen Einsichten des Vicekönigs, welche ihm Niemand absprechen kann, ist man mit Recht auf die Entwickelung der eigentlichen Absichten des Vice-Königs sehr gespannt. Gegen die Griechischen Schiffe, welche den Hafen von Alexandrien besuchen, ist noch gar keine Maaßregel ergriffen worden.

Paris, den 21. Nov.

Ueber den Zustand von Barcellona haben wir folgende Nachrichten:

Schreiben des Dr. Parizet an seine Gattin,
den 7. Nov.

„Ich bin, Gott sei Dank, voll Gesundheit; einige gute Dosen Madeira-Wein mit China haben mich plötzlich verändert; ich fange wieder an zu leben, denn bisher lebte ich nicht. Seit gestern bin ich also wieder auf den Beinen, gehe des Morgens ins Spital und lege Hand an Dissectionen; den Ueberrest des Tages renne ich durch die Stadt und besuche vorzüglich die Klöster. Da ereilte der Tod die armen Patres, welche, um der Kranken Beichte zu hören, ausgegangen waren. Was ich heute gesehen, läßt sich nicht beschreiben. Welche Menge Häuser, die von oben bis unten leer sind! Die Thüren derselben stehen offen, Niemand geht in dieselben hinein, oder man sieht auf diesen Thüren den unglücklichen hölzernen Querbaum angenagelt, gleich einem Siegel, welches der Tod allda aufgedrückt hat. Welche Stille! Welcher Ruin! Freitag, den 16. Nov., verlassen wir diese Jammerstadt. Wir beziehen ein, zwei Stunden weit von da entferntes, auf den Gebürgen liegendes Kloster. Dort bringen wir 20 Tage von unserer Quarantaine zu; wir werden diese Muße benutzen, "um alles Denkwürdige niederzuschreiben."

Tortosa hat keine Einwohner mehr. Die Personen, welche es versuchen, in die Stadt hinein zu gehen, werden sogleich von der Seuche befallen und sterben sehr kurz nachher; eben so ist es zu Barcellonette der Fall.

Die Sterblichkeit scheint im Ganzen zu Barcellona abgenommen zu haben. Vom 24. Oct. bis zum 6. Nov. war, nach den öffentlichen Bulletins, die Anzahl der Todten 1489. Während der letzten Tage starben 80 bis 100 Menschen täglich. — Die Vorsichts-Maaßregeln des Cordons scheinen leider! sehr nachgelassen zu haben, indem mehrere Fieberkranke hindurchgedrungen und diesseits des Cordons gestorben sind. Auch der Hafen und die Küsten werden nicht gehörig bewacht, denn Schiffe laufen ein und wieder aus, so daß die Thätigkeit des Handels unter Tod und Verwüstung des Verderben bringenden Fiebers erweckt wird. Natürlicher Weise hegt man hierüber die größten Besorgnisse.

Unterm 9. Nov. schreibt Herr Parizet aus Barcellona Folgendes: Vorgestern hat man nur 58 Todte zu Barcellona gezählt. Die Seuche ist sichtbar im Abnehmen. Bis zu der Zeit, in welcher wir diese Stadt verlassen werden, wird die Sterblichkeit bis auf 25 bis 30 Menschen täglich vermindert seyn. Bally in ist völliger Genesung.

Unser Cordon wird noch fortwährend verstärkt; denn oft versuchen es Smuggler, den Cordon zu durchbrechen. — Die Gipfel der Pyrenäen sind mit Schnee bedeckt; — der beste Cordon gegen die Seuche.

Auch der Doctor Francois war in der letzten Zeit vom gelben Fieber leicht befallen worden. Starke Portionen von China aber haben ihn wieder vollkommen hergestellt.

Bei dem Cordon um Barcellona herrscht die größte Unordnung. Mehrere Dörfer, die sich zwischen demselben und der Stadt befinden, sind mit Einwohnern von Barcellona angefüllt. Andre der letztern wohnen in niedrigen Zelten auf freiem Felde, aber so nah an einander, daß man großes Unglück fürchtet, da schon mehrere Personen sowol in den Hütten, wie in den Dörfern, an der Seuche gestorben sind. Man fürchtet sich allgemein vor der Zukunft, wenn nicht die kühlere Luft, die sich schon in der Nacht fühlen läßt, auch bei Tage eintritt.

Zu Barcellona hatte ein Arzt für Geld Pässe an Fieberkranke verkauft, wodurch sie natürlich durch den Cordon gelangen konnten. Der Arzt ist eingezogen worden und wird wol seiner Strafe nicht entgehen.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 20. Novbr.

Am 15ten traf hier die Post von Constantinopel ein und brachte wichtige Nachrichten bis zum 25. October. In der Hauptstadt herrschte anscheinend Ruhe, und die kaufmännischen Geschäfte hatten einiges Leben gewonnen.

Den in der Hauptstadt lebenden, Handel treibenden Griechen waren ihre, theils von fremden Gesandten, theils von der Pforte selbst herrührenden Handels-Patente, womit gewisse Privilegien verbunden, vollends abgenommen worden, so daß sie nun außer Schutz stehen.

Die Einwohner von Scio hatten den Sultan um Freilassung der gefangenen Scioten bitten lassen; man wußte aber nicht, ob ihrem Gesuch gewillfahrt werden wird. Uebrigens dauerte der Zustand der Ungewißheit in Betreff der Verhältnisse mit Rußland auf eine beunruhigende Art fort, und das bei Abgang der Post ausgestreute Gerücht von der Ankunft Russischer Schiffe im Bosphorus hatte sich nicht bestätigt.

Was die Verlegenheit der Pforte aufs höchste steigern muß, waren die aus Armenien eingegangenen Nachrichten. Die Pforte wußte schon seit einigen Monaten, daß sich die Perser an der Armenischen Gränze bedeutend rüsteten; allein es gelang ihr, diese beunruhigenden Nachrichten zu verheimlichen, um nicht den Griechen bei ihren Aufständen neuen Muth zu geben. Am 19. October erhielt jedoch der Divan sichere Nachricht, daß der Thronerbe, Sohn des Schachs von Persien, mit 100,000 Mann bei Kars in Armenien eingefallen, und bis Erzerum, die Hauptstadt Armeniens, welche bereits von den Persern besetzt ist, in Eilmärschen vorgedrungen sei. Dies machte außerordentliche Sensation bei dem Divan, da die Perser ungehindert in ganz Natolien vorrücken können, weil der größte Theil der Asiatischen disponiblen Truppen diesseits des Bosphorus im Marsche gegen die Donau begriffen ist. Der Sohn des Schachs von Persien ist ein abgesagter Feind der Turken, und derjenige, welcher früher mit General Yermoloff das gute Einvernehmen zwischen Persien und Rußland herstellte. Die Bewohner Armeniens, Glaubensbrüder der Griechen, leisten wol nirgends Widerstand, und wenn je die Lage des Türkischen Reichs gefährlich war, so ist sie es im jetzigen Augenblick. Selbst Briefe von Diplomaten aus Constantinopel gestehen, daß sich die Pforte durch diesen Schlag ist großem „Embarras" befinde, sie drücken aber die gemüthliche Hoffnung aus, der Sultan, gebeugt durch diese Hiobsposten, werde nun alle Bedingnisse Rußlands willig annehmen, und dadurch der Friede in Europa erhalten werden. Andere aber erblicken hierin eine jener unvorhergesehenen Catastrophen, die, von Gottes Hand eingeleitet, den Fall der Reiche gegen den Willen schwacher Sterblichen schnell herbeiführen.

Wien, den 21. Novbr.

Die Nachricht von dem Einfalle der Perser unter einem ihrer Prinzen in das Türkische Reich beschäftigt unsre Politiker nicht wenig. Nach einigen Berichten sind Türken früher bei Erzerum geschlagen worden, ehe die Perser in diese Stadt einrückten. Eine andere Persische Armee rückt in die Gegend von Bagdad vor. Die Verlegenheit der Pforte ist groß und der Sultan wird die Zwistigkeiten mit Rußland auszugleichen suchen.

Der Osmanenstolz scheint durch so viele erlittene Unfälle etwas gebeugt zu seyn. Allein der Sultan beharrt bei seinen Gesinnungen und zeigt eine Festigkeit, die in Eigensinn ausartet. Den Griechen möchte indeß der Einfall der Perser eine große Hülfe seyn, indem die wuthschnaubenden und raubsüchtigen Asiatischen Horden nach Asien zurückgeschickt werden dürften, weil die dortigen Türkischen Provinzen von Truppen fast gänzlich entblößt sind.

Corfu, den 18. Octbr.

Die Ottomannische Flotte, aus 52 Segeln bestehend, worunter 4 Linienschiffe, 6 Fregatten, 3 Corvetten und 39 andere zum Theil Alexandrinische und Algierische Schiffe, lief im verflossenen Monat in den Meerbusen von Lepanto, in der Absicht, die beiden Seestädte Missolonghi und Galaxidi zu zerstöhren. Es gelang ihr, bei der letztern 38 kleine Privatschiffe wegzunehmen, doch ohne Mannschaft, da diese sich ans Land geflüchtet hatte, und mit beträchtlichem Verlust, da die Griechen von der Küste ein starkes Feuer machten. In Missolonghi that sie keinen Schaden, da die Seichtigkeit des Wassers sie hinderte, dem Ufer nahe zu kommen, und besonders, weil sie von der Annäherung der Hellenischen Flotte Kunde erhielt. Also ankerte die Ottomannische Flotte am 6. October bei Zante und brachte die bei Galaxidi genommenen 38 Schiffe mit sich. Am 10ten gieng das Ganze, 90 Segel stark, in See. Am 11ten begegnete die Flotte zwischen Zante und Strofadio der Vorhut

der Griechen, die nur aus 28 Briggs und Polakren bestand; 16 davon, die vorausgesegelt waren, hatten die Dreistigkeit, die ganze Ottomannische Flotte von 90 Schiffen anzugreifen. Der Kampf war fürchterlich und dauerte bei ungünstiger Witterung 10 Stunden. Endlich gelang es den wenigen Griechen, durch Manövres von der Ottomannischen Flotte 9 Briggs und 1 Corvette abzuschneiden, die, von den Gegnern hart gedrängt, sich an der benachbarten Küste des Peloponnes auf den Strand warfen. Zwei andere Ottomannische Briggs wurden Zante gegenüber vor den Augen unzähliger Zuschauer durch eine kleine Spezziotische Goelette versenkt; eine andre Türkische Brigg mußte in Zante bei Chieri auf den Strad laufen und gieng verlohren, doch rettete sich die Maunschaft; auch wurde eine Ottomannische Brigg im Angesicht von Zante durch Entern genommen. Am 12. October retteten sich hierauf die Ueberreste der Türkischen Flotte, nur 40 Segel stark, nach Zante, nachdem sie 13 Kriegsschiffe und alle zu Galaxidi erbeutete Fahrzeuge verlohren hatte, die von den Griechen theils wieder genommen, theils zerstöhrt worden waren. Auch die übrigen schienen übel zugerichtet; besonders sah man unter den in Zante eingelaufenen Schiffen vier der größten, die ohne Masten und ganz durchlöchert von andern am Schlepptau geführt wurden. Am Abend des 14ten gieng hierauf die Ottomannische Flotte neuerdings unter Segel; am 15ten befand sie sich noch zwischen Zante und Palussa. Nach sichern Angaben besteht die ganze Griechische Flotte, an Hydrioten, Spezzioten und Ipsarioten, aus 254 Schiffen. Diese sind in drei Divisionen getheilt; 80 kreuzen im Archipel, 146 in der Gegend von Cerigo und 28 bilden, wie oben erwähnt, die Avantgarde. Bei dem Treffen am 11ten war, dem Vernehmen nach, eine Französische Corvette als Zuschauerin zugegen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf die Vorstellung der hiesigen Steuer-Verwaltung bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zufolge der mittelst Rescriptes Eines Hochverordneten Kaiserl. livl. Kameralhofes vom 26. Nov. d. J., Nr. 6059, erfolgten Genehmigung der Krone-Abgaben-Zuschuß für den durch Zahlungsunfähigkeit einzelner Individuen, durch Verstorbene und Verschollene entstandene Ausfall:

1. für den simplen Bürger auf 68 Cp.
2. für den im freien Arbeiter-Oklad Angeschriebenen " " " 215 —
3. für den im erblichen Haus- und Dienstleute-Oklad Verzeichneten auf 275 —

pro 2te Hälfte d. J. festgesetzt worden, und daß demnach in dem mit dem 1sten December d. J. eintretenden Liquidationstermin

a) der Zunft-Oklad pr. Seele

Kopfsteuer	" "	4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	" "	" —	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	"	" —	2½ —
Zulage	" " "	" —	25 —
	Zusammen	4 Rub.	40 Kop.

b) der Bürger-Oklad pr. Seele

Kopfsteuer		4 Rub.	— Kop.
Wegegelder	" "	" —	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	"	" —	2½ —
Zulage	" " "	" —	68 —
	Zusammen	4 Rub.	83 Kop.

c) der Arbeiter-Oklad pr. Seele

Kopfsteuer	" "	3 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	" "	" —	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	"	" —	2½ —
Getränke-Steuer	"	2 —	
Zulage	" "	2 —	15 —
	Zusammen	7 Rub.	80 Kop.

d) der Oklad der erblichen Haus- u. Dienstleute pr. Seele

Kopfsteuer	" "	1 Rub.	50 Kop.
Wegegelder	" "	" —	12½ —
Wasserkommunikationsgelder	"	" —	2½ —
Getränke-Steuer	"	2 —	
Zulage	" " "	2 —	75 —
	Zusammen	6 Rub.	40 Kop.

zu liquidiren hat. Der Rath fordert demnach alle zu Abgaben bei hiesiger Stadt angeschriebenen Individuen sowol, als Korporationen des Ernstlichsten auf, binnen der Frist bis zum 10. Decbr. d. J. in der Steuer-Verwaltung unfehlbar, bei Vermeidung der promptesten Exekution und resp. Verantwortlichkeit für diese Krone-Abgaben, Liquidation zu treffen, und reservirt der Steuer-Verwaltung gegen alle diejenigen, welche solche Personen, die die Liquidation ordnungswidrig im Termin unterlassen haben, bei sich halten, allen rechtlichen Regreß für die der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile, wenn sie durch solche Fahrläßigkeit behindert werden sollte, die Krone-Abgaben zur gehörigen Zeit zur Krone-Kasse abzuliefern. Als wornach sich Jeder zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 3. Novbr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch aufs Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auskehrigt weder auf den gefrornen Embachstrom noch an die Ufer desselben fuhren zu lassen, weil dadurch derselbe verschlämmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zweck die schon im vorigen Jahre angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheil den, dem Hause des Baumeisters Königsmann gegenüber liegenden Platz, im zweiten Stadttheil die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karp Serjejew, und im dritten Stadttheile den bei dem Gartenzaun der Demoiselle Kropp befindlichen Graben, oder die Lucht zu benutzen. Im Kontraventionsfalle wird der Uebertreter das erstemal mit 5 Rub, das zweitemal mit 10 Rub. B. A. und so für jedesmal mit dem Doppelten, zum Besten Desjenigen, welcher den Kontravenienten namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 26. Nov. 1821. 2

Polizeimeister Gessinsckn.
P. Wilde, Secr.

In Beziehung auf das hochobrigkeitliche Reglement über das Brauwesen dieser Stadt bringt Ein Edler Rath desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zum öffentlichen Ausbot der annoch vakanten zwei Brauberechtigungen auf den 23. Decbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, und fordert alle etwanigen Liebhaber, welche das Braurecht auszuüben das Recht haben, auf, sich in diesem allendlichen Termin zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einzufinden, indem, falls dieser Termin auch fruchtlos verstreichen sollte, es angesehen wird, daß sich Niemand von der hiesigen Stadtgemeine zu einem Brauunternehmen verstehen will, und demnach andere Anordnungen für diese vakanten Brauberechtigungen werden getroffen werden. Dorpat-Rathhaus, am 24sten November 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß derselbe bei sich am 19. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, das der Anna Johannsohn gehörige, im 3ten Stadttheil sub Nr. 158 a belegene hölzerne Wohnhaus zur Ausmittelung des wahren Werthes von der offeritten Meistbots-Summe von 260 Rbl. B. A. ab, zum Meistbot stellen werde, und fordert daher alle etwanige Kaufliebhaber hierdurch auf, sich im Termin, woselbst die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden.

Dorpat Rathhaus, den 30. Novbr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Obersekr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 14ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effekten, als eine alte Droschka, einen Tisch, Stühle, Schränke, Grapen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kasserollen, Kesseln, Pfannen, einen Dreifuß, einen Kaffeebrenner, Bettstellen, Kissen, Bettlaken, Tischtücher, Bettdecken, holzerne Geschirre u. dgl., so wie drei Arbeitspferde, fünf Kühe und zwei Kälber, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen werde. Dorpat, am 28. Nov. 1821. 2

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 7. December, zu ersuchen. Dorpat, den 24. Nov. 1821. 1

Bibliothek-Sekretär K. Petersen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Arrende.

In Vollmacht des Herrn Generallieutenants und Ritters von Oldekop, Excellenz, fordere ich alle diejenigen auf, welche das publike Gut Awinorm vom 31sten März 1822 an, auf neun Jahre, in Arrende-Disposition zu nehmen wünschen, mir ihre Anerbietungen im Laufe dieses Decembers und spätestens bis zum 20sten Januar 1822 kund zu thun, indem alsdann nach Maaßgabe der Annehmbarkeit der gemachten Anerbietungen das Fernere verhandelt werden soll. Hellenorm, am 1. December 1821. 3

K. Bruiningk.

Bekanntmachungen.

Kunst-Anzeige.

Alle gebildete Nationen besitzen in Sammlungen die Bildnisse von Männern, welche durch ihre Dienste, ihre litterarischen Arbeiten oder durch ausgezeichnete Talente zum Glück oder zum Ruhm ihrer Zeitgenossen beitrugen. — Unser Vaterland hat deren eine Menge und jeder gute Patriot wird wohl wünschen, ihre Bildnisse in einer ähnlichen Sammlung zu besitzen. Von jeher war ein solches Unternehmen meine Lieblingsidee und diese ist seit meiner Rückkehr in mein Vaterland nur noch lebhafter rege in mir geworden, da ich jetzt so viele derselben näher kennen und verehren lernte. Der Beifall, dessen mein Vorhaben Allerhöchsten Orts

gewürdigt worden, — die gütige Bereitwilligkeit, mit der mehrere bedeutende Personen mir zu meinem Zwecke einige Stunden ihrer kostbaren Zeit opferten, — und wenn ich es sagen darf — die glückliche Auffassung der Aehnlichkeit, haben mir Muth gegeben, dieses Werk zu unternehmen und es unter dem Namen der Zeitgenossen erscheinen zu lassen. Es wird eine Sammlung Portraite von Staatsmännern, Gelehrten und Künstlern enthalten, welche gegenwärtig in Rußland leben. Schon habe ich mehrere Portraite dazu gesammelt, um sie auf Stein zu zeichnen; da mir aber die Mittel fehlen, ein so kostspieliges Unternehmen auszuführen, so schlage ich dem geehrten Publiko den Weg der Pränumeration unter folgenden Bedingungen vor: Die Zeitgenossen werden in Heften erscheinen, von denen jedes 5 Bildnisse, lebensgroß litographirt, enthalten wird. Jedes Heft hat einen farbigen Umschlag mit den Namen der Personen, deren Bildnisse es enthält, — in Russischer oder Französischer Sprache, nach Belieben der Herrn Abonnenten. Die Hefte werden so schnell als möglich und spätestens in 3 Monaten auf einander folgen. Da die Zahl der abzuziehenden Exemplare sich nach der Zahl der Abonnenten richten wird, so kann der Verkauf einzelner Blätter nicht statt finden, es sei denn, daß die Herren Abonnenten, indem sie auf das ganze Werk pränumeriren, im voraus einzelne Portraite bestimmen, welche sie außerdem zu besitzen wünschen und welche ihnen alsdann für den Betrag von 5 Rbl. B. Ass. jedes abgeliefert werden. Die Pränumeration auf jedes Heft beträgt 25 R. B. A. Man kann nach Belieben auf ein Heft, auch auf vier, acht oder zwelf Hefte pränumeriren. Ich hoffe, die Billigkeit dieses Preises wird dem Publiko ein Beweis sein, daß ich bei diesem Unternehmen hauptsachlich den Zweck habe, ein Werk zu Stande zu bringen, zu welchem ich als Patriot mich längst schon berufen fühlte. Die Namen der HH. Pränumeranten werden von Zeit zu Zeit den Heften beigedruckt werden. — Die Pränumeration in Dorpat besorgt der Herr Buchhandler Beckmann. Gustav Hippius.

Am Sonnabend den 10ten Dezbr. wird zum Besten der Invaliden im Saale der Burgermusse Masterade seyn Man sieht zu diesem guten Zwecke einer zahlreichen Gesellschaft entgegen. Die Vorsteher. 2

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 8ten Dezbr., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Da sich durch die von meinem Vater unternommene Reise ins Ausland das Gerucht verbreitet hat, als hätte derselbe sein Geschäft hieselbst aufgegeben, so halte ich es mir Pflicht, allen meinen Gönnern und Freunden hiedurch anzuzeigen, daß ich während der Abwesenheit meines Vaters seinem Geschäfte vorstehe, und die Verfertigung und Reparatur aller Gattungen von Uhren auf das Prompteste und Billigste besorgen werde. O. J. Hubert. 3

Zu verkaufen.

Zwei Bücherschränke mit Glasthüren und ein Paar andere Schränke sind zu verkaufen im Hause des Herrn Doktors von Lamberti. 3

Ein verdeckter Deichsel-Schlitten steht zum Verkauf bei dem Herrn Kaufmann Lauersohn. 2

Bei mir ist gute italienische Mutarde zu haben. 2
B. Faletty.

Zwei Wandspiegeln von mittlerer Große, ein zweischläfriges Gardinen-Kinderbettgestell, ein Kleiderschrank, eine Kinderwiege und eine Schlittendecke sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Von dem Gute Weßlershof kann gutes trocknes birken Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und lang, eine Arschin tief und nach landüblicher Weise gestapelt, zu 10 Rubel B. A. der Faden in Dorpat im Hause geliefert werden. Bestellungen hierauf werden auf erwähntem Gute oder in Dorpat bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann angenommen. 2

Von dem Gute Warrol wird in diesem Winter bei guter Bahn eine Quantität trocknes reines Birkenholz, der Faden von 7 Fuß zu 9 Rub., nach Dorpat geliefert werden. Käufer belieben ihre Bestellungen an die Gutsverwaltung schriftlich bei dem Hauswächter im gräflich Sieversschen Hause abzugeben. 1

Im Hause des Herrn Titulairraths Salemann, unweit der Positung, steht eine viersitzige Kutsche für 300 Rubel, ein fester zweisitziger moderner lackirter Kutschschlitten auf Ressorts für 200 Rubel, und ein offener Schlitten für 50 Rubel B. A., alle im besten Stande befindlich, zum Verkauf und können daselbst täglich besehen werden. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen Klarkessel von 9 Faß zu einem billigen Preise zu verkaufen haben, so kann der Verkaufer in der Zeitungs-Expedition nahere Nachweisung erhalten. 3

Gestohlen.

Am 20. Novbr. sind mir zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet mit dem Namen Thun und J. E. G., und ein silberner Theelöffel, gezeichnet W., abhanden gekommen. Wer mir dieselben wieder verschafft, erhält zehn Rubel B. A. Belohnung. Volckmann, 3
Oekonom der alten Musse.

Vor einigen Tagen ist mir aus meiner Wohnung eine schwarzbraune Flöte mit einer silbernen Klappe gestohlen worden. Derjenige, der sie mir wiederschafft, oder mir von derselben sichere Auskunft giebt, erhalt eine Belohnung. J. F. Beckmann. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	77½	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 —	79	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	53	—	—
Ein alter holländ. Dukat	11 —	34	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 98.

Mittwoch, den 7. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Donau, den 18. Novbr.

Mehrere in Wien von dem Kaiserl. Oesterreichischen Internuntius zu Pera eingetroffene Depeschen sollen den noch fortdauernd in der Ungarischen Festung Munkatsch bewachten Prinzen Alexander Ypsilanti betroffen haben. Die Pforte sucht, wie man vernimmt, fortdauernd um dessen Auslieferung nach. Reisende, die aus Ungarn kommen, versichern, daß man über Ypsilanti weiter nichts in Erfahrung bringen könne, als daß er in Munkatsch sich befinde, nach Art der Staatsgefangenen behandelt werde und ihm daher alle Verbindung abgeschnitten sei.

Vom Main, den 24. Novbr.

Im Fall eines Krieges kann sich die türkische Regierung nur auf die europäischen Türken verlassen, welche besser disciplinirt und als Gebirgsbewohner tapferer sind, als die asiatischen Heere, welche, schlecht bewaffnet, gegen europäische Soldaten nicht Stand halten können. Von der Milde des türkischen Regierungs-Systems, welche in neuerer Zeit von Manchen noch mehr als von der türkischen Regierung selbst gerühmt wird, weiß man in der Türkei nichts.

In der jetzt vertilgten Stadt Aiwali in Klein-Asien fiel es vor der Insurrektion dem türkischen Pascha auf einmal ein, das dortige Griechische Lyceum zu schließen, unter dem Vorwande, die physikalischen Vorlesungen, welche dort gehalten würden, wären dazu bestimmt, die jungen Griechen als Militairs auszubilden, und nur durch einen Tribut von 100 Beuteln (jeder Beutel beträgt 500 Piaster) konnte die Verfügung abgewendet werden.

In Konstantinopel sind alle Anzeigen zu einem nahen Vertilgungs-Kampfe eingetreten und die Griechische Nation kann nur siegen oder sterben.

Servien ist ruhig, und wird ruhig bleiben, weil dort ein kräftiger kriegserfahrener, aber streng regierender Mann, Fürst Milosch, zu Sicherung seines Regiments das größte Interesse hat, daß alles ruhig bleibe, und er in diesem Bestreben durch auswärtigen Einfluß unterstützt und bestärkt wird.

Aus mehreren Nachrichten erhellt zur Genüge, daß die verschiedenen Pascha's, welche zur Bekämpfung der Griechen und Albanesen vereint würken

sollen, unter sich höchst uneinig sind, und daß jeder den andern im Stich läßt, sobald er es thun kann, ohne sich gegen den Großherrn zu kompromittiren. Besonders eifersüchtig sind sie alle über Churschid Pascha, dessen Befehlen sie, als Oberbefehlshaber, gehorchen sollen. Allein sie sehen Churschid als auf einer Linie mit sich stehend an, und wollen sich ihm schlechterdings nicht unterwerfen. Dieser hat dagegen die sämmtlichen benachbarten Pascha's, besonders die von Bosnien, von Skutari und von Salonicht, bei der Pforte angeklagt, und will alle Schuld seiner mißlungenen Unternehmungen auf sie schieben.

Der Pascha von Damaskus, welcher nach Konstantinopel berufen worden, um einen Oberbefehl in der europäischen Türkei zu übernehmen, hat Gegenbefehl erhalten, weil der Pforte große Gefahr von Persien her drohe.

Der Pascha von Akre hat durch Zerstörung einer alten katholischen Kirche auf dem Berge Karmel die Maroniten erzürnt. Es sind ihnen die Waffen abgefordert worden, sie haben sie verweigert. Um sie zu unterwerfen, würde eine Macht erfordert, über welche die Regierung gegenwärtig nicht zu verfügen hat, denn sie können bei einem allgemeinen Aufstand 50000 Bewaffnete aufstellen. Die Drusen und andre Völkerschaften von dem Libanon und Syrien scheinen die Verlegenheit der Türken sich zu Nutze ziehen zu wollen, um ihr Joch abzuwerfen und sich Erweiterung ihrer Gebiete zu verschaffen.

Fortdauernd flüchten noch Griechische Familien von der Insel Cypern. Mehrere derselben sind schon in Marseille, Livorno und in andern Häfen angekommen. Andere, die sich nach Aegypten begeben hatten, waren von dem Vice-König auf das beste aufgenommen worden.

Wien, den 21. Nov.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Der englische Kourier erhebt sich mit Nachdruck gegen einen angeblichen neuen Firman des Großherrn, der am 10ten (nach andern am 14.) September erlassen und wodurch die allgemeine Bewaffnung des Volks gegen seine treulosen Feinde verordnet worden sein soll. Der Kourier versichert, die Briefe aus Konstantinopel vom 26sten Septbr. erwähnten von einem solchen Firman nichts, und der Text desselben beweise überdies zur Genüge, daß man ihn als eine reine Erdichtung betrachten müsse. — Wir setzen hinzu, daß die glaubwürdigsten hier eingelaufenen Briefe aus Konstantinopel, nicht blos bis zum 26sten September, sondern bis zu Ende Oktobers, dasselbe Stillschweigen beobachten. Bloß in der festen Ueberzeugung, kein nur einigermaßen verständiger Leser werde einem so groben Betruge Glauben beimessen, haben wir bisher unterlassen, dieses Fabrikat, welches durch seinen eigenen Inhalt seine unächte Abkunft hinlänglich beurkundete, Lügen zu strafen. Der Kourier bemerkt sehr richtig, eine Publikation dieser Art hätte ohne eine vorhergegangene, oder wenigstens gleichzeitige Kriegserklärung nie erscheinen können; und wir waren der Meinung, daß diese so natürliche Bemerkung sich jedermann darbieten würde. Hierin scheinen wir nun geirrt zu haben; denn noch hören die öffentlichen Blätter nicht auf, den ihnen so willkommenen Firman nebst hundert andern falschen Thatsachen zu ververbreiten."

Paris, den 21. Nov.

Der Maréchal de Camp, Graf de Goulaine, ist mit Tode abgegangen. Wol keine Familie in Frankreich konnte sich eines so ausgezeichneten Wappenschildes rühmen, als das Haus de Goulaine. Matthieu de Gulaine hatte zu Rom, als alleiniger Schiedsmann, den Traktat zwischen Philipp August und Richard Löwenherz, für die Garantie ihrer Staaten während des Kreuzzuges abgefaßt. Beide Könige waren so sehr damit zufrieden, daß sie dem Grafen als einzige Belohnung, die er anzunehmen sich nicht weigerte, ihre vereinigten Wappen gaben. Abailard verfertigte dazu die Devise.

Paris, den 24. Nov.

Der Kapitain Delamothe, welcher bekanntlich im letzten Juni-Monat von dem Pairs-Hof zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden, wurde vorgestern als Zeuge in der Sache von Maziau gebraucht. Er ward demnach geholt und nach Beendigung der Sitzung den Gensd'armen wieder übergeben. Diese führten ihren Gefangenen wieder fort; allein wie sie vor dem Gefängniß ankamen und sie in die Thüre desselben treten wollten, verschwand plötzlich Delamothe. Bis jetzt ist man seiner noch nicht wieder habhaft geworden.

Der Konstitutionnel behauptet, daß Bonaparte vor seiner Abreise nach St. Helena 4 Millionen Franken bei einem hiesigen Handelshause niedergelegt, und die Generals Montholon, Bertrand, Drouot, Gourgaud, Herrn Las Cases ꝛc. zu Erben eingesetzt habe. General Montholon erhält allein 2 Mill.

Ein andres Schreiben aus Paris, den 24. Nov.

Ein Brief aus Tortosa vom 10ten Nov. meldet: „Seit mehrern Tagen rafft die Sichel des Todes zwischen 60 und 70 Personen hin; früher war die Anzahl der Todten größer; aber sie hat im Verhältniß mit der Anzahl der Bevölkerung abgenommen. Alle unsre Behörden sind gestorben. Wir haben keinen Schlachter mehr. Im Lazareth, welches mit Kranken überfüllt ist, sind die Pater, welche den Kranken aufwarten, genöthigt, selbst die Thiere zu tödten, damit den Kranken stärkende Brühen gereicht werden. Im Kloster der heil. Clara lebten nur vier Nonnen mehr, die andern lagen todt in ihren Zellen. Auch der Bischof und fast die ganze Geistlichkeit ist gestorben. Von 10 bis 11000 Menschen leben nur 4000 mehr.

Von Valdemosa auf der Insel Majorca schreibt man: Die Seuche verbreitet sich immer mehr und mehr. Wir zählen schon über 2500 Todte. Alle Hülfsquellen sind erschöpft. Der Hunger ist vor der Thüre und die Pest in unsern Häusern. Das Land kann nicht gebauet werden, da die Ackers-Leute den Kordon bilden.

Barcellona ist noch immer der Schauplatz des Todes. Ueber 500 Menschen befinden sich noch fortdauernd in den Lazarethen. Barcellonete ist im Verhältniß in demselben Zustande, und man fürchtet, daß er noch schlimmer werde, da die Luft wieder milde geworden. Am 8. starben zu Barcellona wieder 86 und am 9ten 89 Menschen.

Weimar, den 22. Nov.

In dem Gefolge Sr. K. H. des Erbgroßherzogs mit Seiner Frau Gemahlin, auf einer Reise zum Besuche von hier nach St. Petersburg bis zum nächsten Frühjahre, befinden sich: der Hof-Marschall von Bielke, die Kammerherren von Witzthum und von Beulwitz, die Gräfinnen von Fritsch und von Egloffstein, der Hofrath und Leibarzt Dr. Schwabe, und der Kapellmeister Hummel.

Madrid, den 14ten Nov.

Noch sind die Besorgnisse nicht verschwunden. Eine Kommission der permanenten Versammlung der Kortes ist in das Minister-Conseil berufen worden, um Mittel an die Hand zu geben, der Gefahr vorzubeugen.

Unsere Revolutionnairs haben dem Könige eine Bittschrift zu Gunsten Riego's überreichen lassen. Dieser soll nicht mehr zu Lerida in Verhaft sitzen, sondern sich nach Reuß, einem Hafen in Catalonien, begeben haben. Dort ist er enthusiastisch empfangen worden. Die Bittschrift der Revolutionnairs soll zum Zwecke haben, den König zu ersuchen, Riego öffentlich für unschuldig zu erklären.

Wohlunterrichtete Personen behaupten, daß nicht nur Andalusien und Kadix, sondern auch Valencia, Arragonien, Katalonien, und mehrere andere Provinzen auf den Punct gekommen sind, sich von der Hauptstadt zu trennen und für sich Bundes-Republiken zu bilden.

Gestern Abend riefen unsere Fontana-Clubbisten bei ihren nächtlichen Wanderungen: Es lebe Riego, Kaiser der Spanischen Republik! Dieser Ausruf wurde von lärmendem Jubel begleitet.

Madrid, den 17. Nov.

Die Hauptstadt genießt jetzt wieder einer gewissen Ruhe. Man soll hier einen Adjutanten des Generals Mina verhaftet haben. Ein von Cordova angekommener Kourier hat sehr wichtige Depeschen überbracht, denn gleich nachher begaben sich die Minister zum Könige im Escurial.

Riego hat Reuß verlassen und sich nach Tarragona begeben. Ueberall wo dieser General durchkömmt, wird er fortwährend mit Enthusiasmus empfangen und erhält Ehrenbezeugungen; selbst die Obrigkeiten bringen ihm ihre Huldigungen dar.

Der Oberst Casasola, dem der König das Ordenskreuz Carls III. wegen seiner der Sache der Freiheit geleisteten Dienste verliehen hatte, hat diese Gnade ausgeschlagen und dem Kriegsminister einen Brief geschrieben, worin man folgende Stellen bemerkt: „Der glorreiche Titel eines Bürgers ist in meinen Augen tausendmal ehrenvoller, als die Decoration, welche mir der König verliehen. Könnte ich das als eine wahre Auszeichnung betrachten, was eigentlich heut zu Tage bloß Privilegium, Tand, Rang- oder Familienstolz bedeutet? Erlauben sie mir daher, daß ich auf eine mit meinen Meinungen und Gefühlen so wenig übereinstimmende Auszeichnung hiemit verzichte, und erkläre, daß jeder andere Beweis des Beifalls, den der König meinen Diensten bewilligen würde, das nämliche Schicksal haben wird."

General Riego hat dem Könige einen langen Brief geschrieben; wir heben folgende Stellen aus demselben aus: „Der Name Ewr. Maj. ist sehr ehrwürdig; der Nation ist daran

gelegen, daß er geehrt werde. Spanien war es, welches Sie aus der Gefangenschaft befreite, welche Sie sich freiwillig auferlegt hatten; Spanien war es, welches eine Krone auf Ihr Haupt setzte, welche Sie verlohren hatte, und welche es jedem Andern hätte geben können. Ihre in der Sclaverei gebohrnen Minister lieben noch das Gold, die Kasten und die Auszeichnungen, welche der Despotismus stets in seinem Gefolge nach sich schleppt. Sie wissen nicht, daß unter der Herrschaft der Willkühr der Held und der Mörder bloß Sclaven sind, und daß unter der konstitutionnellen Regierung der Abstand des Helden zum Verräther unermeßlich ist. Ihre Minister glauben Ihnen dadurch zu schmeicheln, daß sie die Konstitution verletzen; sie glauben, sie wären etwas, weil sie Ihrem Throne näher stehen, als die andern Spanier; allein die Entfernung und die Nähe sind nichts vor dem Herrlichsten, was es giebt, vor dem Gesetze."

Zu Granada hatte man bei dem politischen Chef um die Erlaubniß nachgesucht, eine Pyramide mit den Attributen der Konstitution schmücken zu dürfen. Die Behörde gestand es unter der Bedingung zu, daß Riego's Bildniß aus dem Spiele bleiben müsse. Allein hieran kehrte man sich nicht, sondern hieng des Generals Bildniß auf. Die Behörde gab nunmehr den Befehl, das Bild herunterzureißen und die Anstifter des Unfugs zu arretiren. Dies geschah auch, und die dadurch gestöhrte Ruhe der Stadt ward wieder hergestellt.

Kadix ist noch fortwährend in Gährung, und nam sah bedenklichen Auftritten entgegen.

London, den 23. Nov.

Sr. Maj. General-Konsul zu Konstantinopel hat an die Levantische Kompagnie geschrieben, daß alle Englische Schiffe, welche den Griechen-Insurgenten-Schiffen begegnet sind, mit aller Achtung behandelt worden wären. Dieses sei in Folge einer Kommunikation geschehen, welche Kapitain Hamilton gemacht habe, und welche die Drohung enthielt, daß alle diejenigen Griechen für Seeräuber angesehen werden sollten, welche Engl. Handelsschiffe anzuhalten sich erkühnten.

Die Nachrichten aus Irland sind noch immer sehr beunruhigend. Alle Officiers, deren Korps sich in Irland befinden, und welche auf Urlaub abwesend sind, haben Befehl erhalten, sich ohne Aufschub nach ihren resp. Regimentern zu verfügen. — In der Gegend von Kilkenny ist eine bösartige Krankheit ausgebrochen. Dieses vermehrte sehr die Besorgnisse der ruhigen Einwohner.

Zante, den 26. Oct.

Die unglückliche Insel Cypern hat durch die Mord- und Raublust ihres Gouverneurs schrecklich gelitten. Auch noch jetzt schwingt dieser Barbar seine blutige Geißel über die Griechen, und jeden Tag wird das Blut der Christen und Priester durch ein Ungeheuer vergossen, das Verzeichnisse von diesen Unglücklichen hatte aufnehmen lassen, um sie nach seiner Phantasie bei der Hand zu haben. Auf diese Weise läßt er täglich 10, 15 ja 20 Personen hinrichten, sowol Priester als Layen. Sollte etwa einmal ein Tag vergehen, ohne daß einige Schlachtopfer erwürgt würden, so schlachtet man am andern Tage doppelt soviel, um wieder in die Reihe zu kommen. Mehrere Priester verkleiden sich, um dem Tode zu entrinnen, und suchen sich einzuschiffen. Unter jenen, welchen dieses gelungen ist, sind der Bischof von Tetemunda, der Archimandrit, und der Exarche des ermordeten Erzbischofs von Cypern, welche, nachdem sie sich den Bart und die Haare hatten abnehmen lassen, fränkische Kleidung anlegten und sich nach Europa einschifften. Diese List ist zwei andern mißlungen, die im Augenblick ihrer Abreise erkannt und enthauptet wurden. Einigen Familien ist es gelungen, in Türkischer Tracht zu entkommen. Die Franken befördern ihre Flucht und machen sich selbst aus dem Staube, so daß in kurzem die Insel beinahe verlassen seyn wird. Die Europäischen Konsuls und die übrigen Franken haben aus Mitleiden für die Griechischen Familien und besonders für die Kinder, welchen es, wo nicht unmöglich, doch schwer wäre, zu entfliehen, eine große Anzahl derselben in ihren Häusern verborgen; allein der Gouverneur ließ eifrige Nachsuchung halten, um diese unschuldigen Geschöpfe zu entdecken und sie zur Annahme des Muselmännischen Glaubens zu verführen; er wendete bei den Konsuls Bitten und Drohungen an, um sie zu deren Auslieferung zu bewegen, und zuweilen geht er so weit, zu schwören, daß er kommen werde, sie aus diesen Zufluchtsörtern zu reißen, welche das Völkerrecht als unverletzlich erklärt hat. Die Consuls zeigen sich standhaft; man versichert, der Gouverneur habe nach Konstantinopel geschrieben, um die Vollmacht zu erhalten, in die Häuser dieser Agenten der Europäischen Mächte zu dringen. Schon haben sich die Familien der Consuls von Frankreich, Rußland und Neapel eingeschifft; die Konsuls selbst halten sich bereit, das nämliche zu thun, sobald ihre Lage kritischer wird. In kurzem werden sie allein noch übrig seyn, von allen Europäern, die auf dieser Insel wohnen. Ihr Character zwingt sie dazu, und ungeachtet der Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, bleiben sie einzig, um ihre diplomatischen Pflichten zu erfüllen, denn ihre Commerzial-Verrichtungen haben jetzt aufgehört.

Von der Donau, den 21. Nov.

Da seit einiger Zeit Unzufriedenheit nicht allein unter den Janitscharen, sondern auch unter den Asiatischen Truppen herrschte, so hat die Pforte den letztern Gratificationen bezahlt, und selbst versprochen, ihren Sold zu erhöhen. Dieser Umstand hat die Janitscharen von Konstantinopel erstaunlich erbittert, welche laut mehrere hohe Staatsbeamte anklagen, daß sie die Gunst der Asiaten zu erlangen suchen, um leichter den Entwurf ausführen zu können, das Korps der Janitscharen gänzlich aufzulösen. Diese suchen nun alle mögliche Unruhen zu Konstantinopel zu erregen, und versuchten an mehrern Orten der Stadt Feuer anzulegen. Glücklicherweise ward ihr Vorhaben entdeckt, und durch schnelle und zweckdienliche Maaßregeln abgewendet.

Smyrna, den 21. Oct.

Mehr als 2000 Griechen sind zu Smyrna ums Leben gekommen und mehr denn 15000 sind ausgewandert. Die zurückgebliebene Griechische Bevölkerung liefert den Osmannen neue Opfer ihrer Wuth. Täglich schweben die Unglücklichen in der augenscheinlichsten Gefahr. Von allen Seiten hören sie das Schreckenswort, daß den Türken die Erklärung des Kriegs zum Signal der Ermordung aller Griechen diene.

Valparaiso, den 18. August.

Eine außerordentliche Staats-Zeitung vom 14. d. M. enthält folgende Depesche des Oberbefehlshabers des Befreiungs-Heeres von Peru an den Oberdirektor der Republik.

Excellenz! Am 10ten d. M. nahm das Heer unter meinem Befehle Besitz von dieser Hauptstadt. Die Einwohner haben nach Maaßgabe des Drucks, unter welchem sie gelitten, bewiesen, daß sie zur Klasse der freien Menschen gehören. Der Feind ist in die Gebürge geflohen, gefolgt von unserer Reuterei und verschiedenen Regimentern, die dicht hinter ihm her sind. Er hat ungeheuer durch Desertion gelitten, ungeachtet aller Maaßregeln, solches zu verhüten. Das Heer unter meinen Befehlen hat dem Vertrauen entsprochen, das Ew. Exc. in dasselbe gesetzt, und die durch Chili gebrachten Opfer haben den Erfolg gehabt, den Brüdern in Peru die Freiheit zu geben. Das Kastell von Kallao, dessen Besatzung nicht 800 Mann übersteigt, wird zur See und zu Lande streng belagert, und wird, hoffe ich, in wenigen Tagen über sein.
—Gott erhalte Ew. Exc. viele Jahre!
Hauptquartier Lima, den 19ten Juli 1821.
Jose de S. Martin.

Aus einem Schreiben aus Serres, vom 15. Oktober.

In Serres haben wir jetzt seit einigen Wochen wieder mehr Ruhe und Einigkeit. Der Grieche wird von dem Türken jetzt besser behandelt; Verfolgungen, Kopfabschneiden, Einkerkerungen, haben aufgehört. Ob eine russische Verwendung die Ursache davon ist, oder als Folge der Fortschritte der griechischen Waffenthaten anzusehen ist, mag man nicht entscheiden. In Morea hat der Grieche, der um Freiheit kämpft, die Oberhand über die Türken; im Epyrus trotzt Ali Pascha noch immer dem Großsultan, und ist jetzt noch grimmiger und hartnäckiger als sonst, da der Sultan dessen vier Söhne, die er in der Nähe von Konstantinopel unter Gewahrsam gebracht hatte, hat enthaupten lassen. Ali Pascha entsagt daher den Freuden des Lebens, nur der nicht, sich bis auf den letzten Athemzug an den Sultan zu rächen. Ali Pascha ist der Schöpfer der Rebellionen in Morea auf den Inseln des Archipelagus, so wie der Aufstände in der Moldau und Wallachei. Ganz Albanien ist auf den Beinen. Türkisches Blut fließt viel. Ali Pascha wird unter den Tyrannen unsterblich sein!

Vom Main, den 1. Decbr.

Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist als Oberst der Preussischen Armee wieder in den Dienst aufgenommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Theologie Christoph Heinrich August

Rickmann, Carl Mälzer, Johann Friedrich Wilhelm Girgensohn, Georg Friedr. Richter, Georg Krellenberg, und Julius C. D. Müller; die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor Winter, Carl W. Brehme, Carl Ernst G. Naritz, Friedrich von Schwebs und Reinhold von Helmersen, und den Studenten der Medicin Ernst Werther, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 16. Novbr. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird den Aeltern und Vormündern, deren Söhne oder Mündel die öffentlichen Schulen des Dorpatischen Lehrbezirks besuchen, hierdurch bekannt gemacht, daß, in Gemäßheit höherer Vorschrift, alle diejenigen Schüler, welche sich dem Unterrichte in der russischen Sprache entziehen, ohne Weiteres aus den öffentlichen Lehranstalten ausgeschlossen werden sollen. Dorpat, den 26. Nov. 1821. 3

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Es sieht sich die Kaiserliche Polizeiverwaltung veranlaßt, ihre schon früher erlassene Publikation, daß Niemand im Bezirke der Stadt, bei Vermeidung der Allerhöchst festgesetzten strengen Strafe, schnell, auch nicht in der Winterzeit ohne Glocke oder Schelle fahren soll, hierdurch zu wiederholen und hiernächst zu verordnen, daß jeder Hausbesitzer zur Winterzeit den zusammengeschaufelten Schnee nicht in Haufen auf den Straßen stehen, sondern sofort auf die hiezu angewiesenen Plätze hinfahren lasse, und so seine Grenze bis zur Mitte der Straße stets eben zu erhalten habe, auch daß ein jeder Hausbesitzer die eisglatten Stellen vor seinem Hause, zur Vermeidung aller für die Fußgänger daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, stets mit Sand zu bestreuen verpflichtet seyn soll; als wornach sich ein Jeder zu achten und vor Strafe zu hüten hat. 1

Dorpat, den 26. Nov. 1821.
Polizeimeister Gessinsckv.
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt, laut dem anhero producirten, am 15ten März d. J. zwischen dem hiesigen Kaufmann zweiter Gilde, Herrn dimittirten Bürgermeister Carl Gustav Linde, und dem Herrn Kirchspielsrichter Carl Gustav von Wahl abgeschlossenen, am 11. Nov. bei Einem Erl. Kaiserlichen livl. Hofgerichte gehörig korroborirten reciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakts, letzterer das dem erstern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, ersterer dagegen die dem letztern eigenthümlich gehörige, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude, für eine gleiche Summe von 6000 Rub. B. A. käuflich acquirirt hat. Wenn nun dieselben um ein öffentliches Proklam darüber nachgesucht, und diesem Gesuch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden ist; so werden alle Diejenigen, welche an das vorgedachte, hieselbst im zweiten Stadttheil sub Nr. 225 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien sowohl, als an die vorbemeldete, im hiesigen steinernen Kaufhofe belegene, mit Nr. 8 bezeichnete Bude rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den über selbige abgeschlossenen reciproquen Tausch- und Cessions-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten Jan. 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilia den genannten Acquirenten derselben, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zum wahren Eigenthum aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten November 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf die Vorstellung der hiesigen Steuer-Verwaltung bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zufolge der mittelst Reseriptes Eines Hochverordneten Kaiserl. livl. Kameralhofes vom 26. Nov. d. J., Nr. 6059, erfolgten Genehmigung der Krone-Abgaben-Zuschuß für den durch Zahlungsunfähigkeit einzelner Individuen, durch Verstorbene und Verschollene entstandene Ausfall:

1. für den simplen Bürger auf , 68 Cp.
2. für den im freien Arbeiter-Oklad Angeschriebenen , , , 215 —
3. für den im erblichen Haus- und Dienstleute-Oklad Verzeichneten auf 275 —

pro 2te Hälfte d. J. festgesetzt worden, und daß demnach in dem mit dem 1sten December d. J. eintretenden Liquidationstermin

a) der Zunft-Oklad pr. Seele
Kopfsteuer , , 4 Rub. — Kop.
Wegegelder , , , — 12½ —
Wasserkommunikationsgelder , — 2½ —
Zulage , , , — 25 —
Zusammen 4 Rub. 40 Kop.

b) der Bürger-Oklad pr. Seele
Kopfsteuer 4 Rub. — Kop.
Wegegelder , , , — 12½ —
Wasserkommunikationsgelder , — 2½ —
Zulage , , , — 68 —
Zusammen 4 Rub. 83 Kop.

c) der Arbeiter-Oklad pr. Seele
Kopfsteuer , , 3 Rub. 50 Kop.
Wegegelder , , , — 12½ —
Wasserkommunikationsgelder , — 2½ —
Getränke-Steuer , 2 —
Zulage , , 2 — 15 —
Zusammen 7 Rub. 80 Kop.

d) der Oklad der erblichen Haus- u. Dienstleute pr. Seele
Kopfsteuer , , 1 Rub. 50 Kop.
Wegegelder , , , — 12½ —
Wasserkommunikationsgelder , — 2½ —
Getränke-Steuer , 2 —
Zulage , , 2 — 75 —
Zusammen 6 Rub. 40 Kop.

zu liquidiren hat. Der Rath fordert demnach alle zu Abgaben bei hiesiger Stadt angeschriebenen Individuen sowol, als Korporationen des Ernstlichsten auf, binnen der Frist bis zum 10. Decbr. d. J. in der Steuer-Verwaltung unfehlbar, bei Vermeidung der promptesten Exekution und resp. Verantwortlichkeit für diese Krone-Abgaben, Liquidation zu treffen, und reservirt der Steuer-Verwaltung gegen alle diejenigen, welche solche Personen, die die Liquidation ordnungswidrig im Termin unterlassen haben, bei sich halten, allen rechtlichen Regreß für die der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile, wenn sie durch solche Fahrlässigkeit behindert werden sollte, die Krone-Abgaben zur gehörigen Zeit zur Krone-Kasse abzuliefern. Als wornach sich Jeder zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 3. Novbr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Kaiserlichen dörptschen Polizei-Verwaltung wird sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch aufs Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auskehricht weder auf den gefrornen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlämmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zweck die schon im vorigen Jahre angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheil den, dem Hause des Baumeisters Königsmann gegenüber liegenden Platz, im zweiten Stadttheil die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karp Serjejew, und im dritten Stadttheile den bei dem Gartenzaun der Demoiselle Kropp befindlichen Graben, oder die Lucht zu benutzen. Im Kontraventionsfalle wird der Uebertreter das erstemal mit 5 Rub., das zweitemal mit 10 Rub. B. A. und so für jedesmal mit dem Doppelten, zum Besten Desjenigen, welcher den Kontravenienten namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 26. Nov. 1821. 1

Polizeimeister Gessinsckv.
P. Wilde, Secr.

In Beziehung auf das hochobrigkeitliche Reglement über das Brauwesen dieser Stadt bringt Ein Edler Rath desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zum öffentlichen Ausbot der annoch vakanten zwei Brauberechtigungen auf den 23. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, und fordert alle etwanigen Liebhaber, welche das Braurecht auszuüben das Recht haben, auf, sich in diesem allendlichen Termin zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots anher einzufinden, indem, falls dieser Termin auch fruchtlos verstreichen sollte, es angesehen wird, daß sich Niemand von der hiesigen Stadtgemeine zu einem Brauunternehmen verstehen will, und demnach andere Anordnungen für diese vakanten Brauberechtigungen werden getroffen werden. Dorpat-Rathhaus, am 24sten November 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß derselbe bei sich am 19. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, das der Anna Johannsohn geherige, im 3ten Stadttheil sub Nr. 158 a belegene holzerne Wohnhaus zur Ausmittelung des wahren Werthes von der offeritten Meistbots-Summe von 260 Rbl. B. A. ab, zum Meistbot stellen werde, und fordert daher alle etwanige Kaufliebhaber hiedurch auf, sich im Termin, woselbst die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 30. Novbr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Obersekr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 14ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effekten, als eine alte Droschka, einen Tisch, Stuhle, Schränke, Grapen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kasserollen, Keyeln, Pfannen, einen Dreifuß, einen Kaffeebrenner, Bettstellen, Kissen, Bettlaken, Tischtücher, Bettdecken, hölzerne Geschirre u. dgl., so wie drei Arbeitspferde, fünf Kühe und zwei Kälber, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen werde. Dorpat, am 28. Nov. 1821. 2

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Eine höchst schmerzhafte Pflicht erfüllend, mache ich hierdurch das am 1sten d. M. zu Raien-Radenhof im wolmarschen Kreise und rujenschen Kirchspiel erfolgte Ableben meines innigst geliebten und verehrten Vaters, des Russisch-Kaiserlichen Hofraths Carl Gustav v. Frisch, zugleich im Namen meiner tiefgebeugten Mutter und meiner sämmtlichen mit mir trauernden Geschwister, allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen bekannt. Nach allmähliger Auflösung

seiner Lebenskräfte entschlief er zu einem bessern Leben im 85sten Jahre seines Alters und im 52sten seiner glücklichen Ehe, bei vollkommenem Bewußtseyn mit ächt christlicher Ruhe und Standhaftigkeit. — Alle, die ihn in den Jahren seiner Wirksamkeit und in seinen vielfachen Lebensverhältnissen als treuen gewissenhaften Staatsbeamten, als liebevollen Gatten und Vater und als redlichen Freund kannten, werden das Maaß des Schmerzes seiner nach ihrem so vieljährigen Lebensgefährten sich härmenden Gattin und seiner zum Theil weit entfernten zahlreichen Kinder und Enkel zu würdigen wissen. — Sanfter Friede Gottes umschwebe sein stilles Grab. Dorpat, den 5. Dec. 1821.

Univers.-Secr., Titul.-Rath und Ritter
H. v. Frisch.

Bekanntmachungen.

Am 12. December d. J. wird auf der alten Musse Ball seyn. Die Vorsteher. 3

Am Sonnabend den 10ten Dezbr. wird zum Besten der Invaliden im Saale der Burgermusse Masserade seyn. Man sieht zu diesem guten Zwecke einer zahlreichen Gesellschaft entgegen. Die Vorsteher. 1

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 8ten Dezbr., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmachtigte abholen zu lassen.

Da sich durch die von meinem Vater unternommene Reise ins Ausland das Gerücht verbreitet hat, als hätte derselbe sein Geschäft hieselbst aufgegeben, so halte ich es für Pflicht, allen meinen Gönnern und Freunden hierdurch anzuzeigen, daß ich während der Abwesenheit meines Vaters seinem Geschäfte vorstehe, und die Verfertigung und Reparatur aller Gattungen von Uhren auf das Prompteste und Billigste besorgen werde. O. J. Hubert. 2

Sonntag den 11. Dec. wird, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers, zum Besten der Invaliden im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 2

Die Direction der ak. Musse.

Arrende.

In Vollmacht des Herrn Generallieutenants und Ritters von Oldekop, Excellenz, fordere ich alle diejenigen auf, welche das publike Gut Awinorm vom 31sten März 1822 an, auf neun Jahre, in Arrende-Disposition zu nehmen wünschen, mir ihre Anerbietungen im Laufe dieses Decembers und spätestens bis zum 20sten Januar 1822 kund zu thun, indem alsdann nach Maaßgabe der Annehmbarkeit der gemachten Anerbietungen das Fernere verhandelt werden soll. Hellenorm, am 1. December 1821. 2

K. Bruiningk.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Korküll im fellinschen Kreise werden 1000 Faden zweihalliges Brennholz zu 1 Rubel der Faden und Ziegelsteine zu 25 Rub. das Tausend verkauft.

Zwei Bücherschränke mit Glasthüren und ein Paar andere Schränke sind zu verkaufen im Hause des Herrn Doktors von Lamberti. 2

Ein verdeckter Deichsel-Schlitten steht zum Verkauf bei dem Herrn Kaufmann Lauersohn 1

Bei mir ist gute italienische Mutarde zu haben. 1

B. Faletty.

Zwei Wandspiegeln von mittlerer Große, ein zweischläfriges Gardinen-Kinderbettgestell, ein Kleiderschrank, eine Kinderwiege und eine Schlittendecke sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Von dem Gute Weßlershof kann gutes trocknes birken Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und lang, eine Arschin tief und nach landublicher Weise gestapelt, zu 10 Rubel B. A. der Faden in Dorpat im Hause geliefert werden. Bestellungen hierauf werden auf erwähntem Gute oder in Dorpat bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann angenommen. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen Klarkessel von 9 Faß zu einem billigen Preise zu verkaufen haben, so kann der Verkäufer in der Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten. 2

Gestohlen.

Am 20. Novbr. sind mir zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet mit dem Namen Thun und J. E. G., und ein silberner Theelöffel, gezeichnet W., abhanden gekommen. Wer mir dieselben wieder verschafft, erhält zehn Rubel B. A. Belohnung. Volckmann, 2

Oekonom der alten Musse.

Vor einigen Tagen ist mir aus meiner Wohnung eine schwarzbraune Flote mit einer silbernen Klappe gestohlen worden. Derjenige, der sie mir wiederschafft, oder mir von derselben sichere Auskunft giebt, erhalt eine Belohnung. J. F. Beckmann. 1

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Ex. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. October 1821. 3

Wilhelm Sande, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Der preußische Kaufmann Manne, und die Frau Generalin von Schereptzow, kommen von Riga, u. Hr. Major von Villebois, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; Herr v Wrangell, kommt von Reval, logirt bei dem Hn. Kaufmann Richter.

Dörptsche Zeitung.

No. 99.

Sonntag, den 11. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 8. December.

In der vorigen Nacht um 1 Uhr kamen Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolay Pawlowitsch, in erwünschtem Wohlseyn in hiesiger Stadt an, und geruhten, nach Wechselung der Pferde, Höchst Ihre Reise auf dem Wege nach St. Petersburg weiter fortzusetzen.

Vom Main, den 1. Decbr.

Bei der Anwesenheit des Staatsraths von Langsdorf zu Bremen befand sich auch bekanntlich der Erfinder der vereinigten Fahr-, Reit- und Lauf-Maschine, Baron L. v. Drais, daselbst. Der große Beifall, welcher dort dieser Maschine zu Theil geworden, gab Herrn von Drais Veranlassung, dem Bremer Publikum das belustigende Schauspiel einer Draisinischen Fahrt zu gewähren. Da diese Vorstellung an einem Sonntage Nachmittag und zwar unentgeltlich statt hatte, so fand sich eine unermeßliche Menge Volks auf dem Walle ein, der aus guten Gründen zum Schauplatz gewählt worden war. Die Blitzesschnelle, womit der Künstler bergan und bergab ritt, sich im Kreise drehte, rechts und links schwenkte, erregte allgemeines Erstaunen. Zur noch größern Belustigung des Publikums beschloß er die Vorstellung mit einem überaus künstlichen Burzelbaum.

Vom Main, den 2. Dec.

Ein noch junger Mann zu Frankfurt, aus einer angesehenen Familie, feuerte auf bis jetzt noch nicht mit einiger Bestimmtheit ausgemittelte Veranlassung, auf ein vor seiner Wohnung vorbeigehendes Raths-Mitglied zwei Pistolenschüsse ab, die glücklicher Weise fehlten. Als hierauf ein in der Nähe sich befindender Polizei-Officiant in seine Zimmer dringen wollte, erhielt dieser ebenfalls einen Schuß, der ihn gefährlich verwundete. Man sandte ein Wachts-Piket ab, um sich der Person des Thäters zu versichern.

Während der Anwesenheit des Fürsten Metternich in Frankfurt erschien auch die Frau v. Rothschild in der Assemblee, welche am 7. Nov. beim Königl. Preussischen Bundestags-Gesandten, Grafen v. Golz, statt fand.

Am 20sten Nov. wurde der Landtag zu Koburg geschlossen.

Am 28sten Nov. kam der Graf von Ostermann-Tolstoy auf seiner Reise von Paris nach Moskau in Frankfurt an.

Der treffliche Violinist, Herr Eduard Grund, ein Bruder des rühmlichst bekannten Komponisten, Herrn Wilhelm Grund zu Hamburg, ist zum Sachsen-Meiningenschen Kapellmeister ernannt worden.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg befand sich auf seiner Reise nach Italien einige Tage in München und beschäftigte sich damit, alle wissenschaftlichen und Kunstschätze der Hauptstadt genau zu besichtigen.

Von Babenhausen wird gemeldet, daß daselbst der Fürst Fugger, 55 Jahre alt, gestorben ist.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Semlin, den 12. Nov.

In Belgrad hat man Nachrichten aus Konstantinopel, woraus man sieht, daß auch die seit längerer Zeit dort befindlichen Servischen Landes-Deputirten auf Befehl des Großherrn verhaftet wurden.

Eine reiche Caravane, die von Belgrad nach Salonichi zog, wurde in der Nähe von Nissa durch die Türken geplündert, weil sie erfahren hatten, daß die meisten Güter den Griechischen Häusern in Salonichi gehörten.

Zante, den 20. Oct.

Noch ehe die Griechischen Phalangen den Sturm auf Tripolizza (welches sich bekanntlich am 23sten September ergeben hat) begannen, erließ der Erz-Bischof Germano folgenden Aufruf:

„Auf! Auf! ihr furchtbaren Helden, ihr edlen Kinder Griechenlands! Ergreifet die Schwerdter und bekämpfet muthig die wilden Abkömmlinge Ismaels! Rächet, rächet alle Christen! — Schon glänzt des Kreuzes Standarte in der Luft; des Himmels Donner rollt; des Herrn Stimme spricht: streitet mit Löwenmuth! Eure Kinder weinen, eure Weiber seufzen, eure ehrwürdigen Greise ächzen und erwarten von euren Armen Rettung und Hülfe. — Die Engel sind bereit, die Häupter Aller nach dem Siege mit der unsterblichen Palme zu krönen. Ich glaube ihre melodischen Gesänge zu hören. Kämpfet, rufen sie euch zu, kämpfet für die Ehre Gottes, wider die gottlosen Muselmänner, wider des Himmels barbarische Feinde. — Freunde! das höchste Wesen wird jedem feigen und über das Schicksal des Vaterlandes gleichgültigen Christen strenge bestrafen; aber es wird eine ewige und gerechte Belohnung Jedem bewilligen, der sich für das Wohl und die Freiheit Griechenlands aufopfert. Ja, Derjenige wird bis in alle Ewigkeit verflucht seyn, der nicht gleich die Waffen gegen unsre Tyrannen ergreift. Eilet denn meine theuersten Kinder! Griechen, Christen! Stürzet euch mit dem einstimmigen Ausruf auf die Horden der Barbaren: Es lebe die Freiheit! Jesu sei Lob und Preis! Tod unsern Tyrannen!"

Korfu, den 18. Oct.

Bei der Einnahme von Tripolizza durch Sturm sind alle Türken, mit Ausnahme von 700 Muhamedanischen Albanesern, die sich nicht vertheidigten, umgekommen. Das bisher vor Tripolizza gelegene Heer, an 13000 Mann stark, zog gegen Patrasso. Hierauf wurde unterm 14. (27sten) Sept. im Hauptquartier zu Tripolizza eine provisorische Civil-Regierung proklamirt. Außer dem Isthmus ist jetzt Emir Pascha Vrioni mit den Ueberbleibseln seiner Besatzung in Athen blockirt. In dem Treffen bei den Thermopylen am 6ten Sept., wo die Türken 6000 Mann stark waren, wurde von den 3 Türkischen Pascha's Einer gefangen, der andere starb verwundet und der dritte flüchtete sich mit Mühe, von wenigen begleitet, in das Hauptquartier zu Janina. Es wurden 1500 Türken getödtet, die übrigen gefangen. In Epirus stellten sich die wackern Sulioten am 7ten October zwischen Janina und Arta auf, und nahmen die von Ali-Pascha befestigten Cinque-Pozzi mit Sturm weg, wodurch sie die Kommunikation zwischen jenen beiden Städten unterbrachen. Auch bemächtigten sie sich des Schlosses Glyey, so daß sich ganz Nieder-Epirus vom Flusse Calama bis Aranto in der Gewalt der Hellenen befindet. Nur die Festungen Prevesa, Arta, Patrasso, Modone und Corone sind noch von den Türken besetzt; aber die Garnisonen sind so ausgehungert, daß sie sich schwerlich mehr lange werden halten können.

Korfu, den 20. Nov.

Nach den letzten Berichten sollen die Griechen die Belagerung von Patras aufgegeben haben.

Zu Konstantinopel wurden 10 Janitscharen, wegen unruhiger Gesinnungen, geköpft. Die zwei in der Wohnung des Niederländischen Gesandten erkrankten Diener sind genesen und haben nie die Pest gehabt. Der Griechische Gottesdienst wird nicht gestöhrt; der Patriarch genießt zwar kein Zutrauen von Seiten der Griechen, er läßt jedoch thätig an der Wiederherstellung der zerstöhrten Kirchen arbeiten und scheint ein rechtlicher Mann zu seyn.

Zur Bildung des Lagers in den Ebenen von Sophia langen bereits mehrere Truppen-Abtheilungen an.

Nach Privatberichten haben die Griechen ihr früheres Uebergewicht in Süd-Morea wieder erlangt. — In Livadien schlägt man sich unausgesetzt; bald erringt der eine, bald der andere Theil Vortheile. Eine Zeitlang war dort Mehemed Pascha Meister gewesen; allein seit der Ankunft der aus Thessalien herbeigeeilten Oberhäupter, besonders des erfahrnen Odysseus, ist dort das Gleichgewicht hergestellt. — In Epirus nehmen die Angelegenheiten der Griechen und der mit ihnen verbündeten Albaneser eine günstige Wendung. Allein der Plan, daselbst einen einzigen Oberfeldherrn mit ausgedehnter Gewalt zu versehen, ist fehlgeschlagen. Der Fürst Maurocordato war dazu ausersehen gewesen. Bis jetzt haben ihn aber nur einige Stämme Albanesischer Griechen und die Sulioten als ihren Befehlshaber anerkannt.

Vom Main, den 28. Nov.

Oeffentliche Blätter enthalten ein Schreiben, welches ein Jonischer Grieche an den Professor Krug gerichtet, um ihm für seinen in der Sache der Griechen bewiesenen menschenfreundlichen Eifer zu danken. Es heißt darin: „Das Vaterland, lebhaft durchdrungen von Gefühlen der höchsten Erkenntlichkeit, wird sich beeifern, wenn einst das neue Griechenland endlich die Stelle und den Rang, den es unter den civilisirten und Christlichen Nationen verdient, erlangt haben, und nach dem Beispiel unserer Altvordern im Stande seyn wird, allen denen, die auf irgend eine Weise dazu beigetragen haben, seine Befreiung zu beschleunigen und die Erreichung seines Ziels zu bewürken, würdige Denkmäler zu errichten, auch dem unsterblichen Krug aufrichtige Beweise der Dankbarkeit zu geben."

Wien, den 24. Nov.

Die Nachricht von dem Persischen Einfalle ist, allen Briefen aus Konstantinopel zufolge, authentisch. Sie kam zuerst nach Wien an die Englische Legation.

Das Geschäft, welches sich der Fürst von Metternich in Hannover auszurichten vorgesetzt hatte, bestand hauptsächlich darin, daß er beauftragt war, mit dem Brittischen Premierminister die Mittel und Schritte zu verabreden, um den Wünschen des St. Petersburger Hofes zu genügen und dadurch jeden Grund desselben zu einem eventuellen Bruch mit der Pforte aus dem Wege zu räumen. Wie man vernimmt, ist dieses dem Fürsten vollkommen gelungen. Es hat sich bei der ersten Konferenz desselben mit dem Marquis von Londonderry Gleichförmigkeit der Ansichten und Ideen beider Minister über den politischen Zustand Europa's und die komplicirte Lage des Ottomannischen Reichs ergeben. Das, was der Wiener Hof zur Erhaltung des Friedensstandes in Europa vorgeschlagen, hat die völlige Genehmigung des Londoner erhalten, und beide Kabinette werden künftig einstimmig zur Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa würken.

Zu diesem Ende haben die Bevollmächtigten Oesterreichs und Englands in Konstantinopel von ihren resp. Kabinetten übereinstimmende Vorschriften erhalten, die in einer besondern Konferenz zwischen den gegenseitigen ersten Ministern in Hannover entworfen wurden. Freyherr von Lützow und Lord Strangford sollen unverzüglich dem Reis-Effendi eine Note übergeben, durch welche ihre Höfe ihre bona officia anbieten, um Rußland zu bewegen, daß es sich jeder feindlichen Disposition gegen die Türkei enthalten möge; zugleich wird aber von der Pforte verlangt werden, daß sie in allen fernern Maaßregeln und Schritten Mäßigung und kluge Umsicht eintreten lasse.

Diese Note spricht die Zuversicht aus, daß die Pforte, von aufrichtigem Verlangen beseelt, den Frieden mit den Christlichen Mächten zu bewahren, auf alle Verfolgungs-Maaßregeln gegen die Christlichen Unterthanen Verzicht leiste und sich bestrebe, den einheimischen Frieden in mehreren Europäischen Provinzen durch Verkündigung einer allgemeinen Amnestie herzustellen; die Pforte soll sich überdieß verpflichten, die zwischen ihr und Rußland bestehenden Tractaten in Erfüllung zu bringen. Oesterreich und England werden ihrerseits Maaßregeln nehmen, wie sie schon bis jetzt genommen haben, um zu ver-

hindern, daß ihre Unterthanen den Insurgenten in der Türkei Beistand leisten.

Schreiben aus Wien, vom 24. Novbr.

Gesandtschaftliche Berichte aus Konstantinopel vom 27sten Oktober bringen die Nachricht, daß der Divan (in welchem bekanntlich jezt auch einige Anführer der Janitscharen sitzen) in den lezten Tagen den Beschluß gefaßt hat, in die Forderungen Rußlands, wegen Räumung der Moldau und Wallachei, Sicherstellung der unschuldigen Griechen, Wiederherstellung der griechischen Tempel ꝛc. nicht einzuwilligen. Wahrscheinlich haben die kriegs- und plünderungssüchtigen Janitscharen Viel zu dieser Entscheidung beigetragen. Uebrigens soll, vielleicht aus dem nämlichen Grunde, der Einfluß des englischen Ministers beim Divan sehr vermindert seyn, und die Pforte überhaupt gegen alle christlichen Gesandten größeres Mißtrauen an den Tag legen.

London, den 27. Nov.

Ueber die Unruhen in Irland erfahren wir jezt Folgendes unterm 22sten dieses: „Ein angesehener Pächter, Namens Shea, in der Grafschaft Tipperary, sah sich genöthigt, seinen Unterpächtern aufzusagen, indem sie weder Pacht bezahlen noch für ihre rückständige Schuld arbeiten wollten. Sie mußten sich von dem Pachtgute entfernen, unterließen aber nicht, Herrn Shea anonyme Briefe zuzusenden, und ihm zu drohen, daß, wenn er nicht augenblicklich diese Leute wieder annähme, er dies zu bereuen Ursache haben würde. Hr. Shea war indessen fest entschlossen, sein Recht zu behaupten, und dem zu Folge schaffte er sich einige Gewehre an, um sein Haus, wenn es angegriffen würde, vertheidigen zu können. Aber diese Vorsichtsmaßregeln waren leider vergeblich; denn am Montag Nacht umringten eine Menge Banditen sein Haus und sezten es in Flammen. In dem Hause befanden sich Herr Shea mit seiner Frau, die gerade im Wochenbette lag, 7 Kinder, 3 Dienstmädchen und 5 Tagelöhner. Es scheint, daß Herr Shea zuerst durch die ihn umgebenden Flammen brach und auf die Banditen stürzte; aber daß er sogleich von leztern erschossen und in das Feuer geworfen wurde. Es scheint ferner, daß ein anderer Bewohner des Hauses einen gleichen Versuch machte und daß ihm ein gleiches Loos zu Theil wurde, und daß, ehe sich die Mörder entfernten, die 17 Bewohner sämmtlich todt waren. Das Feuer brannte bis gestern Morgen.

Am 21 sten Nov. umringte eine Menge Banditen das Haus des Herrn Skulli zu Kork in der Nähe von Kanturk; sie zogen den unglücklichen Mann aus dem Hause, erschossen ihn und zündeten sodann ein großes Feuer an, in welchem sie den todten Körper verbrannten.

Das Unwesen in Irland hat sich bis auf 10 Meilen von Dublin verbreitet. Nicht sehr weit von dieser Hauptstadt haben diese nächtlichen Banden mehrere Häuser in Brand gesteckt und ihre Bewohner ermordet.

General Rok, der Anführer der Aufruhrstifter, hat in einer Proklamation bekannt machen lassen, daß er jezt 20000 Mann auf den Beinen habe, und daß sich alle Zehnten- und Taxen-Einnehmer, so wie alle Polizeidiener, vor ihnen in Acht zu nehmern hätten.

Eine Menge Soldaten des 91sten Regiments sind in Edinburg desertirt, weil das Regiment nach Jamaika eingeschifft werden sollte.

So wie die Oppositionsblätter sagen, befinden sich gegenwärtig 10000 Officirs auf halben Sold und kosten dem Lande jährlich 1 Million 500000 Pfd. Sterl.

Madame Olivie Serres hat wieder folgende Proklamation erlassen: „Da die Prinzessin von Kumberland das Publikum von der Gerechtigkeit ihrer Ansprüche zu überzeugen wünscht, so theilt sie demselben untenstehend die Kopie eines Briefs von ihrem Großvater mit, und versichert auf ihre Ehre, daß selbige nur 4 bis 5 Personen gesehen haben. Da die Prinzessin seit einiger Zeit von einer schweren Krankheit heimgesucht worden, so hofft sie, daß sie die brittische Nation in ihrer jetzigen verfolgten Lage nicht verlassen wird. (Memoranda nebst andern heiligen Papieren für meine Enkelin Olivie, wenn ich nicht mehr bin. Solche sind der Sorgfalt des Lords Warwik anvertraut, und es ist mein Wunsch, daß nur nach dem Tode Georgs III. davon Gebrauch gemacht wird. J. W.) Meine theure Olivie! Da du die unbestreitbare Erbin Augusts, Königs von Polen, bist, so wirst Du, im Fall die Familie Deines Vaters, was Gott verhüten wolle, ungerecht gegen Dich handeln sollte, zur Erlangung deiner Rechte, in dem Monarchen eine Unterstüßung finden, mit dem du durch das Blut verwandt bist. Deine Großmutter, die Prinzessin von Polen, war meine gesezmäßige Frau, und ich bezeuge hiedurch feierlichst, daß du der lezte Sprößling jenes erlauchten Blutes bist. Möge Dich der Allmächtige zu all den Auszeichnungen geleiten, zu denen Du durch Deine Geburt berechtigt bist. Mein Leben war frei von Lastern, aber eine harte Prüfungszeit ꝛc. Im Januar 1791.

(Sign.) J. Wilmot."

In Paris soll sich eine Gesellschaft der Freunde des Selbstmordes gebildet haben, deren Mitglieder sich auf 12 belaufen. Alljährlich sollen die Namen derselben in eine Urne gemischt und durch das Loos derjenige bestimmt werden, der sich in Gegenwart der Uebrigen das Leben zu nehmen hat. Jedes Mitglied dieser rasenden Vereinigung, welche beweiset, in welchen Abgrund Mangel an Religion und Sittlichkeit den Menschen führen kann, soll nach den Statuten, 1) ein Mann von Ehre sein. 2) Er muß Erfahrung haben von der Ungerechtigkeit der Menschen, der Undankbarkeit eines Freundes, der Falschheit einer Gattin oder Geliebten. 3) Er muß seit Jahren eine gewisse unbezwingliche Leere in der Seele, ein Mißbehagen haben an Allem, was die Welt hienieden beut. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Gründer dieser verruchten Gesellschaft zu entdecken.

Seit einiger Zeit wohnten zu Paris der junge Graf von St. Marsan, und der Marquis v. Prie, die so großen Antheil an der 1sten Revolution in Piemont genommen. Die Französische Regierung hat ihnen die Weisung ertheilt, sich nach Lille zu begeben, und dort unter Aufsicht der Behörden zu wohnen. Der sardinische Gesandte hatte ihre Verweisung aus Frankreich verlangt, der Staatsrath aber nicht für gut gefunden, diesem Ansinnen zu willfahren.

Kingston, den 6. Oktbr.

Durch den Schooner John haben wir die Nachricht erhalten, daß sich Karthagena am 25. Sept. den Independenten ergeben hat. Am 26. langte Obrist Miguel Martinez, Aide de Camp des Generals Montilla, von Torbuko in Savanilla an, und befahl allen im Hafen liegenden Schiffen, die berits eingenommenen Güter auszuladen und nach Karthagena zu segeln, um den Gouverneur (General Torres) und die Garnison von dort nach der Insel Kuba zu schaffen.

Rom, den 9 Novbr.

Im Hafen von Civita-Vecchia sind die bei den dem Pabste vom Könige von Spanien geschenkten Fregatten angekommen. Sie werden jezt vollständig ausgerüstet. Man sagt, es werde nächstens von dort ein Geschwader auslaufen; ob aber nach den afrikanischen Küsten hin oder in den Archipelagus, wissen wir noch nicht. Mehrere edle junge Römer haben bei Sr. Heiligkeit um die Erlaubniß nachgesucht, einige Galeeren bewaffnen u. gegen die Türken kreuzen zu dürfen. Man nennt selbst den Sprößling eines großen Hauses, welcher früher nicht ohne Ruhm in der französischen Marine gedient hatte, der sich erboten, den Oberbefehl über die Flottille zu übernehmen. Die vornehmsten Frauen in Rom und im Kirchenstaat waren sehr für das Unternehmen begeistert und wollten den jungen Helden auf das thätigste unterstützen. Man hatte auch schon, freilich etwas zu voreilig, Kriegsbedürfnisse angeschafft und Aufträge ertheilt, um die nöthige Mannschaft zu werben. Einige korsische Offiziers hatten ihre Dienste angeboten und waren zu Rom angekommen. Man schmeichelte sich, daß der heilige Vater um so weniger dieser Rüstung abgeneigt seyn dürfte, da er in seiner Eigenschaft, als sichtbares Oberhaupt der Kirche, einem bedrängten Glaubensgenossen geleistete Unterstützung nicht sowohl für eine politische Handlung, als für die Erfüllung einer heiligen Religionspflicht ansehen möchte. Allein man hatte sich in dieser Hinsicht gewissermaßen getäuscht, denn der Pabst erklärte: „Er wünsche, die jungen Krieger möchten ihren Muth solange bezähmen, bis die ganze Christenheit sich gegen die Ungläubigen erhöbe.

Philadelphia, den 26. Oktbr.

General Jackson hat am 29. v. M. eine Proklamation erlassen, in welcher er in Gemäßheit des 7ten Artikels der abgeschlossenen Konvention anzeigt, daß alle diejenigen spanischen Officiers, welche nach dem 3ten Oktober in den Florida's gefunden werden, arretirt und nach dem Gesetze bestraft werden sollen.

Paris, den 28. Nov.

Napoleon hatte bekanntlich während der hundert Tage 5 Mill. Franken bei dem Banquier Lafitte niedergelegt. Darüber hat er nun durch sein Testament zu Gunsten verschiedener Personen, die ihm ins Exil folgten, disponirt; namentlich 2 Mill. für Montholon, 1 Mill. für Bertrand ꝛc. Diese Herren haben sich nun, mit dem Testamente in der Hand, bei Lafitte gemeldet und Auszahlung ihrer Legate nebst den rückständigen Zinsen verlangt. Aber Herr Lafitte verweigert die Auszahlung, weil noch ein anderes Testament vorhanden seyn könne, und weil Napoleon noch Noth-Erben hinterlasse, deren Legitima (Pflichttheil) wenigstens nicht verkürzt werden könne.

Bekanntlich ist die Spanische Regierung den Soldaten noch rückständigen Sold schuldig.

Mehrere Regimenter haben daher ihre Waffen niederlegen und den Befehlen der Ober-Officiers nicht gehorchen wollen. Das Regiment der Königin hat sich aber ganz anders benommen. Es that nämlich Verzicht auf allen Rückstand seines Soldes, und gab den übrigen Truppen das schöne Beispiel des Edelmuths und der Anhänglichkeit an Vaterland und König.

Für unsre Marine werden bedeutend Ankäufe von Schiffsbauholz im Norden gemacht.

Man hat den Vorschlag gemacht, das während der Revolution zerstöhrte Grabmal der Königin Brunehilde in der Kathedrale zu Autun wieder herzustellen.

Ancona, den 9. Nov.

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten dieses hat an unsern Küsten ein wüthender Orcan getobt. Im Angesicht unsers Hafens litten sehr viele Fahrzeuge Schiffbruch. In Ferno hat der Sturm nicht minder verheerend gewüthet; es sollen dort bei 150 Matrosen zu Grunde gegangen seyn.

Palermo, den 1. Nov.

Am 29sten und 30sten Oct. hatten wir fürchterliche Stürme auf dem Meere und auf dem Lande. Der Fluß Oreto und die andern unsere Stadt umgebenden Ströme traten aus, verwüsteten die Felder und zerstöhrten Gebäude. In der Stadt selbst wurden die ersten Stockwerke fast ganz unter Wasser gesetzt. Der Schade ist höchst bedeutend. Vier Personen verunglückten in der Stadt.

Italien, den 22. Nov.

Man versichert, daß in Folge einer neuen Unterhandlung mit dem Oesterreichischen Hofe Truppen letzterer Macht noch drei Jahre hindurch das Königreich Neapel besetzt halten sollen; ihre Zahl aber werde für beide Sicilien nicht über 40000 Mann steigen.

Das Journal beider Sicilien widerspricht den auswärtigen Blättern, welche von Gährungen in Sicilien Erwähnung machen, und versichert, daß die Berichte der dortigen Oesterreichischen Kommandanten die tiefste Ruhe verkünden.

Am Abend des 9. Nov. wurde zu Aversa der dortige Bischof Tommasi, als er durch die Vorstadt fuhr, durch einen Flintenschuß getödtet. Der verruchte Thäter, Namens Carmine Mormile, bestieg ein bereit gehaltenes Pferd und entfloh zu einer Bande, wurde aber nach drei Tagen zu Pontano durch eine Abtheilung Bürger-Milizen, nach einem Gefecht mit jener Bande verhaftet.

Die Quarantaine-Anstalt von Venedig ist mit emigrirten Griechen und Franken aus Cypern und mit Juden aus Palästina, welche den Grausamkeiten der dortigen Türkischen Statthalter entflohen sind, angefüllt. Auch waren einige von der Englischen Regierung landesverwiesene Einwohner von Zante angekommen.

Die beiden Prinzen von Sachsen sind unter dem Namen: Grafen von Plauen, zu Genua eingetroffen.

Ein Gerücht behauptet, der im Kastell Nuovo verhaftete Neapolitanische General Russo sei in Weiberkleidern entkommen.

Hannover, den 5. December.

Die Wieder-Zusammenkunft der am 13. Juli dieses Jahres vertagten Versammlung der Stände des Königreichs ist, nach einer Bekanntmachung des Königl. Kabinets-Ministerii, auf den 18. Januar 1822 festgesetzt worden.

Berlin, den 4. December.

Se. K. H., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, sind von Ludwigs lust hier eingetroffen.

Zu dem Denkmal, welches von den verschiedenen Officier-Korps Blüchern bei Kriblowitz errichtet wird, sind bereits 11569 Thlr. eingegangen, und das Haus des Wächters, der das von der Familie errichtete Gewölbe bewacht, ist schon seit einem Jahre bewohnt und die Baum-Anlage um das Gewölbe vollendet. Von dem schönen Granit-Felsen, den man bei Zobten gefunden, wird ein Block, der 20 Fuß Höhe erhält und 20 Fuß Oberfläche hat und etwa 13000 Centner wiegen wird, zu diesem Denkmal abgesprengt werden, und im Frühjahr soll die Arbeit vollendet seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird den Aeltern und Vormündern, deren Söhne oder Mündel die öffentlichen Schulen des Dorpatischen Lehrbezirks besuchen, hierdurch bekanntgemacht, daß, in Gemäßheit höherer Vorschrift, alle diejenigen Schüler, welche sich dem Unterrichte in der russischen Sprache entziehen, ohne Weiteres aus den öffentlichen Lehranstalten ausgeschlossen werden sollen.
Dorpat, den 26. Nov. 1821. 2

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Mit Beziehung auf den, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung unterm 4ten April d. J., Nr. 1761, durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemachten Ukas Eines Erlauchten dirigirenden Reichs-Senates vom 31sten Januar d. J., bringt der Rath der Stadt Dorpat der resp. Kaufmannschaft hiedurch wiederholt ernstlichst in Erinnerung, daß die Bevollmächtigung, oder etwanige sonstige Abmachung, mittelst welcher ein kapitalsteuernder Kaufmann sein Handels- und Budenrecht auf Jemand transferiren will, in welcher Form es auch geschehen mag, in Vollmacht oder Kontrakt oder wie man es nennen wolle, nur allein nach gesetzlicher Grundlage der in vorerwähntem Ukas enthaltenen Anordnungen gestattet werden dürfe, und eine jede solche Vollmacht oder Abmachung, ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht wird, dem Rathe zur Beprüfung und Bestätigung unausbleiblich vorzulegen ist, widrigenfalls die Absicht eines gesetzwidrigen Unternehmens und Unterschleifes imputirt, die resp. Vollmacht oder Abmachung annullirt, die Bude, worin der Handel oder Geschäfte getrieben worden, versiegelt und sowohl der Vollmachtgeber als Vollmacht-Innhaber, oder Kontrahenten als Uebertreter des Gesetzes unter Gericht gestellt und zur strengsten Verantwortung gezogen werden sollen; als wornach sich gebührend zu achten.
Publicatum Dorpat-Rathhaus, am 10ten December 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Obersekr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß derselbe bei sich am 19. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, das der Anna Johannsohn gehörige, im 3ten Stadttheil sub Nr. 158 belegene hölzerne Wohnhaus zur Ausmittelung des wahren Werthes von der offerirten Meistbots-Summe von 260 Rbl. B. A. ab, zum Meistbot stellen werde, und fordert daher alle etwanige Kaufliebhaber hiedurch auf, sich im Termin, woselbst die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden.
Dorpat Rathhaus, den 30. Novbr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Burgermeister Fr. Akermann.
Obersekr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe am 14ten December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mehrere Effekten, als eine alte Droschka, einen Tisch, Stühle, Schränke, Grapen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kasserollen, Kesseln, Pfannen, einen Dreifuß, einen Kaffeebrenner, Bettstellen, Kissen, Bettlaken, Tischtücher, Bettdecken, hölzerne Geschirre u. dgl., so wie drei Arbeitspferde, fünf Kühe und zwei Kälber, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Sessionszimmer verkaufen werde. Dorpat, am 28 Nov. 1821. 1

Im Namen und von wegen des kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da der, in Folge Commissi Es. Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichts, zum öffentlichen Ausbot des hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 60 belegenen, zur Nachlassenschaft weiland verwittweten Frau Kapitainin von Willebrandt, geb. von Fischer, gehörigen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien auf den 14. Novb. d. J. bei diesem Rath angesetzt gewesene Termin fruchtlos gewesen, indem keine Kaufliebhaber sich eingefunden, nunmehr ein abermaliger Ausbot dieses Hauses auf den 29. Decb. d. J. anberaumt worden ist, und demnach die Kaufliebhaber eingeladen werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden, woselbst auch die Bedingungen wegen des Zuschlages eröffnet werden sollen. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 7. Decb. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Ankündigung.

Auf das schon in der Handschrift mit vollem Recht berühmt gewordene Werk:

„Peter der Große als Mensch und Regent, dargestellt „nach vaterländischen und fremden Belegen von Ben„jamin Bergmann, Dr., Prediger in Rujen,"

nimmt der Unterzeichnete in dem Pernauschen und Fellinschen Kreise Subscription an, welche für jeden einzeln nach einander zu liefernden Band 1 Rb. S. M. beträgt, und welche beim Empfange jedes Bandes erlegt wird an den unterzeichneten Subscribentensammler in genannten Kreisen. — Das verdienstliche, höchst schätzbare Werk, die Frucht funfzehnjähriger Bemühungen, umfaßt 30 Bücher in 6 Bänden. Der erste reicht bis zum Ausbruche des nordischen Krieges; der 2te, 3te u. 4te Band umfassen jene Kriegszeit; der 5te enthält die letzten Jahre — die Charakteristik — die Uebersicht; und der 6te begreift Biographien von etwa 40 ausgezeichneten Männern aus der Regierungszeit Peter des Großen. — Mehr besagt die besonders abgedruckte Subscriptions-Ankündigung, die selbst als solche bleibendes historisches Interesse hat, da sie von einem ausgezeichneten Landsmann mit erfreulichem Ueberblick und zu schätzender Quellenkenntniß gründlich abgefaßte Darstellungen der „Belagerung von Narva im Jahre 1700" enthält. — Mit Recht hoffen wir einer thätigen Theilnahme an diesem Beginne eines berühmten Landsmannes entgegen sehen zu dürfen, und werden eben so gern portofreie, als von uns zu bezahlende Briefe empfangen, wenn diese nur zur Beförderung dieses, die Verherrlichung des großen Zaren Peter und die Bereicherung der vaterländischen Geschichte bezweckenden, verdienstvollen Unternehmens beitragen.

Fennern, den 30. November 1821.

Kreisgerichts-Assessor,
Dr. juris Woldemar von Ditmar. 3

Bekanntmachungen.

Am 12. December d. J. wird auf der alten Musse Ball seyn. Die Vorsteher. 2

Da sich durch die von meinem Vater unternommene Reise ins Ausland das Gerücht verbreitet hat, als hätte derselbe sein Geschäft hieselbst aufgegeben, so halte ich es für Pflicht, allen meinen Gönnern und Freunden hierdurch anzuzeigen, daß ich während der Abwesenheit meines Vaters seinem Geschäfte vorstehe, und die Verfertigung und Reparatur aller Gattungen von Uhren auf das Prompteste und Billigste besorgen werde. O. J. Hubert. 1

Sonntag den 11. Dec. wird, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers, zum Besten der Invaliden im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der ak. Musse.

Arrende.

In Vollmacht des Herrn Generallieutenants und Ritters von Oldekop, Excellenz, fordere ich alle diejenigen auf, welche das publike Gut Awinorm vom 31sten März 1822 an, auf neun Jahre, in Arrende-Disposition zu nehmen wünschen, mir ihre Anerbietungen im Laufe dieses Decembers und spätestens bis zum 20sten Januar 1822 kund zu thun, indem alsdann nach Maaßgabe der Annehmbarkeit der gemachten Anerbietungen das Fernere verhandelt werden soll. Hellenorm, am 1. December 1821. 1

K. Bruiningk.

Zu verkaufen.

Der ehstnische Kalender für 1822 ist bei mir zu haben. Das Hundert kostet 15 Rubel, ein einzelnes rohes Exemplar 16 Kp. Desgleichen sind auch ehstnische ABD-Bücher zu bekommen, das Hundert zu 12 Rb.

J. C. Schünmann. 3

Auf dem Gute Korkül im fellinschen Kreise werden 1000 Faden zweihalliges Brennholz zu 1 Rubel der Faden und Ziegelsteine zu 25 Rub. das Tausend verkauft.

Zwei Bücherschränke mit Glasthüren und ein Paar andere Schränke sind zu verkaufen im Hause des Herrn Doktors von Lamberti. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen Klarkessel von 9 Faß zu einem billigen Preise zu verkaufen haben, so kann der Verkäufer in der Zeitungs-Expedition nähere Nachweisung erhalten. 1

Gestohlen.

Am 20. Novbr. sind mir zwei silberne Eßlöffel, gezeichnet mit dem Namen Thun und J. E. G., und ein silberner Theelöffel, gezeichnet W., abhanden gekommen. Wer mir dieselben wieder verschafft, erhält zehn Rubel B. A. Belohnung. Volckmann, 1

Oekonom der alten Musse.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. October 1821. 2

Wilhelm Sande, Malergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*79¼*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 79*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 53*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 38*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr von Wrangell, kommt von Reval, logirt bei dem Herrn Kaufmann Richter; Herr General-Major Buschukin, kommt von Wilna, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 100.

Mittwoch, den 14. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Aus dem Haag, den 4. Dcbr.

Am Freitag, dem Jahrestag der Landung des Königs im Jahr 1813, sah Lord Klankarty, welcher sich damals bei Sr. Maj. befand, an alle hier gegenwärtige Personen des damaligen Gefolges Sr. Maj. und an die Hauptpersonen der Regierungs-Veränderung ein großes Diner, wobei Prinz Friedrich der Niederlande gegenwärtig war.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten donnerte es hier sehr stark; fast unaufhörlich wüthet der Sturm. Auf dem Meere geschieht viel Schaden, und noch neulich ist ein englisches Fischerfahrzeug bei Scheveningen gestrandet; die Mannschaft ist gerettet. — Der Wasserstand ist bei dem starken Winde sehr hoch.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 11ten Novbr.

Das von unserm Monarchen nach Konstantinopel geschickte Ultimatum, welches eigentlich eine Widerlegung der bekannten Note des Reis-Effendi ist, wurde auch allen großen europäischen Höfen mitgetheilt. Der Kaiser besteht auf seine bekannten gerechten Forderungen, ehe er wieder freundschaftliche Verbindungen mit der Pforte anknüpfen kann. An eine Auslieferung des Fürsten Michael Suzzo ist nicht zu denken. Graf Liven hat bei Mittheilung dieses Ultimat's an den Lord auf Befehl den Auftrag erhalten, zu erklären: es würde unserm Monarchen angenehm sein, wenn durch Lord Strangfords Einfluß die Pforte dahin gebracht würde, jenes Ultimatum anzunehmen. Allein eine förmliche

Vermittelung Englands scheint unsere Regierung nicht zu wünschen, da sie freie Hand behalten will.

Semlin, den 16. Novbr.

Ueber Belgrad hat man Nachrichten aus Konstantinopel vom 1sten dieses. Die Pforte hatte schon im Monat September, mittelst des jetzigen unglücklichen Patriarchen, der bloß ein blindes Werkzeug des Divans ist, eine Art von Konskription aller in der Hauptstadt lebenden Griechen veranstalter, so daß der Divan nun von allen Familien-Verhältnissen unterrichtet ist und die Zahl aller noch lebenden Griechen weiß. Nach den eingegangenen Berichten bis zum 1. d. M. werden nun täglich so bezeichnete Griechen ergriffen und hingerichtet. In den Straßen der Hauptstadt sind Jung und Alt, selbst alle Priester, bewaffnet, und alle erdenkliche Exzesse werden ungestraft verübt. Die Schlacht-Opfer werden gewöhnlich zuerst verstümmelt und endlich unter dem Geschrei „Ghaur Moskow" (Russischer Hund) umgebracht. Die in Konstantinopel befindlichen servischen Deputirten, oder eigentlich Geißeln, schweben selbst im Kerker in Todesgefahr.

Privatberichte von Seres vom 2ten Novbr. erzählen: daß die türkischen Truppen, meistens Asiaten, in der ganzen Gegend von Salonicht gegen 1000 Griechische Frauen und Jungfrauen zusammengeschleppt und auf die Bazars nach Konstantinopel und Salonichi geführt haben, um sie zum Verkauf auszubieten. Unter den nach Salonicht abgeführten haben sich gegen 400 edle Frauen und Jungfrauen unterwegs auf alle mögliche Art selbst entleibt, um den Händen der Barbaren zu entgehen. Die meisten wählten den Hungertod; andere tödteten sich wechselseitig. Wer wagt es noch, die Griechen insgesammt ein entartetes und verworfenes Volk zu nennen! Sie bestehen die Feuerprobe, und zeigen wenigstens der Welt, daß sie einer Unterstützung würdig waren.

Italiänische Gränze, den 24. Nov.

Nach eingegangenen Berichten ist der Zustand von Konstantinopel noch immer sehr beunruhigend. Die Gährung ist dort sehr groß; mehrere Partheien sprechen sich in jener Hauptstadt aus und es scheint, daß die heftigste dieser Partheien die Oberhand behalten werde.

Der Marsch der türkischen Truppen nach der Donau dauert ununterbrochen fort; es sind sogar mehreren Korps, welchen zur Verstärkung des Pascha von Salonicht und Churschids in Thessalien bestimmt waren, Gegenbefehl ertheilt worden, nach welchem sie sich gegen die Donau in Marsch setzen mußten.

Hermanstadt, den 15. Novbr.

Nachrichten aus Bucharest vom 10ten zufolge vermehren sich die Türken seit den letzten Tagen abermals beträchtlich in den Fürstenthümern; 60000 Mann sollen diesseits und 70000 Mann jenseits der Donau bei Ruschtschuk kantoniren. In mehreren Dörfern wurden neuerdings die christlichen Kirchen zerstört, nachdem aus Konstantinopel angeblich die Nachricht bei Salih Pascha eingetroffen war, daß der Divan sowohl die Räumung der Fürstenthümer, als auch die sogleich beginnende Wiederherstellung der christlichen Tempel abgeschlagen habe. Auf die christlichen Priester wurde von Salih Pascha eine Kopfsteuer von 35 Piastern für die Person ausgeschrieben. Man zählt gegen 12000 Priester in den Fürstenthümern. Auch diese Maaßregel ist eine neue offenbare Verletzung der mit Rußland bestehenden Traktate. — In Bulgarien und Rumelien werden die Christen von den durchziehenden Truppen häufig mit dem Säbel in der Hand zum Islamismus gezwungen.

Von der Donau, den 24. Novbr.

Mehrere in die Wallachei und Moldau zurückgekehrten Bojaren waren abermals über die österreichische Gränze gezogen und hatten angesucht, sich in das Innere des Landes begeben zu dürfen. Sie hatten nicht weit in den Fürstenthümern ihre Reise fortgesezt, als sie vernahmen, die Türken hätten einige der Zurückgekehrten sehr gemißhandelt und sie für Mitschuldige der Rebellen erklärt. Das Eigenthum der Bojaren wird so wenig geschont, daß die Türken unter allerlei Vorwänden sich ihrer Habschaften ohne Vergütung bemächtigen.

Die Feldherren meynen und sagen laut, der Divan thäte wohl, die beiden Fürstenthümer auf türkische Art zu organisiren, da sich die ottomanischen Truppen ohnehin wegen der stets obwaltenden Gefahr eines Einfalls der sich in Bessarabien befindenden Hetäristen so bald nicht zurückziehen können.

Moldau's Grenze, den 4. Novbr.

Am 5ten d. M. überfielen in Jassi mehrere zur 71. Orta gehörige Janitscharen das Haus des Russischen Unterthans Hadzi Mandiros und raubten 3 mit Kleinodien gefüllte Koffer, einen Werth von 300000 Piastern. Als der Beraubte des andern Tags bei Salih Pascha sich darüber beschwerte, wurde dem Agassim Aga der Auftrag ertheilt, die Schuldigen aufzusuchen und zur Verantwortung zu ziehen. Dieses gelang, und die Thäter wurden, nachdem man sie eben nicht sehr glimpflich behandelt hatte, dem Befehlshaber der Stadt übergeben, der sie in Fesseln zu werfen befahl! die geraubten Sachen aber wurden dem Eigenthümer zurückgestellt. Als nun Agassim Aga denselben Tag der nachmittäglichen Ruhe pflegte, fielen 160 Janitscharen von der 71sten Orta in sein Haus, schossen Flinten und Pistolen auf die Thüren und suchten den Aga, um sich wegen der Gefangensetzung ihrer Kameraden an ihm zu rächen. Kaum hatten dessen Diener so viel Zeit, ihn zu wecken und in einen Kamin zu verstecken. Ein anderer Haufe Janitscharen stürzte zu derselben Zeit auf das Haus des Stadtbefehlshabers los, der sich nur mit Mühe durch eine Hinterthüre rettete, und die 38ste Janitscharen-Orta zu Hülfe rief; während die gefangenen Janitscharen in Freiheit gesetzt wurden. Hierauf entspann sich zwischen der 38sten und 71sten Orta ein förmliches Gefecht in den Gassen von Jassy, das über eine Stunde dauerte, und wobei von beiden Seiten mehrere auf dem Platze blieben, über 40 aber verwundet wurden. Salih Pascha trug nun dem Pascha Paschlinga auf, mit 1000 Mann auszurücken, welcher, indem er den Kämpfenden versicherte, daß ihnen Genugthuung werden solle, sie bewog, aus einander zu gehen. In der folgenden Nacht wurden auf Salih Pascha's Befehl die Rädelsführer in ihren Wohnungen überfallen, und ohne Weiteres enthauptet. Ihre Kameraden, hievon unterrichtet, beschwerten sich zwar, aber unternahmen nichts. Nun forderte die 38ste Orta, welche die Obrigkeit Tags vorher unterstützt hatte, die Auslieferung von zehn Aufrührern der 71sten Orta, oder wenigstens, daß sie hinter die Donau zurückgeschickt würden; man zweifelt, daß dieses bewilligt worden, da bei dem Abgange der Post die Ruhe in Jassy noch nicht wieder hergestellt war.

Der Kaimakan Stephan Wogorides, welcher am 6ten zur Herstellung der Ruhe mitwirkte, konnte kaum der Wuth der Janitscharen entgehen, welche seinen Wagen umringten, darauf schossen, und ihn mit ihren Handscharen zerhieben. Nur der Umstand, daß der Pascha Paschlisga herzueilte, rettete ihm das Leben.

Ein am 8ten dieses in Jassy aus Konstantinopel angekommener Tatar hat die officielle Nachricht mitgebracht, daß die Griechische Flotte von der Türkischen sey vernichtet worden. (Wahrscheinlich ist dies die bekannte Affaire bei Galaxidi.) Zugleich versicherte er, daß der zum Fürsten der Wallachey ernannte Skarlat Kallimachi den Befehl erhalten habe, sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben.

Warschau, den 26sten Nov.

Nachstehendes sind einige authentische Notizen über die Stellung der verschiedenen in den südöstlichen Gränz Provinzen des Ruß. Reichs stationirten Truppen-Korps. Nachdem den 31. Sept. die große Heerschau der Kaiserl. Ruß. Garden, deren Korps von allen Waffengattungen an und für sich schon eine Armee von zusammen wohl 50000 Mann ausmachen, zu Byszynkowicz im Gouvernement Witepsk statt gehabt, zu welchem Ende der Kaiser Alexander den 28sten Sept. von St. Petersburg daselbst eingetroffen war, aber schon vier Tage darauf, den 1sten Oct., die Rückreise wieder dahin angetreten hatte, erhielten die Kaiserl. Garden den Befehl zum Aufbruch. Sie haben seit der Zeit in den Gouvernements Minsk, Wilna Grodno, Witepsk und Mohilow Kantonnirungen eingenommen. In Minsk ist seitdem das große Hauptquartier der Garden etablirt. Allgemein heißt es, alle Korps der Kaiserl. Garde werden in diese neuen Stellungen die Winterquartiere halten. Von einem Rückmarsch eines oder des andern Korps nach St. Petersburg ist wenigstens bis jetzt nicht die Rede. Seitdem die Garden die ihnen angewiesenen neuen Kantonnements eingenommen haben, ist auch das 1ste Korps der ersten Armee, das bisher in der Gegend von Minsk, Wilna und Grodno stand, nach der Polnischen Gränze aufgebrochen. Die Bataillons und Regementer sind sämmtlich vollzählig, und in den innern Provinzen Rußlands sind die Reserven schon völlig formirt, um im Fall eines Feldzugs die Korps, so oft es Noth thut, zu ergänzen. Auch sind sämmtliche Korps mit allem Erforderlichen hinlänglich versehen, um ohne Verzug, sobald es befohlen wird, ins Feld rücken zu können. Dessen ungeachtet glaubt man, daß der Winter in Unterhandlungen verfließen dürfte.

Korfu, den 28. Oct.

Die Griechen im Archipelagus verbreiten aufs neue durch ihre Bulletins, daß sie jetzt auf die Unterstützung Rußlands vollkommen zählen können; daß, wenn auch durch die Dazwischenkunft der großen Europäischen Mächte die Existenz des Türkischen Reichs noch gefristet würde, auf jeden Fall die Insel des Archipelagus, Morea und alle westlichen Provinzen der Türkei von der Herrschaft der Pforte befreiet werden würden. In diesem Sinne hat seit kurzem der Senat von Kalamata (in Morea) mehrere Bulletins publicirt. Aehnliche Bulletins sind über die von den Griechen gewonnenen Seetreffen bekannt gemacht worden.

Vom Main, den 1. Dec.

Die Lage der Türkischen Regierung ist in mehr als einer Beziehung mißlich. Der Großherr hat zwar Festigkeit, Entschlossenheit und Strenge genug, um das Aeußerste zu wagen; allein er ist von den Janitscharen gehaßt, welche sich die Europäische Kriegszucht nicht gefallen lassen wollen. Er würde schon längst das Schicksal seiner Vorgänger Mustapha und Selim gehabt haben, wenn er nicht der letzte seines Stammes wäre. Er hat nur einen einzigen rechtmäßigen Sohn, den er stets in seiner Nähe hält, als Schutz gegen jeden Angriff der Janitscharen. Er heißt Abdul Hamid, ist geboren den 6. März 1813.

Die von der Ottomannischen Flotte bewürkte Zerstöhrung der Marine in Galaxidi wird von den Türken als ein großer Sieg ausgeschrien, und weit über die Gebühr erhoben. Wichtiger ist der Vorgang auf Zante, wo die Einwohner sich in offenem Aufruhr gegen die Brittischen Truppen, bei Annäherung eines Türkischen Schiffes, das auf den Strand getrieben wurde, für die Griechen erklärten, und an den Türken sowol als Engländer, die der Neutralität gemäß keine Gewaltthaten erlauben wollten, die größten Grausamkeiten verübten. Die Stimmung auf den Jonischen Inseln ist seit den in Griechenland vorgefallenen Ereignissen noch gehäßiger gegen die Britten, die von den Jontern als „Freunde und Beschützer der Türken" betrachtet werden.

Auf Ithaka scheinen einige revolutionnaire Bewegungen unter den dortigen reichen Korsaren statt gefunden zu haben.

Nach sichern Briefen aus Smyrna dürfen die dortigen bevollmächtigten Agenten im Namen der Königl. Assecuranz-Kammer in Paris keine Versicherungen auf Schiffe und Handelsgüter mehr annehmen.

Oeffentliche Blätter melden aus Frankfurt Folgendes, welches jedoch einer ganz besondern Bestätigung bedürfte: „Die große Frage über Krieg und Frieden zwischen Rußland und der Türkey ist entschieden; aber die Feindseligkeiten werden schwerlich vor dem Frühjahr beginnen. Diese Zeit wird benutzt werden, um Maaßregeln zur Sicherung der Ruhe im übrigen Europa zu treffen, und zugleich um den Stand der Staatspapiere aufrecht zu erhalten. Oesterreich wird kein Truppen-Korps nach der Türkey schicken; aber es hat sich sein Recht vorbehalten, bei dem künftigen Frieden mitzusprechen, als Garant der Ruhe von Europa."

Philadelphia, den 1. Nov.

Als die Brigg Nymphe am 23. September von Pernambuco segelte, herrschte daselbst große Bestürzung, und viele Familien von Auszeichnung waren an Bord der Schiffe geflohen. Die Avantgarde der Royalisten war bei Olinda angegriffen worden, und hatte sich nach einem Scharmützel in die Stadt zurückziehen müssen, wo sie mit einigen Gefangenen von den Patrioten ankam, welchen man die Hände auf den Rücken gebunden hatte und sie wie Hunde einhertrieb. Mittlerweile wurde auch das in Affrogados stehende Piquet der Royalisten angegriffen, und es heißt, daß die Weiber gelöschten Kalk aus den Häusern gossen, um die Königl. Truppen blind zu machen. Demzufolge wurden 3 Kanonen nach Affrogados beordert, und eine schreckliche Kanonade entstand, die den ganzen Nachmittag hindurch dauerte. Es wurde behauptet, daß weder Männer, noch Weiber, noch Kinder geschont worden und daß zwischen 3 bis 400 Personen in dieser blutigen Massacre umgekommen wären. Die Rebellion hatte in Guiani, einer Stadt, 20 Lieues von Pernambuco entfernt, ihren Anfang genommen. Der militairische Anführer ist Juan Martin, dessen Bruder während der letzten Revolution enthauptet wurde, und der politische Anführer ein Priester, Namens Francisco Paulo Simon da Silva. Die Macht der Insurgenten besteht aus 3000 Mann wohlequipirter Truppen, jedoch fehlt es ihnen an Artillerie; aber da sie aus andern Gegenden Verstärkungen erwarten und in der Nähe des Caps St. Augustin eine ähnliche Revolution ausgebrochen ist, so kann ihre Macht auf wenigstens 10000 Mann angegeben werden. Die Ursache zu dieser Revolution soll der Gouverneur durch eigenmächtige und despotische Handlungen gegeben haben; die Insurgenten wünschen ihn abgesetzt zu sehen, aber obgleich sie stets das Bildniß des Königs und des Prinz-Regenten vor den Regimentern einhertragen, und das Wort Konstitution ihre Fahnen ziert, so glaubt man doch, daß es ihre eigentliche Absicht ist, alle Europäer zu vertreiben, indem sie sich einbilden, daß sie ihren Staat ohne dieselben regieren können. Der Gouverneur, Präsident der provisorischen Regierung, ist ein braver Officier und Lord Wellingtons Zögling. Die Europäer haben ihm gänzlich ihr Zutrauen geschenkt, und wenn man berücksichtigt, daß er eine so herrliche Polizei in Pernambuco eingeführt hat, so verdient er dies auch. Als die Brigg Nymphe von Pernambuco segelte, waren die Brücken und Thore mit Kanonen besetzt und Alles, was Waffen tragen konnte, auf den Beinen.

London, den 30. Nov.

Der Kolumbische Kongreß hat beschlossen, eine Stadt zu erbauen, welche den Namen des Befreiers Bolivar erhalten und zur Hauptstadt der Republik Kolumbien erhoben werden soll. Der Kongreß hat den Plan und die Lage derselben anzugeben.

Ein hiesiges Blatt führt an: „Da die Behörden Mexico's die zwischen O'Donojhu und Iturbide abgeschlossene Konvention nicht zu genehmigen scheinen, so ist es wahrscheinlich, daß die Schlacht für die Unabhängigkeit noch erst zwischen beiden Armeen gefochten werden wird."

Der Kourier sagt: „Die eigentliche Absicht der Insurrection in Pernambuco ist wahrscheinlich eine Trennung von dem Mutterlande. Wenn wir bedenken, wie schwach Portugall in seinem eigenen Lande durch die Machinationen seiner Patrioten gemacht worden, wie ganz unfähig es ist, die Truppen, die auf seinen Kolonien wenigstens auf einige Jahre Gehorsam erzwingen könnten, zu gebrauchen, und wie jenes Land von Kolonien umgeben liegt, die sich bereits zur Unabhängigkeit empor geschwungen haben und noch empor schwingen, so ist es wahrlich nicht vernünftig, wenn man erwartet, daß sich die Bewohner desselben von den Nationen, die sich der Freiheit und Unabhängigkeit erfreuen, ausschließen werden."

Das Dampf-Packetboot Dasher ist nach Kalais gesandt worden, um die Prinzessin Auguste nach England zu bringen.

Da nunmehr der Thurm der Börse fertig ist, so werden auch die sich in den Nischen befindenden Statüen der Englischen Könige und Königinnen ausgebessert werden. Folgendes ist eine Angabe der schadhaften Figuren: Eduard dem Ersten fehlen zwei Finger. Heinrich dem Achten ist eine Feder von seiner Mütze verlohren gegangen. Carl dem Zweiten fehlt der linke Arm, Wilhelm dem Dritten die Nase, der Königin Anne 3 Finger an der linken Hand und Georg dem Dritten der linke Arm. Außerdem befinden sich einige ohne Schuhe, viele halten zerbrochene Reichs-Aepfel und Zepter in der Hand, und die Roben der Meisten sind zerrissen.

Am Dienstage Abend reisete Graf Colloredo mit Depeschen von dem Fürsten Esterhazy von hier nach Wien ab.

Ein junges Frauenzimmer in der Gegend von Aylesbury wurde in vergangener Woche getauft, verheirathet und von einem Kinde entbunden; das Kind wurde begraben; dies Alles fand in 7 Tagen statt.

Dubliner Zeitungen vom 27. dieses sagen: „In der Nacht vom Donnerstage zum Freitage wurde Major Collis von einer Bande Räuber in seinem Bette ermordet. Sie brachen in sein Haus in Tralespa ein, und zerschmetterten seinen Kopf nicht allein mit einer eisernen Stange, sondern feuerten auch 6 Kugeln in seinen Körper. Das Haus wurde von Geld und von allen tragbaren Sachen bestohlen gefunden. Major Collis hatte seinem Vaterlande eine Reihefolge von Jahren gedient und einen Arm verlohren. Er war 70 Jahre alt und einer des Magistrats der Grafschaft Kerry. Der Geheimerath in Dublin hat für die Entdeckung der Mörder der Familie Shea eine Belohnung von 2000 Pf. St. ausgesetzt."

Paris, den 1. Dec.

Am 15ten Nov. befanden sich in den 4 Hospitälern von Barcellona noch 358 Kranke. Am 15ten wurden nur 5 Kranke in dieselben gebracht, 25 Menschen wurden als gesund entlassen und 7 waren nur gestorben. In den Privathäusern waren 36 Personen gestorben, mithin im Ganzen 43 Personen.

Madrid, den 20. Nov.

Nach einem Gerüchte wollte man vorgestern Abend den Präsidenten der Kortes, den Herrn Martinez de la Rosa, ermorden. Der Anschlag wurde aber vereitelt.

Ein Brief aus Kadix meldet, daß die dasigen Einwohner dem gegenwärtigen Ministerio unter keinem Vorwande sich unterwerfen wollen. Sollte das Ministerium Gewalt brauchen, so sind sie entschlossen, die Brücke von Suaro zu zertrümmern, um jede Verbindung mit dem Continent abzuschneiden. Von Gibraltar läßt man Waffen und Kriegsbedürfnisse kommen und Kadix wird in vollkommenen Vertheidigungsstand gesetzt.

Konstantinopel, den 2. Nov.

Gestern ist hier der Reis-Effendi oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgesetzt und nach Asien verbannt worden.

Der Krieg mit Persien ist hier durch einen Großherrlichen Firman dem Volke bekannt gemacht, welches natürlich eine große Sensation erregt hat.

In dem größten Theile von Arabien und in Syrien herrscht der Geist der Insurrection.

Der nach Servien, welches sich im Aufstande befindet, abgesandte Pascha soll in Stücken gehauen worden seyn.

Der jetzige Günstling des Großherrn ist Haled Effendi, der alle Geschäfte leitet.

Der Königlich-Spanische Gesandte, Herr Zea, hat Audienz beim Großvezier gehabt, aber sie bei dem Großherrn nicht erlangen können, da er die gewöhnlichen Geschenke nicht hatte geben wollen.

Von den Küsten des Mittelländischen Meers, den 19. Nov.

Wir haben neuere Briefe aus Smyrna vom 26sten Oct. erhalten, nach denen die Unruhen, die Gährungen und zum Theil auch das Morden in dieser Stadt noch immer fortdauern. Mehrere Europäische Kaufleute haben das Mittel ergriffen, sich mit ihren besten Habseligkeiten einzuschiffen, um sich wenigstens auf so lange entfernt zu halten, als Ruhe und Ordnung nicht hergestellt seyn werden. Was die Wuth der Türken in Smyrna und den benachbarten Gegenden noch vermehrt, ist die Nachricht von Einfällen, welche mehrere Persische Heere in das Gebiet der Pforte gemacht haben.

Lima, den 16. Juli.

La Serna verließ schon am 4ten dieses mit sämmtlichen Truppen, welche sich auf 500 Mann beliefen, die Stadt. 2000 Mann, von La Serna befehligt, marschirten an der Küste südlich entlang, und 300 Mann, von General Canterac angeführt, schlugen ihren Weg nach der Sierra ein. Die feierliche Erklärung der Unabhängigkeit wurde am 15ten dieses von den Behörden Lima's geleistet, und keine Unterbrechung der Ruhe fand dabei statt.

Lima ist die Hauptstadt von Peru, und der Sitz eines Erzbischofs. Als im Jahre 1534 Pizarro durch das Land marschirte, fiel ihm die Schönheit des ausgebreiteten Thales Rimac auf, und er beschloß, auf dieser Stelle, 6 Meilen von Callao entfernt, eine Stadt zu erbauen, der er nachher den Namen: die Stadt der Könige, gab. Diese Stadt hat diesen Namen bei allen gerichtlichen Verhandlungen beibehalten; sie ist aber den Ausländern besser unter dem Namen Lima bekannt, welches ein verfälschtes Wort für das Thal Rimac ist, in welchem die Stadt liegt. Lima ist von einer dreieckigen Gestalt, mit einer Mauer umgeben und von Bastionen eingeschlossen, die 7 Thore enthalten. Die Häuser in Lima sind größtentheils nur ein Stockwerk hoch, und mit grobem Tuche, grober Leinewand oder mit Schilf bedeckt (denn es regnet sehr selten in Lima), aber die reichen Einwohner bedecken ihre Häuser mit schönen Matten oder mit feinem Kattun, und Bäume, welche rund herum um dieselben gepflanzt sind, dienen ihnen als Schutz gegen die Sonne.

Italien, den 25. Nov.

Der bekannte Baron Bergami lebt fortwährend zu Pesaro und beschäftigt sich vorzüglich mit der Jagd. Er hat 30 der schönsten Pferde. Sein Gesicht ist noch immer mit einem dichten Barte bedeckt, und eben so bärtig sind seine Jäger und zahlreichen Bedienten. Letzthin begab er sich nach St. Marino, und ließ sich unter die Bürger jener Republik einschreiben.

Marchese Antaldi und Advocat Felici, Testaments-Vollstrecker der Königin von England, haben vor dem Gerichtshof von Pesaro diesem Antrage förmlich entsagt.

Fürst Poniatowski ist zu Rom eingetroffen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird den Aeltern und Vormündern, deren Söhne oder Mündel die öffentlichen Schulen des Dorpatischen Lehrbezirks besuchen, hierdurch bekannt gemacht, daß, in Gemäßheit höherer Vorschrift, alle diejenigen Schüler, welche sich dem Unterrichte in der russischen Sprache entziehen, ohne Weiteres aus den öffentlichen Lehranstalten ausgeschlossen werden sollen.
Dorpat, den 26. Nov. 1821. 1

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät der Herr Obristlieutenant Alexander von Buxhöwden, als Besitzer des im arensburgschen Kreise und mohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Peddast, um ein Darlehn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann das zu bewilligende Darlehn verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 3. Dec. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 7ten Dec. 1821. 3

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Mit Beziehung auf den, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung unterm 4ten April d. J., Nr. 1761, durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemachten Ukas Eines Erlauchten dirigirenden Reichs-Senates vom 31sten Januar d. J., bringt der Rath der Stadt Dorpat der resp. Kaufmannschaft hiedurch wiederholt ernstlichst in Erinnerung, daß die Bevollmächtigung, oder etwanige sonstige Abmachung, mittelst welcher ein kapitalsteuernder Kaufmann sein Handels- und Budenrecht auf Jemand transferiren will, in welcher Form es auch geschehen mag, in Vollmacht oder Kontrakt oder wie man es nennen wolle, nur allein nach gesetzlicher Grundlage der in vorerwähntem Ukas enthaltenen Anordnungen gestattet werden dürfe, und eine jede solche Vollmacht oder Abmachung, ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht wird, dem Rathe zur Beprüfung und Bestätigung unausbleiblich vorzulegen ist, widrigenfalls die Absicht eines gesetzwidrigen Unternehmens und Unterschleifes imputirt, die resp. Vollmacht oder Abmachung annullirt, die Bude, worin der Handel oder Geschäfte getrieben worden, versiegelt und sowohl der Vollmachtgeber als Vollmacht-Innhaber, oder Kontrahenten als Uebertreter des Gesetzes unter Gericht gestellt und zur strengsten Verantwortung gezogen werden sollen; als wornach sich gebührend zu achten. Publicatum Dorpat-Rathhaus, am 10ten December 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Obersekr. A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da der, in Folge Commiss. Es. Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichts, zum öffentlichen Ausbot des hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 60 belegenen, zur Nachlassenschaft weiland verwittweten Frau Kapitainin von Willebrandt, geb. von Fischer, gehörigen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien auf den 14. Novb. d. J. bei diesem Rath angesetzt gewesene Termin fruchtlos gewesen, indem keine Kaufliebhaber sich eingefunden, nunmehr ein abermaliger Ausbot dieses Hauses auf den 29. Decb. d. J. anberaumt worden ist, und demnach die Kaufliebhaber eingeladen werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden, woselbst auch die Bedingungen wegen des Zuschlages eröffnet werden sollen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 7. Decb. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein Kaiserl. Landgericht rigaschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie Dasselbe, in Auftrag Einer Erlauchten Kaiserlichen livländischen Gouvernements-Regierung, die in das im rujenschen Kirchspiele wol-

marschen Kreises belegene Gut Kuerbell, laut diesseitigen Immissions-Instrumenten vom 5. Nov. 1820, zum Besten mehrerer Kreditoren, für die Summe von 11130 Rub. 68 Kp. S. M. vollstreckten Immission, wodurch gedachtes Gut Kuerbell völlig absorbiret worden, am 16ten Januar des künftigen 1822sten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbote stellen werde, als:

1) daß der Bot in Silbermünze geschehe;
2) der Acquirent den Meistbot-Schilling innerhalb 6 Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar bei diesem Kaiserlichen Landgerichte beibringe;
3) die Krons-Gebühren sofort bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichte berichtige, und
4) die Kosten des Zuschlages trage.

Die zwei Immissions-Instrumente vom 5. November 1820, welche dem Ausbote zum Grunde liegen, können täglich, Vormittags, in Eines Kaiserlichen Landgerichts Kanzlei inspicirt werden. Riga-Schloß, den 29. November 1821. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. rigaschen Landgerichts:
(L.S.) F. M. v. Grothus, Landrichter.
Fabricius, Secr.

In fidem copiae
O. F. v. Grothuß,
Caes. jud. pror. distr. rig. Archivarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß am 16ten und 17ten d. M., Vormittags von 9 Uhr an, im hiesigen Gymnasio das öffentliche Examen Statt finden wird, bringe ich hierdurch zur Kenntniß des Publikums. Dorpat, am 15. Dec. 1821.
Schuldirector Rosenberger.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, dessen Wohlwollen ich mich beständig zu erfreuen gehabt habe, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich meine Kanditorei in das neu gebaute Häuschen an der Poststraße, an der Ecke der Promenade, verlegt habe. In meinem alten Lokal wird gleich nach Weihnachten die Kanditorei aufhören, und in meinem neu zu erbauenden Hause künftig auf das Eleganteste eingerichtet werden. Indem ich mich mit den besten Waaren empfehle, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch. 3
Faletty, Kanditor.

Zu verkaufen.

Im ehemaligen Schwallingerschen Garten, nach der Fechelferschen Seite, sind vorzüglich gute Sorten Aepfel von verschiedener Größe, zu 1 Rb. bis 5 Rubel das Hundert, zu haben, und hat man sich daselbst an den Gärtner Eichmann zu wenden. 3

Geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art ist in der gewesenen ronneburgschen Niederlage zu haben; — auch wird die Bude am Weihnachts-Abend geöffnet seyn. 3

Der ehstnische Kalender für 1822 ist bei mir zu haben. Das Hundert kostet 15 Rubel, ein einzelnes rohes Exemplar 16 Kp. Desgleichen sind auch ehstnische ABD-Bücher zu bekommen, das Hundert zu 12 Rb.
J. C. Schünmann. 2

Zu vermiethen.

Kaufleute, die ein Lokal während der Jahrmarktszeit zu miethen willens sind, können ein solches bei mir, im Büchseschen Hause an der Alexanderstraße, in Augenschein nehmen. F. Dieterich. 3

Gefunden.

Beim ersten Kirchspielsgerichte dörptschen Kreises, in Tormahof, ist eine gestohlne Flinte eingeliefert. Der Eigenthümer derselben wird aufgefordert, sie in gesetzlicher Frist dort gegen Erstattung der vorgefallenen Kosten in Empfang zu nehmen. Tormahof, am 7. Dec. 1821. G. von Samson, Kirchspielsrichter. 3

Verloren.

Wer mir eine verlorne goldene Halskette wiederbringt, erhält meinen aufrichtigen Dank in Wort und That. F. H. Parrot. 3

Am 12ten December, um halb 2 Uhr Nachmittags, im neuen Universitätshause, unter den vielen Mänteln neben dem großen Hörsaale, ist ein auf das Fenster gelegter, noch wohl erhaltener, dem Gymnasiasten von Sivers zugehörender Mantel von dunkelgrauem Tuch, in der Leibstelle mit Calinko gefüttert, mit einem großen einfachen hängenden, mit kleinen Knöpfen besetzten Kragen und einem mit schwarzem Plüsch gefütterten, sich durch einen zugenähten Riß auszeichnenden, siebenden Kragen, vermißt worden. Der Eigenthümer sah sich genöthigt, unbedeckt nach Hause zu gehen, und bittet den jetzigen Inhaber, den im Versehen mitgenommnene Mantel im Löwensternschen Hause am Markt zwei Treppen hoch gefälligst abzuliefern. 3

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. Decbr. 1821. 1
Wilhelm Sande, Malergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14 Decbr. 1821. 3
Johann Wiesohr, Malergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 101.

Sonntag, den 18. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.
J. C. Schünmann.

St. Petersburg, den 27. Nov.

Am 16. Okt. starb in Moskau der Staatsrath und Ritter von Heim. Innigst bedauert diesen großen Verlust die ganze Universität, deren Zierde er viele Jahre war; lange wird ihn die ganze literarische Welt Rußlands fühlen, die gewiß mit innigem Danke seine großen Verdienste um die Kultur anerkennt. Er wurde zu Braunschweig 1759 geboren und studierte auf den Universitäten Helmstädt und Göttingen die Rechte, mit ganz vorzüglichem Fleiße aber seine Lieblings-Wissenschaften: Statistik und Alterthumskunde. Nach Beendigung seiner Studien blieb er in Göttingen als Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek. Er kam nach Rußland 1779. Im Jahre 1781 ward er von der moskauschen Universität als Lector der deutschen Sprache und Alterthümer, zugleich auch als Unterbibliothekar, angestellt. Hiermal wurde er als Professor vom Universitäts-Conseil zum Rector erwählt, und bekleidete diese Stelle 10 Jahre. Er wurde endlich dieser Würden 1819 mit der vollen Pension von 2000 Rubeln entlassen. Er kannte fast alle lebenden europäischen Sprachen, und konnte in den meisten mit Deutlichkeit und Bestimmtheit sich ausdrücken. Auch war er Kenner aller alten und morgenländischen Sprachen. Heims außerordentliches Sprachgenie war den moskauschen Stadtverwesern so rühmlichst bekannt, daß sie ihn jedesmal ersuchten, Dollmetscher zu seyn, sobald orientalische Beamte von Bedeutung, mit

wichtigen Aufträgen an unsern Hof gesandt, durch Moskau passirten.

Warschau, den 5. Dec.

Hiesige Zeitungen enthalten Folgendes: „Jakob Casimir Rudinkowski, Geschichtschreiber der Siege Königs Johann des Dritten, an dessen Feldzuge gegen die Türken er noch in einem Alter von 95 Jahren als Husar unter Kommando des Prinzen Constantin thätig und tapfer Theil nahm, führt in seiner Geschichte folgende türkische Prophezeihung an: „Ich Acham, ein großer türkischer Philosoph, von Geburt ein Araber, vollkommener Sterndeuter, eifrig haltend am Glauben Mahomeds und Feind der Christen, habe den Verfall der mahomedanischen Sache und aller Mahomedaner wegen ihrer Sünden-Schuld im Zusammentreffen der Sterne gesehen. Mich dünkt, ich höre Trompeten. Deine Freunde, o Ismael! werden nichts vermögen; denn die gewaltigen Löwen und Jupiter mit Saturn haben eine Konstellation gebildet. Es wird ein König herrlichen Antlitzes kommen, der über die Christen herrschen wird. — Dieser König, o großes Volk der Mahomedaner, wird deine Geißel seyn, deine Strafe, du Volk Ismaels. Dann wird die Unfruchtbare sagen: „Glücklich! daß ich nicht gebohren habe!" wann sie die furchtbaren Qualen sehen wird, unter denen unschuldige Kinder umkommen. Die Löwen werden brüllen, Krokodille sterben und die Christen-Priester werden stärker seyn, als die Sonne. Höre Alexandria, seufze Afrika; denn zu weinen wird der König dir nicht gestatten; sein Scepter wird Jupiters Stab seyn, seine Waffe das Schwerdt des Mars. Hüte dich Babylon, weine Konstantinopel! deine Krone wird dir vom Haupte fallen, der Schmuck deiner Hände wird sich in Ketten verwandeln, dein Recht wird verfallen, dein Reich untergehen, dein Grab sich öffnen! den Christen wirst du Spott und Hohn seyn, den Deinen Wehklagen bereiten u. s. w."

„Diese Prophezeihung sollte zu Königs Johanns Zeiten in Erfüllung gehen. Ein großer Komet erfüllte damals, in Verbindung mit ihr, die abergläubigen Türken mit Furcht und Schrecken. Jetzt stehen Jupiter und Saturn vereinigt am Himmel, die vom Propheten als eine Vorbedeutung der Niederlage der Türken angegebene Konstellation. Wie, wenn derselbe Aberglaube eine einfache Natur-Erscheinung sich zu einem Schreckens-Phantom umgestaltete, den Gegnern ein mächtiger Bundesgenosse!"

Lissabon, den 20. Nov.

Die Cortes haben in einer der letzten Sitzungen beschlossen, daß die Person des Königs unverletzlich sei, und daß er den Titel: „Allergetreueste Majestät" behalten soll. Die Macht des Königs geht allein von der Nation aus.

Konstantinopel, den 10. Nov.

Aus Kurdistan hat man Nachricht von dem Einfalle der Perser in die türkischen Grenz-Provinzen erhalten. Die Perser waren anfangs von den Truppen der an die Grenze beorderten Pascha's lebhaft und mit entscheidendem Vortheil angegriffen worden; doch ward letzterer vereitelt, als der kriegerische Prinz von Kermanschah, Mohamed Aly Mirsa, ältester Sohn des Schachs von Persien, mit einem frischen, 12000 Mann starken Truppen-Korps heranrückte und die Türken in die Flucht schlug. Die Perser haben sich des festen Platzes Toprak-Kaleh bemeistert, und bedrohen Erzerum von der einen und Bagdad von der andern Seite. Daud Pascha, Statthalter von Bagdad, Bassora und Schersohl, hat Hülfstruppen verlangt. Zu dem Uebel und den Besorgnissen des Kriegs gesellt sich in Bagdad noch der aus Indien dahin gebrachte cholera morbus, der in der leztern Zeit, besonders in Bassora, viele Menschen dahingerafft hat.

Die Pforte hat seit Ausbruch der Unruhen an der persischen Gränze alle Waarengüter der hier befindlichen Handelsleute dieser Nation in Beschlag genommen, ihre Magazine versiegelt, die Kaufleute selbst aber und andere persische Unterthanen gefänglich eingezogen. Der hiesige Agent der Familie Tschapau Oglu, Hadscha Mustapha Bei, soll zum Liquidirungs-Kommissär der Schuld-Forderungen ottomannischer und anderer Unterthanen an gedachte Handelsleute ernannt worden sein.

Nachrichten aus Berut in Syrien vom 13. Sept. sprechen von einem Aufstande der Maroniten gegen ihr Oberhaupt Emir Biskur, welchem sie die Entrichtung der gewöhnlichen Abgaben verweigern. Emir Biskur hatte sich nach Dshebail begeben, um mit den Aufrührern zu unterhandeln, ward aber von den Einwohnern ernstlich angegriffen und zur Flucht genöthigt; drei Emire hatten die Parthei der Insurgenten ergriffen und bald ward das ganze Land den Verwüstungen der Drusen Preis gegeben. Später hin soll es dem Emir Biskur dennoch geglückt sein, die Streitigkeiten gütlich beizulegen.

Es war am 1sten dieses, als der Reis-Effendi, Hamid Bei, plötzlich seines Postens entsetzt und nach Siwas (in Klein-Asien) verwiesen wurde. Sadik Effendi, der unter Salih Dshanid Effendi Untersekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gewesen, erhielt seine Stelle. Bald darauf, am 3ten, gieng auch eine Veränderung im Finanz-Ministerium vor. Der erste Defterdar, Jussuf Effendi, hat die Ober-Aufsicht der Münze, und der jetzige Ober-Aufseher der Münze, Attah Effendi, den Posten des Defterdars erhalten. Am nähmlichen Tage ward auch der Ober-Zeughausinspektor von seiner Stelle entfernt, und ein Mitglied des Finanz-Departements, Mustapha Effendi, zum Aufseher der Zeughäuser ernannt.

Fast gleichzeitig giengen in den Statthalterschaften folgende Veränderungen vor: Seid Erib Achmet Effendi, vormaliger Minister des Innern, ward mit der Würde eines Pascha's von 3 Roßschweifen, nach Nikde, sammt Jenishher und Kirshher (in Klein-Asien) beordert; sein Vorgänger, Ismail Pascha, war wegen Verrath und Einverständniß mit Depedelenli Ali Pascha enthauptet worden. Der vormalige Statthalter von Salonichi, Sohn des Ismail Bei von Seres, ist nach Magnesia, unweit Smyrna, versetzt, Edolobut Mohammed Pascha aber als Statthalter nach Salonichi berufen worden.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Herrmannstadt, den 18. Novbr.

Flüchtlinge, die an unserer Gränze eintreffen, melden einstimmig, daß, während die türkischen Befehlshaber in der Moldau und Walachei bei jeder Gelegenheit großen Uebermuth an den Tag legen, ihre Truppen bei jedem Gerücht von Annäherung Russischer Heere einen panischen Schrecken zeigen. Namentlich bei Bucharest hatte sich vor einiger Zeit das Gerücht verbreitet, die Russen wären im Anmarsch; sogleich liefen die zuchtlosen Türken zusammen und flüchteten nach allen Seiten. An militärische Disciplin ist bei den Türken nicht zu denken.

Triest, den 19. Novbr.

Nach Schiffernachrichten ist die türkische Flotte in ziemlich schlechtem Zustande in den Gewässern der Insel Ipsara gesehen worden; sie nahm ihre Richtung nach den Dardanellen. Auch ist ein unverbürgtes Gerücht im Umlauf, daß die Griechen mit schwerem Verlust an Mannschaft Patrasso erstürmt und die ganze türkische Besatzung niedergemacht hätten.

Italiänische Grenze, den 29. Novbr.

Die Central-Regierung der Griechen und Albaneser für Epyrus ist endlich zu Suli gebildet; ein Senat ist die höchste Behörde. Der Fürst Mavro-Kordato ist zum Präsidenten dieses Senats ernannt, in welchem mehrere Befehlshaber sitzen, da er nicht allein mit der Civil-Regierung, sondern auch mit der Leitung der militärischen Unternehmungen beauftragt ist. Ali Pascha hat seine Citadelle bei Janina noch nicht verlassen. Türken und Griechen mißtrauen ihm.

Russische Gränze, den 20. Nov.

Folgendes sind einige authentische Notizen über einige Hauptpersonen der jetzigen merkwürdigen Zeitperiode:

Der Fürst George Kantakuzeno, der sich mit an die Spizze der Griechen in der Moldau stellte, war Obrist in Kaiserl. Russischen Diensten, hatte die leztern Feldzüge mitgemacht, wurde Flügel-Adjutant des Generals en Chef, Grafen von Benningsen, und nachdem dieser das Kommando der 2ten Armee abgab, wurde der Fürst in der Division des Generals, Grafen de Witt, angestellt, wo er ein Uhlanen-Regiment bekam. Er ist mit einer Fürstin Gortschakow verheirathet.

Der Fürst Alexander Ypsilanti war Flügel-Adjutant des Kaisers Maj., bekam darauf als General-Major eine Kavallerie-Brigade bei der 1sten Armee zu kommandiren und hat sich bei jeder Gelegenheit durch seine Bravour und eine Geistesbildung ausgezeichnet.

Minsk, den 27. Novbr.

Den vielleicht bevorstehenden Krieg mit den Türken sich als leicht zu denken, verleitet zu den irrigsten Meinungen. Es sind 150 Jahre, daß diese Macht Wien belagerte, Italien bedrohte und Polen Schutz verlieh. Wenn es auch möglich sein sollte, Konstantinopel durch einen Coup de main zu erobern, deshalb wäre die Nation noch nicht bezwungen; alle Völkerschaften, die Bosniaken, die Albaneser, die unzählbaren Horden der asiatischen Türkei, würden sich vereinigen, den fremden Eroberer zu beunruhigen. Ihre Miliz, aus jenen Völkerschaften zusammengesezt, ist allein eine große Macht, und ist in Zaims und Timars abgetheilt. Au-

ßerdem bestehen die organisirten Truppen im ganzen Reiche aus Spahi's und Janitscharen; ein Mittelding zwischen Nationalgarde und Gensd'armerie. Die Spahi's sind die ältesten Truppen des Reichs, die der Janitscharen stammen von Amurad I. her. Dann besteht noch ein Infanterie- und Artillerie-Korps von mehr als 30000 Mann stark, die Topschi genannt werden. Schon seit langer Zeit sind fremde Offiziers, hauptsächlich Franzosen, dabei angestellt gewesen. Die Seliktars machen die schwere Kavallerie aus und die Delis sind die Freiwilligen zu Pferde. So wie jedes Regiment bei unsern Truppen seine Fahnen hat, so versammeln sich die Janitscharen um ihren Kochkessel, woraus sie Alle, ohne Unterschied des Ranges, essen. Hinter dem ersten Koche, in prächtiger Zeremonien-Kleidung, folgt der zweite Koch mit einem ungeheuren Eßlöffel. Eine türkische Armee ist eine unrichtige Bezeichnung. Es ist die ganze Nation, die bewaffnet ist. Unter sich im beständigen Streite, kennen sie Alle nur Einen Feind, wenn sie von Außen angegriffen werden. Der beständige Krieg, den ihre verschiedenen Völkerschaften unter sich führen, giebt dem Beherrscher derselben die Sicherheit. Denn mit der einen hält er die andere im Zaum; daher ist eine Auflösung des ganzen Reichs kaum denkbar.

Aus Italien, den 25. Novbr.

Man bemerkt, daß der heilige Vater sorgfältig vermeidet, seiner Familie irgend eine Auszeichnung zu verleihen. Pius VII. hat nie etwas für seine Familie gethan; er hat seinen Verwandten keine hohe Aemter ertheilt, sie nicht ins Kardinal-Kollegium aufgenommen, nicht zu Fürsten erhoben; er läßt sie in einer, zwar ehrenvollen, aber seit seiner Erhöhung unveränderten Lage. Gewiß wird die Nachwelt diese weise Zurückhaltung unter die schätzbarsten Eigenschaften eines, durch seine Leiden berühmten Oberhauptes der Kirche zählen.

Der Kaiserl. Russische Gesandte in Persien, Herr Negri, ist ein Schwager des Fürsten Ypsilanti.

Die beiden Königl. Prinzen von Sachsen sind am 20sten unter den Namen „Grafen von Plauen" von Genua nach Parma abgereiset.

Schwäbisch-Hall, den 2ten Dcbr.

In der Nacht vom 19ten Novbr. auf den 20sten hatten wir hier ein so starkes, mit tauben eiergroßen Schlossen verbundenes Gewitter, daß es einem Erdbeben ähnlich war, doch schnell vorüber gieng. Am 20sten war die Hitze so groß, daß der Thermometer in der Sonne auf 28½ Grad stieg, und der Horizont fast unbewölkt war. Am 21sten war es auffallend kalt und Regenwetter. Der Barometer war sehr bedeutend gefallen.

Paris, den 5. Dec.

Unter den Personen, die bisher öfters bei Hofe erschienen sind, bemerkt man den Prinzen von Talleyrand.

Gestern ward der Kammerjunker, Chevalier von Coopmans, dem Könige als Königl. Dänischer Chargé d'affaires vorgestellt. Er ist an die Stelle des Herrn von Koß getreten.

Unterm 22sten Nov. schreibt man von Barcellona, daß die Seuche Gottlob! beinahe als geendigt angesehen wird. Es starben täglich nur noch 20 bis 25 Menschen. Die meisten darunter waren solche, die zu früh nach der Stadt zurückgekehrt waren.

In der Stadt Palma auf Majorca sind am gelben Fieber allein über 3000 Menschen gestorben.

London, den 1. Dec.

Man versichert, sagt die Ministerial-Zeitung the Kourier, daß der Graf Talbot, Vice-König von Irland, seine Stelle niederzulegen und den Marquis von Wellesley zum Nachfolger erhalten werde. Auch heißt es, daß Robert Peel, als Nachfolger des Lords Sidmouth, ins Ministerium berufen werden dürfte. Auch Herr Grant, erster Secretair des Vice-Königs, Grafen Talbot, wird seine Stelle niederlegen und durch Herrn Goulburn ersetzt werden.

Jetzt versichert man fortdauernd, daß Herr Canning als General-Gouverneur nach Ostindien abgehen werde.

Havannah, den 5. Oct.

Die letzten Nachrichten von Vera-Crux lauten wieder kriegerisch, die Royalisten in der Stadt Mexico sollen nämlich O'Donojhu's Befehl nicht anerkennen wollen und die Insurgenten geschlagen haben. Vera-Crux hegt gleiche Gesinnungen. Man sieht blutigen Auftritten entgegen und unsre Hoffnung, den Handel nach diesen Gegenden wieder aufleben zu sehen, wird dadurch vernichtet.

London, den 4. Dec.

Während die Wittwe des ehemaligen Königs von Hayti, Heinrichs, anständig in England lebt, hat sich ein Schwager derselben um Unterstützung an die hiesige Armen-Anstalt gewandt.

Die Bevölkerung von Cork in Irland beträgt nach der letzten Zählung 100535 Einwohner.

Der reiche Gutsbesitzer, Herr Coke, hat seinen Pächtern in der Grafschaft Norfolk in diesem Jahre eine Pachtverringerung von nicht weniger als 20000 Pf. St. bewilligt.

Am Dienstag wurde eine große Versammlung in der Thatched-House-Tavern gehalten, um den jetzigen Zustand von Irland in Betracht zu ziehen und Maaßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe anzuempfehlen. Graf Darnley präsidirte, und nachdem die Herren lange Reden gehalten hatten, — aus welchen, nebenher gesagt, hervorgeht, daß keiner eigentlich weiß, was die Ursache ist, die den Geist des Aufruhrs erzeugt hat — wurde eine Adresse an den König beschlossen, in welcher Se. Maj. ersucht werden, das Parlement sogleich zu versammeln. Der Kourier mißbilligt diese Maaßregel, zumal da die Sitzungen des Parlements in einigen Wochen ihren Anfang nehmen, und sagt unter andern: Wenn ein Haus brennt, so müssen wir uns nicht erst die Köpfe zerbrechen, um zu erforschen, auf welche Art das Feuer entstanden ist, sondern wir müssen sogleich Maaßregeln zum Löschen treffen. Die Herren, die sich in der Thatched-House-Tavern versammelten, rathen indessen an, daß das Parlement erst die Ursache zu den Unruhen auffinden, und dann bestimmen soll, auf welche Art selbige unterdrückt werden können.

Miß Russell, die Nichte der Gräfin von Darlington, wurde vergangene Woche auf dem Landsitze des Grafen von Darlington in der Nacht, als es so heftig stürmte, durch das Einstürzen des Schornsteins in ihrem Bette getödtet. Sie war ein sehr liebenswürdiges und talentvolles Mädchen von 20 Jahren.

Es geht ein Gerücht, daß die Minister bei Eröffnung des Parlements den Vorschlag machen werden, das jetzt bestehende Korn-Gesetz zurückzunehmen und die Einfuhr des fremden Korns, unter einer, wahrscheinlich hohen Abgabe, zu erlauben.

Die Mitglieder der Türkischen Kompagnie hielten gestern eine Versammlung, in welcher Depeschen, die kürzlich aus Konstantinopel über Wien angekommen sind, derselben vorgelegt wurden. Sie bestätigen die Nachricht von dem Ausbruche des Kriegs zwischen den Türken und Persern, und daß letztere bereits das Türkische Gebiet betreten haben. Ein Persischer Fürst soll in Person 110000 Mann anführen und die Schlacht bei Bagdad eine sehr blutige gewesen seyn.

Die berühmte Sägerin, Madame Borgondio, welche auf der Reise nach England begriffen war, soll, nach unsern Blättern, mit dem Schiffe, worauf sie sich befand, in den letzten Stürmen verunglückt und ein Opfer der Wellen geworden seyn.

Madame Catalani befindet sich jetzt auf ihrer Kunstreise in Schottland und hat zu Glasgow einige Konzerte mit großem Beifall gegeben.

Bei der bisherigen milden Witterung sieht man in mehrern Gärten zum zweitenmale in diesem Jahre neue reife Stachelbeeren und andere reife Früchte.

Die Familie Stuart ist durch das sie ununterbrochen während 390 Jahren verfolgende Unglück ausgezeichnet. Robert III. starb aus Gram, weil sein ältester Sohn Robert durch Hunger umgekommen und sein jüngster Sohn James zum Gefangenen gemacht war. James I., nachdem er drei seiner nächsten Verwandten hatte enthaupten lassen, wurde von seinem Onkel ermordet, der nachher auf der Tortur dafür zu Tode gemartert wurde. James II. wurde durch das Aufsprengen oder Bersten einer Kanone getödtet. James III. fiel, als er vom Schlachtfelde flog, von seinem Pferde, er wurde nach einer Hütte getragen und daselbst ermordet. Jacob IV. fiel auf dem Schlachtfelde zu Flodden. Jacob V. starb aus Gram, weil er muthwilliger Weise seine Armee aufgerieben hatte. Henry Stuart, Lord Darnley, wurde ermordet und in seinem Pallaste aufgesprengt. Maria Stuart wurde in England enthauptet. James I. (VI.) starb, jedoch nicht ohne daß man glaubte, er sei von Lord Buckingham vergiftet worden. Carl. I. wurde in Whitehall enthauptet. Carl. II. war mehrere Jahre verbannt. James II. verlohr

seine Krone und starb als ein Verbannter. Anna starb aus Gram über die unter ihren Lieblingen herrschenden Streitigkeiten. Die Nachkommen James II. sind als unstäte Wanderer in fremden Ländern umhergeirrt.

Newyork, den 11. Nov.

Die neuesten Nachrichten, die wir aus Mexico erhalten haben, sind von der Mitte Sept. Der neue von den Spanischen Kortes ernannte Vicekönig O'Donojhu hatte sich nach dem mit Iturbide am 24sten August in Cordova abgeschlossenen Tractat, in Begleitung dieses Generals, nach Mexico begeben und daselbst eine Unterredung mit dem Marschall Novales, mit dem von der Armee erwählten Vicekönig, gehabt, aber dieser wollte ihn (O'Donojhu) weder als Vicekönig anerkennen; noch den von ihm und Iturbide abgeschlossenen Tractat gutheißen. Demzufolge ließ Iturbide seine Armee gegen die Hauptstadt rücken und sie einschließen. Am 5ten September fand eine Schlacht statt, der in die Independenten oder Imperialisten den Kürzern zogen. Sie baten darauf um einen Waffenstillstand und Novales gewährte ihnen solchen. Abermals wurden Unterhandlungen zur Ausföhnung angeknüpft, aber Iturbide spannte bei seinen Vorschlägen die Saiten so hoch, daß Novales sie sämmtlich verwarf und die Feindseligkeiten am 13ten September wieder ihren Anfang nahmen. Beide Armeen concentrirten sich und man erwartete eine entscheidende Schlacht.

Neapel, den 10ten Novbr.

Bei der österreichischen Armee in diesem Lande sind sehr starke Reduktionen vorgenommen worden: Am 24. Nov. werden Riesch Dragoner, ein großer Theil der Offiziere des Genie-Korps und des General-Stabes, das ganze Mineur- und Sappeur-Korps, die Sanitäts-Division, ein bedeutendes Feldspital, nebst vielem Fuhrwesen und Artillerie-Train, zurückgehen. Auch sind mehrere auf andere Posten beorderte Beamte und Offiziers aus dem operirenden und administrativen Hauptquartiere nach ihrer Bestimmung aufgebrochen. Alles wird nach den Grundsätzen des vormals in Frankreich gestandenen Armee-Korps festgesezt, und die neapolitanischen Finanzen zahlen an Oesterreich, vom Oktober angefangen, 5 Millionen zur Erhaltung des Armee-Korps, dessen Stärke auf 25000 Mann bestimmt ist.

Rom, den 18. Novbr.

Wir erwarten hier die Königl. Prinzen von Sachsen, die bekanntlich unter dem Namen der Grafen von Plauen reisen; wie es verlautet, soll Einer derselben sich mit der Tochter der Herzogin von Lukka vermählen.

Der zu Aversa ermordete Bischof Tomasi war ein Bruder des neapolitanischen Exministers der Gnade und Gerechtigkeit. Einige glauben, der Mörder sei ein Werkzeug karbonarischer Rache gewesen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Ludwig Rathlef; die Studenten der Philosophie Friedrich Beschke und Gustav Ferdinand Hempel, und den Studenten der Theologie E. G. Engelmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 3. Decbr. 1821. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird desmittelst auf Ansuchen der verwittweten Frau Kammerherrin Euphrosine Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Se. Excellence, der Herr Geheimerath, Senateur und Ritter Gotthard Andreas Graf Mannteuffel, mittelst Schreibens d. d. Paris den 2. Nov. 1821, gedachte Frau Gräfin von Stackelberg, geb Gräfin Mannteuffel, zur Administratorin seines sämmtlichen Vermögens während seines Aufenthalts im Auslande ernannt, die verwittwete Frau Kammerherrin Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, auch die Administration dieses Vermögens übernommen hat, daher denn Diejenigen, welche mit Sr. Excellence, dem Herrn Geheimerath, Senateur und Ritter Grafen Mannteuffel in Geschäftsverbindungen stehen, namentlich aber die Arrendatoren der Güter desselben, sich in selbigen von nun an an gedachte Frau Kammerherrin, Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zu wenden haben. Dorpat, am 14. Dec. 1821. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. S. v. Brasch, Landrichter.
Secr. Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät der Herr Obristlieutenant Alexander von Buxhöwden, als Besitzer des im arensburgschen Kreise und mohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Peddast, um ein Darlehn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann das zu bewilligende Darlehn verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 3. Dec. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 7ten Dec. 1821. 2

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Mit Beziehung auf den, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung unterm 4ten April d. J., Nr. 1761, durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemachten Ukas Eines Erlauchten dirigirenden Reichs-Senates vom 31sten Januar d. J., bringt der Rath der Stadt Dorpat der resp. Kaufmannschaft hiedurch wiederholt ernstlichst in Erinnerung, daß die Bevollmächtigung, oder etwanige sonstige Abmachung, mittelst welcher ein kapitalsteuernder Kaufmann sein Handels- und Budenrecht auf Jemand transferiren will, in welcher Form es auch geschehen mag, in Vollmacht oder Kontrakt oder wie man es nennen wolle, nur allein nach gesetzlicher Grundlage der in vorerwähntem Ukas enthaltenen Anordnungen gestattet werden dürfe, und eine jede solche Vollmacht oder Abmachung, ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht wird, dem Rathe zur Beprüfung und Bestätigung unausbleiblich vorzulegen ist, widrigenfalls die Absicht eines gesetzwidrigen Unternehmens und Unterschleifes imputirt, die resp. Vollmacht oder Abmachung annullirt, die Bude, worin der Handel oder Geschäfte getrieben worden, versiegelt und sowohl der Vollmachtgeber als Vollmacht-Innhaber, oder Kontrahenten als Uebertreter des Gesetzes unter Gericht gestellt und zur strengsten Verantwortung gezogen werden sollen; als wornach sich gebührend zu achten. Publicatum Dorpat-Rathhaus, am 10ten December 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Obersekr. A. Schmalzen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da der, in Folge Commissi Es. Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichts, zum öffentlichen Ausbot des hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 60 belegenen, zur Nachlassenschaft weiland verwittweten Frau Kapitainin von Willebrandt, geb. von Fischer, gehörigen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien auf den 14. Novb. d. J. bei diesem Rath angesetzt gewesene Termin fruchtlos gewesen, indem keine Kaufliebhaber sich eingefunden, nunmehr ein abermaliger Ausbot dieses Hauses auf den 29. Decb. d. J. anberaumt worden ist, und demnach die Kaufliebhaber eingeladen werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden, woselbst auch die Bedingungen wegen des Zuschlages eröffnet werden sollen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 7. Decb. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein Kaiserl. Landgericht rigaschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Einer Erlauchten Kaiserlichen livländischen Gouvernements-Regierung, die in das im ruienschen Kirchspiele wolmarschen Kreises belegene Gut Kuerbell, laut diesseitigen Immissions-Instrumenten vom 5. Nov. 1820, zum Besten mehrerer Kreditoren, für die Summe von 11130 Rub. 68 Kp. S. M. vollstreckten Immission, wodurch gedachtes Gut Kuerbell völlig absorbirt worden, am 16ten Januar des künftigen 1822sten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbote stellen werde, als:

1) daß der Bot in Silbermünze geschehe;
2) der Acquirent den Meistbot Schilling innerhalb 6 Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar bei diesem Kaiserlichen Landgerichte beibringe;
3) die Krons-Gebühren sofort bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichte berichtige, und
4) die Kosten des Zuschlages trage.

Die zwei Immissions-Instrumente vom 5. November

1820, welche dem Ausbote zum Grunde liegen, können täglich, Vormittags, in Eines Kaiserlichen Landgerichts Kanzlei inspicirt werden. Riga Schloß, den 29. November 1821. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. rigaschen Landgerichts:

(L.S.) F. M. v. Grothus, Landrichter.

Fabricius, Secr.

In fidem copiae

O. F. v. Grothuß,

Caes. jud. prov. distr. rig. Archivarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Dienstag, den 27sten December, wird im Saale der Bürger-Musse Bal sein, zu welchem die Gastbillette nur von Mitgliedern gelöset werden können. Auch ist zu bemerken, daß die alten Jahresbillette zu diesem Bal nicht mehr gültig sind.

Die Vorsteher. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, dessen Wohlwollen ich mich beständig zu erfreuen gehabt habe, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich meine Kanditorei in das neu gebaute Häuschen an der Poststraße, an der Ecke der Promenade, verlegt habe. In meinem alten Lokal wird gleich nach Weihnachten die Kanditorei aufhören, und in meinem neu zu erbauenden Hause künftig auf das Eleganteste eingerichtet werden. Indem ich mich mit den besten Waaren empfehle, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch. 2

Faletty, Kanditor.

Zu verkaufen.

In meinem Hause bei der Promenade ist sehr gute Hofsbutter, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. B. Faletty. 3

Im ehemaligen Schwallingerschen Garten, nach der Techelferschen Seite, sind vorzüglich gute Sorten Aepfel von verschiedener Größe, zu 1 Rb. bis 5 Rubel das Hundert, zu haben, und hat man sich daselbst an den Gärtner Eichmann zu wenden. 2

Geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art ist in der gewesenen ronneburgschen Niederlage zu haben: — auch wird die Bude am Weihnachts-Abend geöffnet seyn. 2

Der ehstnische Kalender für 1822 ist bei mir zu haben. Dgs Hundert kostet 15 Rubel, ein einzelnes rohes Exemplar 16 Kp. Desgleichen sind auch ehstnische ABD-Bücher zu bekommen, das Hundert zu 12 Rb.

J. C. Schünmann. 1

Zu vermiethen.

Kaufleute, die ein Lokal während der Jahrmarktszeit zu miethen willens sind, können ein solches bei mir, im Büchseschen Hause an der Alexanderstraße, in Augenschein nehmen. F. Dieterich. 2

Gefunden

Beim ersten Kirchspielsgerichte dörptschen Kreises, in Tormahof, ist eine gestohlne Flinte eingeliefert. Der Eigenthümer derselben wird aufgefordert, sie in gesetzlicher Frist dort gegen Erstattung der vorgefallenen Kosten in Empfang zu nehmen. Tormahof, am 7. Dec. 1821. G. von Samson, Kirchspielsrichter. 2

Verloren.

Wer mir eine verlorne goldene Halskette wiederbringt, erhält meinen aufrichtigen Dank in Wort und That. F. H. Parrot. 2

Am 12ten December, um halb 2 Uhr Nachmittags, im neuen Universitätshause, unter den vielen Mänteln neben dem großen Hörsaale, ist ein auf das Fenster gelegter, noch wohl erhaltener, dem Gymnasiasten von Sivers zugehörender Mantel von dunkelgrauem Tuch, in der Leibstelle mit Calinko gefüttert, mit einem großen einfachen hängenden, mit kleinen Knöpfen besetzten Kragen und einem mit schwarzem Plüsch gefütterten, sich durch einen zugenähten Riß auszeichnenden, stehenden Kragen, vermißt worden. Der Eigenthümer sah sich genöthigt, unbedeckt nach Hause zu gehen, und bittet den jetzigen Inhaber, den im Versehen mitgenommenen Mantel im Löwenstern'schen Hause am Markt zwei Treppen hoch gefälligst abzuliefern. 2

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14 Decbr. 1821. 2

Johann Wiesohr, Malergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*79¼*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*78*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*66*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*37*	— —

Angekommene Fremde.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Hr. Garde-Rittmeister Fürst Barclay de Tolly, kommt von Mohilew, logirt bei Ihrer Durchl. der Fürstin Barclay de Tolly; der Adjutant Sr. Erlaucht des Oberbefehlshabers der Armee, Grafen Sacken, Herr Staabsrittmeister vom Chevalier-Garde-Regiment v. Knorring; kommt von Mohilew, logirt bei Ihrer Excellenz, der Frau Generalin v. Knorring; Se Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Igelstrohm, logirt bei dem Herrn Staatsrath v. Stiernhielm; Herr Graf v. Steinbock nebst Familie, kommt aus dem Revalschen, logirt bei der Frau Majorin von Struwe.

Dörptsche Zeitung.

№. 102.

Mittwoch, den 21. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Dorpat, den 20. Dec.

Am 16. Dec. reiseten Se. Königliche Hoheit, der Prinz von Wirtemberg hier durch nach dem Auslande.

Von der Weichsel, den 20. Novbr.

Die Bewegungen der Perser scheinen mit einem allgemeinen Angriffsplan zusammenzuhängen, der gegen die Pforte entworfen worden, und bei dem keine der denkbaren Gegenkräfte unberücksichtigt ist. Der Kronprinz von Persien, der sich von dem Schach, seinem Vater, gänzlich unabhängig gemacht hat, ist als Beherrscher der schönsten und reichsten Hälfte von Persien anerkannt, befehligt gerade den vorzüglichsten Theil des persischen Heeres, und befindet sich, wie man glaubt, in Ansehung seiner Eroberungen, mit allen den Bürgschaften versehen, die er verlangen kann. Durch die Operationen der Perser werden alle asiatischen Karavanenzüge von Konstantinopel abgeschnitten, was großen Einfluß sowohl auf die Verproviantirung dieser Hauptstadt, als auf die Hülfsquellen des Staats haben wird. Diese weiten asiatischen Ebenen sind eben dazu gemacht, daß der persische Prinz die ganze Stärke seiner vortrefflichen Kavallerie entwickeln, und diese, aus Schwärmen zusammengetriebener Bauern und Handwerker bestehende Infanterie in wenigen

Gefechten gänzlich vernichten kann. Man glaubt auch an neue Bewegungen der Wechabiten, so daß sich die Pforte von allen Seiten angegriffen sieht.

Schreiben aus Newyork, vom 12. Nov.

Wir haben Nachrichten aus Kuraçao vom 10ten Oktober erhalten. Der spanische General Morales war daselbst von Porto Kaballo angekommen, und die Einwohner, welche sehr für die independente Sache sind, hatten eine Verschwörung gebildet, ihn zu ermorden. Einige der Verschwornen betraten sein Haus, und mißhandelten ihn sehr. Wahrscheinlich würden sie ihn ermordet haben, wäre nicht noch zu rechter Zeit eine bedeutende Abtheilung Soldaten, welche ihm die Regierung zum Schutze zugesandt hatte, erschienen. Generals Morales Absicht ist es, 50000 Dollars zu leihen, um den Krieg fortsetzen zu können; doch ist keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er seinen Wunsch erreiche. — Der Patrioten-General Bermudez hat Kumana am 15. Oktbr. eingenommen und die aus 1100 Mann bestehende Garnison hatte sich nach Porto-Riko eingeschifft. — In Karakkas wurde eine aus 2000 Mann bestehende Expedition ausgerüstet; es heißt, sie sei gegen Panama bestimmt und würde vom General Bolivar in Person befehligt werden.

London, den 8ten Decb.

Unsere Privatnachrichten aus Rio de Janeiro vom 3ten Oktober sind von großem Interesse. Es ist nicht länger zu zweifeln, daß daselbst ein Plan existirt, die Unabhängigkeit Brasiliens von dem Mutterlande zu erklären und den Kron-Prinzen von Portugall unter dem Titel Pedro I., König von Brasilien, auf den Thron zu setzen. Dies Project war bereits so weit zur Reife gediehen, daß die Truppen, welche daran Theil nehmen sollten, genannt wurden, und daß der Tag der Erklärung der Independenz auf den 12ten Oktober, den Geburtstag des Kronprinzen, festgesetzt worden war.

London, den 11ten December.

Der Mann, der am vergangenen Freitage im Armen-Büreau um Unterstützung bat, war nicht der Bruder der Madame Christophe, sondern ein Betrüger. Madame Christophe hatte nur einen Bruder, und dieser wurde im Jahre 1816 in der Citadelle Henri aufgesprengt, indem der Blitz daselbst eingeschlagen hatte.

3000 Mann Invaliden werden wieder zum Dienste eingekleidet. Der Marquis von Wellesley und Hr. Goulbourn leisteten gestern vor Sr. Maj. in Brigton den Eid; sie werden sich nunmehr unverzüglich nach Irland begeben.

In einem Briefe aus Bathkeale (Irland) wird folgende Mordthat erzählt: In Hollywood nahmen einige der Banditen in dem Hause des Herrn Reymond Waffen weg, während Herr Reymond abwesend war, und als derselbe zurückkehrte, machte er seiner Dienerschaft Vorwürfe, daß sie die Waffen so gutwillig ausgeliefert hätten. Einer der Diener, Namens Murphy, erwiederte seinem Herrn: daß er kein Wort darüber verlieren solle, indem er (Murphy) die Banditen kenne. Diese seine Erklärung wurde bekannt, und die Folge davon war, daß ein geheimes Tribunal der Banditen entschied: dieser unglückliche Mann müsse ermordet werden. In der Nacht am 2. Dec. wurde das Haus des Hrn. Reymond erbrochen, Murphy aus demselben geschleppt und erschossen.

Die in Clonmel (Irland) publicirte Zeitung sagt: Wir bedauern, hören zu müssen, daß gedruckte Zettel in mehrern Kirchspielen angeschlagen sind, in welchen diejenigen mit harter Strafe bedroht werden, die es sich einfallen lassen, rückständige Zehnten zu bezahlen.

Als zur Krönung bedeutende Veränderungen und Reparaturen in der Westminster-Abtey vorgenommen wurden, fand man daselbst mehrere seltene, Reliquien des Alterthums, unter andern auch mehrere Bildhauer-Arbeiten und Gemälde. Der größte Werth der Letztern besteht darin, daß sie beweisen, die Kunst in Oel zu malen sei in England früher als auf dem Kontinent erfunden worden.

Folgendes ist eine der Resolutionen der weiblichen Bibel-Gesellschaft: Daß die Kommittee aus einer gleichen Anzahl Herren und Damen bestehe, und daß es denselben erlaubt sei, ihre Zahl zu vermehren.

Die Times sagt: „Es heißt, daß Herr Canning zögerte, bevor er es gänzlich abschlug, die Stelle eines Gouverneurs von Indien anzunehmen, und daß der König, der nichts weniger erwartete, als daß Hr. Canning solche von sich ablehnen würde, während dieser Zeit eigenhändig einen Brief an den Marquis von Hastings schrieb, in welchem er denselben mit den vermutheten Gründen bekannt macht, warum er zurückberufen worden.

Der Prediger Johnsohn, Director der National-Schule in London, der vor einigen Jahren 4 Russen sein Erziehungs-System lehrte, hat von dem Kaiser Alexander durch den Baron Nicolai einen kostbaren Ring, 300 Pfd. Sterl. an Werth, zum Geschenk erhalten.

Ein sich hier aufhaltender Spanier hat kürzlich aus Eifersucht einem jungen hübschen Mädchen beide Ohren abgeschnitten.

Zu Dublin werden die nöthigen Vorsichts-Maaßregeln getroffen, damit diese Stadt vor den nächtlichen Banden, welche, wie hiesige Blätter anführen, als Vehmgerichte schalten und walten, gesichert werde.

Havannah, den 22. Oktob.

Nach Berichten aus Vera-Cruz sind einige Thore der Stadt unterminirt worden, um sie im Nothfall in die Luft zu sprengen. Minda und Campeche haben sich den Insurgenten angeschlossen.

Kopenhagen, den 8. Decbr.

Der unglückliche Enthusiast Clod ist noch fortwährend ein Gegenstand der Unterhaltung in unsern öffentlichen Blättern. Während der Professor, Ritter Rahbeck, zuerst auf eine gediegene und ihn ehrende Weise für den unglücklichen Mann öffentlich das Wort geredet, besonders um die Abscheulichkeit zu zeigen, die durch die ihm zugefertigten falschen Briefe und Wechsel unter Mißbrauch des Namens des Professors Krug begangen und wodurch Clod in seiner Ansicht bestärkt worden, ist demselben ein Ungenannter gefolgt und hat eine Subscription für Clod in Vorschlag gebracht. Dagegen haben sich die Doctoren Baden und Götsche und Andere gegen Clod erklärt.

Paris, den 8. Dec.

Am 6ten dieses nahm Herr von Corbières zum erstenmal Sitz in der Kammer der Deputirten und setzte sich neben den Herrn von Villèle an die Spitze der Anti-Liberalen. General Donadieu hat die Rede, welche er verhindert ward, in der Sitzung vom 3ten zu halten, drucken und vertheilen lassen. Er beschuldigt darin die Minister, daß sie die Charte und deren Grundsätze ganz beseitigen wollen.

Die Partheien sind hier jetzt wieder in Gährung. Alles aber, was man von diesen und jenen Ministerial-Veränderungen verbreitet, ist bis jetzt ungegründet.

Zu Toulon ist nach einer 2jährigen Abwesenheit das Linienschiffe Colosse angekommen. Es ist eines der Schiffe, welche die Spanische Garnison von Laguira am Bord haben, da selbige nach der Schlacht von Carabobo die Stadt in Folge der Kapitulation verlassen mußte.

Der berühmte Thierkreis von Denderah, welchem man ein Alter von nicht weniger als 14821 Jahren zuschreibt, ist nun zu Marseille aus der Quarantaine entlassen und wird nach Paris transportirt.

Zu Turin ist dem neuen Monarchen die Huldigung abgelegt worden.

Der Oberstlieutenannt Laporte, ein sehr ausgezeichneter Officier, ehemals Adjutant des Marschalls Suchet, hat das Unglück gehabt, sich selbst auf der Jagd zu erschießen. Seine Flinte gieng los und der Schuß drang in den Kopf durch das Auge, welches er bereits bei dem Kriege in Spanien verlohren hatte.

In einem Wirthshause zu Mousseaux, nahe bei Paris, sind mehrere Militairs, die sich daselbst zum Mittagsmahl versammelt hatten, vergiftet worden. Drei derselben sind bereits gestorben; auch die Frau des Hauses ist sehr krank geworden. Der Verdacht fällt auf den vormaligen Besitzer der Wirthschaft, welcher mit der jetzigen Wirthin in Zwietracht lebte. Er ist bereits verhaftet worden.

Herr Fassy will zu Marseille eine Luftfahrt halten und ein Dienstmädchen von 18 Jahren will ihn durchaus begleiten. Seitdem der Dämon des Luftfahrens in sie gedrungen ist, kann ihre Herrschaft keine Dienstleistung von ihr erhalten. Ihre Blicke sind immer nach der Atmosphäre gerichtet, und sie will selbst ihre kleinen Ersparungen hergeben, um einen Platz in der Luftpost zu erhalten.

Ein gewisser Guichet, alt 20 Jahr, der ein Mädchen, bekannt unter dem Namen die schöne Normanderin, ermordet hatte, ist zum Tode verurtheilt worden. Er hörte das Urtheil mit der größten Frechheit an.

Konstantinopel, den 10. November.

Der Nationalhaß zwischen den Türken und Persern ist jetzt aufs höchste gestiegen und der

Krieg dürfte schrecklich werden. Die Pforte hat einen Firman erlassen, das alle Griechen, die sich jetzt in der Fremde befinden, künftig nicht mehr auf ihren Schutz rechnen könnten.

Livorno, den Nov.

Hier sind mehrere Schiffe mit jungen Griechinnen angekommen. Die Kapitains dieser Schiffe hatten einen Piaster für jede Griechin geben müssen, indem die Türken drohten, die unglücklichen Mädchen zu tödten, wenn sie dieses Lösegeld nicht erhielten. Bei ihrer Ankunft zu Livorno haben diese Mädchen ihre Freiheit wieder erhalten.

Odessa, den 19. Nov.

Die Ministerial-Veränderung zu Konstantinopel schreibt man hier allgemein dem Einflusse des Lord Strangford zu, der alles Mögliche thut, um die Türken nach Europäischer Weise zu diplomatisiren. Allein nach allen Nachrichten scheint die allweise Vorsehung beschlossen zu haben, den Großherrn und sein Volk einer harten Krisis zuzuführen. Mahmud soll schon zweimal im Divan erklärt haben, der ganze heilige Bund und auch England, so wie Oesterreich, hätten den Untergang der Pforte und des Islamismus beschlossen; dies sei der wahre Zweck seiner Errichtung, und wenn die Gesandten von England und Oesterreich sich der Pforte annehmen, so geschähe solches nur zum Scheine. Wenigstens ist gewiß, daß der Divan und alle Türken diese Meinung theilen. Deshalb wurde auch im Monat Sept. Lord Strangfords Vorschlag, Englische Kommissarien an die Insurgenten-Chefs in Morea zu schicken, und sie zur Annahme der Türkischen Amnestie zu vermögen, geradezu abgelehnt.

Lord Strangford hat auf die erste Nachricht vom Einfalle der Perser zwei Kouriers nach Ispahan und Teheran geschickt, um Frieden zu vermitteln. Vielleicht traut man aber dort den Engländern auch nicht. Hier glaubt man wieder mehr an Krieg, und spricht auch von einem nahen Verbote der Getreide-Ausfuhr.

Das Russische Ultimatum gelangte am 19. Oct. nach Konstantinopel. Der nun abgesetzte Reis-Effendi theilte es sogleich dem Lord Strangford mit, und äußerte seine Meinung, daß es nicht angenommen werden könne.

Schreiben aus San Jago de Chili, den 15. August.

Gestern langten hier die Fahnen an, welche der Feind bei Rancagua genommen und die Chilische Armee in Lima wieder erobert hatte. Eine außerordentliche Menge Menschen hatte sich versammelt, um den Paradezug in Augenschein zu nehmen, und sobald derselbe in der Stadt anlangte, läuteten alle Glocken und 100 Kanonenschüsse wurden abgefeuert.

Lima, den 18. Juli.

Von Bujama ist uns unterm 13. dieses Folgendes mitgetheilt worden: „Der Feind setzt seine Flucht fort; er läßt aber auf seinem Marsche solche Spuren der Grausamkeit zurück, daß sie selbst in dem unempfindlichsten Menschen Abscheu erregen. Von der Zeit unsers Abmarsches von Lurin haben wir fast auf jedem Schritte Beweise seiner Unmenschlichkeit angetroffen, und mehr als 30 todte Körper Spanischer Soldaten, die entweder aus Schwäche oder an Krankheit starben, oder auch auf dem Wege erschossen wurden, weil sie nicht marschiren konnten, haben sich unsern Blicken als Nahrung der Raubvögel dargeboten. Rodil und Valdes sind diejenigen, die den größten Theil dieser unglücklichen Menschen geopfert haben. Unsre Avant-Garde wird den Feind bald einholen. Das Desertiren in der feindlichen Armee dauert fort. Rodil und Valdes erschießen diejenigen ihrer Soldaten, die ihnen nicht folgen können, und sagen dabei zu ihnen. „Ihr sollt eher sterben, als daß ihr unsre Feinde werdet.“

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Herrmannstadt, den 22. Novbr.

Es ist bei den Bojaren der Moldau und Wallachei allgemein bekannt, daß schon bei frühern Gelegenheiten, als nämlich die Pforte mit christlichen Mächten in Krieg verwickelt war, im Divan von Konstantinopel ernstlich davon die Rede gewesen, die gesammte Bevölkerung der beiden Fürstenthümer jenseits der Donau mit Stumpf und Stiel auszurotten und das ganze von den Wallachen und Moldauern bewohnte Land in eine Wüste zu verwandeln. Man behauptet mit Gewißheit, in Erfahrung gebracht zu haben, daß dieser Gegenstand neuerdings wieder im Divan zur Sprache gebracht worden sei und derselbe im voraus den Beschluß gefaßt habe, daß, im Falle eines Bruches mit Rußland, zur Ausführung gedachter blutigen Maaßregel geschritten werden solle. Wer möchte also unter solchen Umständen wohl nach der Moldau und Wallachei zurückkehren?

Livorno, den 22. Novbr.

Das gestern von Cypern hier angekommene neapolitanische Schiff Volkano, von dem hier sehr viel bekannten rechtlichen Kapitän Deni geführt, ward von einem griechischen Korsaren angehalten. Er legte den Kapitän, die Mannschaft und 3 jüdische Passagiers in Fesseln, und brachte das Schiff nach der kleinen Insel Kaxo, zwischen Kandia und Rhodus. Hier wollte er sogleich zur Ermordung der 3 Juden schreiten, und nur durch vieles Bitten gelang es dem Kapitän, ihr Leben zu fristen. Indeß wären sie dennoch geopfert worden, wäre nicht ein anderer griechischer Korsar hinzugekommen, der auch bewirkte, daß man das Schiff frei ließ. Doch wurden den Juden eine beträchtliche Summe und alle ihre Effekten geraubt.

Vom Main, den 8. Decbr.

Durch den Krieg mit Persien wird die Pforte verhindert, noch mehrere Truppen nach Morea zu schicken.

Moldauische Grenze, den 25 Nov.

Die Ausschweifungen der Janitscharen nehmen in der Moldau, und namentlich in Jassy immer mehr überhand. Vor einigen Tagen überfielen sie die Wohnung des die Stelle eines königl. preußischen Vicekonsuls versehenden Wilhelm Hert und plünderten sie aus. Täglich langen neue türkische Truppen in der Moldau an, dafür aber entfernte sich ein Aga mit 600 Mann eigenmächtig aus der Provinz. — Nachrichten aus den Donaugegenden zufolge, sollen die Türken in Ibrail 20000 und in Silistria 40000 Mann versammeln. — Das Erdbeben, welches hier in der Gegend am 17ten bemerkt wurde, und einige Sekunden dauerte! war in Jassy ungleich heftiger. Dort spürte man drei starke, schnell aufeinander folgende Stöße; mehrere Häuser und Kirchen bekamen Risse, und viele Rauchfänge und Keller stürzten ein.

Der Kaimakan Wogorides erhielt Befehl, über die 150000 Piaster, welche in die Kasse geflossen sind, Rechnung abzulegen, und auszuweisen, ob das Land im Stande sei, monatlich eine ähnliche Summe zu bezahlen.

Wien, den 4ten Dec.

Am 9ten Novbr. wurde bekanntlich der nach der Hauptstadt gebrachte Kapitän Farmaki nebst 24 Moldauern in das fränkische Quartier von Pera geschleppt, und gleichsam vor den Augen der fremden Bothschafter, auf dem Kreuzwege zwischen Galata und Pera, unter Zusammenströmen unzähliger fanatischer Türken auf das grausamste hingerichtet. Man bemerkte, daß die Pforte bis jezt noch nie die Franken durch ein so grausames Schauspiel in Schrecken versezt hatte. Man versicherte, es sei auf ausdrücklichen Befehl des Sultans geschehen. Die Nachrichten aus Kandien lauten besonders nachtheilig. Die ganze Insel ist im Insurrektions-Zustand, und überall das Kreuz aufgepflanzt. Die Türken hielten sich nur noch in zwei Festungen. Andrerseits machten die Perser schnelle Fortschritte. Einige waren schon für Trebisond am schwarzen Meere besorgt. Daß übrigens der Einfall der Perser durch den Schach selbst veranlaßt wurde, beweiset schon die von der Pforte angeordnete strenge Maaßregel, in Folge deren alle in Konstantinopel lebende Perser gefänglich eingezogen wurden. Betrachtet man den Zustand des türkischen Reichs unbefangen, so scheint eine außerordentliche Katastrophe nahe, wozu die drohenden Janitscharen zuerst die Hand bieten könnten.

Korfu, den 30. Oktobr.

Der Lord Oberkommissär der jonischen Inseln hat mittelst Proklamation vom 29. Oktober befohlen, daß man in keinem der Häfen der jonischen Inseln irgend ein Kriegsschiff der streitenden Theile, außer dem Falle eines Sturmes, aufnehmen und mit diesen Schiffen keine Verbindung pflegen soll, und daß die diesfälligen Uebertreter als offenbare Empörer gegen die jonische Regierung betrachtet werden sollen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung

eines lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beurkunden, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, so wie der Philosophie im engern Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Nur den Studierenden der Landwirthschaft und der Kriegswissenschaften ist die Kenntniß dieser alten Sprachen erlassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptirkunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegswissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 20. December 1821. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Ludwig Rathleff; die Studenten der Philosophie Friedrich Bechle und Gustav Ferdinand Hempel, und den Studenten der Theologie E. G. Engelmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 3. Decbr. 1821. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird desmittelst auf Ansuchen der verwittweten Frau Kammerherrin Euphrosine Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Se. Excellence, der Herr Geheimerath, Senateur und Ritter Gotthard Andreas Graf Mannteuffel, mittelst Schreibens d. d. Paris den 2. Nov. 1821, gedachte Frau Gräfin von Stackelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zur Administratorin seines sämmtlichen Vermögens während seines Aufenthalts im Auslande ernannt, die verwittwete Frau Kammerherrin Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, auch die Administration dieses Vermögens übernommen hat, daher denn Diejenigen, welche mit Sr. Excellence, dem Herrn Geheimerath, Senateur und Ritter Grafen Mannteuffel in Geschäftsverbindungen stehen, namentlich aber die Arrendatoren der Güter desselben, sich in selbigen von nun an an gedachte Frau Kammerherrin, Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Mannteuffel, zu wenden haben. Dorpat, am 14. Dec. 1821. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. S. v. Brasch, Landrichter.
Secr. Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät der Herr Obristlieutenant Alexander von Buxhöwden, als Besitzer des im arensburgschen Kreise und mohnischen Kirchspiele belegenen Gutes Peddast, um ein Darlehn nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann das zu bewilligende Darlehn verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 3. Dec. 1821."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 7ten Dec. 1821. 1

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Ein Kaiserl. Landgericht rigaschen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Einer Erlauchten Kaiserlichen livländischen Gouvernements-Regierung, die in das im rujenschen Kirchspiele wolmarschen Kreises belegene Gut Kuerbell, laut diesseitigen Immissions-Instrumenten vom 5. Nov. 1820, zum Besten mehrerer Kreditoren, für die Summe von 11130 Rub. 68 Kp. S. M. vollstreckten Immission, wodurch gedachtes Gut Kuerbell völlig absorbiret worden, am 16ten Januar des künftigen 1822sten Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbote stellen werde, als:

1) daß der Bot in Silbermünze geschehe;
2) der Acquirent den Meistbot-Schilling innerhalb 6 Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar bei diesem Kaiserlichen Landgerichte beibringe;
3) die Krons-Gebühren sofort bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livländischen Hofgerichte berichtige, und
4) die Kosten des Zuschlages trage.

Die zwei Immissions-Instrumente vom 5. November 1820, welche dem Ausbote zum Grunde liegen, können täglich, Vormittags, in Eines Kaiserlichen Landgerichts Kanzlei inspicirt werden. Riga-Schloß, den 29. November 1821. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. rigaschen Landgerichts:
(L.S.) F. M. v. Grothus, Landrichter.
Fabricius, Secr.

In fidem copiae
O. F. v. Grothuß,
Caes. jud. prov. distr. rig. Archivarius.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hierdurch bekannt, daß am 23. Januar 1822, Nachmittags von 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen der Mobiliar-Nachlaß weiland Frau Gouvernements-Secretairin Buschhund, bestehend in Wäsche, Bettzeug, Kleidern, Tisch- und Hausgeräth, Möbeln, Silberzeug und andern brauchbaren Sachen, zum öffentlichen Verkauf auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung im Hause defunctae, an der jamaschen Straße belegen, gebracht werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach von Einem Erlauchten dirigirenden Senat mittelst Ukas vom 29. Nov. nachstehende

Bekanntmachung:

„Von Seiten Eines dirigirenden Senats wird desmittelst bekannt gemacht: daß zur Erfüllung eines Allerhöchst bestätigten Beschlusses die Committee der Herren Minister die Torge zur Uebernahme der Getränkesteuer vom Jahre 1823 ab bis 1827 in den drei sibirischen, drei neureussischen, zwei kleinreussischen und sieben westlichen Gouvernements, sammt den in selbigen befindlichen Militair-Ansiedelungen, imgleichen in den Städten Odessa, Wesenberg, Ponewisch, Rossijenj, Troky und Grodno werden bei dem dirigirenden Senat abgehalten werden, weshalb denn diejenigen, welche an diesen Torgen Theil nehmen wollen, sich entweder selbst den 15. Jan. des kunftigen 1822sten Jahres beim dirigirenden Senat einzufinden, oder Bevollmächtigte für sich mit zuverlässigen und nach den Gesetzen zur Annahme gestatteten Salogen zu bestellen haben, wo ihnen alsdann die Entwurfe zu den Bedingungen, nach welchen die Uebergabe der gedachten Steuer angenommen worden, zu dem Behufe werden vorläufig zur Durchsicht vorgelegt werden, damit dieselben ihre Bemerkungen, rücksichtlich der Abänderungen und Ergänzungen, welche sie bei diesen Bedingungen für nothig erachten, in einer zweiwöchentlichen Frist beibringen, als nach welcher diese nicht mehr werden angenommen werden."

der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Vorschrift übersendet worden ist, selbige in dem livländischen Gouvernement zu publiciren. Als wird von der livländischen Gouvernements-Regierung, zur Erfüllung dieses hohen Ukases, die vorgedachte Bekanntmachung hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und den Magistraten vorgeschrieben, besonders die Kaufmannschaft in den Städten davon in Kenntniß zu setzen. Riga-Schloß, den 17. Dec. 1821. 3

Graf Koskull, Regierungsrath.
Secr. Fässing.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Für das von Herrn Pastor Dr. B. Bergmann angekündigte Werk unter dem Titel: Peter der grosse als Mensch und Regent etc. in 6 Bänden empfangen, für Dorpat und die Umgegend, Unterzeichnete die Subscription, welche bis zum Schlusse Februar's 1822 offen bleibt. Die ausführliche Anzeige mit einer Probe „Belagerung von Narva, 1700" ist auf den drei hiesigen Mussen und bei uns zur Durchsicht zu finden. Jeder Band wird, bei seinem Erscheinen, von den Herren Subscribenten mit einem Silberrubel honorirt. — Der glorreiche Stoff dieses Werk's und der Name des als vaterländischen Schriftstellers genugsam bekannten Verfassers sprechen für sich selbst.

Kollegienrath, Dr. Rambach.
Ober-Pastor Lenz.
Landgerichts-Sekretär, Dr. Hehn.
Kaufmann P. M. Thun.
Universitäts-Sekretär K. Petersen.

Friedrich Osterloff, der auf hiesiger Universität seine theologischen Studien beendigt hat, wünscht auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersburger Vorstadt. 3

Ein junger Mann, dessen Verhältnisse ihm nur den Sonntag zu seinem freien Gebrauch verstatten, wünscht des Sonntags Nachmittags Unterricht in guten Häusern unter billigen Bedingungen zu geben. Er erbietet sich zu Stunden in der Arithmetik, der elementarischen Geometrie, Geodäsie, Algebra, Trigonometrie und im Planzeichnen. Das Nähere erfrage man gefälligst in der Zeitungs-Expedition. 3

Dienstag, den 27sten December, wird im Saale der Bürger-Musse Bal sein, zu welchem die Gastbillette nur von Mitgliedern gelöset werden können. Auch ist zu bemerken, daß die alten Jahresbillette zu diesem Bal nicht mehr gültig sind.

Die Vorsteher. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, dessen Wohlwollen ich mich beständig zu erfreuen gehabt habe, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich meine Kanditorei in das neu gebaute Häuschen an der Poststraße, an der Ecke der Promenade, verlegt habe. In meinem alten Lokal wird gleich nach Weihnachten die Kanditorei aufhören, und in meinem neu zu erbauenden Hause künftig auf das Eleganteste eingerichtet werden. Indem ich mich mit den besten Waaren empfehle, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch. 1

Faletty, Kanditor.

Zu verkaufen.

Eingemachte Früchte, als Kirschen, Aprikosen, gelbe und grüne Pflaumen, weiße und rothe Himbeeren u. s. w., revalsche Killostromlinge, Citronen und aufs neue angekommener frischer Traubenhopfen ist zu haben bei D. F. Müller. 9

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine Quantität sehr bequemer Lichtschirme von grünem Taffent, mit vergoldeter Bronce, in Futteralen, fertig habe. — Auch wünsche ich einen Burschen von deutschen Aeltern und von guter Führung in die Lehre zu nehmen. H. J. Großmann, Broncearbeiter. 3

Im Hause des Herrn Doktor Lehmann sind gute Aepfel zu 4 Rub. B. A. das Hundert zu haben. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß ich meine Pfefferkuchen-Waaren in der kleinen Bude unter dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock habe, woselbst ich um geneigten Zuspruch bitte.

Bäckermeister Stokmar. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre sich zu empfehlen mit dem schönsten und besten Weihnachts-Konfekt und mit den allerbesten, stets frischen Tafel-Konfektüren zu den billigsten Preisen. Kanditor C. F. Steinhausser, 3

hinter dem Rathhause.

Frische Kastanien, Citronen, holl. Speck- u. Norder Häringe, Pottasche, mehrere Gattungen Weine, Rum und Conjak, Fischbein, und mehrere Gattungen feiner wohlriechender Oele sind bei mir für billige Preise zu haben. Joachim Wigand. 3

In meinem Hause bei der Promenade ist sehr gute Hofsbutter, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. V. Faletty. 2

Im ehemaligen Schwallingerschen Garten, nach der Techelferschen Seite, sind vorzüglich gute Sorten Aepfel von verschiedener Größe, zu 1 Rb. bis 5 Rubel das Hundert, zu haben, und hat man sich daselbst an den Gärtner Eichmann zu wenden. 1

Geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art ist in der gewesenen ronneburgschen Niederlage zu haben; — auch wird die Bude am Weihnachts-Abend geöffnet seyn. 1

Zu vermiethen.

Ganz nahe am Markt sind während der Jahrmarktszeit drei Lokale zu vermiethen. Es kann zu denselben auch Stall- und Wagenraum gegeben werden. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schultz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 3

Kaufleute, die ein Lokal während der Jahrmarktszeit zu miethen willens sind, können ein solches bei mir, im Büchseschen Hause an der Alexanderstraße, in Augenschein nehmen. F. Dieterich. 1

Gefunden.

Beim ersten Kirchspielsgerichte dörptschen Kreises, in Tormahof, ist eine gestohlne Flinte eingeliefert. Der Eigenthümer derselben wird aufgefordert, sie in gesetzlicher Frist dort gegen Erstattung der vorgefallenen Kosten in Empfang zu nehmen. Tormahof, am 7. Dec. 1821. G. von Samson, Kirchspielsrichter. 1

Verloren.

Wer mir eine verlorne goldene Halskette wiederbringt, erhält meinen aufrichtigen Dank in Wort und That. F. H. Parrot. 1

Am 12ten December, um halb 2 Uhr Nachmittags, im neuen Universitätshause, unter den vielen Mänteln neben dem großen Hörsaale, ist ein auf das Fenster gelegter, noch wohl erhaltener, dem Gymnasiasten von Sivers zugehörender Mantel von dunkelgrauem Tuch, in der Leibstelle mit Calinko gefüttert, mit einem großen einfachen hängenden, mit kleinen Knöpfen besetzten Kragen und einem mit schwarzem Plüsch gefütterten, sich durch einen zugenähten Riß auszeichnenden, stehenden Kragen, vermißt worden. Der Eigenthümer sah sich genöthigt, unbedeckt nach Hause zu gehen, und bittet den jetzigen Inhaber, den im Versehen mitgenommenen Mantel im Löwensternschen Hause am Markt zwei Treppen hoch gefälligst abzuliefern. 1

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14 Decbr. 1821. 1

Johann Wiesohr, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Oberst von Ebeling, kommt von Riga, und Herr Kalmann, kommt von Reval, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

No. 103.

Sonntag, den 25. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1822ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Smyrna, den 15. Septbr.

Im Allgemeinen werden fortdauernd diejenigen Griechen, welche man auf den Landstraßen findet, von den Türken getödtet, und der Leichname liegen auf den öffentlichen Wegen sehr viele. Jeder Tag erinnert durch blutige Scenen die Griechen, daß das Schwerdt stets über ihrem Haupte hängt; von allen Seiten hören sie, daß der Ausbruch des Krieges das Zeichen zu ihrer Vernichtung sein werde. Und doch, wenn ein Fremder sich an einem Festtage auf unsern Straßen und Kai's zeigt, wie muß er erstaunen, wenn er dieselben Griechen nicht mehr an den Abgrund, der bereit ist, sie zu verschlingen, denken, und sich mit eben so viel Vertrauen wie in den Zeiten ihres Wohlstandes, dem Vergnügen überlassen sieht. Jede Nation hat etwas Eigenes in ihrem Charakter, allein der Charakter der Griechen ist vielleicht von allen am geeignetsten, durch ihren gränzenlosen Leichtsinn jedem Unstern Trotz zu bieten; siegreich sich durch alle denkbaren Unfälle durchzuwinden; kaum vergönnt der entfesselte Sturm einen Augenblick Ruhe, so kehren Sorglosigkeit, Leichtsinn

fertigkeit, Eitelkeit, Liebe zur Verschwendung zurück.

Schreiben eines ehemaligen Officiers vom Lützowschen Korps, Marseille, d. 18. Nov.

Den 25sten d. kam ich hier an, und fand gegen 60 junge Männer, welche sich nach Griechenland begeben wollten, Deutsche, Piemonteser, Franzosen und Pohlen. Es sind hier Privat-Subskriptionen für diese Leute gemacht worden, da sie nicht hinlänglich mit Geld versehen waren, um Ueberfahrt, Waffen und übrige Bedürfnisse zu zahlen. Die abentheuerliche Kleidung Deutscher Musensöhne fällt in Frankreich auf, und schadet denen, die in solcher Tracht sich zeigend Unterstützung verlangen. Die langen Haare, gleich Löwenmähnen, verbürgen die Tapferkeit noch nicht.

Vom Main, den 12. Dec.

Ali, Pascha von Janina, soll nach einigen Berichten den Griechen ein Anlehn von 50 Millionen türkischer Piaster gemacht, und die darüber ausgestellten Urkunden mit dem Namen Konstantin unterzeichnet haben.

Neuern Nachrichten zu Folge soll in den Barbaresken-Staaten die Erbitterung gegen alle christlichen Glaubensbekenner den höchsten Grad erreicht haben, so, daß die Pforte, falls sie mit Krieg überzogen würde, von dort aus vielleicht auf kräftigen Beistand würden rechnen dürfen.

Der neu ernannte Reis-Effendi in Kostantinopel ist ein Mann von 30 bis 40 Jahren. Da er schon längere Zeit im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet hat, und die Verhältnisse zwischen der Pforte und den europäischen Höfen genau kennt, so ist seine Ernennung dem diplomatischen Korps ganz angenehm. Unter den Ministern der fremden Höfe in Konstantinopel herrscht die größte Einigkeit.

Zu Konstantinopel sieht man den Einfall der Perser als eine von einer großen europäischen Macht eingeleitete Diversion zu Gunsten der Griechen an; diese Nachricht wird absichtlich verbreitet, um den Haß und Fanatismus der Türken noch mehr zu entflammen.

Am 4ten Nov. verbreitete sich auf Korfu das Gerücht, der Lord Oberkommissär werde durch Sir William Bentink abgelöset werden, und unter diesem der General Oswald Maura stehen, der 1812 den Franzosen Sta. Maura nahm.

Die Donau-Festungen wimmeln von asiatischen Truppen. In Servien hatten viele Hinrichtungen statt gefunden, weil mehrere Verbindungen zwischen den Serviern und den benachbarten Mazedoniern entdeckt worden waren.

Die provisorische Griechische Regierung zu Kalamata hat das ganze Griechische Vaterland in folgende 6 Provinzen eingetheilt: Epirus, Mazedonien, Thessalien, Attika, Peloponnes und Archipel. Der Kongreß soll aus 30 Senatoren bestehen. Die Sitzungen des Kongresses sind nach Tripolizza verlegt worden.

Spanien, den 28. Nov.

Madrider Blätter sagen, daß bei dem am 14ten Novbr. erfolgten Tode des jungen Herzogs von Kadix der Hof im Eskurial folgendes habe zugleich bekannt machen lassen: „Einige Stunden früher habe man einen Offizier vom Hause Sr. Königl. Hoheit nach Madrid mit dem Auftrage geschickt, den Mantel der heil. Jungfrau von Atocha zu holen, weil man von dessen wunderthätiger Kraft die Wiederherstellung des Prinzen hoffte. Unglücklicher Weise verschied dieser vor der Rückkehr des Offiziers u. s. w.;" hätte man sich eilfertiger benommen, so wäre, wie jene Blätter versichern, gewiß die königl. Familie nicht in Trauer versezt worden.

München, den 10. Decbr.

In einer der lezten Nummern der Isis ist ein päbstliches Breve wider den Prager Professor Fessel enthalten, worin unter andern Verwünschungen des jezzigen Zeitgeistes auch der Unwille und Schmerz Sr. Heiligkeit ausgedrückt ist, daß in so manchen Diözesen die Bischöfe und geistlichen Vorsteher ungestraft das Lesen höchst verderblicher und von Unkatholischen geschriebener Bücher (namentlich den Theologen) gestatten, wie z. B. die buhlerischen Poesien von Schiller, Herder, Wieland u. A.

Schon im XIV. Jahrhundert war in Neapel ein Fechterspiel gebräuchlich, dessen theilnehmende Mitglieder Karbonari hießen. Pabst Johann XXII. verbot 1327 diese Gesellschaft bei Strafe der Exkommunikation.

Ein sonderbarer Vorfall hat sich bei Verkündigung der Circumscriptions-Bulle in der hiesigen Domkirche zugetragen. Als nämlich das Ceremoniel bis zum Ablesen gedachter Bulle vorgeschritten war, konnte man diese nirgends finden. Man schickte sogleich ins Pfarrhaus, wo sie liegen geblieben war; aber der Pfarrer hatte vergessen, den Schlüssel mitzugeben. In dieser Verlegenheit sah man sich genöthigt, die Leiter anzulegen und die Bulle zum Fenster herauszuholen.

Lima, den 10ten Juli.

Schon unterm 1sten Juli hatte General San Martin eine Proklamation an die weiblichen Bewohner von Lima erlassen, worin es unter andern heißt: „Frauen von Lima! Welche Süd-Amerikanerin erinnert sich nicht als Mutter erlittener Trübsale und verflucht nicht als Frau, Tochter oder Schwester die Spanier? — Frauen von Lima! Die Natur und Vernunft verlangen es, daß ihr euren Einfluß dazu anwendet, um diesem räuberischen Kriege ein Ende zu machen, in welchem die Spanier gegen alles Dasjenige fechten, was den Menschen heilig ist, nämlich gegen ihre Rechte, gegen ihren übereinstimmenden Willen und selbst gegen ihre Pflichten, welche sie zur Ergreifung der Waffen auffordern. Macht Euch durch Eure Mitwürkung in dem großen Werke zur Befreiung Peru's eben so berühmt, als Ihr durch Eure Reize und durch Euer Zartgefühl seid. Flößt allen Euren Landsleuten patriotische Wärme ein, und wenn einige derselben noch in dem Schooße der Sklaverei schlummern, so ladet die Begeisterung der Freiheit um sie herum ein. Die glorreichen Laute der Freiheit können nicht ohne Enthusiasmus angehört werden, wenn sie Euren Lippen entströmen. U. s. w."

London, den 14. Dec.

Eine Proclamation von Sr. Maj. dem Könige befindet sich in der Hofzeitung, nach welcher die Versammlung des Parlements vom 3. Jan. bis auf den 5. Febr. aufgeschoben ist. Außerdem zeigt dies Blatt officiell an, daß der Marquis von Wellesley zum Lord-Lieutenant von Irland, Herr Goulbourn zum Secretair von Irland, der Herzog von Montrose zum Ober-Kammerherrn, der Herzog von Dorset zum Oberstallmeister und der Marquis von Conyngham zum Lord Steward ernannt worden.

Man glaubt, daß das Parlement darum prorogirt worden ist, damit nicht angreifende Debatten gegen fremde Mächte im Unterhause geführt werden sollen.

Die Irländischen Bauern fahren fort, die schrecklichsten Gewaltthätigkeiten zu verüben. In einer der aufrührerischen Grafschaften sind Zettel verbreitet worden, deren Inhalt den Geschwornen anräth, zuvor ihr Testament zu machen, ehe sie sich nach dem Gerichtshofe begeben. Dem zufolge hat das Gericht seine Sitzungen nicht halten können, indem sich kein Mitglied derselben einfand. Dublin wird in Vertheidigungsstand gesetzt; das Schloß wird jeden Nachmittag um 4 Uhr geschlossen, und ein Befehl ist erlassen, daß die Bewahrer um 8 Uhr Abends zu Hause sind und dann ihre Thüren schließen. Wahrscheinlich sind diese Vorsichtsmaaßregeln in Folge des Gerüchts getroffen worden, daß Dublin von 8000 Mißvergnügten des Nachts angegriffen werden würde.

Der Kourier von gestern Abend sagt: „Wir sind authorisirt, anzuzeigen, daß das nach Dublin abgegangene Bataillon Garde nicht dahin gesandt worden ist, um die Unruhen zu unterdrücken, sondern um die dasige Schloßwache zu beziehen; die Regierung betrachtet die Unruhen in Irland nur als solche, die aus Local-Ursachen entsprungen, und nicht, als wenn sie zu Verschwörungen gegen den Staat führen. Sie hofft, daß selbige bald unterdrückt seyn werden, und um diesen wünschenswerthen Zweck zu erreichen, so wie auch, um die Adlichen und die Capitalisten zu dem Entschluß zu bringen, wenigstens einen Theil des Jahrs in ihrem Vaterlande zu verleben, hat der König beschlossen, Irland jährlich einmal zu besuchen (wenn es nämlich seine Gesundheit erlaubt), indem seine Gegenwart die Einigkeit befördern wird, die auf eine andere Weise nicht erreicht werden kann."

Die Times erwähnt des in Deutschen Blättern erschienenen Pagragraphs, in welchem von der Bildung einer Rheinisch-Westindischen Kompagnie die Rede ist, und sagt: Nie blühen die Manufakturen und der Handel mehr, als wenn Mitbewerber zu bekämpfen sind. Wir können daher wol ruhig sagen: „Möge der in dem Paragraphen ausgedrückte Wunsch erfüllt werden. — Trotz der schweren Abgaben, welche die Manufacturisten Englands zu tragen haben füchten wir dennoch nicht, daß sich die Engl

sche Industrie und Kunst die Palme entreißen lassen wird."

Die Dubliner Evening-Post sagt: Es giebt kein Land in der Welt, das moralischer und musterhafter als Irland seyn sollte; denn in keinem Lande wird mehr Geld auf Erziehung und Sittlichkeit als in Irland verwandt.

In vergangener Woche wurden auf einer Irländischen Pächterei zwischen Bellingarry und Charleville 131 Obstbäume von den mißvergnügten Bauern niedergehauen, und da sie eine Menge Karren, welche mit Pferden bespannt waren, mitgebracht hatten, so luden sie die Bäume nachher auf, und indem sie laut jubelten, gleichsam als wenn sie den bürgerlichen und Militair-Behörden trotzten, fuhren sie von dannen.

Jedermann ist über den Reichthum des Herrn Alexander Baring erstaunt. Dieser unternehmende Speculant hat in 2 Jahren bloß in den Französ. Fonds 170000 Pf. St. verdient. Vor einigen Jahren hat er in der Grafschaft Norfolk ein Fürstl. Gut für 300000 Pf. St. gekauft.

Die ganze nördliche Seite des Flusses la Plata, von dem atlantischen Meere an bis zum Uruguay ist, mit den Häfen von Monte Video, Maldonado und Colonia del Sacramento, unter dem Namen: der Cisplatina-Staat, unter Portugiesische Herrschaft gekommen.

Auf den Jonischen Inseln sind die Sachen schon weiter als in Irland vorgeschritten. In letzterem Lande vermögen die Behörden, so sehr sie sich auch die Köpfe zerbrechen, nicht zu entdecken, was eigentlich die Unruhen veranlaßt; aber auf den Inseln (wenn wir den Nachrichten aus Zante trauen dürfen,) sind bereits schon Anstalten zu einer Revolution getroffen; 40 bis 50000 Gewehre sind in der Stadt gefunden und 5 Personen bereits hingerichtet worden.

Pernambuco, den 27. Oct.

Durch die kürzlich von Lissabon angelangten, von den Kortes erlassenen Befehle hat sich unsre Lage jetzt sehr verändert; denn die Kortes haben decretirt: 1) die Zurückberufung des Gouverneurs; 2) die Bildung einer provisorischen Junta durch Stimmen-Mehrheit; und 3) die Zurückberufung der Europäischen Truppen nach Lissabon. In Folge dieser Decrete wurden am 26sten die Mitglieder zur Junta gewählt, deren Zahl 8 ist, und worunter sich nur ein einziger Europäer befindet, die übrigen sind sämmtlich Brasilianer und waren größtentheils Theilnehmer an der Insurrection von 1817. Diese Wahl hatte die hier wohnenden Portugiesen so empört, daß beinahe alle große Familien zur Reise nach Bahia und nach Lissabon Anstalten trafen. Der Gouverneur segelte am 26sten nach Europa, und ein anderes Schiff mit 70 Portugiesen nach Europa bestimmt, hatte den Hafen verlassen. Die Portugiesischen Truppen sind noch nicht abgesegelt, aber man erwartet, daß sie nach Europa eingeschifft werden, sobald ein Theil der National-Truppen organisirt ist. Diese Decrete der Portugiesischen Regierung haben Pernambuco in eine kritische Lage versetzt und es beinahe gänzlich der Discretion der Bewohner überlassen, ob sie ihre Anhänglichkeit von dem Mutterlande abschütteln wollen oder nicht.

Paris, den 12. Dec.

Gestern wohnte der Prinz Christian von Dännemark einer glänzenden Abendgesellschaft bei dem Herzoge von Bordeaux bei.

Der Erzherzog Rudolph, Cardinal Erzbischof von Olmütz, wird nächstens eine Reise nach Rom machen. Bei Gelegenheit dieser Reise sind hiesige Blätter der Meinung, daß er der Nachfolger des jetzigen Pabstes werden wird.

Vorgestern war wieder ein Gerücht einer Ministerial-Veränderung im Umlauf; allein bis jetzt hat es sich, wie schon oftmals vorher, nicht bestätigt.

Nach Berichten aus Venedig begehen die Algierschen Corsaren in den dasigen Gewässern unerhörten Frevel.

In Andalusien sind bereits mehrere Gesundheits-Kommissionen aufgelöset worden, indem die Seuche ihrem diesjährigen Verlöschen nahe ist.

Die Französischen Aerzte befinden sich fortdauernd noch in der Quarantaine bei Barcellona, In der Gegend dieser Stadt sind mehrere Hospitäler angelegt worden, in welche die neu angesteckten Personen gebracht werden. — Von den barmherzigen Schwestern des Ordens der heiligen Camilla ist noch eine am Leben, die nunmehr nach Abhaltung der Quarantaine auch nach Frankreich zurückkehrt.

Madrid, den 3. Dec.

Der König wird das Escurial den 4. Dec. verlassen. Die Reise nach Prado ist abgestellt. Er wird sich gerade nach Madrid begeben.

Der Geist des Aufruhrs verbreitet sich mit einer schrecklichen Schnelligkeit durch ganz Spanien. Zu Kadix steht der polit. Chef Jauregny an der Spitze der Mißvergnügten, er wird von der Provinzial-Deputation, dem Municipal-Korps, allen Behörden und den Linien-Truppen unterstützt; er ist's, der den Behörden verbot, den Befehlen des Barons von Andilla als einem vom Könige ernannten Gouverneur von Kadix zu gehorchen. Das Ministerium hat seiner Seits an alle Obersten geschrieben, sie dürften keinen andern Befehlen Folge leisten, als jenen, welche ihnen directe vom Ministerium zugeschickt würden, und hätten den Kommandanten der Provinzen jeden Gehorsam zu verweigern. Diese Maaßregel diente bloß dazu, die Gemüther noch mehr zu erbittern. Baron Andilla, zum Ober-Kommandeur von Kadix ernannt, konnte nicht bis dahin durchdringen und hat sich nach Utrera, 20 Meilen von Kadix, zdrückgezogen. Der Universal, der Imparcial und der Censeur wurden neuerdings zu Kadix und nachher zu Badajoz auf dem öffentlichen Platze feierlich verbrannt. Eine Militair-Musik begleitete triumphirend dieses Unternehmen. Riego's Lobgesang ertönte aus jedem Munde.

Die Provinzial-Deputation von Leon hat an den König eine Adresse erlassen, worin sie Se. Majestät auffordert, die Konstitution zu erhalten und die in mehrern Theilen Spaniens ausgebrochenen Umtriebe zu unterdrücken. Auch an die Kortes hat dieselbe eine Vorstellung gesandt und fordert sie auf, die konstitutionnelle Ordnung und die heilige Person des Königs zu beschützen.

Madrid ist bis jetzt ganz ruhig. Der Fontana-Clubb ist und bleibt geschlossen. Andere Clubbisten versammeln sich unterm freien Himmel, ernennen Präsidenten und Secretairs und halten lange Reden. Dieser Unfug dauert so lange, bis daß Militair-Patrouillen mit geladenen Gewehren kommen und diese Straßen-Redner auseinander treiben.

Der neu ernannte Kommandant der Stadt Sevilla, Herr Moreno Daviz, hat nicht zu seinem Posten gelangen können, weil der alte Kommandant, General Gelasco, ihm drohte: er würde ihn vor den Thoren Sevilla's erschießen lassen.

Der Marsch des Generals Mina auf die Hauptstadt, an der Spitze von 30000 Mann, und sonstige kriegerische Gerüchte haben sich als erdichtet ergeben.

Schreiben aus dem Haag, den 15. December.

Ein Russisches Kriegsfahrzeug, mit 45 Mann Besatzung, ist auf dem Wege nach Amerika auf einer Sandbank an unsern nördlichen Küsten gestrandet. Die Stürme haben überhaupt großen Schaden angerichtet; schon weiß man von drei Dänischen Schiffen, welche verunglückt sind, nämlich: die Kapit. Grönsbech, Paulsen und Rönne, aus Kopenhagen; ob die Mannschaft gerettet ist, weiß man noch nicht.

Warschau, den 4. Dec.

Aus dem Nachlasse des Königs Stanislaus August war noch eine bedeutende Anzahl Gemälde, Statüen und Marmor-Arbeiten übrig. Sie sind jetzt verkauft worden; ein Italienischer Bilderhändler hat sie erstanden und auf Speculation nach St. Petersburg geführt.

Korfu, den 8. Nov.

Seit der Abfahrt der Türkischen Flotte sind jene Festungen der Halb-Insel Morea, welche noch nicht bezwungen worden, in der lebhaftesten Besorgniß. Patras wird bald in die Hände der Griechen fallen. Als die Albaneser, welche den größten Theil der Garnison dieser Festung bildeten, nach Ankunft der Griechischen Truppen von Tripolizza unter Patra's Mauern ihren Untergang vor Augen sahen, so verließen sie die Standarte Mahomets, und obgleich das Meer sehr stürmisch war, schifften sie sich dennoch auf einigen kleinen Schiffen ein, um nach Messalonghi zu gelangen. Ungefähr 700 Türken folgten ihnen nach. Als die Albanesischen Ausreißer zu Messalonghi angekommen waren, erklärten sie, mit den Griechen gemeinsame Sache machen zu wollen, und begehrten freien Durchzug nach Epirus durch Aetolien und Acarnien, welcher ihnen ohne Schwierigkeit bewilligt wurde. Sie nahmen nun die Türken, welche ihnen auf der Desertion nachgefolgt waren, unter Albanesischer Tracht verkleidet, mit sich. Allein als sie zu Macrynoros, nahe an den Grän-

zen des Epirus, angekommen waren, brachten sie alle unglücklichen Türken, ihre eigenen Religions-Genossen ums Leben, um sich ihrer Habschaft zu bemächtigen.

Smyrna, den 7. Nov.

Vorgestern erhielten wir hier Nachricht von dem Einfalle der Perser ins türkische Gebiet, und seitdem auch die von der Einnahme Bagdad's.

Athens Bevölkerung ist von den Türken gänzlich zerstreut. 800 Türken befinden sich in der Citadelle, fast die einzigen Lebenden dieser gänzlich vernichteten Stadt. Leichname unglücklicher Griechen und Aeser von getödteten Thieren erfüllen die Luft mit tödlichem Gestank.

Smyrna's Lage ist schrecklich. Die in der Wuth, gegen den Befehl ihres Propheten, betrunkenen Türken erschlagen alle Christen, welche sie Wein trinkend antreffen.

Die Bazars sind wieder geschlossen, und ungeachtet des, von den europäischen Konsuls bewirkten Befehls des Pascha's, daß alle Weinhäuser geschlossen würden, taumeln Pöbel und Soldaten betrunken die Straßen auf und nieder, und tödten die ihnen begegnenden Christen.

Von der Nieder-Elbe, den 20. Dec.

Handelsbriefe aus Wien vom 12. dieses enthalten die daselbst aus Semlin angekommene Nachricht von einem Aufstande der Janitscharen zu Konstantinopel, bei welchem der Sultan Mahmud II. (gebohren den 20. Juli 1785) ermordet, die Christen oder Franken zu Pera umgebracht und diese Vorstadt nebst mehrern Quartieren von Konstantinopel in Brand gesteckt worden. Die nähere Bestätigung dieser Nachricht, welche durch drei Tataren nach Semlin gebracht seyn soll, wo der Pascha zum Zeichen der Trauer sogleich seine Wohnung hatte verschließen lassen, und die auch in Handelsbriefen aus Sachsen gemeldet wird, steht zu erwarten.

Paris, den 15. Dec.

Hier ist plötzlich eine große Ministerial-Veränderung erfolgt. Außer dem Herzog von Richelieu und dem Grafen von Lauriston sind alle Staatsminister abgegangen. Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist der Vicomte von Mont-Morency, zum Minister des Innern Herrn von Corbieres, zum Finanz-Minister Herr von Villele, zum Kriegs-Minister, der Herzog von Belluno, zum Justiz-Minister Herr Peyronnet, und zum Marine-Minister der Marquis von Clermont-Tonnere ernannt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wählt er eins nach Belieben. 2) In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beurkunden, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann zur das Studium der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, so wie der Philosophie im engern Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Nur den Studierenden der Landwirthschaft und der Kriegswissenschaften ist die Kenntniß dieser alten Sprachen erlassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptirkunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, Statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegswissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 20. December 1821. 2

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Ludwig Rathleff; die Studenten der Philosophie Friedrich Beschke und Gustav Ferdinand Hempel, und den Studenten der Theologie E. G. Engelmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 3. Decbr. 1821. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Von dem Kaiserlichen dörptschen Landgerichte wird desmittelst auf Ansuchen der verwittweten Frau Kammerherrin Euphrosine Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Manntеuffel, zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Se. Excellence, der Herr Geheimerath, Senateur und Ritter Gotthard Andreas Graf Manntеuffel, mittelst Schreibens d. d. Paris den 2. Nov. 1821, gedachte Frau Gräfin von Stackelberg, geb. Gräfin Manntеuffel, zur Administratorin seines sämmtlichen Vermegens während seines Aufenthalts im Auslande ernannt, die verwittwete Frau Kammerherrin Gräfin Stackelberg, geb Gräfin Manntеuffel, auch die Administration dieses Vermögens übernommen hat, daher denn Diejenigen, welche mit Sr. Excellence, dem Herrn Geheimerath, Senateur und Ritter Grafen Manntеuffel in Geschäftsverbindungen stehen, namentlich aber die Arrendatoren der Güter desselben, sich in selbigen von nun an an gedachte Frau Kammerherrin, Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Manntеuffel, zu wenden haben. Dorpat, am 14. Dec. 1821. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. S. v. Brasch, Landrichter.
Secr. Hehn.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach von Einem Erlauchten dirigirenden Senat mittelst Ukas vom 29. Nov. nachstehende

Bekanntmachung:

„Von Seiten Eines dirigirenden Senats wird desmittelst bekannt gemacht: daß zur Erfüllung eines Allerhöchst bestätigten Beschlusses die Committee der Herren Minister die Torge zur Uebernahme der Getränkesteuer vom Jahre 1823 ab bis 1827 in den drei sibirischen, drei neurussischen, zwei kleinrussischen und sieben westlichen Gouvernements, sammt den in selbigen befindlichen Militair-Ansiedelungen, imgleichen in den Städten Odessa, Wesenberg, Ponewisch, Rossijeny, Troky und Grodno werden bei dem dirigirenden Senat abgehalten werden, weshalb denn diejenigen, welche an diesen Torgen Theil nehmen wollen, sich entweder selbst den 15. Jan. des künftigen 1822sten Jahres beim dirigirenden Senat einzufinden, oder Bevollmächtigte für sich mit zuverläßigen und nach den Gesetzen zur Annahme gestatteten Salogen zu bestellen haben, wo ihnen alsdann die Entwürfe zu den Bedingungen, nach welchen die Uebergabe der gedachten Steuer angenommen worden, zu dem Behufe werden vorlaufig zur Durchsicht vorgelegt werden, damit dieselben ihre Bemerkungen, rücksichtlich der Abänderungen und Ergänzungen, welche sie bei diesen Bedingungen für nethig erachten, in einer zweiwöchentlichen Frist beibringen, als nach welcher diese nicht mehr werden angenommen werden,"

der livländischen Gouvernements-Regierung mit der Vorschrift übersendet worden ist, selbige in dem livländischen Gouvernement zu publiciren. Als wird von der livländischen Gouvernements-Regierung, zur Erfüllung dieses hohen Ukases, die vorgedachte Bekanntmachung hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und den Magistraten vorgeschrieben, besonders die Kaufmannschaft in den Städten davon in Kenntniß zu setzen. Riga-Schloß, den 17. Dec. 1821. 2

Graf Koskull, Regierungsrath.
Secr. Fässing.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hierdurch bekannt, daß am 23. Januar 1822, Nachmittags von 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen der Mobiliar-Nachlaß weiland Frau Gouvernements-Secretairin Buschhund, bestehend in Wäsche, Bettzeug, Kleidern, Tisch- und Hausgeräth, Möbeln, Silberzeug und andern brauchbaren Sachen, zum öffentlichen Verkauf auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung im Hause defunctae, an der jamaschen Straße belegen, gebracht werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß bei demselben das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Magazin-Aufsehers 14ter Klasse, Fiarkowsky, gehörige, im dritten Stadttheil hieselbst sub Nr. 85 belegene holzerne Wohnhaus am 20. Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Bedingungen im Termin werden eröffnet werden. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachtem Tage hieselbst einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 23. Dec. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen mache ich hiermit bekannt, daß mein geliebter Gatte, Heinrich Christoph Sellheim, Buchhalter auf der Papierfabrik in Rappin, nach einem langen, schmerzvollen Krankenlager am 14. December d. J., in einem Alter von 66 Jahren, und im 30sten Jahre unsers ehelichen Glücks, in die ewige Ruhe eingegangen ist. Die den Verewigten kannten, werden innigen Antheil an dem Schmerze nehmen, mit dem ich und sieben Kinder die Trennung von dem treuen Gatten und Vater beweinen. Rappin, den 21sten December 1821.

Ch. L. Sellheim, geb. Kühl.

Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Kreis-Deputirten, Baron von Löwenwolde, ersuche ich Alle, die mit der hiesigen Papierfabrik in Geschäftsverbindungen stehen, von jetzt an ihre Briefe „an die Direction der Papierfabrik zu Rappin" zu adressiren. Rappin, den 21sten December 1821. 3

F. W. Donat, Director.

Literärische Anzeige.

Mit dem Schlusse des dritten Jahrganges der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist auch die Ankündigung des vierten Jahrganges erfolgt, auf welchen in Riga bis zum 15ten Januar pränumerirt werden kann.

Friedrich Osterloff, der auf hiesiger Universität seine theologischen Studien beendigt hat, wünscht auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersburger Vorstadt. 2

Ein junger Mann, dessen Verhältnisse ihm nur den Sonntag zu seinem freien Gebrauch verstatten, wünscht des Sonntags Nachmittags Unterricht in guten Häusern unter billigen Bedingungen zu geben. Er erbietet sich zu Stunden in der Arithmetik, der elementarischen Geometrie, Geodäsie, Algebra, Trigonometrie und im Planzeichnen. Das Nähere erfrage man gefälligst in der Zeitungs-Expedition. 2

Dienstag, den 27sten December, wird im Saale der Bürger-Musse Bal sein, zu welchem die Gastbillette nur von Mitgliedern gelöset werden können. Auch ist zu bemerken, daß die alten Jahresbillette zu diesem Bal nicht mehr gültig sind.

Die Vorsteher. 1

Am 30. Decbr. 1821 wird im Saal der alten Musse Masquerade seyn.

Zu verkaufen.

Eingemachte Früchte, als Kirschen, Aprikosen, gelbe und grüne Pflaumen, weiße und rothe Himbeeren u. s. w., revalsche Killoströmlinge, Citronen und aufs neue angekommener frischer Traubenhopfen ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine Quantität sehr bequemer Lichtschirme von grünem Taffent, mit vergoldeter Bronce, in Futteralen, fertig habe. — Auch wünsche ich einen Burschen von deutschen Aeltern und von guter Führung in die Lehre zu nehmen. H. J. Großmann, Broncearbeiter. 2

Im Hause des Herrn Doktor Lehmann sind gute Aepfel zu 4 Rub. B. A. das Hundert zu haben. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß ich meine Pfefferkuchen-Waaren in der kleinen Bude unter dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock habe, woselbst ich um geneigten Zuspruch bitte.

Bäckermeister Stokmar. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hat Unterzeichneter die Ehre sich zu empfehlen mit dem schönsten und besten Weihnachts-Konfekt und mit den allerbesten, stets-frischen Tafel-Konfekturen zu den billigsten Preisen. Kanditor C. F. Steinhäusser, 2
hinter dem Rathhause.

Frische Kastanien, Citronen, holl. Speck- u. Norder Häringe, Pottasche, mehrere Gattungen Weine, Rum und Conjak, Fischbein, und mehrere Gattungen feiner wohlriechender Oele sind bei mir für billige Preise zu haben. Joachim Wigand. 2

In meinem Hause bei der Promenade ist sehr gute Hofsbutter, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. B. Faletty. 1

Zu vermiethen.

Bei mir ist die mittelste Etage von sieben Zimmern auf ein Jahr oder während des Jahrmarkts zu vermiethen. F. Kriffzow. 3

Ganz nahe am Markt sind während der Jahrmarktszeit drei Lokale zu vermiethen. Es kann zu denselben auch Stall- und Wagenraum gegeben werden. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schultz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 2

Kaufleute, die ein Lokal während der Jahrmarktszeit zu miethen willens sind, können ein solches bei mir, im Büchseschen Hause an der Alexanderstraße, in Augenschein nehmen. F. Dieterich. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*79¾*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 79*	*—*	*—*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 75*	*—*	*—*
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 35*	*—*	*—*

Angekommene Fremde.

Herr Etatsrath und Ritter Raschette, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 104.

Mittwoch, den 28. December, 1821.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Korfu, den 15. Nov.

Nachrichten aus Morea berichten, daß die Griechen daselbst keine Fortschritte mehr zu machen brauchen, denn sie sind Meister auf allen Punkten und die Flagge der Unabhängigkeit weht in Morea. Die Anzahl ihrer Truppen vermehrt sich, und die Disciplin fängt an, darunter eingeführt zu werden. Sie glauben mehr als je, blos ihrer eigenen Kräfte zu bedürfen, um jene Freiheit zu bewahren, welche sie errungen haben; die Soldaten sind es nicht, die ihnen fehlen, sondern Waffen und Kriegsvorrath. Durch die Einnahme von Tripolizza haben sie 20000 Flinten bekommen; allein sie sind ohne Artillerie und ohne Pulver, und viele Griechen sind bloß mit Lanzen bewaffnet; allein mit eben diesen Lanzen haben sie die Türken vertrieben und sich eines großen Theils des Gebiets ihrer Vorfahren bemeistert.

Zu Hydra sind vier Gesandte des Großherrn angekommen, um mit den Griechen von Morea über Frieden zu unterhandeln. Wir wissen noch nicht, welche Bedingungen der Großherr vorschlagen wird. Der Divan hat es nicht gewagt, türkische Gesandte zu schicken; die Gesandtschaft besteht aus einem Franzosen, einem Engländer, einem Oesterreicher und aus einem Türken. In Morea kommt alle Tage eine außerordentliche Menge Fremder an, welche Kriegsdienste verlangen, und welche, besonders die Franzosen, nicht wenig dazu beitragen, unter den Griechen den so nothwendigen Geist der Kriegszucht und des Gehorsams gegen ihre Vorgesetzten zu verbreiten.

London, vom 18. Dec.

Der Kourier von heute Abend enthält Folgendes aus Konstantinopel: „Die Veränderung des Ministeriums fand in einem sehr ungünstigen Augenblicke statt. Wichtige Nachrichten waren grade von Rußland angekommen, und der englische und österreichische Gesandte hatten bereits Unterhandlungen eingeleitet, um denselben einen günstigen Empfang zu bereiten. Man glaubte, daß der Reis-Effendi in Folge dieser Unterhandlungen abgesetzt worden sei. Dies ist aber nicht der Fall. Die eigentliche Ursache ist die, daß er sich dem Trunke ergeben hatte, und zur großen Schande aller Muselmänner öfters

berauscht gesehen worden war. Lord Strangford und Graf Lützow scheinen mit dem neuen Reis-Effendi zufrieden zu sein; auch scheinen sie nichts von jenem Einflusse verloren zu haben, von welchem allein wir die Erhaltung des Friedens erwarten müssen. Die Pforte setzt fürwahr großes Vertrauen auf die österreichische und britische Regierung.

Gestern sind hier Briefe aus Rio de Janeiro vom 24. Oct. angekommen. Sie sind deshalb wichtig, weil sie den Besorgnissen ein Ende machen, daß eine Revolution am Geburtstage des Kronprinzen, nämlich am 12. Oct., daselbst statt finden sollte. Dieser Tag verging, ohne daß die Ruhe auch nur im mindesten gestöhrt wurde. Im Handel sah es sehr traurig aus, und einige bedeutende Häuser hatten ihre Zahlungen eingestellt.

Die Ausländer haben stets über die Nebel in England Klage geführt. Als ein Freund des Spanischen Gesandten im Begriff stand, nach Spanien abzusegeln, fragte er den Gesandten, ob er etwas in seinem Vaterlande zu bestellen habe? und Se. Excellenz antwortete: Grüßen sie die Sonne, welche ich, seitdem ich in England bin, nicht gesehen habe. — Carraccioli, der Neapolitanische Gesandte, pflegte zu sagen, daß die einzigen reifen Früchte, die er in England gesehen habe, Bratäpfel wären, und einstmals nahm er sich die Freiheit in Gegenwart Georgs II. zu erklären, daß er den Mond in Neapel der Sonne in England verzöge.

In Brasilien giebt es Spinnen, die eine herrliche Seide liefern.

Barcellona, den 5. Dec.

Die Anzahl der Todten beläuft sich täglich nicht höher als 15 bis 20 Menschen, und die Krankheit scheint bestimmt sich ihrem Ende zu nahen; allein kaum entfernt sich diese fürchterliche Geißel von dieser unglücklichen Stadt, so kehren die revolutionnairen Unordnungen bereits in dieselbe ein, und bedrohen sie vielleicht mit noch größern Drangsalen. Da man mehrere aufrührerische Schriften, in welchen der Aufruhr offenbar gepredigt wird, hier verbreitet hatte, so ließ der General-Kapitain verstohlener Weise 300 Soldaten und Kriegsvorrath in die Citadelle bringen, in welche sich der Kommandant von Barcellona auch eingesperrt hat. Kaum hatte man von dieser Nachricht Kunde erhalten, so ließen die Milizen den Generalmarsch schlagen, sammelten sich freiwillig 4000 Mann an der Zahl, und riefen aus: Tod den Servilen!

Man hatte ein Fest benutzen wollen, um die Veste Mont-Jouy zu überfallen und wegzunehmen; allein dieser Versuch scheiterte. Der Kommandant dieser Veste und der Citadelle sind aufgefordert worden, dieselbe den Milizen zu übergeben; sie antworteten hierauf, daß sie dies ohne einen Befehl des General-Kapitains nicht thun könnten. Man verlangte diesen Befehl; ein Officier ward zu diesem Zwecke abgeschickt; die Antwort wird mit Ungeduld und mitten in der größten Gährung erwartet.

Von der Spanischen Gränze, den 10. Dec.

Mina hat zuerst in Galizien eine provisorische Regierung eingesetzt, dann hat er, vorzüglich auf die Geistlichkeit und den Adel, eine starke directe Kontribution ausgeschrieben, welche in drei Tagen bezahlt seyn muß, und zum Unterhalte der Armee bestimmt ist.

Ganz Gallizien befindet sich jetzt schon in Mina's Händen. Der Festung Astorga wußte er sich durch einen plötzlichen Ueberfall zu bemächtigen.

Madrid, den 8. Dec.

Die Stadt Cadix hat erklären lassen, daß sie sich weder mit dem Könige noch mit seinen Ministern verständigen wolle, sondern nur einzig und allein mit den Kortes.

Der neue Gouverneur von Cadix, Baron Andilla, welchem bekanntlich der Einzug daselbst verwerth wurde, und der sich nach Utrera begeben wollte, hat auch letztere Stadt meiden müssen, indem man ihn mit Drohworten abwies.

Die größte Verwirrung herrscht zu Pampelona. Am 5ten war diese Hauptstadt von Navarra der fürchterlichsten Unordnung preisgegeben.

Wien, den 16. Dec.

Konstantinopel ist nicht mehr! Eine Feuersbrunst, weit entsetzlicher, länger dauernder und verheerender wie der Brand von Moscau, hat diese Hauptstadt in Asche gelegt. Die prächtige Sophienkirche, das Serail des Großherrn mit allen seinen Schönheiten, selbst das Arsenal, ist ein Raub der Flammen geworden. Der Großherr ward ermordet, nebst seinen Sohne Abdul Mirzad, desgleichen auch der Mufti, der Reis-Effendi, der Capudan Pascha und viele andre Große des Reichs. Alle diese Greuel und Verwüstungen waren angestiftet von den Janitscharen, die ein abgelegenes Quartier der Stadt für sich behalten hatten, was vom Brande war verschont geblieben. Einer der entschlossensten Anführer einer Orta der Janitscharen ward zum Sultan ausgerufen. Die fremden Gesandten hatten das Glück gehabt, sich bei Zeiten nach Bujukdere und Scutari zu flüchten. Alle Griechen und Franken wurden ermordet und Tausende von Menschen flüchteten, ihrer Habe beraubt, in benachbarten Gegenden herum. Hiezu gesellte sich ein Erdbeben in der Umgegend von Konstantinopel, welches Städte und Dörfer verschlang. — Solche Gerüchte waren hier und in manchen Gegenden verbreitet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die oft wiederhohlte Erfahrung, daß Jünglinge, welche im väterlichen Hause, oder in Privat-Lehr-Anstalten zu ihrer wissenschaftlichen Bildung den Grund legten, diesen zu leicht überschätzten, und sich voreilig um die Aufnahme unter die Studierenden der Dorpatischen Universität bewarben, veranlaßt, Folgendes zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: Wer ohne ein Gymnasial-Zeugniß der Reife zur Aufnahme unter die Studierenden sich meldet, wird einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterworfen. Die schriftliche Prüfung besteht: 1) in der Ausarbeitung eines Lateinischen Aufsatzes, zu welchem ihm drei Themata vorgelegt werden. Aus diesen wahlt er eins nach Belieben. 2 In Lösung einer mathematischen Aufgabe, Deutsch. Beide Arbeiten werden am Nachmittage vor der mündlichen Prüfung aufgegeben, und in Gegenwart der Prüfenden abgefaßt. Die mündliche Prüfung besteht: 1) im Uebersetzen und Erklären eines vorgelegten Stückes aus einem der Griechischen und Lateinischen Schriftsteller, welche in der ersten Classe der Gymnasien des Lehrbezirks gelesen zu werden pflegen; 2) in Beantwortung von drei geographischen und drei historischen Fragen, die der zu Prüfende aus mehreren in Form der Loose selbst zieht. Die, welche sich dem Studium der Staatswissenschaften, oder insbesondere der Rechtswissenschaft widmen, müssen wenigstens so viel Kenntniß der Russischen Sprache beurkunden, daß sie aus derselben in die Deutsche übersetzen können. Wer nicht das Erforderliche im Griechischen und Lateinischen leistet, kann für das Studium der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, so wie der Philosophie im engern Verstande und der Geschichte nicht aufgenommen werden. Nur den Studierenden der Landwirthschaft und der Kriegswissenschaften ist die Kenntniß dieser alten Sprachen erlassen. Von den Pharmaceuten wird, höherer Vorschrift zu Folge, gefordert, daß sie Lateinisch abgefaßte Pharmacopöen und Recepte fertig übersetzen können, und außer dem werden sie geprüft: in der Muttersprache, in der Naturgeschichte, wenigstens derjenigen Körper, die ganz oder zum Theil zu den Arzneimitteln gehören, in der theoretischen und praktischen Receptirkunst, so wie in der practischen Pharmacie. Wer sich der Landwirthschaft oder den Kriegs-Wissenschaften widmen will, liefert, statt des Lateinischen, einen Aufsatz in lebender Sprache, nämlich der Landwirth in Deutscher, der Soldat in Russischer oder Französischer, und besteht auch noch eine mündliche Prüfung in der Mathematik. Die Prüfung in der Geographie und Geschichte haben beide mit den Uebrigen gemein. Wer in der Mathematik nicht genügt, oder ohne alle Kenntnisse der Russischen Sprache ist, kann für das Studium der Kriegswissenschaften nicht aufgenommen werden. Es ist vergönnt, von einem Fache zum andern überzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß man sich der Prüfung in den erforderlichen Vorkenntnissen unterwerfe, im Falle das neu gewählte Fach deren mehrere, oder andere erheischt, als jenes, welchem man entsagt. Man meldet sich persönlich zur Prüfung bei dem Rector der Universität vor dem 12. Januar oder vor dem 19. Julius. Später Eintreffende haben es sich selbst beizumessen, wenn sie für ein Semester zurückgewiesen werden müssen. Dorpat, am 20. December 1821. 1

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt, in Folge Verfügung vom 30. Nov. d. J., Nr. 1251, desmittelst zur Wissenschaft: daß bei demselben das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 auf Erbgrund belegene, dem Herrn Bürgermeister und Ritter Akermann zugehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 18ten Januar 1822 zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; und werden solchemnach Kauflieb haber hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, einzufinden, worauf alsdann der Meistbietende des Zuschlages sich zu gewärtigen hat Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. December 1821. 4

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hierdurch bekannt, daß am 23. Januar 1822, Nachmittags von 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen der Mobiliar-Nachlaß weiland Frau Gouvernements-Secretairin Buschhund, bestehend in Wäsche, Bettzeug, Kleidern, Tisch- und Hausgeräth, Möbeln, Silberzeug und andern brauchbaren Sachen, zum öffentlichen Verkauf auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung im Hause defunctae, an der jamaschen Straße belegen, gebracht werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß bei demselben das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Magazin-Aufsehers 14ter Klasse, Fiarkowsky, gehörige, im dritten Stadttheil hieselbst sub Nr. 85 belegene holzerne Wohnhaus am 20. Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Bedingungen im Termin werden eröffnet werden Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachtem Tage hieselbst einzufinden. Dorpat Rathhaus, am 23. Dec. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

literärische Anzeige.

Mit dem Schlusse des dritten Jahrganges der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist auch die Ankündigung des vierten Jahrganges erfolgt, auf welchen in Riga bis zum 15ten Januar pränumerirt werden kann.

Im Auftrag des Herrn Kreis-Deputirten, Baron von Löwenwolde, ersuche ich Alle, die mit der hiesigen Papierfabrik in Geschäftsverbindungen stehen, von jetzt an ihre Briefe „an die Direction der Papierfabrik zu Rappin" zu adressiren. Rappin, den 21sten December 1821. 2

F. W. Doaat, Director.

Friedrich Osterloff, der auf hiesiger Universität seine theologischen Studien beendigt hat, wünscht auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersburger Vorstadt. 2

Ein junger Mann, dessen Verhältnisse ihm nur den Sonntag zu seinem freien Gebrauch verstatten, wünscht des Sonntags Nachmittags Unterricht in guten Häusern unter billigen Bedingungen zu geben. Er erbietet sich zu Stunden in der Arithmetik, der elementarischen Geometrie, Geodäsie, Algebra, Trigonometrie und im Planzeichnen. Das Nähere erfrage man gefälligst in der Zeitungs Expedition. 1

Am 30. December 1821 wird im Saale der alten Musse Masquerade seyn.

Endesunterzeichneter hat hiermit die Ehre, Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum bekannt zu machen: daß das von ihm früher annoncirte Panoramen-Kabinet bis zum 30. December aufgestellt bleibt. Vom 31. Decbr. bis zum 5. Jan. wird aufgestellt seyn: 1) die Stadt Riga von der Seite der Düna, die Dünabrücke mit ihren Schiffen und der lebhaften Passage; 2) ein Theil des Kreml von Moskau; 3) die Fortsetzung des St. Marco-Platzes; 4 der Isaaksplatz mit der Statue Peter des Großen, ein Theil der Wassili-Ostrowschen Brücke und der Akademie der Künste und Wissenschaften. Das Kabinet ist von Morgens 11 bis Abends 8 Uhr in dem ehemaligen Barnickelschen Hause in der Carlowaschen Straße in Augenschein zu nehmen. Die Person zahlt 1 Rb., Kinder die Hälfte. 2

Johann Kalmann, aus Reval.

Zu verkaufen.

Eingemachte Früchte, als Kirschen, Aprikosen, gelbe und grune Pflaumen, weiße und rothe Himbeeren u. s. w., revalsche Killostremlinge, Citronen und aufs neue angekommener frischer Traubenhopfen ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Frische Kastanien, Citronen, holl. Speck- u. Norder Häringe, Pottasche, mehrere Gattungen Weine, Rum und Conjak, Fischbein, und mehrere Gattungen feiner wohlriechender Oele sind bei mir fur billige Preise zu haben. Joachim Wigand. 1

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern, an der Straße, ist während der Jahrmarktszeit im Peppellschen Hause zu vermiethen. 3

Zwei kleine Buden, eine warme und eine kalte, sind während der Jahrmarktszeit im Hause Nr. 5 am großen Markt zu vermiethen. Den Preis erfährt man im Hofe von dem Bedienten Michaila. 3

Es sind in den gewesenen Häusern des Hn. Rathsherrn Barnickel mehrere Quartiere zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man im Hause des Herrn Major von Hüene. — Auch ist daselbst Butter in großen und kleinen Quantitäten zu haben. 3

Im Baderschen Hause am Markte sind zum bevorstehenden Jahrmarkte zwei geräumige Zimmer an fremde Kaufleute zu vermiethen. 3

Im Bernerschen Hause neben dem alten Universitätsgebäude sind zwei Zimmer an der Straße während des Jahrmarkts zu vermiethen. 3

Bei mir ist die mittelste Etage von sieben Zimmern auf ein Jahr oder während des Jahrmarkts zu vermiethen. F. Kriffzow. 2

Ganz nahe am Markt sind während der Jahrmarktszeit drei Lokale zu vermiethen. Es kann zu denselben auch Stall- und Wagenraum gegeben werden. Das Nähere bei Herrn Ludwig Schultz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 1

Angekommene Fremde.

Der verabschiedete Herr Major v. Stegemann, kommt von Riga, logirt bei der Frau Majorin v. Sievers.

Wegen der Feiertage hat nur ein halber Bogen dieser Zeitung erscheinen können.